Der Lutheraner.

Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.

Einundvierzigster Jahrgang.

1885.

St. Louis, Mo.
Druckerei des Lutherischen Concordia-Verlags.
1885.

Register für den einundvie

r für den einundvierzigsten Jahrgang des „Lutheraner“.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T

U

V

W

Z



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehre

41. Jahrgang. St. Louis,

(Eingesandt.)

Nur ohne Furcht den ersten Schritt!

Nur ohne Furcht den ersten Schritt
Hineingethan in's neue Jahr,
Er selbst, dein JEsus, schreitet mit
Durch Freud und Leiden, Noth und Fahr;
Er selbst, des Vaters eigner Sohn,
Zieht mit, der rechte Gideon,
Und läßt es Satan nicht gelingen,
Ihm seinen Schützling abzuringen.

Und zagest du und zweifelst gar
In deinem Herzen fort und fort,
Dein JEsus heißet Wunderbar
Nach Gottes wunderbarem Wort;
Drum führet er die Seinen auch
Nach seinem wunderbaren Brauch,
Und hilft in wunderbarer Weise
Zu deinem Heil und seinem Preise.

Und ängsten dich auf deinem Pfad
Der Trübsal Feuer mancherlei,
Dein HErr und Heiland heißet Rath;
Bitt' ihn, so stehet er dir bei.
Der Mund der ew'gen Wahrheit spricht:
„Nimm auf mein Kreuz und zage nicht;
O Seele, willst du selig werden,
So nimm auf dich mein Kreuz auf Erden."

O, zage nicht; er heißet Kraft,
Er weiß, du bist so matt und schwach,
Sein starker, mächt'ger Arm verschafft
Dir Hülfe gegen Satans Schlag;
Und wird der alte Feind zu kühn,
Zu Boden wirft die Allmacht ihn
Und übergibt ihn dir zum Raube,
Das halte fest und glaube, glaube.

Er heißet Held und ist ein Held,
Dem Erd' und Himmel angehört.
O wisse, wer zu ihm sich hält
Und Treue seiner Fahne schwört,
Den führet er von Sieg zu Sieg
Durch dieses Lebens Streit und Krieg
Und durch geschlagene Colonnen
Hinauf zum ew'gen Lebensbronnen.

Frohlocke, jauchze! dir zu gut
Heißt Ewig-Vater dieses Kind;
Auf ewig löset dich sein Blut
Von Hölle, Teufel, Tod und Sünd.
Er lebet ewig, stirbet nie,
Sorgt ewig väterlich für die,
Die ihm wie Kinder sonder Zagen
Ihr ganzes Herz entgegentragen.

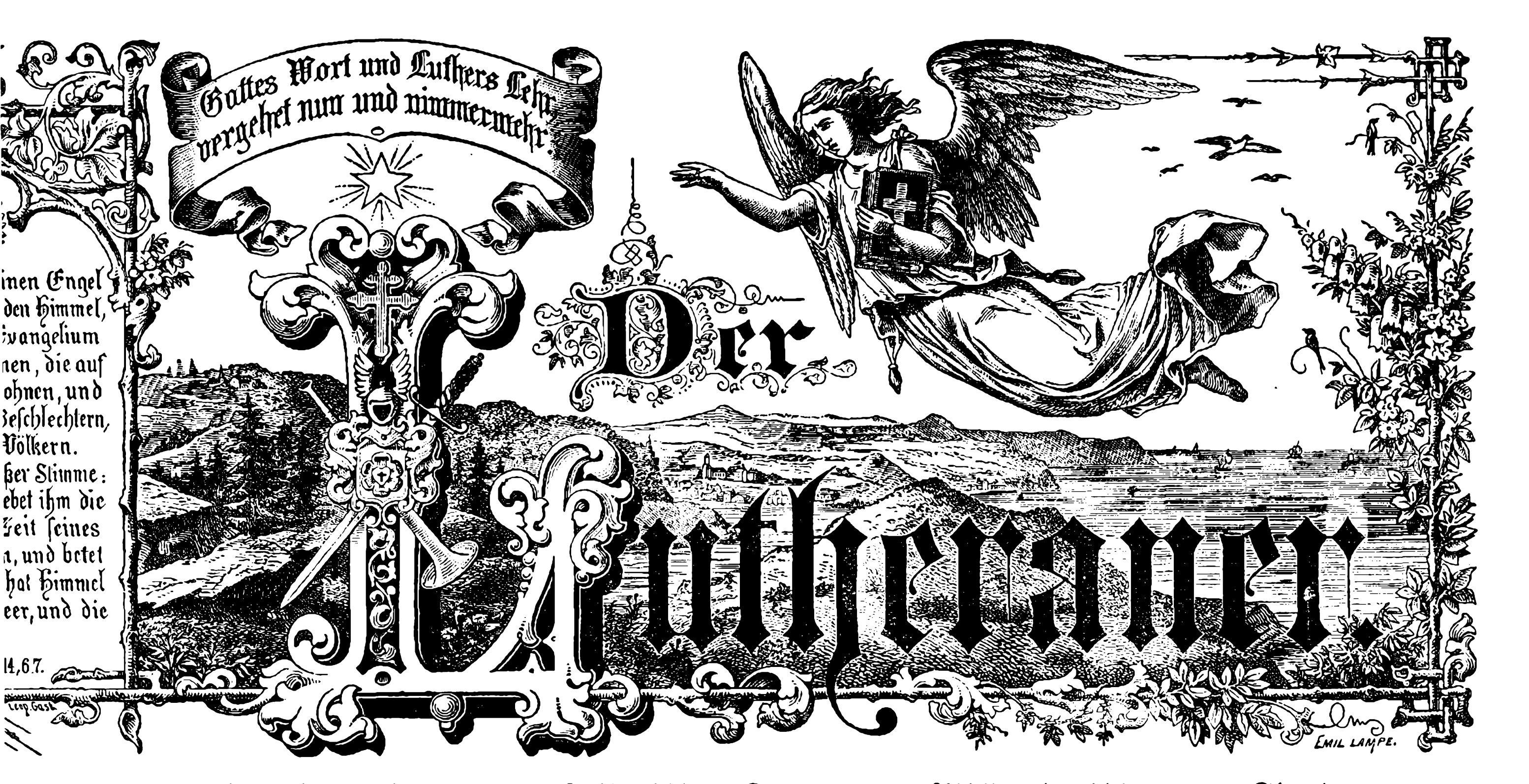
In seinem
Du Fried
Denn dies
Verzagte
Nicht Frie
Ist's, den
Nein, nein
Wenn Er

Wohlan,
Und rufe,
„Hilf, W
Hilf, Ew
Sei meine
Mein Sch
Zum heiß
Mit Teufe

---

einundvierzigs

Zeitungen, d
erscheinende Blä
weder über die w
Zeitereignisse zu
neue Erfindung.
davon nichts.
einzelne Flugblä
im Staate oder
es im Jahre 15
Confession vor K
solche Blätter ers
wirkliche sogena
ist in Deutschlan
ausgekommen, di
in Wittenberg.
immer mehr un
ihrer so viele in
kaum zählen kan
unsere Zeit gerad
genannt. Nicht
Zeitungen, welch
darum, weil sie
und Kirche einen



:geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Januar 1885. **No. 1.**

:gesandt.)

: den ersten Schritt!

n ersten Schritt
ieue Jahr,
s, schreitet mit
eiden, Noth und Fahr;
s eigner Sohn,
: Gideon,
nicht gelingen,
ng abzuringen.

weifelst gar
ort und fort,
Wunderbar
cbarem Wort;
Seinen auch
baren Brauch,
:barer Weise
seinem Preise.

f deinem Pfad
nancherlei,
land heißet Rath;
r dir bei.
en Wahrheit spricht:
:euz und zage nicht;
:lig werden,
nein Kreuz auf Erden."

ißet Kraft,
natt und schwach,
ger Arm verschafft
itans Schlag;
ind zu kühn,
Allmacht ihn
zum Raube,
:laube, glaube.

ist ein Held,
mel angehört.
sich hält
hne schwört,
sieg zu Sieg
Streit und Krieg
ie Colonnen
Lebensbronnen.

dir zu gut
r dieses Kind;
ein Blut
Tod und Sünd.
nie,
für die,
sonder Zagen
gegentragen.

In seinem Königreiche wirst
Du Friede schmecken ewiglich,
Denn dieses Kind heißt Friedefürst,
Verzagte Seele, auch für dich;
Nicht Friede, wie die Welt ihn liebt,
Ist's, den dein Friedefürst dir gibt;
Nein, nein, sein Friede wird bestehen,
Wenn Erd' und Himmel untergehen.

Wohlan, im Glauben aufgerafft!
Und rufe, wenn du zagst und irrst:
„Hilf, Wunderbar, Held, Rath und Kraft,
Hilf, Ewig-Vater, Friedefürst!
Sei meine feste Burg, mein Schild,
Mein Schutz und Schirmer, wenn es gilt,
Zum heißen Kampfe neu zu rüsten
Mit Teufel, Welt und Fleischeslüsten."

H. R . . . . d.

Vorwort

zum

einundvierzigsten Jahrgang des „Lutheraner".

Zeitungen, das ist, regelmäßig von Zeit zu Zeit erscheinende Blätter, welche den Endzweck haben, entweder über die weltlichen oder über die kirchlich-religiösen Zeitereignisse zu berichten, sind in der Christenheit eine neue Erfindung. Noch zu Luther's Zeit wußte man davon nichts. Zwar erschienen schon damals zuweilen einzelne Flugblätter, wenn sich wichtige Begebenheiten im Staate oder in der Kirche ereignet hatten, z. B. als es im Jahre 1530 zur Verlesung der Augsburgischen Confession vor Kaiser und Reich gekommen war. Aber solche Blätter erschienen eben nicht regelmäßig. Die erste wirkliche sogenannte Zeitung, und zwar weltliche, ist in Deutschland erst im Jahre 1661 zu Berlin herausgekommen, die erste kirchlich-religiöse im Jahre 1701 in Wittenberg. Von dieser Zeit an aber sind derselben immer mehr und mehr geworden. Heutzutage sind ihrer so viele in allen Ländern der Erde, daß man sie kaum zählen kann. Nicht mit Unrecht hat man daher unsere Zeit geradezu das Zeitalter der Zeitungen genannt. Nicht nur wegen der ungeheuren Menge von Zeitungen, welche jetzt erscheinen, sondern hauptsächlich darum, weil sie auf ihre Leser und dadurch auf Staat und Kirche einen so großen Einfluß ausüben, wie keine anderen Drucksachen. Die Zeitungsschreiber sind allmählich die hauptsächlichsten Lehrer und Erzieher, man kann fast sagen, der ganzen Welt geworden. Und weil die allermeisten Zeitungen voll Gift falscher Grundsätze sind, so sind die Schreiber derselben gegenwärtig auch die Hauptverderber und Hauptverführer des Volkes geworden. Zwar ist die Zahl der weltlichen oder politischen Zeitungen ungleich größer, auch erscheinen sie ungleich öfter, als die kirchlich-religiösen. Die ersteren erscheinen zu einem großen Theile sogar tagtäglich, und zwar meist in einer Größe, daß sie kaum Jemand täglich auslesen kann; allein auch der kirchlich-religiösen Zeitungen ist nach und nach eine so große Menge geworden, daß auch mit ihnen Stadt und Land förmlich wie von einer Fluth überschwemmt sind.

Wenn nun diese vielen kirchlich-religiösen Zeitungen insgesammt gute wären, wenn sie nämlich alle nur die reine göttliche Wahrheit lehrten und vertheidigten und die jetzt auftauchenden Irrthümer gründlich und tapfer widerlegten, so möchte man wohl das Urtheil, welches Luther über die vielen guten Bücher gefällt hat, auch auf die vielen guten Zeitungen anwenden. Luther schreibt nämlich: „Der guten Bücher ist noch nie keinmal zu viel gewesen, und noch nicht." (XIV, 172.) Allein auch dann wäre wenigstens das vom Uebel, daß so viele kirchlich-religiöse Zeitungen so übermäßig groß sind und einen bunten, wahrhaft ungeheuerlichen Lesestoff bieten. Denn lesen diejenigen, welche solche große Zeitungen halten, dieselben wirklich durch, wo bleibt ihnen dann die Zeit zum Lesen der heiligen Schrift? Sollte aber diese nicht der Christen tägliches Haus- und Hauptbuch sein? Ermahnt nicht der HErr Jedermann: „Suchet in der Schrift"? (Joh. 5, 39.) Ermahnt nicht Paulus die Colosser in seinem Briefe an sie: „Wenn die Epistel bei euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde und daß ihr die von Laodicea leset"? (Col. 4, 16.) Ja, schreibt nicht derselbe Apostel an die Thessalonicher: „Ich beschwöre euch bei dem HErrn, daß ihr diese Epistel lesen lasset allen heiligen Brüdern"? (1 Thess. 5, 27.) Werden nicht die Beroenser deswegen hoch gelobt, daß sie „täglich in der Schrift forschten"? (Apost. 17, 11.) Ermahnt endlich nicht St. Paulus seinen Gehilfen Timotheus:

„Halt an mit Lesen"? (1 Tim. 4, 13.), was allerdings zunächst Prediger, aber ohne Zweifel zugleich alle Christen angeht. Zwar nennt hier der Apostel nicht ausdrücklich, was ein Christ lesen solle; aber gerade daraus, daß er dies nicht ausdrücklich sagt, ist zu schließen, daß er nichts anderes, als das Buch meint, welches vor allen andern den Namen: „Das Buch", „Die Bibel", „Das Buch aller Bücher", zu tragen verdient, nämlich die heilige Schrift, das geschriebene Wort Gottes, dieses tägliche Brod der Seele. Daß aber das tägliche eifrige Bibellesen und Bibelforschen auch unter den gläubigen Christen jetzt so selten geworden ist, daran tragen daher die allzu großen kirchlich-religiösen Zeitungen ohne Zweifel zu einem guten Theil die Schuld; der großen nicht religiösen Zeitschriften hier gar nicht zu gedenken. Es ist das aber wahrlich keine geringe Schuld, die Christen von der lauteren Quelle aller seligmachenden Wahrheit abzuhalten.

Und doch ist dies, daß viele kirchlich-religiöse Zeitungen so übermäßig groß sind, noch das bei weitem Geringere, wodurch dieselben, anstatt den Christen nur zu nützen, zugleich großen, unersetzlichen Schaden thun. Die meisten kirchlich-religiösen Zeitungen bekämpfen nämlich vielfältig die Wahrheit, anstatt für dieselbe zu streiten, und streiten für den Irrthum, anstatt gegen denselben zu kämpfen.

Derjenigen Blätter, welche sich zwar auch allein mit der Religion zu schaffen machen, aber nur zu dem Zwecke, dieselbe zu verspotten und sie ihren Lesern aus dem Herzen zu reißen, brauchen wir hier wohl gar nicht zu gedenken. Sie sind ja nicht sowohl religiöse, als antireligiöse Blätter, das heißt, solche, welche wider die Religion geschrieben werden. Ohne unser Erinnern wissen ja alle unsere Leser selbst genugsam, daß solche Blätter nur durch Menschen, aber eigentlich vom bösen Feinde selbst geschrieben werden. Der ist ihr eigentlicher Redacteur. Wenn solche Zeitungen in einem Hause gehalten und gelesen werden, da macht Satan selbst das Haus zu seiner Kapelle, schlägt darin seine Kanzel auf und predigt jenes verfluchte Evangelium des Fleisches, das geraden Wegs zur Hölle führt. Die Mottos solcher Blätter sind: „Es ist kein Gott! Der Mensch ist nichts als ein entwickelter Affe! Lasset uns essen und trinken und thun, was uns gelüstet, denn nach dem Tod ist alles aus! Lebe wie ein Vieh, denn du stirbst wie das Vieh!" Von den Schreibern solcher Blätter gilt, was St. Petrus schon vor 1800 Jahren geschrieben hat, 2 Petr. 2, 12—19. Lies es, lieber Leser!

Wohl ist nun zwar, Gott Lob! die Anzahl derjenigen kirchlich-religiösen Blätter, welche laut gegen diese atheistischen, religionsspötterischen Blätter zeugen, sich auch zur heiligen Schrift als Gottes Wort bekennen und auch viele theure seligmachende Wahrheiten vortragen, noch immer eine weit größere, als die Zahl derjenigen, welche wider Gott und alles Göttliche in teuflischer Blindheit und Bosheit streiten; aber — Gott sei es geklagt! — auch unter jenen gibt es nur sehr wenige, welche ihren Lesern Gottes Wort rein und lauter vorlegen. Die allermeisten kirchlich-religiösen Zeitungen unserer Tage bleiben, leider! nicht durchweg bei Gottes Wort, wie es lautet. Die allermeisten deuteln es vielmehr um und verkehren es; sonderlich da, wo es der im Geistlichen von Natur blinden menschlichen Vernunft und dem natürlichen menschlichen Herzen, das immer den Irrweg will (Ps. 95, 10.), allzusehr widerspricht. Sie vermischen mit der seligmachenden Wahrheit höchst seelengefährlichen Irrthum, ja, kämpfen wohl gar dabei gegen viele theure, hochwichtige in Gottes Wort zur Seligkeit der Menschen klar und deutlich geoffenbarte Lehren. Jede der fast zahllosen Parteien in der Christenheit hegt ihre besonderen Irrthümer, um welcher willen sie sich von der wahren sichtbaren rechtgläubigen Kirche abgesondert hat, und gibt eben darum auch ihre eigene Zeitung heraus, in der sie nicht nur ihre besonderen Irrthümer öffentlich ausspricht, sondern für sie als ihr köstlichstes Kleinod mit großem Eifer streitet und die denselben entgegenstehenden göttlichen Wahrheiten hartnäckig bekämpft. Für Nichts streiten z. B. die Papisten so ernst, als für ihren besonderen Irrthum, nämlich dafür, daß der Pabst, der ja durch die Reformation längst als der Antichrist geoffenbart ist, der infallible Stellvertreter Christi auf Erden, das sichtbare Oberhaupt der Kirche und der Herr über alle Herren der Welt sei. Für Nichts streiten ferner die Calvinisten so ernst, als für ihren besonderen erschrecklichen Irrthum, nämlich dafür, daß Gott nicht alle Menschen selig machen wolle, sondern den größten Theil derselben schon von Ewigkeit zur Verdammniß geschaffen und prädestinirt, das ist, vorherbestimmt habe. Für Nichts streiten die Zwinglianer so ernst, als für ihren besonderen Irrthum, nämlich dafür, daß der Leib und das Blut Christi nicht wahrhaftig und wesentlich im Abendmahl gegenwärtig sei und von allen Communicanten genossen werde, und daß daher die klaren Worte Christi: „Das ist mein Leib, das ist mein Blut", nicht zu nehmen seien, wie sie lauten, sondern so nach der Vernunft auszulegen seien: „Das bedeutet meinen Leib, das bedeutet mein Blut." Für Nichts streiten ferner die Methodisten und alle die Secten, die zu ihnen gehören, so ernst, als für ihren besonderen Irrthum, nämlich dafür, daß ein Mensch schon in diesem Leben die vollkommene Heiligung erlangen könne und solle. Für Nichts streiten die Baptisten und Mennoniten oder, was dasselbe ist, die Wiedertäufer so ernst, als für ihren besonderen Irrthum, nämlich dafür, daß die Kinder nicht getauft werden dürften. Für Nichts streiten die Synergisten so ernst, als für ihren besonderen Irrthum, nämlich dafür, daß die Bekehrung und Seligkeit des Menschen nicht allein bei Gott, sondern bei dem Menschen stehe, und daß daher die Erwählung eines Menschen zur Seligkeit in Ansehung seines besseren Verhaltens geschehen sei, daß also des Menschen Seligkeit im letzten Grunde auf seiner eigenen Entscheidung und Mitwirkung beruhe. Für Nichts streiten die Chiliasten so ernst, als für ihren besonderen Irrthum, nämlich dafür, daß noch ein sichtbares herrliches tausendjähriges Reich Christi auf Erden zu erwarten sei. Für Nichts endlich streiten die Unirtevangelischen oder Religionsmenger so ernst, als für ihren besonderen Irrthum, nämlich dafür, daß es nicht nöthig sei, daß die wahre Kirche nur Einen Glauben habe, daß sie vielmehr um äußeren Friedens willen Verschiedenheit auch in Hauptstücken der christlichen Lehre dulden müsse und daß daher ein rechtgläubiger Christ auch mit Denjenigen Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft halten solle, die gewisse wichtige Lehren des Wortes Gottes beharrlich verwerfen. Alle diese falschgläubigen Gemeinschaften haben, wie gesagt, jetzt ihre eigenen Zeitungen. Zwar freuen wir uns nun, wenn in dieser unserer atheistischen Zeit auch diese Blätter sich noch zur heiligen Schrift als Gottes Wort bekennen, wenn auch sie noch bekennen, daß der Mensch von Natur ein verlorner Sünder sei, der ohne einen Erlöser nicht selig werden könne; wenn auch sie bekennen, daß JEsus Christus wahrhaftiger Gott sei, vom Vater in Ewigkeit, auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren; wenn auch sie bekennen, daß dieser Christus

der Heiland der Welt sei,
Opfertod am Kreuz alle M
versöhnt habe; wenn auch sie
nicht durch seine Werke, sonde
ben an diesen Christus vor G
wenn auch sie bekennen, da
Gottes eingehen könne, der
Geist von neuem geboren n
sind nicht so fanatisch, wie
wirft, daß wir glaubten un
baren lutherischen Kirche kön
Wir glauben vielmehr, daß e
bigen Kirchen, die sich noch z
wahre Christen, wahre Gläub
tes gibt, welche gewißlich selig
die Irrlehren ihrer falschgläu
die reinen, seligmachenden Leh
haben und predigen. Wir
in dieser Beziehung Luther v
urtheilt, obwohl dieselben
Christi im heiligen Abendm
nämlich: „Müssen wir do
Schwärmer die Schrift
tikeln, und wer es v
glaubt, der wird selig.
verdammen diejenigen nicht,
bigen Kirchen befinden, aber
thümer, welche in ihrer Kir
durchschauen und daher aus
ben, aber die Wahrheit nich
Herzen an JEsum Christum
schreiben daher aus voller Se
Kirche in der Vorrede zu ih
Bekenntniß in Betreff ganzer
namentlich der Schwachen in
heißt es nämlich also: „W
(Verdammungen) . . betrifft
Meinung nicht, daß hiermit
Einfalt irren und die
lichen Worts nicht lä
aber ganze Kirchen in
heiligen Reichs deutsch
(sind); . . sintemal wir
Zweifel machen, daß viel
ger Leute auch in den
hero mit uns nicht all
zu finden sind, welche
zens wandeln, die Sache nic
den Lästerungen wider das
solches in unseren Kirchen
und vermöge der Worte seine
helliglich gelehret wird, gar k
sich verhoffentlich, we
recht unterrichtet werd
Heiligen Geistes zu der u
göttlichen Worts mit uns
Schulen begeben und wenden
St. Louiser Jubiläums-Aus
herzlich wir uns jedoch da
freuen, daß auch in den kir
der falschgläubigen Kirchen
seligmachende Wahrheit finde
nicht darüber freuen, daß dar
ten immer auch so viele I
Denn wie die göttlichen W
sind, aus welchem die Kind
sen, so sind die Irrthümer i
böse Same, aus welchem d
vorwachsen. (Matth. 13,
die Arzenei zum Leben ist, so



der fast zahllosen
re besonderen Irr=
t der wahren sicht=
dert hat, und gibt
heraus, in der sie
er öffentlich aus=
chstes Kleinod mit
ten entgegenstehen=
g bekämpft. Für
n so ernst, als für
für, daß der Pabst,
t als der Anti=
tellvertreter Christi
t der Kirche und
sei. Für Nichts
rnst, als für ihren
nämlich dafür, daß
hen wolle, sondern
von Ewigkeit zur
o prädestinirt,
Nichts streiten die
n besonderen Irr=
o das Blut Christi
Abendmahl gegen=
nicanten genossen
orte Christi: „Das
nicht zu nehmen
der Vernunft aus=
nen Leib, das be=
ten ferner die Me=
zu ihnen gehören,
Irrthum, nämlich
n Leben die voll=
könne und solle.
n und Menno=
iedertäufer so
m, nämlich dafür,
rden dürften. Für
so ernst, als für
afür, daß die Be=
n nicht allein bei
e, und daß daher
Seligkeit in An=
altens geschehen
im letzten Grunde
Mitwirkung
iliasten so ernst,
nämlich dafür, daß
sendjähriges
warten sei. Für
vangelischen
r ihren besonderen
ht nöthig sei, daß
ben habe, daß sie
en Verschiedenheit
ehre dulden müsse
ist auch mit Den=
meinschaft halten
s Wortes Gottes
schgläubigen Ge=
ihre eigenen Zei=
n, wenn in dieser
lätter sich noch zur
ennen, wenn auch
on Natur ein ver=
Erlöser nicht selig
nnen, daß JEsus
Vater in Ewigkeit,
Jungfrau Maria
aß dieser Christus

der Heiland der Welt sei, der durch seinen blutigen Opfertod am Kreuz alle Menschen mit Gott wieder versöhnt habe; wenn auch sie bekennen, daß der Mensch nicht durch seine Werke, sondern allein durch den Glauben an diesen Christus vor Gott gerecht und selig werde; wenn auch sie bekennen, daß niemand in das Reich Gottes eingehen könne, der nicht durch den Heiligen Geist von neuem geboren worden ist, u. s. w. Wir sind nicht so fanatisch, wie man uns lügenhaft vorwirft, daß wir glaubten und lehrten, außer der sichtbaren lutherischen Kirche könne niemand selig werden. Wir glauben vielmehr, daß es auch in den falschgläubigen Kirchen, die sich noch zu Gottes Wort bekennen, wahre Christen, wahre Gläubige, wahre Kinder Gottes gibt, welche gewißlich selig werden, zwar nicht durch die Irrlehren ihrer falschgläubigen Kirche, aber durch die reinen, seligmachenden Lehren, die sie noch behalten haben und predigen. Wir glauben von Herzen, was in dieser Beziehung Luther von den Zwinglianern urtheilt, obwohl dieselben nicht an die Gegenwart Christi im heiligen Abendmahl glauben. Er schreibt nämlich: „Müssen wir doch bekennen, daß die Schwärmer die Schrift haben **in andern Artikeln**, und wer es von ihnen hört und glaubt, der wird selig.“ (XVII, 2675.) Wir verdammen diejenigen nicht, welche sich in falschgläubigen Kirchen befinden, aber aus Schwachheit die Irrthümer, welche in ihrer Kirche gelehrt werden, nicht durchschauen und daher aus Unwissenheit darin bleiben, aber die Wahrheit nicht lästern und von ganzem Herzen an JEsum Christum glauben. Wir unterschreiben daher aus voller Seele, was unsere lutherische Kirche in der Vorrede zu ihrem Concordienbuch oder Bekenntniß in Betreff ganzer irrgläubiger Kirchen und namentlich der Schwachen in denselben erklärt hat. Da heißt es nämlich also: „Was die condemnationes (Verdammungen) .. betrifft, .. ist unser Wille und Meinung nicht, daß hiermit die Personen, so aus Einfalt irren und die Wahrheit des göttlichen Worts nicht lästern, viel weniger aber ganze Kirchen in= oder außerhalb des heiligen Reichs deutscher Nation gemeinet (sind); .. sintemal wir uns ganz und gar keine Zweifel machen, daß viel frommer, unschuldiger Leute auch in den Kirchen, die sich bishero mit uns nicht allerdings verglichen, zu finden sind, welche in der Einfalt ihres Herzens wandeln, die Sache nicht recht verstehen und an den Lästerungen wider das heilige Abendmahl, wie solches in unseren Kirchen nach der Stiftung Christi und vermöge der Worte seines Testaments davon einhelliglich gelehret wird, gar keinen Gefallen haben und sich verhoffentlich, wenn sie in der Lehre recht unterrichtet werden, durch Anleitung des Heiligen Geistes zu der unfehlbaren Wahrheit des göttlichen Worts mit uns und unseren Kirchen und Schulen begeben und wenden werden.“ (Concordienbuch, St. Louiser Jubiläums=Ausgabe. Seite 11 f.) So herzlich wir uns jedoch daher, wie gesagt, darüber freuen, daß auch in den kirchlich=religiösen Zeitungen der falschgläubigen Kirchen sich gar manche theure, seligmachende Wahrheit findet, so können wir uns doch nicht darüber freuen, daß darin den göttlichen Wahrheiten immer auch so viele Irrthümer beigemischt sind. Denn wie die göttlichen Wahrheiten der gute Same sind, aus welchem die Kinder des Reichs hervorwachsen, so sind die Irrthümer in Sachen der Seligkeit der böse Same, aus welchem die Kinder der Bosheit hervorwachsen. (Matth. 13, 38.) Wie Gottes Wort die Arzenei zum Leben ist, so ist Menschenwort, welches



Gottes Wort widerspricht, das Gift zum Tode. Wenn neben der seligmachenden Wahrheit zugleich verdammlicher Irrthum in Schriften vorgelegt wird, so ist es nur ein Werk besonderer göttlicher Bewahrung, wenn die Leser daraus allein die Wahrheit von Herzen annehmen; denn die Wahrheit geht wider unsere Natur, aber der Irrthum stimmt mit unserer Natur. Als den Galatern nur Ein Irrthum von falschen Lehrern in das Herz gepflanzt worden war, da rief Paulus ihnen ernst warnend zu: „Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig!“ (Gal. 5, 9.) Auch mit einem einzigen Irrthum ist also wahrlich nicht zu scherzen. Er ist keine harmlose Sache, sondern ein höchst gefährliches Ding, das einen Menschen leicht auf Irrwege führen und ihn endlich um Seele und Seligkeit bringen kann. Das Wort der falschen Lehrer, sagt der oben genannte Apostel, „frißt um sich wie der Krebs“. (2 Tim. 2, 17.) Die Zeitungen der falschgläubigen Kirchen sind daher höchst gefährliche Blätter. Theils erhalten sie die von ihnen schon Verführten und bestärken sie in ihrem Irrthum, theils „verführen sie durch süße Worte und prächtige Reden die unschuldigen Herzen“. (Röm. 16, 19.) Wer in der Wahrheit noch nicht festgegründet ist und überhaupt keinen Beruf dazu hat, sollte sie daher auch nicht lesen, sondern sich allein an solche Blätter halten, welche die Lehren des Wortes Gottes rein und lauter ohne alle Beimischung eines Irrthums bekennen und vertheidigen.

Da nun aber viele Leser gerade an den Blättern der rechtgläubigen Kirche vieles zu tadeln haben, so wollen wir in nächster Nummer dieses Blattes, zum Vorwort dieses neuen Jahrgangs desselben, auch davon handeln.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Der Nothstand in Addison.

Die lieben Leser des „Lutheraner“ haben vor mehreren Wochen durch den Ehrw. allgemeinen Herrn Präses und durch Herrn Pastor Große von der Aufsichtsbehörde in Addison erfahren, daß es auf unserem Seminar in Addison sehr an Raum fehlt. Es ist in jenen Berichten darauf hingewiesen worden, daß alle Räume, die zum Schlafen, Studiren und zur Speisung gebraucht werden, ganz überfüllt seien, daß in den Zimmern die doppelte Anzahl von Schülern untergebracht sei, als die eigentlich darin Aufnahme finden sollte, daß Bett an Bett stehe, ohne viel Raum zwischen denselben zu lassen. Dies ist gewiß von allen Lesern recht bedauert worden, und gar mancher hat gedacht, daß diesem Uebelstande billig durch Beschaffung neuen Raumes abgeholfen werden sollte. Unsere liebe Synode hat ja auch bereits einen Neubau in Addison beschlossen. Allein bis jetzt hat die Aufsichtsbehörde des Seminars den Anfang zum Neubau noch nicht wagen dürfen, weil die verlangten zwei Drittel der für den Bau erforderlichen Summe weder baar vorhanden noch durch Unterschriften gedeckt sind. Woran liegt das nun wohl? Gewißlich nicht daran, weil unsere lieben Gemeinden dächten, daß wir in den nächsten Jahren keine starke Nachfrage nach neuen Lehrkräften haben würden, daß daher die Aufnahme neuer Schüler in dem Seminar unterbleiben könnte. Weiß ja doch die ganze Synode durch nackten Nachweis durch Zahlen, daß jährlich seit einer Reihe von Jahren immer eine viel größere Anzahl Lehrer begehrt wurde, als im Seminar im Juni entlassen werden konnte. Fast jede Gemeinde in der Synode, sowohl auf dem Lande als in der Stadt, hat die Erfahrung gemacht, wie schwer es oft hält, eine

vacant gewort
rer zu besetzen.
ja, kein Glied
wir auf Ausb
müssen. Dar
fordert, in uns
man auf, ihre
herzugeben. M
derungen ihre
neuer Zöglinge
ses Jahr habe
unser liebes
neuer Zöglinge
bittere Wehmu
in unsere Freu
sieht, wie viele
wonnen sind,
mern Christi i
man sieht, wie
linge zusamme
Schlafzimmern
und man wird
keit den letzten
Schreiber d
Illinois Pasto
persönlich von
zeugen. Die g
schloß, durch p
Nothstande in
die Conferenz
nargebäude ge
von dem Un
muß ich aber e
meine Federzei
lung aller N
all entgegen, u
ses Bedauern
stuben und in
eng zusammen
kommt man i
düster wird un
des südlichen F
Rumpelkamme
hen: dieselbe i
schon reichlich
wäre. Aber
zimmer des nö
Anblick dar, w
derswo nur a
habe schon öfte
und beschränkt
daß man vor d
Stehen hatte;
klingt fast ungl
der einzige frei
kann, ist da, w
das Zimmer z
von einigen O
jeder Fuß und
dem ganzen R
und dicht stehe
genietet wären.
zwischen diesen
die 2te, 3te, 4t
Alles ist in die
fläche von Ost
ein schmaler G
frei geblieben,
nur geöffnet u
Schließer auf

it, das Gift zum Tode. Wenn
Wahrheit zugleich verdamm-
iften vorgelegt wird, so ist es
göttlicher Bewahrung, wenn
die Wahrheit von Herzen an-
heit geht wider unsere Natur,
mt mit unserer Natur. Als
Irrthum von falschen Lehrern
worden war, da rief Paulus
„Ein wenig Sauerteig
zen Teig!" (Gal. 5, 9.)
Irrthum ist also wahrlich nicht
harmlose Sache, sondern ein
das einen Menschen leicht auf
endlich um Seele und Selig-
as Wort der falschen Lehrer,
lpostel, „frißt um sich wie der
7.) Die Zeitungen der falsch-
daher höchst gefährliche Blätter.
on ihnen schon Verführten und
Irrthum, theils „verführen sie
ächtige Reden die unschuldigen
.) Wer in der Wahrheit noch
d überhaupt keinen Beruf dazu
nicht lesen, sondern sich allein
welche die Lehren des Wortes
ohne alle Beimischung eines
vertheidigen.
ser gerade an den Blättern der
les zu tadeln haben, so wollen
dieses Blattes, zum Vorwort
desselben, auch davon handeln.

etzung folgt.)

---

ngesandt.)

and in Addison.

„Lutheraner" haben vor mehre-
Ehrw. allgemeinen Herrn Prä-
stor Große von der Aufsichts-
fahren, daß es auf unserem
r an Raum fehlt. Es ist in
hingewiesen worden, daß alle
n, Studiren und zur Speisung
überfüllt seien, daß in den
lnzahl von Schülern unterge-
ttlich darin Aufnahme finden
stehe, ohne viel Raum zwischen
es ist gewiß von allen Lesern
und gar mancher hat gedacht,
illig durch Beschaffung neuen
den sollte. Unsere liebe Synode
n Neubau in Addison beschlos-
die Aufsichtsbehörde des Se-
m Neubau noch nicht wagen
zten zwei Drittel der für den
me weder baar vorhanden noch
ckt sind. Woran liegt das nun
daran, weil unsere lieben Ge-
r in den nächsten Jahren keine
uen Lehrkräften haben würden,
neuer Schüler in dem Semi-
Weiß ja doch die ganze Sy-
weis durch Zahlen, daß jähr-
Jahren immer eine viel größere
wurde, als im Seminar im
nnte. Fast jede Gemeinde in
dem Lande als in der Stadt,
ht, wie schwer es oft hält, eine

vacant gewordene oder neue Schulklasse durch einen Lehrer zu besetzen. Also Thatsache ist es — keine Gemeinde, ja, kein Glied unserer Synode kann es bestreiten —, daß wir auf Ausbildung von mehr Lehrkräften bedacht sein müssen. Darum werden denn auch junge Leute aufgefordert, in unsere Anstalten einzutreten; Eltern muntert man auf, ihre Söhne zum Dienst in Kirche und Schule herzugeben. Mit Freuden hört man, wenn solche Aufforderungen ihre Früchte bringen, wenn große Schaaren neuer Zöglinge in unsere Anstalten eintreten. Auch dieses Jahr haben wir die Freude, die große Freude, daß unser liebes Seminar in Addison 80 Anmeldungen neuer Zöglinge bekommen hat. Aber ach! wie mischt sich bittere Wehmuth, große Bekümmerniß, tiefe Besorgniß in unsere Freude! Es ist ja sehr erfreulich, wenn man sieht, wie vieler Jünglinge Herzen für das Schulamt gewonnen sind, wie viele Eltern zum Dienst an den Lämmern Christi ihre Söhne hergegeben haben. Aber wenn man sieht, wie nun diese jungen Knaben und Jünglinge zusammengepfercht sind in Wohn-, Speise- und Schlafzimmern, dann thut einem doch das Herz weh, und man wird gedrungen, mit der größten Bereitwilligkeit den letzten Thaler herzugeben.

Schreiber dieser Zeilen hatte auf der letzten Nord-Illinois Pastoralconferenz in Addison Gelegenheit, sich persönlich von der Ueberfüllung aller Räume zu überzeugen. Die ganze anwesende Conferenz (etwa 70) beschloß, durch persönliche Inspection sich von dem großen Nothstande in der Anstalt zu überzeugen. Was nun die Conferenz auf ihrem Rundgang durch das Seminargebäude gesehen, soll auf Beschluß der Conferenz von dem Unterzeichneten geschildert werden. Leider muß ich aber ein sehr trauriges Bild entwerfen, ich mag meine Federzeichnung beginnen, wo ich will. Ueberfüllung aller Räumlichkeiten tritt einem Besucher überall entgegen, und man kann nicht umhin, sofort ein tiefes Bedauern zu empfinden, wenn man in die Wohnstuben und in den Speisesaal tritt, wo die Zöglinge so eng zusammengepreßt wohnen und essen müssen. Doch kommt man in die Schlafgemächer, wie traurig und düster wird unser Bild! Da ist z. B. unter dem Dache des südlichen Flügels eine ungepflästerte, niedrige, alte Rumpelkammer, mit einigen kleinen Fensterchen versehen: dieselbe ist so mit Betten angefüllt, daß die Hälfte schon reichlich für den engen, niedrigen, dunkeln Raum wäre. Aber am allertraurigsten sieht es im Schlafzimmer des nördlichen Flügels aus. Da bietet sich ein Anblick dar, wie er wohl selten, vielleicht nirgends anderswo nur annähernd ähnlich gefunden wird. Ich habe schon öfters gesehen, daß Schlafräume oft sehr eng und beschränkt sind, und ich habe noch immer gefunden, daß man vor dem Bette etliche Zoll freien Raum zum Stehen hatte; aber dieser Raum fehlt hier gänzlich; es klingt fast unglaublich, und doch ist es buchstäblich wahr: der einzige freie Raum, wo man den Fußboden sehen kann, ist da, wo die Thür sich schwingen muß, um in das Zimmer zu treten. Daselbst ist ein freier Raum von einigen Quadratfuß. Sonst ist in diesem Zimmer jeder Fuß und Zoll mit Betten besetzt. Man sieht in dem ganzen Raume nur Reihen von Betten, die so eng und dicht stehen, als wenn die Bettstellen an einander genietet wären. Der kleinste Ball findet nicht Raum, zwischen diesen Betten den Boden zu erreichen. So ist die 2te, 3te, 4te, 5te, 6te, kurz, so sind alle Bettreihen. Alles ist in diesem Raume eine ununterbrochene Bettfläche von Ost nach West, von Süd nach Nord. Ist etwa ein schmaler Gang an den Endpunkten der Bettreihen frei geblieben, so ist er durch Koffer besetzt, welche aber nur geöffnet und geschlossen werden können, wenn der Schließer auf dem Bette steht. Der Leser wird nun wohl fragen, wie denn die Zöglinge zu ihren Betten gelangen, wenn schlechterdings gar keine, auch nicht die schmälsten Zwischengänge vorhanden sind? Nun, die Lösung dieser Frage geben die Schüler dadurch, daß sie über die 4, 5, 8, 10 Betten hinwegsteigen und klettern. Das Ausziehen und Ankleiden kann nur auf dem Bett geschehen. Um das Bett zu machen, wagt sich der Schüler immer auf fremdes Gebiet, nämlich auf seiner Nachbarn Betten. Um das Bild dieses Schlafraums ganz getreu zu zeichnen, muß ich noch erwähnen, daß Mehrere auf erhöhten Betten schlafen, gleichsam als wenn die Pressung in den unteren Bettschichten sie in die Höhe geschnellt hätte. — Dieses, lieber Leser, ist eine treue Beschreibung des Schlafsaals im nördlichen Flügel unsers Seminars zu Addison. Was sagst du zu diesem Bilde? In deinem Hause oder Häuschen, Hütte oder Hüttlein wiederholt sich etwas Aehnliches nicht. In welchem Hause müssen Kinder über mehrere Betten wegklettern, wenn sie sich schlafen legen? In jeder Strafanstalt hat doch der Sträfling wenigstens noch einen schmalen Gang vor seiner Kerkerzelle. Ja, es ist wohl kaum einem Hausthier seine Lagerstätte so eng und unbequem zugewiesen, als dort in Addison in dem beschriebenen Schlafzimmer. Was nun aber an Räumlichkeit dem Sträfling nicht verweigert, der vernunftlosen Creatur nicht versagt wird, sollte auch in unserer Anstalt dem Zögling vergönnt sein.

Ich zweifle nicht: wer diesen Bericht liest, in welchem nichts übertrieben, nichts zu stark aufgetragen, sondern alles nackte und leider traurige Wahrheit ist, wie solches unsere ganze Conferenz bezeugt, wird ausrufen: „Das ist ein Nothstand, wie er gesundheitsschädlicher kaum gefunden werden kann, und dem wir ohne Verzug rasch abhelfen müssen." Wir könnten es ja nicht verantworten, wenn wir in solchen Räumen unsere Zöglinge zusammengepferchet lassen wollten. Frische Luft zum Athmen und eine ohne besondere Schwierigkeit erreichbare Schlafstätte sollte doch jedem Zögling ohne Kletterübung zugänglich sein. Seinen Löffel sollte er doch auch zum Munde führen können, ohne mit seines Tischnachbarn Brust in Conflict zu gerathen. Ach, wer es an Ort und Stelle würde ansehen, dem würde ohne Zweifel dieser traurige Zustand zu Herzen gehen. Schreiber dieses scheut sich nicht, es offen zu bekennen, wie es ihm, als er neulich ganz allein in aller Stille etwa eine Viertelstunde in dem beschriebenen, überfüllten Schlafraum sich aufhielt und alles genau in Augenschein nahm, weh um das Herz und naß in den Augen wurde. Ich habe auf der Anstalt in Addison nicht mein Fleisch und Blut, aber die Knaben und Jünglinge sehe ich alle so an, als wären sie meine Söhne. Es sind meine Zöglinge, unser aller Zöglinge, für welche wir jeden Sonntag Fürbitte thun, die wir an Leib und Seele möchten erstarken sehen, die einst unsern Kindern und Kindeskindern einen gesegneten, ja den besten Dienst erweisen.

Aber welcher Gefahr setzen wir sie aus, wenn wir sie für den dritten Theil der Zeit, die sie auf der Anstalt zubringen, in eine solche Stickluft bannen! Gott wolle in Gnaden Krankheit verhüten! Unsere Herzen wolle er zur Barmherzigkeit warm, glühend machen, daß wir ohne Säumen eilen, dieser traurigen Lage abzuhelfen. Du kannst, du darfst, ach, ich weiß, du wirst auch nicht denken: Was geht mich der Nothstand in Addison an? so wenig du denken kannst: Was geht's mich an, ob meine Kinder christlichen Unterricht erhalten und zu dem HErrn JEsu geführt werden oder nicht? Siehe, hier sind 194 Knaben und Jünglinge, welche deinen Kindern und Großkindern den Weg zum Himmel weisen wollen. Sollten nun solche künftige Führer und Lehrer

unserer Kinder während ihrer Vorbereitung auf dieses Amt nicht auch Platz zum Studiren, Essen und Schlafen haben? Können wir es verantworten, wenn sie nun erkranken in solchen gesundheitsschädlichen Räumen, oder unter diesen Verhältnissen Lust und Eifer zum Studiren verlieren? Nimmermehr! — Zwar sind auf Anrathen der Conferenz durch den Herrn Director Krauß frühere Wohnstuben zu Schlafräumen genommen worden, um im Schlafsaal des nördlichen Flügels der schrecklichen Ueberfüllung etwas abzuhelfen; aber nun müssen die Zöglinge in der Arbeitszeit oft auf der Wanderung sein, ob sie nicht einen Lehrsaal auf eine oder zwei Stunden leer finden, wenn ihnen nämlich die Luft in den vollgestopften Wohnstuben unerträglich wird. Viel ist damit auch nicht erzielt. Dem größten Uebelstande im Schlafraum hat man ein wenig abgeholfen, aber andere neue Nothstände hervorgerufen.

Auf denn, alle ohne Ausnahme, die Glieder unserer theuren Synode sind, Pastoren, Lehrer, Männer und Frauen, Reiche und Arme, Jünglinge und Jungfrauen, ja, Kinder in der Schule, laßt uns helfen! Die kleinste und ärmste Hand kann wenigstens ein Steinlein zum Neubau geben. Auch das Wittwenscherflein baut Gottes Reich. Willst du mit einem Aber, Aber! kommen? Ich weiß schon, was du sagen willst: „Aber wann hört das auf, das Geben, das fortwährende Geben?“ Im Himmel. Wenn wir für unsere und unserer Kinder Seligkeit nicht mehr zu sorgen nöthig haben, werden wir keiner Kirchen, Schulen und Lehranstalten mehr bedürfen. Solange wir aber hier unten noch sind, gilt es, Gottes Reich zu bauen durch Errichtung und Erhaltung von rechtgläubigen Lehranstalten. Du hast schon oft gegeben. Freut mich. Danke Gott, daß du es konntest. Er wird es dir lohnen. Du hast schon oft einen Kranken gepflegt. Hört nun in Zukunft die Krankenpflege bei dir auf? Gestern hättest du 7 Hungrige gespeist. Wirst du nun heute einen Verschmachtenden ohne Brod lassen? Du hast nach St. Louis Gaben gesandt. Wohlgethan! Aber soll nun Addison leer ausgehen? In St. Louis ist Raum geschafft worden — aber soll nun in Addison das Gegentheil stattfinden? Sollen 194 Zöglinge uns vergeblich um etwas frische Luft, um etwas mehr Platz bitten? Ach, der liebe Gott hat so viel frische Luft gegeben, einen weiten, großen Weltraum geschaffen — wollen, dürfen wir damit geizen und es unsern Schülern in Addison versagen? Ich frage: Soll das Lehrercollegium in Addison sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt sehen, hoffnungsvolle neuangemeldete Zöglinge zurückzuweisen, nur so viele im kommenden Juni aufzunehmen, als abgehen, nämlich 19? Soll das traurige Bild noch ein ganzes Jahr vor den Augen der Synode schweben, ohne daß Schritte gethan wären, dem traurigen Zustande im Seminar zu Addison abzuhelfen?

Von Ost und West, von Nord und Süd tönt's mir entgegen: Nein, nein, zehnmal, hundertmal, tausendmal nein!

Und dem Wort folgt die That. Arme, Reiche, Kaufleute, Tagelöhner, Pastoren, Lehrer, junge und alte Leute, Wittwen und Kindlein, schicken ihr Scherflein, sprechen mit Luther, der seinen letzten Joachimsthaler wegschenkte: „Joachim, komm heraus, der HErr JEsus ist da.“ Und wer es jetzt nicht hätte zu geben, der wird ohne Verzug zu seinem Pastor gehen und ihm erklären: „Ich bin auch für eine Schlafstelle und frische Luft in Addison; schreiben Sie für mich 1, 2, 3, 4, 5 oder noch mehr Thaler an, die ich dann im kommenden Sommer oder Herbst bezahlen will.“ Wenn das in jeder Gemeinde geschähe, daß bis zum 10. oder 15. Januar 1885 nach Addison berichtet wäre, an Pastor Große oder Lehrer Bartling, wie viel ungefähr aus der Gemeinde zum Neubau in Addison erwartet werden könnte, dann könnte die Aufsichtsbehörde in Addison diesen Winter das Baumaterial bequem mit geringen Unkosten herbeiholen, um im Frühjahr frisch den Bau zu beginnen. Eile aber thut hier Noth. Im Frühjahr bei schlechten Wegen kann in Addison nichts herbeigeholt werden. Also, liebe Gemeinden, laßt euch diese Worte eines geringen Mitbruders in herzlicher Liebe an das Herz gelegt sein! Wenn wir nun am frohen, lieben Feste mit unseren Gaben unsere Kindlein und die Armen bedenken in unserer Nähe, ach, dann laßt uns auch Freudigkeit haben, der großen Noth in Addison durch unsere Gaben oder doch durch unsere Unterschrift abzuhelfen. Zu solchem Werke mache uns recht willig und bereit das herrliche Christgeschenk, welches zu uns vom Himmel gekommen ist, JEsus Christus. Amen.

Im Namen und Auftrag der Nord-Illinois Pastoralconferenz

Chicago, im December 1884. A. Reinke.

Der Professor und der Bauer.

Ein Professor der Naturwissenschaft ging eines schönen Morgens früh in den Bergen vor seiner Stadt spazieren, um merkwürdiges Gestein zu suchen. Er traf mit einem Bauer zusammen, welcher, das Gesangbuch unter dem Arm und im Sonntagsrocke, offenbar dem nächsten Kirchdorf zueilte, um dort einer kirchlichen Feier beizuwohnen.

„Glück auf, guter Freund!“ redete er den Landmann an. „Schon so früh auf dem Wege zur Kirche? Es ist aber kein Sonntag heute!“

„Wi hebbet hüte Mischonsfest“, erwiderte der Bauer nach freundlichem Gruße.

„Ihr guten Leute könnt euer Geld auch besser gebrauchen, als es zu solcher Thorheit wegwerfen“, meinte der Professor.

„Dorheit? Wo so?“ fragte verdutzt sein Begleiter.

„Nun, laßt den Heiden ihre Götter und behaltet ihr meinetwegen euren Gott; das wird sich ungefähr gleich bleiben“, sprach der Naturforscher.

„Herr“, fuhr der Bauer auf, „is it denn glieke väl, of ener ne Ratte oder en Steen anbäet, oder den wahrhaftigen Gott, de Himmel un Eere makt het? Of he sine Mitminschen bestehlt, dodsleit un upfrit oder jüm leef het un Godes deiht? Is it gliek, of ener in den Himmel oder in de Hölle kummt?“

„Ach, Thorheit, guter Freund! lauter Dummheit! das laßt ihr euch von euren Pfaffen vorschwatzen“, fiel der Professor ihm in's Wort.

„Ick marke all“, sagte der Bauer, „he is enen von de Näseklooken!“

„Ich bin Professor und Naturforscher und lasse mir allerdings keine Märchen und Dummheiten aufbinden“, war die Antwort.

„Ja, Herr!“ erwiderte Jener: „awer dat Sprickwort seggt: De Gelehrten de Verkehrten. Mi dünkt doch, dat unse Preester un Scholmester klöker sien as he. Nehme he mi dat nich för ungood.“

„Nun, was lernt ihr denn bei eurem Schulmeister?“

„Ja, wat lernt wi? Gottes Wort, Schriewen, Reknen, ut de Natur und Geschichte un up de Lankort.“

„Also aus der Natur auch!“ fragte der Professor.

„Dat will ick meenen, de het uns' lewe Herrgott ja erschaffen, as uns de Beibel
Lehrer davon swigen?“

„Aber glaubt ihr denn, was
fung erzählt?“

„Ja, glöwt he denn dat nic

„Guter Freund, denkt eucl
Welt in 6 Tagen werden?“

„Dat he se nich maken ka
dusend Jahren, mit all sine
kien Minsch, dat wet ick ook.
veel unse Herrgott kann?“

„Lieber Mann, das versteh
nen genau berechnen, wie vi
solch ein Berg mit seinen Ste
muß, um sich so durch Feuer u
er ist.“

„Dat wör doch!“ rief der
kriegt en beten mehr Füer unn
ker kaken schall. Un unse Her
Sünne, wenn He Votter smölt
speende Barge bött He anner
de Steene to Bree smölten u
Lava heet. Un will He Gol
smölten, wo wi Minschen gar
da nimmt He een beeten Bli
bens in minen Naber sinen H
wenn unse Herrgott sprickt:
Ne, Herr, wenn sine Klokheit
ick woll wedden, dat ick et mit
man een schlichten Buer bin.“

„Mich dünkt“, sprach spött
„euch juckt das Geld in der Ta
da ihr mich für einen Heiden h
anbringen?“

„Wo so? Wo meent he da

„Nun, ich nehme euch beim
wetten. Da wette ich nun n
Jeder von uns mag dem And
beantwortet er dieselbe, so hat
weiß er es nicht, so hat er ver

„Ick weet nich, ob ick Sü
mi mit em inlate“, zögerte de
to“, fuhr er fort, „da steiht s
mir mit Schwert, Spieß un
zu dir im Namen des HErrn

„Nun, der wird euch schon
wunderbar in die Tasche segn
allen Sprachen eingeben, wie
sten“, spottete der Gelehrte.

„De HErr vergäw em son
sagte traurig der Bauer; „
for minen Gott wedden, den h
dingung mak ick: Ick gah u
Frag ut de Natur, un he kum
mi ne Frag ut de Beibel“, fo

„Das ist nicht mehr als
gleich“, lachte der Professor.
aus meiner Natur.“

„Da kummt just Schlachte
sin, dat allens ehrlich togeiht
Hand nehmen, un an den gen

„Ich bin's zufrieden“, sagt
und hörte den wunderlichen H
mitzuwirken. Beide legten i

„Jetzt eure Frage, guter
Professor.

Der Bauer begann: „He
ut nicks dörch Gottes Wort:

„Nein, das ist dummes
Professor; „jedes Ding muß



Lehrer Bart-
er Gemeinde
artet werden
sichtsbehörde
s Baumate-
osten herbei-
den Bau zu
. Im Frühjahr
n nichts herbei-
, laßt euch diese
herzlicher Liebe
nun am frohen,
e Kindlein und
ach, dann laßt
n Noth in Addi-
ch unsere Unter-
mache uns recht
geschenk, welches
JEsus Christus.

Nord-Illinois

A. Reinke.

Bauer.

ging eines schö-
or seiner Stadt
suchen. Er traf
das Gesangbuch
e, offenbar dem
kirchlichen Feier

r den Landmann
Kirche? Es ist

iderte der Bauer

auch besser ge-
gwerfen", meinte

st sein Begleiter.
und behaltet ihr
ungefähr gleich

t denn glieke väl,
, oder den wahr-
aft het? Of he
upfrit oder jüm
k, of ener in den

uter Dummheit!
orschwatzen", fiel

he is enen von de

er und lasse mir
eiten aufbinden",

er dat Sprickwort
Mi dünkt doch,
ien as he. Nehme

n Schulmeister?"
Schriewen, Rek-
p de Lankort."
der Professor.
leve Herrgott ja

erschaffen, as uns de Beibel vertellt, wo dörf denn an Lehrer davon swigen?"

„Aber glaubt ihr denn, was die Bibel von der Schöpfung erzählt?"

„Ja, glöwt he denn dat nich?"

„Guter Freund, denkt euch doch, kann denn solche Welt in 6 Tagen werden?"

„Dat he se nich maken kann, ok keen Grashalm in dusend Jahren, mit all sine Klokheit, un ick nich, un kien Minsch, dat wet ick ook. Mann, weet he denn, wo veel unse Herrgott kann?"

„Lieber Mann, das versteht ihr nun nicht, wir können genau berechnen, wie viel Zeit dazu gehört und solch ein Berg mit seinen Steinen und Metallen haben muß, um sich so durch Feuer und Wasser zu bilden, wie er ist."

„Dat wör doch!" rief der Bauer. „Mine Grete kriegt en beten mehr Füer unner den Pott, wenn he flinker kaken schall. Un unse Herrgott brukt blot een beeten Sünne, wenn He Botter smölten will; awer in de füerspeende Barge bött He anner Füer unner de Pott, dat de Steene to Bree smölten un runner fleeten, wat wi Lava heet. Un will He Gold oder Sülver oder Isen smölten, wo wi Minschen ganze Dagen to nödig hewt, da nimmt He een beeten Blitzfüer. Dat hew ick sülbens in minen Naber sinen Huse seihn. Ook is it nog, wenn unse Herrgott spricht: Es werde! so wardt dat. Ne, Herr, wenn sine Klokheit nich füdder geiht, so wull ick woll wedden, dat ick et mit em upnähme, of ick glick man een schlichten Buer bin."

„Mich dünkt", sprach spöttisch lächelnd der Professor, „euch juckt das Geld in der Tasche für die Heiden. Oder, da ihr mich für einen Heiden haltet, wollt ihr es sogleich anbringen?"

„Wo so? Wo meent he dat?" fragte sein Begleiter.

„Nun, ich nehme euch beim Wort; ihr wollt mit mir wetten. Da wette ich nun nicht unter einem Thaler. Jeder von uns mag dem Andern eine Frage vorlegen; beantwortet er dieselbe, so hat er den Thaler gewonnen; weiß er es nicht, so hat er verspielt."

„Ick weet nich, ob ick Sünne doh oder nich, dat ick mi mit em inlate", zögerte der Bauer. „Abers man to", fuhr er fort, „da steiht schrewen: ‚Du kömmst zu mir mit Schwert, Spieß und Schild, ich aber komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth.'"

„Nun, der wird euch schon die Thaler zum Wetten wunderbar in die Tasche segnen, oder die Weisheit in allen Sprachen eingeben, wie den Aposteln zu Pfingsten", spottete der Gelehrte.

„De HErr vergäw em sonn gotteslästerliche Rede", sagte traurig der Bauer; „Mann, nu mutt ick ja all for minen Gott wedden, den he schännt. Blot eene Bedingung mak ick: Ick gah up sien Feld un doh em ne Frag ut de Natur, un he kummt up mien Feld un deiht mi ne Frag ut de Beibel", forderte der Landmann.

„Das ist nicht mehr als billig, da sind die Waffen gleich", lachte der Professor. „Nun thut eine Frage aus meiner Natur."

„Da kummt just Schlachter Jost her, de kann Tüge sin, dat allens ehrlich togeiht un kann de Dohlers in de Hand nehmen, un an den gewen, de winnt."

„Ich bin's zufrieden", sagte der Gelehrte. Jost kam und hörte den wunderlichen Handel an und war bereit, mitzuwirken. Beide legten ihre Thaler in seine Hand.

„Jetzt eure Frage, guter Freund!" wiederholte der Professor.

Der Bauer begann: „He will ja von ne Schöpfung ut nicks dörch Gottes Wort: Es werde! nicks weeten."

„Nein, das ist dummes Zeug", unterbrach ihn der Professor; „jedes Ding muß sich nach den Gesetzen der



Natur entwickeln, wie wir sie vorfinden. Aus nichts wird nichts."

„Good dat!" fuhr der Bauer fort, „nu kummt awer na de Naturgesetze de Eekel van den Eekboom."

„Wir nennen das Eichel", fiel der Professor ein.

„Nu, mienetwegen mag dat Ding Eichel oder Eekel heten, he weet ja nu, dat ick mit miene Eekel siene Eichel meene. Genog, wenn en Eekboom wassen schall, so mutt man irst ne Eekel planten, awer wenn man ne Eekel hewwen will, so mutt irst en Eekboom da sien, de Eekeln drägt. Na siene natürliche Entwickelung mutt also de Eekel eher as de Eekboom un doch de Eekboom eher as de Eekel wesen sin to Anfang. Nu, segg he mi, wekke van de Beiden is dann nu eher as de Andere, de doch vör em sin möht?"

„Das ist eine Frage, die Niemand weiß, daher auch ich sie nicht beantworten kann", rief ärgerlich der Professor.

„Doch he künn se weeten, wenn he man vullen un gesunnen Verstand harr, denn so steiht in de Beibel un in unse Geweeten, dat keene Natur sick natürlich un von sülvest entwickeln kann un keene Maschine na ehre Gesetze gehn kann eher se makt is. Wat seggst du dato, Jost?"

„Dat is klor as Water", sagte dieser.

„Good, dat hew ick wunnen", sprach der Landmann, indem Jost ihm den Thaler hinreichte, „un nu is an em de Rege to fragen, awer ut de Beibel."

Der Professor, dem man den Ingrimm auf dem Gesichte lesen konnte, sann einen Augenblick nach, dann sagte er: „Wohl denn, es soll nichts gethan haben. Legt nun auch wieder mit mir einen Thaler ein, und jetzt sagt mir, wie hieß Habakuk's Weib?"

„Dat het em de Düwel ingewe, dat he sone Frage deiht, wovon nicks in unsen Verdrag un in de Beibel steiht: na, dat schall nicks dahn hewwen, se heet doch jümmer Fru Habakuken."

„Ja, das ist wohl wahr", sagte der Professor verblüfft, „aber" —

„Na, wennt man wohr is, so kann he dat „aber" for sick behalten. Late he sick siene Dahlers awer nich verdreten, dei möt nu mit in de Mischonsbüß wandern un helpen, den Heiden un ook den Herrn Professor de rechte Klokheit to lihren. Nu gat abers hier unse Wege utenander for hüte; gewe Gott, dat se in'n Himmel wedder to hope drebt."

So sagend, schlug der Bauer den Weg zum nahen Kirchdorfe ein, und stimmte an:

„Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben."

(Aus dem Luth. Kirchenboten für Australien.)

(Eingesandt.)

Nekrolog.

No. 19 des „Lutheraner" vom vorigen Jahr brachte die Nachricht von dem Tode des Pastors Kleppisch. Auf Wunsch theilen wir über den entschlafenen Mitbruder noch Folgendes mit.

Pastor C. S. Kleppisch wurde am 11. December 1838 zu Baltimore, Md., geboren. Von ihrem Seelsorger, dem sel. Pastor Keyl, ermuntert, schickten ihn seine Eltern im Jahre 1854 nach Fort Wayne, damit er auf unsrer dortigen Anstalt für den Dienst der Kirche ausgebildet werde. Seine Lehrer schickten ihn jedoch bald darnach auf das Gymnasium in St. Louis. Vom Jahre 1860 bis 1861, in jener stürmischen Zeit des ersten Kriegsjahres, in welches auch die Uebersiedelung

unseres Gymn
Lehrer an dies
gie im Semin
Holstein, Mo.,
hier vertrieben,
Waterloo, Jll
meinden in B
treuer und flei
seines Herzens,
niß der Wahrh
Darstellungsg
Jahren, währ
gen von Got
denn Gottes A
hülfe ihrer Se
mit den nöthig
der Kirche im
und er hat z
Wahrheit man
Blätter geschri
deren er vollko

Im Jahre
mit Jungfrau
der Synode i
C. Römer au
Tode seiner G
zweiten Male
Margaretha H
vier Kinder a

Im letzten
nöthigt, sein
zulegen, und
napolis, Ind
ob es Gott ge
der aufzunehm
schlossen über
kam. Im S
schon am 19.
in Fieberphan
über das Ein
wenigen desb
seiner Krankhe
gen, die Schr
gehabt, geht h
demüthiger E
Mängel doch
seinen Heilan
wohl bereitet
Leiche unter
meindekirchhof
Röm. 14, 8.

Der HErr
schlafenen un
den verwaiste
Versorger. G
Hirten und
nicht vergesse
„Darum seid
wird kommen,

Die englis
letzte Versamm
derselben, He
Witness" F
1. bis 5. Nr

wir sie vorfinden. Aus nichts

er Bauer fort, „nu kummt awer
Eekel van den Eekboom.“
ichel“, fiel der Professor ein.
nag dat Ding Eichel oder Eekel
t ick mit miene Eekel siene Eichel
n Eekboom wassen schall, so mutt
iten, awer wenn man ne Eekel
st en Eekboom da sien, de Eekeln
liche Entwickelung mutt also de
om un doch de Eekboom eher as
nfang. Nu, segg he mi, wekke
i nu eher as de Andere, de doch

die Niemand weiß, daher auch
i kann“, rief ärgerlich der Pro=

veeten, wenn he man vullen un
; denn so steiht in de Beibel un
eene Natur sick natürlich un von
un keene Maschine na ehre Ge=
makt is. Wat seggst du dato,

ter“, sagte dieser.
vunnen“, sprach der Landmann,
haler hinreichte, „un nu is an
awer ut de Beibel.“
nan den Ingrimm auf dem Ge=
n einen Augenblick nach, dann
i, es soll nichts gethan haben.
mit mir einen Thaler ein, und
Habakuk's Weib?“
wel ingewe, dat he sone Frage
unsen Verdrag un in de Beibel
icks dahn hewwen, se heet doch
i.“
wahr“, sagte der Professor ver=

hr is, so kann he dat „aber“ for
ick siene Dahlers awer nich ver=
in de Mischonsbüß wandern un
ook den Herrn Professor de rechte
i gat aberst hier unse Wege ut=
Gott, dat se in'n Himmel wed=

er Bauer den Weg zum nahen
mte an:

t sie sollen lassen stahn
Dank dazu haben.
is wohl auf dem Plan
Geist und Gaben.“
is dem Luth. Kirchenboten für Australien.)

Eingesandt.)

krolog.

aner“ vom vorigen Jahr brachte
n Tode des Pastors Kleppisch.
vir über den entschlafenen Mit=
mit.
pisch wurde am 11. December
ld., geboren. Von ihrem Seel=
keyl, ermuntert, schickten ihn seine
4 nach Fort Wayne, damit er
nstalt für den Dienst der Kirche
Seine Lehrer schickten ihn jedoch
Gymnasium in St. Louis. Vom
1, in jener stürmischen Zeit des
welches auch die Uebersiedelung

unseres Gymnasiums nach Fort Wayne fiel, war er Lehrer an dieser Anstalt. Hierauf studirte er Theologie im Seminar zu St. Louis und wurde 1864 zu Holstein, Mo., zum heiligen Predigtamt ordinirt. Von hier vertrieben, folgte er einem Rufe der Gemeinde in Waterloo, Ills., und bediente darnach noch die Gemeinden in Belleville und Troy, Ills. Er war ein treuer und fleißiger Arbeiter. Das Studiren war ihm seines Herzens Lust. Neben einer gründlichen Erkenntniß der Wahrheit besaß er auch eine gute Predigt= und Darstellungsgabe. So ist er gewiß in den fast zwanzig Jahren, während welcher er das Evangelium zu predigen von Gott gewürdigt wurde, mancher Seele — denn Gottes Wort kommt nicht leer wieder — ein Gehülfe ihrer Seligkeit geworden. Auch hatte ihn Gott mit den nöthigen Gaben ausgerüstet, um an der Arbeit der Kirche im weiteren Kreise theilnehmen zu können, und er hat zu Erläuterung und Vertheidigung der Wahrheit manchen werthvollen Artikel für die kirchlichen Blätter geschrieben, sonderlich in englischer Sprache, deren er vollkommen mächtig war.

Im Jahre 1865, den 18. Mai, verehelichte er sich mit Jungfrau Mathilde Römer, einer Tochter des in der Synode in ehrenvollem Andenken stehenden Herrn C. Römer aus St. Louis. Nach dem 1874 erfolgten Tode seiner Gattin trat er im folgenden Jahre zum zweiten Male in den heiligen Ehestand mit Jungfrau Margaretha Hurhold. Aus jeder der beiden Ehen sind vier Kinder am Leben.

Im letzten Juli glaubte sich der Entschlafene genöthigt, sein Amt an seiner Gemeinde in Troy niederzulegen, und zog nun mit seiner Familie nach Indianapolis, Ind. Seine Absicht war, nach kurzer Rast, ob es Gott gefiele, die Arbeit im Weinberg Gottes wieder aufzunehmen. Aber der HErr hatte anders beschlossen über ihn. Er kränkelte schon, als er hier ankam. Im September befiel ihn ein Nervenfieber und schon am 19. ist er entschlafen. Da er ununterbrochen in Fieberphantasien lag, konnte man nicht viel mit ihm über das Eine, das noth ist, reden. Doch aus den wenigen desbezüglichen Aeußerungen, die er während seiner Krankheit gethan, sonderlich aber aus Besprechungen, die Schreiber dieses vor seiner Krankheit mit ihm gehabt, geht hervor, daß er ein aufrichtiger Christ und bei demüthiger Erkenntniß seiner mancherlei Sünden und Mängel doch seiner Seligkeit durch den Glauben an seinen Heiland ganz gewiß und also auf sein Ende wohl bereitet war. — Am 21. September wurde seine Leiche unter großer Betheiligung auf unserem Gemeindekirchhof beigesetzt. Unterzeichneter predigte über Röm. 14, 8.

Der HErr tröste die hochbetagten Eltern des Entschlafenen und sei sonderlich der trauernden Wittwe und den verwaisten Kindern desselben Tröster, Vater und Versorger. Er schenke seiner Kirche auch ferner treue Hirten und Lehrer und lasse uns alle die Mahnung nicht vergessen, die Luc. 12, 40. geschrieben stehet: „Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meinet.“

C. C. Schmidt.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Die englische Conferenz von Missouri. Ueber die letzte Versammlung dieser Conferenz berichtet ein Glied derselben, Herr Pastor L. M. Wagner, im „Lutheran Witness“ Folgendes: Diese Körperschaft war vom 1. bis 5. November in Gravelton, Mo., in Sitzung. Die Pastoren und Delegaten derselben waren, hauptsächlich in Folge von Krankheit, nicht vollzählig erschienen; dagegen wurde die Conferenz bedeutend gestärkt durch die Gegenwart und Hülfe der Pastoren C. L. Janzow, B. Sievers und H. Birkner von der Missouri=Synode. Man besprach Thesen über die rechte Beschaffenheit einer wohlgegründeten lutherischen Gemeinde. Die Besprechung war eine sehr segensreiche. Es wurde ein Brief von Pastor F. Kügele verlesen in Betreff des Zusammenschlusses aller brauchbaren englisch=lutherischen Elemente innerhalb der Synodalconferenz zu einer englisch=lutherischen Synode in derselben. Der Vorschlag fand bei der Conferenz günstige Aufnahme, bestimmtere Beschlüsse darüber wurden jedoch wegen der beschränkten Zahl der Anwesenden auf die nächste Sitzung verschoben. Inzwischen wird der Vorschlag allen Gemeinden und Pastoren bekannt gemacht werden. — Die Conferenz umfaßt sieben Gemeinden, welche von fünf Pastoren bedient werden. Die Aussichten für die Conferenz sind gut, besser, meine ich, als sie je vorher im Verlauf der Geschichte dieser Körperschaft waren. Drei ihr angehörige Pastoren sind wegen Kränklichkeit gegenwärtig ohne pastorale Thätigkeit. Pastor A. S. Bartholomew zu Springdale, Ark., schloß sich bei dieser Sitzung der Conferenz an. Sie hat in ihm einen werthvollen Zuwachs erhalten. Die Beamten für das beginnende Jahr sind Rev. L. M. Wagner, Präsident, Rev. A. S. Bartholomew, Secretär, Mr. D. M. Linebarger, Springdale, Ark., Schatzmeister. Die nächste Versammlung wird, so Gott will, im October 1885 in der jetzt von Rev. A. Rader bedienten Immanuels=Gemeinde in Webster County, Mo., abgehalten werden. L. M. Wagner.

Die Minnesota=Synode hat nun auch eine eigene Lehranstalt. Am 9. November konnte in New Ulm, Minn., ihr „Martin Luther College“ eingeweiht werden. An 2000 Personen waren bei der Einweihung gegenwärtig. Die Hauptrede hielt der Hochw. Präses der Minnesota=Synode, Herr P. J. Albrecht, über Matth. 5, 14—16. Sein Thema war: „Wann wird unser Martin Luther College in Wahrheit eine Stadt auf dem Berge? 1. Wenn in demselben die wahre Kunst und Wissenschaft gelehrt und gelernt wird; 2. wenn Lehrer und Schüler ihr Licht auch vor den Leuten leuchten lassen.“ Darauf erfolgte die feierliche Einführung des zweiten Professors, des Herrn Cand. G. Burk, der hauptsächlich für die Academie berufen ist. Nachdem die Festgäste gespeist worden waren und sich das Anstaltsgebäude besehen hatten, ward um 2 Uhr ein Gottesdienst in der Kirche gehalten. Herr P. Schulz predigte über Jos. 1, 8. f. Er beantwortete die Frage: „Wann wird unsrer Anstalt Gedeihen und Segen nicht fehlen?“ also: „1. wenn die, welche für ihr Gedeihen zu sorgen haben, dies thun getrost und mit unverzagtem Muth; 2. wenn Gottes Wort die oberste Herrschaft in unserer Anstalt hat und behält.“ Am nächsten Tage ward die Anstalt eröffnet. Obwohl die Eröffnung nur 14 Tage vorher bekannt gemacht worden war, hatten sich doch schon 20 Schüler eingefunden. Neben Herrn Professor Burk hilft Herr P. Reim so lange aus, bis der erste Professor und Director gefunden ist. — Der HErr der Kirche wolle auch diese Anstalt überschwänglich segnen.

Der Antichrist. Der hiesige „Herold des Glaubens“, ein Jesuitenblatt, bedauert die, welche den Pabst für den Antichrist halten; und doch bringt er in derselben Nummer (v. 24. Dec.) einen Beweis, daß der Pabst der Antichrist ist, daß er wider Christum streitet, daß er dem HErrn Christo seine Ehre raubt. Er schreibt nämlich: „Wir gedenken mit freudigem Troste der Offenbarung, daß die jungfräuliche Mutter . . . der Schlange den Kopf zertreten werde.“ Das ist ja die alte antichristische Lehre, daß nicht Christus es ist, der nach der den ersten Eltern gegebenen Verheißung der höllischen Schlange den Kopf zertreten solle und in der Fülle der Zeit zertreten hat, sondern daß diese Ehre der Maria zukomme.

II. Ausland.

P. Harms und die sächsische Freikirche. Mit großer Freude und gewiß auch zu großer Freude unserer Leser können wir hiermit Folgendes berichten. Am 25. November vorigen Jahres hat ein sogenanntes Colloquium zwischen vier Gliedern der sächsischen Freikirche und Herrn P. Th. Harms in dessen Hause stattgefunden. Jene vier Glieder waren die Pastoren Hübener, Meyer, Stallmann und Willkomm; auf Seiten Harms' war ein Missionar Namens Kük (?) mit gegenwärtig. Der Zweck des Colloquiums war natürlich Einigung in der reinen Lehre des göttlichen Wortes, auf welcher wahre kirchliche Einigkeit sich allein erbaut. Zunächst besprach man sich über die Lehre von der Bekehrung, da in der jetzt streitig gewordenen Lehre von der Gnadenwahl alles darauf ankommt, wie man von der Bekehrung glaubt und lehrt. Ist diese falsch, so wird auch jene nicht richtig sein, und umgekehrt. Damit nun das Gespräch einen Leitfaden hätte, hatte Herr P. Hübener 13 die Lehre von der Bekehrung betreffende Thesen im Auftrag seiner Brüder aufgesetzt und drucken lassen. Dieselben sind uns zugesendet und von uns in das Januar-Heft von „Lehre und Wehre" aufgenommen worden. Sie sind ganz ausgezeichnet und ist darin die Lehre von der Bekehrung aus Gottes Wort auf das Klarste und Präciseste dargestellt. Nachdem sämmtliche Thesen durchgesprochen waren, stellte sich als Resultat schließlich eine völlige Glaubenseinigkeit zwischen den Colloquenten in diesem Punkte heraus. Beide Theile schlossen daher dieses Colloquium mit innigem Danke gegen Gott, der dazu so große Gnade verliehen. Zwar ist noch manches hinwegzuräumen, ehe eine völlige Einigung in allen Punkten erzielt ist; da aber derartige Verhandlungen auf Grund dieser bisherigen Verständigung später fortgeführt werden sollen, so können alle Freunde der Einigkeit auf Grund der Wahrheit mit guter Hoffnung der Zukunft entgegen sehen. Mögen nur sie alle auch den HErrn, den Gott der Wahrheit und des Friedens, fleißig um eine solche vollständige Einigung im Namen JEsu anrufen! Denn hier müssen namentlich wir sogenannten Missourier sagen: Geht es unseren sächsischen Brüdern wohl, so geht es uns auch wohl; ihr Glaube ist unser Glaube; ihr Gott ist unser Gott; ihr Volk ist unser Volk. W.

Zu dem alten Sprüchwort: „Wenn man den Teufel an die Wand malt, so kommt er."

Der Bauer H. bewohnte einen einzel gelegenen Hof in der Nähe der Stadt N......, wohin er jede Woche zweimal auf den Markt fuhr. Er war aber ein gottloser Mann und fluchte greulich auf Gott und die Creatur. So saß er eines Samstags Abends im Wirthshaus der Stadt, und um ihn her noch andere Bauern. Man kam auf dieses und jenes zu sprechen, unter anderem auch auf das Wetter. „Das soll der Teufel holen", schrie H.. „Wenn ich nur könnte, ich wollte den da droben gleich herunterstürzen. Nichts wird reif bei diesem höllischen Wetter." Die andern erschraken über diese Rede und einer sagte: „Fürchtet Ihr Euch denn der Sünden nicht? Ihr ruft den Teufel herbei; daß er Euch nur nicht über den Hals kommt! Mit solchen Dingen soll man nicht scherzen." „Was, scherzen?" antwortete jener. „Meint ihr, ich fürchte mich vor dem Teufel? Er soll nur kommen und mich holen. Ich gehöre ihm doch schon längst an." Er riß das Fenster auf und rief in die herabsinkende Nacht hinaus: „Hast du's gehört, Teufel? Komm und hole mich." Da trat der Wirth hervor: „Solche Reden dulde ich in meinem Hause nicht. Entweder Ihr geht sofort, oder Ihr sprecht von andern Dingen." „Kann schon gehen", lachte H. und er ging hinaus, schirrte seine Rosse an den Wagen, und fort gings mit lustigem Peitschenknallen. Es war dunkel, doch sah man den Weg und die nebenan gepflanzten Bäume. Eine Viertelstunde war er gefahren, da sieht er plötzlich einen Mann auf der Straße neben sich. „Darf ich nicht aufsitzen?" fragt der Unbekannte. Dem Bauern fuhr es kalt den Rücken hinab; statt aller Antwort schlug er auf die Pferde ein, daß sie in rasender Eile dahinflogen. Doch wie ist ihm denn? Hinten auf dem Wagen sitzt einer und der schaut ihn unverwandt an. „Was wollt Ihr?" fragt er ihn. Der aber gibt ihm keine Antwort. Kalter Schweiß tritt ihm auf die Stirne, und er fährt und fährt, was die Pferde aushalten können. Sein Gehöft will immer noch nicht kommen. Es liegt doch nur eine Stunde von der Stadt entfernt, und schon ist er zwei Stunden gefahren und nichts ist vor seinen Augen als die dunkle Nacht. Endlich sieht er Licht, er fährt darauf zu, er hält die Pferde an und springt vom Wagen herab. Es ist die Stadt, von der er weggefahren war, es ist das Wirthshaus, in dem er vor etlichen Stunden den Teufel herbeigeflucht hatte. Er steigt wieder auf und lenkt die Rosse der heimathlichen Straße zu. Der Unbekannte ist nicht mehr bei ihm, aber sein Herz ist halb todt vor Angst. Nach einer halben Stunde langt er abermals bei einem Licht an. Er klopft an das Fenster: „Wo bin ich denn eigentlich?" Ein Weib schaut heraus. „Gott, mein Mann, wie siehst du aus! Kennst du denn deinen eigenen Hof nicht mehr?" Sie eilt herbei, ihm vom Wagen zu helfen, denn er ist so schwach geworden. Wie er in die Stube tritt, sieht sein Weib, daß seine Haare grau geworden sind. „Was ist dir passirt?" fragte sie ihn. Mit schwacher Stimme erzählt er ihr alles. Ein heftiges Fieber ergriff ihn und nach drei Tagen war er todt.

Man hat nie erfahren, ob der Unbekannte bloß ein Phantasiegebilde oder eine wirkliche Erscheinung war. Genug, der Flucher starb nach diesem Erlebniß; er selbst behauptete es bis zur letzten Stunde, es sei der Teufel gewesen. („Freimund.")

Aeußere Ehrfurchtsbezeigungen gegen Gottes Wort und Sacrament.

Luther schreibt: „Zu unsern Zeiten, in so großer Verachtung des Worts und der heiligen Sacramente, sind der Leute wenig, so darauf Acht geben, ob sie sitzen oder aufstehen, wo man das göttliche Wort vorlieset oder predigt, und im Pabstthum, gleichwie auch unter dem Volk Israel, hat man das rechte Erkenntniß und Verstand des Worts und der wahren Gottseligkeit liegen lassen und haben sich die Leute nur allein der äußerlichen Ceremonien geflissen, beide, da man den Text des Evangelii vorgelesen und auch wo man die heiligen Sacramente gereichet und gebrauchet hat." Vgl. Nehem. 8, 5. Richter 3, 21. (II, 2710 f.)

Ordinationen und Einführungen.

Herr Candidat Michael Leimer wurde erhaltenem Auftrag gemäß am 2ten Sonntag des Advents vom Unterzeichneten in der Gemeinde zu Swiss Alp, Texas, ordinirt und in sein Amt als Reiseprediger für West-Texas eingewiesen. A. Wilder.
Adresse: Rev. Michael Leimer,
Swiss Alp, Fayette Co., Texas.

Im Auftrag des Herrn Präses Wunder wurde Herr Pastor E. Fülling in seiner Gemeinde zu Harvel, Ill., am 2ten Sonntag im Advent eingeführt von L. Zahn.
Adresse: Rev. E. Fuelling,
Harvel, Montgomery Co., Ill.

Am 3ten Adventssonntag wurde im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Niemann Herr Pastor C. F. W. Huge vom Unterzeichneten in Briar Hill eingeführt. W. C. Koch.
Adresse: Rev. C. F. W. Huge,
Briar Hill, Mahoning Co., O.

Am 3ten Sonntag des Advents wurde Herr Pastor M. Lücke im Auftrag des Herrn Präses Wunder in seiner Gemeinde in Troy, Ill., vom Unterzeichneten eingeführt. W. Dorn.
Adresse: Rev. M. Luecke, Troy, Madison Co., Ill.

Am 3ten Sonntag des Advents wu[rde] ... Herrn Präses O. Clöter Herr Past[or] ... meinde bei Alma City, Minn., vom ...
Adresse: Rev. A. Mueller,
Alma Cit[y] ...

Am 3ten Sonntag des Advents wu[rde] ... in der Zions-Gemeinde zu Caledonia ... ses Strasen vom Unterzeichneten eing[eführt] ...
Adresse: Rev. L. Schuetz, Read...

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Prä[ses] ... C. Küffner am 4ten Sonntag des ... zu Fairbank, Iowa, von mir eingefü[hrt] ...
Adresse: Rev. C. Kueffner,
Box 72, Fairban[k] ...

Kircheinweihu[ngen.]

(Verspätet.)

Am 23sten Sonntag nach Trinita[tis] ... Town Penn, McLeod Co., Minn. ... um auch in der Lehre von der Gnad[enwahl] ... und dem Bekenntniß der ev.-luth. ... schönes Kircheneigenthum verlassen m... lein dem Dienste des dreieinigen G[ottes] ... Moltke, Sibley Co., Minn., hielt d... neter sprach das Weihgebet und hielt ...

Am 1. Adventssonntage weihte die ... Elk Creek, Lancaster Co., Nebr., ... Framegebäude (30×60 mit Thurmvo[rsprung]) ... dreieinigen Gottes. Herr P. C. E. ... Herr P. F. König jun. in englischer ...

Am 2ten Sonntag des Advents w... lus-Gemeinde an Leon River, Bel... Kirchlein dem Dienste des dreieinige[n] ... predigte Vormittags und Nachmittag[s] ...

Am 2ten Adventssonntage weiht[e] ... Gemeinde zu Wentworth, Lake C... Kirche (18×30) dem Dienste des ... prediger waren: Vormittags P. Chr... O. Clöter jun., Abends P. E. G. ... Weihgebet sprach ...
Dank denen, die uns bei unserm U...

Am 3ten Adventssonntag (14. De[cember]) ... luth. Gemeinde zu La Fayette, ... dienst ihre schöne Kirche (50×112). ... den liturgischen Theil des Gottesdien[stes] ... Sauer aus Fort Wayne und Rohrla[ck] ...

Am 4ten Sonntag des Advents we... an der North Ridge, Niagara Co... vergrößerte Kirche (das alte Gebäu[de] ... 25×38 mit 8 Fuß Thurmvorsprung) ... Gottes. P. J. Gram predigte V... P. A. T. Hanser Nachmittags in en[glischer] ...

Der Südliche ...

der Synode von Missouri, Ohio u. ... am 4. Februar 1885 inmitten der e... meinde zu New Orleans, La. — An... zum 15. Januar. Zur Besprechung ... weltliche Vereinswesen.
Die Secretäre der Districts-Confe[renzen] ... von 1883 und 1884 einzureichen.

Bekanntma[chung.]

Herr Albert Sparkuhl, aus ... Hannover, wünscht in den Schuldien[st] ... Nähere Auskunft über ihn ertheilt ... Buffalo, N. Y.

Berichtig[ung.]

In das Verzeichniß der Pastoren ... ist aus Versehen der Name „E. Nem...

Conferenz-An[zeige.]

Der dritte District der gemisch[ten] ... Minnesota versammelt sich, s. G... bei Herrn P. Schulze in Mankato, ...



enan gepflanzten
efahren, da sieht
traße neben sich.
nbekannte. Dem
; statt aller Ant-
ß sie in rasender
nn? Hinten auf
ihn unverwandt
Der aber gibt
ritt ihm auf die
ie Pferde aushal-
och nicht kommen.
: Stadt entfernt,
n und nichts ist
t. Endlich sieht
e Pferde an und
Stadt, von der
haus, in dem er
beigeflucht hatte.
der heimathlichen
t mehr bei ihm,
Nach einer hal-
n Licht an. Er
enn eigentlich?"
Mann, wie siehst
zenen Hof nicht
Bagen zu helfen,
er in die Stube
grau geworden
sie ihn. Mit
. Ein heftiges
war er todt.
kannte bloß ein
rscheinung war.
lebniß; er selbst
s sei der Teufel
„Freimund.")

—

n Gottes Wort

n, in so großer
en Sacramente,
ben, ob sie sitzen
Wort vorliest
hwie auch unter
Erkenntniß und
ttseligkeit liegen
der äußerlichen
Text des Evan-
heiligen Sacra-
gl. Nehem. 8, 5.

ngen.

rhaltenem Auftrag
Unterzeichneten in
t und in sein Amt
A. Wilder.

yette Co., Texas.

wurde Herr Pastor
ll., am 2ten Sonn-
L. Jahn.

mery Co., Ill.

des Hochw. Herrn
e vom Unterzeich-
W. C. Koch.

ahoning Co., O.

Pastor M. Lücke
iner Gemeinde in
W. Dorn.

son Co., Ill.

Am 3ten Sonntag des Advents wurde im Auftrag des Hochw. Herrn Präses O. Clöter Herr Pastor A. Müller in der Gemeinde bei Alma City, Minn., vom Unterzeichneten eingeführt.
Th. Alpers.

Adresse: Rev. A. Mueller,
Alma City, Waseca Co., Minn.

Am 3ten Sonntag des Advents wurde Herr Pastor L. Schütz in der Zions-Gemeinde zu Caledonia im Auftrag des Herrn Präses Strasen vom Unterzeichneten eingeführt. C. Damm.

Adresse: Rev. L. Schuetz, Readfield, Waupaca Co., Wis.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Crämer ist Herr Pastor C. Küffner am 4ten Sonntag des Advents in seiner Gemeinde zu Fairbank, Iowa, von mir eingeführt worden. J. Horn.

Adresse: Rev. C. Kueffner,
Box 72, Fairbank, Buchanan Co., Iowa.

Kircheinweihungen.

(Verspätet.)

Am 23sten Sonntag nach Trinitatis weihte die Gemeinde in Town Penn, McLeod Co., Minn., die vor einigen Jahren, um auch in der Lehre von der Gnadenwahl dem Worte Gottes und dem Bekenntniß der ev.-luth. Kirche treu zu bleiben, ihr schönes Kircheneigenthum verlassen mußte, ihr neuerbautes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. Frey von Moltke, Sibley Co., Minn., hielt die Festpredigt. Unterzeichneter sprach das Weihgebet und hielt die Beichtrede.
H. Kretzschmar.

Am 1. Adventssonntage weihte die ev.-luth. Gemeinde an der Elk Creek, Lancaster Co., Nebr., ihre Kirche, ein hübsches Framegebäude (30×60 mit Thurmvorsprung) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. C. E. Bode predigte in deutscher, Herr P. F. König jun. in englischer Sprache.
W. Brakhage.

Am 2ten Sonntag des Advents weihte die ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde an Leon River, Bell Co., Tex., ihr neuerbautes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Unterzeichneter predigte Vormittags und Nachmittags. L. Ernst.

Am 2ten Adventssonntage weihte die ev.-luth. St. Petri-Gemeinde zu Wentworth, Lake Co., D. T., ihre neuerbaute Kirche (18×30) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren: Vormittags P. Chr. Böttcher, Nachmittags P. O. Clöter jun., Abends P. C. G. Starck (englisch). Das Weihgebet sprach Chr. W. Otto.
Dank denen, die uns bei unserm Unternehmen behilflich waren.

Am 3ten Adventssonntag (14. December) 1884 weihte die ev.-luth. Gemeinde zu La Fayette, Ind., mit erstem Gottesdienst ihre schöne Kirche (50×112). Der Pastor loci verrichtete den liturgischen Theil des Gottesdienstes und die Herren Pastoren Sauer aus Fort Wayne und Rohrlack predigten.

Am 4ten Sonntag des Advents weihte die St. Petri-Gemeinde an der North Ridge, Niagara Co., N. Y., ihre erneuerte und vergrößerte Kirche (das alte Gebäude 50×30 und der Anbau 25×38 mit 8 Fuß Thurmvorsprung) dem Dienste des dreieinigen Gottes. P. J. Gram predigte Vormittags in deutscher und P. A. T. Hanser Nachmittags in englischer Sprache.
Gerh. Rademacher.

Der Südliche District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten versammelt sich am 4. Februar 1885 inmitten der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu New Orleans, La. — Anmeldung bei P. Stiemke bis zum 15. Januar. Zur Besprechung kommt unter Anderem das weltliche Vereinswesen.

Die Secretäre der Districts-Conferenzen haben ihre Protokolle von 1883 und 1884 einzureichen. G. Birkmann,
d. Z. Secr.

Bekanntmachung.

Herr Albert Sparkuhl, ausgebildet im Lehrerseminar zu Hannover, wünscht in den Schuldienst unserer Synode zu treten. Nähere Auskunft über ihn ertheilt Herr Pastor A. Senne in Buffalo, N. Y. J. P. Beyer.

Berichtigung.

In das Verzeichniß der Pastoren unserer Synode im Kalender ist aus Versehen der Name „E. Nemeshy" gekommen.
Concordia-Verlag.

Conferenz-Anzeigen.

Der dritte District der gemischten Pastoralconferenz von Minnesota versammelt sich, s. G. w., vom 3. bis 5. Februar bei Herrn P. Schulze in Mankato, Minn. J. F. Rubel.



Die Ost-Michigan Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., am 13. und 14. Januar in Detroit bei Herrn P. Hügli.

W. Schwartz.

Die Fort Dodge und Le Mars Specialconferenzen versammeln sich, s. G. w., vom 27. bis 29. Januar 1885 in der Gemeinde des Herrn P. Ph. Dornseif. — Man melde sich an.

C. F. W. Maaß.

Die gemischte Lehrer-Conferenz von Minnesota versammelt sich, s. G. w., vom 3. bis 6. Februar in der Gemeinde des Herrn P. Sievers zu Minneapolis.

Arbeiten liegen vor: 1. Wie ist der Anschauungs-Unterricht auf die geeignetste Weise zu ertheilen? (Ref.: Herr Lehrer Beck.) 2. Wie und inwieweit ist der Unterricht in der Naturgeschichte in unsern Schulen zu treiben? (Ref.: Herr Lehrer Walz.) 3. Welches ist das Ziel der gemischten Schule (Theil II.) in Hinsicht auf die Erziehung? (Ref.: Herr Lehrer Rödiger.) 4. Constitution of the United States. (Ref.: Herr Lehrer Van Herwynen.) 5. Die biblische Geschichte, wie Isaak seine Söhne gesegnet that, unterrichtlich zu behandeln. Von Herrn Lehrer Hartmann. 6. Wie kann ein Lehrer dem Laster der Unkeuschheit vorbeugen und wie dasselbe unterdrücken? (Ref.: Herr Lehrer H. Ehlen.) 7. Inwiefern ist der Lehrer verantwortlich für diejenigen Unarten seiner Schüler, welche sie nach der Schule begehen? (J. B.: Herr Lehrer Beeskow.)

Anmeldungen sind spätestens 14 Tage vorher an Herrn Lehrer J. Trapp, 409 S. 9. Str., Minneapolis, zu richten.

L. J. F. Meyer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Gieseke's Gemeinde in Secor $4.05. Collecte am Danksagungstage von P. Gruber's Gem. in Bethlehem 8.20. P. Nachtigall's Gem. in Wartburg 3.40. P. Straub's Gem. in Peoria 10.50. Aus P. Succop's Gem. in Chicago von F. Dabelstein 2.00. P. Lochner's Gem. in Springfield 16.50. Durch P. Wagner in Chicago von Frau Lübke 1.00. (S. $45.65.)

Zum Neu-Bau in Addison: Durch P. Wunder in Chicago von M. Fleischer 5.00, Frau D. Welge 2.00. Durch P. Brauer in Niles 6.00. Durch Kassirer T. H. Menk in St. Paul 19.45. (S. $32.45.) Versprochen wurden: Von P. Wunders Gem. in Chicago, Ill., 300.00, P. E. A. Brauers Gem. in Crete, Ill., 200.00, P. C. C. E. Brandts Gem. in St. Louis, Mo., 100.00, P. A. Wagners Gem. in Chicago, Ill., 800.00. (S. $1400.00.)

Für innere Mission: Durch P. Wunder in Chicago von F. Rank 2.00.

Für Negermission: P. Strieters Gem. in Proviso 13.00. Durch P. Hölter in Chicago von N. N. 1.00. Durch P. Succop daselbst von F. Daberstein 2.00. (S. $16.00.)

Für Judenmission: P. Holtermann in Lost Prairie 2.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Juliane Guderjan 1.00. (S. $3.00.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Range 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Erntefest-Coll. von P. Wolbrechts Gem. bei Okawville 22.90. Durch P. Bartling in Chicago für Ed. Albrecht und W. Kohn vom Frauen-Verein 20.00, Jünglings-Verein 20.00, Jungfrauen-Verein 20.00. (S. $82.90.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Landgraf in Decatur von Fr. Krause .50. Durch P. Gruber in Bethlehem für Ph. M. Stephan ges. auf den Hochzeiten Joh. Laatschs 4.30, Franz Bisings 1.90. Durch P. Engelbrecht in Chicago für Bendin vom Frauen-Verein 15.00 und Hochzeits.-Coll. bei Gust. Bagda 6.00. (S. $27.70.)

Für arme Schüler in Ft. Wayne: Aus Chicago: Durch P. Hölter vom Jungfr.-Verein für Starks und Stephan 12.00; durch P. Wagner für B. Eickstädt vom Frauen-Verein 15.00 und von N. N. 2.00. (S. $29.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer T. H. Menk in St. Paul 5.00. Durch P. Bartling in Chicago von Frau A. Helden 1.00. Durch P. Landgraf in Decatur von Fr. Krause für E. Petzel 1.00. Aus Chicago: durch P. Engelbrecht vom Jungfr.-Verein für E. Riedel 15.00; durch P. Wagner vom Frauen-Verein von E. Rischow 15.00, für R. Erdmann 10.00. (S. $47.00.)

Zum Haushalt in Milwaukee: Durch P. Estel von der Christus-Gem. in Fountain Bluff 3.00.

Zum Unterhalt und Besoldung in Milwaukee: P. Steeges Gem. in Dundee 9.95. Durch P. Landgraf in Decatur von etl. Gliedern sr. Gem. 5.50. Aus Chicago: durch P. Lochner, Coll. bei C. Jörns Hausweihe, 10.00; durch P. Succop von F. Dabelstein 1.00; aus einer Kasse der Chicago Local-Conferenz 2.28. P. Burfeinds Gem. in Richton 10.00. P. Büngers Gem. bei New Bremen 9.00. (S. $47.73.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Succop in Chicago vom Jüngl.-Verein für C. Abel 15.00.

Für die Collegebaukasse in Milwaukee: P. Brauers Gem. in Beecher, 1. Zhlg., 33.30. P. Schröders Gem. in Kankakee 30.00. Coll. am Danksagungstage von P. Großes Gem. in Harlem 27.60. Reformationsfest-Coll. von P. Grubers Gem. in Bethlehem 16.60. P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 3.50. P. Traubs Gem. in Peoria 14.27. Erntefest-Coll. von P. Müllers Gem. in Schaumburg 38.50. P. Döderleins Gem. in Homewood 44.50. Nachträglich von P. Röders Gem. in Arlington Heights 2.25. Aus Chicago: durch P. Wunder von W. Totz 9.00; durch P. Hölter von der Gem. 44.08, Leo Kiewert, Anna Wichmann, Karl N., F. Kaufmann, W. Prochnow, N. N., L. Evert, N. N., F. Schark, C. Spörl, D. Meyer, W. Hacker und A. Prochnow je 1.00, Marg. Herlemann, J. Talge sen. und Wittwe Junge je .50, Elise Kreft und Dor. Boy je 1.50, C. Haverland, H. D., Chr. Poock, L. Bolte, J. K. und Chr. Schrö-

der je 2.00, G.
G. A. Pudewa
Aug. Johnske;
Ernst Frantz,
Streu, Joach.
jahn, Joach.
Wm. Bank,
Will, Karl Ho
K. Bank, Joach
Ohm, Joach.
Bastian je 1.00
der, Jul. Dall
Fr. Zobjek,
Biskowski, Fr
Wm. Brübach
Springfield 16
(S. $438.35.)
Für die W
4.00. P. Nach
in Fountain Bl
$11.10.)
Für die T
auf Heinr. von
Für das W
in Red Bud 5.0
Für studire
Bartling in Ch
Addison, Ill.

Eingekom

Für die S
$7.10. Durch
7.76; 6.32; 6.
vids 15.00.
Gem. 24.80, P
(S. $146.96.)
Zum Neub
Gem. in Gr.
Zum Neub
5.00. Gem. i
macher von G
Gem. in Monte
in Frankenlust 1
Für inner
in Caledonia 1.
tor 10.10. Du
Fackler von L.
Franke von F.
Aus dem Gotte
Für Ost
Caledonia 3.76
Für die W
Gem. in Amell
H. D. Schmidt
ley 4.65. P. H.
Gem. an San
Weiß 1.00.
Gem. in Adrian
selber 3.00.
3.00. (S. $1
Für die T
Müllers Confir
Geymann 1.25.
in Richville 8.2
von Fr. Auch 5
Für Neger
Amelith 6.00.
Auch 5.00, Fr
der 2.00. Du
Durch P. Boh
3.00. Gem. i
Für Emig
N. N. 1.00.
Für Juder
.25. Durch P.
Durch P. Müll
(S. $9.95.)
Für Heide
5.12. Dankop
Zum Ha
Durch P. Müll
Durch P. Hahr
Zum Hau
Gem. in Franke
(S. $17.75.)
Zum Hau
Gem. in Frank
(S. $15.75.)
Zum Haus
P. Müller von
Frankenmuth 2
(S. $36.75.)
Für kranke
troit 10.00.
Für die Gem
5.00.
Für das W
Detroit 2.50.
in Caledonia .5
troit 10.33.
Für das W
Detroit 2.50.
Für das W
Detroit 2.50.
Witte von f. Sch
Für das W
in Detroit 2.50
Für das W
von N. N. .25.
Für das Pr
3.10. Durch P.

1 Pastoralconferenz versammelt sich,
anuar in Detroit bei Herrn P. Hügli.
W. Schwartz.

b Le Mars Specialconferenzen ver-
m 27. bis 29. Januar 1885 in der
. Dornseif. — Man melde sich an.
C. F. W. Maaß.

nferenz von Minnesota versammelt
. Februar in der Gemeinde des Herrn
.

Wie ist der Anschauungs-Unterricht
rtheilen? (Ref.: Herr Lehrer Beck.)
r Unterricht in der Naturgeschichte in
(Ref.: Herr Lehrer Walz.) 3. Wel-
hten Schule (Theil II.) in Hinsicht
: Herr Lehrer Rödiger.) 4. Con-
States. (Ref.: Herr Lehrer Van
he Geschichte, wie Isaak seine Söhne
zu behandeln. Von Herrn Lehrer
in Lehrer dem Laster der Unkeuschheit
e unterdrücken? (Ref.: Herr Lehrer
ist der Lehrer verantwortlich für die-
iler, welche sie nach der Schule be-
rer Beeskow.)
ens 14 Tage vorher an Herrn Lehrer
Minneapolis, zu richten.
L. J. F. Meyer.

Kasse des Illinois-Districts:

se: Von P. Gieseke's Gemeinde in
Danksagungstage von P. Gruber's
P. Nachtigall's Gem. in Wartburg
in Peoria 10.50. Aus P. Succop's
Dabelstein 2.00. P. Lochner's Gem.
rch P. Wagner in Chicago von Frau

dison: Durch P. Wunder in Chicago
D. Welge 2.00. Durch P. Brauer
sirer T. H. Menk in St. Paul 19.45.
en wurden: Von P. Wunders Gem.
. C. A. Brauers Gem. in Crete, Jll.,
s Gem. in St. Louis, Mo., 100.00,
cago, Jll., 800.00. (S. $1400.00.)
: Durch P. Wunder in Chicago von

P. Strieters Gem. in Proviso 13.00.
von N. N. 1.00. Durch P. Succop
.00. (S. $16.00.)
n: P. Holtermann in Lost Prairie
ht in Chicago von Juliane Guderjan

n: Durch P. Engelbrecht in Chicago

in St. Louis: Erntefest-Coll. von
tawville 22.90. Durch P. Bartling
t und W. Kohn vom Frauen-Verein
.00, Jungfrauen-Verein 20.00. (S.

in Springfield: Durch P. Land-
ause .50. Durch P. Gruber in Beth-
ges. auf den Hochzeiten Joh. Laatschs
Durch P. Engelbrecht in Chicago für
15.00 und Hochzeits.-Coll. bei Gust.
.)
Ft. Wayne: Aus Chicago: Durch
rein für Starks und Stephan 12.00;
ckstädt vom Frauen-Verein 15.00 und
.00)
Addison: Durch Kassirer T. H. Menk
P. Bartling in Chicago von Frau
Landgraf in Decatur von Fr. Krause
Chicago: durch P. Engelbrecht vom
ebel 15.00; durch P. Wagner vom
how 15.00, für N. Erdmann 10.00.

Milwaukee: Durch P. Estel von der
Bluff 3.00.
ldung in Milwaukee: P. Steeges
urch P. Landgraf in Decatur von etl.
lus Chicago: durch P. Lochner, Coll.
.00; durch P. Succop von F. Dabel-
der Chicago Local-Conferenz 2.28.
chton 10.00. P. Büngers Gem. bei
347.73.)
Milwaukee: Durch P. Succop in
n für C. Abel 15.00.
in Milwaukee: P. Brauers Gem.
0. P. Schröders Gem. in Kankakee
sagungstage von P. Großes Gem. in
nsfest-Coll. von P. Grubers Gem. in
tigalls Gem. in Wartburg 3.50. P.
4.27. Erntefest-Coll. von P. Müllers
50. P. Döderleins Gem. in Home-
von P. Röders Gem. in Arlington
go: durch P. Wunder von W. Toß
der Gem. 44.08, Leo Kiewert, Anna
aufmann, W. Prochnow, N. N., L.
S. Spörl, D. Meyer, W. Hacker und
rg. Herlemann, J. Tatge sen. und
ise Kreft und Dor. Boy je 1.50, C.
ock, L. Bolte, J. K. und Chr. Schrö-
der je 2.00, G. C. Anger und N. Franke je 5.00, W. Rohn 15.00, G. A. Pudewa 20.00; durch P. Engelbrecht von Wittwe Schalk, Aug. Johnske, Wm. Freder, H. Helms, W. Baumann sen., Ernst Frantz, Gustav Bohs, Joh. Czech, Karl Schnekel, Joh. Streu, Joach. Müller, Karl Giese, Ludwig Schalk, Aug. Guderjahn, Joach. Saß, Jul. Jarke, Herm. Rottke, Gust. Kirchhoff, Wm. Bank, Magnus Oesterreich, W. Schildt, Fr. Utesz, Karl Will, Karl Hoth, Adam Pann, Albert Schröder, Karl Siefert, K. Bank, Joach. Göllnitz, Karl Stüwe, Herm. Wegner, Albert Ohm, Joach. Beppin, Fr. Holz (2. Zhlg.), H. Petzlaff und H. Bastian je 1.00, Aug. Bagda 3.00, Karl Bohs, Frau C. Schröder, Jul. Dallmann je 2.00, Bernh. Müller .25, Karl Stenke, Fr. Zobjek, Tr. Tode, Joh. Lohrenz, Karl Wallenberg, Ed. Biskowski, Frau L. Frank je .50, Ludwig Kindt, H. Plumhoff, Wm. Brübach je 5.00, Rud. Spuhr .50. P. Lochners Gem. in Springfield 16.50. P. Schallers Gem. in Red Bud 19.50. (S. $438.35.)

Für die Wittwenkasse: P. Liebes Gem. in Wine Hill 4.00. P. Nachtigalls Gem in Wartburg 5.10. Durch P. Estel in Fountain Bluff ges. auf Herm. Kahners Hochzeit, 2.00. (S. $11.10.)

Für die Taubstummen: Durch P. Liebe in Wine Hill, auf Heinr. von der Breljes Hochzeit ges., 4.35.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Schaller in Red Bud 5.00 (im Klingelbeutel gefunden).

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Bartling in Chicago vom Frauen-Verein 15.00.

Addison, Jll., 15. Dec. 1884. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Amelith $7.10. Durch P. H. O. Schmidt 5.82. Gem. in Gr. Haven 7.76; 6.32; 6.16. Gem. in Manistee 30.00. Gem. in Gr. Rapids 15.00. P. Feddersen 2.00. Aus Detroit: P. Hüglis Gem. 24.80, P. Molls Gem. 20.00. Gem. in Bay City 22.00. (S. $146.96.)

Zum Neubau in St. Louis: Gem. in Frankenlust 6.60. Gem. in Gr. Rapids 40.00. (S. $46.60.)

Zum Neubau in Addison: Gem. in Frankenlust, 1. Sdg., 5.00. Gem. in Big Rapids, 2. S., 13.50. Durch P. Schumacher von G. Kundinger 5.00. Gem. in Kilmanagh 2.25. Gem. in Montague 10.00. (S. $35.75.) Gezeichnet: Gem. in Frankenlust 150.00. Gem. in Saginaw City 115—125 Dollars.

Für innere Mission in Michigan: Aus dem Gotteskasten in Caledonia 1.30. Gem. in Gr. Rapids 18.00. Gem. in Monitor 10.10. Durch P. Geyer von J. Strieter 5.00. Durch P. Fackler von L. Schneider 2.00, D. Stoll 1.00. Durch P. C. Franke von F. Kisch 1.00, Frau Chr. Spuler 1.00. (S. $39.40.) Aus dem Gotteskasten in Caledonia für allgem. Kasse .25.

Für East Saginaw: Gem. in Hadley 3.13. Gem. in Caledonia 3.76. Gem. in Fowler 4.30. (S. $11.19.)

Für die Wittwenkasse: Gem. in Sebewaing 17.00. Gem. in Amelith 8.34. Hr. Jul. Becker in Detroit 20.00. P. H. O. Schmidt 4.00. Gem. in Richville 5.00. Gem. in Hadley 4.65. P. H. Bauer 4.00, auf P. Maschs Hochzeit ges., 3.00. Gem. an Sandy Creek 6.15. Durch Lehrer Weiß von Frl. K. Weiß 1.00. P. Feddersen 4.00. Gem. bei Unionville 3.00. Gem. in Adrian 12.50. Gem. in Frankentrost 12.25. P. Partenfelder 3.00. Durch P. Hahn von Fr. Auch 2.50, Frau Auch 3.00. (S. $113.39.)

Für die Taubstummen: Gem. in Amelith 2.51. P. Müllers Confirmanden 1.55. Durch P. A. Ch. Bauer von M. Geymann 1.25. Aus dem Gotteskasten in Caledonia .10. Gem. in Richville 8.20. Gem. in Sebewaing 19.81. Durch P. Hahn von Fr. Auch 5.00. (S. $38.42.)

Für Negermission: Gem. in Lake Ridge 7.10. Gem. in Amelith 6.00. Durch P. Hahn von Wittwe Bach 10.00, Fr. Auch 5.00, Frau Auch 2.00. Durch P. Fackler von L. Schneider 2.00. Durch P. C. Franke von N. N. 1.00, C. M. 5.00. Durch P. Bohn von Wittwe Huber 1.00. Gem. in Rogers City 3.00. Gem. in Moltke 3.25. (S. $45.35.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. C. Franke von Frau N. N. 1.00.

Für Judenmission: Aus dem Gotteskasten in Caledonia .25. Durch P. C. Franke von C. M. 5.00, Frau N. N. 1.00. Durch P. Müller, auf J. A. Pfunds Hochzeit gesammelt, 3.70. (S. $9.95.)

Für Heidenmission: Aus der Missionsbüchse in Bay City 5.12. Dankopfer für Genesung von Anna Hufnagel 1.00.

Zum Haushalt in St. Louis: Gem. in Amelith 5.25. Durch P. Müller von N. N. 4.00. Gem. in Frankenlust 7.75. Durch P. Hahn von Fr. Auch 5.00. (S. $22.00.)

Zum Haushalt in Springfield: Gem. in Amelith 5.00. Gem. in Frankenlust 7.75. Durch P. Hahn von Fr. Auch 5.00. (S. $17.75.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: Gem. in Amelith 3.00. Gem. in Frankenlust 7.75. Durch P. Hahn von Fr. Auch 5.00. (S. $15.75.)

Zum Haushalt in Addison: Gem. in Amelith 2.00. Durch P. Müller von N. N. 2.00. Gem. in Frankenlust 7.75. Gem. in Frankenmuth 20.00. Durch P. Hahn von Fr. Auch 5.00. (S. $36.75.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer. Hr. Jul. Becker in Detroit 10.00. Gem. bei Unionville 2.00. (S. $12.00.)

Für die Gem. in Dresden: Durch P. Hahn von Fr. Auch 5.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Hr. Jul. Becker in Detroit 2.50. Gem. in Frankenlust 5.15. Aus dem Gotteskasten in Caledonia .50. P. Feddersen 2.00. P. Hüglis Gem. in Detroit 10.33. Durch P. Hahn von Fr. Auch 2.50. (S. $22.98.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Hr. Jul. Becker in Detroit 2.50. Durch P. Hahn von Fr. Auch 2.50. (S. $5.00.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Hr. Jul. Becker in Detroit 2.50. Durch P. Hahn von Fr. Auch 2.50. Durch P. Witte von s. Schülern als Weihnachtsgeschenk 2.40. (S. $7.40.)

Für das Waisenhaus in New Orleans: Hr. Jul. Becker in Detroit 2.50.

Für das Waisenhaus bei Pittsburg: Durch P. Hahn von N. N. .25.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Gem. in Amelith 8.10. Durch P. Hahn von Fr. Auch für den Bau desselben 5.00.

Für arme Zöglinge aus Michigan: Gem. in Amelith 7.62. Gem. in Frankenlust 19.25. Gem. an Sandy Creek 3.50. Gem. in Monitor 6.50. (S. $36.87.)

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. an Sandy Creek 4.00.

Für Brunnische Zöglinge: M. Beyerlein in Frankenmuth 3.00.

Für A. Stünkel in Concordia: Jungfrauen-Verein aus P. K. L. Molls Gem. 5.00.

Für A. Arendt in Springfield: Durch P. H. O. Schmidt, auf Schwarz' Hochzeit ges., 5.00.

Für H. u. F. Hahn in Fort Wayne: Auf F. Uhls Kindtaufe ges., 2.75. Für Ferd. Walther: auf Bauers Hochzeit ges. 6.25, Hochthammers Hochzeit 6.50, Weimners Hochz. 6.50, Fischers Hochz. 12.00. Für Drögemüller: Gem. in Montague 3.00; Gem. in Clay Bank 2.00. (S. $39.00.)

Für W. Frank in Addison: Jungfrauenverein in Adrian 11.60. Durch P. Fackler von N. N. 4.50. Für Prange: Frauenverein in Adrian 14.00. Für Falch: Gem. in Waldenburg 9.63. (S. $39.73.)

Berichtigung.

In meiner Quittung („Luth." N. 22) lies unter „Negermission" anstatt „Reed City": Monitor; unter „Arme Schüler in Addison" anstatt „durch P. Sievers jun.": auf Jak. Bikels Hochzeit in Frankenmuth."

Detroit, 15. Dec. 1884. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zum College-Unterhalt: Von P. Zschoches Gemeinde in Frohna $56.50.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Ehlers in Ellinwood von P. Schwemley 5.00. Versprochen: von P. Griebels Gem. in California 30.00.

Für innere Mission im Westen: P. Janzows Gem. in St. Louis 10.00. Durch P. Wolf, Theil der Missionsfestcoll. in La Grange, 60.00.

Für Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. in La Grange 8.45.

Für Negermission: Theil der Missionsfestcoll. in La Grange 10.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Link von Frau Schönewand in St. Louis 5.00. Hrn. Joh. Meuschke in Lincoln 2.50.

Für die Wittwenkasse: P. Nützel in West Ely 4.00. Hrn. Meuschke in Lincoln 2.50. P. Rupprechts Gem. in Cole Camp 3.60.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Lüker, Weihnachtsgeschenk von Frau Beits in Hepler, 5.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Link von Frau Schönewand in St. Louis 10.00. Durch P. Nützel in West Ely 8.00. Hrn. Meuschke in Lincoln 2.50.

Für Kansas City: P. Grimms Gem. in Washington 7.00. Durch P. Hanser in St. Louis vom Jungfrauen-Verein in der Dreieinigkeits-Gem. 10.35. P. Heynes Gem. in Lake Creek 7.00.

St. Louis, 20. Dec. 1884. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa-Districts.

Für die Synodalkasse: Durch P. Dörffler von der Gemeinde in Council Bluffs $2.25. Durch P. Brust von sr. Gem. in Dubuque 6.75. Durch P. Heinke von sr. Gem. in Bauer 5.00. Durch P. Brandt von sr. Gem. bei Clarinda 8.10. Durch P. Mezger von Hrn. Th. Scholze .50. (S. $22.60.)

Für die Synodalbaukasse: Durch P. Reinhardt von sr. Gem. bei Van Horn 12.20.

Für den Neubau in Addison: Von P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 26.00. Durch P. Studt von Hrn. Boelz 2.00. P. Zürrers Joh.-Gem. 7.20. P. Seßlers Gem. in Sheridan Tshp. 7.50. P. Lohr und Gem. in Sherrills Mount 14.00. P. Strobels Gem. in Denison 15.00. Durch P. Gläß von N. N. 1.00, von F. Mummelthei .50. ($73.20.)

Für innere Mission in Iowa: P. Händschkes Gem. bei Sumner, zwei Drittel der Missionsfestcoll., 39.00. Durch P. Deckmann von sr. Gem. in Atlantic 7.00, bei Wiota 6.28. P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 30.00. P. Bretschers Gem. in Hanover Tshp. 32.50. P. Strobels Gem. in Denison 10.10. P. Maaß' Gem. bei Fenton 20.00. Durch Hrn. Weiß, Theil der Missionsfestcoll. der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge 55.00. Durch P. Günther, Theil der Missionsfestcoll. der Gem. in und bei Boone 40.00. P. Lohrs Gem. in Sherrills Mount 12.55, in French Settlement 5.35. Durch P. Seßler, Missionsfestcoll., 14.11. P. Herrmanns Gem. bei State Centre 10.00. P. Dörfflers Gem. in Hastings 7.35. P. Mezgers Gem. in Waterloo 8.10. Durch P. Brust, Theil der Missionsfestcoll. 1.30, Beitrag Einzelner 21.00. Durch P. Brammer, Theil der Missionsfest- und Reformationsfestcollecten 15.37, Ueberschuß von Missionstaube und Kinderblatt 1.50. P. v. Strohes Gem. bei Monticello 21.00. P. Bährs Gem. in Olive Tshp. 7.00. P. Zürrers Joh.-Gem. 14.00. P. Brandts Gem. bei Page Centre 3.65. Durch P. Grafelmann von Wittwe Schuster 2.00. (S. $384.16.)

Für Negermission: P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 12.00. P. Strobels Gem., Theil der Missionsfestcoll., 5.00. St. Pauls-Gem. in Fort Dodge, Theil der Missionsfestcoll., 10.00. Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.00. Durch P. Lohr in Sherrills Mount, im Klingelbeutel gefunden .50. Durch P. Horn aus der Almosenkasse sr. Gem. 8.29. P. Bretschers Gem. in Hanover Tshp. 5.00. Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.00. P. Studts Gem. in Luzerne 7.86. Durch P. Mezger von Hrn. Th. Scholze 1.00. P. Heinkes Gem. in Bruer 4.50. (S. $56.15.)

Für Judenmission: P. Strobels Gemeinde, Theil der Missionsfestcoll., 5.00. St. Pauls-Gem. in Fort Dodge, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Durch P. Günther, Theil der Missionsfest-Coll. der Gem. in und bei Boone 10.00. P. Herrmanns Gem., Theil der Missionsfestcoll., 4.00. Durch P. Gläß von F. Mummelthei 1.00. Durch P. Grafelmann von H. Corder 1.00. P. Studts Gem. in Luzerne 7.34. Durch P. Günther von H. Häger 1.00. (S. $39.34.)

Für arme Studenten aus Iowa: Durch P. Maaß, Theil der Missionsfestcoll. sr. Gem., 14.00. P. Zürrers Joh.-Gem. 6.00. Durch P. Günther, Theil der Missionsfestcoll. der

Gem. in u. bei Boone, 15.00. Durch P. Brust, Theil der Missionsfestcoll., 10.00. Durch P. Baumhöfener, ges. auf d. Hochzeit des Hrn. Hüdepohl 6.32, auf der Hochzeit des Hrn. Heitshusen 7.50. Durch P. Brammer, Theil der Reformationsfest- u. Missionsfestcollecten, 7.50. P. v. Strohes Gem. bei Monticello 21.00. P. Zürrers Dreieinigk.-Gem. südlich von Marcus 11.00. P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 7.00. Durch P. Brust, Dankopfer von N. N., 1.00. P. Bretschers Gem. in Hanover Tshp. 7.00. P. Heinkes Gem. in Bauer 3.25. (S. $116.57.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. E. W. Heinicke von H. Wolken 5.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Horn aus der Almosenkasse sr. Gem. 5.77. Durch P. Brandt von Frau A. H. Herzberg 1.00. P. Riedels Gem. in Charlotte 6.50. (S. $13.27.)

Für das Waisenhaus bei Addison: Durch P. Horn, ges. auf der Hochzeit des Hrn. H. Matthias, 17.50.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Brust, ges. auf der Kindtaufe des Hrn. Karl Schultz, 2.00.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Horns Gem. in Bremer Co. 7.86.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Brammer in Lowden, Theil der Missionsfest- und Reformationsfestcollecten, 7.50.

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: Durch P. Studt von Hrn. Fr. Voelz 1.00.

Für die Gem. in Davenport: Durch P. Studt von Hrn. Voelz 1.00. P. Grumms Gem. in Lyons 9.00. (S. 10.00.)

Für die Gem. in Hubbard: P. Heinickes Gem. in Dillon 11.75. P. Zürrers Joh.-Gem. 11.50. P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 11.00. (S. $34.25.)

Monticello, Iowa, 15. Dec. 1884. H. Tiarks, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Baukasse: Für St. Louis: Von P. Huge's Gemeinde in Vincennes $15.65; P. Ernsts Gem. in Euclid 9.00; P. Kaisers Gem. in Julietta 2.50. (S. $27.15.) Für Addison: N. W. in Vincennes 5.00; aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.50; Gem. in Briar Hill 9.00; P. Zimmermanns Gem. in Purcells Station 4.00; P. Schwans Gem. in Cleveland 30.00, etl. Glieder ders. 32.50; P. Jungkuntz' Gem. in North Judson, 1. Z., 4.75. (S. $87.80.) Für Addison und Springfield: P. Niemanns Gem. in Cleveland, 1. Z., 93.51.

Für Emigr.-Mission in New York: Aus P. Jox' Gem. in Logansport 5.00.

Zum Haushalt in Springfield: P. Weselohs Gem. in Cleveland 25.00. Coll. bei P. Lübkers Hochzeit in Wanatah 3.33. (S. $28.33)

Für stud. Morhardt in St. Louis: Hochzeitscoll. bei D. Bischoff durch Lehrer Hafner 12.61.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) Für Glaser: L. Schlaudruff in Marion Tshp. 5.00; 2) für M. Brüggemann: Frauenverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 10.00; 3) für W. Deppert: aus P. Schmidts Gem. in Seymour 5.00; 4) allgemein: P. Langes Gem. in Valparaiso 7.00; Frau Sp. in New Haven 1.00; 5) für Broders: Hochzeitscoll. bei C. Lührs an Gar Creek 8.00. (S. $36.00.)

Für innere Mission: N. N. in Vincennes 2.00. Wittwe Hilgeneck in Seymour 3.50. W. Muchow in Cleveland 2.00. Ungenannt in Evansville .50. (S. $8.00.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: N. N. in Vincennes 2.00.

Für die Taubstummen-Anstalt: Hochzeitscoll. bei W. Bühner jr. bei Dudleytown 6.90. Desgl. bei F. Petersheim in Evansville 7.00. (S. $13.90.)

Für Judenmission: P. Hassolds Gem. in Huntington 4.32. G. Fürhoff in Cleveland 1.00. Aus P. Jox' Gem. in Logansport 2.25. (S. $7.57.)

Für Negermission: P. Thiemes Zions-Gem. 7.90. P. Weselohs Gem. in Cleveland 27.55, G. Fürhoff das. 1.00, Hr. Burgdorff das. 1.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 5.94. P. Hassolds Gem. in Huntington 2.76. (S. $46.15.)

Für arme Schüler in Addison: Lutherstiftung der St. Paulusschule in Fort Wayne 7.57. Für L. Plothe durch P. Franke: K. Pöhler 5.00, Frau Hormann 2.00, Hochzeitscoll. bei J. Fülling 11.35. (S. $25.92.)

Für das Waisenhaus in Pittsburgh: Frau B. in Cleveland 1.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Hr. Vonderaue sen. bei Fort Wayne 2.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Schulkinder in Vincennes 1.10. Hochzeitscoll. bei W. Weber in Hilliard 4.86. Lehrer Strieders Klasse in Fort Wayne 1.25. (S. $7.21.)

Für die Synodalkasse: P. Dreyers Gem. in Fort Wayne 16.00. P. Maischs Gem. an Gar Creek 4.05. P. Wefels Gem. in Pomeroy 6.50. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 55.10. P. Lothmanns Gem. in Akron 13.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 4.23. P. Daib und Gem. in Friedheim 22.00. P. Schmidts Gem. in Elyria 12.00. P. Kaisers Gem. in Julietta 7.32. P. Werfelmanns Gem. in Neudettelsau 21.70. P. Rauhs Dreieinigk.-Gem. 2.50, Jacobus-Gem. 3.50. Dr. Sihlers Gem. in Fort Wayne 43.50. P. Seuels Gem. in Indianapolis 39.28. P. Hassolds Landgemeinde 1.35. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 25.90. P. Stubnatzys Gem. in Convoy 7.65. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 10.20. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 17.24. (S. $313.02.)

Für die Wittwenkasse: N. W. in Vincennes 2.00. P. Lange in Valparaiso 4.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 9.45. Hr. Kahl in La Fayette 10.00. P. Brömers Gem. in Cincinnati 26.25. P. Zorns Gem. in Cleveland 51.84. P. Schmidts Gem. in Seymour 11.50, Wittwe Hilgeneck das. 3.50. G. Fürhoff in Cleveland 1.00, W. Muchow das. 3.00. Hochzeitscoll. bei F. Bockstege in Evansville 6.10. P. Horsts Gem. bei Dublin 4.00. Frauenverein in Huntington 6.00. P. Dunsings Gem. in Wanatah 6.00, in Kouts 2.51. G. Rupprecht in Neudettelsau 1.00. P. Seuel in Indianapolis 4.00, dessen Gem. 27.54. Frau Sp. in New Haven 1.00. P. Gotsch bei New Haven 4.00. N. N. durch P. Franke 5.00. Frau P. Jox in Logansport 5.00. P. Jox, Ueberschuß von Reisegeld nach Crown Point und Hobart, 1.00. Lehrer Conzelmann in Julietta 4.00. (S. $199.69.)

Fort Wayne, 30. Nov. 1884. C. Grahl, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit Dank von einem „Ein Freund" Unterzeichneten (Postzeichen Brenham) $10.00. Durch P. Burger von dessen Gemeinde in Hampton, Nebr., (speciell für Studenten aus Süd-Nebraska) $16.00. Von Herrn J. Meuschke in Lincoln, Mo., als Christgeschenk $2.50. Durch P. v. Strohe von seiner Gem. aus dem Klingelbeutel $16.00 und von einzelnen Gliedern derselben $7.05 (speciell für Drögemüller). Von Frau Fannie Sienknecht in Wartburg, Tenn., $5.00. Von einem Ungenannten in St. Louis einen neuen feinen schwarzen Tuchrock nebst Beinkleidern und einer wenig getragenen ditto Weste. C. F. W. Walther.

Für arme Schüler in Milwaukee:

Für den Schüler Wolter, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Lehrer G. M. F. Scholz $8.50; für A. Kramer aus der Kindtauf- und Hochzeitscollectenkasse der Gemeinde zu Frohna 6.00; vom werthen Frauenverein der Dreieinigkeits-Gem. zu Milwaukee 5 Quilts, 15 Busenhemden, 13 Pr. Unterhosen, 12 Kissenüberzüge, 7 Pr. Strümpfe, 12 Unterhemden.

Gottes reichsten Segen den lieben Gebern! E. Hamann.

Für arme Studenten erhalten durch P. C. Groß $10.50 coll. auf Hrn. A. Gögleins Hochzeit, $1.00 von Frau H. Kammeier, $30.00 vom Frauenverein der Emanuelsgemeinde und $10.00 vom Jungfrauenverein der Emanuelsgemeinde.

Günther.

Für die Synodalkasse erhalten durch P. J. H. Sieker von seiner St. Matthäus-Gemeinde in New York $200.00.

E. F. W. Meier, allg. Kassirer.

Neue Druck- und Kunstsachen.



Vorstehendes Bildchen die Nachbildung eines großen, 24 Zoll breiten und 32 Zoll hohen Bildes in verkleinertem Maßstab. Das Original ist ein Kunstwerk des weltberühmten italienischen Malers Raphael, welcher in demselben Jahre geboren wurde, in welchem Luther das Licht der Welt erblickte, aber schon im Jahre 1520 starb. Schreiber dieses ist weit entfernt, sich für einen urtheilsfähigen Kunstkenner ausgeben zu wollen; jedoch dem Eindruck folgend, den er bei dem Anschauen mehrerer Raphaelscher und anderer Originalbilder berühmter Meister (in Dresden und München) erfahren hat, kann er nicht anders, als dem Urtheil aller Kunstkenner beistimmen, nach welchem Raphael der größte christliche Maler aller Zeiten gewesen ist. Auch das soeben erschienene Bild, von dem, wie gesagt, obiges Bildchen eine verjüngte Copie ist, ist uns eine Bestätigung jenes Urtheils. Raphael ist wirklich der unübertroffene und von Keinem erreichte Altmeister der edlen Malerkunst. Wie der Leser sieht, stellt unser Bild den dornengekrönten Heiland dar, wie er auf dem Wege nach Golgatha unter der Last des Kreuzes niederzusinken im Begriff ist. Es ist ein Brustbild, aus dem bekannten großen Gemälde herausgenommen, in welchem Raphael den ganzen Zug der den HErrn auf dem Wege nach der Schädelstätte begleitenden Menge dargestellt hat. (Joh. 19, 16. 17. Luc. 23, 26—31.) Niemand wird selbst obiges Bildchen ohne tiefe Bewegung längere Zeit anschauen können. Der Eindruck aber, den es in seiner ursprünglichen Größe (24×32) hervorruft, ist natürlich ein noch viel gewaltigerer, als welchen obige winzige Copie erzeugen kann. Man sieht, hier neigt sich der, den die ungeheure Last der Sündenschuld der ganzen Welt zu Boden drückt, und der nicht über seinen Schmerz, sondern über den Jammer einer gefallenen Welt heiße Thränen göttlichen Mitleids weint. — Der Preis des großen herrlichen Bildes beträgt $2.00. Wer dasselbe eingerahmt zu erhalten wünscht, hat, je nachdem der Rahmen weniger oder mehr kostbar sein soll, $2.50 bis $5.00 zuzulegen. Zu beziehen ist es von dem Mitherausgeber der „Abendschule", Herrn Louis Lange jun. allhier. W.

Verhandlungen der achten J[...] Synode der evang.-luth[...] u. a. St. 1884.

Dieser Synodalbericht unserer Br[...] Verhandlungen über zwei wichtige [...] vom hohepriesterlichen Amte Christi [...] der deutschen Bibelübersetzung Luther[...] stand betrifft, so lag derselbe unsern [...] solchen umgeben sind, die, wie die [...] Versöhnungskraft seines Blutes u[...] nugthuung leugnen und doch nicht [...] auch für treue Lutheraner angesehen [...] Zeugniß für diese Lehre des göttlic[...] schen Bekenntnisses ganz zeitgemäß [...] ist ein ganz herrliches. Ueberaus [...] Referat betreffend die Bibelrevisions[...] thers Uebersetzung in's rechte Licht [...] dagegen gezeigt, daß die neue Probeb[...] Luthers Uebersetzung zu ändern, un[...] Landeskirchen einführen will, nicht [...] sion überhaupt nicht nöthig sei, daß [...] wenigsten geeignet erscheine, daß die [...] haben, solche seien, die Luther nicht [...] haben und die darum auch nicht „[...] konnten, daß man namentlich bei [...] Testaments sich von der modernen B[...] lassen und sowohl in Kernsprüchen [...] ohne Noth geändert habe 2c. Der i[...] Concordia-Verlag bezogen werden.

Dritter Synodalbericht der e[...] Synode von Pennsylvan[...] zu Columbus, O., im Jah[...]

Die Concordia-Synode besteht au[...] Ohio-Synode wegen deren falscher Le[...] haben. Dieselbe fand sich veranlaß[...] wieder in Betracht zu ziehen. „W[...] sagt Herr Präses Brand in seiner [...] mit heiligem Ernst entgegentreten, [...] fort verlästern und nicht aufhören, di[...] kenntnißtreue Lutheraner abzuschließ[...] aber die traurige Streitsache nicht e[...] wollten wir schweigen, wenn uns die [...] gehendem Zeugniß herausforderten." [...] mal „das Verhältniß der Le[...] der Lehre von der Rechtferti[...] daß beide Lehren klar ausgesprochene [...] darum beide geglaubt werden müssen [...] dargelegt, daß beide Lehren sich ei[...] Von den Stücken der Lehre von der [...] Lehre von der Wahl bestätigt werden, [...] führt, konnten nur zwei besprochen [...] auf der nächsten Sitzung vorgenomm[...] ein schönes Zeugniß dafür, wie diese [...] Wort und dem darauf gegründeten [...] ten. Er ist vom Concordia-Verlag z[...]

Bibelzettel auf das Kirche[...] Zu gebrauchen beim Kirch[...] gottesdienst. In die Bibe[...] gestellt von A. O. Engel, [...] lag von Brunnquell und N[...]

Dieser sogenannte „Bibelzettel[...] lein, in welchem Anleitung gegeben [...] ligen Schrift ein Christ an jedem T[...] Morgen- und Abendandacht lesen sol[...] leitung richtet, hat, wie der Verfas[...] Erbauliche des Alten Testaments in [...] Neue Testament jährlich durchgele[...] schön. Druck und Papier tadellos. [...] gottseligen Zweck erreichen, das Bib[...] Kirche zu verbreiten! Der Preis ist [...] trag ist bei Einzelbestellung in Postst[...] Dutzend 40 Cents, das Hundert $3.[...]

☞ Die Quittungen der Herre[...] H. H. Schröter und A. Schust folge[...]

Veränderte A[...]

Rev. V. Th. Destinon,
Box 209, Gle[...]

Rev. L. W. Dornseif, 273 S. 11t[...]

Rev. G. Goesswein, Vincennes, [...]

Rev. F. Rupprecht,
Cole Camp, Benton Co[...]

Rev. L. Schuetz, Readfield, Wa[...]

W. Helmkamp, 1039 31st Str., [...]

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate [...] tionspreis von einem Dollar für die auswä[...] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von [...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn e[...]

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" [...] sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für [...] daction, alle anderen aber, welche Geschäftl[...] Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse [...] (M. C. Barthel, Agent), Corner of Mi[...] St. Louis, Mo., anherzusenden. — In De[...] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische [...]

Entered at the Post Office [...] as second-class [...]



nk von einem „Ein
n) $10.00. Durch
Nebr., (speciell für
Herrn J. Meuschke
Durch P. v. Strohe
00 und von einzel-
rögemüller). Von
nn., $5.00. Von
en seinen schwarzen
g getragenen ditto
W. Walther.

ukee:

r Hochzeit des Hrn.
r aus der Kindtauf-
Frohna 6.00; vom
em. zu Milwaukee
sen, 12 Kissenüber-

E. Hamann.

P. E. Groß $10.50
von Frau H. Kam-
uelsgemeinde und
gemeinde.

Günther.

P. J. H. Sieker
York $200.00.
, allg. Kassirer.

sachen.



nes großen, 24 Zoll
em Maßstab. Das
talienischen Malers
wurde, im Jahre 1520
für einen urtheils-
doch dem Eindruck
Raphaelschen und
(in Dresden und
s, als dem Urtheil
Raphael der größte
s soeben erschienene
ne verjüngte Copie
Raphael ist wirk-
ichte Altmeister der
lt unser Bild den
Wege nach Gol-
sen im Begriff ist.
n Gemälde heraus-
Zug der den HErrn
nden Menge darge-
Niemand wird
Zeit anschauen
ner ursprünglichen
n noch viel gewal-
ausen kann. Man
er der Sündenschuld
nicht über seinen
allenen Welt heiße
Preis des großen
ile eingerahmt zu
weniger oder mehr
Zu beziehen ist es
Herrn Louis Lange
W.

Verhandlungen der achten Jahresversammlung der Synode der evang.-luth. Freikirche in Sachsen u. a. St. 1884.

Dieser Synodalbericht unserer Brüder in Deutschland enthält Verhandlungen über zwei wichtige Gegenstände: über die Lehre vom hohepriesterlichen Amte Christi und über die neue Revision der deutschen Bibelübersetzung Luthers. Was den ersten Gegenstand betrifft, so lag derselbe unsern Brüdern nahe, da sie von solchen umgeben sind, die, wie die Gottheit Christi, so auch die Versöhnungskraft seines Blutes und seine stellvertretende Genugthuung leugnen und doch nicht nur für Christen, sondern auch für treue Lutheraner angesehen sein wollen. Da war ein Zeugniß für diese Lehre des göttlichen Worts und des lutherischen Bekenntnisses ganz zeitgemäß und das abgelegte Zeugniß ist ein ganz herrliches. Ueberaus trefflich ist auch das andere Referat betreffend die Bibelrevisionsfrage. Es wird darin Luthers Uebersetzung in's rechte Licht gestellt und vertheidigt und dagegen gezeigt, daß die neue Probebibel, in der man gewagt hat, Luthers Uebersetzung zu ändern, und die man in den deutschen Landeskirchen einführen will, nicht anzunehmen, daß eine Revision überhaupt nicht nöthig sei, daß unsere Zeit für dieselbe am wenigsten geeignet erscheine, daß die Männer, die daran gearbeitet haben, solche seien, die Luther nicht als Brüder würde anerkannt haben und die darum auch nicht „in Luthers Geiste" revidiren konnten, daß man namentlich bei den Weissagungen des Alten Testaments sich von der modernen Wissenschaft habe beeinflussen lassen und sowohl in Kernsprüchen als auch an andern Stellen ohne Noth geändert habe 2c. Der interessante Bericht kann vom Concordia-Verlag bezogen werden. G.

Dritter Synodalbericht der evang.-luth. Concordia-Synode von Pennsylvanien u. a. St., gehalten zu Columbus, O., im Jahre 1884.

Die Concordia-Synode besteht aus Gliedern, die sich von der Ohio-Synode wegen deren falscher Lehre von der Wahl losgesagt haben. Dieselbe fand sich veranlaßt, die Lehre von der Wahl wieder in Betracht zu ziehen. „Wir müssen auch jetzt noch", sagt Herr Präses Brand in seiner Präsidialrede, „den Gegnern mit heiligem Ernst entgegentreten, da sie die Wahrheit fort und fort verlästern und nicht aufhören, die Pfeile ihres Hasses auf bekenntnißtreue Lutheraner abzuschießen." „Warum lassen wir aber die traurige Streitsache nicht endlich ruhen? — Wie gerne wollten wir schweigen, wenn uns die Gegner nicht selber zu fortgehendem Zeugniß herausforderten." Die Synode besprach diesmal „das Verhältniß der Lehre von der Wahl zu der Lehre von der Rechtfertigung." Die 1. These sagt, daß beide Lehren klar ausgesprochene Schriftlehren seien und daß darum beide geglaubt werden müssen. Nach der 2. These wurde dargelegt, daß beide Lehren sich einander nicht widersprechen. Von den Stücken der Lehre von der Rechtfertigung, bei durch die Lehre von der Wahl bestätigt werden, und welche die 3. These aufführt, konnten nur zwei besprochen werden; die übrigen sollen auf der nächsten Sitzung vorgenommen werden. Der Bericht ist ein schönes Zeugniß dafür, wie diese lieben Brüder treu zu Gottes Wort und dem darauf gegründeten lutherischen Bekenntniß halten. Er ist vom Concordia-Verlag zu beziehen. G.

Bibelzettel auf das Kirchenjahr 1884—1885. Zu gebrauchen beim Kirchen-, Schul- und Hausgottesdienst. In die Bibel zu legen. Zusammengestellt von A. O. Engel, ev.-luth. Pastor. Verlag von Brunnquell und Rohde. Milwaukee, Wis.

Dieser sogenannte „Bibelzettel" ist ein kleines nettes Büchlein, in welchem Anleitung gegeben ist, welchen Abschnitt der heiligen Schrift ein Christ an jedem Tage des Kirchenjahrs bei der Morgen- und Abendandacht lesen solle. Wer sich nach dieser Anleitung richtet, hat, wie der Verfasser bemerkt, „das allgemein Erbauliche des Alten Testaments in drei Jahren, das ganze Neue Testament jährlich durchgelesen. Der Plan ist wunderschön. Druck und Papier tadellos. Möge das Büchlein seinen gottseligen Zweck erreichen, das Bibellesen in Haus, Schule und Kirche zu verbreiten! Der Preis ist: Einzeln 5 Cents (der Betrag ist bei Einzelbestellung in Poststamps stets beizulegen), das Dutzend 40 Cents, das Hundert $3.00, mit Porto $3.20. W.

☞ Die Quittungen der Herren Fr. Janssen, G. Mezger, H. H. Schröter und A. Schuft folgen in nächster Nummer.

Veränderte Adressen:

Rev. V. Th. Destinon,
Box 209, Glencoe, McLeod Co., Minn.

Rev. L. W. Dornseif, 273 S. 11th Str., Denver, Col.

Rev. G. Goesswein, Vincennes, Ind.

Rev. F. Rupprecht,
Cole Camp, Benton Co., Mo., **nicht** Brauerville.

Rev. L. Schuetz, Readfield, Waupaca Co., Wis.

W. Helmkamp, 1039 31st Str., Chicago, Ills.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

41. Jahrgang. St. Louis,

Vorwort

zum

einundvierzigsten Jahrgang des „Lutheraner“.*)

(Fortsetzung.)

Viel und mancherlei ist es bekanntlich, was man auch an den rechtgläubigen kirchlich-religiösen Zeitungen und daher auch an unserem „Lutheraner“ jetzt zu tadeln findet, und zwar nicht nur von Seiten übelwollender Feinde, sondern auch von Seiten wohlwollender Freunde. Der Eine tadelt dies, der Andere jenes, je nach dem verschiedenen Geschmack und je nach der verschiedenen Einsicht, die der Eine und der Andere hat. Was aber die verschiedenen Ausstellungen betrifft, welche auch die Freunde an solchen Blättern, wie der „Lutheraner“ ist, machen, so lassen sich alle diese Ausstellungen hauptsächlich in einen zweifachen Tadel zusammenfassen.**)

Der erste hauptsächliche Tadel ist nämlich dieser: die rechtgläubigen kirchlich-religiösen Blätter seien meist zu trocken, zu wenig interessant und pikant, zu wenig unterhaltend. Die Einen meinen, an der Spitze jeder Nummer sollte immer ein Abschnitt einer längeren interessanten Geschichte stehen und diese so den Hauptinhalt jeder Nummer bilden. Es könnte das, meint man, z. B. eine sogenannte christliche Novelle sein, das heißt, eine erfundene sinnreiche, und zwar so spannende Erzählung, daß der Leser immer schon auf die nächste Nummer begierig warte, um die Fortsetzung zu lesen. Das allein sei die rechte Weise, wie man auch eine ernste rechtgläubige Zeitung auf und in viele Hände bringen könne. Denn dann würden sich die Leser es auch gern gefallen lassen, daß der ganze übrige Lesestoff in allerlei längeren und kürzeren kirchlich-religiösen Aufsätzen, Nachrichten, Bücheranzeigen, Bittgesuchen, Quittirungen eingegangener Liebesgaben zur Förderung des Reiches Gottes und dergleichen bestünde. Möge dann immerhin mancher Leser die kirchlich-religiösen Artikel vielleicht gar nicht oder doch nur wenig

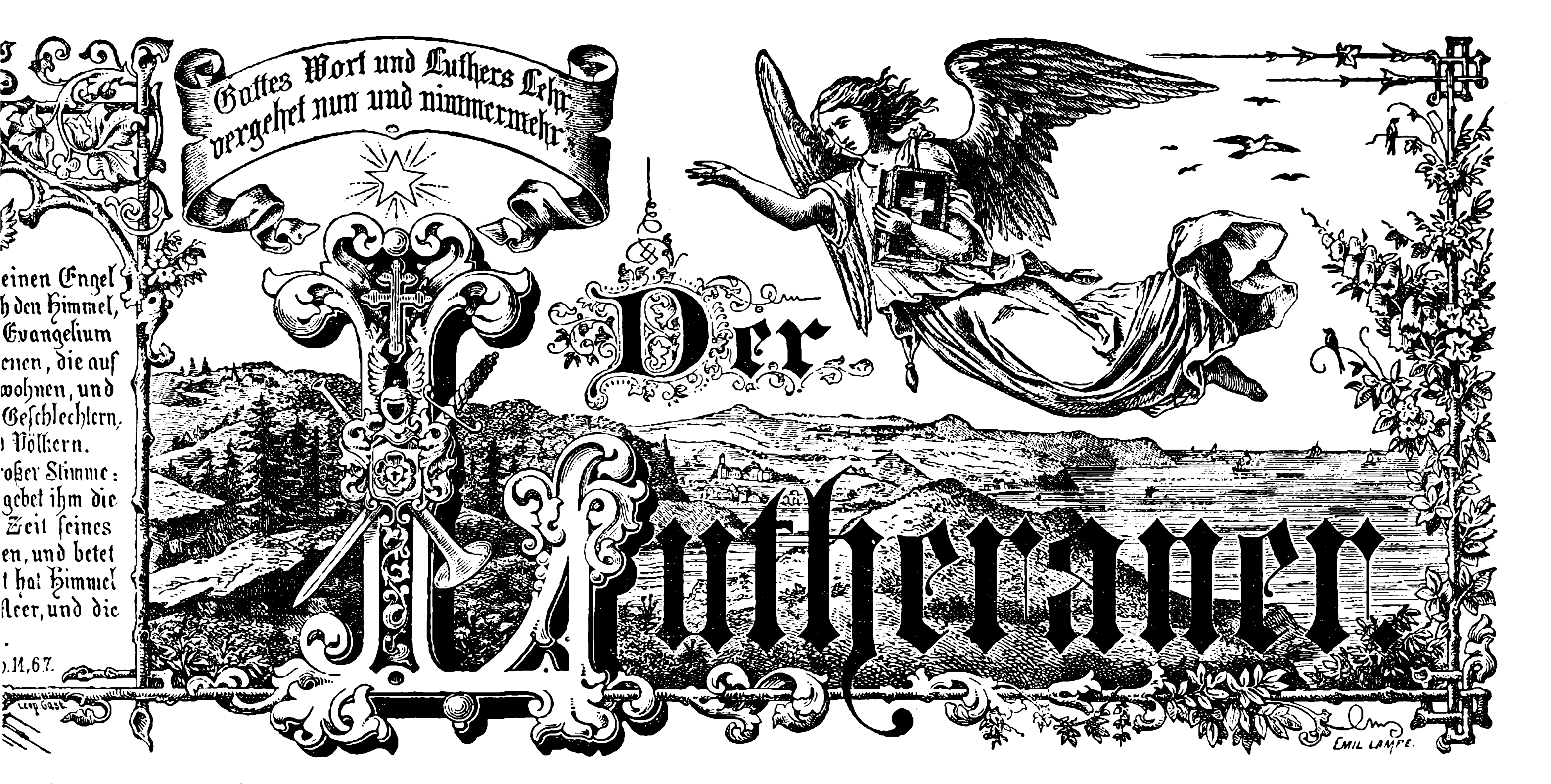
davon lesen, so
befindlichen int
aber auch dann
wäre das ja un
religiösen Zeit
sonderlich dar
einförmig
faltigkeit des
schaft einer ge
rechtgläubigen
Theil einer lä
daher, sollte da
misch von aller
enthalten, neb
Politisches, ne
Gemeinnützige
Humoristisches,
Lachen Dienen

Auf diesen
Blätter meist z
erlaube uns d
antworten.

Daß jede
religiöse nic
das ist ja frei
Was hülfe ei
welche ihre Les
aber eine kirch
weil der Inha
interessant ist,
Eine solche Zei
halten, was D
für Kirche und
aber alle rech
„Lutheraner“.
liche Lehre
bald handeln
Lehre, warne
berichten sie üb
Zustände, th
theils aus alte
sie ihre Leser
Verführung zu
insonderheit zu
ermuntern.

*) Auf der zweiten Seite der vorigen Nummer lies Spalte 2 Zeile 20 anstatt: „geschaffen und“ — zu schaffen.

**) Von dem, was die Ungläubigen und Falschgläubigen an unseren Blättern tadeln, zu handeln, ist nicht nöthig, denn diese tadeln natürlich vor Allem das, was darin lutherisch, also offenbar gut ist.



…gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Januar 1885. **No. 2.**

…rwort

zum

…hrgang des „Lutheraner".*)

…ortsetzung.)

…st es bekanntlich, was man auch …rchlich-religiösen Zeitungen und „Lutheraner" jetzt zu tadeln … nur von Seiten übelwollender …Seiten wohlwollender Freunde. …der Andere jenes, je nach dem … und je nach der verschiedenen …nd der Andere hat. Was aber …llungen betrifft, welche auch die …lättern, wie der „Lutheraner" ist, … diese Ausstellungen hauptsäch-…en Tadel zusammenfassen.**) …liche Tadel ist nämlich dieser: …ich-religiösen Blätter seien meist …ig interessant und pikant, zu …die Einen meinen, an der Spitze …ner ein Abschnitt einer längeren …stehen und diese so den Haupt-…ilden. Es könnte das, meint …ne christliche Novelle sein, …e sinnreiche, und zwar so span-…der Leser immer schon auf die …z warte, um die Fortsetzung zu …ie rechte Weise, wie man auch …je Zeitung auf und in viele … Denn dann würden sich die …len lassen, daß der ganze übrige …ngeren und kürzeren kirchlich-…hrichten, Bücheranzeigen, Bitt-… eingegangener Liebesgaben zur …Gottes und dergleichen bestünde. … mancher Leser die kirchlich-…t gar nicht oder doch nur wenig davon lesen, so würde er doch das Blatt um der darin befindlichen interessanten Geschichte willen halten; läse er aber auch dann das Blatt sogar immer ganz durch, so wäre das ja um so besser. — Andere meinen, die kirchlich-religiösen Zeitungen der rechtgläubigen Kirche seien sonderlich darum meist so uninteressant, weil sie zu einförmig und eintönig seien. Die Mannigfaltigkeit des Inhaltes, die eine so nothwendige Eigenschaft einer gern gelesenen Zeitung sei, fehle unsern rechtgläubigen Blättern offenbar. Neben einem guten Theil einer längeren fesselnden Geschichte, meinen sie daher, sollte darum jede Nummer ein angenehmes Gemisch von allerlei interessanten Sachen und Sächelchen enthalten, neben dem Kirchlichen auch immer etwas Politisches, neben dem Religiösen immer auch etwas Gemeinnütziges, neben dem Ernsten immer auch etwas Humoristisches, Witziges, zur Erheiterung und zum Lachen Dienendes, und dergleichen.

Auf diesen ersten Tadel, daß die rechtgläubigen Blätter meist zu trocken und zu wenig interessant seien, erlaube uns der geneigte Leser sogleich Folgendes zu antworten.

Daß jede Zeitung und daher auch eine kirchlich-religiöse nicht trocken, sondern interessant sein sollte, das ist ja freilich ohne alle Frage vollkommen wahr. Was hülfe eine Zeitung, die lauter Dinge enthielte, welche ihre Leser gar nicht interessirten? Wenn man aber eine kirchlich-religiöse Zeitung deswegen tadelt, weil der Inhalt derselben nicht für Jedermann interessant ist, so ist das ein ganz ungerechter Tadel. Eine solche Zeitung will und soll ja eben nur das enthalten, was Diejenigen interessirt, welche sich überhaupt für Kirche und Religion interessiren. Das enthalten aber alle rechtgläubigen Kirchenblätter, auch unser „Lutheraner". Bald legen sie nämlich eine christliche Lehre dar, begründen und vertheidigen sie; bald handeln sie von einer auftauchenden falschen Lehre, warnen vor derselben und widerlegen sie; bald berichten sie über kirchliche Begebenheiten und Zustände, theils erfreuliche, theils beklagenswerthe, theils aus alter, theils aus neuer Zeit. Und so suchen sie ihre Leser bald im Glauben zu stärken, bald vor Verführung zu bewahren, bald zu Werken der Liebe, insonderheit zur Ausbreitung des Reiches Gottes, zu ermuntern. Ist nun der Leser ein wahrer lutherischer Christ, der ein Herz hat für Gottes Wort und Kirche und für sein und anderer Menschen Heil und Seligkeit besorgt ist, so interessirt ihn dies auch alles ohne Zweifel. Wohl machen die rechtgläubigen Zeitungen durch das, was sie mittheilen, ihren Lesern nicht immer das Herz leicht und getrost, sondern gar oft vielmehr schwer, traurig und voll Sorgen; aber je bessere Christen die Leser sind, umsomehr interessirt sie gerade auch die Noth der Kirche und einzelner Christen, von denen ihnen ihre Zeitung berichtet. Lesen sie, daß es gilt, irgendwo Hilfe zu schaffen, so werden sie dadurch nicht unwillig, sondern vielmehr bewegt und so veranlaßt, mit Freuden zu helfen, so viel sie vermögen, und können sie etwa Armuths halber nichts geben, so werden sie desto mehr bewogen, die Noth, von welcher sie durch ihre kirchlichen Blätter erfahren, Gott in gläubigem Gebete vorzutragen.

Es ist nun freilich wahr, wenn rechtgläubige Kirchenblätter ausgedachte längere Geschichten, sogenannte christliche Novellen, welche jetzt von vielen Christen so gern gelesen werden, mit aufnähmen, und wenn sie Geistliches und Weltliches bunt durch einander enthielten, so würden sie dadurch für viele Leser, die sonst keinen Geschmack an ihnen finden, ihre angebliche Trockenheit verlieren und auch ihnen interessant werden. Aber dadurch würden sie aufhören, kirchlich-religiöse Blätter zu sein, und ein Zwitterding zwischen einem geistlichen und weltlichen Blatte werden. Das Weltliche würde wenigstens für die Leser bald die Hauptsache, das Geistliche die Nebensache werden. Als die rechtmäßige Waare eines solchen Kirchenboten würde endlich das Weltliche, das Geistliche aber als Contrebande, als Schmuggelwaare erscheinen. Die Kirchenzeitung würde so wie eine Falle dastehen, welche das Weltliche zur Lockspeise gebraucht. Dieses alles aber könnte nur Gott zu Unehren und den Lesern zum Schaden gereichen.

Was insonderheit die sogenannten christlichen Novellen betrifft, so sind dieselben ein ganz bedenklicher Bestandtheil einer rechtgläubig sein wollenden Kirchenzeitung. Zwar wollen sie allerdings, obgleich es lauter nicht geschehene Geschichten sind, die Leser nicht belügen und betrügen; aber die meisten Leser nehmen es anfänglich dafür an, daß die erzählte Geschichte eine wahre sei; erfahren sie nun hinterdrein, daß alles das Erzählte nicht geschehen ist, so sehen sie

…der vorigen Nummer lies Spalte 2 …und" — zu schaffen.

…gläubigen und Falschgläubigen an …handeln, ist nicht nöthig, denn diese …as, was darin lutherisch, also offen-

sich doch für belogen und betrogen an, ärgern sich über die Theilnahme und Rührung, welche sie beim Lesen empfunden haben, und schelten dann das Kirchenblatt, welches die Novelle enthielt, ein Lügenblatt. Würde es aber gleich in der Ueberschrift heißen: „Eine erfundene Geschichte“, so würden viele sie gar nicht lesen mögen, weil sie dächten, man wolle sie damit nur am Narrenseile führen, ihnen, wie man sagt, etwas aufbinden und sie zum Besten haben. Es gibt allerdings gewisse Novellen oder Romane, welche nicht nur nichts Schlechtes enthalten, sondern die auch, von hochbegabten Schriftstellern verfaßt, wahre Kunstwerke sind, daher sie denn auch von gewissen Leuten nicht nur mit Vergnügen, sondern als Werke der Kunst mit einem gewissen Nutzen gelesen, ja, studirt werden können. Aber dieser Art sind erstlich die sogenannten christlichen Novellen für das christliche Volk nicht; ja, sie dürfen es nicht einmal sein; denn wären sie es, so würde das christliche Volk, welches ein Buch als Kunstwerk nicht interessirt, daran keinen Gefallen tragen. Zum andern gibt es aber unter den sogenannten christlichen Novellen, welche gewisse christliche Wahrheiten in der Form einer erdichteten Geschichte recht lebhaft und eindringlich vorstellen wollen, nur sehr wenige, die die reine gesunde Lehre zu ihrer Grundlage haben. Wirklich in lutherischem Geiste und auf Grund reiner Lehre geschrieben sind uns wenigstens nur sehr wenige bekannt, zu welchen wir vor allen die köstlichen Geschichten rechnen, die der selige Director Lindemann geschrieben hat.*) Fast alle sogenannte christliche Novellen, die wir gelesen haben, bestehen, wenn sie an den Probirstein der heiligen Schrift gehalten werden, die Probe nicht, weder als Ganzes noch in Betreff des Einzelnen.**) Nun hilft man sich zwar damit, daß man diejenigen „christlichen Novellen“, mit welchen man seine Kirchenzeitung für Jedermann interessant machen will, durchsieht, corrigirt, dies und jenes Anstößige streicht und Echtchristliches und -Lutherisches einschaltet; aber damit ist wenig oder nichts geholfen. Wer kein wahrer, gesundgläubiger, biblisch-lutherischer Christ oder Theolog ist, der kann auch keine in biblisch-lutherischem Geiste geschriebene Novelle machen. In dessen Machwerk werden überall seine falschen Lehren, Grundsätze, Vorstellungen, Anschauungen, wenn er seine Personen handeln und reden läßt, durchschimmern. Schon sein Stil, das heißt, seine ganze Rede und Darstellungsweise wird nicht die eines Gesundgläubigen sein. Je anziehender aber ein solcher Novellenschreiber erzählen kann, um so gefährlicher sind seine Schriften für unbegründete und unerfahrene Leser. Die falschen Lehren und Grundsätze schleichen sich unerwartet in das Herz derselben, und der ergötzliche, fließende, wohllautende Stil verderbt den Geschmack an der einfachen, keuschen Sprache der heiligen göttlichen Schrift und wahrhaft erbaulicher menschlicher Schriften. Insonderheit gefährlich sind solche sogenannte christliche Novellen, welche das Leben eines Mannes, der wirklich gelebt hat, novellenhaft beschreiben und, um dasselbe recht interessant zu machen, ihrem Geschichtshelden Worte in den Mund legen, die derselbe nie gesprochen, und Handlungen zuschreiben, die er nie verrichtet hat. Das kann nichts Anderes wirken als Abstumpfung des Wahrheitsgefühls. †)

Kurz, wenn man eine kirchlich-religiöse Zeitung deswegen tadelt, weil sie nur einen kirchlich-religiösen Inhalt hat, so ist das ein falscher Tadel, denn gerade diesen und keinen anderen Inhalt soll eben eine solche Zeitung haben.

Es gibt jedoch auch solche Leser, die an den rechtgläubigen Zeitungen nicht sowohl das tadeln, daß dieselben zu trocken, als vielmehr, daß sie zu scharf seien. Was ihnen an denselben nicht gefällt, sind nämlich die Artikel, welche Lehrstreitigkeiten enthalten. Auch darauf wollen wir daher in nächster Nummer noch zum Schluß unseres Vorworts eingehen.

(Schluß folgt.)

---

*) Dieselben sind zum Theil unter dem Titel: „Erzählungen aus dem deutsch-amerikanischen Volksleben von J. C. Wilhelm (Lindemann)“ herausgekommen. Preis: 25 Cts. Zu beziehen durch unseren Luth. Concordia-Verlag.

**) Von den elenden Liebesromanen reden wir hier natürlich gar nicht, denn solche sind eine wahre Pestilenz für Leib und Seele.

†) Was wir hier über Aufnahme sog. christlicher Novellen in die Organe der rechtgläubigen Kirche geschrieben haben, bitten wir übrigens nicht als auf Blätter anderer rechtgläubiger Synoden gemünzt anzusehen. Unsere Bemerkungen sollten lediglich theils Selbstvertheidigung, theils Selbstkritik sein. W.

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Ueber das furchtbare Laster der Trunksucht und dessen schreckliche Wirkung auch auf die Kinder der Trunksüchtigen.

Es ist schwerlich übertrieben, wenn gesagt wird, daß die Trunksucht wohl das verbreitetste Laster unserer Tage ist, wie drüben, so hüben. Ueberdies ist überhaupt unser Geschlecht jetziger Zeit, durch alle Schichten der Gesellschaft, mit einer so mannigfaltigen, gröberen und feineren Genußsucht behaftet, wie es kaum jemals der Fall war.

Wir Deutschen aber haben, und leider nicht mit Unrecht, von Alters das böse Gerücht, daß unsere Genußsucht sich sonderlich in der Trinklust von Bier und starkem Getränke erzeigt. „Die tollen und vollen Deutschen“, so hieß man uns vor und zu Luther's Zeit; und dieser war auch der Meinung, daß unser Abgott das volle Bier- oder Weinfaß sei. Und waren die deutschen Lands-, eigentlich Lanzknechte und Söldner der früheren Zeit wegen ihres Muthes und ihrer Tapferkeit gefürchtet und geachtet, so waren sie zugleich verachtet wegen ihrer Trunksucht. Denn selten wird in Ländern, darin der Wein ein heimisches Gewächs ist, z. B. in Italien, Spanien und Griechenland, ein trunkener Mensch gesehen.

So hat denn auch unsere Sprache, was, meines Wissens, in keiner anderen älteren oder neueren Sprache derartig der Fall ist, ein besonderes Wort für das Uebermaß im Trinken von Bier und geistigen Getränken, nämlich das Wort „saufen“, was wir sonst nur von dem Trinken unserer Hausthiere gebrauchen. Und dazu gesellt sich dann noch, als Seitenverwandter, das nicht minder edle Wort „fressen“ für das Uebermaß im Essen.

Von dem Hange unserer Vorfahren zum Trinken von Bier berichtet denn schon der römische Geschichtsschreiber Tacitus im 2ten Jahrhundert nach Christi Geburt und erzählt uns, daß die Germanen — so wurden die Deutschen genannt — sich vornehmlich aus Gerste ein berauschendes Getränk bereiteten, dem sie dann fleißig zusprachen und den Rausch nicht scheuten.

So einfach sieht es ja leider bei uns nicht mehr aus; denn Zuckerrohr, Reis, Roggen, Kartoffeln und Rüben müssen den Stoff hergeben, daraus die spirituosen Getränke bereitet werden, ja, gottlose Fabrikanten machen sich kein Gewissen, mit offenbar schädlichen und verderblichen Substanzen ihren gemeinen Branntwein zu fälschen und scheinbar zu stärken.

Wir wollen dies Laster der Trunksucht nun vom christlichen und sittlichen Standpunkte aus betrachten.

Da gibt es denn dreierlei Knechte des starken Getränks, vornehmlich des Bran
alle noch den Christennamen fe

Die Einen sind die täglich
die, wiewohl nicht selten ange
angetrunken oder betrunken sin

Die Andern sind die gelegen
sich oft Monate lang ganz nü
einmal ist es, als ob der Teufe
Säue der Gergesener, daß sie e
der Saufkneipe sich aufhalten

Die Dritten sind die tägl
stets toll und voll sind.

Nun ist ja freilich ein gradw
diesen drei Klassen; aber geme
Knechte des starken Getränks s
daß kraft des göttlichen Wort
andauernde Bekehrung in ein
drei Klassen und in Folge desse
des starken Getränks erfolgte.
gleichsweise geredet, sind die gel
Bei den andern kommt es,
Erfahrung, fast gar nicht vor;
zu dem Fluche dieser Sünde,
wissen vorzugsweise durch sie
wird. Die schärfsten Droh- u
lichen Gesetzes, sowie die süßest
geliums, sind an ihnen fast
prallen von ihrem dicken Verst
wissen zurück, als wenn man
Mauer wirft. Sie sind so fru
Schrotschüssen die Schale ein
Panzer eines Krokodils und di
ceros durchbohren wollte. U
lieblichsten Lockungen des Ev
spreche von solchen, die noch
Christennamen festhalten wolle
Gemeinde gehören — an ihne

Nach dieser Einleitung will
Auf welche Weise treten jene T
christlichen Beruf mit Füßen?

Darauf lautet die Antwo
daß, während sie von Gott du
zu Herren über alle irdischen Cr
berufen und gesetzt sind, sie d
Unglauben Knechte und Sclav
und ihrer Begierde des Fleisch
worden sind.

Wenn man ihnen erzählte,
vom Gehorsam gegen seinen V
ein gemeiner Schlemmer und
sich mit feilen Buhlerinnen un
billig Wunder nehmen. Sie
nen Königssohn verächtlich f
sie selber? Waren sie nicht d
zu geistlichen Königen und P
Erben Gottes berufen? Und
Gehorsam gegen Gott und se
sind treulos und bundbrüchig
ven der Creatur und des sta
bösen Begierde nach dessen
dieser Abfall und Empörung w
Erlöser und Heiligmacher ni
verderblicher als jener? De
Gerechtigkeit“ erlangen sie nich
das bereitet ist dem Teufel un
nicht durch Gottes Gnade a
Feuer gerissen werden und Sch

Zum Andern kreuzigen sie
und ihre Knechtschaft unter
gierde des Fleisches, als



iöse Zeitung des=
ch=religiösen In=
denn gerade die=
:n eine solche Zei=

ie an den recht=
tadeln, daß die=
ß sie zu scharf
gefällt, sind näm=
keiten enthal=
n nächster Num=
ts eingehen.

—

r.)

ksucht und dessen
die Kinder

gesagt wird, daß
ister unserer Tage
t überhaupt unser
ichten der Gesell=
eren und feineren
als der Fall war.
der nicht mit Un=
iß unsere Genuß=
Bier und starkem
ollen Deutschen",
Zeit; und dieser
Abgott das volle
:en die deutschen
öldner der frühe=
ihrer Tapferkeit
zugleich verachtet
wird in Ländern,
ächs ist, z. B. in
d, ein trunkener

he, was, meines
r neueren Sprache
s Wort für das
geistigen Geträn=
das wir sonst nur
gebrauchen. Und
nverwandter, das
für das Uebermaß

ren zum Trinken
mische Geschichts=
dert nach Christi
Germanen — so
vornehmlich aus
ereiteten, dem sie
ich nicht scheuten.
is nicht mehr aus;
offeln und Rüben
ie spirituosen Ge=
brikanten machen
ädlichen und ver=
n Branntwein zu

nksucht nun vom
te aus betrachten.
e des starken Ge=

rechtgläubiger Syno=
ngen sollten lediglich
it sein. W.

tränks, vornehmlich des Branntweins, die gleichwohl alle noch den Christennamen festhalten wollen.

Die Einen sind die täglichen Gewohnheitstrinker, die, wiewohl nicht selten angedufelt, doch nie gröblich angetrunken oder betrunken sind.

Die Andern sind die gelegentlichen Sturmsäufer, die sich oft Monate lang ganz nüchtern halten. Da auf einmal ist es, als ob der Teufel in sie führe, wie in die Säue der Gergesener, daß sie eine Woche lang meist in der Saufkneipe sich aufhalten und trunken sind.

Die Dritten sind die täglichen Trunkenbolde, die stets toll und voll sind.

Nun ist ja freilich ein gradweiser Unterschied zwischen diesen drei Klassen; aber gemeinsam ist allen, daß sie Knechte des starken Getränks sind. Sehr selten ist es, daß kraft des göttlichen Wortes eine gründliche und andauernde Bekehrung in einem Trinker aus diesen drei Klassen und in Folge dessen das Hassen und Lassen des starken Getränks erfolgte. Am bekehrbarsten, vergleichsweise geredet, sind die gelegentlichen Sturmsäufer. Bei den andern kommt es, wenigstens nach meiner Erfahrung, fast gar nicht vor; denn es gehört besonders zu dem Fluche dieser Sünde, daß Verstand und Gewissen vorzugsweise durch sie so schrecklich abgestumpft wird. Die schärfsten Droh= und Machtworte des göttlichen Gesetzes, sowie die süßesten Lockungen des Evangeliums, sind an ihnen fast immer verloren. Jene prallen von ihrem dicken Verstande und stumpfen Gewissen zurück, als wenn man mit Erbsen gegen eine Mauer wirft. Sie sind so fruchtlos, als ob man mit Schrotschüssen die Schale einer Schildkröte oder den Panzer eines Krokodils und die Dickhaut eines Rhinoceros durchbohren wollte. Und daher sind auch die lieblichsten Lockungen des Evangeliums — denn ich spreche von solchen, die noch getauft sind und den Christennamen festhalten wollen, ja vielleicht zu einer Gemeinde gehören — an ihnen verloren.

Nach dieser Einleitung will ich nun die Frage stellen: Auf welche Weise treten jene Trinker und Säufer ihren christlichen Beruf mit Füßen?

Darauf lautet die Antwort: Zum Ersten darin, daß, während sie von Gott durch Taufe und Glauben zu Herren über alle irdischen Creaturen, geistlicher Weise, berufen und gesetzt sind, sie durch ihren Abfall in den Unglauben Knechte und Sclaven des starken Getränkes und ihrer Begierde des Fleisches zu dessen Genusse geworden sind.

Wenn man ihnen erzählte, daß ein Königssohn sich vom Gehorsam gegen seinen Vater losgerissen habe und ein gemeiner Schlemmer und Hurer geworden sei, der sich mit feilen Buhlerinnen umtreibe, so würde sie deß billig Wunder nehmen. Sie würden solchen verdorbenen Königssohn verächtlich finden. Aber was thun sie selber? Waren sie nicht durch Taufe und Glauben zu geistlichen Königen und Priestern, zu Kindern und Erben Gottes berufen? Und doch haben sie sich vom Gehorsam gegen Gott und seinen Willen losgerissen, sind treulos und bundbrüchig und Knechte und Sclaven der Creatur und des starken Getränks und ihrer bösen Begierde nach dessen Genuß geworden. Ist dieser Abfall und Empörung wider Gott, ihren Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher nicht viel schrecklicher und verderblicher als jener? Denn statt „der Krone der Gerechtigkeit" erlangen sie nichts, denn das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln, falls sie nicht durch Gottes Gnade als ein Brand aus dem Feuer gerissen werden und Schächers=Gnade empfangen.

Zum Andern kreuzigen sie durch ihren Unglauben und ihre Knechtschaft unter der Herrschaft ihrer Begierde des Fleisches, als Sauflust, Christum von



Neuem. Und ist es nicht also, daß dieser ihr HErr und Heiland sie nicht nur durch sein Blut und Tod am Fluchholze des Kreuzes von Gottes Zorn und Gericht und von der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünde erlöst und ihnen die Vergebung derselben erworben, sondern auch jeden Einzelnen in der heiligen Taufe durch sein Blut abgewaschen und gereinigt hat von dem Unflath der erblichen und wirklichen Sünden und den wahren Glauben und den Heiligen Geist geschenkt hat? Ist es nun nicht schrecklich, daß sie, statt als Gläubige und Getaufte immerdar ihr Fleisch zu kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden, Christum von Neuem kreuzigen, indem sie der Sünde fröhnen, die ihn an das Kreuz gebracht hat?

Zum Dritten sind sie, gleich den Mammonsknechten, Sclaven des Teufels, der durch Augen- und Fleischeslust über sie herrscht; denn wie dieser einen verführerischen Schein auf die irdischen Güter zu werfen versteht, so thut er dies auch in seinem heimlichen Getriebe mit dem starken Getränke, wie denn auch Salomo, Sprüchw. 23, 31., warnt: „Siehe den Wein nicht an, daß er so roth ist und im Glase so schön stehet.“

Zum Vierten werden sie, zumal als Sturmsäufer und Trunkenbolde, immer untüchtiger, ihres besonderen irdischen Berufs auf christliche Weise, nämlich in der dienenden Liebe des Nächsten, zu warten und durch den Lohn ihrer Arbeit Weib und Kinder gebührend zu versorgen, falls sie Ehemänner und Väter sind. Sie sind also darin „ärger denn die Heiden“ von ehrbarem Wesen. Und diese mit den nüchternen Juden und Mohammedanern werden wider diese abgefallenen Christen auftreten am jüngsten Gericht und sie verdammen.

Zum Fünften ist es unsäglich, welchen Jammer, Elend und Herzeleid sie auch sonstig über ihre Familien bringen, darin sie im trunkenen Zustande meist als „Löwen“ und „Bären“ sich erzeigen, und kein Schatten von liebreicher Beiwohnung und väterlicher Gesinnung vorhanden ist. Haben sie überdies ungläubige Weiber, die widerbellen, zanken und schelten, so ist eine Art Vorhölle in solchem Hause. Ihren armen Kindern aber können sie nur ärgerliche oder verführerische Exempel geben.

Zum Sechsten sind sie durchschnittlich schnellere oder langsamere Selbstmörder, indem sie durch ihr Lasterleben sich allerlei Krankheiten auf den Hals ziehen, ihr Leben verkürzen, Manche auch im Säuferwahnsinn plötzlich dahin gerafft werden und zur Hölle fahren.

Zum Siebenten kann es unmöglich ausbleiben, daß ihre beliebte und gewohnte Sünde sie in andere Sünden verstrickt, als da sind: Wollust, Hurerei, Zorn, Zank, Streit, unfläthige Worte, Schlägerei, Raub, ja, Mord und Todschlag und zuweilen schließlich Selbstmord. So sagt denn auch Gottes Wort, Sprüchw. 20, 1.: „Der Wein macht lose Leute und starkes Getränk macht wild; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise.“ Desgleichen Eph. 5, 18.: „Saufet euch nicht voll Weines, daraus ein unordentlich Wesen folgt.“ Ferner Sprüchw. 23, 31—33.: „Siehe den Wein nicht an, daß er so roth ist und im Glase so schön stehet. Er gehet glatt ein; aber darnach beißt er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen und dein Herz wird verkehrte Dinge reden.“ Weiter Sprüchw. 23, 29. 30.: „Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zank? wo ist Klagen? wo sind Wunden ohne Ursach? wo sind rothe Augen? Nämlich wo man beim Weine liegt und kommt, auszusaufen, was eingeschenkt ist.“ So auch Jes. 56, 12.: „Kommet her, lasset uns Wein holen und vollsaufen und soll morgen sein wie heute und noch viel mehr.“

Eine gesch
ligen Schrift
schwere Sün
Berichte der
daß mindest
und Wirkun

Zum Ach
angehörigen
wenn sie n
nöthig, schli
Christennam
vor der ehrb
dieser werden
flecken und J
betrachtet un
schlossen un
spieen.

Die Ueberſ

Im Jahr
ständige Bib
Luther's im
sem Ereigniß
werth, nicht
raners zurück
rischen Gem
letztere gesche
wenn es üb
folgenden Ze
kommen sein.

Luther w
Mann, welc
braucht hat,
lehren und
in sie hinein
reinigen.
bereitet? D
Luther mußt
seinen späte
in der Gela
zu stehen; ei
mals berühm
lastiker auf
darin mit se
können; es
ihm schließen
Klosterleben
schauung ke
äußeren Anf
tiefe Verderb
sich selbst da
eigenen Wer
tes Gnade u
selbst zu erf
noch nicht zu
ein Anderes

Wodurch
Verderben si
verfälscht ge
Heilande, ei
Rechtfertigun
die eigenen
verfälscht un
Ablaßhandel

t also, daß dieser ihr HErr und
durch sein Blut und Tod am
von Gottes Zorn und Gericht
strafe und Herrschaft der Sünde
Vergebung derselben erworben,
nzelnen in der heiligen Taufe
waschen und gereinigt hat von
en und wirklichen Sünden und
und den Heiligen Geist geschenkt
ht schrecklich, daß sie, statt als
immerdar ihr Fleisch zu kreuzi-
und Begierden, Christum von
m sie der Sünde fröhnen, die
acht hat?
, gleich den Mammonsknechten,
er durch Augen- und Fleisches-
nn wie dieser einen verführeri-
dischen Güter zu werfen versteht,
seinem heimlichen Getriebe mit
ie denn auch Salomo, Sprüchw.
e den Wein nicht an, daß er so
o schön stehet."
en sie, zumal als Sturmsäufer
er untüchtiger, ihres besonderen
hristliche Weise, nämlich in der
ichsten, zu warten und durch den
und Kinder gebührend zu ver-
ner und Väter sind. Sie sind also
Heiden" von ehrbarem Wesen.
ernen Juden und Mohammeda-
e abgefallenen Christen auftreten
d sie verdammen.
es unsäglich, welchen Jammer,
auch sonstig über ihre Familien
trunkenen Zustande meist als
sich erzeigen, und kein Schatten
nung und väterlicher Gesinnung
sie überdies ungläubige Weiber,
und schelten, so ist eine Art Vor-
. Ihren armen Kindern aber
che oder verführerische Exempel

sie durchschnittlich schnellere oder
er, indem sie durch ihr Laster-
kheiten auf den Hals ziehen, ihr
e auch im Säuferwahnsinn plötz-
n und zur Hölle fahren.
n es unmöglich ausbleiben, daß
nte Sünde sie in andere Sün-
sind: Wollust, Hurerei, Zorn,
e Worte, Schlägerei, Raub, ja,
und zuweilen schließlich Selbst-
auch Gottes Wort, Sprüchw.
acht lose Leute und starkes Ge-
r dazu Lust hat, wird nimmer
ph. 5, 18.: „Saufet euch nicht
ein unordentlich Wesen folgt."
31—33.: „Siehe den Wein
ist und im Glase so schön ste-
; aber darnach beißt er wie eine
eine Otter. So werden deine
ibern sehen und dein Herz wird
Weiter Sprüchw. 23, 29. 30.:
t Leid? wo ist Zank? wo ist
den ohne Ursach? wo sind rothe
man beim Weine liegt und
as eingeschenkt ist." So auch
et her, lasset uns Wein holen
ll morgen sein wie heute und

Eine geschichtliche Bestätigung dieser Worte der heiligen Schrift und wie die Trunksucht auch in andere schwere Sünden und Laster stürze, liefern denn auch die Berichte der Strafanstalten; denn daraus ist ersichtlich, daß mindestens die Hälfte der Verbrechen eine Folge und Wirkung dieses Lasters ist.

Zum Achten machen die einer christlichen Gemeinde angehörigen Trunksüchtigen und Säufer — zumal wenn sie nicht in Kirchenzucht genommen und, wo nöthig, schließlich in den Bann gethan werden — dem Christennamen und ihrer Gemeinde eine große Schande vor der ehrbaren und zum Theil kirchlosen Welt. Von dieser werden solche Lasterknechte mit Recht als Schandflecken und Pestbeulen des bürgerlichen Gemeinwesens betrachtet und verachtet, vom geselligen Verkehr ausgeschlossen und als moralisch unheilbar von ihr ausgespieen.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Die Uebersetzung der heiligen Schrift ins Deutsche durch Dr. M. Luther.

Im Jahre 1534 erschien zum ersten Male eine vollständige Bibel in der deutschen Uebersetzung Dr. M. Luther's im Druck. Es sind somit 350 Jahre seit diesem Ereigniß verflossen, und dies Ereigniß ist es wohl werth, nicht nur in das Gedächtniß eines jeden Lutheraners zurückgerufen, sondern auch in einer jeden lutherischen Gemeinde festlich begangen zu werden. Ob dies letztere geschehen ist, wissen wir nicht. Aber selbst dann, wenn es überall geschehen sein sollte, werden die nachfolgenden Zeilen manchem Leser, wie wir hoffen, willkommen sein.

Luther war der Reformator der Kirche, d. h., der Mann, welchen sich Gott der HErr zubereitet und gebraucht hat, um die Kirche von den antichristischen Irrlehren und Greueln, welche im Laufe der Jahrhunderte in sie hineingedrungen waren und sie beherrschten, zu reinigen. Wie aber hat Gott sich sein Werkzeug zubereitet? Durch mancherlei wunderbare Führungen: Luther mußte auf hohe und gelehrte Schulen, um seinen spätern, zum Theil gelehrten, Gegnern als ein in der Gelehrsamkeit ihnen Ebenbürtiger gegenüberzu stehen; er mußte die spitzfindige Theologie der damals berühmtesten und in der Kirche herrschenden Scholastiker auf das Genaueste kennen lernen, um sich auch darin mit seinen zukünftigen Gegnern vollauf messen zu können; es mußte sich die Pforte des Klosters hinter ihm schließen, damit er das später zu bekämpfende Klosterleben an sich selbst erfahre und aus eigener Anschauung kennen lerne; er mußte in alle inneren und äußeren Anfechtungen hinein, um das unaussprechlich tiefe Verderben der menschlichen Natur, ihre Ohnmacht, sich selbst daraus helfen zu können, die Nichtigkeit aller eigenen Werke und alles eigenen Verdienstes, um Gottes Gnade und die Seligkeit damit zu erlangen, an sich selbst zu erfahren; aber doch wäre er durch dies alles noch nicht zum Reformator geworden, wenn nicht noch ein Anderes hinzugekommen wäre.

Wodurch hatte denn die Kirche in ein so tiefes Verderben sinken können, daß kaum eine Lehre unverfälscht geblieben war, daß man aus Christo, dem Heilande, einen strengen Richter gemacht, anstatt der Rechtfertigung aus Gnaden eine Rechtfertigung durch die eigenen Werke des Menschen lehrte, die Sacramente verfälscht und verstümmelt, das Fegefeuer erdichtet, den Ablaßhandel aufgerichtet, die Heiligenverehrung eingeführt, daß man, mit einem Worte, anstatt wahren Gottesdienstes heidnische Abgötterei, nur mit christlichem Firniß etwas verdeckt, auf den Plan gebracht hatte? Die Antwort auf diese Frage lautet: dadurch, daß die heilige Schrift, das Wort Gottes, in Vergessenheit gerathen, unter die Bank gesteckt worden war. An ihre Stelle hatte man die Schriften der sogenannten Kirchenlehrer, ja mehr noch, die Schriften berühmter Heiden gesetzt. Selbst die meisten gelehrten Theologen wußten nichts von der heiligen Schrift, ja, manche von ihnen hatten nie ein Exemplar derselben gesehen. Man fragte nicht: „Was sagt Gottes Wort?" sondern: „Was sagt dieser oder jener Kirchenlehrer, was sagt der Heide Aristoteles?" War nun aber die einige Regel und Richtschnur der reinen Lehre in der heiligen Schrift völlig abhanden gekommen, was hatte Anderes als Irrthum und Lüge entstehen können? War das göttliche Licht erloschen, was konnte Anders als eine mehr als ägyptische geistliche Finsterniß herrschen?

Wodurch war nun Luther allein im Stande, den Irrthum als Irrthum, die Lüge als Lüge zu erkennen? Wodurch konnte ihm allein das rechte Licht kommen? Durch die heilige Schrift! Sie mußte er finden, lesen, studiren, sie mußte er sich zu eigen machen, ihren Inhalt, ihre Wahrheit in sich aufnehmen, sie mußte das Licht werden, welches ihn erleuchtete, der Grund, auf dem er stand, die Waffe, mit der er kämpfte, die einzige Regel und Richtschnur seines Glaubens, Redens und Handelns, um das zu werden und zu sein, wozu ihn Gott erwählt hatte, der Reformator der Kirche. Mit der heiligen Schrift allein sehen wir ihn denn auch den gewaltigen Kampf führen und durchkämpfen. Die heilige Schrift war das Schwert, welches Luther als die zweischneidige Waffe schwang, mit der er auch das dichteste Lügengewebe zerhauen, das schwere Geschütz, mit dessen Geschossen er auch in die starke und wohlverwahrte Burg des römischen Antichrists Bresche legen konnte und wirklich legte. Wir erkennen ihn da als einen rechten Jünger des HErrn Christi. Wie Christus in seinem Kampfe mit dem Satan keine andere Waffe schwang, als das Wort Gottes, das: „Es stehet geschrieben", so auch Luther in seinem Kampfe gegen den Erstgebornen des Satans, den Pabst. „Das Wort sie sollen lassen stahn!"

War nun aber Luther vor Allem durch die heilige Schrift zum Reformator der Kirche geworden, so konnte er die Reformation derselben vornehmlich auch nur durch die Schrift hinausführen; sie mußte der Vergessenheit entrissen, aus dem Winkel hervorgesucht, womöglich in eines jeden Christen Hände gelegt werden, wenn das angefangene Werk von Bestand sein sollte. Unzählige sehnten sich auch darnach, das ihnen schon theuer gewordene Gotteswort selbst im Besitz haben und lesen zu können. So berichtet uns z. B. Mathesius, ein Schüler Luthers: „Mein Vater hatte ein deutsch Postill, darinn neben den Sonntags Evangelien auch etlich stück aus dem alten Testament postillirt, und ausgelegt waren, daraus habe ich ihm offt mit lust gelesen. Wie gern, sagt mein Vater, möchte ich eine ganze deutsche Bibel sehen. Wie auch Doctor Martinus von Herzen wünschte, da er zu Erfurt der Anna, Samuelis Mutter, Historien in der Liberey lase, das ihm Gott dermaleins auch ein solch Buch bescheren wollte" (13. Pred., S. 150.).

Sollte aber dieser Wunsch in Erfüllung gehen, so mußte die Bibel in's Deutsche übersetzt werden. Wohl gab es neben den Uebersetzungen der Schrift in griechischer und lateinischer auch solche in deutscher Sprache; aber die letzteren waren nicht nur so undeutsch, daß sie überhaupt nur schwer, an vielen Stellen gar nicht, ver-

standen werden konnten, sondern die vorhandenen Exemplare waren auch so selten und theuer, daß sie nur von reichen Leuten erstanden werden konnten. Der genannte Mathesius berichtet darüber: „Ich hab in meiner Jugend auch ein undeutsch deutsche Bibel gesehen, ohne Zweifel aus dem Latein verdeutschet, die war dunkel und finster. Denn zu der Zeit achten sich die Gelerten der Bibel nicht fast" (sehr).

Wer sollte nun dieses ebenso nöthige wie schwierige Werk übernehmen? Von mehreren seiner Freunde war Luther schon wiederholt dazu aufgefordert worden; aber er hielt sich dazu nicht fähig, sondern ermunterte vielmehr seinerseits einen seiner Freunde, den Professor Lange in Erfurt, welcher eine deutsche Uebersetzung des Evangeliums Matthäus aus dem Griechischen im Sommer 1521 herausgegeben hatte, mit der Uebersetzung der andern Bücher fortzufahren. Aber Gott hatte ihn selbst auch zu diesem Werke ausersehen. Standen ihm Andere auch in Kenntniß der griechischen und hebräischen Sprache gleich, ja wohl voran, so war doch keiner von denselben so mit der heiligen Schrift vertraut, konnte keiner so völlig den Inhalt und Geist des Schriftwortes fassen, in das Verständniß desselben eindringen, und vor Allem, so deutlich und gewandt, so schlicht und erhaben deutsch reden und schreiben wie Luther. Und hatte er etwa gemeint, daß es ihm zu diesem Werke an Zeit fehle, so gab sie ihm Gott selbst dadurch, daß er ihn wider seinen Willen auf die Wartburg bringen ließ.

Dort begann nun Luther zunächst die Uebersetzung des Neuen Testaments aus dem Griechischen und arbeitete mit solchem Eifer daran, daß er bei seiner Rückkehr von dort nach Wittenberg eine vollständige Uebersetzung desselben mitbrachte, und der Druck am 21sten September 1521 beendet war. Unablässig, wenn auch mit Unterbrechungen, wurde nun an der Uebersetzung des Alten Testaments aus dem hebräischen Grundtext gearbeitet, bis endlich im Jahre 1534 nach zwölfjähriger fleißiger Arbeit, also vor nun 350 Jahren, die erste vollständige Bibel in Luthers deutscher Uebersetzung im Druck ausgehen konnte.

So hatte denn Gott der HErr abermals der Sonne, d. i. seinem Worte, eine Hütte, eine Wohnung, in der Kirche gemacht, und sie ging heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freuete sich, zu laufen den Weg. Sie ging (im Gewande der deutschen Sprache) auf von einem Ende des Himmels und läuft nun bis wieder an dasselbe Ende. Ps. 19.

Hatten nun wir Kinder Luthers auch in diesem unserm neuen Vaterlande nicht hohe Ursache, dies freudige Ereigniß uns im vergangenen Jahre besonders in's Gedächtniß zurück zu rufen und festlich zu begehen? „Wahrlich ja" wird gewißlich ein jeder Christ antworten, dem dies theure Wort Gottes in Luthers Uebersetzung die Quelle des Lichtes und Trostes geworden ist und der mit dem Psalmisten im 19. Psalm bekennt: „Die Befehle des HErrn sind richtig und erfreuen das Herz. Die Gebote des HErrn sind lauter und erleuchten die Augen. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold, sie sind süßer denn Honig und Honigseim." Und wir haben um so mehr Veranlassung, uns jetzt zu vergegenwärtigen, welch' einen unvergleichlich herrlichen und werthvollen Schatz wir an unserer Lutherbibel besitzen, da es deutsche Gelehrte in unserer Zeit unternommen haben, eine „verbesserte" deutsche Bibelübersetzung zu liefern, auf die aber das Wort unseres Luther Anwendung findet: „Es ist Dolmetschen" (Uebersetzen) ja nicht eines Jeglichen Kunst, wie die tollen Heiligen meinen; es gehört dazu ein recht frumm, treu, fleißig, forchtsam, christlich, gelehret, erfahren, geübet Herz. Darumb halt ich, daß kein falscher Christ noch Rottengeist treulich dolmetschen könne." (Bd. 65, Erl. A. S. 115.)

Wie nun Luther bei seiner Uebersetzung gearbeitet, und welch' ein unerreichbares Meisterwerk er durch Gottes sichtbaren Gnadenbeistand der Christenheit deutscher Zunge geschenkt hat, davon das nächste Mal Näheres.

R. Pieper.

(Eingesandt.)

Das unionistische Interim zu Reutlingen.

Am 3. Juni 1548, Morgens 4 Uhr, versammelte sich der große Rath der lutherischen freien Stadt Reutlingen. Der Kaiser hatte auf's strengste die Einführung des Interims, und damit der Messe, der Ohrenbeichte u. s. w. gefordert. Den Herren war das Herz entfallen. Sie beriethen bis 9 Uhr und sandten dann eiligst den Bürgermeister L. Decker nach Augsburg mit der unterthänigsten Bitte, Kaiserliche Majestät möge der Gewissen schonen. Derselbe kam jedoch ebenso eilig mit dem kurzen Bescheide zurück, die Stadt solle sich innerhalb fünf Tagen entscheiden, ob sie das Interim annehmen wolle oder nicht. Am 14. Juni trat der große Rath wieder zusammen. Die Prediger Aulber, Baur u. a. zeugten treulich von dem Kindlein zu Bethlehem, das die Welt noch immer in Händen trage; allein die Mehrzahl der Rathsherren sah nur auf die Windeln, das Heu und Stroh und beschloß darum unter Seufzen und Stöhnen, sich dem Willen Herodis zu fügen, „um Blutvergießen zu verhüten". Weil aber neun Mann sich stark widersetzten, so brachte man die Sache am 15. Juni Abends vor die ganze Bürgerschaft. Der Stadtschreiber Benedict Grözinger las der Gemeine die Forderung des Kaisers und das Gutachten des Stadtregiments vor. Darauf sprach er: „Welcher nun des Menschen Gebot halten und annehmen will, der soll billig betrachten den Spruch Jeremiä am 17.: Verflucht ist der Mensch, der auf Menschen vertraut und der das Fleisch zu seinem Arm setzt und mit seinem Herzen vom HErrn weichet! Der wird sein wie die Haide in der Wüste und wird nicht sehen den zukünftigen Trost, sondern wird bleiben in der Dürre, in der Wüste, in einem unfruchtbaren Lande. Wir sollen uns billig auf ihn vertrösten und nicht fürchten, was uns der Mensch zufügen werde." In der Gemeine gab es ein schweres Ringen zwischen Glauben und Unglauben. Die Mehrheit hielt es mit den kleingläubigen Stadtvätern; 92 Mann aber blieben bei der Erklärung: „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin! Sie haben's kein Gewinn. Das Reich muß uns doch bleiben."

Der Kaiser war mit dem Resultate zufrieden und gebot, daß die Minderheit nicht beachtet werde. Die treuen Prediger mußten die Stadt verlassen. Kirche und Altar wurden päbstlich „geweiht" und 14 Tage lang festlich zugerüstet, worauf der Abt Nicolaus von Zwiefalten die erste Messe wieder hielt. Es war am 19. August 1548. Die Bekenner weinten über den antichristischen Greuel, und der Glaube, welcher Berge versetzt, rüstete sich, um den Himmel zu stürmen mit Gebet und Thränen. Andere aber seufzten heimlich gleich den Christen in verderbten Gemeinschaften, deren Glaube es im Ringen mit dem Unglauben nicht weiter bringt als bis zur Klage über die Armuth und Schwachheit des Kindleins von Bethlehem, das wider die Herren im Lande nicht aufkommen kann. Der HErr aber gedachte der Armen und Elenden.

Am Morgen des 25. Septem[b...]
der Winzer die Trauben beeis[t...]
Sonne, die sie hätte reifen sol[l...]
tergang. Wie ein Lauffeuer [...]
die ganze Stadt: „Das haben [...]
aufnahme der Messe verschul[...]
einigte alles in öffentlicher Bu[...]
verworfen. Mochten auch vie[...]
misten ankommen und die [...]
suchen, sie gab nicht mehr na[...]
aber der Glaube fürchtete sich [...]
darauf alle Zunftgerechtigkeit [...]
geschmälert; sie blieb jedoch [...]
ordneten ein jährliches Freud[...]
der Verwerfung des Interims [...]
unsere Zeiten in Reutlingen ge[...]
das Interim dennoch durchzuse[...]
neue Regierungsform einrichte[...]
erschien am 18. Januar 1552 [...]
rius Dr. Heinr. Haas. Die [...]
sie der Volkswitz nannte, wollt[...]
hatte aber die Rechnung oh[...]
Nach kurzer Zeit traf den Kai[...]
schwer, daß er vor seinem ei[...]
mußte. Als die Hasenregierun[...]
ken Gott also vom Himmel do[...]
daß er noch im Regimente sit[...]
1552 davon und überließ ihm [...]
hatte gesiegt. Im Jahre 1576 [...]
Kaiser Maximilian alle vorige[...]
rück.

Zur kirchlichen [...]

Zwangsmaßregeln gegen [...]
der Hannov. Pastoral-Correspo[...]
auf der Bezirkssynode Uelzen [...]
gegen die Separirten Zwangs[...]
bracht worden. Genannter sp[...]
aus: „Jeden Sonntag in der K[...]
wäre nicht das Richtige. Es [...]
andere Hindernisse in den Weg [...]
die Taufe müsse nicht fi[...]
werden, desgleichen die C[...]
Trauung, und wenn Sep[...]
kirche zurücktreten, so n[...]
holt werden." P. Rautenb[...]
samerweise eine Taufe und Co[...]
der Landeskirche vollzogen wird[...]
außer derselben eingesegnete E[...]
sehen. Da er daher mit jenen [...]
durchgedrungen ist und doch [...]
radicale Maßregeln angewende[...]
ihm nichts übrig bleiben, als [...]
Muster zu nehmen, welche, a[...]
Worms nicht widerlegen konn[...]
das berühmte „Wormser Edik[...]
worin allen Unterthanen mit [...]
Folgendes geboten wurde: „D[...]
tin Luther nicht hauset, hofet, ä[...]
noch ihm mit Worten oder Wer[...]
lich, keinerlei Hilf, Anhang, B[...]
weiset; sondern wo ihr ihn als [...]
treten und deß mächtig sein mö[...]
nehmet und uns wohl bewahre[...]
Luthers Werke von Walch, XV[...]
achterklärung hat freilich einst d[...]
und die Lutheraner nichts geho[...]
wenigstens eines Versuchs we[...]
Maßregel nicht vielleicht in u[...]
alter gegen die Pest der Sepa[...]
wäre?



ſt noch Rotten=
v. 65, Erl. A.

ung gearbeitet,
k er durch Got=
enheit deutſcher
Mal Näheres.
R. Pieper.

Reutlingen.

r, verſammelte
Stadt Reut=
ſte die Einfüh=
r Meſſe, der
en Herren war
is 9 Uhr und
. Decker nach
tte, Kaiſerliche
Derſelbe kam
eide zurück, die
entſcheiden, ob
er nicht. Am
ſammen. Die
eulich von dem
noch immer in
r Rathsherren
Stroh und be=
hnen, ſich dem
rgießen zu ver=
ark widerſetzten,
Abends vor die
Benedict Grö=
ng des Kaiſers
vor. Darauf
n Gebot halten
ten den Spruch
Menſch, der auf
zu ſeinem Arm
weichet! Der
und wird nicht
wird bleiben in
chtbaren Lande.
öſten und nicht
n werde." In
zwiſchen Glau=
lelt es mit den
n aber blieben
Leib, Gut, Ehr,
Sie haben's kein
leiben."
frieden und ge=
t werde. Die
rlaſſen. Kirche
' und 14 Tage
lbt Nicolaus
hielt. Es war
einten über den
e, welcher Berge
ſtürmen mit Ge=
n heimlich gleich
n, deren Glaube
ht weiter bringt
und Schwachheit
er die Herren im
HErr aber ge=

Am Morgen des 25. September hingen zum Schrecken der Winzer die Trauben beeiſt an den Stöcken. Die Sonne, die ſie hätte reifen ſollen, vollendete ihren Untergang. Wie ein Lauffeuer ging nun die Rede durch die ganze Stadt: „Das haben wir durch die Wiederaufnahme der Meſſe verſchuldet!" Gottes Gericht einigte alles in öffentlicher Buße. Das Interim wurde verworfen. Mochten auch viele Pfaffen und Interimiſten ankommen und die Bürgerſchaft zu bereden ſuchen, ſie gab nicht mehr nach. Der Kaiſer drohte, aber der Glaube fürchtete ſich nicht. Der Stadt wurde darauf alle Zunftgerechtigkeit und bürgerliche Freiheit geſchmälert; ſie blieb jedoch ſtandhaft. Die Winzer ordneten ein jährliches **Freudenfeſt** zum Gedächtniſſe der Verwerfung des Interims an, das noch bis auf unſere Zeiten in Reutlingen gefeiert worden iſt. Um das Interim dennoch durchzuſetzen, ließ der Kaiſer eine neue Regierungsform einrichten. Zu dieſem Zwecke erſchien am 18. Januar 1552 der kaiſerliche Commiſſarius Dr. Heinr. Haas. Die „Haſenregierung", wie ſie der Volkswitz nannte, wollte große Macht beweiſen, hatte aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Nach kurzer Zeit traf den Kaiſer die Hand Gottes ſo ſchwer, daß er vor ſeinem eigenen Freunde flüchten mußte. Als die Haſenregierung den großen und ſtarken Gott alſo vom Himmel donnern hörte und merkte, daß er noch im Regimente ſitze, lief ſie am 17. Juni 1552 davon und überließ ihm das Feld. Der Glaube hatte geſiegt. Im Jahre 1576 erhielt Reutlingen vom Kaiſer Maximilian alle vorigen Freiheiten wieder zurück.

G. G.

Zur kirchlichen Chronik.

Zwangsmaßregeln gegen die Separirten. Nach der Hannov. Paſtoral=Correſpondenz No. 22. v. J. ſind auf der Bezirksſynode Uelzen von P. **Rautenberg** gegen die Separirten Zwangsmittel in Vorſchlag gebracht worden. Genannter ſprach ſich nämlich dahin aus: „Jeden Sonntag in der Kirche davon zu predigen, wäre nicht das Richtige. Es müßten den Separirten andere Hinderniſſe in den Weg gelegt werden, als z. B. **die Taufe müſſe nicht für giltig angeſehen werden, desgleichen die Confirmation und Trauung, und wenn Separirte zur Landeskirche zurücktreten, ſo müſſe alles nachgeholt werden.**" P. Rautenberg ſcheint hiernach ſeltſamerweiſe eine Taufe und Confirmation, die nicht in der Landeskirche vollzogen wird, für ungiltig und jede außer derſelben eingeſegnete Ehe für eine wilde anzuſehen. Da er daher mit jenem ſeinem Vorſchlag nicht durchgedrungen iſt und doch gegen die Freikirchlichen radicale Maßregeln angewendet ſehen möchte, ſo wird ihm nichts übrig bleiben, als die Papiſten ſich zum Muſter zu nehmen, welche, als ſie einſt Luthern in Worms nicht widerlegen konnten, den Kaiſer bewogen, das berühmte „Wormſer Edikt" ausgehen zu laſſen, worin allen Unterthanen mit großem Ernſte wörtlich Folgendes geboten wurde: „Daß ihr vorgemeldten Martin Luther nicht hauſet, hofet, äzt, tränkt, noch enthaltet, noch ihm mit Worten oder Werken, heimlich noch öffentlich, keinerlei Hilf, Anhang, Beiſtand noch Fürſchub beweiſet; ſondern wo ihr ihn alsdenn ankommen und betreten und deß mächtig ſein möcht, ihn gefänglichen annehmet und uns wohl bewahret zuſendet" u. ſ. w. (S. Luthers Werke von Walch, XV, 2275.) Dieſe Reichsachterklärung hat freilich einſt den Papiſten wider Luther und die Lutheraner nichts geholfen, aber ſollte es nicht wenigſtens eines Verſuchs werth ſein, ob eine ſolche Maßregel nicht vielleicht in unſerem aufgeklärten Zeitalter gegen die Peſt der Separation das rechte Mittel wäre?

W.



Emigrantenmission. In dem „Kirchen- und Zeitblatt für Mecklenburg" fand sich in No. 14 des vorigen Jahrgangs ein Artikel, in welchem ein Mecklenburger Pastor die Sache der Emigrantenmission, wie sie in Hamburg getrieben wird, hart angreift. Dagegen hat der Vorsitzer der dortigen „ev.-luth. Committee für Auswanderer-Mission", Herr Pastor Dr. Kreusler, im Namen dieser Committee ein Flugblatt ausgegeben, in welchem er unter anderem Folgendes schreibt: „Wenn der Artikel den Pastor Keyl angreift, so kennen wir ihn dagegen seit 12 Jahren als einen treuen, gewissenhaften Arbeiter und haben ihn erst in diesem Sommer (1884) wieder in persönlicher Begegnung aufs Neue schätzen gelernt."

Elsaß. Wie wir schon früher berichtet haben, gibt es in Elsaß mehrere Gemeinden, welche sich Protestgemeinden nennen. Dieselben sind dadurch entstanden, daß die Glieder derselben aus den landeskirchlichen Gemeinden, zu welchen sie früher gehörten, darum ausgetreten sind, weil die oberste Kirchenbehörde denselben ungläubige Prediger aufgedrungen hatte. Um nicht von einem Wolf geweidet zu werden, haben sie sich hierauf, ohne sich von der Landeskirche separiren zu wollen, zu selbständigen Gemeinden constituirt, müssen aber nun auch ihre Prediger selbst erhalten. Natürlich ist darüber die ungläubige kirchliche Oberbehörde sehr erbost und hat daher öffentlich bekannt gemacht, daß die Prediger der Protestgemeinden „aus dem Dienste der Kirche Augsburgischer Confession in Elsaß-Lothringen entlassen und denselben das Kanzelrecht in der Landeskirche entzogen worden ist". Hierauf haben denn 53 landeskirchliche Elsasser Pfarrer ein Schreiben an ihre kirchliche Oberbehörde in Straßburg gerichtet, worin sie sich über diese Ausstoßung jener Prediger beklagen, sich „auf die Grundsätze der Milde und Gerechtigkeit berufen", welche die Oberbehörde „in ihren Bestimmungen stets habe walten lassen wollen", und die Hoffnung aussprechen, daß die Ausstoßung nur eine zeitweilige sein werde. Uns kommt das vor — wir müssen es gestehen —, als ob die Hirten die Oberwölfe dadurch bewegen wollten, sich als treue Oberhirten zu erweisen, daß sie die Oberwölfe an ihre angeborne bekannte Milde und Gerechtigkeit erinnern. Wir meinen, das einzig richtige Verfahren wäre hier dieses, daß die Hirten ihren Oberwölfen einfach den Gehorsam aufsagten und, was daraus etwa folgte, ihrem wahren Oberhirten, dem HErrn JEsu Christo, getrost beföhlen. Denn Gottes Wort sagt nicht, daß man ketzerische Menschen um gutes Regiment bitten soll, sondern: „Einen ketzerischen Menschen **meide**, wenn er einmal und abermal ermahnet ist." (Tit. 3, 10.) W.

Gut gemeint, aber übel abgelaufen. Als vor einigen Jahren ein Attentat auf das Leben des deutschen Kaisers durch Gottes Schutz seinen schändlichen Zweck nicht erreicht hatte, beschloß man, zum Andenken daran in Berlin eine neue Kirche unter dem Namen „Dankeskirche" aus freiwilligen Beiträgen zu erbauen. Die Beiträge kamen natürlich meist aus den Händen christlich gesinnter Leute. Als sich's aber nun darum handelte, für die neue Gemeinde der „Dankeskirche" einen Gemeindevorstand zu wählen, haben sich die sogenannten Freisinnigen die Mehrheit in demselben zu verschaffen gewußt, so daß diejenigen, welche die Kirche vor allen gebaut haben, nun das Nachsehen haben, indem sie ihre Kirche vom ungläubigen Protestantenverein in Beschlag genommen sehen und sich selbst den Vorwurf machen müssen, durch ihre Unvorsichtigkeit dem Teufel eine neue Kapelle selbst errichtet zu haben. W.

Heilung der Trunksucht. Der Jahresbericht über die Trinker-Asyle zu Lintorf erklärt es trotz der vielfachen Anpreisungen von Mitteln gegen die Trunksucht für eine ausgemachte Thatsache, daß es kein medicinisches Mittel gegen die Trunksucht gibt. Als das eigentliche Hauptmittel ist nach dem Bericht die gänzliche Enthaltung, verbunden mit einer verständigen Diät (passender Auswahl von Speise und Trank), zu

betrachten. — ...
als das rechte ...
und Bekehrung ...
Glauben empfä...
auch seine einge...
Trunksucht zu ü...

Einen f...

Das hannov...
Schwedenkönig ...
hunderts in Sa...
und setzte sich a...
lichkeiten hielt e...
beutels zog er e...
auf dem Gesang...
der Nähe sitzen...
er mit großartig...
vor sich nieder. ...
entgangen war...
Der Kaufmann...
und holte noch...
that dasselbe, ...
dem Letzteren d...
Goldstücke wan...
König kam, leg...
übrigen wieder...
auf den Kauf...
Einen fröhlich...
lerischen gewiß...
armen Wittwe...
gefallen des K...
großen Gaben ...
mann außer d...
auch wohl kein...

Gefährlichkeit...

Luther schr...
„Auf Erden ...
fährlicher Din...
sonderlich so ...
Seele und Got...
man einen Ef...
blenden und zu...
muß sein und...
sinniger Men...
reichsinniger z...
Die Gelehrten...
Je Hochgelehr...
Hochgelehrter. ...
vernünftigen; ...
Weisen thun ...
haben, und n...
armsinniger ...
sein Wort, W...
Menschen die...
Vater und gnä...

Willst du ...
vollem Bauch...
Noth, die di...
und lege ihm ...
ihn halten kan...
kob (1 Mos. ...
Jammer und...
deß wäre ich...
werdet ihr n...
komme ich u...
bist gewiß er...
Noth zwinget...
Herzeleid nich...
sonst hätten ...
blicke zu beten...

In dem „Kirchen- und Zeit-
nd sich in No. 14 des vorigen
n welchem ein Mecklenburger
migrantenmission, wie sie in
d, hart angreift. Dagegen
gen „ev.-luth. Committee für
err Pastor Dr. Kreusler, im
ein Flugblatt ausgegeben, in
n Folgendes schreibt: „Wenn
ol angreift, so kennen wir ihn
s einen treuen, gewissenhaften
ft in diesem Sommer (1884)
egnung aufs Neue schätzen ge-

n früher berichtet haben, gibt
einden, welche sich Protest-
dieselben sind dadurch entstan-
lben aus den landeskirchlichen
früher gehörten, darum aus-
erste Kirchenbehörde denselben
gedrungen hatte. Um nicht
zu werden, haben sie sich hier-
ndeskirche separiren zu wollen,
n constituirt, müssen aber nun
erhalten. Natürlich ist dar-
che Oberbehörde sehr erbost und
nt gemacht, daß die Prediger
s dem Dienste der Kirche Augs-
lsaß-Lothringen entlassen und
in der Landeskirche entzogen
aben denn 53 landeskirchliche
eiben an ihre kirchliche Ober-
ichtet, worin sie sich über diese
: beklagen, sich „auf die Grund-
chtigkeit berufen", welche die
estimmungen stets habe walten
Hoffnung aussprechen, daß die
heilige sein werde. Uns kommt
gestehen —, als ob die Hirten
wegen wollten, sich als treue
daß sie die Oberwölfe an ihre
e und Gerechtigkeit erinnern.
richtige Verfahren wäre hier
en Oberwölfen einfach den Ge-
as daraus etwa folgte, ihrem
HErrn JEsu Christo, getrost be-
Wort sagt nicht, daß man ketze-
Regiment bitten soll, sondern:
chen **meide**, wenn er einmal
." (Tit. 3, 10.) W.

el abgelaufen. Als vor eini-
auf das Leben des deutschen
chutz seinen schändlichen Zweck
loß man, zum Andenken daran
e unter dem Namen „Dankes-
beiträgen zu erbauen. Die Bei-
meist aus den Händen christlich
h's aber nun darum handelte,
der „Dankeskirche" einen Ge-
n, haben sich die sogenannten
it in demselben zu verschaffen
n, welche die Kirche vor allen
Nachsehen haben, indem sie ihre
Protestantenverein in Beschlag
ch selbst den Vorwurf machen
sichtigkeit dem Teufel eine neue
haben. W.

icht. Der Jahresbericht über
orf erklärt es trotz der vielfachen
In gegen die Trunksucht für eine
daß es kein medicinisches
Trunksucht gibt. Als das
st nach dem Bericht die gänz-
erbunden mit einer verständigen
hl von Speise und Trank), zu
betrachten. — Merkwürdiger Weise nennt der Bericht als das rechte Heilmittel nicht eine rechtschaffene Buße und Bekehrung, in welcher der Mensch den wahren Glauben empfängt, der ihm allein die Kraft mittheilt, auch seine eingewurzeltsten Sünden und daher auch die Trunksucht zu überwinden. W.

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Das hannoversche Sonntagsblatt erzählt: „Als der Schwedenkönig Karl XII. zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Sachsen weilte, ging er einst in eine Kirche und setzte sich auf der ersten Bank nieder, denn auf Förmlichkeiten hielt er wenig. Beim Herannahen des Klingelbeutels zog er ein Goldstück aus der Tasche und legte es auf dem Gesangbuchsbrette vor sich bereit. Als ein in der Nähe sitzender reicher Kaufmann dies bemerkte, legte er mit großartiger selbstbewußter Miene zwei Goldstücke vor sich nieder. Darauf legte der König, dem dies nicht entgangen war, zwei andere Goldstücke vor sich hin. Der Kaufmann langte auch sofort wieder in seine Tasche und holte noch zwei neue Goldstücke hervor. Der König that dasselbe, der Kaufmann kam nach. Jetzt wurde dem Letzteren der Klingelbeutel vorgehalten und die sechs Goldstücke wanderten hinein. Als der Klingelbeutel zum König kam, legte er Ein Goldstück hinein und steckte die übrigen wieder in die Tasche. Welchen Eindruck dies auf den Kaufmann gemacht, läßt sich leicht errathen. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, aber einen prahlerischen gewiß nicht, sonst könnten die Scherflein der armen Wittwe im Evangelio nicht das hohe Wohlgefallen des Herzenskündigers erlangt haben vor den großen Gaben der Reichen. Und dazu wird jener Kaufmann außer dem Lächeln derer, die ihn beobachteten, auch wohl keinen Lohn empfangen haben."

Gefährlichkeit der Vernunft, wenn sie in geistlichen Sachen klug sein will.

Luther schreibt in seiner Auslegung des 110. Psalms: „Auf Erden ist unter allen Gefährlichkeiten kein gefährlicher Ding, denn eine hochweise sinnige Vernunft, sonderlich so sie fället in die geistlichen Dinge, die die Seele und Gott antreffen. Denn es ist möglicher, daß man einen Esel lesen lehre, denn ihnen ihre Vernunft blenden und zum Rechten führen; so sie doch verblendet muß sein und zu nichte werden! . . Kurz, wo ein armsinniger Mensch Eines Meisters bedarf, da bedarf ein reichsinniger zehen Meister; und eben wie man spricht: Die Gelehrten, die Verkehrten. Das ist wahrlich wahr: Je Hochgelehrter, je tiefer Schüler; je tiefer Schüler, je Hochgelehrter. Also auch die Vernünftigen — die Unvernünftigen; die Weisen — die Unweisen; und die Weisen thun keine kleine Thorheit. Also will es Gott haben, und nicht anders: je reichsinniger Vernunft, je armsinniger Verstand. Gott, Gott selbst will aussenden sein Wort, Weisheit, Kunst, Hilfe, Seligkeit, und keinem Menschen dieselbe Ehre lassen. Amen, Amen, lieber Vater und gnädiger HErr, du bist gerecht." (V, 1312 f.)

Willst du recht beten, so komme nur nicht mit vollem Bauche, sondern kriege zuvor eine Angst und Noth, die dich bringe zu beten (oder laß es anstehen), und lege ihm solche Noth vor und ergreife ihn, da du ihn halten kannst, nämlich bei seinem Worte, wie Jakob (1 Mos. 32, 7—12.), und sprich: HErr, da ist der Jammer und Unglück, das mich drücket und dränget; deß wäre ich gerne los; so hast du gesagt: ‚Bittet, so werdet ihr nehmen'; das sind deine Worte; darauf komme ich und bitte. So hast du recht gebetet und bist gewiß erhöret, weil es Gott zugesagt hat und die Noth zwinget. Es ist nur der Jammer, daß wir unser Herzeleid nicht fühlen und nicht zu Herzen gehen lassen, sonst hätten wir Ursache und Noth genug, alle Augenblicke zu beten. (Luther. III, 764 f.)

(Eingesandt.)

Todesanzeige.

Wieder hat der HErr einen Arbeiter in seinem Weinberg zur himmlischen Ruhe gerufen. Am 3. Januar entschlief fest im Glauben an seinen Heiland weiland Gotthelf Reichhardt, Pastor der lutherischen Gemeinden bei Avilla, Noble Co., und Auburn, De Kalb Co., Ind. Eine Erkältung, die sich zum Lungenfieber gestaltete, warf ihn schon vor den Weihnachtstagen auf das Krankenbett. Einige Tage vor dem Neujahrsfest sah man wohl, daß er kaum wieder aufkommen dürfte. Indeß war er sehr getrost im Angesicht des Todes und wiederholte nur immer, insonderheit auch seiner geängsteten Familie gegenüber: „Was Gott thut, das ist ja wohl gethan." Am Neujahrsfest wurde Schreiber dieses telegraphisch zu ihm gerufen, ihm mit Trost des göttlichen Worts und Reichung des Sacraments den letzten Dienst zu thun. Am nächsten Tage sah man wohl, daß der HErr mit seinem Knechte zum Ende eile. Er redete zuweilen irre; Sprüche göttlichen Worts aber und tröstliche Liederverse verstand er sofort. So ließ er sich auch noch besonders die letzten Verse des Liedes 320 vorlesen. Am Samstag-Morgen, kurz nach fünf Uhr, war der Kampf zu Ende und durfte er eingehen zu seines HErrn Freude. Der Heimgegangene war eines der ältesten Glieder unserer Synode, indem er seit 1851 zu derselben gehörte. Den verschiedenen Gemeinden, die er bediente, hat er nach den ihm verliehenen Gaben und Kräften würdig gedient, wurde aber besonders in den letzten Jahren durch eine Schwäche des Hauptes, die vom Sonnenstich herrührte, vielfach gehindert. Am 6. Januar haben wir ihn christlich zur Erde bestattet. Pastor Dreyer von Fort Wayne sprach ein Gebet im Trauerhause. In der Kirche predigte zuerst der Unterzeichnete über 1 Tim. 1, 15. (den Text hatte er selbst gewählt), sodann Herr Vicepräses Jox über Offenb. 21, 7. Den Dienst am Grabe versah Pastor Sieving. Möge der Gott alles Trostes die hochbetagte Mutter, die Wittwe und Kinder des Heimgegangenen reichlich trösten und ihnen Berather und Vater sein! Wolle er auch der verlassenen Gemeinde in Gnaden gedenken und uns ermuntern, jetzt, da er einen Arbeiter um den andern abruft, doch um so fleißiger zu beten: Sende Arbeiter in deine Ernte! — Pastor Reichhardt hat sein Leben auf einige Tage über 61 Jahre gebracht. G. M. Schumm.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Hochw. Präses Herrn F. Dubpernell wurde Herr Candidat H. Nauß am 2. Sonntag des Advents in seiner Gemeinde in Wilberforce und Grafton, Renfrew Co., Ont., vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. R. Eifert.

Adresse: Rev. H. Nauss, Eganville, Renfrew Co., Ont.

Am 3. Sonntag des Advents wurde Herr Pastor P. Rupprecht im Auftrag des Präses Glöter vom Unterzeichneten in seiner Gemeinde in Town Hart, Winona Co., Minn., eingeführt. Adolf Bäbenroth.

Adresse: Rev. P. Rupprecht, Hart, Winona Co., Minn.

Am 4. Adventssonntag wurde der Candidat des hl. Predigtamts Herr J. G. Walther innerhalb seiner Gemeinde zu Tawas City in's Amt ordnungsgemäß eingeführt. Jos. Schmidt.

Adresse: Rev. J. G. Walther,
Box 301, Tawas City, Mich.

Kircheinweihungen.

Am 3. Adventssonntag weihte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Columbus, Nebr., ihre neue Kirche (28×45) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Am Vormittag predigte Herr P. Baumhöfener, des Nachmittags Präses Hilgendorf und des Abends Herr P. Möllering, letzterer in englischer Sprache. — Unterzeichneter sprach das Weihgebet. H. Mießler.

Am 3. Sonntag des Advents feierte die St. Peters-Gemeinde in Lebanon, Dodge Co., Wis., die Einweihung ihrer neuen prächtigen Kirche. Die Festpredigt hielt uns unser lieber Districts-Präses. Nachmittags predigte der Ortspastor.

M. J. F. Albrecht.

Bitte.

Sehr oft werden mir Gelder zugesandt, deren richtige Adresse die der einzelnen Districts-Kassirer ist. Um Weitläufigkeiten zu vermeiden, ersuche ich so höflich wie dringend, für die Folge diesen Umweg vermeiden zu wollen.

E. F. W. Meier,
Kassirer der Allgemeinen Synode.

Bekanntmachung.

Herr Albert Sparkuhl, ausgebildet im Lehrerseminar zu Hannover, wünscht in den Schuldienst unserer Synode zu treten. Nähere Auskunft über ihn ertheilt Herr Pastor A. Senne in Buffalo, N. Y.

J. P. Beyer.

Conferenz-Anzeigen.

Die gemischte Wittenberg Conferenz versammelt sich, w. G., am 2. Februar in der Gemeinde des Herrn P. Erck in Wausau, Wis. — Gegenstand der Besprechung: Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium. — Anmeldung beim Ortspastor.

H. J. Fuhrmann.

Die Nord-Illinois Pastoralconferenz hält, s. G. w., ihre Sitzungen vom 3. bis 5. Februar in der Gemeinde des Herrn P. Engelbrecht. — Wer verhindert ist zu kommen, wird gebeten, dies dem Ortspastor womöglich acht Tage vorher zu melden.

L. v. Schenck.

Die Pastoren und Lehrer in Illinois und Iowa, welche der Rock Island, Peoria und Davenport, Homestead 2c. Conferenz vom 10. Februar 9 A. M. bis 12. Februar 12 M. in Davenport beiwohnen wollen, mögen sich bei dem Unterzeichneten vorher anmelden.

A. D. Greif.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Abendmahls-Collecten von P. Schurichts Gemeinde in St. Paul $19.10. Hälfte der Weihnachts-Coll. von P. Großes Gem. in Addison 39.89. Desgl. von der Concordia-Gem. in Geneseo 20.40. Durch P. Noack in Riverdale, Collecte am Christabend 9.21 und von N. N. .79. Durch P. Wagner in Chicago von C. Müller 1.00, Wittwe N. N. .50 u. von der Gem. 70.00. Von P. Katthains Gem. in Hoyleton 5.00. Durch P. Frederking von der Gem. in Dwight 3.50, von der Gem. bei Dwight 8.50. P. Giesekes Gem. in Secor 5.35. P. Bergen in Galesburgh 2.00. Von den Gemeinden der PP.: Hallerberg in Quincy 25.00, Gehrmann in Burton 2.25, Engel in Columbia 2.60, Weisbrodt in Mount Olive 4.47, Brauer in Crete 17.70, Fritze bei Cowling 3.01. P. Gehrmann in Burton 1.00. Durch P. Steege in Dundee, Coll. der Gem. 15.50 und vom Frauen-Verein 12.25. P. Sieving in Ottawa 2.00. Weihnachts-Coll. von P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 12.20. (S. $283.22.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Mennicke in Rock Island 37.00.

Zum Neubau in Addison: P. Hansens Gem. in Worden 42.95. Durch P. Noack in Riverdale von Dutt 2.00. Aus der Gem. in Addison: durch Lehrer Bäder von Ed. Graue 10.00, Fr. Gansberg 1.00; durch Lehrer Meder von H. Hachmeister 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von Ch. Grupe 2.00, H. Brandt 5.00, C. Warnke 4.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 42.00. Durch Dir. Krauß von Hrn. Schmidt in Harlem 2.00. Durch P. Mennicke in Rock Island 22.00. (S. $137.95.) NB. Versprochen wurden: Von P. Succops Gem. in Chicago 300.00, P. Rabes Gem. bei Yorkville 73.00. (S. $373.00.)

Für innere Mission: Durch P. Bartling in Chicago von Emil Reinhardt 1.00. Durch P. Wunder daselbst von F. Rank 1.00. Durch F. L. Krage in Addison nachträglich .74. (S. $2.74.)

Für Heidenmission: Durch P. C. Müller von Hrn. Dohme in Tolono 5.00.

Für Judenmission: Durch P. Witte in Pekin von Wittwe N. N. und Hrn. N. N. 2.00. Durch P. Wunder in Chicago: aus der Missionsbüchse der Frauen in sr. Gem. 3.65 u. von F. Rank 1.00. Durch F. L. Krage in Addison nachträglich .37. (S. $7.02.)

Für Negermission: Durch P. Wunder in Chicago von F. Rank 1.00. Durch F. L. Krage in Addison: Coll. bei W. Höltgens Hochzeit 7.00 und nachträglich zur Miss.-Coll. .37. Durch P. Kollmorgen, Coll. bei P. Strölins Hochzeit bei Nashville, 3.70. P. Rabes Gem. bei Yorkville 10.00. (S. $22.07.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Wunder in Chicago von Frau C. Otto 2.00.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Lewerenz' Gem. in Effingham 7.00.

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Wagner in Chicago „aus der Häkelschule" 12.67.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wunder in Chicago von Frau Koplien 5.00. Theil der Erntefest-Coll. von P. Bergens Gem. in Prairie Town für Schubmann 4.00. Vom Missions-Verein der Gem. in Rock Island für F. Möller 3.50, A. Mennicke 3.00, F. Kröger 3.00. Durch Kassirer Tiarks in Monticello für Otto Kitzmann 2.00. (S. $20.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Witte in Pekin für W. Mönkemöller von der Gem. 20.00, vom Jungfr.-Verein 3.00, N. N. 2.00. Durch P. Schuricht in St. Paul, Hochzeits-Coll. bei Joh. Bernhardt für Karl Albrecht, 7.10. Vom Missions-Verein der Gem. in Rock Island für G. Möller 3.50. (S. $35.60.)

Für arme Schüler in Addison: Abendm.-Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 3.01. Vom Jüngl.-Verein der Dreieinigk.-Gem. in Chicago für W. Wellensiek 15.00. (S. $18.01.)

Für die Baukasse in Milwaukee: P. Wittes Gem. in Pekin 10.00. Durch P. Hölter in Chicago von A. G. 10.00, Herm. Eilenberger 10.00, A. Prochnow .50. Durch P. Noack in Riverdale von Ed. Bochmann, Jonas u. Fr. Wesse je 1.00, Jak. Schmidt 2.50, Joh. Kasten .50. Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Bäder von L. Heinemann 2.00, L. Balgemann 10.00, E. Graue, H. Plagge, Wittwe Mönch, G. Balgemann je 1.00, W. Hanebuth .50, E. Balgemann .55; durch Lehrer Meder von H. Hachmeister und C. Warnke je 1.00, D. Rosenwinkel 3.00, Ed. Fiene 2.00. P. Kollmorgens Gem. bei Nashville 23.25. Weihn.-Coll. von P. Brunns Gem. in Strasburg 9.00. Durch P. Mennicke in Rock Island 22.00. (S. $114.80.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Vom Missions-Verein der Gem. in Rock Island für E. Mennicke 3.00. Durch P. Wagner in Chicago von F. Arndt für A. Grambauer 2.00. (S. $5.00.)

Zum Unterhalt und Besoldung in Milwaukee: Hälfte der Weihn.-Coll. von P. Großes Gem. in Addison 39.88. Durch P. Meyer in Lincoln von Louise Schultz 3.00, F. Wittkopf 1.00. P. Rabes Gem. in Warsaw 10.00. (S. $53.88.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Wunder in Chicago von L. Hacker 1.00.

Für P. Brunn in Steeden: Durch P. Wunder in Chicago von L. Frenke 2.00.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Witte in Pekin von N. N. 1.00. Theil der Erntefest-Coll. von P. Bergens Gem. in Prairie Town 14.00. Beitrag von P. Merbitz in Beardstown 4.00, von A. B. C. daselbst 5.00. (S. $24.00.)

Für die Taubstummen: Lehrer Pauls Schüler in Chicago 8.00. Durch Lehrer Brase in Crete von A. Steiber .05, M. Brase .25, E. Brase .15, S. Biesterfeldt .10, H. Winning .05. Erntefest-Coll. von P. Kollmorgens Gem. bei Nashville 7.20. (S. $15.80.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Witte in Pekin vom Jungfr.-Verein 3.00. Durch P. Schliepsiek von der Paulus-Gem. bei Chenoa 1.05, Joh.-Gem. in Cayuga 5.60. Durch P. Kollmorgen bei Nashville von Vater Weber 1.00. Durch P. Cämmerer in Chandlerville, Dankopfer von N. N., 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Coll. beim Kindergottesdienst am Weihnachtsabend, 10.00. (S. $25.65.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Lehrer Pauls Schüler in Chicago 8.00.

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Aus Addison: von F. L. Krage 3.00, aus der Sparbüchse des sel. Fr. Heedorn 1.00. Durch P. Mennicke in Rock Island von J. Lindenberger 2.00. (S. $6.00.)

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." No. 1.) soll es nach der Rubrik „Für innere Mission" heißen: durch P. Succop in Chicago von F. Dabelstein 2.00.

Addison, Ill., 2. Jan. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Meyer von sr. Bethlehems-Gemeinde $5.16. Durch P. Hosius von sr. Gem. 7.60. Durch P. Leuthäuser von sr. Gem. 7.00. Durch P. Adam, Reformations-Coll. sr. Imm.-Gem., 8.00. Durch P. Harms von sr. Zions-Gem. 8.00. Durch P. Biedermann von sr. Gem. 8.43. Durch Hrn. D. Zimmermann von P. Bodes Gem. 14.83. Durch P. Kühnert von sr. Gem. 8.00. Durch P. J. Meyer von sr. Gem. 4.50. Durch P. Adam, Weihnachts-Coll. sr. Gem., 6.50. Durch P. Harms, desgl., 8.00. Durch P. Weller, desgl. von sr. Zions-Gem., 20.68. (Summa $106. 70.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Adam, Dankopfer für glückl. Entbindung von Frau Lambrecht, 2.00. Durch P. Huber, Erntefest-Coll. sr. Gem., 6.50. Durch P. Burger aus der Waisenbüchse sr. Kinder 1.00. Durch P. Hosius von sr. Gem. 7.00. Durch P. Oetting von A. C. und A. 1.80. Durch P. Adam, Weihnachts-Coll. beim Kindergottesdienst, 3.90. (S. $22.20.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Huber, Erntefest-Coll. sr. Gem., 6.00. H. Kahle sen. 2.00. (S. $8.00.)

Für das Seminar in Addison: Durch P. Huber von sr. Filiale 2.50.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. H. Cämmerer, Abendmahls-Coll. sr. Gem., 3.77.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Biedermann von sr. Gem. 7.62. Durch P. H. Cämmerer, Dankfest-Coll. sr. Gem., 6.27. (S. $13.89.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Adam von sr. Gem. 5.00. Durch P. Grube: von ihm selbst u. sr. Imm.-Gem. 19.10, von Frau Erk, Dankopfer für Genesung von schwerer Krankheit, .50, von J. Irmer 1.00. (S. $25.60.)

Für die Wittwenkasse: Durch Hrn. Vogler von der Gem. zu Louisville 4.25. Durch P. Hosius von sr. Gem. 6.10. Durch P. Leuthäuser von Frau Boß .50, Frau Bauriedel .25. Durch P. Hilgendorf von sr. Gem. 10.65. Durch P. Bergt jr. von sr. Joh.-Gem. 5.85. Durch P. Biedermann von sr. Gem. 7.68. Durch P. Weller, Erntefest-Coll. sr. Zions-Gem. 16.00, sr. Imm.-Gem. 6.55, Hausweih-Coll. bei Berghahn 14.25. Durch P. Hosius von sr. Gemahlin 2.00. (S. $74.08.)

Für innere Mission: Durch P. Bergt jr., Missions-Coll. sr. Gem., 35.00. Durch P. Brakhage, desgl., 68.35. Durch P. Hilgendorf von sr. Gem. 9.00. Durch P. Bremer, Reformationsfest-Coll. sr. Gem., 2.55. Durch P. Hoffmann von sr. St. Pauls-Gem. 2.49, Joh.-Gem. 10.31, Gem. in Humphrey 1.12. Durch P. Biedermann von sr. Gem. 3.57. Durch P. König, Dankfest-Coll. sr. Gem., 7.00. Durch P. Endres von sr. Joh.-Gem. 8.25, Coll. auf Hr[...]
Durch P. Meyer von sr. Gem. 2.5[...]
mahls-Coll. sr. Pauls-Gem., 6.50[...]

Für Negermission: Durch [...]
sr. Gem., 10.50. Durch P. Biede[...]
geld des Delegaten, 2.20. Durch [...]
8.20. Durch P. Becker aus der [...]
(S. $24.93.)

Für Judenmission: Durch [...]
sr. Gem., 6.00.

Für das Seminar in Addiso[...]
Burlage 5.00.

Zum Neubau in Addison: [...]
C. Präuner und C. Werner je 2.00[...]

Omaha, 3. Jan. 1885.

Eingekommen in die Kasse [...]

Für die Synodalkasse: [...]
meinde in Buffalo $22.70. Marti[...]
(Summa $43.37.)

Für die Wittwenkasse: H[...]
Walker 5.00. P. Zollmann 8.00, [...]
glückl. Geburt eines Töchterleins, [...]
2.00, Frau Mohr daselbst 2.00. [...]
Felber in Smallwood 3.00. (S. [...]

Für Judenmission: Von [...]
Theil einer Missionsfest-Coll., 10.0[...]
Gem. in Basswood Hill 3.28. [...]
1.00. E. Felber in Smallwood 2.[...]

Für innere Mission: Von [...]
Theil einer Missionsfest-Coll., 45.[...]
burg 1.50. Gem. in Bergholz n[...]
Smallwood 5.00. (S. $52.50.)

Für Negermission: Von [...]
Theil einer Missionsfest-Coll., 15.[...]
Yorkville 5.00. Frau A. Eglinge[...]
in Wellsville 2.00. Wilh. Gram[...]
einem Mädchenkränzchen in New [...]
New York 2.00. Frau Ros. Körber [...]
in Smallwood 2.50. (S. $40.50[...]

Für das Progymnasium [...]
holz 10.50. Gem. in Yorkville 4[...]
Gem. in Otto 2.10. Gem. in [...]
Eden 10.00. Gem. in Utica 6.25. [...]
18.00. Gem. in North East 3.00. [...]
P. Gram 2.00. (S. 89.21.)

Für das Waisenhaus bei B[...]
York 5.00. Gem. in Haverstraw [...]
New York 1.00. Gem. in Bassn[...]
Smallwood 5.00. Hochzeits-Coll. [...]
5.30. (S. $28.13.)

Für das Waisenhaus bei [...]
wood 2.50.

Für das Waisenhaus bei [...]
Smallwood 2.50.

Für das Waisenhaus bei [...]
Körber in Paterson 1.00. Gem. i[...]

Für den Seminarbau in [...]
Boston 3.00, H. Grages das. .50. [...]
nachtr. 2.25. Gem. in Pine Hill 1[...]
Gem. in Wellsville 20.73. (S. 4[...]

Für den Seminarbau in S[...]
Boston 3.00.

Zum College-Unterhalt: [...]
Addison 3.00. Gem. in New York [...]

Für die Gem. in Rochester: [...]
H. Feste in New York 10.00, Wi[...]
Ernst das. 1.00, N. N. durch P. [...]

Für arme Schüler in Addiso[...]
für Frieser 10.00. Gem. in Mar[...]
Smallwood 5.00. (S. $24.20.)

Für arme Studenten in St. [...]
wood 5.00.

Für arme Schüler in Fort [...]
Buffalo für Gräßer 34.25. Kind[...]
Buffalo für Drewes 3.20. (S. [...]

Für den Seminar-Bau in [...]
in Washington 20.00. Hugo He[...]
Boston 30.00. (S. $55.00.)

Für die Taubstummen: J[...]
Gem. in Cohocton 5.78. H. Feste [...]
ber in Smallwood 5.00. (S. $1[...]

Für innere Mission im W[...]
wanda 3.00.

Für Heidenmission: Aus [...]
Missionsbüchse 1.00.

Für Mission in Erie: C. [...]

Für die Waschkasse in Spr[...]
wood 2.00.

Für Emigr.-Mission in B[...]
Heinr. Thörner in Pittsburgh 6.1[...]

Für P. Brunn in Steeden: [...]

New York, 10. Dec. 1884.

Eingekommen in die Kasse [...]

Für die Synodalkasse: [...]
Washington $7.00. P. Hafners [...]
P. Krämers Gem. in Humboldt [...]
Lincoln 14.25. P. Vetters Gem. [...]
Gem. in Harvester 5.00. Durch [...]
Gem. 4.05, von Hrn. F. Schröder [...]
Pennekamps Gem. in Topeka 6.0[...]
New Wells 12.00. P. Freses Gem[...]
ses' Gem. in Farmington 4.00. [...]
15.00. P. Hoyers Gem. in Spr[...]
Gem. in Concordia 5.25. P. Sch[...]
in Lockwood 8.23. P. Demetrios [...]
Heynes Gem. bei Lake Creek 15.[...]
Augusta 7.50. (S. $148.15.)

Für den Collegebau in St. L[...]

aner.

urch Kassirer Tiarks
. $20.50.)
Durch P. Witte in
0.00, vom Jungfr.=
richt in St. Paul,
arl Albrecht, 7.10.
land für G. Möller

.=Coll. von P. Cäm=
Jüngl.=Verein der
lensiek 15.00. (S.

P. Wittes Gem. in
von A. G. 10.00,
). Durch P. Noack
Fr. Wesse je 1.00,
P. Großes Gem. in
ann 2.00, L. Balge=
Mönch, G. Balge=
gemann .55; durch
Barnke je 1.00, D.
lmorgens Gem. bei
ns Gem. in Stras=
sland 22.00. (S.

om Missions=Verein
0. Durch P. Wag=
r 2.00. (S. $5.00.)
aukee: Hälfte der
son 39.88. Durch
), F. Wittkopf 1.00.
3.88.)
Durch P. Wunder

Wunder in Chicago

Witte in Pekin von
. Bergens Gem. in
bitz in Beardstown
.00.)
Schüler in Chicago
. Steiber .05, M.
, H. Winning .05.
bei Nashville 7.20.

: Durch P. Witte
P. Schliepsiek von
n. in Cayuga 5.60.
Vater Weber 1.00.
kopfer von N. N.,
Coll. beim Kinder=
S. $25.65.)
hrer Pauls Schüler

dison: Aus Addi=
büchse des sel. Fr.
Island von J. Lin=

1.) soll es nach der
Succop in Chicago

tling, Kassirer.

ska=Districts:

eyer von sr. Beth=
von sr. Gem. 7.60.
urch P. Adam, Re=
urch P. Harms von
von sr. Gem. 8.43.
Gem. 14.83. Durch
J. Meyer von sr.
oll. sr. Gem., 6.50.
Weller, desgl. von
).)
Durch P. Adam,
u Lambrecht, 2.00.
6.50. Durch P.
. Durch P. Hosius
A. C. und A. 1.80.
ergottesdienst, 3.90.

Durch P. Huber,
2.00. (S. $8.00.)
P. Huber von sr.

Durch P. H. Cäm=

Durch P. Bieder=
mmerer, Dankfest=

urch P. Adam von
elbst u. sr. Imm.=
ür Genesung von
(S. $25.60.)
. Vogler von der
von sr. Gem. 6.10.
au Baurledel .25.
rch P. Bergt jr. von
von sr. Gem. 7.68.
=Gem. 16.00, sr.
abn 14.25. Durch
jr., Missions=Coll.
l., 68.35. Durch
P. Bremer, Refor=
offmann von sr.
em. in Humphrey
3.57. Durch P.
rch P. Endres von

sr. Joh.=Gem. 8.25, Coll. auf Hrn. Kardings Hauswelhe 7.00. Durch P. Meyer von sr. Gem. 2.50. Durch P. Becker, Abendmahls=Coll. sr. Pauls=Gem., 6.50. (S. $163.64.)

Für Negermission: Durch P. Bergt jr., Missions=Coll. sr. Gem., 10.50. Durch P. Biedermann, Ueberschuß an Reisegeld des Delegaten, 2.20. Durch P. Burger von Jakob Tröster 8.20. Durch P. Becker aus der Missionsbüchse sr. Gem. 4.03. (S. $24.93.)

Für Judenmission: Durch P. Bergt jr., Missions=Coll. sr. Gem., 6.00.

Für das Seminar in Addison: Durch P. Frese von Frau Burlage 5.00.

Zum Neubau in Addison: Durch P. H. Cämmerer von C. Bräuner und C. Werner je 2.00.

Omaha, 3. Jan. 1885. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Dreifaltigkeits=Gemeinde in Buffalo $22.70. Martini=Gem. in Baltimore 20.67. (Summa $43.37.)

Für die Wittwenkasse: H. Grages in Boston 1.00. P. Walker 5.00. P. Zollmann 8.00, von dems., Dankopfer für die glückl. Geburt eines Töchterleins, 5.00. R. Zeller in New York 2.00, Frau Mohr daselbst 2.00. Gem. in New York 20.70. E. Felber in Smallwood 3.00. (S. $46.70.)

Für Judenmission: Von den Gemeinden in Pittsburgh, Theil einer Missionsfest=Coll., 10.00. Gem. in Wellsville 2.00. Gem. in Basswood Hill 3.28. C. Gallmann in Wellsville 1.00. E. Felber in Smallwood 2.50. (S. $18.78.)

Für innere Mission: Von den Gemm. in Pittsburgh, Theil einer Missionsfest=Coll., 45.00. Gem. in St. Johannisburg 1.50. Gem. in Bergholz nachträgl. 1.00. E. Felber in Smallwood 5.00. (S. $52.50.)

Für Negermission: Von den Gemeinden in Pittsburgh, Theil einer Missionsfest=Coll., 15.00. P. Halfmanns Gem. in Yorkville 5.00. Frau A. Eglinger in New York 1.00. Gem. in Wellsville 2.00. Wilh. Gram in Tonawanda 2.00. Von einem Mädchenkränzchen in New York 10.00. Frau Reque in New York 2.00. Frau Ros. Körber in Paterson 1.00. E. Felber in Smallwood 2.50. (S. $40.50.)

Für das Progymnasium in New York: Gem. in Bergholz 10.50. Gem. in Yorkville 4.36. Gem. in York 19.00. Gem. in Otto 2.10. Gem. in Eden Valley 5.40. Gem. in Eden 10.00. Gem. in Utica 6.25. Andreas=Gem. in Buffalo 18.00. Gem. in North East 3.00. Gem. in Tonawanda 8.60. P. Gram 2.00. (S. 89.21.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Fräulein Louise M. in York 5.00. Gem. in Haverstraw 2.69. Frau Betty Gerdes in New York 1.00. Gem. in Basswood Hill 9.14. E. Felber in Smallwood 5.00. Hochzeits=Coll. bei Reichert in Martinsville 5.30. (S. $28.13.)

Für das Waisenhaus bei Addison: E. Felber in Smallwood 2.50.

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: E. Felber in Smallwood 2.50.

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Frau Rosine Körber in Paterson 1.00. Gem. in New York 28.00.

Für den Seminarbau in Addison: A. Jensen in Boston 3.00, H. Grages das. .50. Dreifalt.=Gem. in Buffalo nachtr. 2.25. Gem. in Pine Hill 1.42. Gem. in Hamlin 21.00. Gem. in Wellsville 20.73. (S. 48.90.)

Für den Seminarbau in Springfield: A. Jensen in Boston 3.00.

Zum College=Unterhalt: Gem. in North East für Addison 3.00. Gem. in New York 8.00 u. 9.00. (S. $20.10.)

Für die Gem. in Rochester: Von St. Johannisburg 1.00. H. Feste in New York 10.00, Wittwe Peters das. 1.00, Frau Ernst das. 1.00, N. N. durch P. Sieker 1.00. (S. $14.00.)

Für arme Schüler in Addison: Frauenverein in Paterson für Frieser 10.00. Gem. in Martinsville 9.20. E. Felber in Smallwood 5.00. (S. $24.20.)

Für arme Studenten in St. Louis: E. Felber in Smallwood 5.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Dreifaltigk.=Gem. in Buffalo für Gräßer 34.25. Kindtauf=Coll. bei Jul. Rother in Buffalo für Drewes 3.20. (S. $37.45.)

Für den Seminar=Bau in St. Louis: Geo. Emmert in Washington 20.00. Hugo Herfarth das. 5.00. Gem. in Boston 30.00. (S. $55.00.)

Für die Taubstummen: Joh. William in Bergholz 5.00. Gem. in Cobocton 5.78. H. Feste in New York 2.00. E. Felber in Smallwood 5.00. (S. $17.78.)

Für innere Mission im Westen: Wilh. Gram in Tonawanda 3.00.

Für Heidenmission: Aus C. A. Fischers in Buffalo Missionsbüchse 1.00.

Für Mission in Erie: C. Gallmann in Wellsville 1.00.

Für die Waschkasse in Springfield: E. Felber in Smallwood 2.00.

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Hochzeits=Coll. bei Heinr. Thörner in Pittsburgh 6.13.

Für P. Brunn in Steeden: P. Zollmann 5.00.

New York, 10. Dec. 1884. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Grimms Gemeinde in Washington $7.00. P. Hafners Gem. in Leavenworth 4.70. P. Krämers Gem. in Humboldt 4.90. P. Nethings Gem. in Lincoln 14.25. P. Vetters Gem. in Atchison 8.20. P. Ibens Gem. in Harvester 5.00. Durch P. Mayer in Bremen von sr. Gem. 4.05, von Hrn. F. Schröder, „Hochzeitsgabe", 5.00. P. Pennekamps Gem. in Topeka 6.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells 12.00. P. Freses Gem. in Hanover 8.45. P. Tönjes' Gem. in Farmington 4.00. P. Sennes Gem. in Alma 15.00. P. Hoyers Gem. in Spring Valley 5.50. P. Willes Gem. in Concordia 5.25. P. Schusts Gem. bei Lockwood 2.62, in Lockwood 8.23. P. Demetrios Gem. in Perryville 5.50. P. Heynes Gem. bei Lake Creek 15.00. P. Sandvoß' Gem. in Augusta 7.50. (S. $148.15.)

Für den Collegebau in St. Louis: Durch Hrn. Branahl



von P. Links Gem. in St. Louis 28.50, von Hrn. Gilker daselbst 25.00.

Für innere Mission im Westen: P. Hafners Gem. in Leavenworth 2.80. Vom Allg. Kassirer, Herrn Meier, 500.00. P. Sandvoß' Gem. in Augusta 4.50. P. Links Gem. in St. Louis, Coll. am Epiphaniasfest, 26.22. (S. $533.52.)

Für Judenmission: Frau Fannie Sienknecht in Wartburg 3.50.

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: Hr. H. Kruse in Middleton 1.00.

Für die Wittwenkasse: N. N. in St. Louis 2.00. St. Louiser Lehrerconferenz 4.50. P. Zschoches Gem. in Frohna 19.40. P. Sandvoß in Augusta 2.50. (S. $28.40.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Nething von Hrn. J. Kreißler 2.00.

Für den Bau in Addison: P. Michels' Gem. in New Haven 11.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Links Gem. in St. Louis, Coll. am heil. Christabend, 38.15. Durch P. Vetter von Aug. und Anna Mangelsdorf je .10, Frau St. .50. P. Pennekamps Gem. in Topeka 3.80. P. Michels' Gem., Coll. beim Kindergottesdienst, 5.00. Durch P. Schust von Heinr. Schnelle sen. 1.00. P. Grimms Gem. in Washington 5.10. Durch P. Sandvoß von W. Meyer .50. (S. $54.25.)

Für das Progymnasium in Concordia: P. Vetters Gem. in Atchison 7.45.

St. Louis, 6. Jan. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für das Waisenhaus in Boston: Von P. Pragers Kindern $1.00. Louise Hackbarth .25. Julie Hackbarth .25. Linda Jobrling .10. Frau M. Damköhler 1.00. (S. $2.60.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Karl Kannenberg in Milwaukee 2.00.

Für Judenmission: E. D. 1.00. Fräul. F. B. 2.00. U. B. durch P. Hinnenthal .75. P. Nennickes Gemeinde 3.50. Durch P. Döhler 1.00. (S. $8.25.)

Für die Gem. in Dresden: Frau Pritzlaff 3.00.

Für die Wittwenkasse: P. Nützel 4.00. P. Damms Gem. 5.38. Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 44.45. P. Winter 1.00. P. Eberts Gem. in Shawano 1.24. Hochzeitscoll. bei Aug. Kallis, Hartland, 3.43. P. Kothes obere Gem. 17.40, untere Gem. 13.60. P. Rohrlacks Gem. 10.50. Frau Pritzlaff 5.00. Durch P. C. H. Löber von N. N. 1.00, von N. N. .25. Durch P. Ebert, ges. auf H. Krönings Hochzeit, 4.15. P. Prager 2.00. Hochzeitscoll. bei Jul. Fürst 1.21. P. Wambsganß' Gem. in Abell 10.56. (S. $125.17.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau M. Damköhler, Milwaukee, 1.00. Lehrer Wißbecks Schüler 3.75. (S. $4.75.)

Für die Taubstummen: Coll. auf Frl. E. Capelles Hochzeit in Wayside 8.00. P. Damms Gem. in Bloomfield 10.50, an Wolf River 7.12. Hochzeitscoll. bei Karl Schmidt in Watertown 5.44, bei Joh. Horn in Hartland 4.04, bei Frädrich in Freistadt 6.00. Durch P. Rohrlack von N. N. 1.00. P. Schütz' Gem. 3.00. Durch P. Döhler 1.00. (S. $46.10.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Wambsganß' jun. Gem. 17.75.

Für Negermission: H. Heinecke in Sheboygan 5.00. Theil der Missionsfestcoll. in Portage 8.33. Pauline Eskau, Frau Eskau je .50. P. Schütz' Gem. 7.00. Frl. S. K. 2.00. M. M. 5.00. U. B. 1.00. M. F. 1.00 durch P. Hinnenthal. (S. $30.33.)

Für innere Mission des Wisconsin-Districts: P. Schneiders Gem. 4.50. H. Heinecke in Sheboygan 5.00. Pauline Eskau, Frau Eskau je .50. Fräul. F. B. 3.00. Wittwe Stange in Milwaukee 1.00. (S. $14.50.)

Zum Neubau in Addison: P. Hilds Gem. 20.00.

Zum Neubau in Springfield: P. Hilds Gem. 20.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Lehrer Meyrs Schüler 4.20. P. Wambsganß' jun. Gem. in Calumet 4.50. Durch John Männing, auf Val. Regers Kindtaufe ges., 3.00. Fräul. S. K. 3.00. Frau M. Damköhler 1.00. Gem. in Plymouth 10.00. P. Damms Schulkinder 8.00. P. Schlerfs Gem. in Janesville 10.00. (S. $43 70.)

Für Lehrergehalte und Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee: Von den Gemm. der PP.: Schneider 18.50; Pröhl in Augusta 12.00; Osterhus in Williamsburg 10.00; Walker an Fremont Road 7.65, in Caledonia 6.00; Prager in Granville 3.00; Brockmann in Mattoon, Ill., 9.00; Ebert in Hartland 7.86; Winter 8.00; Rohrlack 12.00; Oetjen in Neshkoro 4.35, in Springfield 4.65; Lange in Maple Works 3.32; Holst in Horicon 12.00; Sageborn in Rantoul 9.25; Schultz 22.00; Dicke in St. Paul 5.00; Schilling in Stevens Point 6.66, in Amherst 7.70; Hudtloff in Martin u. Johannes 3.50; Strasen in Watertown 44.81; Georgii in Cedarburg 5.75; Hieber in Wilson 7.10; Damm 5.00. Lehrer Schauß 2.00. P. Prager 1.00. Theil der Missionsfestcoll. in Portage 16.25. (S. $254.35.)

Für arme Schüler in Milwaukee: P. Schulenburgs Gem. in Waseca 12.25. Coll. auf der Hochzeit von Fritz Richter 8.30. Durch P. Rohrlack 1.75. C. Schubert 1.00. N. N. in Milwaukee 2.00. P. Sprengelers Gem. 14.00. Hochzeitscoll. bei Fritz Bienzer in Watertown 1.00. Durch P. Döhler 1.00. (S. $41.30.)

Für Bau und Schuldentilgung des Progymnasiums in Milwaukee: Gem. in Sheboygan 18.50 und 20.38. Aus der Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 29.00, Imm.-Gem. in Milwaukee 10.00. Louis Homnighausen in Milwaukee 10.00. P. Osterhus' Gem. in Williamsburg 80.00. Stephans-Gem. in Milwaukee 16.25. P. Hilds Gem. 35.00. P. Strasens Gem. in Watertown 30.50. (S. $249.63.)

Für die Synodalkasse: Von den Gemm. der PP.: Schütz 10.00; Finck 2.28 und 4.30; Sprengeler in Milwaukee 87.00; C. H. Löber 45.18; Hild 11.37; Fuhrmann in Clintonville 7.00, in Larrabee 3.00; Herzer in Plymouth 14.60; Schütte in Milwaukee 17.10; Prager in Granville 7.00; Rosenwinkel 3.25; Hudtloff in Martin u. Johannes 4.40; Georgii in Cedarburg 4.90, in Fredonia 2.55; Wichmann in Freistadt 23.00; Walker in New London 3.00, an Maple Creek 1.00; N.

s 28.50, von Hrn. Gilker daselbst

Westen: P. Hafners Gem. in
. Kassirer, Herrn Meier, 500.00.
a 4.50. P. Links Gem. in St.
t, 26.22. (S. $533.52.)
rau Fannie Sienknecht in Wart-

n, Sachsen: Hr. H. Kruse in

N. N. in St. Louis 2.00. St.
P. Zichockes Gem. in Frohna
a 2.50. (S. $28.40.)
Springfield: Durch P. Nething

P. Michels' Gem. in New Haven

bei St. Louis: P. Links Gem.
Christabend, 38.15. Durch P.
ngelsdorf je .10, Frau St. .50.
peta 3.80. P. Michels' Gem.,
5.00. Durch P. Schuft von
. Grimms Gem. in Washington
W. Meyer .50. (S. $54.25.)
Concordia: P. Vetters Gem.

H. H. Meyer, Kassirer.

se des Wisconsin-Districts:

n Boston: Von P. Pragers Kin-
th .25. Julie Hackbarth .25.
Damköhler 1.00. (S. $2.60.)
St. Louis: Karl Kannenberg in

D. 1.00. Fräul. F. B. 2.00.
5. P. Rennickes Gemeinde 3.50.
$8.25.)
n: Frau Pritzlaff 3.00.
: P. Nützel 4.00. P. Damms
in Milwaukee 44.45. P. Win-
Shawano 1.24. Hochzeitscoll.
3. P. Rothes obere Gem. 17.40.
ucks Gem. 10.50. Frau Pritzlaff
von N. N. 1.00, von N. N. .25.
önings Hochzeit, 4.15. P. Pra-
ul. Fürst 1.21. P. Wambsganß'
25.17.)
ei St. Louis: Frau M. Dam-
er Wißbecks Schüler 3.75. (S.

Coll. auf Frl. C. Capelles Hoch-
nms Gem. in Bloomfield 10.50,
scoll. bei Karl Schmidt in Water-
Hartland 4.04, bei Fräbrich in
lack von N. N. 1.00. P. Schütz'
1.00. (S. $46.10.)
n Springfield: P. Wambsganß'

Heinecke in Sheboygan 5.00.
Portage 8.33. Pauline Eskau,
' Gem. 7.00. Frl. S. K. 2.00.
N. F. 1.00 durch P. Hinnenthal.

Wisconsin-Districts: P. Schnei-
in Sheboygan 5.00. Pauline
äul. F. B. 3.00. Witwe Stange
.50.)
P. Hilds Gem. 20.00.
field: P. Hilds Gem. 20.00.
Addison: Lehrer Meyrs Schüler
Gem. in Calumet 4.50. Durch
ers Kindtaufe ges., 3.00. Fräul.
öhler 1.00. Gem. in Plymouth
er 8.00. P. Schlerfs Gem. in
).)
terhalt des Progymnasiums in
m. der PP.: Schneider 18.50;
terhus in Williamsburg 10.00;
, in Caledonia 6.00; Prager in
n Mattoon, Jll., 9.00; Ebert in
Rohrlack 12.00; Oetjen in Neth-
; Lange in Maple Works 3.32;
eborn in Rantoul 9.25; Schultz
00; Schilling in Stevens Point
ff in Martin u. Johannes 3.50;
; Georgii in Cedarburg 5.75;
nm 5.00. Lehrer Schauß 2.00.
Missionsfestcoll. in Portage 16.25.

lwaukee: P. Schulenburgs Gem.
r Hochzeit von Fritz Richter 8.30.
Schubert 1.00. N. N. in Mil-
sen. Gem. 14.00. Hochzeitscoll.
1.00. Durch P. Döhler 1.00.

ung des Progymnasiums in Mil-
an 18.50 und 20.38. Aus der
ukee 29.00, Jmm.-Gem. in Mil-
hausen in Milwaukee 10.00. P.
ung 80.00. Stephans-Gem. in
Gem. 35.00. P. Strasens Gem.
249.63.)
e: Von den Gemm. der PP.:
4.30; Sprengeler in Milwaukee
Hild 11.37; Fuhrmann in Clin-
00; Herzer in Plymouth 14.60;
Prager in Granville 7.00; Rosen-
rtin u. Johannes 4.40; Georgii
ia 2.55; Wichmann in Freistadt
3.00, an Maple Creek 1.00; N.

Jank an Bear Creek 4.23, in Union 2.32, in Monama 1.30; Seuel in Portage 10.51, in Lewiston 2.82; Wambsganß in Abell 16.93, Filial 4.00; Hieber in Sheboygan Falls 4.40; Döhler 2.00; Grothe 8.00; Damm in Bloomfield 3.39, in St. Peter 2.70; G. Löber jun. in Milwaukee 12.75; Küchle 29.42. (S. $355.61.)

Milwaukee, 2. Jan. 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Zum Seminar-Haushalt in Fort Wayne

seit meiner letzten Quittung erhalten: Aus P. Hassolds Gemeinde in Huntington, Jnd., von H. Sundermann 1 Sack Weizen, 1 Sack Kartoffeln; Jakob Riggers 2 Sack Kartoffeln, 2 Pfund Butter; Johann Brandt 1 Sack Weizen, 1 Gallone Apfelbutter; Frau M. Weber 2 Gall. Apfelbutter; Frau Ph. Meitzler 2 Dutz. Eier u. 1 Rolle Butter; Gottlieb Pochler 2 S. Weizen; J. Hauenstein 2 Sack Weizen, 1 Sack Kartoffeln; Fr. Schröder 2 Sack Weizen; Fr. Rohlfing 1 Sack Weizen; Dietrich Sundermann baar $1.00. Aus P. Michaels Gem.: von Barel 1 Sack Korn; J. Göglein 1 Sack Weizen, 2 Sack Korn, 1 Sack Kartoffeln; W. Meyer 1 Sack Kartoffeln; Köster 1 Sack Weizen, 1 Sack Korn, 1 Sack Hafer; Joh. Brück 16 Bushel Hafer, 20 Bush. Korn, 1 S. Weizen, 3 Bush. Aepfel; Fr. Vollmer 1 S. Weizen, 2 S. Kartoffeln; Anton Kohlmeier 1 S. Weizen, 2 S. Korn, 1 S. Hafer; Youngs 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 2 S. Kartoffeln; J. Barthels 1 S. Kartoffeln, 6 Krautköpfe; Konrad Dannenfelser 2 S. Hafer, 2 S. Korn; C. Burchhardt 1 S. Hafer; A. Treßler 1 S. Kartoffeln, 1 Bush. Rüben, etliche Krautköpfe; Ernst Busche sen. 3 S. Hafer; Ernst Busche jr. 1 S. Weizen; Aug. Bollmann 2 S. Korn; P. Lahmeier 1 S. Weizen, 2 S. Korn; August Bode 1 S. Hafer; Louis Jürgens 1 S. Hafer, 1 S. Korn; H. Fark 1 Schinken; Jakob Auer 1 S. Weizen, 1 S. Hafer; Fr. Vonderau 5 Bush. Kartoffeln. Durch Hrn. Helmlinger aus P. Schlesselmanns Gem. in Bremen, Jnd., als Weihnachtsgeschenk 97 Pfund Butter u. 3 Brl. (495 Pfund) Mehl. Aus P. Daibs Gem.: von W. Hockemeier 1 S. Korn. Aus P. Lists Gem.: von W. Macke 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn. Aus P. Maischs Gem. an Gar Creek, Allen Co., Jnd.: durch H. Busse von J. Bremer 2 S. Korn; Fr. Beckmann baar .50; H. Gevers 3 S. Kartoffeln; H. Hockemeier 1 S. Weizen, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 1 Dutz. Krautköpfe; J. Gallmeier 1 S. Weizen, 2 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, ½ S. gelbe Rüben; D. Gallmeier und Wichers 1 S. Weizen; J. Hartmann 2 S. Hafer, 2 S. Korn; G. Salzbrenner 4 Hühner: H. Busse 1 S. Weizen, 2 S. Korn, ½ S. Rüben; J. Brackmann 1 S. Kartoffeln; W. Bradtmüller 1 S. Korn; P. Schaf 2 S. Kartoffeln; H. Lührs 1 S. Kartoffeln, 1 S. Kraut.

Berichtigung:

In meiner vorigen Quittung lies: Aus P. Reichhardts Gemeinde, Avilla, Noble Co., Jnd., 1 Box Butter als Weihnachtsgeschenk für den Haushalt.

Den freundlichen Gebern herzlich dankend

Fort Wayne, 27. Dec. 1884. A. Schuft.

Quittung und Dank.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. Brunn, Reformationsfest-Coll. seiner Gemeinde, $10.75 für Krusche; durch Hrn. P. Leemhuis von sm. Lehrer ges. 20.00; von Collectengeldern 3.20 für Laux; durch Hrn. P. Gräf in Blue Point, ges. auf G. Krügers Hochzeit, 5.07 für Hornung; durch Hrn. P. Kunschik coll. 6.50 für Oesch; durch Hrn. P. H. C. Witte vom Frauenverein sr. Gem. 15.00 für Oesch; durch Hrn. P. Heyne von Gliedern sr. Gem. 10.00 für Herrman; durch Hrn. P. P. Schwan von Frau Schenkelberger aus Hrn. P. Denningers Gem. 5.00, von Frau Lange 2.00 und Frau Fürhoff aus Hrn. P. Weselohs Gem. 1.00, von Hrn. P. Kolbe 1.00 und von etl. Gliedern sr. Gem. 3.00, ges. auf W. Wolfs Hochzeit in Independence, durch Hrn. P. Ernst ges. auf W. Elbrechts Hochzeit 7.93 für Sallmann; vom Frauenverein der Gem. des Hrn. P. Link 8 Quilts und 6 wollene Decken; durch Hrn. P. W. Zschoche aus der Collectencasse sr. Gem. 6.00 für Hellwege; durch Hrn. P. Groß vom Jungfrauenverein sr. Gem. 10.00 für Stephan: durch Hrn. P. Leemhuis 3 Hemden, 2 Unterhemden, 2 Unterhosen, 3 Pr. Socken, 1 Pr. Schuhe, 1 Pr. Ueberschuhe für Laux; durch Hrn. P. Stürken vom Frauenverein sr. Gem. 26.00 und von A. Sch. 3.00, davon 24.00 für Meischke und 5.00 für Kostmann; durch Hrn. P. Johannes von H. Wasmund sen. und H. Burmeister 6.00 für Hubert und Richter; durch Hrn. P. Schulenburg für Schlinkmann 15.00; durch Hrn. P. L. Schulze aus der Missionsbüchse sr. Gem. 5.00 und von ihm selbst 3.00 für Schleicher; durch Hrn. P. Sander, Weihnachtscoll. sr. Gem., 7.12 für Maaß; durch Hrn. P. Pröhl von den Jungfrauen sr. Gem. 13.50 für Gehrke; durch Hrn. P. E. A. Frese von sr. Gem. 6.15 für Hubert; durch Hrn. Student Her, Weihnachtscoll. der Gem. in Calumet, 15.00 und durch Hrn. P. Drögemüller 1.00 für Trapp; durch Hrn. P. Wichmann vom Frauenverein sr. Gem. 25.00 für Boritzki; durch Hrn. J. Mönnig vom Frauenverein in Town Wilson 17.03 für Hörnicke.

Für den Seminarhaushalt: Von der Gem. des Hrn. P. Meyer in Lincoln 13.00; von H. Faster, A. Henne, C. Döhring und H. Diepholz aus Straßburg, Jll., je 1.00.

A. Crämer.

Für das Progymnasium in Milwaukee erhalten:

Durch Hrn. P. J. Grabarkewitz zu Blue Earth City, Minn., 5560 Pfund Mehl. Durch Hrn. Bublitz aus Jackson bei Kirchhain 11 S. Mehl. Von etlichen Frauen der Gemeinde des Hrn. P. A. G. Döbler aus Forestville, Wis., eine Kiste Butter. Aus P. W. Endewards Gem. zu Boaz 8 S. Kartoffeln, 3 S. Mehl, 38 Krautköpfe, 1 Kiste Rüben, 1 Peck Rüben; desgl. aus Muscota 6 Sack Kartoffeln, 1 S. Mehl, 1 S. Rüben, 34 Krautköpfe. P. Hilds Gem. in Howards Grove, Wis., eine Load Naturalien: 22 S. Kartoffeln, 4 S. Mehl, 4 S. Kraut. Von C. Gubert aus P. Löbers jun. Martini-Gem. 2 S. rothe Rüben, 50 Krautköpfe, 2 Dtzd. Sellery, 1 Bush. Petersilie. Durch W. Fellwock aus P. Rothes Gem. in Mayville, Wis., 21 S. Mehl, 4 S. Kartoffeln, 1 S. Linsen. Von Hrn. Häselt sen. aus P. Pragers Gem. in Granville 5 S. Korn, 5 S. Kartoffeln, 1 S. Mehl, 1 S. gelbe Rüben, 1 S. Bohnen, 1 Stück Fleisch.

H. H. Schröter.

Erhalten seit dem 10. September 1884:

Für einzelne Schüler: Durch G. Beinke $10.00 von der Gemeinde und 10.00 vom Singchor der Gem. des Hrn. P. Kretzmann in Farmers Retreat, Jnd.; durch Kassirer Schmalzriedt für S. Gempel 14.50, J. Dänzer 8.00, W. Frank 16.10, F. Prange 14.00; durch P. A. E. Winter, Logansville, Wis., für H. Backhaus 7.00 (davon 2.00 von C. Schmidt) und 8.00 (davon 6.53 von der Paulusgem. bei Lavalle und .25 von Albert Lucht); durch P. H. Löber sen., Milwaukee, für Th. Hinz 15.00; durch P. C. J. T. Frincke, Grand Rapids, Mich., für Rudolph Krüger 13.35; durch P. H. Walker für W. Wellensiek 25.00 vom Frauenverein und 11.00 von einigen anderen Gliedern der Gem. in York, Pa.; durch H. H. Niemann, Pittsburg, Pa., für O. Bahnemann 15.00; durch P. R. H. Biedermann für F. Biedermann 6.52, ges. auf Fr. Nehrigs Hochzeit; durch P. Th. Wichmann, Freistadt, Wis., für C. Wichmann 1.00 von Frau Chinnow.

Für den Seminar-Haushalt: Durch J. L. Hahn von A. Ziegler und Fr. Luckhardt in Sebewaing, Mich., je 1.00; durch Kassirer Schmalzriedt 11.75 u. 5.00; durch denselben von der Gemeinde in Frankenmuth, Mich., 20.00; durch P. C. Heinecke von der Gem. zu Town Merritt, Bay Co., Mich., 5.00; durch P. Sievers sen. von der Gem. zu Frankenlust, Mich., 12.00 (die letzten drei Posten zum Ankauf von Aepfeln); durch Lehrer G. A. Gerlach, Grand Rapids, Mich., 8.50, Coll. bei Gelegenheit sr. Hochzeit; von F. A. Menge, Chicago, 15.00, zweiter Rabatt an Kohlenrechnung. — An Naturalien: ½ Faß gesalzene Weißfische von F. Köhn sen., Sheboygan, Wis.; 1 Laib Käse von J. O. Piepenbrink, Crete, Jll.; 14 Faß Aepfel und 2 Faß Hülsenfrüchte, durch Lehrer C. H. Dreß in der Gem. zu Sebewaing, Mich., gesammelt.

Addison, Jll., 10. Jan. 1885. C. Häntzschel.

Für arme Studirende aus Jowa

sind seit Mai 1884 folgende Gaben eingegangen: Durch F. L. Weiß, gesammelt auf der Hochzeit von Gottl. Pröschold, $10.00; von P. Reinhardt 5.00; durch P. Goßweiler von einem Ungenannten 3.00; durch P. Horn, Pfingstcollecte seiner Gemeinde, 8.90; durch P. Grafelmann von N. N. 1.00; von Frau Eckert 5.00 (für J. Ehlen); von der Gem. in Waterloo 4.58; durch P. Dornseif, Coll. sr. Gem., 20.72; Coll. auf der Conferenz in Luzerne 22.00; durch P. Brandt vom Frauen- und Jungfrauenverein sr. Gem. 2.50; durch Hrn. F. L. Weiß von der St. Paulusgem. 7.00, von D. Kornhauß 2.20, von ihm selbst 2.80; ein Drittel der Coll. auf dem Missionsfest bei Sumner 20.00; durch P. Brandt, gesammelt auf W. Hartstocks Hochzeit, 6.87; durch P. Diederich, Coll. sr. Gem., 6.00; durch P. Horn, Erntefest-Coll. sr. Gem., 15.00; durch P. Gläß, Erntefest-Coll. sr. Gem., 11.83; durch P. Mattfeldt von Joh. Lübke für Behrens 1.00; von P. Gülker 1.30, von sr. Gem. 2.70; von P. Reisinger 10.00; durch P. Bubach, Erntefest-Coll. sr. Gem., 10.00; durch P. J. L. Crämer vom löbl. Frauenverein sr. Gem. 8.00 (für A. Böhm 4.00, für Ch. Däumler u. L. Kolb je 2.00); durch Herrn Kass. Tiarks 191.56. (Summa $ 378.96.)

Der HErr sei ein reicher Vergelter der freundlichen Geber und öffne auch fernerhin Herzen und Hände, mitzuhelfen auch an diesem Werk des HErrn. G. Mezger.

Für den Haushalt des Seminars in Springfield erhalten:

Aus Hrn. P. Meyers Gemeinde in Lincoln 1 Wagenladung Kartoffeln, 9 Sack Mehl, 3 S. Weizen, 2 S. Fleisch, 3 Dutz. Krautköpfe, 1 Topf Schmalz, 1 Topf Butter, 1 kl. S. Zwiebeln, etwas Rüben. Von Hrn. P. Hansen in Worden ½ Brl. Sauerkraut. Aus hiesiger Gem. 2½ Dutz. Krautköpfe. Von Hrn. J. Eichenauer in Chandlerville 3 Seiten Speck. Aus Hrn. P. F. Brunns Gem. in Straßburg von Chr. Bauer 50 Pfd. Mehl, 2 Hühner; Joh. Kircher 1 Schinken, 1 Speckseite; Herm. Ruwe 50 Pfd. Mehl; Fr. Lütke 50 Pfd. Mehl, 1 Speckseite; Karl Müller, Fr. Wirth, Wittwe Ruwe, Fr. Beitz je 50 Pfd. Mehl; Heinr. Bartmann 100 Pfd. Mehl u. 1 Schinken; Johann Lenz 50 Pfd. Mehl u. 1 Schulter; Ludw. Müller 50 Pfd. Mehl; Fr. Döhring sen., Gottfr. Pfeiffer je 100 Pfd. Mehl; Matth. Kircher 1 Schinken, 1 Speckseite; Fr. Werth 1 Schinken; Wilh. v. Behren 1 Schinken, 1 Speckseite; Joh. Ruff 1 Schulter, 1 Wurst.

Springfield, December 1884. Fr. Janssen.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Jllinois-Districts)

sind eingegangen:

Von der St. Paulus-Gemeinde in Chicago $25.60. Von C. Martens jun. durch P. Sapper 5.00. Hochzeitscoll. bei J. Jacobs durch P. Sapper 9.00. Von der Gem. des P. L. Lochner 19.70. Von der Gem. des P. Engelbrecht 14.00. Von der Gem. des P. Succop 45.00. Von H. Biermann durch P. Succop 3.00. Von der Gem. des P. Löschen 7.50. Von der Gem. des P. Loßner 10.00. Von H. Meyer in Chicago 1.00. Von P. C. F. W. Sapper 5.00. Von P. J. Löschen 4.00. Von der Chicagoer Lehrer-Conferenz 14.75. Durch Herrn Kassirer H. Bartling wurden 113.83 abgeliefert. (Summa $277.88.)

Chicago, Jll., 2. Jan. 1885. H. Wunder, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Jowa-Districts)

sind eingegangen: Von den PP. F. Brust, J. Seßler, J. P. Günther, G. Reisinger, Th. Mattfeld, E. F. W. Maaß, E. Heinicke, C. Wiegner je $4.00, W. T. Strobel, F. Ehlers, C. F. W. Brandt je 5.00, Th. Mertens, Th. Händschke, F. v. Strohe je 3.00, Ch. F. Herrmann, J. H. Brammer je 2.00. Lehrer H. Engholm 3.00. Lehrer H. Bergmann 2.00. Für die Wittwe des sel. P. Stiegemeier durch P. Riedel, Coll. seiner Gemeinde, 7.00. Coll. der St. Johannes-Gem. bei Monticello 21.65. Durch P. Herrmann, Hochzeitscoll. bei G. Pfantz, 2.00. P. Günthers Gem. in Boone 11.15. Durch P. Reisinger, Reformationsfestcoll. seiner Gemeinde, 9.42. Durch P. Heinicke von H. Wolken 3.00, von G. Wolken 1.00. Durch P. Händschke, Erntedankfestcoll. sr. Gem., 7.35. Durch P. Wiegner von sr. Gemeinde in Osage 3.00. Durch P. Günther von H. Häger 1.00. Durch P. Herrmann, Theil der Weihnachtscoll. sr. Gem., 6.00. Durch P. Heinke, Weihnachtscoll. sr. Gem., 4.50. (S. $141.92.)

Monticello, 6. Jan. 1885. Fr. v. Strohe, Kassirer.

Bericht des Kassirers der Allgemeinen Synode

vom 1. Januar 1884 bis 1. Januar 1885.

A. Synodalkasse.

Einnahme:

Aus dem Westlichen District durch Kassirer H. H. Meyer $ 947.90
Aus dem Illinois-District durch Kassirer H. Bartling 2484.59
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. Grahl 2919.24
Aus dem Wisconsin-District durch Kassirer C. Eißfeldt 885.62
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer J. Birkner 750.00
Aus dem Michigan-District durch Kassirer Chr. Schmalzriedt 709.94
Aus dem Minnesota- und Dakota-District durch Kassirer T. H. Menk 150.17
Aus dem Südlichen District durch Kassirer G. W. Frye 100.00
Aus dem Jowa-District durch Kassirer H. Tiarks 50.00
Aus dem Nebraska-District durch Kassirer F. C. Festner —
Aus dem Canada-District durch Kassirer G. Renfer —
Sonstige Einnahmen 67.43

$ 9064.89
Ueberschuß des Concordia-Verlags 38008.15

$47073.04
Schuld am 1. Januar 1885 13267.49

$60340.53

Ausgabe:

Schuld am 1. Januar 1884 $ 7181.49
Gehalt und Hausmiethe für Herrn Präses Schwan 1959.96
Gehalte der Professoren u. Hausverwalter:
in St. Louis 6999.84
in Fort Wayne 7844.00
in Springfield 4416.49
in Addison 6833.00
Pension für Frau Prof. Biewend 250.00
Pension für Frau Prof. Lindemann 300.00
Reisekosten des Allg. Präses, der Professoren und Deputirten 242.93
Taxen in St. Louis 702.53
Zinsen für geborgtes Geld 562.15
Stühle für die Aula in St. Louis 1237.50
Verausgabt von der Aufsichtsbehörde in St. Louis 3818.82
Verausgabt von der Aufsichtsbehörde in Addison 2646.19
Verausgabt von der Aufsichtsbehörde in Fort Wayne 3461.93
Verausgabt von der Aufsichtsbehörde in Springfield 7244.54
Für Professoren-Wohnungen in Addison 4522.31
Sonstige Ausgaben 116.85

$60340.53

B. Seminar-Baukasse in St. Louis.

Einnahme:

Aus dem Westlichen District durch Kassirer H. H. Meyer $ 1838.65
Aus dem Illinois-District durch Kassirer H. Bartling 1103.25
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. Grahl 4405.48
Aus dem Wisconsin-District durch Kassirer C. Eißfeldt 608.40
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer J. Birkner 1647.23
Aus dem Michigan-District durch Kassirer Chr. Schmalzriedt 343.53
Aus dem Minnesota- und Dakota-District durch Kassirer T. H. Menk 296.61
Aus dem Jowa-District durch Kassirer H. Tiarks 138.45
Aus dem Südlichen District durch Kassirer G. W. Frye 146.60
Aus dem Nebraska-District durch Kassirer F. C. Festner 543.51
Aus dem Canada-District durch Kassirer G. Renfer 40.28

$11111.99
Schuld am 1. Januar 1885 17514.40

$28626.39

Ausgabe:

Schuld am 1. Januar 1884 $28626.39

C. Baukasse.

Einnahme:

Aus dem Westlichen District durch Kassirer H. H. Meyer $ 9.55
Aus dem Illinois-District durch Kassirer H. Bartling 12.50
Aus dem Michigan-District durch Kassirer Chr. Schmalzriedt 7.00

$ 29.05
Schuld am 1. Januar 1885 18630.74

$18659.79

Ausgabe:

Schuld am 1. Januar 1884 $18659.79

D. Seminar-Baukasse in Addison.

Einnahme:

Aus dem Westlichen District durch Kassirer H. H. Meyer $ 333.14
Aus dem Illinois-District durch Kassirer H. Bartling 175.75
Aus dem Michigan-District durch Kassirer Chr. Schmalzriedt 123.75
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. Grahl 385.14
Aus dem Jowa-District durch Kassirer H. Tiarks 79.07

$1096.85

Ausgabe: Keine.

E. Kasse für arme kranke Pastoren und Lehrer.

Einnahme:

Bestand am 1. Januar 1884 $ 760.12
Einnahme 494.26

$1254.38

Ausgabe:

Ausgabe $ 725.00
Bestand am 1. Januar 1885 529.38

$1254.38

F. Heiden-Missionskasse.

Einnahme:

Bestand am 1. Januar 1884 $11969.86
Von den Districts-Kassirern 229.82

$12199.68

Ausgabe:

Für Student A. Meyer $ 144.00
Durch Pastor F. Sievers sen. 242.00

$ 386.00
Bestand am 1. Januar 1885 11813.68

$12199.68

G. Allgemeine Innere Mission.

Einnahme:

Bestand am 1. Januar 1884 $ 686.62
Aus dem Illinois-District durch Kassirer H. Bartling 3301.00
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. Grahl 2236.24
Aus dem Michigan-District durch Kassirer Chr. Schmalzriedt 173.75
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer J. Birkner 187.22
Aus dem Jowa-District durch Kassirer H. Tiarks 34.54
Aus dem Südlichen District durch Kassirer G. W. Frye 5.00
Aus der Freikirche in Sachsen 15.30

$6639.67

Ausgabe:

An den Minnesota- und Dakota-District $2700.00
An den Nebraska-District 1320.00
An den Südlichen District 486.62
An den Westlichen District 1600.00

$6106.62
Bestand am 1. Januar 1885 533.05

$6639.67

Zusammenstellung obiger Kassenbestände.

	Dr.	Cr.
A. Synodalkasse, Schuld	$13267.49	
B. Seminar-Baukasse in St. Louis, Schuld	17514.40	
C. Baukasse, Schuld	18630.74	
D. Seminar-Baukasse in Addison, Bestand		$ 1096.85
E. Kasse für arme kranke Pastoren und Lehrer, Bestand		529.38
F. Heiden-Missionskasse, Bestand		11813.68
G. Allgemeine Innere Mission, Bestand		533.05
	$49412.63	$13972.96
	13972.96	
Schuld am 1. Januar 1885	$35439.67	

C. F. W. Meier,
Allgemeiner Kassirer.

Für arme Studirende aus Minnesota

habe ich vom 1. September bis 31. December 1884 $81.56 erhalten, nämlich: durch Kassirer Menk 37.49; Gem. bei Green Isle 10.11; Conf.-Coll. in St. Paul 7.16; Frauenverein in P. Krumsiegs Gem. 6.75; P. Melchers Gem. (Ueberschuß vom Reisegeld des Visitators) 6.40; P. Brandt und Gem. 3.05; P. Roß 2.00; PP. Fackler, Frick, Vetter, Bomhof je 1.00; aus Minneapolis 1.80; aus verschiedenen Quellen 1.10; F. D. aus Plato .75; P. Rädeke .50; für Incorporationstractate gelöst .45. (Siehe Tit. 2, 14; 3, 8. 14.) Fr. Sievers.

Mit herzlichem Dank erhalten für arme Studenten von Frau W. Schramm 6 Busenhemden, 6 Unterhemden, 6 Unterhosen, 6 Pr. Socken, 6 Kragen. Durch Hrn. P. Aron in Benton Co., Jowa, für Pfarrwittwe C. Horn $2.00. C. J. O. Hanser.

Für die englisch-luth. Missio

Durch Kassirer C. Grahl in F
Durch Kassirer H. H. Meyer in St.
Hrn. P. C. L. Janzow von Hrn. F.
1.00. Durch Hrn. Prof. M. Gü
Conferenz gehörigen Gemeinde in C

Für arme Studenten erhiel
von dessen Gemeinde in Corning, M
wein von einem Ungenannten aus A
P. Ottmann vom werthen Frauenve
Jll., 10.00. Von G. Weise im hiesi
M. S. im hiesigen Dreieinigkeitsdi

Für arme Studenten erhal
$20.00 von seiner Gemeinde in Ar

Zum Schulbau in Kansas Cit
der Unterzeichnete ferner folgende L
ner $5.00; durch denselben 8.00; v
Brandt 14.60.

Neue Druck

In etwa drei Wochen kommt zur

Stöckhardt, G. Passionspre
nebst Anhang. Portofrei

Der L

Ev.-luth. Schulblatt. Redig
des Seminars in Addiso
September bis Dezember.

Es bringt uns, dieses Heft, welch
des vorigen Jahres herausgekomme
thun dies nicht sowohl wegen des
haltes desselben, als wegen der da
Redaction, daß von nun an das
schrift in Heften von je 48 Seit
immer am 15. Februar, 15. Mai, 1
Wir freuen uns darüber herzlich.
in der großen Anstalt, dergleichen
die Arbeiten der Lehrer sich oft so
weilen einen ganzen Monat lang
das „Schulblatt" zu arbeiten, so bo
Einrichtung ermöglicht werden wi
wieder streng regelmäßig erscheinen
der höchsten Wichtigkeit, daß ein so
Lehrercollegium unseres Schullehre
Synode und nicht von Privatpe
da nur dann die nöthige Einheit
und in unserem Schulwesen
denn die neue Einrichtung unseres
auch eine neue Aera der Blüthe dess
Freunde erhalten und viele neue Fre

Zwei Predigten über das Ev
nach Trinitatis, gehalten
St. Andreas-Kirche zu B
langen seiner Gemeinde
J. Sieck. Ueberschuß
Orgel. Buffalo, 1884.

Es sind dies zwei Predigten, die
haben. Nicht daß sie in hohen stolz
Anwendung aller Künste weltlicher
darin vielmehr schlicht und einfach,
Ziel wahrer Erbauung im Auge beh
tisch, reich an süßem Troste des Ev
ohne das nöthige scharfe Salz des
rechter Theilung, ein Zeugniß chri
der Predigten ist eine im Jahre 18
in welcher das Bild eines treuen H
die andere ist eine im vorigen Jahr
undzwanzigjährigen Jubiläum der
das Wort des HErrn verkündigt
sich's an einem solchen Tage gebü
viele Leser finden. Der Segen da
umfassen 22 Seiten in Octav ne
Druck ist gut, der Satz leider nicht
sinnstörende) Fehler. Der Preis
das Pamphlet unter der Adresse:
Str., Buffalo, N. Y.

Veränderte

Rev. A. Wilder, Klein, Harris
F. W. E. Gruetzmacher,
529 Grand Str.,
G. Guettler, 371 N. Paulina Str

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate
tionspreis von einem Dollar für die ausw
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe vo
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn
Nach Deutschland wird der „Lutheraner
sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen fü
daction, alle anderen aber, welche Geschäf
Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adre
(M. C. Barthel, Agent), Corner of
St. Louis, Mo., anherzusenden. — In
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische

Entered at the Post Offic
as second-clas



Addison.

:er H. H.
..........$ 333.14
. Bartling 175.75
sirer Chr.
.... 123.75
:. Grahl.. 385.14
larks..... 79.07

$1096.85

:n und Lehrer.

..........$ 760.12
.... 494.26

$1254.38

$ 725.00
529.38

$1254.38

ffe.

.........$11969.86
.... 229.82

$12199.68

144.00
242.00

386.00
1813.68

2199.68

lission.

..........$ 686.62
. Bartling 3301.00
:. Grahl.. 2236.24
sirer Chr.
.... 173.75
J. Birkner 187.22
iarks..... 34.54
H. W. Frye 5.00
.... 15.30

$6639.67

$2700.00
1320.00
486.62
1600.00

$6106.62
533.05

$6639.67

'enbestände.

Dr.	Cr.
3267.49	
7514.40	
3630.74	
	$ 1096.85
	529.38
	11813.68
	533.05
9412.63	$13972.96
3972.96	
5439.67	

W. Meier,
Allgemeiner Kassirer.

innesota

ber 1884 $81.56 er=
9; Gem. bei Green
Frauenverein in P.
t. (Ueberschuß vom
und Gem. 3.05; P.
mhof je 1.00; aus
en 1.10; F. D. aus
nstractate gelöst .45.
Fr. Sievers.

Studenten von Frau
iden, 6 Unterhosen,
fron in Benton Co.,
J. D. Hanser.

Für die englisch=luth. Mission im Westen erhalten:

Durch Kassirer C. Grahl in Fort Wayne, Ind., $14.78. Durch Kassirer H. H. Meyer in St. Louis, Mo., 80.51. Durch Hrn. P. C. L. Janzow von Hrn. F. Heermann, St. Louis, Mo., 1.00. Durch Hrn. Prof. M. Günther von der zur englischen Conferenz gehörigen Gemeinde in Conway, Mo., 10.00.

C. F. Lange, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit Dank durch P. Bock von dessen Gemeinde in Corning, Mo., $4.30. Durch P. Gößwein von einem Ungenannten aus Altamont, Jll., 5.00. Durch P. Ottmann vom werthen Frauenverein fr. Gem. in Collinsville, Jll., 10.00. Von G. Weise im hiesigen Kreuzdistrict 2.25. Von M. S. im hiesigen Dreieinigkeitsdistrict 5.00.

C. F. W. Walther.

Für arme Studenten erhalten durch Hrn. P. E. Röder $20.00 von seiner Gemeinde in Arlington Heights.

Günther.

Zum Schulbau in Kansas City erhielt mit herzlichem Dank der Unterzeichnete ferner folgende Liebesgaben: Durch P. Hafner $5.00; durch denselben 8.00; von ihm selbst 2.00; durch P. Brandt 14.60.

E. Jehn, Pastor.

Neue Drucksachen.

In etwa drei Wochen kommt zur Versendung:

Stöckhardt, G. Passionspredigten. Zweite Hälfte nebst Anhang. Portofrei $1.00.

Der Luth. Concordia=Verlag.

Ev.=luth. Schulblatt. Redigiert vom Lehrerkollegium des Seminars in Addison. 19ter Jahrgang. — September bis Dezember. St. Louis, Mo. 1884.

Es bringt uns, dieses Heft, welches für die letzten vier Monate des vorigen Jahres herausgekommen ist, hier anzuzeigen. Wir thun dies nicht sowohl wegen des allerdings vortrefflichen Inhaltes desselben, als wegen der darin geschehenen Meldung der Redaction, daß von nun an das Blatt als Vierteljahrsschrift in Heften von je 48 Seiten erscheinen soll, und zwar immer am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November. Wir freuen uns darüber herzlich. Denn wenn wir bedenken, wie in der großen Anstalt, dergleichen unser Schullehrerseminar ist, die Arbeiten der Lehrer sich oft so häufen, daß es denselben zuweilen einen ganzen Monat lang unmöglich ist, auch noch für das „Schulblatt" zu arbeiten, so hoffen wir, daß es bei der neuen Einrichtung ermöglicht werden wird, das Blatt von nun an wieder streng regelmäßig erscheinen zu lassen. Es ist aber von der höchsten Wichtigkeit, daß ein solches Blatt gerade von dem Lehrercollegium unseres Schullehrerseminars im Namen der Synode und nicht von Privatpersonen herausgegeben werde, da nur dann die nöthige Einheit in unserem Schulstand und in unserem Schulwesen bewahrt werden kann. Möge denn die neue Einrichtung unseres pädagogischen Centralblattes auch eine neue Aera der Blüthe desselben bringen, ihm seine alten Freunde erhalten und viele neue Freunde ihm zuführen. W.

Zwei Predigten über das Evangelium am 5. Sonntag nach Trinitatis, gehalten in der Ev.=Lutherischen St. Andreas-Kirche zu Buffalo, N. Y. Auf Verlangen seiner Gemeinde dem Druck überlassen von J. Sieck. Ueberschuß zum Besten einer neuen Orgel. Buffalo, 1884.

Es sind dies zwei Predigten, die wir mit großer Freude gelesen haben. Nicht daß sie in hohen stolzen Worten dahergingen, mit Anwendung aller Künste weltlicher Beredtsamkeit; nein, alles ist darin vielmehr schlicht und einfach, aber ohne leere Worte, das Ziel wahrer Erbauung im Auge behaltend, durch und durch praktisch, reich an süßem Troste des Evangeliums und zugleich nicht ohne das nöthige scharfe Salz des Gesetzes, und zwar beides in rechter Theilung, ein Zeugniß christlichen Freimuths. Die erste der Predigten ist eine im Jahre 1883 gehaltene Antrittspredigt, in welcher das Bild eines treuen Hirten zur Erscheinung kommt; die andere ist eine im vorigen Jahre gehaltene Predigt zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum der Gemeinde, in welcher derselben das Wort des HErrn verkündigt wird, in Liebe und Ernst, wie sich's an einem solchen Tage gebührt. Mögen beide Predigten viele Leser finden. Der Segen davon wird nicht fehlen. Sie umfassen 22 Seiten in Octav nebst farbigem Umschlag. Der Druck ist gut, der Satz leider nicht ohne (wenn auch nicht gerade sinnstörende) Fehler. Der Preis ist 15 Cts. Zu beziehen ist das Pamphlet unter der Adresse: Rev. J. Sieck, 212 Peckham Str., Buffalo, N. Y. W.

Veränderte Adressen:

Rev. A. Wilder, Klein, Harris Co., Tex.

F. W. E. Gruetzmacher,
529 Grand Str., Brooklyn E. D., New York.

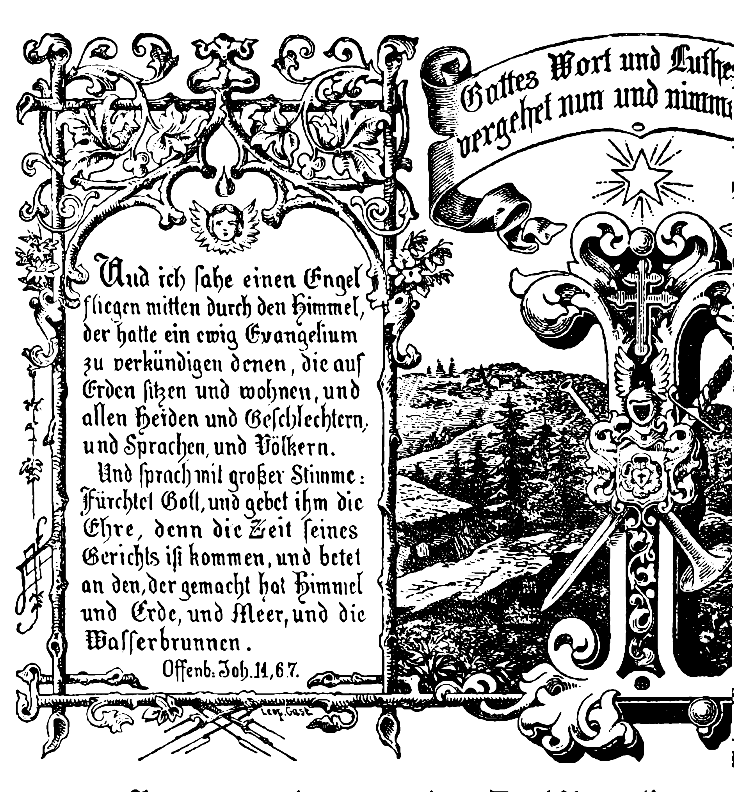
G. Guettler, 371 N. Paulina Str., Chicago, Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Le

41. Jahrgang. St. Louis

Vorwort

zum

einundvierzigsten Jahrgang des „Lutheraner".

(Schluß.)

Der andere Haupttadel, den man jetzt gegen rechtgläubige Zeitungen erhebt, ist, wie gesagt, dieser, daß dieselben zu scharf seien, nämlich zu viel Streitartikel enthielten. Manche gehen sogar so weit, daß sie die rechtgläubigen Kirchenblätter deswegen Schimpfblätter nennen, die nichts könnten, als schimpfen, und daher nur Schaden anrichteten, Haß und Feindschaft erregten, und die Uneinigkeit unter den Christen, welche schon so groß sei, nur vergrößerten. Sie meinen, die reine Wahrheit möchte man immerhin frisch heraus sagen und tapfer vertheidigen; aber damit sollte es auch genug sein. Denn wenn das nichts helfe, so helfe das Streiten noch viel weniger etwas, sondern wirke nur Erbitterung und mache aus Uebel nur Aerger.

So gut es aber viele, welche so urtheilen, meinen mögen, so sind sie doch alle dabei in einem großen Irrthum.

Bedenke nur Folgendes, geliebter Leser!

Erstlich gebietet Gott selbst in der heiligen Schrift, daß in der Kirche nicht nur gelehrt, sondern auch gewehrt, nicht nur die Wahrheit verkündigt, sondern auch die entgegenstehenden Irrthümer widerlegt und gestraft werden sollen. So lesen wir z. B. Tit. 1, 9. 10. 11.: (Ein Bischof oder Kirchendiener) „halte ob dem Wort, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher; denn es sind viel freche und unnütze Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus der Beschneidung, welchen man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren und lehren, das nicht taugt." Da es nun hiernach Gottes deutliches und klares Gebot ist, daß die Lehrer der Kirche nicht nur „die heilsame Lehre" treiben, sondern daß sie auch diejenigen, welche der Wahrheit „widersprechen, strafen" und denen, welche „lehren, was nicht taugt, das Maul stopfen" sollen, darf und kann es da ein Christ tadeln, für unrecht und schädlich erklären, wenn ein Diener des Wortes diesem

göttlichen G[…]
liches und G[…]
Würde sich r[…]
hat, schwerlic[…]
verkündigen, […]
streiten wollte […]
tadelt, wenn […]
lehrer streitet […]
sondern den […]
boten hat. […]

Hierzu kon[…]
die Prophe[…]
stus der H[…]
spiel vora[…]
die Schriften […]
daß alle ihre […]
Lehren, welch[…]
von Bestrafun[…]
Zeiten auftra[…]
Stellen erinn[…]
„So spricht […]
Worten der Pr[…]
euch; denn si[…]
aus des HE[…]
Rath blieben […]
prediget, so h[…]
und von ihre[…]
hat, der pred[…]
Stroh und W[…]
ich will an die[…]
Wort führen[…]
23, 16. 22. 2[…]
Hesekiel: „U[…]
sprach: Du […]
ten Israel, u[…]
Herzen weissa[…]
der HErr HE[…]
eigenen Geist[…]
O Israel, de[…]
Wüsten. S[…]
sich nicht zur[…]
nicht im Str[…]
1—5.) Ma[…]
heiligen Apo[…]
voll sind von […]



[Heraus]gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Februar 1885. No. 3.

[Vo]rwort

zum

[Jah]rgang des „Lutheraner".

(Schluß.)

[...]bel, den man jetzt gegen recht[...]bt, ist, wie gesagt, dieser, daß [...]en, nämlich zu viel Streit[...] [M]anche gehen sogar so weit, daß sie [...]enblätter deswegen Schimpf[...]chts könnten, als schimpfen, und [...]richteten, Haß und Feindschaft [...]gkeit unter den Christen, welche [...]vergrößerten. Sie meinen, die [...] man immerhin frisch heraus [...]digen; aber damit sollte es auch [...]n das nichts helfe, so helfe das [...]iger etwas, sondern wirke nur [...]aus Uebel nur Aerger.

[...]le, welche so urtheilen, meinen [...]h alle dabei in einem großen [...]

[...]es, geliebter Leser!

[...] Gott selbst in der heili[...] der Kirche nicht nur gelehrt, [...]cht nur die Wahrheit verkündigt, [...]nstehenden Irrthümer widerlegt [...]len. So lesen wir z. B. Tit. [...]schof oder Kirchendiener) „halte [...]ß ist und lehren kann, auf daß [...]mahnen durch die heil[...] [...]rafen die Widersprecher; [...]d unnütze Schwätzer und Ver[...] [...]us der Beschneidung, welchen [...]l stopfen, die da ganze Häuser [...] das nicht taugt." Da es [...]eutliches und klares Ge[...] [...]er Kirche nicht nur „die heilsame [...] daß sie auch diejenigen, welche [...]chen, strafen" und denen, welche [...]gt, das Maul stopfen" sollen, [...] Christ tadeln, für unrecht und [...] ein Diener des Wortes diesem göttlichen Gebote folgt? Kann das etwas Sündliches und Gefährliches sein, Gott gehorsam zu sein? Würde sich nicht vielmehr der, welcher das Lehramt hat, schwerlich versündigen, der zwar die reine Lehre verkündigen, aber gegen die falschen Lehren nicht streiten wollte? Was thut also derjenige, welcher es tadelt, wenn ein Prediger gegen Irrthümer und Irrlehrer streitet? Er tadelt damit nicht nur Menschen, sondern den großen Gott selbst, welcher ihnen das geboten hat.

Hierzu kommt nun zweitens, daß nicht nur die Propheten und Apostel, sondern Christus der HErr selbst hierin mit ihrem Beispiel vorangegangen sind. Man schlage nur die Schriften der Propheten auf, so wird man finden, daß alle ihre Schriften von Widerlegungen der falschen Lehren, welche zu ihren Zeiten verbreitet wurden, und von Bestrafungen der falschen Propheten, die zu ihren Zeiten auftraten, voll sind. Wir wollen nur an zwei Stellen erinnern. So schreibt der Prophet Jeremias: „So spricht der HErr Zebaoth: Gehorchet nicht den Worten der Propheten, so euch weissagen. Sie betrügen euch; denn sie predigen ihres Herzens Gesicht, und nicht aus des HErrn Munde. Denn wo sie bei meinem Rath blieben und hätten meine Worte meinem Volk geprediget, so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen und von ihrem bösen Leben bekehrt. Wer mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen? spricht der HErr. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HErr, die ihr eigen Wort führen und sprechen: Er hats gesagt." (Jer. 23, 16. 22. 28. 31.) So schreibt ferner der Prophet Hesekiel: „Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach: Du Menschenkind, weissage wider die Propheten Israel, und sprich zu denen, so aus ihrem eigenen Herzen weissagen: Höret des HErrn Wort. So spricht der HErr HErr: Wehe den tollen Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen, und haben doch nicht Gesichte! O Israel, deine Propheten sind wie die Füchse in den Wüsten. Sie treten nicht vor die Lücken und machen sich nicht zur Hürde um das Haus Israel, und stehen nicht im Streit am Tage des HErrn." (Hesek. 13, 1—5.) Man lese ferner die Predigten und Briefe der heiligen Apostel, so wird man sehen, daß auch alle diese voll sind von Warnungen vor den damals eindringenden Irrthümern und Irrgeistern und voll von den ernstesten Bestrafungen derselben. Als Paulus in Milet seine letzte Predigt hielt, da sprach er, ehe er dieselbe schloß: „Das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen." (Apost. 20, 29. 30.) Seinen Brief an die Römer schließt er mit den Worten: „Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen. Denn solche dienen nicht dem HErrn JEsu Christo, sondern ihrem Bauche; und durch süße Worte und prächtige Rede verführen sie die unschuldigen Herzen." (Röm. 16, 17. 18.) St. Paulus warnt hiernach nicht nur vor solchen Lehrern, welche die reine Lehre des Wortes Gottes verwerfen und verlästern, sondern auch vor solchen, welche nur „neben" der Lehre des Wortes Gottes auch Menschenlehre vortragen. Im 15. Capitel seines ersten Briefes an die Corinther widerlegt er weitläuftig die Irrlehrer, welche die Auferstehung des Fleisches leugneten, und schilt sie Narren. (1 Cor. 15, 36.) Im zweiten Briefe an die Corinther warnt er ausführlich vor gewissen falschen Lehrern, welche sein Amt und seine Lehre verdächtig zu machen gesucht hatten, und sagt von ihnen: „Solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln. Und das ist auch kein Wunder, denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichts." (2 Cor. 11, 13. 14.) Was den Brief an die Galater betrifft, so ist derselbe durch und durch eine Widerlegung der falschen Lehrer, welche die Galater in ihrem Glauben irre gemacht und zu dem Irrthum verführt hatten, daß auch das Halten des Gesetzes Mosis von der Beschneidung und dergleichen zur Erlangung der Seligkeit nöthig sei. (Gal. 5, 1—8. 4, 9—11. 6, 11—14.) Da nun aber die Galater dadurch von der Hauptlehre des Christenthums abgefallen waren, nämlich von der Rechtfertigung vor Gott allein durch den Glauben, so straft St. Paulus diesen Irrthum und die Verführer dazu so ernst, wie sonst nirgends. Er schreibt nämlich sogleich im ersten Capitel seines an die Galater gerichteten Briefes: „Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch

würde Evangelium predigen **anders**, denn das wir euch gepredigt haben, **der sei verflucht.**" Und damit man nicht denke, diese harten Worte gegen die falschen Lehrer seien ihm nur unbedacht entfahren, so wiederholt er dieselben und setzt sogleich im nächsten Verse hinzu: „Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium predigt **anders**, denn das ihr empfangen habt, **der sei verflucht.**" (Gal. 1, 8. 9.) Er warnt also auch hier nicht nur vor denjenigen falschen Lehrern, ja, verflucht sie, welche geradezu das Evangelium von Christo verwerfen, sondern auch alle diejenigen, welche es nur „anders" predigen, als er es den Galatern gepredigt habe. Und weil die Galater dachten, daß die unter sie eingeschlichenen Lehrer das Evangelium ja nur „wenig" geändert hätten, daß also, wenn ihre Lehre wirklich falsch sein sollte, es doch damit keine so große Gefahr habe, so ruft er ihnen im 5. Capitel zu: „Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig!" womit er offenbar sagen will, daß schon eine einzige falsche Lehre die ganze christliche Lehre verderbe, daher er noch hinzusetzt: „Wer euch aber irre macht, der wird sein Urtheil tragen, er sei, wer er wolle." (Gal. 5, 9. 10.) Will sich aber der Leser davon überzeugen, daß auch in den andern apostolischen Briefen nicht nur die reine heilsame Lehre dargelegt, sondern daß darin zugleich fast ohne Ausnahme vor falschen Lehren und Lehrern gewarnt und dieselben gestraft und bekämpft werden, der lese nur folgende Stellen nach: Ephes. 4, 14. Phil. 3, 2. Col. 2, 16—23. 2 Thess. 2, 1—12. 1 Tim. 1, 18—20. 6, 3—5. 2 Tim. 2, 16—18. 3, 6—9. 4, 3. 4. Tit. 1, 9—11. 3, 9—11. 2 Petr. 2, 1—22. 3, 3—8. 15. 16. 1 Joh. 2, 18. 19. 22. 23. 4, 1—3. 2 Joh. V. 7—11. Ebr. 13, 9. Jud. V. 17—19. Offenb. 2, 14. 15. 20. — Hierin sind aber die lieben Apostel nur dem Beispiele ihres HErrn und Meisters, JEsu Christi, gefolgt. Denn man gehe nur durch alle Evangelien, in welchen der Heilige Geist Christi Leben erzählt, so wird man finden, daß Christus, man möchte sagen, wo er geht und steht und so oft er den Mund aufthut, immer nicht nur die Wahrheit verkündigt, sondern auch zugleich den entgegenstehenden Irrthum straft und bekämpft und vor allen falschen Propheten als vor höchst gefährlichen Verführern auf das ernstlichste warnt. Nachdem der HErr in der Bergpredigt das Gesetz nach seinem wahren geistlichen Sinn ausgelegt und vor allen Verfälschungen, die damals gäng und gebe waren, gereinigt hat, ruft er endlich zum Schlusse aus: „Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe." (Matth. 7, 15.) Bald greift er die Schriftgelehrten (welche aber die Schrift nur verkehrten), bald die Pharisäer, bald die Sadducäer, und zwar vor allem Volke, an, deckt ihre Bosheit auf und stopft ihnen das Maul (Matth. 22, 23—46.), ruft achtmal hinter einander das Wehe über sie aus, nennt sie wiederholt Heuchler, Narren, Blinde, ja, Schlangen und Otterngezüchte und ruft ihnen endlich, wie gesagt, vor allem Volke, zu: „Wie wollt ihr der höllischen Verdammniß entrinnen?" (Matth. 23, 1—33.)

Was thun hiernach diejenigen, welche durchaus nicht haben wollen, daß in einer kirchlich-religiösen Zeitung gegen die falschen Lehren gekämpft und die falschen Lehrer gestraft werden? die sich daran stoßen und ärgern, solche Zeitungen wohl gar Schimpfblätter nennen und dieselben um der Streitartikel willen, die sie enthalten, nicht lesen wollen? Solche Christen bedenken gar nicht, was sie thun und wie schwer sie sich damit versündigen. Denn damit tadeln sie nicht nur die, welche solche Zeitungen herausgeben, sondern auch erstlich alle Propheten und Apostel, welche insgesammt fort und fort ebenso schriftlich wie mündlich polemisirt, das heißt, die zu ihrer Zeit im Schwange gehenden Irrthümer an's Licht gezogen und widerlegt und die Verbreiter derselben mit großem Ernste öffentlich vor aller Welt gestraft haben. Ja, selbst Christum, den HErrn, trifft ihr Tadel. Paulus schreibt: „Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde" (Phil. 3, 17.), und Christus spricht: „Einer ist euer Meister, Christus" (Matth. 23, 8.), „ein Beispiel habe ich euch gegeben" (Joh. 13, 15.); die Tadler der polemischen Artikel in den kirchlichen Zeitschriften aber sagen gleichsam: Nein, es ist nicht recht, den Aposteln zu folgen und sich dieselben zum Vorbilde zu nehmen; es ist nicht recht, Christum seinen Meister sein zu lassen und sein Beispiel nachzuahmen. Ist das nicht etwas ganz Erschreckliches?

Hierzu kommt nun aber drittens auch dieses, daß ohne Kampf gegen die Irrthümer die reine Wahrheit nicht bestehen kann.

Was würde geschehen sein, wenn es nicht auch nach den Aposteln allezeit Männer gegeben hätte, welche gegen die in der Kirche aufstehenden Irrlehrer sogleich auf den Kampfplatz getreten wären? Die Kirche würde in Kurzem untergegangen sein. Es war dies freilich nach Christi Verheißung Matth. 16, 18. unmöglich. Aber warum? — Weil Christus immer Männer erweckt hat, die, so oft Irrlehrer die Kirche bestürmten, sich zur Mauer machten, wider den Riß standen und vor die Lücken traten. (Hes. 13, 5. 22, 30.) Was würde im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt geschehen sein, als der Erzketzer Arius auftrat und die ewige Gottheit JEsu Christi bestritt, wäre nicht ein Athanasius alsbald ihm entgegengetreten? Die Kirche hätte schon damals ihren unerschütterlichen Grund verloren, außer welchem kein anderer gelegt werden kann (1 Cor. 3, 11.), und wäre daher nothwendiger Weise schon damals zusammengestürzt. Was würde im fünften Jahrhundert geschehen sein, als der Erzketzer Pelagius auftrat und die Lehre bestritt, daß der Mensch von Natur in Sünden todt sei und allein durch Gottes Gnade bekehrt, zum Glauben gebracht, gerecht und selig werden könne, hätte nicht alsbald ein Augustinus gegen ihn mit großem heiligem Ernste des HErrn Kriege geführt? Die Kirche hätte schon damals ihr höchstes Kleinod, die Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott allein aus Gnaden, allein durch den Glauben und allein um Christi willen, und damit das ganze Evangelium verloren. Was würde im sechzehnten Jahrhundert geschehen sein, als der römische Antichrist wie ein Gott im Tempel Gottes, das ist, in der Kirche, auf dem Throne saß, dieselbe mit allen nur erdenklichen Greueln erfüllt hatte und als selbst die Majestäten vor seinen Bannstrahlen zitterten, wenn ein Luther zwar die Wahrheit wieder an das Licht gebracht, aber nicht zugleich mit dem Eifer eines Elias mit Wort und Schrift gegen den Antichrist und seine Helfershelfer gestritten hätte? Es wäre zu keiner Reformation gekommen; — wir küßten dann dem Pabst noch heute seine Füße. Was würde endlich zu dieser unserer Zeit geschehen sein, als die amerikanisch-lutherische Kirche in Unionismus, Zwinglianismus, Schwarmgeisterei, Hierarchismus (Pfaffenherrschaft) und Rationalismus ganz und gar versunken war und die wenigen noch übriggebliebenen Rechtgläubigen „wie die Käuzlein in den verstörten Städten und wie ein
einsamer Vogel auf dem Dach
nicht eingewanderte Lutheraner a
treten und hätten diese nicht die
vollen Zustände öffentlich schonu
Vertheidiger derselben entlarvt, s
Verräther der Wahrheit und al
rischen Christenvolks rücksichtslos
geliebter Leser, die Geschichte der
weist es unwiderleglich, daß o
Irrthümer die reine Wahrheit ni
Kirche auf Erden ist immer die
gewesen und wird es bleiben bis
denn sie muß nach Gottes W
wider Fleisch, Welt und Teufel;
ein Werk des Fleisches, der A
Eine Kirche, die hier auf Erden
in der Ewigkeit auch nicht zur
gehören, denn wer nicht kämpft,
und triumphiren. Ein herrlich
auch des Neuen Testamentes is
Testamentes zur Zeit Nehemia
Haus Juda aus der babylon
zurückkehrte, da hätten sie so ge
bau der verfallenen Mauern ihre
Ruhe gearbeitet, aber die Feinde
dern störten den Bau. Daher h
Nehemia: „Und es geschah hin
linge" (die junge Mannschaft)
Arbeit, die andere Hälfte hielten
gen und Panzer; und die Obers
ganzen Hause Juda, die da baue
trugen Last von denen, die ihn
Hand thaten sie die Arbeit, und
sie die Waffen. Und ein jeglich
sein Schwert an seine Lenden geg
(Nehem. 4, 16—18.) Was hi
des irdischen Jerusalems gescheh
dem Bau des Jerusalems, das d
geistlicher Weise, nämlich durch

Viele meinen freilich, es sei
einen Menschen öffentlich zu st
vor den Leuten zu Schanden z
das ein großer Irrthum. Gotte
theil: „Du sollst deinen Bru
deinem Herzen, sondern du
strafen, auf daß du nicht sein
müssest." (3 Mos. 19, 17.) W
irrenden Nächsten nicht straft
sondern im Gegentheil Haß.
fordert es, die falschen Lehrer z
Liebe zu den falschen Lehrern sel
sinnung kommen, von der Sün

---

*) Im Jahre 1843 (also drei Ja
Missouri-Synode) gab ein gewisser
welcher damals in der amerikanisch-l
Wort hatte, ein von neunundzwanzi
amerikanisch-lutherischen Theologen
aus, welches den Titel hatte: „Wa
raner?" Darin wird gesagt, daß
Kirche nur die ersten 21 Artikel der
annehme, nicht aber die anderen lut
daß sie auch von der Augsburgischen
derselben nur die Grundlehren
nur wesentlich richtig enthalten
Lutheraner seien, was man nach Lut
mentirer" nenne, mit wenigen
Zwei Jahre später, im Jahre 1845,
lutherische Generalsynode einen amtli
und Praxis nach Deutschland, w
Worten sagt: „Wir stehen überhau
kirchlichen Grundsätze auf gemeinsch
unirten Kirche Deutschlands." (
II, Nr. 11, Seite 3, wo sich der Ber



ver sie sich damit
nicht nur die,
ndern auch erst=
insgesammt fort
polemisirt, das
gehenden Irr=
gt und die Ver=
fentlich vor aller
um, den HErrn,
olget mir, lie=
so wandeln, wie
il. 3, 17.), und
ster, Christus"
ich euch gegeben"
nischen Artikel in
gleichsam: Nein,
en und sich die=
nicht recht. Chri=
nd sein Beispiel
ganz Erschreck=

uch dieses, daß
ner die reine

nicht auch nach
n hätte, welche
Irrlehrer sogleich
? Die Kirche
Es war dies
th. 16, 18. un=
Christus immer
er die Kirche be=
er den Riß stan=
13, 5. 22, 30.)
nach Christi Ge=
Arius auftrat
stritt, wäre nicht
engetreten? Die
tterlichen Grund
legt werden kann
hwendiger Weise
s würde im fünf=
Erzketzer Pela=
i der Mensch von
n durch Gottes
gerecht und selig
: Augustinus
aste des HErrn
hon damals ihr
htfertigung eines
Gnaden, allein
risti willen, und
i. Was würde
ein, als der rö=
Tempel Gottes,
saß, dieselbe mit
t hatte und als
trahlen zitterten,
wieder an das
dem Eifer eines
n Antichrist und
s wäre zu keiner
ßten dann dem
würde endlich zu
ie amerikanisch=
winglianismus,
faffenherrschaft)
sunken war und
tgläubigen „wie
en und wie ein

einsamer Vogel auf dem Dache" kauerten,*) wären nicht eingewanderte Lutheraner alsbald dagegen aufgetreten und hätten diese nicht die vorhandenen schmachvollen Zustände öffentlich schonungslos aufgedeckt, die Vertheidiger derselben entlarvt, sie als Abtrünnige, als Verräther der Wahrheit und als Verführer des lutherischen Christenvolks rücksichtslos gestraft? Siehe da, geliebter Leser, die Geschichte der Kirche aller Zeiten beweist es unwiderleglich, daß ohne Kampf wider die Irrthümer die reine Wahrheit nicht bestehen kann. Die Kirche auf Erden ist immer die streitende Kirche gewesen und wird es bleiben bis an den jüngsten Tag; denn sie muß nach Gottes Wort immerdar streiten wider Fleisch, Welt und Teufel; falsche Lehre aber ist ein Werk des Fleisches, der Welt und des Teufels. Eine Kirche, die hier auf Erden nicht streiten will, wird in der Ewigkeit auch nicht zur triumphirenden Kirche gehören, denn wer nicht kämpft, kann auch nicht siegen und triumphiren. Ein herrliches Vorbild der Kirche auch des Neuen Testamentes ist die Kirche des Alten Testamentes zur Zeit Nehemias. Als nämlich das Haus Juda aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrte, da hätten sie so gern an dem Wiederaufbau der verfallenen Mauern ihres Jerusalems in stiller Ruhe gearbeitet, aber die Feinde ließen es nicht zu, sondern störten den Bau. Daher heißt es denn im Buche Nehemia: „Und es geschah hinfürder, daß die Jünglinge" (die junge Mannschaft) „die Hälfte thaten die Arbeit, die andere Hälfte hielten Spieße, Schilde, Bogen und Panzer; und die Obersten stunden hinter dem ganzen Hause Juda, die da baueten an der Mauer, und trugen Last von denen, die ihnen aufluden; mit einer Hand thaten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffen. Und ein jeglicher, der da bauete, hatte sein Schwert an seine Lenden gegürtet und bauete also." (Nehem. 4, 16—18.) Was hier leiblich bei dem Bau des irdischen Jerusalems geschehen mußte, das muß bei dem Bau des Jerusalems, das droben ist (Gal. 4, 26.), geistlicher Weise, nämlich durch das Wort geschehen.

Viele meinen freilich, es sei doch wider die Liebe, einen Menschen öffentlich zu strafen und dadurch ihn vor den Leuten zu Schanden zu machen. Aber es ist das ein großer Irrthum. Gottes Wort sagt im Gegentheil: „Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten strafen, auf daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest." (3 Mos. 19, 17.) Wenn also jemand seinen irrenden Nächsten nicht straft, so ist das nicht Liebe, sondern im Gegentheil Haß. Gerade die Liebe erfordert es, die falschen Lehrer zu strafen. Erstlich die Liebe zu den falschen Lehrern selbst, damit sie zur Besinnung kommen, von der Sünde wider Gott zu strei=

*) Im Jahre 1843 (also drei Jahre vor Gründung unserer Missouri=Synode) gab ein gewisser Dr. Benjamin Kurtz, welcher damals in der amerikanisch=lutherischen Kirche das große Wort hatte, ein von neunundzwanzig der damals angesehensten amerikanisch=lutherischen Theologen unterschriebenes Buch heraus, welches den Titel hatte: „Warum bist du ein Lutheraner?" Darin wird gesagt, daß die amerikanisch=lutherische Kirche nur die ersten 21 Artikel der Augsburgischen Confession annehme, nicht aber die anderen lutherischen Bekenntnisse, und daß sie auch von der Augsburgischen Confession glaube, daß in derselben nur die Grundlehren richtig und zwar auch diese nur wesentlich richtig enthalten seien. Die amerikanischen Lutheraner seien, was man nach Luther gewöhnlich „Sacramentirer" nenne, mit wenigen vereinzelten Ausnahmen. Zwei Jahre später, im Jahre 1845, sendete die ganze sogenannte lutherische Generalsynode einen amtlichen Bericht über ihre Lehre und Praxis nach Deutschland, worin sie mit ausdrücklichen Worten sagt: „Wir stehen überhaupt in den mehrsten unserer kirchlichen Grundsätze auf gemeinschaftlichem Grunde mit der unirten Kirche Deutschlands." (Siehe „Lutheraner" Jahrg. II, Nr. 11, Seite 3, wo sich der Bericht abgedruckt findet.)



ten, die Menschen zu verführen und die Kirche zu zerstören abstehen und selbst zur Erkenntniß der reinen, seligmachenden Lehre gelangen. Es ist das öffentliche Strafen der falschen Lehrer aber auch zum andern ein Werk der Liebe zu denen, welche sie verführen könnten. Denn wir Menschen sind nur gar zu geneigt, gerade falsche Lehre anzunehmen, weil diese meist der Vernunft und den Gefühlen des Herzens gemäßer ist, als die reine Lehre des Wortes Gottes, die niemand annimmt, wenn ihm der Heilige Geist nicht das Herz dafür aufthut, wie einst der Lydia. (Apost. 16, 14.) Hierzu kommt, daß die falschen Lehrer oft einen großen Schein der Frömmigkeit haben, was Christus ihr Schafskleid nennt (Matth. 7, 15.), und daß sie oft ihren Irrthum mit größerem Eifer (Gal. 4, 17.) und mit süßeren Worten und prächtigeren Reden vortragen, als die rechtgläubigen Prediger die Wahrheit.

Aber, sprechen manche, die rechtgläubigen Zeitungen sollten, wenn sie falsche Lehrer angreifen, wenigstens gelinder, milder, sanfter auftreten. Hierauf antworten wir: Allerdings ist es nicht recht, diejenigen, welche nur aus Schwachheit irren, scharf anzugreifen, als wären sie verstockte Menschen; allein, wenn es offenbar geworden ist, daß ein Irrlehrer trotz aller Ermahnungen und Ueberweisungen wissentlich und muthwillig wider Gottes klares Wort bei seinem Irrthum verharrt, da ist es geradezu verkehrt und eine ganz verlorene Arbeit und Mühe, ihn sanft zu behandeln, wie das Beispiel der Propheten, Apostel und Christi zeigt. Das hilft weder dem Irrlehrer aus seinem Irrthum, sondern macht ihn nur frecher, noch hilft es den lieben Christen, daß sie nicht von ihnen verführt werden, sondern bringt diese vielmehr auf die Gedanken, daß der so gelinde widerlegte Irrthum nicht sonderlich gefährlich sein müsse, ja, daß der, welcher ihn bekämpft, selbst ungewiß sein müsse, ob es überhaupt ein Irrthum sei. Daher Luther mit Recht sagt: „Kalt und faul widerlegen, was ist das anders, als zweimal bestätigen?"*)

Wohlan denn, lieber Leser, überlege, was dir hiermit vorgelegt worden ist, so wirst du hoffentlich die genannten zwei Haupttadel wider die rechtgläubigen Kirchenblätter, auch wider den „Lutheraner", nicht mehr erheben. Denn wer ein wahrer Lutheraner ist, wird nicht wünschen, daß der „Lutheraner", nachdem er das vierzigste Jahr seines Lebens überschritten hat, seines Berufes vergesse, ein Blatt zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib und ein dummes Salz werde. (Matth. 15, 13.)

Daß sonst viel an unserem „Lutheraner" mit Recht getadelt werden kann, gestehen wir gar gerne zu; ja, niemand kann es so schmerzlich fühlen, wie viele Mängel der „Lutheraner" hat, als wir selbst; aber wir versichern, so viel Gott uns, den Schreibern dieses Blattes, Gnade, Kraft und Zeit dazu geben wird, wollen wir versuchen, es in Zukunft immer besser zu machen. Wir erkennen auf das Lebendigste, welche schwere Verantwortung auf dem Herausgeber eines Kirchenblattes, also auch auf uns, ruht, und nehmen gerechten Tadel in schuldiger Demuth hin, willig, uns darnach zu richten. Möchten nur unsere lieben Brüder, deren so viele von Gott ausgerüstet sind, uns mit so vielen anderen Arbeiten Beladenen zu Hülfe kommen, dies thun, und fleißig zeitgemäße, das ist, dem Weiterbau unserer Kirche dienende und reformatorische Artikel zusenden! Schließlich nur noch das Eine: So gern wir jeden gerechten Tadel und jeden guten Rath annehmen

und uns dem...
len, werden ...
halten, durch...
der Ermahnu...
gedenk zu blei...
bis in To...
dich streit...
Leser, mit un...
Amen! Ame...

Ueber das fu...
schreckl...

Welche fu...
die Trunksuch...
Es ist dies...
Was nun ...
tet, daß die ...
den Knaben, ...
rerisches Bei...
Den günst...
eine christlich...
auch das vie...
welchen Anst...
Väter ihren ...
den auch nu...
und Ehrerbie...
väterliche Ge...
weisen, sind ...
„Löwen" un...
und Kinder, ...
nehmen ihre...
falls sie im ...
Fälle komme...
recht zärtlich...
dann aus de...
und faules ...
auch Scherze ...
Kinder nach ...
sind denn fre...
vor ihren V...
Blitzableitern...
wohl haben ...
gegen sie, so...
nen Zustand...
den an.
Der ande...
trunksüchtige...
Söhnen, ein...
kaum denken...
Väter in ih...
und wüßte g...
sollte vielme...
als solch' ...
sollte, demsel...
lehrt das Ge...
und jene S...
„die Zucht i...
aufgewachsen...
ben behaftet, ...
kenheit verfa...
der menschlic...
meinwesens ...
dem Zunehm...
wendig ab i...
deren bürger...

---

*) „Frigide et pigre confutare, quid est aliud, quam bis confirmare?"

erführen und die Kirche zu zer-
lbst zur Erkenntniß der reinen,
elangen. Es ist das öffentliche
ehrer aber auch zum andern ein
en, welche sie verführen könnten.
nd nur gar zu geneigt, gerade
en, weil diese meist der Vernunft
s Herzens gemäßer ist, als die
Gottes, die niemand annimmt,
Geist nicht das Herz dafür auf-
ia. (Apost. 16, 14.) Hierzu
Lehrer oft einen großen Schein
, was Christus ihr Schafskleid
und daß sie oft ihren Irrthum
Gal. 4, 17.) und mit süßeren
ren Reden vortragen, als die
die Wahrheit.
e, die rechtgläubigen Zeitungen
e Lehrer angreifen, wenigstens
r auftreten. Hierauf antworten
nicht recht, diejenigen, welche nur
scharf anzugreifen, als wären
allein, wenn es offenbar gewor-
er trotz aller Ermahnungen und
lich und muthwillig wider Got-
nem Irrthum verharrt, da ist es
eine ganz verlorene Arbeit und
behandeln, wie das Beispiel der
Christi zeigt. Das hilft weder
em Irrthum, sondern macht ihn
es den lieben Christen, daß sie
hrt werden, sondern bringt diese
nken, daß der so gelinde wider-
erlich gefährlich sein müsse, ja,
bekämpft, selbst ungewiß sein
ein Irrthum sei. Daher Luther
lt und faul widerlegen,
s, als zweimal bestäti-

Leser, überlege, was dir hiermit
wirst du hoffentlich die genann-
ider die rechtgläubigen Kirchen-
n „Lutheraner", nicht mehr er-
n wahrer Lutheraner ist, wird
r „Lutheraner", nachdem er das
Lebens überschritten hat, seines
Blatt zur Unterhaltung und zum
ummes Salz werde. (Matth.

nserem „Lutheraner" mit Recht
gestehen wir gar gerne zu; ja,
merzlich fühlen, wie viele Män-
at, als wir selbst; aber wir ver-
ns, den Schreibern dieses Blat-
d Zeit dazu geben wird, wollen
Zukunft immer besser zu
nen auf das Lebendigste, welche
g auf dem Herausgeber eines
ich auf uns, ruht, und nehmen
ldiger Demuth hin, willig, uns
löchten nur unsere lieben Brüder,
ott ausgerüstet sind, uns mit so
n Beladenen zu Hülfe kommen,
zeitgemäße, das ist, dem Weiter-
nende und reformatorische Artikel
nur noch das Eine: So gern wir
und jeden guten Rath annehmen

confutare, quid est aliud, quam his

und uns dem Urtheil der Brüder unterwerfen, so wollen, werden und müssen wir uns doch das Eine vorbehalten, durch Gottes Gnade im Lehren und Wehren der Ermahnung Sirachs auch in Zukunft immer eingedenk zu bleiben: „Vertheidige die Wahrheit bis in Tod, so wird Gott, der HErr, für dich streiten." (Sir. 4, 33.) Das hilf, lieber Leser, mit uns von Gott erbitten. In JEsu Namen; Amen! Amen! W.

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Ueber das furchtbare Laster der Trunksucht und dessen schreckliche Wirkung auch auf die Kinder der Trunksüchtigen.

(Schluß.)

Welche furchtbare und schreckliche Wirkung aber hat die Trunksucht der Väter auf ihre Kinder?

Es ist diese eine moralische und eine physische.

Was nun die erste betrifft, so ist oben schon angedeutet, daß die trunkfälligen Väter ihren Kindern, zumal den Knaben, entweder ein ärgerliches oder ein verführerisches Beispiel geben.

Den günstigen Fall angenommen, daß diese Kinder eine christliche Gemeindeschule besuchen, darin ihnen auch das vierte Gebot gelehrt und eingeschärft wird — welchen Anstoß und welches Aergerniß geben da solche Väter ihren Kindern! Wie erschweren sie ihnen dann, den auch nur äußerlichen schuldigen Gehorsam, Dienst und Ehrerbietung ihnen zu erzeigen! Denn statt eine väterliche Gesinnung mit Wort und That ihnen zu erweisen, sind sie entweder, wie bereits oben erwähnt, „Löwen" und „Bären" in ihrem Hause gegen Frau und Kinder, oder sie sind stumpf und gleichgültig und nehmen ihrer nicht wahr nach Leib und Seele, oder falls sie im Rausche weichmüthig sind — denn solche Fälle kommen auch vor —, so sind sie dann vielleicht recht zärtlich gegen ihre Sprößlinge. Da aber diese dann aus dem Munde ihrer Väter nur läppische Worte und faules Geschwätz hören, so kommen solche Reden, auch Scherze und Narrentheidinge, dem Verhalten der Kinder nach dem vierten Gebote nicht zu gute. Sie sind denn freilich nicht voll Haß und knechtischer Furcht vor ihren Vätern, die sie meist in launischer Härte zu Blitzableitern des unväterlichen Zornes machen. Gleichwohl haben die Kinder keine Achtung und Ehrerbietung gegen sie, sondern sehen sie nur als ihre im angetrunkenen Zustande gutgelaunten Gesellen und Spielkameraden an.

Der andere Fall ist aber der schlimmere, darin die trunksüchtigen Väter ihren Kindern, besonders den Söhnen, ein verführerisches Beispiel geben. Man sollte kaum denken, daß dies möglich sei, zumal wenn die Väter in ihrer Trunkenheit im Hause so zornig, roh und wüste gegen Frau und Kinder sich betragen. Man sollte vielmehr der Meinung sein, daß nichts so sehr als solch' Exempel der Väter die Söhne abschrecken sollte, demselben nachzufolgen. Die Erfahrung aber lehrt das Gegentheil. Es ist fast gewöhnlich, daß diese und jene Söhne trunksüchtiger Väter, überdies ohne „die Zucht und Vermahnung zum HErrn" im Hause aufgewachsen und mit dem erbsündlichen Grundverderben behaftet, je länger je mehr in das Laster der Trunkenheit verfallen und also zu dem sittlichen Verderben der menschlichen Gesellschaft und des bürgerlichen Gemeinwesens ihren kräftigen Beitrag leisten. Denn mit dem Zunehmen ihrer beliebten Sünde nehmen sie nothwendig ab in der etwaigen Tüchtigkeit in ihrem besonderen bürgerlichen Berufe, und an Berufstreue ist gar nicht zu denken. Und stehen sie in einem dienenden Beruf, so haben sie über kurz oder lang die Entlassung zu gewärtigen. Denn selbst wenn ihr Dienstherr oder Arbeitgeber gleichfalls ein Freund des starken Getränks wäre, so will er doch keinen Diener, Gehülfen oder Arbeiter von gleicher Beschaffenheit in seinem Dienste behalten; denn er weiß, daß auf ihn kein Verlaß ist, und kann kein Vertrauen zu ihm haben.

Sodann aber, wenn sie erst Altgesellen im Saufen geworden sind, kann das Elend nicht ausbleiben, daß sie die Jüngeren anstecken und verführen und also das Laster der Trunkenheit ausbreiten. So kann es denn nicht fehlen, daß, wenn nicht unser HErr Gott aus seiner unergründlichen Barmherzigkeit noch diesen und jenen als einen Brand aus dem Feuer reißt, der Teufel, als Saufgott, sie alle zur Hölle hinabreißt; denn, wie bereits gesagt, die rechtschaffene Bekehrung eines Säufers ist überaus selten und nur durch Gottes Wort, aber durch keine Temperänz-Gesellschaft, möglich.

Die andere verderbliche Wirkung eines trunksüchtigen Vaters auf seine Kinder ist eine physische oder natürliche.

Es ist ja freilich eine schreckliche und traurige Wahrheit, daß durch die Geburt das erbsündliche Grundverderben von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt wird. Daher trägt denn jeder natürlich geborne Mensch statt des Ebenbildes Gottes, das ohne ihren Fall unsere ersten Eltern auf ihre Nachkommen fortgepflanzt hätten, nur die schändliche Larve des Teufels an sich, statt Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott nur Unglauben, Ungehorsam und böse Lust.

Aus dieser an- und aufgeerbten Sünde fließen dann in jedem Menschen alle wirklichen Sünden in Begierden und Gedanken, Worten und Werken wider die göttlichen Gebote, wider die Liebe Gottes und des Nächsten. Aber nicht das allein. Auch die Schäden und Verderbnisse in der natürlichen Gemüthsart oder Temperament der Eltern, Leichtsinn, Trägheit, Schwermuth, Zornmüthigkeit werden von ihnen auf ihre Kinder übergepflanzt, so daß Eltern von gründlicher christlicher Erkenntniß so viele Bußspiegel um sich haben, als sie Kinder besitzen.

Aber noch mehr. Woraus anders, als aus der Erbsünde, stammen alle Schäden der Sinne und des Leibes, darin diese und jene Kinder geboren werden, daß sie blind, taub, stumm, lahm, verkrüppelt, auswüchsig, auf mancherlei Weise verunstaltet und mißgebildet auf diese Welt kommen? Ja, auch der Schwach- und Blödsinn, dieser Schaden der Seele am Gedächtniß und Verstande, ist ein Ausfluß der Erbsünde.

Wo nun diese Sünde in einer besondern wirklichen Sünde, wie hier bei dem Trunksüchtigen, die Macht und Herrschaft gewonnen hat, da kann die verderbliche Wirkung nicht ausbleiben, die schon durch Vererbung geschieht.

Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß häufig blödsinnige Kinder von der Geburt aus notorische Säufer zu Vätern haben. Aber nicht nur das: Die Geschichte und Erfahrung und die genaueren Untersuchungen der neueren Zeit bei dem überhand nehmenden Laster der Trunksucht bringen furchtbare Thatsachen ans Licht, die von namhaften Aerzten und Vorstehern von Idioten- und Irrenanstalten und Gefängnissen geliefert werden.

Zu diesen gehören u. A. folgende:

„In der Familie eines trunksüchtigen Vaters waren zwei Töchter hysterisch, eine dritte geistesschwach, von den drei Söhnen einer epileptisch, einer gestorben an alkoholischem Schlagfluß, der dritte blödsinnig."

„Unter 300 Idioten waren 145 Nachkommen von Trunkenbolden." Ueber Vererbung der Trunksucht von

den Vätern auf die Kinder sagen denn schon die ehrbaren Heiden Aristoteles und Plutarch: „Von Trunkenen stammen Trunkene."

„Unter den Gefangenen in Preußen, Bayern, Würtemberg, Sachsen, Baden, Elsaß-Lothringen finden sich 21 Procent der Trinker als Söhne trunkfälliger Väter."

„Von 97 in der Ehe trunkfälliger Eltern erzeugten Kindern waren nur 14 ohne Gebrechen, darunter litten 28 an Skropheln, 4 an Stumpfsinn, 3 an Brechdurchfall und Ruhr, 6 an Disposition zu Entzündung des Hirns, andere 6 zu entzündlichen Brustkrankheiten."

„In England brachten Säuferwahnsinn und Unmäßigkeit nach den officiellen Angaben von 1847 bis 1874 22,773 Menschen, in Frankreich von 1853 bis 1865 3,554 Personen um. In Preußen starben 1877 1165, 1879 1265 Personen am Säuferwahnsinn, desgleichen daran in dem kleinen Herzogthum Nassau von 1849—1858 222 Menschen. In Amerika starben in 8 Jahren durch das Saufen 300,000 Personen, in New York allein täglich 2. Das gelbe Fieber ist dagegen eine sehr milde Geißel."

„In Folge dieses Lasters mehrt sich in Frankreich und Deutschland die massenhafte Untauglichkeit der Militärpflichtigen, dadurch die Wehrkraft geschwächt wird. Die Unzucht und mit ihr die Trunksucht zehrt an dem Marke und der Kraft der Bevölkerung in verhängnißvoller Weise."

Sind das nicht schreckliche Berichte und furchtbare Zahlen? Möchten doch alle Trunksüchtigen in unseren lutherischen Gemeinden beides zu wissen bekommen, daß auch dadurch sie im Gewissen erregt und erschreckt werden! Ist es nicht schon entsetzlich genug, wenn sie, als unbekehrte Menschen, fortfahren, diesem Laster und darin dem Teufel zu fröhnen, sodaß auch der endliche Ausschluß aus der Gemeinde sie nicht zur Besinnung bringt und, statt sie zur Buße zu bewegen, sie durch ihre Schuld vielmehr verstockt?

Ist es nicht schon grauenhaft genug, daß sie selber, so sie in ihrem unbekehrten Zustande und in diesem Lasterleben beharren, schließlich ewig verloren gehen und zur Hölle fahren, wo sie in ewiger Qual und Pein den Unglauben und auch ihre vergängliche Fleischeslust büßen müssen?

Ist es nicht aber noch schrecklicher, daß sie, während selbst die grausamsten Raubthiere ihre Jungen zärtlich lieben, nähren und beschützen, ihre Kinder wie durch die Abstammung von ihnen, so durch verderbliches Beispiel nach Seel und Leib zu Grunde richten und, ohne Gottes gnädige Dazwischenkunft, ihnen zur Hölle helfen, darin sie selber freilich um deswillen zwiefache Pein leiden müssen?

Aber auch die lutherischen Väter, die mit dieser Sünde nicht behaftet sind, vielmehr daheim ihre Kinder „aufziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn", haben auf ihre herangewachsenen Söhne wohl aufzumerken, daß diese den Besuch der Trinkhäuser meiden und sich nicht hinsetzen, „da die Spötter sitzen". Sie haben auch sorgfältig ihren geselligen Umgang zu überwachen und sie vor der Gemeinschaft mit kirchlosen, trinklustigen jungen Gesellen zu bewahren, und das um so mehr, wenn sie wahrnehmen, daß der eine oder andere ihrer Söhne aus dem erbsündlichen Grundverderben gerade zu dieser Begierde des Fleisches stärker hinneigt.

Das Leben kann gebessert werden, aber wo die Lehre falsch ist, da ist dem Leben auch keine Hülfe noch Rath, sondern beides verloren und verdammt.

Luther.

(Eingesandt.)

Die Uebersetzung der heiligen Schrift ins Deutsche durch Dr. M. Luther.

(Fortsetzung.)

Es ist wahrlich kein leichtes Unternehmen, die heilige Schrift aus den beiden Grundsprachen, der hebräischen im Alten und der griechischen im Neuen Testament, so in eine andere Sprache zu übersetzen, daß überall der rechte Sinn in dieser Sprache wiedergegeben wird. Niemand war sich dessen mehr bewußt als Luther. Schon als er auf der Wartburg mit der Uebersetzung des Neuen Testaments beschäftigt war, bekannte er: Jetzt erst sehe er, was Uebersetzen heiße; jetzt sei dafür gesorgt, daß er nicht in dem Irrthum sterbe, als wäre er gelehrt gewesen. Ja, er faßte sogar den Gedanken, in aller Stille nach Wittenberg zurückzukehren, damit ihm seine dortigen gelehrten Freunde, wie Melanchthon u. a., bei der Uebersetzung behilflich sein könnten. Jede Sprache hat ja ihre besonderen Eigenthümlichkeiten, die sich oft nur schwer in das Gewand einer andern kleiden lassen. So versprach Luther seinen Feinden, welche seine Uebersetzung nicht genug tadeln konnten, fünfzig Gulden geben zu wollen, wenn sie ihm nur das eine hebräische Wort chēn überall richtig übersetzen würden. Er schrieb nämlich: „Ich wollt aber ... sie nähmen das einige und doch fast gemeine Wort chēn für sich und gäben mir gut Deutsch darauf. Fünfzig Gulden will ich dem verschaffen, der mir solch Wort durch und durch in der Schrift eigentlich und gewiß verdeutscht."*)

Luther suchte mit seiner Uebersetzung der heiligen Schrift nicht *seine*, sondern *Gottes* Ehre und *das Heil der Seelen*. Er wollte die Christen in die Schrift selbst hineinführen, um sie dadurch in der reinen Lehre zu befestigen. „Ich hatte gehofft", so schrieb er später, „man sollte sich hinfort an die heilige Schrift selbst geben und meine Bücher lassen fahren, nachdem sie ausgedient haben. . . Trink doch so mehr aus dem Brunnen selbst, als aus den Flüßlein, die dich zum Brunnen geleitet haben." Er hatte auch keine *falschen Gedanken* dabei, daß er nämlich die Schrift auch zu dem Zweck hätte übersetzen wollen, um durch die Uebersetzung etwa irgend welche irrige Gedanken oder falsche Lehren zu bestätigen. So haben es ja zu unserer Zeit die Baptisten oder Wiedertäufer versucht, ihrer falschen Lehre von der Taufe dadurch Schriftgrund zu verschaffen, daß sie das Wort „taufen" in der Schrift überall mit „untertauchen" übersetzen wollten. Nein, Luther hatte eine viel zu hohe und heilige Scheu vor dem Worte Gottes, als daß er auch nur das geringste mit demselben Streitende festzuhalten, oder gar mit der Schrift zu decken versucht hätte! Aus der Schrift hatte er seine Lehre geschöpft, an der Schrift maß er sie fort und fort, zog sie, wie er sich selbst ausdrückt, immer durch die Schrift und wieder herdurch, um ihr in allen Dingen gemäß zu lehren. Er machte es nicht wie die heutigen neulutherischen Theologen. Diese construiren sich aus ihren eigenen Gedanken, ihrer „sogenannten erleuchteten Vernunft", oder aus, wer weiß sonst was, ihre Lehre, und wenn sie das zu Stande gebracht haben, dann nehmen sie die Schrift zur Hand, ändern dann aber nicht etwa ihre Lehre, daß sie mit der Schrift stimmt, sondern deuteln so lange an der Schrift herum, bis sie scheinbar ihre falsche Lehre bestätigt. *Gelehrt* mag das wohl sein, aber *theologisch* ist's gewißlich nicht, auch nicht lutherisch, sondern antichristisch. Wie würde wohl Luther, lebte er

*) Erl. A., B. 37, S. 266.

heute, mit diesen „wissenschaftl
gehen, auch mit denen, die ihn
verbessern unternommen haben!
sein eifrigstes Bemühen, den vo
dem hebräischen oder griechische
Sinn zu erkennen und genau
setzung wiederzugeben.

Er suchte ferner dabei auch
oder irdischen Gewinn.
Uebersetzung bezahlen lassen woll
Mann geworden, aber er wies je
Er schrieb in Bezug auf das G
Freunde: „Das kann ich mit g
daß ich meine höchste Treu und
und nie kein falsche Gedanken
habe keinen Heller dafür genom
damit gewonnen; so hab ich m
gemeinet, das weiß Gott, mein
Dienst gethan den lieben Christe
der droben sitzet, der mir alle St
daß, wenn ich tausendmal so
metscht, dennoch nicht eine Stu
leben, oder ein gesund Auge zu
seiner Gnaden und Barmherzig
habe; ja, es ist seines theur
Schweißes, darumb solls auch (
zu Ehren dienen, mit Freuden u

Besonders vergaß aber Luther
das *Gebet* nicht. Er wußte,
Licht nicht in sich selbst habe, so
oben herab durch den Heiligen
müsse. Ohne herzliches Gebet,
sich Niemand dieser Arbeit unt
Wort müsse durch Gottes Geist
wie viel Lesen, Studiren, Nachd
hat er es sich kosten lassen! E
Neuen Testaments ließ er erst
noch einmal genau mit Melanch
griechischen Sprache mächtig w
„Wir haben", so erklärt er sel
Mühe gespart."†) Zur Uebers
ments zog er seine frommen unt
am Reformationswerke heran.
gallus, Dr. Ziegler, Dr. Bugen
legentlich mithelfen. Mit welch
haftigkeit gearbeitet wurde, sa
Worten: „Im Hiob arbeiteten
Aurogallus und ich, daß wir
kaum drei Zeilen konnten fertig
deutscht und bereit ist, kann's e
stern, lauft einer jetzt mit den
Blätter, und stoßt nicht einmal
wahr, welche Wacken und Klötz
jetzt überhin gehet, wie über ein
haben müssen schwitzen und um
solche Wacken und Klötze aus d
daß man könnte so fein daher g

Doch selbst dann, als nach
zwölf Jahre in Anspruch gen
heilige Schrift übersetzt und in
ruhte Luther noch nicht; vielm
weit es ihm Zeit und Kraft erl
der Verbesserung der Uebers
Schüler und Tischgenosse Math
über Näheres: Luther nahm
ganze Bibel mit großem Fleiß
sich und ging sie von Anfang b
naueste durch. Sodann mußte

*) B. 65, S. 114. **) M
†) B. 37, S. 265. ††) B.



ſt ins Deutſche
.

ehmen, die hei-
hen, der hebräi-
Neuen Teſta-
überſetzen, daß
e wiedergegeben
hr bewußt als
rtburg mit der
beſchäftigt war,
eberſetzen heiße;
n dem Irrthum
a, er faßte ſogar
ttenberg zurück-
ehrten Freunde,
tzung behilflich
ihre beſonderen
wer in das Ge-
verſprach Luther
ng nicht genug
u wollen, wenn
t eben überall
nämlich: „Ich
nd doch faſt ge-
nir gut Deutſch
verſchaffen, der
Schrift eigent-

ng der heiligen
Ehre und das
Chriſten in die
rch in der rei-
hofft", ſo ſchrieb
e heilige Schrift
ahren, nachdem
mehr aus dem
, die dich zum
uch keine fal-
lich die Schrift
ollen, um durch
rrige Gedanken
haben es ja zu
täufer verſucht,
adurch Schrift-
ort „taufen" in
überſetzen woll-
ohe und heilige
aß er auch nur
de feſtzuhalten,
cht hätte! Aus
, an der Schrift
ſich ſelbſt aus-
wieder herdurch,
en. Er machte
chen Theologen.
enen Gedanken,
nft", oder aus,
enn ſie das zu
e die Schrift zur
e Lehre, daß ſie
ſo lange an der
alſche Lehre be-
, aber theolo-
lutheriſch, ſon-
Luther, lebte er

heute, mit dieſen „wiſſenſchaftlichen" Theologen umgehen, auch mit denen, die ihm ſeine Ueberſetzung zu verbeſſern unternommen haben! Es war daher ſtets ſein eifrigſtes Bemühen, den vom Heiligen Geiſte mit dem hebräiſchen oder griechiſchen Worten verbundenen Sinn zu erkennen und genau in der deutſchen Ueberſetzung wiederzugeben.

Er ſuchte ferner dabei auch nicht ſeinen Vortheil oder irdiſchen Gewinn. Hätte er ſich für ſeine Ueberſetzung bezahlen laſſen wollen, ſo wäre er ein reicher Mann geworden, aber er wies jeden Heller dafür zurück. Er ſchrieb in Bezug auf das Geſagte an einen ſeiner Freunde: „Das kann ich mit gutem Gewiſſen zeugen, daß ich meine höchſte Treu und Fleiß drinnen erzeigt, und nie kein falſche Gedanken gehabt habe: denn ich habe keinen Heller dafür genommen noch geſucht, noch damit gewonnen; ſo hab ich meine Ehre drinne nicht gemeinet, das weiß Gott, mein HErr, ſondern hab's zu Dienſt gethan den lieben Chriſten, und zu Ehren einem, der droben ſitzet, der mir alle Stunde ſo viel Gut's thut, daß, wenn ich tauſendmal ſo viel und fleißig gedolmetſcht, dennoch nicht eine Stunde verdienet hätte zu leben, oder ein geſund Auge zu haben. Es iſt alles ſeiner Gnaden und Barmherzigkeit, was ich bin und habe; ja, es iſt ſeines theuren Bluts und ſauren Schweißes, darumb ſolls auch (ob Gott will) alles ihm zu Ehren dienen, mit Freuden und von Herzen."*)

Beſonders vergaß aber Luther bei ſeiner Ueberſetzung das Gebet nicht. Er wußte, daß er das dazu nöthige Licht nicht in ſich ſelbſt habe, ſondern daß es ihm von oben herab durch den Heiligen Geiſt gegeben werden müſſe. Ohne herzliches Gebet, ſagte er deshalb, dürfe ſich Niemand dieſer Arbeit unterwinden, denn Gottes Wort müſſe durch Gottes Geiſt erklärt werden.**) Und wie viel Leſen, Studiren, Nachdenken, Mühe und Fleiß hat er es ſich koſten laſſen! Seine Ueberſetzung des Neuen Teſtaments ließ er erſt drucken, nachdem er ſie noch einmal genau mit Melanchthon, der beſonders der griechiſchen Sprache mächtig war, durchgeſehen hatte. „Wir haben", ſo erklärt er ſelbſt, „keinen Fleiß noch Mühe geſpart."†) Zur Ueberſetzung des Alten Teſtaments zog er ſeine frommen und gelehrten Mitgehülfen am Reformationswerke heran. Melanchthon, Aurogallus, Dr. Ziegler, Dr. Bugenhagen u. a. mußten gelegentlich mithelfen. Mit welcher Treue und Gewiſſenhaftigkeit gearbeitet wurde, ſagt uns Luther in den Worten: „Im Hiob arbeiteten wir alſo, M. Philipps, Aurogallus und ich, daß wir in vier Tagen zuweilen kaum drei Zeilen konnten fertigen. Lieber, nun es verdeutſcht und bereit iſt, kann's ein jeder leſen und meiſtern, lauft einer jetzt mit den Augen durch drei, vier Blätter, und ſtoßt nicht einmal an; wird aber nicht gewahr, welche Wacken und Klötze da gelegen ſind, da er jetzt überhin gehet, wie über ein gehofelt Bret, da wir haben müſſen ſchwitzen und uns ängſten, ehe denn wir ſolche Wacken und Klötze aus dem Wege räumeten, auf daß man könnte ſo fein daher gehen."††)

Doch ſelbſt dann, als nach einer ſolchen Arbeit, die zwölf Jahre in Anſpruch genommen hatte, die ganze heilige Schrift überſetzt und im Druck erſchienen war, ruhte Luther noch nicht; vielmehr arbeitete er nun, ſo weit es ihm Zeit und Kraft erlaubte, unaufhörlich an der Verbeſſerung der Ueberſetzung. Sein früherer Schüler und Tiſchgenoſſe Matheſius berichtet uns darüber Näheres: Luther nahm nämlich nochmals die ganze Bibel mit großem Fleiß, Ernſt und Gebet vor ſich und ging ſie von Anfang bis zu Ende auf das Genaueſte durch. Sodann mußten ſeine Gehülfen in jeder

*) B. 65, S. 114. **) Matheſius, 13. Pr., S. 151 b.
†) B. 37, S. 265. ††) B. 65, S. 109.



Woche vor dem Abendessen auf mehrere Stunden zu ihm kommen, um mit ihm gemeinschaftlich zu berathen und zu arbeiten. Diese waren Dr. Bugenhagen, Dr. Justus Jonas, Dr. Creutziger, Melanchthon, Aurogallus, Dr. Ziegler, Förster und M. Rörer, öfter auch jüdische Sprachgelehrte. Luther hatte die alte lateinische und die neue deutsche Bibel, Melanchthon die griechische, Creutziger die hebräische und chaldäische und Bugenhagen ebenfalls eine lateinische, in welcher er sehr bewandert war. Zuvor hatte sich ein jeder auf die Stellen besonders vorbereitet, über welche berathschlagt werden sollte; Luther selbst hatte sich öfter bei jüdischen Rabbinen nach der Bedeutung dieses und jenes hebräischen Wortes erkundigt. Darauf hielt denn Letzterer Umfrage, um die Ansicht und den Rath eines jeden zu vernehmen.

Ja, Luther ging sogar zu Fleischern, ließ von diesen mehrere Schafe schlachten und sich die einzelnen Theile derselben von ihnen benennen, um auch dafür die richtigen Bezeichnungen zu haben. Um ferner die im 21. Kapitel der Offenb. Johannis angeführten Edelsteine mit ihren eigentlichen Namen bezeichnen zu können, schrieb er an den kurfürstlichen Hofprediger Spalatin, ihm diese Edelsteine zu beschreiben, deren Namen anzugeben und womöglich ihm Exemplare derselben vom kurfürstlichen Hofe zu verschaffen. Ebenso ersuchte er Spalatin, ihm behülflich zu sein, für die in den Büchern Mosis angeführten Thiere die richtigen Bezeichnungen im Deutschen zu finden. Auch hierbei stand ihm Melanchthon treulich zur Seite. Dieser befleißigte sich nämlich einer Untersuchung der in der heiligen Schrift vorkommenden Münzen und schrieb deswegen auch an ihm befreundete Humanisten.*) Mit welch einem Fleiß, welch einer Treue und Gewissenhaftigkeit hat also Luther an der Uebersetzung der heiligen Schrift gearbeitet!

Aber sichtlich war auch Gottes Geist und Gnade mit Luther bei diesem schwierigen Werke. Der HErr hat dieses seines Knechtes Gebet erhört, zu seinem Fleiß, seiner Treue und Gewissenhaftigkeit den reichsten Segen gegeben. Denn so schwierig das Werk war, so herrlich ist es gelungen. Mit Freude und Dank gegen Gott dürfen wir deutsche Lutheraner rühmen: Durch Gottes Gnade hat uns Luther eine Bibelübersetzung gegeben, in der wir in allen Stücken Gottes Wort rein und lauter haben. Einer der berühmtesten Gelehrten unserer Zeit bekennt: „Wir dürfen sagen: es ist auch seither keinem Volk eine Bibelübersetzung geschenkt worden, die für dasselbe so viel werth wäre, wie die lutherische für das deutsche.“ **)

Wohl stellen wir die Uebersetzung Luthers der heiligen Schrift in den Grundsprachen nicht gleich, wie dies die römische Kirche mit ihrer lateinischen Uebersetzung, der sogenannten Vulgata, gethan hat. Aber, Gott Lob! wir haben in unserer deutschen lutherischen Bibel Gottes Wort rein und lauter, so daß es in dieser Sprache unsere Seelen erquickt, die Albernen weise macht, das Herz erfreut, die Augen erleuchtet. (Schluß folgt.)

Nachrichten über unser Progymnasium in Milwaukee, Wis.

Folgendes schreibt uns Herr Pastor Löber sen. unter dem 22. Januar:

Unter der Voraussetzung, daß beim Anfang des neuen Jahres einige Nachrichten über den Fortgang unseres hiesigen Progymnasiums für den „Lutheraner“

*) Dr. Jul. Köstlin, I, S. 600.
**) Dr. Jul. Köstlin, a. a. O.

willkommen sei
gendes mitzuth
In den vier
seren vier Pro
In Tertia 14,
34. Eine Anz
immer fühlbare
Ernte, von Her
einmal treue A
nicht von Allen
Mehrzahl derse
durch ihr Be
machen. Da
mäßiges neues
sie alle gut un
noch etwas Ra
diesen Neubau
überschritten w
Einschluß der
4000 Dollars
bezahlt und ha
eingegangenen
Anstalt lastende
abbezahlt werd
unser Haushalt
den, nicht nur
Wisconsin, s
Minnesota.
konnte ihr Geh
haben wir auch
antreten müssen
willig gemacht

Die letzte D
Erweiterung u
mit Freuden be
auch in diesem
mals eine neue
fügen. Ob w
besonders auch
nehmen können,
ben müssen, da
Aufsichtsbehörd
gezogen wurde,
synoden selbst e
ner das Gedeih
lieben Mitchris
stalt befohlen.

Z

Die Neger
Church Union
sonderbare Tha
Neger haben un
von Frömmigke
richt aus Georg
Die Neger gab
Joe Durret und
waren. Spät
herbei, und die
war ein Streit
Holz Nail so he
augenblicklich e
Mörder, ohne
die Nacht an de
stellte er eine
Leichnam des
Jetzt sitzt er im
Leser, es sei die

sen auf mehrere Stunden zu
n gemeinschaftlich zu berathen
se waren Dr. Bugenhagen,
Creutziger, Melanchthon, Au-
Förster und M. Rörer, öfter
hrte. Luther hatte die alte
deutsche Bibel, Melanchthon
die hebräische und chaldäische
ls eine lateinische, in welcher
Zuvor hatte sich ein jeder auf
rbereitet, über welche berath-
ther selbst hatte sich öfter bei
der Bedeutung dieses und
s erkundigt. Darauf hielt
m die Ansicht und den Rath
.
zu Fleischern, ließ von diesen
und sich die einzelnen Theile
en, um auch dafür die richtigen
Um ferner die im 21. Kapitel
geführten Edelsteine mit ihren
hnen zu können, schrieb er an
iger Spalatin, ihm diese Edel
n Namen anzugeben und wo-
rselben vom kurfürstlichen Hofe
rsuchte er Spalatin, ihm be-
in den Büchern Mosis ange-
gen Bezeichnungen im Deut-
ierbei stand ihm Melanchthon
r befleißigte sich nämlich einer
heiligen Schrift vorkommenden
wegen auch an ihm befreundete
elch einem Fleiß, welch einer
gkeit hat also Luther an der
Schrift gearbeitet!
Gottes Geist und Gnade mit
igen Werke. Der HErr hat
Gebet erhört, zu seinem Fleiß,
nhaftigkeit den reichsten Segen
erig das Werk war, so herrlich
Freude und Dank gegen Gott
raner rühmen: Durch Got-
s Luther eine Bibel-
n, in der wir in allen
Wort rein und lauter
mtesten Gelehrten unserer Zeit
gen: es ist auch seither keinem
ng geschenkt worden, die für
re, wie die lutherische für das

Uebersetzung Luthers der heili-
sprachen nicht gleich, wie dies
ihrer lateinischen Uebersetzung,
gethan hat. Aber, Gott Lob!
tschen lutherischen Bibel Got-
, so daß es in dieser Sprache
ie Albernen weise macht, das
rleuchtet. (Schluß folgt.)

**r Progymnasium in Mil-
ee, Wis.**

s Herr Pastor Löber sen. unter

ung, daß beim Anfang des
achrichten über den Fortgang
nasiums für den „Lutheraner"

. 600.
. D.

willkommen sein dürften, erlaube ich mir, Ihnen Fol-
gendes mitzutheilen:

In den vier Klassen unserer Anstalt werden von un-
seren vier Professoren jetzt 144 Schüler unterrichtet.
In Tertia 14, in Quarta 32, in Quinta 64, in Serta
34. Eine Anzahl, über die wir uns ja gewiß, bei dem
immer fühlbarer werdenden Mangel an Arbeitern in der
Ernte, von Herzen freuen dürfen. Möchten ihrer viele
einmal treue Arbeiter werden. Wenn natürlich auch
nicht von Allen, so kann bis jetzt doch von der großen
Mehrzahl derselben gesagt werden, daß sie ihren Lehrern
durch ihr Betragen und durch ihren Fleiß Freude
machen. Da im vergangenen Jahre ein sehr zweck-
mäßiges neues Gebäude errichtet worden ist, so haben
sie alle gut untergebracht werden können und ist auch
noch etwas Raum vorhanden für Zuwachs. Die für
diesen Neubau vorgeschriebene Summe ist dabei nicht
überschritten worden. Die Kosten beliefen sich — mit
Einschluß der inneren Einrichtung — noch nicht auf
4000 Dollars und, was das Beste ist, diese Summe ist
bezahlt und haben überdies, von den für die Baukasse
eingegangenen Beiträgen, auch noch von den auf der
Anstalt lastenden Schulden bis Neujahr gegen $1300.00
abbezahlt werden können. Ueber Erwarten reichlich ist
unser Haushalt mit allerlei Lebensmitteln versorgt wor-
den, nicht nur von unsern lieben Landgemeinden in
Wisconsin, sondern auch von den entfernteren in
Minnesota. Auch unseren lieben Herren Professoren
konnte ihr Gehalt regelmäßig ausgezahlt werden und
haben wir auch da das neue Jahr nicht mit leerer Kasse
antreten müssen. Dank sei dem gesagt, der die Herzen
willig gemacht und uns bis hierher geholfen hat.

Die letzte Delegatensynode hat erklärt, sie würde die
Erweiterung unseres Progymnasiums zu einem vollen
mit Freuden begrüßen, und wie gern möchten wir nun
auch in diesem Jahre wieder weiter gehen und aber-
mals eine neue Klasse — nun die Secunda — hinzu-
fügen. Ob wir das neben so vielem anderen, was —
besonders auch in Addison — noth thut, werden unter-
nehmen können, oder es noch um ein Jahr hinausschie-
ben müssen, das ist eine Frage, welche von der hiesigen
Aufsichtsbehörde zwar schon wiederholt in Erwägung
gezogen wurde, die aber erst von unseren Districts-
synoden selbst entschieden werden kann. Gott gebe fer-
ner das Gedeihen. Der fleißigen Fürbitte aller unsrer
lieben Mitchristen sei auch in Zukunft unsre liebe An-
stalt befohlen.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Die Neger im Süden. Das englische Blatt „The Church Union" vom 15. Januar schreibt: „Es ist eine sonderbare Thatsache, wie viel Religion manche südliche Neger haben und wie wenig Moralität. Welche Mischung von Frömmigkeit und Verbrechen enthält folgender Bericht aus Georgia!" Hierauf wird Folgendes berichtet: Die Neger gaben ein warmes Abendessen, bei welchem Joe Durret und John Nail, beide Prediger, gegenwärtig waren. Spät in der Nacht brachten Einige Whiskey herbei, und die ganze Partie wurde trunken. Die Folge war ein Streit, in welchem Durrett mit einem Stück Holz Nail so heftig auf den Schädel schlug, daß derselbe augenblicklich entseelt zu Boden stürzte. Nachdem der Mörder, ohne einen Versuch zum Entfliehen zu machen, die Nacht an der Seite seines Opfers durchwacht hatte, stellte er eine Gebetsversammlung an, die er, über dem Leichnam des von ihm Getödteten betend, selbst leitete. Jetzt sitzt er im Gefängniß. — Meine nun nicht, lieber Leser, es sei dies ein Beweis, wie nutzlos es sei, daß wir Lutheraner Negermission treiben. Es folgt hieraus vielmehr das gerade Gegentheil. Denn so wahr es ist, was die „Church Union" schreibt, daß manche Neger zwar viel Religion, aber wenig Moralität haben, so ist doch ebenso wahr, daß ihnen die letztere darum fehlt, weil ihnen die rechte Religion mangelt. Ihre Religion ist vielfach nichts als eine elende Schwärmerei. Laßt uns darum nicht müde werden, zu helfen, daß ihnen die wahre Religion, das reine Wort Gottes gebracht werde, so werden wir sie damit auch durch Gottes Gnade zur wahren „Moralität", zu einem gottseligen Leben nach den heiligen zehn Geboten bringen. Denn der Schwarze ist ebenso wie der Weiße durch Christi Blut erlöst, und Gottes Wort kommt nie ganz leer wieder zurück. W.

Unsere Judenmission. In dem Blatt „Zeuge der Wahrheit" vom 15. Januar findet sich ein Artikel, welcher „New Yorker Nachrichten" aus der Zeit des Weihnachtsfestes enthält. Darin wird unter Anderem Folgendes berichtet: „Auch in der Judenmissionsherberge, 95 Avenue D, New York, ist dies Jahr das Weihnachtsfest mit unsern Proselyten gefeiert worden. Auf Anregen unsers theuren Missionars war eine kleine Summe für diesen Zweck von der Committee bewilligt worden. Augenblicklich gehen 8 Juden in den Unterricht, von welchen 4 in der Herberge wohnen und 3 in Bälde am Katechismusunterrichte theilnehmen werden, um sich auf die heilige Taufe vorzubereiten. Unser Missionar sucht aber auch Familien auf, und es ist ihm neuerdings der Zutritt zu zwei Boardinghäusern, um daselbst Mission zu treiben, gestattet. Der treue HErr nehme auch dieses Missionsgebiet in seinen Schutz, wo sich keine schnellen und großen Resultate erwarten lassen."

II. Ausland.

Pabstknechtschaft. Folgendes lesen wir in der „Concordia" (vom 1. December vorigen Jahres), einem preußisch-lutherischen Kirchenblatt: Bedauerlich sind Vorgänge, wie sie mitten in der Christenheit der ganzen Welt zum Aergerniß sich immer wiederholen, wie in dem am 13. November d. J. abgehaltenen Consistorium in Rom, worin die neuernannten Cardinäle den Eid leisteten. Die Neuernannten wurden dann zum Handkuß und Fußkuß des Pabstes zugelassen, woran sich die Umarmung derselben durch den Pabst und die andern Cardinäle anschloß. Sodann folgte die Ueberreichung des rothen Hutes und der Ringe und die Ceremonie des Mundschließens und des Mundöffnens. So müssen des Pabsts Creaturen sich ihm verschwören und völlig seine Organe werden, ihm Hand und Fuß küssen und als Knechte Christi den Mund schließen und als Knechte des Pabstes ihn öffnen. Dafür lohnt sie dann der Pabst auch durch einen rothen Hut mit den daran hängenden Einkünften; das muß dann solchen elenden Leuten über alle Gewissensskrupel, die sich etwa regen, hinweghelfen. Welcher Greuel! Unter den Heiden schafft man solche Dinge ab, und mitten in der Christenheit hungert man nach solcher Sclaverei! O Kyrie eleison.

Römische Abgötterei. Dasselbe Blatt theilt Folgendes mit: „In Oestreich hat man für die glückliche Errettung der Kaiserin am 26. August 1883 bei Frein in den östreichischen Alpen eine Votivtafel aufgestellt. Dieselbe ist vom Maler Reinhart in Wien gemalt und mit folgenden Versen versehen:

Heiliger Georg Reitersmann,
Der vor Gefahr uns schützen kann,
Der meine Mutter oft beschützt,
Wo keines Menschen Hülfe nützt.

Ich bitte dich mit Zuversicht,
Verweigere mir die Bitte nicht,
Beschütze stets das theure Leben,
Das mir das Licht der Welt gegeben." —

Dem lieben Gott dankt also der papistische Errichter dieses Denkmals nicht, sondern einem todten Heiligen, obgleich Gottes Wort sagt: „Abraham weiß von uns nicht, und Israel" (der Patriarch Jakob) „kennet uns nicht.

Du aber, HErr, bist unser Vater und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name." Wehe, wehe euch römischen Priestern, die ihr euer armes Volk zu der erschrecklichen Abgötterei anleitet, daß es, anstatt Gott um Hilfe anzurufen und ihm dafür zu danken, todte Heilige anrufe und diesen dafür danke! „Wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?"

W.

Revision der Lutherbibel. Ein angesehener Mitarbeiter an der Revision der Lutherbibel, Düsterdick mit Namen, schreibt in einer 1882 erschienenen Schrift: „Wir haben bei unserer sechzehnjährigen Revisionsarbeit jeden Vers und jedes Wort in der Lutherbibel geprüft, aber nicht ein einziges Wort gefunden, welches der Wahrheit Gottes zuwider wäre, ein christliches Gewissen verwirren und eine nach Heil verlangende Seele irreleiten könnte." — Daß selbst ein Mitarbeiter an der Bibelrevision dieses schöne Zeugniß von der alten Lutherbibel ablegt, ist hocherfreulich und aller Ehre werth; ist es aber nicht traurig, daß derselbe dennoch an dem Werke der Revision der Lutherbibel theilnimmt, wodurch so leicht das deutsche Christenvolk zu dem Zweifel gebracht wird, ob seine Bibel das unverfälschte Wort Gottes enthalte, und wodurch dem römischen Antichrist ein Lachen bereitet und eine starke Waffe gegen uns Lutheraner in die Hand gegeben wird?

W.

Lutherisch ist gut sterben. Als vor Kurzem der streng katholische Bischof Rudigier von Linz sich dem Tode nahe sah, hieß er die Gegenwärtigen sein Zimmer verlassen, und fragte den zurückbehaltenen Secretär: „Wie lange habe ich noch zu leben?" Der Secretär erwiderte: „Es handelt sich nur um Stunden, bischöfliche Gnaden, und dann werden Sie den **Lohn** empfangen." Hierauf antwortete aber der Sterbende: „Ich appellire **nur** an die Barmherzigkeit JEsu Christi."

W.

Wie ein Gegner der Heidenmission ein Freund derselben wurde. Von dem jetzt oft genannten Präsidenten Paul Krüger in Süd-Afrika berichtet Missionsdirector Wangemann, daß derselbe zu einer Partei der reformirten Kirche gehöre, welche gegen die Heidenmission sei, namentlich unter den Negern. Von Krüger aber sei ihm Folgendes erzählt worden: Derselbe habe einmal einen seiner sterbenden Dienstkaffern gefragt, ob er wisse, wohin er gehe nach seinem Tode. Dieser habe geantwortet: „Nein, das weiß ich nicht, Du hast mir ja nichts davon gesagt." Als dann Krüger ihm noch habe vom ewigen Leben sagen wollen, habe der Sterbende geantwortet: „Jetzt kann ich das nicht mehr fassen; wenn ich aber an einen bösen Ort komme, so bist Du Schuld daran." Dies Wort habe Paul Krüger so getroffen, daß er seitdem ein warmer Beförderer der Mission geworden sei, um die vergangene Schuld abzutragen. W.

Palästina. Dr. Münkel schreibt in seinem „Neuen Zeitblatt" vom 25. December vorigen Jahres: Der Großtürke wird wach, er will von dem Umsichgreifen des Christenthums unter seinen Leuten nichts wissen. Der Pascha hat einen Erlaß ausgehen lassen, daß fortan kein mohammedanisches Kind in eine christliche Schule oder Anstalt gebracht werden darf ohne Genehmigung der Regierung; alle Contracte zwischen den Eltern der Kinder und den Schuldirectoren ohne Beglaubigung eines türkischen Notars sind nichtig. In Nazareth wurde der Weiterbau eines Schulhauses gehindert, bis ein Firman von Konstantinopel eingeholt wäre. Dasselbe widerfuhr dem Ausbau eines Krankenhauses. Befürchtet man bei Mädchen einen Uebertritt zum Christenthum, so werden sie zwangsweise einem Moslim zur Frau gegeben; Jünglinge werden in's Militär gesteckt und weit weg geschickt. Wenn die Christen nicht unter dem Schutze der christlichen Mächte ständen, so würde man mit den Vorständen der Anstalten gleichfalls kurzen Prozeß machen. Auf den Schulen und Anstalten beruht zumeist die Hoffnung der christlichen Mission unter den Mohammedanern, die nun einen harten Stoß erfahren hat.

Wie ein Brand aus dem Feuer gerettet.

Ein Mann wurde einst im Walde von den Besitzern desselben beim Holzdiebstahl ertappt und von ihnen so fürchterlich durchgeprügelt, daß er nach Hause getragen werden mußte. Besonders an einem der Oberschenkel hatte er die meisten und heftigsten Schläge empfangen; es entwickelte sich ein Lymphabsceß, wie die Aerzte sagen, und trotz der besten Pflege und der passendsten Behandlung war bei dem schon bejahrten und magern Manne das Zehrfieber nicht aufzuhalten und der Tod war die gewisseste Aussicht. Die furchtbarsten Schmerzen quälten den Armen und ein furchtbares Murren und Klagen und Lästern wider Gott erscholl aus dem Munde des Kranken, er nannte und schalt ihn ungerecht, daß er ihm, dem Unschuldigen, so schwere Leiden auflegte, und es müsse gar keinen Gott geben, da er böse Leute ihm so viel Böses zufügen ließe &c. &c. So suchte der unglückliche Mann die Stimme seines Gewissens zu übertäuben.

Der Arzt, der ihn behandelte, war ein christlicher Mann. Er erzählt: Ich durfte diesen Unglücklichen nicht in seinen Sünden so hinsterben lassen. Ernst und freundlich sagte ich zu ihm: „Glauben Sie wirklich, daß Sie unschuldig leiden?" — „Ja", schrie er, „ich bin so rein wie die Sonne." „Auch sie ist nicht rein vor Gott", erwiderte ich, „hüten Sie sich mit einer so furchtbaren Lüge aus der Welt zu gehen. Mich könnten Sie wohl allenfalls täuschen und hintergehen, der ich in's Verborgene nicht schauen kann, aber vor dem allwissenden Gott, der Herz und Nieren kennt und prüft, gibt es keine Nacht, nichts Verborgenes, er wird sein gerechtes Gericht Ihnen schon erweisen. Dem Lügner widersteht er, aber dem Bußfertigen ist er gnädig, und — schloß ich nach einem ernsten christlichen Zwiegespräch, daß in seinem Falle nicht einmal ich getäuscht werden könne, da es mir nur zu bekannt sei, wie er beim Holzdiebstahl ertappt, gleich den Lohn desselben (wenn auch durch sündliche Selbstrache der Leute) empfangen habe. Aber auch er könne noch Gnade bei Gott finden, seinem Heilande, wenn er reumüthig und glaubensvoll sich zu ihm wenden wolle. — Da ward die Eisrinde gelöst, eine Fluth von Thränen entströmte seinen Augen und er bat seine Frau hinauszugehen, und mich ihn anzuhören, und er legte mir ein Sündenbekenntniß ab, daß meine Seele in ihrem Innersten erbebte. Er erkannte es auf einmal sonnenklar, wie oft Gott ihn auch seiner Sünden wegen ergriffen und davon habe abbringen wollen, und wie er absichtlich immer tiefer sich verstrickt habe in die Schlingen des Bösen. Er bekannte, wie all sein Leiden nicht nur ein wohlverdientes, sondern noch ein viel zu lindes und gnädiges gewesen sei. Die Schuppen waren von seinen Augen gefallen, und als er sagte: „Kann auch mir, dem gottlosesten Menschen, noch Gnade und Seligkeit zu Theil werden?" und ich antworten mußte: „Christus ist gekommen, die Sünder selig zu machen", da strahlte ein Freudenschein durch sein leidendurchfurchtes Antlitz, er betete innig und brünstig, er bat seine Frau um Verzeihung, er ließ durch mich bei Allen, die er beleidigt und versehrt hatte, um Verzeihung bitten. Eine liebliche Seelenruhe erfüllte ihn nunmehr. Sein Herz war entlastet, die Schmerzen waren gemildert und er trug sie mit großer Geduld und Gelassenheit, daß selbst seine Frau und etliche Andere, die ihn besuchten, sich darob wunderten, bis er am fünften Tage darnach sanft und selig verschied. — Es ist und bleibt das Evangelium Christi eine Kraft Gottes, die da selig macht **Alle**, die daran glauben. (Ev.-Luth. Friedensbote aus Elsaß-Lothringen.)

Des alten Mathesius' Beichte.

Fromm bin ich nicht, das ist mir leid,
Bekenn' mein' Sünd, such' Gnad' bei Zeit,
An Christ glaub' ich unnützer Knecht,
Sein Blut allein macht mich gerecht.

Todesnac[...]

Obgleich die Ernte so groß i[...] nige sind, hat es doch Gott in [...] heit gefallen, wieder einen sei[...] aus der Arbeit zur ewigen Ruh[...] den 18. Januar, morgens um [...] sanft, selig und fröhlich im G[...] unser lieber, langjähriger Le[...] im Alter von 42 Jahren und [...] bronn bei Ebersdorf, Fürstent[...] kam derselbe 1867 durch Ve[...] Brunns in Steeden nach Am[...] praktisch-theologisches Semin[...] stellte sich ein Brustleiden ein, [...] machte, eine sitzende Lebensweis[...] er 1868 in unsere Gegend, um [...] damaliger Gemeinde im Sch[...] Jahr darauf trieb ihn sein [...] Deutschland, um dort Genesun[...] er zurück, um abermals in uns[...] treten. Doch das alte Uebel [...] lich und abermals widmete er [...] mer JEsu Christi, zunächst i[...] bei Herrn P. Bergen und seit [...] Von Ostern 1874 an war er [...] treuer Lehrer und Unterweiser [...] in unsrer Gemeinde thätig. [...] mit großer Treue und Hinge[...] Selige seinem herrlichen Beruf[...] mus verstand er vortrefflich zu [...] jedoch erkrankte er schwer, un[...] Ende gekommen. Aber des HE[...] noch nicht geschlagen. Noch [...] ihm Tag und Nacht am Herze[...] kehren, ohne daß jedoch sein L[...] Ende November letzten Jahres [...] mals aufs Krankenbett, und [...] Krankheit sein. Trotzdem er [...] und von vielen Schmerzen ge[...] stets mit seinem Gott zufrieden[...] freute sich nur allezeit der große[...] die ihn zu einem Kinde Gotte[...] macht, und hatte Lust abzusch[...] sein, der sein Leben war, dem [...] geben, dem er auch mit Freud[...] ihm gefiel, ihn aus der Arbeit [...] Und so ist er denn, die Sei[...] fehlend und, wie er gebeten, [...] jede Zuckung hinübergeschlun[...] Freude, wo ihm sein Heiland [...] aufgesetzt hat. Am 20. Janu[...] zahlreicher Betheiligung unsr[...] nachbarten Pastoren zur Grab[...] C. E. Günther sprach einige [...] im Trauerhause, in der Kirch[...] Leichenpredigt über Phil. 1, 2[...] Vater der Barmherzigkeit und G[...] hinterlassene trauernde, tiefgeb[...] zwei noch jungen, unerzogenen [...] Vater und Berather, ihre Son[...] aber wolle der treue Oberhirte [...] einen rechtschaffenen, tüchtigen [...] Gnaden bescheren. Ja, Er b[...] Gnaden. Amen.

Lake Creek, Benton Co., M[...]

Amtseinfüh[...]

Am 7. Januar d. J. wurde Her[...] in seiner Gemeinde zu Rush City, [...] Präses Clöter eingeführt von

Adresse: Rev. W. Braunwar[...]

Am 1. Sonntag nach Epiphania[...] Präses Niemann Herr Pastor G. [...] in Vincennes vom Unterzeichneten [...]

Adresse: Rev. G. Goesswein[...]

Herr Pastor C. Zollmann [...] Herrn Präses J. H. Niemann am [...] in seiner Gemeinde an Bear Creek, [...] geführt von

Adresse: Rev. C. Zollmann, [...] Farmers R[...]



uer gerettet.

von den Besitzern
und von ihnen so
ach Hause getragen
n der Oberschenkel
schläge empfangen;
ie die Aerzte sagen,
assendsten Behand-
nd magern Manne
der Tod war die
Schmerzen quälten
en und Klagen und
tunde des Kranken,
ß er ihm, dem Un-
und es müsse gar
ihm so viel Böses
unglückliche Mann
äuben.
ar ein christlicher
Unglücklichen nicht
Ernst und freund-
wirklich, daß Sie
r, „ich bin so rein
t rein vor Gott",
ner so furchtbaren
könnten Sie wohl
der ich in's Ver-
: dem allwissenden
prüft, gibt es keine
n gerechtes Gericht
widersteht er, aber
— schloß ich nach
ch, daß in seinem
n könne, da es mir
zdiebstahl ertappt,
ch durch sündliche
be. Aber auch er
em Heilande, wenn
ihm wenden wolle.
Fluth von Thränen
eine Frau hinaus-
nd er legte mir ein
le in ihrem Inner-
inmal sonnenklar,
n wegen ergriffen
d wie er absichtlich
die Schlingen des
eiden nicht nur ein
iel zu lindes und
waren von seinen
ann auch mir, dem
Seligkeit zu Theil
„Christus ist ge-
t", da strahlte ein
urchtes Antlitz, er
ne Frau um Ver-
n, die er beleidigt
bitten. Eine lieb-
r. Sein Herz war
ildert und er trug
enheit, daß selbst
ihn besuchten, sich
Tage darnach sanft
bt das Evangelium
ig macht Alle, die
nsbote aus Elsaß-

Beichte.

mir leid,
nad' bei Zeit,
ser Knecht,
ch gerecht.

Todesnachricht.

Obgleich die Ernte so groß ist und der Arbeiter so wenige sind, hat es doch Gott in seiner wunderbaren Weisheit gefallen, wieder einen seiner treuen Knechte mitten aus der Arbeit zur ewigen Ruhe zu rufen. Am Sonntag, den 18. Januar, morgens um 3 Uhr nämlich entschlief sanft, selig und fröhlich im Glauben an seinen Erlöser unser lieber, langjähriger Lehrer Christian Krauß im Alter von 42 Jahren und einem Tag. Zu Schönbronn bei Ebersdorf, Fürstenthum Reuß, j. L., geboren, kam derselbe 1867 durch Vermittelung Herrn Pastor Brunns in Steeden nach Amerika und trat in unser praktisch-theologisches Seminar ein. Sehr bald jedoch stellte sich ein Brustleiden ein, welches es ihm unmöglich machte, eine sitzende Lebensweise zu führen. Deshalb kam er 1868 in unsere Gegend, um in Herrn P. Th. Mießlers damaliger Gemeinde im Schulamt auszuhelfen. Ein Jahr darauf trieb ihn sein Brustleiden wieder nach Deutschland, um dort Genesung zu suchen. 1871 kehrte er zurück, um abermals in unser Predigerseminar einzutreten. Doch das alte Uebel machte sich wieder bemerklich und abermals widmete er sich dem Weiden der Lämmer JEsu Christi, zunächst im Jahre 1872 in Illinois bei Herrn P. Bergen und seit 1873 in hiesiger Gegend. Von Ostern 1874 an war er ununterbrochen als ein treuer Lehrer und Unterweiser der Kinder zur Seligkeit in unsrer Gemeinde thätig. Mit unermüdlichem Eifer, mit großer Treue und Hingebung lebte der nunmehr Selige seinem herrlichen Berufe; besonders den Katechismus verstand er vortrefflich zu treiben. Letztes Frühjahr jedoch erkrankte er schwer, und er glaubte bereits sein Ende gekommen. Aber des HErrn Stunde für ihn hatte noch nicht geschlagen. Noch einmal durfte er in seine ihm Tag und Nacht am Herzen liegende Schule zurückkehren, ohne daß jedoch sein Leiden völlig gehoben war. Ende November letzten Jahres streckte ihn dasselbe abermals aufs Krankenbett, und es sollte dies seine letzte Krankheit sein. Trotzdem er sehr viel aushalten mußte und von vielen Schmerzen gequält wurde, war er doch stets mit seinem Gott zufrieden und murrte nie, sondern freute sich nur allezeit der großen Gnade seines Heilandes, die ihn zu einem Kinde Gottes durch den Glauben gemacht, und hatte Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, der sein Leben war, dem er sich hier zum Dienst ergeben, dem er auch mit Freuden folgen wollte, wenn es ihm gefiel, ihn aus der Arbeit zur ewigen Ruhe zu holen. Und so ist er denn, die Seinen dem treuen Gott befehlend und, wie er gebeten, fein sanft und stille ohne jede Zuckung hinübergeschlummert zu seines HErrn Freude, wo ihm sein Heiland die Krone der Ueberwinder aufgesetzt hat. Am 20. Januar wurde die Leiche unter zahlreicher Betheiligung unsrer Gemeinde und der benachbarten Pastoren zur Grabesruhe gebracht. Herr P. C. E. Günther sprach einige Worte über die dritte Bitte im Trauerhause, in der Kirche hielt Unterzeichneter die Leichenpredigt über Phil. 1, 21. — Der HErr aber, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, tröste die hinterlassene trauernde, tiefgebeugte Wittwe sammt ihren zwei noch jungen, unerzogenen Kindern und sei ihr treuer Vater und Berather, ihre Sonne, Licht und Schild. Uns aber wolle der treue Oberhirte seiner Kirche bald wieder einen rechtschaffenen, tüchtigen Hirten seiner Lämmer in Gnaden bescheren. Ja, Er der treue Gott walte es in Gnaden. Amen.

Lake Creek, Benton Co., Mo., den 23. Januar 1885.

W. Heyne.

Amtseinführungen.

Am 7. Januar d. J. wurde Herr Pastor W. Braunwarth in seiner Gemeinde zu Rush City, Minn., im Auftrag des Herrn Präses Clöter eingeführt von C. Rolf.

Adresse: Rev. W. Braunwarth, Rush City, Minn.

Am 1. Sonntag nach Epiphanias wurde im Auftrag des Herrn Präses Niemann Herr Pastor G. Gößwein in seiner Gemeinde in Vincennes vom Unterzeichneten eingeführt.

Joh. Zimmermann.

Adresse: Rev. G. Goesswein, Vincennes, Ind.

Herr Pastor C. Zollmann wurde im Auftrag des Hochw. Herrn Präses J. H. Niemann am 2. Sonntag nach Epiphanias in seiner Gemeinde an Bear Creek, Switzerland Co., Ind., eingeführt von C. Kretzmann.

Adresse: Rev. C. Zollmann,
Farmers Retreat, Dearborn Co., Ind.



Kircheinweihung.

Am 2. Sonntag nach Epiphanias weihte die ev.=luth. Gemeinde in Delaware, Jowa, ihre neuerbaute Kirche (24×36) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es predigten die Herren Pastoren F. v. Strohe und F. Brust. Der Unterzeichnete sprach das Weihgebet.

J. C. Th. Bräuer.

Aufforderung.

Der Registerband zu Gerhard's Loci theologici ist soeben erschienen. Es sind daher Alle, welche dies Werk seinerzeit durch mich bezogen haben, gebeten, sich bei mir behufs Zusendung zu melden.

L. Volkening,
823 N. 4th Str., St. Louis, Mo.

Conferenz=Anzeige.

Die Quincy Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 3. bis 5. Februar zu Beardstown, Jll. W. Meyer.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Weihnachts=Collecten von den Gemeinden der PP.: Große in Harlem $15.58 (Hälfte), Müller in Schaumburg 29.00, Hahn in Staunton 15.00, Lewerenz in Effingham 7.45, Ramelow in Elk Grove 17.46, Succop in Chicago 71.00, Dorn in Pleasant Ridge 7.27, Schröder in Kankakee 13.00, Eirich in New Minden 13.38. Von den Gemm. der PP.: Knief in Golden 9.15, Strieter in Proviso 47.44, Brauer in Beecher 12.37, Beck in Jacksonville 9.10, v. Schenck in Pecatonica 7.00, v. Schenck in Algonquin 12.00, Schäfer in Renault 3.06, Mennicke in Rock Island 30.00, Bartling in Chicago 30.00, Drögemüller in Arenzville 6.25, Baumgart in Darmstadt 3.30, Burfeind in Richton 12.50, Hieber in Town Rich 7.10, Brügmann in Goodrich 10.00, Röder in Arlington Heights 22.60, Leeb in Chicago 14.00, Feiertag in Colehour 6.30, Hölter in Chicago 26.00, Norden bei Hinckley 17.00, Liebe in Wine Hill 7.00, Mangelsdorf in Venedy 17.80, Schmidt in Crystal Lake 11.42, in Woodstock 3.25, Nuoffer in Eagle Lake 20.00, Detzer in Evanston 5.15, Wangerin in Sollitt 12.10, Ponitz in Sigel 4.68, Schaller in Red Bud 26.40, D. Gräf in Blue Point 10.00, Katthain in Hoyleton 9.00, Schmidt in Freeport 13.80, Reinke in Chicago 57.50, Döderlein in Homewood 27.63, Kollmorgen bei Nashville 7.35. Abendm.=Coll. von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 1.80. Von P. Kirchner u. Gem. in Matteson 15.00. P. Kühn in Belleville 2.00, durch dens. von Frau L. Schlüter 2.00, Kath. Siegle .50. Neujahrs=Coll. von P. Sappers Gem. in Bloomington 22.10. Weihnachts= und Neujahrs=Coll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 30.85. Durch P. Kowert in Montrose von J. Möller 1.00. P. Schröders Gem. in South Litchfield 4.00, Weihn.= u. Abendm.=Coll. 10.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Chr. Volkmann 3.00, Frau H. Kasch 5.00, Lina Wegner 1.00, H. E. 5.00. Von P. Lochners Gem. daselbst: Coll. am 1. Weihnachtstage 37.60, Neujahrscollecte 15.13, aus der Synodalbüchse 2.50. Abendm.=Coll. von P. Heumanns Gem. in Farina 3.64. P. Lenks Kreuz=Gem. bei Millstadt 5.00. Abendm.=Coll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 9.45. Durch P. Meyer von der Dreieinigkeits Gem. in Osnabrück 3.95. P. Baumgärtner 4.00. Gem. in Huntley 6.20. (S. $898 11.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Succop in Chicago von D. Wichmann 5.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake, 8. Zahlg., 22.00. (S. $27.00.)

Zum Neubau in Addison: Neujahrs=Coll. von P. Großes Gem. in Harlem, 1. Zhlg., 34.00, von Karl Schulz 4.00, Alb. Jeske 1.00. Weihn.=Coll. von P. Schmidts Gem. in Freeport 9.30. Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Meder von W. Schaper u. W. Hanke je 2 00; durch Lehrer Rosen von H. Heuer 8.00, W. Heuer 10.00, Wittwe Heuer 4.00, F. Pollworth 10.00, F. Fuhrt 1.00, Schlomann und H. Benninger je .25; durch Lehrer Greve von Ed. Rotermund 25.00, J. Harmening 10.00, L. F. Magers 8.00, H. F. Buchholz 5.00, Chr. Kruse 2.00, H. Höfener 1.00, F. Meyer jun. 4.00, L. Thieße 1.00, W. Neddermeyer 5.00. J. Wilhelm .50. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 20.00. Aus P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 10.00. Aus Chicago: durch Lehrer Lücke, 1. Zhlg. von P. Succops Gem.: von Meyne, F. Jenzen, F. Schulz je 5.00, F. Seefurth 4.00, E. Möller 3.00, Dabelstein 2.50, Maßmann, J. Köhn, Böcker, C. Müller, F. Krüger, Behrens, W. Stieger, Maier, Bair u. Thiele je 2.00, Forbrecht, J. Schwerin, Brockenhagen, Piske u. N. N. je 1.00; durch P. Succop von D. Wichmann 2.00, Frau F. Wellmann 3.00; durch P. Wunder von Frau N. N. 5 00. P. Kühn in Belleville 5.00, durch dens. von Frau C. Siegle, Frau Anna Hofmann, Fr. Endres je 1.00. Durch P. Schüßler in Joliet, Hochzeitscoll. bei E. Geipel, 4.10. P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 3.25. Gem. in York Centre 25.00. N. N. in Springfield 10.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 2.00. Durch P. Gräf, Weihn.=Coll. von der Gem. in Altamont, 5.12. Durch Prof. Häntzschel von Herm. Heinicke in Sheboygan 12.75. Chr. Seel in Rochester, N. Y., 2.00. (S. $309 02.)

Für Mission in Dakota und Minnesota: Durch P. Succop in Chicago von D. Wichmann 2.00.

Für innere Mission: Durch P. Wolbrecht von H. Fricke bei Okawville 2.00. Aus Chicago: von P. Wunders Gem. 18.50; durch P. Bartling von A. Baumann 1.00; P. Leebs Gem. 4.00; P. Succops Gem. 46.05; P. Lochners Gem. 13.51. P. Brügmanns Gem. in Goodrich 10.00. P. Lenks Kreuz=Gem. bei Millstadt 5.00. Epiph. Coll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 6.25. P. Mangelsdorfs Gem. in Venedy 5.40. P. Frederkings Gem. bei Dwight 5.00. Epiph.=Coll. von P. Kühns Gem. in Belleville 14.75. (S. $131.46.)

Für die Negerkinder: Durch P. Käselitz in Winterrowd aus Hugos Sparbüchse 3.00.

Für Negermission: P. Wunders Gem. in Chicago 18.50. P. Martens' Gem. in Danville 11.40. Durch P. Sapper in Bloomington von Frau Chr. Teske 1.50. Durch P. Bartling

in Chicago von Wi
P. Burfeind in Ri
P. Engelbrecht in
ner 1.00. Weihn.
2.35. Durch P.
der Gem. in Neu
Point „aus der M
Für Judenm
J. Möller 2.00.
Dettmering 2.00.
W. 5.00. Durch
der in Chicago vo
wood von Fritz S
Für Emigr.=
in Chicago, Extra
Für arme St
in Danville für T
Zum Haush
W. Dieckmann in
Chester 7.00. (S
Für arme Stu
bei Okawville von
sr. Gem. in Ton
Döderlein in Hom
für Hornung 2.1
Rien von Frau C.
in der Gem. für
Jsland für A. Me
den jungen Leuten
in Bremen vom F
Schröders Gem.
P. Feiertags Gem.
4.00. Für G. M
& Bros. das. 1.1
Boritzki 5.33. D
Jüngl.=Verein 15.
lein in Homewoo
Gem. in Sollitt fü
Für arme Sch
in Rock Jsland f
Chicago von Fra
Durch P. Schuric
Albrecht 4.30. Du
1.75. Durch P.
Schönfeld und Vo
Für die Wais
Chicago vom Frau
Zum Hausha
Für arme Sc
Chicago von P.
Brandenburg, H.
W. Thoms, J. Sc
C. Bussert, F. Kre
Böcker, H. Hedder
E. Krüger 5.00,
Keßler, J. Studt
1.00, H. Holt u. H
P. Döderlein in
Burfeind in Richt
Lena Fretus 1.00.
Verein für W. K
Wegener 5.00. P
(S. $89.53.)
Für Collegeunt
nachts=Coll. von
Loßners Gem. in
South Litchfield
10.00. (S. $34.
Für arme S
P. Wunder von de
P. Landgraf je 10.
A. Harloff 10.00;
Grambauer 15.00.
P. Röders Gem. i
(S. $60.00.)
Zum Haush
Rich 6.04. P. Katt
Für die Baukas
Addison: durch Le
Hachmeister je .50,
Marquardt je 1.00
Rittmüller, H. He
10.00, Wittwe He
F. Fedderke, F. T
Timm, F. Eickho
H. Tonne, F. Kü
Gehrke, W. Thien
1.53, Schlomann
von Ed. Rotermu
J. Harmening,
je 5.00, Dir. Kra
Wittwe Rosenwink
L. F. Magers, E.
Buchholz, F. H.
mann, L. Fiene j
Wittwe Stünkel,
berg 2.00. P. D
Lehrer Ch. Lücke a
5.00, Dabelstein
Bergen in Prairie
von A. Baumann
Möller 2.00. We
in South Chicago
von Aug. Plahm,
H. Pilgrim, G. B
Gabe, Th. Genz
Schröder, Aug.
Genz je .50, W.
Kunde 3.00, Fr.
Wichmann 1.00;
Mesenbrink sen. 5.

inweihung.

phanias weihte die ev.-luth. Ge-
a, ihre neuerbaute Kirche (24×36)
Gottes. Es predigten die Herren
Brust. Der Unterzeichnete sprach
J. C. Th. Bräuer.

rderung.

ard's Loci theologici ist soeben
e, welche dies Werk seinerzeit durch
sich bei mir behufs Zusendung zu
L. Volkening,
23 N. 4th Str., St. Louis, Mo.

nz-Anzeige.

iferenz versammelt sich, s. G. w.,
rdstown, Jll. W. Meyer.

asse des Illinois-Districts:

sse: Weihnachts-Collecten von
roße in Harlem $15.58 (Hälfte),
, Hahn in Staunton 15.00, Lewe-
elow in Elk Grove 17.46, Succop
Pleasant Ridge 7.27, Schröder in
Minden 13.38. Von den Gemm.
9.15, Strieter in Proviso 47.44,
k in Jacksonville 9.10, v. Schenck
k in Algonquin 12.00, Schäfer in
Rock Island 30.00, Bartling in
in Arenzville 6.25, Baumgart in
n Richton 12.50, Hieber in Town
odrich 10.00, Röder in Arlington
ago 14.00, Feiertag in Colehour
, Norden bei Hinckley 17.00, Liebe
dorf in Venedy 17.80, Schmidt in
stock 3.25, Nuoffer in Eagle Lake
5.15, Wangerin in Sollitt 12.10,
er in Red Bud 26.40, D. Gräf in
n Hoyleton 9.00, Schmidt in Free-
o 57.50, Döderlein in Homewood
ville 7.35. Abendm.-Coll. von P.
1.80. Von P. Kirchner u. Gem.
in Belleville 2.00, durch dens. von
Siegle .50. Neujahrs-Coll. von
ington 22.10. Weihnachts- und
anns Gem. in Woodworth 30.85.
e von J. Möller 1.00. P. Schrö-
4.00, Weihn.- u. Abendm.-Coll.
n in Chicago von Frau Chr. Wolf-
00, Lina Wegner 1.00, H. E. 5.00.
bst: Coll. am 1. Weihnachtstage
3, aus der Synodalbüchse 2.50.
anns Gem. in Farina 3.64. P.
dt 5.00. Abendm.-Coll. von P.
19.45. Durch P. Meyer von der
brück 3.95. P. Baumgärtner 4.00.
$898 11.)
is: Durch P. Succop in Chicago
. Nuoffers Gem. in Eagle Lake,
00.)
n: Neujahrs-Coll. von P. Großes
4.00, von Karl Schulz 4.00, Alb.
n P. Schmidts Gem. in Freeport
in Addison: durch Lehrer Meder
e je 2.00; durch Lehrer Rosen von
.00, Wittwe Heuer 4.00, F. Poll-
Schlomann und H. Benninger je
Ed. Rotermund 25.00, J. Harme-
.00, H. F. Buchholz 5.00, Chr.
, F. Meyer jun. 4.00, L. Thieße
J. Wilhelm .50. Durch Kassirer
. Aus P. Flachsbarts Gem. in
: durch Lehrer Lücke, 1. Zblg. von
ne, F. Jenzen, F. Schulz je 5.00,
3.00, Dabelstein 2.50, Maßmann,
F. Krüger, Behrens, W. Strieger,
Forbrecht, J. Schwerin, Brocken
; durch P. Succop von D. Wich-
ann 3.00; durch P. Wunder von
in Belleville 5.00, durch dens. von
Hofmann, Fr. Endres je 1.00.
Hochzeitscoll. bei E. Geipel, 4.10.
Arenzville 3.25. Gem. in York
ingfield 10.00. Durch P. Merbitz
0. Durch P. Gräf, Weihn.-Coll.
.12. Durch Prof. Häntzschel von
n 12.75. Chr. Seel in Rochester,

und Minnesota: Durch P. Su-
nann 2.00.
Durch P. Wolbrecht von H. Fricke
hicago: von P. Wunders Gem.
on A. Baumann 1.00; P. Leebs
.46.05; P. Lochners Gem. 13.51.
drich 10.00. P. Lenks Kreuz-Gem.
Coll. von P. Schuricht's Gemeinde in
dorfs Gem. in Venedy 5.40. P.
5.00. Epiph.-Coll. von P. Kühns
5. $131.46.)
Durch P. Käselitz in Winterrowd

Wunders Gem. in Chicago 18.50.
lle 11.40. Durch P. Sapper in
Teske 1.50. Durch P. Bartling

in Chicago von Willie Bornhöft 1.25, A. Baumann .50. Durch P. Burfeind in Richton von Wittwe Dettmering 1.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Auguste, Ernstine u. Marie Zöllner 1.00. Weihn.-Coll. von P. Käselitz' Gem. in Winterrowd 2.35. Durch P. Traub in Peoria 7.00. Durch P. Penitz von der Gem. in Neu-Schaumburg 3.43. Durch P. Gräf in Blue Point „aus der Missionsbüchse" 3.91. (S. $51.84.)

Für Judenmission: Durch P. Kowert in Montrose von J. Möller 2.00. Durch P. Burfeind in Richton von Wittwe Dettmering 2.00. Durch P. Succop in Chicago von Wittwe W. 5.00. Durch P. Traub in Peoria 7.00. Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Fritz Stelter 1.00. (S. $18.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Wunder in Chicago, Ertrag des Raithelschen Vermächtnisses, 42.00.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Martens' Gem. in Danville für Theiß 10.00.

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Schröder von W. Dieckmann in South Litchfield 10.00. P. Müllers Gem. in Chester 7.00. (S. $17.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wolbrecht bei Okawville von Frau C. Köhler 10.00. Durch P. Hieber von fr. Gem. in Town Rich 6.78, Filialgem. 5.67. Durch P. Döderlein in Homewood 5.63. P. Martens' Gem. in Danville für Hornung 2.10. Durch P. Wunder in Chicago für Joh. Rien von Frau C. Otto 10.00, L. Hacker 1.00, von den Frauen in der Gem. für W. Licht 10.00. P. Mennickes Gem. in Rock Island für A. Mennicke, F. Möller u. F. Kröger je 5.00, von den jungen Leuten das. für F. Kröger 15 00. Durch P. Mayer in Bremen vom Frauen-Verein für Otto Gemmingen 5.30. P. Schröders Gem. in South Litchfield für A. Schuomann 3.20. P. Feiertags Gem. in Colehour für Th. Seils u. G. Wolter je 4.00. Für G. Müller: von der Gem. in Chester 6.90, Gilster & Bros. das. 1.10. P. Schmidts Gem. in Crystal Lake für Boritzki 5.33. Durch P. Reinke in Chicago für C. Hubert vom Jüngl.-Verein 15.00, Friedr. Beckmann 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood für Herm. Wacker 22.32. P. Wangerins Gem. in Sollitt für Ernst Starck 5.00. (S. $154 33.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: P. Mennickes Gem. in Rock Island für G. Möller 5.00. Durch P. Hölter in Chicago von Frau Ullbricht für die Gebrüder Stephan 10.00. Durch P. Schuricht in St. Paul vom Frauen-Verein für K. Albrecht 4.30. Durch P. Merbitz für Gerh. Bücher „aus Peoria" 1.75. Durch P. Reinke in Chicago vom Jungfr.-Verein für Schönfeld und Bohl 32.00. (S. $53.05.)

Für die Waschkasse in Addison: Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauen-Verein 15.00.

Zum Haushalt in Addison: Gem. in York Centre 5.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Succop in Chicago von P. Johnson, J. Krüger, F. Wakendorf, Wittwe Brandenburg, H. Lindemann, Emma Jenzen, Ida Jenzen je .50, W. Thoms, J. Schramm, G. Thier, Louise Börger, J. Demion, C. Buffert, F. Krefft, J. Krikow, C. Kammerer, J. Köhn, W. Böcker, F. Hedder je 1.00. H. Biermann 2.00, H. Succop 2.50, E. Krüger 5.00, J. Marwede 5.00, F. Krüger, G. Battnick, C. Keßler, J. Studtmann, W. Fischer, J. Sagert. M. Nemitz je 1.00, H. Holt u. H. Schröder je 2.00, A. Schnacke 5.00. Durch P. Döderlein in Homewood 5.63. Für E. Petzel: durch P. Burfeind in Richton 10.00 u. durch P. Landgraf in Decatur von Lena Fretus 1.00. Durch P. Succop in Chicago vom Frauen-Verein für W. Kusch 15.00. Gem. in York Centre für W. Wegener 5.00. P. Müllers Gem. in Chester für C. Decker 6.90. (S. $89 53.)

Für Collegeunterhalt u. Besoldung in Milwaukee: Weihnachts-Coll. von P. Wolbrechts Gem. bei Okawville 13.15. P. Loßners Gem. in Lake Zurich 7.00. P. Schröders Gem. in South Litchfield 4.00. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 10.00. (S. $34.15.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Aus Chicago: durch P. Wunder von den Frauen in fr. Gem. für A. Leutheuser und P. Landgraf je 10.00; durch P. Succop vom Jungfr.-Verein für A. Harloff 10.00; durch P. Wagner vom Jüngl.-Verein für A. Grambauer 15.00. Gem. in Rock Island für E. Mennicke 5.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights für D. Markworth 10.00. (S. $60.00.)

Zum Haushalt in Milwaukee: P. Hiebers Gem. in Town Rich 6.04. P. Katthains Gem. in Hoyleton 5.00. (S. $11.04.)

Für die Baukasse in Milwaukee: Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Meder von W. Schaper, H. Bärke, Ed. Hachmeister je .50, W. Fiene 3.00, J. Hacker, A. Heinberg, H. Marquardt je 1.00; durch Lehrer Rosen von F. Rittmüller, H. Rittmüller, H. Heidorn je 5.00, H. Oehlerking 25.00, W. Heuer 10.00, Wittwe Heuer 4 00, H. Heuer, C. Martin, D. Krägel, F. Fedderke, F. Tonne jun., W. Grote, F. Gehrke je 2 00, H. Timm, F. Eickhoff, L. Martin, Wittwe Preußner, W. Martin, H. Tonne, F. Kücker, Chr. Prätow, H. Kücker, E. Rosen, H. Gehrke, W. Thiemann, F. Tonne sen. je 1.00, W. Struckmeyer 1.53, Schlomann .25, H. C. Buchholz .50; durch Lehrer Greve von Ed. Rotermund 10.00, L. Stünkel, A. Weber, F. L. Krage, J. Harmening, Prof. Selle, Fr. Meyer sen., Prof. Homann je 5.00, Dir. Krauß, Prof. Brohm, Prof. Häntzschel je 3.00, Wittwe Rosenwinkel, W. Buchholz, L. Blecke jun., B. v. Dissen, L. F. Magers, E. H. W. Leeseberg, H. Bartling je 2.00, H. F. Buchholz, F. H. Fiene, F. Treichler, C. Strauschild, Ch. Heidemann, L. Fiene jun., D. Fiene, E. Blecke sen., A. Buchholz, Wittwe Stünkel, C. Harloff je 1.00, H. Buchholz .50, F. Leeseberg 2.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 19.45. Durch Lehrer Ch. Lücke aus P. Succops Gem. in Chicago: von Meyne 5.00, Dabelstein 2.50, Böcker 2.00, Piske 1.00. Durch P. Bergen in Prairie Town 9.35. Durch P. Bartling in Chicago von A. Baumann 1.00. Durch P. Kowert in Montrose von J. Möller 2.00. Weihn.- u. Neujahrscoll. von P. Eißfeldts Gem. in South Chicago 20.00. Aus Chicago: durch P. Engelbrecht von Aug. Plahm, A. Bojitzschke, R. Junghaus, F. Vandersee, H. Pilgrim, G. Boldmann, Emma Freitag, Ferd. Gnadt, Fr. Gabe, Th. Genz je 1.00, Fr. Mau, Frau G. Schalk, Joh. Schröder, Aug. Schröder, Aug. Geschke, Aug. Kammer, W. Genz je .50, W. Heinrich, D. Oelker, Fr. Rentner je 2.00, H. Kunde 3.00, Fr. Ernst u. Sohn 5.00; durch P. Succop von D. Wichmann 1.00; durch P. Hölter von W. Henschel 2.00, F. W. Mesenbrink sen. 5.00. P. Mangelsdorfs Gem. in Venedy 33.00. P. Katthains Gem. in Hoyleton 5.00. Aus P. Döderleins Gem. in Homewood 22.25. (S. $330.33.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Bartling in Chicago von A. Baumann .50. P. Schröders Gem. in South Litchfield 7.00. (S. $7.50.)

Für die Wittwenkasse: P. Flachsbart in Dorsey 5.00. Durch P. Bartling in Chicago von A. Baumann .50. P. Hartmann in Woodworth 5 00, Fr. Meyer das. 10.00. P. Hieber 5.00, Gem. in Town Rich 6 64, Filialgem. 6 25. P. Schröder in South Litchfield 3.00, Gem. 13.80. P. Mangelsdorfs Gem. in Venedy 5.80. Lehrer Molte in St. Paul 2.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 21.90. (S. $84.89.)

Für die Taubstummen: Lehrer Stohmers Schüler in Bloomington 4.60. P. Röders Gem. in Arlington Heights 10.00. Durch P. Succop in Chicago aus der Sparbüchse von Max Krefft 1.00. Coll. am 2. Weihnachtstage von P. Lochners Gem. in Chicago 14.40. Durch P. Gräf in Blue Point, Hochzeitscoll. von W. Stuckmeyer, 3.00. (S. $33.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown nachtr. zur Coll. beim Kindergottesdienst am Weihnachtsabend 2.00. Durch P. Flachsbart in Dorsey, Coll. am Christabend, 3.20. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 9.00. Theil der Christbaum-Coll. von P. Bangerters Gem. in Peoria 2.25. (S. $16.45.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Theil der Christbaum-Coll von P. Bangerters Gem. in Peoria 2.25.

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Große in Harlem von H. Schumacher 1.00, K. Schulz 1 00. Durch P. Eißfeldt in South Chicago von H. Wüstefeld 2.00. Aus Chicago: durch P. Hölter von Frau Ullbricht 2.00, Phil. Zimmermann .50; durch P. Lochner, Weihnachts-Geschenk von Wittwe Schienke, H. Lindemann, H. Thom, H. Merker, Anna Schmutzler, Marie Fick, Emil Köppen, W. Schmidt, Emilie Fausel, Frau Emmert, A. Totzke je .25, Jak. Rein, Karl Zinke, H. Vandersee, C. Ganzer, H. Petersen, J. Gareis, A. Graubmann je .50, Anna Thom .10, Ida Guse .15, Kath. Lobenhofer .05, Ernst Schulz 1.50, Wittwe Weinberg, Frau Schmidt, Frau N. N., aus Willie Martens' Sparbüchse, von Ph. Lawall, Joh. Kruse, G. Lawall, Fried. Schmidt, H. Brinkmann, Karl Meier, H. Marting, H. Zu Mallen, A. Kröning, J. L. Thurn, Ed. Bartels je 1.00, Karl Jörn, G. Leßmann je 5.00, J. Guderjahn, Joh. Paul je 2.00, Lehrer Hillgers Schulkinder 6.30, Coll. bei Fr. Schmidts Hochzeit 6.50, Lehrer Treibers Schulkinder (für Jul. Nickel) 12.00. Durch P. Heumann in Farina 5.00. H. Gehrke in Addison für Jul. Nickel 2.00. (S. $75.35.)

NB. Unterschriften für den Neubau in Addison werden nächstens von der Aufsichtsbehörde im „Lutheraner" angezeigt werden.

Addison, Jll., 17. Jan. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Baukasse: 1. für St. Louis: Von P. Sievings Gemeinde in Fairfield $9.70. P. Michaels Gem. bei Ft. Wayne 23.00. P. Böses Gem. an der Ridge, 3. Z., 48.00. C. G. bei Fort Wayne 5.00. Aus P. Bergs Gem. in Adams Co. 7.00. (S. $92.70.) 2. für Addison: P. Sievings Gem. in Fairfield, 1. Z., 13.86. P. Werfelmanns Gem. in Neudettelsau 60.00. Aus P. Bergs Gem. in Adams County 5.00. P. Merz' Gem. bei Brownstown 5.52. P. Maischs Gem. an Oak Creek 5.20. (S. $89.58.) 3. für Addison und Springfield: P. Niemanns Gem. in Cleveland, 2. Sdg., 89.00.

Für Emigr.-Mission in New York: C. Herpolsheimer in New Carlisle 1.00.

Für Emigranten-Mission in Baltimore: P. Schäfers Gem. in Waymansville 3.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Niethammers Gem. in La Porte 19.80. Aus P. Bergs Gem. in Adams Co. 9.11. P. Bethkes Gem. in Reynolds 6.00. (S. $34.91.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für H. Guckenberger: durch Lehrer Engelbrecht bei Columbus 9.75 und 8.75, Gem. in Columbus 7.50; 2) für Brothers: durch P. Kleist von H. Heine sen. 2.00; 3) für W. Deppert: Hochzeitscoll. bei Messer in Seymour 4.25; 4) für F. Stock: vom Frauenverein in P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 42.50. (S. $74.75.)

Für innere Mission: P. Pohlmanns Gem. in Louisville 6.50. Gotteskasten in La Porte 1.00. Missionsstundencoll. an Cold Water Road 1.53. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 10.26. (S. $19.29.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Seemeyers Gem. in Schumm 13.00.

Für Judenmission: P. Schäfers Gem. in Waymansville 5.30. P. Denningers Gem. in Mount Hope 6.00. Gotteskasten in La Porte .50. (S. $11.80.)

Für Negermission: P. Lothmanns Gem. in Akron 8.00. Frau Bunsold in Neudettelsau 2.00. Gotteskasten in La Porte 1.00. Aus P. Bergs Gem. in Adams Co. 1.00. P. Scheips' Kinder in Hobart 2.50. Lehrer Glasers Schüler in Marion Township 1.11. (S. $15.61.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Daib u. Gem. in Friedheim 22.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 8.75. (S. $30.75.)

Für Cutkosky in Addison: Hochzeitscoll. bei J. Göglein durch Lehrer Hafner 7.50.

Für die Taubstummen: Gotteskasten in La Porte 3.00. Hochzeitscoll. bei Möllering durch P. Franke 9.71. G. Zimmermann in Fort Wayne 1.00. (S. $13.71.)

Für das Waisenhaus in Addison: P. Mohrs Gem. in Inglefield 7.20. Lehrer Glasers Schüler in Marion Township 1.00. (S. $8.20.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Strieters Klasse in Fort Wayne 1.00. Lehrer Riedels Klasse das. 4.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 7.30. Hochzeitscoll. bei W. Vollmer durch Lehrer Hafner 4.75. Schulkinder in P. Hauperts Gem. in Evansville 10.00. Frau Alms das. 1.00. (S. $28.05.)

Für die Synodalkasse: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 8.10. P. Scheips' Gem. in Hobart 7.00. P. Merz' Gem. bei Brownstown 8.60. P. Zuckers Gem. in u. bei Defiance 4.25. P. Trautmanns Gem. in Columbus 17.00. P. Schumms Gem. in Kendallville 6.60. P. Böses Gem. an d. Ridge 9.58. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 51.78. P. Bethkes Gem. in Reynolds 6.77, in Goodland 3.25. P. Jox' Gem. in Logans-

port 32.00, in Delphi 6.50, in Headlee 2.75. Aus P. Jox' Gem. in Royal Centre 1.00. Durch P. Jox, Ueberschuß von Reisegeld nach P. Hunzikers Gem., 1.00. P. Wesels Gem. in Pomeroy 10.00. P. Schöneberg's Gem. in La Fayette 41.50. P. Schumms Gem. in Kendallville 12.00. P. Kolbes Gem. in Independence 25.00. P. Huges Gem. in Vincennes 6.10. P. Schmidts Gem. in Seymour 12.00. P. Dreyers Gem. in Lancaster 12.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 5.05. P. Sievings Gem. in Fairfield 44.25. P. Dreyers Gem. in Fort Wayne 19.17. P. Ernsts Gem. in South Euclid 20.17. P. Heinzes Gem. in Elkhart 9.00. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 83.48. P. Siblers Gem. das. 124.37. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 46.50. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 17.11. (S. $653.88.)

Für die Wittwenkasse: P. Schmidts Gem. in Elyria 15.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover 8.75. G. E. Sch. in Neudettelsau 2.00. P. Schäfers Gem. in Waynansville 2.70. P. Böse an d. Ridge 4.00, dessen Gem. 10.14. Aus P. Bergs Gem. in Adams Co. 1.00. P. Scheips' Gem. in Hobart 6.00. Hr. Denhart in La Fayette 2.00, Hr. Wegner das. 1.00. P. Weseloh in Cleveland 2.00, Hr. G. Fürhoff das. 2.00, Hr. H. Burdorff das. 1.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. 7.50. P. Heids Gem. in Mishawaka 4.45. P. Maisch an Gar Creek 2.00. (S. $71.54.)

Berichtigung.

Unter der Rubrik „Wittwenkasse" ist in der Quittung vom 31. Oct. 1884 zu lesen: P. Maischs Gemeinde an Gar Creek $5.00 anstatt „P. Maisch".

Fort Wayne, 31. Dec. 1884. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von Joh. Loresch durch P. Hein in Pittsburgh $5.00. Gemeinde in Cumberland 3.00. Gem. in Wolcottsville 6.80. Gem. in Johnsburgh, Pa., 3.00. G. Merkel das. 1.00. Gem. in Utica 7.40. Gem. in Ashford 6.85. Gem. in Washington 16.25. Gem. in Richmond 5.00. P. Walker 5.00. Gem. in Roxbury 7.50. Dreieinigk.-Gem. in New York 36.50. Martini-Gem. in Baltimore 22.00. Gem. in East Boston 3.50. R. Lange in Baltimore 10.00. (S. $138.80.)

Für die Wittwenkasse: P. Weidmann 2.00. Frau El. Mull in Philadelphia 2.00. Gem. in Cumberland 5.00. Collecte bei der silbernen Hochzeitsfeier des Lehrers Zacharias in Richmond 5.50. Gem. in York 16.25, Frau M. R. das. 5.00. Frau Treibe in Baltimore 10.00, J. S. T. das. 5.00, A. Sch. das. 3.00, Vater Krebs in Pittsburgh 1.00. (S. $54.75.)

Für das Progymnasium in New York: Aus der Missionsbüchse in Schenectady 6.00. Hochzeits-Coll. bei Wilh. Müller in Washington 10.00. Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo 38.00. St. Pauls-Gem. in Baltimore 33.25. Gem. in College Point 5.50. Gem. in Richmond 8.13. N. N. durch Dir. Bohm 25.00. Gem. in Port Richmond 15.00. Dreieinigk.-Gem. in New York 20.00. Immanuels-Gem. in Baltimore 36.20. J. S. S. in Baltimore 2.50, R. Lange das. 5.00. (S. $204.58.)

Für Negermission: Frau Elise Mull 2.00. Durchs Kinderblatt 20.00. A. Sch. in Baltimore 3.00. P. Schmidts Gem. in Pittsburgh 2.00. (S. $27.00.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Egg Harbor 3.05. Wilh. B., Frau P. W., Maria, Lydia, Martin W. in York 5.00. Gem. in Schenectady 6.70. Durchs Kinderblatt 100.00. Aus Alberts Sparbüchse in Schenectady 1.23. Frau Barb. Mappes in Paterson 2.00. J. S. S. in Baltimore 5.00. N. N. das. 2.00. Durchs Kinderblatt 43.54. R. Lange in Baltimore 5.00. (S. $173.52.)

Für die Taubstummen: Frau Elise Mull 2.00. Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo 9.00. Gem. in Lockport 4.50. Gem. in Schenectady 6.70. (S. $22.20.)

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: G. Geiger durch P. König 5.00, Frau Sutte durch dens. 1.00.

Für Judenmission: Frau Elise Mull 2.00. Durchs Kinderblatt 15.92. Missionsbüchse in York 5.00. A. Sch. in Baltimore 3.00, J. S. S. das. 2.50. P. Schmidts Gem. in Pittsburgh 2.00. (S. $30.42.)

Für den Seminarbau in Addison: Gem. in Cumberland 15.00 und 14.00. Gem. in Johnsburgh, Pa., 1.70, G. Merkel das. 1.00. Gem. in Richmond 39.50. (S. $71.20.)

Für den Seminar-Bau in St. Louis: Gem. in Mortons Corner 6.00.

Für Mission in Erie: Gem. in Schenectady 5.00.

Für kranke Pastoren: Gem. in Paterson 8.25. J. S. S. in Baltimore 5.00.

Für die Bibelgesellschaft: Vater Krebs, Pittsburg, 1.00.

Für arme Schüler in Addison: Frauenverein in Paterson für A. Miller 5.00. R. Lange in Baltimore 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: St. Andreas-Gem. in Buffalo für Bäse 10.50. H. Fahrenholz, East Boston, 2.00. R. Lange in Baltimore 5.00.

Für arme Studenten in Springfield: R. Lange in Baltimore 5.00. Frau El. Mull 2.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in Wolcottsville für Drews 11.58, Marie u. Anna Buller daselbst für dens. 1.00. Gem. in Wolcottsburg für dens. 4.42. St. Andreas-Gem. in Buffalo für Randt 10.50. R. Lange in Baltimore 5.00.

Für innere Mission: Frau Car. Rahn 1.00. Durchs Kinderblatt 30.00. St. Johannis-Gem. in Brooklyn 16.52. Missionsbüchse der Dreieinigk.-Gem. in New York 2.50, desgl. der Immanuels-Gem. in Baltimore 7.55. P. Schmidts Gem. in Pittsburgh 4.00, Vater Krebs das. 3.00. (S. $64.57.)

Zum College-Unterhalt: St. Johannis-Gem. in Brooklyn 20.60.

Für arme Schüler in New York: Martini-Gem. in Baltimore für Fleckenstein 22.78.

Für Emigr.-Mission in Baltim.: Gem. in Richmond 3.88.

Für innere Mission im Westen: Missionsbüchse der Gem. in York 5.00. R. Lange in Baltimore 10.00.

New York, 10. Jan. 1885. J. Birkner, Kassirer.

Erhalten von der verwittweten Frau Caroline Werner aus P. Weselohs Gemeinde in Sulphur Springs, Jefferson Co., Mo., Vermächtniß ihres seligen Mannes, Joh. Werner: für die Synodalkasse $115.73, für das Concordia-Seminar 115.72. (Summa $231.45.) C. F. W. Meier, Allg. Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Meyers Gemeinde in Friedheim, Weihnachtscoll., $6.00. P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau 9.50. P. Gräbners Gem. in St. Charles 13.45. P. Lentzsch' Gem. 4.00. P. Richters Gem. in Ellisville 11.00. P. Mießlers Gem. in Des Peres 8.50. P. Stemmermanns Gem. in Onaga 8.00. P. Roschkes Gem. in Freistatt 6.75. P. Weselohs Gem. in Jefferson Co., Mo., 5.00. P. Meyers Gem. in Cole Camp 4.00. P. Griebels Gem. in California 2.65. P. Köstérings Gem. in Altenburg 25.00. P. Falkes Gem. in Glasgow 3.10. P. Wangerins Gem. in St. Louis 19.40. P. Nützels Gem. in West Ely 9.20. P. Bocks Gem. in Corning 4.50. P. Polacks Gem. in Herkimer 18.00. P. Rehwaldts Gem. in Clarks Fork 29.00. P. Rupprechts Gem. in Cole Camp 5.25. P. Menckes Gem. in Richland 4.30. P. Hüschens Gem. in Drake 7.00. P. Siefs Gem. in Taylors Creek 4.35. Präses Bilz' Gem. in Concordia 25.00. P. Rohlfings Gem. in Carrollton 8.70. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 75.34. P. Maacks Gem. bei St. Charles 26.00. P. Polacks Gem. in Uniontown 14.30. P. Scholz' Gem. in Norborne 2.25. Hrn. Fr. Köhn in Sheboygan, Wis., 5.00. Hrn. G. Höhne in Metea, Ind., 1.00. Durch P. Umbach in Prairie City von fr. Gem. 5.80, T. M. .50. P. J. P. Facklers Gem. 5.00. P. Bartels' Gem. in St. Louis 13.35. P. Webers Gem. bei Perryville 5.00. P. Mährs Gem. in Ellsworth 4.00. P. Rohlfings Gem. in Alma 22.25. P. Zlomkes Gem. in St. Joseph, Mich., 13.50. P. Prätorius' Gem. in Wartburg, Tenn., 6.00. P. Runges Gem. in Sioux City, Iowa, 6.00. P. Kaumeyers Gem. in Logan, O., 6.65. P. Obermeyers Gem. in Little Rock 20.00. P. Lükers Gem. in Aroma 7.00. (S. $480.59.)

Für die Baukasse: P. Freses Gem. in Port Hudson 16.25.

Für den Collegebau in St. Louis: Hr. J. Plagemann in St. Louis 1.00. Hr. G. Willner, Washington, D. C., 25.00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 3.25. (S. $29.25.)

Für den Seminarbau in Addison: Durch P. Winkler von Frau Marie Kinker 1.00. P. Freses Gem. in Port Hudson 5.60. P. Roschkes Gem. in Freistatt 9.50. Hr. Joh. Fr. Büsing in St. Louis, „erste Gabe", 5.00. P. Heynes Gem. in Lake Creek 20.00. Hr. H. Höhne in Metea 1.00. P. Umbachs Gem. in Prairie City 4.00. (S. $46.10.) Unterschrieben für den Bau: Von P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau 75.00. P. Heynes Gem. in Lake Creek 50.00. P. Polacks Gem. in Uniontown 45.00. (S. $170.00.)

Für innere Mission im Westen: P. Wangerins Gem. in St. Louis 24.20. P. Köstérings Gem. in Altenburg 14.50 und 1.20. Durch Hrn. Umbach in St. Louis von Hrn. Urban 2.00, P. Wangerins Gem. 8.11. Durch P. Polack von Friedrich Friedrichs 5.00, von Wittwe Charl. Lüttjemeier 5.00. Herr G. Pfeiffer in Philadelphia, Pa., .50. P. Grimms Gem. in Washington 10.80. P. Janzows Gem. in St. Louis 10.00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 84.37. P. Polacks Gem. in Uniontown 5.40. Hr. Höhne in Metea .90. P. J. P. Facklers Gem. 2.75. P. Bartels' Gem. in St. Louis 7.60. P. Müllers Gem. in Beaufort 3.15. Durch P. Mähr von Hrn. J. Böttcher 1.00. (S. $186.48.)

Für Judenmission: P. Rupprechts Gem. in Cole Camp 4.00. Hr. Fr. Köhn in Sheboygan, Wis., 2.00. P. Müllers Gem. in Beaufort 2.00. (S. $8.00.)

Für Heidenmission: P. Richters Gem. in Ellisville 7.00. Durch P. Polack „von der 4jährigen Anna Stohs für arme Heidenkinder" 1.00. (S. $8.00.)

Für Negermission: Durch P. Griebel von Louise Böckhaus 1.00. Durch P. Matthias „aus dem Klingelbeutel" 1.10. Durch P. Polack von Wittwe H. 3.00. (S. $5.10.)

Für die sächsische Freikirche: Von Hrn. Fr. Köhn in Sheboygan 2.00.

Für die Taubstummen: P. Köstérings Gem. in Altenburg 14.70.

Für die Wittwenkasse: P. Lentzsch' Gem. in Craig 4.00. P. Mießler in Des Peres 3.00. P. Freses Gem. in Port Hudson 6.60. P. Roschke in Freistatt 4.00. P. Matthias in Paola 4.00. Durch Präses Bilz von Frau Rabe sen. 1.00, Wittwe Henke 2.00. P. Germanns Gem. in Fort Smith, „coll. unter dem Christbaum", 13.00. Durch P. Rupprecht von Frau K. Meyer 1.00. Hr. Höhne in Metea 1.00. P. J. P. Fackler in Canton 4.00. P. Müller in Wellsville 4.00. Dr. C. F. W. Walther in St. Louis 5.00. P. Webers Gem. bei Perryville 5.00. (S. $57.60.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Scholz' Gem. in Norborne 3.10. Durch P. Umbach, Coll. auf einer Hochzeit, 1.70.

Für arme Studenten in Springfield: Durch Hrn. F. J. Peters in Palmer, Coll. auf Fr. Hörmanns Hochzeit, speciell für Ch. Preuß 8.50.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Freses Gem. in Port Hudson 6.55. Durch P. Roschke, ges. auf W. Brockschmidts Hochzeit, 7.00. P. Köstérings Gem. in Altenburg 12.70. Durch Lehrer Deffner in St. Genevieve, Coll. am heil. Christabend, 4.30. Durch P. Nützel in West Ely 9 30. Durch P. Matthias von Frau Reifel .50. Durch Präses Bilz von Frau Rabe sen. 1.00. H. Brinkkötter .50. (S. $41.85.)

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: Vom Jungfrauen-Verein in P. Links Gem. in St. Louis 15.00.

Für das Progymnasium in Concordia: P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau 10.00. Durch P. Umbach von B. u. T. B. 3.00.

Für die Gem. in Kansas City: P. Jehns Gem. in Kansas City 60.00. P. Mießlers Gem. in Des Peres 7.50. P. Gräbners Gem. in St. Charles 15.25. P. Roschkes Gem. in Freistatt 4.25. P. Zschoches Gem. in Frohna 11.55. P. Menckes Gem. in Stover 3.10. P. Hüschens Gem. in Red Oak 1.60. Präses Bilz' Gem. in Concordia 20.50. P. Polacks Gem. in Uniontown 4.30. (S. $128.05.)

St. Louis, 21. Jan. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit Dank von Hrn. W. Neitzel in Watertown, Wis., $1.50. Von Hrn. G. Willner in Washington, D. C., $10.00. Von Hrn. Fr. Köhn in Sheboygan, Wis., $1.40. Von P. Lenk in Millstadt, Ill., auf einer Hochzeit gesammelt, $4.00. Von einer Ungenannten 4 Paar baumwollene gestrickte Strümpfe. Von Hrn. J. H. Myers in Ambia, Ind., $10.00. Von Hrn. Fr. Senf im hiesigen Dreieinigkeits-District $1.00. C. F. W. Walther.

Neue Dru

Passionspredigten. Von (
an der evang.-luth. K
St. Louis, Mo. 1885.

Es wird vielen Lesern zur Freu
auch die versprochene zweite H
erschienen ist. Vor etwa einem
diesem Blatte angezeigt. In dies
„Es enthalten diese Predigten ei
besten Sinne des Worts geistre
sie nämlich an jenen Gedanken
der göttlichen Geschichte des
HErrn und Heilandes JEsu C
finden und aufzuschließen der th
Gott die Gabe empfangen hat.
cher er redet, hier gar nicht zu ge
von den vorliegenden Predigten.
Inhalt anzugeben. Diese zweit
Den ersten 18 ist die Passionsgeschi
der 4 Evangelisten zu Grunde
„Christi Kreuzesmarter,
Den 4 im Anhang mitgetheilten
liegen zwei prophetische und zwei
Leiden und Sterben JEsu Christi
Jes. 53. 2 Cor. 5, 19. 2 Petr.
Band ist etwas stärker, als der ers
Seiten. Die Ausstattung ist, wa
betrifft, vortrefflich. Zu beziehen
$1.00 portofrei. Preis beider zusa

Einladung zur Subscriptio
lutherische Katechismu
Katechesen über Dr.
Katechismus nach
Conr. Dietrichs. A
Directors J. C. W. Li

Der Unterzeichnete erlaubt sich
schon seit Jahren zur Herausga
15. Januar 1879 selig entschlafe
lehrerseminars wiederholt aufgefo
endliche Erscheinen derselben anzu
nun auch mit vielen Anderen dieses
Lutheraner, erfahrener Schulma
und erprobter Katechet, wie der sel
letzten Lebenstage und Kräfte mit
diese Arbeit gewendet hat, aufnehm

Zwar habe ich mich, weil sich,
kein Geschickterer finden wollte, n
zu verstehen müssen, das unvolle
nach dem Tode des Verfassers au
theilweise zu ergänzen und für
diejenigen Katechesen, die ich nach
mußte, sind nach einer in meinen
musterklärung des Seligen, und n
gearbeitet und nichts Eigenes hinz
Buche wirklich der angegebene Ve

Das Buch behandelt alle unbest
ten Sprüche im Dietrich'schen
sollte nach der Absicht des Verfa
gemischten Schule, wie dies ja
schulen sind, ein Leitfaden sein, w
Stoff jenes vortrefflichen Lehrbuch
bewältigen könnten. Gerade des
Lehrern, sowie den Pastoren
und die Christenlehre, und endlic
willkommene Handreichung biete
nicht mehr als 60—70 Fragen.

Was nun die Herausgabe des
sich auf meine Bitte die Herren P
Pieper in St. Louis einer Dur
willigst unterzogen und die Louis
Herausgabe desselben übernomm
lung eines in jeder Beziehung
Dasselbe wird 400 Seiten st
Halbfranzband erscheinen u
Preis von $2.00 portofrei

Möchten denn nun recht viele H
und es mit Gottes Hilfe den Z
bei Ausarbeitung desselben vor A
uns immer mehr und besser Lut
„Es wächst jetzund daher die zarte
und Schrift wohl zugerichtet, daß
thut, wie jetzt junge Knaben und
und reden können von Gott und C
alle Klöster und Schüler gekonnt
ist fürwahr solches junge Volk e
auch in der Welt nicht ist."

Bestellungen für das Buch sind
Rev. F. Lindemann, No. 2 Pri
Louis Lange Publishing Co.,

Veränderte

Rev. Theo. Krumsieg, Box 344,
Rev. J. Schulenburg, Good Th
Gottfried Etter,
Deaf & Dumb Asylum,
K. Chr. Froehlich, Willow Cr
J. W. Schulz, Gaylord, Sible
C. H. M. Wagner, 46th & Sch

☞ Die Quittungen der He
H. Menk, Wm. Schaumlöffel, fo
P. Sapper und G. Bracher folge

Entered at the Post Off
as second-cla



lichen Districts:
Meyers Gemeinde in
ievers' Gem. in Cape
St. Charles 13.45.
. in Ellisville 11.00.
P. Stemmermanns
in Freistatt 6.75. P.
00. P. Meyers Gem.
in California 2.65.
P. Falkes Gem. in
St. Louis 19.40. P.
cks Gem. in Corning
3.00. P. Rehwaldts
s Gem. in Cole Camp
P. Hüschens Gem.
s Creek 4.35. Präses
ings Gem. in Carroll=
uis 75.34. P. Maacks
Gem. in Uniontown
.25. Hrn. Fr. Köhn
öhne in Metea, Ind.,
) von sr. Gem. 5.80,
. P. Bartels' Gem.
bei Perryville 5.00.
Rohlfings Gem. in
Joseph, Mich., 13.50.
., 6.00. P. Runges
Kaumeyers Gem. in
n in Little Rock 20.00.
80.59.)
n Port Hudson 16.25.
: Hr. J. Plagemann
Washington, D. C.,
3.25. (S. $29.25.)
: Durch P. Winkler
Gem. in Port Hudson
. Hr. Joh. Fr. Bü=
P. Heynes Gem. in
a 1.00. P. Umbachs
) Unterschrieben
ape Girardeau 75.00.
P. Polacks Gem. in

. Wangerins Gem. in
Altenburg 14.50 und
von Hrn. Urban 2.00,
Polack von Friedrich
meier 5.00. Herr G.
. Grimms Gem. in
in St. Louis 10.00.
P. Polacks Gem. in
0. P. J. P. Facklers
uis 7.60. P. Müllers
von Hrn. J. Böttcher

s Gem. in Cole Camp
., 2.00. P. Müllers

em. in Ellisville 7.00.
na Stohs für arme

ebel von Louise Böck=
Klingelbeutel" 1.10.
S. $5.10.)
on Hrn. Fr. Köhn in

ings Gem. in Alten=

Gem. in Craig 4.00.
s Gem. in Port Hud=
P. Matthias in Paola
be sen. 1.00, Wittwe
t Smith, „coll. unter
pprecht von Frau K.
P. J. P. Fackler in
4.00. Dr. C. F. W.
Gem. bei Perryville

: P. Scholz' Gem. in
f einer Hochzeit, 1.70.
o: Durch Hrn. F. J.
nns Hochzeit, speciell

uis: P. Freses Gem.
. ges. auf W. Brock=
Gem. in Altenburg
evieve, Coll. am heil.
St Ely 9 30. Durch
rch Präses Biltz von
(S. $41.85.)
Lehrer: Vom Jung=
ouis 15.00.
a: P. Stievers' Gem.
von B. u. T. B. 3.00.
Jehns Gem. in Kan=
Des Peres 7.50. P.
P. Roschkes Gem. in
n Frohna 11.55. P.
ens Gem. in Red Oak
20.50. P. Polacks

Meyer, Kassirer.

nk von Hrn. W. Neitzel
G. Willner in Wash=
Köhn in Shebongan,
Jll., auf einer Hoch=
nnten 4 Paar baum=
Hrn. G. Myers in Ambia,
esigen Dreieinigkeits=
F. W. Walther.

Neue Drucksachen.

Passionspredigten. Von G. Stöckhardt, Pastor an der evang.=luth. Kirche zum heiligen Kreuz. St. Louis, Mo. 1885.

Es wird vielen Lesern zur Freude gereichen, zu hören, daß nun auch die versprochene zweite Hälfte dieser Passionspredigten erschienen ist. Vor etwa einem Jahre wurde die erste Hälfte in diesem Blatte angezeigt. In dieser Anzeige wurde u. a. gesagt: „Es enthalten diese Predigten einen überreichen Schatz von im besten Sinne des Worts geistreichen Gedanken. Reich sind sie nämlich an jenen Gedanken des Heiligen Geistes, welche in der göttlichen Geschichte des stellvertretenden Leidens unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi verborgen liegen, die zu finden und aufzuschließen der theure Verfasser vor andern von Gott die Gabe empfangen hat. Der edlen Sprache, in welcher er redet, hier gar nicht zu gedenken 2c." Dasselbe gilt auch von den vorliegenden Predigten. Es genügt daher, nur den Inhalt anzugeben. Diese zweite Hälfte enthält 22 Predigten. Den ersten 18 ist die Passionsgeschichte nach der Zusammenstellung der 4 Evangelisten zu Grunde gelegt und dieselben behandeln „Christi Kreuzesmarter, Tod und Begräbniß". Den 4 im Anhang mitgetheilten Charfreitagspredigten liegen zwei prophetische und zwei apostolische Zeugnisse von dem Leiden und Sterben JEsu Christi zu Grunde, nämlich: Ps. 22. Jes. 53. 2 Cor. 5, 19. 2 Petr. 1, 18—21. Der vorliegende Band ist etwas stärker, als der erste, umfaßt nämlich 169 und 44 Seiten. Die Ausstattung ist, was Papier, Druck und Einband betrifft, vortrefflich. Zu beziehen vom Concordia Verlag. Preis $1.00 portofrei. Preis beider zusammen $1.75 portofrei. G.

Einladung zur Subscription auf die **„Evangelisch=lutherische Katechismus=Milch".** 75 kurze Katechesen über Dr. M. Luthers Kleinen Katechismus nach der Erklärung Joh. Conr. Dietrichs. Aus dem Nachlasse des sel. Directors J. C. W. Lindemann.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, allen denen, die ihn schon seit Jahren zur Herausgabe dieser letzten Arbeit des am 15. Januar 1879 selig entschlafenen Directors unseres Schullehrerseminars wiederholt aufgefordert und gedrängt haben, das endliche Erscheinen derselben anzuzeigen, in der Hoffnung, daß sie nun auch mit vielen Anderen dieses Buch, dem ein so entschiedener Lutheraner, erfahrener Schulmann, treuer Katechismusschüler und erprobter Katechet, wie der selige Director Lindemann, seine letzten Lebenstage und Kräfte mit liebevoller Hingabe an gerade diese Arbeit gewendet hat, aufnehmen und gebrauchen.

Zwar habe ich mich, weil sich, trotz mehrfacher Erkundigung, kein Geschickterer finden wollte, nach vielem Drängen endlich dazu verstehen müssen, das unvollendete Manuscript, wie es sich nach dem Tode des Verfassers auf seinem Schreibtisch vorfand, theilweise zu ergänzen und für den Druck vorzubereiten; aber diejenigen Katechesen, die ich nach dem Plane der Arbeit einfügen mußte, sind nach einer in meinem Besitze befindlichen Katechismuserklärung des Seligen, und nach dem gegebenen Muster ausgearbeitet und nichts Eigenes hinzugefügt; so daß in dem ganzen Buche wirklich der angegebene Verfasser lehrt.

Das Buch behandelt alle unbesternten Fragen und ausgedruckten Sprüche im Dietrich'schen Katechismus grundlegend und sollte nach der Absicht des Verfassers unseren Lehrern an einer gemischten Schule, wie dies ja die meisten unserer Gemeindeschulen sind, ein Leitfaden sein, wie sie den etwas umfangreichen Stoff jenes vortrefflichen Lehrbuchs innerhalb eines Schuljahres bewältigen könnten. Gerade deshalb aber wird es auch andern Lehrern, sowie den Pastoren für den Confirmandenunterricht und die Christenlehre, und endlich auch vielen Hausvätern, willkommene Handreichung bieten. Die Katechesen enthalten nicht mehr als 60—70 Fragen.

Was nun die Herausgabe des Buches selbst betrifft, so haben sich auf meine Bitte die Herren Professoren M. Günther und F. Pieper in St. Louis einer Durchsicht des Manuscripts bereitwilligst unterzogen und die Louis Lange Publishing Co. hat die Herausgabe desselben übernommen, aber auch für die Herstellung eines in jeder Beziehung preiswürdigen Buches gesorgt. Dasselbe wird 400 Seiten stark, in Octav, in dauerhaftem Halbfranzband erscheinen und in etwa 8 Wochen für den Preis von $2.00 portofrei zur Versendung bereit sein.

Möchten denn nun recht viele Hände nach diesem Buche greifen und es mit Gottes Hilfe den Zweck erfüllen, den sein Verfasser bei Ausarbeitung desselben vor Augen hatte, daß nämlich unter uns immer mehr und besser Luthers Wort in Erfüllung gehe: „Es wächst jetzund daher die zarte Jugend, mit dem Katechismus und Schrift wohl zugerichtet, daß mir's in meinem Herzen sanft thut, wie jetzt junge Knaben und Mägdlein mehr lernen, glauben und reden können von Gott und Christo, denn zuvorhin und noch alle Klöster und Schüler gekonnt haben und noch können. Es ist fürwahr solches junge Volk ein schön Paradies, desgleichen auch in der Welt nicht ist." Fr. Lindemann.

Bestellungen für das Buch sind einzusenden unter der Adresse: Rev. F. Lindemann, No. 2 Pride Str., Pittsburgh, Pa., und Louis Lange Publishing Co., St. Louis, Mo.

Veränderte Adressen:

Rev. Theo. Krumsieg, Box 344, Waseca, Waseca Co., Minn.
Rev. J. Schulenburg, Good Thunder, Blue Earth Co., Minn.
Gottfried Etter,
Deaf & Dumb Asylum, Norris, Wayne Co., Mich.
K. Chr. Froehlich, Willow Creek, Blue Earth Co., Minn.
J. W. Schulz, Gaylord, Sibley Co., Minn.
C. H. M. Wagner, 46th & School Str., Chicago, Ill.

☞ Die Quittungen der Herren Dir. Krauß, P. Keller, T. H. Menk, Wm. Schaumlöffel, sowie die Kassenberichte der Herren P. Sapper und G. Bracher folgen in nächster Nummer.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Le

41. Jahrgang. **St. Louis,**

(Eingesandt.)

Unsere Emigrantenmission im Jahre 1884.

Das fünfzehnte Jahr des Bestehens unserer Emigrantenmission liegt hinter uns. Dem treuen Gott, dessen ausdrückliches Gebot es ist, daß wir unter Anderem auch der Fremdlinge in treuer Liebe und Fürsorge gedenken sollen, sei Dank für seine abermalige gnädige Durchhülfe durch alle Mühen und Sorgen, welche die Arbeit unter den Einwanderern auch im letzten Jahre wieder mit sich gebracht hat. Die Hochfluth der Einwanderung hat bedeutend nachgelassen. In Castle Garden landeten letztes Jahr im Ganzen 321,172 Zwischendeckspassagiere, gegen 388,261 im Vorjahr. Davon waren wieder die Mehrzahl Deutsche, nämlich 141,920. Davon kamen 65.556 von Bremen und 70,692 von Hamburg — 56,184 mit der alten und 14,508 mit der neuen (sogenannten Carr) Linie. Allem Anschein nach wird die Einwanderung in diesem Jahr noch mehr abnehmen. Das Darniederliegen von Handel und Gewerbe hier und der Ueberfluß an Arbeitskraft in Folge der Masseneinwanderung der letzten Jahre schrecken viele Auswanderungslustige zurück. In den letzten Monaten des verflossenen Jahres sind sogar viele wieder in das alte Vaterland zurückgekehrt, weil sie hier keine Arbeit und Verdienst finden konnten. Die Schiffe, welche von hier nach Europa fuhren, waren mit Amerikamüden stärker besetzt als die von dort kommenden mit Europamüden.

Trotz der Abnahme der Einwanderung hat es mir im letzten Jahr an Arbeit doch nicht gefehlt, wie aus folgenden Zahlen hervorgeht: Mein Kassenumsatz betrug $68,600. In Empfang genommen, berathen und weiter befördert wurden 3,800 Einwanderer und 200 Personen, welche nach Deutschland reisten. An Vorschüssen wurden $2,980.30 verausgabt und $361.50 als Unterstützung unter die Armen vertheilt. 89 Personen konnte Arbeit und Verdienst nachgewiesen werden. 3745 Briefe und Postkarten wurden in Empfang genommen und 3207 geschrieben und abgesandt. Unentgeltlich vertheilt wurden 2600 Synodalkalender, 5000 Tractate, gegen 6000 „Lutherische Kinderblätter" und eine ganze Anzahl Nummern des Lutherischen (Canada) „Volksblattes" und des „Lutherischen An-

zeigers", nebst
dem das Eine
mündlich ane
und Umstände
angeben. D
ist, sehe ich u.
sten Winkeln
um Zusendu
ten, Bibeln,
werde. Und
Anstoß gegeb
stationen und
nen Westen, i
Kurz vor
kannter, theils
weltlichen Ze
ich hier berück
gute Ruf un
Nennung ein
sagten Aussch
Missionare i
nicht warten,
werden beschu
rühren, damit
Kuppler und
eifriger seien,
theilen und
Gasthäuser zu
sei der katholi
nur ein Puff
lische Kirche s
ich bei dieser
warnen, nicht
weltlichen, ch
Thätigkeit un
berichten in d
was wirklich
lesen. So is
den übrigen
Garden in E
früher bericht
Garden ein,
nare. Jeder
sein will, hat
arbeiten und



[Heraus]gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Februar 1885. No. 4.

[E]ingesandt.)

[Emigranten]mission im Jahre 1884.

...r des Bestehens unserer Emi-...nter uns. Dem treuen Gott, ...ebot es ist, daß wir unter An-...inge in treuer Liebe und Für-...ei Dank für seine abermalige ...rch alle Mühen und Sorgen, ...r den Einwanderern auch im ...t sich gebracht hat. Die Hoch-...g hat bedeutend nachgelassen. ...deten letztes Jahr im Ganzen ...passagiere, gegen 388,261 im ...n wieder die Mehrzahl Deutsche, ...von kamen 65.556 von Bre-...mburg — 56,184 mit der alten ...uen (sogenannten Carr) Linie. ...rd die Einwanderung in diesem ...en. Das Darniederliegen von ...r und der Ueberfluß an Arbeits-...einwanderung der letzten Jahre ...erungslustige zurück. In den ...erflossenen Jahres sind sogar ...e Vaterland zurückgekehrt, weil ...Verdienst finden konnten. Die ...r nach Europa fuhren, waren ...er besetzt als die von dort kom-...en.

...der Einwanderung hat es mir ...eit doch nicht gefehlt, wie aus ...rgeht: Mein Kassenumsatz be-...Empfang genommen, berathen ...urden 3,800 Einwanderer und ...ach Deutschland reisten. An ...80.30 verausgabt und $361.50 ...die Armen vertheilt. 89 Per-...Verdienst nachgewiesen werden. ...rten wurden in Empfang ge-...chrieben und abgesandt. Un-...rden 2600 Synodalkalender, ...00 „Lutherische Kinderblätter" ...l Nummern des Lutherischen ...s" und des „Lutherischen An-zeigers", nebst anderen kleineren Schriften. Wie außerdem das Eine, was noth thut, dem einen und anderen mündlich ans Herz gelegt worden ist, je nachdem Zeit und Umstände es erforderten, läßt sich in Zahlen nicht angeben. Daß das Schriftenvertheilen nicht fruchtlos ist, sehe ich u. A. aus Briefen, welche aus den entlegensten Winkeln unseres Landes einlaufen, in denen ich um Zusendung von Tractaten, Kalendern, Zeitschriften, Bibeln, Gebet- und Predigtbüchern angegangen werde. Und wie durch unsere Emigrantenmission der Anstoß gegeben wurde zur Eröffnung neuer Missionsstationen und Gewinnung ganzer Gemeinden im fernen Westen, ist dem Leser wohl bekannt.

Kurz vor Jahresschluß wurden mir von theils bekannter, theils unbekannter Hand zwei Ausschnitte aus weltlichen Zeitungen aus dem Westen zugeschickt, die ich hier berücksichtigen zu müssen glaube, weil darin der gute Ruf unserer Mission, wenn auch indirect, ohne Nennung eines Namens, angegriffen wird. Nach besagten Ausschnitten sollen nämlich alle „protestantischen" Missionare in Castle Garden ihres Amtes nicht nur nicht warten, sondern dasselbe auch mißbrauchen. Sie werden beschuldigt, daß sie z. B. weder Hand noch Fuß rühren, damit unglückliche Mädchen aus den Klauen der Kuppler und Kupplerinnen gerettet werden, aber desto eifriger seien, unter die Einwanderer Tractätchen zu vertheilen und ihnen mit süßer frommer Miene christliche Gasthäuser zu empfehlen. Der einzige, der zu loben wäre, sei der katholische Pater R. Daß das Ganze im Grund nur ein Puff für den betreffenden Pater und die katholische Kirche sein soll, liegt auf der Hand. Doch möchte ich bei dieser Gelegenheit die Freunde unserer Mission warnen, nicht ohne weiteres alles zu glauben, was in weltlichen, christusfeindlichen Blättern über kirchliche Thätigkeit und Personen berichtet wird. In der Regel berichten in dieser Beziehung weltliche Zeitungen nicht, was wirklich wahr ist, sondern was die Leute gerne lesen. So ist es z. B. ungerecht, wenn man mich mit den übrigen „protestantischen" Missionaren in Castle Garden in Einen Topf wirft. Ich nehme, wie schon früher berichtet, eine ganz andere Stellung zu Castle Garden ein, als alle anderen dort arbeitenden Missionare. Jeder Missionar, der in Castle Garden thätig sein will, hat sich zu verpflichten, nur an den Seelen zu arbeiten und die Sorge für die leiblichen, irdischen Bedürfnisse der Einwanderer den Gastwirthen, Agenten u. A. zu überlassen. Weil nun in meiner Stellung Geistliches und Leibliches so in einander greift, daß beides sich nicht scheiden läßt, habe ich mich von Castle Garden zurück gezogen, und warte meines Berufs in meiner Office, No. 10 Battery Place, so gut ich kann. Alle an mich gewiesenen Einwanderer lasse ich bei ihrer Ankunft in Castle Garden aufrufen und mir zuführen, und helfe und rathe ihnen dann je nach Bedürfniß. Freilich bin ich nun in meinem Beruf etwas gehemmt; aber was ich nicht ehrlich und mit gutem Gewissen thun kann, lasse ich lieber ungethan. Wenn also andere Missionare in Castle Garden nach dem jesuitischen Grundsatz: „Der Zweck heiligt das Mittel" handeln, d. h., nicht halten, was sie versprochen, so mögen sie es verantworten, wenn um ihretwillen die Arbeit der Kirche unter den Einwanderern seitens der Weltkinder in Schimpf und Schande geräth. Und was speciell das Befreien deutscher Mädchen aus den Klauen solcher anbelangt, die sie zu einem Leben der Schande verführen wollen, so könnte ich Beispiele anführen, welche beweisen, daß ich in dieser Hinsicht meiner Pflicht nachkomme. Solche Fälle kommen jedoch seltner zu meiner Kenntniß, weil ich die an mich gewiesenen deutschen Mädchen, wenn ich ihren Namen rechtzeitig erfahre, sofort aus Castle Garden in meine Office führen lasse und sie von da aus entweder in einen Dienst bei guten Familien bringe oder an ihren Bestimmungsort zu ihren Verwandten schicke. Sollte in Zukunft — diese Bitte spreche ich hier aus — der gute Ruf unserer Emigrantenmission in irgend einer Weise in Zweifel gezogen werden, so möge man mir darüber gefälligst Anzeige machen. Dies gilt besonders auch in Geldangelegenheiten, womit ich so viel zu thun habe. Ich bin gerne bereit, Auskunft und Aufklärung zu geben, um etwaige untergelaufene Fehler zurechtzustellen.

Letzten Sommer hatte ich eine Reise nach Deutschland zu machen, nicht zum Vergnügen, sondern in Sachen unserer Mission, und zwar im Auftrag meiner Committee. Es galt, alte Freundschaften aufzufrischen und neue anzuknüpfen, falsche oder einseitige Urtheile über unsere Mission klarzulegen und zu beseitigen, und in kirchlichen Kreisen dahin zu wirken, daß die in das Gebiet unserer Synodalconferenz ziehenden Auswanderer mir und meinen Mitarbeitern drüben und hüben

zugewiesen werden. Da ich zunächst in Bremen Halt machte, galt mein erster Besuch Herrn W. Vopel, No. 9 Wiesen-Straße, daselbst. Obwohl ich schon zwei Jahre mit ihm Hand in Hand gearbeitet hatte, kannten wir uns persönlich nicht. Da gab es natürlich mancherlei zu besprechen und zu ordnen. Bekanntlich hat Herr Vopel die Pflicht, allen Auswanderern über Bremen, die ihm von Herrn Sallmann in Baltimore und mir zugewiesen werden, sowie allen, die sich selbst an ihn wenden, mit Rath und Hilfe treulich beizustehen. Und daß er seines schwierigen Amtes treu und gewissenhaft wartet, das bezeugen einestheils die vielen Auswanderer, welche mit ihm in Berührung gekommen sind, anderntheils Hunderte von Gliedern unserer hiesigen Gemeinden, welche ihn bei ihrem Besuch in Deutschland näher kennen gelernt haben. Schwierig ist seine Stellung, einmal weil er kirchlich ganz vereinsamt dasteht (denn es gibt in ganz Bremen keinen einzigen treulutherischen Pastor, zu dem er sich halten könnte als gewissenhafter Lutheraner), und sodann bekommt er die Feindschaft der weltlichen Agenten reichlich zu schmecken. Dazu kommt, daß er durch die scharfen Auswanderergesetze des deutschen Reiches auf allen Seiten eingeengt wird. Die deutsche Regierung sieht bekanntlich mit scheelen und scharfen Augen auf die Auswanderung und alle, die Auswandererangelegenheiten vermitteln; daher finden bei ihr selbst die Anstalten, welche drüben zu Nutz und Frommen der Auswanderer in uneigennütziger Weise getroffen werden, keine Gnade, sondern der Buchstabe des Gesetzes wird gerade bei ihnen, infolge der Hetzereien weltlicher Agenten, im schärfsten Maße in Anwendung gebracht. Ich habe nun versucht, Herrn Vopel etwas Luft zu schaffen; aber immerhin wird seine Stellung eine schwierige und verdrießliche bleiben.

Von Bremen wandte ich mich nach Hamburg und fand dort eine überaus freundliche Aufnahme seitens der Glieder der Committee für evangelisch-lutherische Auswanderermission. Herr V. L. Meyer unterzieht sich noch immer mit Umsicht und Eifer der Leitung der Mission, während Herr Tormählen die Auswanderer in den verschiedenen Logirhäusern aufsucht, sie zu den Gottesdiensten, welche am Abend vor der Abfahrt eines jeden Auswandererschiffes abgehalten werden, einladet und ihnen überhaupt auch in allen leiblichen Anliegen mit Rath und That bis zu ihrer endlichen Einschiffung dient. Ich hatte Gelegenheit, zwei Auswanderergottesdiensten in der Herberge zur Heimath beizuwohnen; einmal war Herr L. Lange von St. Louis mit anwesend. Wir freuten uns, Zeuge zu sein, wie den Auswanderern in diesen Gottesdiensten der rechte Stecken und Stab bei ihrem Scheiden aus dem Vaterland mit auf die Wanderschaft gegeben wurde. Solche Gottesdienste sind wirklich ein Segen für die in die Ferne Ziehenden. Und doch hat auch die Hamburger Mission ihre Gegner nicht nur an den weltlichen Agenten, sondern sogar in kirchlichen Kreisen, wie ich aus einem Artikel im „Kirchen- und Zeitblatt für Mecklenburg" im Juli letzten Jahres selbst gelesen habe. Die meisten Pastoren in Deutschland haben entweder kein Interesse an oder kein Verständniß für die Auswanderermission. Deshalb findet diese Mission drüben auch so wenig Anerkennung und pecuniäre Unterstützung. Auf Wunsch des Herrn Dr. Kreußler hielt die Committee eine Sitzung mit mir ab, bei welcher ich über meine Thätigkeit überhaupt und meine Stellung zu anderen hiesigen Emigrantenmissionaren und zu Castle Garden Bericht und Aufschluß gab. Zugleich wurde der rechte Theilungsgrund bei Zuweisung von Auswanderern an die verschiedenen lutherischen Missionare in New York besprochen. — Man kam darin überein, daß dabei hauptsächlich das kirchliche Gebiet, in welches die Auswanderer ziehen, zu entscheiden hat. Solche, die z. B. in das Gebiet des General Councils ziehen, sollten Pastor Berkemeiers Karte, hingegen solche, welche in das Gebiet der Synodalconferenz gehen, meine Karte mit bekommen. Hiermit stimmte auch Kirchenrath Dr. Ruperti überein, den ich später besuchte.

Bei meinen Reisen durch Deutschland fand ich zu meinem Bedauern in kirchlichen Kreisen vielfach nicht nur eine große Abneigung, sondern bittere Feindschaft gegen unsere Synodalconferenz, und darum auch wenig Anerkennung und Hilfe für unsere Emigrantenmission. Man fürchtet, wenn man mir die Auswanderer zuweise, so helfe man die Synodalconferenz stärken, und das hält man für gefährlich. Der Jammer ist, daß man drüben unsere wirkliche Lehrstellung nicht kennt oder nicht kennen lernen will. Man glaubt ohne weitere Prüfung, was unsere Gegner hier und drüben über uns urtheilen. Anderen ist unser scharfes Zeugniß gegen falsche Lehre ein Dorn im Auge und man ist uns deshalb bitterfeind. Nun, trotz aller Feindschaft treibt unsere Synodalconferenz das ihr von Gott befohlene große Werk unter den Einwanderern, nicht nur in den Hafenstädten, sondern vornehmlich an den Orten ihrer Niederlassung im fernen Westen, bringt ihnen unter nicht geringen Opfern Wort und Sacrament und sammelt sie in lutherische Gemeinden. Wer uns dabei nicht helfen oder gar hindern will, der mag es einst vor Gott verantworten.

In unserer Committee sind im Laufe des letzten Jahres folgende Veränderungen vorgekommen. An Stelle des Herrn Pastor Holls in Mount Vernon, der noch immer krank ist, ist Pastor J. H. Sieker von hier erwählt und eine alte Lücke durch die Erwählung des Herrn W. C. Farr aus Pastor Holls' Gemeinde in Centreville, New Jersey, ausgefüllt worden. An Stelle unseres langjährigen treuverdienten Secretärs, Herrn Pastor C. Frincke, der einem Ruf nach Grand Rapids, Mich., gefolgt ist und deshalb aus unserer Committee ausscheiden mußte, ist Herr Präses J. P. Beyer getreten. Die Committee hat im Jahr fünfzehn Sitzungen gehalten und manche schwierige Frage zu lösen gehabt.

Ueber den Stand unserer Kassen verweise ich auf den beigefügten Bericht unseres Kassirers. Daraus geht hervor, daß das Deficit in der eigentlichen Missionskasse leider immer größer wird, während uns Gott wieder einen Ueberschuß in der Commissionskasse geschenkt hat. Sollte es nicht möglich sein, das Deficit zu decken, damit wir den Ueberschuß in der Commissionskasse ganz zum Erwerb eines eigenen Hauses aufbewahren könnten?

Schließlich bitte ich abermals, man möge doch, so viel als möglich, alle Auswanderer, die in unsere Gemeinden ziehen, mir zuweisen. Weiß ich die Namen der Betreffenden rechtzeitig, so kann ich sie in Castle Garden aufrufen lassen und ihnen je nach Bedürfniß zur Seite stehen. Und wer Verwandte von drüben herüber kommen lassen will, sollte die Beförderung derselben von Ort zu Ort auch in meine Hände legen. Auch besorge ich bekanntlich Geldsendungen nach Deutschland, Rußland u. s. w. Und wenn Depeschen von Einwanderern aus Castle Garden oder aus hiesigen Gasthäusern, worin um Zusendung von Reisemitteln gebeten wird, ankommen, so sollten solche Gelder auch an mich gesandt werden. Ich kann da den Leuten auch manchen Dienst erweisen.

Dem treuen Gott aber sei unsere Emigrantenmission auch fernerhin befohlen. Er gebe, daß wir darin nicht müde werden, sondern fröhlich fortfahren, bis unsere Pilgrimschaft ein Ende hat.

S. Keyl.

(Eingesa…

Die Uebersetzung der heili…
durch Dr. M…

(Schlu…

Wie schon bemerkt, gab es s…
setzungen der heiligen Schrif…
Geburtsjahre unseres Luther, …
berg im Druck erschienen. D…
den Grundsprachen, sondern a…
setzung verfertigt, und sie w…
haft, sondern auch so undeut…
vielen Stellen gar nicht ve…
Und es war auch für Luther n…
setzung in einer klaren und …
Sprache zu geben. Mußte …
allgemein verständliche, Sch…
Ganzen bediente er sich der M…
schen Sachsen redeten, und …
den Nord- und den Süddeut…
schreibt er, habe gar harte un…
wieder viele zu weiche Laute…
kostete, den aus den Grun…
Sinn in guten und verstän…
wieder zu geben, sagt er uns i…
mich deß geflissen im Dolmetsc…
Deutsch geben möchte. Und …
daß wir vierzehn Tage, drei…
einiges Wort gesucht und …
zuweilen nicht funden."*)
selten der Fall war, reine, pa…
ständliche Worte oder Ausdrü…
von den Gelehrten, sondern …
wöhnlichen Leuten, zu lernen…
Buchstaben in der lateinischen …
er, „wie man soll deutsch re…
(die nämlich seine Uebersetzung…
muß die Mutter im Hause, d…
den gemeinen Mann auf de…
und denselbigen auf das M…
und darnach dolmetschen, so …
merken, daß man deutsch mi…
einem Briefe an seinen Freun…
er: „Mein Gott, was ist's …
sames Werk, die hebräischen …
sie deutsch reden, wie sträube…
verlassen und das barbarisch…
als wollte man die Nachtig…
ihrer feinen Melodie lasse u…
dessen einförmigen Ton sie ver…
schrieb er: „Hiob scheint eb…
schen ertragen zu wollen, wie …
Freunde."

Doch war keiner unter se…
fähigt und geschickt, gut deut…
ben, wie unser Luther. Er…
Eltern, ein Kind des Volkes…
auf am besten mit der gewöh…
traut; er war ferner eingelebt…
art seines Volkes, bekannt …
Weise, wie es Gefühle, Ve…
zum Ausdruck bringt, er ha…
scharfe Beobachtungsgabe u…
steten, liebenden Hingabe an…
wöhnlichen Mannes. So r…
der Reformator der Lehre, de…
auch gerade durch seine Bibe…

*) B. 65, S. 109.
**) A. a. O., S. 110.
†) Köstlin, II, S. 160.



hes die Auswan=
lche, die z. B. in
en, sollten Pastor
velche in das Ge=
ine Karte mit be=
henrath Dr. Ru=

land fand ich zu
sen vielfach nicht
vittere Feindschaft
arum auch wenig
nigrantenmission.
Auswanderer zu=
erenz stärken, und
Jammer ist, daß
lung nicht kennt
glaubt ohne wei=
und drüben über
scharfes Zeugniß
und man ist uns
Feindschaft treibt
n Gott befohlene
nicht nur in den
n den Orten ihrer
ingt ihnen unter
rament und sam=
Wer uns dabei
mag es einst vor

Laufe des letzten
orgekommen. An
ount Vernon, der
. Sieker von hier
e Erwählung des
lls' Gemeinde in
orden. An Stelle
Secretärs, Herrn
h Grand Rapids,
unserer Committee
P. Beyer getreten.
Sitzungen gehal=
ösen gehabt.
rweise ich auf den
s. Daraus geht
ntlichen Missions=
nd uns Gott wie=
ionskasse geschenkt
Deficit zu decken,
Commissionskasse
uses aufbewahren

möge doch, so viel
n unsere Gemein=
h die Namen der
sie in Castle Gar=
ach Bedürfniß zur
von drüben her=
Beförderung der=
ine Hände legen.
dsendungen nach
r wenn Depeschen
en oder aus hiesi=
dung von Reise=
sollten solche Gel=
Ich kann da den
.
Emigrantenmission
aß wir darin nicht
ahren, bis unsere

S. Keyl.

(Eingesandt.)

Die Uebersetzung der heiligen Schrift ins Deutsche durch Dr. M. Luther.

(Schluß.)

Wie schon bemerkt, gab es schon früher deutsche Uebersetzungen der heiligen Schrift; eine derselben war im Geburtsjahre unseres Luther, im Jahre 1483, zu Nürnberg im Druck erschienen. Diese waren aber nicht aus den Grundsprachen, sondern aus der lateinischen Uebersetzung verfertigt, und sie waren nicht nur sehr fehlerhaft, sondern auch so undeutsch, daß sie nur schwer, an vielen Stellen gar nicht verstanden werden konnten. Und es war auch für Luther nichts Leichtes, seine Uebersetzung in einer klaren und allgemein verständlichen Sprache zu geben. Mußte er doch erst eine deutsche, allgemein verständliche, Schriftsprache schaffen. Im Ganzen bediente er sich der Mundart, welche die meißenschen Sachsen redeten, und hielt so die Mitte zwischen den Nord= und den Süddeutschen. Das Süddeutsche, schreibt er, habe gar harte und breite, das Norddeutsche wieder viele zu weiche Laute. Welche Mühe es ihn kostete, den aus den Grundsprachen klar erkannten Sinn in guten und verständlichen deutschen Worten wieder zu geben, sagt er uns in den Worten: „Ich hab mich deß geflissen im Dolmetschen, daß ich rein und klar Deutsch geben möchte. Und ist uns wohl oft begegnet, daß wir vierzehn Tage, drei, vier Wochen haben ein einiges Wort gesucht und gefragt, habens dennoch zuweilen nicht funden."*) Fehlten ihm, was nicht selten der Fall war, reine, passende und dem Volk verständliche Worte oder Ausdrücke, so suchte er diese nicht von den Gelehrten, sondern von dem Volke, den gewöhnlichen Leuten, zu lernen. „Man muß nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprachen fragen", schreibt er, „wie man soll deutsch reden, wie diese Esel thun" (die nämlich seine Uebersetzung tadelten); „sondern man muß die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drumb fragen, und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen, so verstehen sie es denn, und merken, daß man deutsch mit ihn redet."**) Und in einem Briefe an seinen Freund Wenzeslaus Link schrieb er: „Mein Gott, was ist's für ein großes und mühsames Werk, die hebräischen Schriftsteller zwingen, daß sie deutsch reden, wie sträuben sie sich, ihr Hebräisch zu verlassen und das barbarische Deutsch nachzuahmen, als wollte man die Nachtigall zwingen, daß sie von ihrer feinen Melodie lasse und den Kukuk nachahme, dessen einförmigen Ton sie verwünscht";†) an Spalatin schrieb er: „Hiob scheint ebensowenig unser Dolmetschen ertragen zu wollen, wie einst die Tröstungen seiner Freunde."

Doch war keiner unter seinen Zeitgenossen so befähigt und geschickt, gut deutsch zu reden und zu schreiben, wie unser Luther. Er war ein Sohn geringer Eltern, ein Kind des Volkes und daher von Jugend auf am besten mit der gewöhnlichen Volkssprache vertraut; er war ferner eingelebt in die besondere Geistesart seines Volkes, bekannt mit der eigenthümlichen Weise, wie es Gefühle, Vorstellungen und Begriffe zum Ausdruck bringt, er hatte hiefür eine seltene und scharfe Beobachtungsgabe und war beseelt von einer steten, liebenden Hingabe an die Bedürfnisse des gewöhnlichen Mannes. So war denn Luther nicht nur der Reformator der Lehre, der Kirche, sondern er ward auch gerade durch seine Bibelübersetzung der Reforma=

*) B. 65, S. 109.
**) A. a. O., S. 110.
†) Köstlin, II, S. 160.



tor der damaligen Schriftsprache, ja, der Schöpfer der neuhochdeutschen Sprache; seine Sprache ist es, welche das deutsche Volk gelernt und seither gesprochen hat. Selbst seine Feinde mußten derselben schon zu seiner Zeit sich bedienen. Mit Recht konnte Luther schreiben: „Das merkt man aber wohl, daß sie aus meinem Dolmetschen und Deutsch lernen deutsch reden und schreiben, und stehlen mir also meine Sprache, davon sie zuvor wenig gewußt; danken mir aber nicht dafür, sondern brauchen sie viel lieber wider mich. Aber ich gann es ihnen wohl; denn es thut mir doch sanft, daß ich auch meine undankbaren Jünger, dazu meine Feinde, reden gelehrt habe."*) Und auch die Papisten unsrer Zeit müssen Luthers Sprache reden, mögen sie ihn auch noch so bitter hassen, wie dies vor nicht vielen Jahren der damals noch römisch katholische Döllinger bekannt hat.

Luther hielt sich daher, um nämlich die heilige Schrift in ein reines und gutes Deutsch zu übersetzen, nicht immer sclavisch an den hebräischen oder griechischen Buchstaben; er hat, wo es die deutsche Sprache verlangte, den Sinn des Urtextes hie und da durch Umschreibung wieder gegeben. Zu seiner Uebersetzung im 68. Psalm bemerkt er: „Wir haben viel gewaget, und oft den Sinn gegeben, und die Wort fahren lassen; darumb uns freilich viel Klügling meistern . . . werden. Was ists aber, die Wort ohn Noth so steif und strenge halten, daraus man doch nichts verstehen kann? Wer deutsch reden will, der muß nicht der ebräischen Wort Weise führen, sondern muß darauf sehen, wenn er den ebräischen Mann verstehet, daß er den Sinn fasse, und denke also: Lieber, wie redet der deutsche Mann in solchem Fall? Wenn nu er die deutschen Wort hat, die hiezu dienen, so lasse er die hebräische Wort fahren, und spreche frei den Sinn eraus aufs beste Deutsch, so er kann."**)

Konnte er aber den Sinn einer Stelle in seinem ganzen Umfange und Richtigkeit nicht in reinem und verständlichem Deutsch wieder geben, so brach er lieber der Sprache als dem Sinn, oder dem Worte Gottes etwas ab; dann blieb er beim Buchstaben; die unverstümmelte, völlige Wiedergabe des Wortes Gottes stand ihm weit höher als eine gewandte Sprache. „Wiederumb haben wir zuweilen auch stracks den Worten nach gedolmetscht, ob wirs wohl hätten anders und deutlicher können geben, darumb daß an denselben Worten etwas gelegen ist; als hie im 18. [19.] Vers†): Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen. Hier wäre es wohl gut deutsch gewest: Du hast die Gefangenen erlöset: aber es ist zu schwach, und gibt nicht den feinen reichen Sinn, welcher in dem Ebräischen ist, da er sagt: Du hast das Gefängniß gefangen; welches nicht allein zu verstehen gibt, daß Christus die Gefangenen erledigt hat, sondern auch das Gefängniß also weggeführt und gefangen, daß es uns nimmermehr wiederumb fangen kann noch soll, und ist so viel als eine ewige Erlösung."††)

Doch, was bedarfs hierüber weiterer Ausführung! Wir dürfen ja nur unsere deutsche Bibel vor uns nehmen. Welch' eine schlechte und einfache, Jedermann leicht verständliche, aber auch welch' eine erhabene und schwungvolle Sprache finden wir nicht in ihr! Man lese z. B. den 23. und 29. Psalm und das 13. Capitel in der ersten Epistel an die Corinther; welch' eine einfache und zugleich erhabene Sprache haben wir da! Die gelehrtesten Männer haben Luthers Bibelübersetzung als ein unerreichtes Meisterwerk gepriesen.

*) B. 65, S. 104 folg. **) B. 37, S. 258.
†) Des 68. Psalms. ††) A. a. O., S. 260.

Einer der be[...]
bekannte, daß[...]
Bibel gelernt[...]
Was daher[...]
unerreichbaren[...]
lieb und the[...]
nämlich, daß [...]
ter, ganz u[...]
daß wir in ih[...]
allgemein[...]
Darum woller[...]
von Niemand[...]
selben von Ke[...]
Wenn es[...]
Tagen deutsch[...]
„verbesserte" [...]
deutsche Luthe[...]
und dies um[...]
rüber lauten, [...]
der Unglaube[...]
daß unsere lut[...]
geboten würde[...]
von sich weise[...]
Zweifel das g[...]
seiner Christen[...]
Wie bisher, [...]
thers eigenes[...]
maligen römi[...]
bringen. W[...]
Wir wollen[...]
dieses köstliche[...]
dem wir sie flei[...]
Möge Niema[...]
Tische, oder be[...]
sie soll das [...]
und Herzen e[...]
dar in herrlich[...]
cher uns in d[...]
göttliche Wei[...]
weise macht, [...]
Freude in u[...]
Schatz, der u[...]
nes Gold, süß[...]

Ehrengedächt[...]

Wie den lie[...]
diesem Blatt[...]
nachricht beka[...]
in Seinem un[...]
ren Pastor M[...]
streitenden Ki[...]
Nachstehende [...]
in Gottes Wei[...]
sollen, enthalt[...]
Wallfahrt in [...]
Es war am[...]
fene, und mit[...]
Professor am [...]
der Welt erbli[...]
ruhender Vate[...]
Liebe und Hoc[...]
ken, war dam[...]
Seine werthe[...]
storin Sophie[...]

*) B. 37, S.[...]

ftsprache, ja, der Schöpfer der
che; seine Sprache ist es,
f gelernt und seither gesprochen
de mußten derselben schon zu
1. Mit Recht konnte Luther
man aber wohl, daß sie aus
d Deutsch lernen deutsch reden
n mir also meine Sprache, da=
wußt; danken mir aber nicht
sie viel lieber wider mich. Aber
; denn es thut mir doch sanft,
ankbaren Jünger, dazu meine
ibe."*) Und auch die Papi=
Luthers Sprache reden, mögen
hassen, wie dies vor nicht vie=
noch römisch katholische Döl=

her, um nämlich die heilige
und gutes Deutsch zu über=
visch an den hebräischen oder
; er hat, wo es die deutsche
Sinn des Urtextes hie und da
er gegeben. Zu seiner Ueber=
bemerkt er: „Wir haben viel
Sinn gegeben, und die Wort
uns freilich viel Klügling mei=
s ists aber, die Wort ohn Noth
lten, daraus man doch nichts
utsch reden will, der muß nicht
ise führen, sondern muß darauf
äischen Mann verstehet, daß er
enke also: Lieber, wie redet der
em Fall? Wenn nu er die
hiezu dienen, so lasse er die
und spreche frei den Sinn
, so er kann."**)
Sinn einer Stelle in seinem
ichtigkeit nicht in reinem und
vieder geben, so brach er lieber
Sinn, oder dem Worte Gottes
er beim Buchstaben; die un=
iedergabe des Wortes Gottes
als eine gewandte Sprache.
uweilen auch stracks den Wor=
wirs wohl hätten anders und
, darumb daß an denselben
; als hie im 18. [19.] Vers †):
ihren, und hast das Gefängniß
wohl gut deutsch gewest: Du
löset: aber es ist zu schwach,
reichen Sinn, welcher in dem
gt: Du hast das Gefängniß
allein zu verstehen gibt, daß
erledigt hat, sondern auch das
hrt und gefangen, daß es uns
fangen kann noch soll, und ist
löfung."††)
hierüber weiterer Ausführung!
ısere deutsche Bibel vor uns
schlechte und einfache, Jeder=
aber auch welch' eine erhabene
iche finden wir nicht in ihr!
und 29. Psalm und das 13.
istel an die Corinther; welch'
h erhabene Sprache haben wir
länner haben Luthers Bibel=
rreichtes Meisterwerk gepriesen.

**) B. 37, S. 258.
††) A. a. O., S. 260.

Einer der berühmtesten Dichter des deutschen Volkes bekannte, daß er seine Sprache aus Luthers deutscher Bibel gelernt habe.

Was daher unsre deutsche Luther'sche Bibel zu einem unerreichbaren Meisterwerk und uns dieselbe überaus lieb und theuer macht, ist ein Zweifaches: Einmal nämlich, daß wir in ihr Gottes Wort rein und lauter, ganz und unverkümmert, und zum Andern, daß wir in ihr Gottes Wort in guter, reiner und allgemein verständlicher Sprache besitzen. Darum wollen und werden wir uns diesen Schatz auch von Niemanden rauben, wollen und werden uns denselben von Keinem verfälschen lassen.

Wenn es daher, wie schon angegeben, in unsern Tagen deutsche Gelehrte unternommen haben, uns eine „verbesserte" Bibelübersetzung zu liefern, so wollen wir deutsche Lutheraner dieses Landes nichts davon wissen, und dies um so weniger, als, soweit die Berichte darüber lauten, in manche Stellen, wie 1 Mos. 4, 1., der Unglaube hinein übersetzt ist. Wir sind überzeugt, daß unsere lutherischen Gemeinden, wenn sie ihnen angeboten würde, diese „verbesserte" Bibel mit Entrüstung von sich weisen würden. Unsere Lutherbibel ist ohne Zweifel das größeste Geschenk, welches Gott der HErr seiner Christenheit durch den Reformator gegeben hat. Wie bisher, so wird sich auch in Zukunft von ihr Luthers eigenes Wort bewahrheiten, welches er seinen damaligen römischen Tadlern zurief: „Die Zeit wirds bringen. Was Gott pflanzt, wird bleiben."*)

Wir wollen darum Gott dem HErrn von Herzen für dieses köstliche Geschenk danken, sie in Ehren halten, indem wir sie fleißig lesen, studiren und uns aus ihr erbauen. Möge Niemand seine Bibel nur zur Zierde auf dem Tische, oder bestaubt im Schranke liegen haben! Nein, sie soll das Licht sein, welches unsere Häuser, Augen und Herzen erleuchtet, die Sonne, welche uns immerdar in herrlichem Glanze scheinet, die Quelle, aus welcher uns in den Stunden der Trübsal Trost fließt, die göttliche Weisheit, welche unsern thörichten Verstand weise macht, der Brunn, aus welchem himmlische Freude in unsere Herzen überströmt, der köstlichste Schatz, der uns werthvoller ist, als Gold und viel feines Gold, süßer als Honig und Honigseim.

R. Pieper.

(Eingesandt.)

Ehrengedächtniß des sel. Pastor M. L. Wyneken.

Wie den lieben Lesern des „Lutheraner" aus einer in diesem Blatt bereits erschienenen vorläufigen Todesnachricht bekannt ist, so hat es dem HErrn der Kirche in Seinem unausforschlichen Rathe gefallen, den theuren Pastor Martin Luther Wyneken aus der streitenden Kirche in die triumphirende zu versetzen. Nachstehende Zeilen, die dem heimgegangenen Arbeiter in Gottes Weinberg als Ehrengedächtniß gewidmet sein sollen, enthalten eine kurzgefaßte Beschreibung seiner Wallfahrt in diesem Jammerthal.

Es war am 15. December 1844, als der Entschlafene, und mit ihm sein Bruder Heinrich, dermalen Professor am Seminar in Springfield, Ills., das Licht der Welt erblickte. Sein nun schon seit 1876 in Gott ruhender Vater, dessen Name in weiten Kreisen mit Liebe und Hochachtung genannt wird, F. C. D. Wyneken, war damals Pastor in Fort Wayne, Ind. Seine werthe Mutter, die ihn überlebt, ist Frau Pastorin Sophie Wyneken, geborene Buuck. Hier soll

*) B. 37, S. 266.

nicht mit Stillschweigen übergangen werden, wie reich beglückt der Vater sich hielt durch die Geburt der beiden Knäblein. Wie uns nämlich in dem vom sel. Dir. Lindemann verfaßten „Lebensbild" des Vaters W. mitgetheilt wird, so schrieb er damals seiner Mutter: „Nie war ich glücklicher als heute! Nie ward ich zu einem Weihnachtsfeste reichlicher beschenkt! Der treue Gott hat mir zwei gesunde Knäblein beschert, und diesem Ereigniß zu Ehren lasse ich auch etwas drauf gehen: auf meinem Tische brennen zwei Talglichte!" (Amerik. Kal. 1877. S. 37.)

Nachdem er und sein Bruder H. die Gemeindeschule und eine English and Classical High School besucht hatten, traten beide am 25. Februar 1858 in unser Gymnasium und im September 1865 in das theologische Seminar in St. Louis. Drei Jahre später, am 11. Juni 1868, legte er sein theologisches Examen ab, welches er laut seines Zeugnisses „sehr gut" bestand. Er nahm aber nicht sofort einen Ruf zum Predigtamt an, weil er sich entschlossen hatte, zuvor noch ein englisches College zu besuchen. Doch kam bald ein dringender Ruf von Fort Smith, Ark., dem er, in der Ueberzeugung, daß der HErr der Kirche ihn dahin gerufen habe, in Gottes Namen Folge leistete. Bald nach dem Examen war nämlich bei dem nun seligen Pastor F. Bünger, damals Präses des Westlichen Districts, der Redacteur einer englischen Zeitung aus Fort Smith, Ark., gewesen, der im Auftrage einer Anzahl deutscher Lutheraner sich nach einem deutschen lutherischen Pastor umsehen sollte. Die Herren Candidaten waren bereits alle versprochen, nur unser Wyneken war noch übrig. Da veranlaßte denn Präses Bünger die Berufung desselben nach Fort Smith, und so gerne er auch das englische College besucht hätte, so ließ er doch seine Lieblingswünsche fahren, weil er erkannte, daß die geistlich unversorgten Lutheraner entweder ein ganzes Jahr auf Versorgung hätten warten müssen oder vielleicht gar Falschgläubigen zur Beute geworden wären. Am 17. September 1868 nahm er Abschied vom elterlichen Hause in Cleveland, O., und wurde dann am 27. desselben Monats in der Kreuzkirche zu St. Louis vom sel. Pastor Bünger, unter Dr. Walther's und Prof. Crämer's Assistenz, ordinirt. Auf seinem Weg nach Fort Smith ging er über Memphis nach Little Rock. Am letztgenannten Orte fand er Gelegenheit, zu predigen, und taufte daselbst auch wohl 12 Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren. In Fort Smith wurde er von seiner Gemeinde mit großen Freuden in Empfang genommen. Er ist unter den lutherischen Predigern der Pionier in Arkansas. Mit großer Aufopferung und Selbstverleugnung stand er seinem Amte vor. Anfänglich bediente er auch Van Buren und Little Rock, während er es nicht daran fehlen ließ, der Jugend sich treulich anzunehmen. Seine Arbeit in Fort Smith war eine nicht leichte. Die meisten deutschen Lutheraner waren von Deutschland aus direct nach diesem damals so entlegenen Winkel der Vereinigten Staaten ausgewandert. Seit 10, 20 und 30 Jahren hatten sie die Predigt des Wortes entbehren müssen. Die jungen Leute waren zwar getauft worden (in den englischen Sectenkirchen), waren dann aber ohne jeglichen Unterricht aus Gottes Wort aufgewachsen. Die Allermeisten konnten kaum deutsch sprechen, geschweige lesen oder schreiben. Seine regelmäßige Tagesarbeit schilderte der Selige in einem Briefe an seinen damals in Deutschland weilenden Bruder mit folgenden Worten: „Morgens um 7½ Uhr erst Confirmandenunterricht mit den jungen Leuten, denen ich auch erst allen in der Abendschule deutsch Lesen und Schreiben habe beibringen müssen. Von 9—4 Uhr halte ich Schule, und zwar jeden Tag. Nach der Schule verwende ich zwei Stun=

den, 4—6 Uhr, auf Krankenbesuche u. s. w. Nach dem Abendessen habe ich wieder Katechismusunterricht mit mehreren Erwachsenen, die ebenfalls denselben noch nicht genossen haben. Außerdem unterrichte ich noch einige Erwachsene im Deutsch Lesen und Schreiben, halte einmal in der Woche Singstunde, wozu die sonntäglichen Predigten hier und in Van Buren kommen." — Es gelang ihm bald, in Fort Smith eine Schule zu gründen, die sich eines ausgezeichneten Rufes erfreute, weil Gottes Segen auf ihr ruhete. Wie die Schule ganz seine Privatsache war, so berief er auch für seine Person den ersten Lehrer in der Person des Herrn Schöverling. Gottes Segen begleitete seine Thätigkeit; aber freilich, ohne Kampf ging es nicht ab. Wohl am meisten machten ihm die Geheimbündler zu schaffen. Doch, er stand ja auf dem Fels der göttlichen Wahrheit, und so ging er aus diesem Kampfe, und mit ihm seine Gemeinde, siegreich hervor.

Wie er bei seiner gewinnenden Biederkeit und Offenheit auch etwas von seines sel. Vaters Gabe hatte, zur rechten Zeit das rechte Wort zu finden, mögen folgende zwei Beispiele zeigen. Als einst ein Glied seiner Gemeinde in einer Versammlung, in welcher er aus Gottes Wort nachgewiesen hatte, daß ein Christ die Logen meiden müsse, ausrief: „Herr Pastor, von solchem Urtheil appellire ich an die öffentliche Meinung", erwiderte W., mit der Hand nach der Decke weisend: „So wenig ich mich jetzt um die Fliege da oben bekümmere, so wenig schert mich die öffentliche Meinung in Sachen des Wortes Gottes."

Die neu gegründete Gemeinde in Little Rock mußte anfänglich ihre Gottesdienste in einer Logenhalle abhalten. Nach der durch den sel. W. vollzogenen Ordination und Einführung des Herrn Pastors Niemann gewahrte er, daß dieser niedergeschlagen und traurig war über die sonderbare Umgebung und den Kampf, der ihm bevorstand. Da klopfte er seinem Amtsbruder freundlich auf die Schulter und sagte: „Warum machst Du ein so langes Gesicht? Sind wir doch den Logen schon bis vor die Altäre gerückt; bald werden wir mit Gottes Hilfe darauf steigen."

Am 13. October 1872 trat er in den heil. Ehestand mit Jungfrau Clara Biltz, Tochter des Ehrw. Präses des Westlichen Districts unserer Synode; welche sehr glücklich geführte Ehe mit 4 Kindern (zwei Töchtern und zwei Söhnen) gesegnet worden ist. Im Jahre 1876 wurde er an die Dreieinigkeits-Gemeinde in Cincinnati, O., berufen. Eine Postkarte, die der Unterzeichnete in jener Zeit von einem ihm unbekannten Gliede aus Fort Smith erhielt, legte ein deutliches Zeugniß ab, mit welcher Liebe und Hochachtung die Gemeinde an ihrem Seelsorger hing und mit wie schwerem Herzen sie in seine Entlassung einwilligte. — Auf seiner Reise zu seinem ihm von Gott angewiesenen neuen Arbeitsfelde erreichte ihn in St. Louis die Trauerbotschaft von dem Ableben seines theuren Vaters in San Francisco, und an eben demselben Tage, als die Leichenfeierlichkeit in St. Louis abgehalten wurde, am 14. Mai 1876, fand seine Einführung in Cincinnati statt. Folgenden Tages begab er sich nach Cleveland, O., um daselbst dem Leichenbegängniß seines seligen Vaters beizuwohnen.

In Cincinnati wirkte Pastor Wyneken in großem Segen, wie denn die Gemeinde daselbst ihm je und je das gute Zeugniß ausgestellt hat, daß er seine Gaben, damit er von Gott reichlich ausgestattet war, sowohl was die öffentliche Predigt, als auch die Seelsorge und Regierung der Gemeinde anbetraf, in aufopfernder Liebe, als ein treuer Knecht im Dienste seines HErrn, angewendet hat. Doch sollte er nach Gottes Rath nicht lange auf seinem neuen Posten stehen bleiben. Allem Anschein nach hatte sich schon in Fort Smith in Folge einer zu baldigen Anstrengung nach Erholung von einer schweren Lungenkrankheit ein Schaden festgesetzt,*) der dann in Cincinnati zum Ausbruch kam. Er fing an zu kränkeln, und da ärztliche Behandlung fruchtlos blieb, so erhielt er von seiner ihm in Liebe ergebenen Gemeinde im Januar 1879 Urlaub, eine Gesundheitsreise zu unternehmen. Das Anerbieten benutzend, ging er, da ihm das südliche Klima angerathen worden war, nach New Orleans, zu seinem Freunde Oendahl. Vor seiner Abreise schrieb er an Prof. W.: „Vergiß meiner nicht in Deinem Gebet. Es ist mir manchmal so sonderbar zu Muthe, als ob ich gestern zum letzten Male gepredigt hätte; die Gemeinde schien auch etwas Aehnliches zu fühlen." — Er begab sich dort auch in ärztliche Behandlung, die nicht ohne guten Erfolg zu sein schien; denn er wurde so gekräftigt, daß er hin und wieder predigen konnte. Infolgedessen reiste er, wenn auch nicht völlig wieder hergestellt, doch sehr gestärkt und ermuthigt, nach Hause. Doch als er predigen wollte, versagte seine Stimme fast ganz. O, das war wieder eine neue, schwere Prüfung, eine neue Gedulds- und Glaubensprobe für ihn selbst sowohl als auch für seine liebe Gemeinde. Mit schwerem Herzen mußte er sein Amt niederlegen — gerade, als er als Candidat für das Directorat im Schullehrer-Seminar in Addison aufgestellt worden war. — Im Sommer desselben Jahres ging er in Begleitung seines Bruders nach Colorado. Dort sammelte er zwar bald wieder körperliche Kräfte, aber auf seine Stimme hatte die Veränderung nicht den gehofften Einfluß; sie wollte nicht völlig wiederkehren. Und so mußte er denn zu seinem Leidwesen mit dem Missioniren, das er gerade in Angriff nehmen wollte, wieder innehalten. Nach einem achtwöchigen Aufenthalt in Colorado ging er nach St. Louis, um sich daselbst, so viel als möglich, in unserem Synodal-Buchgeschäft nützlich zu machen. Letzteres konnte nur eine kurze Zeit lang geschehen, denn bald führte Gott seinen Weg wieder durch ein tiefes Trübsalswasser, so daß er wohl mit den Worten des 71. Psalms sprechen durfte: „HErr, du lässest mich erfahren viel und große Angst!" Seine Ehegattin, deren Beistand ihm bei seiner großen Schwäche so nöthig war, wurde auf ein schweres Krankenlager gelegt, und es schien, als sollte sie ihm durch den Tod entrissen werden. Doch, als die Noth am größten war, war Gott mit Seiner Hilfe auch am nächsten: Er erhörte Gebet und Fürbitte, und half, wo Menschenhilfe kein nütze war.

(Schluß folgt.)

*) Unmittelbar vor seiner Erkrankung war er in der Nacht bei einem schweren Regen 14 Meilen zu einem kranken Gemeindegliede und auch wieder nach Hause geritten.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Das Gesammteinkommen der Amerikanischen Bibelgesellschaft beläuft sich jährlich auf $600,000. Während der 60 Jahre ihres Bestehens hat die Gesellschaft 43,892,031 Bibeln und Testamente unter die verschiedenen Völker der Erde vertheilt. Es werden alle Jahre über eine Million Exemplare der heiligen Schrift in 164 verschiedenen Sprachen und Dialecten verbreitet.

II. Ausland.

Luther-Kirchen ohne Luthers Lehre. Der „Ev.-luth. Friedensbote" aus Elsaß-Lothringen vom 4. Januar schreibt: „Die in Preußen aus Veranlassung der Lutherfeier im Jahre 1883 veranstaltete Kirchen- und Hauscollecte hat 322,148 M. er[...] in der preußischen Diaspora [...] werden. Diese werden natür[...] Luther-Kirchen, in welchen eine[...] ausschließliches Recht hat! W[...] würde sich der wahrhaftige D[...] bedanken!

Eine neue Secte, deren G[...] nennen. Im „Kreuzblatt" [...] richtet: „In Paris ist eine [...] 1, 22.) entstanden, deren Mitg[...] sondern Antideisten (nicht Gotte[...] feinde) nennen. Diesen Tollh[...] nicht mehr, ohne Gott zu leben [...] auch einen förmlichen Kampf [...] einer Vorstadt haben sie ein eig[...] dessen Pforten die satanische In[...] voilà l'ennemi (Gott, da ist de[...] gegner, an deren Spitze ein frei[...] Levi steht, verpflichten sich, Aus[...] Macht, göttliche Vorsehung u. [...] mündlich zu gebrauchen. Die [...] Schriftsteller, Dichter u. s. w. [...] drücke gar nicht oder nur so [...] daran sich anknüpfenden Idee[...] ihrer Statuten gestattet allen [...] von ihrer Geburt an, diesem Ve[...] mächtigt demnach die Eltern, ih[...] auf dieser Satansschule zu ver[...] Das ist alles entsetzlich. Aber [...] die Statuten dieses Narrenord[...] sind. Am 11. Januar ist den[...] durch in die Oeffentlichkeit g[...] Gaston den ersten Antigottesd[...] Namen Plato's, Lamartine's [...] Heiligen anrief. Die Andächti[...] Gruße à ton souvenir (deinen [...] der Gruß adieu (Gott befohl[...] Statuten verboten ist.

Die deutschen lutherischen[...] werden von einem Corresponde[...] ev.-luth. Kztg." in der Numme[...] der Weise eingetheilt: „Die de[...] sich in eine große Anzahl von [...] sich feindlich befehden. Wir kön[...] die häufig wechselnden Benen[...] theilungen bringen, nämlich [...] Bekenntniß entschiedener sind [...] kirchen, solche, die mit diesen a[...] und endlich solche, die sich i[...] dem amerikanischen Kirchenwes[...] Energie und der größere Erfolg [...] der Bekenntnißtreuen. . . . D[...] deutscher Gymnasien eingericht[...] die Gemeindeschulen, in dene[...] kleineren Gemeinden der Past[...] (der Sonnabend ist frei) Schu[...] was man von ihnen verlangen[...]

Die Franziskaner-Mönche [...] der Katholiken sich zwar schlech[...] Lehre, aber desto besser auf d[...] oder darüber, was gut schme[...] stehen. In einem Berliner B[...] steht nämlich: „Der in Rove[...] (katholische) Papierfabrikant [...] Legat von 100 Gulden der be[...] vermacht und die Entscheid[...] Köchin sei, dem Pater Guard[...] in Roveredo anheimgestellt." [...] Franziskaner, sie befolgten C[...] vollkommen sein, so gehe hi[...] und gib's den Armen" (Matth[...] nicht nur allem irdischen Reich[...] Besitz entsagt und seien freiwill[...] allein ganz richtig bemerkt L[...]

t Smith in Folge
rholung von einer
n festgesetzt,*) der
am. Er fing an
ndlung fruchtlos
: Liebe ergebenen
eine Gesundheits=
n benutzend, ging
then worden war,
Ordendahl. Vor
„Vergiß meiner
nchmal so sonder=
letzten Male ge=
uch etwas Aehn=
t auch in ärztliche
lg zu sein schien;
und wieder pre=
wenn auch nicht
stärkt und ermu=
igen wollte, ver=
s war wieder eine
ulds= und Glau=
uch für seine liebe
ußte er sein Amt
andidat für das
in Addison auf=
desselben Jahres
s nach Colorado.
örperliche Kräfte,
nderung nicht den
llig wiederkehren.
idwesen mit dem
f nehmen wollte,
vöchigen Aufent=
uis, um sich da=
Synodal=Buch=
konnte nur eine
ührte Gott seinen
wasser, so daß er
sprechen durfte:
nd große Angst!"
bei seiner großen
n schweres Kran=
lte sie ihm durch
als die Noth am
fe auch am näch=
e, und half, wo

---

nik.

rikanischen Bibel=
600,000. Wäh=
t die Gesellschaft
ter die verschiede=
werden alle Jahre
ligen Schrift in
cten verbreitet.

. Der „Ev.=luth.
vom 4. Januar
assung der Luther=
en= und Haus=

r er in der Nacht bei
kranken Gemeinde=

collecte hat 322,148 M. ergeben. Es sollen davon in der preußischen Diaspora Luther=Kirchen erbaut werden. Diese werden natürlich der Union dienen! Luther=Kirchen, in welchen eine andere als Luther's Lehre ausschließliches Recht hat! Welch ein Widersinn! Wie würde sich der wahrhaftige Dr. Luther für solche Ehre bedanken!

Eine neue Secte, deren Glieder sich Gottesfeinde nennen. Im „Kreuzblatt" vom 25. Januar wird berichtet: „In Paris ist eine neue Narrensecte (Röm. 1, 22.) entstanden, deren Mitglieder sich nicht Atheisten, sondern Antideisten (nicht Gottesleugner, sondern Gottesfeinde) nennen. Diesen Tollhäuslern genügt es schon nicht mehr, ohne Gott zu leben und zu sterben, sie wollen auch einen förmlichen Kampf gegen Gott führen. In einer Vorstadt haben sie ein eigenes Local gemiethet, an dessen Pforten die satanische Inschrift zu lesen ist: Dieu, voilà l'ennemi (Gott, da ist der Feind). Diese Gottesgegner, an deren Spitze ein freidenkerischer Jude Namens Levi steht, verpflichten sich, Ausdrücke wie Gott, göttliche Macht, göttliche Vorsehung u. s. w. weder schriftlich noch mündlich zu gebrauchen. Die dem Vereine beitretenden Schriftsteller, Dichter u. s. w. verpflichten sich, jene Ausdrücke gar nicht oder nur so zu gebrauchen, daß sie die daran sich anknüpfenden Ideen bekämpfen. Artikel 5 ihrer Statuten gestattet allen Bürgern und Bürgerinnen von ihrer Geburt an, diesem Vereine beizutreten, und ermächtigt demnach die Eltern, ihre Kinder schon von Klein auf dieser Satansschule zu verschreiben und zuzuführen. Das ist alles entsetzlich. Aber das Entsetzlichste ist, daß die Statuten dieses Narrenordens polizeilich genehmigt sind. Am 11. Januar ist denn auch dieser Verein dadurch in die Oeffentlichkeit getreten, daß ein gewisser Gaston den ersten Antigottesdienst hielt, indem er die Namen Plato's, Lamartine's und anderer antideistischer Heiligen anrief. Die Andächtigen trennten sich mit dem Gruße à ton souvenir (deinem Andenken befohlen), da der Gruß adieu (Gott befohlen) durch Artikel 4 der Statuten verboten ist.

Die deutschen lutherischen Synoden in America werden von einem Correspondenten der Leipziger „Allg. ev.=luth. Kztg." in der Nummer vom 22. Jan. in folgender Weise eingetheilt: „Die deutschen Lutheraner theilen sich in eine große Anzahl von Synoden, die zum Theil sich feindlich befehden. Wir können sie, ohne Rücksicht auf die häufig wechselnden Benennungen, in drei Unterabtheilungen bringen, nämlich solche, die im lutherischen Bekenntniß entschiedener sind als die deutschen Landeskirchen, solche, die mit diesen auf gleichem Grunde stehen, und endlich solche, die sich in Lehre und Leben mehr dem amerikanischen Kirchenwesen nähern. Die größere Energie und der größere Erfolg ist entschieden auf Seiten der Bekenntnißtreuen.... Die Hochschulen, nach Art deutscher Gymnasien eingerichtet, sind vortrefflich; selbst die Gemeindeschulen, in denen auf dem Lande und in kleineren Gemeinden der Pastor selbst fünf Tage lang (der Sonnabend ist frei) Schulmeister sein muß, leisten, was man von ihnen verlangen kann."

Die Franziskaner=Mönche scheinen nach dem Urtheil der Katholiken sich zwar schlecht auf die Beurtheilung der Lehre, aber desto besser auf das Urtheil über die Küche oder darüber, was gut schmeckt und gesund ist, zu verstehen. In einem Berliner Blatt, das „Echo" genannt, steht nämlich: „Der in Roveredo in Tyrol verstorbene (katholische) Papierfabrikant Philippo Jacob hat ein Legat von 100 Gulden der besten Köchin in Roveredo vermacht und die Entscheidung darüber, wer die beste Köchin sei, dem Pater Guardian der Franziskaner in Roveredo anheimgestellt." — Zwar sagen die Herren Franziskaner, sie befolgten Christi Gebot: „Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen" (Matth. 19, 21.), denn sie hätten nicht nur allem irdischen Reichthum, sondern auch allem Besitz entsagt und seien freiwillig arme Bettler geworden; allein ganz richtig bemerkt Luther hierzu: „Sie (die



Franziskaner) lassen Güter fahren, und kommen mitten in die Güter, denn sie haben ja große Häuser gebauet und eine Nothdurft aller Dinge gehabt; sie verlassen daheim eine Parteken, und kriegen im Kloster alles Dings die Fülle: wer möchte das nicht?... Das heißet wahrlich wohl verlassen und verkauft! Und wenn sie es schon im Kloster nicht haben, so haben sie es bei Bürger und Bauern, da sie es holen mögen. Das soll dann nicht gehabt heißen! Es heißt nur — geraubt und gestohlen. Was ein armer Mann mit seiner sauern Arbeit erworben hat und er dazu und seine Kinder entbehren muß, das verzehren darnach diese müßigen Tropfen, und wollen in aller Hänger Namen darzu noch heiliger und vollkommener heißen, denn andere Leute!" (Luthers Werke, Erlanger Ausgabe. Band 44, S. 172 f. 195.) W.

Missionsanstalt in Leipzig. Für dieselbe, schreibt man, wird das begonnene Jahr von besonderer Wichtigkeit werden, da 6 Zöglinge derselben so weit vorgebildet sind, daß sie zu Pfingsten zugleich mit einem Candidaten der Theologie aus Schweden nach Indien ausgesendet werden können. Es ist dies seit 8 Jahren die erste Aussendung.

„Tanzgelage." Unter dieser Ueberschrift finden wir in dem von Pastor L. Grote herausgegebenen und in Hannover erscheinenden „Kreuzblatt" (vom 4. Jan.) folgenden Artikel: Die Tanzgelage wurden kürzlich von der „Pastoralcorrespondenz", wenigstens indirect, in Schutz genommen. Dieselbe erklärte es nämlich für eine Verirrung von den Bahnen gesunder Praxis, wenn gegen die Veranstalter von Tanzgelagen Kirchenzucht gefordert werde. Daß die Landeskirche schwerlich in der Lage sein würde, einer solchen Forderung nachzukommen, ist selbstverständlich. Aber die Frage, um die es sich handelt, ist nicht die, ob die Forderung im concreten Falle durchgesetzt werden könne, sondern ob sie berechtigt sei. Die „Pastoralcorrespondenz" bekämpft die Forderung an sich und erklärt sie für eine „Verirrung". Ob die „Pastoralcorrespondenz" sich wohl annähernd einen richtigen Begriff von dem Charakter eines gewöhnlichen ländlichen Tanzgelages macht und von den verheerenden Wirkungen, die es auf einen großen Theil der Gemeindeglieder ausübt? Die Gemeinde Wolterdingen im Consistorialbezirk Stade befolgte die Mahnung der Epistel des ersten Adventssonntages in der Weise, daß sie gerade an diesem Tage ein Tanzgelage abhielt. Es wurde also in Wolterdingen ins neue Kirchenjahr hineingetanzt. Kann man sich da wundern, wenn man hört, daß sämmtliche in diesem Jahre daselbst Getrauten heirathen mußten, damit nicht uneheliche Kinder von ihnen in die Welt gesetzt würden? Sollte diese Sittenlosigkeit der Gemeinde Wolterdingen nicht mit den Tanzgelagen im engsten Zusammenhange stehen? Es kommen dort noch andere Symptome vor, welche auf dieselbe Quelle des Uebels hinweisen. Dem wackern, sehr fleißigen Lehrer des Orts wurden die Fenster eingeworfen, am Pfarreigenthum wurden wiederholt nächtlicher Weile Zerstörungen vorgenommen. Solche Bubenstreiche, auf die selten ein Einzelner verfällt, werden gewöhnlich im trunkenen Muthe bei Tanzgelagen oder ähnlichen rauschenden Lustbarkeiten ausgeheckt. Im Lüneburgschen gibt es ein Dorf, in welchem einmal in derselben Nacht, in welcher man in einem gottlosen Hause eine Hochzeit mit Musik und Tanz feierte, dem Pastor, dem Ortsvorsteher und noch einem andern durch Kirchlichkeit ausgezeichneten Hauswirthe die Fenster eingeworfen wurden. Wir wissen nicht, wodurch Pastor und Lehrer in Wolterdingen den Zorn der gottlosen Buben erregt haben; aber wir möchten tausend gegen eins wetten, daß beide den Tanzgelagen und anderm Götzendienste der Fleischeslust entgegengetreten sind. Denn nichts wird je von den Götzendienern eifriger vertheidigt, als jene heidnischen Sünden, welche in der Epistel des ersten Adventssonntages gestraft werden. Aber es muß doch in einer christlichen Gemeinde schlimm aussehen, wenn sie es ertragen

kann, daß di
heit am Anfa
Könige entge
glase vertausc
denz" auch hi
sund erklären,
Kirchenzucht e
ein Aergerniß
weit geht.
sten kommen,
wesen zu steu
entgegenzutre
kirchlichen de
christlichen C
sollte sich rec
in eben dem
der Superinte
erste Advent
solches Lob, d
aus lauter Ki

Di

Nicht weit
gund, liegt di
oder Aedua hi
Jahre nach de
ein Jüngling
hieß Faustus
christlichen Fa
und Wissensch
ein gottselige
HErrn weiht
ein berühmter
Anzahl von
wurde die Ve
und seiner S
Jahre 180 ei
feiert ward,
zusammen, u
dem Jubel de
Wagen durch
Kniee, nur
solchen abgöt
von dem Bil
Volk ergriff
ful Heraklius
Namen und
schrocken: „E
ich." Da er
Also bist du
bei uns wird
hast du das
achtet?" S
„Ich habe di
bete den wah
dein Götzenbi
lässest, eigent
Darauf rief
teslästerer, s
Registern nac
Register wies,
in der Stadt
milderem Wo
wie hast du
du etwa nich
Man lese ih
Vorlesung de
Richter weite
rianus? D
Du hast eine
Gebot übertr
genugthust,
sühnen müsse

üter fahren, und kommen
denn sie haben ja große Häuser
urft aller Dinge gehabt; sie ver-
teken, und kriegen im Kloster
wer möchte das nicht?... Das
verlassen und verkauft! Und
oster nicht haben, so haben sie
auern, da sie es holen mögen.
abt heißen! Es heißt nur —
en. Was ein armer Mann mit
orben hat und er dazu und seine
as verzehren darnach diese müßi-
n in aller Hänger Namen darzu
ommener heißen, denn andere
, Erlanger Ausgabe. Band 44,
W.

Leipzig. Für dieselbe, schreibt
e Jahr von besonderer Wichtig-
ge derselben so weit vorgebildet
n zugleich mit einem Candidaten
veden nach Indien ausgesendet
dies seit 8 Jahren die erste Aus-

r dieser Ueberschrift finden wir in
e herausgegebenen und in Han-
euzblatt" (vom 4. Jan.) folgen-
gelage wurden kürzlich von der
", wenigstens indirect, in Schutz
rklärte es nämlich für eine Ver-
t gesunder Praxis, wenn gegen
nzgelagen Kirchenzucht gefordert
kirche schwerlich in der Lage sein
derung nachzukommen, ist selbst-
Frage, um die es sich handelt,
erung im concreten Falle durch-
ndern ob sie berechtigt sei. Die
" bekämpft die Forderung an sich
Verirrung". Ob die „Pastoral-
l annähernd einen richtigen Be-
r eines gewöhnlichen ländlichen
von den verheerenden Wirkun-
roßen Theil der Gemeindeglieder
de Wolterdingen im Consi-
gte die Mahnung der Epistel des
in der Weise, daß sie gerade an
lage abhielt. Es wurde also in
Kirchenjahr hineingetanzt.
undern, wenn man hört, daß
n Jahre daselbst Getrauten hei-
it nicht uneheliche Kinder von
t würden? Sollte diese Sitten-
Wolterdingen nicht mit den Tanz-
mmenhange stehen? Es kommen
ptome vor, welche auf dieselbe
eisen. Dem wackern, sehr fleißi-
wurden die Fenster eingeworfen,
rden wiederholt nächtlicher Weile
mmen. Solche Bubenstreiche, auf
r verfällt, werden gewöhnlich im
Tanzgelagen oder ähnlichen rau-
ausgeheckt. Im Lüneburgschen
lchem einmal in derselben Nacht,
em gottlosen Hause eine Hochzeit
ierte, dem Pastor, dem Ortsvor-
andern durch Kirchlichkeit aus-
e die Fenster eingeworfen wurden.
rch Pastor und Lehrer in Wolter-
ttlosen Buben erregt haben; aber
gegen eins wetten, daß beide den
m Götzendienste der Fleischeslust
Denn nichts wird je von den
vertheidigt, als jene heidnischen
r Epistel des ersten Adventssonn-
Aber es muß doch in einer christ-
m aussehen, wenn sie es ertragen
kann, daß die grünen Palmen, mit denen die Christenheit am Anfange des Kirchenjahres ihrem himmlischen Könige entgegengeht, mit der Fidel und dem Schnapsglase vertauscht werden. Will die „Pastoralcorrespondenz" auch hier durch die Finger sehen und es für ungesund erklären, wenn gegen solche offenbare Excesse durch Kirchenzucht eingeschritten wird? Vielleicht ist das doch ein Aergerniß, das auch der „Pastoralcorrespondenz" zu weit geht. Aber muß es denn immer erst zum Aeußersten kommen, ehe die Kirche sich berufen fühlt, dem Unwesen zu steuern und dem um sich greifenden Verderben entgegenzutreten? Wie sehr übrigens manchen Landeskirchlichen der rechte Maßstab für Beurtheilung des christlichen Gemeindelebens abhanden gekommen ist, sollte sich recht deutlich bei der letzten Kirchenvisitation in eben dem genannten Wolterdingen zeigen. Denn der Superintendent spendete dieser Gemeinde, in der der erste Advent mit einem Tanzgelage gefeiert wurde, ein solches Lob, daß man fast hätte meinen sollen, sie bestehe aus lauter Kindern Gottes.

Der Jüngling Symphorianus.

Nicht weit von Lyon, am Saoneflusse im Lande Burgund, liegt die Stadt Autün, die ehemals Augustodunum oder Aedua hieß. Hier lebte um das Jahr 180, also drei Jahre nach der Christenverfolgung in Lyon und Vienne, ein Jüngling, Namens Symphorianus. Sein Vater hieß Faustus, und er stammte aus einer altadligen, christlichen Familie. Er war nicht nur in allen Künsten und Wissenschaften wohl unterrichtet, sondern war auch ein gottseliger Jüngling, der seine Jugendblüthe dem HErrn weihte. Seine Vaterstadt war von Alters her ein berühmter Sitz heidnischer Religion, mit einer großen Anzahl von Götzentempeln. Mit besonderer Vorliebe wurde die Verehrung der Göttin Berecynthia, des Apollo und seiner Schwester Diana getrieben. Als nun im Jahre 180 ein großes Fest zu Ehren der Berecynthia gefeiert ward, kam eine große Menge Volks in der Stadt zusammen, und das Bildniß der Göttin wurde, unter dem Jubel der lärmenden Menge, auf einem prachtvollen Wagen durch die Straßen gefahren. Alles fiel auf die Kniee, nur Symphorianus hielt es für Sünde, einen solchen abgöttischen Gebrauch mitzumachen, wandte sich von dem Bilde ab, und betete nicht an. Das erbitterte Volk ergriff ihn und führte ihn vor den römischen Consul Heraklius. Dieser frug den Angeklagten zuerst nach Namen und Stand. Der Jüngling bekannte unerschrocken: „Ein Christ bin ich, und Symphorianus heiße ich." Da erwiderte der Richter: „Ein Christ bist du? Also bist du unserer Aufmerksamkeit entgangen; denn bei uns wird dieser Name nicht mehr bekannt. Warum hast du das Bild der mütterlichen Göttin so gottlos verachtet?" Symphorianus entgegnete mit festem Tone: „Ich habe dir schon gesagt, daß ich ein Christ bin. Ich bete den wahren Gott an, der im Himmel herrscht, doch dein Götzenbild nicht. Ja, ich will es, wenn du es zulässest, eigenhändig mit einem Hammer zerschmettern." Darauf rief der Richter: „Dieser ist nicht nur ein Gotteslästerer, sondern auch ein Rebell! Man sehe in den Registern nach, ob er ein Bürger dieser Stadt ist!" Das Register wies aus, daß er aus einer der edelsten Familien in der Stadt stammte. Da wendete sich Heraklius mit milderem Wort zu ihm: „Symphorian, edler Jüngling, wie hast du doch dieser Lüge zufallen können? Weißt du etwa nicht, was das Gebot des Kaisers bestimmt? Man lese ihm das Gesetz vor!" Es geschah; und, nach Vorlesung des strengen, kaiserlichen Gebotes, redete der Richter weiter: „Was antwortest du hierauf, Symphorianus? Du bist eines doppelten Verbrechens schuldig. Du hast eine Gotteslästerung begangen und des Kaisers Gebot übertreten. Darum, wenn du den Gesetzen nicht genugthust, so wirst du dein Verbrechen durch dein Blut sühnen müssen!" Der Jüngling entgegnete, nachdem er nochmals auf die Nichtigkeit des Götzendienstes hingewiesen hatte: „Die dem Namen unseres Gottes treu bleiben, macht er lebendig; die untreuen tödtet er. In seinem Bekenntnisse beharre ich, und werde so in den Friedenshafen meines ewigen Königs eingehen."

Als der Richter sah, daß Symphorianus seinen Befehlen nicht gehorchte, befahl er den Schergen, ihn zu geißeln und dann in den Kerker zu werfen. Nach einigen Tagen ließ er ihn wieder vor sich führen. Es war jetzt der frischblühende Jüngling nicht mehr. Die Martern hatten seinen Leib entstellt. Die festen Bande saßen nun locker um seine Glieder. Durch Nachlassung der Muskeln war die Haut zusammen geschwunden. Im Blick auf seinen Zustand sagte der Richter: „Symphorianus, wie viel besser thätest du doch, wenn du den unsterblichen Göttern dientest! Und wisse, wenn du nicht heute vor dem Bilde der mütterlichen Göttin niederfällst, so mußt du gewiß sterben. Darum, wenn du willst, wollen wir ihren Altar mit Blumenkränzen zieren, und du bringe das ihr würdige Opfer!" Der Christ entgegnete: „Unsere Schätze sind ewig in Christo, und können durch keine Gewalt von uns genommen werden. Eure Freuden zerbrechen wie das von dem Glanze der Sonne zerspringende Glas. Unser Gott allein sichert uns die Seligkeit!" Da gerieth der Richter in Zorn, und befahl dem Jünglinge zum letzten Male, zu opfern. Doch der erwiderte: „Den allmächtigen Gott, meinen Schöpfer, fürchte ich; ihm allein diene ich. Du aber hast meinen Leib wohl auf eine Zeit in deiner Gewalt, meine Seele jedoch nie und nimmermehr." Nun sprach Heraklius das Endurtheil. Er erklärte ihn des doppelten Verbrechens der Gotteslästerung und des Ungehorsams gegen die Staatsgesetze schuldig und verurtheilte ihn zur Enthauptung. Getrost ging der Jüngling zum Tode. Auf dem Wege ward ihm noch eine Glaubensstärkung. Seine Mutter stand auf der Mauer der Stadt, an welcher er vorüber mußte. Als er in der Mitte der Henker daherschritt, rief sie ihm mit lauter Stimme zu: „Mein Sohn, mein Sohn, Symphorianus! Höre zu, was deine Mutter sagt! Behalte den lebendigen Gott in deinem Herzen! Fürchte diesen Tod nicht! denn er führt dich gewißlich ins Leben. Sohn, mein Sohn! hebe dein Herz hinauf! Siehe den an, der im Himmel herrscht! Heute wird dir nicht das Leben genommen, heute wird dir das wahre Leben gegeben werden!" So sprach eine Mutter, als der Sohn ihres Leibes zum blutigen Märtyrertode an ihr vorübergeführt ward. Seinen vom Strome seines hellen Blutes ganz übergossenen Leichnam haben verborgene Bekenner des HErrn heimlich aufgehoben und ihn in der Stille bestattet.

Wie sich Luther einst seines Lebens halben gedemüthigt hat.

Als Luther einst gegen König Heinrich den Achten von England, der sich als einen Feind des Evangeliums offenbarte, eine scharfe Schrift herausgegeben hatte, wurde er später von guten Freunden bestürmt, eine versöhnliche Schrift herauszugeben und zu bekennen, daß er in seinem Eifer zu weit gegangen sei, da genannter König der Wahrheit geneigter geworden sei. So ließ sich denn auch Luther bewegen, um der Förderung des Evangeliums in England nicht im Wege zu stehen, nun eine sehr demüthige Schrift folgen zu lassen. Die Folge aber war, daß der gottlose König in der Meinung, Luther habe seine Lehre widerrufen, nun triumphirte und ihn verhöhnte. Hierauf antwortete nun Luther in einer dritten Schrift unter Anderem, wie folgt:

„So wahr Gott lebt: welcher König oder Fürst meinet, daß sich der Luther vor ihm demüthige der Meinung, als reue ihn seine Lehre, und habe unrecht gelehret und suche Gnade, der betreugt sich selbst weidlich und machet ihm selbst einen güldenen Traum, da er eitel Dreck finden wird, sobald er aufwacht. Der Lehre halben ist

mir Niemand so groß, ich halte ihn für eine Wasserblase, und noch geringer; da wird nicht anderes aus ... Summa, meine Lehre ist das Hauptstück, darauf ich trotze, nicht allein wider Fürsten und Könige, sondern auch wider alle Teufel, und habe sonst zwar nichts mehr, das mein Herz erhält, stärkt, fröhlich und je länger je mehr trotzig macht. Das andere Stück, mein Leben und persönlich Wesen, weiß ich zu guter Maßen selbst wohl, daß es sündlich und keines Trotzens ist: ich bin ein armer Sünder, und lasse meine Feinde eitel Heilige und Engel sein. Wohl ihnen, so sie es können erhalten! Nicht, daß ich vor der Welt und den Unchristen solches" (ein armer Sünder) „sein will, sondern vor Gott und seinen lieben Christen. Vor der Welt will ich auch fromm sein und bins so sehr, daß sie nicht werth sollen sein, mir die Schuhriemen aufzulösen; sie sollen mir auch mit der Wahrheit nicht beibringen, daß ich vor der Welt Jemand zu nahe lebe oder thue, wie ich wohl will ihnen beibringen. Kurz, ich bin Niemand zu demüthig und Niemand zu hochmüthig, gleich wie St. Paulus sagt: ‚Ich kann hoffährtig sein und kann auch demüthig sein; ich kann mangeln und kann auch genug haben.‘ Phil. 2, 3. Meiner Lehre halben bin ich dem Teufel, Kaiser, König, Fürsten und aller Welt viel, viel, viel zu stolz, steif und hoffährtig, aber meines Lebens halben bin ich auch einem jeglichen Kinde demüthig und unterworfen. Wer das nicht gewußt hat, der höre es jetzt." (XIX, 509. 510 f.)

Wohl dem Prediger des Evangeliums, welcher so von seiner Lehre und von seinem Leben vor aller Welt reden und in dieser Weise beides, demüthig und hochmüthig, nachgiebig und unnachgiebig sein kann! W.

Amtseinführung.

Am 3. Sonntag nach Epiphanias wurde Pastor Th. Krumsieg im Auftrag des Herrn Präses O. Clöter in seiner Gemeinde in Waseca County, Minn., vom Unterzeichneten eingeführt.

C. H. Sprengeler.

Adresse: Rev. Th. Krumsieg,
Box 344, Waseca, Waseca Co., Minn.

Kircheinweihung.

Am 3. Adventssonntag v. J. weihte die Immanuelsgemeinde in Mt. Olive, Ills., ihre neuerbaute Backsteinkirche ein. Dieselbe ist mit Altarnische und Thurmvorsprung 82 Fuß lang und 42 F. breit. Der Thurm ist 110 Fuß hoch, trägt 2 Glocken und eine Uhr. Die benachbarten Gemeinden und etwa 200 Gäste von St. Louis nahmen an der Feier Theil. Vormittags predigte Herr Prof. Pieper, Nachmittags Herr P. Stöckhardt, Abends der Unterzeichnete. J. M. Hahn.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Estels Gemeinde in Fountain Bluff $3.20. Durch P. Succop in Chicago von F. Klußmann 2.00. Hälfte der Neujahrs-Collecte von P. Schraders Gem. in Ruma 3.50. P. Grupes Gem. in Rodenberg 8.65. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 7.00. P. Holtermanns Gem. in Lost Prairie 4.00. P. Pissels Gem. in Benson 5.00. P. Behrens' Gem. in Egypt 3.00. Durch P. Noack in Riverdale von H. 1.00. (S. $37.35.)

Zum Neubau in Addison: A. C. Gießmann in Eglon, W. Va., 5.00. Lehrer Müller bei Okawville 15.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von H. Rumsfeld 2.00, B. Meyer 1.00, Fr. Elz 2.00; durch P. Reinke von Karl Scheel 5.00, Frau N. N. 5.00, Aug. Kramp und H. Johansen je 1.00; durch P. Hölter von Fr. Hanne 5.00, N. N. 3.00. P. Schumann in Waterford, Wis., 5.00. Theil der Missions-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 4.00. Durch Dir. E. A. W. Krauß von E. Kundinger in Detroit, Mich., 10.00, dessen Kinder Hermann Fritz und Pauline 10.00. Durch Kassirer G. Kenser in Wellesley, Ont., 2.00. Durch John T. Bolz von der Bethlehems-Gem. (P. Janzow) in St. Louis, Mo., 217.50 und 47.50. P. Zahns Gem. in Nokomis 15.00. Durch Prof. C. A. T. Selle von P. Junker in Gitzen, Minn., 5.00. Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Rosen von Fr. Gehrke 25.00; durch Lehrer Greve von C. Bunge 3.00. (S. $389.00.)

Für innere Mission: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 4.35.

Für Indianermission: Durch P. Succop in Chicago von N. N. 1.00.

Für Judenmission: Theil der Missions-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 3.00.

Für Negermission: P. Estels Gem. in Fountain Bluff 2.21. Theil der Missions-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 6.00. Durch P. Brüggemann in Willow Springs von Joh. Hinrichs 1.00. P. Holtermanns Gem. in Lost Prairie 3.20. Durch P. Fritze in Cowling, Coll. bei Karl Ossenfords Hochzeit, 1.25. (S. $13.66.)

Für Emigr.-Mission in New York: Theil der Missions-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.00.

Zum Haushalt in St. Louis: Theil der Missions-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.50.

Zum Haushalt in Springfield: Theil der Missions-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.50.

Für arme Studenten in Springfield: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.50. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in sr. Gemeinde für W. Licht 5.00. Durch P. Rabe in Warsaw, ges. auf John Knoches Hochzeit für R. Amstein, 5.00. Durch P. C. Schröder von P. C. G. Schröder in Nebraska für F. Behrens 13.00. (S. $29.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: P. Große Gem. in Addison für W. Bäder 16.00.

Zum Haushalt in Addison: Durch Kassirer Birkner in New York 3.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Noack in Riverdale, ges. bei der Verlobungsfeier des Hrn. Jonas und Fräulein Trapp, 7.76, von Bertha N. .24. Durch Kassirer Birkner in New York 12.00, für Albert Miller 6.00 u. Eugen Schulz 1.00. (S. $27.00.)

Zum Haushalt in Milwaukee: Theil der Missions-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.00.

Für Besoldung in Milwaukee: Weihnachts-Coll. von P. Brüggemanns Gem. in Willow Springs 7.66.

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Succop in Chicago für A. Harloff vom Männerchor 10.00, vom Jungfr.-Verein 5.00. Durch P. C. Schröder von P. C. G. Schröder in Nebraska für Herm. Brandt 15.00. (S. $30.00.)

Für die Baukasse in Milwaukee: Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Bäder v. Aug. Graue 2.00, L. Rathje 1.00; durch Lehrer Meder von L. Backhaus 1.00, A. Plaß 1.00; durch Lehrer Greve von H. Matthews 10.00, A. Fiene, H. Winkelmann, A. Walkenhauer, F. Buchholz sen. je 1.00, C. Bunge 2.00. Aus Chicago: durch P. Engelbrecht von Karl Anders 1.00; durch P. Hölter von N. N. 4.00. Hälfte der Neujahrs-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 3.50. (S. $29.50.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Zahn in Nokomis von Frau W. Redeker 3.00.

Für Frau P. Ruhland: Durch P. Müller in Lake View von Friedr. Wolf 5.00.

Für die Wittwenkasse: Theil der Missions-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.00. Durch P. Zahn in Nokomis von Frau W. Redeker 3.00. (S. $5.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Schrader in Ruma, Epiph.-Coll. von sr. Gem. in Mississippi Bottom, 2.00. Lehrer Rittmüllers Schüler in Bloomington 4.10. (S. $6.10.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Theil der Missions-Coll. von P. Schraders Gem. in Ruma 3.00. Durch P. Frese, Coll. sr. Gem. in Hensley, 5.00. (S. $8.00.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Aus Chicago: durch P. Wunder aus der Sparbüchse des sel. Arthur Sieving 1.00; durch P. Hölter von L. Bolte 1.00. (S. $2.00.)

Addison, Jll., 31. Jan. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Roseville $16.32 und 12.54. Durch P. Mühlhäuser von M. Förster 1.00. Gem. in Adrian 15.00. Gem. in Sebewaing 35.00. Gem. in Frankentrost 11.00. Durch P. Hantel 10.00. Gem. in Monroe 20.12. Gem. in Ture Lake 1.50. Gem. in Saginaw City 33.36. Lehrer C. F. Braun 1.00. P. K. L. Molls Gem. 17.00. Gem. in Wyandotte 6.00. Gem. in Montague 14.50. Gem. in Clay Bank 1.65. Durch P. Bruß von s. 2 Gemm. 14.85. Gem. in Fraser 10.00. Gem. in Kilmanagh 3.00. Gem. in Bay City 22.32. Gem. in Lansing 6.50. Gem. in Richville 6.00. Gem. in Amelith 14.50. Gem. in St. Clair 6.50. Gem. in Hadley 3.70. Gem. in Frankenmuth 36.02. Gem. in Venona 2.33. Gem. in Monitor 6.00. Gem. in Gr. Haven 7.52. Gem. in Blendon 4.26. Gem. in Port Hope 6.50. Gem. in Alpena 5.55. Gem. in Fowler 4.62. Gem. in Sand Beach 5.56. Gem. in Rogers City 3.00. Gem. in Sherman 3.00. Gem. in Frankenlust 27.29. Durch P. Sievers sen., Kindtaufcoll. bei J. K. Helmreich, 2.51. Coll. bei der Leiche von Wittwe A. R. Stumm 2.20. Gem. in Bingham 2.50. Gem. in Jda 6.75. (S. $408.97.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Franke von J. L. 1.00. Gem. in Saginaw City 31.50 und 2.50. Gem. in Amelith 10.00. Durch P. Mühlhäuser von J. M. Förster 3.00. (S. $48.00.)

Zum Neubau in Addison: Durch P. Hantel 10.00. Gem. in Saginaw City 32.00. Gem. in Frankenmuth 72.55. Gem. in Adrian 8.00. Lehrer Denningers Schüler 4.25. Lehrer Wagesters Schüler 2.75. Gem. in Port Crescent 1.00. Durch P. Hügli von Chr. Schröder 1.00. A. Dezur 1.00. J. Lenz 5.00. Gem. in Waldenburg 12.50. P. Düver 2.00. J. Mönch in Norris .50. Aus Marthas Sparkasse 2.00. (S. $154.55.) Gezeichnet: Gem. in Adrian 100.00.

Für innere Mission: Durch P. Mühlhäuser von M. Förster 1.00. J. G. Streeb .50. Durch P. Franke von M. Gottfried 2.50. N. N. .50. Gem. in Amelith 4.50. P. Schöch .50. Durch dens. von H. Detgen .25. Gem. in Fowler 1.88. Gem. in Cold Water 4.20. Für East Saginaw: Gem. in Big Rapids 10.10. Gem. in Venona 1.03. (S. $26.96.)

Für die Wittwenkasse: Durch Lehrer Helmreich von Frau K. D. 10.00. Durch P. Hantel von K. Froh 5.00. Durch P. Franke von M. Gottfried 2.50. Lehrer C. F. Braun 2.41. Gem. in Manistee 11.30. P. Lemke 4.00. Durch dens. von N. N. 1.00. P. Hügli 2.00. Gem. in Fraser 5.14. P. H. W. Schröder 2.00. P. G. Bernthal 3.00. P. Burmeister 5.00. Gem. in Monitor 4.70. Gem. in Frankenlust 13.90. P. Sievers sen. 5.00. Lehrer Bernthal 1.00. (S. $77.95.)

Für die Taubstummen: Durch Lehrer Helmreich von Frau K. D. 10.00. Durch Frl. Sihler von ihren Schülern 2.65. Durch P. Franke von G. Kronbach 2.00. Gem. in Reed City 3.38. Durch P. Jüngel von W. Dornfeld 1.75. Lehrer C. F. Braun 1.00. Gem. in Manistee 11.30. Durch P. Lemke von K. Behl .25. Lehrer Hensicks Kinder 1.25. Durch P. Bruß, Hochzeitscoll., 3.15. Gem. [...] in Ludington 5.04. P. Schöch 1.00. [...]gen .50. Gem. in Hillsdale 2.50. [...]

Für die Negermission: Lehr[...] in Fraser 5.00. Gem. in Amelith 5.[...] 10.14. Gem. in Saginaw City 10[...] 5.00. P. Hüglis Gem. 20.41. [...] Durch P. Hügli von L. Zeller 2.[...] Gem. in Frankenlust 5.00. Aus C[...] Minnas Sparkasse 1.50. (S. $68.[...])

Für Emigr.-Mission: Gem. [...]

Für Emigr.-Mission in New [...] 6.25.

Für Heidenmission: P. K. [...] in Frankenlust 5.65. (S. $10.68.)

Für englische Mission: Du[...] N. 1.00.

Für Judenmission: Durch [...] Förster 1.00. J. G. Streeb .50. G[...] in Frankenmuth 10.14. Gem. in Ro[...] Sparkasse .50. Aus Lisbeths Spar[...]

Für arme Schüler in Addison [...] von Frau K. D. 10.00. Für Frank[...] N. 1.50.

Für arme Studenten in St. [...] reich von Frau K. D. 10.00. Für [...] in Montague 5.00.

Für arme Schüler in Fort Wa[...] Fr. Schmidt 5.00. Auf Rummels [...] F. Hahn. (S. $8.50.)

Für arme Zöglinge aus Michi[...] einer Hochzeit ges. und von einigen [...] lein in Frankenmuth 3.00. Durch [...] Gräbners Hochzeit ges., 3.00. (S. [...])

Für das Waisenhaus in Adi[...] reich von Frau K. D. 10.00. Lehrer [...] P. Schöch von H. Detgen .25. P[...] $11.75.)

Detroit, 31. Jan. 1885. Chr. S[...]

Eingekommen in die Kasse des [...] Districts:

Für die Synodalkasse: Vo[...] Claremont $5.00. P. Maurers Ge[...] Rolfs Gem. in St. Paul 13.59. [...] bault 7.15. P. Bomhof 2.42, dessen [...] Gem. 6.30. P. Müllers Joh.-Gem[...] Gem. in Wykoff 3.25. P. Nickels' G[...] Hertrichs Gem. in Hollywood 8.75, i[...] Gem. in Elysian 4.50, in Waseca 3[...] Green Isle 7.50. P. Landecks Gem[...] Kretzschmars Gem. in Gaylord 5.50. [...] P. Schaafs Gem. in Claremont 3.0[...] Kretzschmars Gem. in Dryden 10.[...] P. Streckfuß 2.00. P. Bernthals [...] P. A. Müllers Gem. in Alma City [...] Courtland 20.00. P. Grabarkewitz' [...] 10.32. P. Friedrichs Gem. in W[...] Gem. bei Woodbury 6.25. P. Kolb[...] 6.07, Coll. in Long Lake .76. Dur[...] Genesung aus schwerer Krankheit 1.0[...]

Für die Wittwenkasse: Du[...] Frau Kar. Schulz 1.50. P. Sch[...] 14.50. Durch P. Nickels, Dankopfer [...] hof, Beitrag, 4.00, von sr. Joh.-G[...] Frau N. N. in St. Paul 2.00. P. [...] burg 10.00. P. Sievers' Gem. in [...] P. Schulz in Faribault von Hrn. D[...] Joh.-Gem. 7.69, von Frau Nitz in [...] Fischer in St. Paul, aus der Spa[...] Durch P. Landeck, Dankopfer von [...] Schaaf 2.80, von sr. Gem. 2.20. [...] Durch P. A. Müller aus der Sparbüch[...] Durch P. Horst, Hochzeitscoll. bei [...] B. Sturm 3.50. Beitrag von P. K[...] 10.00. Desgl. von Lehrer Ehlen 5.[...] (S. $111.99.)

Für die Taubstummen: P. Cl[...] 5.00, bei Woodbury 5.75. Durch P. [...] 1.00. P. Dubbersteins Gem. in Wy[...] deck, Dankopfer von Frau Kramer, 5.[...] Jacksonville 3.75. Alwine Müller [...] $23.85.)

Für das Progymnasium in Mil[...] H. Müllers Joh.-Gem. 3.55. P. [...] Creek 21.00. P. Landecks Gem. bei [...] Pfotenhauers Paulus-Gem. 2.67, Im[...] nagels Gem. bei Potsdam 7.67. P. [...] 9.00, von dessen Filial 4.00. P. Sc[...] 3.00. P. Vetters Gem. in Fairfield 1[...] 8.00. P. Maurers Gem. in Belvide[...] ville 3.50, bei Blue Earth City ?. [...] C. Kaßner 1.00, von Joh. Steinke, J[...] Böttcher 2.00, A. T. Reinke .50, C. M[...] 1.00, W. Wier .33, Mich. Krienke [...] Erdmann je 1.00, Frd. Küthe .50, [...] .30, Aug. Stöckmann .50, Aug. M[...] 1.00, H. Töde .50, K. Bartz 1.00, [...] .50, Wm. Winter 1.00, Chr. Haa[...] Emil Rau .50, Joh. Röske .10, W[...] Werner, L. Missel je .50, Chr. Eckha[...] 5.00, Aug. Weise sen., Wm. Rajew[...] gens Gem. bei Atwater 27.00. (S. [...])

Für den Haushalt in Milwa[...] St. Paul 11.70. P. Roß' Gem. in [...] ters Gem. an Valley Creek 35.30. [...] J. Maas 4.00, Theo. Adler 2.00. [...] $68.00.)

Für arme Studenten aus Mi[...] H. Müller, auf Urbahns Hochzeit [...] P. Hitzemanns Gem. für Max Melin[...]



bei Karl Ossenfords
Theil der Missions=
.
der Missions=Coll.

der Missions=Coll.

P. Ottmanns Gem.
n Chicago von den
Durch P. Rabe in
e R. Amstein, 5.00.
der in Nebraska für

P. Große Gem. in

Kassirer Birkner in

P. Noack in River=
Jonas und Fräulein
Kassirer Birkner in
Eugen Schulz 1.00.

der Missions=Coll.

nachts=Coll. von P.
66.
urch P. Succop in
.00, vom Jungfr.=
P. C. G. Schröder
$30.00.)
s P. Großes Gem.
aue 2.00, L. Rathje
.00, A. Plaß 1.00,
A. Fiene, H. Win=
je 1.00, C. Bunge
t von Karl Anders
Hälfte der Neujahrs=
. (S. $29.50.)
Durch P. Zahn in

Müller in Lake View

issions=Coll. von P.
. Zahn in Nokomis

Schrader in Numa,
ttom, 2.00. Lehrer
(S. $6.10.)
s: Theil der Mis=
a 3.00. Durch P.
. $8.00.)
ddison: Aus Chi=
ose des sel. Arthur
1.00. (S. $2.00.)
tling, Kassirer.

gan=Districts:

emeinde in Roseville
on M. Förster 1.00.
g 35.00. Gem. in
Gem. in Monroe
in Saginaw City
K. L. Molls Gem.
n Montague 14.50.
üß von f. 2 Gemm.
n Kilmanagh 3.00.
g 6.50. Gem. in
Gem. in St. Clair
rankenmuth 36.02.
.00. Gem. in Gr.
n Port Hope
owler 4.62. Gem.
y 3.00. Gem. in
. Durch P. Sie=
2.51. Coll. bei
Gem. in Bingham

Franke von J. L.
o 2.50. Gem. in
on J. M. Förster

antel 10.00. Gem.
nuth 72.55. Gem.
iler 4.25. Lehrer
scent 1.00. Durch
ur 1.00. J. Lenz
r 2.00. J. Mönch
. (S. $154.55.)

ühlhäuser von M.
P. Franke von M.
lmelith 4.50. P.
5. Gem. in Fow=
r East Saginaw:
nona 1.03. (S.

rer Helmreich von
on K. Froh 5.00.
ehrer C. F. Braun
.00. Durch dens.
Fraser 5.14. P.
0. P. Burmester
Frankenlust 13.90.
(S. $77.95.)
rer Helmreich von
on ihren Schülern
2.00. Gem. in
J. Dornfeld 1.75.
stee 11.30. Durch
inder 1.25. Durch

P. Bruß, Hochzeitscoll., 3.15. Gem. in Bay City 13.83. Gem. in Ludington 5.04. P. Schöch 1.00. Durch dens. van H. Detgen .50. Gem. in Hillsdale 2.50. (S. $59.60.)

Für die Negermission: Lehrer C. F. Braun 1.00. Gem. in Fraser 5.00. Gem. in Amelith 5.00. Gem. in Frankenmuth 10.14. Gem. in Saginaw City 10.00. Gem. in Gr. Haven 5.00. P. Hüglis Gem. 20.41. Gem. in Clarensville 2.25. Durch P. Hügli von L. Zeller 2.00. Gem. in Sigel 1.04. Gem. in Frankenlust 5.00. Aus Ellas Sparkasse .50. Aus Minnas Sparkasse 1.50. (S. $68.84.)

Für Emigr.=Mission: Gem. in Richville 3.50.

Für Emigr.=Mission in New York: Gem. in Sebewaing 6.25.

Für Heidenmission: P. K. L. Molls Gem. 5.03. Gem. in Frankenlust 5.65. (S. $10.68.)

Für englische Mission: Durch P. Müller von Frau N. N. 1.00.

Für Judenmission: Durch P. Mühlhäuser von M. Förster 1.00. J. G. Streeb .50. Gem. in Fraser 5.00. Gem. in Frankenmuth 10.14. Gem. in Rogers City 3.00. Aus Ellas Sparkasse .50. Aus Lisbeths Sparkasse 1.50. (S. $21.64.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Lehrer Helmreich von Frau K. D. 10.00. Für Frank: Durch P. Fackler von N. N. 1.50.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch Lehrer Helmreich von Frau K. D. 10.00. Für Drögemiller: Frauenverein in Montague 5.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hahn von Fr. Schmidt 5.00. Auf Rummels Hochzeit ges. 3.50 für H. u. F. Hahn. (S. $8.50.)

Für arme Zöglinge aus Michigan: Durch P. Hantel auf einer Hochzeit ges. und von einigen Schülern 5.30. M. Beyerlein in Frankenmuth 3.00. Durch P. J. Schmidt, auf A. Gräbners Hochzeit ges., 3.00. (S. $11.30.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch Lehrer Helmreich von Frau K. D. 10.00. Lehrer C. F. Braun 1.00. Durch P. Schöch von H. Detgen .25. P. Sievers sen. .50. (S. $11.75.)

Detroit, 31. Jan. 1885. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota= und Dakota=Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Schaafs Gemeinde in Claremont $5.00. P. Maurers Gem. in Belvidere 8.54. P. Rolfs Gem. in St. Paul 13.59. P. Schulz' Gem. in Faribault 7.15. P. Bombof 2.42, dessen Joh.=Gem. 6.28, Gnaden=Gem. 6.30. P. Müllers Joh.=Gem. 7.45. P. Dubbersteins Gem. in Wykoff 3.25. P. Nickels' Gem. in Rochester 5.45. P. Hertrichs Gem. in Hollywood 8.75, in Helvetia 3.40. P. Zahns Gem. in Elysian 4.50, in Waseca 3.26. P. Abners Gem. in Green Isle 7.50. P. Landecks Gem. bei Hamburg 16.00. P. Kretzschmars Gem. in Gaylord 5.50. P. A. Pfotenhauer 1.00. P. Schaafs Gem. in Claremont 3.00. P. Hertwig 1.25. P. Kretzschmars Gem. in Dryden 10.12, in Town Penn 2.30. P. Streckfuß 2.00. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 18.00. P. A. Müllers Gem. in Alma City 7.03. P. Horsts Gem. in Courtland 20.00. P. Grabarkewitz' Gem. bei Blue Earth City 10.32. P. Friedrichs Gem. in Waconia 17.00. P. Clöters Gem. bei Woodbury 6.25. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 6.07, Coll. in Long Lake .76. Durch dens. von Frau B. für Genesung aus schwerer Krankheit 1.00. (S. $220.44.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. F. Pfotenhauer von Frau Kar. Schulz 1.50. P. Schulenburgs Gem. in Josco 14.50. Durch P. Nickels, Dankopfer fr. Frau, 2.00. P. Bombof, Beitrag, 4.00, von fr. Joh.=Gem. 3.90. Dankopfer von Frau N. N. in St. Paul 2.00. P. Landecks Gem. bei Hamburg 10.00. P. Sievers' Gem. in Minneapolis 4.00. Durch P. Schulz in Faribault von Hrn. Döppig 5.00. P. H. Müllers Joh.=Gem. 7.69, von Frau Nitz in Antrim .25. Durch Lehrer Fischer in St. Paul, aus der Sparbüchse fr. Schüler, 7.00. Durch P. Landeck, Dankopfer von Frau Kramer, 10.00. P. Schaaf 2.80, von fr. Gem. 2.20. P. Streckfuß, Beitrag 4.00. Durch P. A. Müller aus der Sparbüchse fr. Tochter Alwine 1.50. Durch P. Horst, Hochzeitscoll. bei Lehrer Oesterreich 6.15, bei B. Sturm 3.50. Beitrag von P. Kollmorgen für 1884 und '85 10.00. Desgl. von Lehrer Ehlen 5.00, von P. Hertrich 5.00. (S. $111.99.)

Für die Taubstummen: P. Clöters Gem. bei Valley Creek 5.00, bei Woodbury 5.75. Durch P. Krumsieg von Frau N. N. 1.00. P. Dubbersteins Gem. in Wykoff 2.85. Durch P. Landeck, Dankopfer von Frau Kramer, 5.00. P. Maurers Gem. in Jacksonville 3.75. Alwine Müller in Alma City .50. (S. $23.85.)

Für das Progymnasium in Milwaukee (Baukasse): P. H. Müllers Joh.=Gem. 3.55. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 21.00. P. Landecks Gem. bei Hamburg 15.00. P. F. Pfotenhauers Paulus=Gem. 2.67, Imm.=Gem. 1.12. P. Stülpnagels Gem. bei Potsdam 7.67. P. Roß' Gem. in Arlington 9.00, von dessen Filial 4.00. P. Schaafs Gem. in Claremont 3.00. P. Vetters Gem. in Fairfield 14.00, Filial in Montevideo 8.00. P. Maurers Gem. in Belvidere 7.25, Gem. in Jacksonville 3.50, bei Blue Earth City ?. Durch P. Grabarkewitz von G. Kaßner 1.00, von Joh. Steinke, Joh. Mathäus je .50, Louis Böttcher 2.00, A. T. Reinke .50, C. Mathäus 5.00, Joh. Heintze 1.00, W. Wier .33, Mich. Kriente .75, Chr. Eberlein, Joh. Erdmann je 1.00, Frd. Küthe .50, H. Ehrich .75, Aug. Müller .30, Aug. Stöckmann .50, Aug. Mathäus, W. Böhmann je 1.00, H. Töde .50, K. Bartz 1.00, Joh. Golz, Frd. Schulz je .50, Wm. Winter 1.00, Chr. Haase .50, Jul. Bühler 1.00. Emil Rau .50, Joh. Röske .10, Wittwe Brandt 1.00, Wm. Werner, L. Missel je .50, Chr. Eckhardt 1.00, Aug. Haase sen. 5.00, Aug. Weise sen., Wm. Rajewski je .50. P. C. Kollmorgens Gem. bei Atwater 27.00. (S. $158.99.)

Für den Haushalt in Milwaukee: P. Rolfs Gem. in St. Paul 11.70. P. Roß' Gem. in Arlington 13.00. P. Clöters Gem. an Valley Creek 35.30. Durch P. Stülpnagel von J. Maas 4.00, Theo. Adler 2.00. P. Hertwig 2.00. (S. $68.00.)

Für arme Studenten aus Minn. und Dak.: Durch P. H. Müller, auf Urbahns Hochzeit bei Willow Creek ges. 8.80. P. Hitzemanns Gem. für Max Melinod in Milwaukee 6.60. P.



Rolfs Gem. in St. Paul 3.83, 2.76, 2.16. Frau B. in St. Paul 2.50. Durch P. Melcher von N. N. 1.00, auf Rudi's Hochzeit in Freeman, Dak., ges. 11.80. P. Maurers Gem. in Jacksonville 3.50, Dreieinigk.-Gem. 2.00. (S. $44.95.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Streckfuß 2.00.

Für arme Schüler in Addison: P. Vomhofs Gnaden-Gem. 5.00. P. Streckfuß 2.00. (S. $7.00.)

Zum Neubau in Addison: P. Schaafs Gem. in Claremont 3.00. P. Glöters Gem. in Town Woodbury 6.45. P. Maurers Gem. in Belvidere 10.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 15.00. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 15.80. (S. $50.25.)

Für Wittwe Schröter in Moltke, Minn.: P. F. Pfotenhauer 4.09.

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: P. Landecks Gem. bei Hamburg 5.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch P. Melcher von J. Haisch 2.00, Hochzeitscoll. bei G. Haisch 6.75. Alwine Müller in Alma City .50. (S. $9.25.)

Für das Waisenhaus bei Pittsburg: P. Sievers' Gem. in Minneapolis 10.00.

Für das Waisenhaus bei Addison: Frau B. in St. Paul 2.50. Durch P. Friedrich, Dankopfer von Hrn. C. Krause, 2.00. Von einem Glied des Frauen-Vereins in P. Rolfs Gem. in St. Paul 2.00. (S. $6.50.)

Für Neger-Mission: Frau P. A. Pfotenhauer, Dankopfer für glückl. Entbindung 5.00. Theil einer Missionsfest-Coll. in P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 8.52. Durch P. Vetter von A. Rosenkranz in Fairfield 1.00. P. Glöters Gem. in Woodbury 5.85. P. Rolfs Gem. in St. Paul 8.15. P. Friedrichs Gem. in Waconia 10.00. Durch P. Kollmorgen, auf einem Predigtplatz in Roßlyn 2.30. (S. $40.82.)

Für Juden-Mission: P. Hitzemanns Gem. in Long Prairie 2.70. Durch P. Nickels von G. Pabolski in Rochester 1.00. Durch P. Kollmorgen von etl. Gliedern sr. Gem. bei Atwater 9.00. (S. $12.70.)

Für Heiden-Mission: Durch P. Sievers von M. und F. Reichmuth in Minneapolis 2.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Rumsch von 2 Gliedern sr. Gem. bei Yankton 2.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Streckfuß 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Alwine Müller in Alma City .50.

Für P. Freys Gem. in Stillwater: P. Friedrichs Gem. in Waconia 7.50.

Für innere Mission in Minnesota und Dakota: P. Pfotenhauers Bethlehems-Gem. 7.85. und 1.88. Durch dens. von Aug. Fenner 1.75, Wm. Köpke 1.00. F. C. Schütte bei Maple Grove 2.00. P. Rädekes Gem. an Fish Lake 16.62. Durch P. Rumsch von 2 Gliedern sr. Filial-Gem. 8.00. P. Grabarkewitz' Gem. bei Blue Earth City 5.50. P. Krumsiegs Gem. 26.56. P. Rädekes Gem. in Carver 11.00. P. Hertwigs Gem. in Leaf Valley 4.51, in Effingham 2.58, in Leaf Mountains 1.15, in Carlos .91. Durch P. Sievers von Kuhrke in Minneapolis .50. Zwei Drittel einer Missionsfest-Coll. in P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 17.04. P. Vomhofs Joh.-Gem. 7.15. P. Glöters Gem. in Woodbury 5.87, und 6.78. P. Horsts Gem. in Courtland 20.00. Durch Kass. Gißfeldt 28.88. P. Dubbersteins Gem. in Wykoff 3.00. P. Hertrichs Gem. in Hollywood 6.00. Durch Kass. C. Grabl 32.00. Durch Kass. E. F. W. Meier aus der allg. Missionskasse 500.00. P. Hertwig 1.25. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 10.00. P. Maurers Gem. in Belvidere 5.00. Von R. Köhler zurückerstattet für Pelzdecke 15.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 10.00, bei Watertown 5.00. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 4.64. (S. $769.42.)

St. Paul, 24. Jan. 1885. T. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Grubers Immanuels-Gemeinde $39.80. P. Häßlers Gem. in Caldwell 30.00. P. Biedermanns Gem. 1.00. P. J. Kipples Gem. 5.00. (S. $75.80.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Häßlers Gem. in Caldwell 10.15. P. Hubers Gem. 45.00. (S. $55.15.)

Zum Neubau in Addison: P. Biedermanns Gem. 25.00, P. Hubers Gem. 35.75. (S. $60.75.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Häßler 5.00, dessen Gem. 19.38. NB. In meiner letzten Quittung ist zu berichtigen: Statt „durch P. Gruber von ihm selbst und sr. Imm.-Gem.“: Durch P. Gruber von sr. Imm.-Gem. 19.10, von Frau Elisab. Erks für Genesung von schwerer Krankheit .50, von Vater J. Irmer sen. 1.00.

Für die Wittwenkasse: P. Aug. Leuthäuser 2.00, dessen Gem. 3.50.

Für innere Mission: P. Jahns Gem. 5.00.

Für Negermission: P. Biedermanns Gem. 3.05. P. Kipples Gem. 3.75. Durch P. Bergt jun. von etl. Gliedern sr. Gem. 3.00. Durch P. Jahn von Emil Dankert 1.00. Durch P. Gruber, Collecte bei Joh. Suhrs Geburtstag und Hausweihe 3.48. (S. $14.28.)

Für arme Schüler in Addison: P. Hofius' Gem. 18.00.

Für die Gem. bei Clear Water: P. Fischers Gem. 13.00.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Lutheraner“ No. 2.) ist zu lesen: Zum Neubau in Addison: Durch P. H. Cämmerer von C. Präuner 2.00, C. Werner 5.00.

Omaha, 27. Jan. 1885. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Martens' Gemeinde in St. Louis $9.50. P. Grupes Gem. in Eisleben 2.60. Durch Hrn. Poggemöller von P. Meyers Gem. in Neu-Bielefeld 11.20. Durch Hrn. Schuricht von P. Hansers Gem. in St. Louis 115.94. P. Kellers Gem. bei und in Palmer 9.25. P. Günthers Gem. in Mora 4.15. P. Michels' Gem. in New Haven 5.00. P. Hörnickes Gem. in San Luis Obispo 5.00. P. Voigts Gem. in Farley 12.00. P. Albrechts Gem. in Schall 7.25. P. Holls' Gem. an Honey Creek 10.75. P. Lüker in Templin 1.00, dessen Gem. 2.08. (S. $195.72.)

Zum Seminarbau in Addison: P. Grupes Gem. in Eis-

leben 12.00. D[...]
5.00. P. Keller[...]
St. Louis von F[...]
Uphoff 5.00, vo[...]
unterschriebe[...]
Für innere [...]
St. Louis 100.[...]
Achenbachs Gem[...]
Harvester 4.60. [...]
P. Hanser von F[...]
Für Juden[...]
Für Neger[...]
wood 11.75. [...]
Albrechts Gem. i[...]
Für die Ta[...]
Durch P. Hanser[...]
Für die Wi[...]
Louis, Coll. auf[...]
F. Bärs Hochzei[...]
Gem. in New W[...]
.55. Durch P.[...]
auf Langes Hoch[...]
von Hrn. Gerstä[...]
Haar 2.50, H.[...]
Stünkel .30, W[...]
nicke in San Lu[...]
hoff 5.00. (S.[...]
Coll. auf C. Kn[...]
Für das W[...]
bach von Frau P[...]
Vom Nähverein[...]
Strümpfe, von [...]
und ein Rest K[...]
hüte und einige [...]
Für arme u[...]
Achenbach von F[...]
Für die Gem[...]
New Melle 13.0[...]
Thürnau und P[...]
und H. Duneka[...]
St. Louis, 6.[...]

Eingekomm[...]

Für Emigr[...]
Gemeinde $6.53[...]
Für arme S[...]
3.00. Durch P[...]
der Kreuzgem. [...]
$11.50.)
Für Heide[...]
Zum Semi[...]
und 1.23.
Für Juden[...]
P. Fincks Gem[...]
P. Kothe von H[...]
Für die Wi[...]
PP.: W. C. S[...]
4.00, C. M. D[...]
Schneider 5.00[...]
Brüggemann, [...]
Heyners Gem. [...]
cock 5.00. P. [...]
$103.52.)
Für inner[...]
Milwaukee 1.5[...]
Zions-Gem. in[...]
Waterford 5.6[...]
Gem. 6.00. [...]
Für das [...]
Gem. in Reedé[...]
lehren ges. 12.0[...]
2.75 P. Nütze[...]
sen Schülern 6[...]
Für die T[...]
cock 8.35. P. [...]
Gem. in Racin[...]
Dan. Teßner [...]
Für arme [...]
Gem. an Lake [...]
Für das W[...]
waukee 3.04.
1.00. P. Wa[...]
Gem. an Yello[...]
Zum Neub[...]
burg 10.00. [...]
10.00. P. W[...]
Gem. in Hartf[...]
Freistadt 2.00.[...]
A. Brummitz [...]
Für Bau[...]
Milwaukee:[...]
manns Gem. [...]
20.00. P. Kel[...]
in Williamsbu[...]
Eberts Gem. [...]
Milwaukee 1.1[...]
Für Lehrer[...]
Milwaukee:[...]
20.00. P. Ke[...]
Gem. in Scot[...]
Gem. 9.85. [...]
dessen Filial 1.[...]
5.60, an Cryst[...]
Gem. 12.50.
Für den [...]
P. Kellers Ge[...]
Gem. in Lewi[...]
(S. $32.81.)
Für arme [...]
von N. N. für [...]

83, 2.76, 2.16. Frau B. in St.
lcher von N. N. 1.00, auf Rudi's
gef. 11.80. P. Maurers Gem. in
.-Gem. 2.00. (S. $44.95.)
in Springfield: P. Streckfuß 2.00.
Addison: P. Bomhofs Gnaden-
.00. (S. $7.00.)
n: P. Schaafs Gem. in Claremont
town Woodbury 6.45. P. Maurers
P. Friedrichs Gem. in Waconia
. bei Atwater 15.80. (S. $50.25.)
in Moltke, Minn.: P. F. Pfoten-

astoren und Lehrer: P. Landecks

bei Boston: Durch P. Melcher von
oll. bei G. Haisch 6.75. Alwine
S. $9.25.)
bei Pittsburg: P. Sievers' Gem.

bei Addison: Frau B. in St. Paul
Dankopfer von Hrn. C. Krause,
Frauen-Vereins in P. Rolfs Gem.
.50.)
Frau P. A. Pfotenhauer, Dank-
5.00. Theil einer Missionsfest-Coll.
i Atwater 8.52. Durch P. Vetter
field 1.00. P. Glöters Gem. in
Gem. in St. Paul 8.15. P. Fried-
.00. Durch P. Kollmorgen, auf
1 2.30. (S. $40.82.)
: P. Hitzemanns Gem. in Long
ickels von G. Pavolski in Rochester
n von etl. Gliedern fr. Gem. bei
.)
: Durch P. Sievers von M. und
8 2.00.
in New York: Durch P. Rumsch
Yankton 2.00.
in Baltimore: P. Streckfuß 1.00.
bei St. Louis: Alwine Müller in

Stillwater: P. Friedrichs Gem.

n Minnesota und Dakota: P. Pfo-
. 7.85. und 1.88. Durch dens. von
pke 1.00. F. C. Schütte bei Maple
Gem. an Fish Lake 16.62. Durch
r. Filial-Gem. 8.00. P. Grabar-
h City 5.50. P. Krumsiegs Gem.
Carver 11.00. P. Hertwigs Gem.
ingham 2.58, in Leaf Mountains
h P. Sievers von Kuhrke in Minne-
iner Missionsfest-Coll. in P. Koll-
17.04. P. Bomhofs Joh.-Gem.
Woodbury 5.87, und 6.78. P. Horsts
Durch Kass. Eißfeldt 28.88. P.
koff 3.00. P. Hertrichs Gem. in
ss. C. Grahl 32.00. Durch Kass.
g. Missionskasse 500.00. P. Hert-
em. bei Lewiston 10.0). P. Mau-
. Von R. Köhler zurückerstattet für
ichs Gem. in Waconia 10.00, bei
morgens Gem. bei Atwater 4.64.

T. H. Menk, Kassirer.

Kasse des Nebraska-Districts:

se: Von P. Grubers Immanuels-
lers Gem. in Caldwell 30.00. P.
P. J. Kipples Gem. 5.00. (S.

n St. Louis: P. Häßlers Gem. in
Gem. 45.00. (S. $55.15.)
on: P. Biedermanns Gem. 25.00,
S. $60.75.)
und Lehrer: P. Häßler 5.00,
In meiner letzten Quittung ist zu be-
Gruber von ihm selbst und fr. Imm.-
on fr. Imm.-Gem. 19.10, von Frau
on schwerer Krankheit .50, von Pa-

se: P. Aug. Leuthäuser 2.00, dessen

P. Jahns Gem. 5.00.
P. Biedermanns Gem. 3.05. P.
P. Bergt jun. von etl. Gliedern fr.
n von Emil Dankert 1.00. Durch
Suhrs Geburtstag und Hausweihe

ddison: P. Hosius' Gem. 18.00.
r Water: P. Fischers Gem. 13.00.
ichtigung.
g („Lutheraner" No. 2.) ist zu lesen:
Durch P. H. Cämmerer von C.
00.

F. C. Festner, Kassirer.

Kasse des Westlichen Districts:

se: Von P. Martens' Gemeinde in
es Gem. in Eisleben 2.60. Durch
evers Gem. in Neu-Bielefeld 11.20.
P. Hansers Gem. in St. Louis
und in Palmer 9.25. P. Günthers
Michels' Gem. in New Haven 5.00.
n Luis Obispo 5.00. P. Voigts
. Albrechts Gem. in Schall 7.25.
Creek 10.75. P. Lüker in Templin
S. $195.72.)
Addison: P. Grupes Gem. in Eis-
leben 12.00. Durch P. Meyer in Macon von Hrn. Rosenbrock
5.00. P. Kellers Gem. in Palmer 6.00. Durch P. Hanser in
St. Louis von Frau Schaap 25.00. Durch P. Michels von H.
Uphoff 5.00, von Ch. Bergkorn 2.00. (S. $55.00.) Noch
unterschrieben: Von P. Grupes Gem. in Eisleben 21.00.

Für innere Mission im Westen: P. Hansers Gem. in
St. Louis 100.00. Durch P. Martens von N. N. 1.00. P.
Achenbachs Gem. in S. St. Louis 13.00. P. Ibens Gem. in
Harvester 4.60. J. H. Myers in Ambia, Ind., 5.00. Durch
P. Hanser von Frau Schaap 5.00. (S. $128.60.)

Für Judenmission: J. H. Myers in Ambia 5.00.

Für Negermission: Durch Prof. Günther: aus Kirk-
wood 11.75. H. B. Fehner, Bögers Store, Mo., 5.00. P.
Albrechts Gem. in Schall 6.00. (S. $22.75.)

Für die Taubstummen: P. Voigts Gem. in Farley 6.30.
Durch P. Hanser von Frau Schaap 20.00.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Achenbach in S. St.
Louis, Coll. auf Landmanns silberner Hochzeit, 7.00, Coll. auf
F. Bärs Hochzeit 13.00, von ihm selbst 5.00. P. Pennekamps
Gem. in New Wells 4.00. Durch L. Lange von H. G. Dreßler
.55. Durch P. Keller in Palmer von seiner Gem. 4.50, Coll.
auf Langes Hochzeit 3.25. Durch P. Sievers in Cape Girardeau
von Hrn. Gerstäcker 1.00. Durch P. Lentzsch in Craig von G.
Haar 2.50, H. Harms, A. Asendorf, K. Ideker je 1.00. H.
Stünkel .30, Wittwe Ideker und F. Ernsting je .25. P. Hör-
nicke in San Luis Obispo 4.00. Durch P. Michels von H. Up-
hoff 5.00. (S. $53.60.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Leimer,
Coll. auf C. Knippas Kindtaufe, 5.00, speciell für J. Ehlen.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Achen-
bach von Frau Beckert 2.50. P. Albrechts Gem. in Schall 5.30.
Vom Nähverein in P. Links Gem. 10 Unterhosen und 1 Paar
Strümpfe, von Frau Charlotte (?) ein Packet wollene Kleider
und ein Rest Kattun, von Frau Dietrich eine Partie Mädchen-
hüte und einige Rollen Band.

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: Durch P.
Achenbach von Frau Beckert 2.50.

Für die Gem. in Kansas City: P. Matuschkas Gem. in
New Melle 13.00. Durch P. Lentzsch von G. Haar 2.50. H.
Thürnau und W. Ideker je 1.00. H. Harms, F. Trauernicht
und H. Dunekack je .50. (S. $19.00.)

St. Louis, 6. Feb. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für Emigr.-Mission in New York: Von P. Friedrichs
Gemeinde $6.53.

Für arme Schüler in Addison: P. Aulich für Ad. List
3.00. Durch Lehrer Scholz, gesammelt auf dem Stiftungsfest
der Kreuzgem. in Milwaukee, 8.50 für W. Simon. (Summa
$11.50.)

Für Heidenmission: P. Röschs Gem. 1.86.

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Röschs Gem. 2.51
und 1.23.

Für Judenmission: Daniel und Emilie Münchow 5.00.
P. Fincks Gem. 1.75. N. N. in Hancock, Mich., 5.00. Durch
P. Kothe von H. Mattes 1.50, C. Steinbach .50. (S. $13.75.)

Für die Wittwenkasse: Lehrer Grothmann 3.00. Von den
PP.: W. C. Schilling 5.00, A. Rohrlack 4.00, J. Friedrich
4.00, C. M. Otto 2.00, F. Leyhe 4.00, G. A. Feustel 4.00, Fr.
Schneider 5.00. Durch P. Lebebur, Hochzeitscoll. bei Aug.
Brüggemann, 7.21. John Pritzlaff Hardware Co. 50.00. P.
Heyners Gem. 14.81. P. Barths Gem. 3.50. N. N. in Han-
cock 5.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 2.00. (Summa
$103.52.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distr.: N. N. in
Milwaukee 1.50. Von den Jünglingen und Jungfrauen der
Zions-Gem. in Milwaukee 8.75. P. Schumanns Gem. in
Waterford 5.65. P. Friedrichs Gem. 30.00. P. Lücke und
Gem. 6.00. Kreuzgem. in Milwaukee 15.00. (S. $66.90.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Rohrlacks
Gem. in Reedsburg 5.00. Durch Lehrer Tröller in Christen-
lehren ges. 12.00, von dessen Schülern 4.25, von Gem.-Gliedern
2.75 P. Nützels Gem. 15.45. Durch Lehrer Sehaus von des-
sen Schülern 6.50. (S. $45.90.)

Für die Taubstummen: P. Wambsganß' Gem. in Han-
cock 8.35. P. Plehns Gem. an Yellow River 3.00. P. Kellers
Gem. in Racine 4.80, Frau Puhr das. 2.00. Hochzeitscoll. bei
Dan. Teßner in Watertown 4.22. P. Aulichs Gem. 3.25.

Für arme Studenten in Springfield: P. Wambsganß'
Gem. an Lake Linden 5.00. (S. $25.62.)

Für das Waisenhaus in Addison: Imm.-Gem. in Mil-
waukee 3.04. Aus der Sparbüchse von W. Fellworks Kindern
1.00. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 10.10. P. Plehns
Gem. an Yellow River 3.53. (S. $17.67.)

Zum Neubau in Addison: P. Rohrlacks Gem. in Reeds-
burg 10.00. P. Leyhes Gem. 5.00. N. N. in Hancock, Mich.,
10.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 11.60. P. Eberts
Gem. in Hartland 5.00. P. Aulich 2.00. Chr. Wetzel sen. in
Freistadt 2.00. Hochzeitscoll. bei Fr. Böhlke in Granville 3.28.
A. Brumwitz 10.00. (S. $48.88.)

Für Bau- und Schuldentilgungskasse des Progymnasiums in
Milwaukee: Frau Lüders in Reedsburg 2.00. P. Schu-
manns Gem. in Waterford 6.00. P. Friedrichs Gemeinden
20.00. P. Kellers Gem. in Racine 27.20. P. Osterhus' Gem.
in Williamsburg 10.00. Imm.-Gem. in Milwaukee 5.00. P.
Eberts Gem. in Hartland 2.62, in Shawano 2.38. N. N. in
Milwaukee 1.15. (S. $76.35.)

Für Lehrergehalte und Unterhalt des Progymnasiums in
Milwaukee: P. Nützels Gem. 15.35. P. Friedrichs Gemm.
20.00. P. Kellers Gem. in Racine 18.54. P. Ottos Imm.-
Gem. in Scott 4.10. P. Rehwinkels Gem. 4.50. P. Heyers
Gem. 9.85. P. Röschs Gem. 2.85. P. Barths Gem. 4.75,
dessen Filial 1.75. P. Theels Gem. in Mecan 6.00, in Newton
5.60, an Crystal Lake 3.40. P. Rathjens Gem. 5.00. P. Pröhls
Gem. 12.50. P. Aulichs Gem. 4.25. (S. $118.44.)

Für den Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee:
P. Kellers Gem. in Racine 4.81. P. Bernthal 1.00, dessen
Gem. in Lewiston 6.00. P. Horsts Gem. in Courtland 21.00.
(S. $32.81.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch Lehrer Tröller
von N. N. für studirende Waisenknaben 5.00. P. Heyers Gem.
15.15. Frauenverein in Williamsburg für Fr. Schoknutt 5.00.
Herr und Frau Gast 5.00, F. K. 1.00, N. N. 2.00 und N. N.
.50 in Oshkosh für P. Röschs Söhne (zus. 8.50.). N. Lätschs
Kinder 2.25. (S. $35.90.)

Für Negermission: P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg
9.55, N. N. 1.55. P. Friedrichs Gemm. 15.00. P. Fincks
Gem. 2.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 3.10. P. Leyhe
2.00. Durch P. Eppling ges. auf der Hochzeit von Theresa
Kannenberg in Kirchhain 7.03. P. Kothes obere Gem. 12.00.
N. N. in Hancock 5.00. Aug. Kähler in Watertown 1.00. P.
Wesemanns Gem. in Grafton 7.78. P. Wichmanns Gem. in
Freistadt 9.67. (S. $75.68.)

Für Synodalberichte: P. Diehl 3.00. Lehrer Groth-
mann 2.00. P. Plehn 2.00. P. Feustel 2.00. (S. $9.00.)

Für die Synodalkasse: P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg
10.00. P. Winters Gem. in Logansville 8.10, dessen Dreieinig-
keitsgem. 4.30. N. N. in Logansville 1.00. Von den Gemm.
der PP.: C. Baumann 7.17, F. Schumann in Waterford 3.05,
J. Strasen in Milwaukee 12.00, Lebebur, Joh.-Gem. 2.10, Drei-
einigkeitsgem. 5.00, Plehn in Chippewa Falls 2.70, Johannis
3.69, St. Pauli 2.30, W. J. Friedrich 30.00, F. Keller in Ra-
cine 18.53, F. Leyhe in Sigel 4.57, in Grant 2.43, H. Erck in
Wausau 6.00, Osterhus in Williamsburg 15.00, H. Rathjen
3.15, G. A. Feustel 5.67, F. Schneider in Wayside 7.00, D.
Kothe, obere 16.50, untere 8.45, Wesemann in Grafton 6.00,
C. F. Ebert in Hartland 3.00, J. Schlerf in Janesville 8.00,
M. J. F. Albrecht in Lebanon 8.50. Theil der Missionsfestcoll.
in Pella 10.00. John Pritzlaff Hardware Co. 100.00. St.
Petri-Gem. in Berlin 3.15. Hochzeitscoll. bei Rahn in Way-
side 7.00. Jul. Ganz in Grafton 1.00. (S. $325.36.)

Milwaukee, 2. Febr. 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Eingegangen für die Castle Garden-Mission:

Von Chr. Otto, G. Schumbel je $1.00, durch P. Roß 1.25,
H. Hennecke 1.00, durch P. Gräbner 3.55, N. N. 6.00, N. N.
4.00, Lund .50, St. Johannisgemeinde in Harlem 44.28, Frau
Bienerts 1.00, N. J. Martin 5.00, F. Schulz in North Bridge
2.00, N. N. in Harlem 2.00, C. Kastner 2.00, Joachim Röper
in Otto 1.00, Geo. Delloff in New York 2.00, Gem. in Pater-
son 7.35, H. Feste in New York 2.00, W. Thomas das. 1.00,
R. Glöckler in Roxbury .50, J. Hertel das. 5.00, R. Hafenreffer
das. 10.00. Dreifaltigkeitsgem. in Buffalo 8.75, Gem. in North-
ridge 3.33, F. Schäfer in New York 1.00, Missions-Coll. in
Danbury 1.00. F. Sievers .50, Frl. Böhm .50, P. Ehle 1.00,
A. Bohlmann 1.30, W. Ponto 1.00, L. Schmidt 1.00, C.
Becker 1.00, Hallenberger .25, Caspar Schmidt 4.00, P. C.
Frey 5.00, Luth. Gotteskasten durch P. Neumann 12.50, W.
Bergborn 1.00, P. F. Wilhelm 2.25, J. Klingfelder 1.00, Wil-
helmine Kennig .25, F. Schulz 1.00, N. N. .50, Stadtmajor
P. Heinz 5.00, Hafenreffer 1.16, N. N. 1.00, P. Mennicke 3.00,
N. N. .45, durch Dir. Bretschneider 2.30, J. Klindworth .50,
H. und M. Meinicke .40, Marie Lindhorst 2.00, Frau Sötje
2.00, Cath. Nommensen 1.00, Cath. Siem 1.00, Marg. Mei-
nert 1.00, Sophie Scharfenberg .50, B. H. Boskamp 5.00, J.
R. Boskamp 5.00, Frau Niemeyer 5.00. P. Braunwarths Gem.
1.56, H. Katzmann in Roxbury 1.00, Gem. in Olean und Alle-
gany 5.64, in Ellicottsville 2.80, Caspar Reimer in Port Rich-
mond 1.00, Ehrhard Kundinger 5.60, Anna Knippenburg .80,
N. N. .60, W. Mehls .50, Frau Wehrenberg .50, C. Kundinger
1.00, Fuchs in Danbury 1.40, Radtke .50, Carl Hermann 1.00,
durch P. J. M. Hahn 5.00, C. Krauß 1.00, Carl Diener .30,
F. Storch .25, L. Schmidt 1.00, C. Becker 1.00, P. Lehmann
1.00, Marg. Donath 1.00, Conrad Grädler 2.30, N. N. .30,
Dr. Dencke 1.00, L. Kerch .50, N. N. .47, Carl Ruch 1.00, F.
Twietmeier 2.00, Heinr. Clauß 5.00, P. Dowidat, Missions-
coll.-Antheil 4.23, Friedr. Arndt 1.00, Missionsfestcoll. in New
York 25.00, Jakob Thumm .25, von Emigranten 6.00, Krauß
1.00, P. Petry 4.00, durch P. H. Vogel, Jefferson, Wis., Ernte-
festcoll. 18.00, Frau Ginoski .25, aus der Wohlthätigkeitskasse
der St. Matthäus-Gem. in New York 50.00, A. Heitmüller,
Washington, 5.00, gemeinschaftliches Missionsfest in Bergholz,
St. Johannisburg und Martinsville 12.63, Missionsfestcoll. der
Gemeinden in Buffalo und Umgegend 58.34, von Peter Hinz
1.00, H. Stüve .50, Th. Hinrichs .25, durch P. Wilhelm 4.00,
G. Pfeiffer .25, G. Pehlke 3.00, H. Meier .30, Lizzie Langhäuser
1.00. H. Karber 1.00, J. Voß 1.00, Dora Warner 1.00, J.
Trapper 1.00, Gem. Reserve 8.75, Gem. in Washington 9.00,
Chr. Brünhaber in Eden Valley 2.00, P. Halfmanns Sonntags-
schule 10.00, P. Waldt, Theil der Ref.-Coll. 4.00, Caspar
Schmidt 2.00, P. Häse, Freedom, Wis., Theil einer Coll. 3.25,
G. Hinsching 1.50, Gem. in Rondout 7.00, Hochzeits-Collecte
von Heinr. Thörner, Pittsburgh, 15.80, Gem. in Hudson 4.80,
in North East 3.00, in Richmond 5.43, P. Schmidts Gem. in
Pittsburgh, 2.00, Frau Elise Mull in Philadelphia, (?), St.
Marcusgem. in Brooklyn 21.00. ($541.54.)

New York, 12. Jan. 1885. J. Birkner, Kassirer.

Zum College-Haushalt in Fort Wayne

erhalten: Aus P. Gotschs Gemeinde von: F. Franke 2 Bush.
Weizen; H. Brauer 1 Sack do.; C. Herderhorst 1 Sack do.;
H. Hofmann 2 Sack do.; F. Göbel 1½ Bush. do.; K.
Grotrian 1½ Bush. do. und 1 Rolle Butter; M. Fackler
1 Bush. Weizen und 1 Bush. Korn; L. Wiegmann 2 Bush.
Hafer; W. Wiegmann 2 Bush. Hafer und 1 Bush. Korn; H.
Lepper 2 Bush. Korn; Geo. Brauer 2 Bush. Hafer; Wilhelm
Speckmeier 1 Bush. Korn; N. Hofmann 1 Bush. Korn; D.
Göbel 1 Bush. Korn; Joh. Hoffmann 1 Schinken; H. Wiebke
1 Schinken, 1 Schulter, 1 Rolle Butter; Ph. Neff 1 Peck Boh-
nen; Wilh. Grotrian 1 Bush. Korn; W. Hockemeier 1 S. Wei-
zen; W. Ahlfeld 1 S. Hafer, 1 S. Korn; F. Knipstein 1 S.
Korn; L. Heine 1 Peck Bohnen; L. Götte 1 S. Korn; F. Eigen-
berg 1 Bush. Weizen; Wittwe Hockemeier 1 S. Korn, 1 S. Ha-
fer; H. Wiegmann 1 S. Weizen; D. Meier 1 S. do.; W.
Meier 1 S. do.; L. Selking sen. 1½ Bush. Weizen; F. Neff
1 S. do.; G. Kaiser 1 S. Korn; H. Franke 2 S. do.; W.
Franke 1 S. Weizen; W. Molthan 1 S. do. Aus P. Thiemes
Gem. in Columbia City, Ind., von: Edw. Auer 2 S. Weizen,
2 Gall. Schmalz; H. Hauptmeier 1 S. Weizen; Chr. Hocke-
meyer 1 S. do.; L. Siever 1 S. Weizen, 1 S. Korn; C. Poock
1 S. Weizen, 1 S. Korn, 2 Gall. Schmalz; Konrad Frebert 1

S. Weizen, 1 Speckseite; Wilh. Lücke 1 S. Weizen; Ernst Brüggemann 1 S. Weizen, 2 S. Hafer; Heinr. Ahnemann 1 S. Weizen; Joh. Holmann 2 S. Hafer; H. Brüggemann 1 S. Weizen, 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 2 Gall. Apfelbutter, 1 Schulter; Joh. Trier 1 S. Weizen. Aus P. Zschoches Gem.: durch Heinr. Schlaudraff 2 S. Korn, 1 S. Hafer, 2 S. Weizen. Aus P. Michaels Gem. von: Val. Lapp 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; Georg Gerke 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; F. Fark ½ Bush. Kartoffeln; Ferd. Salpe 1 S. Korn, 1 S. Hafer; Fried. Meyer 1 S. Weizen; Heinr. Bode 1 S. Weizen; Karl Mengerson 1 S. Korn; Joh. Meyer 2 S. Korn; Joh. Remus 1 S. Weizen; Heinrich Meyer 1 S. Korn; Heinr. Stellhorn 1 S. Korn; Heinr. Thiele 1 S. Roggen, 1 S. Korn; Gottl. Schäfer 1 S. Roggen, ½ Bush. gelbe Rüben; Heinr. Schäfer 1 S. Korn; Heinr. Nietert 2 Bush. Weizen, 2 Bush. Hafer; H. Bischoff 1 Speckseite; H. Bischoff 1 S. Korn; Narwold 1 S. Kartoffeln; Jakob Göglein sen. 2 S. Weizen, 2 Gall. Apfelbutter; P. M. M. $1.00; Vonderau 1 S. Roggen, 1 S. Korn; Georg Lunz 2 S. Weizen; Heinr. Gerke 1 S. Weizen, 2 S. Korn; Friedrich Gerke Groceries werth 3.00. Von Dietr. Lampe für den Schüler Chr. Dreves 4 Bush. Weizen, 2 Bush. Roggen.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung lies anstatt „Joh. Brück 16 Bush. Hafer, 20 Bush. Korn" ꝛc.: Moritz Brück.

All den freundlichen Gebern herzlich dankend

Fort Wayne, 7. Febr. 1885. A. Schust.

Seit dem 26. Juni 1884 erhielt ich

1) für arme Schüler insgemein: durch Hrn. H. Bartling $3.90; 3.75; 16.18; 5.00; 33.00; 17.00; 11.26; 6.00; 30.00; 19.01; durch Hrn. C. Grahl 2.10; Hrn. Schmalzriedt 15.50; Hrn. Jonas, Norfolk, Neb., 7.00; durch Hrn. P. Osterhus 4.00; durch Hrn. P. Brauer sen. in Crete von Frau Falke 2.00. (S. $175.70.)

2) für einzelne Schüler: durch Hrn. H. Bartling für Petzel 12.00, 1.00, E. Riedel 20.00, H. Backhaus 12.00, Hinz 5.00, Seidel 7.00, Erdmann I. u. Rieschow 49.00, M. Frieser 10.00, Reisig 8.00, Wegener 5.00; durch Hrn. P. Sieker in New York für Kröhnke 20.00, 20.00, für Krömer 20.00, 20.00, für Markenschlager 15.00, 20.00, 20.00, für Hörber 33.00. Durch Hrn. P. Stürken für Bruß 10.00, Koßmann 24.00; durch Hrn. P. Mezger für Th. Mertens 4.00; durch Hrn. Lehrer Küchle für Hirsch 12.00; durch Hrn. L. Feußner für Senne II. 3.75. Für H. Fölber (P. Köstering) 15.00. Von Hrn. P. Röder für Petzel 10.00. Durch Hrn. P. Niethammer (Frauenverein und Filial) für E. Riedel 18.00, 6.26. Durch Hrn. Kassirer Grahl für J. Renn 12.57; für Cutkosky 16.01; für dens. durch Hrn. P. Heids Frauenverein 10.00; durch Hrn. P. Burfeind für E. Petzel 9.00; durch Hrn. P. Berg in Decatur für O. Gotsch 9.00. Durch Hrn. Lehrer Zink (Coll. aus der deutschen Freikirche) für Singer u. Voigt je 2.87. Für Wambsganß 10.00 vom Frauenverein in Bremen, Ind.; für A. Falch 2.00 ges. auf der Hochzeit des Hrn. Lehrer Baier in Detroit. (S. $474.33.)

3) für die Waschkasse: durch Hrn. H. Bartling 1.00; 16.00; 7.25; 15.00; durch Hrn. Kass. Schmalzriedt 12.00; durch Hrn. P. Niethammers Frauenverein in La Porte 5.00; aus Addison von Hrn. Dammeyer 1.00, Hrn. Rätbgen 2.00, Hrn. Hahn 2.00. Durch Hrn. P. Loßner in Lake Zürich 4.00. (S. $65.25.)

4) für die Haushaltskasse: durch Hrn. P. Loßner in Lake Zürich 8.00; durch Hrn. P. Hahn in Sebewaing 2.00. (S. $10.00. — Gesammtsumme $725.28.)

Quittung über empfangene Wäsche, Bettdecken u. s. w. folgt später.

Gott vergelte den lieben Gebern alle erwiesene Wohlthat reichlich. — Mit herzlichstem Danke grüßt dieselben

Addison, 16. Jan. 1885. E. A. W. Krauß.

Für das Progymnasium in Milwaukee erhalten:

Von J. Kohlhoff in Watertown 1 Rolle Butter. C. Klug ein paar Würste. N. N. aus Glenbeulah, Wis., 1 Kistchen Naturalien. Für David u. Henry Markworth aus P. Strasens Gem. 3 Röcke, 4 Hosen, 6 Hemden, 12 Kragen. Mr. Dettloff 1 Faß Butter. Durch Geo. F. Meyer in Red Wing, Minn., aus P. Langes Gem. an Lodge Creek 10 Faß mit Mehl u. 1 Faß Bohnen, Fleisch und Speck. Von P. W. Endewards Gem. in Muscota, Wis., 19 Säcke Naturalien. P. C. Holsts Gem. in Horicon, Wis., 14 S. Mehl, Fleisch, Bohnen. P. Aulichs Gem. in Ellisville, Wis., 1 Faß mit mehr als 50 Pfd. Butter. Durch J. Miller aus P. Bernthals Gem. in Lewiston, Minn., 21 S. Mehl, 7 große, 11 Papiersäcke u. 3 kleine Säcke und 9 Barrel Mehl, 1 Brl. verschiedene Sachen, 1 Topf Schmalz, 1 St. Speck, Veitsbohnen, $1.00 Geld. Aus P. F. Streckfuß' Gem. in Young America, Minn., als Weihnachtsgeschenk 10 Brl. Mehl; dazu haben folgende Brüder beigesteuert: W. Schrupp, G. Dittmar, F. Graunke, J. Wächen, J. Zellmann, S. Harms, E. Schwartz, Ch. Schimmelpfennig, K. Bischof, K. Stender jun., Fr. Stier, H. Klanke, J. Schimmel, A. Gube, A. Lauser, Fr. Gland, Ch. Gnade, G. Drews, F. Zellmann, J. Schleicher, G. Trick, A. Quast, K. Stender sen., A. Wascke, G. Barlow, J. Barlow, K. Barlow, Fr. Löhrs, J. Stender, K. Schupp, K. Rahn, Fr. Schmidt, Ch. Gebhardt, J. Gläser, L. Heier, K. Schmidt, Jak. Will, W. Brandt, J. Schultz, K. Liedtke, F. Leistiko, Wittwe Hedtke, A. Lemke, F. Kohls, F. Müller, M. Hedtke. Aus P. J. J. Walkers Gem., New London, Wis., von Aug. Tech 1 S. Bohnen; Frau Jakobs 1 Schinken. Aus P. J. v. Brandts Gem. in Albany, Minn., 250 Pfd. Mehl und 1 Brl. do. P. J. Horsts Gem. in Courtland, Minn., 33 S. Mehl, 1 S. Bohnen, 1 Schwein, 1 Paket Fleisch und $21.00. für den Haushalt.

Gott vergelt's. H. H. Schröter.

Für arme Studenten erhielt dankend durch P. H. Hanser von dem werthen Jungfrauen-Verein innerhalb seiner Gemeinde in Baltimore, Md., $15.00. Durch Emigranten-Missionar Keyl von der Gemeinde in Port Richmond, N. Y., $11.29. Durch denselben von Hrn. W. Oest $5.00. C. F. W. Walther.

Vom Frauenverein der Gemeinde des Herrn P. Brauer in Crete, Jll., $5.00 für die Studenten-Waschkasse in Springfield mit Dank erhalten. F. Lochner.

Kassenbericht des allgemeinen Kassirers der Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse für das Jahr 1884.

A. Einnahme:

Kassenbestand von 1883	$ 12.37	
Ueberschuß vom Magazin VI. u. VII	414.40	
Beiträge aus dem Jllinois-District	1512.82	
Westlichen District	703.79	
Wisconsin-District	701.35	
Michigan-District	497.41	
Jowa-District	340.08	
Minnesota- und Dakota-District	307.56	
Oestlichen District	236.97	
Südlichen District	95.80	
Nebraska District	78.05	
Canada-District	26.50	
Selbst empfangen von Ungenannt	15.00	
		$4942.10

B. Ausgabe:

Unterstützungen an 48 Wittwen und 62 Waisen	$4932.24	
Unkosten und Verluste	9.15	
Bestand in Kasse	.71	
		$4942.10

Der Unterzeichnete darf auch diesmal beim Jahresabschluß seiner Kasse die Barmherzigkeit Gottes rühmen, welche auch im verflossenen Jahr durch dieselbe mancher armen Wittwe und ihren Waisen in ihrer Noth eine Hilfe dargereicht hat. Obgleich der Mittlere District unserer Synode sich abgezweigt und seine Wittwen und Waisen selbst versorgt hat; so waren es doch 48 Wittwen und 62 Waisen, die aus der allgemeinen Kasse zu unterstützen waren. Trotz der vor einigen Monaten geschehenen dringenden Aufforderung des Unterzeichneten um reichlichere Beiträge ging doch im vergangenen Jahr nicht so viel ein, daß allen Anforderungen an die Kasse hätte genügt werden können, wozu noch $350.00 mehr erforderlich gewesen wären. Da nun kein Vorrath vorhanden ist, woraus ein Deficit könnte vorläufig gedeckt werden, so mußte dasselbe auf die zu verabreichenden Unterstützungen vertheilt und jeder Wittwe von der ohnehin geringen Unterstützung noch ein Abzug gemacht werden, was eine betrübte und schmerzliche Aufgabe für den Kassirer war. Dennoch sind von Seiten der Wittwen keine Klagen darüber laut geworden; im Gegentheil haben sie ihren herzlichen Dank ausgesprochen, der natürlich nächst Gott nicht dem Unterzeichneten, sondern den lieben Gebern gilt, denen derselbe denn auch hiermit im Namen unserer lieben Wittwen und Waisen ausgesprochen ist.

Der treue Gott aber wolle im neuen Jahre Vieler Herzen bewegen, daß die Kasse eine noch kräftigere Unterstützung finde, als ihr im verflossenen Jahr zu Theil geworden ist.

Bloomington, Jll., 10. Jan. '85. C. F. W. Sapper, d. Z. allgemeiner Kassirer.

Hamann'sche Stiftung — Bericht 1884.

Einnahme.

1884.	Dec. 23.	Für Miethe		$510.00

Ausgaben.

1883.	Dec. 19.	An Steuern	$ 34.64	
1884.	Juli 3.	" "	34.64	
	Dec. 23.	Für verschiedene Reparaturen	45.39	
	Dec. 27.	Für Briefporto	.44	
		An G. Bracher	50.00	
		Für den Baufond	68.49	
	Mai 22.	An Dr. C. F. W. Walther	35.00	
		An Prof. H. Dümling	35.00	
		An Prof. C. A. T. Selle	17.50	
	Dec. 27.	An Dr. C. F. W. Walther	43.98	
		An Prof. H. Dümling	43.98	
		An Prof. C. A. T. Selle	21.98	
		An 4 Wittwen @ $19.74	78.96	
				$510.00

Baufond.

1883.	Dec. 7.	Kassenbestand	$153.67	
1884.	Dec. 27.	Erhalten aus der Stiftungskasse	68.49	
				$222.16

Cincinnati, 1. Jan. '85. G. Bracher.

Für arme Studirende aus Missouri sind seit dem 15. Juli v. J. in die Studenten-Unterstützungskasse der Pastoralconferenz von Missouri an Liebesgaben eingegangen: Von Frau W. Berking $2.00. Durch P. C. L. Janzow, Hochzeits-Coll. bei Friedrich Nordmeyer, 7.20. Durch Lehrer E. Leubner, Hochzeitscoll. bei Aug. Schneider, 3.65. Von W. Waltke 20.00. Durch P. F. W. Pennekamp von sr. Gemeinde 6.00. Durch P. M. Meyer von sr. Gem. 13.40. Durch J. Umbach von der Jmmanuels-Gem. in St. Louis für einen studirenden Waisenknaben 50.00. (S. $102.25.)

Herzlichen Dank und Gottes reichen Segen den lieben Gebern.

St. A., St. Louis, Mo., 3. Feb. '85. C. C. E. Brandt.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Jllinois-Districts)

sind eingegangen: Von N. N. aus der St. Paulus-Gem. in Chicago $5.00. Von der Gemeinde des P. Brügmann 10.00. Von der Gem. des P. Röder 10.00. Von Frau Eggers durch P. Feiertag 3.00. Von Frau Ch. Teske durch P. Sapper 2.00. Von N. N. durch P. Succop 2.15. Von den PP. H. Engelbrecht, Th. Pissel je 5.00; Ch. Kühn 4.00; A. Feiertag 2.00. Von Lehrer H. Bartling 4.00. Von der Chicago Lehrer-Conferenz 15.25. Durch Herrn Kassirer H. Bartling wieder 93.89 abgeliefert. (S. $161.29.)

Chicago, Jll., 2. Februar 1885. H. Wunder, Kassirer.

Für Emigranten-Mission in Baltimore erhalten von P. Tirmenstein $1.10. P. Hahn, Woodstock, 1.00. Frau Louise Ulmer 1.00. Karl Straube 1.10. P. Warns 10.00. P. Göß-wein 4.90. P. Pfotenhauer .60. Student Lugenheim 1.00. Durch P. Hanser von J. Zimmermann und N. M. N. je 1.00. (Summa $22.70.) Wm. Schaumlöffel.

215 N. Fremont Str., Baltimore, Md.

Castle Garden Missions-K[...]

A. Einna[...]

Totaleinnahmen..........

B. Ausg[...]

Deficit am 1. Januar 1884 ......

Totalausgaben..........

Deficit am 1. Januar 1885 ......

Commission[...]

A. Einna[...]

Saldo am 1. Januar 1884.......

Einnahmen in 1884 ....

B. Ausg[...]

Vorschüsse an Emigranten, Unte[...]
Druckkosten, Hamburger und B[...]

Saldo am 1. Januar 1885.......

New York, den 19. Januar 188[...]

Für Wisconsinzöglinge [...] mir eingegangen: Durch P. Seue[...] in Kilbourn City $2.31. Von Hrn[...] Ges. auf der Hochzeit des Wm. Kl[...] C. Eißfeldt 12.04 u. 7.83. Colle[...] für F. Engelbert, 29.46. Auf der[...] hier ges. 5.53. Durch P. Hild, H[...] schuß der Conferenz-Reisekosten du[...] P. Claus, Weyauwega, Erntefestco[...] Grand Rapids, ges. auf Ferd. Fe[...] selbst 1.53; ges. auf Aug. Knuths[...] Durch P. Schilling, Stevens P[...] Concordia College, Milwaukee, H[...] 7.71; von John Bickel und W. B[...] $97.31.) — Den lieben Gebern G[...]

Racine, Wis., 9. Jan. 1885.

Berichti[...]

Jm „Lutheraner" Nr. 2. (Beri[...] muß es unter „D. Seminar-Bau[...] dem Jllinois-District durch Kassire[...] Aus dem östlichen District durch K[...]

☞ **Hierzu eine[...]**

Entered at the Post Off[...]
as second-cla[...]

rs der Prediger= und
für das Jahr 1884.

....$ 12.37
.... 414.40
.... 1512.82
.... 703.79
.... 701.35
.... 497.41
.... 340.08
.... 307.56
.... 236.97
.... 95.80
.... 78.05
.... 26.50
.... 15.00
——$4942.10

isen $4932.24
.... 9.15
.... .71
——$4942.10

l beim Jahresabschluß
rühmen, welche auch im
rmen Wittwe und ihren
eicht hat. Obgleich der
gezweigt und seine Witt
waren es doch 48 Witt=
nen Kasse zu unterstützen
geschehenen dringenden
ichlichere Beiträge ging
. ein, daß allen Anfor=
rden können, wozu noch
n. Da nun kein Vor=
könnte vorläufig gedeckt
reichenden Unterstützun=
hnehin geringen Unter=
, was eine betrübte und
ar. Dennoch sind von
ber laut geworden; im
ank ausgesprochen, der
hneten, sondern den lie=
uch hiermit im Namen
gesprochen ist.
Jahre Vieler Herzen be=
Unterstützung finde, als
den ist.
F. W. Sapper,
allgemeiner Kassirer.

ericht 1884.

...... $510.00

......$ 34.64
...... 34.64
aturen. 45.39
...... .44
...... 50.00
...... 68.49
ther... 35.00
... 35.00
elle.... 17.50
ther... 43.98
... 43.98
elle.... 21.98
.74.... 78.96
——$510.00

......$153.67
ftungs=
...... 68.49
——$222.16
G. Bracher.

souri sind seit dem 15.
ungskasse der Pastoral=
ingegangen: Von Frau
Janzow, Hochzeits=Coll.
Lehrer E. Leubner, Hoch=
Von W. Waltke 20.00.
Gemeinde 6.00. Durch
urch J. Umbach von der
ten studirenden Waisen=

Segen den lieben Gebern.
C. C. E. Brandt.

en= und Waisen=Kasse
cts)
r St. Paulus=Gem. in
s P. Brügmann 10.00.
Von Frau Eggers durch
durch P. Sapper 2.00.
den PP. H. Engelbrecht,
. Feiertag 2.00. Von
hicago Lehrer=Conferenz
ing wieder 93.89 abge=

Wunder, Kassirer.

altimore erhalten von
tock, 1.00. Frau Louise
Barns 10.00. P. Göß=
udent Lugenheim 1.00.
und R. M. R. je 1.00.
aumlöffel.
tr., Baltimore, Md.

Castle Garden Missions=Kassen=Bericht für 1884.

A. Einnahmen:

Totaleinnahmen....................$1864.99

B. Ausgaben:

Deficit am 1. Januar 1884..........$ 983.36
Totalausgaben.................... 1979.56

$2962.92

Deficit am 1. Januar 1885..........$1097.93

$2962.92

Commissions=Conto.

A. Einnahmen:

Saldo am 1. Januar 1884..........$13092.66
Einnahmen in 1884.................. 5234.70

$18327.36

B. Ausgaben:

Vorschüsse an Emigranten, Unterstützung, Saläre, Druckkosten, Hamburger und Bremer Agenturen...$ 3160.90

Saldo am 1. Januar 1885..........$15166.46

New York, den 19. Januar 1885.
J. Birkner, Kassirer.

Für Wisconsinzöglinge sind seit letzter Quittung bei mir eingegangen: Durch P. Seuel, Portage, aus dessen Filial in Kilbourn City $2.31. Von Hrn. Leopold Bach, Portage, .20. Ges. auf der Hochzeit des Wm. Kleist das. 2.20. Durch Kassirer C. Eißfeldt 12.04 u. 7.83. Collecte meiner Gemeinde, speciell für F. Engelbert, 29.46. Auf der Hochzeit des Ernst Kluge daher ges. 5.53. Durch P. Hild, Howards Grove, 2.15. Ueberschuß der Conferenz=Reisekosten durch P. J. Walker 4.34. Durch P. Claus, Weyauwega, Erntefestcollecte 14.25. Durch P. Leyhe, Grand Rapids, ges. auf Ferd. Feedkes Hochzeit, 1.47, von ihm selbst 1.53; ges. auf Aug. Knuths u. Herm. Ebels Hochzeit 4.00. Durch P. Schilling, Stevens Point, für David Markworth, Concordia College, Milwaukee, Hälfte einer Collecte in Amherst, 7.71; von John Bickel und W. Bobbe je 1.00, N. N. .29. (S. $97.31.) — Den lieben Gebern Gottes reichen Segen.
Racine, Wis., 9. Jan. 1885. C. F. Keller.

Berichtigung.

Im „Lutheraner" Nr. 2. (Bericht des Allgemeinen Kassirers) muß es unter „D. Seminar=Baukasse in Addition" anstatt „aus dem Illinois=District durch Kassirer H. Bartling $175.75" heißen: Aus dem östlichen District durch Kassirer Birkner.
C. F. W. Meier.

☞ Hierzu eine Beilage. ☜

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evan[...]

Zeitweilig redigirt von dem [...]

41. Jahrgang. St. Lo[...]

(Eingesandt.)

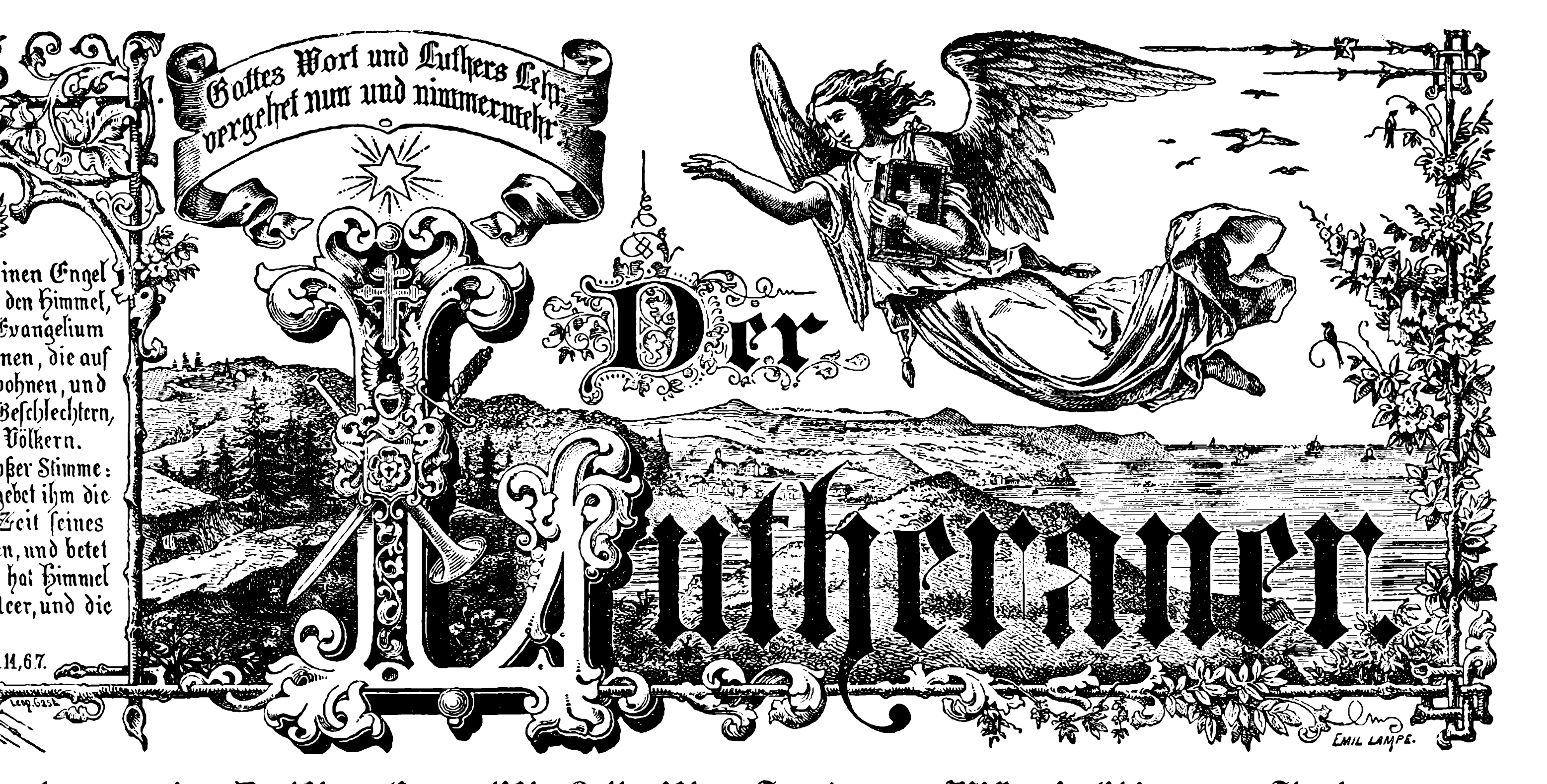
Aus dem Gebiet der innern Mission in Wisconsin.

Der wichtigste Theil desselben ist im Nordwesten unsres Staates. Ueber denselben wurde in No. 13 des vorigen Jahrgangs dieser Zeitschrift ein kurzer Bericht gegeben von unserm damaligen Reiseprediger, Th. Bünger, welcher, nach Vollendung seiner Studien in St. Louis, mit großem Eifer zwei Jahre hindurch der Wisconsin Central und der Omaha R. R. entlang in Segen gearbeitet hat. Leider sah sich derselbe genöthigt, eines sich entspinnenden Halsleidens wegen im vergangenen Herbst einen an ihn ergangenen Ruf einer Gemeinde in Illinois anzunehmen und das Amt eines Reisepredigers aufzugeben. Seine Stelle hat bis jetzt noch nicht wieder besetzt werden können. Das von ihm bearbeitete Feld war jedoch schon vorher getheilt und war auf dem älteren, an der Wisconsin Central R. R. gelegenen Theil desselben ein zweiter Missionar in der Person des Herrn L. G. Dorpat, aus unserm Seminar in Springfield, angestellt worden. Bei seiner Ordination und Einführung, im November 1883, übernahm derselbe drei bereits organisirte Gemeinden, nebst sieben Predigtplätzen, zu welchen seitdem noch zwei neue hinzugekommen sind. Da derselbe außerdem nun, seit Wegberufung Past. Büngers, auch noch den größten Theil des andern, an der Omaha R. R. gelegenen, Gebietes vorderhand mit zu versorgen hat, so darf man sich gewiß nicht darüber wundern, wenn er in seinem — kürzlich an die Missionscommission eingeschickten — ersten Jahresbericht schreibt: „Ich darf hier wohl bemerken, daß mir zu viel Arbeit obliegt. Nicht, daß ich sie nicht gern thäte, aber es ist mir so durchaus nicht möglich, den einzelnen Plätzen die Sorgfalt zuzuwenden, welche zu einem rechten Gedeihen erforderlich ist. Sechs Plätze müssen Sonntags besucht werden und sind so gelegen, daß nur zwei derselben an ein und demselben Sonntag zugleich bedient werden können. So dauert es sechs Wochen — und jetzt oft noch länger — an jedem Ort, von einer Predigt zur andern, und Hausbesuche und Unterricht müssen nothwendig zurückstehen.“ Er fügt weiter hinzu: „Sehr stark ist meine Gesundheit auch nicht; doch mit Gottes Hilfe werde ich aushalten, bis weitere Hilfe kommt. Ist es aber möglich, daß solche gesendet werden kann, so bitte

ich, daß es[...]
Macht an[...]
Missionsc[...]
nur der pa[...]
lich wird v[...]
jungen Ar[...]
und sich a[...]
feld einzut[...]
werdenden [...]
dem sollte [...]
wenn er n[...]
den bereit[...]
meinden d[...]
welcher T[...]
auf seinem[...]
insonderhe[...]
ihm vollzo[...]
er seinem [...]
mit Intere[...]

„[...]

„Als ich[...]
Ansiedlung[...]
ein Mann [...]
Schwieger[...]
Bein gesch[...]
Krankenbe[...]
getauft sei[...]
muß gesteh[...]
kommen, d[...]
ich mich s[...]
vergeblich[...]
redung zu[...]
Grund, so[...]
der Mann [...]
Unwissende[...]
„Unter [...]
ein Uhr be[...]
theilte er [...]
„wenn ich [...]
könne.“ [...]
deutet, daß[...]
das Geld [...]
ziemliche F[...]
ter dar. [...]



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. März 1885. No. 5.

(Eingesandt.)

nnern Mission in Wisconsin.

l desselben ist im Nordwesten
r denselben wurde in No. 13
dieser Zeitschrift ein kurzer Be-
n damaligen Reiseprediger, Th.
Vollendung seiner Studien in
Eifer zwei Jahre hindurch der
der Omaha R. R. entlang in
Leider sah sich derselbe genöthigt,
n Halsleidens wegen im ver-
an ihn ergangenen Ruf einer
nzunehmen und das Amt eines
en. Seine Stelle hat bis jetzt
werden können. Das von ihm
doch schon vorher getheilt und
n der Wisconsin Central R. R.
n ein zweiter Missionar in der
Dorpat, aus unserm Seminar
t worden. Bei seiner Ordina-
im November 1883, übernahm
nisirte Gemeinden, nebst sieben
en seitdem noch zwei neue hin-
n derselbe außerdem nun, seit
ingers, auch noch den größten
r Omaha R. R. gelegenen, Ge-
zu versorgen hat, so darf man
wundern, wenn er in seinem —
nscommission eingeschickten —
eibt: „Ich darf hier wohl be-
Arbeit obliegt. Nicht, daß ich
es ist mir so durchaus nicht
Plätzen die Sorgfalt zuzuwen-
chten Gedeihen erforderlich ist.
onntags besucht werden und
r zwei derselben an ein und
gleich bedient werden können.
chen — und jetzt oft noch län-
von einer Predigt zur andern,
Unterricht müssen nothwendig
weiter hinzu: „Sehr stark ist
nicht; doch mit Gottes Hilfe
weitere Hilfe kommt. Ist es
gesendet werden kann, so bitte
ich, daß es bald geschehe und also das Werk mit mehr Macht angegriffen werden kann." — Gern würde die Missionscommission diese Bitte sofort erfüllen, wenn nur der passende Mann vorhanden wäre; aber hoffentlich wird von den in diesem Jahre wieder ausgehenden jungen Arbeitern einer wieder für uns übrig bleiben und sich auch bereit finden lassen, in unser Missionsfeld einzutreten. Er sollte in dem immer bedeutender werdenden Ashland stationirt werden. Aber auch außerdem sollte unser lieber Dorpat noch Hilfe bekommen, wenn er nicht in kurzer Zeit sich aufreiben und wenn den bereits gegründeten und stets zunehmenden Gemeinden die nöthige Pflege zu Theil werden soll. Mit welcher Treue und Gewissenhaftigkeit der Genannte auf seinem Missionsposten arbeitet, davon gibt noch insonderheit Zeugniß eine Mittheilung über die von ihm vollzogene Taufe eines 41jährigen Mannes, die er seinem Missionsbericht beigefügt hat und die gewiß mit Interesse gelesen werden wird. Er schreibt:

„Taufe eines Einundvierzigjährigen.

„Als ich am 2. December '84 in Perley, einer neuen Ansiedlung an der Omaha R. R., gepredigt hatte, kam ein Mann zu mir und bat mich, wenn möglich, seinen Schwiegersohn, einen Englischen, der sich zufällig in's Bein geschossen hatte und schon 54 Tage auf dem Krankenbette lag, zu besuchen, da derselbe noch nicht getauft sei und gerne getauft werden wollte. — Ich muß gestehen, es war mir unlieb, diese Nachricht zu bekommen, denn ich hatte wenig Hoffnung. So machte ich mich schweren Herzens auf, wie ich dachte, einen vergeblichen Gang zu thun und eine nutzlose Unterredung zu pflegen. Zu diesen Gedanken hatte ich Grund, so verkehrt sie sich auch erwiesen haben, denn der Mann war mir als ein im Christenthum gänzlich Unwissender und unchristlich Lebender bekannt. —

„Unter Führung eines Ansiedlers kam ich etwa um ein Uhr bei dem Kranken an. Nach der Begrüßung theilte er mir seinen Wunsch mit, setzte aber hinzu: „wenn ich nicht mehr Geld verlangte, als er bezahlen könne." Auf Apost. 8, 18—20. verwiesen und bedeutet, daß die Taufe nicht für Geld zu verkaufen sei, das Geld also gar nicht in Betracht komme, zeigte er ziemliche Freudigkeit und legte mir seinen Wunsch weiter dar. Er sagte etwa so: ‚Meine beiden Kinder sind getauft und ich alter Sünder nicht; bei ihrer Taufe habe ich gehört, daß sie durch die Taufe selig werden sollen; die Versicherung möchte ich auch haben, wenn ich nicht schon zu alt bin, um getauft zu werden.' Ferner sagte er, wie er zu diesem Wunsch gekommen sei. Als er nämlich auf dem langen Krankenlager, bei schlechter ärztlicher Behandlung, darüber nachdachte, was er von Gott und Christo und Seligkeit gehört habe, sei ihm eingefallen, daß er doch eigentlich noch gar nichts wisse, deshalb habe er sich ein Neues Testament verschafft und darin gelesen; das sage ihm, wenn er selig werden wolle, müsse er an Christum glauben und getauft werden. Das wolle er auch gerne und nachher ein christliches Leben führen. Er habe bisher, wenn kein verbrecherisches, doch im Wald, auf den Flüssen und auf der Prairie im fernen Westen unter Menschen, die man wohl eine Räuberbande nennen könne, ein gottloses Leben geführt; nun wolle er ein Christ werden und christlich leben, und nichts in der Welt könne ihn davon abbringen. Es möchte ihm wohl passiren, daß er in der Uebereilung einen Fluch ausstoßen oder sonst etwas Unrechtes thun werde; doch sei es sein fester Entschluß, davon abzustehen und sich zu bessern. Es thue ihm nun auch nicht mehr leid, daß er das Unglück gehabt habe; denn er glaube, der liebe Gott habe es so geschickt, um ihn zu diesem Entschluß zu bringen.

„Er hatte das Testament mit großer Aufmerksamkeit und fleißigem Nachdenken bis zur zweiten Epistel Johannis durchgelesen, und als ich ihm sagte, ich müsse ihm aber noch mehrere Fragen vorlegen, um mich zu überzeugen, daß er die nöthige Erkenntniß habe, sagte er, ich solle nur fragen, er wolle so gut antworten, als er könne; er wisse nichts als, was er gelesen habe; würde sich aber durch keine Fragen zurückschrecken lassen.

„Die heiligen zehn Gebote kannte er nicht näher, hatte aber von seinen christlichen Nachbarn gehört, was recht und unrecht sei, und bekannte, daß er wisse, er habe gesündigt, damit Gott erzürnt und seine Strafe verdient, und das sei ihm leid. Ich legte ihm die heiligen zehn Gebote vor und er bezeugte den Willen, sie näher kennen zu lernen und sich darnach zu richten. Darauf fragte ich, ob er denn meine, aus eigener Kraft das zu können und mit seinem Thun sich des Himmels würdig zu machen? Er war unschlüssig, doch sagte er

Ja. Als er aber belehrt wurde, daß beides nicht möglich sei, sondern der Heilige Geist ihm den Glauben schenke, ihm Kraft gebe, alles Gute in ihm wirke und ihn erhalte, so nahm er dies mit Freuden an und sagte: ‚Nun ja, wenn der Heilige Geist das nicht wirklich thun wollte, was habe er ihn denn so weit gebracht und in ihm überhaupt angefangen? Dem wolle er vertrauen.‘

„Weiter legte ich ihm die drei Artikel des christlichen Glaubens vor und fand, daß er allerdings eine schöne Erkenntniß hatte. Wo er nicht fest war, nahm er gerne Belehrung an und sprach sich dahin aus, daß er immer mehr lernen möchte. Besonders seinen Heiland ergriff er mit Freuden und bekannte, daß er ihn wahrlich für wahrhaftigen Gott und wahrhaftigen Menschen halte, und sich betreffs seiner Erlösung und Vergebung der Sünden allein auf ihn verlasse. Auch seine Antworten in Bezug auf die Taufe waren, wenn nicht immer klar, doch recht erfreulich und nach meinem Urtheil genügend zum rechten Gebrauch, wenn er das, was er bekannte, von Herzen glaubte, wie er ja so nachdrücklich bezeugte.

„Dennoch hätte ich gerne mit der Taufe gewartet, um ihn ferner zu unterrichten. Da ich aber eilen mußte, um nach Turtle Lake zu kommen, und auch keine Hoffnung hatte, daß ich oder ein anderer vor 1—2 Monaten ihn besuchen könnte, stellte ich es dem Kranken frei, sich jetzt taufen zu lassen oder damit zu warten, bis er mehr in der Erkenntniß befestigt sei. Er gab zu, daß es gut sei, wenn er erst noch mehr lernen könne, doch sei sein Entschluß fest und er wolle daran halten und seinem jetzigen Glauben treu bleiben, ob er lebe oder sterbe. Seine Wunde sei aber gefährlich durch die Vernachlässigung und ungenügende Pflege, und ‚wenn er nun sterbe, ehe ich wieder käme, was dann?‘

„Ich sagte ihm, wenn jemand sterbe, der sich gerne hätte taufen lassen, die Taufe also nicht verachte, aber sich nicht habe taufen lassen können, der sei doch selig, wenn er nur an Christum glaube. Seine Antwort war: ‚All well, but to be baptized is surer, and *can* I *not* be baptized now?‘ (Alles recht, aber getauft werden ist sicherer, und kann ich nicht jetzt getauft werden?)

„Darauf konnte ich es ihm nicht verwehren, er hatte mich gefangen! Bedachte ich, wie die heiligen Apostel öfters Heiden getauft haben, nachdem sie nur wenige Predigten von Christo gehört hatten, dieser Mann aber in dem Evangelium und den Episteln alles gehört hatte, was Christus und die Apostel gepredigt haben und zu unserer Seligkeit aufgezeichnet ist, dazu mit solchem Eifer, mit solchem Verlangen, so hätte ich mich der Untreue und der Gewissenstyrannei anklagen müssen, wenn ich ihm die Taufe verwehrt hätte. So habe ich ihn in Gottes Namen getauft und Gott gepriesen, der solche Dinge thut durch sein kräftiges Wort.

„Gebe er unserem lieben Mitbruder Treue und Beständigkeit! Möchten doch recht viele Christen sich zu diesem Gebet vereinigen! —

Butternut, Wis., 5. Januar '85.

L. G. Dorpat."

Gebe Gott, daß auch diese Mittheilungen dazu beitragen, daß alle lieben Mitchristen auch die Bitte um treue Arbeiter in die Ernte täglich in ihr Vater-Unser mit einschließen, aber auch erkennen, wie nöthig es sei, daß wir unsere lieben Pflanzschulen immer mehr erweitern, sie mit fähigen Knaben beschicken und überhaupt die Unterstützung der innern Mission uns recht lassen angelegen sein.

Im Auftrag der Missionscommission des Wisconsin-Districts Th. H. Löber.

(Eingesandt.)

Emigrantenmission in Baltimore im Jahre 1884.

Im verflossenen Jahre 1884 kamen auf 69 Dampfern 31,433 Passagiere im Hafen von Baltimore an, das sind 5212 weniger, als das Jahr zuvor. Unter den Gelandeten waren 580 Amerikaner, die übrigen lauter neue Einwanderer. Gestorben sind auf der Reise 14 Erwachsene und 59 Kinder. 1305 Seelen wurden von dem Agenten persönlich empfangen und weiter befördert. An baarem Gelde sind für dieselben $14,023.50 bei dem Agenten eingegangen und an dieselben bis auf $193.50 ausbezahlt worden. Geldvorschüsse wurden an arme Einwanderer im Betrage von $1578.28 gemacht; davon stehen zur Zeit noch $276.13 aus. Briefe und Postkarten mit verschiedenen Aufträgen liefen im Ganzen 987 ein, geschrieben wurden 890. An ganz Arme und Unbemittelte wurden $31.00 verschenkt und nicht Wenigen Herberge und gutes Unterkommen verschafft.

Das Vertrauen der von der „Bundes-Einwanderer-commission" für Baltimore ernannten Executivbehörde, welche das vom Staate erhobene Kopfgeld von 50 Cents per Einwanderer zu verwalten und die unsern Agenten erwählt hat, um durch ihn die nothleidenden Einwanderer ausfindig zu machen und mit diesen Geldern zu verpflegen und zu herbergen, erweist sich als eine kräftige Stütze und Förderung unseres Liebeswerkes an den Einwanderern; denn es eröffnet unserem Agenten nicht nur ein weiteres Feld für seine Thätigkeit, sondern gibt ihm auch größere Mittel an die Hand, als wir dies vermögen; insbesondere verleiht es ihm die zwei allernöthigsten Stücke in größerem Maßstabe, nämlich eine Herberge, in welcher er alle Obdachlosen wochenlang umsonst verpflegen lassen kann, und Gelder für die Kranken und für die Beförderung der Verlassenen und Armen.

So sind im vergangenen Jahre durch seine Fürsprache und unter seiner Obhut 1663 Personen zum Theil mehrere Wochen lang unentgeltlich beherbergt und beköstigt worden, bis dieselben von ihren Verwandten oder Bekannten Geld zur Weiterreise erhielten oder hier in der Nähe Arbeit fanden, die sie ernährte. Es blieben von der genannten Zahl nur 148 Seelen zurück; für die übrigen 1515 fanden sich doch mit der Zeit Mittel und Wege, sie nach dem Westen zu schicken. Aber in welche Schulden würden sie gerathen sein, wenn sie hier die ganze Zeit in einem Kosthause zugebracht hätten und dafür hätten bezahlen müssen! Ihre Kisten und Kasten hätten sie alsdann jedenfalls versetzen und zurücklassen müssen.

Außer diesen erfuhr eine ganze Anzahl kranker Leute Hilfe und Beistand: theils wurden Doctor- und Apothekerkosten für sie bezahlt, theils wurden sie bei ernsteren Zufällen in ein Hospital gebracht. Unter den letzteren waren allein 32 Erwachsene (besonders Wöchnerinnen) und 35 Kinder; diejenigen, welche starben, wurden anständig beerdigt. Während ihres Aufenthaltes im Hospital wurden die, welche es wünschten, häufig von unserm Agenten oder einem unserer Pastoren besucht und nach Kräften für ihr geistliches Wohl gesorgt. Gerade hier ist es, wo der Einwanderer nicht allein des Trostes am meisten bedarf, sondern auch demselben am ersten zugänglich ist; denn wie schwer ist es doch, wenn z. B. ein Glied der Familie, ein Kind und mit ihm die Mutter selbst krank zurückbleiben muß, während die andern Familienglieder Hunderte von Meilen weiter westlich in ein unbekanntes Land und in fremde Verhältnisse ziehen! O, da fließt gar manche bittere Thräne und mancher Seufzer, aber auch manch

ernstes Gebet steigt da zu De
unsere Haare gezählet hat un
vereinigen kann, was hier getr

Aus dieser hier gegebenen
des Agenten im verflossenen J
Allgemeinen leicht abnehmen,
selben gemacht werden und wi
Stellung sich erweisen kann
mögen aber zur weiteren Beleu
einige besondere Fälle hier a
niemand auf die Meinung kom
ten Bequemlichkeit, welche der
wanderer bietet, ein von uns
haupt überflüssig sei.

So kam z. B. letzten Somm
zwei Kindern hier an und war
genossen in die Stadt gezoge
Mann zu finden; aber der M
in's Land gegangen, weil er s
hatte, und niemand wußte,
war. Die Frau kam in gr
unser Agent durch die „Deutsc
suchte sie auf und fand sie bei
der die aller Mittel entblößte
Zeit beherbergte, nun aber a
schaft" verwiesen hatte, weil i
worden war. Unser Agent na
tig an, schickte die Frau mit i
Emigranten-Herberge, wo sie
verpflegt wurde, setzte auch al
in die Zeitungen, auch in
St. Louis, um den Aufentha
finden. Endlich taucht ders
New Orleans auf und bittet
wann seine Frau in Baltimore
fort wird ihm telegraphirt: sie s
hier, er solle nur kommen. E
wenige Tage, da erschien er zur
der armen Frau, die ihn schon
und erwies sich späterhin als
milie treuergebener Hausvater
Ungeschick diesen Kummer bere

Ein anderer Fall, der aber
nahm, ist dieser. Im Septe
drei Kindern über Philadelphi
nach Baltimore, wo sie bei ei
auf Gelder von ihrem Manne
um zu ihm zu reisen. Es kam
wollte sie endlich nicht länger
sich nach einem andern Unterk
erfuhr unser Agent von ihr u
wanderer-Herberge, ihr kranke
pital; als es mit diesem jedoc
brachte er auch die Mutter mi
dern dahin und erhielt sie da
und begraben war; dann bra
die Emigranten-Herberge.
nach New Orleans an die „
schrieben und Erkundigungen
zogen. Dieselben lauteten
günstig; denn er erfuhr: de
sich allerdings in New Orlean
mit einem andern zusammen
betrieben; aber eines Tages
nach Hause gekommen sei, ha
sein Koffer erbrochen und vi
stohlen waren; seitdem sei
schwunden; der Verdacht, der
so dringender, weil er auch
Pastor in New Orleans 20

ner

n Jahre 1884.

uf 69 Dampfern
ltimore an, das
vor. Unter den
e übrigen lauter
uf der Reise 14
elen wurden von
weiter befördert.
$14,023.50 bei
ieselben bis auf
rschüsse wurden
$1578.28 ge
$276.13 aus.
Aufträgen lie=
irden 890. An
31.00 verschenkt
es Unterkommen

s=Einwanderer=
Executivbehörde,
ld von 50 Cents
unsern Agenten
enden Einwan=
esen Geldern zu
h als eine kräf=
Liebeswerkes an
unserem Agenten
hätigkeit, sondern
Hand, als wir
es ihm die zwei
aßstabe, nämlich
chlosen wochen=
und Gelder für
der Verlassenen

urch seine Für=
3 Personen zum
h beherbergt und
hren Verwandten
rhielten oder hier
ährte. Es blie=
3 Seelen zurück;
ch mit der Zeit
fsten zu schicken.
e gerathen sein,
Kosthause zuge=
n müssen! Ihre
jedenfalls ver=

ahl kranker Leute
octor= und Apo=
en sie bei ernste=
Unter den letzte=
sonders Wöchne=
, welche starben,
d ihres Aufent=
he es wünschten,
n unserer Pasto=
geistliches Wohl
Einwanderer nicht
ondern auch dem=
wie schwer ist es
ie, ein Kind und
rückbleiben muß,
r Hunderte von
ntes Land und in
ließt gar manche
aber auch manch

ernstes Gebet steigt da zu Dem empor, der auch alle unsere Haare gezählet hat und der wieder heilen und vereinigen kann, was hier getrennt worden ist.

Aus dieser hier gegebenen Uebersicht der Thätigkeit des Agenten im verflossenen Jahre kann man schon im Allgemeinen leicht abnehmen, welche Ansprüche an denselben gemacht werden und wie segensreich er in seiner Stellung sich erweisen kann und erwiesen hat. Es mögen aber zur weiteren Beleuchtung dieser Sache noch einige besondere Fälle hier aufgeführt werden, damit niemand auf die Meinung komme, daß bei der bekannten Bequemlichkeit, welche der hiesige Hafen dem Einwanderer bietet, ein von uns angestellter Agent überhaupt überflüssig sei.

So kam z. B. letzten Sommer eine arme Frau mit zwei Kindern hier an und war sofort mit andern Reisegenossen in die Stadt gezogen, wo sie hoffte, ihren Mann zu finden; aber der Mann war seit 4 Wochen in's Land gegangen, weil er sie so frühe nicht erwartet hatte, und niemand wußte, was aus ihm geworden war. Die Frau kam in große Noth; endlich hörte unser Agent durch die „Deutsche Gesellschaft" von ihr, suchte sie auf und fand sie bei einem armen Schneider, der die aller Mittel entblößte Familie schon längere Zeit beherbergte, nun aber an die „Deutsche Gesellschaft" verwiesen hatte, weil ihm die Last zu schwer geworden war. Unser Agent nahm sich ihrer sofort kräftig an, schickte die Frau mit ihren zwei Kindern in die Emigranten=Herberge, wo sie 13 Wochen unentgeltlich verpflegt wurde, setzte auch alsbald eine Aufforderung in die Zeitungen, auch in die „Rundschau" von St. Louis, um den Aufenthalt des Mannes auszufinden. Endlich taucht derselbe in der Nähe von New Orleans auf und bittet, ihm doch zu schreiben, wann seine Frau in Baltimore ankommen könne? Sofort wird ihm telegraphirt: sie sei schon seit vier Monaten hier, er solle nur kommen. Es währte denn auch nur wenige Tage, da erschien er zur unaussprechlichen Freude der armen Frau, die ihn schon als todt betrauert hatte, und erwies sich späterhin als ein zärtlicher, seiner Familie treuergebener Hausvater, der ihr nur durch sein Ungeschick diesen Kummer bereitet hatte.

Ein anderer Fall, der aber keinen so guten Ausgang nahm, ist dieser. Im September war eine Frau mit drei Kindern über Philadelphia eingewandert und kam nach Baltimore, wo sie bei einem Wirthe wohnte und auf Gelder von ihrem Manne in New Orleans wartete, um zu ihm zu reisen. Es kam aber keins. Der Wirth wollte sie endlich nicht länger behalten und befahl ihr, sich nach einem andern Unterkommen umzusehen. Da erfuhr unser Agent von ihr und brachte sie in die Einwanderer=Herberge, ihr krankes Kind aber in das Hospital; als es mit diesem jedoch immer schlimmer wurde brachte er auch die Mutter mit den beiden andern Kindern dahin und erhielt sie daselbst, bis das Kind starb und begraben war; dann brachte er sie wieder zurück in die Emigranten=Herberge. Unterdessen hatte er auch nach New Orleans an die „Deutsche Gesellschaft" geschrieben und Erkundigungen über ihren Mann eingezogen. Dieselben lauteten aber nichts weniger als günstig; denn er erfuhr: der betreffende Mann habe sich allerdings in New Orleans aufgehalten, habe auch mit einem andern zusammen ein Schuhmachergeschäft betrieben; aber eines Tages, als dieser sein Partner nach Hause gekommen sei, habe derselbe gefunden, daß sein Koffer erbrochen und vierzig Dollars daraus gestohlen waren; seitdem sei der gesuchte Mann verschwunden; der Verdacht, der auf ihm ruhe, sei aber um so dringender, weil er auch einem armen lutherischen Pastor in New Orleans 20 Dollars schuldig geblieben



sei, welche ihm letzterer borgte, um seine Familie von Deutschland kommen zu lassen. Alle Nachforschungen unsers Agenten sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Indessen hat sich die arme, verlassene Frau in der Herberge nützlich gemacht, dann allmählich auch für andere Leute zu waschen angefangen, etwas Geld verdient, und als sie endlich aus der Herberge entlassen werden mußte, ein paar Stuben in der Stadt gemiethet und bezogen, wo sie sich noch jetzt als Wäscherin mit ihren zwei Kindern ärmlich, aber redlich ernährt.

Aber auch wo Mann und Frau treulich zusammenhalten, ist gleichwohl die Noth oft groß. So landete hier letzten Sommer eine katholische Familie, bestehend aus Vater, Mutter und neun Kindern. Da sie nun blutarm waren und von keiner Seite Geld zur Weiterreise zu erwarten hatten, so hätten sie eigentlich sofort wieder zurückgeschickt werden sollen; auf ihre Bitten gab man ihnen jedoch Zeit, den Versuch zu machen, ob sie vielleicht sich hier einleben und ernähren könnten. Sie wurden zunächst sechs Wochen lang in der Emigranten-Herberge ernährt, bis sich endlich ein englischer Farmer fand, der die ganze Familie auf seine Farm nahm; aber bereits nach wenigen Tagen schickte sie der Farmer wieder zurück, und man mußte sie wieder in die Herberge aufnehmen. Es vergingen Wochen und der arme Mann konnte keine Arbeit finden. Als nun der deutsche Dampfer wieder nach Bremen zurückfuhr, bekam unser Agent die strenge Weisung, diese Familie ohne weiteres wieder nach Deutschland zurückzusenden; er begab sich auch zu dem Zwecke an den Landungsplatz und theilte ihr den Befehl mit; aber da erhob sich ein solches Weinen und Wehklagen, ein solches Bitten und Flehen, sie hier zu lassen und nicht wieder in's Elend zu schicken, daß er von Mitleid ganz überwältigt wurde und, weil auch eins der Kinder krank war, zurücktelegraphirte, daß er den Eltern das Herzeleid nicht anthun könne, sie jetzt über das Meer zu schicken, da das kranke Kind alsdann vermuthlich sterben würde. Ihm wurde aber die Antwort: Die Familie muß heute ohne alle Umstände fort! Darauf antwortete er prompt wieder: Dann möge sie fortschicken, wer da wolle, er für seine Person thue es nicht. Endlich bekam er den Bescheid: Thun Sie das Beste, was Sie können. So blieb denn die Familie auf diesmal noch verschont, und als das Kind zwei Tage darauf gestorben war, zog sie aus Furcht, mit dem nächsten Dampfer fortgeschickt zu werden, in ein anderes Haus, bis derselbe auch fort war; dann kehrte sie wieder zurück. Das wiederholte sich später noch einmal, bis es der Familie doch endlich gelang, Arbeit zu finden, und als die Behörde sah, daß sie sich doch so leidlich ernährte, ließ man sie schließlich gewähren und bleiben.

(Schluß folgt.)

Ehrengedächtniß des sel. Pastor M. L. Wyneken.

(Schluß.)

Ende Januar 1880 zog dann der Selige mit seiner Familie zu seinem Schwager, Pastor Bühler, in San Francisco, wohin ihm im Herbst sein Schwager, Pastor Crämer, der damals auch kränkelte, und unterdeß im HErrn entschlafen ist, nachfolgte. Da das Klima des südlichen Californien sehr empfohlen wurde, so entschlossen sich beide Familien, nach Los Angeles zu ziehen. Hier angekommen, war, wie bekannt, des sel. W. Bemühen gleich dahin gerichtet, eine lutherische Kolonie in dieser Nachbarschaft zu gründen, welcher Plan leider nicht zur Ausführung gekommen ist. Sein Eifer, im Weinberg des HErrn zu arbeiten, nahm nicht

ab. Er suchte
sch:n Luthera
ihnen; hat a
in Orange g
seiner treuen
Orange luth
dieses Walt
mit in's Aug
ansehen, auf
HErrn Rath
lich hinaus.
Seite der zeitl
das oft so schn
träger, so ble
in ein undurc
wir aber, mi
Hand, auf d
bigen, so fall
Herzen, daß
erkennen, und
Gott, dein
Segen, dein
die Seinen „
in mancherlei
schaffen und
vergängliche
Dabei weiß
daß, wenn E
sondere Kreuz
als ein Werk
zu helfen. —
es drückte ihn
vergeblich au
nöthigen Leib
der übernehm
wieder mit de
muth auf, w
der zeitlichen
Segen erinne
seine trotz des
legt hat.

Alle, die d
haben, werde
stimmen, wen
Zeugniß aus
biger Christ,
gewissenhafte
in der Ausric
ebenso treu a
daß es ihm e
Hirten, und d
wie auch, daß
jährige Lei
getragen hat.
Gottes. Den
predigt sagt, „
unumgänglich
wohnt und sie
den gezieret.“
theurer Scha
diesem Leben,
Prediger“, so
einem Lande d
wir mit betrüb
sche Kirche h
frühzeitigen
verloren.

Auch diese
die Umgang
gatte und Ha

r borgte, um seine Familie von
u lassen. Alle Nachforschungen
is jetzt ohne Erfolg geblieben.
rme, verlassene Frau in der Her=
dann allmählich auch für andere
efangen, etwas Geld verdient,
s der Herberge entlassen werden
en in der Stadt gemiethet und
h jetzt als Wäscherin mit ihren
aber redlich ernährt.
n und Frau treulich zusammen=
ie Noth oft groß. So landete
ne katholische Familie, bestehend
d neun Kindern. Da sie nun
n keiner Seite Geld zur Weiter=
n, so hätten sie eigentlich sofort
werden sollen; auf ihre Bitten
Zeit, den Versuch zu machen, ob
inleben und ernähren könnten.
sechs Wochen lang in der Emi=
rt, bis sich endlich ein englischer
ganze Familie auf seine Farm
h wenigen Tagen schickte sie der
und man mußte sie wieder in die
Es vergingen Wochen und der
ne Arbeit finden. Als nun der
er nach Bremen zurückfuhr, be=
strenge Weisung', diese Familie
ach Deutschland zurückzusenden;
dem Zwecke an den Landungs=
Befehl mit; aber da erhob sich
Wehklagen, ein solches Bitten
u lassen und nicht wieder in's
r von Mitleid ganz überwältigt
eins der Kinder krank war, zu=
r den Eltern das Herzeleid nicht
über das Meer zu schicken, da
nn vermuthlich sterben würde.
ntwort: Die Familie muß heute
! Darauf antwortete er prompt
e fortschicken, wer da wolle, er
s nicht. Endlich bekam er den
s Beste, was Sie können. So
auf diesmal noch verschont, und
e darauf gestorben war, zog sie
ächsten Dampfer fortgeschickt zu
Haus, bis derselbe auch fort
ieder zurück. Das wiederholte
bis es der Familie doch endlich
, und als die Behörde sah, daß
nährte, ließ man sie schließlich

chluß folgt.)

sel. Pastor M. L. Wyneken.

(Schluß.)

zog dann der Selige mit seiner
wager, Pastor Bühler, in San
m Herbst sein Schwager, Pastor
ch kränkelte, und unterdeß im
achfolgte. Da das Klima des
ehr empfohlen wurde, so ent=
nilien, nach Los Angeles zu
nen, war, wie bekannt, des sel.
ahin gerichtet, eine lutherische
hbarschaft zu gründen, welcher
sführung gekommen ist. Sein
HErrn zu arbeiten, nahm nicht
ab. Er suchte, soviel in seinen Kräften stand, die deutschen Lutheraner auf und hielt Lesegottesdienste mit ihnen; hat auch etlichemal hier (in Los Angeles) und in Orange gepredigt und ist es somit, nächst Gott, seiner treuen Arbeit zu verdanken, daß hier und in Orange lutherische Gemeinden entstanden sind. Und dieses Walten Gottes sollen und wollen wir auch mit in's Auge fassen, wenn wir die wunderbaren Wege ansehen, auf denen Er den sel. W. geführt hat. Des HErrn Rath ist wunderbar; aber Er führt Alles herrlich hinaus. Lassen wir unsern Blick nur auf eine Seite der zeitlichen Trübsale gerichtet sein, nämlich auf das oft so schwere, langjährige Leiden frommer Kreuzträger, so bleiben uns die wunderbaren Wege Gottes in ein undurchdringliches Dunkel eingehüllt. Schauen wir aber, mit der Leuchte göttlichen Wortes in der Hand, auf die Erfahrungen im Leben der Gläubigen, so fallen freundliche Lichtesstrahlen auf unsere Herzen, daß wir die Güte und Treue unseres Gottes erkennen, und in solcher Erkenntniß rühmen können: Gott, dein Weg ist heilig! Dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Der HErr läutert die Seinen „im Ofen des Elends" und bewähret sie in mancherlei Anfechtungen, auf daß ihr Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durch's Feuer bewährt wird. Dabei weiß Er ja alles so zu lenken und zu führen, daß, wenn Er es so haben will, dieser und jener besondere Kreuzträger wandern muß, um hie und da als ein Werkzeug in Seiner Hand Sein Reich bauen zu helfen. — Unser lieber W. war oft angefochten und es drückte ihn sehr, daß er ein Jahr nach dem andern vergeblich auf den Tag harrte, an dem er, mit den nöthigen Leibeskräften ausgerüstet, das Pfarramt wieder übernehmen könnte. Doch richtete er sich immer wieder mit der gnädigen Hilfe Gottes aus der Schwermuth auf, wenn er sowohl an den heilsamen Nutzen der zeitlichen Trübsale, als auch an den offenbaren Segen erinnert wurde, den der gnadenreiche Gott auf seine trotz des siechen Körpers fortgesetzte Thätigkeit gelegt hat.

Alle, die den Entschlafenen persönlich kennen gelernt haben, werden ohne Zweifel aus Ueberzeugung beistimmen, wenn ihm in diesem Ehrengedächtniß das gute Zeugniß ausgestellt wird, daß er ein aufrichtiger, gläubiger Christ, ein rechtschaffener, begabter Prediger, ein gewissenhafter Seelsorger, ein sorgfältiger Regierer, und in der Ausrichtung des Amtes, das ihm befohlen war, ebenso treu als fleißig und uneigennützig gewesen ist; daß es ihm eine Herzenssache war, Christo, dem guten Hirten, und der ihm anvertrauten Heerde zu dienen, sowie auch, daß er das ihm auferlegte schwere, siebenjährige Leiden in stiller, gottergebener Gelassenheit getragen hat. Das sei gesagt zum Preis der Gnade Gottes. Denn, wie der alte Herberger in einer Leichenpredigt sagt, „wenn man solche Leute lobet, so muß man unumgänglich Gott mit loben, der in ihnen hat gewohnt und sie mit solchen schönen, lobwürdigen Tugenden gezieret." Sagt Luther mit Recht: „Es ist ja kein theurer Schatz noch edler Ding auf Erden und in diesem Leben, denn ein rechter treuer Pfarrherr oder Prediger", so daß „kein Goldberg noch Silberberg in einem Lande diesem Schatz zu vergleichen" ist, so müssen wir mit betrübtem Herzen sagen und klagen: die lutherische Kirche hat einen solchen edlen Schatz durch den frühzeitigen Tod des theuren Pastors M. Wyneken verloren.

Auch dieses Zeugniß müssen ihm diejenigen geben, die Umgang mit ihm hatten, daß er ein liebevoller Ehegatte und Hausvater war, daß er seinem Hause wohl vorstand, auch sonst in seinem ganzen Wandel sich befleißigte, der apostolischen Vorschrift gemäß, andern ein leuchtendes Vorbild zu sein und mit einem frommen Leben die Lehre Gottes, unseres Heilandes, zu zieren in allen Stücken (Tit. 2, 10.). — Noch Eines soll hier erwähnt werden, nämlich daß er herzlich und aufrichtig dankbar war für alle Liebeserweisungen, die ihm während seines langwierigen Siechthums in Wort und That zu Theil geworden sind und deren er sich nicht werth achtete. Bewegten Herzens, ja, mit thränenden Augen hat er es oft gerühmt, daß der liebe Gott ihn keinen Mangel habe leiden lassen, sondern nach Seiner väterlichen Vorsorge immer zur rechten Zeit den nöthigen Bedarf durch mildthätige Mitchristen innerhalb unseres Synodalverbandes zugeschickt und das Vertrauen auf Seine Zusage und Wort durch mancherlei tröstliche Erfahrungen gestärkt hat. Mit seinem Dank sind viele heiße Seufzer für seine Wohlthäter zum Thron der Gnade aufgestiegen. —

In den letzten sechs Monaten hielt sich der sel. W. am Fuße der Sierra Madre auf, dahin er sich auf dringendes Anrathen seines Arztes begeben hatte. Infolge eingetretener Besserung miethete er dann ungefähr 14 Meilen von Los Angeles (nach den Bergen zu) ein kleines Haus mit drei Acker Land, in der Hoffnung, mit Hilfe eines Knechtes die nöthige Arbeit thun und die ihm angetragene Postmeisterstelle versehen zu können. Doch trat es bald immer deutlicher hervor, daß nicht Genesung, sondern das Ziel seiner irdischen Laufbahn herannahe. Er war sich dessen auch bewußt und sprach sich auch öfters, mit ganz besonderem Nachdruck aber dahin aus, als er zum letztenmal von Sierra Madre zur Kirche gefahren war — 14 Tage vor seinem Tod. Am nächstfolgenden Sonntage, wieder zur Stadt hereingekommen und bei der Mutter eingekehrt, war es ihm schon nicht mehr möglich, den Gottesdienst zu besuchen, und durfte er auch nicht mehr zurückkehren; denn der Arzt erklärte, es sei sehr zu befürchten, daß die Rückfahrt sehr nachtheilige Folgen haben werde.

Sonntags darauf, am 19. October 1884, Vormittags um elf Uhr, kehrte der HErr ein, ihn auszuspannen und seine Seele aufzunehmen in die ewige Freude. Sein Ende, darauf er sich recht vorbereitet hatte und dem er, seiner gnädigen Erwählung zur Seligkeit durch den Glauben an JEsum Christum gewiß,*) getrost entgegen sah, erfolgte ohne Todeskampf. Wie ein müder Wanderer, der einen sauren Gang unter heißem Sonnenbrand zurückgelegt hat, bald einschläft, wenn er sich zur Ruhe begibt, so still und ruhig hauchte er unter den Gebeten und Thränen seiner Angehörigen seine Seele aus, nachdem er unmittelbar zuvor bei vollem Bewußtsein erklärt hatte: „Ich sterbe." So wurde ihm gewährt, was er so oft, in gesunden und kranken Tagen, von Christo, seinem Heiland, erbeten und davon wir Tags zuvor noch unsere Unterredung mit einander gehabt hatten:

„Alsdann fein sanft und stille,
HErr, laß mich schlafen ein
Nach deinem Rath und Willen,
Wenn kommt mein Stündelein." —

Wir aber rufen ihm nach: Er ist gestorben und lebet noch. Mit gutem Grunde dürfen wir zu unserm Trost und zu Gottes Lobe von ihm sagen, daß er als ein Freund des HErrn JEsu entschlafen ist. JEsus, der holdselige, süße Freund der Sünder, war ja auch sein Freund, ja, „sein Freund bis in das Grab hinein", der ihn je und je geliebet und ihn zu Sich gezogen hat

*) Er hielt es nicht mit den Synergisten, weder mit den alten noch mit den neuen.

aus lauter Güte. — Und weil der Selige seinen Glauben an den Sünderheiland unter allen inneren und äußeren Kämpfen standhaft bekannt, weil er **nur** auf die Barmherzigkeit Gottes in Christo JEsu sein Vertrauen gesetzt hat; weil ferner die Liebe zu Christo ihn gedrungen hat, im Dienst der Kirche, ungeachtet seiner zunehmenden Schwachheit, zu arbeiten, bis seine Kräfte ganz zusammen gebrochen waren, und weil er schließlich in Selbstverleugnung geduldig und gelassen in seines Gottes Willen sich ergeben hat — was ja alles nur durch die Gnade geschehen konnte —, so haben wir den Trost, daß er ein Freund des HErrn JEsu war und der Seele nach zur Herrlichkeit eingegangen, dem Leibe nach eingeschlafen ist, um im Grabeskämmerlein zu ruhen bis an den Tag der Auferstehung des Fleisches.

Das Leichenbegängniß fand am Mittwoch-Vormittag unter zahlreicher Theilnahme statt. Leider konnten die entfernt wohnenden Anverwandten nicht erscheinen. Nur Herr Pastor Bühler war gekommen, begleitet von Herrn Pastor Dietrichson aus Oakland. Herr Pastor Kogler von Orange leitete den Trauergottesdienst im Hause und am Grabe. Der Unterzeichnete hielt die Leichenpredigt in der Kirche auf Grund der Textesworte, Joh. 11, 11., worauf dann Herr Pastor Bühler eine der feierlichen Stunde angemessene Anrede in englischer Sprache hielt, da auch eine Anzahl Amerikaner anwesend waren, die den Entschlafenen schätzen und lieben gelernt hatten. —

Die Krankheit, daran der liebe W. so lange gelitten hat, bestand, wie durch die post mortem Untersuchung festgestellt worden ist, in der **Lungen-Schwindsucht**. Sein Alter brachte er auf 39 Jahre 10 Monate und 4 Tage. Zwar war seine Laufbahn eine kurze; aber nicht, ohne herrlichen Segen zurückzulassen, ging er zur ewigen Ruhe ein, so daß wir hier wohl die Worte der Weisheit Salomonis anwenden dürfen: „Er ist bald vollkommen geworden und hat viel Jahre erfüllt." Ihm ist wohl geschehen! Unser schmerzlicher Verlust ist sein unaussprechlich herrlicher Gewinn, denn er ist als ein frommer und getreuer Knecht eingegangen in seines HErrn Freude und hat empfangen eine schöne Krone von der Hand des HErrn.

Möge denn diese trostvolle, auf Christi gnadenreiche und wahrhaftige Verheißung gegründete Zuversicht insonderheit die tiefgebeugten Herzen der leidtragenden Angehörigen allerseits aufrichten und stärken in aller ihrer Trübsal, daß sie als die Traurigen dennoch allezeit fröhlich seien in dem HErrn, ihrem Gott! — Ihm aber, dem unerforschlichen Gott, der Seine Heiligen wunderlich führt, sei Lob, Ehr und Preis um alle Treue und Barmherzigkeit, die Er an diesem Seinem Knechte gethan hat! Er helfe uns allen zu einer seligen Nachfahrt, aus Gnaden, um Christi willen. Amen.

Geo. Runkel.

(Eingesandt.)

Südliche Districtssynode.

Die südliche Districtssynode war vom 4. bis 10. Februar d. J. in der St. Johannes-Kirche des Herrn Pastor Stiemke zu New Orleans versammelt. Die Synodalen waren nahezu vollständig erschienen. Dazu hatten wir in diesem Jahre auch die Freude, viele Brüder aus dem Norden begrüßen zu können, die sich theils zur Erholung, theils um der Weltausstellung willen in New Orleans aufhielten und regen Antheil an den Synodalsitzungen nahmen. Die Eröffnungspredigt des Ehrw. allgemeinen Präses Schwan über Luc. 9, 51—56. warnte vor dem kleinlichen gesetzlichen Geist, in welchen auch die gewissenhaften Christen unversehens gerathen können, und stellte unsere Herzen auf den hohen, freien Fels des Gnadenevangeliums („Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?" Luc. 9, 55.)! Er deckte das Elend und den Fluch des gesetzlichen Geistes auf und hob uns empor zur Glückseligkeit der Gotteskindschaft, die sich dessen allein getröstet, daß JEsus die Sünder selig machen und zur Seligkeit bewahren wolle. Als Gegenstand der Lehrverhandlungen hatte der Referent, Herr Prof. Pieper, Thesen „vom Leben im Glauben" vorgelegt. Unseres Wissens ist über diesen Gegenstand noch nie eigens auf irgend einer unserer Districtssynoden verhandelt worden. Im Glauben, der nicht ein Sehen, Begreifen, Fühlen rc., sondern ein einfältiges Hangen am Worte Gottes ist, geht das ganze Christenleben auf Erden einher: das wurde im Einzelnen ausgeführt und auf die einzelnen Verhältnisse angewendet. Es gilt sowohl in Bezug auf die Lehre als auch in Bezug auf unsern Gnadenstand, als endlich auch in Bezug auf alle unsere Werke, im Glauben zu wandeln. Der Versuch, aus dem wunderbaren Glaubensreich ein Reich des Begreifens, Sehens, Fühlens rc. zu machen, muß immer in Irrthum, Zweifel und Sünde führen. Darum liegt hier eine Lection vor, die jeder Christ lernen muß. Da hört das Irren und Schwanken in der Lehre bei uns auf, weil wir, unbekümmert darum, ob sich's mit unserer Vernunft „reime" oder nicht, einfältig und kindlich das annehmen, was Gott uns in seinem Wort offenbart hat, und so vor aller Verführung durch groben und feinen Rationalismus bewahrt bleiben. Da werden wir auch weniger an der Gnade Gottes zweifeln, weil wir die Gnade nicht auf das gründen, was wir bei uns sehen und empfinden, sondern dieselbe auf das Wort der göttlichen Verheißung hin glauben.

Durch das Wort Gottes, auf welches der Glaube sieht, gestaltet sich auch das ganze Erdenleben eines Christen, das, äußerlich angesehen, wenig von dem eines ehrbaren Weltmenschen unterschieden zu sein scheint, ganz anders. Gottes Wort überstrahlt da als helles Licht unser Thun, Lassen, Leiden, Sterben! Das Kreuz und die Trübsal werden unter den Strahlen göttlichen Wortes zu lauter Beweisen der Vaterliebe Gottes und zu lauter Ursachen des Dankens und Rühmens! Unter der Sonne des Wortes, welche im Glaubensreich scheint, verwandeln sich die Kummerthränen in Dankesthränen; der bittere Tod, das finstere Grab, der Schrecken der Verwesung werden zu lichten Pforten des ewigen Paradieses, zur glorreichen Auferstehung zum ewigen Leben! Die mächtigen, gewaltigen Reizungen und Lockungen der Welt haben ihre Kraft verloren. Die Schätze und Güter der Welt werden zu eitel Unflath! Der Glaube, der im verheißenden Wort bessere Herrlichkeit schaut, tritt sie mit Füßen! Die Drohungen der Welt und aller Teufel erscheinen dem Glauben, der die hohe Majestät Christi zur Rechten Gottes sieht, als völlig nichtig. Das scheinbar Geringfügigste im irdischen Berufe, die unerquicklichste und sauerste Arbeit wird dem Glauben im Lichte des Wortes Gottes zu lauter Gottesdienst und köstlichem Werke rc. Und wo findet sich solcher Glaube? Nur da, wo geglaubt wird, daß Christus durch seinen Gehorsam, sein Leiden und Sterben, uns mit dem himmlischen Vater vollkommen versöhnt habe und Gott uns allein um Christi willen gnädig sei. Wo daher und soweit diese Gnade verkümmert und getrübt wird, etwa durch Einmischung des menschlichen „Verhaltens", da und soweit wird auch das Leben im Glauben verkümmert und getrübt; da ist Irrthum in der Lehre, Sünde im Leben, Verzagen in Noth und Trübsal, Furcht im Sterben, Untreue im Berufe, Zweifel an
lichen Verheißungen die noth
wurde noch ausgeführt, daß G
Falle nur da sein könne, wo i
leuchte. Der Glaube will st
Gotteswort vor sich haben, w
er dieses nicht, so ist er auch ni
leerer Wahn und Aberglaube!

Dies ist ein schwaches S
köstlichen Lehrverhandlungen.
Segen gewesen. Da war ge
sich nicht dessen schämte, daß
jammern, und der nicht vom J
Lust erfüllt wurde, unermüdl
dienen und zu arbeiten und l
künftig mehr zu unterlassen! Z
zuversicht ging es in den Na
anderen Besprechungen, weld
der inneren Mission und mi
wesen beschäftigten. Das n
für unseren Süden zum wal
daß unser District ernstlich dar
stens die wichtigsten Fragen
in Bezug auf dasselbe imme
meinden auftauchen. Die i
macht durch Gottes Gnade erf
drei Reiseprediger in Texas d
weiter aus. Schon mußten
Plätze, theils durch Berufun
theils durch Abtretung an n
abgenommen werden. Doch c
ten des Südens öffnet uns
wurde beschlossen, in Nord-
Reiseprediger zu berufen und
in Florida eine Gemeinde zu
seres Progymnasiums wurden
ermuntert, miteinander in He
zu wetteifern! Für alle A
wurde eine besondere Commis
tes eingesetzt und beschlossen
Unterstützungskasse an eine vo
einzusetzende Commission ab
wahl ergab folgendes Resul
Stiemke; Vicepräses: Pasto
tär: Pastor G. Behnken; K

Jeder, der den Synodal
gewiß sagen: Es ging un
Jüngern von Emmaus.
kamen wir herzu, bald abe
Freude, die Sorgenlasten fie
eilten wir wieder zu den Ge
sie zu stärken, wie wir gestärk
gen, wahren, lebendigen C
Heiligem Geiste, sei Lob un
Güte, die er uns aus Gnad

Dein soll sein aller
Ich will dein Thun
Aus hocherfreuter G
Vor deinem Volk u
So lang' ich leb', e

(Eingesa

Die Rollsch

(Skating

die sich in jüngster Zeit wi
Land verbreitet haben, nah
sehenden Anfang. Es schie
eine leibliche Uebung geschaf
aber rasch als eine Schule d

ristten unversehens
Herzen auf den
geliums („Wisset
ihr seid?" Luc.
den Fluch des ge-
empor zur Glück-
sich dessen allein
g machen und zur
genstand der Lehr-
Herr Prof. Pieper,
orgelegt. Unseres
noch nie eigens
noden verhandelt
n Sehen, Begrei-
iges Hangen am
Christenleben auf
elnen ausgeführt
angewendet. Es
ls auch in Bezug
ch auch in Bezug
u wandeln. Der
Glaubensreich ein
ens ꝛc. zu machen,
nd Sünde führen.
ie jeder Christ ler-
Schwanken in der
mmert darum, ob
der nicht, einfältig
Gott uns in seinem
Verführung durch
wahrt bleiben. Da
nade Gottes zwei-
das gründen, was
ondern dieselbe auf
hin glauben.
elches der Glaube
Erdenleben eines
enig von dem eines
n zu sein scheint,
ahlt da als helles
rben! Das Kreuz
Strahlen göttlichen
erliebe Gottes und
Rühmens! Un-
im Glaubensreich
hränen in Dankes-
Grab, der Schrecken
forten des ewigen
hung zum ewigen
n Reizungen und
aft verloren. Die
n zu eitel Unflath!
Wort bessere Herr-
Die Drohungen
dem Glauben, der
n Gottes sieht, als
ngfügigste im irdi-
nd sauerste Arbeit
Wortes Gottes zu
Werke ꝛc. Und wo
wo geglaubt wird,
n, sein Leiden und
Vater vollkommen
um Christi willen
diese Gnade ver-
durch Einmischung
und soweit wird
mmert und getrübt;
de im Leben, Ver-
t im Sterben, Un-

treue im Berufe, Zweifel an den leiblichen und geistlichen Verheißungen die nothwendige Folge. Endlich wurde noch ausgeführt, daß Glaube in jedem einzelnen Falle nur da sein könne, wo ihm Gottes Wort voranleuchte. Der Glaube will stets ein klares, bestimmtes Gotteswort vor sich haben, worauf er sich stützt. Hat er dieses nicht, so ist er auch nicht mehr Glaube, sondern leerer Wahn und Aberglaube!

Dies ist ein schwaches Summarium der überaus köstlichen Lehrverhandlungen. Sie sind nicht ohne Segen gewesen. Da war gewiß Keiner von uns, der sich nicht dessen schämte, daß wir so oft seufzen und jammern, und der nicht vom Heiligen Geiste mit neuer Lust erfüllt wurde, unermüdlich und fleißig weiter zu dienen und zu arbeiten und das Seufzen und Klagen künftig mehr zu unterlassen! Voll fröhlicher Glaubenszuversicht ging es in den Nachmittagssitzungen an die anderen Besprechungen, welche sich hauptsächlich mit der inneren Mission und mit dem weltlichen Vereinswesen beschäftigten. Das weltliche Vereinswesen ist für unseren Süden zum wahren Fluche geworden, so daß unser District ernstlich darauf eingehen und wenigstens die wichtigsten Fragen verhandeln mußte, welche in Bezug auf dasselbe immer wieder in unseren Gemeinden auftauchen. Die innere Mission im Süden macht durch Gottes Gnade erfreuliche Fortschritte! Die drei Reiseprediger in Texas dehnen ihre Gebiete immer weiter aus. Schon mußten einem derselben mehrere Plätze, theils durch Berufung eines eigenen Pastors, theils durch Abtretung an näher gelegene Parochieen, abgenommen werden. Doch auch in den andern Staaten des Südens öffnet uns Gott Thüren. Daher wurde beschlossen, in Nord-Alabama einen weiteren Reiseprediger zu berufen und den Versuch zu machen, in Florida eine Gemeinde zu sammeln. Betreffs unseres Progymnasiums wurden alle Synodalen herzlichst ermuntert, miteinander in Herzusendung von Zöglingen zu wetteifern! Für alle Arten von Unterstützungen wurde eine besondere Commission des südlichen Districtes eingesetzt und beschlossen, etwaige Ueberschüsse der Unterstützungskasse an eine von der allgemeinen Synode einzusetzende Commission abzuliefern. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Präses: Pastor T. Stiemke; Vicepräses: Pastor G. Birkmann; Secretär: Pastor G. Behnken; Kassirer: G. W. Frye. —

Jeder, der den Synodalsitzungen beiwohnte, wird gewiß sagen: Es ging uns nicht anders, wie den Jüngern von Emmaus. Kleinmüthig und traurig kamen wir herzu, bald aber brannte unser Herz vor Freude, die Sorgenlasten fielen von uns, und fröhlich eilten wir wieder zu den Gemeinden und Brüdern, um sie zu stärken, wie wir gestärkt worden sind. Dem ewigen, wahren, lebendigen Gotte, Vater, Sohne und Heiligem Geiste, sei Lob und Dank gesungen für alle Güte, die er uns aus Gnaden widerfahren ließ.

> Dein soll sein aller Ruhm und Ehr',
> Ich will dein Thun je mehr und mehr
> Aus hocherfreuter Seelen
> Vor deinem Volk und aller Welt,
> So lang' ich leb', erzählen!

P. R.

(Eingesandt.)

Die Rollschuhbahnen,

(Skating Rinks)

die sich in jüngster Zeit wie eine Pest über das ganze Land verbreitet haben, nahmen einen harmlos aussehenden Anfang. Es schien, als sollte dadurch nur eine leibliche Uebung geschaffen werden; sie haben sich aber rasch als eine Schule der Unsittlichkeit ausgebildet.



Wer dieses jüngste Zeichen der letzten Zeit mit erleuchteten Augen nach dem göttlichen Worte prüft, kann nicht anders urtheilen, als daß der Satan da wieder ein neues Weltwesen auf die Bahn gebracht, und es auf die Verführung vieler abgesehen hat. Es ist ein Thun und Treiben, das aus dem Fleisch kommt und dem Fleisch dient. Augenlust, Fleischeslust und hoffährtiges Wesen haben dadurch wieder ein neues Feld gefunden.

Es ist eine neue Sündenbahn auf der alten breiten Heerstraße, die zur Verdammniß führt, und viele werden darauf fortgerissen. Es sind neue Versuchungen, die der alte Versucher listiglich erfunden hat, die Furcht Gottes auszutreiben und den Hang nach der tollen Weltfreude zu stärken. Es sind Sammelplätze für die leichtsinnigen Christen, um die von Gott verbotene Freundschaft und Gemeinschaft zu schließen und zu unterhalten. Es sind Orte, wo sich die leichtsinnige Jugend sucht und begegnet, und Verbindungen anknüpft, die nach Leib und Seel für Zeit und Ewigkeit die unglücklichsten Folgen haben. Es sind Vergnügungen, dabei Zucht, Ehrbarkeit und gute Sitten schwer leiden; denn man ergötzt und erheitert sich gerade an dem, was unehrbar und unschicklich ist. Man denke nur an das unschickliche Durcheinanderfallen von Männern und Weibern, Jünglingen und Jungfrauen, welches aber gerade der Sache den Reiz verleihen muß. Es sind diese Vergnügungen schlimme Schulen der Verschwendung, wobei viel Schillinge und Dollars zur eitlen Lust vergeudet werden, die eine bessere und nöthigere Verwendung finden könnten und sollten.

Ach! würde der Heiland durch seine Kirche um diese Summe bitten, um der Noth seines Reichs abzuhelfen, wie viel Klagen über schlechte Zeiten und Verdienstlosigkeit müßte er hören, und doch wie willig wird das Geld dem Götzen der Wollust geopfert!

Kein Zweifel, wenn unser Heiland im Evangelio vom Säemann von den Hindernissen seines Worts sagt: „Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören und gehen hin unter der Wollust dieses Lebens und ersticken und bringen keine Frucht", so meint er damit auch diese neue Form der Wollust dieses Lebens.

Ehrbare Weltmenschen fangen bereits an, in weltlichen Blättern gegen dieses Unwesen als ein sittenverderbendes Uebel ihre Stimmen zu erheben. So hat in einer gewissen Stadt die Behörde einer öffentlichen Schule den Lehrern den Besuch solcher Plätze unter Androhung von Amtsentsetzung verboten. Und wir Christen sollten gegen die Gefahr blind sein?

Drum gib wohl Acht, lieber Christ,

Denn es ist
Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

(Eingesandt.)

Zum Kapitel von der Pfarrwohnung.

Wie mancher treuer Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse wohnt ja auch hier zu Lande noch dann in armseliger und beschränkter Hütte, wenn bereits viele Glieder seiner Gemeinde die Anfangszustände überwunden und die Block- oder Bretterhütte mit einem geräumigen und „getäfelten" Hause vertauscht haben. Und doch wird er schwerlich seine Hütte mit einer Wohnung vertauschen wollen, mit der vor mehr als hundert Jahren ein wohlverdienter Pastor der sächsischen Landeskirche viele, viele Jahre vorlieb nehmen mußte, nachdem die dortige Pfarrwohnung niederge-

brannt war,
zum Bau ein
nem Zuschuß
Der in R
Gottlieb
Leipzig, der
„Auslegung
Luthers".
die Auslegu
des Obercon
seine ihm al
heit aber treff
möchte, gibt
verhältnisse:
„Ich bin
der auf dem
lich wird, w
hat, wo er se
Pilgrim und
sessenen Ger
Hürden und
mit Hand u
einzigen Stü
tig zu werden
Mein elendes
sten Metalle
nicht so viel
bleibende S
Brandkasse
Thaler mild
dreißig J
brannte Pfa
liegen bliebe
löblichen O
nichts. Mei
stube ist nun
da ich in E
weder meine
auch nur ein
den Muth
Geist arbeit
Prediger st
bei der Ord
schwören mi
verfertigen?
Pfunde, das
gewesen. U
ehrungswür
lich das Z
meiner Gem
sten antrifft.
Ob etwa
des umfang
richtet, verm
wärtig nur
Klage des t
zu denken.
diesem Land
Pfarrwohnu
schaffung d
und — den
Anton harre
am Wort!
eine Gemein
Gütern noc
kommen ge
ihren Pfarr
vielmehr, w
fohlen wird,

Zeichen der letzten Zeit mit er=
em göttlichen Worte prüft, kann
als daß der Satan da wieder
uf die Bahn gebracht, und es
ler abgesehen hat. Es ist ein
s aus dem Fleisch kommt und
igenlust, Fleischeslust und hof=
dadurch wieder ein neues Feld

indenbahn auf der alten breiten
dammniß führt, und viele wer=
Es sind neue Versuchungen,
stiglich erfunden hat, die Furcht
ind den Hang nach der tollen
Es sind Sammelplätze für die
um die von Gott verbotene
neinschaft zu schließen und zu
Orte, wo sich die leichtsinnige
egnet, und Verbindungen an=
ind Seel für Zeit und Ewigkeit
zen haben. Es sind Vergnü=
hrbarkeit und gute Sitten schwer
ißt und erheitert sich gerade an
unschicklich ist. Man denke nur
rcheinanderfallen von Männern
igen und Jungfrauen, welches
en Reiz verleihen muß. Es sind
hlimme Schulen der Verschwen=
illinge und Dollars zur eitlen
die eine bessere und nöthigere
inten und sollten.
land durch seine Kirche um diese
Noth seines Reichs abzuhelfen,
lechte Zeiten und Verdienstlosig=
d doch wie willig wird das Geld
ist geopfert!
i unser Heiland im Evangelio
Hindernissen seines Worts sagt:
die Dornen fiel, sind die,
ehen hin unter der Wol=
und ersticken und bringen
neint er damit auch diese neue
s Lebens.
en fangen bereits an, in welt=
dieses Unwesen als ein sittenver=
timmen zu erheben. So hat in
die Behörde einer öffentlichen
en Besuch solcher Plätze unter
entsetzung verboten. Und wir
ie Gefahr blind sein?
lcht, lieber Christ,

s ist
List
iele Frommen
rsuchung kommen.

(Eingesandt.)

von der Pfarrwohnung.

Diener Christi und Haushalter
sse wohnt ja auch hier zu Lande
ger und beschränkter Hütte, wenn
seiner Gemeinde die Anfangszu=
id die Block= oder Bretterhütte
und „getäfelten" Hause vertauscht
rd er schwerlich seine Hütte mit
ischen wollen, mit der vor mehr
n wohlverdienter Pastor der säch=
ele, viele Jahre vorlieb nehmen
vortige Pfarrwohnung niederge=
brannt war, und zwar trotz geschärfter Befehle von oben zum Bau eines neuen Pfarrhauses und trotz vorhandenem Zuschusse aus der Brandkasse.

Der in Rede stehende Pastor ist M. **Immanuel Gottlieb Anton**, Pfarrer zu Gülden=Gosse bei Leipzig, der Verfasser einer ausführlichen katechetischen „Auslegung des Dresdnischen Catechismi D. Martin Luthers". Der im Jahre 1767 erschienene zweite Band, die Auslegung des II. Hauptstücks, ist den Gliedern des Oberconsistoriums zugeeignet. Damit man nun seine ihm als sehr mangelhaft erscheinende, in Wahrheit aber trefflich gerathene Arbeit nachsichtig beurtheilen möchte, gibt er folgende Schilderung seiner Wohnungsverhältnisse:

„Ich bin vielleicht der einzige Priester in Sachsen, der auf dem Lande auch dadurch seinem Heilande ähnlich wird, wenn er nichts auf die Zeit seines Lebens hat, wo er sein Haupt hinleget. Ich bin ein wirklicher Pilgrim und armseliger Hausgenosse bei meiner angesessenen Gemeinde. Meine Schafe haben alle ihre Hürden und ich, ihr Hirte, habe mich fast an Eidesstatt mit Hand und Mund reversiren müssen, aus meinem einzigen Stübchen zu weichen, wieder unstät und flüchtig zu werden, sobald man es abermal vor gut befindet. Mein elendes Dörfchen entlehnet zwar von dem blendendsten Metalle, dem Golde, seinen Namen, es will aber nicht so viel Silber hergeben, seinem Seelsorger eine bleibende Stätte zu bauen, ohnerachtet die General=Brandkasse bereits vor vielen Jahren viele hundert Thaler mildiglich dazu geschenket hat. **Zwei und dreißig Jahre** sind vergangen, da die hiesige abgebrannte Pfarrwohnung in ihrem Schutt und Asche liegen blieben. Die geschärftesten Befehle von E. Hochlöblichen Oberconsistorio fruchten hier weniger, denn nichts. Meine Wohn=, Kinder=, Studir= und Gesindestube ist nur Eine Stube. Die Sorgen der Nahrung, da ich in Ermangelung einer eigenen Priesterwohnung weder meine Felder gehörig bestellen kann, noch mir auch nur eine Klaue halten darf, schlagen auch zuweilen den Muth nicht wenig darnieder. Wo will hier ein Geist arbeiten oder scharf denken? Wo will hier ein Prediger studiren, wie ich doch vor dem heiligen Altar bei der Ordination Gott und meinen Vorgesetzten zuschwören müssen, oder ein nützliches Buch ohne Fehler verfertigen? Und doch bin ich in der Stille mit dem Pfunde, das mir Gott anvertrauet hat, treu und fleißig gewesen. Und doch gibt mir auf Verlangen mein verehrungswürdiger Herr Ephorus mündlich und schriftlich das Zeugniß, daß er bei Localvisitationen bei meiner Gemeinde fast die am besten unterwiesenen Christen antrifft."

Ob etwa die Vorrede zu einem der übrigen Bände des umfangreichen Katechismuswerkes eine Abhilfe berichtet, vermag Einsender nicht anzugeben, da ihm gegenwärtig nur dieser eine Band vorliegt. Die bewegliche Klage des treuen und ausharrenden Mannes gibt jedoch zu denken. Z. B.: Wie mancher junge Prediger in diesem Lande kann nicht schnell genug eine bequeme Pfarrwohnung bekommen, verliert, wenn sich's mit Beschaffung derselben verzieht, das Herz zur Gemeinde und — denkt an Wegberufung. Wie lang mußte M. Anton harren und wie treu harrte er aus im Anhalten am Wort! Ferner aber auch: Wo ist hier zu Lande eine Gemeinde, welche, wenn sie anfangs an irdischen Gütern noch so arm und dabei noch so roh und verkommen gewesen wäre, nach zwei und dreißig Jahren ihren Pfarrer so armselig wohnen ließe, obwohl, oder vielmehr, weil ihr nichts dergleichen von Oben her befohlen wird, sondern alles auf Freiwilligkeit beruht!

F. L.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Aus der unirten Kirche. Wie es die unirten Prediger anfangen, wenn sie Gemeinden sammeln wollen, dafür dient ein gewisser Pastor in Sigourney, Keokuk Co., Jowa, mit Namen Dan. Kurz, zu einem Beispiel, wie ein wahrhaft christlicher Prediger es **nicht** anfangen solle. In einer Zeitung der genannten Stadt erließ er nämlich eine öffentliche Aufforderung an „die deutschen evangelischen Christen" daselbst, in welcher er unter anderem folgendermaßen schreibt: „**Die Frömmigkeit war von jeher ein dem Deutschen eigenthümlicher Charakterzug. Schon als unsere Vorfahren noch Heiden waren, waren sie doch fromm und opferten ihren Göttern** unter den Bäumen des Waldes und an den schattigen Quellen der Bäche. . . Die Synode, zu der sich Unterzeichneter mit der Gemeinde, die er bedient, bekennt, ist ein geachteter Kirchenkörper unter den Kirchen dieses Landes, und es **ist keine Schande, sondern eine Ehre**, ihr anzugehören; ‚die evangelische Synode von Nord-America', wie unsere Synode sich genau betitelt, ist ein Theil der evangelischen Kirche Deutschlands, **zu der auch Kaiser Wilhelm mit seinen vornehmsten Räthen gehört.** Sie ist nicht engherzig, **sie schwärmt nicht für Einführung von Temperenzgesetzen; ferner weist sie die Angehörigen einer Loge nicht zurück**, wenn sie sich die Predigt des Evangeliums **gefallen lassen**. Auch ist unsere Synode im Stande, eine im Werden begriffene Gemeinde **mit Geldmitteln zu unterstützen.** Da sind z. B. in dem nahen Burlington 3 ziemlich große evangelische Gemeinden, die eine hilfreiche Hand darbieten würden. . . Kommt und zeiget, daß ihr auch im freien America festhaltet an deutscher Sprache, **deutschen Sitten und deutscher Frömmigkeit.**" — Das Evangelium, welches dieser sogenannte Evangelische predigt, mag hiernach auch ein sauberes Evangelium sein!

W.

Römische Schulen. Nach römischen Blättern besuchen nur 545,000 katholische Kinder die römischen Pfarrschulen, 734,000 besuchen keine römische Schule und an 4,530 katholischen Kirchen gibt es noch keine Pfarrschule. „So lange im Puncte der katholischen Pfarrschulen", schreibt die „Katholische Volkszeitung", „noch ein solch himmelschreiendes Mißverhältniß existirt, ein solch schrecklicher Nothstand herrscht, wollen wir schweigen von dem Fortschritt der Kirche in den Vereinigten Staaten; denn es ist nur Schein und eigene Täuschung."

Freimaurer=Hocuspocus. Am 21. Februar, also am Tage vor Washingtons Geburtstag, ist endlich das sogenannte „Washington=Denkmal" feierlich eingeweiht worden. Obgleich dasselbe auf Kosten unseres Landes errichtet worden ist und daher für ein National=Denkmal erklärt wird, hat die Einweihungs=Committee die symbolische Weihe einer **Freimaurer=Loge** überlassen, und diese hat denn auch wirklich ihren kindischen Weihe=Firlefanz dabei losgelassen, trotzdem daß von vielen Bürgern des Landes bei der Committee ein feierlicher Protest dagegen eingegangen war. Der Protest soll 13,000 Unterschriften gehabt haben. Zwar entschuldigt die Committee ihre Nichtbeachtung des Protestes damit, daß derselbe zu spät gekommen sei, um berücksichtigt zu werden; aber hätte die Committee nicht auch ohne einen Protest einsehen sollen, daß es schändlich sei, einer offenbar widerchristlichen geheimen Gesellschaft aufzutragen, daß dieselbe einem National=Denkmal mit ihren geheimthuerischen Gaukeleien die Weihe geben möge? W.

II. Ausland.

Die veränderte Lutherbibel. Bekanntlich arbeiten in Deutschland die neugläubigen Gelehrten schon seit mehr als 30 Jahren daran, die alte Lutherbibel zu verändern oder, wie sie selbst lieber sagen, zu verbessern.

Bis vor Kurzem schien es auch, als ob die veränderte, neue Lutherbibel die alte wenigstens in Deutschland bald verdrängt haben werde. Nach den neuesten Nachrichten aber scheint es, als ob doch nichts daraus werden werde. Die gelehrten Herrn merken nämlich mehr und mehr, daß das liebe Christenvolk sich seine alte Bibel nicht so leicht werde nehmen lassen, ja, daß, wenn in Deutschland keine alten echten Lutherbibeln mehr zu haben sein sollten, es sich dieselben von America kommen lassen werde. So sind denn endlich immer mehr, auch gelehrte und hochangesehene, Männer aufgetreten, welche die Einführung der neuen Bibel abgerathen und davor ernstlich gewarnt haben, weil ja eine Veränderung der Lutherbibel nicht nur ganz unnöthig, sondern auch höchst gefährlich sei und ohne Zweifel eine große Spaltung der sogenannten protestantischen Kirche zur Folge haben werde. Selbst der bekannte Professor Luthardt in Leipzig und der Oberkirchenrath Kliefoth in Schwerin haben soeben in der Leipziger „Allgemeinen Evang.-Luth. Kirchenzeitung" dagegen ihre Stimme erhoben. Daher nun viele kleine Geister, die bisher dafür waren, jetzt die Segel streichen und zugeben, daß die bösen Missourier doch wohl nicht so ganz Unrecht gehabt haben, wenn sie von Anfang an dagegen protestirt und erklärt haben, daß sie sich die neue Bibel nicht aufhalsen lassen, sondern selbst dafür sorgen würden, nach wie vor die alte Lutherbibel hier in Amerika stets vorräthig zu haben. W.

Rom, der Sitz des Pabstes, zählte im Jahre 1870, wo die Stadt in die Herrschaft des Königs von Italien überging, außer Pabst und Cardinälen nicht weniger als 9193 Personen geistlichen Standes, nämlich 34 Bischöfe, 1333 Priester, 4276 Mönche, 2700 Nonnen, 850 Diakonen. Und doch konnten von den 180,000 Einwohnern fast 120,000 weder lesen noch schreiben. Unter der italienischen Herrschaft wird besser dafür gesorgt. So schreibt das Hannoversche „Neue Zeitblatt". Man sieht hieraus, wenn die sogenannten Katholiken in nicht-katholischen Ländern so eifrig sind, alle Arten von Schulen zu errichten, so thun sie das nicht, um allerlei nützliche Kenntnisse zu verbreiten, sondern allein um das antichristische Pabstthum zu verbreiten. Denn sonst würden sie doch vor allem da, wo der Pabst herrschte, alles Mögliche für Schulen, namentlich für Gemeindeschulen gethan haben. Es ist daher erschrecklich, wenn wohlhabende sogenannte Protestanten ihre Kinder in katholische, namentlich jesuitische Schulanstalten schicken. W.

Colportage innerhalb der sächsischen Freikirche. In dieser kleinen kirchlichen Gemeinschaft sind durch den von derselben ausgesendeten Colporteur im Jahre 1884 nicht weniger als 6340 Bücher und Tractate verkauft worden. Mit herzlicher Freude und Dank gegen Gott theilt dies das Kirchenblatt derselben mit. Dieser gute Erfolg des „Schriftenvereins", der innerhalb der genannten Freikirche errichtet worden ist und der den Colporteur ausgesendet hat, hat denselben angetrieben, nun auch in dem Kreise der (zur sächsischen Freikirche gehörenden) rheinischen Gemeinden einen zweiten Colporteur auszusenden. Ein zur Nacheiferung auch uns reizendes Vorbild. Zwar wird unter uns schon seit langen Jahren colportirt, es könnte und sollte aber in unserer großen Gemeinschaft in diesem hochwichtigen Werke noch bedeutend mehr geschehen, je eifriger man jetzt ist, schlechten oder doch werthlosen Lesestoff durch Colporteure zu verbreiten. W.

Todesnachrichten. Mit herzlicher Betrübniß erfahren wir soeben, daß am 4. Februar Herr Moritz Sterzel, Thierarzt zu Mittelfrohna in Sachsen, sanft und selig im HErrn entschlafen ist. Dies zur Nachricht den Vielen in unserer Synode, die ihn als einen rechtschaffenen Christen gekannt und geliebt haben. Er wanderte im Jahre 1839 mit den Sachsen hier ein, mußte aber um gewisser Umstände willen in die Heimath zurückkehren, wo er später ein besonders treues und eifriges Glied der sächsischen Freikirche wurde. — Mit großer Bestürzung haben wir ferner unter den telegraphischen Nachrichten einer hiesigen englischen Zeitung diese gelesen, daß auch Herr P. Theodor Harms in Hermannsburg am 20. Februar aus der Arbeit zur ewigen Ruhe durch einen seligen Tod abgerufen worden ist. Hierüber, wo möglich, bald Näheres. W.

Passionsseufzer.

Deine Marterkron',
JEsu, Gottessohn,
Deine Stricke, Banden,
Deine Schmach und Schanden,
Dein' unzählig Leiden,
Deine Traurigkeiten,
Deine Angst und Schmerzen
Geben meinem Herzen
Fried und große Freuden,
Trost in allem Leiden;
Tilgen Schmach und Schanden;
Lösen Stricke, Banden;
Sind, o Gottessohn,
Meine Ehrenkron'! D.

Ein kostbares Kopfkissen.

Es war im Jahre 1823, als der berühmte Missionar Dr. Judson mit der Uebersetzung des Neuen Testamentes ins Birmanische fertig wurde. Das Manuscript dieser Uebersetzung aber hatte ein seltsames Schicksal. Er und seine Frau reisten damals nach Ava, in die Hauptstadt, um dort zu missioniren. Da brach ein Krieg aus zwischen den Engländern und dem König von Birma. Alle Fremden wurden mit Mißtrauen angesehen, ja Dr. Judson, obschon Amerikaner, wurde gefangen genommen und gar grausam behandelt. Durch Geldzahlungen gelang es jedoch, nach einigen Tagen ihn und andere Gefangene aus der Gesellschaft der zum Tode Verurtheilten zu erlösen, worauf sie in einer offenen Hütte im Gefängnißhofe untergebracht wurden. Da lagen sie mit Ketten gefesselt. Sobald ihr Mann gefangen genommen worden war, hatte Frau Judson heimlich jenes werthvolle Manuscript in die Erde vergraben, um es vor den Händen der Häscher zu bewahren. Als nun Frau Judson ihren Mann im Gefängniß besuchen durfte, war eine seiner ersten Fragen die, was aus der Uebersetzung des Neuen Testamentes geworden sei, die ihn so viel Zeit und Mühe gekostet hatte. Die Regenzeit war angebrochen und im nassen Boden hätte das Papier jedenfalls bald zu Grunde gehen müssen; so ersann sie einen neuen Plan, es zu retten. Die gute Frau nähte es mit etwas Baumwolle und Flechtwerk in ein einfaches, hartes Kopfkissen, wovon sich hoffen ließ, daß niemand es dem armen Gefangenen rauben würde.

Nach sieben Monaten wurden die Gefangenen ganz plötzlich wieder ins Innere des Gefängnisses gebracht und mit noch schwereren Fesseln beladen. Die wenigen armseligen Kissen und Matratzen, die sie gehabt, wurden ihnen weggenommen, darunter auch Dr. Judsons Kopfkissen! In der ersten Nacht, da den Gefangenen baldige Enthauptung drohte, dachte der Missionar viel an sein birmanisches Testament, wo es wohl geblieben sei, ob es vielleicht später einmal als Schatz in dem Kissen entdeckt werden und ans Licht kommen würde? Da, plötzlich, wurde eben dieses Kissen ins Gefängniß hereingeworfen — der Gefängnißwärter hatte es sich angeeignet, es aber so hart gefunden, daß er es im Aerger dem Gefangenen fast an den Kopf warf.

Doch es kam der Tag, da die Gefangenen beinahe aller Kleider beraubt und zwei und zwei an einander gefesselt in der Sonnengluth einige Meilen weiter getrieben wurden, um barfuß über harten Kies und glühenden Sand einer neuen Gefangenschaft entgegenzuwandern. Die wüthenden Birmaner nahmen ihnen alles, was sie fanden. Einer fand das harte Kissen, warf es aber als ganz werthlos bald wieder weg[illegible] der durch Judson bekehrt worde[illegible] und bewahrte es sorgfältig als [illegible] liebten Lehrer, ohne nur von [illegible] ein Schatz darin eingenäht war [illegible] langen, bangen Monaten der [illegible] Dr. Judson wieder frei an s[illegible] fand sich das Neue Testament [illegible] wahrt! Es wurde später gedr[illegible] Birmaner in ihrer eigenen S[illegible] den großen Thaten unseres Got[illegible]

Keuschheit ein sch[illegible]

„Wenn nicht mehr Werke g[illegible] Keuschheit allein, wir hätten a[illegible] an, so ein gefährlich wüthend [illegible] in allen Gliedmaßen tobet: im [illegible] den Augen mit dem Gesichte, [illegible] Hören, in dem Munde mit [illegible] Füßen und ganzem Leib mit de[illegible] zu zwingen will Arbeit und M[illegible] uns also die Gebote Gottes, w[illegible] rechtschaffene gute Werke, ja, da[illegible] sern Kräften ein gut Werk zu [illegible] anfahen oder vollbringen." ([illegible]

Wer seiner Lehre und seine[illegible] muß auch bereit sein, [illegible]

Luther schrieb im Jahre 1[illegible] ließ, als würden viele, welche [illegible] ten hatten, sich von ihm wied[illegible] derem Folgendes:

„Wohlan, so gelte der Trotz [illegible] es gereuet hat, der lasse ab; we[illegible] mein Rückhalter ist mir stark un[illegible] ich. Ob mir schon die ganze W[illegible] um abfiele, das ist mir eben g[illegible] mir doch zuvor auch nicht angeh[illegible] Wer nicht will, der lasse es; w[illegible] immer hin. Wer hält hier den [illegible] Halseisen." (XIX, 520.)

Luther konnte nicht über de[illegible] kommen

Luther sprach einst: „Ich, w[illegible] tor der heiligen Schrift bin, s[illegible] aus der Kinderlehre kommen un[illegible] bote Gottes, den Glauben und d[illegible] recht. Ich kann nicht ausstudir[illegible] ich lerne noch täglich daran un[illegible] mit meinem Sohn Hansen und [illegible] Magdalena." (XXII, 16.)

Recht beten, eine g[illegible]

„Es ist wahr, wie die heilig[illegible] daß nicht sei größere Arbeit, a[illegible] meln mit dem Munde ist leicht [illegible] aber mit Ernst des Herzens den [illegible] gründlicher Andacht, das ist, Be[illegible] es ernstlich begehre, was die S[illegible] zweifeln, es werde erhöret, das [illegible] Gottes Augen." (Luther, X, [illegible]

Todesnach[illegible]

Am 15. Februar entschlief He[illegible] Näheres in nächster Nummer.



en telegraphischen
Zeitung diese ge=
Harms in Her=
Arbeit zur ewigen
rufen worden ist.
W.

—

'.

anden,

zen

anden;

D.

—

en.

rühmte Missionar
euen Testamentes
Manuscript dieser
schicksal. Er und
n die Hauptstadt,
rieg aus zwischen
n Birma. Alle
gesehen, ja Dr.
angen genommen
Geldzahlungen ge=
i und andere Ge=
obe Verurtheilten
Hütte im Gefäng=
en sie mit Ketten
genommen wor=
jenes werthvolle
es vor den Hän=
an Frau Judson
durfte, war eine
Uebersetzung des
ihn so viel Zeit
it war angebro=
Papier jedenfalls
n sie einen neuen
hte es mit etwas
hes, hartes Kopf=
und es dem armen

Gefangenen ganz
ignisses gebracht
n. Die wenigen
: gehabt, wurden
. Judsons Kopf=
fangenen baldige
mar viel an sein
geblieben sei, ob
i dem Kissen ent=
rde? Da, plötz=
ingniß herein=
atte es sich ange=
er es im Aerger
.

nen beinahe aller
inander gefesselt
r getrieben wur=
glühenden Sand
uwandern. Die
es, was sie fan=
arf es aber als

ganz werthlos bald wieder weg. Ein Eingeborner aber, der durch Judson bekehrt worden war, hob das Ding auf und bewahrte es sorgfältig als Andenken an seinen geliebten Lehrer, ohne nur von ferne zu ahnen, was für ein Schatz darin eingenäht war. Als dann endlich nach langen, bangen Monaten der Krieg vorüber war, und Dr. Judson wieder frei an seine Arbeit gehen durfte, fand sich das Neue Testament unverletzt und wohlverwahrt! Es wurde später gedruckt und seither haben die Birmaner in ihrer eigenen Sprache lesen können von den großen Thaten unseres Gottes. A. Ch. B.

Keuschheit ein schweres Werk.

„Wenn nicht mehr Werke geboten wären, denn die Keuschheit allein, wir hätten alle zu schaffen genug daran, so ein gefährlich wüthend Laster das ist. Denn es in allen Gliedmaßen tobet: im Herzen mit Gedanken, in den Augen mit dem Gesichte, in den Ohren mit dem Hören, in dem Munde mit Worten, in den Händen, Füßen und ganzem Leib mit den Werken. Solches alles zu zwingen will Arbeit und Mühe haben; und lehren uns also die Gebote Gottes, wie groß Ding es sei um rechtschaffene gute Werke, ja, daß unmöglich sei, aus unsern Kräften ein gut Werk zu gedenken, schweige denn anfahen oder vollbringen." (Luther, X, 1669.)

Wer seiner Lehre und seines Glaubens gewiß ist, muß auch bereit sein, allein zu stehen.

Luther schrieb im Jahre 1527, als es sich dazu anließ, als würden viele, welche es bisher mit ihm gehalten hatten, sich von ihm wieder abwenden, unter Anderem Folgendes:

„Wohlan, so gelte der Trotz in Gottes Namen. Wen es gereuet hat, der lasse ab; wer sich fürchtet, der fliehe; mein Rückhalter ist mir stark und gewiß genug, das weiß ich. Ob mir schon die ganze Welt anhinge und wiederum abfiele, das ist mir eben gleich, und denke: ist sie mir doch zuvor auch nicht angehangen, da ich allein war. Wer nicht will, der lasse es; wer nicht bleibt, der fahre immer hin. Wer hält hier den Andern? sprach Rost am Halseisen." (XIX, 520.)

Luther konnte nicht über den Katechismus hinaus kommen.

Luther sprach einst: „Ich, wiewohl ich ein alter Doctor der heiligen Schrift bin, so bin ich doch noch nicht aus der Kinderlehre kommen und verstehe die zehen Gebote Gottes, den Glauben und das Vaterunser noch nicht recht. Ich kann nicht ausstudiren noch auslernen, aber ich lerne noch täglich daran und bete den Katechismus mit meinem Sohn Hansen und mit meinem Töchterlein Magdalena." (XXII, 16.)

Recht beten, eine große Arbeit.

„Es ist wahr, wie die heiligen Väter gesagt haben, daß nicht sei größere Arbeit, als das Beten ist. Murmeln mit dem Munde ist leicht oder je leicht angesehen; aber mit Ernst des Herzens den Worten Folge thun in gründlicher Andacht, das ist, Begierde und Glauben, daß es ernstlich begehre, was die Worte halten, und nicht zweifeln, es werde erhöret, das ist eine große That vor Gottes Augen." (Luther, X, 1617.)

Todesnachricht.

Am 15. Februar entschlief Herr P. F. W. Mertner. Näheres in nächster Nummer.



Ordinationen und Einführungen.

Am Sonntag Sexagesimä wurde der Candidat des hl. Predigtamts Herr **Paul Brauns**, nachdem er vorigen Sommer sein Examen in St. Louis bestanden hatte, im Auftrag des Herrn Präses Wunder vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Prof. A. Selle inmitten der St. Matthäus-Gemeinde, die ihn zu ihrem Hülfspastor berufen hatte, feierlich ordinirt und in sein Amt eingeführt. H. Engelbrecht.

Adresse: Rev. Paul Brauns,
1117 California Ave., Chicago, Ills.

Im Auftrag des Herrn Präses P. Beyer wurde Hr. **P. L. J. Pfeiffer** am Sonntag Sexagesimä in seinen neuen Wirkungskreis in Wolcottsburg, N. Y., vom Unterzeichneten eingeführt.
Chr. Hochstetter.

Adresse: Rev. L. Pfeiffer,
Wolcottsburg, Erie Co., N. Y.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr **P. H. Steger** am Sonntag Sexagesimä Vormittags in der St. Jacobi-Gemeinde in Fulton County und Nachmittags in der St. Johannis-Gemeinde in Henry County, Ohio, eingeführt von
G. M. Zucker.

Adresse: Rev. H. Steger, Archbold, Fulton Co., Ohio.

Kircheinweihungen.

Am Sonntag Sexagesimä, den 8. Februar 1885, wurde die neue Kirche der ev.-luth. St. Petri-Gemeinde in **Town Ellicottville**, Cattaraugus Co., N. Y., (Länge mit Altarnische und Thurmvorsprung 75 Fuß, Breite 35 F., Thurmhöhe etwa 90 F.) feierlich eingeweiht, wobei die Herren Pastoren Dorn, Senne, Weidmann und Krafft fungirten. H. Kanold.

Am 3. Sonntag nach Epiphanias hatte die kleine Gemeinde zu **East Saginaw**, Mich., die Freude, ihr kleines Kirchlein, womit ein bescheidener Schulraum verbunden ist, dem Gebrauch für den Gottesdienst übergeben zu können. Die umliegenden Gemeinden der Synode, welche auch den Bau durch willige Beiträge gefördert hatten, waren zahlreich vertreten. Der Unterzeichnete hielt die Morgenpredigt und Herr Präses Jos. Schmidt beschloß diesen Gottesdienst mit einer Ansprache, worin dem HErrn gedankt wurde, daß Er die Herzen der Brüder willig gemacht habe, die gute Sache zu fördern, so daß nun auch in der großen wichtigen Stadt East Saginaw ein **Missionsgarten** Gottes gepflegt werde, wo die Seelen durch die Predigt des lautern Evangelii auf gute Weide geführt würden. — Nachmittags predigte Herr Vicepräses H. Partenfelder.
F. Sievers, sen.

Die Filialgemeinde des Unterzeichneten zu **Batavia**, Wis., weihte am Sonntage Sexagesimä ihr neuerbautes Gotteshaus (Framegebäude, 30×46 mit Thurm) dem Dienste des dreieinigen Gottes. P. Th. Wichmann hielt Vormittags die Weihpredigt, Prof. C. W. Müller predigte Nachmittags und P. M. Otto Abends. Ph. Wambsganß sen.

Bekanntmachung.

Herr **P. J. L. Braun** von der evang.-luth. Gemeinde in Waterloo, Waterloo Co., Ontario, hat sich zum Colloquium bei uns, resp. zur Aufnahme in unsern Synodalverband, gemeldet.
F. Dubpernell.

Conferenz-Anzeigen.

Die Pastoralconferenz von **Missouri** hält ihre nächste Sitzung hier in St. Louis Donnerstag vor Misericordias Dom. und die folgenden Tage. — Anmeldung bei P. Stöckhardt erbeten.
J. A. Mayer, Secr.

Die **Fort Wayne** Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich, s. G. w., in der Osterwoche vom Dienstag-Mittag bis Freitag-Mittag in der Gemeinde des Herrn P. Groß. Die alten Conferenzglieder haben sich ihr Quartier brieflich selbst zu sichern; neueingetretene müssen sich bei dem Pastor loci melden.
H. Diemer.

Die **Denison** Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 8. und 9. April in Council Bluffs, Iowa. J. Seßler.

Cincinnati Districts-Pastoral- und Lehrerconferenz in der Osterwoche vom Dienstag-Morgen bis Donnerstag-Abend bei P. Brömer. Rechtzeitige Anmeldung **nöthig**.
C. Kretzmann.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von den Gemeinden der PP.: Hansen in Worden $12.80, Bötticher in Mount Pulaski 17.10, Heinemann bei Okawville 9.65, Frese in Champaign 4.18 (Abendmahls-Coll.), Merbitz in Beardstown 10.30, Nachtigall in Wartburg 4.50, Wolbrecht bei Okawville 13.90, Lücke in Troy 14.10. Beitrag von P. Lücke in Troy 2.00. (S. $88.53.)

Zum Neuba[u ...] Gem. in Bethle[hem ...] J. Adler 2.00. [...]
Zum Neuba[u ...] Schneidewind 2.[...] Schneidewind je[...] Durch Lehrer J[...] Durch P. Hanse[n ...] Durch P. Wund[er ...] Lämmerich 3.00, [...] Große in Harlem [...] Aug. Bölz 1.00. [...] Lutz 5.00. Dur[ch ...] der in Bethlehem [...] in New Bremen, [...] town von N. N. [...] Minden 5.00. [...] Gem. 15.00, Tri[...] Kogler's Gem. i[...] P. Hertwig in L[...] durch Kassirer Ei[...] 200.00, durch L[...] Lake 50.00. Du[rch ...] P. Heblers Gem. [...] mer's Gem. in L[...] Lay 5.00. Karl [...]
Für innere [...] von Hanna Kopi[...] hoff 2.00; durch [...] Große in Harlem [...] P. Eirich's Gem. [...]
Für Heiden[...] in Bethlehem 6.6[...]
Für Juden[...] Joh. Bohnhoff 1[...]
Für Negern[...] brodt's Gem. in [...] lem von Aug. Bö[lz ...] nicht in Elgin v[...] Durch P. Heine[...] Chicago: durch [...] Bartling von Jo[...]
Für Emigr[...] von Joh. Bohnh[off ...]
Für die Wa[...] in Mount Olive [...] in Crete, Theil d[...] $11.04.)
Für arme S[...] kasse von P. Grub[er ...] Aus Chicago: [...] durch P. Engelbr[echt ...] (S. $29.00.)
Für arme S[...] einer Coll. von P[...] der Hochzeitscoll.[...] in Beardstown f[...] schrift" 10.00 u[...] P. Succop vom [...] Wagner für P. E[...] 7.50. (S. $66.[...]
Für die Wa[...] Mount Olive vo[...] Crete, Theil der [...] $11.00.)
Für arme S[...] St. Paul 2.00. [...] Große's Gem. i[...] bei Ch. Schlom[...] Jüngl.-Verein f[...] in Milwaukee fü[...] P. Oehlschläger i[...] 20.00. Durch P[...] Müller's Schüle[...] Rischow von A. [...] E. Raithel 2.00. [...]
Für arme S[...] Worden für A. [...] Gerdom 1.00. [...]
Für die Bau[...] Yorkville 25.50. [...] Wolbrecht bei O[...] **richtigung:** [...] Hartmann's Ge[...] sondern von ihm [...]
Für die Wi[...] von einer Ungen[...] H. B. 1.00. [...] 6.35. Durch P.[...] rer Röcker in Yo[...]
Für die Ta[...] von Joh. Meßne[...]
Für das W[...] in Worden von [...] Worden von N. N[...]
Für studirend[...] Succop in Chica[go ...] F. Nemitz 2.00. [...] Frau Reuter für [...]
Addison, Ill., [...]

Eingekomm[en ...]

Für arme S[...] gel: Hochzeitsco[ll. ...] 2) für A. Wetzel [...] P. B. u. W. H. [...]
Für die Ba[...] List in Adams Co[...] Gemeinde an Wh[...] durch P. Daib 5[...] P. Evers' Gem. i[...]

und Einführungen.

wurde der Candidat des hl. Predigt-
, nachdem er vorigen Sommer sein
nden hatte, im Auftrag des Herrn
eichneten unter Assistenz des Herrn
St. Matthäus-Gemeinde, die ihn zu
atte, feierlich ordinirt und in sein
H. Engelbrecht.

ss,
California Ave., Chicago, Ills.

äses P. Beyer wurde Hr. P. L. J.
gesimä in seinen neuen Wirkungs-
., vom Unterzeichneten eingeführt.
Chr. Hochstetter.

Wolcottsburg, Erie Co., N. Y.

ß wurde Herr P. H. Steger am
ttags in der St. Jacobi-Gemeinde
mittags in der St. Johannis-Ge-
hio, eingeführt von
G. M. Zucker.

Archbold, Fulton Co., Ohio.

nweihungen.

i, den 8. Februar 1885, wurde die
Petri-Gemeinde in Town Elli-
o., N. Y., (Länge mit Altarnische
ß, Breite 35 F., Thurmhöhe etwa
wobei die Herren Pastoren Dorn,
t fungirten. H. Kanold.

iphanias hatte die kleine Gemeinde
, die Freude, ihr kleines Kirchlein,
raum verbunden ist, dem Gebrauch
en zu können. Die umliegenden
che auch den Bau durch willige Bei-
n zahlreich vertreten. Der Unter-
igt und Herr Präses Jos. Schmidt
mit einer Ansprache, worin dem
r die Herzen der Brüder willig ge-
zu fördern, so daß nun auch in der
Saginaw ein Missionsgarten
e Seelen durch die Predigt des lau-
be geführt würden. — Nachmittags
Partenfelder.
F. Sievers, sen.

nterzeichneten zu Batavia, Wis.,
gesimä ihr neuerbautes Gotteshaus
Thurm) dem Dienste des dreieini-
mann hielt Vormittags die Weih-
r predigte Nachmittags und P. M.
Ph. Wambsganß sen.

ntmachung.

von der evang.-luth. Gemeinde in
ntario, hat sich zum Colloquium bei
unsern Synodalverband, gemeldet.
F. Dubpernell.

nz-Anzeigen.

on Missouri hält ihre nächste
Donnerstag vor Misericordias Dom.
nmeldung bei P. Stöckhardt erbeten.
J. A. Mayer, Secr.

ral- und Lehrerconferenz versammelt
che vom Dienstag-Mittag bis Frei-
he des Herrn P. Groß. Die alten
r Quartier brieflich selbst zu sichern;
i dem Pastor loci melden.
H. Diemer.

onferenz versammelt sich, s. G. w.,
il Bluffs, Iowa. J. Seßler.

Pastoral- und Lehrerconferenz in der
Morgen bis Donnerstag-Abend bei
nmeldung nöthig.
C. Kretzmann.

Kasse des Illinois-Districts:

sse: Von den Gemeinden der PP.:
Böttcher in Mount Pulaski 17.10,
5, Frese in Champaign 4.18 (Abend-
rdstown 10.30, Nachtigall in Wart-
awville 13.90, Lücke in Troy 14.10.
y 2.00. (S. $88.53.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Gruber aus der Gem. in Bethlehem 5.00. Durch P. Hahn in Staunton von J. Adler 2.00. (S. 7.00.)

Zum Neubau in Addison: Aus Hillsboro: von Bernhard Schneidewind 2.00, Adam Gerner, Wm. Schneidewind, Willy Schneidewind je 1.00. Christian Collmann in Morris 10.00. Durch Lehrer Rosen in Addison von H. Gehrke sen. 5.00. Durch P. Hansen in Worden von einem „Ungenannten" 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von Frau C. Otto 5.00, Wittwe Lämmerich 3.00, K. Köbel und Frau N. N. je 2.00. Durch P. Große in Harlem von Karl Völz jun. 1.00, Karl Völz sen. 2.00, Aug. Völz 1.00. Durch Thieß in Schaumburg von Heinrich Lutz 5.00. Durch P. Brauer in Beecher 3.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von Wittwe Rehwald .50. P. Bünger's Gem. in New Bremen, 1. Zhlg., 60.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 2.00, Wittwe N. N. 1.00. Wm. Frye in New Minden 5.00. Durch P. Lenk in Millstadt von seiner Kreuz-Gem. 15.00, Trinitatis-Gem. 5.00. Aus Californien: Von P. Kogler's Gem. in Orange 13.50, P. Theiß in Oakland 5.00. P. Hertwig in Leaf Valley, Minn., 10.00. Aus Wisconsin: durch Kassirer Eißfeldt 58.88, von John Pritzlaff in Milwaukee 200.00, durch Lehrer Elbert aus P. Theel's Gem. in Crystal Lake 50.00. Durch Kassirer Menk in St. Paul 40.80 u. 65.00. P. Hebler's Gem. in New York City 18.00. Aus P. Niethhammer's Gem. in La Porte, Ind., von A. Backhaus 10.00, Christ. Lay 5.00. Karl Witt in Sturgis, Mich., 5.00. (S. $618.68.)

Für innere Mission: Aus Chicago: durch P. Engelbrecht von Hanna Kopittke 1.00; durch P. Bartling von Joh. Bohnhoff 2.00; durch P. Wunder von Frau N. N. 5.00. Durch P. Große in Harlem von F. L. Weiß 1.00. Epiph.-Collecte von P. Eirich's Gem. in New Minden 13.50. (S. $22.50.)

Für Heidenmission: Epiph.-Coll. von P. Gruber's Gem. in Bethlehem 6.65.

Für Judenmission: Durch P. Bartling in Chicago von Joh. Bohnhoff 1.00.

Für Negermission: Missionsstunde-Coll. von P. Weisbrodt's Gem. in Mount Olive 4.10. Durch P. Große in Harlem von Aug. Völz 1.00, Alb. Schneider .25. Durch P. Früchtenicht in Elgin von N. N. (in den Klingelbeutel gelegt) 1.00. Durch P. Heinemann bei Okawville van N. N. 5.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von Frau N. N. 5.00; durch P. Bartling von Joh. Bohnhoff 1.00. (S. $17.35.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Bartling in Chicago von Joh. Bohnhoff 1.00.

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Weisbrodt in Mount Olive vom Frauenverein 7.50. Durch P. C. Brauer in Crete, Theil der Coll. bei Joh. Lücke's Hochzeit, 3.54. (S. $11.04.)

Für arme Studenten in Springfield: Aus der Armenkasse von P. Gruber's Gem. in Bethlehem für Th. Stephan 3.00. Aus Chicago: von P. Bartling's Gem. für Lienhardt 13.00. durch P. Engelbrecht vom Jüngl.-Verein für L. Bendin 13.00. (S. $29.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Für W. Bäder, Hälfte einer Coll. von P. Große's Gem. in Addison, 14.00 und Hälfte der Hochzeitscoll. bei Ch. Schlomann 3.17. Durch P. Merbitz in Beardstown für Gerh. Büscher von der „Liturgischen Monatsschrift" 10.00 und „aus Quincy" 5.00. Aus Chicago: durch P. Succop vom Frauenverein für A. Schülte 17.00; durch P. Wagner für P. Eickstädt von W. E. 10.00 und vom Frauenverein 7.50. (S. $66.67.)

Für die Waschkasse in Addison: Durch P. Weisbrodt in Mount Olive vom Frauenverein 7.50. Durch P. C. Brauer in Crete, Theil der Coll. bei Joh. Lücke's Hochzeit, 3.50. (S. $11.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer Menk in St. Paul 2.00. Für A. Roßmann: Hälfte einer Coll. von P. Große's Gem. in Addison 14.00 und Hälfte der Hochzeitscoll. bei Ch. Schlomann 3.18. Durch P. Große in Harlem vom Jüngl.-Verein für W. Wegener 8.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee für Ad. List 3.00 und W. Simon 8.50. Durch P. Oehlschläger in Richmond, Va., von W. G. für B. Göpfarth 20.00. Durch P. Wagner in Chicago für H. Kanow von Lehrer Müller's Schülern 5.50 und vom Frauenverein 26.50, für E. Rischow von A. Beduhn 1.00, C. Müller 1.00, C. Lübke 2.00, C. Raithel 2.00. (S. $96.68.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Hansen in Worden für A. Merz von der Gem. 18.15, R. Lüker 2.00, Fr. Gerdom 1.00. (S. $21.15.)

Für die Baukasse in Milwaukee: P. Rabe's Gem. bei Yorkville 25.50. P. Schuricht's Gem. in St. Paul 6.00. P. Wolbrecht bei Okawville 50.00. (S. $81.50.) — NB. Berichtigung: Die in „Luth." No. 3. quittirten 10.00 „von P. Hartmann's Gem. in Woodworth" sind nicht von der Gem., sondern von ihm selbst.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Hansen in Worden von einer Ungenannten 5.00. Durch P. Lenk in Millstadt von H. B. 1.00. Dankesgabe von Lehrer Kanke in Mount Olive 6.35. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 1.00. Lehrer Röcker in York Centre 2.00. (S. $15.35.)

Für die Taubstummen: Durch P. Succop in Chicago von Joh. Meßner 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Hansen in Worden von einer Ungenannten 5.00. Durch P. Karth bei Worden von N. N. 5.00, Frau Louise Sievers 3.00. (S. $13.00.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Succop in Chicago von Rud. Möller 2.00, Wittwe N. N. .50, F. Nemitz 2.00. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive von Frau Neuter für Jul. Nickel 2.00. (S. $6.50.)

Addison, Ill., 16. Febr. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) Für Gebrüder Zagel: Hochzeitscollecte bei H. Horfeld durch P. Franke $8.15; 2) für A. Wetzel: aus Sharpsburgh, Pa., von Fr. M. 1.50, P. P. u. W. H. je 5.00, A. F. W. F. 5.50. (S. $25.15.)

Für die Baukasse: 1) Für St. Louis: N. N. durch P. List in Adams Co. 2.00, P. Horst in Hilliard 5.00, P. Jüngels Gemeinde an White Creek 11.78, Wittwe K. Zelt und M. Reitz durch P. Daib 5.00, P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 300.00, P. Evers' Gem. in Adams Co. 5.00, P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 14.25. (S. 343.03.) 2) Für Addison: P. Jungkuntz' Gem. in North Judson, 2. Z., 9.75, P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 96.00, P. Jüngels Gem. an White Creek 28.77, Wittwe K. Zelt u. M. Reitz durch P. Daib 5.00, Frau C. Blinke in Lancaster 1.00, P. Zorns Gem. in Cleveland 200.00, P. Kolbes Gem. in Independence, 1. Z., 45.00, W. Conzelmann in Indianapolis 1.00, E. H. Junghans in Vincennes 4.00, W. Kauz in Pomeroy 2.50, P. Evers' Gem. in Adams Co. 10.00, P. Daib und Gem. in Friedheim 141.50. (S. $544.52.)

Für die Gem. in Dresden: G. Weinmann in Schumm 1.00.

Für die Gem. in Kansas City: P. Evers' Gem. in Adams County 4.31.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Schmidts Gem. in Indianapolis 8.90.

Zum Haushalt in Springfield: Hochzeitscoll. bei H. Wegener in Wanatah 5.78. P. Schlechtes Gem. in Chesterton 5.45. (S. $11.23.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Schlechtes Gem. in Westville 4.80. W. Schaper in Columbia City 1.00. (S. 5.80.)

Zum Haushalt in Addison: P. Wesselohs Gem. in Cleveland 33.00.

Für innere Mission: P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 10.00. P. Maischs Gem. an Gar Creek 4.00. P. Thiemes Petri-Gem. 8.21. P. Zorns Gem. in Cleveland (Missionsbüchse) 1.63. P. Daib und Gem. in Friedheim 21.00. P. Wesselohs Gem. in Cleveland 24.00. Missionsstunden-Coll. an Cold Water Road 2.67. P. Evers' Gem. in Adams Co. 12.28. Wesselohs Gem. in Cleveland 15.55. (S. $99.34.)

Für Judenmission: P. Schlechte in Otis 1.00. P. Daib und Gem. in Friedheim 8.00. P. Kleists Schulkinder in New Haven 1.35. H. in North Dover 2.00. (S. $12.35.)

Für die Taubstummen: P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 5.55. P. Wesselohs Gem. in Cleveland (Gotteskasten) 6.00. (S. $11.55.)

Für Negermission: P. Stegers Gem. in Adams Co. 4.60. H. Kellermann u. W. Schäfering in La Porte 2.00. P. Schlechte in Otis 1.13. N. N. in Liverpool 1.00. P. Daib und Gem. in Friedheim 14.00. H. in North Dover 1.00. P. Kolbes Gem. in Independence 18.40. P. Lists Gem. in Adams Co. 7.00. (Summa $48.73.)

Zur Negerkapelle in New Orleans: P. Daib in Friedheim 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis; 1) Für Hackmann: P. Schmidts Gem. in Indianapolis 25.00, Frauenverein das. 15.00; 2) für W. Brink: Frauenverein in P. Schmidts Gem. 30.00. (S. $70.00.)

Für L. Plothe in Addison: Kindtaufcoll. bei F. Hormann durch P. Franke 2.50.

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: Lehrer Hesses Schüler in Cleveland 6.30.

Für die Synodalkasse: P. Stegers Gem. in Adams Co. 20.40. P. Niethammers Gem. in La Porte 20.27. P. Lists Gem. in Adams Co. 17.13. P. Hunzikers Zions-Gem. in Edgerton 6.55, Johannis-Gem. 8.10. P. Diemers Gem. in Peru 8.78. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 20.30, in Woodland 4.75. N. N. in Bremen 2.50, M. Grimm das. 2.00. P. Schlechtes Gem. in Otis 6.62. H. Haak 1.00. P. Kaisers Gem. in Liverpool 10.07. P. Brömers Gem. in Cincinnati 25.10. P. Hillers Gem. in Minden 23.25. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 14.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 22.00. P. Thiemes Petri-Gem. 9.68, Zions-Gem. 11.72. P. Horsts Gem. in Hilliard 5.50, bei Dublin 4.20. P. Werfelmanns Gem. in Neudettelsau 31.20, M. u. C. Wolff das. 2.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 22.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 20.45. P. Kunschicks Gem. in Leslie 7.00. Aus P. Kleists Gem. in New Haven 5.00. P. Böses Gem. an der Ridge 17.06. P. Rupprechts Gem. in North Dover 11.25. P. Franks Gem. in Zanesville 20.15. P. Gotschs Gem. bei Fort Wayne 9.75. P. Zorns Gem. in Cleveland 85.16. P. Pohlmanns Gem. in Louisville 8.00. P. Daib und Gem. in Friedheim 28.00. Durch P. Daib von den Wittwen K. Zelt und M. Reitz 10.00. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 21.10. P. Langes Gem. in Valparaiso 3.00. P. Schäfers Gem. in Waymansville 4.00. P. Müllers Gem. in Lanesville 9.00. P. Evers' Gem. in Adams Co. 19.36. P. Sauperts Gem. in Evansville 35.28. (Summa $612.68.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Aus P. Groß' Gem. in Fort Wayne 24.50.

Für das Waisenhaus in Addison: Ch. u. G. Schumm in La Porte 2.50. Frau Dolch in Liverpool 1.00. Aus P. Heids Gem. in Mishawaka 2.00. P. Wesselohs Gem. in Cleveland (Gotteskasten) 5.25. (S. $10.75.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Gotschs Schüler in Columbus 9.50. Lehrer Engelbrechts Schüler bei Columbus 4.00. (S. $13.50.)

Für die Wittwenkasse: P. Diemers Gem. in Peru 6.07. P. Trautmanns Gem. in Columbus 12.50. Frau C. R. durch P. Horst 1.00. P. Werfelmann in Neudettelsau 4.00. Aus P. Kleists Gem. in New Haven 10.00, Frau Sprandel das. 1.00. Wittwen K. Zelt u. M. Reitz durch P. Daib (für die allg. Kasse) 5.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 14.40. P. Dreyers Gem. in Lancaster 4.00. (S. $57.97.)

Berichtigung.

In meiner Quittung in Nr. 24 des letzten Jahrgangs ist der Posten: „1 Viertel der Missionsfestcoll. in Cleveland, Ostseite", statt unter Innere Mission unter Negermission zu rubriciren.

Fort Wayne, 31. Jan. '85. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Meriden $11.37. P. Ahners Gem. in Pittsburgh 33.31. Gem. in Little Valley 3.85. Gem. in Otto 3.15. Gem. in St. Johannisburg 16.00. Gem. in Ellicottsville 3.00. Gem. in Bergholz 8.32. Gem. in Farnham 10.25. Gem. in Olean 7.92. Gem. in Allegany 7.09. Gem. in Yorkville 5.18. Gem. in Martinsville 7.56. Gem. in Eden 13.00. Imm.-Gem. in Baltimore 47.37. Gem. in Tonawanda 5.62. Gem. in Hamlin 11.28. Gem. in Smallwood 5.57. Gem. in Harlem 21.49. Gem. in Rondout 5.25. Imm.-Gem. in Brooklyn 30.00. Lehrer List 3.00. (Summa $259.58.)

Für die Wittwenkasse: Gem. in Bergholz für Frau P. Schmitt 4.25. Durch P. Sieker von Frau S. 6.00, Frau Moll 2.00, J. H. S. 10.00. Gem. in Basswood Hill 4.79. A. F. W. Fedder 3.00. (S. $30.04.)

Für Judenmission: Sonntagsschule der Gem. in Meriden 3.70. Fräul. Fleischmann in New York 1.00. Vater Lusky in Buffalo .60. St. Marcus-Gem. in Brooklyn 25.54. Aus der Sparbüchse der Kinder Herrn G. Engelhardts in Paterson 1.00. Imm.-Gem. in Brooklyn 10.00. (S. $41.84.)

Zum College-Unterhalt: Gem. in Olean 6.15. Gem. in Allegany 5.43. Gem. in Egg Harbor 7.00. Gem. in Reserve 20.00. St. Joh.-Gem. in Brooklyn 19.17. (S. $57.75.)

Für Negermission: Aus St. Johannisburg 1.00. Fräul. Fleischmann in New York 1.00. Hr. Schwagermann in Bayonne 1.00. Durch P. Hertz .50. St. Marcus-Gem. in Brooklyn 28.00, Fräulein M. 2.00. Imm.-Gem. in Brooklyn 15.00. (S. $45.50.)

Für Heidenmission: Caspar Reimers 1.00.

Für innere Mission: D. Bösenberg in North Ridge 1.00. St. Pauls-Gem. in Baltimore 42.12. Durch P. H. Hanser von J. H. Schäfer 5.00. Imm.-Gem. in Brooklyn 23.00. (Summa $71.12.)

Für innere Mission in Dakota: Durch P. Hertz .25.

Für kranke Pastoren: Von G. Engelhardt in Paterson 1.00. Fräul. M. 4.00.

Zum College-Bau in St. Louis: St. Joh.-Gem. in Brooklyn 47.00.

Zum Seminarbau in Addison: Frau Treide in Baltimore 10.00. Fräul. M. 3.00. P. G. C. Holls 5.00. (S. $18.00.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Bergholz 4.73. Frau Mindermann in New York 1.00, Frau Nelker das. 1.00. Gem. in Olean 5.00. Gem. in Wellsville 12.63. Gem. in Yorkville 15.15. Frau Treide in Baltimore .75. Von Streckerts Kindern in Baltimore 1.50. Aus der Sparbüchse von Hrn. G. Engelhardts Kindern in Paterson 1.00. Hilfsverein in Smallwood 5.00. Gem. in Haverstraw 1.56. Gem. in Harlem 10.00. Aus der Waisenbüchse in Danbury .85. (S. $60.17.)

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Frau Herdtfelter in New York 5.00.

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: Dreif.-Gem. in Buffalo 19.87.

Für die Taubstummen: Aus Bergholz 1.00. Gem. in Tonawanda 5.33. (S. $6.33.)

Zum Seminarbau in Springfield: Frau Treide in Baltimore 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Hr. John Moller 5.00. Hochzeits-Coll. bei Adam Stegner in Olean 11.50, desgl. bei Joh. Geuder 6.50 (für C. Th. Engelder).

Für arme Schüler in Addison: G. Engelhardt in Paterson für A. Miller u. E. Schulz je 1.00. Frauenverein in P. Königs Gem. in New York für Reisig 8.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Dreif.-Gem. in Buffalo für O. Gräßer 30.00. Frauenverein in P. Königs Gem. in New York für Drees 8.00, für Merz 8.00.

Für arme Schüler in New York: Hilfsverein in Smallwood für Fleckenstein 5.00.

Für die Gem. in Rochester: N. N. durch P. Sieker 1.00.

New York, 10. Februar '85. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

(seit letzter Quittung vom 5. Juli 1884.)

Für die Synodalkasse: Von der St. Johannis-Gemeinde in New Orleans $30.00, St. Pauls-Gem. 17.20. Gem. in Mobile, Ala., 6.15. Gem. in Warda, Texas, 4.25. Durch P. G. Birkmann, Fedor, Tex., Coll. s. Gem., 11.00. Zions-Gem. in New Orleans, 36.60. P. Th. Kohn in Dallas, Tex., 5.00. P. J. Kaspar in Giddings, Tex., 10.00. Durch P. L. Wahl von s. Gem. in Mobile 7.85. Jakob Urban, Serbin, Tex., 1.00. Durch P. E. H. Wischmeyer von s. Gem. in Rose Hill, Tex., 10.00. Durch P. G. Birkmann von s. Gem. in Fedor, Tex., 11.20. Durch P. A. Wilder von s. Gem. in Spring, Tex., 18.00. (Summa $168.25.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. G. W. Behnken, Cypress, Tex., Dankopfer von Frau N. N. das., 3.00. Durch P. G. Birkmann, Fedor, Tex., von einem „fröhlichen Geber" das., 1.00. P. T. Stiemke in New Orleans 5.00. Durch P. L. Wahl von s. Gem. in Mobile, Ala., 7.05. Durch P. C. L. Geyer von s. Gem. in Serbin, Tex., 10.00. Durch P. P. Klindworth, Wm. Penn, Tex., Dankopfer von Frau N. N. das., 5.00. Durch P. J. Kaspar, Giddings, Tex., Taufcoll. bei Hrn. Fisher das., .75., ges. auf H. Dube's Hochzeit das., 6.65. P. J. Kaspar 5.00. Prof. A. F. Hoppe in New Orleans 4.00. Durch P. G. W. Behnken, Coll. am 1. und 2. Christtag in Little Cypress und Neudorf, Tex., 7.35. (S. $54.80.)

Für die Taubstummen: Durch Hrn. Lehrer E. D. Keyl in New Orleans von s. Schülern 4.00.

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Th. Kohn, Dallas, Tex., von J. G. Schleier in Pottsboro, Tex., 4.00.

Für Negermission in New Orleans: Von der St. Pauls-Gem. in New Orleans 18.00, Zions-Gem. 17.00. Fr. Kaase, Schulenburg, Tex., 5.00. Durch P. L. Wahl in Mobile für verkauftes Missions-Eigenthum 1.00. (S. $41.00.)

Für das Progymnasium in New Orleans: H. Pohlmann sen. in New Orleans 10.00. Prof. A. F. Hoppe das. 5.00. G. W. Frye das. 10.00. Jakob Foltner, McComb City, Miss., 1.50. Durch P. J. Kaspar, von s. Gem. in Giddings, Tex., 6.00. Durch P. C. L. Geyer in Serbin, Tex., Taufcoll. bei Andr. Mörbe 2.00, bei Andr. Wagner 2.00. Jungfrauenverein der Zions-Gem. in New Orleans 2.00. Durch P. G. W. Behnken von sr. Gem. in Cypress, Tex., 7.00. Durch P. C. L. Geyer, Serbin, Tex., Taufcoll. bei Hrn. Ernst Symm 2.25. Durch P. L. Ernst, Corn Hill, Tex., Taufcoll. bei H. Krause und E. Schneider, 5.00. Durch P. G. Franke, ges. in den engl. Gottesdiensten in Gretna, La., 3.00. Lehrer F. Thomson in New Orleans 1.00. Hrn. Nordmann in Ellisville, Miss., 2.00. Durch P. Trinklein von der Gem. bei Bryan, Tex., 3.80. Jakob Scherer in Houston, Tex., 10.00. Pastoralconferenz in New Orleans 18.25. St. Joh.-Gem. in New Orleans 20.60. P. P. Klindworth von sr. Gem. in Wm. Penn, Tex., 8.50. Jungfrauenverein der Zions-Gem. in New Orleans 6.00. M. Halbritter das. 10.00. Coll. auf der Hochzeit bei Hrn. Joh. Huttas, Serbin, Tex., 9.65. Durch P. L. Wahl von sr. Gem. in Mobile, Ala., 8.00. Nordmann und Ackenhausen, Ellisville, Miss., 2.00. P. G. Birkmann, Fedor, Tex., 4.00. Fr. Kaase, Schulenburg, Tex., 7.50. Jungfrauenverein in der Zions-Gem. in New Orleans 2.00. P. Th. Kohn, Dallas, Tex., 1.00. St. Pauls-Gem. in New Orleans 25.00, Frauenverein der St. Pauls-Gem. 5.00, H. L. Frantz das. 10.00. Durch P. G. Birkmann, Fedor, Tex., von Ed. Schröder 1.00, G. Schröder sen. und G. Schröder jr. je .50. Durch P. J. Trinklein von Frau Tuffly in Hempstead, Tex., 10.00. (S. $222.05.)

Für innere Mission im Süden: Ueberschuß von P. Schwoys Reisegeld 4.60. Durch P. Trinklein, Confirmations-Coll. in Hempstead, Tex., 11.50. Durch E. F. W. Meier, Kassirer, St. Louis, Mo., 150.00. N. N. in New Orleans 5.00. C. Ahrens, Little Rock, Ark., 1.00. A. Stiemke in Buffalo .25. Durch P. G. Birkmann, Fedor, Tex., ges. auf der Kindtaufe bei Carl Dube das., 3.00. Missionsfestcoll. in P. J. Kaspar's Gem. 70.00. Desgl. in P. A. Wilder's Gem. 67.20. Durch E. F. W. Meier, Kassirer, St. Louis, Mo., 150.00. Durch P. G. Kühn, Houston, Tex., von Christ. Fink und Frau Kersten das. je 1.00. Durch P. H. T. Kilian, Serbin, Tex., Missionscoll. der St. Petri- und St. Pauls-Gem., 101.25. Durch P. J. Klindworth von sr. Gem. in Wm. Penn, Tex., 21.30. Fr. Kause, Schulenburgh, Tex., 5.00. Durch P. J. Trinklein auf sr. Reise in Green Co., Tex., 11.95. Missionscoll. der Gem. in Warda, Tex., 91.00. Durch P. E. H. Wischmeyer, Reisegeld zurückerstattet 10.00. Missionscoll. der Gem. in Houston, Tex., 15.50. Geo. Beilharz, Hanceville, Ala., und John Engel das. je 1.00. Durch P. C. L. Geyer von sr. Gem. in Serbin, Tex., 5.50. Epiphaniascoll. der Zions-Gem. in New Orleans 11.00. Coll. beim Missionsgottesdienst, während der Synodalsitzung in New Orleans 26.50. Durch E. F. W. Meier, Kassirer, St. Louis, Mo., 75.00. (S. $840.55.)

Für arme Schüler in New Orleans: St. Joh.-Gem. in New Orleans 23.45. Frauenverein der St. Pauls-Gem. in New Orleans 5.00. (S. $28.45.)

Für Judenmission: Durch Lehrer E. Leubner, Serbin, Tex., ges. auf der Kindtaufe bei Joh. Becker 3.10, bei Aug. Schulz 3.20. Durch P. J. Kaspar, Giddings, Tex., ges. auf der Kindtaufe bei H. Schkadis 1.75. A. Stiemke in Buffalo .25. (S. $8.30.)

Für die Gebrüder Wilder in Springfield: Durch P. E. H. Wischmeyer von sr. Gem. in Rose Hill, Tex., 10.00.

Für Stud. P. Jöfel: Prof. A. F. Hoppe in New Orleans 1.00, P. P. Rösener das. 2.00. (S. $3.00.)

Für die Gem. in Utica, N. Y.: Durch Lehrer E. D. Keyl in New Orleans von seinen Sonntagsschülern 5.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch Lehrer E. Leubner, Serbin, Tex., ges. auf der Kindtaufe bei Geo. Wukasch, 3.75.

Zum Neubau in Addison: Durch P. G. W. Behnken, Cypress, Tex., Coll. der St. Joh.-Gem. das., 6.50. W. Stegelmeyer in New Orleans 1.00. (S. $7.50.)

Für die Ueberschwemmten in Gretna, La.: Zions-Gem. in New Orleans 13.50. St. Joh.-Gem. das. 30.35. (Summa $43.85.)

Für Stud. A. Schupmann: Durch P. C. L. Geyer Kindtaufcoll. bei Matthes Mertnik, Serbin, Tex., 3.00.

Für Studenten in Ft. Wayne aus New Orleans: St. Joh.-Gem. in New Orleans 13.60.

Für arme Schüler in Addison: Dankopfer von Lehrer E. D. Keyl in New Orleans 5.00.

Für arme Studenten aus dem Süden: Frau Henning in New Orleans 2.00, Frau Lahnsen das. .50. (S. $2.50.)

Für Heidenmission: Frau Maria Breden in New Orleans 2.50.

New Orleans, 18. Febr. 1885. G. W. Frye, Kassirer.
38 St. Andrew Str.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Denningers Gemeinde in Mt. Hope, O., $10.00. P. Schülkes Gem. in Palmyra 5.00.

Zum College-Unterhalt: Hr. K. Kuhlmann in St. Louis 5.00.

Zum Neubau in Addison: P. Mießlers Gem. in Des Peres, 1. Sdg., 75.75. Durch P. Wangerin in St. Louis vom Jünglings-Verein in sr. Gem. 50.00, von Frau N. N. 5.00, Wittwe Körner und Sarah Meier je 1.00. Durch P. Proft von A. K. 2.00, von B. K. 5.00. P. Hafners Gem. in Leavenworth 34.30. Durch P. Michels in New Haven, Coll. auf Kappelmanns Hochzeit, 7.00. P. Bilz' Gem. in Concordia 26.75. (S. $207.80.)

Noch unterschrieben oder versprochen: P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 650.00. P. Links Gem. 200.00. P. Hafners Gem. in Leavenworth 31.00. P. Matthes' Gem. in Jackson 63.00. P. Michels' Gem. in New Haven 16.50. (S. $960.50.)

Für innere Mission im Westen: P. Janzows Gem. in St. Louis 10.00. Durch P. Richter von J. Heide bei Orrville und J. Bates je .50. P. Profts Gem. in Stringtown 6.70. Durch den Allg. Kassirer, Hrn. E. F. W. Meier, 155.75. Durch P. Schülke von Frau Drescher 1.00. Hr. K. Kuhlmann in St. Louis 10.00. (S. $184.45.)

Für Judenmission: Hr. K. Kuhlmann in St. Louis 2.50.

Für Negermission: Hr. K. Kuhlmann in St. Louis 2.50. P. Beckers Gem. bei Fair View 3.02.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Mießler von Gottf. Merz .50. P. Stöckhardt in St. Louis 50.00. Durch P. Wangerin von Frau Finke 10.00. Durch P. Matthias in Paola von F. Prothe 3.00. P. Proft in Stringtown 4.00. Durch P. Schülke von M. Stark .50. Durch Hrn. Prothe ges. auf H. Wendt's Hochzeit 12.75. (S. $35.75.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Schülke in Palmyra vom Jünglings-Verein in sr. Gem. 10.00, von Paulus Schülke jun. 1.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Matthias von F. Prothe 2.60.

Für das Progymnasium in Concordia: P. Proft 2.30, Coll. auf einer Kindtaufe 2.70.

St. Louis, 20. Febr. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Für arme Studenten erhi[...] in St. Joseph, Mo., vom werthen [...] 2 Quilts, 3 Paar Strümpfe, 2 [...] Unterhemden. Von Frau A. Rank[...] Durch P. J. G. Weller in Marys[...] aus der Klingelbeutel-Kasse 10.00. [...]lewsky in Venedy von Hrn. W. H[...]

Mit herzlichem Dank erhalten [...] Hrn. P. Rubel von Hrn. A. Röder, [...] stud. theol. Spannuth durch Hrn[...] $8.50, von H. R. $10.00.

Neue Druck- und [...]

Vorspielbuch. Ein Mag[...] spielen aus alter u[...] gebräuchlichen Cho[...] Kirche. Gesammelt [...] Dietrich Meibohm. [...] Selbstverlag von D. Mei[...] Str., St. Louis, Mo.

Zwar hat der Unterzeichnete b[...] niedergelegt; da er aber das erste He[...] bereits angezeigt hat, so glaubt er [...] zu können, auch das nun erschiene[...] den kirchlichen Orgelmusik einzufü[...] enthält eine ebenso vortreffliche A[...] als das erste. Man findet darin [...] mentales, oder fades, triviales [...] lauter echt kirchliche, originelle und [...] spiel ist ein wirkliches Vorspiel zu d[...] leiten und vorbereiten soll. Obg[...] dienstes entsprechend, leidet doch ke[...] es, um kirchlich zu sein, trocken un[...] große Mehrzahl der Stücke leicht [...] sondern schönes, schwierigeres zu ei[...] hat dasselbe immer auch parallele [...] alle Orgelmusiken in gebundenem [...] Sicherheit, ohne Stocken und ohn[...] getragen werden, sonst nehmen fi[...] Fingerübungen aus und versetzen d[...] Stimmung; allein die in diese S[...] von solcher Beschaffenheit, daß e[...] Nicht-Meister fähig macht, sie flie[...] Geschmack unseres Christenvolks d[...] vielfach verderbt worden ist, so wer[...] und da nicht recht befriedigen; a[...] Organisten nicht abschrecken lasse[...] unser Volk sich an die ernste Kirch[...] von der früheren leichtfertigen Spie[...] — Dieses 2te Heft enthält auf 48 [...] anerkannt besten Componisten sowo[...] der Gegenwart. Der Preis auch d[...] Heftes ist $1.00.

„Ich bi[...]

Diese Worte trägt eine uns so[...] Lithographie in der Größe von 22 [...] selbe ist nach einem von Hrn. Mal[...] Gemälde hergestellt. Sie stellt je[...] welcher Joh. 18, 6. mit folgenden [...] nun JEsus zu ihnen sprach: Ich [...] fielen zu Boden." Wie es unserer [...] biblischen Bildern bisher immer [...] ist, seinen Gegenstand genau nach d[...] zu zeichnen, so auch bei diesem. [...] auf den ernstesten Studien des Be[...] geliefert. Ein Beiblatt weist dies [...] noch nie ein Bild gesehen, welches [...] wärtige, wie einst auch in der Stun[...] Strahl seiner göttlichen Herrlichkei[...] daher auch dieses neue Bild des [...] schen Künstlers allen denjenigen [...] oder Gastzimmer mit erbaulichen [...] wünschen. Bezogen werden kann [...] „Concordia-Verlag", als auch von [...] Adresse: F. W. Wehle, 115 Wisc[...] Der Preis eines Exemplars ist $1[...]

Trau-, Tauf- und Co[...]

Die Waisenhausgesellschaft von [...] ihres Waisenhauses in Addison nu[...] Ton- als in Buntdruck herausge[...] schöne Taufscheine herstellen lassen. [...] scheine, können bestens empfohlen [...] die Trauscheine sind $1.20 und $2. [...] und $1.50, für die Confirmations[...] Gesellschaft sind die Herren Bra[...] Str., Chicago, Ill.

Veränderte [...]

Rev. Adolf Biewend, 716 Par[...]
Rev. J. Matthias, Block, Mia[...]
Rev. F. Wolbrecht, Sheboyg[...]
H. E. Bruechner, St. Charle[...]

Der „Lutheraner" erscheint alle Monat[...] tionspreis von einem Dollar für die aus[...] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe v[...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerloh[...] Nach Deutschland wird der „Lutheran[...] sandt.

Entered at the Post Offi[...] as second-cla[...]



ew Orleans 6.00. M.
ochzeit bei Hrn. Joh.
L. Wahl von fr. Gem.
Ackenhausen, Ellisville,
Tex., 4.00. Fr. Kaase,
rein in der Zions-Gem.
allas, Tex., 1.00. St.
enverein der St. Pauls-
Durch P. G. Birkmann,
. Schröder sen. und G.
ein von Frau Tuffly in

: Ueberschuß von P.
nklein, Confirmations-
urch E. F. W. Meier,
in New Orleans 5.00.
Stiemke in Buffalo .25.
f. auf der Kindtaufe bei
n P. J. Kaspar's Gem.
. 67.20. Durch E. F.
150.00. Durch P. G.
und Frau Kiersten das.
in, Tex., Missionscoll.
101.25. Durch P. J.
an, Tex., 21.30. Fr.
Durch P. J. Trinklein auf
issionscoll. der Gem. in
Wischmeyer, Reisegeld
Gem. in Houston, Tex.,
und John Engel das.
Gem. in Serbin, Tex.,
n New Orleans 11.00.
o der Synodalsitzung in
. Meier, Kassirer, St.

s: St. Joh.-Gem. in
t. Pauls-Gem. in New

r E. Leubner, Serbin,
r 3.10, bei Aug. Schulz
Tex., ges. auf der Kind-
r in Buffalo .25. (S.

gfield: Durch P. E. H.
Tex., 10.00.
Hoppe in New Orleans
00.)
urch Lehrer E. D. Keyl
ülern 5.00.
eld: Durch Lehrer E.
aufe bei Geo. Wukasch,

P. G. W. Behnken,
das., 6.50. W. Stegel-
0.)
etna, La.: Zions-Gem.
das. 30.35. (Summa

Durch P. C. L. Geyer
in, Tex., 3.00.
us New Orleans:

nkopfer von Lehrer E.

üden: Frau Henning
.50. (S. $2.50.)
Breden in New Orleans

S. Frye, Kassirer.
St. Andrew Str.

lichen Districts:

enningers Gemeinde in
em. in Palmyra 5.00.
K. Kuhlmann in St.

rs Gem. in Des Peres,
St. Louis vom Jüng-
u R. R. 5.00, Wittwe
ch P. Proft von A. K.
in Leavenworth 34.30.
uf Kappelmanns Hoch-
6.75. (S. $207.80.)
P. Stöckhardts Gem.
200.00. P. Hafners
hes' Gem. in Jackson
16.50. (S. $960.50.)
P. Janzows Gem. in
J. Heide bei Orrville
in Stringtown 6.70.
Meier, 155.75. Durch
. K. Kuhlmann in St.

ann in St. Louis 2.50.
ann in St. Louis 2.50.

P. Mießler von Gottf.
.00. Durch P. Wan-
Matthias in Paola von
own 4.00. Durch P.
n. Prothe ges. auf H.

is: Durch P. Schülke
fr. Gem. 10.00, von

Durch P. Matthias

dia: P. Proft 2,30,

Meyer, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt dankend durch P. M. Große in St. Joseph, Mo., vom werthen Frauenverein seiner Gemeinde 2 Quilts, 3 Paar Strümpfe, 2 Paar Unterbeinkleider und 2 Unterhemden. Von Frau A. Rank in St. Paul, Minn., $3.00. Durch P. J. G. Weller in Marysville, Nebr., von dessen Gem. aus der Klingelbeutel-Kasse 10.00. Durch Hrn. Lehrer Waschilewsky in Venedy von Hrn. W. Hülskötter 5.00.

C. F. W. Walther.

Mit herzlichem Dank erhalten für die Haushaltskasse durch Hrn. P. Rubel von Hrn. A. Röder, Luverne, Minn. $5.00. Für stud. theol. Spannuth durch Hrn. P. Oetting von dessen Gem. $8.50, von H. R. $10.00.

F. Pieper.

Neue Druck- und Kunstsachen.

Vorspielbuch. Ein Magazin von Orgelvorspielen aus alter und neuer Zeit zu den gebräuchlichen Chorälen der ev.-luth. Kirche. Gesammelt und herausgegeben von Dietrich Meibohm. Heft 2. St. Louis, Mo. Selbstverlag von D. Meibohm, 1518 Mallinckrodt Str., St. Louis, Mo.

Zwar hat der Unterzeichnete das Anzeigen von Musikalien niedergelegt; da er aber das erste Heft dieses „Vorspielbuchs“ bereits angezeigt hat, so glaubt er sich der Pflicht nicht entziehen zu können, auch das nun erschienene zweite Heft bei den Freunden kirchlicher Orgelmusik einzuführen. Auch dieses 2te Heft enthält eine ebenso vortreffliche Auswahl von Orgelvorspielen, als das erste. Man findet darin auch nicht ein weltlich sentimentales, oder fades, triviales und geistloses Stück, sondern lauter echt kirchliche, originelle und geistvolle Musik. Jedes Vorspiel ist ein wirkliches Vorspiel zu dem Choral, zu welchem es einleiten und vorbereiten soll. Obgleich dem Ernste des Gottesdienstes entsprechend, leidet doch kein Stück an dem Fehler, daß es, um kirchlich zu sein, trocken und langweilig ist. Dabei ist die große Mehrzahl der Stücke leicht ausführbar, und wo ein besonders schönes, schwierigeres zu einem Choral aufgenommen ist, hat dasselbe immer auch parallele leichtere. Allerdings verlangen alle Orgelmusiken in gebundenem Stile, daß sie mit völliger Sicherheit, ohne Stocken und ohne vorkommende Mißgriffe vorgetragen werden, sonst nehmen sie sich wie lauter verunglückte Fingerübungen aus und versetzen den Hörer nur in eine peinliche Stimmung; allein die in diese Sammlung aufgenommenen sind von solcher Beschaffenheit, daß eine fleißige Uebung auch den Nicht-Meister fähig macht, sie fließend zu spielen. Da jetzt der Geschmack unseres Christenvolks durch Maltraitirung der Orgel vielfach verderbt worden ist, so werden die Stücke anfänglich hie und da nicht recht befriedigen; aber dadurch sollten sich unsere Organisten nicht abschrecken lassen; nach und nach wird auch unser Volk sich an die ernste Kirchenmusik gewöhnen und dann von der früheren leichtfertigen Spielerei nichts mehr wissen wollen. — Dieses 2te Heft enthält auf 48 Seiten 60 Vorspiele von den anerkannt besten Componisten sowohl aus früherer Zeit, als aus der Gegenwart. Der Preis auch dieses vortrefflich ausgestatteten Heftes ist $1.00.

W.

„Ich bin's.“

Diese Worte trägt eine uns soeben zur Anzeige zugekommene Lithographie in der Größe von 22 × 28 zur Unterschrift. Dieselbe ist nach einem von Hrn. Maler F. W. Wehle ausgeführten Gemälde hergestellt. Sie stellt jenen wunderbaren Vorgang dar, welcher Joh. 18, 6. mit folgenden Worten beschrieben ist: „Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück und fielen zu Boden.“ Wie es unserem lieben Wehle bei allen seinen biblischen Bildern bisher immer vor allem darauf angekommen ist, seinen Gegenstand genau nach dem Bericht der heiligen Schrift zu zeichnen, so auch bei diesem. Die ganze Darstellung beruht auf den ernstesten Studien des Berichts der vier heiligen Evangelisten. Ein Beiblatt weist dies ausführlich nach. Wir haben noch nie ein Bild gesehen, welches so herrlich Christum vergegenwärtigte, wie einst auch in der Stunde der tiefsten Erniedrigung ein Strahl seiner göttlichen Herrlichkeit hervorleuchtete. Wir können daher auch dieses neue Bild des genannten von Herzen lutherischen Künstlers allen denjenigen empfehlen, welche ihr Wohn- oder Gastzimmer mit erbaulichen Bildern geschmückt zu sehen wünschen. Bezogen werden kann dasselbe sowohl von unserem „Concordia-Verlag“, als auch von dem Verfertiger selbst unter der Adresse: F. W. Wehle, 115 Wisconsin Str., Milwaukee, Wis. Der Preis eines Exemplars ist $1.00.

W.

Trau-, Tauf- und Confirmationsscheine.

Die Waisenhausgesellschaft von Nord-Illinois hat zum Besten ihres Waisenhauses in Addison nun auch Trauscheine, sowohl in Ton- als in Buntdruck herausgegeben, auch hat sie neue und schöne Taufscheine herstellen lassen. Diese, wie die Confirmationsscheine, können bestens empfohlen werden. Die Dutzendpreise für die Trauscheine sind $1.20 und $2.00, für die Taufscheine 75 Cts. und $1.50, für die Confirmationsscheine 75 Cts. — Agenten der Gesellschaft sind die Herren Brauns u. Rinehart, 39 Market Str., Chicago, Ill.

G.

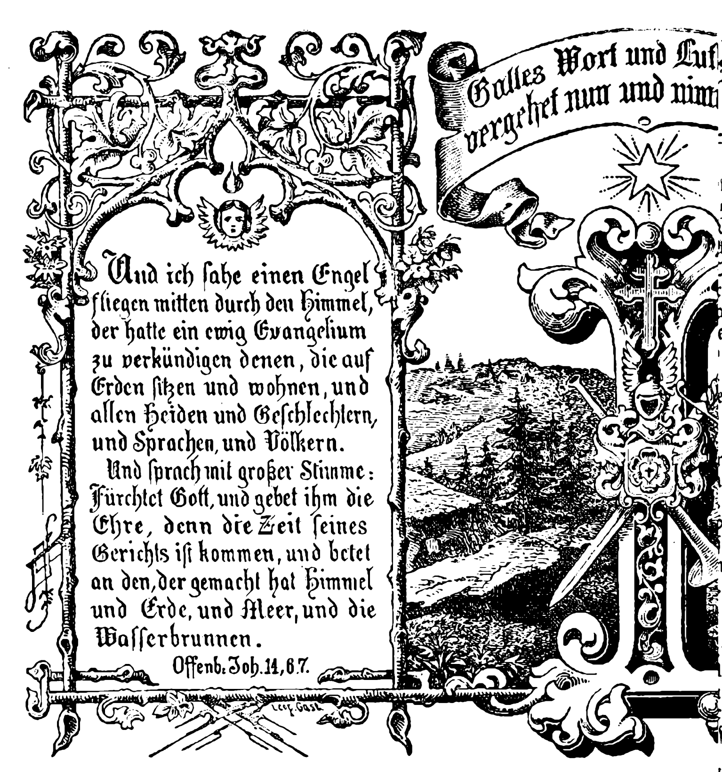
Veränderte Adressen:

Rev. Adolf Biewend, 716 Parker Str., Boston, Mass.
Rev. J. Matthias, Block, Miami Co., Kans.
Rev. F. Wolbrecht, Sheboygan, Wis.
H. E. Bruechner, St. Charles, Mo.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evan

Zeitweilig redigirt von dem

41. Jahrgang. St. Lou

Die sogenannten „Evangelischen" oder Unirten und ihre Katechismen.

Unirte heißen diejenigen, welche Leute verschiedenen Glaubens, namentlich Lutheraner und Reformirte, uniren, das heißt, vereinigen. Eine Union zwischen Lutheranern und Reformirten wäre nun allerdings etwas Herrliches, wenn sie nur auf Grund der Wahrheit hergestellt würde, also, daß die Reformirten ihre Irrlehren fahren ließen und sich zur Wahrheit kehrten. Aber von einer solchen wahren Vereinigung wollen die Reformirten nichts wissen, sie wollen ihre falschen Lehren behalten und verlangen, daß die Unterscheidungslehren für unwichtig, für unwesentlich erklärt, sie selbst aber, trotz Beibehaltung ihrer falschen Lehren, als Brüder von den Lutheranern angesehen werden. Alle Versuche der Reformirten, eine falsche Union herbeizuführen, scheiterten früher an der Glaubenstreue unserer Väter. So trat z. B. der fromme Sänger Paul Gerhardt*) einem von dem reformirten Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg befohlenen falschen Frieden zwischen Reformirten und Lutheranern ernstlich entgegen und ließ sich (im Jahre 1666) lieber seines Amtes in Berlin entsetzen, als daß er auch nur das Versprechen gegeben hätte, bei Widerlegung der calvinistischen Irrthümer die Reformirten wenigstens nicht mehr mit Namen zu nennen. In seinem „Letzten Willen", den er kurz vor seinem Tode für seinen 14jährigen Sohn Paul Friedrich aufsetzte, schrieb er u. a. auch diese herrlichen Worte: „Die heilige Theologiam studire in reinen Schulen und auf unverfälschten Universitäten, und hüte dich ja vor den Synkretisten" (Religionsmengern); „denn die suchen das Zeitliche und sind weder Gott noch Menschen treu."**) Erst als im vorigen Jahrhundert der Vernunftglaube (Rationalismus) aufkam und man gegen die reine Lehre gleichgültig geworden war, war der Boden für eine falsche Union bereitet. Im Jahre 1817 führte sie der reformirte preußische König Friedrich Wilhelm III. in sei-

*) Der Dichter der lieblichen Lieder: „Fröhlich soll mein Herze springen" rc., „O Haupt voll Blut und Wunden" rc., „Auf, auf, mein Herz, mit Freuden" rc., „Nun ruhen alle Wälder" rc., „Befiehl du deine Wege" rc. u. a.

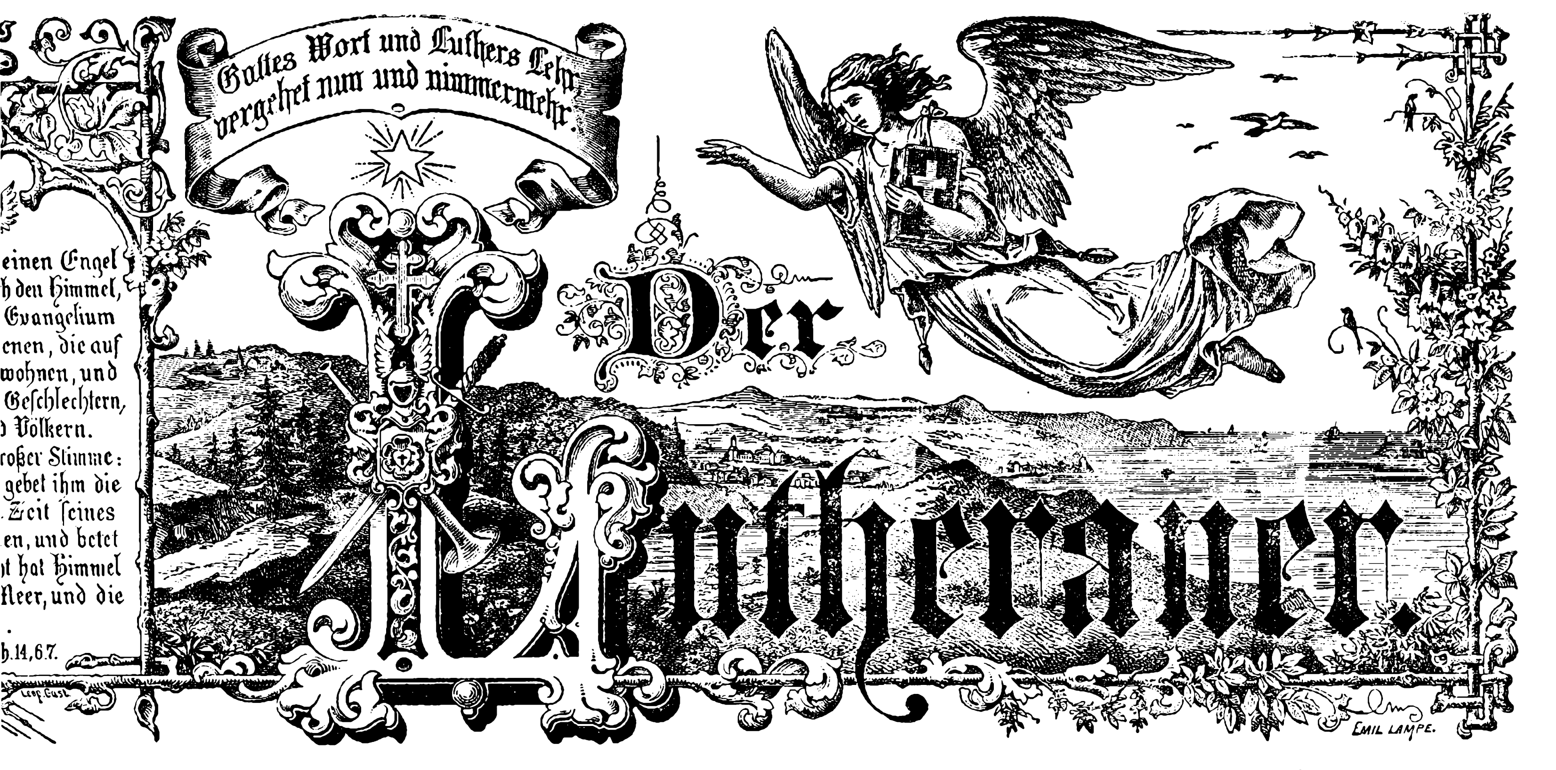
**) Diese Worte lassen Unirte und Unirtgesinnte gewöhnlich aus, wenn sie das Testament Paul Gerhardts mittheilen.

nen Landen
ohne die G
Man hatte
gaukelt, du
es solle kein
sich nur um
gleichförmig
Union durc
ward sie, n
Gericht un

Eine sol
rica. Im
gelische Ki
sich zur Au
Ländern ei
schaffen.
Synode de
gelische Sy

Diese S
Dieser Na
Kirche zu.
sich alle, die
wieder rein
men, im G
lehre festhie
Unirten ha
schon manc
führen jed
denn ihre U

Zwar fü
Apostels E
keit im Gei
und Ein G
Hoffnung
Eine Taufe
der Apostel
Geistes u
ihre Union
schiedenen
innerer Zer
sie sich zu
nissen, „ins
men". Ni
tigen Lehrpr
Unirten, die



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. März 1885. **No. 6.**

Evangelischen" oder Unirten
e Katechismen.

igen, welche Leute verschiedenen
) Lutheraner und Reformirte,
einigen. Eine Union zwischen
rmirten wäre nun allerdings
. sie nur auf Grund der Wahr-
also, daß die Reformirten ihre
und sich zur Wahrheit kehrten.
vahren Vereinigung wollen die
en, sie wollen ihre falschen Leh-
ngen, daß die Unterscheidungs-
ür unwesentlich erklärt, sie selbst
ihrer falschen Lehren, als Brü-
n angesehen werden. Alle Ver-
eine falsche Union herbeizufüh-
an der Glaubenstreue unserer
der fromme Sänger Paul Ger-
reformirten Churfürsten Fried-
andenburg befohlenen falschen
iirten und Lutheranern ernstlich
(im Jahre 1666) lieber seines
sen, als daß er auch nur das
hätte, bei Widerlegung der cal-
ie Reformirten wenigstens nicht
nennen. In seinem „Letzten
r seinem Tode für seinen 14jäh-
drich aufsetzte, schrieb er u. a.
orte: „Die heilige Theologiam
en und auf unverfälschten Uni-
ja vor den Synkretisten" (Re-
n die suchen das Zeitliche und
Menschen treu."**) Erst als im
r Vernunftglaube (Rationalis-
n gegen die reine Lehre gleich-
oar der Boden für eine falsche
ahre 1817 führte sie der refor-
Friedrich Wilhelm III. in sei-
nen Landen (welchen bald andere folgten) ein und zwar ohne die Gemeinden ehrlich und offen zu befragen. Man hatte ihnen vor Einführung der Union vorgegaukelt, durch Union werde so gut als nichts geändert, es solle keine neue Kirche eingeführt werden, es handele sich nur um eine gemeinschaftliche Agende und möglichst gleichförmige Ceremonien 2c. Und wie diese falsche Union durch allerlei Ränke eingeführt worden war, so ward sie, wo sie auf Widerstand stieß, durch weltliches Gericht und Militärgewalt aufrecht erhalten.

Eine solche Unionskirche gibt es nun auch in America. Im Jahr 1840 ward hier im Westen der „evangelische Kirchenverein des Westens" gegründet, der es sich zur Aufgabe machte, der in Preußen und anderen Ländern eingeführten Union auch hier Eingang zu verschaffen. Dieser Verein nannte sich später „evangelische Synode des Westens". Jetzt heißt der Körper „evangelische Synode von Nordamerica".

Diese Synode nennt sich also „evangelisch". Dieser Name kommt eigentlich nur der lutherischen Kirche zu. Evangelische wurden genannt und nannten sich alle, die das Evangelium von Christo, wie es Luther wieder rein und lauter ans Licht gebracht hatte, annahmen, im Gegensatz zu den Papisten, die an Menschenlehre festhielten und das Evangelium verfolgten. Die Unirten haben sich diesen Namen angeeignet und damit schon manche einfältige Seele in ihr Netz gezogen. Sie führen jedoch diesen Namen durchaus mit Unrecht; denn ihre Union ist ja gegen das Evangelium.

Zwar führen sie immer im Munde die Worte des Apostels Eph. 4.: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe" —, aber von der Einigkeit, von welcher der Apostel redet, von der wahren Einigkeit des Geistes und Glaubens, wollen sie nichts wissen; ihre Union ist nur eine Vereinigung von Leuten verschiedenen Glaubens, eine äußere Vereinigung bei innerer Zertrennung. In ihrer Constitution bekennen sie sich zu den lutherischen und reformirten Bekenntnissen, **„insofern dieselben mit einander übereinstimmen".** Nun stimmen aber diese Bekenntnisse in wichtigen Lehrpunkten nicht überein. Da wagen denn die Unirten, die sogenannten Evangelischen, nicht, betreffs dieser Punkte frei heraus zu sagen, welche richtig und welche falsch sind, oder ob beide falsch sind; denn damit würden sie entweder die Lutheraner oder die Reformirten oder beide vor den Kopf stoßen. Sie müssen daher verschiedene Reden dulden und sich in ihren Schriften zweideutiger Reden bedienen. Sie suchen darum vor allem in den betreffenden Punkten so zu reden, daß sie die Reformirten befriedigen, und gebrauchen dann auch einige Ausdrücke, um Lutheraner, die in der Lehre nicht fest gegründet sind, zu gewinnen und zu behalten.

Betrachte nun einmal, lieber Leser, dies Vorgehen der sogenannten Evangelischen im rechten Lichte. Ein Christ spricht mit dem heiligen David, Psalm 116, 10.: „Ich glaube, darum rede ich." Er bekennt fröhlich und frei seines Herzens Glauben, er redet klar und deutlich, er braucht keine zweideutigen Worte. Die rechtgläubige Kirche ist auch immer bemüht gewesen, ihren Glauben, gegenüber den Falschgläubigen, recht genau und bestimmt auszudrücken, damit ja jeder leicht erkenne, was sie glaubt, und niemand sie mißverstehe. Was mußt du nun von Leuten halten, die in wichtigen Glaubenslehren nicht frei mit der Sprache herausgeben, die Mum Mum sagen? Was hältst du von zweizüngigen Leuten, die zweierlei Sprache führen? Schon im bürgerlichen Verkehr geht man solchen gern aus dem Wege. Und was sollen wir von Zweizüngigkeit sagen, wenn es sich um göttliche Dinge handelt? Was für ein fauler Friede muß der sein, der auf zweideutigen Worten beruht! Weiter, man mag von Leuten, die im Handel und Wandel feilschen, so oder so denken, aber in Sachen der himmlischen Lehre ist das Feilschen, da der Lutheraner etwas und der Reformirte etwas nachlassen soll, ein elend, verwerflich Ding. Die reine Lehre des heil. Evangeliums ist ein unantastbares Heiligthum, aber diese sogenannten Evangelischen scheuen sich nicht, ihre Hand daran zu legen. Und was thun sie, wenn sie die Unterscheidungslehren freistellen? Sie lehren zweifeln an wichtigen Glaubenslehren, sie erklären den Zweifel für recht und bahnen den Weg dazu, daß man auch andere Lehren des Evangeliums bezweifelt und für ungewiß hält und endlich alle Lehren preisgibt. Sie erklären damit offenbar: Du magst glauben, wie du willst, du magst Christi Wort auch in wichtigen Punkten annehmen oder nicht, darauf kommt es nicht an. Ist das nicht eine offenbare Verleugnung

hen Lieder: „Fröhlich soll mein Herze
l Blut und Wunden" 2c., „Auf, auf,
„Nun ruhen alle Wälder" 2c., „Be-
a.
Unirte und Unirtgesinnte gewöhnlich
: Paul Gerhardts mittheilen.

des HErrn Christi und seines Wortes? Indem sie diese Lehren freistellen, erklären sie nicht — einander widersprechende Lehren, also Lüge und Wahrheit, reine und falsche Lehre, für gleichberechtigt? Und wenn sie den Unterschied mit zweideutigen Reden verdecken, wollen sie damit nicht Wahrheit und Lüge vermitteln, Licht und Finsterniß vereinigen? 2 Cor. 6, 14 f. Das ist nicht eine Einigkeit im Geist, eine vom Heiligen Geist gewollte und gewirkte Einigkeit; denn der Heilige Geist lehrt uns Lüge und Finsterniß fliehen und meiden. Die „Evangelischen" können nicht fröhlich sagen: Ein Glaube, Eine Taufe! denn sie haben nicht Einen Glauben, sondern mancherlei Glauben sind in ihrer Mitte berechtigt; und der eine kann von der Taufe so, der andere anders halten. Von solchem Babel soll man ausgehen. In der christlichen Kirche sollen nach Gottes Wort nicht verschiedene Ansichten, nicht verschiedene Meinungen betreffs klar in Gottes Wort geoffenbarter Lehren, sondern einerlei Meinung herrschen, und wie die Glieder der Kirche einig sein sollen im Glauben ihres Herzens, so sollen sie diese Einigkeit im Geist und Glauben auch durch einerlei Rede zu erkennen geben. Denn so spricht der Apostel Paulus, 1 Cor. 1, 10.: „Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Namen unsers HErrn JEsu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führet und lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest an einander, in Einem Sinn und in einerlei Meinung."

Mußt du nicht, lieber Leser, nach alledem das Unionswesen der sogenannten Evangelischen von Grund des Herzens als dem Worte Gottes zuwider verwerfen und verdammen?

(Schluß folgt.)

Ernste Worte Luthers gegen falschen Frieden mit den Reformirten.

In der „Predigt von der christlichen Rüstung und Waffen" schreibt er: „Etliche unverständige Geister geben vor, durch den Teufel betrogen, über dem Sacrament oder andere Irrung: man solle nicht über einem Artikel so hart streiten 2c. und darüber die christliche Liebe zertrennen, noch einander darüber dem Teufel geben; sondern, ob man gleich in einem geringen Stück irrete, da man sonst in andern eins ist, möge man wohl etwas weichen und gehen lassen, und gleichwohl brüderliche und christliche Einigkeit oder Gemeinschaft halten. Nein, lieber Mann, mir nicht des Friedens und Einigkeit, darüber man Gottes Wort verlieret; denn damit wäre schon das ewige Leben und alles verloren. Es gilt hier nicht weichen, noch etwas einräumen, dir oder einigen Menschen zu Liebe; sondern dem Wort sollen alle Dinge weichen, es heiße Feind oder Freund. Denn es ist nicht um äußerlicher oder weltlicher Einigkeit und Friedens willen, sondern um des ewigen Lebens willen gegeben. Das Wort und die Lehre soll christliche Einigkeit oder Gemeinschaft machen; wo die gleich und einig ist, da wird das andere wohl folgen, wo nicht, so bleibt doch keine Einigkeit. Darum sage mir nur von keiner Liebe noch Freundschaft, wo man dem Wort oder Glauben will abbrechen; denn es heißt nicht, die Liebe, sondern das Wort bringt ewiges Leben, Gottes Gnade und alle himmlischen Schätze. Das wollen wir gerne thun, daß wir äußerlichen Frieden mit ihnen halten, als wir in der Welt thun müssen mit Jedermann, auch mit den ärgsten Feinden; das gehe seinen Weg, in dieses Leben und weltliche Wesen, darüber wir nichts zu kämpfen haben; aber der Lehre und christlichen Gemeinschaft halben, wollen wir nichts mit ihnen" (den Sacramentsschwärmern) „zu thun haben, noch für Brüder, sondern für Feinde halten, weil sie auf ihrem Irrthum wissentlich verharren, und wider sie fechten durch unsern geistlichen Kampf. Darum ist es nun ein teuflischer und betrüglicher, listiger Anlauf, so solches vorgibt und fordert, daß man solle etwas weichen und einen Irrthum zu gut halten um Einigkeit willen, damit er uns sucht also listiglich vom Wort zu führen. Denn wenn wir solches annehmen und werden der Sache eins, so hat er schon Raum gewonnen und bald eine ganze Elle genommen, da ihm ein Finger breit gewichen wäre, und so bald gar eingerissen." (E. A. 19, 269 f.)

In der Schrift: „Daß diese Worte Christi: ‚Das ist mein Leib' noch fest stehen" 2c. sagt er: „Es hilft sie auch nicht, daß sie wollten sagen, sie hielten sonst allenthalben viel und groß von Gottes Worten und dem ganzen Evangelio, ohn allein in diesem Stück. Lieber, Gottes Wort ist Gottes Wort, das darf nicht viel Menkelns. Wer Gott in einem Wort lügenstraft und lästert, oder spricht, es sei gering Ding, daß er gelästert und gelügenstraft wird, der lästert den ganzen Gott und achtet gering alle Lästerung Gottes. Es ist ein Gott, der sich nicht theilen läßt oder an einem Ort loben, am andern schelten; an einem Ort ehren, am andern verachten. . . Was ist's nun Wunder, daß leichtfertige Schwärmer mit den Worten des Abendmahls nach ihrem Dünkel gaukeln und abenteuern, weil an diesem Stücklein sie überzeugt werden, daß sie Gottes Wort und Sachen gering achten und unter menschliche Liebe setzen; gerade als sollte Gott Menschen weichen müssen und sein Wort darnach gelten lassen, darnach die Menschen drüber eins oder uneins würden? . . . Aber wir sagen aus dem heiligen Evangelio also: Wer Vater und Mutter, Weib und Kind, Haus und Hof, dazu seine Seele mehr liebt, denn mich, der ist mein nicht werth, Matth. 10, 37., und abermal Vers 34.: Ich bin nicht kommen, Friede auf Erden zu geben, sondern das Schwert; und Paulus: Wie reimet sich Christus und Belial zusammen? Sollen wir nun christlich eins mit ihnen sein, so müssen wir ihre Lehre und Thun auch lieb haben und uns lassen gefallen oder je zum wenigsten dulden. Das thue, wer da will, ich nicht. Denn christliche Einigkeit stehet im Geist, da wir eines Glaubens, eines Sinnes, eines Muths sind, Eph. 4, 6. Das wollen wir aber gerne thun, weltlich wollen wir mit ihnen eins sein, das ist, leiblichen, zeitlichen Frieden halten. Aber geistlich wollen wir sie meiden, verdammen und strafen, weil wir Odem haben." (E. A. 30, 28 f.)

Zu Dr. Major sagte er: „Wer seine Lehre, Glauben und Bekenntniß für wahr, recht und gewiß hält, der kann mit andern, so falsche Lehren führen oder derselben zugethan sind, nicht in einem Stall stehen, noch immerdar gute Worte dem Teufel und seinen Schuppen geben. Ein Lehrer, der zu den Irrthümern still schweigt und will gleichwohl ein rechter Lehrer sein, der ist ärger, denn ein öffentlicher Schwärmer, und thut mit seiner Heuchelei größern Schaden, denn ein Ketzer, und ist ihm nicht zu vertrauen; er ist ein Wolf und ein Fuchs, ein Miethling und ein Bauchdiener 2c. und darf Lehre, Wort, Glauben, Sacrament, Kirchen und Schulen verachten und übergeben; er liegt entweder mit den Feinden heimlich unter einer Decke, oder ist ein Zweifler und Windfaher, und will sehen, wo es hinaus wolle, ob Christus oder [...] oder ist ganz und gar bei sich [...] würdig, daß er ein Schüler, [...] rer heißen solle, und will niem[...] sein Wort reden, noch dem [...] thun." (E. A. 65, 87 f.)

(Eingesa[...])

Warum und wozu schick[...] so viele und schreckliche[...]

Es hat fürwahr in den Ze[...] zwischen den civilisirten Völk[...] gegeben, in dem eine so gedrän[...] Unglücksfälle hereingebrochen [...] der, als etwa seit zehn Jahr[...] Meeres. Jede wöchentliche, [...] voll von Berichten von alle[...] und Uebeln in der Nähe und [...]

Nun mag es ja wohl sein, [...] lichen Zunahme der Einwohn[...] der und Staaten, in Folge [...] fälle und Uebel sich mehren un[...] die Berichte davon mehr als [...] werden; gleichwohl steht ohn[...] Verschiedenheit derselben in [...] Verhältniß dazu.

Es sind diese Unfälle und [...] theils sittliche. Werfen wir [...] die ersteren. Da gibt es zu[...] Orkane und Schiffbrüche, au[...] stürme, die Waldbrände, di[...] und schlagenden Wetter in d[...] lengruben, die Schneestürme, [...] die Lawinen und Erdstürze, d[...] nen und neuester Zeit das [...] südlichen Spanien mit seinen [...] in Frankreich und Italien w[...] und andere Seuchen.

Zu den sittlichen Uebeln u[...] die fieberhafte Speculations[...] gier und Gewinnsucht, die tr[...] Veruntreuung öffentlicher G[...] speculirende Kassenbeamte, d[...] grober Verbrechen in Mord [...] im Selbstmord, die Falschm[...] gottlose Nichtvollziehen der To[...] vorsätzliche Mörder, und vor [...] ben als hüben, die grauenhaf[...] des Umsturzes, der fanatischen [...] listen und Anarchisten, die voll[...] wuth sonderlich vom Teufel [...] Anstifter zum Theil hier zu [...] werden als Wohlthäter der [...]

Warum läßt nun Gott [...] Uebel und Unglücksfälle in [...] verschieden an Art in so kurz[...] brechen?

Zwar wollen die Kinder d[...] von wissen, daß Gott, der H[...] ist eine blinde Schicksalsmach[...] es aber nicht gibt, weder im [...] reiche. Unser HErr Christus [...] heit, ja, die Wahrheit selber, [...] vom Dache und kein Haar v[...] ner Gläubigen, fallen kann, o[...] gleichen sagt der Prophet Am[...] Unglück in der Stadt, das de[...] Jes. 45, 6.: „Der ich das L[...]



zu kämpfen haben;
ichen Gemein=
chts mit ihnen"
u thun haben,
ür Feinde hal=
issentlich verharren,
geistlichen Kampf.
d betrüglicher, listi=
fordert, daß man
n Irrthum zu gut
er uns sucht also
enn wenn wir sol
che eins, so hat er
ine ganze Elle ge=
gewichen wäre, und
, 269 f.)
orte Christi: ‚Das
sagt er: „Es hilft
en, sie hielten sonst
ottes Worten und
in diesem Stück.
ort, das darf nicht
nem Wort lügen=
gering Ding, daß
der lästert den gan=
erung Gottes. Es
läßt oder an einem
n einem Ort ehren,
nun Wunder, daß
Worten des Abend=
n und abenteuern,
agt werden, daß sie
gering achten
e setzen; gerade
issen und sein Wort
die Menschen
ürden? ... Aber
ngelio also: Wer
r, Haus und Hof,
mich, der ist mein
abermal Vers 34.:
rden zu geben, son=
: Wie reimet sich
Sollen wir nun
issen wir ihre Lehre
lassen gefallen oder
ue, wer da will,
t stehet im Geist, da
nes, eines Muths
r aber gerne thun,
sein, das ist, leib=
lber geistlich wollen
fen, weil wir Odem

er seine Lehre,
für wahr, recht
mit andern, so
derselben zu=
m Stall stehen,
Teufel und seinen
zu den Irrthümern
n rechter Lehrer sein,
chwärmer, und thut
den, denn ein Ketzer,
st ein Wolf und ein
auchdiener ꝛc. und
ment, Kirchen und
er liegt entweder
r Decke, oder ist ein
sehen, wo es hin=

aus wolle, ob Christus oder der Teufel obsiegen werde; oder ist ganz und gar bei sich selbst ungewiß und nicht würdig, daß er ein Schüler, will geschweigen, ein Lehrer heißen solle, und will niemand erzürnen, noch Christo sein Wort reden, noch dem Teufel und der Welt wehe thun." (E. A. 65, 87 f.)

(Eingesandt.)

Warum und wozu schickt Gott der jetzigen Welt so viele und schreckliche Unglücksfälle zu.

Es hat fürwahr in den Zeiten herrschenden Friedens zwischen den civilisirten Völkern wohl keine Jahrzehnt gegeben, in dem eine so gedrängte Masse mannigfältiger Unglücksfälle hereingebrochen sind über Völker und Länder, als etwa seit zehn Jahren, dies= und jenseits des Meeres. Jede wöchentliche, ja, tägliche Zeitung ist voll von Berichten von allerlei Unglücksfällen, Noth und Uebeln in der Nähe und Ferne.

Nun mag es ja wohl sein, daß bei der durchschnittlichen Zunahme der Einwohner der verschiedenen Länder und Staaten, in Folge der Sünde, auch die Unfälle und Uebel sich mehren und daß ferner, jetziger Zeit, die Berichte davon mehr als sonst gedruckt und gelesen werden; gleichwohl steht ohne Zweifel die Masse und Verschiedenheit derselben in so kurzer Zeit in keinem Verhältniß dazu.

Es sind diese Unfälle und Uebel theils natürliche, theils sittliche. Werfen wir zunächst einen Blick auf die ersteren. Da gibt es zu Haufen auf dem Meere Orkane und Schiffbrüche, auf dem Lande die Wirbelstürme, die Waldbrände, die Einstürze, Explosionen und schlagenden Wetter in den Bergwerken und Kohlengruben, die Schneestürme, die Ueberschwemmungen, die Lawinen und Erdstürze, die Ausbrüche von Vulkanen und neuester Zeit das anhaltende Erdbeben im südlichen Spanien mit seinen verderblichen Folgen, die in Frankreich und Italien wieder einbrechende Cholera und andere Seuchen.

Zu den sittlichen Uebeln unserer Tage gehören u. A. die fieberhafte Speculationswuth, die steigende Geldgier und Gewinnsucht, die trügerischen Bankerotte, die Veruntreuung öffentlicher Gelder durch diebische und speculirende Kassenbeamte, die erschreckende Zunahme grober Verbrechen in Mord und Brandstiftung, und im Selbstmord, die Falschmünzerei, das herrschende gottlose Nichtvollziehen der Todesstrafe über überwiesene vorsätzliche Mörder, und vor Allem, bis jetzt mehr drüben als hüben, die grauenhaften Attentate der Männer des Umsturzes, der fanatischen Socialdemokraten, Nihilisten und Anarchisten, die voll Zerstörungs= und Mordwuth sonderlich vom Teufel angehetzt sind und deren Anstifter zum Theil hier zu Lande gastlich beherbergt werden als Wohlthäter der Menschheit.

Warum läßt nun Gott zunächst jene natürlichen Uebel und Unglücksfälle in so gehäufter Masse und so verschieden an Art in so kurzer Zeit über uns hereinbrechen?

Zwar wollen die Kinder des Unglaubens nichts davon wissen, daß Gott, der HErr, sie sendet. Ihr Gott ist eine blinde Schicksalsmacht oder gar der Zufall, den es aber nicht gibt, weder im Macht= noch im Gnadenreiche. Unser HErr Christus aber, der Mund der Wahrheit, ja, die Wahrheit selber, sagt, daß kein Sperling vom Dache und kein Haar vom Haupte, sonderlich seiner Gläubigen, fallen kann, ohne Gottes Willen. Desgleichen sagt der Prophet Amos 3, 6: „Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der HErr nicht thue?" und Jes. 45, 6.: „Der ich das Licht mache und schaffe die



Finsterniß, der ich Frieden gebe und schaffe das Uebel. Ich bin der HErr, der solches alles thut."

Warum aber schüttet der HErr eine so große Masse verschiedener Uebel und Unfälle zu derselben Zeit über uns aus? Weil er ein heiliger und gerechter Gott ist, und wir durch unsere überhäuften und übermachten Sünden seinen Zorn, seine heilige Strafgerechtigkeit über uns erregt haben.

Schon in jenen sittlichen Uebeln und Unglücksfällen straft unser HErrgott Sünden durch Sünden. Das aber erkennen nur die Gläubigen aus dem Lichte des göttlichen Wortes. Darum muß er mit der Last und der Wucht der natürlichen Uebel, als seiner Strafen der Sünden, kräftig nachdrücken.

Was ist aber die Sünde aller Sünden, die Gottes Zorn jetziger Zeit so mächtig erregt? Es ist der Unglaube, die Verachtung des Wortes Gottes in Schrift und Predigt, der grobe und massenhafte Abfall vom christlichen Glauben, der böswillige und bewußte Haß wider Christum, drüben mehr als hier, das freche Auftreten gelehrter und ungelehrter Gottesleugner, die reisenden Apostel und die Schriftsteller des Satans, die Vergötterung des Menschengeistes und seiner Werke. Und aus all diesem muß das furchtbare Sittenverderben nothwendig folgen.

Darum vornehmlich schüttet unser HErrgott den Grimm seines Zornes in jenem Haufen der natürlichen Uebel und Plagen, als seine Strafgerichte, aus über die Kinder des Unglaubens und als seine heilsamen väterlichen Züchtigungen über seine Kinder, die wahrhaft gläubigen Christen.

So hat denn auch schon im alten Bunde vorzüglich der Un- und Aberglaube, die grobe Abgötterei und Götzendienst den Zorn Gottes entzündet, seinen „Knecht", den großen Heidenkönig Nebucadnezar mit seinem Heere ausziehen zu lassen, um sein Strafgericht an seinem abgefallenen Bundesvolke, den Kindern Israels, zu vollziehen in der Zerstörung Jerusalems, in der Verbrennung des Tempels, darin der HErr seine Herrlichkeit früher offenbarte, und schließlich in der Wegführung Israels in die babylonische Gefangenschaft.

Desgleichen war es der HErr, der gerechte Gott, der 70 Jahre nach Christi Geburt sein noch schrecklicheres Strafgericht über Israel vollstreckte, weil es, der Masse nach, nach Christi Himmelfahrt die gnadenreiche Predigt der Apostel von Christo gegen 40 Jahre von sich stieß und sich nicht werth achtete des ewigen Lebens. Da führete der HErr von neuem seine Heere, die heidnischen Römer, vor Jerusalem, darin er vor der Eroberung und Zerstörung der Stadt und der Verbrennung des Tempels ein dreifaches Strafgericht, Hunger, Schwert und Pestilenz, verhängte und nach der Eroberung die Kinder Israels zu leibeigenen Sclaven verkaufte, verachtet wie Koth auf der Gassen, sie als Volk von seinem Angesicht verwarf und in alle Lande zerstreute, ohne Propheten, ohne Trost und Verheißung der Wiederkehr, ohne Hoffnung, ein Spott, Haß und Verachtung der Völker, zwischen welche er sie warf, und beladen mit dem innerlichen Strafgericht der herrschenden Verblendung und Verstockung.

Derselbe heilige und gerechte Gott, derselbe „eifrige Gott und ein Rächer", lebt aber noch und sitzet im Regiment. Obwohl im neuen Testament die Strafen nicht immer so schnell wie im alten Testament auf die Sünden folgen, so sollen doch die Christen sich hüten, das Verschonen Gottes mit schneller Strafe auf Muthwillen zu ziehen; denn es wird wohl bei dem Verslein bleiben:

„Gottes Mühlen mahlen langsam;
Doch sie mahlen trefflich klein:
Wenn mit Langmuth er sich säumet,
Holt mit Schärf er alles ein."

Denn weil
und noch ist,
so deutlich ge
so mußte un
schlagen. U
Tagen in de
gen und St
von Mensch
schüttet er d
Grimm sein
das Volk vo
die den HEr
lästern, weic
ganz auf uns
Das wär
Warum?
Wir schre
„Wozu?"
Zum Erst
tes, d. i. sei
Sünder, wie
Würde G
auch zur W
zeigen, so w
die besonder
noch mehr z
Knechts, M
kommt noch
Leider ist
von Gott in
nicht durch
Röm. 2, 4.
strafenden E
haften, daß
und daß sie
schlagenen T
gnädigen Be
blieben sie u
so folgte do
ewige Pein
nach der zeitl
die ewige
dann Gott
die Anklage
lästern und
meist den G
übel ergehe.
zu ersehen, u
Gottes Wor
werden.
Die ferne
lautet also:
Zum And
rechtschaffene
len, nach Go
dere Unglück
des Unglaub
dern, Drohe
mit demselbe
dienen und h
daß Gottes G
sollen mit di
diesem Don
Sünder schla
Gewissen au
mit dem Ge
als ein wahr
und ein gere
Aber wie
Strafen an

n gebe und schaffe das Uebel.
lches alles thut."
t der HErr eine so große Masse
Unfälle zu derselben Zeit über
heiliger und gerechter Gott ist,
überhäuften und übermachten
eine heilige Strafgerechtigkeit

hen Uebeln und Unglücksfällen
ünden durch Sünden. Das
Gläubigen aus dem Lichte des
rum muß er mit der Last und
n Uebel, als seiner Strafen der
cken.
nde aller Sünden, die Gottes
chtig erregt? Es ist der Un-
des Wortes Gottes in Schrift
und massenhafte Abfall vom
böswillige und bewußte Haß
mehr als hier, das freche Auf-
lehrter Gottesleugner, die rei-
Schriftsteller des Satans, die
chengeistes und seiner Werke.
das furchtbare Sittenverder-

schüttet unser HErrgott den
in jenem Haufen der natür-
, als seine Strafgerichte, aus
glaubens und als seine heil-
zungen über seine Kinder, die
sten.
n im alten Bunde vorzüglich
e, die grobe Abgötterei und
Gottes entzündet, seinen
eidenkönig Nebucadnezar mit
u lassen, um sein Strafgericht
Bundesvolke, den Kindern Is-
r Zerstörung Jerusalems, in
empels, darin der HErr seine
rte, und schließlich in der Weg-
abylonische Gefangenschaft.
r HErr, der gerechte Gott, der
Geburt sein noch schrecklicheres
vollstreckte, weil es, der Masse
elfahrt die gnadenreiche Pre-
isto gegen 40 Jahre von sich
h achtete des ewigen Lebens.
n neuem seine Heere, die heid-
salem, darin er vor der Er-
der Stadt und der Verbren-
dreifaches Strafgericht, Hun-
enz, verhängte und nach der
sraels zu leibeigenen Sclaven
Koth auf der Gassen, sie als
ht verwarf und in alle Lande
, ohne Trost und Verheißung
ffnung, ein Spott, Haß und
zwischen welche er sie warf,
erlichen Strafgericht der herr-
d Verstockung.
gerechte Gott, derselbe „eifrige
lebt aber noch und sitzt im
neuen Testament die Strafen
e im alten Testament auf die
doch die Christen sich hüten, das
hneller Strafe auf Muthwillen
wohl bei dem Verslein bleiben:

en mahlen langsam;
len trefflich klein:
gmuth er sich säumet,
härf er alles ein."

Denn weil diese Sicherheit reichlich vorhanden war und noch ist, wie denn der HErr von der letzten Zeit es so deutlich geweissagt hat, Luc. 17, 26—30. und 18, 8., so mußte und muß Gott zuweilen mit Keulen dreinschlagen. Und dies thut er denn auch jetzt in unseren Tagen in den vielen Unglücksfällen und Uebeln, Plagen und Strafgerichten, darin er mitunter Hunderte von Menschen in ihren Sünden dahinrafft. Da schüttet er denn auch mitten in der Christenheit den Grimm seines Zornes aus über „das sündige Volk, das Volk von großer Missethat, die schädlichen Kinder, die den HErrn verlassen und den Heiligen in Israel lästern, weichen zurück", wie Jes. 1, 4. bezeugt und ganz auf unsre Zeit anzuwenden ist.

Das wäre nun in der Kürze die Antwort auf das Warum? in der Ueberschrift dieses Aufsatzes.

Wir schreiten nun zur Beantwortung der Frage: „Wozu?" Darauf lautet die Antwort:

Zum Ersten: Zur Offenbarung des **Zornes** Gottes, d. i. seiner heiligen Strafgerechtigkeit wider die Sünder, wie St. Paulus Röm. 1, 18. bezeugt.

Würde Gott gar keine Exempel seines Zornes, auch zur Warnung für die verschonten Sünder, erzeigen, so würde die fleischliche Sicherheit, auch wider die besondere Warnung Christi Luc. 11, 24—26., noch mehr zunehmen, nach dem Vorgange des bösen Knechts, Matth. 25, 48., der da sprach: „Mein Herr kommt noch lange nicht."

Leider ist es der gemeine Hergang, daß die meisten von Gott in seinen Strafgerichten verschonten Sünder nicht durch „Gottes Güte zur Buße geleitet werden", Röm. 2, 4. Im Gegentheile bleiben sie wider den strafenden Ernst Christi, Luc. 13, 1—5., in dem Wahne haften, daß der Grund ihrer Verschonung in ihnen sei und daß sie vor Gott bessere Leute seien als ihre geschlagenen Mitchristen. So haben sie denn von der gnädigen Verschonung Gottes keinen Vortheil. Denn blieben sie unbußfertig und ungläubig wider Christum, so folgte doch nach der Auferstehung ihrer Leiber die ewige Pein nach Seel und Leib. Da wird dann, nach der zeitlichen Verschonung, im Richterspruch Christi die ewige gerechte Vergeltung offenbar. Da wird dann Gott sein Thun in der Zeit rechtfertigen gegen die Anklage dieser und jener Kinder dieser Welt, die ihn lästern und seine Gerechtigkeit ihm absprechen, weil es meist den Gottlosen auf Erden wohl und den Frommen übel ergehe. Ja, auch fromme Herzen, wie aus Ps. 73. zu ersehen, nehmen daran zeitweilig Anstoß, bis sie aus Gottes Wort von Vers 16—20. im Verstande berichtet werden.

Die fernere Antwort auf die Frage: „Wozu?" lautet also:

Zum Andern, daß in den heilbaren Sündern die rechtschaffene „Buße zu Gott" gewirkt werde. Es sollen, nach Gottes gnädigem Absehen, alle diese und andere Unglücksfälle und Strafgerichte über die Kinder des Unglaubens dem göttlichen Gesetze und seinem Fordern, Drohen und Fluchen theils vorarbeiten, theils mit demselben wirken. Sie sollen den Geboten Gottes dienen und helfen und die harten Herzen mürbe machen, daß Gottes Gesetz sie als ein Hammer zerschlage. Sie sollen mit diesem Posaunenschall Gottes (Jes. 58, 1.), diesem Donner von Sinai, an das Herz der sicheren Sünder schlagen und das übertäubte oder eingeschläferte Gewissen aufschrecken und aufwecken, daß es, von Innen mit dem Gesetze, von Außen wider den Sünder zeuge als ein wahrhaftiger Verkläger, ein unbestechlicher Zeuge und ein gerechter Richter zugleich.

Aber wie? Wird dies gnädige Absehen in seinem Strafen an allen zunächst davon Betroffenen erreicht? Hätte man nicht eine Volksbuße hüben und drüben erwarten sollen, wie ehedem zu Ninive auf die Predigt des Propheten Jonas oder wie in Israel nach Esra Kap. 10.?

Als Gott, der HErr, vor 2 Jahren Deutschland, und besonders die Rheinlande, mit der furchtbaren Ueberschwemmung heimsuchte, da hat man nichts von Volksbuße in den betroffenen Gegenden vernommen. Als Gott nach seiner Güte viele Herzen dies- und jenseits zur Hülfe bewegte und die Liebesgaben so reichlich zusammenflossen, daß der Schaden und Verlust mehr als ersetzt war, sangen, schauerlicher und lästerlicher Weise, Leute am Rheine also: „Ach, HErr Gott, gib uns täglich Brod und alle Jahr eine Wassersnoth!" Und dabei fraßen und soffen sie ärger denn zuvor. Das sind fürwahr schreckliche Thatsachen.

Für die Gläubigen und Neubekehrten ist endlich das gnädige Absehen Gottes

Zum Dritten, daß sie jene massenhaften, so verschiedenartigen und doch gleichzeitigen Unglücksfälle, Uebel und Plagen, auch wenn sie nicht unmittelbar von ihnen betroffen werden, als eine väterliche Züchtigung wohl zu Herzen fassen und im Stande der Buße und des Glaubens erhalten bleiben; denn diese gehäuften Schläge Gottes, die gleichwohl den großen Haufen selbst der geschlagenen Sünder nicht aus ihrer Genußsucht und fleischlichen Sicherheit aufschrecken (vergl. Luc. 17, 26 bis 30. und 18, 8.), sind starke Vorboten und Anzeichen von der Nähe des letzten Tages dieses Weltlaufs und der Erscheinung des HErrn Christus zum Gericht.

W. Sihler.

(Eingesandt.)

Emigrantenmission in Baltimore im Jahre 1884.

(Schluß.)

Daß es nun unter den Einwanderern auch nicht an solchen fehlt, die es dankbar anerkennen, was ihnen hier Gutes durch unsern Agenten geschieht, das mögen folgende Zeugnisse beweisen, die aus der großen Menge derselben hier aufgeführt werden:

Ein Mädchen, das nach zweijährigem Aufenthalt in diesem Lande durch Rheumatismus ganz verkrüppelt war und durch die Bemühungen unseres Agenten wieder nach Deutschland zurückkam, schreibt von dort: „Mit Gottes Hilfe bin ich glücklich und wohlbehalten bei meinen lieben Eltern angekommen. Auf dem Schiffe ging es mir recht gut; ich war im Hospital desselben, und bekam das Essen aus der ersten Küche, wofür ich Ihnen herzlich zu danken habe. . . . Insbesondere danke ich Ihnen auch noch herzlich für die schönen Schriften" (Kalender, Luthers Volksbibliothek, Synodalberichte rc.), „die mir noch von großem Nutzen sind. Möge Sie der liebe Gott noch lange in diesem so wichtigen Berufe erhalten" u. s. w.

Nicht weniger dankbar ist der Brief eines andern Mädchens, das letztes Jahr hier ankam und durch unsern Agenten verpflegt wurde, bis endlich das Reisegeld für sie angekommen war. Sie war darauf zu ihrer Schwester gereist und auch mit Freuden aufgenommen worden. Als sie aber das weltliche Leben ihrer verheiratheten Schwester nicht mitmachen wollte und, nachdem sie sich einmal hatte bereden lassen, mit ihr in den Schützenpark zum Tanz zu gehen, erklärte: Einmal und nicht wieder! ich gehe von jetzt an in die Kirche! da ging ihre Noth an, und sie mußte von nun an allerlei Bedrückungen, Hohn und Spott erdulden. In dieser Noth hatte sie an unsern Sallmann Folgendes geschrieben: „Schon längst wollte ich Ihnen mei-

nen Dank aussprechen für Ihre herzliche Fürsorge, was ich denn hiermit thue, zugleich aber nahe ich mich Ihnen mit einer Bitte. Mir ist es, als stünde ich vor einem Abgrunde, und da habe ich Gott viel angerufen, er möchte mir doch einen Weg zeigen, wie ich aus meiner Lage herauskommen könne. Da ist mir nun mitten im Gebet der Gedanke gekommen: Schreibe an Herrn Sallmann! Und so wage ich es denn in Gottes Namen, mich an Sie zu wenden und Sie zu bitten; helfen Sie mir! Ich kann im Hause meiner Schwester nicht mehr bleiben. Ach, es sind gar traurige Menschenkinder, schlimmer wie die Heiden. Ich bin bis jetzt alle Sonntage zur Kirche gegangen und, so wahr mir Gott helfe! ich will keinen Finger breit von Gott und seinen Wegen abweichen. Können Sie mir helfen? Ich möchte gerne unter Christen sein. Sollten Sie irgend etwas für mich thun können, so bitte ich Sie, geben Sie mir Nachricht. Ich bin in einer sehr traurigen Lage. Sie werden sich meiner wohl noch erinnern; ich kam vor Pfingsten mit der „Braunschweig" in Baltimore an, und Sie nahmen sich meiner dort so herzlich an, daß ich Ihnen meinen innigsten Dank dafür sagen muß" u. s. w. Daraufhin hatte Herr Sallmann ihr wieder geschrieben und nach Kräften guten Rath ertheilt; aber sie hatte unterdessen durch Hilfe guter Leute innerhalb der Gemeinde, zu der sie sich hielt, einigermaßen die Mittel zur Rückreise bekommen, und so kam sie anfangs September wieder nach Baltimore zurück. Hier sorgte Sallmann für ihre Herberge, bis das Schiff abging, versah sie noch mit etwas Geld und sah sie mit erleichtertem Herzen nach Deutschland abfahren.

Zum Schlusse noch eine wohlgemeinte Warnung an alle diejenigen, welche sich noch immer verleiten lassen, bei fremden, anstatt bei unserem eigenen Agenten ihre Schiffsscheine zu kaufen, und welche, während sie andern das Geld geben, von unserem Agenten die Arbeit und Mühewaltung erwarten und verlangen. Ein Herr aus Texas hatte mit unserem Agenten mehrere Briefe gewechselt und um Auskunft wegen seiner beabsichtigten Reise nach dem alten Vaterlande gebeten, denselben auch ersucht, ihn am hiesigen Bahnhofe abzuholen. Unser Agent that dies und erfuhr nun von dem Ankommenden, daß er bereits für seinen Schiffsschein bezahlt habe. Sallmann brachte nun denselben vorerst in einem Gasthause unter und geleitete ihn dann zu dem Generalagenten, wo er seine Papiere nachsehen ließ. Da stellte es sich denn heraus, daß der Reisende noch acht Dollars nachzuzahlen hatte und also den Schiffsschein keineswegs billiger hatte, als wenn er ihn hier gekauft hätte. Es geht aber häufig so, daß Inland-Agenten Versprechungen machen, die sich als trügerisch erweisen, z. B. auch in Bezug auf Kinder, die sie oft für frei erklären, während sie doch schon das gesetzliche Alter überschritten haben; wenn dann die Leute in den Hafen kommen, gerathen sie in allerlei Verlegenheiten; denn es wird ihnen nie etwas nachgesehen oder nachgelassen; haben sie dann kein Geld, so muß eins der Familienglieder zurückbleiben, oder es wird ein Theil ihrer Kisten zurückbehalten.

Verleihe uns der HErr fernerhin Kraft und Vermögen, sowie auch Mittel und Unterstützung von Seiten unserer lieben Glaubensbrüder nah und fern, daß wir das Werk des barmherzigen Samariters auch ferner zu Nutz und Frommen unserer einwandernden Landsleute immer segensreicher und in immer größerem Umfange ausrichten und verwalten können!

H. Hanser, Secretär.

W. Sallmann, Agent,
177 E. Pratt Str., Baltimore, Md.

Im Anschluß hieran erlaubt sich der unterzeichnete Kassirer, die lieben Districtskassirer an den Beschluß im Allgemeinen Synodalbericht von 1878, S. 55, zu erinnern und zu bitten, die Gelder für die Baltimore Emigrantenmission direct an ihn zu schicken.

W. Schaumlöffel,
205 N. Fremont Str., Baltimore, Md.

(Eingesandt von P. H. Weseloh.)

Die Wissenschaft und die Bibel.

„Dein Wort ist wohl geläutert", das ist, Gottes Wort ist goldlautere Wahrheit, ohne alle Schlacken des Irrthums und der Lüge. Das glauben und bekennen mit David alle Christen von ganzem Herzen, auch die Christen, welche ein gut Theil der Wissenschaft kennen und haben. Die Ungläubigen aber sagen, durch die Wissenschaft werde manches Wort der Bibel als eine Schlacke des Irrthums erfunden, und die Ergebnisse der Wissenschaft seien untrüglich. Daß du nun, mein Christ, beurtheilen kannst, ob die Wissenschaft untrüglich ist, lies und merke Folgendes.

1. 1 Mos. 12, 16. wird erwähnt, daß Abraham in Egypten Schafe und Rinder gehabt habe. V. Bohlen und andere „wissenschaftliche" Männer aber sagten, es sei nicht wahrscheinlich, daß in so früher Zeit jene Thiere in Egypten gewesen seien, wohl aber Pferde. Darum sei hier ein Irrthum. Was hat sich nun aber herausgestellt? Die egyptischen Denkmäler vor und zu Abrahams Zeit, die jetzt ausgegraben worden sind, bringen Bilder von Schafen und Ochsen in Menge, während Bilder von Pferden erst einige Jahrhunderte später angetroffen werden.

2. 1 Mos. 40, 9. ff. wird berichtet, daß der oberste Schenke Weintrauben in Pharaos Becher zerdrückt und dem Könige zu trinken gereicht habe. Nun berichten die sehr geachteten und alten griechischen Schriftsteller Herodot und Plutarch, daß in Egypten keine Weinberge seien und kein Wein gebraucht werde. Auf Grund dieses Berichtes hielten manche „Wissenschaftler" den Bericht der Bibel für einen Irrthum. Nun ist aber eine unterirdische Todtenkammer in Egypten entdeckt worden mit den verschiedensten Abbildungen aus dem Leben der alten Egypter schon einige Jahrhunderte vor Josephs Zeit. Darunter finden sich auch Bilder, wie Trauben abgepflückt, getreten und gepreßt werden. Wer hat nun recht?

3. Sprüche 23, 31. steht: „Siehe den Wein nicht an, daß er so ... schön im Glase stehet." Der giftige Bibelhasser Voltaire dachte, aus dieser Stelle gegen das Christenthum Capital schlagen zu können, da ja, wie er sagte, Glas zu Salomos Zeit noch gar nicht erfunden gewesen sei. Wie steht's jetzt aber? Die neueren Entdeckungen in Egypten haben bewiesen, daß schon vor Abrahams Zeit Glas in verschiedenen Formen bereitet wurde.

4. Vor einiger Zeit schrieben Gelehrte in Deutschland, das dritte Buch Mosis sei nicht von Moses geschrieben, sondern ungefähr tausend Jahre später. Als Grund gaben sie unter anderm an, die Sünden der heidnischen Völker, die Cap. 18. und 20. namhaft gemacht würden, hätten nicht zu Mosis Zeit geherrscht. Nun haben aber die neueren Nachforschungen bewiesen, daß der sittliche Zustand der Egypter und der umliegenden Völker gerade zu Mosis Zeit so war, wie die erwähnten Capitel ihn darstellen. Während die ältesten Denkmäler den alten Egyptern ein sehr gutes Zeugniß ausstellen, zeugen die Denkmäler aus Mosis Zeit für

die eingerissene große Sitten- un[...]
Pharao, unter dem Moses flieher[...]
schande mit seiner eigenen Tocht[...]

5. Die Bibel lehrt, daß die [...]
nach aus niedrigeren zu höherer[...]
haben, sondern daß gleich die [...]
allervollkommensten geschaffen g[...]
Sünde gesunken sind; ferner[...]
den zwei ersten Jahrtausenden a[...]
Begabung den jetzigen Mensche[...]
sondern sie eher übertroffen haber[...]
„Männer der Wissenschaft" hab[...]
hauptet. Wer hat recht? Die [...]
ten beweisen unwidersprechlich, [...]
ein sehr begabtes Volk gewesen [...]
vorhandenen Bauten können an[...]
sich getrost mit den größten Bau[...]
Die Erforschungsreisenden wiss[...]
über manche der ältesten Baut[...]
Egypten nicht in Worten ausz[...]
„Diese Bauten muß man sehe[...]
keit und Schönheit zu fassen." [...]
„Entwicklung" der übrigen G[...]
ältesten Denkmälern aufgefund[...]
Thierarten und die aufgefunde[...]
gerade so, wie sie jetzt noch sind. [...]
weis für Darwins sogenannt[...]

6. Im Widerspruch mit d[...]
und andere Wissenschaftler, die [...]
sprünglich ganz geringe rel[...]
von dem Dasein und dem Weser[...]
wußt; Herb. Spencer meinte, d[...]
Religion sei die Verehrung der [...]
gewesen! Aber was sagt die [...]
Völker hiezu? In den alten [...]
und Inder wird eine viel wen[...]
erkenntniß gelehrt, als die spätere[...]
ältesten schriftlichen Denkmäler [...]
Gott, „dem alleinigen Schöpfer [...]
und auf Erden, der selbst von [...]
„dem allein wahren lebendigen [...]
in sich selbst hat". Von diesem [...]
sichtbare" genannt, haben [...]
Tempel keine Abbildungen, k[...]
denen zu Mosis Zeit die egy[...]
waren, weshalb auch der HErr [...]
zufügte: „Du sollst Dir kein [...]
Gleichniß machen" u. s. w. W[...]
Bibel recht hat, wenn sie lehrt, [...]
Menschen den rechten Gott g[...]
Sindfluth, daß sie aber „die W[...]
keit aufgehalten haben", Röm. [...]

Mein theurer Christ, sprid[...]
„Dein Wort ist wohl ge[...]
Knecht hat es lieb!" L[...]
Gold deiner Bibel nicht betrüg[...]
Flitterkram sogenannter Wissen[...]
halb diese Beispiele; denn um i[...]
des Unglaubens sein Wort als [...]
läßt Gott das Jahrtausende st[...]
jetzt reden.

*) Nach: Ancient Egypt in the [...]eries by H. S. Osborn, 1883.

Man soll arbeiten, als ob [...]
leben und gesinnet sein, als ob n[...]
Bedarfst du ein Haus, so baue es, [...]
test, daß der letzte Tag noch so n[...]



r unterzeichnete
en Beschluß im
S. 55, zu er=
die Baltimore
schicken.
l,
imore, Md.

—

b.)

Bibel.

as ist, Gottes
e Schlacken des
n und bekennen
erzen, auch die
senschaft kennen
agen, durch die
Bibel als eine
die Ergebnisse
ß du nun, mein
schaft untrüglich

aß Abraham in
be. V. Bohlen
aber sagten, es
Zeit jene Thiere
rde. Darum sei
r herausgestellt?
Abrahams Zeit,
igen Bilder von
rend Bilder von
äter angetroffen

daß der oberste
her zerdrückt und
Nun berichten
en Schriftsteller
keine Weinberge
e. Auf Grund
senschaftler" den
Nun ist aber
Egypten entdeckt
ungen aus dem
Jahrhunderte vor
auch Bilder, wie
ßt werden. Wer

den Wein nicht
et." Der giftige
Stelle gegen das
en, da ja, wie er
ar nicht erfunden
Die neueren Ent=
n, daß schon vor
enen Formen be=

hrte in Deutsch=
von Moses ge=
ahre später. Als
die Sünden der
20. namhaft ge=
s Zeit geherrscht.
hungen beweisen,
und der umlie=
so war, wie die
hrend die ältesten
hr gutes Zeugniß
Mosis Zeit für

die eingerissene große Sitten= und Schamlosigkeit. Der Pharao, unter dem Moses fliehen mußte, lebte in Blutschande mit seiner eigenen Tochter.

5. Die Bibel lehrt, daß die Menschen nicht nach und nach aus niedrigeren zu höheren Wesen sich entwickelt haben, sondern daß gleich die ersten Menschen am allervollkommensten geschaffen gewesen, aber durch die Sünde gesunken sind; ferner, daß die Menschen in den zwei ersten Jahrtausenden an leiblicher und geistiger Begabung den jetzigen Menschen nicht nachgestanden, sondern sie eher übertroffen haben. Manche sogenannte „Männer der Wissenschaft" haben das Gegentheil behauptet. Wer hat recht? Die Entdeckungen in Egypten beweisen unwidersprechlich, daß die ältesten Egypter ein sehr begabtes Volk gewesen sind. Ihre jetzt noch vorhandenen Bauten können an Größe und Schönheit sich getrost mit den größten Bauten der Jetztzeit messen. Die Erforschungsreisenden wissen ihre Bewunderung über manche der ältesten Bauten und Kunstwerke in Egypten nicht in Worten auszudrücken. Sie sagen: „Diese Bauten muß man sehen, um ihre Großartigkeit und Schönheit zu fassen." — Ferner, betreffs der „Entwicklung" der übrigen Geschöpfe: Die in den ältesten Denkmälern aufgefundenen Abbildungen von Thierarten und die aufgefundenen Getreidearten sind gerade so, wie sie jetzt noch sind. Wo ist nun der Beweis für Darwins sogenannte Entwicklungstheorie?

6. Im Widerspruch mit der Bibel lehrte Comte und andere Wissenschaftler, die Menschen hätten ursprünglich ganz geringe religiöse Begriffe gehabt, von dem Dasein und dem Wesen Gottes fast nichts gewußt; Herb. Spencer meinte, der erste rohe Anfang der Religion sei die Verehrung der verstorbenen Vorfahren gewesen! Aber was sagt die Geschichte der ältesten Völker hiezu? In den alten Schriften der Egypter und Inder wird eine viel weniger verderbte Gotteserkenntniß gelehrt, als die späteren Heiden hatten. Diese ältesten schriftlichen Denkmäler wissen nur von Einem Gott, „dem alleinigen Schöpfer aller Dinge im Himmel und auf Erden, der selbst von keinem geschaffen ist", „dem allein wahren lebendigen Gott, der sein Dasein in sich selbst hat". Von diesem Einen Gott, der „Unsichtbare" genannt, haben die ältesten egyptischen Tempel keine Abbildungen, keine Götzenbilder, mit denen zu Mosis Zeit die egyptischen Tempel gefüllt waren, weshalb auch der HErr zum ersten Gebot hinzufügte: „Du sollst Dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen" u. s. w. Was zeigt dies? Daß die Bibel recht hat, wenn sie lehrt, ursprünglich hätten alle Menschen den rechten Gott gekannt, auch nach der Sindfluth, daß sie aber „die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufgehalten haben", Röm. 1.*)

Mein theurer Christ, sprich darum mit David: „Dein Wort ist wohl geläutert und dein Knecht hat es lieb!" Laß dich um das lautere Gold deiner Bibel nicht betrügen durch den gleißenden Flitterkram sogenannter Wissenschaft. Merke dir deshalb diese Beispiele; denn um in dieser schrecklichen Zeit des Unglaubens sein Wort als Wahrheit zu erhalten, läßt Gott das Jahrtausende stumm gewesene Egypten jetzt reden.

*) Nach: Ancient Egypt in the light of modern Discoveries by H. S. Osborn, 1883.

Man soll arbeiten, als ob man ewig lebte, und so leben und gesinnet sein, als ob man heute sterben wollte. Bedarfst du ein Haus, so baue es, und wenn du auch wüßtest, daß der letzte Tag noch so nahe wäre. (IX, 1122.)



Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Macht der geheimen Gesellschaften. In der Kirchenordnung der Vereinigten Brüder (einer methodistischen Gemeinschaft) wird betreffs geheimer Gesellschaften gesagt: „Wir glauben, daß geheime Gesellschaften in ihrem Wesen und ihrer Tendenz übel sind; und wenn irgend ein Glied oder Prediger unserer Kirche auf irgend eine Weise mit irgend einer solchen Gesellschaft in Verbindung stehen, so sollen sie behandelt werden, wie in andern Fällen unmoralischen Betragens.“ (Abschn. 22.) Einer ihrer Bischöfe, Weaver, erklärte sich jüngst gegen diese Ordnung in ihrem englischen Organ „Telescope“. Er schreibt diesem Gesetz die Schuld zu, daß sie in den größeren Städten so wenig oder gar keinen Erfolg hätten. Auch der Editor ihres deutschen Blattes, des „Fröhlichen Botschafters“, neigt sich den Ansichten seines Bischofs zu. Er schreibt: „Wahr ist, daß bei der weiten Ausbreitung der geheimen Gesellschaften in und um den großen Städten unser Wirken als Kirche sehr gehemmt ist. Geheime Gesellschafter wissen meist um unser Gesetz gegen sie, und halten sich von uns fern. Auch wir Deutschen sind dieserwegen gehemmt in der Ausbreitung unsrer Kirche und haben wir schon viel Geld und Arbeit deshalb verloren. An manchen Orten können wir nichts thun, weil die meisten Männer, die wir sonst erreichen möchten, zu geheimen Gesellschaften gehören. Und das ist eine der Ursachen, warum wir in unsern Gemeinden viel mehr Frauen haben als Männer. Ohne Zweifel würden wir manche Männer als Glieder gewinnen, wenn unser Gesetz gegen geheime Gesellschaften nicht so strenge wäre; ob wir aber als Kirche dadurch an geistiger Stärke zunehmen würden, ist eine ganz andre Frage.“ Gott gebe, daß unsere Gemeinden nicht müde werden im Kampf auch gegen die geheimen Gesellschaften.

Nimmt die römische Kirche in America zu? Zu dem in voriger Nummer aus einer römischen Zeitung Mitgetheilten fügen wir heute noch folgende Aussprache des „Catholic Mirror“ an. In demselben heißt es: „Wir meinen, daß sehr viel unsinniges Zeug geredet worden ist über den Fortschritt der katholischen Kirche in England und America. Es ist wahr, daß es in England 2,000,000 und in America 8,000,000 Katholiken gibt. Neun Zehntel von diesen in dem erstgenannten Lande und drei Viertel in dem letztern sind irischen Geblüts. Es haben sich einige Hundert von den sogenannten höhern Klassen in England zum Glauben bekehrt, aber ob sie von einem politischen Standpunkt aus betrachtet ein Gewinn sind, bezweifeln wir sehr. Auch in America haben einige Bekehrungen stattgefunden, aber sie machen nicht einen Tropfen im Eimer aus im Vergleich mit dem unermeßlichen Verlust, welchen die Kirche erleidet.“

Bibelverbreitung. Ein englisches Missionsblatt, „Missionary Outlook“, sagt, daß drei Viertel der Bibeln, die von New York aus auf Missionsstationen gesandt werden, nach Mexico und Südamerica gehen.

II. Ausland.

Der gegenwärtige Gnadenwahlslehrstreit. In diesem Streit ist die Hauptstreitfrage diese: Ob die Menschen es sich nicht nur selbst zuzuschreiben haben, wenn sie verdammt werden, sondern ob sie es sich auch (wenigstens zum Theil) zuschreiben dürfen, wenn sie selig werden. — Was lehren nun wir Missourier hierüber? — Wir lehren, daß es zwar allein am Menschen liege, wenn er verdammt werde, und nicht an Gott, weil ja Gott ernstlich will, daß allen Menschen geholfen und niemand verloren werde (1 Tim. 2, 4. 2 Petr. 3, 9.), daß es aber allein an Gott liege, wenn ein Mensch selig werde, und nicht am Menschen, weil ja der Mensch nach Gottes Wort von Natur bös und in Sünden todt ist (Ephes. 2, 1. 5.) und daher im Geistlichen keinen freien Willen hat,

sondern Gott
Guten geben
1 Cor. 2, 14.
ren nun aber
lehren, daß es
verdammt
zum Theil) a
werde, weil a
freien Willen
auch für das
für seine Beke
für die Annah
sondern auch
Alle unsere G
ren nämlich a
solle, dazu Et
das ganz gro
ihren erschreck
zu bemänteln
nachsieht, zeig
gisten sind;
eine schändlich
lehren, daß d
Seligkeit erw
sondern daß
Gottes in
stellen es dah
Gott allein d
daß er es
selbst zu bek
stum nicht u
macher, sond
sein lassen,
machung nur
ausreiche.
wollen, Syn
erschreckliche
Christenthum
Weil wir Mi
reine biblisch
von einer G
auch sogleich
uns aufgestan
Wir haben o
pfindlichen F
unsanft ange
mus ist das g
der große Au
daß man jetzt
Menschen geg
die angeblich
den allein w
Gegner (so n
men können,
machen wolle
werden, ohne
werden, so le
werdenden al
Nicht-Seligw
wollen nicht
nicht an jem
Gottes Erba
es liegt aller
Laufen; und
haben es fra
Mensch sel
ruht im
freier, eig
die Gnade.
letzten Gr
nicht nur Et

*) Wer hier
der Concordien
**) Siehe Br

lichen Chronik.

Amerika.

Gesellschaften. In der Kirchen-
n Brüder (einer methodistischen
reffs geheimer Gesellschaften ge-
daß geheime Gesellschaften in
Tendenz übel sind; und wenn
ediger unserer Kirche auf irgend
iner solchen Gesellschaft in Ver-
n sie behandelt werden, wie in
chen Betragens." (Abschn. 22.)
raver, erklärte sich jüngst gegen
englischen Organ „Telescope".
die Schuld zu, daß sie in den
ig oder gar keinen Erfolg hätten.
utschen Blattes, des „Fröhlichen
den Ansichten seines Bischofs zu.
daß bei der weiten Ausbreitung
aften in und um den großen
als Kirche sehr gehemmt ist.
wissen meist um unser Gesetz
sich von uns fern. Auch wir
en gehemmt in der Ausbreitung
wir schon viel Geld und Arbeit
anchen Orten können wir nichts
Männer, die wir sonst erreichen
esellschaften gehören. Und das
arum wir in unsern Gemeinden
n als Männer. Ohne Zweifel
Männer als Glieder gewinnen,
n geheime Gesellschaften nicht so
er als Kirche dadurch an geistiger
en, ist eine ganz andre Frage."
Gemeinden nicht müde werden im
eheimen Gesellschaften.

Kirche in America zu? Zu dem
s einer römischen Zeitung Mit-
ate noch folgende Aussprache des
In demselben heißt es: „Wir
nsinniges Zeug geredet worden ist
katholischen Kirche in England
hr, daß es in England 2,000,000
00 Katholiken gibt. Neun Zehn-
stgenannten Lande und drei Vier-
irischen Geblüts. Es haben sich
n sogenannten höhern Klassen in
bekehrt, aber ob sie von einem
aus betrachtet ein Gewinn sind,
uch in America haben einige Be-
n, aber sie machen nicht einen
im Vergleich mit dem unermeß-
die Kirche erleidet."

Ein englisches Missionsblatt,
, sagt, daß drei Viertel der Bi-
t aus auf Missionsstationen ge-
rico und Südamerica gehen.

. Ausland.

Gnadenwahlslehrstreit. In die-
uptstreitfrage diese: Ob die
nur selbst zuzuschreiben haben,
werden, sondern ob sie es sich
Theil) zuschreiben dürfen, wenn
as lehren nun wir Missourier
hren, daß es zwar allein am
nn er verdammt werde, und
ja Gott ernstlich will, daß allen
niemand verloren werde (1 Tim.
daß es aber allein an Gott
sch selig werde, und nicht am
er Mensch nach Gottes Wort von
den todt ist (Ephes. 2, 1. 5.) und
keinen freien Willen hat, sondern Gott dem Menschen erst wieder den Willen zum Guten geben oder ihn bekehren muß. (2 Cor. 3, 5. 1 Cor. 2, 14. Röm. 3, 12. Phil. 2, 13.) — Was lehren nun aber hierüber alle unsere Gegner? — Diese lehren, daß es nicht nur am Menschen liege, wenn er verdammt werde, sondern daß es auch (wenigstens zum Theil) am Menschen liege, wenn derselbe selig werde, weil auch der noch nicht bekehrte Mensch einen freien Willen habe, sich nicht nur für das Böse, sondern auch für das Gute, sich nicht nur gegen, sondern auch für seine Bekehrung, sich nicht nur gegen, sondern auch für die Annahme des Evangeliums, sich nicht nur gegen, sondern auch für die Gnade selbst zu entscheiden. Alle unsere Gegner sind daher Synergisten; sie lehren nämlich alle, daß der Mensch, wenn er selig werden solle, dazu Etwas **mitwirken** müsse.*) Die Einen sagen das ganz grob heraus, die Andern suchen zwar diesen ihren erschrecklichen Irrthum mit allerlei schönen Worten zu bemänteln und zu verstecken, aber sobald man genau nachsieht, zeigt es sich, daß auch sie entschiedene Synergisten sind; denn sie erklären es alle ganz lästerlich für eine schändliche calvinistische Ketzerei, wenn wir lehren, daß der Mensch, welcher selig wird und also zur Seligkeit erwählt ist, gar nichts dazu gethan hat, sondern daß das der Mensch ganz allein der Gnade Gottes in Christo zu danken hat! Unsere Gegner stellen es daher auch immer so dar, als ob nicht der liebe Gott allein die Menschen wirklich bekehre, sondern daß er es dem Menschen nur möglich mache, sich selbst zu bekehren. Unsere Gegner wollen also Christum nicht unseren alleinigen und ganzen Seligmacher, sondern nur unseren Mithelfer zur Seligkeit sein lassen, der im Werke der Bekehrung und Seligmachung nur nachhelfe, weil unsere Kraft dazu nicht ausreiche. Kurz, jetzt sind fast Alle, welche gläubig sein wollen, Synergisten. Der Synergismus ist die erschreckliche Eiterbeule, an der das ganze neumodische Christenthum und auch „Lutherthum" vor Allem leidet. Weil wir Missourier nun diese Eiterbeule durch unsere reine biblisch-lutherische, in neuerer Zeit unerhörte Lehre von einer Gnaden-Wahl aufgestochen haben, so ist auch sogleich das ganze synergistische Lutherthum wider uns aufgestanden und voll Zorn über uns hergefallen. Wir haben offenbar den rechten faulen, aber sehr empfindlichen Fleck des neumodischen Lutherthums etwas unsanft angerührt, denn von dem Gift des Synergismus ist das ganze neue Lehrgebäude durchgiftet. Daher der große Aufruhr! — Hierzu kommt aber noch dieses, daß man jetzt nicht nur den angeblich freien Willen des Menschen gegen die freie Gnade Gottes, sondern auch die angeblich erleuchtete Vernunft der Menschen gegen den allein weisen Gott retten will. Da nämlich unsere Gegner (so wenig wie andere Menschen) es nicht reimen können, daß Gott ernstlich alle Menschen selig machen wolle und daß doch die Wenigen, welche selig werden, ohne alles ihr Zuthun allein aus Gnaden selig werden, so leugnen sie dieses, und sagen, daß die Seligwerdenden allerdings etwas dazugethan haben, was die Nicht-Seligwerdenden nicht dazugethan hätten. Sie wollen nicht mit Paulus sprechen: „So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen." (Röm. 9, 16.) Nein, sagen sie, es liegt allerdings auch an des Menschen Wollen oder Laufen; und zwar sehr viel, ja, die verlogenen Jowaer haben es frank und frei geradeheraus gesagt: „Ob der Mensch selig werde oder verloren gehe, das beruht im letzten Grunde auf des Menschen freier, eigener Entscheidung für und wider die Gnade."**) Beruht aber das Seligwerden „im letzten Grunde" auf dem Menschen, so liegt dabei nicht nur Etwas, ja, nicht nur sehr viel, sondern alles — am Menschen! Sie, die Jowaer, und alle unsere Gegner im Gnadenwahlslehrstreit wollen eben ihre Vernunft nicht gefangen nehmen (2 Cor. 10, 5.); sie sind daher auch alle, wenigstens in dem streitigen Punkte, nicht nur Synergisten, sondern auch entschiedene Rationalisten, das heißt, Vernünftler. Es handelt sich also in dem gegenwärtigen Streit nicht etwa, wie unsere Gegner lügenhaft oder doch wider die offenbare Wahrheit vorgeben, darum, daß wir Missourier die calvinische Ketzerei hegten, Gott wolle nicht ernstlich, daß alle Menschen selig werden, denn diese Ketzerei verwerfen und verdammen wir Missourier von ganzem Herzen; sondern es handelt sich vielmehr darum: Unsere Gegner wollen (in diesem Punkte als selbstgerechte Synergisten und stolze Vernünftler) Gott nicht die Ehre geben, daß Er allein uns bekehre und selig mache, während wir Missourier Gott diese Ehre nicht nehmen lassen wollen. — Noch vor Kurzem hat der fanatische Anführer der americanisch-lutherischen Synergisten zu schreiben sich nicht entblödet: „Ich glaube und lehre jetzt wie früher (!), daß es kein synergistischer Irrthum, sondern klare Lehre des göttlichen Worts und unseres lutherischen Bekenntnisses ist, daß die **Seligkeit** in gewissem Sinne **nicht allein von Gott abhängt**"!! Vor Kurzem hat auch ein französischer Theologe seine Stimme gegen unsere Gnadenwahlslehre erhoben und dabei den gröbsten Synergismus zur Schau gestellt. Hierüber berichtet Herr Pastor Hübener in der Sächsischen „Freikirche" vom 15. Februar: „E. Ménégoz, Professor der protestantisch-theologischen Facultät zu Paris, hat sich jüngst auch zum Gnadenwahlslehrstreite geäußert in einer kleinen französisch geschriebenen Schrift, in welcher er mit Fug und Recht die calvinisch-reformirte Lehre verwirft, andererseits aber bekundet, daß er leider die lutherische Lehre nicht verstanden hat, weil ihm die einfachsten Begriffe von Sünde und Gnade abgehen, wie sie die lutherische Kirche in ihrer Tiefe erfaßt hat. In ganz derselben Weise wie unsere modernen deutschen lutherischseinwollenden Theologen hat die Consequenz der ‚Wissenschaft' d. i. der Vernunft ihn getrieben, das Geheimniß der Gnadenwahl rationalistisch-pelagianisch aufzulösen und damit nicht dieses allein, sondern auch das Geheimniß der Sünde und Gnade überhaupt zu zerstören. Er behauptet nämlich, der Mensch sei frei, das Evangelium anzunehmen oder zu verwerfen, stellt alles auf den freien Willen und die freie Entscheidung und behauptet, der Glaube sei ein Act der freien Entscheidung des Einzelnen. Z. B. Seite 12: ‚Aber der Mensch ist frei, es anzunehmen oder zurückzuweisen.' — ‚Sie (die Rechtfertigung durch den Glauben) setzt die freie Entscheidung des Menschen voraus.' . . . ‚aber der Glaube oder der Unglaube des Einzelnen, das ist eine freie und persönliche Entscheidung.' Seite 13: ‚Sie (die Macht Gottes) gibt ihm seine ursprüngliche Freiheit wieder, damit er sich frei für oder wider Gott entscheiden könne.' Seite 14: ‚Ueberall finden wir die Behauptung der freien Entscheidung des Menschen für sein Heil oder sein Verderben.' Seite 15: ‚Sie bleiben frei, es anzunehmen oder zurückzuweisen.' Seite 19: Der Glaube ist ein Act freier Entscheidung des Einzelnen.'*) Das weiß Ménégoz wohl und gestehet es auch zu, daß die Lehre Luthers, welcher den freien Willen des Menschen nichts, die freie Gnade Gottes aber alles sein ließ, eine ganz andere war,

*) Wer hierüber recht klar werden will, lese den zweiten Artikel der Concordienformel: „Vom freien Willen."

**) Siehe Brobst's Theologische Monatshefte von 1872. S. 49.

*) „Mais l'homme est libre de l'accepter ou de le repousser." „Elle" (la justification par la foi) „suppose la libre décision de l'homme." „. . . mais la foi ou l'incrédulité de l'individu, c'est-à-dire une décision libre et personelle." „Elle" (la puissance de Dieu) lui rend sa liberté initiale, afin qu'il puisse librement se déterminer pour ou contre l'Evangile, c'est-à-dire pour ou contre Dieu." „Partout nous trouvons l'affirmation de la libre détermination de l'homme pour son salut ou pour sa perdition." „Ils restent libres de l'accepter ou de la repousser." „La foi est un acte de libre détermination de l'individu."

und zwar nicht allein in seinem Buche de servo arbitrio, sondern auch überhaupt in seiner ganzen Theologie (en général, dans sa théologie). Von der Concordienformel behauptet er, sie habe zwar durch die Lehre von der Erwählung in Christo die rechte Lösung gegeben, aber, fügt er hinzu, sie habe es gethan 'mit einer ungenügenden Exegese' ('avec un exégèse insuffisante') und 'ohne mit ihrer wissenschaftlichen Begründung Glück zu haben' ('sans réussir à en fournir la preuve scientifique'). Ganz die Art und Weise, wie auch unsere mehr 'wissenschaftlichen' als gottseligen Theologen sich die bekenntnißmäßigen Wahrheiten vom Halse zu schaffen wissen. Es liegt auf der Hand, daß Ménégoz mit diesem allen nicht etwa der alten lutherischen Lehre eine bessere Begründung gegeben, sondern diese selbst abgeschafft und eine andere an ihre Stelle gesetzt hat. Denn er lehrt allerdings nicht eine Erwählung des Menschen durch Gottes Gnade in Christo, die durch den Heiligen Geist im Glauben an den Einzelnen vollzogen wird, sondern eine Erwählung Christi durch den Menschen kraft der Entscheidung seines freien Willens. Das ist zwar nicht reformirt, aber auch nicht lutherisch, sondern rationalisirend und pelagianisirend." Soweit die „Freikirche". So oder doch ähnlich schreiben jenseit des Meeres alle Glaubensgenossen unserer hiesigen Gegner. Gott sei Lob, daß es Gott so gefügt hat, daß es durch den Gnadenwahlslehrstreit so offenbar geworden ist, woran das Christenthum unserer Zeit tödlich krank liegt, nämlich am Synergismus, daß nun auch der Einfältigste dagegen sich verwahren kann. W.

Türkische Märtyrer des siebzehnten Jahrhunderts in Thyatira.

In Thyatira, dem heutigen Akhissar, in Kleinasien, lebte im siebzehnten Jahrhundert ein Scheich oder muhammedanischer Gesetzesgelehrter in großem Ansehen. Akhissar war damals meist von Türken bewohnt. Ueber hundertundfünfzig junge Leute wurden von diesem Scheich unterrichtet, um zu Richtern und Kadis herangebildet zu werden. Er war ein Meister im Koran und hatte in diesem Buche gelesen, daß Muhammed Judenthum und Christenthum als Offenbarungen gelten lasse und von Mose und Christo Gutes sage. Neugierig zu erfahren, was in der Bibel stehe, fand er durch göttliche Fügung ein ins Arabische übersetztes Neues Testament. Nach kurzer Zeit hatte das Wort Gottes die Wirkung, daß er das Evangelium als Wahrheit erkannte. Er verwarf alles, was den Lehren des Neuen Testamentes entgegen war, und bemühte sich nun, auch seine jungen Schüler davon zu überzeugen. Es gelang ihm. Die jungen Leute hielten längere Zeit ihren Glauben geheim; aber wie ein Feuer nicht verborgen bleiben kann, so geschah es auch hier. Die ganze Sache kam endlich vor die Obrigkeit. Diese, verpflichtet, nach den strengen Grundsätzen des Islam (der muhammedanischen Religion) zu verfahren, ließ den Scheich verhaften, um das Feuer im Keime zu ersticken. Zuerst versuchte man durch allerlei Mittel und Vorstellungen ihn zur Umkehr zu bewegen; man wollte ihm die höchsten Würden übertragen, wenn er auch die, die er verführt hatte, wieder zurück brächte. Allein er blieb standhaft, wohl wissend, was ihm bevorstünde. „Alles, was er von JEsu Christo gelehrt habe, sei zu gewiß, als daß er daran denken könnte, seine Lehre zu widerrufen." — Man suchte ihn jetzt durch Drohungen zu schrecken. Zornig sagte der Richter zu ihm, daß er nur zwischen zwei Dingen zu wählen habe: Widerruf oder grausamem Tod. Der ehrwürdige Greis, von heiligem Zeugeneifer ergriffen, erwiderte: „Wie? du glaubst, daß der Schandpfahl, oder der Galgen oder das Feuer mich schrecken können und daß ich mich fürchte, für die Ehre Gottes und für die Wahrheit in JEsu Christo zu sterben? Wisse denn, daß ich bereit bin, tausendmal zu sterben, wenn es sein müßte, aus Liebe zu dem, der einmal für mich gestorben ist, und daß es für mich die größte Ehre sein wird, mit meinem Blute die Wahrheit zu besiegeln, welche ich gelehret habe. Ich bin nicht betrogen durch die Lehre, die ich angenommen. Glücklich die, welche Muhammed verlassen und leben in JEsu Christo!" Man ließ ihn hierauf nicht weiter sprechen, sondern schlug ihn so grausam, daß er kein Wort mehr reden konnte. Aber sein Angesicht zeigte vollkommene Ruhe; die standhafte Gelassenheit, mit welcher er alles erduldete, setzte selbst die Richter in Erstaunen. Weil aber der Scheich in großem Ansehen stand und bei dem Volke sehr beliebt war, so fürchtete man sich, weiter zu gehen, und beschloß, ihn im Gefängniß erdrosseln zu lassen. So geschah es. Er aber beharrte bis ans Ende und hat die Krone empfangen aus der Hand dessen, den er so standhaft bekannte. Nun wurden seine Schüler verfolgt. Etliche derselben waren aus der Stadt geflohen oder hielten sich verborgen. Andere zerstreuten sich nach verschiedenen Richtungen und breiteten öffentlich die Lehre aus, die sie von ihrem Meister gelernt hatten. Schließlich wurde man dreiundzwanzig derselben habhaft und beschloß, wenn sie nicht abschwören wollten, sie so zu bestrafen, daß keiner es ferner wagen sollte, diese Lehre auszubreiten oder sich zu ihr zu bekennen. Der grausame Tod des alten Scheich hatte nämlich ein großes Aufsehen gemacht. Ueberall redete man davon, und die Stimmung war vorherrschend zu Gunsten der Verurtheilten. Diesem mußte ein Damm gesetzt werden.

Der Kadi oder Richter ließ die jungen Leute kommen und eröffnete ihnen, wenn sie nicht widerriefen, sei ihr Leben verwirkt. Sie sollten sich aber darauf gefaßt machen, nicht wie der alte Scheich behandelt zu werden, sondern die grausamsten Qualen sollten sie treffen. Aber die jungen Christen waren dazu so bereit, daß der Richter zuerst zögerte, seine Drohung auszuführen. Lange versuchte er nun, sie noch zum Widerruf zu bewegen; endlich, da sie alle ebenso treu bei ihrem Glauben an Christum verharrten, wurden sie den Henkern übergeben. Einige wurden von Pfeilen durchbohrt, andere auf Pfähle gespießt (eine furchtbare Marter), andere lebendig verbrannt, einige auf ein grausames Marterwerkzeug mit eisernen Stangen befestigt, um daran eines langsamen Todes zu sterben. So vollendeten die jungen Bekenner ihren Lauf.

Die „Neust. Nachr. aus d. Morgenlande", dem wir Vorstehendes auszüglich entnommen, fügen noch hinzu: „Jetzt ist das alte Thyatira oder (heutige) Akhissar (in Kleinasien), eine zum Theil türkische, zum Theil von Armeniern und Griechen bewohnte kleine Stadt mit nahezu 8000 Einwohnern, wieder eine Außenstation der amerikanischen Mission." A. Ch. B.

Nicht traurig wie die andern.

Zum Beweis, wie gerade die christliche Auferstehungs- und Lebenshoffnung einen Eindruck auf die Heiden macht, und das nicht nur in Verfolgungszeiten, sondern auch bei ganz alltäglichen Anläßen, zeigt der diesjährige „Missionskalender" an zwei Beispielen aus dem Basutoland in Afrika. Stehe das eine hier — zugleich auch trauernden Eltern zum Troste.

Es mag um's Jahr 1840 gewesen sein, daß die Familie des Missionars Casalis im Basutoland durch den Verlust eines lieblichen Kindleins in große Trauer versetzt ward. Auch der heidnische König Moschesch, der das Kind zärtlich geliebt hatte, war sehr betrübt. Wie leicht hätte da bei ihm und den andern Basutos der Gedanke aufsteigen können: wenn trotz alles Glaubens und aller Gebete seiner Eltern dies Kindlein nun doch gestorben ist, so sieht man ja deutlich, daß ihnen Gott auch nicht näher ist als uns! Aber siehe da, gerade das Gegentheil war der Fall. „G[...]
Casalis selbst, „wo die Masern[...]
in jenen Gegenden Südafrikas[...]
uns Gott Gelegenheit geben,[...]
der Heiden zu verherrlichen.[...]
Augen sehen, daß christliche El[...]
tes Kind weinen, daß sie aber[...]
getröstet werden durch die un[...]
daß sie ihren Liebling wiederf[...]
Wonne und Herrlichkeit. Mos[...]
Leiche noch zu sehen, ehe der[...]
Er war tief bewegt beim An[...]
lieblichen Schmuckes, mit dem[...]
lichen Ueberreste ihres Liebling[...]
rief er, 'die Christen al[...]
Leute! Sie weinen, abe[...]
den unsrigen nicht gleid[...]
daß ihr den festen Glau[...]
Emma werde wieder vo[...]
erstehen, und der Tod[...]
Brücke, die zu Gott fül[...]
sich auf dem Sterbebette, de[...]
taufen.)

Wohin willst d[...]

Es gibt nichts, wohin du vo[...]
fliehen kannst, als zu dem ver[...]
durchaus nichts, dahin du fliehe[...]
ihm fliehen? Fliehe zu ihm.

(Eingesan[...]

Todesnac[...]

Wiederum hat der HErr de[...]
erforschlichen, doch weisen Ra[...]
heimgerufen, aber nicht einen [...]
Wort bereits alt und grau ge[...]
gearbeitet hat und des Ausspr[...]
einen solchen, der erst vor nahe[...]
zu solchem Dienst berufen word[...]

Pastor Johann Friedrich[...]

Gewiß kommt diese schmerzl[...]
so unerwarteter, als sich der fr[...]
guten Gesundheit erfreuen durf[...]
vember zu kränkeln anfing, gl[...]
Seinen, noch die Gemeinde, d[...]
Tode wäre. Und ob dieselbe[...]
mendes Leberleiden erkannt wu[...]
Amt dabei immer noch ausrichte[...]
tag predigen. Doch schon bis zu[...]
tag war er so entkräftet, daß er[...]
des Vorstandes das Predigen u[...]
nur eine Taufe verrichtete. Er[...]
haus nicht mehr betreten. Wie[...]
suchung herausstellte, war nich[...]
die leidende Leber, sondern die [...]
übergegangen. Und dieses f[...]
seine Auflösung herbei. Tele[...]
ihm der Unterzeichnete am 12. J[...]
mahl, und schon am Sonntag[...]
folgte des lieben Mertner's Hei[...]
nahe fühlte, rief er die Gattin[...]
jährigen Söhnlein an sein Be[...]
liebe Frau — ich muß jetzt —[...]
in eine — bessere Welt zu — g[...]
er nicht zu reden. Aber kaum[...]
Wort ausgehaucht, so that er au[...]
zug. Er schied ohne allen To[...]
6 Monate alt.

Seinem schon bei Lebzeiten g[...]
wurde er auf dem Gemeindek[...]
begraben. Ehe aber die irdisch[...]
geführt wurden, hielten in Fol[...]
P. Hallerberg von Quincy[...]
mitten der Pfarrgemeinde zu [...]
einen Trauergottesdienst ab.[...]
Seelsorger und besonderer Her[...]
Ps. 73, 23. 24., Letzterer fung[...]
trug in der Kirche einen kurzen[...]
vor. Aus demselben hier Folg[...]

n, tausendmal zu
zu dem, der ein=
es für mich die
ute die Wahrheit
Jch bin nicht be=
mmen. Glücklich
leben in JEsu
weiter sprechen,
kein Wort mehr
gte vollkommene
welcher er alles
rstaunen. Weil
and und bei dem
n sich, weiter zu
iß erdrosseln zu
rte bis ans Ende
Hand dessen, den
n seine Schüler
s der Stadt ge=
ndere zerstreuten
breiteten öffent=
Meister gelernt
undzwanzig der=
nicht abschwören
es ferner wagen
h zu ihr zu be=
n Scheich hatte
Ueberall redete
vorherrschend zu
ußte ein Damm

n Leute kommen
erriefen, sei ihr
darauf gefaßt
ndelt zu werden,
ie treffen. Aber
t, daß der Rich=
führen. Lange
uf zu bewegen;
em Glauben an
kern übergeben.
ndere auf Pfähle
re lebendig ver=
terwerkzeug mit
eines langsamen
ungen Bekenner

nde", dem wir
gen noch hinzu:
e) Akhissar (in
zum Theil von
ine Stadt mit
ußenstation der
A. Ch. B.

---

ern.

Auferstehungs=
ie Heiden macht,
n, sondern auch
der diesjährige
us dem Basuto=
— zugleich auch

n, daß die Fa=
sutoland durch
n große Trauer
s Moschesch, der
betrübt. Wie
Basutos der Ge=
Glaubens und
n nun doch ge=
aß ihnen Gott
da, gerade das

Gegentheil war der Fall. „Es war die Zeit", erzählt Casalis selbst, „wo die Masern furchtbare Verheerungen in jenen Gegenden Südafrikas anrichteten. Da wollte uns Gott Gelegenheit geben, Seinen Namen inmitten der Heiden zu verherrlichen. Die Basutos sollten mit Augen sehen, daß christliche Eltern zwar über ein geliebtes Kind weinen, daß sie aber dennoch aufgerichtet und getröstet werden durch die unerschütterliche Gewißheit, daß sie ihren Liebling wiederfinden in der Welt ewiger Wonne und Herrlichkeit. Moschesch wünschte die kleine Leiche noch zu sehen, ehe der Sarg geschlossen würde. Er war tief bewegt beim Anblick des einfachen, aber lieblichen Schmuckes, mit dem die Mutter noch die sterblichen Ueberreste ihres Lieblings umgeben hatte. ‚O!' rief er, ‚die Christen allein sind glückliche Leute! Sie weinen, aber ihre Thränen sind den unsrigen nicht gleich. Man sieht wohl, daß ihr den festen Glauben habt, die kleine Emma werde wieder von den Todten auferstehen, und der Tod sei nichts als eine Brücke, die zu Gott führt!'" (Moschesch ließ sich auf dem Sterbebette, den 11. März 1870, noch taufen.) F. L.

Wohin willst du fliehen?

Es gibt nichts, wohin du vor dem erzürnten Gott fliehen kannst, als zu dem versöhnten Gott. Es gibt durchaus nichts, dahin du fliehen magst. Willst du vor ihm fliehen? Fliehe zu ihm. (Augustinus.)

(Eingesandt.)

Todesnachricht.

Wiederum hat der HErr der Ernte nach seinem unerforschlichen, doch weisen Rathe einen seiner Arbeiter heimgerufen, aber nicht einen solchen, der im Dienst am Wort bereits alt und grau geworden ist und sich müde gearbeitet hat und des Ausspannens bedurfte, sondern einen solchen, der erst vor nahezu sieben Jahren von ihm zu solchem Dienst berufen worden war. Es ist dies

Pastor Johann Friedrich Wilhelm Mertner.

Gewiß kommt diese schmerzliche Nachricht Vielen um so unerwarteter, als sich der kräftige Mann immer einer guten Gesundheit erfreuen durfte. Selbst als er im November zu kränkeln anfing, glaubten weder er, noch die Seinen, noch die Gemeinde, daß es eine Krankheit zum Tode wäre. Und ob dieselbe nun auch als ein zunehmendes Leberleiden erkannt wurde, so konnte er doch sein Amt dabei immer noch ausrichten und selbst am Neujahrstag predigen. Doch schon bis zum darauffolgenden Sonntag war er so entkräftet, daß er auf Bitte der Gattin und des Vorstandes das Predigen unterließ und in der Kirche nur eine Taufe verrichtete. Er sollte sein liebes Gotteshaus nicht mehr betreten. Wie eine neue ärztliche Untersuchung herausstellte, war nicht, wie man erst glaubte, die leidende Leber, sondern die Lunge bereits in Eiterung übergegangen. Und dieses führte ungewöhnlich rasch seine Auflösung herbei. Telegraphisch gerufen, reichte ihm der Unterzeichnete am 12. Februar das heilige Abendmahl, und schon am Sonntag-Abend, den 15. Febr., erfolgte des lieben Mertner's Heimgang. Als er sein Ende nahe fühlte, rief er die Gattin mit dem einzigen vierjährigen Söhnlein an sein Bette, und sprach: „Meine liebe Frau — ich muß jetzt — von euch scheiden — um in eine — bessere Welt zu — gehen." Weiter vermochte er nicht zu reden. Aber kaum hatte er auch das letzte Wort ausgehaucht, so that er auch schon den letzten Athemzug. Er schied ohne allen Todeskampf, 36 Jahre und 6 Monate alt.

Seinem schon bei Lebzeiten geäußerten Wunsche gemäß wurde er auf dem Gemeindekirchhofe zu Yorkville, Jll., begraben. Ehe aber die irdischen Ueberreste dahin übergeführt wurden, hielten in Folge ergangener Einladung P. Hallerberg von Quincy und der Unterzeichnete inmitten der Pfarrgemeinde zu Berlin, Jll., am 17. Febr. einen Trauergottesdienst ab. Ersterer, sein ehemaliger Seelsorger und besonderer Herzensfreund, predigte über Ps. 73, 23. 24., Letzterer fungirte im Trauerhause und trug in der Kirche einen kurzen Lebensabriß des Seligen vor. Aus demselben hier Folgendes.



J. Fr. W. Mertner wurde am 14. Aug. 1849 zu Baggendorf in Pommern geboren. Im Jahre 1868 wanderten seine Eltern aus und ließen sich zu Yorkville, Kendall Co., Jll., nieder, wo damals P. Hallerberg Seelsorger der dortigen lutherischen Gemeinde war. Auf Rath des Letzteren widmete er sich dem heiligen Predigtamt und trat in das praktisch-theologische Seminar ein, das sich damals noch in St. Louis befand, bald aber nach Springfield übersiedelte. Als er im Juni 1878 sein Examen gemacht hatte, berief ihn die lutherische St. Jacobus-Gemeinde zu Quincy, Jll., deren Pastor, Hallerberg, einer Augenkur halber nach Deutschland reisen mußte, zum Pastor vicarius. Nach der Rückkehr des Letzteren folgte er am 20. October dem Rufe der Gemeinde zu Berlin. Mit Treue, mit Festigkeit, Vorsicht und Geschick und unter sichtlichem göttlichen Segen, dazu wegen seines Wandels geachtet auch von denen, die draußen sind, richtete er hier sein Amt bis an seinen seligen Tod aus. Gott hatte ihm dabei auch das süße Glück einer wohlgerathenen Ehe beschert. Er schloß dieselbe am 12. Juni 1879 mit Jungfrau W. Fr. A. Ahrens zu Yorkville.

Der Gott alles Trostes helfe der jungen tiefgebeugten Wittwe ihr herbes Leid tragen; der verwaisten Gemeinde setze er wieder einen Hirten nach seinem Herzen, und seine arme Missionskirche allhier züchtige er nicht zu schwer mit dem Verluste ihrer jüngeren Diener. F. Lochner.

Amtseinführungen.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Schmidt wurde am Sonntage Invocavit P. H. Speckhard in seiner Gemeinde zu Ionia, Mich., eingeführt durch Ferd. Häuser.

Adresse: Rev. H. Speckhard, Box 773, Ionia, Mich.

Am Sonntag Sexagesimä wurde im Auftrag des Hochw. Präsidiums des Wisconsin-Districts Herr P. F. Wolbrecht in sein Amt an der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Sheboygan, Wis., unter Assistenz der Herren Pastoren Hild und Hieber eingeführt.

J. Heyer.

Vom Neubau in Addison.

Am 15. Februar waren schon über zwei Drittel der von der Synode bewilligten $26,000 für ein Schülergebäude und zwei Professorenwohnungen unterschrieben und an den Unterzeichneten einberichtet. Die Baucommittee ist daher auch rüstig jetzt ans Werk gegangen und hat eilends Bausteine angekauft. Schon liegt ein großer Steinhaufen auf dem Bauplatze. Gibt Gott recht bald Frühjahrswetter, so kann der Bau selbst früh begonnen werden.

Die Hauptsache ist nun aber Geld. Wir möchten darum die lieben Gemeinden dringend bitten, wo es möglich ist, mit Einsendung von Geldern den Anfang zu machen. Es ist nicht nöthig, daß jetzt gleich alle Unterschriften einbezahlt werden; wenn nur aus jeder Gemeinde monatlich ein Theil der Unterschrift eingeschickt wird und so fortlaufend, so können wir doch den Anforderungen gerecht werden. Damit aber kein Wirrwarr entstehe und jeder District der Synode die bei ihm aufgebrachten Gelder in seiner Rechnung habe, sind die Absender des Geldes gebeten, **stets an ihren Districtskassirer abzuliefern.** Derselbe wird's schon an die rechte Schmiede bringen.

Der treue Gott aber, der über Bitten und Verstehen soweit geholfen, lasse uns nun auch den Bau glücklich hinausführen.

Im Auftrag der Baucommittee

Addison, den 9. März 1885. T. Johannes Große.

Bekanntmachungen.

Herr G. F. Schröder, zur Zeit Lehrer am Hermann Institut, Frelsburg, Texas, wünscht in den Schuldienst unserer Synode zu treten. T. Stiemke.

Die Inhaber der von der ev.-lutherischen Dreifaltigkeits-Gemeinde in Cincinnati, O., ausgegebenen zinsfreien Actien werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß genannte Gemeinde wieder eine Serie ihrer ausgegebenen Actien einzulösen bereit ist, und zwar ist die erste (1ste) Serie durch das Loos getroffen und somit deren Auszahlung fällig geworden.

Alle diejenigen Personen nun, welche im Besitz einer oder mehrerer Actien der ersten Serie sind, wollen dieselben gefälligst durch Vermittlung ihres Hrn. Pastors an unsern Secretär, Mr. Martin H. Buettner, 108 Pleasant Str., einsenden. Nach Empfang der Actien wird Herr Büttner einen Check oder Money-Order auf den Namen des betreffenden Pastors ausstellen lassen, bei welchem dann unsere einzelnen Gläubiger das uns geliehene Geld abholen wollen.

Cincinnati, den 9. März 1885. Alex. Brömer.

Die Baltin
vom 14. bis 16
ltimore, Md.

Die gemischt
gegend versamm
mittags, im Se
Schluß der S
wünscht, melde

Eingekom
Für die S
Peoria $19.91.
Cämmerers Ge
Pekin 19.00.
$63.91.)
Zum Neub
10.00. Durch
(S. $13.00.)
Zum Neub
Litchfield von 2
2.00, C. Schr
Nachtigalls Ge
dens. von der G
C. Winter in T
son von Fr. M
naw, Mich., 1
11.00. P. St
in Washington
A. Jürgensen,
1. Zbl., 6.00.
$164.25.)
Für inner
Effingham 2.3
Für inner
von Frau R. S
Für Neger
6.05.
Für Juden
von Frau Helm
Für Emig
Chicago von C.
Für arme S
in Chicago von
16.00. Durch
Meyer 28.00.
Für arme S
Chicago vom J
Müllers Gem.
$35.00.)
Für arme S
Chicago vom F
Zum Haus
Litchfield 7.50.
Verein 30.00.
Für arme
Schaumburg fü
Für Besold
Reinke in Chica
der in Chicago
Für arme S
Chicago vom J
Für die Ba
Proviso 5.00.
Für das W
Staunton, ges
Schülern 1.75,
Für studiren
Hölter in Chic
beutel). Durch
zeit fr. Tochter,

In meiner le
Rubriken „Für
Schüler in Mi
South Litchfiel
(zurückerstattet
von der Gemein
Addison, Jll.

Eingekom
Für die B
List in Adams
Aus P. Ernsts
Gem. in Fried
Addison: P. S
Schmidt in Bi
Indianapolis
Scheips' Gem.
bei Fort Wayne
2. Z., 9.25. P
worths Gem. i
in Farmers R
Gem. in Friedh
Für Juden
Für Emig
Gem. in South
Zum Haus
Gem. in Darm
(S. $15.50.)
Zum Haus
2.05. P. Loth
Zum Haus
P. Schlesselma

urde am 14. Aug. 1849 zu Bag=
eboren. Im Jahre 1868 wan=
und ließen sich zu Yorkville, Ken=
damals P. Hallerberg Seelsorger
Gemeinde war. Auf Rath des
h dem heiligen Predigtamt und
ologische Seminar ein, das sich
s befand, bald aber nach Spring=
er im Juni 1878 sein Examen
n die lutherische St. Jacobus=
., deren Pastor, Hallerberg, einer
Deutschland reisen mußte, zum
der Rückkehr des Letzteren folgte
Rufe der Gemeinde zu Berlin.
t, Vorsicht und Geschick und unter
zen, dazu wegen seines Wandels
die draußen sind, richtete er hier
eligen Tod aus. Gott hatte ihm
ck einer wohlgerathenen Ehe be=
e am 12. Juni 1879 mit Jung=
s zu Yorkville.
s helfe der jungen tiefgebeugten
ragen; der verwaisten Gemeinde
en nach seinem Herzen, und seine
ier züchtige er nicht zu schwer mit
ren Diener. F. Lochner.

...inführungen.

Herrn Präses Schmidt wurde am
Speckhard in seiner Gemeinde zu
rch Ferd. Häuser.
hard, Box 773, Ionia, Mich.

wurde im Auftrag des Hochw. Prä=
ricts Herr P. F. Wolbrecht in sein
Gemeinde zu Sheboygan, Wis., un=
oren Hild und Hieber eingeführt.
J. Heyer.

...bau in Addison.

chon über zwei Drittel der von der
0 für ein Schülergebäude und zwei
rschrieben und an den Unterzeichneten
nittee ist daher auch rüstig jetzt ans
ds Bausteine angekauft. Schon liegt
f dem Bauplatze. Gibt Gott recht
ann der Bau selbst früh begonnen

ber Geld. Wir möchten darum die
bitten, wo es möglich ist, mit Ein=
fang zu machen. Es ist nicht nöthig,
riften einbezahlt werden; wenn nur
tlich ein Theil der Unterschrift ein=
fend, so können wir doch den Anfor=
amit aber kein Wirrwarr entstehe und
ie bei ihm aufgebrachten Gelder in
ie Absender des Geldes gebeten, stets
abzuliefern. Derselbe wird's schon
en.
über Bitten und Verstehen soweit ge=
en Bau glücklich hinausführen.
er Baucommittee
5. T. Johannes Große.

...tmachungen.

zur Zeit Lehrer am Hermann Insti=
scht in den Schuldienst unserer Sy=
T. Stiemke.

ev.-lutherischen Dreifaltigkeits=Ge=
usgegebenen zinsfreien Actien werden
daß genannte Gemeinde wieder eine
ctien einzulösen bereit ist, und zwar
h das Loos getroffen und somit deren
.
un, welche im Besitz einer oder meh=
sind, wollen dieselben gefälligst durch
tors an unsern Secretär, Mr. Mar-
asant Str., einsenden. Nach Em=
Büttner einen Check oder Money-
etreffenden Pastors ausstellen lassen,
zelnen Gläubiger das uns geliehene

885. Alex. Brömer.

Conferenz=Anzeigen.

Die Baltimore Districts=Conferenz hält ihre nächste Sitzung vom 14. bis 16. April im Hause des Herrn P. C. Stürken, Baltimore, Md. A. T. Pechtold.

Die gemischte Pastoralconferenz von Milwaukee und Umgegend versammelt sich am Montag den 20. April, 2 Uhr Nachmittags, im Seminargebäude der Ehrw. Synode von Wisconsin. Schluß der Sitzungen: Mittwoch=Mittag. — Wer ein Logis wünscht, melde sich bei Zeiten bei P. J. Strasen. G. H. A. Löber.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Traubs Gemeinde in Peoria $19.91. P. Müllers Gem. in Lake View 10.00. P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 11.00. P. Wittes Gem. in Pekin 19.00. P. Bergens Gem. in Prairie Town 4.00. (S. $63.91.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Strieters Gem. in Proviso 10.00. Durch P. Knief in Golden von Aug. Heincke 3.00. (S. $13.00.)

Zum Neubau in Addison: Durch P. Schröder in South Litchfield von W. Dieckmann 5.00, A. Schön 5.00, C. Gehner 2.00, C. Schröder 2.00, L. Plüger 1.00, H. Stelter .50. P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 17.25. P. Krause 2.25, durch dens. von der Gem. in Sedorus 5.00, Gem. in Macedonia 2.75. E. Winter in Meno, Dak., 1.00. Durch Lehrer Greve in Addison von Fr. Meyer sen. 5.00. P. Bohns Gem. in East Saginaw, Mich., 15.00. P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 11.00. P. Strieters Gem. in Proviso 15.50. Durch P. Felten in Washington Heights von J. Landeck 5.00, W. Krauße 2.00, A. Jürgensen, C. Cosbau je .50. P. Kniefs Gem. in Golden, 1. Zhl., 6.00. P. Katthains Gem. in Hoyleton 60.00. (S. $164.25.)

Für innere Mission im Westen: P. Lewerenz' Gem. in Effingham 2.35.

Für innere Mission: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau R. Saß 2.00.

Für Negermission: P. Lewerenz' Gem. in Effingham 6.05.

Für Judenmission: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Helms 1.00.

Für Emigr.=Mission in New York: Durch P. Hölter in Chicago von C. S. 1.00 (eingelegt in den Klingelbeutel).

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Bartling in Chicago vom Jungfr.=Verein für W. Kohn u. E. Albrecht je 16.00. Durch P. Reinke das. vom Frauen=Verein für Joh. Meyer 28.00. (S. $60.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Hölter in Chicago vom Jungfr.=Verein für Starck u. E. Maas je 7.50. P. Müllers Gem. in Schaumburg für H. Schröder 20.00. (S. $35.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hölter in Chicago vom Frauen=Verein für Starck 11.85.

Zum Haushalt in Addison: P. Schröders Gem. in South Litchfield 7.50. Durch P. Lochner in Chicago vom Frauen=Verein 30.00. (S. $37.50.)

Für arme Schüler in Addison: P. Müllers Gem. in Schaumburg für H. Seibel 15.00.

Für Besoldung der Professoren in Milwaukee: Durch P. Reinke in Chicago von Friedr. Schilling 1.00. Durch P. Wunder in Chicago von L. Hacker 1.00. (S. $2.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Succop in Chicago vom Jungfr.=Verein für Meßner 15.00.

Für die Baukasse in Milwaukee: P. Strieters Gem. in Proviso 5.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Hahn in Staunton, ges. auf Bubs Hochzeit 4.00, von Lehrer Trettins Schülern 1.75, von H. Lotz .25. (S. $6.00.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Hölter in Chicago von C. S. 1.00 (eingelegt in den Klingelbeutel). Durch Ch. Puscheck in Proviso, Collecte bei der Hochzeit fr. Tochter, 14.50. (S. $15.50.)

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung („Luth." Nr. 4) sollte es unter den Rubriken „Für arme Studenten in Springfield" und „Für arme Schüler in Milwaukee" heißen: Von P. Schröders Gem. in South Litchfield für Fr. Behrens 13.00, für H. Brandt 15.00 (zurückerstattet von P. C. G. Schröder in Nebraska für früher von der Gemeinde empfangene Unterstützung).

Addison, Ill., 2. März 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Baukasse: 1) Für St. Louis: W. M. durch P. List in Adams County $10.00. C. Blase in Vincennes 7.00. Aus P. Ernsts Gemeinde in South Euclid 4.00. Aus P. Daibs Gem. in Friedheim nachträgl. 18.00. (S. $39.00.) 2) Für Addison: P. Thiemes Gem. in Columbia City 16.25. Fr. Schmidt in Vincennes 1.00. Karl Nenneker 3.00. N. N. in Indianapolis 1.00. P. Wefels Gem. in Pomeroy 33.00. P. Scheips' Gem. in Hobart, 1. Z., 30.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 1. Z., 20.00. P. Sievings Gem. in Fairfield, 2. Z., 9.25. P. Langes Gem. in Valparaiso 10.00. P. Dankworths Gem. in Cleveland, 1. Z., 53.45. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 26.00, an Bear Creek 13.50. P. Daibs Gem. in Friedheim, 2. Z., 37.00. (S. $223.45.)

Für Judenmission: H. Schulte in Darmstadt 1.00.

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Aus P. Ernsts Gem. in South Euclid 4.77.

Zum Haushalt in Springfield: P. Häfners Dreieinigk.=Gem. in Darmstadt 10.50. P. Schlesselmann in Bremen 5.00. (S. $15.50.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Häfners Petri=Gem. 2.05. P. Lothmanns Gem. in Akron 10.05. (S. $12.10.)

Zum Haushalt in Addison: P. Häfners Petri=Gem. 2.90. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 5.00. (S. $7.90.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Daib in Friedheim, 2jähriger Ertrag einer Hundertdollar=Stiftung, 12.00. P. Daib 1.00. Für W. Deppert: P. Schmidts Gem. in Seymour 15.00. Für J. Dunkel: P. Niemanns Gem. in Cleveland 22.35. (S. $50.35.)

Für innere Mission: P. Sauers Gem. in Fort Wayne 20.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 7.65. Ungenannt das. .25. N. N. in Vincennes 4.00. (S. $31.90.)

Für Negermission: H. Schulte in Darmstadt 1.00. Frau Karoline Hauptmeyer durch P. Thieme .50. P. Kaisers Gem. in Julietta 15.00. (S. $16.50.)

Für arme Seminaristen in Addison: P. Niemanns Gem. in Cleveland für F. Klee 35.00. Lutherstiftung der St. Paulus=schule in Ft. Wayne 9.52. (S. $44.52.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Dankworths Gem. in Cleveland 6.50. Frauen= und Jungfr.=Verein in Vincennes 4.00. Für E. Block, Hochzeitscoll. bei E. Breimeyer in Fort Wayne, 7.00. (S. $17.50.)

Für arme Studenten in Springfield: Wittwe B. und W. in Fort Wayne für Boritzky 32.00. P. Häfners Petri=Gem. 2.00. (S. $34.00.)

Für die Taubstummen: Frau K. Bippus in Evansville 1.50. P. Henkels Gem. in Aurora 5.00. Hochzeitscoll. bei E. Reese in Friedheim 6.60. P. Kretzmanns Gem. an Bear Creek 8.00. (S. $21.10.)

Für die Synodalkasse: P. Häfners Dreieinigk.=Gem. in Darmstadt 8.80. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 29.52. P. Kaisers Gem. in Julietta 6.86. P. Seuels Gem. in Indianapolis 14.46. P. Henkels Gem. in Aurora 40.00. P. Sitzmanns Gem. in North Amherst 8.70. P. Raubs Dreieinigk.=Gem. 4.25, Jacobus=Gem. 3.75. (S. $116.34.)

Für die Wittwenkasse: P. Häfners Dreieinigk.=Gem. in Darmstadt 6.65. H. Zurstadts Kinder in Evansville 3.21. P. Mohrs Gem. in Inglefield 8.25. (S. $18.11.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Hochzeitscoll. bei A. Schnicker durch P. Häfner 4.40. F. und H. Twietmeyer in Vincennes 2.00. (S. $6.40.)

Für das Waisenhaus in Addison: P. Henkels Gem. in Aurora 5.00.

Fort Wayne, 1. März 1885. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska=Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. H. Cämmerer von fr. Gemeinde $3.50, Dankopfer fr. Gemahlin 3.00, Coll. auf F. Eyls Hochzeit 4.00. Durch P. Hofius von fr. Gem 6.25. (S. $16.75.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. H. Cämmerer von Jak. Höpfinger 1.00.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Oetting von W. H. G. 10.00, von F. G. 4.00, H. E. K. 5.00, W. M. 1.00, H. L. 1.50, E. K. 3.00, F. R. 2.00, W. O. 3.15. P. H. Cämmerer 2.00, aus dem Klingelbeutel fr. Gem. 11.25. (S. $42.90.)

Für innere Mission: Durch P. Jahn von fr. Gem. 5.00. Durch P. Meyer von fr. Bethlehems=Gem. 1.31. Durch P. Flach von fr. Gem. 11.60. Durch P. Adam, Coll. auf Beerbohms Hochzeit 10.00. (S. $27.91.)

Für Negermission: Durch P. Becker, Abendmahls=Coll. fr. St. Pauls=Gem., 5.15.

Für die Taubstummen: Durch P. Adam, Coll. auf S. Holz' Hochzeit, 6.10.

Für die Gem. in Clear Water: Durch P. Fischer von fr. Gem. 13.00. Durch P. H. Cämmerer aus dem Klingelbeutel fr. Gem. 4.00. (S. $17.00.)

Omaha, 3. März 1885. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Lehmann von fr. Gemeinde an Sandy Creek $2.45, bei Pevely 2.55. P. Matuschkas Gem. in New Melle 13.00. P. Grimms Gem. in Washington 5.00. P. Brandts Gem. in N. St. Louis 26.10. (S. $49.10.)

Zum Neubau in Addison: P. Matuschkas Gem., 1. Sdg., 43.00. (Noch unterschrieben 42.00.) Durch Hrn. Mießler von P. Stöckhardts Gem. St. Louis, 1. Zahlg., 129.50. Durch Dir. A. C. Burgdorf in St. Louis 5.00. Durch P. Schülke in Palmyra von Frauen=Verein in fr. Gem. 25.00, von Frau Berghöfer 1.00, Frau Appel 2.00, Ch. Engelhardt 2.00, Frau Stuhlmann 1.00. Frank und Erwin Krummel aus ihrer Sparbüchse je .25. (S. $209.00.)

Für innere Mission im Westen: Vom Frauen=Verein in P. Dornseifs Gem. in Denver (Rückzahlg.) 100.00. P. Schülkes Gem. in Palmyra 5.00. P. Brandts Gem. in N. St. Louis 9.50. (S. $114.50.)

Für Judenmission: Durch Dir. A. C. Burgdorf in St. Louis 34.10. P. Schülkes Gem. 5.00.

Für Negermission: P. Schülkes Gem. 5.00. P. Roschkes Gem. in Freistatt 5.85.

Für Emigr.=Mission: Durch Dir. A. C. Burgdorf .50.

Für die Wittwenkasse: St. Louiser Lehrer=Conferenz 4.00. Durch Dir. A. C. Burgdorf 12.70. P. Schülkes Gem. 5.00. (S. $21.70.)

Für arme Seminaristen in Addison: Coll. auf der Doppelhochzeit des Hrn. H. Riekenberg und des Lehrers H. A. Polack 13.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Von den Schülern der 3. Klasse der Bethlehems=Schule in Bremen 1.30. Durch Dir. A. C. Burgdorf 10.00. P. Roschkes Gem. in Freistatt 6.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Schülkes Gem. 5.00.

St. Louis, 6. März 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin=Districts:

Für das Waisenhaus in Boston: Von John Pritzlaff Hardware Co., in Milwaukee $15.00.

Für Emigr.=Mission in New York: John Pritzlaff Hardware Co. 10.00.

Für Emigr.=Mission in Baltimore: John Pritzlaff Hardware Co. 10.00.

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: John Pritzlaff Hardware Co. 10.00.
Für arme Studenten in St. Louis: John Pritzlaff Hardware Co. 10.00.
Für arme Schüler in Ft. Wayne: John Pritzlaff Hardware Co. 25.00.
Für arme Schüler in Addison: John Pritzlaff Hardware Co. 25.00.
Für innere Mission des Minnesota- u. Dakota-Districts: John Pritzlaff Hardware Co. 25.00.
Für Heidenmission: P. J. G. Lang 3.23.
Für die Gem. in Dresden: J. Pritzlaff Hardware Co. 10.00.
Für die Gem. in Planitz: J. Pritzlaff Hardware Co. 10.00.
Für das Waisenhaus bei St. Louis: J. Pritzlaff Hardware Co. 15.00.
Für die Taubstummen: J. Pritzlaff Hardware Co. 10.00. Hochzeitscoll. bei Robt. Geschke, Watertown, 4.00. (S. $14.00.)
Für arme Studenten in Springfield: J. Pritzlaff Hardware Co. 25.00.
Für innere Mission des Wisconsin-Districts: P. F. H. Siebrandts Joh.-Gemeinde 2.80. Vermächtniß der sel. Wittwe Streblow, Milwaukee, 20.00, C. Lindenschmidt das. 1.00. P. C. Baumanns Gem. 6.75. Von den Schulkindern und Confirmanden der Martini- und Joh.-Gem. in Belle Plaine 1.00. (S. $31.65.)
Für das Waisenhaus in Addison: John Pritzlaff Hardware Co. 10.00.
Zum Neubau in Addison: Aus der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 331.25. Vermächtniß der sel. Wittwe Streblow 20.00. P. F. Schneider 4.00. F. Wallschläger, Wayside, 2.00. Hochzeitscoll. bei Fräulein L. Rohr 9.00, bei Frl. A. Lopperwein 5.00. P. Herzers Gem. in Plymouth 25.00. Frauenverein der Joh.-Gem. in New London 15.00. P. Prager u. etl. Glieder fr. Gem. 6.00. P. A. Rohrlack 2.05. (S. $419.30.)
Zum Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: Durch P. C. Seuel von Maas .50. Frau Sch. 1.00. J. Manthey in Lewiston 1.00. Aus Kilbourn: von Franz Raddont 1.00, Fr. Raddont 1.00, Geo. Krach 1.00, W. Konrad .25, Fr. Thomas .25, E. Neumann .25, von Verschiedenen 1.25. (S. $7.50.)
Für arme Schüler in Milwaukee: Wittwe Buth 2.00. Wittenberg-Conferenz 8.00. Hochzeitscoll. bei F. Freichel in Granville 4.74. John Pritzlaff Hardware Co. 80.00. P. Rohrlack 15.00. Glieder der Gem. in Waterford 5.00. Coll. auf der Hochzeit des Lehrer Siegler 8.00. Frl. A. Thiegs 1.00. (S. $123.74.)
Für Negermission: John Pritzlaff Hardware Co. 10.00. Schulkinder und Confirmanden der Martini- und Joh.-Gem. in Belle Plaine 1.00. (S. $11.00.)
Für die Synodalkasse: Nachträglich aus der Gem. in Mosquito Hill .76. P. Wambsganß' jun. Gem. in Hancock 8.50. P. Weicmanns Gem. in Grafton 13.00. P. Wambsganß' jun. Gem. in Calumet 7.75. (S. $30.01.)
Für die Bau- und Schuldentilgungskasse des Progymnasiums in Milwaukee: P. C. Baumanns Gem. 55.47. Aus der Stephans-Gem. in Milwaukee 1.00. Dr. F. John jun. in Milwaukee 15.00. Friederike Dobberphul das. 2.00. P. D. Kothes obere Gem. 73.00. P. Osterhus' Gem. 3.10. Frau Katharina Weihbrecht 5.00. Vermächtniß der sel. Wittwe Streblow in Milwaukee 20.00. (S. $174.57.)
Für Lehrergehalte im Milwaukee Progymnasium: Frau Katharina Weihbrecht 5.00.
Für die Wittwenkasse: Von den PP.: C. Strasen 4.00, E. Aulich 4.00, D. Kothe 4.00, G. Küchle 4.00, C. H. Löber 4.00, J. L. Osterhus 5.00, H. Sprengeler 4.00, J. Strasen 4.00, J. Schütte 4.00. Von den Lehrern: Ch. Bartelt 4.00, Gottl. Bärlin 4.00, J. C. F. H. Bock 4.00, K. Fröhlich 4.00, A. Kringel 4.00, J. Partenfelder 1.00, August Pritzlaff 2.50, F. Rx 4.00, T. Ruge 4.00, Joh. Schmitt 1.00, G. M. F. Scholz 4.00, G. Steuber 4.00, J. Wegner 4.00, Chr. Weigle 4.00, A. Wilde 4.00, L. Winbeck 4.00. Coll. bei dem Hochzeitsjubiläum von H. Schmallerberg 1.68. Durch P. Prager von Wittwe Treichel 5.00. (S. $104.18.)

Berichtigung:
In meiner letzten Quittung „Für die Wittwenkasse" lies: Von P. G. Barth anstatt „von P. G. Barths Gemeinde".
Milwaukee, 28. Februar 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Zum College-Haushalt in Fort Wayne

erhalten: Aus P. Frankes Gemeinde: von M. Frosch 2 Sack Weizen, 2 S. Hafer, 2 S. Korn; v. P. Franke selbst 46 Pfd. Rindfleisch, 2 Gall. Apfelbutter; Peter Schmidt 1 S. Weizen, 1 S. Hafer; J. Dönges 1 Bush. Hafer; Franz Früchtenicht 3 S. Weizen; Ed. Schröder 1 S. do.; Jak. Göbel 1 S. Weizen, 1 S. Hafer; Ludw. Gerke 2 S. Weizen, 2 S. Hafer, 2 S. Korn; Herm. Gerke 2 S. Hafer, 1 S. Korn; Karl Pöhler 2 S. Weizen; Wittwe Franziska Grieser 2 S. Hafer, 1 S. Korn; Fr. Hockemeier 2 S. Weizen, 2 S. Hafer; Heinr. Schameloh 3 S. Kartoffeln; Aug. Schröder 1 S. Weizen, 1 S. Hafer; Heinr. Hormann 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; Heinr. Lange 2 S. Korn; Hermann Trier 1 S. Weizen, 2 Gall. Apfelbutter; Konrad Trier $1.00; Georg Rodewald 1 S. Weizen; Christ Meyer 4 S. Weizen, 2 S. Hafer, 2 S. Korn; Karl Blecke 1 S. Weizen, 2 S. Hafer, 1 S. Korn; Franz Hollmann 1 S. Weizen, 1 S. Hafer; Heinr. Oetting 1 S. Weizen, 3 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; Friedr. Lahmeier 1 S. Weizen; Heinr. Lahmeier 1 S. do.; Herm. Rodewald 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; Paul Trier 2 S. Hafer. Für den Schüler H. Zagel: von Herm. Settelmeier 1 S. Weizen, 1 S. Hafer; Heinr. Stellhorn 2 S. Weizen, 1 S. Futterstoff; Fr. Stellhorn 1 S. Weizen, 2 S. Hafer, 1 S. Korn. Heinrich Gerke für M. Zagel 1 S. Weizen, 2 S. Korn. A. Schust.

Für arme Studenten erhielt dankend durch P. Osterhus in Williamsburgh, Wis., von seiner Gemeinde aus deren Beicht- und Abendmahlskasse (speciell für Röhrs) $5.00. Von dem werthen Frauenverein des hiesigen Kreuzdistricts 21 Busenhemden, 15 Unterhemden, 6 Paar Unterbeinkleider, 17 Betttücher, 18 Kopfkissenüberzüge, 24 Handtücher, 29 Taschentücher, 14 Pr. Strümpfe und 46 Bäffchen. C. F. W. Walther.

Für das Progymnasium in Milwaukee erhalten:

Aus P. Kothes unterer Imm.-Gemeinde zu Mayville, Wis., ges. durch W. Fellwock u. W. Mörike, 19 Sack Weizenmehl, Roggenmehl, 2 S. Erbsen, 1 S. Bohnen, 1 Bütte Butter, 1 Bütte Schmalz, 2 Schinken, 1 Seite Speck. Aus P. C. Seuels Gem. in Lewiston 4 S. Mehl von Ferd. Manthey u. Manthey sen., 1 S. Buchweizenmehl von G. Seiler, 1 do. von R. Malisch. Aus P. Seuels Gem. zu Kilbourn 6 S. Mehl. Aus P. Pröhls Gem. in Augusta, Wis., 1 Brl. Fleisch.

Berichtigung:
Die vorige Sendung des P. Kothe war nicht von fr. River-Gem. in Mayville, sondern von seiner oberen Gem., durch Herm. Köpsell gesammelt. H. H. Schröder.

Erhalten für H. Sieving durch P. A. Sieving von Mutter Hoffmeier $2.00. Von Herrn H. Reefer in Sheboygan für arme Schüler 3 neue Anzüge. Von Herrn Th. Eißfeldt für die Bibliothek eine schöne englische Bibel.
Gottes reichsten Segen den lieben Gebern! E. Hamann.

Unterzeichneter erhielt für Zöglinge unsers Progymnasiums folgende Gaben: Durch Herrn J. C. Vonderau in Jonesville, Ind., von einem Ungenannten $20.00 für Ad. Stünkel; durch P. G. Polack in Uniontown, Mo., ges. auf der Hochzeit des Hrn. B. E. Müller, $4.70 für M. Telle. A. Päpler.

Für den Schulbau in Kansas City erhielt Unterzeichneter ferner: Durch P. C. Vetter von N. N. $1.00, durch Hrn. Kassirer E. F. W. Meier 35.50.
Herzlich dankend und den lieben Gebern Gottes Segen wünschend E. Jehn.

Neue Drucksachen.

Concordanz zum Kirchen-Gesangbuch für ev.-luth. Gemeinden Ungeänderter Augsburgischer Confession. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag. 1885.

Zu einem rechten, reinen öffentlichen Gottesdienste gehört nicht nur, daß darin der Prediger allein Gottes reines Wort predige, sondern daß auch die Gemeinde darin nur reine Lieder singe. So nöthig aber auch das Letztere ist, so ist es doch ohne Zweifel zugleich eine Sache von der größten Wichtigkeit, daß der Prediger auch aus den guten Liedern gerade diejenigen auswähle und singen lasse, welche auf das anzuhörende Wort Gottes recht vorbereiten und zur Bewahrung und Besiegelung des bereits gehörten Wortes am besten dienen. Mag ein Lied, das im öffentlichen Gottesdienst gesungen wird, ein noch so köstliches sein, so wird es doch, wenn es nicht zur Predigt paßt (die doch immer den Mittelpunkt des ganzen Gottesdienstes bildet), der Erbauung nicht in dem Maße, wie ein zu dem Gehörten passendes, dienen. Ja, unter Umständen kann eine unpassende Auswahl auch unter lauter guten Liedern die gesuchte Erbauung sogar hindern. Besonders ist dies in Betreff der nach der Predigt gesungenen Lieder der Fall. Läßt z. B. der Prediger nach einer überaus trostreichen Predigt ein von etwas ganz Anderem handelndes Lied oder gar ein erschütterndes Bußlied singen, so ist er selbst daran Schuld, wenn der trostvolle Eindruck, den seine Predigt gemacht hat, wieder verwischt wird. Wenn hingegen das Lied nach einer Predigt, welche die Herzen der Zuhörer mächtig ergriffen hat, gleichsam ein Nachklang der Predigt ist im höheren Chor, dann merkt man schon an dem ungewöhnlich frischen und lebendigen Singen der Gemeinde, daß man derselben mit dem ausgewählten Liede das rechte Amen auf die Predigt in den Mund gelegt hat. Das rechte Lied zu finden, ist aber nicht immer so leicht, als manche denken. Ein gewissenhafter Prediger muß oft erst lange Zeit suchen, ehe er das Lied findet, von dem er überzeugt ist, daß es das Ziel zu erreichen helfen werde, welches er sich mit seiner Predigt gesetzt hat. Oft schwebt auch ein Vers, ein Satz oder ein Wort aus einem Liede, so zu sagen, auf des Predigers Zunge, was er so gern entweder in der Predigt oder zum Singen der Gemeinde verwerthen möchte, indem er davon einen besonderen Eindruck erhofft, aber er kann den betreffenden Vers, Satz oder das Wort, so viel er auch sucht, nicht finden. Es ist daher eine Lieder-Concordanz schon längst ein unter uns gewiß vielfach schmerzlich gefühltes Bedürfniß gewesen. Unterzeichneter hat daher seinen theuren geehrten Freund und Bruder, Herrn Pastor O. Spehr, jetzt Paster in Fraser, Macomb Co., Mich., dazu aufgemuntert, eine Lieder-Concordanz zu unserem Kirchen-Gesangbuch zusammenzustellen. Nachdem nun derselbe diese Arbeit in ausgezeichneter Weise geliefert hat, ist dieselbe unter obigem Titel in unserem „Concordia Verlag" nach Ueberwindung eingetretener Hindernisse endlich zu unserer Freude im Druck erschienen. Das Buch zerfällt in 4 Theile. Der erste, der Haupttheil, enthält ein Verzeichniß aller in unserem Gesangbuch vorkommenden Worte in alphabetischer Ordnung, jedesmal mit Angabe der Bedeutung, in welcher das Wort in der citirten Stelle gebraucht ist. Der zweite Theil trägt die Ueberschrift „Katechismus-Tafel" und enthält die Angabe des Liedes oder Liederverses, welcher von irgend einem Theil der sechs Hauptstücke handelt. Der dritte Theil enthält unter der Ueberschrift „Perikopen-Tafel" die Angabe derjenigen Lieder und Liederverse, welche dem Inhalt der epistolischen und evangelischen Perikopen jedes Sonn- und Festtags im Kirchenjahr, sowie anhangsweise diejenigen, welche der Bedeutung der Missionsfeste entsprechen. Der vierte Theil endlich enthält eine „vergleichende Bibelstellen- und Lieder Tafel", welche nach der Reihenfolge der biblischen Bücher Alten und Neuen Testamentes diejenigen Liederverse angibt, in welchen sich Bibelstellen angeführt finden. Voraus geht eine „Einleitung", welche zu leichterem Gebrauch des Buches die nöthigen Erklärungen gibt, und ein Verzeichniß der darin gebrauchten Abkürzungen. Wir zweifeln nicht, daß alle unsere amtseifrigen Herren Prediger und gewiß auch viele unserer ihrem Berufe ganz lebenden Herren Lehrer auch dieses Mittel zu gesegneter Amtsverwaltung mit Freuden benutzen und dem Verfasser für seine große Mühe Dank sagen werden, indem sie bald erfahren werden, wie viel Mühe und Zeit ihnen seine treue, geschickte Arbeit erspart. Selbstverständlich ist es nöthig, daß man sich zunächst mit der Anlage des Buches vertraut mache, wen[n]
Nutzen gebrauchen will. Das B[...]
deutlichem Druck 294 Seiten in [...]
Exemplars in dauerhaftem Rückle[...]
7 Cts.

Statistisches Jahrbuch de[...]
rischen Synode von [...]
anderen Staaten [...]
St. Louis, Mo. Luthe[...]
(M. C. Barthel, Agent).

Dieses soeben erschienene Buch [...]
sagt, eine Darstellung des ä[...]
Synode, wie derselbe im letztverg[...]
rend dieses Jahres nach und na[...]
zerfällt in acht Hauptabschnitte [...]
Jahresberichte der Districtspräside[...]
11 Districtssynoden, einschließlich [...]
selben; 3. der Bestand der Mission[...]
Neger-, Juden-, Emigranten- un[...]
Einweihung neuer Kirchen; 5. [...]
und zwar sowohl derjenigen der [...]
Districts- und Privatlehranstalten[...]
Wohlthätigkeitsanstalten; 7. der [...]
Verlags; 8. der Bestand der Zeit[...]
von der Synode, zum anderen d[...]
der Synodalconferenz herausgegeb[...]
niß der innerhalb der Allgemein[...]
Local- und Privatblätter. Zusa[...]
durch Herrn Prof. M. Günther [...]
nur der eine Vorstellung hat, welc[...]
müssen. Zu rechter Beurtheilung [...]
stellung des äußeren Bestandes u[...]
Herr Verfasser in der „Vorerinn[...]
schreibt da nämlich: „Kirchliche S[...]
Stück der Kirchengeschichte. So [...]
schichte eines kirchlichen Körpers [...]
unrecht, statistisches Material dazu [...]
des Volkes Gottes im Alten Bu[...]
geben. Moses erhielt wiederholt [...]
der ganzen Gemeinde' zu nehme[...]
sowie die Leviten zu zählen, 4 M[...]
Volk zählen ließ, war nicht an sich [...]
Hochmuth that. L. Osiander [...]
2 Sam. 24, 1.: ‚Sonst wäre die [...]
selbst nicht Sünde gewesen, wenn [...]
Menge seiner Unterthanen sich ü[...]
Zustand ihm selber zugemessen, da[...]
auf solche seine äußerliche Macht [...]
Testament hat es dem Heiligen G[...]
die Zunahme der Gliederzahl der [...]
zu melden, Apost. 1, 15. 2, 41. [...]
„Jahrbuch" umfaßt in dem Form[...]
und 67 Seiten. Der Preis eines [...]

Bericht[...]

In die in voriger Nummer au[...]
nachrichten" haben sich, leider! ein[...]
Der Vorname des seligen Ster[...]
Johann August, der Ort, w[...]
frohna, sondern Niederfrohn[...]
Th. Harms ist nicht der 20., sond[...]

Veränderte [...]

Rev. J. P. Beyer, 195 Mauj[...]
Rev. P. H. Dicke, Cecil P. [...]
H. F. Ahrens, 835 11th Str., [...]

Der „Lutheraner" erscheint alle Mon[...]
tionspreis von einem Dollar für die au[...]
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe [...]
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerl[...]
Nach Deutschland wird der „Luthera[...]
sandt.

Entered at the Post Of[...]
as second-cl[...]

ukee erhalten:
e zu Mayville, Wis.,
Weizenmehl, Roggen=
tter, 1 Bütte Schmalz,
uels Gem. in Lewiston
hey sen., 1 S. Buch=
alisch. Aus P. Seuels
Pröhls Gem. in Au=

: nicht von fr. River=
en Gem., durch Herm.
H. H. Schröder.

Sieving von Mutter
r in Sheboygan für
Th. Eißfeldt für die

! E. Hamann.

sers Progymnasiums
nderau in Jonesville,
r Ad. Stünkel; durch
der Hochzeit des Hrn.
A. Bäpler.

erhielt Unterzeichneter
1.00, durch Hrn. Kas=

Gottes Segen wün=
E. Jehn.

hen.

gbuch für ev.=luth.
gsburgischer Con=
herischer Concordia=

Gottesdienste gehört
ottes reines Wort pre=
ein nur reine Lieder
t, so ist es doch ohne
n Wichtigkeit, daß der
rade diejenigen aus=
s anzuhörende Wort
cung und Besiegelung
enen. Mag ein Lied,
wird, ein noch so köst=
zur Predigt paßt (die
Gottesdienstes bildet),
dem Gehörten passen=
eine unpassende Aus=
uchte Erbauung sogar
der nach der Predigt
er Prediger nach einer
anz Anderem handeln=
o singen, so ist er selbst
, den seine Predigt ge=
n hingegen das Lied
Zuhörer mächtig er=
Predigt ist im höheren
wöhnlich frischen und
derselben mit dem aus=
Predigt in den Mund
t aber nicht immer so
ufter Prediger muß oft
, von dem er überzeugt
de, welches er sich mit
ch ein Vers, ein Satz
en, auf des Predigers
digt oder zum Singen
er davon einen beson=
etreffenden Vers, Satz
finden. Es ist daher
ein unter uns gewiß
esen. Unterzeichneter
o und Bruder, Herrn
Macomb Co., Mich.,
ordanz zu unserem
Nachdem nun derselbe
t hat, ist dieselbe unter
g" nach Ueberwindung
Freude im Druck er=
Der erste, der Haupt=
erem Gesangbuch vor=
dnung, jedesmal mit
t in der citirten Stelle
Ueberschrift „Katechis=
edes oder Liederverses,
uptstücke handelt. Der
„Perikopen=Tafel" die
welche dem Inhalt der
edes Sonn= und Fest=
diejenigen, welche der
Der vierte Theil end=
n= und Lieder Tafel",
n Bücher Alten und
ngibt, in welchen sich
ht eine „Einleitung",
s die nöthigen Erklä=
n gebrauchten Abkür=
e amtseifrigen Herren
Berufe ganz lebenden
neter Amtsverwaltung
für seine große Mühe
oren werden, wie viel
Arbeit erspart. Selbst=
nächst mit der Anlage

des Buches vertraut mache, wenn man hernach dasselbe mit Nutzen gebrauchen will. Das Buch umfaßt in compressem aber deutlichem Druck 294 Seiten in Kleinoctav. Der Preis eines Exemplars in dauerhaftem Rückenlederband beträgt $1.00, Porto 7 Cts. W.

Statistisches Jahrbuch der deutschen evang.=lutherischen Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten für das Jahr 1884. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia=Verlag (M. C. Barthel, Agent). 1885.

Dieses soeben erschienene Buch ist, wie der Titel desselben besagt, eine Darstellung des äußeren Bestandes unserer Synode, wie derselbe im letztvergangenen Jahre war und während dieses Jahres nach und nach geworden ist. Das Buch zerfällt in acht Hauptabschnitte folgendes Inhalts: 1. Die Jahresberichte der Districtspräsides; 2. die Parochialberichte der 11 Districtssynoden, einschließlich der Zahl der Pastoren derselben; 3. der Bestand der Missionen, und zwar der Inneren, der Neger=, Juden=, Emigranten= und Englischen Mission; 4. die Einweihung neuer Kirchen; 5. der Bestand der Lehranstalten, und zwar sowohl derjenigen der Allgemeinen Synode, als der Districts= und Privatlehranstalten; 6. der Bestand der privaten Wohlthätigkeitsanstalten; 7. der Bestand des Luth. Concordia=Verlags; 8. der Bestand der Zeitschriften, und zwar erstlich der von der Synode, zum anderen der von Synodalen im Auftrag der Synodalconferenz herausgegebenen und endlich das Verzeichniß der innerhalb der Allgemeinen Synode herauskommenden Local= und Privatblätter. Zusammengestellt ist diese Statistik durch Herrn Prof. M. Günther mit einem Fleiß, von welchem nur der eine Vorstellung hat, welcher ähnliche Arbeiten hat thun müssen. Zu rechter Beurtheilung des Zweckes einer solchen Darstellung des äußeren Bestandes unserer Synode möge, was der Herr Verfasser in der „Vorerinnerung" bemerkt, dienen. Er schreibt da nämlich: „Kirchliche Statistik ist ein nicht unwichtiges Stück der Kirchengeschichte. So wenig es unrecht ist, die Geschichte eines kirchlichen Körpers zu schreiben, so wenig ist es unrecht, statistisches Material dazu zu sammeln. In der Geschichte des Volkes Gottes im Alten Bunde wird viel Statistisches gegeben. Moses erhielt wiederholt von Gott Befehl, ‚die Summa der ganzen Gemeinde' zu nehmen, 4 Mos. 1, 1. f. 26, 1. f., sowie die Leviten zu zählen, 4 Mos. 4, 1. f. Daß David das Volk zählen ließ, war nicht an sich Sünde, sondern daß er's aus Hochmuth that. L. Osiander bemerkt in seinem Bibelwerk zu 2 Sam. 24, 1.: ‚Sonst wäre die Abzählung des Volkes an ihm selbst nicht Sünde gewesen, wenn nicht David von wegen der Menge seiner Unterthanen sich überhoben und allen glücklichen Zustand ihm selber zugemessen, dazu nicht ein geringes Vertrauen auf solche seine äußerliche Macht gesetzt hätte.' Auch im Neuen Testament hat es dem Heiligen Geist gefallen, uns durch Lucas die Zunahme der Gliederzahl der Muttergemeinde zu Jerusalem zu melden, Apost. 1, 15. 2, 41. 4, 4." Gegenwärtiges erstes „Jahrbuch" umfaßt in dem Format unserer Synodalberichte IV und 67 Seiten. Der Preis eines Exemplars ist 20 Cts. W.

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir zur gefälligen Kenntnißnahme, daß die bisher von Herrn Leopold Gast hergestellten und verlegten Tauf=, Confirmations=, Trau= und Todten=Scheine, sowie deren ferneres Verlagsrecht, in unseren alleinigen Besitz übergegangen sind, und schließen hieran die herzliche Bitte, diesen neuen Zweig unseres Geschäfts im Interesse der guten Sache nach Kräften unterstützen zu wollen. Behufs Unterscheidung verbleibt die Bezeichnung „Leopold Gast'sche Scheine" und bitten bei Bestellungen, um Irrthum zu vermeiden, diese Anmerkung nie fehlen zu lassen.

Der Luth. Concordia=Verlag.
(M. C. Barthel, Agent.)

Soeben erschienen und zur Versendung fertig:

THE PRIMER.

ILLUSTRATED.

Preis: 20 Cts.

Der Luth. Concordia=Verlag.

Berichtigung.

In die in voriger Nummer auf Seite 38 enthaltenen „Todesnachrichten" haben sich, leider! einige garstige Fehler eingeschlichen. Der Vorname des seligen Sterzel ist nicht „Moritz", sondern Johann August, der Ort, wo er gelebt hat, ist nicht Mittelfrohna, sondern Niederfrohna; der Todestag des seligen P. Th. Harms ist nicht der 20., sondern der 16. Februar.

Veränderte Adressen:

Rev. J. P. Beyer, 195 Maujer Str., Brooklyn, N. Y.
Rev. P. H. Dicke, Cecil P. O., Shawano Co., Wis.
H. F. Ahrens, 835 11th Str., Milwaukee, Wis.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post portofrei für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evan

Zeitweilig redigirt von dem

41. Jahrgang. St. Lo

(Eingesandt.)

Der Leichnam JEsu,

für die ungläubige Welt die allerschrecklichste, für die wahren Christen die allerseligste Charfreitagspredigt.

Sonst hört man von Zion schallen
Kläglichen Posaunenton;
Man sieht große Schaaren wallen,
Wie zu eines Königs Thron,
Wenn ein Erdenfürst gestorben,
Der sich großen Ruhm erworben.

Aber ist denn hier Gedränge,
Daß man will den Leichnam seh'n,
Höret man auch Grabgesänge,
Golgatha, von deinen Höh'n?
Sehet ihr die Welt verzagen,
Ihres Gottes Tod beklagen?

Nein, beim ew'gen Freund der Seelen,
Dem Erlöser aller Welt,
Der des Todes und der Höllen
Macht und List siegreich gefällt,
Als sein Aug' im Tode bricht,
Jauchzt die Welt und klaget nicht. —

Nur die Kreatur, die Sonne,
Hüllt sich in ein schwarzes Kleid,
Und im Reiche sel'ger Wonne
Sieht man heute Traurigkeit.
Berg und Fels bebt und zerbricht;
Menschenherzen rührt es nicht.

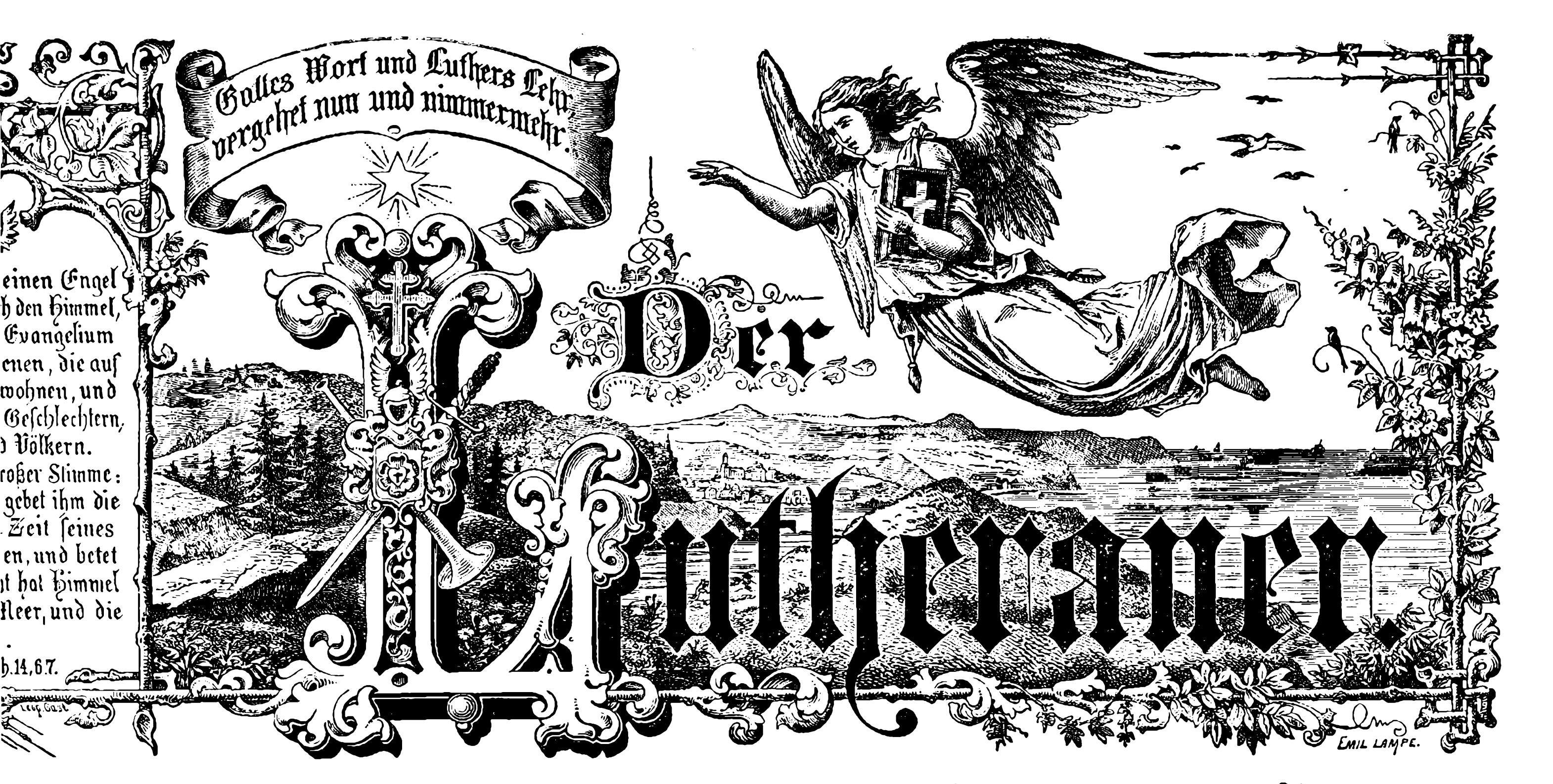
Doch noch gibt es ein'ge Freunde,
Die sich JEsu zugesellt,
Die nicht mit der Welt als Feinde
Lästern dich, o Siegesheld!
Sieh' dort Liebesthränen fließen,
Sich in sel'gem Schmerz ergießen.

Schüchtern kommen sie mit Klagen,
Wie die Täublein aus der Kluft,
Wollen ihren Meister tragen
Hin in Josephs Todtengruft,
Bringen Leinwand, Specerei,
Myrrhen, Aloe herbei.

Nehmen dann die theure Leiche
Von dem Kreuze, welch ein Bild!
O, daß doch dein Herz erweiche
Dieser Anblick sanft und mild!
Seht, sein Auge ist geschlossen,
Und sein Leib mit Blut beflossen.

Man wäscht ihm das Haupt, die Glieder,
All die Wunden ohne Zahl,
Leuchtend wird sein Antlitz wieder;
Seine Seite, Nägelmaal',
Sie sind nun von Blut befreit;
Schauspiel ew'ger Seligkeit!

Seele, gehe nicht von hinnen,
Schau' dir so den Heiland an,
Sünder, laß die Thränen rinnen,
Sieh', was er für dich gethan. —
Denke, wie er dich geliebt,
Sich für dich dem Tode gibt. —



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. April 1885. **No. 7.**

(Eingesandt.)

...ichnam JEsu,

...die allerschrecklichste, für die wahren ...seligste Charfreitagspredigt.

: man von Zion schallen
osaunenton;
oße Schaaren wallen,
Königs Thron,
denfürst gestorben,
:en Ruhm erworben.

in hier Gedränge,
ill den Leichnam seh'n,
uch Grabgesänge,
n deinen Höh'n?
Welt verzagen,
; Tod beklagen?

ew'gen Freund der Seelen,
aller Welt,
's und der Höllen
ist siegreich gefällt,
' im Tode bricht,
Welt und klaget nicht. —

eatur, die Sonne,
:in schwarzes Kleid,
e sel'ger Wonne
:ute Traurigkeit.
s bebt und zerbricht;
en rührt es nicht.

gibt es ein'ge Freunde,
ı zugesellt,
der Welt als Feinde
) Siegesheld!
ebesthränen fließen,
m Schmerz ergießen.

kommen sie mit Klagen,
lein aus der Kluft,
Meister tragen
hs Todtengruft,
wand, Specerei,
)e herbei.

nn die theure Leiche
uze, welch ein Bild!
)ein Herz erweiche
f sanft und mild!
ige ist geschlossen,
mit Blut beflossen.

t ihm das Haupt, die Glieder,
en ohne Zahl,
d sein Antlitz wieder;
Nägelmaal',
von Blut befreit;
)'ger Seligkeit!

nicht von hinnen,
den Heiland an,
)ie Thränen rinnen,
: für dich gethan. —
dich geliebt,
dem Tode gibt. —

Freunde JEsu, bringt im Garten
Wohl zur Ruhe euren Freund;
Er läßt euch nicht lange warten,
Denn bald habt ihr ausgeweint.
Ja, ein Auferstehungstag
Folgt der Nacht des Trauerns nach.

Osterlied.

Mel. Auf, auf! mein Herz, mit Freuden.

Jetzt singen wir vom Siege,
Der uns durch JEsum Christ
Nach langem Kampf und Kriege
Mit Blut erstritten ist.
Er hat des Todes Macht
Zu nichte ganz gemacht.
Das Grab wird uns nun fein
Zum Ruhekämmerlein.

Wie wand die alte Schlange
Sich grimmig in dem Streit!
Es ward dem Helden bange,
Es traf ihn großes Leid.
Sein Blut floß mildiglich,
Er litt den Fersenstich,
Ja, schmeckte gar den Tod
In bittrer Kreuzesnoth.

Doch sieh, wie liegt darnieder
Des Feindes große Macht!
Der Held erstehet wieder
Aus finstrer Grabesnacht.
Hin ist des Tod's Gewalt,
All Sünde mannigfalt;
Die Hölle er zerbricht,
Gibt Satan in's Gericht.

Der Held steht auf dem Staube
Und theilt als Sieger aus
Den Anfall von dem Raube,
Den aus des Todes Graus
Und aus des Grabes Macht
Herwieder er gebracht:
Unschuld, Gerechtigkeit,
Des Glaubens Hochzeitskleid.

So laßt uns fröhlich danken
Zur österlichen Zeit,
Im Glauben nimmer wanken,
In keinem Herzeleid
Verzagen, denn es ist
Im Leben JEsus Christ,
Der Heiland aller Welt,
Der Recht und Sieg behält.

Und willig ihm zu dienen,
Sei unsres Herzens Lust.
Die Hoffnung soll uns grünen,
Uns bleibe stets bewußt,
Wie dort vor seinem Thron
Die schöne Lebenskron'
Und großes ew'ges Heil
Sei unser Erb' und Theil.

G. Schaller.

(Eingesandt.)

Einladung zu einer fröhlichen Osterfeier.

So erscheint denn wieder das fröhliche Osterfest, das Fest des Gedächtnisses der glorreichen und gnadenreichen Auferstehung JEsu Christi von den Todten. So dürfen denn die Christen, welche vor wenigen Tagen weinend sangen:

> O Traurigkeit!
> O Herzeleid!
> Ist das nicht zu beklagen?
> Gott des Vaters einig Kind
> Wird in's Grab getragen.

— sie dürfen heute fröhlich ihre Häupter empor heben, und singen in allen Landen ihr Triumphlied:

> Christ ist erstanden
> Von der Marter alle,
> Deß soll'n wir alle froh sein,
> Christ will unser Trost sein.

Verklungen sind die Trauerlieder, die Passionstraurigkeit ist in Osterfreude verkehrt, und allenthalben, wo Christen sich versammeln, da schallt nun lauttönender, fröhlicher Osterjubel. Ja, wie es der heilige Psalmsänger im Geiste schon geschaut und davon gerühmt hat, so geschieht es in Wahrheit noch heute, daß „man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten; die Rechte des HErrn behält den Sieg. Die Rechte des HErrn ist erhöhet; die Rechte des HErrn behält den Sieg." Trauernd standen wir am Charfreitag im Geist unter Christi Kreuz, klagend und weinend, denn unsere Sünden hatten Ihn geschlagen. Aber fröhlich läßt heute der himmlische Vater durch Seinen Engel aus Christi Grabe dir und mir zurufen: „Weine nicht, siehe! es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlechte Juda, die Wurzel Davids." Zitternd und zagend hätten wir, als Kinder der Sünde, durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein müssen, Gefangene des Satans und Gebundene des höllischen Gefängnisses, hier und in Ewigkeit. Aber siehe, heute ist Christus, der Stärkere, triumphirend hinabgefahren in den Palast des starken Gewappneten, hat ihm dort, in seinem Höllenschloß, seinen Harnisch ausgezogen und ein Gepränge damit getrieben und darnach den Raub, die Siegesbeute der seligen, goldenen, himmlischen Freiheit von jenem unserem grausamen, tyrannischen Untertreter, an uns arme Sünder ausgetheilt.

Heute ist der himmlische Jonas dem Schooß der Erde entflohen, und der Bauch der Hölle hat Ihn nicht länger, als bis an den dritten Tag, behalten dürfen, auf daß Sein Wort erfüllet würde: „Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß Dein Heiliger verwese."

Heute hat der himmlische Simson die Bande und Stricke des Todes zerrissen und die eisernen Thore, Schlösser und Riegel des höllischen Gaza, das Ihn und uns gefangen halten wollte, gesprengt und das Gefängniß selbst gefangen geführt.

Heute ist der himmlische Daniel aus der versiegelten, finstern Grube, darein Er unschuldig geworfen war, und darin viel tausend brüllende Löwen Ihn gerne verschlungen hätten, im Siegesgewand unversehrter Majestät durch die Herrlichkeit des Vaters wieder hervorgezogen.

Heute ist der himmlische Noah aus dem Todes-Kasten, darein Er um unserer Sünden willen von den Zornfluthen Gottes gehalten gewesen war, fröhlich wieder hervorgegangen; und wie Sein Siegesfähnlein mit der besiegelten Inschrift unserer Versöhnung mit Gott hoch und herrlich flattert, so spannt nun der himmlische Vater über der ganzen Sünderwelt an Seinem Gnadenhimmel Seinen Friedensbogen aus.

Heute ist der himmlische Joseph aus Seinem Gefängniß erlöset, aus der Angst und dem Gericht genommen, mit Preis und Ehren gekrönt, und zu einem HErrn und Christ gemacht und theilt nun aus die reichen Güter seines Hauses:

> Himmelsspeise, Brod der Seelen
> Und frisches Wasser aus den Quellen,
> Das Leben für des Todes Graus.

Heute ist der Durchbrecher aller Bande durch das versiegelte Grab hindurch gebrochen und hat uns den Weg gebahnt, daß auch wir in der Siegeskraft dieses mächtigen Durchbrechers dermaleins fröhlich und muthig hindurch brechen können.

Heute ist die edle, werthe Saronsblume aus dem Grabe lieblich duftend wieder aufgeblüht, heute hat die dürre Ruthe Aarons wieder gegrünet und Mandeln getragen.

> Heut' triumphiret Gottes Sohn,
> Der vom Tod ist erstanden schon,
> Halleluja, Halleluja.
> Mit großer Pracht und Herrlichkeit,
> Deß danken wir Ihm in Ewigkeit,
> Halleluja, Halleluja!

Oder sollten wir nicht danken? Sollten wir nicht jauchzen und jubiliren? Als dort der junge Held David nach ausgefochtenem Kampf und errungenem Sieg über den Philister-Riesen Goliath auf dem Gebirge daher gezogen kam, da kamen die Frauen aus allen Städten Israels mit Pauken und Reigen und fröhlichem Saitenspiel und sangen gegen einander und spieleten und sprachen: „Saul hat tausend geschlagen, aber David zehntausend." Und wir wollten es geschehen lassen, daß die Israeliten sich mehr freuen sollten über den irdischen David, als wir über den, der nicht nur Davids Sohn, sondern auch Davids HErr ist? Das sei ferne! Lasset uns vielmehr, als die rechten, geistlichen Söhne und Töchter Zions, unserem Siegesfürsten Christo JEsu im wahren Glauben und herzlicher Andacht singen und spielen, und ein Triumphlied nach dem andern aus höchsterfreuter Seele anstimmen! Wohlauf, Du von Gott so hochgeliebte und so herzlich erfreute Tochter Zion, wohlauf, Ihr mit Gott versöhnten Kinder des himmlischen Vaters, nachdem Ihr in Eurem Bruder und Heilande JEsu Christo einen so herrlichen Sieg errungen und so reiche Siegesbeute davon getragen habt, wohlauf, schmückt Euch nun herrlich mit den Feierkleidern Seiner Gerechtigkeit, zieht Eurem siegreichen Feldherrn und Vorkämpfer entgegen und stimmet Ihm ein Danklied an! Denn unser Freund, der himmlische David, hat nicht tausend, nicht zehntausend, sondern unendlich viel tausend, alle unsere geistlichen Feinde, auch die Legionen aller Teufel in der Hölle auf ewig geschlagen. Nun ist der Bogen der Starken zerbrochen, nun ist der Schlange der Kopf zertreten, nun sind die Werke des Teufels zerstört, nun sind Gottes und unsere Feinde zu Christi Füßen gelegt, und damit über sie eine Herrschaft, eine Herrlichkeit gewonnen, die wir erlösten Sünder nun seliglich genießen sollen.

> Strick ist entzwei,
> Und wir sind frei
> Von aller Feinde Tyrannei.

„Die Rechte des HErrn behält den Sieg; die Rechte des HErrn ist erhöhet; die Rechte des HErrn behält den Sieg!" Wir werden nicht sterben, sondern leben und des HErrn Werk verkündigen! „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. ... Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum!" Halleluja! Fr. S.

Ist Christus von den Todten auferstanden, während der vor die Thür seines Grabes gewälzte und versiegelte Stein noch nicht abgewälzt, das Grab also noch verschlossen war?

Dieses verneinen die meisten Calvinisten, aber alle Lutheraner bejahen es. Johann Gerhard gibt dafür Folgendes an:

Erstlich geht das aus der Beschreibung der heiligen Evangelisten hervor. Denn erst entstand das Erdbeben, in welchem Christus nun auferstand, und erst hierauf wälzte ein Engel den Stein von des Grabes Thür. „Wie das Erdbeben Christo zum Grabe geläutet, also hat Gott der HErr diese Sturmglocken in seiner Auferstehung wieder gezogen."

Zum andern ist das auch aus dem Zweck zu schließen, um welches willen ein Engel hierauf den Stein abwälzte. Denn dieser Zweck bestand keineswegs darin, Christo bei seiner Auferstehung behilflich zu sein, sondern dieselbe jenen Weibern zu offenbaren, welche zum Grabe kamen, Christi Leichnam zu salben.

Zum dritten: wollte man annehmen, daß Christus, um das Grab verlassen zu können, der Hilfe eines Engels bedurft hätte, so würde damit der Beweis, welchen der Apostel Paulus für Christi Gottheit, Röm. 1, 4, aus seiner Auferstehung nimmt, nicht wenig erschüttert. Nein, „wie Christus durch seine eigne Kraft, ohne eines Engels Mithilfe, seinen Leib von den Todten auferweckt hat, so konnte er auch durch dieselbe wahrhaft göttliche und unendliche Kraft ohne eines Engels Hilfe, während die Thür des Grabes noch verschlossen war, aus demselben wieder lebendig hervorgehen."

Zum vierten ist es thöricht und ein Zeichen offenbaren Unglaubens, wenn man behauptet, daß es für Christum nicht möglich gewesen sei, mit seinem Leibe aus dem Grabe hervorzugehen, ehe der Stein davon abgewälzt war. Denn Christus, der allmächtige Gottmensch, war ja nicht den Gesetzen der Natur, sondern diese ihm unterworfen. Christus hat dies auch bald nach seiner Auferstehung durch die That bewiesen, indem er, als die Jünger am Abend des Auferstehungstags und acht Tage darauf versammelt „und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden", ohne erst die Thüren zu öffnen, mitten unter sie trat, so daß die Jünger meinten, sie sähen eine[n Geist. Joh.] 19. 26. Luc. 24, 36.)

Daher haben denn auch die [...] insgesammt dafür gehalten, d[aß ...] göttliche Macht aus dem noch ver[schlossenen Grabe] erstanden sei. Selbst Calvin er[kennt in seiner "evan]gelischen Harmonie" an, „daß Ch[ristus ...] ehe das Grab von einem Engel a[...]

Die sogenannten „Evangelis[chen" ...] und ihre Katechi[smen.]

(Fortsetzung.)

Wir haben in der letzten Numm[er ...] werflich das Vorgeben der sogen[annten ...] ist, welche Lutheraner und Reform[irte ...] wie sie, um beide zu befriedigen, z[...] wie sie, um bei keinem anzustoßen[, ...] nicht frei herausgehen, wie sie W[...] Licht und Finsterniß zu vereiniger[n ...]

Ihre Zweizüngigkeit und ande[...] len wir nun aus ihren Kat[echismen ...] aus dem zuerst von dem „Evang[elischen ...] des Westens" herausgegebenen [...] chismus" und aus dem später v[on der ...] Synode von Nord-Amerika" ver[...] Evangelischen Katechismus". [...] ersteren, da derselbe unseres Wisse[ns ...] verworfen worden ist. Der Kü[rze wegen bezeichnen] wir den ersten als Katechismus I [..., den zweiten als Ka]techismus II. Wir erklären no[...] wenn wir hier das Unwesen der [...] men, wir nicht die einfältigen [...] unter den Evangelischen befinde[n ...] nicht durchschauen, sondern daß n[...] wissentlich solch Spiel treiben, an[...]

Wie verwerflich ihre Zweizüng[igkeit ...] ders hervor in der Lehre von den [...] lich in der Lehre vom Sacramen[t des Leibes und] Blutes Christi.*)

Im Katechismus I wird Fra[...] unser HErr JEsus Christus in [...] mahl seinen Leib und sein Blut [...] Lebensspeise und den wahrhafti[...] darreicht und mittheilt". Das [...] zu klingen. Es ist die Rede von [...] theilen des Leibes und Blutes C[hristi ...] das Wort „wahrhaftig" gebrauch[t ...] als Täuscherei. Es wird nämlich [...] ein Leib es sei, ob der wahre Lei[b ...] bildlicher, ob der Leib Christi mit [...] empfangen oder nur geistlich gen[...] hier auf Täuschung der Einfältig[en ...] man gleich aus der nächsten Fr[age ...] dem reformirten Heidelberger [...] lich Folgendes entnommen: „Es [...] Christus solch Gedächtnißmahl g[...] dasselbe zu versichern, daß sein [...] am Kreuze geopfert und sein Blut [...] so gewiß wir mit Augen sehen, d[...] brochen und sein Kelch uns mit[...]

*) Bekanntlich war es nicht Luther, [der den Streit über das] Abendmahl anfing, sondern Zwingli, [...] Kirche, der zuerst Luthers biblische Lehr[e ...] und dadurch die Spaltung der aus der [...] nen Kirchen herbeiführte. Grade die [...] Lehre vom Abendmahl zu einer Unte[rscheidungslehre ...] während die Lutheraner nur vertheidig[ten, was sie] aus Gottes Wort erkannt hatten.

en Feierkleidern
ichen Feldherrn
Ihm ein Dank=
mlische David,
ndern unendlich
einde, auch die
wig geschlagen.
en, nun ist der
die Werke des
nsere Feinde zu
eine Herrschaft,
en Sünder nun

Sieg; die Rechte
s HErrn behält
, sondern leben
Der Tod ist ver=
nk, der uns den
JEsum Chri=
Fr. S.

**nden, während
älzte und ver=
t, das Grab
r?**

nisten, aber alle
Gerhard gibt

ibung der hei=
tstand das Erd=
rstand, und erst
on des Grabes
zum Grabe ge=
Sturmglocken in

Zweck zu schlie=
rauf den Stein
ineswegs darin,
ch zu sein, son=
baren, welche
salben.
, daß Christus,
Hilfe eines
mit der Beweis,
Gottheit, Röm.
nicht wenig er=
ine eigne Kraft,
von den Todten
h dieselbe wahr=
e eines Engels
noch verschlossen
ervorgehen."
Zeichen offen=
tet, daß es für
it seinem Leibe
Stein davon ab=
lmächtige Gott=
Natur, sondern
dies auch bald
bewiesen, indem
ferstehungstags
die Thüren ver=
uden", ohne erst
trat, so daß die

Jünger meinten, sie sähen einen Geist. (Joh. 20, 19. 26. Luc. 24, 36.)

Daher haben denn auch die frommen Alten insgesammt dafür gehalten, daß Christus durch seine göttliche Macht aus dem noch verschlossenen Grabe auferstanden sei. Selbst Calvin erkennt in seiner „Evangelischen Harmonie" an, „daß Christus auferstanden sei, ehe das Grab von einem Engel aufgethan worden".

W.

Die sogenannten „Evangelischen" oder Unirten und ihre Katechismen.

(Fortsetzung.)

Wir haben in der letzten Nummer gesehen, wie verwerflich das Vorgeben der sogenannten Evangelischen ist, welche Lutheraner und Reformirte vereinigen wollen, wie sie, um beide zu befriedigen, zweideutig reden — wie sie, um bei keinem anzustoßen, mit dem Bekenntniß nicht frei herausgehen, wie sie Wahrheit und Irrthum, Licht und Finsterniß zu vereinigen suchen.

Ihre Zweizüngigkeit und andere Verkehrtheiten wollen wir nun aus ihren Katechismen nachweisen, aus dem zuerst von dem „Evangelischen Kirchenverein des Westens" herausgegebenen „Evangelischen Katechismus" und aus dem später von der „Evangelischen Synode von Nord=Amerika" veröffentlichten „Kleinen Evangelischen Katechismus". Wir benutzen auch den ersteren, da derselbe unseres Wissens noch nicht als irrig verworfen worden ist. Der Kürze halben bezeichnen wir den ersten als Katechismus I, den andern als Katechismus II. Wir erklären noch zum Voraus, daß, wenn wir hier das Unwesen der Evangelischen verdammen, wir nicht die einfältigen Seelen richten, die sich unter den Evangelischen befinden und das Unwesen nicht durchschauen, sondern daß wir ihre Verführer, die wissentlich solch Spiel treiben, angreifen.

Wie verwerflich ihre Zweizüngigkeit sei, tritt besonders hervor in der Lehre von den Sacramenten, namentlich in der Lehre vom Sacrament des Leibes und Blutes Christi.*)

Im Katechismus I wird Frage 207 gesagt, „daß unser HErr JEsus Christus in dem heiligen Abendmahl seinen Leib und sein Blut als die wahrhaftige Lebensspeise und den wahrhaftigen Lebenstrank uns darreicht und mittheilt". Das scheint nun ganz schön zu klingen. Es ist die Rede von Darreichen und Mittheilen des Leibes und Blutes Christi. Es wird auch das Wort „wahrhaftig" gebraucht. Aber es ist nichts als Täuscherei. Es wird nämlich nicht gesagt, was für ein Leib es sei, ob der wahre Leib Christi oder nur ein bildlicher, ob der Leib Christi mit dem Brod wahrhaftig empfangen oder nur geistlich genossen werde. Daß es hier auf Täuschung der Einfältigen abgesehen ist, sieht man gleich aus der nächsten Frage. Hier wird aus dem reformirten Heidelberger Katechismus fast wörtlich Folgendes entnommen: „Es hat uns aber JEsus Christus solch Gedächtnißmahl geboten, um uns durch dasselbe zu versichern, daß sein Leib so gewiß für uns am Kreuze geopfert und sein Blut für uns vergossen sei, so gewiß wir mit Augen sehen, daß sein Brod uns gebrochen und sein Kelch uns mitgetheilt wird; ja, daß

*) Bekanntlich war es nicht Luther, der den Streit über das Abendmahl anfing, sondern Zwingli, der Stifter der reformirten Kirche, der zuerst Luthers biblische Lehre vom Abendmahl angriff und dadurch die Spaltung der aus dem Pabstthum ausgegangenen Kirchen herbeiführte. Grade die Reformirten haben also die Lehre vom Abendmahl zu einer Unterscheidungslehre gemacht, während die Lutheraner nur vertheidigten und festhielten, was sie aus Gottes Wort erkannt hatten.



er selbst uns mit seinem gekreuzigtem Leibe und vergossenen Blute so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als wir leiblich genießen das Brod und den Kelch." Hiermit wird ausgesprochen, ein Communicant genieße *leiblich nur das Brod und den Kelch*; wenn er's aber mit den Augen *sehe* (wie aber, wenn ein Communicant blind ist?), wie das Brod gebrochen und der Kelch mitgetheilt wird, so versichere ihn der HErr, daß sein Leib und Blut auch für ihn gegeben und vergossen sei, und wenn er das Brod und den Kelch genieße, so versichere ihn der HErr, daß er ihn mit seinem Leibe und Blute speise und tränke. Hiermit wird also nicht ausgesprochen, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl genossen werde, sondern es wird nur im Allgemeinen gesagt, daß sie genossen werden. Ob Christi Leib und Blut im Abendmahl oder außer demselben genossen werde, wird unentschieden gelassen, damit der Lutheraner es so, der Reformirte es anders nehmen könne. Dazu ist es widersinnig zu sagen, Christus gebe uns Sicherheit durch Brod und Wein; nicht in Brod und Wein liegt die Versicherung für den Communicanten, sondern in Christi Worten: Das ist mein Leib, das ist mein Blut!

In der Antwort der nächsten (209.) Frage ist wieder so geredet, daß ein in der Lehre nicht gegründeter Lutheraner, aber auch ein Reformirter, seine Lehre, wie sie meinen, finden kann. Es wird da nämlich gesagt, daß „der HErr durch sein Abendmahl uns seines wahrhaftigen Leibes und Blutes theilhaftig macht, *also*, daß sein ganzes Leiden und Sterben und sein Gehorsam so gewiß unser eigen wird, als hätten wir selbst solches alles gelitten und gethan". Da wird der einfältige Lutheraner getäuscht durch die Worte „wahrhaftiger Leib und Blut" und zugleich kann der Reformirte nach dem Heidelberger Katechismus das „Theilhaftigmachen des wahrhaftigen Leibes und Blutes" von bloßem Theilhaftigmachen des Leidens Christi und der Frucht desselben verstehen.

Dieselbe Täuscherei und Zweideutigkeit finden wir auch in Katechismus II. Auch hier drücken sie sich so aus, daß sowohl der Lutheraner als auch der Reformirte, nach ihrer Meinung, seine Lehre finden kann. Frage 132 lautet: „Was ist das heilige Abendmahl? Das heilige Abendmahl ist dasjenige Sacrament, durch welches der neue Mensch den Leib und das Blut unseres HErrn JEsu Christi als die Nahrung seines Lebens empfängt" rc. Ist das nicht fein ausgedrückt? Muß nicht der Lutheraner zufrieden sein, da ja von Empfang des Leibes und Blutes Christi geredet wird? Armer Lutheraner, der sich täuschen läßt! Der Reformirte merkt gleich, daß damit seine Lehre ausgedrückt wird, daß man Christi Leib und Blut nicht wahrhaftig, mit dem Munde, sondern *nur geistlich* empfängt. Denn es wird hier gesagt, der **neue Mensch** empfange den Leib und das Blut Christi. Was ist denn der neue Mensch? Der neue Mensch ist nach der heiligen Schrift das neue Wesen, das der Heilige Geist in dem Wiedergeborenen geschaffen hat, die neuen geistlichen Kräfte, durch welche die Wiedergebornen in einem neuen Leben wandeln. Nun sage, lieber Leser, kann der neue Mensch, kann dies neue Wesen des Geistes, können die neuen geistlichen Kräfte Brod essen und Wein trinken? Die Evangelischen wollen also damit sagen, daß der Leib und das Blut Christi nicht mit dem Brod und Wein, sondern nur geistlich genossen werde.

Die nächste Frage (133) lautet: „Worein ist dieses Gnadengut" (so nennt der Katechismus ein Sacrament) verfasset und gebunden? In Brod und Wein im heiligen Abendmahl, *dessen würdiger Genuß* ist das Essen und Trinken des Leibes und Blutes des HErrn

JEsu Chris
dies:s heilig
kann der Lut
ja geredet vo
tes Christi, u
einwenden;
gehen. Abe
formirte fin
Würdigen, d
lich geistlich
diese Lehre
(denn nach 1
canten, auch
erdreisten sich
solches in
heiligen
entsetzlich?
eine Silbe d
das gerade C
schränkung:
mein Blut!"
Einsetzung g
und kraft die
und Blut au
nommen. D
wird durch se
canten Glau
glaube die G

Da hast d
genannten E
lichen Sache
Verstecken un
aber hier sag
tes Wort un
tröstliche Lehr
JEsu Christi
Vorgehen ni
schreibt in da
vom Jahre 1
get . ., wie be
vom heiligen
unter dem Sc
gar gleich un
Gleichen Lehr
ich vertröstet b
Aber *etliche*
ren zu fern u
mehr lauten
und Wein im
drehen ihr
gleichwohl
Brauch. Sa
und Blut w
Wenn nun so
er, sie lehren g
Sacrament u
denn ihre Leh
auch nichts me
stand ist der, d
sei wohl gege
geistlich, und
mit dem Glau
Munde, welch
vorhin. Sie
spiel mit den
tigen Herzen
betrogen u
Beispiel der A
er fort: „So
sagen, Christi

gekreuzigtem Leibe und vergos=
zum ewigen Leben speise und
genießen das Brod und den
ausgesprochen, ein Communi=
nur das Brod und den
r mit den Augen sehe (wie
icant blind ist?), wie das Brod
mitgetheilt wird, so versichere
Leib und Blut auch für ihn
i, und wenn er das Brod und
sichere ihn der HErr, daß er ihn
ute speise und tränke. Hiermit
chen, daß Christi Leib und Blut
werde, sondern es wird nur im
sie genossen werden. Ob Christi
mahl oder außer demselben ge=
schieden gelassen, damit der Lu=
mirte es anders nehmen könne.
zu sagen, Christus gebe uns
nd Wein; nicht in Brod und
ung für den Communicanten,
en: Das ist mein Leib, das ist

ächsten (209.) Frage ist wieder
r Lehre nicht gegründeter Luthe=
eformirter, seine Lehre, wie sie
Es wird da nämlich gesagt, daß
bendmahl uns seines wahrhaf=
theilhaftig macht, also, daß
Sterben und sein Gehorsam so
, als hätten wir selbst solches
an". Da wird der einfältige
h die Worte „wahrhaftiger Leib
kann der Reformirte nach dem
s das „Theilhaftigmachen des
d Blutes" von bloßem Theil=
s Christi und der Frucht des=

nd Zweideutigkeit finden wir
I. Auch hier drücken sie sich
Lutheraner als auch der Refor=
ung, seine Lehre finden kann.
s ist das heilige Abendmahl?
ist dasjenige Sacrament, durch
den Leib und das Blut unse=
als die Nahrung seines Lebens
nicht fein ausgedrückt? Muß
ieden sein, da ja von Empfang
Christi geredet wird? Armer
aschen läßt! Der Reformirte
seine Lehre ausgedrückt wird,
d Blut nicht wahrhaftig, mit
r geistlich empfängt. Denn
r **neue Mensch** empfange den
isti. Was ist denn der neue
nsch ist nach der heiligen Schrift
r Heilige Geist in dem Wieder=
, die neuen geistlichen Kräfte,
geborenen in einem neuen Leben
ber Leser, kann der neue Mensch,
es Geistes, können die neuen
ssen und Wein trinken? Die
so damit sagen, daß der Leib
icht mit dem Brod und Wein,
ossen werde.
33) lautet: „Worein ist dieses
r Katechismus ein Sacrament)
In Brod und Wein im hei=
n würdiger Genuß ist das
Leibes und Blutes des HErrn

JEsu Christi, wie solches in den Einsetzungsworten dieses heiligen Mahles gesagt ist." Hier, meinen sie, kann der Lutheraner wohl zufrieden sein; denn es wird ja geredet vom Essen und Trinken des Leibes und Blutes Christi, und gegen das „würdig" wird er auch nichts einwenden; denn wir sollen ja würdig zu Gottes Tisch gehen. Aber er ist auch hier betrogen; denn der Reformirte findet sogleich seine Lehre wieder, daß bloß die Würdigen, die Gläubigen, Christi Leib und Blut, nämlich geistlich mit dem Glauben, genießen. Und obwohl diese Lehre dem Worte Gottes geradezu widerspricht (denn nach 1 Cor. 11, 27. empfangen alle Communicanten, auch die Unwürdigen, Christi Leib und Blut), so erdreisten sich die „Evangelischen" doch zu sagen: „wie solches in den Einsetzungsworten dieses heiligen Mahles gesagt ist." Ist das nicht entsetzlich? Steht doch in den Einsetzungsworten nicht eine Silbe davon! Ergibt sich doch aus diesen Worten das gerade Gegentheil. Der HErr sagt ohne alle Einschränkung: „Esset, das ist mein Leib! Trinket, das ist mein Blut!" Wo daher das heilige Mahl nach Christi Einsetzung gefeiert wird, da wird nach diesen Worten und kraft dieser Worte mit Brod und Wein sein Leib und Blut ausgetheilt und von allen Communicanten genommen. Die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi wird durch sein Wort bewirkt, nicht durch des Communicanten Glauben, wie auch eines Communicanten Unglaube die Gegenwart derselben nicht hindern kann.

Da hast du, lieber Leser, ein Beispiel, wie es die sogenannten Evangelischen treiben. Schon in bürgerlichen Sachen wird solch zweideutiges Reden, solch Verstecken und Verdecken verabscheut. Was sollen wir aber hier sagen? Es handelt sich um des großen Gottes Wort und hier besonders um eine wichtige, höchst tröstliche Lehre, um das Testament unsers lieben HErrn JEsu Christi. Luther kann für solch verwerfliches Vorgehen nicht ernste Worte genug finden. Er schreibt in der Warnungsschrift an die zu Frankfurt vom Jahre 1533 u. a. also: „Es ist an mich gelanget .., wie bei euch in eurer Stadt solle gelehret werden vom heiligen Sacrament auf Zwinglische Weise, doch unter dem Schein und mit solchen Worten, als sollte es gar gleich und ein Ding sein mit unserer und unser Gleichen Lehre... Es sind jetzt an viel Orten (als ich vertröstet bin), die nun fort gleich mit uns lehren. Aber etliche andere, nun sie gesehen, daß der Karren zu fern und tief in Schlamm geführt ist und nicht mehr lauten will ihr voriges Geschrei von eitel Brod und Wein im Sacrament, wischen sie das Maul und drehen ihre Worte anders, behalten aber gleichwohl die vorige Meinung im Sinn und Brauch. Sagen mit dem Munde, es sei Christus Leib und Blut wahrhaftig gegenwärtig im Sacrament. Wenn nun solches der einfältige Mann höret, so denkt er, sie lehren gleich wie wir, und gehen drauf hin zum Sacrament und empfahen doch eitel Brod und Wein; denn ihre Lehrer geben auch nichts mehr und meinen auch nichts mehr. Die heimliche Glosse aber und Verstand ist der, daß der wahrhaftige Leib und Blut Christi sei wohl gegenwärtig im Sacrament, aber doch nur geistlich, und nicht leiblich, wird auch allein im Herzen mit dem Glauben empfangen, und nicht leiblich mit dem Munde, welcher empfähet eitel Brod und Wein, wie vorhin. Siehe, ist das nicht ein teuflisch Gaukelspiel mit den Worten Christi getrieben und die einfältigen Herzen so schändlich um ihr Sacrament betrogen und beraubt?" Nachdem hier Luther das Beispiel der Arianer und Papisten angeführt hat, fährt er fort: „So thut diese zweizüngige Rotte auch; sagen, Christus Leib und Blut sei im Sacrament wahrhaftig, aber doch geistlich und nicht leiblich, und bleiben damit auf ihrem vorigen Irrthum, daß eitel Wein und Brod im Sacrament sei; und geben darnach vor, es sei nicht noth, daß der gemeine Christenmensch wisse, wie Christus Leib im Sacrament sei, sondern sei genug, daß er glaube, es sei der Leib, den Christus gemeint hat... Was soll doch solche falsche Heuchelei und Lügen, darin sie nicht allein die Wahrheit leugnen, sondern dürfen (wagen) auch nicht frei heraus bekennen ihren eigenen Glauben? Was sind mir das für Christen, die so meucheln und scheuen sich ihrer Lehre frei bekannt zu sein und verkaufen sie unter fremdem Schein und Deckel? Darauf gehört eine zwiefältige Hölle: eine, daß sie wider Gottes Wort lügen, die andere, daß sie ihre eigene Lehre, welche sie Gottes Wort rühmen, leugnen und nicht frei bekennen... Darum ist das mein treuer Rath, den ich vor Gott schuldig bin, beide euch zu Frankfurt und wo man's mehr bedarf. Wer seinen Seelsorger öffentlich weiß, daß er zwinglisch lehret, den soll er meiden und ehe sein Lebenlang des Sacraments entbehren, ehe er's von ihm empfangen sollt, ja auch ehe darüber sterben und alles leiden. Ist aber sein Seelsorger der Zweizüngigen einer, der mit dem Maul vorgibt, es sei im Sacrament der Leib und Blut Christi gegenwärtig und wahrhaftig, und doch verdächtig ist, daß er im Sacke verkaufe und anders meine, weder die Worte lauten, so gehe oder sende frei zu ihm und laß dir deutlich heraussagen, was das sei, das er dir mit seinen Händen reicht und du mit deinem Munde empfähest, hintangesetzt auf das Mal, was man im Herzen glaube oder nicht glaube; schlecht gefragt, was Hand und Mund hie fasset? Ist's ein redlicher Schwärmer, der aufrichtig mit dir handeln will, der wird dir also sagen, er reiche dir eitel Brod und Wein, dabei du sollst denken und glauben den Leib und Blut Christi 2c. Ist's aber der Gaukler einer, die unter dem Hütlein spielen, so wird er Mum Mum sagen und den Brei im Maul umher werfen und also geifern: Es ist genug, daß du glaubest den Leib, den Christus meinet... Solche Prediger, wo sie scherzen wollten, sollten sie etwas anderes vornehmen und göttliche Sachen mit Frieden lassen, daß nicht einmal der Donner drein schlüge... Und in Summa, daß ich von diesem Stücke komme, ist mir's erschrecklich zu hören, daß in einerlei Kirchen oder bei einerlei Altar sollten beider Theil einerlei Sacrament holen und empfahen, und ein Theil sollte glauben, es empfahe eitel Brod und Wein, das andere Theil aber glauben, es empfahe den wahren Leib und Blut Christi. Und oft zweifele ich, ob's zu glauben sei, daß ein Prediger oder Seelsorger so verstockt und boshaftig sein könnte und hiezu still schweigen und beide Theile also lassen gehen, ein jeglicher in seinem Wahn, daß sie einerlei Sacrament empfahen, ein jeglicher nach seinem Glauben 2c. Ist aber etwa einer, der muß ein Herz haben, das da härter ist, denn kein Stein, Stahl noch Demant, der muß freilich ein Apostel des Zorns sein. Denn Türken und Juden sind viel besser, die unser Sacrament leugnen und frei bekennen; denn damit bleiben wir unbetrogen von ihnen und fallen in keine Abgötterei. Aber diese Gesellen müßten die rechten hohen Erzteufel sein, die mir eitel Brod und Wein gäben und ließen mich's halten für den Leib und Blut Christi, und so jämmerlich betrögen. Das wäre zu heiß und hart; da wird Gott zuschmeißen in Kurzem. Darum, wer solche Prediger hat, oder sich deß zu ihnen versiehet, der sei gewarnet vor ihnen, als vor dem leibhaftigen Teufel selbst." (Erl. A. Bd. 26, 295 ff. Luthers Volksbibl. Bd. 4, 41 ff.)

Was die Taufe betrifft, so wird dieselbe in Katechismus I nicht als das Mittel dargestellt, dadurch wir wahrhaftig von unsern Sünden gewaschen werden, sondern — gut reformirt — als ein Bild, als eine Bedeutung der Abwaschung. Frage 197 lautet nämlich: „Was bedeutet die Taufe? Sie bedeutet, daß wie das Wasser die Befleckung des Leibes hinwegnimmt, also auch unsere Seele durch die Kraft des Blutes Christi von ihrer Befleckung, d. i. von allen ihren Sünden rein gewaschen werde." Es wird ferner nach Frage 198 nicht gesagt, daß die Taufe Vergebung der Sünden 2c. wirke, sondern nur, daß sie sie „zusichere". Auch hier wieder falsches Spiel. Es wird auch hier unentschieden gelassen, wie Vergebung erlangt wird, ob durch die Taufe oder auf anderem Wege. Und in die Worte: „Zugleich ist sie Aufnahme in die Gemeinschaft Christi und seiner Kirche" (Fr. 198) kann der eine diesen, der andere einen andern Sinn legen.

In Katechismus II wird ganz dunkel von der Taufe geredet. Frage 126 lautet: „Was ist die Taufe? Die Taufe ist dasjenige Sacrament, durch welches dem Menschen das neue Leben von dem dreieinigen Gott dargereicht wird. Hierdurch wird der Mensch in die Gemeinschaft mit Gott und der gesammten Kirche versetzt." Aus diesen Worten kann man nicht sehen, ob der Mensch durch das neue Leben, oder ob er durch die Taufe in die Gemeinschaft mit Gott versetzt wird. Zwar wird bei dem dritten Artikel Fr. 98 gesagt: „Die Wiedergeburt ist die Entstehung des neuen Lebens im Menschen, wie dieselbe von dem dreieinigen Gott durch die Taufe aus Wasser und Geist gewirkt wird." Aber nun weiß man nicht, ob man diese beim dritten Artikel gebrauchten Worte nach den im vierten Hauptstück gebrauchten dunkeln Worten erklären soll, oder umgekehrt? Und warum wird nur im Allgemeinen von einem neuen Leben gesagt? Warum wird nicht die Kraft und der Nutzen der Taufe aus und nach den herrlichen Sprüchen Marc. 16, 16. Gal. 3, 26. 27. Apost. 2, 38. 22, 16. 1 Petr. 3, 20. 21. Tit. 3, 5. Eph. 5, 26. gezeigt? Warum wird auch nicht einer dieser Sprüche hier angeführt? Ohne Zweifel, weil man mit der biblisch-lutherischen Lehre von der Kraft und dem Nutzen der Taufe den Reformirten nicht vor den Kopf stoßen will. Es ist in der That empörend, daß die „Evangelischen" in so hochheiligen Lehren, auf denen der Christen Trost und Hoffnung beruht, so vieldeutig reden.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

„Schon wieder eine Collecte!"

Es ist Sonntag in N. Der Gottesdienst ist beendet. Unter den Letzten der großen Menge, die die Kirche verlassen, sehen wir zwei Männer im eifrigen Gespräch begriffen. Der ältere von ihnen ist Ludwig, schon seit zwanzig Jahren ansässig in N., Mitgründer der Gemeinde und gegenwärtig Mitglied des Vorstands, in welchem er das Amt des Gemeindeschatzmeisters versieht. Der andere ist sein Schwager Karl, erst seit sechs Monaten von Deutschland eingewandert, wovon sein langer blauer Schoßrock, seine Reservekappe und das Porst'sche Gesangbuch, welches er unter seinem Arm trägt, Zeugniß ablegen. Als echte Deutsche, die sich ihrer Muttersprache nicht schämen, unterhalten sie sich im schönsten „Platt". — Da aber nicht alle Leser, denen ich ihre interessante Unterredung mittheilen will, den plattdeutschen Dialekt verstehen, so will ich versuchen, ihn in die für uns alle verständliche deutsche Schriftsprache, so gut wie möglich, zu übertragen.

„Das ist doch sonderbar, Ludwig", begann Karl, „zu Michaelis werden's gerade sechs Monate, daß ich hier bin, und während dieser Zeit hat unser Pastor schon fünf Extracollecten an der Kirchthür sammeln lassen; und heute hat er für nächsten Sonntag schon wieder eine Collecte angesagt, für die Synodalkasse, wenn ich recht verstanden habe. Nein, so schlimm war das bei uns in Deutschland nicht." Ein gutmüthiges Lächeln flog beim Anhören dieser Worte über das Gesicht des Gemeindeschatzmeisters. Er schaute seinen Schwager an, und dachte: „Du steckst in denselben Schuhen, in denen ich vor zehn Jahren auch steckte; und damals wurde noch sehr wenig collectirt." — Da Ludwig ein in allen kirchlichen, Synodal- und Gemeindeverhältnissen wohl beschlagener Mann war — er war schon dreimal Deputirter der Gemeinde gewesen —, so freute er sich, zugleich Gelegenheit zu haben, seinem Schwager in Betreff der Extracollecten einen gründlichen Unterricht zu ertheilen. „Karl, ich will Dir einmal was sagen", sagte er. „Wenn Dir hier in Amerika etwas nicht gefällt, so bist Du immer gleich mit Deutschland bei der Hand, wo es in der Beziehung besser gewesen sein soll. Allen Respect vor unserem alten Vaterland! In vielen Stücken ist es ja freilich unserem lieben Amerika über. Aber was kirchliche Verhältnisse anbelangt, haben wir hier vieles vor Deutschland voraus." „Was?" wollte ihn Karl unterbrechen. Ludwig ließ ihn aber nicht zu Wort kommen. „Laß mich ausreden, Karl", sprach er weiter. „Ich will dir noch mehr sagen. Als letzthin unser gemeinschaftliches Missionsfest in Pastor B.'s Gemeinde gefeiert werden sollte, da wolltest Du zuerst nicht mitgehen, weil Du meintest, bei Dir draußen in Deutschland wüßte man nichts von Missionsfesten. Als ich Dich aber doch überredete und Du vom Missionsfest mit mir nach Hause fuhrst, da hat Dir die Sache so gut gefallen, daß Du nicht unterlassen konntest, zu bemerken, einen solch schönen Gottesdienst hättest Du in Deutschland noch nie mitgemacht." — „Ja, Ludwig, das ist aber was ganz anders", versuchte sein Schwager wieder zu unterbrechen. Allein Ludwig war noch nicht fertig. „Laß mich ausreden", fuhr er fort. „Als vor drei Monaten unser Pastor über Kinderzucht predigte und mit allem Ernst darauf drang, daß die Eltern mit ihren Kindern Nachmittags in die Christenlehre kommen sollten, da meintest Du, das wäre in Deutschland nicht so schlimm. Da mußten die jungen Leute bis zu ihrem achtzehnten Jahr in die Kinderlehre, und dann brauchten sie nicht mehr zu gehen. Nachdem ich aber mit Dir beim Pastor war, um mit ihm darüber zu reden, und er uns belehrte, daß es nicht Kinderlehre, sondern Christenlehre heiße, in der die Christen — und dazu, meinte er, gehören auch die Alten — in der christlichen Lehre, die wir nie auslernen können, unterrichtet werden sollen; so sehe ich Dich jetzt jeden Sonntag-Nachmittag mit Deinem Wilhelm und Guste und Frau zur Christenlehre gehen; und Guste ist doch auch schon 21 Jahre." — Länger konnte aber Karl seine Ungeduld nicht bemeistern. „Ludwig", sagte er, indem er stehen blieb und sein Porst'sches Gesangbuch auf seines Schwagers Schultern legte, „davon rede ich ja gar nicht. Was Du da sprichst, das hat ja seine Richtigkeit so. Ich habe aber bloß gesagt, daß jetzt schon wieder eine Collecte erhoben werden soll; das ist die sechste in sechs Monaten. Das ist doch gewiß zu arg. So schlimm war es in Deutschland nicht. Da wurden auch Extracollecten erhoben für den Gustav-Adolfs-Verein und für Paulsen's Institut in Kropp und noch so einige für die Mission. Aber wie hier —

fünf Collecten in fünf Mona
wieder eine! Nein, Ludwig,
'rum. Was zu schlimm ist,
So ernst Karl bei diesen Wort
Ludwig doch unwillkürlich läch
fahrung, daß, wenn sein Schw
merkung machte: „Da kriegst
war das nur eine Phrase, um
seiner Behauptung zu verdeck
Schwager als einen vom Geiz
ten Mann kannte; bei dem a
seine Behauptung nicht im G
vielen andern, die auch imm
eine Collecte angesagt ward,
Hoffnung, seinen Schwager be
seiner Unterweisung fort. „G
einmal was sagen. Du mein
in unserer Gemeinde wäre es z
einmal die fünf Collecten vor
deines Hierseins gehalten wur
eine einzige Collecte ‚zu schlim
sein Notizbuch, welches er al
meinde immer mit sich trug,
an aufzuzählen. „Die letzt
Sonntag nach Trinitatis wa
anstalt in Norris, Michigan, -
genug! Du weißt ja, da ha
den Taubstummen im Evang
Heiland so herrlich geholfen h
wir könnten den Taubstummen
lich und leiblich. Sag' nun
schlimm?" „Nein", sagte Ka
— „Das meine ich auch", fuh
dere Collecte war für unser
New York, $12.07; — das lä
— „Ja", fiel Karl lebhaft ein,
habe ich allein $1.00 gegeben.
Einrichtung, wie ich vor sechs
habe. Hätte mir da Missiona
weiß nicht, wie ich durchgeko
Collecte hätte also auch seine
wiß nicht zu den ‚zu schlimme
war für Negermission — $7.1
doch jedenfalls auch nichts hal
Deutschland hätte man auch
Mission. So kann es also
auch nicht ‚zu schlimm' sein."
tigkeit", meinte Karl kleinlaut
sein Schwager. „Die nächst
Studenten in Springfield —
aber nicht ein", unterbrach nu
einen armen Studenten eine
Deutschland nicht. Als ich
unter den Soldaten, da habe
sehen, aber arm schienen sie
Studenten, die ich in Rostock
auch nicht arm vor." — „T
Ludwig, „aber ich will Dir e
Collecte hier war nicht für a
oder Rostock, sondern für arm
field. Und ich versichere Di
Springfield kämst, da würdest
nug sehen. Was meinst du
hardt nicht ein armer Stu
jammerschade, wenn er mit se
Armuth sein Studium aufgeb
der Student, der letzten Mona
Student? War es nicht zum G
alten Rock und kurzen Hosen
schade, wenn der jetzt nicht Po



indliche deutsche
übertragen.
egann Karl, „zu
ite, daß ich hier
ser Pastor schon
sammeln lassen;
ig schon wieder
lkasse, wenn ich
m war das bei
müthiges Lächeln
das Gesicht des
einen Schwager
en Schuhen, in
e; und damals
Da Ludwig ein
Gemeindeverhält-
— er war schon
sen —, so freute
einem Schwager
lichen Unterricht
nal was sagen",
etwas nicht ge-
utschland bei der
gewesen sein soll.
land! In vielen
n Amerika über.
belangt, haben
us." „Was?"
g ließ ihn aber
ausreden, Karl",
mehr sagen. Als
onsfest in Pastor
da wolltest Du
bei Dir draußen
n Missionsfesten.
o Du vom Mis-
da hat Dir die
unterlassen konn-
ottesdienst hättest
acht." — „Ja,
s", versuchte sein
llein Ludwig war
n", fuhr er fort.
über Kinderzucht
drang, daß die
s in die Christen-
u, das wäre in
außten die jungen
n die Kinderlehre,
u gehen. Nach-
ar, um mit ihm
rte, daß es nicht
hre heiße, in der
gehören auch die
wir nie auslernen
sehe ich Dich jetzt
em Wilhelm und
en; und Guste ist
konnte aber Karl
udwig", sagte er,
sches Gesangbuch
, „davon rede ich
das hat ja seine
gesagt, daß jetzt
rden soll; das ist
ist doch gewiß zu
hland nicht. Da
für den Gustav-
nstitut in Kropp
Aber wie hier —

fünf Collecten in fünf Monaten, — und jetzt schon wieder eine! Nein, Ludwig, da kriegst Du mich nicht 'rum. Was zu schlimm ist, das ist zu schlimm." — So ernst Karl bei diesen Worten auch aussah, so mußte Ludwig doch unwillkürlich lächeln. Er wußte aus Erfahrung, daß, wenn sein Schwager die entschiedene Bemerkung machte: „Da kriegst Du mich nicht 'rum", so war das nur eine Phrase, um damit die Grundlosigkeit seiner Behauptung zu verdecken. Und da er seinen Schwager als einen vom Geiz nicht besonders geplagten Mann kannte; bei dem also der Hauptgrund für seine Behauptung nicht im Geldbeutel lag, wie bei so vielen andern, die auch immer klagten, wenn wieder eine Collecte angesagt ward, so fuhr er, in der besten Hoffnung, seinen Schwager bald „'rum zu kriegen", in seiner Unterweisung fort. „Gut, Karl, ich will Dir einmal was sagen. Du meinst, mit den Extracollecten in unserer Gemeinde wäre es zu schlimm. Wir wollen einmal die fünf Collecten vor uns nehmen, die während deines Hierseins gehalten wurden, und dann sehen, ob eine einzige Collecte ‚zu schlimm' war." Dabei zog er sein Notizbuch, welches er als Schatzmeister der Gemeinde immer mit sich trug, aus der Tasche und fing an aufzuzählen. „Die letzte Collecte am zwölften Sonntag nach Trinitatis war für die Taubstummenanstalt in Norris, Michigan, — nur $6.36; — wenig genug! Du weißt ja, da hat der Pastor gerade über den Taubstummen im Evangelio gepredigt, dem der Heiland so herrlich geholfen hat. Der Pastor meinte, wir könnten den Taubstummen auch noch helfen, geistlich und leiblich. Sag' nun, war diese Collecte zu schlimm?" „Nein", sagte Karl, „das war ganz recht." — „Das meine ich auch", fuhr Ludwig fort; „die andere Collecte war für unsere Emigrantenmission in New York, $12.07; — das läßt sich schon besser hören." — „Ja", fiel Karl lebhaft ein, „für Emigrantenmission habe ich allein $1.00 gegeben. Das ist eine wichtige Einrichtung, wie ich vor sechs Monaten selber erfahren habe. Hätte mir da Missionar Keyl nicht geholfen, ich weiß nicht, wie ich durchgekommen wäre." — „Diese Collecte hätte also auch seine Richtigkeit und gehört gewiß nicht zu den ‚zu schlimmen'. Die nächste Collecte war für Negermission — $7.15. Gegen die wirst Du doch jedenfalls auch nichts haben. Du meintest ja, in Deutschland hätte man auch Collecten erhoben für die Mission. So kann es also mit dieser Collecte doch auch nicht ‚zu schlimm' sein." „Das hat seine Richtigkeit", meinte Karl kleinlaut. — „Also weiter", sagte sein Schwager. „Die nächste Collecte war für arme Studenten in Springfield — $6.75. — „Das sehe ich aber nicht ein", unterbrach nun Karl zuversichtlich; „für einen armen Studenten eine Collecte! Das war in Deutschland nicht. Als ich Anno '70 in Berlin war unter den Soldaten, da habe ich viele Studenten gesehen, aber arm schienen sie nicht zu sein. Und die Studenten, die ich in Rostock gesehen habe, kamen mir auch nicht arm vor." — „Das mag sein", erwiderte Ludwig, „aber ich will Dir einmal was sagen. Diese Collecte hier war nicht für arme Studenten in Berlin oder Rostock, sondern für arme Studenten in Springfield. Und ich versichere Dir, wenn Du einmal nach Springfield kämst, da würdest du arme Studenten genug sehen. Was meinst du, ist Wittwe K.'s Bernhardt nicht ein armer Student? Wäre es aber nicht jammerschade, wenn er mit seinen schönen Gaben wegen Armuth sein Studium aufgeben sollte? Und war nicht der Student, der letzten Monat hier predigte, ein armer Student? War es nicht zum Erbarmen, wie er mit seinem alten Rock und kurzen Hosen einherging? Wäre es nicht schade, wenn der jetzt nicht Pastor werden könnte, weil er



so arm ist, und wir haben so wie so so wenig Pastoren? Nein, ich meine, für arme Studenten zu collectiren, ist eine der Hauptpflichten unserer Gemeinden. Solche Collecten können einen dreifachen Nutzen haben. Erstens für den armen Studenten, dem geholfen wird; dann für das Reich Gottes, welches dadurch Arbeiter für die Ernte bekommt, und endlich für uns selbst. Denn wer weiß, ob wir nicht über kurz oder lang selber einen armen Studenten nöthig haben." — „Ja, das ist wirklich wahr", meinte nun Karl. „Ich habe mir die Sache nur nicht so vorgestellt. Aber was Du da sagst, das stimmt." — „Gut", sagte Ludwig, „jetzt bleibt noch eine Collecte übrig, und die ist gewiß auch nicht ‚zu schlimm'." Hier steht's", sagte er, indem er auf sein Notizbuch deutete: „Für das Waisenhaus in N. N. $9.99. Oder meinst Du, Schwager, daß eine Collecte für Waisenkinder ‚zu schlimm' sein kann?" „Gar nicht", erwiderte Karl kurz und beinahe ärgerlich. „Gut!", explicirte Ludwig weiter, „da Du jetzt selber zugegeben hast, daß diese fünf Collecten nicht ‚zu schlimm' waren; was hast Du denn gegen die nächste Sonntagscollecte für die Synodalkasse?" — „Nun", sagte Karl, „ich habe eigentlich nichts dagegen, aber eigentlich auch nichts dafür; denn, ehrlich gesagt, ich weiß gar nicht, was Synodalkasse ist." „Ha ha ha!" lachte Ludwig. „Ja, da glaube ich, daß Du nichts dafür hast, wenn Du nicht einmal weißt, wofür? Aber ich will versuchen, es Dir zu erklären, und ich bin gewiß, wenn Du weißt, wofür? dann hast Du auch viel dafür. Du weißt ja, daß unsere Synode alle ihre Angelegenheiten selber zu regeln hat und daß sie vom Staat nicht unterstützt wird, weil ja hier Kirche und Staat getrennt sind. Wenn wir ein lutherisches Predigerseminar haben wollen, dann muß es unsere Synode selbst bauen; ebenso, wenn wir ein Schullehrerseminar oder ein College haben wollen. Wie nun eine Anstalt nichts ist, wenn keine Studenten drinnen sind, so ist sie ebenfalls nichts, wenn keine Professoren drinnen sind. Die Professoren unserer Anstalten werden aber nicht, wie in Deutschland, vom Staat eingesetzt, sondern von unserer Synode. Dann ist es aber auch selbstverständlich, daß unsere Synode diese Professoren erhält und besoldet. Um dieses nun thun zu können, hat unsere Synode eine Synodalkasse eingerichtet, aus welcher nicht nur unsere Professoren ihre Besoldung bekommen, sondern aus welcher auch *alle Ausgaben, die unsere Synode zu bestreiten hat*, genommen werden. Die Ausgaben belaufen sich bei aller Einschränkung und Sparsamkeit doch jährlich auf mehr als 50,000 Dollars. Da muß denn die Synode zusehen, daß sie das Geld auch aufbringt. Und sie bringt es auf innerhalb der Synodalgemeinden durch freiwillige Collecten für die Synodalkasse. Damit nun auch unsere Gemeinde ihren schuldigen Theil dazu beitrage, so wird nächsten Sonntag eine Collecte erhoben. Weißt Du jetzt, Karl, was die Synodalkasse ist?" — „Ja", war die Antwort. — „Und meinst Du nicht", fuhr Ludwig fort, „daß ein jeder lutherische Christ, dem das Wohl seiner Synode am Herzen liegt, sehr viel *für die Synodalkasse* haben sollte?" Karl konnte, als guter lutherischer Christ, mit dem besten Willen nicht anders antworten, als: Ja. — „Siehst Du", sagte nun Ludwig, „Du hast gesagt, ich könne Dich nicht 'rumkriegen. Jetzt habe ich Dich doch 'rumgekriegt. Du kannst nichts vorbringen, daß eine von diesen sechs Collecten zu schlimm sei, sondern mußt zugeben, daß alle sehr nothwendig und ausgezeichnet gut sind." — Diese Bemerkung war aber verhängnißvoll. Sie war für Karl's Soldatenblut eine Reizung, sich nicht zu schnell zu ergeben, sondern noch ein wenig länger für seine Behauptung zu streiten. Nachdem er sich seines

en so wie so so wenig Pastoren?
rme Studenten zu collectiren,
en unserer Gemeinden. Solche
reifachen Nutzen haben. Erstens
ten, dem geholfen wird; dann
welches dadurch Arbeiter für die
lich für uns selbst. Denn wer
er kurz oder lang selber einen
g haben.“ — „Ja, das ist wirk-
Karl. „Ich habe mir die Sache
Aber was Du da sagst, das
e Ludwig, „jetzt bleibt noch eine
t gewiß auch nicht ‚zu schlimm‘.“
ndem er auf sein Notizbuch deu-
haus in N. N. $9.99. Oder
daß eine Collecte für Waisen-
kann?“ „Gar nicht“, erwiderte
ärgerlich. „Gut!“, explicirte
jetzt selber zugegeben hast, daß
t ‚zu schlimm‘ waren; was hast
chste Sonntagscollecte für die
n“, sagte Karl, „ich habe eigent-
r eigentlich auch nichts dafür;
weiß gar nicht, was Synodal-
!“ lachte Ludwig. „Ja, da
chts dafür hast, wenn Du nicht
Aber ich will versuchen, es Dir
gewiß, wenn Du weißt, wofür?
viel dafür. Du weißt ja, daß
Angelegenheiten selber zu regeln
taat nicht unterstützt wird, weil
aat getrennt sind. Wenn wir
erseminar haben wollen, dann
selbst bauen; ebenso, wenn wir
oder ein College haben wollen.
ichts ist, wenn keine Studenten
benfalls nichts, wenn keine Pro-
Die Professoren unserer Anstalten
in Deutschland, vom Staat ein-
erer Synode. Dann ist es aber
daß unsere Synode diese Pro-
ldet. Um dieses nun thun zu
ynode eine Synodalkasse einge-
cht nur unsere Professoren ihre
sondern aus welcher auch alle
sere Synode zu bestreiten
n. Die Ausgaben belaufen sich
, und Sparsamkeit doch jährlich
Dollars. Da muß denn die
sie das Geld auch aufbringt.
nnerhalb der Synodalgemeinden
ten für die Synodalkasse. Da-
Gemeinde ihren schuldigen Theil
nächsten Sonntag eine Collecte
etzt, Karl, was die Synodalkasse
e Antwort. — „Und meinst Du
t, „daß ein jeder lutherische Christ,
ynode am Herzen liegt, sehr viel
haben sollte?“ Karl konnte, als
st, mit dem besten Willen nicht
Ja. — „Siehst Du“, sagte nun
agt, ich könne Dich nicht 'rum-
h Dich doch 'rumgekriegt. Du
gen, daß eine von diesen sechs
sei, sondern mußt zugeben, daß
und ausgezeichnet gut sind.“ —
aber verhängnißvoll. Sie war
lut eine Reizung, sich nicht zu
dern noch ein wenig länger für
streiten. Nachdem er sich seines

Rockes, der ihm zu warm geworden war, entledigt und ihn auf seinen Arm gelegt hatte, sagte er: „Ludwig, Du hast mich eigentlich gar nicht recht verstanden. Ich habe ja gegen die Collecten an und für sich nichts gesagt. Ich habe nur gemeint, daß die Collecten hier zu schnell auf einander folgen. Fünf Collecten, und jetzt schon wieder eine, innerhalb sechs Monaten! Das ist doch offenbar zu viel. Das wäre doch genug für ein ganzes Jahr.“ — „So“, meinte Ludwig, „ich will Dir einmal was sagen. Du meinst, das wäre zu viel? Ich meine aber, das ist noch zu wenig. Kann man überhaupt zu viel Gutes thun? Soll ein Christ sich nicht jedesmal freuen, wenn ihm Gelegenheit geboten wird, Gutes zu thun? Fordert uns die heilige Schrift nicht auf: ‚Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen‘? Wir sollen unsere Zeit auskaufen, Gutes zu thun. Und wenn wir Gutes thun wollen an jedermann, allermeist aber an unseren Glaubensgenossen, dann können wir gar nicht so viele Collecten erheben, um damit fertig zu werden. Dem Fleisch und Blut wird das freilich oft zu viel; und der Christ möchte denn manchmal müde werden und aufhören. Aber da ist denn wieder Gottes Wort, daß ihn anspornt: ‚Laßt uns Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohn' Aufhören.‘ Wenn Du aber, Karl, noch meinst, der Collecten seien zu viel, dann höre nur einmal die Sprüche, die unser Herr Pastor oft hinzufügt, wenn er eine Collecte ansagt. Ich habe sie mir hier in mein Notizbuch aufgeschrieben. Tob. 4, 9.: ‚Hast du viel, so gib reichlich; hast du wenig, so gib doch das Wenige mit treuem Herzen.‘ Sprüchw. 3, 27.: ‚Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun.‘ Sir. 7, 11.: ‚Sei nicht laß, Almosen zu geben.‘ Jes. 1, 17.: ‚Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht, und helfet der Wittwen Sache.‘ 2 Thess. 3, 13.: ‚Ihr aber, lieben Brüder, werdet nicht verdrossen, Gutes zu thun.‘ 1 Tim. 6, 17. 18.: ‚Den Reichen von dieser Welt gebiete, ... daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seien.‘ 2 Cor. 9, 7.: ‚Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.‘ Apost. 20, 35.: ‚Geben ist seliger, denn nehmen.‘ Hebr. 13, 16.: ‚Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.‘ Röm. 12, 8.: ‚Uebet jemand Barmherzigkeit, so thu' er's mit Lust.‘ Diese Sprüche habe ich mir alle gemerkt und aufgezeichnet. Denn als Schatzmeister der Gemeinde komme ich auch häufig mit Solchen zusammen, denen das Geben keine Lust ist. Diesen kann ich dann Gottes Wort vorhalten. Was meinst Du nun, Schwager? Wenn man sich diese Sprüche vorhält, kann man dann wohl sagen: Es ist zu viel, oder zu schnell auf einander, wenn unsere Gemeinde wenigstens jeden Monat eine Extracollecte für wohlthätige Zwecke und für Ausbreitung des Reiches Gottes hält?“ Der Schwager Karl schaute ernst und still vor sich nieder. Die Sprüche, die ihm vorhin vorgelesen wurden, hatten's ihm angethan, denn er hatte eine heilige Ehrfurcht vor Gottes Wort.

So waren sie schneller, als sie es merkten, bei dem Bauernhof Ludwig's angekommen und standen schon eine Weile vor der Hofthüre. „Ja“, sagte Karl, „gegen die Sprüche kann ich nicht an. Ich habe mir das erst nicht so gedacht, und darum gewiß mehr gesagt, als ich hätte sagen sollen. Ich habe jetzt keine Bedenken mehr.“ — „Das freut mich“, sagte Ludwig, indem er seine Hofthür öffnete. „Komm, bleib heute Mittag bei uns.“ — „Nein, ich danke diesmal“, antwortete Karl, „ich habe meinen Leuten gesagt, sie sollen auf mich warten. Aber willst Du nicht so gut sein, und mir die Sprüche aus Deinem Notizbuch abschreiben? Ich will sie dann in der Bibel nachschlagen und genau durchlesen.“ — „Mit Freuden will ich das thun“, sagte Ludwig; „wenn Du heute Nachmittag zur Christenlehre gehst, dann komme hier vorbei. Ich gehe mit, und bis dahin habe ich Dir die Sprüche abgeschrieben.“ — „Danke schön, ich werde kommen“, sagte Karl und verabschiedete sich. So endete die interessante Unterredung des Gemeindeschatzmeisters Ludwig mit seinem Schwager Karl. „Junior“.

Nun laßt uns geh'n und treten.

Der berühmte Orgelspieler Sebastian Bach in Leipzig wurde im Alter blind. Da kam am 1. Januar 1750 ein alter Freund zu ihm, der Pastor Dr. Deyling. Als er den alten Bach fragte: „Wie geht's, lieber Freund, wie habt Ihr das neue Jahr angetreten?“ — antwortete dieser: „Ganz gut, mit Gottes gnädiger Hülfe. Doch ich habe eine Ahnung, daß dieses Jahr mein letztes sein werde.“ „Wie“, sprach der Pfarrer, „ist das Ueberdruß und Muthlosigkeit, die aus Euch reden?“ „O alter Freund, wie könnt Ihr solches dem alten Bach zutrauen? Ich Ueberdruß am Leben haben, nachdem ich so viel Gnade von Gott erfahren? Wie sollte ich nicht auch den Kelch trinken, den seine Weisheit mir jetzt eingeschenkt hat? Und muthlos an Gottes Treue verzweifeln? Da kennt Ihr schlecht den alten Bach. Wie könnte ich zweifeln, daß, der bisher geholfen, mir auch ferner helfen wird und nicht auch Kraft geben wird zu tragen, was er mir noch beschieden hat?“ — „Ja, ja, das dachte ich wohl, mein Herzensfreund“, erwiderte der Pfarrer, „aber sagt mir doch, wie kommt Ihr zu der Ahnung, daß dieses Jahr das letzte Eures Lebens sein werde?“ „Das will ich Euch sagen“, hob der alte Bach an; „als ich diesen Morgen mit meiner Familie Paul Gerhardt's Lied sang: ‚Nun laßt uns geh'n und treten‘ — und wir zu dem Verse kamen:

Sei der Verlass'nen Vater,
Der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Schutz und Habe —

da trat mit einem Male der Gedanke in meine Seele — das werden bald deine Kinder allein beten müssen — ich konnte nicht weiter singen — unaufhörlich klang's mir in meiner Seele: ‚Sei der Verlass'nen Vater!‘“ „Aber nicht wahr“, sprach der Pfarrer, „Ihr seid darüber nicht besorgt?“ „O, wie sollte ich“, sprach der Alte. „Ich weiß ja, wir sind stets in Gottes Hand, und denen, die ihn lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Ich weiß und fühle es, er wird ein Vater auch meiner Kinder, ein Berather auch meines Weibes sein. Soll ich nicht glauben, daß der Eltern Segen auf den Kindern ruht? Ich sage das nicht von mir, das wäre ja Anmaßung, ich sage das mit Hinblick auf meinen seligen Vater, der mich täglich zur Gottesfurcht angeleitet hat. Jeden Morgen, wenn er auf seinem Lehnstuhle saß, mußte ich mich zwischen seine Kniee stellen und beten und unserer seligen Mutter gedenken. Darum spreche ich heute wie immer: Der HErr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln!“

Jetzt unterbrach ihn der Pfarrer und sprach: „Hört, lieber Freund, wie, wenn doch Euch vielleicht der gnädige HErr das Augenlicht wiederschenken wollte, würdet Ihr Euch dessen nicht freuen?“ „Ach gewiß, ich würde ihn preisen und lobsingen seinem heiligen Namen. Aber wie sollte das möglich sein?“ „Wisset“, fuhr der Pfarrer fort, „es ist jetzt in Leipzig ein berühmter

Augenarzt aus London angekommen. Alle Eure Freunde haben ihn schon angegangen, seine Kunst an Euch zu versuchen, und er ist bereit, es zu thun. Wollt Ihr Euch einer Operation unterwerfen?" „In Gottes Namen!"

Der verhängnißvolle Tag erschien. Mit ihm viele Freunde in der Cantorwohnung. Aber — die Operation mißlang. Als nach vier langen Tagen der Arzt wiederkam und die Binde von den Augen löste, und die ganze umstehende Familie den geliebten Vater fragte: „Kannst Du uns sehen?" — mußten sie das centnerschwere Wort hören: „Des HErrn Wille geschehe! Ich kann nichts sehen!"

Eine zweite Operation hatte keinen besseren Erfolg, vielmehr trat nun erst eine volle Erblindung ein. Als alle Umstehenden darüber weinten und seufzten und dem Alten das Herz schwer machen wollten, rief er dagegen: „Singet mir lieber mein Lieblingslied: Was mein Gott will, gescheh' allzeit, sein Wille ist der beste!"

Ueber seinen Augen lag nun dunkle Nacht. Mit der Außenwelt konnte er nur noch durch das Ohr und durch Tasten verkehren. Aber je finsterer von Außen, desto heller wurde es in ihm. Da lag über seinem Glaubensauge ein heiterer, heller Himmel und da hinauf zog es ihn jetzt mit aller Gewalt. Eine unwiderstehliche Sehnsucht ergriff ihn, zu schauen, was er glaubte.

Eines Tages, in der Mitte des Juli 1750, hatte er schon einige Zeit in seinem Lehnstuhle gesessen, die Hände gefaltet, seine Augen nach oben gerichtet! Da rief er seinem Sohne Friedrich, er möge schreiben, was er ihm dictire. Kaum hatte dieser einige Noten aufgezeichnet, so unterbrach er den Vater mit den Worten: „Wie, eine achtstimmige Motette?" „Ach, mein Sohn, kommt Dir das wunderbar vor? Mit tausend Stimmen möchte ich singen, was meine Brust bewegt. Komm, reiche mir die Hand und führe mich zum Klavier." Der Sohn that's und nun spielte der in sich selige Greis, wenn auch mit zitternder Hand, was er seinem Sohne hatte dictiren wollen.

„Ja, Mutter", rief er dann zu seiner neben ihm sitzenden Gattin, „meine Tage sind gezählt. Ich fühle, wie meine Auflösung naht. Aber meine nicht, daß mir bange sei. Meine Augen sehen den Heiland, wie er mich zu sich winkt. Sollt' ich nicht, wie Paulus, gern scheiden, um bei Christo zu sein?" „O, sprich doch nicht also, lieber Sebastian", hob die Gattin an zu erwidern. „Was soll aus uns werden, wenn wir Dich nicht mehr haben?"

„Der HErr ist ein Vater aller Wittwen und Waisen. Er wird euch nicht verlassen noch versäumen. Für euch aber ist es am besten, ich lege mich schlafen. Dann will ich dem HErrn ein neues Hallelujah singen. Laß mich, laß mich ziehen in das Land meiner Sehnsucht, wo meine Augen wieder aufgethan werden, um Ihn zu schauen in seiner Herrlichkeit. Laß fahren Deine Wehmuth und stimme mit mir an:

> Komm, JEsu, komm, mein Leib ist müde,
> Die Kraft verschwindet mehr und mehr.
> Ich sehne mich nach Deinem Frieden,
> Der saure Weg wird mir zu schwer.
> Komm, komm, ich will mich Dir ergeben,
> Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben."

Während sie mit einander sangen und er dazu spielte, rief der Alte auf einmal mit fröhlicher Stimme: „Was ist das?" Erschrocken fielen die Umstehenden ein: „Was ist Dir denn, Vater?" „Ach, ich kann wieder sehen. Großer, gnädiger Vater, ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach gehest. Ich sehe euch wieder, meine Lieben. Welche Gnade will mir der HErr vor meinem Ende noch erzeigen? Geht und ruft mir alle meine Kinder, daß ich an ihrem Anblicke mich noch einmal weide.

Bald waren die Kinder zusammengerufen und standen mit seligem Herzen um den Vater. „O meine lieben Kinder! Ihr seid's in Wahrheit, wie ich euch ehedem gesehen. Kommt, helft mir Gottes Güte preisen, der mir altem, schwachen Manne noch einmal seine große Macht offenbaren will. Ach, nun er mein Gebet erhört, soll ich noch zweifeln, daß er mich bald zu sich nehmen werde in die ewigen Hütten?"

Das waren wohl unerwartete selige Stunden. Das ganze Antlitz war verklärt, die Liebe ausgegossen mit himmlischem Glanze. Aber diese wunderbare Freude war nur wie das Blicken eines Sternes, der ihm die Nacht erleuchtete. Er erhielt einen Schlagfluß, verfiel in ein hitziges Fieber und entschlief sanft und ruhig am 28. Juli 1750, Abends 9 Uhr.

(Preuß. Luth. Kirchenblatt.)

(Aus der Sächsischen „Ev.-Luth. Freikirche".)

† Karl Friedrich Theodor Harms. †

Mit herzlicher Trauer theilen wir unsern Lesern mit, daß es Gott dem HErrn nach seinem unerforschlichen Rathe gefallen hat, am 16. Februar Herrn Pastor Harms aus diesem Leben abzurufen. Wissen wir doch, was der Entschlafene seiner Gemeinde gewesen ist, und wie ihm ein großes, weites Arbeitsfeld als Missionsdirector zugewiesen war! Wir können aber den Verlust, den Gemeinde und Mission erleiden, jetzt um so lebhafter mit empfinden, weil wir selbst in den letzten Monaten dem theuren Entschlafenen hatten näher treten dürfen. War er doch unter den freikirchlichen Lutheranern bis jetzt der Einzige, welcher unsere dargebotene Friedenshand annahm; hatten wir doch in dem ersten Lehrgespräch mit ihm schon in wichtigen Punkten der Lehre eine herzliche Einigung erzielt, so daß wir hoffen durften, noch hier auf Erden mit ihm zu völliger Glaubenseinigkeit zu gelangen! So trifft uns sein Tod unmittelbar, und wir begraben mit ihm eine Friedenshoffnung. Doch freuen wir uns mitten in der Trauer darüber, daß wir ihn scheiden sehen dürfen nicht als unseren Gegner, sondern als einen Freund, mit dem eine Verständigung angebahnt war.

Indem wir uns vorbehalten, über das erwähnte Lehrgespräch in einer späteren Nummer Näheres mitzutheilen, geben wir im Folgenden einen kurzen Abriß seines Lebens, nebst Mittheilungen über seinen Tod und Begräbniß.

Karl Friedrich Theodor Harms wurde geboren am 19. März 1819 zu Hermannsburg. Sein Vater war der dortige Pastor Hartwig Christian Harms und seine Mutter dessen Ehefrau Louise Dorothea Friederike geb. Heintze. Ostern 1833 wurde er confirmirt und besuchte zuerst die hohe Schule zu Lüneburg und dann die Universität Göttingen. 1841 wurde er Hauslehrer bei dem Gutsbesitzer Metzner in Niendorf im Lauenburgischen, doch mußte er hier sein Amt bald wieder aufgeben, weil er die Lehre der Schrift vom Teufel im Religionsunterricht nicht vortragen sollte. 1842 wurde er Hauslehrer bei dem Forstinspector Ohrt in Wotersen im Lauenburgischen. Hier blieb er, bis ihn sein seliger Bruder 1849 zum Missionsinspector nach Hermannsburg berief. Am 8. December 1852 verheirathete er sich mit Charlotte Sophie Katharina Ohrt, mit der er beinahe 33 Jahre in glücklicher Ehe gelebt hat. Dieser Ehe entsprossen 13 Kinder, 8 Söhne und 5 Töchter, davon ihm 3 Söh[...]
Ewigkeit vorangegangen sind. [...]
Consistorium als Pastor nach [...]
hat er treu gewirkt im Pfarran[...]
seines sel. Bruders in Herm[...]
Amt des Missionsdirectors gin[...]
teren, am 14. November 1865 [...]
2. Ostertage 1866 wurde er [...]
Hermannsburg. — Da er g[...]
Trauformular nicht annehmen [...]
landeskirchlicher Pastor abgesetz[...]
Predigt über die Epistel am 2. [...]
nias 1878 gehalten hatte. M[...]
Theil seiner alten Gemeinde d[...]
dete dann die freie lutherische K[...]
October durfte er sein 25jährig[...]
— Schon längere Zeit schwac[...]
sich nach den ewigen Frieden[...]
tage nach Epiphanias hat er [...]
ten über Matth. 8, 1—13. [...]
1. der schwache Glaube; 2. der [...]
gesimä hielt er Vormittags die [...]
12, 28—44., das letzte Gottes[...]
hause ausgelegt hat, und Nach[...]
An den folgenden Tagen fühlte [...]
leidend, besorgte aber doch die [...]
ohne das Haus zu verlassen v[...]
den Confirmandenunterricht, [...]
sitzung u. s. w. Auf den dring[...]
milie und im Gefühl der groß[...]
ließ er sich in den Gottesdienst[...]
auf baldige Genesung. Am [...]
simä nahm die Krankheit — ei[...]
einen ernsten Charakter an, als[...]
geholt wurde, der ihm die gr[...]
Kranke fügte sich dem auch und [...]
fach phantasirend, wobei er mei[...]
wie in einer Predigt seiner Ge[...]
Montag, den 16. Februar, ist e[...]
eingeschlafen, ohne den Tod zu [...]

Das Begräbniß fand am 1[...]
½2 Uhr unter allgemeiner [...]
Trauerhause redete Pastor G[...]
über Ps. 126, worauf vier L[...]
zweige im Namen des Herzog[...]
der übrigen Familienglieder d[...]
Georg auf dem Sarg nieder[...]
Kirche, welche die Zahl der Leid[...]
vermochte, hielt Pastor Dreve[...]
separirten Gemeinde in Herm[...]
predigt über Phil. 1, 21. D[...]
sprachen von Pastor Gleiß a[...]
und Pastor Wolf aus Bleckm[...]
wurde schon dunkel, als die Ei[...]
hofe durch Pastor Dreves erfo[...]
sang des Liedes „Nun laßt [...]
das Grab zugeworfen wurde, [...]
früher bestimmt worden war, [...]
Bruders Louis Harms befind[...]
deren Stelle. Denn der landes[...]
hatte ihm jene Grabstelle verw[...]

Doch ob an dieser oder einer [...]
sein müder Leib sicher ruhen [...]
morgen; seine Seele aber scha[...]
Erdenkämpfe entrückt und frei [...]
ewige Licht, die Klarheit Gotte[...]
Christi.

Alles, was die Welt hat, [...]
willen.



eht und ruft mir
Anblicke mich noch

gerufen und stan=
ater. „O meine
heit, wie ich euch
Gottes Güte prei=
noch einmal seine
nun er mein Ge=
mich bald zu sich
"

e Stunden. Das
ausgegossen mit
underbare Freude
rnes, der ihm die
Schlagfluß, verfiel
aft und ruhig am

Kirchenblatt.)

—

reikirche".)

Harms. †

unsern Lesern mit,
n unerforschlichen
rrn Pastor Harms
n wir doch, was
esen ist, und wie
Missionsdirector
den Verlust, den
um so lebhafter
letzten Monaten
her treten dürfen.
Lutheranern bis
ebotene Friedens=
dem ersten Lehr=
Punkten der Lehre
wir hoffen durf=
u völliger Glau=
ft uns sein Tod
m eine Friedens=
ten in der Trauer
dürfen nicht als
Freund, mit dem

as erwähnte Lehr=
äheres mitzuthei=
rzen Abriß seines
nen Tod und Be=

arms wurde ge=
nnsburg. Sein
Christian Harms
se Dorothea Frie=
urde er confirmirt
zu Lüneburg und
l wurde er Haus=
in Niendorf im
ein Amt bald wie=
chrift vom Teufel
gen sollte. 1842
nspector Ohrt in
blieb er, bis ihn
onsinspector nach
ember 1852 ver=
Katharina Ohrt,
klicher Ehe gelebt
ber, 8 Söhne und

5 Töchter, davon ihm 3 Söhne und 1 Tochter in die Ewigkeit vorangegangen sind. 1857 versetzte ihn das Consistorium als Pastor nach Müden a. d. Oerze. Hier hat er treu gewirkt im Pfarramt, bis er der Nachfolger seines sel. Bruders in Hermannsburg wurde. Das Amt des Missionsdirectors ging mit dem Tode des Letzteren, am 14. November 1865, auf ihn über, und am 2. Ostertage 1866 wurde er installirt als Pastor von Hermannsburg. — Da er gewissenshalber das neue Trauformular nicht annehmen konnte, so wurde er als landeskirchlicher Pastor abgesetzt, nachdem er seine letzte Predigt über die Epistel am 2. Sonntag nach Epiphanias 1878 gehalten hatte. Mit ihm verließ der größte Theil seiner alten Gemeinde die Landeskirche und bildete dann die freie lutherische Kreuzgemeinde. 1881 im October durfte er sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern. — Schon längere Zeit schwach und leidend, sehnte er sich nach den ewigen Friedenshütten. Am 3. Sonntage nach Epiphanias hat er die letzte Predigt gehalten über Matth. 8, 1—13. Thema: Vom Glauben. 1. der schwache Glaube; 2. der starke Glaube. Septuagesimä hielt er Vormittags die Vorlesung über Marc. 12, 28—44., das letzte Gotteswort, das er im Gotteshause ausgelegt hat, und Nachmittags die Kinderlehre. An den folgenden Tagen fühlte er sich recht schwach und leidend, besorgte aber doch die nöthigen Arbeiten, die er ohne das Haus zu verlassen verrichten konnte, ertheilte den Confirmandenunterricht, hielt Kirchenvorstandssitzung u. s. w. Auf den dringenden Wunsch seiner Familie und im Gefühl der großen körperlichen Schwäche ließ er sich in den Gottesdiensten vertreten, hoffte aber auf baldige Genesung. Am Dienstag nach Seragesimä nahm die Krankheit — eine Lungenentzündung — einen ernsten Charakter an, also daß der Arzt aus Celle geholt wurde, der ihm die größte Ruhe befahl. Der Kranke fügte sich dem auch und lag ruhig im Bett, vielfach phantasirend, wobei er meistens die Lehre vom Amt wie in einer Predigt seiner Gemeinde auseinandersetzte. Montag, den 16. Februar, ist er Morgens ½9 Uhr sanft eingeschlafen, ohne den Tod zu sehen.

Das Begräbniß fand am 19. Februar Nachmittags ½2 Uhr unter allgemeiner Theilnahme statt. Im Trauerhause redete Pastor Grütter aus Hamburg über Ps. 126, worauf vier Lorbeerkränze und Palmzweige im Namen des Herzogs von Cumberland und der übrigen Familienglieder des verstorbenen Königs Georg auf dem Sarg niedergelegt wurden. In der Kirche, welche die Zahl der Leidtragenden kaum zu fassen vermochte, hielt Pastor Dreves, der zweite Pastor der separirten Gemeinde in Hermannsburg, die Leichenpredigt über Phil. 1, 21. Darauf folgten noch Ansprachen von Pastor Gleiß aus Hamburg über Ps. 90 und Pastor Wolf aus Bleckmar über Hebr. 13, 7. Es wurde schon dunkel, als die Einsegnung auf dem Kirchhofe durch Pastor Dreves erfolgte und unter dem Gesang des Liedes „Nun laßt uns den Leib begraben" das Grab zugeworfen wurde, welches sich nicht, wie früher bestimmt worden war, neben dem seines seligen Bruders Louis Harms befindet, sondern an einer anderen Stelle. Denn der landeskirchliche Kirchenvorstand hatte ihm jene Grabstelle verweigert!!

Doch ob an dieser oder einer andern Stelle, wird doch sein müder Leib sicher ruhen bis zum Auferstehungsmorgen; seine Seele aber schaut nun, dem Dunkel der Erdenkämpfe entrückt und frei von allem Irrthum, das ewige Licht, die Klarheit Gottes in dem Angesichte JEsu Christi.

Alles, was die Welt hat, das hat sie um der Kirche willen. Luther.



Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Nachricht aus unserem hiesigen Concordia-Seminar. Mit betrübtem Herzen müssen wir unseren lieben Gemeinden melden, daß der HErr unsere Anstalt vor Kurzem durch einen Todesfall heimgesucht hat. Am 12. März starb nämlich der Student Karl Selle, Sohn Herrn Professor Selle's in Addison, an der Schwindsucht in einem Alter von 19 Jahren 6 Monaten. Mögen alle treuen Christen unserer Synode sich auch durch diesen Fall daran erinnern lassen, wie nöthig unsere Anstalt ihre Fürbitte hat. Denn auch jetzt gilt das Wort des HErrn Matth. 9, 37. 38.: „Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den HErrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." W.

Aus unserer Judenmission. Folgendes berichtet dem Unterzeichneten unser theurer Judenmissionar Landsmann in New York in einem an uns gerichteten Briefe vom 20. März: „Es ist schon lange her, daß ich Ihnen nicht geschrieben und von meiner Arbeit unter Israel nichts habe hören lassen. Nicht, weil ich gar nichts zu schreiben gehabt hätte; sondern weil es manchmal Zeit ist zu reden, manchmal Zeit zu schweigen; Letzteres war aber in jüngster Zeit der Fall. Gott sei gedankt, daß jetzt wieder die Zeit zu reden und zu schreiben gekommen ist. Zwar bin ich meiner Arbeit in Stille und Geduld nachgegangen, aber ich habe darum doch meinem Heiland keine Ruhe gelassen, sondern fort und fort in den Ohren gelegen, und — siehe! er hat mein schwaches Gebet auch diesmal wieder gnädig erhört und uns drei Seelen geschenkt, die wahrscheinlich bald durch die heilige Taufe der christlichen Kirche werden einverleibt werden. Sie nehmen alle drei bei dem lieben Hrn. Pastor Sieker Taufunterricht. So hat denn der HErr trotz aller Stürme uns doch durchgeholfen und meine schwache Arbeit aus Gnaden herrlich gesegnet und uns damit wieder einen Wink gegeben, daß wir nicht ungläubig sein, sondern in Geduld und im Gebet die Arbeit fortsetzen sollen, uns aber auch gezeigt, daß wir ohne Ihn nichts thun können. — Wahrscheinlich werden jene Drei entweder am Palmsonntag des Abends oder zu Ostern getauft werden, denn es steht dem nichts mehr im Wege. Sie dürfen aber nicht denken, daß wir uns vielleicht übereilt haben; nein, alle Drei haben über zehn Monate Unterricht genossen, und wissen, was Gesetz und was Evangelium ist, und sind, wie ich fest glauben darf, auch treu und haben ihre Seligkeit gesucht und gefunden. Andere fünf stehen auch im regelmäßigen Unterricht. Möge der HErr auch ihnen Gnade geben, daß sie den finden, der für sie am Stamm des Kreuzes geblutet hat, auf daß ihnen auch geholfen werden möge. — Der gefallene Bruder Mahler ist endlich zu sich gekommen; er hat die ganze Zeit daher keine Ruhe gehabt; der HErr hat ihn mit seiner suchenden Liebe verfolgt. Er kam zu mir und frug mich, ob ihm noch geholfen werden könne, ob der HErr ihn noch annehmen werde u. s. w.; das habe ich ihm natürlich bejaht, nur solle er seine Sünde von Herzensgrunde bereuen und an den HErrn JEsum glauben. Er ist jetzt selbstständig und braucht und will unsere Unterstützung nicht, kommt jetzt wieder regelmäßig in die Kirche und freut sich, daß er zurückgekehrt ist. — So hilft der HErr und bezeugt sich freundlich gegen unsere Judenmission. Er sei gelobet in Ewigkeit! — Ach, wenn nur die lieben Christen sich unserer Proselyten annehmen und ihnen Arbeit verschaffen möchten, damit sie selber ihr Brod verdienen könnten! Diese Sache ist fast das Schwerste in der Judenmission; das macht mir daher auch große Noth und Sorge! Ich kenne viele junge Israeliten, die gerne Christen würden, wenn sie nur bei den Christen ihre Existenz finden könnten; aber das ist leider meist so schwer! Der HErr wolle sich meiner Arbeit selber er-

barmen und ...
Gewonnene ...

„Eine zeit...
theilt ein hie...
vom 7. März ...
Staates Mis...
das Verkaufen...
Büchern oder ...
wenn in dense...
oder illustrirt...
ungesetzlich sei...
in welchen ...
oder Criminal...
Minderjährig...
zeigen. — ...
sein, auf der ...
zu dem ein ...
zu zeigen od...
soll es strafb...
zu engagiren, ...
verkaufen ode...
gehens schuld...
nicht über $1...
6 Monate ode...
verurtheilt w...
Blatt, dem w...
als religiösen ...
ger Gesetzesvo...
berechenbarem ...
lichung und ...
schädlicher Li...
schiebt und d...
dern Blätter...
welche unzähl...
Leider gibt es ...
sich von diese...
lassen, indem...
Kinder lesen. ...
seien löblich ...
die Zehn-Cent...
begierig versc...
christlich gesi...
vellen zu ver...
christlichem S...
meisten unter...
nicht rein chri...
Geschmack bei ...
einfache Wort...
sie immer nur ...
wird wahrlic...
Lehrer, Predi...
sie vermögen, ...
Leselust besse...
in den sogena...
schriften gebo...
Jugend, anst...
uns mit Sch...
denken. Au...

Collectiren...
zu Düsseldorf...
welcher ein C...
anderen als ...
Kirche samme...
gestellt wird; ...
zu verleitet, d...
übel. Denn ...
Zwecke seiner ...

lichen Chronik.

lmerika.

m hiesigen Concordia=Semi=
rzen müssen wir unseren lieben
der HErr unsere Anstalt vor
desfall heimgesucht hat. Am
der Student Karl Selle,
Selle's in Addison, an der
Alter von 19 Jahren 6 Mo=
euen Christen unserer Synode
all daran erinnern lassen, wie
hre Fürbitte hat. Denn auch
Errn Matth. 9, 37. 38.: „Die
nig sind der Arbeiter. Darum
rnte, daß er Arbeiter in seine
W.

ission. Folgendes berichtet dem
eurer Judenmissionar Lands=
inem an uns gerichteten Briefe
schon lange her, daß ich Ihnen
n meiner Arbeit unter Israel
Nicht, weil ich gar nichts zu
sondern weil es manchmal Zeit
eit zu schweigen; Letzteres war
r Fall. Gott sei gedankt, daß
den und zu schreiben gekommen
Arbeit in Stille und Geduld
be darum doch meinem Heiland
ern fort und fort in den Ohren
hat mein schwaches Gebet auch
rhört und uns drei Seelen
ich bald durch die heilige Taufe
rden einverleibt werden. Sie
n lieben Hrn. Pastor Sieker
denn der HErr trotz aller
hgeholfen und meine schwache
rlich gesegnet und uns damit
ben, daß wir nicht ungläubig
und im Gebet die Arbeit fort=
uch gezeigt, daß wir ohne Ihn
Wahrscheinlich werden jene Drei
ag des Abends oder zu Ostern
teht dem nichts mehr im Wege.
enken, daß wir uns vielleicht
e Drei haben über zehn Mo=
n, und wissen, was Gesetz und
sind, wie ich fest glauben darf,
Seligkeit gesucht und gefunden.
im regelmäßigen Unterricht.
nen Gnade geben, daß sie den
amm des Kreuzes geblutet hat,
olfen werden möge. — Der ge=
r ist endlich zu sich gekom=
Zeit daher keine Ruhe gehabt;
einer suchenden Liebe verfolgt.
g mich, ob ihm noch geholfen
Err ihn noch annehmen werde
hm natürlich bejaht, nur solle
ensgrunde bereuen und an den
Er ist jetzt selbstständig und
Unterstützung nicht, kommt jetzt
Kirche und freut sich, daß er
hilft der HErr und bezeugt sich
Judenmission. Er sei gelobet
nn nur die lieben Christen sich
hmen und ihnen Arbeit ver=
sie selber ihr Brod verdienen
ist fast das Schwerste in der
t mir daher auch große Noth
viele junge Israeliten, die gerne
sie nur bei den Christen ihre
; aber das ist leider meist so
le sich meiner Arbeit selber er=

barmen und Hilfe aus seinem Zion schaffen, damit das Gewonnene auch erhalten werde. Amen." W.

„Eine zeitgemäße Bill." Unter dieser Ueberschrift theilt ein hiesiges politisches Blatt in seiner Nummer vom 7. März folgende vor Kurzem in der Legislatur des Staates Missouri passirte Bill mit: „Ein Act, welcher das Verkaufen, Verleihen oder Zeigen von Zeitungen, Büchern oder Zeitschriften an Minderjährige verbietet, wenn in denselben unmoralische Handlungen beschrieben oder illustrirt sind. Abschnitt 1. Es soll für Jeden ungesetzlich sein, ein Buch, Pamphlet, Zeitung u. s. w., in welchen criminelle Handlungen, Polizeineuigkeiten oder Criminalgeschichten beschrieben oder illustrirt sind, Minderjährigen zu verkaufen, zu verleihen oder zu zeigen. — Abschnitt 2. Ebenso soll es ungesetzlich sein, auf der Straße oder Landstraße oder einem Platze, zu dem ein Kind Zutritt hat, dergleichen Schriften zu zeigen oder aufzulegen. — Abschnitt 3. Ferner soll es strafbar sein, ein Kind oder unmündige Person zu engagiren, um solche Bücher, Zeitschriften u. s. w. zu verkaufen oder zu verbreiten, und soll jede dieses Vergehens schuldig befundene Person zu einer Geldstrafe nicht über $100 oder einer Gefängnißstrafe nicht über 6 Monate oder beides nach Gutachten des Gerichtshofes verurtheilt werden." Selbst das deutsche politische Blatt, dem wir dies entnehmen, welches nichts weniger als religiösen Charakters ist, bemerkt: „Ein vernünftiger Gesetzesvorschlag, der für die hiesige Jugend von unberechenbarem Nutzen sein wird, da er der Veröffentlichung und Verbreitung obscöner (unzüchtiger) und schädlicher Literatur (Drucksachen) einen Riegel vorschiebt und dem Unwesen der Dime=Novellen und andern Blättern gleichen Genres (gleicher Art), durch welche unzählige junge Gemüther vergiftet werden." — Leider gibt es selbst christlich sein wollende Eltern, welche sich von diesem weltlichen Zeitungsschreiber beschämen lassen, indem sie sich nicht darum bekümmern, was ihre Kinder lesen. Ja, sie denken wohl gar, ihre Kinder seien löblich wißbegierig, wenn sie sehen, daß dieselben die Zehn=Cent=Novellen und dergleichen Erzählungen so begierig verschlingen. Zwar haben seit einiger Zeit christlich gesinnte Männer dadurch die schlechten Novellen zu verdrängen gesucht, daß sie Novellen in mehr christlichem Stil geschrieben haben; aber erstlich sind die meisten unter den sogenannten christlichen Novellen auch nicht rein christlich, theils wecken dieselben einen solchen Geschmack bei der christlichen Jugend, daß derselben das einfache Wort Gottes nicht mehr schmecken, sondern daß sie immer nur abenteuerliche Geschichten lesen will. Es wird wahrlich hohe Zeit, daß alle christliche Eltern, Lehrer, Prediger und Synodalbeamte alles thun, was sie vermögen, damit der bei der Jugend eingerissenen Leselust besserer Lesestoff verschafft werde, als derselben in den sogenannten christlichen Zeit= und Unterhaltungsschriften geboten wird. Geschieht das nicht, so wird die Jugend, anstatt unsere Hoffnung für die Zukunft zu sein, uns mit Schrecken erfüllen, so oft wir an die Zukunft denken. Auch hier heißt es:

Zion, halte deine Treu!
Laß dich ja nicht laulich finden!
Auf! das Kleinod rückt herbei.
Auf! verlasse, was dahinten,
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus!

W.

II. Ausland.

Collectiren bei Andersgläubigen. Die Regierung zu Düsseldorf hat neulich eine Verfügung erlassen, nach welcher ein Collectirer, der, ob auch unwissend, bei einer anderen als der eigenen Confession für Zwecke seiner Kirche sammelt, unter Geldstrafe von 15 bis 30 Mark gestellt wird; der Ortsbegleiter aber wird, falls er ihn dazu verleitet, dafür haftbar. Diese Verfügung ist gar nicht übel. Denn es ist unverschämt, Andersgläubige für die Zwecke seiner Kirche anzubetteln. W.

Aus dem Heerlager des Antichrists stammt, was das „Metzer katholische Volksblatt" aus dem Hirtenbrief des Bischofs von Metz mittheilt. Er spricht vom „Vertrauen zu Maria". Maria ist ohne den Makel der Erbsünde empfangen und geboren, sie hat folglich eine Macht der Fürbitte, die keinem andern Heiligen verliehen worden ist. Der Sohn liebt uns; deshalb liebt uns auch Maria, die Mutter. Von ihr heißt es ebenfalls: „So hat sie die Welt geliebt, daß sie ihren einzigen Sohn hingab." Es wird von Maria gesagt, daß sie JEsu das Blut gegeben, welches er für das Heil der Menschen vergießt. Der Hirtenbrief sagt ferner: „Wenn wir zu ihr (Maria) hingehen, dann dürfen wir uns ohne jegliche Furcht mit denselben Worten aufmuntern, mit denen wir uns ihrem Sohne nahen: ‚Lasset uns denn mit Zuversicht hinzutreten zum Throne der Gnade.'" „So wollen wir, vielgeliebte Brüder, Maria von Herzen lieben und ihr uns ganz anvertrauen." „Wir werden aber nie ganz erkennen, was die Marienverehrung an Kraft, Trost und Hoffnung uns bietet. Die Kirche versucht zwar, uns diese Kenntniß zu ermöglichen, indem sie Maria die Worte der heiligen Schrift in den Mund legt: ‚Wer mich findet, findet das Leben.'" „Ja, das muß uns übergenug sein; ohne Zweifel ist JEsus Christus selbst das Leben, und zwar das ewige Leben, aber JEsus ist immer mit seiner Mutter. Wer sie findet, der hat JEsum selbst gefunden." Daraus siehst du klar, lieber Leser, wie Maria, gegen Gottes ausdrückliches heiliges Schriftwort, von der päbstlichen Kirche neben JEsum, über JEsum, neben Gott, über Gott gesetzt wird.

(Ev.=luth. Friedensbote aus Elsaß=Lothringen.)

Union zwischen Katholiken und „Protestanten". Dr. Münkel berichtet: In der Kirche von Aarau haben Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich Sylvester gefeiert. Um 8 Uhr Abends waren alle Plätze besetzt. Nach Orgelspiel und Gesang der ganzen Gemeinde ließ sich der katholische Chor hören. Darauf redeten der Priester Fischer und der Prediger Wernly einer nach dem andern über die frommen Gedanken und guten Beziehungen, welche das Jahresende unter allen Christen erwecken muß.

Kinderbälle. Dr. Münkel schreibt in seinem „Neuen Zeitblatt" vom 4. Februar: In einem Orte Mecklenburgs nahmen mehrere Eltern ihre vor der Confirmation stehenden Söhne mit auf den Maskenball. Der Geistliche wies die Kinder von der Confirmation ab, wenn sie nicht ausdrücklich vorher Abbitte thäten. Als einige Väter in ihrer Beschwerde beim Oberkirchenrathe damit drohten, ihre Kinder nicht confirmiren zu lassen, wenn es nicht ohne Abbitte ginge, wurde ihnen eröffnet, das stehe ihnen vollkommen frei; natürlich aber schlössen sie sich durch solch eine grobe Mißachtung kirchlicher Ordnungen und Pflichten auch von den kirchlichen Rechten aus. Etliche liberale Blätter fanden darin eine grobe Unduldsamkeit, wie oftmals, wenn die Kirche den Unfug nicht dulden will. Schülerbälle gehören schon zu den stehenden Einrichtungen.

Herzog Ernst von Braunschweig.

Der löbliche Fürst Ernst, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist 1527 zu Wittenberg am churfürstlichen Hofe gewesen, hat Luther und Andere in Predigten und Vorträgen fleißig gehört und den Grund reiner Lehre und seligmachenden Glaubens durch Wirkung des Heiligen Geistes gefaßt. Der hat hernach steif und fest über der reinen Lehre gehalten, mit seinen Hofjunkern über Tische von Gottes Wort geredet und, was sie aus der Predigt gelernet und behalten, oft gefragt und sie zu gottseligem Leben ermahnet, auch keinem das Fluchen bei Christi Wunden, Marter, Leiden und Sacramenten gestattet, oder hat solchen an Hof nicht gelitten.

Als Anno 1558 eines großen Potentaten Gesandter zu ihm kam, schwerer Händel halben ihn anzusprechen,

und auch lange da still lag und mit in die Kirche und Predigt ging, ließ er ihm zwar die Predigten und Kirchenceremonien wohl gefallen, aber das mißfiel dem Gesandten heftig, daß man nach allen Predigten sang: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort und steu'r des Pabsts und Türken Mord" &c., und sagte öffentlich, das wäre unbillig, daß man den Pabst mit dem Türken vergliche, da er doch der Christenheit Hülfe wider den Türken leistete, bat den Fürsten, das Lied abzuschaffen. Aber der fromme christliche Fürst gab diese feine Antwort: Mein Prediger ist nicht dazu berufen, daß ich ihm sagen soll, was er predigen und singen soll, sondern dazu ist er berufen, daß er an Gottes Statt und aus seinem Worte mir und allen den Meinigen sagen soll, wodurch wir mögen selig werden. Ihn sollen wir hören und ihm folgen als Gott in Christo selber. Darum weiß ich ihm das Lied zu singen nicht zu verbieten. Wollt ihr's nicht hören, so bleibt aus der Kirche, oder ziehet heim.

Luther über den Gottesacker.

„Als wir hier zu Wittenberg einen Kirchhof haben, sollte uns nicht allein die Noth, sondern auch die Andacht und Ehrbarkeit dazu treiben, ein gemein Begräbniß außen vor der Stadt zu machen. Denn ein Begräbniß sollte ja ein feiner stiller Ort sein, der abgesondert wäre von allen Orten, darauf man mit Andacht gehen und stehen könnte, den Tod, das jüngste Gericht und Auferstehung zu betrachten und zu beten; also, daß derselbige Ort gleichsam eine ehrliche, ja, fast eine heilige Stätte wäre, daß einer mit Furcht und allen Ehren darauf könnte wandeln; weil ohne Zweifel etliche Heilige da liegen; und daselbst umher an den Wänden könnte man solche andächtige Bilder und Gemälde lassen malen." (X, 2346.) Gerade in jetziger Zeit, in welcher die heidnische Sitte, die Leichname nicht der Mutter Erde in den Schooß und als Saatkörner der Auferstehung in den Acker Gottes zu legen, sondern dem Feuer zu übergeben, mehr und mehr aufkommen will, sollten wir Christen unsere Begräbnißstätten um so werther, ja, heiliger halten. Dazu gehört aber unter Anderem auch dies, daß die christlichen Gemeinden auf denselben keine Grabmonumente mit heidnischen Sinnbildern und unchristlichen Grabinschriften auf ihrem Gottesacker dulden. W.

Der Minnesota- und Dakota-District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. wird seine diesjährige Versammlung vom 17. bis zum 23. Juni in Lewiston, Winona Co., Minn., abhalten. O. Clöter, d. Z. Präses.

Aufforderung.

Diejenigen Amtsbrüder, welche an der diesjährigen Versammlung der Pastoralconferenz des Staates Missouri (16—20. April) theilnehmen und vorher noch nicht durch Postkarten über ihr Logis benachrichtigt sind, sind gebeten, nach ihrer Ankunft in St. Louis bei dem Unterzeichneten vorzusprechen. G. Stöckhardt.

Conferenz-Anzeigen.

Die Nebraska Specialconferenz südlichen Districts versammelt sich beschlußgemäß vom 14. bis 16. April bei Hrn. P. Endres, Station Utica, Seward Co. — Anmeldungen werden erbeten, mit Angabe, ob per Bahn oder per Achse. Fr. König.

Die gemischte Winnebago Pastoralconferenz versammelt sich am Dienstag und Mittwoch nach Misericordias Domini in Fond du Lac, Wis. — P. Hölzel bittet um sofortige Anmeldung. M. Claus.

Die Ost-Michigan Pastoralconferenz versammelt sich, w. G., am 15. u. 16. April in der Gemeinde des Herrn P. Spehr in Fraser. — Anmeldungen werden gewünscht. C. Lohrmann.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Grupes Gemeinde in Rodenberg $23.05. Abendmahls-Collecte von P. Schröders Gem. in South Litchfield 5.00. Coll. am Bußtage von P. Grubers Gem. in Bethlehem 4.95. P. Martens' Gem. in Danville 11.25. P. Müllers Gem. in Chester 16.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 15.20. (S. $75.45.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Lochners Gem. in Springfield, 5. Zhl., 44.50.

Zum Neubau in Addison: C. Mangelsdorf in Rock Island 25.00. Aus P. Ramelows Gem. in Elk Grove 25.75. Durch P. Schröder in South Litchfield von J. Niemann 2.00. Durch P. Lochner in Springfield von Wittwe Golsch 1.00, F. L. 2.00. P. Kühns Gem. in Belleville, 2. Zhl., 28.25. Durch P. Schüßler in Joliet von Aug. Müller 2.50. P. Succops Gem. in Chicago, 2. Zhl., 290.00. P. Müllers Gem. in Lake View 10.00. Abendm.-Coll. der Joh.-Gem. in Champaign 3.80, vom Jünglings- und Jungfr.-Verein 5.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 219.30. Durch P. Strieter in Proviso 13.00. P. Heyers Gem. in Minnesota Lake, Minn., 9.00. Durch P. Liebe in Wine Hill von F. Ebers sen. 3.00, Richelmann, Habermann, W. Meyerhoff sen. je 2.00, Chr. Brüggemann, F. Ebers jun., H. Ebers jun., W. Meyerhoff jun., H. Wolters, Rodewald, H. Büscher, H. v. d. Brelje, Fritz Lühr je 1.00, Otte, Heuer, Wittwe Redecker je .50, Lehrer Wilde und Schüler 5.70. Aus P. Grubers Gem. in Bethlehem von Ferd. Wolf 5.00, W. Babst .45, G. Mittelstädt .50. Durch P. Reinke in Chicago von Chr. Krabbe, Ludw. Hand, C. Pätzmann, C. Hagedorn, F. Eiser, C. Schmidtke, C. Schulz, Aug. Stockmann, Ernst Klemz, C. Dieball, Joh. Gnäch, Jul. Spannenberg, Alb. Schril je 1.00, C. Horn, Jul. Koschnick, Joh. Greinke, Fr. Pelz, Ferd. Totzke, Fr. Wiegmann, Fr. Bauermeister, Joh. Fick, D. Köhn, Fr. Schulz, Heinr. Töhne, Ad. Hallmann, Robert Hacker, Wm. Ballwanz, Joh. Lange II, Alb. Richter je 2.00, F. Kreikenbaum, C. Krebs, Fr. Becker, C. Dornfeld, Aug. Hinz, Joh. Bauermeister, Franz Koplin, C. Dahlke je 3.00, Joh. Hacker, Gotfr. Schmidt, Sophie Bauermeister, Gust. Haß, Wm. Boldt je 5.00, Wm. Braun 1.50, Fr. Peetz sen. .50, Robert Schönfeld .25. Aus P. Becks Gem. in Jacksonville vom Frauen-Verein 10.00. P. Brauers Gem. in Crete 78.00. Durch Lehrer Bäder in Addison von W. Marwede 2.00. (S. $854.00.)

Für innere Mission: Durch P. Hölter in Chicago von C. S. (in den Klingelbeutel eingelegt) 1.00.

Für Judenmission: Durch P. Lochner in Springfield von L. Vogel 1.00, Frau Schober .50. Durch P. Succop in Chicago von F. Sch. 5.00. (S. $6.50.)

Für Negermission: Durch P. Große in Harlem von Fr. Frick 1.00. Durch P. Heyer in Minnesota Lake, Minn., von H. Beyer 1.00. P. Müllers Gem. in Chester 6.70. (S. $8.70.)

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Dornseif in Denver, Col., vom Frauen-Verein 2.50.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Pissel in Benson für Jul. Zuberbier, Coll. bei J. Grafelmanns Hochzeit, 5.00. Durch H. Bückmann in Chester für Knabenschu, Coll. bei Lehrer Kirchhoffs Hochzeit, 9.00. Durch P. Noack in Riverdale für Huber von Diekelmann u. Nansen je 5.00, Wittwe Dreger 2.00, Bachmann, Klinkmann, Dreger, Wichmann, Homeier je 1.00, Jak. Lotz, Schröder, Dahms und Theel je .50, Bartsch .25, N. N. .75. (S. $34.00.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Müller in Chester von H. Bode 5.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hölter in Chicago für Starck von Wittwe S. 2.00.

Für die Waschkasse in Addison: Durch P. Dornseif in Denver, Col., vom Frauen-Verein 2.50.

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 25.00. Aus Chicago: Durch P. Succop für W. Kusch vom Jüngl.-Verein 15.00; durch P. Engelbrecht für E. Riedel vom Frauen-Verein 15.00. (S. $55.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Lochner in Chicago für Hintz und Jaap vom Frauen-Verein 30.00, vom Jungfr.-Verein 10.00. (S. $40.00.)

Zum Haushalt in Milwaukee: Durch P. Lochner in Chicago vom Frauen-Verein 30.00.

Für die College-Baukasse in Milwaukee: Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Meder von D. Brackmann 2.00, H. Helfers .25; durch Lehrer Bäder von W. Marwede 2.00. (S. $4.25.)

Für Frau P. Kleppisch: P. Kühns Gem. in Belleville 30.00.

Für die Taubstummen: P. Strieters Gem. in Proviso 12.00. Durch P. Müller in Chester von Frau M. Knapp 1.00. (S. $13.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Schröder in South Litchfield, ges. auf Fr. Niemanns Hochzeit, 9.15.

Addison, Ill., 16. März 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Wangerins Gemeinde in St. Louis $22.25. P. Zimmermanns Gem. 11.05. P. Links Gem. in St. Louis 11.80. P. Janzows Gem. in N. St. Louis 29.10. (S. $74.20.)

Für den Collegebau in St. Louis: Durch Dir. A. C. Burgdorf von P. Hansers Gem. in St. Louis 25.00.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Nething in Lincoln von H. Hesse 5.00, F. Gerken, H. Käuper je 3.00, Th. Schulz, J. Kreißler, Ch. Hesse, A. Müller, H. Eckhoff, L. Kreißler jun. je 2.00, J. Wenig 1.50, H. Vogts, W. Kesemann, C. Goosen, J. Linstrok, A. Jäkel, H. Gerken, H. Höhns, H. Lumpe, L. Kreißler sen., H. Rotermund, C. Rambow je 1.00, L. Kunolt sen., L. Kunolt jun., Agnes Noack, H. Rosebrock je .50, H. Kück .25. (S. $37.75.)

Für innere Mission im Westen: Vom Allg. Kassirer, Hrn. E. F. W. Meier, 450.00.

Für Negermission: Durch P. Mencke, „Dankopfer" von Fr. Koch, 5.00.

Für die Taubstummen: P. Heynes Gem. in Lake Creek 6.00.

Für die Wittwenkasse: St. Louiser Lehrer-Conferenz 6.55.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau Hommert in N. St. Louis 1.00. N. N. daselbst 2.00.

Für das Progymnasium in Concordia: Durch P. Nething von Ch. Hesse 2.00. Frau Hommert in N. St. Louis 2.00.

Berichtigung:

In meiner letzten Quittung lies: P. Lehmanns Gem. an der Sandy Creek 3.45 statt „2.45".

St. Louis, 22. März 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse d

Für die Synodalkasse:
Rapids $18.00. Gem. in Lisbon
in Caledonia .25. Gem. in Lenox
Joh. Grafs Kindtaufe ges., 2.01.
in Reed City 1.20. Gem. in Big
gyle 2.50. (S. $69.85.)

Für die Wittwenkasse: P.
in Sebewaing 10.36. P. Böling
N. N. für Wittwe Bünger 2.00.
Griesbach 5.00. (S. $25.36.)

Für die Taubstummen: G

Für die Negermission:
Blickle 1.00. Lehrer Klenkes Schü
kasten in Caledonia zur Anschaffun
Bühler 2.15. (S. $4.65.)

Für arme Zöglinge aus Mich
auf Fr. Schmidts Kindtaufe ges.
Verein in P. Hüglis Gem. für Ma

Für die Judenmission:
G. Streeb .50.

Für den Neubau in Addiso
Gem. in Fraser 15.00. Durch
Verein fr. Gem. 10.00. Durch
2.00, Ph. Birkle 1.00, H. Gle
10.00. Durch P. Hügli von F. A.

Für innere Mission in Mi
5.00. Gem. in Lenox 3.66. D
Blickle 1.00. Durch P. Mühlhä
(S. $10.16.)

Für East Saginaw: Gem. i
Verein 10.00. (S. $25.00.)

Berichtig

In meiner Quittung vom 15.
kasse" und „Kranke Pastoren und
in Unionville": Von einem Gliede
Detroit, 15. Febr. '85. Chr.

Für die hiesige Se

mit herzlichem Dank erhalten von
sacri s. annotata doctissimor
Testamentum. 1698. 9 Bände.

Für arme Studenten erhiel
nichts

Berichtig

In meinen Quittungen in Nr.
beiden Posten: Durch P. Grube
Imm.-Gemeinde $19.10 und von
statt „für kranke Pastoren", für
zeichnen.

In meiner Quittung („Luth.",
ist beizufügen: Von P. G. A. H. L

Johann Sebastian Bach vo

einer Photographie des
Milwaukee, Wis., 1885.
Leinwandband, Preis: 7

Dieses treffliche, auch im Ae
Büchlein stellt in kurzen, fesselnde
gang, Leben und Berufsstellung
Zeiten, überhaupt eines der größ
dar, die je gelebt haben. Was a
stian Bach vor vielen andern her
heit auszeichnet, ist der kindlich
Meisterwerken dieses echt lutherisch
berühmten Passionsmusik nach M
Hauptzweck seiner ganzen Kunst
die öffentlichen Gottesdienste verh
nur rührten die durch ihn in Mi
rühmlichst bekannten Liederdichter
Kirche her, sondern seine Musik
einen kindlichen, aber Tod und
sowie eine innige, hingebende Lie
Gute Lebensbeschreibungen ausgez
sind namentlich der lieben Juge
rathen; denn diese findet hier
Mustern heranzubilden, wenn sie
Fleiß und treue Benutzung der v
erreichen ist. Vorliegende Lebensb
um so mehr empfehlenswerth, da
populären Stil verfaßt ist, mit
Musiker von Fach Verständlichen,
Form eine rein geschichtliche Dar
manhafte Ausschmückung, bietet.
christliche Leser, insonderheit für d
unter Schriften ähnlicher Art wol

Veränderte

W. H. Bewie, 18 Milton Str.
H. W. Witte, Box 436, Bear

Der „Lutheraner" erscheint alle Mona
tionspreis von einem Dollar für die aus
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerloh

Nach Deutschland wird der „Lutheran
sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen
daction, alle anderen aber, welche Geschä
Gelder u. s. w. enthalten, unter der Ad
(M. C. Barthel, Agent), Corner of
St. Louis, Mo., anderzusenden. — In
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische

Entered at the Post Off
as second-cla



ꝛ Gem. in Spring=

oif in Rock Island
ove 25.75. Durch
iann 2.00. Durch
1.00, F. L. 2.00.
Durch P. Schüß=
cops Gem. in Chi=
Lake View 10.00.
3.80, vom Jüng=
Kassirer Eißfeldt in
Proviso 13.00. P.
). Durch P. Liebe
iann, Habermann,
in, F. Ebers jun.,
ers, Rodewald, H.
00, Otte, Heuer,
chüler 5.70. Aus
olf 5.00, W. Babst
Chicago von Chr.
agedorn, F. Eiser,
. Ernst Klemz, C.
llb. Schril je 1.00,
Belz, Ferd. Tozke,
ck, D. Köhn, Fr.
bert Hacker, Wm.
), F. Kreikenbaum,
Hinz, Joh. Bauer=
h. Hacker, Gotifr.
ß, Wm. Boldt je
Robert Schönfeld
om Frauen=Verein
Durch Lehrer Bäder
54.00.)
ter in Chicago von

ier in Springfield
urch P. Succop in

in Harlem von Fr.
Lake, Minn., von
.70. (S. $8.70.)
Durch P. Dornseif

Durch P. Pissel in
felmanns Hochzeit,
Knabenschu. Coll.
P. Noack in River=
je 5.00, Wittwe
r, Wichmann, Ho=
und Theel je .50,

P. Müller in Che=

urch P. Hölter in

rch P. Dornseif in

Kassirer Eißfeldt in
P. Succop für W.
Engelbrecht für E.
.00.)
urch P. Lochner in
Verein 30.00, vom

P. Lochner in Chi=

e: Aus P. Großes
). Brackmann 2.00,
W. Marwede 2.00.

Gem. in Belleville

ꝛ Gem. in Proviso
au M. Knapp 1.00.

: Durch P. Schrö=
nns Hochzeit, 9.15.
tling, Kassirer.

chen Districts:

angerins Gemeinde
Gem. 11.05. P.
os Gem. in N. St.

Durch Dir. A. C.
s 25.00.
Nething in Lincoln
3.00, Th. Schulz,
ff, L. Kreißler jun.
mann, C. Goojen,
ns, H. Lumpe, L.
je 1.00, L. Kunolt
rock je .50, H. Kück

Vom Allg. Kassirer,

, „Dankopfer“ von

Gem. in Lake Creek

c Lehrer=Conferenz

s: Frau Hommert

Durch P. Nething
St. Louis 2.00.

anns Gem. an der

Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Grand Rapids $18.00. Gem. in Lisbon 8.50. Aus dem Gotteskasten in Caledonia .25. Gem. in Lenox 8.01. Durch P. Geyer, auf Joh. Grafs Kindtaufe ges., 2.01. Gem. in Fraser 9.27. Gem. in Reed City 1.20. Gem. in Big Rapids 20.11. Gem. in Argyle 2.50. (S. $69.85.)

Für die Wittwenkasse: P. A. Ch. Bauer 4.00. Gem. in Sebewaing 10.36. P. Böling 4 00. Durch denselben von N. N. für Wittwe Bünger 2.00. Gem. in Roseville für Wittwe Griesbach 5.00. (S. $25.36.)

Für die Taubstummen: Gem. in Montague 4.00.

Für die Negermission: Durch P. Frincke von Wittwe Blickle 1.00. Lehrer Klenkes Schüler 1.50. Aus dem Gotteskasten in Caledonia zur Anschaffung eines Pferdes für Missionar Bühler 2.15. (S. $4.65.)

Für arme Zöglinge aus Michigan: Durch P. J. Schmidt, auf Fr. Schmidts Kindtaufe ges., 3 25. Vom Jungfrauen=Verein in P. Hüglis Gem. für Maurer in Addison 5.00.

Für die Judenmission: Durch P. Mühlhäuser von J. G. Streeb .50.

Für den Neubau in Addison: Gem. in Amelith 21.00. Gem. in Fraser 15.00. Durch P. Hügli vom Jungfrauen=Verein ir. Gem. 10.00. Durch P. Düver von G. Wengert 2.00. Ph. Birkle 1.00, H. Glenz .50. Gem. in Sturg's 10.00. Durch P. Hügli von F. A. Schulz 1.00. (S. $60.50.)

Für innere Mission in Michigan: Gem. in Montague 5.00. Gem. in Lenox 3.66. Durch P. Frincke von Wittwe Blickle 1.00. Durch P. Mühlhäuser von J. G. Streeb .50. (S. $10.16.)

Für East Saginaw: Gem. in Adrian 15.00, vom Frauen=Verein 10.00. (S. $25.00.)

Berichtigung:

In meiner Quittung vom 15. Dec. '84 lies unter „Wittwenkasse“ und „Kranke Pastoren und Lehrer“ anstatt „von der Gem. in Unionville“: Von einem Gliede der Gemeinde 2c.

Detroit, 15. Febr. '85. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Für die hiesige Seminarbibliothek

mit herzlichem Dank erhalten von einem Ungenannten: Critici sacri s. annotata doctissimorum virorum in V. ac N. Testamentum. 1698. 9 Bände. Günther.

Für arme Studenten erhielt in den letzten Wochen, leider! nichts C. F. W. Walther.

Berichtigungen.

In meinen Quittungen in Nr. 2. u. 4. des „Luth.“ sind die beiden Posten: Durch P. Gruber von ihm selbst und sr. Imm.=Gemeinde $19.10 und von Vater Irmer sen. 1.00, anstatt „für kranke Pastoren“, für die Wittwenkasse zu verzeichnen. F. C. Festner.

In meiner Quittung („Luth.“, No. 6) „für die Wittwenkasse“ ist beizufügen: Von P. G. A. H. Löber $4.00. C. Eißfeldt.

Johann Sebastian Bach von A. L. Gräbner. Mit einer Photographie des Bach=Denkmals in Eisenach. Milwaukee, Wis., 1885. Verlag von Geo. Brumder. Leinwandband, Preis: 75 Cts.

Dieses treffliche, auch im Aeußeren allerliebst ausgestattete Büchlein stellt in kurzen, fesselnden Zügen Herkunft, Bildungsgang, Leben und Berufsstellung des größten Orgelspielers aller Zeiten, überhaupt eines der größten Meister der edlen Musica dar, die je gelebt haben. Was aber unsern Johann Sebastian Bach vor vielen andern berühmten Tonkünstlern insonderheit auszeichnet, ist der kindlich fromme Sinn, der aus den Meisterwerken dieses echt lutherischen Tondichters, z. B. aus seiner berühmten Passionsmusik nach Matthäus, hervorleuchtet. Der Hauptzweck seiner ganzen Kunst war, der Kirche zu dienen und die öffentlichen Gottesdienste verherrlichen zu helfen. Und nicht nur rührten die durch ihn in Musik gesetzten Texte zumeist von rühmlichst bekannten Liederdichtern der evangelisch=lutherischen Kirche her, sondern seine Musik selbst athmete herzliche Buße, einen kindlichen, aber Tod und Hölle Trotz bietenden Glauben, sowie eine innige, hingebende Liebe zu Christo, dem Heiland. — Gute Lebensbeschreibungen ausgezeichneter und frommer Männer sind namentlich der lieben Jugend gar sehr als Lectüre anzurathen; denn diese findet hier Gelegenheit, sich nach großen Mustern heranzubilden, wenn sie sieht, was durch angestrengten Fleiß und treue Benutzung der von Gott verliehenen Gaben zu erreichen ist. Vorliegende Lebensbeschreibung Bachs scheint aber um so mehr empfehlenswerth, da dieselbe nicht nur in einem edlen populären Stil verfaßt ist, mit Hinweglassung alles nur dem Musiker von Fach Verständlichen, sondern auch in anziehendster Form eine rein geschichtliche Darstellung, ohne alle und jede romanhafte Ausschmückung, bietet. Eine gesundere Lectüre für christliche Leser, insonderheit für die christliche Jugend, wird sich unter Schriften ähnlicher Art wohl schwerlich finden lassen.

Veränderte Adressen:

W. H. Bewie, 18 Milton Str. Cleveland, Ohio.

H. W. Witte, Box 436, Beardstown, Ill.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag“ (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

41. Jahrgang. **St. Louis,**

(Eingesandt.)

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Drum darf mein Herz nun nicht verzagen.
Wenn gleich es vor dem Tode bebt
Und mächt'ge Sünden mich verklagen:
So weiß ich doch, daß JEsus Christ,
Mein HErr, unendlich mächt'ger ist.

Ich weiß, daß ein Erlöser kam,
Der alle Sünden weggenommen.
Der aller Welt Schuld auf sich nahm,
Ist für mich Aermsten auch gekommen.
Ich weiß, er hat auch mich erlöst
Und will, daß ich mich seiner tröst'.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt;
Ich laß mir diesen Trost nicht rauben.
Obgleich die Welt ihm widerstrebt
Und alle haßt, die an ihn glauben,
So weiß ich doch, daß Er mich liebt
Und alle Sünden mir vergibt.

Ich weiß, daß dieser Trost nicht trügt,
Daß ein Erlöser kam auf Erden.
Unmöglich ist es, daß Gott lügt;
Kann auch die Schrift gebrochen werden?
Wie Gott, so steht sie ewig fest:
Wohl dem, der sich auf sie verläßt.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Er lebt auch in der Gläub'gen Herzen.
Wenn sich des Kreuzes Sturm erhebt,
Erquickt er sie in ihren Schmerzen,
Bis sich der Sturm geleget hat
Und endlich die Erlösung naht.

Ich weiß, wenn ich im dunklen Thal
Nun mit dem letzten Feinde ringe,
Daß ich trotz aller Noth und Qual
Doch siegreich in den Himmel dringe,
Da mein Erlöser mir verheißt,
Daß nichts mich seiner Hand entreißt.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt:
Nun darf der finstre Tod nicht schrecken
Noch auch das Grab, das man mir gräbt,
Denn mein Erlöser will mich wecken,
Wenn die Posaune Gottes schallt,
Die einst durch alle Gräber hallt.

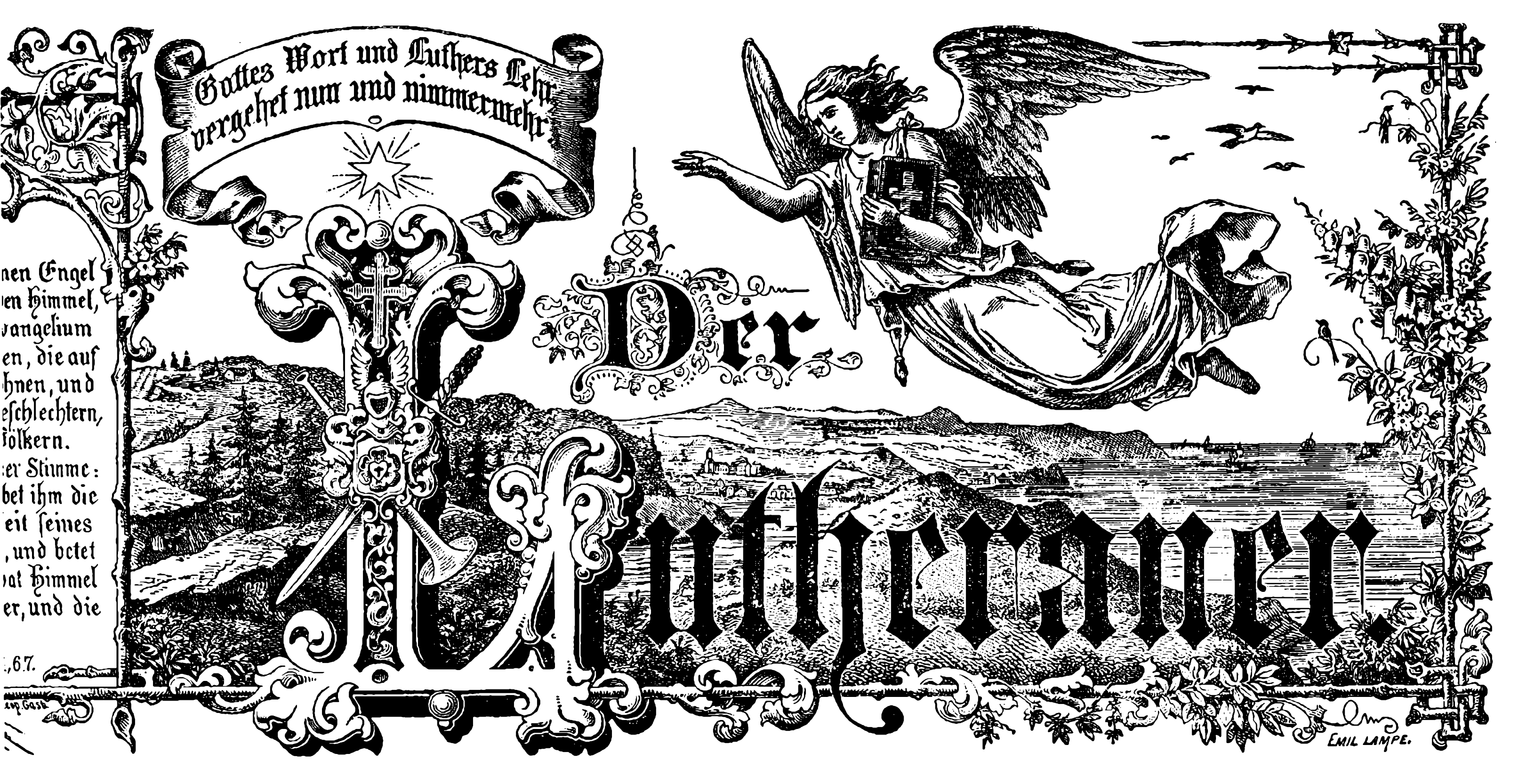
Ich weiß, ich werde auferstehn.
Mag auch mein Leib in Staub zerfallen,
Doch werd ich aus dem Grabe gehn,
Und schön verklärt gen Himmel wallen,
Und leuchten in des Vaters Reich,
Dem Glanz der hellen Sonne gleich.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.
Wie wird es mich dereinst entzücken,
Wenn nun mein Geist zu Gott entschwebt,
Und meine Augen ihn erblicken,
Und ich mit der Erlösten Schaar
Ihn fröhlich preise immerdar!

H. Fick.

Die sogenan

Den Reform
techismen die z
gegeben, also i
aus dem Bilde
ein besonderes
das neunte un
gezogen wird.
den auch, wie i
die Gebote in
wird also auch
Juden im alte
nun Christenkir
der HErr, dein
land, aus
Du sollst nicht
dritte Gebot:
du ihn heilige
alle dein Werk
der Sabbath d
du **kein We**
deine Tocht
Magd" 2c.;
Vater und dein
im Lande,
gibt", das h
Die Reformirt
mit zwar den
treulich mit G
wiedergeben, w
nur Schein.
Unterschied de
gefaßt haben.
Volk Israel er
Egypten und d
wie auch das,
Testamentes an
lassen. Hat d
bild für alle d
heißung des v
Fassung wieder
Testament gem



geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. April 1885. **No. 8.**

gesandt.)

mein Erlöser lebt.

ein Erlöser lebt,
Herz nun nicht verzagen.
r dem Tode bebt
aden mich verklagen:
daß JEsus Christ,
dlich mächt'ger ist.

n Erlöser kam,
weggenommen.
huld auf sich nahm,
sten auch gekommen.
uch mich erlöst
nich seiner tröst'.

ein Erlöser lebt;
Trost nicht rauben.
ihm widerstrebt
an ihn glauben,
daß Er mich liebt
mir vergibt.

ieser Trost nicht trügt,
im auf Erden.
daß Gott lügt;
rift gebrochen werden?
sie ewig fest:
auf sie verläßt.

ein Erlöser lebt,
Gläub'gen Herzen.
uzes Sturm erhebt,
ren Schmerzen,
n geleget hat
lösung naht.

ich im dunklen Thal
n Feinde ringe,
Noth und Qual
en Himmel dringe,
nir verheißt,
einer Hand entreißt.

ein Erlöser lebt:
e Tod nicht schrecken
ab, das man mir gräbt,
r will mich wecken,
Gottes schallt,
e Gräber hallt.

e auferstehn.
ib in Staub zerfallen,
dem Grabe gehn,
gen Himmel wallen,
s Vaters Reich,
llen Sonne gleich.

ein Erlöser lebt.
dereinst entzücken,
eist zu Gott entschwebt,
ihn erblicken,
lösten Schaar
immerdar!

H. Fick.

Die sogenannten „Evangelischen" oder Unirten und ihre Katechismen.

(Schluß.)

Den Reformirten zu Gefallen werden in beiden Katechismen die zehn Gebote nach reformirter Eintheilung gegeben, also daß aus dem Anhang zum ersten Gebot, aus dem Bilderverbot („Du sollst dir kein Bildniß" rc.), ein besonderes Gebot, das zweite Gebot, gemacht und das neunte und zehnte zu einem Gebot zusammengezogen wird. Den Reformirten zu Gefallen werden auch, wie im reformirten Heidelberger Katechismus, die Gebote in alttestamentlicher Fassung gegeben und wird also auch das mit aufgenommen, was nur die Juden im alten Testamente anging. Da müssen denn nun Christenkinder das erste Gebot aufsagen: „Ich bin der HErr, dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe. Du sollst nicht andere Götter neben mir haben"; das dritte Gebot: „Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle dein Werk beschicken; aber am siebenten Tag ist der Sabbath des HErrn, deines Gottes. Da sollst du **kein Werk thun**, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd" rc.; das vierte Gebot: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr, dein Gott, gibt", das heißt, im gelobten Lande, in Palästina. Die Reformirten und „Evangelischen" wollen sich damit zwar den Schein geben, als hielten sie es besonders treulich mit Gottes Wort, da sie die Worte genau so wiedergeben, wie sie bei Mose stehen. Aber es ist eben nur Schein. Sie beweisen damit nur, daß sie den Unterschied des alten und neuen Testamentes nicht gefaßt haben. Mit Recht hat Luther die nur dem Volk Israel erzeigten Wohlthaten, die Ausführung aus Egypten und die Schenkung des Landes Palästina, sowie auch das, was nur dies Volk zur Zeit des alten Testamentes anging und in Christo erfüllt ist, weggelassen. Hat doch auch der Apostel Paulus, zum Vorbild für alle christlichen Lehrer, Eph. 6, 3. die Verheißung des vierten Gebots nicht in alttestamentlicher Fassung wiedergegeben, sondern in einer dem neuen Testament gemäßen Fassung: „auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden." Da nun die Reformirten und „Evangelischen" auch nicht beim vierten Gebot dem Apostel folgen, so können sie nicht mit Wahrheit sagen, sie gingen genau nach der Bibel.

Was nun das Bilderverbot insbesondere betrifft, so war es offenbar im Interesse der Reformirten, dies als ein besonderes Gebot anzuführen. Die echten Reformirten sind ja bekanntlich Bilderstürmer. Während Luther sich auf der Wartburg aufhielt, fing der Schwärmer Carlstadt, dem die Reformation der Kirche zu langsam voranging, eine kirchliche Revolution an. Unter seiner Anführung zertrümmerten Bürger und Studenten die Altäre und warfen die Bilder aus den Kirchen. Zwingli wollte nichts von Glockengeläute, Orgelklang und Kirchengesang wissen und erklärte sich auch für das Niederreißen der Altäre und das Zertrümmern der Bilder in den Kirchen. Und dazu mißbrauchte man insonderheit auch die Worte, die dem ersten Gebot angehängt sind: „Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erden ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht." Es ist aber grober Mißverstand der Worte, wenn man sie dahin deutet, als wenn alle Bilder von Gott verboten würden. Das Volk Israel hatte ja in seinem Heiligthum von Gott selbst angeordnete Bilder und Schnitzwerke, z. B. die Cherubim über der Bundeslade. Offenbar wird in den angeführten Worten das Machen von Bildern, Schnitzwerken rc., unter denen man Gott anbeten will, das Machen von Götzenbildern verboten; wie wir aus den Schlußworten: „Bete sie nicht an" und aus der Parallelstelle 3 Mos. 26, 1. sehen, da Gott also spricht: „Ihr sollt euch keine Götzen machen, noch Bilder, und sollt euch keine Säule aufrichten, noch keinen Malstein setzen in eurem Lande, daß ihr davor anbetet; denn ich bin der HErr, euer Gott." Daher werden die Götzenmacher und -Anbeter Ps. 115, 8. neben einander gestellt: Die solche machen, sind gleich also, und alle, die auf sie hoffen. Dies ist nun aber schon in den Worten verboten: „Du sollst nicht andere Götter haben neben mir." Die Worte von den Bildern hat Gott um des zur Abgötterei geneigten Volkes Israel willen besonders hervorheben wollen. Ganz verkehrt ist es daher, wenn die „Evangelischen" in Katechismus I (Fr. 14) nach

dem reformirten Heidelberger Katechismus sagen: „Er verbietet, daß wir ihn unter irgend einem Bilde darstellen." In keinem Spruch der Bibel sind Abbildungen von Offenbarungen Gottes verboten. So wenig es unrecht ist, wenn sich beim Lesen von Dan. 7, 9. in unserm Geiste das Bild eines Greises und beim Lesen von Matth. 3, 16. das Bild einer Taube entwirft, so wenig kann es unrecht sein, dies Bild auch auf Papier oder Holz darzustellen. Wäre es unrecht und verboten, so hätten die Herausgeber des Katechismus I damit eine schwere Sünde begangen, daß sie auf dem Titelbilde des Katechismus das Taubenbild haben anbringen lassen. In Katechismus II sind nun zwar die Worte: „Er verbietet, daß wir ihn unter irgend einem Bilde darstellen", nicht mit aufgenommen, aber das Bilderverbot bleibt als besonderes zweites Gebot stehen, und es kann ein reformirt Gesinnter bei Erklärung der Worte und der angeführten Sprüche, durch Hineinlegung eines anderen Sinnes, seine bilderstürmerischen Ansichten den Kindern beibringen.

Zum dritten Gebot nur einige kurze Bemerkungen. Die „Evangelischen" glauben nicht, daß der Sabbath als Vorbild des alten Testamentes sein Ende in Christo gefunden hat. Sie bestehen auf der alttestamentlichen Fassung: „Da sollst du kein Werk thun" 2c. Darum wird auch in Katechismus II (Fr. 15) als Erstes, wodurch der „Sabbathtag" geheiligt wird, die „Ruhe von irdischer Arbeit" angeführt und als Erstes, wodurch der „Sabbathtag" entheiligt wird, die „irdische Arbeit". Hiernach müßten sie also die Kinder auch unterrichten, daß kein Holz geholt, kein Feuer angezündet, nicht gekocht werden dürfe 2c. Und da das Verbot aller Arbeit am Sabbath offenbar zum mosaischen Ceremonialgesetz gehört, so müßten die „Evangelischen", wenn sie sich gleich bleiben wollten, auch das ganze Gesetz Moses halten lehren, sie müßten also auch lehren, daß eigentlich nicht der Sonntag, sondern der Sonnabend als Sabbath gefeiert werde, daß auch noch jetzt geopfert werde, daß die Beschneidung noch gelte 2c. „Denn", sagen wir mit Luther, „das ist wahr und kann niemand wehren, wer ein Gesetz Moses als Moses Gesetz hält, oder zu halten nöthig macht, der muß sie alle halten als nöthig, wie St. Paulus Gal. 5, 2. schließt und spricht: Wer sich beschneiden läßt, der ist schuldig das ganze Gesetz zu halten." (Erl. A. 29, 152.)

Im ersten Hauptstück werden also die Reformirten sehr begünstigt. Was bietet man nun den Lutheranern? Diese kommen hier etwas kurz weg, man wirft ihnen nur einige Brocken zu: sie müssen sich (im Katechismus II) damit begnügen, daß aus Luthers Erklärung des ersten Hauptstücks einige Worte aufgenommen sind.

Was nun die überaus wichtige Lehre von der Person Christi betrifft, so meinen die „Evangelischen", die Lutheraner könnten wohl zufrieden sein, wenn gelehrt werde, daß Christus wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch sei; den Reformirten jedoch glauben sie mehr Zugeständnisse machen zu müssen. Während wir Lutheraner nach der heiligen Schrift glauben, daß unserm HErrn JEsu Christo nach seiner Menschheit wahrhaft göttliche Majestät zukomme, vermöge der persönlichen Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur, glauben die Reformirten, daß Christus nach seiner menschlichen Natur nicht wahrhaft göttliche Majestät, sondern nur erschaffene Gaben und beschränkte Gewalt und zwar erst in seiner Verklärung empfangen habe. Die „Evangelischen" leiten nun auch die Gewalt, die Christus als Mensch hat, nicht von der Vereinigung der menschlichen mit der göttlichen Natur ab, sondern von seiner Verklärung, damit bezeichnen sie die Gewalt, die Christus nach seiner Menschheit empfangen, nicht als eine der Menschheit von ihrer Gottheit mitgetheilte, nicht als wahrhaft göttliche Majestät, sondern — gut reformirt — als erschaffene Gaben. Denn so heißt es Frage 83 im Katechismus II: „Was bekennen wir mit dem Wort: ‚sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters'? Christus ist nach seiner ganzen Person als Gott im Himmel, so daß ihm als dem verklärten Menschensohn von dem allmächtigen Vater alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden." Mit den dunkeln Worten: „Christus ist nach seiner ganzen Person als Gott im Himmel", wird, scheint es, der reformirte Irrthum versteckt, daß Christus nach seiner menschlichen Natur nicht auf Erden gegenwärtig, sondern nach seiner ganzen Person, also als Gott und Mensch, nur im Himmel, auf Erden aber nur nach seiner Gottheit sei. Ein Reformirter kann hier auch seine irrige Lehre finden, daß Christi Sitzen zur Rechten des Vaters sein Befinden in einem gewissen umschriebenen Raum bezeichne. Es liegt den Reformirten nämlich viel daran, den HErrn als im Himmel eingeschlossen darzustellen, um die biblisch-lutherische Lehre anzugreifen, daß Christus mit seinem wahren Leibe und Blute im Abendmahl auf Erden gegenwärtig sei. Diese Lehre der Reformirten und „Evangelischen" streitet ganz offenbar wider die heilige Schrift und nimmt den Christen einen unaussprechlich großen Trost, den Trost nämlich, daß Christus auch als Mensch und unser Bruder bei uns auf Erden ist; denn er ist nicht gen Himmel gefahren, um vom Himmel eingeschlossen zu werden, sondern um den Himmel einzunehmen und um sich zur rechten Hand Gottes, die überall ist, zu setzen und auch nach seiner menschlichen Natur mit dem Vater über alles allmächtig und allgegenwärtig zu herrschen; er ist nicht nur in den Himmel gefahren, sondern auch aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfülle, Eph. 4, 10. O, laßt uns Gott danken, daß wir diese tröstliche Lehre aus der heiligen Schrift erkennen und immer fröhlich und freudig mit dem frommen Sänger singen:

Ob du schon aufgefahren bist
Von dieser Erden sichtig
Und bleibst nunmehr zu dieser Frist
Von uns allhier unsichtig,
Bis dein Gericht dort wird angehn
Und wir vor dir all werden stehn
Und dich fröhlich anschauen:

So bist du doch stets nach deim Wort
Bei uns und deinr Gemeine
Und nicht gefangn an einem Ort
Mit deinem Fleisch und Beine;
Dein Wort steht wie ein Mauer fest,
Welch's sich niemand verkehren läßt,
Er sei so klug er wolle.

Und ob mein Herz hier nicht versteht,
Wie dein Leib an viel Orten
Zugleich sein kann, und wie's zugeht,
So trau ich doch dein Worten;
Wie das sein kann, befehl ich dir,
An deinem Worte gnüget mir,
Dem stehet nur zu glauben.

Die Reformirten glauben ferner nicht, daß unser HErr JEsus Christus wahrhaftig zur Hölle gefahren sei. Nach dem reformirten Heidelberger Katechismus ist unter Höllenfahrt sein Seelenleiden zu verstehen, wodurch er uns von der höllischen Pein erlöst habe. Nach biblisch-lutherischer Lehre hat sich der HErr Christus in seiner Höllenfahrt den höllischen Geistern als Ueberwinder des Teufels, der Hölle und aller höllischen Feinde gezeigt und über dieselben mächtiglich triumphirt. Um nun beiden, Lutheranern und Reformirten, zu gefallen, glaubten die Evangelischen dies am besten erreichen zu können, wenn sie beider Kirchen Lehren mit einander verbänden; sie sagen daher in Katechismus II: „Was heißt: Christus ist ‚niedergefahren zur Hölle'? Christus hat auch der Hölle Macht überwunden und sich dort als Sieger über das Reich der Finsterniß und als Erlöser der
Aehnlich lautet es in Katechism
auch die Worte der „Evangelis
sagen, Christus habe sich bei
als Erlöser der Menschen g
etwa Freiheit gegeben werden,
stus einigen Verdammten noch

Eine Hauptlehre der christlic
der Heilsordnung, vom Weg
auch hier müssen wir die bekl
sung der „evangelischen" Katec

In Katechismus I wird vor
daß er „vornehmlich" „durch
ligen Sacramente" wirke (Fr.
lich" „in der christlichen Kirch
daß er auch zur Zeit des alten
wissen der Menschen", der „He
zeugt habe. Hiernach kann m
und Sacramente, kann man
ligen, christlichen Kirche selig
also das gelehrt, was Zwingl
mirten Kirche, in einem an Ka
Bekenntniß aussprach, er, der K
auch die Heiden Socrates, A
lus 2c. finden. Eine gottlose
mus II ist diese Lehre zwar n
ist der Katechismus I, der dies
fen worden?

Daß das Werk der Seligkeit
wird in keinem der beiden Kate
lich ausgesprochen. In Katech
145: „Wie hat sich derjenige
den in der christlichen Kirche
gütern vollen Antheil gewinnen
Gnade Gottes gänzlich hinzug
gegebenen Heilsordnung zu un
durch Buße zum Glauben und
ren läßt." So redet die heilig
der Mensch, der selig werden
nung zu unterwerfen habe. J
Frage 92 gesagt: „Durch di
fordert der Heilige Geist die M
in's Reich Gottes einzugehen.
Berufung bringt der Heilige G
rufung an den einzelnen Mens
anders kann, als sie entweder
fen." Wie zweideutig ist doch
sowohl der Synergist, wie de
finden.

Nach Frage 94 in Katechism
„in folgenden Stücken: Erke
der Sünde, Reue über die Sü
selben und Verlangen nach G
es in Katechismus I.) Da
lautet: „Was ist der Glau
Buße im engern Sinn genomm
der Buße. Dazu rechnen a
auch das Verlangen nach der
der trostlosen Lehre der Evange
nach Gottes Gnade verlangt,
stet nach der Gerechtigkeit, no
auch noch keine Gnade! O a
rathen werden!

Nach Katechismus I (Fr. 1
verstehen die göttliche Heilsa
HErr sein Werk auf Erden fo
heißt es weiter, „besteht aber
meinde aller Getauften und fa

*) In dem dazu angeführten Sp
hervorgehoben.



von ihrer Gott=
ttliche Majestät,
chaffene Gaben.
mus II: „Was
ır Rechten Got=
ıs ist nach seiner
so. daß ihm als
von dem all=
ist im Himmel
Worten: „Chri=
›n als Gott im
te Irrthum ver=
chen Natur nicht
h seiner ganzen
ur im Himmel,
t sei. Ein Re=
ehre finden, daß
sein Befinden in
bezeichne. Es
ran, den HErrn
llen, um die bi=
ıß Christus mit
Abendmahl auf
der Reformirten
ar wider die hei=
ten unausspreͤh=
ıß Christus auch
s auf Erden ist;
um vom Him=
um den Himmel
›and Gottes, die
ner menschlichen
ıächtig und all=
ur in den Him=
ı über alle Him=
l, 10. O, laßt
he Lehre aus der
öhlich und freu=

:rist
ehn
n
Wort
rt
r fest,
läßt,
rsteht,
zugeht,
ir,

ıicht, daß unser
r Hölle gefahren
ger Katechismus
zu verstehen, wo=
rlöst habe. Nach
›Err Christus in
stern als Ueber=
aller höllischen
ıächtiglich trium=
und Reformir=
elischen dies am
ider Kirchen Leh=
ı daher in Kate=
t ‚niedergefahren
ölle Macht über=
er das Reich der

Finsterniß und als Erlöser der Menschen geoffenbaret." Aehnlich lautet es in Katechismus I. Uebrigens sind auch die Worte der „Evangelischen" verdächtig, da sie sagen, Christus habe sich bei seiner Höllenfahrt auch als Erlöser der Menschen geoffenbart. Soll damit etwa Freiheit gegeben werden, auch zu lehren, daß Christus einigen Verdammten noch Erlösung gebracht habe?

Eine Hauptlehre der christlichen Religion ist die von der Heilsordnung, vom Wege zur Seligkeit. Aber auch hier müssen wir die beklagen, die der Unterweisung der „evangelischen" Katechismen folgen.

In Katechismus I wird vom Heiligen Geist gesagt, daß er „vornehmlich" „durch das Wort und die heiligen Sacramente" wirke (Fr. 132), daß er „vornehmlich" „in der christlichen Kirche" wirke (Fr. 133) und daß er auch zur Zeit des alten Testaments sich „im Gewissen der Menschen", der „Heiden"*) (Fr. 129) bezeugt habe. Hiernach kann man also auch ohne Wort und Sacramente, kann man auch außerhalb der heiligen, christlichen Kirche selig werden. Es wird da also das gelehrt, was Zwingli, der Stifter der reformirten Kirche, in einem an Kaiser Karl V. gerichteten Bekenntniß aussprach, er, der Kaiser, werde im Himmel auch die Heiden Socrates, Aristides, Numa, Camillus 2c. finden. Eine gottlose Lehre! In Katechismus II ist diese Lehre zwar nicht ausgesprochen, aber ist der Katechismus I, der diese Lehre enthält, verworfen worden?

Daß das Werk der Seligkeit allein Gottes Werk sei, wird in keinem der beiden Katechismen klar und deutlich ausgesprochen. In Katechismus I heißt es Frage 145: „Wie hat sich derjenige zu verhalten, welcher an den in der christlichen Kirche vorhandenen Gnadengütern vollen Antheil gewinnen will? Er hat sich der Gnade Gottes gänzlich hinzugeben und der von Gott gegebenen Heilsordnung zu unterwerfen, indem er sich durch Buße zum Glauben und neuen Gehorsam führen läßt." So redet die heilige Schrift nirgends, daß der Mensch, der selig werden will, sich der Heilsordnung zu unterwerfen habe. In Katechismus II wird Frage 92 gesagt: „Durch die allgemeine Berufung fordert der Heilige Geist die Menschen insgesammt auf, in's Reich Gottes einzugehen. Durch die besondere Berufung bringt der Heilige Geist die allgemeine Berufung an den einzelnen Menschen, daß derselbe nicht anders kann, als sie entweder annehmen oder verwerfen." Wie zweideutig ist doch das geredet! Hier kann sowohl der Synergist, wie der Calvinist seine Lehre finden.

Nach Frage 94 in Katechismus II besteht die Buße „in folgenden Stücken: Erkenntniß und Bekenntniß der Sünde, Reue über die Sünde, Lossagen von derselben und Verlangen nach Gnade." (Aehnlich lautet es in Katechismus I.) Da nun die nächste Frage lautet: „Was ist der Glaube?", so ist also hier Buße im engern Sinn genommen, als das erste Stück der Buße. Dazu rechnen also die „Evangelischen" auch das Verlangen nach der Gnade Gottes! Nach der trostlosen Lehre der Evangelischen hat also der, der nach Gottes Gnade verlangt, der da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, noch keinen Glauben, also auch noch keine Gnade! O arme Seelen, die also berathen werden!

Nach Katechismus I (Fr. 133) ist unter Kirche „zu verstehen die göttliche Heilsanstalt, durch welche der HErr sein Werk auf Erden fortsetzt". „Diese Kirche", heißt es weiter, „besteht aber aus der sichtbaren Gemeinde aller Getauften und faßt in sich die unsichtbare

*) In dem dazu angeführten Spruch wird das Wort „Heiden" hervorgehoben.



Gemeine aller Gläubigen" 2c. Daß die „Evangelischen" die Kirche JEsu Christi im eigentlichen Sinne nicht als ein unsichtbares Reich, nicht als die Menge aller wahren Gläubigen, sondern als eine äußere Anstalt, wie der weltliche Staat eine solche ist, ansehen, kann uns nicht wunder nehmen. Ist doch ihre Unionskirche von einem preußischen König gestiftet und mit Staatsgewalt eingeführt und aufrecht erhalten worden. In Katechismus II wird die Kirche nur „die Gesammtheit der Christen" genannt. In beiden Katechismen werden die Worte „Gemeinschaft der Heiligen" nicht als eine beigefügte Erklärung, was die Kirche sei, sondern — nach dem Vorgang des reformirten Heidelberger Katechismus als eine besondere Lehre genommen und auch ähnlich, wie im Heidelberger Katechismus, erklärt.

Die Kennzeichen der Kirche Christi: die reine Predigt des Evangeliums und die unverfälschte Sacramentsverwaltung wagten die Verfasser der „evangelischen" Katechismen nicht anzuführen. Fröhlich und freudig können sie ja nicht für ihre Lehre Reinheit beanspruchen. Ihre Zweideutigkeit, ihr Verdecken und Verstecken zeugt wider sie. Daher bekennen sie denn — und dies ist ein Fall, da sie einmal offen auftreten —, daß die „verschiedenen äußeren Kirchengemeinschaften" — also auch ihre Kirchengemeinschaft — „in Lehre und Wandel mehr oder weniger rein sind".

Von der Kirche JEsu Christi glauben wir, daß sie in Wahrheit ist, was der dritte Artikel von ihr bekennt, Eine, heilige, christliche, allgemeine Kirche. In Katechismus I dagegen wird gesagt, daß die Kirche allgemein heiße, „weil sie die Bestimmung hat, sich über die ganze Erde zu verbreiten" 2c., daß sie also im Grunde noch nicht allgemein sei. Und Katechismus II fragt: „Ist die Kirche alles das, was wir von ihr bekennen, jetzt schon geworden?" Die darauf folgende Antwort soll nun ohne Zweifel sagen, daß die Kirche das, was von ihr bekannt wird, noch nicht geworden ist. Die Antwort lautet: „Die Kirche ist zwar zu allen Zeiten als wahre Kirche vorhanden gewesen, aber vielfach mit Irrthum und bösem Wesen vermischt; doch ist ihre zukünftige Vollendung nach Gottes Verheißung gewiß." (Fr. 107.) Es werden aber auch hier wieder Worte gebraucht, die beliebig gedeutet, und auch von einem Chiliasten, der von einer sichtbaren allgemeinen Herrschaft Christi auf Erden in einem tausendjährigen Reiche träumt, gebraucht werden können.

Wir könnten aus den beiden „evangelischen" Katechismen noch gar Manches anführen, was verkehrt und der heilsamen Lehre zuwider ist; doch wollen wir es diesmal dabei bewenden lassen. Das Angeführte genügt, um jeden aufrichtigen Lutheraner zu überzeugen, daß wir mit den sogenannten „Evangelischen" nicht in Kirchengemeinschaft stehen können, weil sie das Evangelium vielfach verkehren und darum eine Secte bilden, die man nach Gottes Wort meiden soll. G.

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Der Psalter, der schönste Herzensspiegel für gläubige Christen.

Was für ein edles Kleinod der Psalter sei, hat wohl Niemand aus eigner Erfahrung lebendiger erkannt und beschrieben, als unser theurer Luther. Besonders wichtig ist, was er im Jahre 1531 vom Psalter in einer Vorrede auf denselben geschrieben hat. Da schreibt er nämlich unter Anderem, der Psalter sei darum insonderheit ein so köstliches Buch, weil man darin den

Heiligen „
sie für Ge
hinzusetzt: „
Kirche gemal
in einem klei
vor dich, so h
gel, der dir
du wirst auch
seauton (Er
und alle Cre
31 f.)

Luther „hat

In den Ps
des dichterisch
genossen entzi
rauch zugleic
an sein Her
Da ist ein s
danken und
Kirchenlieder,
lichen und s
unserer Tage,

Da ist das
des fordernd
zerschlagen u
wider den Sü
ein Wurm sic
ser zerstoßen
Grunde die
wie Feuerfla
ein eifriger G
es schrecklich
fallen — ein
zweifelt, sond
tes in Christ

Da ist das
folgung —
Saul und sei
siegesgewiß i
auf Gott un
Heer sich wid

Da ist da
Gott gegeben
eingewurzelt
an ihrem fels
das Erdreich

Da ist da
Reichthum de
der Erschaffu
in heiliges S
gerissen ist u

Da ist das
tes- und Dan
Sterben, Au
Regiment üb
ner Kirche
mensch, so

Da ist das
salem, in sei
schönen Gott
langen darn
stiger Begier
det ist.

Da ist da
Unglück und
Unglaubens,
dennoch einfä
digen Wegen
der Liebe aus
ich nichts n

gen" 2c. Daß die „Evangeli-
1 Christi im eigentlichen Sinne
res Reich, nicht als die Menge
n, sondern als eine äußere An-
Staat eine solche ist, ansehen,
nehmen. Ist doch ihre Unions-
ßischen König gestiftet und mit
rt und aufrecht erhalten worden.
wird die Kirche nur „die Ge-
1" genannt. In beiden Kate-
orte „Gemeinschaft der Heiligen"
e Erklärung, was die Kirche sei,
Vorgang des reformirten Heidel-
ls eine besondere Lehre genom-
. wie im Heidelberger Katechis-

Kirche Christi: die reine Predigt
die unverfälschte Sacraments-
e Verfasser der „evangelischen"
ufführen. Fröhlich und freudig
hre Lehre Reinheit beanspruchen.
r Verdecken und Verstecken zeugt
ennen sie denn — und dies ist
offen auftreten —, daß die „ver-
hengemeinschaften" — also auch
ft — „in Lehre und Wandel
sind".
su Christi glauben wir, daß sie
der dritte Artikel von ihr be-
je, christliche, allgemeine
aus I dagegen wird gesagt, daß
heiße, „weil sie die Bestim-
ie ganze Erde zu verbreiten" 2c.,
noch nicht allgemein sei. Und
„Ist die Kirche alles das, was
jetzt schon geworden?" Die dar-
oll nun ohne Zweifel sagen, daß
n ihr bekannt wird, noch nicht
ntwort lautet: „Die Kirche ist
ls wahre Kirche vorhanden ge-
it Irrthum und bösem Wesen
re zukünftige Vollendung nach
wiß." (Fr. 107.) Es werden
Worte gebraucht, die beliebig
einem Chiliasten, der von einer
Herrschaft Christi auf Erden in
Reiche träumt, gebraucht wer-

en beiden „evangelischen" Kate-
anches anführen, was verkehrt
e zuwider ist; doch wollen wir
enden lassen. Das Angeführte
ichtigen Lutheraner zu überzeu-
n sogenannten „Evangelischen"
schaft stehen können, weil sie das
erkehren und darum eine Secte
Gottes Wort meiden soll. G.

---

ibt von Dr. Sihler.)

**schönste Herzensspiegel für
bige Christen.**

Kleinod der Psalter sei, hat wohl
rfahrung lebendiger erkannt und
theurer Luther. Besonders
Jahre 1531 vom Psalter in einer
geschrieben hat. Da schreibt er
, der Psalter sei darum insonder-
Buch, weil man darin den

Heiligen „in ihr Herz sehen könne, was sie für Gedanken gehabt haben", worauf er hinzusetzt: „Summa, willst du die heilige, christliche Kirche gemalet sehen mit lebendiger Farbe und Gestalt, in einem kleinen Bilde gefasset, so nimm den Psalter vor dich, so hast du einen feinen, hellen, reinen Spiegel, der dir zeigen wird, was die Christenheit sei. Ja, du wirst auch dich selbst drinnen und das rechte Gnothi seauton (Erkenne dich selbst!) finden, dazu Gott selbst und alle Creaturen." (Erl. Ausg., Bd. 63, S. 29. 31 f.)

Luther hat Recht.

In den Psalmen hat der Heilige Geist selber das Herz des dichterisch begabten David und anderer seiner Zeitgenossen entzündet, daß es so mächtig, Feuer und Weihrauch zugleich, gegen Gott entbrennt und so gewaltig an sein Herz dringt, ein süßer Geruch vor dem HErrn. Da ist ein solcher Strom von so herzbewegenden Gedanken und Worten, daß dagegen unsere trefflichsten Kirchenlieder, ganz abgesehen von den meist schwächlichen und süßlichen Gedichten der späteren Zeit und unserer Tage, in den Schatten treten und verbleichen.

Da ist das bußfertige Herz, das von dem Hammer des fordernden und verfluchenden Gesetzes gründlich zerschlagen und zermalmt ist, unter dem Zorne Gottes wider den Sünder in unaussprechlicher Seelenangst wie ein Wurm sich windet und krümmt, wie in einem Mörser zerstoßen und zerknirscht ist, das im tiefinnersten Grunde die Erfahrung macht, daß Gott Augen habe wie Feuerflammen und Herzen und Nieren erforsche, ein eifriger Gott und ein verzehrendes Feuer, und daß es schrecklich sei, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen — ein Herz, das aber doch schließlich nicht verzweifelt, sondern an den gnädigen Verheißungen Gottes in Christo im Glauben sich wieder emporringt.

Da ist das Herz, das mitten in der Flucht und Verfolgung — mehrjährig war ja z. B. die Davids von Saul und seinen Knechten — doch glaubenstrotzig und siegesgewiß ist, das sich nicht fürchtet in der Zuversicht auf Gott und seine allmächtige Hülfe, wenngleich ein Heer sich wider dasselbe legte und Krieg sich erhöbe.

Da ist das Herz, das auch in den der Kirche von Gott gegebenen Gnadenverheißungen im Glauben fest eingewurzelt und gegründet ist, das nicht zweifelt und an ihrem felsenfesten Bestehen nicht verzagt, wenngleich das Erdreich verginge, ja, die ganze Welt unterginge.

Da ist das Herz, das von dem unerschöpflichen Reichthum der Allmacht, Güte und Weisheit Gottes in der Erschaffung, Erhaltung und Regierung der Welt in heiliges Staunen und anbetende Bewunderung hingerissen ist und demgemäß auch in Worte ausbricht.

Da ist das Herz, das in der Schilderung von Gottes- und Davidssohn in seiner Geburt, Leben, Leiden, Sterben, Auferstehen, Himmelfahrt und allmächtigem Regiment über Himmel und Erde und sonderlich in seiner Kirche und Gnadenreich, als der erhöhte Gottmensch, so überschwänglich erfreut und getröstet ist.

Da ist das Herz, das in der Entfernung von Jerusalem, in seiner Verbannung und Verstoßung von den schönen Gottesdiensten des HErrn, von heftigem Verlangen darnach, ja von heiliger Sehnsucht und brünstiger Begierde nach dem Anschauen Gottes entzündet ist.

Da ist das Herz, das, wenn es gleich in allerlei Unglück und Herzeleid von der Welt, den Kindern des Unglaubens, sich verachtet, verlacht und verspottet fühlt, dennoch einfältig im Glauben an Gott und seinen gnädigen Wegen und Führungen haftet und in die Worte der Liebe ausbricht: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde; wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil."

Da ist das Herz, das nicht müde wird, an der Lehre und Ermahnung, Strafe und Trost des geschriebenen Wortes Gottes — so wenig dessen damals vorhanden war, verglichen mit unserm Reichthum — sich zu erfreuen, darin sich zu belehren, zu ermuntern und zu trösten, wie z. B. der Psalm 119 ausweist.

Da ist das Herz, das, wenn es gleich in äußerlicher Verfolgung oder innerlicher Anfechtung sich von Gott verlassen, ja, verstoßen fühlt und dazu die Feinde spotten: „Wo ist nun dein Gott?", sich dennoch in gläubiger Zuversicht und Hoffnung auf die Hilfe des HErrn wieder aufrichtet und zu sich selber spricht: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist."

Da ist das Herz, das deß gewiß ist, daß, ob es gleich den Gottlosen auf Erden längere oder kürzere Zeit nach ihrem Wunsch und Willen ergehe, Gott sich schon meist hienieden in seinem Zorne, in seiner heiligen Strafgerechtigkeit gegen sie erzeige, „sie auf das Schlüpfrige" setze und oft plötzlich zunichte mache; ja, er zerschmeiße auch die Könige zur Zeit seines Zornes, die sich wider ihren König Christum und sein Evangelium setzen und nicht wollen, daß dieser über sie herrsche.

Da ist das Herz, das nicht verzagt, wenn gleich die Heiligen immer mehr abnehmen und der Gläubigen immer weniger wird unter den Menschenkindern und der Lehre aus uneinigem Herzen immer mehr wird; denn es ist gewiß, daß der HErr doch immer wieder auf ist und Hülfe schafft, daß man getrost lehre aus einigem Herzen.

Da ist endlich das Herz, das angesichts der unzähligen, irdischen und himmlischen, zeitlichen und ewigen, leiblichen und geistlichen Wohlthaten und Segnungen Gottes, aber auch seiner gerechten und gestrengen Strafgerichte, in so viele Danklieder und Lobgesänge gegen Gott ausbricht. Da ist zur Ehre Gottes in der Veste seiner Macht und in seiner großen Herrlichkeit im öffentlichen Gottesdienste eitel Jubel und Jauchzen. Da ist auch die überströmende Fülle von allerlei Saitenspiel auf Harfen und Psalter, begleitet von Posaunen und Pauken und wohlklingenden Cymbeln. Und damit thut sich das in das Lob Gottes ausbrechende und zu ihm sich aufschwingende Herz noch nicht genug; es fordert alle Creaturen auf, mit ihm den Namen des HErrn zu erhöhen, ihn zu loben, rühmen und preisen; und zwar nicht nur die himmlischen Heerschaaren, die Engel und Erzengel, die ja stetiglich in diesem himmlischen Gottesdienste begriffen sind, und die Gläubigen auf Erden, die zum Theil ihn üben und treiben, sondern auch die unvernünftigen, lebendigen und leblosen Creaturen, Himmel und Erde, Land und Meer, Berge und Thäler, die Wasserströme und die Bäume im Walde.

Das sind die herrlichen Psalmen, darin das gläubige Herz, vom Heiligen Geiste bewegt und erfüllt, so mächtig und gewaltig an das Herz Gottes dringt, wie keines unsrer Kirchenlieder es vermag; ja die edelsten und köstlichsten derselben sind an den Psalmen, als an einem heiligen Feuer, entzündet und aus diesem lebendigen Springbrunnen des Heiligen Geistes geschöpft und als Labetrunk in Bechern uns gereicht.

Fürwahr, der Psalter der heiligen Schrift ist wie ein zugleich blühender und fruchttragender Palmenwald, ein Paradiesesgarten, darin es aber keinen verbotenen Baum gibt. Wohl dem, der fleißig darin wandelt, an dem Duft seiner Blüthen sich erquickt und seine

Früchte genießt zur Anfrischung des geistlichen und zur Erhaltung des ewigen Lebens.

Ach! möchte doch unser liebes lutherisches Christenvolk immer mehr vertraut werden mit den herrlichen Psalmen, die eben der Heilige Geist selber in dem Herzen Davids und anderer Gläubigen in Israel entzündet hat, auch für alle Völker und Zeiten der Christenheit, für alle Zustände des Herzens und Führungen des Lebens, Muster und Vorbilder aller geistlichen Lieder und kirchlichen Gesänge.

Wie großartig und herzerhebend muß es doch gewesen sein, wenn die 2000 Sänger unter den Leviten die Psalmen in Wechselchören im öffentlichen Gottesdienste absangen!

(Eingesandt.)

Noch einmal vom Rollschlittschuhlaufen.

So sündlos das Rollschlittschuhlaufen an sich ist, so zeigt es sich doch nach und nach, daß sich der Besuch der skating rinks wegen dem, was mit dem Rollschlittschuhlaufen in denselben zusammenhängt und mehr oder weniger unzertrennlich verbunden ist, für keinen Christen schickt. Es ist nach und nach zu einer den ganzen Menschen beherrschenden Leidenschaft geworden, die an Stärke die leidenschaftlicher Tänzer, leidenschaftlicher Kartenspieler weit übertrifft.

Es haben daher nicht nur kirchliche Blätter ihre Stimme gegen das Rollschlittschuhlaufen erhoben, sondern man tritt auch vom rein weltlichen Standpunkte dieser „Verrücktheit" (englische Blätter nennen es ,,craze, idiosyncrasy") entgegen. Selbst die Kinder sind ja schon vielfach unter der Leitung von Eltern, die die Ruthe sparen und bei ihren Kindern nicht auf gute Zucht halten, diesem Vergnügen mit rasender Leidenschaftlichkeit ergeben. Daß das so ist und nicht so sein sollte, erkennen auch Weltleute. So hat z. B. ein Mitglied des New Yorker Senats ein Gesetz beantragt, daß es allen Besitzern von Rollschlittschuhbahnen verboten sein soll, Kinder unter 14 Jahren von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags ohne elterliche Begleitung zuzulassen, und daß Kinder unter 14 Jahren nie bis nach 9 Uhr Abends in der Rollschlittschuhbahn bleiben dürfen. Schon die bloße Thatsache, daß ein solcher Antrag von einem New Yorker Senator für nöthig befunden wurde, zeigt, wie es mit der Jugend in unserem Lande aussieht. Wenn nun aber schon ein New Yorker Senator vom rein weltlichen Standpunkte aus diesem leidenschaftlichen Vergnügen unter den Kindern zu wehren und die Folgen desselben an den Kindern zu verhüten sucht, — sollten dann lutherische Hausväter und Hausmütter diesen verderblichen Folgen gegenüber blind, gleichgiltig und übernachsichtig sein?!

Eine New Yorker Zeitung beleuchtet diesen verderblichen Einfluß vom rein geschäftlichen Standpunkt und schreibt: „Die physisch und moralisch entsittlichenden Wirkungen der Rollschlittschuhbahnen-Verrücktheit treten immer klarer zu Tage. In hiesiger Stadt ist es daher den im Telegraphen- und Telephondienst angestellten Mädchen verboten, die Rollschlittschuhbahnen zu besuchen, weil die übermäßige Anstrengung des Abends sie für den nächsten Tag arbeitsunfähig macht." Solchem weltlichen Vergnügen, das sich, wie es scheint, nicht leidenschaftslos betreiben läßt und schon nach Ansicht weltlicher Behörden in erheblicher Weise an der Ausübung unserer täglichen Berufsgeschäfte hindert, bleibt jeder Christ gerne fern. Er will auch seines Berufs warten und, was ihn daran hindert, wird vermieden.

Aber das ist noch nicht dasjenige, was einem Christen und einer Christin an erster Stelle die Rollschlittschuhbahn verleiden sollte. Das ist vielmehr ein Element der menschlichen Gesellschaft, mit dem Jedes, das die rinks besucht, noch mehr wie bei öffentlichen Tänzen und Bällen in Berührung kommt. Darüber sagt das obenerwähnte New Yorker Blatt mit Recht: „Man sagt: ‚das Rollschlittschuhlaufen mache die Wirthshäuser leerer'. Wenn es das wirklich thut, so bringt es dagegen die gewöhnlichen Wirthshausbesucher in die Gesellschaft und in nahe Berührung mit jenen Klassen, die nie in die Nähe der Wirthshäuser gekommen sind. Und dies ist eine der schlechtesten Seiten des Rollschlittschuhlaufens." Daß dies nur zu wahr ist, liegt klar auf der Hand. An wie manchem, das da anfangs, daß ich so sage, in aller Unschuld die Rollschlittschuhbahnen besuchte, bewahrheitet sich das Wort: „Böse Geschwätze verderben gute Sitten." Ein Christ denkt dabei gleich an Ps. 1, 1.: „Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen." Ist daher in Hinsicht auf eine bestimmte Rollschlittschuhbahn die Wahrscheinlichkeit oder auch nur die Möglichkeit vorhanden, daß der sie besuchende Christ unter anderm auch die bewußte Gesellschaft zu erwarten hat, so ist es ihm aus obigem Spruch augenblicklich klar, daß er nicht nur weder am Wirthshaustisch, noch am Kartentisch mit Spöttern sitzen, sondern auch nicht, wie im skating rink, mit jenem bedauerungswürdigsten Auswurf der Menschheit in Berührung kommen darf.

Aber das, was eigentlich jedem Christen und jeder Christin, wenn anders es klar erkannt würde, den Besuch der skating rinks ganz von selber entfremden sollte, ist etwas noch viel Schlimmeres. Es ist nämlich eine immer klarer hervortretende Thatsache, daß die eigentliche Anziehungskraft der skating rinks, eben so wenig das Rollschlittschuhlaufen an sich ist, wie die mehr oder weniger unsinnigen Tanzbewegungen die Anziehungskraft der Tanzböden bilden. Daß man das auch in weiteren Kreisen einsieht und das Rollschlittschuhlaufen *in der jetzt sich bildenden Form* für eine geradezu verderbliche Einrichtung hält, sieht man aus dem Folgenden. Der ,,New York Observer" vom 5. März berichtet nämlich wie folgt: „In dem Repräsentantenhause der Legislatur von Minnesota ist eine Vorlage (Bill) eingebracht worden, welche beantragt, daß Männer und Frauen nicht zu gleicher Zeit eine Rollschlittschuhbahn benutzen oder sich zu gleicher Zeit darin befinden dürfen." Dieser Antrag ist bedeutsam. Es wird also schon von einem oder, was wahrscheinlicher ist, von einer Anzahl von Legislaturmitgliedern eingesehen, worin der Zauberbann der skating rinks eigentlich liegt. Was von der großen Masse dort gesucht wird, ist ganz dasselbe, wie beim Tanzen, nämlich, Nahrung für die Fleischeslust. Darum hat auch jeder skating rink eine Gallerie für die Zuschauer. Man will, um viehischer Augenlust zu fröhnen, zusehen, wie Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen mehr oder weniger häufig — in wüstem Durcheinander — hinfallen. Es kommt sogar vor, daß Localblätter eine eigene Spalte eröffnen, worin alles Derartige, was sich auf der Rollschlittschuhbahn in den eben verflossenen Tagen zugetragen, ihren Lesern mit Schamlosigkeit aufgetischt wird. Darum zielt auch jener Antrag in der Minnesota-Legislatur darauf hin, das wüste Durcheinander von Männern und Frauen unmöglich zu machen — ein Antrag, nach dessen Annahme sich das Rollschlittschuhbahnfieber bald recht merklich abkühlen würde. — Daß man diesen entsittlichenden Einfluß auch an andern Orten wahrnimmt und auch, was wohl

zu beachten ist, abgesehen v
Einfluß, nicht unterschätzt, s
was uns weiter das obenerw
auch schon im „Lutheraner"
wurde. Es berichtet uns n
Stadt, in welcher die Schulbe
tion) öffentlich bekannt mac
einer Rollschlittschuhbahn sei
lichen Schulen angestellten Le
Resignation angesehen werder
eine nichtchristliche Schulbeh
Standpunkte aus dem entsitt
bahnunfug so ernst entgegent
auch junge Christen, sich nicht
und ebenso ernst wie gegen
dieses ungöttliche Wesen Fro
lich gesinnt ist, wird sich d
Rollschlittschuhbahnen heimis
Eltern werden ihre Kinder,
sittlichenden Seiten der Ro
nicht so offen hervortreten,
gnügens nicht Theil nehmen
könnten sie in der Gefahr
Manches geht, ohne gerad
aber in unchristlichem Man
los auf die Rollschlittschuhba
leidenschaftlich an dem Schlit
sich von schlechter Gesellschaft,
rührung mit schlechten Frauen
wollen; von dem entsittlichen
wähnte Vorlage in der Minn
hatte, meint es ganz frei zu
können, aber was geschieht?
zur wilden Leidenschaft gewo
seine Umgebung, auch gemei
bung, abgestumpft; bald ist
des Rollschlittschuhlaufens au
natürlichen Verderben behaft
geworden, und einmal auf d
gelangt, geht es bald mit S
stumpfung des Gefühls für d
ist, entgegen. Alle, die daher
ihres Christenthums, trotz al
Rollschlittschuhbahnen heimisc
dem, daß Nichtchristen, ehrba
gen, mögen wohl zusehen, wa
da stehet, der sehe wohl zu,
„Wer sich in Gefahr begibt,

Zur kirchliche

I. Ame

Unterstützung armer St
würdig, wie die Liebe auch
versteht, wenn sie aufgeforde
Unterzeichnete hatte in der letz
ner" in dieser Zeit des Geber
das alte bekannte Lied der Kur
,,Pauperibus date", das h
Schülerlein." Wir meldeten
Studenten erhielt in den letzte
C. F. W. W." Wir wollen
diese sonderbare Quittun
verblümter Wink sein sollte.
bar auch bald gemerkt. Nicht
junger Prediger in Beziehun
der!" ausdrücklich: „Ein
Zeichen macht einen Aufru
reichen, ja, überreichen Gaben



ner.

)as einem Chri=
: die Rollschlitt=
nehr ein Element
Jedes, das die
entlichen Tänzen
darüber sagt das
Recht: „Man
hr die Wirths=
thut, so bringt
isbesucher in die
it jenen Klassen,
gekommen sind.
des Rollschlitt=
hr ist, liegt klar
as da anfangs,
Rollschlittschuh=
Wort: „Böse
Ein Christ denkt
er nicht wandelt
f den Weg der
n." Ist daher
ttschuhbahn die
Möglichkeit vor=
ter anderm auch
it, so ist es ihm
r, daß er nicht
am Kartentisch
wie im skating
en Auswurf der

risten und jeder
würde, den Be=
ntfremden sollte,
ist nämlich eine
daß die eigent=
s, eben so wenig
ie die mehr oder
ie Anziehungs=
an das auch in
chlittschuhlaufen
für eine geradezu
aus dem Fol=
" vom 5. März
Repräsentanten=
ist eine Vorlage
ragt, daß Män=
eine Rollschlitt=
Zeit darin be=
edeutsam. Es
wahrscheinlicher
tgliedern einge=
ng rinks eigent=
isse dort gesucht
anzen, nämlich,
n hat auch jeder
ischauer. Man
n, zusehen, wie
jungfrauen mehr
urcheinander —
Localblätter eine
rartige, was sich
ben verflossenen
amlosigkeit auf=
Antrag in der
wüste Durch=
unmöglich zu
nahme sich das
erklich abkühlen
henden Einfluß
auch, was wohl

zu beachten ist, abgesehen von kirchlichem, religiösem Einfluß, nicht unterschätzt, sieht man so recht an dem, was uns weiter das obenerwähnte Blatt erzählt und auch schon im „Lutheraner" vom 1. März erwähnt wurde. Es berichtet uns nämlich von einer andern Stadt, in welcher die Schulbehörde (Board of Education) öffentlich bekannt machen ließ, daß der Besuch einer Rollschlittschuhbahn seitens eines an den öffentlichen Schulen angestellten Lehrers als dessen freiwillige Resignation angesehen werden solle. Wenn nun schon eine nichtchristliche Schulbehörde vom bloß sittlichen Standpunkte aus dem entsittlichenden Rollschlittschuhbahnunfug so ernst entgegentritt, sollten Christen, und auch junge Christen, sich nicht von ihr beschämen lassen und ebenso ernst wie gegen das Tanzen, auch gegen dieses ungöttliche Wesen Front machen. Was christlich gesinnt ist, wird sich daher gewiß nicht in den Rollschlittschuhbahnen heimisch fühlen, und christliche Eltern werden ihre Kinder, auch da, wo die entsittlichenden Seiten der Rollschlittschuhbahnen noch nicht so offen hervortreten, an dieser Art des Vergnügens nicht Theil nehmen lassen; denn wie leicht könnten sie in der Gefahr umkommen! — Wie Manches geht, ohne gerade unchristlich zu denken, aber in unchristlichem Mangel an Ernst, gedankenlos auf die Rollschlittschuhbahn, nimmt zunächst unleidenschaftlich an dem Schlittschuhlaufen Theil, meint sich von schlechter Gesellschaft, namentlich von der Berührung mit schlechten Frauenzimmern ferne halten zu wollen; von dem entsittlichenden Reiz, den jene vorerwähnte Vorlage in der Minnesota=Legislatur im Auge hatte, meint es ganz frei zu sein und frei bleiben zu können, aber was geschieht? Bald ist das kleine Plaisir zur wilden Leidenschaft geworden, bald ist man gegen seine Umgebung, auch gemeine und gemeinste Umgebung, abgestumpft; bald ist der allgemeine Hauptreiz des Rollschlittschuhlaufens auch für die eigene mit dem natürlichen Verderben behaftete Seele der Hauptreiz geworden, und einmal auf der abschüssigen Bahn angelangt, geht es bald mit Sicherheit allmählicher Abstumpfung des Gefühls für das, was keusch und züchtig ist, entgegen. Alle, die daher meinen, sich unbeschadet ihres Christenthums, trotz allem bisher Gesagten, in Rollschlittschuhbahnen heimisch fühlen zu können, trotzdem, daß Nichtchristen, ehrbare Weltleute dagegen zeugen, mögen wohl zusehen, was sie thun. Denn: „Wer da stehet, der sehe wohl zu, daß er nicht falle", und: „Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um."

C. D.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Unterstützung armer Studenten. Es ist merkwürdig, wie die Liebe auch die verblümteste Sprache versteht, wenn sie aufgefordert wird, zu helfen! Der Unterzeichnete hatte in der letzten Nummer des „Lutheraner" in dieser Zeit des Gebens nicht gewagt, geradezu das alte bekannte Lied der Kurrendeschüler anzustimmen: „Pauperibus date", das heißt, „Gebet uns armen Schülerlein." Wir meldeten nur einfach: „Für arme Studenten erhielt in den letzten Wochen, leider! nichts C. F. W. W." Wir wollen es aber nur gestehen, daß diese sonderbare Quittung allerdings so eine Art verblümter Wink sein sollte. Die Liebe hat das offenbar auch bald gemerkt. Nicht nur schreibt uns ein lieber junger Prediger in Beziehung auf jenes unser „Leider!" ausdrücklich: „Ein solches Ausrufungszeichen macht einen Aufruf überflüssig"; die vielen reichen, ja, überreichen Gaben, die wir in gegenwärtiger



Nummer zu verzeichnen haben, beweisen es auch mit der That, welch ein leises Gehör die Liebe hat für jeden wenn auch noch so verstohlenen Hülferuf. Möge der HErr nun auch alle diese Gaben in sein Buch, in das Buch zeitlicher und ewiger Vergeltung, einschreiben! Das dürfen übrigens unsere lieben Leser getrost glauben, daß wir ohne Noth nie für unsere lieben Studenten betteln werden. Aber gerade jetzt haben wir so viele blutarme Studenten, daß wir nicht mit jenem Haushalter zu sagen wagen konnten: „Ich schäme mich zu betteln.“ (Luc. 16, 3.) Sprich aber nicht, lieber Leser: „Wer kein Geld dazu hat, der sollte auch nicht studiren.“ Das Gegentheil ist vielmehr wahr. Wer viel Geld hat, der ist meist zu einem theologischen Studenten nicht zu brauchen. Gerade die Armen passen dazu am besten. Wenigstens war Luther dieser Meinung. Er schreibt in seinem kostbaren „Sermon, daß man Kinder solle zur Schule halten“ vom Jahre 1530 unter Andrem Folgendes: „Hie will ich nicht darauf gedrungen haben, daß ein Jeglicher sein Kind müsse zu solchem Amte ziehen; denn es müssen nicht alle Knaben Pfarrherren, Prediger, Schulmeister werden, und ist gut zu wissen, daß Herren- und Großer-Leute-Kinder hiezu nicht zu brauchen sein werden; denn die Welt muß auch Erben und Leute haben, man zerrisse sonst die weltliche Obrigkeit. Ich rede von gemeinen Leuten.“ (X, 501.) W.

Nachrichten aus dem Nordwesten betreffs der Innern Mission. Unser theurer Reiseprediger, Herr Pastor Fr. Pfotenhauer in Odessa, Minn., schreibt uns unter dem 4. April: „Den Winter haben wir hier oben in unserem eisigen Klima glücklich wieder überstanden. Außer Ohren, Nase und Wangen ist Gott Lob! nichts erfroren. Unsere Mission blüht unter dem Sonnenschein des göttlichen Wortes herrlich auf. Augenblicklich habe ich noch 10 Gemeinden, resp. Predigtplätze, zu bedienen, bestehend aus circa 1000 Seelen. Ein Theil meiner Parochie hat sich daher willig finden lassen, einen Beruf an einen der diesjährigen Candidaten auszustellen. Ich hoffe zuversichtlich, daß die ehrwürdige Facultät aus dem Begleitschreiben vollständig die Wichtigkeit des Berufs erkennen und Hülfe senden wird. Gleich nach Ostern will ich, auf Wunsch meiner Missionscommission, eine Missionsreise durch Montana bis Idaho unternehmen. Gibt der HErr Segen zu meiner Reise, und finde ich daselbst viel Glauben, so soll, wenn möglich, dieses Jahr in Montana ein Reiseprediger stationirt werden. Sind dann die Brüder an der Pacificküste auch rührig, so wird es uns bald ergehen wie den Russen und Engländern in Asien: wir stoßen auf einander. Der Erzhirte schenke uns nur Kraft, daß wir laufen und nicht matt werden, daß wir wandeln und nicht müde werden, damit noch recht viele Seelen durch unsern Dienst ihren gestorbenen und auferstandenen Heiland erkennen.“

Das Deutschthum in Californien. Der „Lutherische Anzeiger“ theilt hierüber aus einem Californischen Blatte Folgendes mit: „Das Einwanderungs-Büreau in San Francisco erhält nicht nur täglich den Besuch deutscher Neuankömmlinge, sondern auch viele Meldungen über solche, die bereits auf dem Wege sind oder ernstlich daran denken, zu kommen und sich niederzulassen. Die deutsche Lutheraner-Colonie aus Illinois und Missouri, die im östlichen Theile von Schasta County sich einen größeren Landstrich gesichert hat, wird im Frühjahr ihre erste größere Parthie (ungefähr 50 Familien) senden, um im Herbst weitere 100 folgen zu lassen. Aus Kansas will eine andere, ganze deutsche Gemeinde nach Californien gehen, und an einem anderen Orte desselben Staates rüstet sich eine große Anzahl deutscher Familien zum Auszuge. Neue deutsche Kirchengemeinden entstehen an verschiedenen Theilen des Staates, und wo sie sich bilden, da darf man sicher sein, daß die deutsche Sprache, Gesittung und Kultur weiter gepflegt wird, da mit denselben stets eine deutsche Gemeindeschule verbunden ist.“

Aus dem [...]
„Lutherischen
Folgendes ber
westlichen Ter
nächsten Zukun
Deutschland ko
lich vom Missis
siedler aber sin
sie wollen von
noch kirchlich
verglichen mit
Grundsatz lebe
lich sein, denn
ist alles aus.
der Hauptplätz
prediger, dessen
zu bereisen un
zu sammeln.
schritte zu ma
Gemeinden na
wir Missourier
Stadt von etw
Theil aus De
wohnen viele
lutherische Kir
sche protestanti
nur klein, und
kein geistliches
nur nach irdi
Logen, Biergär
Tafel hält, f
Da darf sich n
prediger in T
können, und
unserer Fürbit
daß sie bei ihr
Thätigkeit den
nicht darauf a
dern daß wir
liegt. Wir
aber will selbs
den er auf uns
wahrnehmbar,
Bauer die Bus
wird oft erst i
wiß, als dessen
aus meinem M
kommen, sonde
lingen, dazu i

In der lu
die als die äl
sind in 387 G
armseligen Rel
diese Synode
Und ihre Son
risch; in viele
lutherische S
synode“!

Wie eine [...]
soll. Eine zu
Albany veran
Fair. In ein
Anzeigen, Arti
marktschreieris
unter Anderen
merksamkeit de
rischen Kirche
dem zweiten
der Kirche geh
unsere Bemüh
versichert uns
von Seiten de
unsern Gönner
wird geboten
während der

haben, beweisen es auch mit der
Gehör die Liebe hat für jeden
stohlenen Hülferuf. Möge der
se Gaben in sein Buch, in das
iger Vergeltung, einschreiben!
nsere lieben Leser getrost glau-
oth nie für unsere lieben Stu-
Aber gerade jetzt haben wir so
en, daß wir nicht mit jenem
gen konnten: „Ich schäme mich
3.) Sprich aber nicht, lieber
dazu hat, der sollte auch nicht
eil ist vielmehr wahr. Wer viel
einem theologischen Studenten
ade die Armen passen dazu am
Luther dieser Meinung. Er
en „Sermon, daß man Kinder
vom Jahre 1530 unter Andrem
nicht darauf gedrungen haben,
Kind müsse zu solchem Amte
nicht alle Knaben Pfarrherren,
werden, und ist gut zu
en- und Großer-Leute-
zu brauchen sein werden;
Erben und Leute haben, man
he Obrigkeit. Ich rede von
(X, 501.) W.

Nordwesten betreffs der Innern
er Reiseprediger, Herr Pastor
Odessa, Minn., schreibt uns
en Winter haben wir hier oben
na glücklich wieder überstanden.
Wangen ist Gott Lob! nichts
ion blüht unter dem Sonnen-
ortes herrlich auf. Augenblick-
meinden, resp. Predigtplätze, zu
circa 1000 Seelen. Ein Theil
daher willig finden lassen, einen
ährigen Candidaten auszustellen.
daß die ehrwürdige Facultät aus
lständig die Wichtigkeit des Be-
lfe senden wird. Gleich nach
Wunsch meiner Missionscom-
eise durch Montana bis Idaho
r HErr Segen zu meiner Reise,
el Glauben, so soll, wenn mög-
tana ein Reiseprediger stationirt
Brüder an der Pacificküste auch
bald ergehen wie den Russen und
wir stoßen auf einander. Der
Kraft, daß wir laufen und nicht
andeln und nicht müde werden,
Seelen durch unsern Dienst ihren
ndenen Heiland erkennen."

t Californien. Der „Lutheri-
rüber aus einem Californischen
„Das Einwanderungs-Büreau
lt nicht nur täglich den Besuch
nge, sondern auch viele Mel-
bereits auf dem Wege sind oder
zu kommen und sich niederzu-
utheraner-Colonie aus Illinois
östlichen Theile von Schasta
ßeren Landstrich gesichert hat,
erste größere Parthie (ungefähr
um im Herbst weitere 100 folgen
will eine andere, ganze deutsche
ien gehen, und an einem anderen
rüstet sich eine große Anzahl
Auszuge. Neue deutsche Kirchen-
verschiedenen Theilen des Staa-
en, da darf man sicher sein, daß
esittung und Kultur weiter ge-
enselben stets eine deut-
e verbunden ist."

Aus dem südwestlichen Texas wird dem Bostoner „Lutherischen Anzeiger" vom 1. April unter Anderem Folgendes berichtet: „Für unsere lutherische Kirche im westlichen Texas sind die Aussichten auf Zuwachs in der nächsten Zukunft nicht sehr glänzend. Einwanderer aus Deutschland kommen wenige, aus unseren Gemeinden östlich vom Mississippi fast gar keine hierher. Die alten Ansiedler aber sind gegen die Kirche ganz gleichgültig, oder sie wollen von Religion gar nichts wissen. Derer, die noch kirchlich gesinnt sind, ist nur eine kleine Anzahl, verglichen mit dem großen Haufen derer, die nach dem Grundsatz leben: Lasset uns essen und trinken und fröhlich sein, denn morgen sind wir todt, und mit dem Tod ist alles aus. Die Texas-Synode hat zwar an manchen der Hauptplätze Gemeinden. Sie hat auch einen Reiseprediger, dessen Aufgabe es ist, diesen Theil des Staates zu bereisen und die deutschen Lutheraner zu Gemeinden zu sammeln. Aber auch sie scheint keine großen Fortschritte zu machen, obwohl sie bei der Gründung von Gemeinden nach Art des Councils ‚liberaler' ist, als wir Missourier es sein können. San Antonio ist eine Stadt von etwa 30,000 Einwohnern, wovon ein großer Theil aus Deutschen besteht. Auch in der Umgegend wohnen viele deutsche Protestanten. Und doch ist die lutherische Kirche dort, trotzdem daß sie die einzige deutsche protestantische Kirche der Stadt und Umgegend ist, nur klein, und der Kirchenbesuch ist erbärmlich. Es ist kein geistliches Leben da. Der Sinn der Leute steht meist nur nach irdischen Gütern und Genüssen. Kneipen, Logen, Biergärten und andere Plätze, wo die Welt offene Tafel hält, floriren, die Kirche aber wird verachtet. Da darf sich niemand verwundern, wenn unsere Reiseprediger in Texas nicht von großen Siegen berichten können, und wir haben alle Ursache, ihrer fleißig in unserer Fürbitte zu gedenken und sie recht zu ermuntern, daß sie bei ihrer schweren, wenig Erfolg versprechenden Thätigkeit den Muth nicht sinken lassen. Es kommt ja nicht darauf an, daß wir immer Großes ausrichten, sondern daß wir treu sind in dem, was uns zu thun obliegt. Wir sollen pflügen, säen, begießen, der HErr aber will selbst das Gedeihen geben. Der Segen aber, den er auf unsere Arbeit legt, ist für uns nicht immer wahrnehmbar, läßt sich auch nicht so berechnen, wie der Bauer die Bushel Weizen berechnet, die er einerntet; er wird oft erst in der Ewigkeit offenbar, aber er folgt so gewiß, als dessen Wort ist, der gesagt hat: ‚Das Wort, so aus meinem Munde gehet, soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende.'"

In der lutherischen Synode von Pennsylvanien, die als die älteste sich gern die „Muttersynode" nennt, sind in 387 Gemeinden nur 13 Gemeindeschulen. Den armseligen Religionsunterricht der Sonntagsschule scheint diese Synode für hinreichend für ihre Jugend zu halten. Und ihre Sonntagsschulen sind nicht einmal alle lutherisch; in vielen Gemeinden gibt es unirte, reformirt-lutherische Sonntagsschulen! Eine schöne „Muttersynode"!

Wie eine Gemeinde ihre Gelder nicht aufbringen soll. Eine zur Generalsynode gehörende Gemeinde in Albany veranstaltete im Monat März eine sogenannte Fair. In einem Blatt, in der Form einer Zeitung mit Anzeigen, Artikelchen und Scherzen, wurde auf bekannte marktschreierische Weise dazu eingeladen. Es heißt da unter Anderem: „Wir möchten achtungsvoll die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Fair der ersten lutherischen Kirche richten, welche während der Woche, die mit dem zweiten März beginnt, in dem Sonntagsschulraum der Kirche gehalten werden wird. Der Erfolg, welchen unsere Bemühungen bei früheren Gelegenheiten hatten, versichert uns einer dauernden herzlichen Unterstützung von Seiten des Publikums. — Jede Gelegenheit, unter unsern Gönnern und Freunden Geselligkeit zu fördern, wird geboten werden. Die Damen der Gemeinde haben während der vergangenen Woche fleißig gearbeitet und wir glauben mit Recht sagen zu können, daß die Besucher einen angenehmen Abend verbringen werden. Neben einer angenehmen Zeit werden wir viel schöne Fancyartikel zum Verkauf bieten. Erfrischungen aller Art werden gereicht werden." An einer andern Stelle heißt es: „Ihr solltet die Fair jeden Abend besuchen." — Daß dies keine gottgefällige Weise sei, Gelder für Gemeindezwecke aufzubringen, brauchen wir wohl unsern Lesern nicht auseinander zu setzen. Die in dem Extrablatt mitgetheilten Scherze sind solche, wie sie sich, leider, in den meisten amerikanisch-kirchlichen, auch lutherisch sein wollenden Blättern finden — meist Scherze, die sich für Christen nicht ziemen.

Zweizüngigkeit. Der „Lutherische Kirchenfreund" brachte vor einiger Zeit falsche Lehre von der Höllenfahrt Christi. In einer folgenden Nummer wurde Protest dagegen erhoben. Bald darauf tischte er seinen Lesern echt schwärmerische Lehren von der Taufe, Absolution und Abendmahl auf. Gegen diese wurde in No. 12 von „Vetter Konrad" protestirt und hinzugefügt: „Aber unter der lutherischen Flagge zu segeln ohne Bekenntnißtreue, oder auch das zu sein, was er vorgibt, nämlich ‚lutherisch', das ist unehrlich und schimpflich." In No. 13 führt der Herr Editor diese Worte an und fährt dann fort: „Die Redaction dieses Blattes stimmt in dieser Beziehung ganz und gar mit dem Vetter Konrad überein. Denn es ist ein Unding, sich lutherisch nennen und es doch nicht sein. Jede lutherische Synode und jeder lutherische Pastor muß sich, wenn er es ehrlich meint, zu sämmtlichen kanonischen Büchern der heiligen Schrift Alten und Neuen Testamentes als dem geoffenbarten göttlichen Worte und zu sämmtlichen*) Bekenntnißschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, als da sind: die drei Hauptsymbole, das apostolische, nicänische und athanasianische Glaubensbekenntniß, die ungeänderte Augsburgische Confession, deren Apologie, die Schmalkaldischen Artikel, der kleine und der große Katechismus Luthers und endlich die Concordienformel, als der reinen und unverfälschten Darlegung und Erklärung des göttlichen Wortes, bekennen und danach lehren,*) und erst dann trägt man den Namen ‚lutherisch' mit Ehre." — Heißt das nicht zweizüngig sein und Heuchelei treiben? Warum handelt denn der Herr Editor gegen sein eigenes Bekenntniß und hält seinen „Lutherischen Kirchenfreund" für allerlei schwärmerische und gottlose Irrlehren offen? Gibt er damit nicht thatsächlich Zeugniß, daß ihm das Wort des HErrn gilt Luc. 19, 22.: „Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk"? L. E. K.

Freigebigkeit. Unter den Gemeinden der Congregationalistenkirche waren es 26, von denen im vergangenen Jahre jede mehr als $10,000 für wohlthätige Zwecke aufgebracht haben. Der Gesammtbeitrag derselben war $483,530. Der größte Beitrag war der einer Gemeinde in Minneapolis, nämlich $43,108; eine hiesige gab $24,814.

II. Ausland.

Ein schönes Christenwort eines eifrigen Dieners der Kirche auf seinem Sterbebette theilt das „Kreuzblatt" aus der „Deutschen Volkszeitung" mit. Es heißt daselbst: „Herzbewegend und bezeichnend ist eines seiner (Th. Harms') letzten Worte am Sterbebette. Der Arzt gebot ihm Ruhe von aller Arbeit und fügte wohlwollend hinzu, er habe ja auch vorerst genug gearbeitet. Ja, vor Menschen mag es sein, erwiderte Harms, aber nicht vor Gott, und dabei stürzten ihm die Thränen aus den Augen — auch dem Arzt liefen die Thränen über die Wangen."

Hermannsburger Mission. Wie wir aus Deutschen Blättern ersehen, ist der 27 Jahre alte Sohn des seligen Theodor Harms, Egmont Harms, der erst seit kurzem Missionsinspector geworden war, vom Aufsichtsrathe der Hermannsburger Mission (der aus 14 Gliedern besteht)

*) Vom Editor selbst unterstrichen.

zum Nachfolger seines Vaters als Director erwählt worden und sind ihm zugleich zwei landeskirchliche Pastoren, Grütter in Hamburg und Reutenberg in Celle, als Berather zur Seite gestellt. Natürlich beklagen die Wahl wieder eines Sohnes des Harms die landeskirchlichen Pastoren. Der „Pilger aus Sachsen" vom 15. März schreibt hierüber: „Da nun kaum zu erwarten ist, daß derselbe (nämlich Egmont Harms) bei dauernder Fortführung des Directorates die Grundsätze seines Vaters ändern wird, so wird auch die Hoffnung derer kaum in Erfüllung gehen, welche eine Aenderung in der Stellung der Hermannsburger Mission zur Landeskirche und Separation erwarteten." W.

Eine merkwürdige päbstliche Dispensation. Bisher haben es die Päbste nie erlaubt, daß sich eine römisch-katholische Person mit einer jüdischen vereheliche. Nun hat sich aber neulich in Ungarn ein reicher und in den Adelstand erhobener Jude Namens Alexander Popper mit einer römisch-katholischen Grafentochter verlobt, worauf beide den jetzigen Pabst Leo XIII. um Erlaubniß gebeten haben, von einem römisch-katholischen Priester getraut zu werden, obgleich beide bei ihrer Religion bleiben wollen. Und was hat „der heilige Vater" gethan? — Er hat in Anbetracht der hier statt findenden Umstände die erbetene Dispensation oder Erlaubniß ertheilt, daher denn auch demnächst die Trauung des Paares von einem gut päbstlichen Priester in Wien feierlich vollzogen werden wird. In Beziehung hierauf schreibt ein Mitarbeiter an der Luthardtschen Allgemeinen Kirchenzeitung in der Nummer vom 20. März: „Uns fallen hierbei vor allem die Worte Luthers ein: ‚Wenn du nun hier nicht Geld hast, und ob dir's Gott wohl gönnt, so mußt du doch deine Muhme im dritten oder vierten Grade (nach des Pabstes Gesetz) nicht nehmen oder von dir thun, so du sie genommen hast. Ist aber Geld da, so ist dir's erlaubt.' (Erlanger Ausgabe XX, 62. Walch X, 713.) Und die durch erlaubte und unerlaubte Speculationen reich gewordenen Poppers haben viel, sehr viel Geld, und es fehlt ihnen nicht an Mitteln, in den Säckel des ‚Gefangenen vom Vatican' (das ist, des Pabstes Leo XIII.) manchen ‚Pfennig' gelangen zu lassen." Es ist die alte Geschichte: Beim Pabst zu Rom ist eben alles, alles feil. Er ist ja der Antichrist. W.

Aus Japan schreibt der amerikanische Missionar Dr. Davis: „Wie wir hören, ist Deutschland im Begriff, einen Missionar nach Tokijo zu senden, und in Tokijo sind gegen 700 Regierungsbeamte, welche Deutsch verstehen und von denen viele auf einen solchen Missionar warten, der ihnen das Evangelium in deutscher Sprache verkündige." Gott gebe nur in Gnaden, daß dort in deutscher Sprache nicht „ein anderes Evangelium" verkündigt werde! F. L.

Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Matth. 10, 32.

Um's Jahr 360 lehrte Fabius Marius Victorinus zu Rom mit großem Beifall die Redekunst. Es war ein überaus gelehrter Philosoph und stand in hohem Ansehen. Viele Senatoren Roms waren seine Schüler gewesen und sie hatten ihm zu Ehren auf dem Marktplatz zu Rom eine Bildsäule errichtet. Er war aber, wie die meisten vornehmen Römer, ein eifriger Verehrer der heidnischen Götter, und blieb es bis in sein Greisenalter; ja, er nahm nicht bloß Theil am Götzendienst, sondern wandte auch — Kaiser Julian dem Abtrünnigen zu Gefallen — seine Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit dazu an, denselben zu vertheidigen.

Doch Gott erbarmte sich seiner. Er lenkte sein Herz, daß er die heilige Schrift und andere christliche Bücher las und eifrig darin forschte. Das Wort Gottes ergriff sein Herz. Er ward von der Wahrheit des Evangeliums lebendig überzeugt.

Eines Tages traf er Simplicianus, den Freund und Berather des Bischofs Ambrosius, und sagte ihm heimlich, im Vertrauen: „Wisse, daß ich jetzt ein Christ bin."

Simplicianus antwortete: „Ich werde es nicht glauben, noch dich unter die Christen rechnen, bis ich dich in Christi Kirche sehe."

Victorinus lachte und sagte: „So machen denn die Kirchenwände einen Christen!" Die Furcht vor dem Spott seiner Freunde hielt ihn ab, in die Gottesdienste der verachteten Christen zu gehen. Er versicherte einmal über das andere, er sei nun ein Christ; Simplicianus wiederholte immer wieder den ihm schon gegebenen Bescheid.

Victorinus las weiter in der Schrift und erlangte durch Gottes Gnade Festigkeit. Er fürchtete sich, von Christo vor seinen Engeln verleugnet zu werden, wenn er sich fürchte, ihn vor den Menschen zu bekennen. Er erkannte, daß er eine schwere Schuld auf sich laden würde, wenn er sich des Dienstes Gottes schämen würde, da er sich nicht geschämt hatte, als Götzendiener den Teufeln zu dienen.

Plötzlich und unerwartet trat er zu Simplicianus und sprach: „Laß uns in die Kirche gehen, ich will Christ werden." Mit großer Freude ging derselbe mit ihm. Victorinus wurde unterrichtet und nicht lange darnach drückte er den Wunsch aus, durch die Taufe wiedergeboren zu werden, — zur Verwunderung Roms, zur Freude der Kirche. Die stolzen Heiden sahen es und zürnten und knirschten mit den Zähnen. Aber der HErr gab ihm Gnade, daß er ihre Reden nicht achtete.

Die Stunde kam, da er seinen Glauben bekennen sollte. Gewöhnlich geschah das Ablegen des Glaubensbekenntnisses von einem erhabenen Ort in Gegenwart der Gemeinde nach einer auswendig gelernten Form. Es ward ihm angetragen, sein Bekenntniß privatim abzulegen; wie man das oft solchen zugestand, von welchen man fürchtete, sie würden sich aus Schüchternheit ängstlich dabei benehmen. Aber er wollte seine Seligkeit vor der versammelten Gemeinde bekennen. Als er die erhöhte Stelle bestieg, um sein Bekenntniß abzulegen, ward die Gemeinde mit großer Freude erfüllt. „Victorinus! Victorinus!" schallte es aus aller Fröhlichen Munde. Mit großer Freudigkeit bekannte er seinen Glauben.

So ward durch die Gnade aus einem Weisen dieser Welt ein demüthiger Jünger JEsu, der in der allernöthigsten und allerseligsten Wissenschaft, in der Erkenntniß JEsu Christi, Heil fand.

Augustinus, der große Kirchenlehrer, gestorben im Jahr 430, erzählt diese schöne Geschichte im 8. Buche seiner „Bekenntnisse". Sie ward ihm von Simplicianus mitgetheilt, als er durch die Gnade von seinen Irrwegen gezogen ward, und machte einen gewaltigen Eindruck auf sein Herz.

Wie der Antichrist die Bibel auslegt.

Ein im Jahre 1852 in Dublin gedrucktes Neues Testament, welches 1816 unter Aufsicht der päbstlichen Bischöfe Irlands und mit Bewilligung des damaligen Erzbischofs Troy aufs Neue herausgegeben wurde, ist mit Erklärungen und Auslegungen versehen. Unter Offb. 17, 6.: „Und ich sahe das Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen JEsu", steht folgende Erklärung: „Wenn Rom die Irrlehrer umbringt und ihre Bestrafung in andern Ländern erlaubt, so kann ihr Blut ebensowenig ‚Blut der Heiligen' genannt werden, als das Blut der Diebe, Mörder und anderer Verbrecher, denn für die Vergießung solches Blutes auf Befehl der Gerechtigkeit kann das Gemeinwesen nicht verantwortlich gemacht werden." — Zu Matth. 13, 29. findet sich folgende Erklärung: „Die Guten müssen das Böse du[...] daß es ohne Gefahr und [...] Kirche nicht ausgerottet we[...] die Sache dem Gerichte Go[...] befehlen. Auf der andern [...] Menschen, mögen sie nun [...] Uebelthäter sein, bestraft o[...] nen ohne Beunruhigu[...] Guten, so können und [...] lichen Befehl kirchlich oder [...] gerichtet werden." — D[...] Beweis, daß der Antichrist [...] dem Blut der Zeugen JEsu [...] Lehre widersprechen, und es [...] nur ohne Gefahr seiner selb[...] bringen könnte. (Luth. Kir[...]

Ein rechter [...]

Der Prediger Johannes [...] seiner Bibel so zu Hause, da[...] sagen konnte, daher Luthe[...] „Wenn die Bibel verloren [...] Aquila wiederfinden." Ein [...] aber war, um so ernster nah[...] reinen Bibellehre. Als e[...] gezwungen werden sollte, ein[...] da ließ er sich lieber in ein[...] demselben geschossen zu werd[...] glauben die heilige Taufe zu [...] der Kaiser das sogenannte [...] damit die Lutheraner zu ein[...] zu zwingen, da war er, Aq[...] laut erklärte, hierin auch d[...] können; er blieb auch dabei, [...] Gulden auf seinen Kopf setzte[...] in diesen beiden Fällen gan[...] die Feinde ihr böses Vorhabe[...] führung bringen konnten. [...] Wort Sirachs: „Vertheidige[...] Tod, so wird Gott, der [...] Sir. 4, 33.

Warum stirbt der nicht sog[...] ben gekom[...]

Hierüber schreibt Luthe[...] leben, das geschieht nirgend [...] Leuten auch helfen sollen; so[...] uns Gott sobald würgete u[...] getauft wären und hätten ang[...] darum läßt er uns hier leben, [...] zum Glauben bringen, wie e[...] 638.)

Stimmst du, lieber Leser, [...] unserem Luther überein? [...] erhalte dir dieses irdische Leb[...] oder damit du dir und deinen [...] sammlest, da sie die Motten [...] Möge Gott uns alle vor solch[...]

Lohn eines tre[...]

Johann Mathesius schreib[...] chimsthal) Schulmeister war [...] berg; wie ich aber nach vier [...] wurde ich von meinen Schül[...] licher Vater empfangen; ach [...] auf einmal in meine Hand, [...] Ach, ich mußte vor Freuden [...] nen die Wangen herab aus d[...] lehrt sich's wohl und lustig.



:t des Evangeliums
3, den Freund und
1d sagte ihm heim=
etzt ein Christ bin."
verde es nicht glau=
nen, bis ich dich in

o machen denn die
e Furcht vor dem
n die Gottesdienste
Er versicherte ein=
Christ; Simplicia=
)m schon gegebenen

hrift und erlangte
fürchtete sich, von
zu werden, wenn er
bekennen. Er er=
if sich laden würde,
imen würde, da er
)iener den Teufeln

Simplicianus und
ien, ich will Christ
derselbe mit ihm.
:icht lange darnach
ie Taufe wiederge=
)erung Roms, zur
iden sahen es und
:n. Aber der HErr
icht achtete.
Glauben bekennen
gen des Glaubens=
Ort in Gegenwart
; gelernten Form.
kenntniß privatim
en zugestand, von
ch aus Schüchtern=
)er er wollte seine
nde bekennen. Als
in Bekenntniß ab=
ßer Freude erfüllt.
es aus aller Fröh=
igkeit bekannte er

.nem Weisen dieser
der in der aller=
schaft, in der Er=

)rer, gestorben im
zichte im 8. Buche
)m von Simplicia=
ide von seinen Irr=
:n gewaltigen Ein=

:el auslegt.

druckteß Neues Te=
ht der päbstlichen
ing des damaligen
zegeben wurde, ist
versehen. Unter
b trunken von dem
der Zeugen JEsu",
Rom die Irrlehrer
ndern Ländern er=
„Blut der Heiligen'
Diebe, Mörder und
Bergießung solches
kann das Gemein=
werden." — Zu
Erklärung: „Die

Guten müssen das Böse dulden, wenn es so stark ist, daß es ohne Gefahr und Beunruhigung der ganzen Kirche nicht ausgerottet werden kann, und sie müssen die Sache dem Gerichte Gottes an jenem letzten Tage befehlen. Auf der andern Seite aber, wenn gottlose Menschen, mögen sie nun Irrlehrer oder andere Uebelthäter sein, bestraft oder unterdrückt werden können ohne Beunruhigung oder Gefahr der Guten, so können und sollen sie auf obrigkeitlichen Befehl kirchlich oder weltlich bestraft oder hingerichtet werden." — Da haben wir den klarsten Beweis, daß der Antichrist noch heute wie je lechzt nach dem Blut der Zeugen JEsu, die seiner antichristischen Lehre widersprechen, und es gern vergösse, wenn er es nur ohne Gefahr seiner selbst und in der Stille fertig bringen könnte. (Luth. Kirchenbote für Australien.)

Ein rechter Bibelchrist.

Der Prediger Johannes Kaspar Aquila war in seiner Bibel so zu Hause, daß er sie fast auswendig hersagen konnte, daher Luther (halb im Scherz) sagte: „Wenn die Bibel verloren würde, so wollte ich sie bei Aquila wiederfinden." Ein je besserer Bibelchrist er aber war, um so ernster nahm er es daher auch mit der reinen Bibellehre. Als er einst von rohen Soldaten gezwungen werden sollte, eine Kanonenkugel zu taufen, da ließ er sich lieber in einen Mörser laden, um aus demselben geschossen zu werden, als in gottlosem Aberglauben die heilige Taufe zu schänden. Als ferner einst der Kaiser das sogenannte Interim aufsetzen ließ, um damit die Lutheraner zu einer Union mit den Papisten zu zwingen, da war er, Aquila, einer der Ersten, der laut erklärte, hierin auch dem Kaiser nicht folgen zu können; er blieb auch dabei, obgleich der Kaiser 5000 Gulden auf seinen Kopf setzte. Gott hat ihn aber auch in diesen beiden Fällen ganz wunderbar geschützt, daß die Feinde ihr böses Vorhaben gegen ihn nicht zur Ausführung bringen konnten. An ihm erfüllte sich das Wort Sirachs: „Vertheidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott, der HErr, für dich streiten." Sir. 4, 33. W.

Warum stirbt der nicht sogleich, welcher zum Glauben gekommen ist?

Hierüber schreibt Luther: „Daß wir auf Erden leben, das geschieht nirgend um, denn daß wir andern Leuten auch helfen sollen; sonst wäre es das Beste, daß uns Gott sobald würgete und sterben ließe, wenn wir getauft wären und hätten angefangen zu glauben. Aber darum läßt er uns hier leben, daß wir andere Leute auch zum Glauben bringen, wie er uns gethan hat." (IX, 638.)

Stimmst du, lieber Leser, auch in diesem Punkte mit unserem Luther überein? Oder meinst du etwa, Gott erhalte dir dieses irdische Leben, damit du es genießest? oder damit du dir und deinen Kindern Schätze auf Erden sammlest, da sie die Motten und der Rost fressen? — Möge Gott uns alle vor solchen Grundsätzen bewahren! W.

Lohn eines treuen Lehrers.

Johann Mathesius schreibt: Als ich allhier (in Joachimsthal) Schulmeister war, verreiste ich gen Wittenberg; wie ich aber nach vier Tagen wieder anheim kam, wurde ich von meinen Schülern als ein frommer, herzlicher Vater empfangen; acht und zehn Hände faßte ich auf einmal in meine Hand, die sie mir häufig boten. Ach, ich mußte vor Freuden floßäugeln und meine Thränen die Wangen herab aus den Augen fallen lassen. Da lehrt sich's wohl und lustig.



Amtseinführung.

Im Auftrag des Herr Präses Clöter wurde Herr P. H. Kretzschmar am 25. März d. J. in seinen neuen Wirkungskreis bei Perham und Umgegend vom Unterzeichneten eingeführt.

C. Engel.

Adresse: Rev. H. Kretzschmar,
Perham, Otter Tail Co., Minn.

Die Vertheilungscommittee

wird sich dieses Jahr, um mit den Synodalversammlungen nicht in Conflict zu gerathen, s. G. w. schon Dienstag den fünften Mai früh Punkt 9 Uhr in dem hiesigen Concordia-Seminar versammeln. Dies allen Betreffenden zu schuldiger Nachricht.

St. Louis, Mo., den 14. April '85. C. F. W. Walther.

Bekanntmachungen.

1. Pastor C. Peters, bisher Glied der „Unirten Synode“, wünscht in unseren Synodalverband aufgenommen zu werden und sucht um ein Colloquium nach. Empfohlen ist er von Pastor Aug. Senne in Buffalo.

2. Herr C. Könnemann, c. r. m., „auf Anordnung des Fürstlichen Kirchenrathes in Sondershausen ordinirt“, wünscht Glied unserer Synode zu werden und sucht um ein Colloquium nach. Empfohlen von Pastor H. Fick in Boston.

3. Herr Lehrer J. Krause, ausgebildet im Lindenhof a. H., wünscht sich unserer Synode anzuschließen. Empfohlen von Pastor Steup, an dessen Gemeinde er seit längerer Zeit Lehrer ist.

J. P. Beyer.

Herr Lehrer Julius Rathmann hat sich bei mir zur Aufnahme in unsere Synode gemeldet. Er ist in Deutschland ausgebildet und jetzt dritter Lehrer an der Schule des Herrn Pastor Schütte in Milwaukee.

C. Strasen.

Alle diejenigen Personen, welche im Besitze von zinsfreien Actien sind, die von der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Peoria, Ill., seiner Zeit ausgegeben wurden, werden hiemit benachrichtigt, daß genannte Gemeinde wieder eine Serie ihrer ausgegebenen Actien einzulösen bereit ist. Durch das Loos ist die zweite (2.) Serie getroffen und somit deren Auszahlung fällig geworden.

Wer daher im Besitze einer oder mehrerer Actien der zweiten (2.) Serie ist, wolle dieselben gefälligst an den Unterzeichneten bis zum 1. Juli einsenden und von dem 1. Juli an wird der Schatzmeister der hiesigen Gemeinde bereit sein, jedem Inhaber von genannten Actien sein Geld dankend zuzusenden.

Peoria, Ill., am 7. April 1885. Gottlieb Traub.

Warnung.

Leider sehe ich mich genöthigt, vor Herrn Oskar Fischer, ehemaligem Schüler unsrer Anstalt, der in den großen Ferien des Jahres 1883 dem Herrn P. Fr. Sievers in seinem Filial zu Pine City, Minn., aushelfen sollte, der ihn aber dort frech und frevelntlich aus dem Amt hinaus und sich hinein gedrängt, dabei sich als einen durch und durch verlogenen, des Predigtamtes unwürdigen und überdies noch ganz unfähigen Menschen geoffenbart hat, alle Gemeinden unserer Synode und der ganzen Synodal-Conferenz hiemit öffentlich zu warnen.

Concordia Seminar, Springfield, Ill., den 7. April 1885.

Aug. Crämer, Director.

Conferenz-Anzeige.

Die Nord-Nebraska Districts-Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom 27. Mai bis 1. Juni zu Columbus, Nebr. — Rechtzeitige Anmeldung bei P. Mießler erbeten.

W. Rudolph.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Zum Neubau in Addison: Durch P. Detzer von der Gemeinde in Evanston $25.00, vom Jungfr.-Verein daselbst 10.00 u. von der Gem. in Glencoe 8.50. Durch P. Theel aus der Gem. in Newton, Wis., 25.00. Collecte von P. Ficks Gem. in Boston, Mass., 19.00. Von P. Müllers Gem in Lake View 15.00. Durch P. Gräf in Palatine von F. Harmening, H. Himberg, Ch. Reese u. Frau Mebel je 2.00, A. Kimmel u. H. Nolting je 1.50, K. Engelking 1.00, K. Meyer u. Frau Remmlinger je .50. Durch P. Röder in Arlington Heights von C. Dettmer, Wittwe Kirchhoff u. W. Kirchhoff je 5.00, N. 1.00, W. Heuer 2.00, F. Clausing sen. 1.00, F. Clausing jun. 5.00. Fr. Werfelmann in Fort Smith, Ark., 5.00. Durch P. Willner in Quincy von N. N. 1.00, Ed. Große 3.00. Durch P. Lenk von sr. Dreieinigk.-Gem. in Millstadt 10.00. Durch P. Wunder aus sr. Gem. in Chicago von M. Becker 10.00, G. Müller, Wittwe Schwartz, K. Redieske u. Frau N. N. je 5.00. Durch Lehrer Rittmüller von P. Sappers Gem. in Bloomington, Il.

Zhl., 40.00.
(S. $263.50.)
Für Neger
H. N. 1.00.
Durch W. B
Freunden der
wood von Joh
Für Jude
H. N. 1.00.
Wittwe Brand
Durch P. Bri
Mihm 2.00.
Für arme
lein in Homew
für Huber von
Eidam 1.75, J
je .50, Joach.
P. Wunder in
(S. $30.70.)
Für arme
P. Wagner von
vom Jüngl.-V
Für den
Meyer in St.
Für arme
Meyer in St.
6.15. (S. $1
Für die B
Chicago, 2. Zh
Für arme S
lington Height
durch P. Wagne
der vom Jungfr
Für die
Bluff, ges. bei
in Chicago von
Für die
vom Frauen-V
von H. N. .50
Marie Steinm
dem Knaben Fr
wine Plumhoff
Addison, Ill.

Eingekom

Für die S
von Heinrich
Gemeinde bei
ton 13.00.
Großmutter G
8.15. Durch
2.59. Durch
P. Brammers
ners Gem. in
in Eldora 3.50
von Hrn. A. H
Durch P. Se
Grant City 1.7
Gem. in Fort
Horn 12.00.
P. Greif von s
u. G. Springh
P. Baumhöfen
von sr. Joh.-G
Dornseif, Coll
von Karl Zwe
Van Meter 11.
Imm.-Gem. i
seiner Gem. 4.
P. Ehlers Joh.
P. Bretschers
in Denison 6.
P. Büngers G
11.90. Durch
Lincoln Tshp.
Gem. in Lyons
1.00. P. Bün
field Tshp. 7.9
1.00. (S. $3
Für die B
5.75.
Für den N
Gem. in Luzern
Durch P. Zür
je 1.00, Ernst
Baumhöfener v
P. Brandt von
Heinr. Knoll u
von Heinrich
Schülern: Cla
ling, Alfr. Sch
berg, Anna W
Lina Wöse, Be
$39.50.)
Für inner
sr. Gem. in W
Brammer von
Durch P. Aro
Elkport 4.41.
Meyer von der
von Karl Zwe
1.50. Durch
Durch P. Mat
Tshp. .97. P.
Kassirer Meier
Reisinger von
von H. Steinke
Für die E
Sherrills Mou
Für Jude

einführung.

Präses Clöter wurde Herr P. H.
z d. J. in seinen neuen Wirkungs-
end vom Unterzeichneten eingeführt.
C. Engel.
chmar,
Perham, Otter Tail Co., Minn.

eilungscommittee

t den Synodalversammlungen nicht
. w. schon Dienstag den fünften
em hiesigen Concordia-Seminar ver-
ffenden zu schuldiger Nachricht.
lpril '85. C. F. W. Walther.

tmachungen.

isher Glied der „Unirten Synode“,
lverband aufgenommen zu werden
nach. Empfohlen ist er von Pastor

n, c. r. m., „auf Anordnung des
Sondershausen ordinirt“, wünscht
rden und sucht um ein Colloquium
r H. Fick in Boston.

e, ausgebildet im Lindenhof a. H.,
e anzuschließen. Empfohlen von
einde er seit längerer Zeit Lehrer ist.
J. P. Beyer.

thmann hat sich bei mir zur Auf-
eldet. Er ist in Deutschland aus-
er an der Schule des Herrn Pastor
C. Strasen.

welche im Besitze von zinsfreien
luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in
gegeben wurden, werden hiemit be-
emeinde wieder eine Serie ihrer aus-
berelt ist. Durch das Loos ist die
und somit deren Auszahlung fällig

r oder mehrerer Actien der zweiten
n gefälligst an den Unterzeichneten
und von dem 1. Juli an wird der
emeinde bereit sein, jedem Inhaber
eld dankend zuzusenden.
1885. Gottlieb Traub.

rnung.

higt, vor Herrn Oskar Fischer,
nstalt, der in den großen Ferien des
r. Sievers in seinem Filial zu Pine
e, der ihn aber dort frech und fre-
s und sich hinein gedrängt, dabei
verlogenen, des Predigtamtes un-
anz unfähigen Menschen geoffenbart
Synode und der ganzen Synodal-
warnen.
ngfield, Jll., den 7. April 1885.
Aug. Crämer, Director.

nz-Anzeige.

)istricts-Conferenz versammelt sich,
1. Juni zu Columbus, Nebr. —
. Mießler erbeten.
W. Rudolph.

Kasse des Illinois-Districts:

n: Durch P. Detzer von der Ge-
vom Jungfr.-Verein daselbst 10.00
e 8.50. Durch P. Theel aus der
0. Collecte von P. Ficks Gem. in
P. Müllers Gem in Lake View
Palatine von F. Harmening, H.
Mebel je 2.00, A. Kimmel u. H.
z 1.00, K. Meyer u. Frau Remm-
der in Arlington Heights von C.
. W. Kirchhoff je 5.00, N. 1.00,
sen. 1.00, F. Clausing jun. 5.00.
ith, Ark., 5.00. Durch P. Willner
Gd. Große 3.00. Durch P. Lenk
Millstadt 10.00. Durch P. Wun-
von M. Becker 10.00, G. Müller,
e u. Frau N. N. je 5.00. Durch
appers Gem. in Bloomington, Il.,
Zhl., 40.00. P. Müllers Gem. in Schaumburg, 1. Zhl., 35.00. (S. $263.50.)

Für Negermission: Durch P. Bünger in Steeleville von H. N. 1.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. Rank 2.00. Durch W. Behm in Chicago aus P. Succops Gem. „von Freunden der Mission“ 5.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Joh. Sickmann 5.00. (S. $13.00.)

Für Judenmission: Durch P. Bünger in Steeleville von H. N. 1.00. Durch P. Succop in Chicago von R. Gabl 2.00, Wittwe Brandenburg 2.00, Frau Stuht 1.00, Frau Breiner .75. Durch P. Brüggemann in Willow Springs von Wittwe C. Mihm 2.00. (S. $8.75.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Döderlein in Homewood 8.15 u. 4.30. Durch P. Noack in Riverdale für Huber von Kai, Ran jun. u. Reich sen. je 1.00, Wittwe Eldam 1.75, Joh. Krüger .75, Schmidt, Dutt, Dose u. Werner je .50, Joach. Kuse, Joh. Kuse u. Joh. Schulz je .25. Durch P. Wunder in Chicago vom Jungfr.-Verein für W. Licht 10.00. (S. $30.70.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: Durch P. Wagner von W. C. für P. Eickstädt 2.00. Durch P. Succop vom Jüngl.-Verein für A. Schülke 17.00. (S. $19.00.)

Für den Haushalt in Addison: Durch Kassirer H. H. Meyer in St. Louis 3.50.

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer H. H. Meyer in St. Louis 13.00. Durch P. Döderlein in Homewood 6.15. (S. $19.15.)

Für die Baukasse in Milwaukee: P. Succops Gem. in Chicago, 2. Zhl., $157.00.

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Röder in Arlington Heights von W. Kirchhoff 2.00, N. .25. Aus Chicago: durch P. Wagner von F. M. für F. Mahnke 15 00, durch P. Wunder vom Jungfr.-Verein für A. Leutheußer 10.00. (S. $27.25.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Estel in Fountain Bluff, ges. bei H. Arbeiters Kindtaufe 1.60. Durch P. Bartling in Chicago von Fr. Bornhöft 1.00. (S. $2.60.)

Für die Taubstummen: Durch P. Steege in Dundee vom Frauen-Verein 14.50. Durch P. Bünger in Steeleville von H. N. .50. Durch P. Schieferdecker in New Gehlenbeck von Marie Steinmann 5.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von dem Knaben Friedr. Wolff 1.00, durch P. Engelbrecht von Alwine Plumhoff .50. (S. $21.50.)

Addison, Jll., 1. April 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Günther in Boone von Heinrich Göppinger $5.00. Von P. F. v. Strohes Joh.-Gemeinde bei Monticello 13.43. P. Diederichs Gem. bei Hampton 13.00. Durch P. Günther in Boone von sr. Gem. 9.87, Großmutter Göppinger 3.00. P. Händschkes Gem. bei Sumner 8.15. Durch Hrn. C. Rolf von der Gem. in Council Bluffs 2.59. Durch Hrn. H. Meyer von der Gem. in Waterloo 6.66. P. Brammers Dreieinigkeits-Gem. in Lowden 10.63. P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 5.25. Durch P. Haar von der Gem. in Eldora 3.50. Durch P. Aron von sr. Gem. bei Atkins 10.40, von Hrn. A. Happel 1.00. P. Brandts Gem. bei Clarinda 6.03. Durch P. Seßler von sr. Gem. in Sheridan Tshp. 6.31, in Grant City 1.74. Durch Hrn. F. L. Weiß von der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge 15.50. P. Reinhardts Gem. bei Van Horn 12.00. P. Goßwellers Gem. bei Dayton 4.25. Durch P. Greif von sr. Gem. in Davenport 5.00, von P. Springhorn u. G. Springhorn je 1.00. P. Gülkers Gem. bei Aurelia 2.70. P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 13.00. Durch P. Zürrer von sr. Joh.-Gem. 12.00, Gustav Grünhagen 1.00. Durch P. Dornseif, Coll. und Klingelbeutelgeld sr. Joh.-Gem., 16.45, von Karl Zwemke 1.00. Durch P. Bernthal aus Dexter und Van Meter 11.00. P. Bauers Gem. in Crozier 2.50. P. Bährs Imm.-Gem. in Olive Tshp. 4.00. P. Mallon 5.04, Collecten seiner Gem. 4.96. P. Lohrs Gem. in Sherrills Mount 4.50. P. Ehlers Joh.-Gem. 14.50. P. Maaß' Gem. in Fenton 6.15. P. Bretschers Gem. in Hanover Tshp. 9.00. P. Strobels Gem. in Denison 6.66. P. Grafelmanns Gem. bei Victor 14.04. P. Büngers Christus-Gem. 6.00. P. Webers Gem. bei Boone 11.90. Durch P. Mattfeld von sr. Gem. in Pomeroy 5.66, in Lincoln Tshp. 2.12, in Centre Tshp. 1.55. P. Grumms Joh.-Gem. in Lyons 11.60. Durch P. Zürrer von Klara Grünhagen 1.00. P. Büngers Joh.-Gem. 2.00. P. Horns Gem. in Maxfield Tshp. 7.94. Durch P. Zürrer von Gustav Grünhagen 1.00. (S. $324.58.)

Für die Baukasse: P. Wiegners Gem. bei Clear Lake 5.75.

Für den Neubau in Addison: Durch P. Studt von sr. Gem. in Luzerne 6.50, von Julius Studt 1.00. P. Haar 1.00. Durch P. Zürrer von Heinrich Klünder und H. Beermann jun. je 1.00, Ernst Richter .50, Marie Klünder .25. Durch P. Baumhöfener von H. Hüdepohl 10.00, H. Schäfer 1.00. Durch P. Brandt von Herm. Sundermann 3.00, Aug. Sundermann, Heinr. Knost und Fr. Baumgarten je 1.00. Durch P. Zürrer: von Heinrich Grünhagen 5.00, Lehrer Bilde 1.00; von dessen Schülern: Clara Grünhagen, G. Grünhagen je 1.00; A. Pauling, Alfr. Schünhoff, Ida Schünhoff je .50; Marie Wollenberg, Anna Wollenberg, Emma Dobbertin, Marie Dobbertin, Lina Wöse, Bertha Schünhoff, Joh. Brockmann je .25. (S. $39.50.)

Für innere Mission in Iowa: Durch P. Reisinger von sr. Gem. in Wilton 12.00, von einem Gliede 1.00. Durch P. Brammer von der St. Pauls-Gem. zu Mechanicsville 3.52. Durch P. Aron von C. Klüppel 1.50. P. Bräuers Gem. in Elkport 4.41. Durch P. Studt von Fr. Völz 1.00. Durch H. Meyer von der Gem. in Waterloo 11.18. Durch P. Dornseif von Karl Zwemke 1.50, Wilhelm Zwemke 1.00, Hrn. Bohle 1.50. Durch P. Mallon, Missionsfestcoll. sr. Gem., 15.00. Durch P. Mattfeld aus dem Klingelbeutel sr. Gem. in Centre Tshp. .97. P. Crämers Gem. in Webster City 8.25. Durch Kassirer Meier aus der allg. Missionskasse 200.00. Durch P. Reisinger von Fr. Brammeier 5.00. Durch P. Baumhöfener von H. Steinke 1.00. (S. $268.83.)

Für die Emigrantenmission in New York: N. N. in Sherrills Mount 2.00.

Für Judenmission: Durch P. Aron von Frau Klüppel 1.00. Durch H. Meyer von der Gem. in Waterloo 5.13. Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.00. P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 11.00. N. N. in Sherrills Mount 1.00. P. Strobel 5.00, durch denselben von Mrs. Bieber .50. (S. $24.63.)

Für Negermission: Durch P. Baumhöfener von M. Roth 2.00. Durch P. Lohr in Sherrills Mount, im Klingelbeutel gefunden, 1.00. Durch P. Gläß von seiner St. Pauls-Gem. in Warren Tshp. 11.78. N. N. in Sherrills Mount 1.00. (S. $15.78.)

Für arme Studenten aus Iowa: P. Bräuers Gem. in Elkport 5.55. Durch P. Baumhöfener von G. Maas 2.50. Durch P. Zürrer, 2 Abendmahlscollecten der Joh.-Gem., 8.25. P. Lohr und Gem. in Sherrills Mount 8.00. P. Lohrs Gem. in French Settlement 2.00. P. Zürrers Joh.-Gem. 4.25. Durch P. Gläß aus der Klingelbeutelkasse sr. Gem. bei Waverly 10.00. P. Zürrers Joh.-Gem. 4.25. (S. $45.30.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Günther in Boone von s. Schulkindern 4.31. P. Diederichs Gem. bei Hampton 3.30. Durch P. Greif von Joh. Meyer 1.00. Durch P. Studt von Frau Dietrich 1.00. Durch P. Herrmann bei State Centre, Schulcoll., 2.00. P. Mallon 1.55, von s. Schulkindern .45. Durch P. Strobel aus der Waisenbüchse sr. Gem. in Denison 3.00. (S. $16.61.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch Lehrer Hild von Frau T. bei Homestead 1.00. Durch P. Greif von W. Meyer 1.00. Durch P. Brust von F. u. P. Lemke .75. Durch P. Zürrer von N. N. .50. (S. $3.25.)

Für die Taubstummen: Durch P. Greif von Joh. Meyer und W. Meyer je 1.00. Durch P. Brandt in Clarinda 3.92. (S. $5.92.)

Für die Gem. in Hubbard: Durch P. Wiegner von sr. Gem. an Rock Creek 4.25. Durch F. L. Weiß von der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge 54.50. (S. $58.75.)

Für den Proseminaristen O. Kitzmann: Durch P. Weber von Frau Wittwe Bockwoldt 2.00.

Für den Neubau in St. Louis: P. Haar 1.00.

Monticello, Iowa, 15. März '85. H. Starks, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Baukasse: 1) für St. Louis: Von P. Frankes Gemeinde bei Fort Wayne $20.00; 2) für Springfield: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 16.00; 3) für Addison: P. Frankes Gem. bei Fort Wayne, 2. Z., 23.00, P. Scheiderer in Neu-Dettelsau 20.00, W. M. durch P. Lift in Adams Co. 5.00, P. Dankworths Gem. in Cleveland, 2. Z., 26.10, P. Jungkuntz' Gem. in North Judson, 3. Z., 4.00, P. Niethammers Gem. in La Porte 19.50, P. Treffs Gem. in Cleveland 13.00, P. Bergs Gem. in Adams Co. 8.00, P. Kühns Gem. in Dudleytown, 1. Z., 29.50, P. Bethkes Gem. in Reynolds 23.00, P. T. Bippus in Evansville 1.00. (S. $154.10.)

Für Negermission: Johanna Gebecke in La Porte 1.00, N. N. das. 2.00. Hr. K. in Cleveland 2.00. (S. $5.00.)

Für Heidenmission: Hr. Schneider durch P. Sauer in Fort Wayne 3.00.

Für P. Herbsts Gem. in Columbus: P. Daibs Gem. in Friedheim 19.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für H. Haserodt: aus Elyria: Jungfrauen 19.00, Jünglinge 13.25, Geburtstagsfeier bei Lehrer Meyer 8.80, J. Peters und F. Peters je 1.00; 2) für Ch. Drewes: Jünglingsverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 10.00; 3) für J. Dunkel: Jünglingsverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 9.26; 4) allgemein: P. T. Bippus in Evansville 1.00. (S. $63.31.)

Für innere Mission: Ch. Scheiderer in Neu-Dettelsau 1.00. P. Schmidts Gem. in Elyria 11.50, Coll. bei einer Abendunterhaltung des Singvereins das. 5.70. P. Niemanns Gem. in Cleveland 17.00, Hr. K. das. 2.00. Gotteskasten in La Porte 1.00. P. Bethkes Gem. in Reynolds 2.35. Wittwe Klenke durch P. Sauer in Fort Wayne 10.00. (S. $50.55.)

Für Judenmission: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 15.76.

Für arme Studenten in St. Louis: 1) für E. Block: Hälfte der Hochzeitscoll. bei H. Martin, durch P. Franke 2.75; 2) für Hackmann: P. Schmidts Gem. in Indianapolis 27.00; 3) allgemein: R. M. in La Porte 2.00. (S. $31.75.)

Für arme Schüler in Addison: 1) für F. Klee: Jünglingsverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 9.26; 2) für L. Plothe: Hälfte der Hochzeitscoll. bei H. Martin, durch P. Franke 2.75, L. Gerke in Defiance 5.00. (S. $17.01.)

Für die Taubstummen: J. Martin in Smethport, Pa., 2.50. Gotteskasten der Gem. P. Weselohs in Cleveland 6.00. (S. $8.50.)

Für das Waisenhaus in Pittsburgh: Gotteskasten der Gem. P. Weselohs in Cleveland 6.75.

Für die Synodalkasse: P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 8.30. P. Kaiser an Doe Creek 5.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 16.36. P. Bethkes Gem. in Reynolds 6.50. P. Jungkuntz' Gem. in North Judson 3.04. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 15.81. (S. $55.01.)

Für die Wittwenkasse: P. Gotschs Gem. in Hoagland 6.12. M. Scheiderer in Neu-Dettelsau 1.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 20.59. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 13.10. P. Kühns Gem. in Dudleytown 4.00. (S. $44.81.)

Für das Waisenhaus in Addison: J. A. Vollrath in Neu-Dettelsau 1.00. Gotteskasten der Schule in Elyria 1.10, Margarethe Wellert das. 1.00. (S. $3.10.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: J. Martin in Smethport, Pa., 2.50.

Bitte: Die lieben Gemeinden werden dringend ersucht, die Unterstützungskasse des Districts (Wittwen und Waisen) bald und nicht zu spärlich zu bedenken. Ich bin im Augenblicke nicht in der Lage, den Anforderungen gerecht zu werden.

Fort Wayne, 1. April '85. C. Grahl, Kassirer.

Für das Progymnasium in Milwaukee erhalten:

Aus P. Herzers Gemeinde zu Plymouth, Wis., 26 S. Mehl, 7 S. Kartoffeln, 1 S. Speck, 1 S. Bohnen. Aus P. Feustels Gem. zu Concord, Wis., 22 S. Kartoffeln, 4 S. Mehl, 4 S. Kraut. H. H. Schröter.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in College Point $12.58. Gem. in Allegheny City, Pa., 26.30, Herr J. M. B. das. 20.00. Gem. in Allen Centre 4.41. Gem. in Somerville, Md., 6.00. Gem. in Wellsville 29.34. Gem. in York 26.40. Gem. in Reserve 15.16. Gem. in North East 6.81. Gem. in Patchin 5.50 und 5.24. P. Lindemanns Gem. in Pittsburg 30.00. Gem. in Cumberland 8.25. (S. $195.99.)

Zum Seminarbau in Addison: Louise Camann in Buffalo 20.00. Gem. in North East 11.75. Andreas-Gem. in Buffalo 16.00. P. Lindemanns Gem. in Pittsburg 45.00. Martini-Gem. in Baltimore 156.00. Frau P. Großberger 5.00. Gem. in Cumberland 7.00. N. N. 5.00. Matthäus-Gem. in New York 600.00. Durch P. Stutz in Albany von J. J. Tanner 10.00, Gottfr. Ebel, W. G. Schulz, Dan. Harbeck, Jakob Holler, Anna Gomph, F. W. Hausmann, Jakob Kreischer, P. Stutz je 5.00, R. Müllich, Frau Dora Kirchner je 4.00, Frau Hofmeier, Jakob Brogle je 3. 00, Jakob Laib, Fräulein Münch, C. Porth, Frau Heim, Jakob Hopp, Konrad Schlinghoff, C. Strenge je 2.00, Joh. Diehl 1.50, Jakob Winter, Joh. Konzelmann, H. Hewig, Louise Müllich, Joh. Hermann, Fr. Engel, Ph. Groß, Heinr. Klein, Fr. Horadh, Kath. Graulich, Rob. Berg, Frau W. Krämer, Wilh. Seim, Karl Planz je 1.00, H. Braun, H. Bender, Frau Justus Hofmann, Fr. Kleist, Ed. Naske, Franz Lubner je .50, G. H. Röper, W. Reschke, Joh. Konzelmann je .25, Albert Struppert .20, von Verschiedenen 15.55. (S. $978.75.)

Für die Wittwenkasse: G. H. durch P. Bechthold 10.00. P. Leemhuis 4.00. Frau P. Großberger 5.00. P. Keyl 4.00. (S. $23.00.)

Für innere Mission: Gem. in Roxbury 1.40, Fräulein Ottilie Ehrig das. 2.50. J. S. durch P. Bechthold 1.60. Gem. in Somerville 5.30. P. Ahners Gem. in Pittsburg 28.00. Mutter Schorr in Buffalo 10.00. (S. $48.80.)

Für östliche Mission: H. K. in Roxbury 2.00.

Für Negermission: Wm. Peters in New York 1.00, Frau El. Maas das. 1.00.

Für Judenmission: Heinr. Riemann in Allegheny City, Pa., .50. Johann Taapken in East Boston 1.00. Mutter Heinemann in Buffalo .25. (S. $1.75.)

Für Heidenmission: Gem. in East Boston 2.37.

Für das Waisenhaus bei Boston: Frauenverein der Dreifalt.-Gem. in Buffalo 10.00. Gem. in Somerville 5.30. A. W. Nöllgen in Baltimore 1.00. (S. $16.30.)

Für das Waisenhaus in Addison: A. W. Nöllgen in Baltimore 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: A. W. Nöllgen in Baltimore 1.00.

Für das Waisenhaus bei Mt. Vernon: H. Feste in New York 2.00.

Für die Taubstummen: Gem. in Wolcottsburg 5.00. Hochzeits-Collecte bei Heichberger-Westendorf in Patchin 6.50. Louise J. in Springville 1.00. A. W. Nöllgen in Baltimore 2.00. (S. $14.50.)

Für den Collegebau in St. Louis: Gem. in North East nachträgl. 19.50. Gem. in Reserve 3.00. (S. $22.50.)

Für die Baukasse: Gem. in Reserve 2.46.

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Wellsville für C. Th. Engelder 12.36, Johann Gallmann das. 4.00. (S. $16.36.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Frau P. Großberger 4.00.

Für arme Studenten: Hochzeits-Collecte bei Clark-Braun in Somerville 4.80.

Für P. Brunn in Steeden: J. Trapp sen. in Somerville 1.00.

Für die Gem. in Columbus: Gem. in Cohocton 5.00.

Für die Gem. in Dresden: E. von Ette in Roxbury 1.00.

Für das Progymnasium in New York: Gem. in Roxbury 12.20.

Zum College-Unterhalt: Gem. in New York 11.84.

New York, 8. März 1885. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch Hrn. Geißler von P. Krämers Gemeinde in Humboldt $4.30. Von P. Meyers Gem. in Bremen, Jll., 3.30.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Achenbach in S. St. Louis vom Frauen-Verein in sr. Gem. 10.00. Durch Hrn. Barthel von J. Thürwächter in Palmyra 1.25. P. Matthes' Gem. bei Jackson 5.00. P. Polacks Gem. in Herkimer, 1. Sdg., 68.00. Durch P. Schülke in Palmyra von Frau Krummel 3.00, von W. Schäfer 5.00. P. Willes Gem. in Concordia, 1. Zhlg., 29.00. P. Griebels Gem. in California 10.00. (S. $131.25.)

Unterschrieben: von P. Grimms Gem. in Washington 75.00.

Für innere Mission im Westen: Durch P. Achenbach von J. F. S. 2.00. Durch P. Polack von El. Heidfeld 1.00.

Für innere Mission in Nebraska und Dakota: Von einer Ungenannten in Stendal, Jnd., 3.00.

Für Judenmission: Durch P. Achenbach von J. F. S. 2.00. Durch Hrn. Barthel von Fr. Dickmeier in Fairfax, Minn., 2.50. Von einer Ungenannten in Stendal, Jnd., 1.00.

Für Negermission: Durch P. Achenbach von J. F. S. 2.00, von Frau Brinkmann 1.00. Durch Hrn. Barthel von Fr. Dickmeier in Fairfax, Minn., 2.50. Von einer Ungenannten in Stendal, Jnd., 1.00.

Für P. Brunn in Steeden: Durch P. Achenbach von J. F. S. 1.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Achenbach von H. Müllers Kindern .70. P. Grimms Gem. in Washington 8.10.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Wille in Concordia von sr. Gem. 7.50, von ihm selber 4.00. Durch P. Griebel von H. G. Meyer in California 5.00. P. Wuggazer in Stockton 2.00.

Für die Collegekasse in St. Louis: P. Wuggazer in Stockton 2.00.

Für arme Studenten in Springfield: Von Hrn. Lehenbauer in West Ely 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Hanser von Frau Schaap 20.00, von W. Bohn 5.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Hanser von Frau Schaap 5.00. Durch P. Achenbach von Frau Brinkmann 1.00, von N. .30. Durch Hrn. Geißler aus der Sparbüchse der Humboldter Gem. 2.40. Durch P. Grimm von Frau Stienhaus 1.00. P. Links Confirmanden, Ueberschuß vom Blumengelde, 7.00. (S. $16.70.)

Für das luth. Hospital zu St. Louis: Durch P. Hanser von Frau Schaap 5.00.

Für die Gem. in Kansas City: Durch P. Polack von Heinr. Grote sen. 5.00.

St. Louis, 6. April 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für Emigr.-Mission in New York: Von P. Wichmanns Gemeinde in Freistadt $6.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Wichmanns Gem. 3.00.

Für den Schüler W. Hirsch in Addison: P. Wolbrechts Gem. in Sheboygan 32.50.

Zum Seminarbau in St. Louis: Aug. Bentel in Sheboygan 5.00.

Für die Taubstummen: P. Wambsganß' Gem. in Abell 9.00. Durch P. Küchle, Dankopfer einer Confirmandin, 5.00. (S. $14.00.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distr.: P. Grothes Gem. 5.00. Frau Laufer in Portage, Dankopfer für glückliche Entbindung, 5.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 4.75. Zions-Gem. in Milwaukee 14.50. (S. $34.25.)

Zum Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: N. N. in Racine 1.00.

Für die Synodalkasse: P. Wambganß' jun. Gem. in Lake Linden 2.65.

Für Bau und Schuldentilgung des Progymnasiums in Milwaukee: Herm. Bölke in Granville 1.00. Stephans-Gem. in Milwaukee 5.00. (S. $6.00.)

Für Lehrergehalte des Progymnasiums in Milwaukee: J. C. Koch 25.00.

Für die Wittwenkasse: Frauenverein der Joh.-Gem. in New London 10.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 6.50. (S. $16.50.)

Zum Neubau in Addison: Aus der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 65.50. Karl Hackbarth in Granville 2.00. P. Wambsganß' Gem. in Abell 34.00. P. Osterhus' Gem. in Williamsburg, 1. S., 25.00. Aus Freistadt von Frau Chinnow 1.00, A. Barthel 5.00, Mutter Schmidt 1.00, Frau Hirth 2.00, Frau N. N. 1.00, C. Wendeland 2.00, Frau N. N. 1.00, Frau C. Schneider 2.00. (S. $141.50.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 35.59. Frauenverein in Collinsville 5.00, Jungfrauenverein 5.00. Frauenverein in Sheboygan 10.00. (S. $55.59.)

Für Judenmission: Taufcoll. bei Fr. Brun jun. in Freistadt 1.80.

Berichtigung.

In meiner Quittung im „Lutheraner" vom 1. November 1884 ist unter der Rubrik „für Bau und Schuldentilgung des Progymnasiums in Milwaukee" vergessen: Von P. Fr. Schumann in Waterford $2.50, was hiermit nachgeholt wird.

Milwaukee, 31. März '85. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit tausend Dank von Hrn. Reiseprediger Fr. Pfotenhauer in Odessa, Minn., $2.00. Durch Hrn. P. H. Jüngel in Reed City, Mich., von seiner Gemeinde die Ostercollecte 4.75. Durch P. Niemann in Cleveland, O., die Ostercollecte sr. Gem. im Betrag von 79.30 (jedoch vom betr. Districtscassirer noch nicht eingesendet). Durch Hrn. P. Maisch in Gar Creek, Jnd., eine Coll. sr. Gem. 5.75. Durch Hrn. P. A. Ude in Alexandria, Nebr., von sr. Gem. 1.00, und von ihm selbst 1.00. Von Hrn. Hy. Schönewald in Cleveland 25.00. Durch Hrn. P. G. Weller in Marysville, Nebr., aus der Klingelbeutel-Kasse sr. Zionsgem. 10.00. Von Hrn. P. A. Pfotenhauer in Johnson, Minn., 1.00. Durch Hrn. P. Biedermann in Friedensau, Nebr., von dessen Gem. aus deren Gründonnerstags-Coll. 6.65. Durch Hrn. P. W. J. Gans in York County, Nebr., Dankopfer für glückliche Entbindung der Frau A. Sackschewsky 5.00, Dankopfer für glückliche Entbindung der Frau G. W. Gans 5.00, u. collectirt auf der Kindtaufe bei ihm selbst 5.25. Durch Hrn. P. Burger in Hampton, Nebr., von Hrn. J. Tröster (speciell für einen Stud. aus Nebr.) 5.00. Von Hrn. P. Germeroth in Kurtzville, Ontario, 5.00. Durch Hrn. Prof. Günther, collectirt auf der Hochzeit Hrn. Neuwerks in Kirkwood, Mo., 4.00. Durch Hrn. P. F. W. Brüggemann in Willow Springs, Jll., von sr. Gem. die Ostercoll. 10.00. Von Hrn. P. C. H. Becker in Falls City, Nebr., 5.00. Durch Hrn. P. Wangerin in St. Louis, Mo., gesammelt im Hause Hrn. Dr. Rohlfings bei der Feier der goldenen Hochzeit der Eltern 40.00, durch denselben von N. N. 5.00. C. F. W. Walther.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Jowa-Districts)

sind eingegangen: Von Lehrer Waltke $1.00. Von den PP. C. W. Baumhöfener, A. Lohr, F. S. Bünger, C. R. Riedel, G. Haar je 4.00; W. Mallon 8.00. Von Lehrer Hild 4.00. Von P. W. Bauer durch P. Sapper 3.00. Durch P. Baumhöfener von G. Maas 2.50, H. Tietje 1.00, Frau H. Steinke 1.00, J. H. Ahrens 1.00. Durch P. Gläß, aus der Klingelbeutelkasse sr. Gem. bei Waverly, 10.35. Durch P. Reinhardt von Anna Brändel, Elta Grovert, Maria Reinhardt je 2.00. (S. $57.85.)

Monticello, 23. März 1885. F. von Strohe, Kassirer.

Mit herzlichem Dank erhalten für stud. theol. O. Pfaffe durch Hrn. P. Richmann zu East New York von „den Alten in der Wartburg-Heimath" $10.00. F. Pieper.

Durch Hrn. Kassirer Grahl erhielt Unterzeichneter $254.00 für seine Gemeinde.

Kansas City, Mo., den 4. April 1885. E. Jehn,

Für die Prediger- und Lehrer-
(des Jllinois-

sind eingegangen: Von Frau E. L
Collecte bei der silbernen Hochzeit d
5.50. Von den Pastoren und Pr
A. Wagner je 5.00; E. A. Brau
W. Bohlen, G. S. Löber je 4.0
Conferenz 40.00. Durch Kassire
abgeliefert. (S. $99.85.)

Chicago, Jll., 1. April 1885.

Neue Dru

Evangelisch-Lutherische Kat
75 kurze Katechesen
kleinen Katechismus, n
Konr. Dietrichs. A
J. C. W. Lindemann
Schullehrerseminars zu A
von Fr. Lindemann,
tion der Louis Lange Pu
Mo. 1885.

Für Hunderte von Schullehrern
serer Synode, bedarf es nur der N
mus-Milch" genannte, Buch endlic
mit Sehnsucht erwartet, ist es kein
doch der Verfasser ein Mann, wel
wie aus dem Katechismus gebore
daß er, wie in anderen Fähigkeiten
Gleichen hatte und noch hat. E
Feuereifers, der bei tiefer Auffassu
Katechismus doch in der edelsten K
Mann, der die meisten unserer be
Form uns erzogen und ausgebildet
nige um den wahren Aufbau un
hochverdient gemacht hat, und der
ben fröhlich sterbend, triumphirend
und daher uns allen für immer u
wird denn von unserer Seite nur
kurz angeben, was das Buch entha
lich, wie der Titel besagt, 75 ku
Hauptstücke des Kleinen Katechism
klärung. Von diesen Katechesen
des seligen Mannes diejenigen üb
Hauptstück für den Druck bereite
einem überaus sauber geschriebenen
zweite Hauptstück betrifft, so fand
dazu vor. So erwünscht es jed
wenn der selige Lindemann auch
Theil die letzte Hand hätte anleg
lungen, den würdigen Sohn des
Lindemann in Pittsburgh, Pa.
des in seinem Besitz befindlichen K
zu thun. Was denn auch aufs
das Buch wirklich den ganzen K
und Form Lindemannschen Katech
ruhigung hat Herr P. Lindemann
selben den Herren Professoren Gün
übergeben. Nicht zu übersehen ist
lung des Werkes, daß dasselbe n
lichen Verfassers insonderheit den
Gemeindeschule, seien es nu
dienen sollte, obwohl es ohne Zwei
großem Nutzen gebrauchen werden
ist 376 und VI Seiten in Großocta
vollen Buches würdig, der Einban
Schmuck ist das beigegebene natur
Verfassers. Der Preis eines Exem
ist das Buch durch Hrn. L. Lange

Ernster, aber bescheidener
seine Glaubensgenosse
Missouri u. s. w. De
dieses Schriftchens ist für
bestimmt. Preis: einze
40 Cents.

Zu beziehen durch den
Lu

Veränderte

Rev. Ch. F. Herrmann, Arca
Rev. H. Kretzschmar, Perha
Rev. J. W. Lehr, Locust, Fr
Rev. J. Schaller, Alexander,
Rev. G. J. Wegener, Altamo

Der „Lutheraner" erscheint alle Monat
tionspreis von einem Dollar für die aus
vorauszuzahlen haben. Wo derselbe v
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlo
Nach Deutschland wird der „Lutheran
sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen f
daction, alle anderen aber, welche Geschä
Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adr
(M. C. Barthel, Agent), Corner of
St. Louis, Mo., anderzusenden. — In
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaisch
Entered at the Post Offi
as second-cla



Durch P. Hanser
).
: Durch P. Hanser
ch von Frau Brink=
ßler aus der Spar=
'. Grimm von Frau
Ueberschuß vom Blu=
:: Durch P. Hanser
urch P. Polack von
Reyer, Kassirer.

---

nsin=Districts:
Von P. Wichmanns
e: P. Wichmanns
on: P. Wolbrechts
ug. Bentel in She=
ganß' Gem. in Adell
Confirmandin, 5.00.
Distr.: P. Grothes
kopfer für glückliche
n Cedarburg 4.75.
1.25.)
in Milwaukee: N.
anß' jun. Gem. in
ymnasiums in Mil=
Stephans=Gem. in
in Milwaukee:
n der Joh.=Gem. in
In Cedarburg 6.50.
Dreieinigk.=Gem. in
Granville 2.00. P.
Osterhus' Gem. in
von Frau Chinnow
0, Frau Hirth 2.00,
u N. N. 1.00, Frau
Dreieinigk.=Gem. in
:sville 5.00, Jung=
oygan 10.00. (S.
. Brun jun. in Frei=
n 1. November 1884
Sentilgung des Pro=
P. Fr. Schumann
t wird.
ßfeldt, Kassirer.

---

end Dank von Hrn.
inn., $2.00. Durch
von seiner Gemeinde
in Cleveland, O.,
30 (jedoch vom betr.
urch Hrn. P. Maisch
5. Durch Hrn. P.
1.00, und von ihm
in Cleveland 25.00.
ebr., aus der Klin=
Hrn. P. A. Pfoten=
Hrn. P. Biedermann
deren Gründonners=
ns in York County,
der Frau A. Sack=
ntbindung der Frau
dtaufe bei ihm selbst
Nebr., von Hrn. J.
) 5.00. Von Hrn.
Durch Hrn. Prof.
uwerks in Kirkwood,
gemann in Willow
10.00. Von Hrn.
0. Durch Hrn. P.
m Hause Hrn. Dr.
it der Eltern 40.00,
F. W. Walther.

---

und Waisen=Kasse
0. Von den PP. C.
:, C. R. Riedel, G.
rer Hild 4.00. Von
rch P. Baumhöfener
H. Steinke 1.00, J.
Klingelbeutelkasse fr.
rdt von Anna Brän=
(S. $57.85.)
trohe, Kassirer.

. theol. O. Pfaffe
von „den Alten in
F. Pieper.

---

ichneter $254.00 für

C. Jehn.

Für die Prediger= und Lehrer=Wittwen= und Waisen=Kasse
(des Illinois=Districts)

sind eingegangen: Von Frau E. Löwenau durch P. Hölter $1.00, Collecte bei der silbernen Hochzeit des W. Völker durch P. Gruber 5.50. Von den Pastoren und Professoren W. Krauß, A. Selle, A. Wagner je 5.00; C. A. Brauer, A. Brauer, F. Ottmann, W. Bohlen, G. S. Löber je 4.00. Von der Chicago Lehrer-Conferenz 40.00. Durch Kassirer H. Bartling wurden 18.35. abgeliefert. (S. $99.85.)

Chicago, Jll., 1. April 1885. H. Wunder, Kassirer.

Neue Drucksachen.

Evangelisch=Lutherische Katechismus=Milch, das ist, 75 kurze Katechesen über Dr. Martin Luthers kleinen Katechismus, nach der Erklärung Joh. Konr. Dietrichs. Aus dem Nachlasse des sel. **J. C. W. Lindemann,** weiland Director des Schullehrerseminars zu Addison, Jll. Selbstverlag von Fr. Lindemann, P. — Druck und Expedition der Louis Lange Publishing Co. St. Louis, Mo. 1885.

Für Hunderte von Schullehrern und Predigern, namentlich unserer Synode, bedarf es nur der Nachricht, daß dieses, „Katechismus=Milch" genannte, Buch endlich erschienen ist. Schon längst mit Sehnsucht erwartet, ist es keiner Anpreisung benöthigt. Jst doch der Verfasser ein Mann, welcher, daß wir so sagen, selbst wie aus dem Katechismus geboren, desselben so mächtig war, daß er, wie in anderen Fähigkeiten, so auch hierin Wenige seines Gleichen hatte und noch hat. Ein Mann voll Glaubens und Feuereifers, der bei tiefer Auffassung der großen Wahrheiten des Katechismus doch in der edelsten Katechismuseinfalt stand. Ein Mann, der die meisten unserer besten Katecheten nach Geist und Form uns erzogen und ausgebildet und sich daher auch wie Wenige um den wahren Aufbau unserer kirchlichen Gemeinschaft hochverdient gemacht hat, und der endlich auch, auf seinen Glauben fröhlich sterbend, triumphirend aus dieser Welt gegangen ist und daher uns allen für immer unvergeßlich bleiben wird. So wird denn von unserer Seite nur das Eine nöthig sein, daß wir kurz angeben, was das Buch enthalte. Es enthält dasselbe nämlich, wie der Titel besagt, 75 kurze Katechesen über alle sechs Hauptstücke des Kleinen Katechismus Luthers mit Dietrichs Erklärung. Von diesen Katechesen fanden sich in dem Nachlasse des seligen Mannes diejenigen über das erste, dritte bis sechste Hauptstück für den Druck bereits vollständig ausgearbeitet in einem überaus sauber geschriebenen Manuscripte vor. Was das zweite Hauptstück betrifft, so fand sich, leider! nur das Material dazu vor. So erwünscht es jedoch allerdings gewesen wäre, wenn der selige Lindemann auch an diesen besonders wichtigen Theil die letzte Hand hätte anlegen können, so ist es doch gelungen, den würdigen Sohn des Vollendeten, Hrn. Pastor Fr. Lindemann in Pittsburgh, Pa., zu bewegen, dies auf Grund des in seinem Besitz befindlichen Katechismusheftes des Seligen zu thun. Was denn auch aufs trefflichste geschehen ist, so daß das Buch wirklich den ganzen Katechismus in nach Inhalt und Form Lindemannschen Katechesen enthält. Zur eigenen Beruhigung hat Herr P. Lindemann das Werk vor dem Druck desselben den Herren Professoren Günther und Pieper zur Durchsicht übergeben. Nicht zu übersehen ist übrigens zu rechter Beurtheilung des Werkes, daß dasselbe nach der Absicht des ursprünglichen Verfassers insonderheit den Lehrern an einer gemischten Gemeindeschule, seien es nun Pädagogen oder Prediger, dienen sollte, obwohl es ohne Zweifel auch Classenlehrer mit großem Nutzen gebrauchen werden. Der Umfang des Werkes ist 376 und VI Seiten in Großoctav, die Ausstattung des werthvollen Buches würdig, der Einband nett und solid. Ein schöner Schmuck ist das beigegebene naturgetreue Brustbild des theuren Verfassers. Der Preis eines Exemplars ist $2.00. Zu beziehen ist das Buch durch Hrn. L. Lange von der „Abendschule" allhier.

W.

Ernster, aber bescheidener Mahnruf eines Laien an seine Glaubensgenossen in der Synode von Missouri u. s. w. Der Erlös aus dem Verkauf dieses Schriftchens ist für den Neubau in Addison bestimmt. Preis: einzeln 5 Cents; das Dutzend 40 Cents.

Zu beziehen durch den

Luth. Concordia=Verlag.

Veränderte Adressen:

Rev. Ch. F. Herrmann, Arcadia, Carroll Co., Iowa.
Rev. H. Kretzschmar, Perham, Otter Tail Co., Minn.
Rev. J. W. Lehr, Locust, Franklin Co., Nebr.
Rev. J. Schaller, Alexander, Pulaski Co., Ark.
Rev. G. J. Wegener, Altamont, Effingham Co., Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Leh

41. Jahrgang. St. Loui

(Eingesandt von P. H. Succop.)

Von dem Segen unserer Conferenzen.

Sehr häufig findest du, lieber Leser, im „Lutheraner“ eine Conferenzanzeige. Du magst wohl denken: Wozu werden die vielen Conferenzen abgehalten? Wozu reisen Pastor und Lehrer so oft zur Conferenz? Da muß die Schule ausfallen, und weil der Pastor abwesend ist, entsteht auch mancherlei Verlegenheit.

Durch diese Zeilen möchte ich dich von dem großen Segen unserer Pastoren- und Schullehrer-Conferenzen überzeugen, damit du solche Conferenzen lieb gewinnest und es gerne sehest, wenn Pastor und Lehrer zur Conferenz ziehen.

Es meinen freilich manche Leute, Conferenzen würden deshalb gehalten, damit Pastoren und Lehrer sich auf angenehme Weise, bei einer guten Tasse Kaffee und einer Cigarre, die Zeit vertreiben.

Andere denken gar, Conferenzen träten deshalb zusammen, um allerlei Gesetze für die Gemeinden zu machen, um darüber zu berathen, wie man die Gemeinden beherrsche, ihre Freiheit ihnen nehme, ihnen Prediger oder Lehrer aufdringe oder wegnehme, ihnen Abgaben auflege und dergleichen.

Aber wenn das der Zweck unserer Conferenzen wäre, mit Vernachlässigung des Amtes gute Tage zu suchen, oder wohl gar als geistliche Obrigkeit die Gemeinde Gottes zu knechten, so wären die Conferenzen ganz verwerflich, und wer dürfte dann hierbei von einem Segen Gottes reden?

Aber unsere Conferenzen haben einen ganz anderen Zweck. Und welcher ist dies? Die Pastoren und Lehrer versammeln sich als eine Art geistlicher Arbeiterverein und der Zweck ist, sich zur Führung ihres Amtes gegenseitig immer tüchtiger, immer geschickter, immer fröhlicher, immer frischer und lebendiger zu machen. Es sollen schwierige Amtsfälle gemeinsam berathen werden, damit das Gewissen desto sicherer und fröhlicher werde. Die Amtserfahrungen sollen ausgetauscht und einander mitgetheilt, das im treuen Fortstudium Gesammelte soll zum Gemeingut gemacht werden. Es sollen Predigten und Katechesen gehalten oder vorgelesen und beurtheilt werden.

Kurz, in Lieb
Conferenz einc
er empfangen
renzen.

Nun möcht
fachen groß

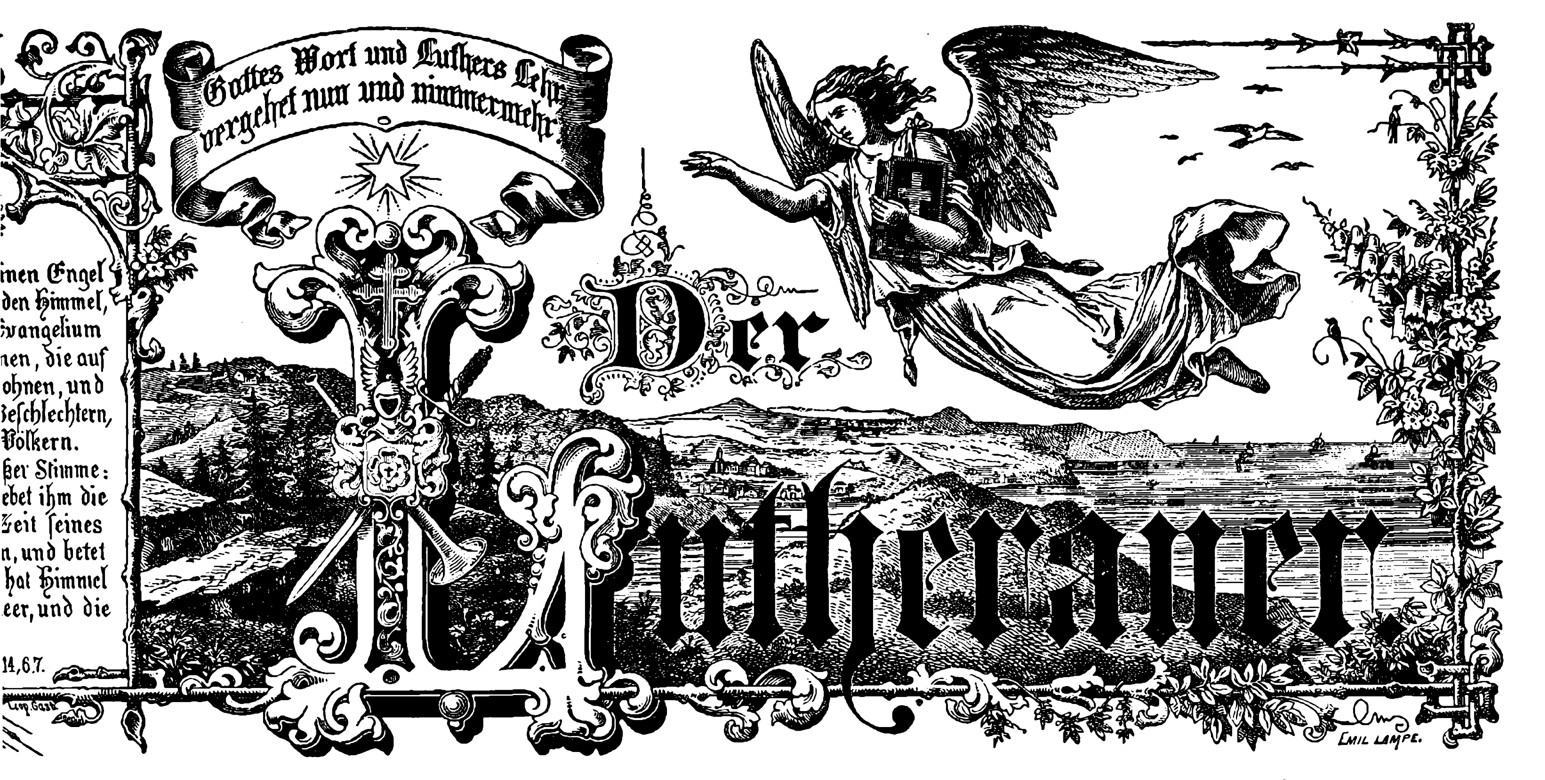
Der erste
Gliedern brin
Erkenntniß

Auf einer
Wort fleißig
werden. Wen
besprochen wer
gründe dafür
aus einem Ki
gilt nichts, we
wiesen wird:

Wenn allerl
den, so wird
Was ist das
übliche, welche
was wird am
dern es wird g
dazu?“ Un
muß es blei
Erkenntnißque
fen, deshalb,
heit durch die

Es ist ja w
muß fleißig dah
der Quelle alle
ist, so ist und b
lich herrliche S
rade der ist,
Wahrheit w
Conferenz Viel
kommt, sondern
in der Schri

Denn bedenk
sagt: „Ein j
von Gott, eine
„Es sind manc
zeigen sich die
Nutzen. Ein
den von der W



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Mai 1885. No. 9.

von P. H. Succop.)

unserer Conferenzen.

1, lieber Leser, im „Lutheraner"
Du magst wohl denken: Wozu
renzen abgehalten? Wozu rei-
oft zur Conferenz? Da muß
d weil der Pastor abwesend ist,
Verlegenheit.
möchte ich dich von dem großen
= und Schullehrer-Conferenzen
lche Conferenzen lieb gewinnest
Pastor und Lehrer zur Confe-

anche Leute, Conferenzen wür-
damit Pastoren und Lehrer sich
i einer guten Tasse Kaffee und
ertreiben.
onferenzen träten deshalb zu-
Gesetze für die Gemeinden zu
erathen, wie man die Gemein-
heit ihnen nehme, ihnen Predi-
ge oder wegnehme, ihnen Ab-
eichen.
weck unserer Conferenzen wäre,
s Amtes gute Tage zu suchen,
liche Obrigkeit die Gemeinde
ären die Conferenzen ganz ver-
dann hierbei von einem Segen

zen haben einen ganz anderen
dies? Die Pastoren und Leh-
ine Art geistlicher Arbeiter-
ck ist, sich zur Führung
seitig immer tüchtiger,
mmer fröhlicher, immer
iger zu machen. Es sollen
le gemeinsam berathen wer-
n desto sicherer und fröhlicher
brungen sollen ausgetauscht
t, das im treuen Fort-
te soll zum Gemeingut ge-
en Predigten und Kate-
rgelesen und beurtheilt werden.

Kurz, in Liebe und Treue wollen sich die Glieder der Conferenz einander dienen, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat. Das ist der Zweck unserer Conferenzen.

Nun möchte ich dir, lieber Leser, hierbei einen dreifachen großen Segen unserer Conferenzen zeigen.

Der erste große Segen, den die Conferenz ihren Gliedern bringt, ist dieser: Man wächst in der Erkenntniß des Wortes Gottes.

Auf einer rechtgläubigen Conferenz wird Gottes Wort fleißig getrieben. Damit muß Alles begründet werden. Wenn Arbeiten vorgenommen oder Lehrfragen besprochen werden, so können noch so treffliche Vernunftgründe dafür angeführt, noch so schlagende Zeugnisse aus einem Kirchenvater vorgebracht werden, dies alles gilt nichts, wenn nicht zuerst und vor Allem bewiesen wird: So steht es geschrieben.

Wenn allerlei schwere Amtsfragen beantwortet werden, so wird auf unseren Conferenzen nicht gefragt: Was ist das Vernünftigste, was ist das Landesübliche, welches ist die Volkssitte und Volksmeinung, was wird am wenigsten Schwierigkeiten machen? sondern es wird gefragt: „Was sagt Gottes Wort dazu?" Und wie Gottes Wort entscheidet, dabei muß es bleiben. Deshalb, weil Gottes Wort die Erkenntnißquelle ist, aus der unsere Conferenzen schöpfen, deshalb, sage ich, wird die Erkenntniß der Wahrheit durch die Conferenz gefördert.

Es ist ja wahr: Ein Prediger und Lehrer soll und muß fleißig daheim studiren, und in der heiligen Schrift, der Quelle aller Wahrheit, forschen. Aber so wahr das ist, so ist und bleibt es doch wahr, daß der unvergleichlich herrliche Segen einer rechtgläubigen Conferenz gerade der ist, daß man in der Erkenntniß der Wahrheit wächst, nicht etwa darum, weil in einer Conferenz Vieler Vernunft und Scharfsinn zusammenkommt, sondern allein deshalb, weil das Forschen in der Schrift ein gemeinschaftliches ist.

Denn bedenke, lieber Leser, was der Apostel 1 Cor. 7. sagt: „Ein jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott, einer so, der andere so." Und 1 Cor. 12.: „Es sind mancherlei Gaben. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntniß. Einem andern der Glaube. Einem andern die Weissagung. Einem andern, Geister zu unterscheiden. Einem andern, mancherlei Sprachen. Einem andern, die Sprachen auszulegen."

Hiermit sagt der Apostel: Nicht jedem Prediger oder Lehrer oder Christen hat der HErr alle Gaben gegeben, sondern den verschiedenen Christen, Lehrern und Predigern hat der HErr verschiedene Gaben gegeben. Diese verschiedenen Gaben nun, so viel der HErr davon gegeben, kommen in unseren Conferenzen zum gemeinsamen Nutz zur Anwendung. Es ist ja freilich wahr: Wem das heilige Predigt- oder Schulamt anvertraut ist, der muß ja Gottes Wort studirt haben.*) Aber wer kann sagen: Ich habe ausstudirt? Ist es doch ein unerschöpfliches Meer, und wir sind nicht nur so kleine, sondern auch so löcherichte Gefäße, die, wenn sie nicht fort und fort auf's neue gefüllt werden, nur zu schnell wieder leer sind. Wenn nun in einer Conferenz Einer ist, dem ein besonderes Maß der Erkenntniß geschenkt ist und er nun diese mittheilt, wenn ein Anderer nach der Gabe der Weissagung eine besonders schwierige Bibelstelle auslegt, ein Anderer, nach der Gabe der Sprache, sie befestigt, ein Anderer, nach der Gabe der Weisheit, eine Nutzanwendung auf Zeit, Personen, Verhältnisse macht, sage, muß das nicht allen Gliedern der Conferenz den Segen bringen, daß sie die Wahrheit immer deutlicher und gründlicher erkennen?

Es ist ja ferner wahr: Wer das heilige Amt in der Schule oder Kirche übernimmt, der muß Gottes Wort auf die gewöhnlich vorkommenden Amtsfälle anzuwenden wissen. Aber welcher Pastor oder Lehrer kann sagen, daß er darin Meister geworden? Wie oft kommen ganz ungewöhnliche und solche schwierige Fälle vor, da man weder zu rathen noch zu helfen weiß! Und ach, wie groß ist die Angst des Herzens! Man will und darf nicht gegen Gottes Wort handeln, und doch ist es so schwer, das rechte, gottgefällige Handeln zu erkennen.

Wie sichtlich groß ist gerade hier der Segen, den eine rechte Conferenz ihren Gliedern bringt! Die schwierige Sache wird den Brüdern, Männern, denen Gott viel Weisheit und große Erfahrung gegeben, vorgetra-

*) Siehe „Brosamen" S. 336 f.

gen. Man geht gemeinschaftlich zu den rechten Rathsleuten, den Aposteln und Propheten, und siehe, in kürzerer oder längerer Zeit ist die Antwort gefunden. Und wie fröhlich und fest wird dann das Herz!

Es ist ferner wahr: Wem die Hände bei der Uebergabe des Amtes aufgelegt sind, der sollte schon in Kirche oder Schule zu predigen und das Wort zu theilen verstehen. Aber wer ist, der sagen will, er könne predigen, er brauche nicht mehr zu lernen? Aber wenn nun auf Conferenzen *Predigten* oder *Katechesen* gehalten oder vorgelesen und dann beurtheilt werden, wenn hier das Falsche getadelt, dort das Rechte gelobt wird, wird das nicht einen großen Nutzen sowohl dem Einzelnen, dessen Arbeit beurtheilt wird, als auch allen Anwesenden bringen?

Es ist endlich wahr: Wer den Hirtenstab ergreifen will, der muß schon das *Kampfesschwert* zu führen wissen und schon mächtig sein, zu strafen die Widersprecher. Aber tritt der Irrthum und die Ketzerei nicht in immer neuen Verkleidungen auf? Muß nicht deshalb ein Prediger und Lehrer unaufhörlich suchen und forschen, um der neuen Kriegslist mit neuen Waffen aus der Rüstkammer des Wortes Gottes zu begegnen?

Könnte es aber hierfür, daß ich so sage, eine schönere Kriegsschule geben, als eine Conferenz, wo die Gabe, *die Geister zu prüfen* und zu unterscheiden, reichlich vorhanden ist, wo sich auch die Gabe *des Glaubens* findet, das heißt, jenes Heldenmuthes, der das Herz zum Kampfe muthig und getrost machen kann?

Ich erinnere dich hierbei, lieber Leser, an zwei Conferenzen, eine aus alter, eine aus jüngster Zeit, die diesen Segen, nämlich die Wahrheit zu erkennen, im hohen Maße hatten und durch welche die Glieder reichlich gesegnet wurden. Von der ersten Conferenz redet das 15. Kapitel der Apostelgeschichte. Die Sache, um die es sich handelte, war diese. Etliche, die von Judäa gekommen waren, lehrten, man müsse auch im neuen Testament den Gläubigen das schwere Joch des Gesetzes auflegen, sonst könnten sie nicht selig werden. Paulus und Barnabas, die damals in Antiochien predigten, kämpften mit großem Ernst gegen diesen Irrthum. Aber die Irrlehrer ließen sich nicht weisen. Was thut die Gemeinde? Sie bittet ihre Pastoren und etliche Gemeindeglieder, sie möchten nach Jerusalem reisen und dort in einer Conferenz mit den Aposteln diese Sache besprechen. Und wie schnell wurde bei dem gemeinsamen Forschen im Worte Gottes die Wahrheit erkannt und bekannt! Mit fröhlichem Herzen zogen die Brüder aus Antiochien ihre Straße, und als die Gemeinde das Schreiben der Conferenz las, wurden sie, wie es heißt, „des Trostes froh".

Die zweite Conferenz, die ich meine, und die für die Erkenntniß der Wahrheit so ganz außerordentlich wichtig und fruchtbar war, ist jene große Pastoralconferenz, die sich vor etlichen Jahren versammelte, um über die Lehre von der Gnadenwahl zu reden. Wie segensreich ist diese Conferenz für uns Alle geworden! Was der Einzelne allein nicht erkannt hatte, das wurde ihm bald klar und gewiß, als er mit den Brüdern versammelt war. Er erkannte: Hier ist Wahrheit, dort Irrthum, hier Gottes Wort, dort Vernunft. Wie fest wurden Viele, die vorher schwankend und ungewiß waren!

Ein *zweiter* Segen, den eine rechtgläubige Conferenz mit sich führt, ist dieser: *daß Prediger und Lehrer immer freier werden von Allem, was ihnen anklebt und sie träge macht, und daß sie mehr und mehr ungehindert aufen lernen auf dem ihnen von Gott zugewiesenen Wege.*

Wohl ist es wahr: Wer im Predigt- oder Schulamt steht, der soll auch im Glauben und brünstigem Geiste stehen; aber wie leicht wird der Glaube schwach, wie leicht das Herz träge, lau und kalt! Darum müssen Pastoren und Lehrer, ganz so wie alle Christen, sich immer und immer wieder an dem himmlischen Feuer des Wortes erwärmen und erhitzen. Daß auch dafür die Conferenz den herrlichsten Segen bringt, das werden dir, lieber Leser, wohl alle Pastoren und Lehrer mit ihrer eigenen Erfahrung bezeugen.

Auch Pastoren und Lehrer werden muthlos, verzagt, schwermüthig, sei es wegen scheinbar erfolgloser Arbeit, oder wegen erfahrenen Undankes, oder wegen des Gefühles der Untüchtigkeit zum Amte überhaupt oder gerade für den besonderen Posten, oder wegen eines besonders schweren Hauskreuzes. Aber wie Mancher hat es erfahren, daß er auf der Conferenz wieder muthig und fröhlich wurde und bekennen mußte: Ach, was klage ich, gehen nicht dieselben und noch viel schwerere Leiden über meine Brüder im Amte? Auch Pastoren und Lehrer fallen in Traurigkeit, Angst und Kleinglauben oder werden vom Zweifel erfaßt. Aber wie Mancher hat es erfahren, daß er auf der Conferenz wieder frei von dem allen und seines Glaubens wieder fröhlich und gewiß geworden ist! Auch Pastoren und Lehrer können gleichgültig, träge und eitel werden. Aber wie Mancher hat es erfahren, daß auf der Conferenz ihm das Herz warm wurde in Liebe zu Christo und den ihm anvertrauten Seelen, und daß er Gott in der Stille das Gelübde erneuerte: Ich will doch wieder recht treu sein in meinem Amte, gewissenhaft das thun, was mir befohlen ist, und fein demüthig bleiben, denn ich merke ja immer auf's neue, wie viel mir noch fehlt!

Auf der Conferenz ist den Müden zur rechten Zeit zugeredet, da sind die lässigen Hände und die ermatteten Kniee wieder aufgerichtet, da der niedergedrückte Geist erquickt worden.

Es ist kein Zweifel: wie eine glühend gewordene Kohle, wenn sie allein liegt, leicht ihr Feuer verliert, aber in einem Haufen Kohlen in Gluth erhalten und mehr und mehr durchglüht wird, so verliert ein Prediger oder Lehrer, der sich absichtlich von einer rechtgläubigen Conferenz fern hält, nur zu leicht das in ihm angezündete Licht und Leben, während beides in einer rechtgläubigen Conferenz immer neue Nahrung empfängt.

Der *dritte* Segen endlich, den eine rechtgläubige Conferenz mit sich führt, liegt in der *Feier des heiligen Abendmahles*. Dieser Segen ist so groß und so gewiß, daß um deswillen allein oft Conferenzen gehalten werden sollten. Dieser Segen ist aber unter Christen so selbstverständlich, daß ich darüber kein Wort zu schreiben brauche. Viele Pastoren haben sonst keine Gelegenheit, zum heiligen Abendmahl zu gehen. Schon um dieses *einen* Segens willen sollten alle Gemeinden es gerne sehen, ja, ihre Pastoren ermuntern und ihnen behülflich sein, daß sie zur Conferenz gehen, damit sie auch einmal wieder zum Tisch des HErrn gehen können.

Nun noch ein kurzes Wort über den *Schaden*, den es bringt, wenn Pastor und Lehrer die Conferenzen nicht besuchen.

Wer sich absondert, der verletzt eine heilige Amtspflicht und gibt nicht nur ein Aergerniß, sondern erleidet selbst großen Schaden. Wie leicht geschieht es, daß ein Pastor oder Lehrer in eine ganz schiefe Richtung in der Lehre und in große Einseitigkeit im Predigen und Amtiren geräth und — *er merkt es gar nicht!* Wie soll er es inne werden, und wer soll es ihm sagen, wenn er die brüderliche Gemeinschaft nicht pflegt und die Conferenzen nicht besucht? Er bleibt in der Erkenntniß und insonderheit in der Beurtheilung der kirchlichen Zeitfragen weit zurück, und in der so

nöthigen amtlichen Weisheit
schwerlich wachsen und zuneh
Zur *Warnung* erzählt
das Beispiel eines Predigers,
von seinen Amtsbrüdern gro
war dies der Apostel *Thoma*
am Kreuz gestorben war, so n
melt. Sie redeten von der
Jammer, waren voll Furcht u
hatte sich abgesondert. Aber
war auch ausgeschlossen von
gen der ersten Erscheinung des
daß er, wie die andern, von
wurde, versank er darin desto t
loren gegangen, wenn nicht C
dem verlorenen Schäflein in
gegangen wäre. O, so groß
nießt, der sich treulich zu einer
hält, *so groß ist auch de*
Absonderung bringt.
absondert, der suchet, was ih
wider alles, was gut ist." S
Unsere Synode hat deshalb
Pastoren und Lehrer nicht alle
sammeln, sondern daß sie auch
halten. Es ist dies gewißlich
es heißt Eph. 4, 3.: „Sei
die Einigkeit im Geist."
Und bedenke, lieber Leser, n
ist der Segen, der durch eine
in die Gemeinde fließt
und Lehrer *belehrt*, so kann e
ist er *berathen*, so kann er w
er *getröstet*, so kann er wie
gestärkt, so kann er wieder
Einen dreifachen Segen ei
renz habe ich dir gezeigt. Da
ren Nutzen gibt, daran zweif
versichtlich, das Dargelegte
bestärkt haben: *Es ist für*
Reiches Gottes außer
daß Pastoren und Leh
renzen halten.

(Eingesandt von P.

Der kleine Katechi

Es ist eine sehr betrübende
tief beklagte Thatsache, daß
Luthers und jene Gottesdienst
nehmlich getrieben wird, mit
behandelt werden. Besonders
Besuch der Christenlehren ein
ist eine größere Anzahl Sch
wesend, aber die confirmirte
vertreten, und von den erwa
meinde erblickt man nur weni
suchte vor nicht gar langer Z
größeren Stadt und sah zu
daß aus der zahlreichen Gem
kindern und einigen jungen L
terchen der Christenlehre anw
Gemeinden darauf, daß Chris
sollen. Würde ein Pastor sich
willfahren, so würde man i
Worten auffordern, zu thun
aber nun auch in die Chris
Segen derselben empfangen:
Beispiel der Alten folgen d



:igem Geiste
chwach, wie
rum müssen
:hristen, sich
:schen Feuer
auch dafür
das werden
Lehrer mit

os, verzagt,
loser Arbeit,
zen des Ge=
.pt oder ge=
en eines be=
ie Mancher
leder muthig
: Ach, was
iel schwerere
ich Pastoren
) Kleinglau=
r wie Man=
erenz wieder
leder fröhlich
und Lehrer
. Aber wie
nferenz ihm
und den ihm
r Stille das
echt treu sein
was mir be=
ich merke ja

rechten Zeit
ie ermatteten
drückte Geist

o gewordene
euer verliert,
erhalten und
ein Prediger
chtgläubigen
)m angezün=
ier rechtgläu=
)fängt.
rechtgläubige
r des hei=
ist so groß
Conferenzen
t aber unter
er kein Wort
en sonst keine
:hen. Schon
e Gemeinden
n und ihnen
:n, damit sie
:ehen können.
haben, den
ferenzen nicht

eilige Amts=
sondern er=
geschieht es,
schiefe Rich=
:it im Predi=
rkt es gar
) wer soll es
inschaft nicht
Er bleibt in
Beurtheilung
ıd in der so

nöthigen amtlichen Weisheit und Klugheit wird er schwerlich wachsen und zunehmen.

Zur W a r n u n g erzählt uns deshalb die Schrift das Beispiel eines Predigers, der sich durch Absondern von seinen Amtsbrüdern großen Schaden that. Es war dies der Apostel T h o m a s. Als der HErr JEsus am Kreuz gestorben war, so waren die Apostel versammelt. Sie redeten von der gemeinsamen Noth und Jammer, waren voll Furcht und Sorge. Thomas aber hatte sich abgesondert. Aber was war die Folge? Er war auch ausgeschlossen von der Freude und dem Segen der ersten Erscheinung des Auferstandenen, und statt daß er, wie die andern, von seinem Unglauben geheilt wurde, versank er darin desto tiefer und wäre gewiß verloren gegangen, wenn nicht Christus als der gute Hirte dem verlorenen Schäflein in unendlicher Geduld nachgegangen wäre. O, so groß der Segen ist, den der genießt, der sich treulich zu einer rechtgläubigen Conferenz hält, s o g r o ß i s t a u c h d e r S c h a d e n, d e n d i e A b s o n d e r u n g b r i n g t. Salomo sagt: „Wer sich absondert, der suchet, was ihn gelüstet; und setzet sich wider alles, was gut ist.“ Spr. 18, 1.

Unsere Synode hat deshalb auch bestimmt, daß ihre Pastoren und Lehrer nicht allein auf Synoden sich versammeln, sondern daß sie auch fleißig Conferenzen abhalten. Es ist dies gewißlich auch Gottes Wille, denn es heißt Eph. 4, 3.: „S e i d f l e i ß i g z u h a l t e n d i e E i n i g k e i t i m G e i s t.“

Und bedenke, lieber Leser, noch schließlich: Wie groß ist der Segen, der durch eine rechtgläubige Conferenz i n d i e G e m e i n d e f l i e ß t! Denn ist der Pastor und Lehrer b e l e h r t, so kann er wieder Andere belehren; ist er b e r a t h e n, so kann er wieder Andere berathen; ist er g e t r ö s t e t, so kann er wieder Andere trösten; ist er g e s t ä r k t, so kann er wieder Andere stärken.

Einen dreifachen Segen einer rechtgläubigen Conferenz habe ich dir gezeigt. Daß es noch manchen anderen Nutzen gibt, daran zweifele nicht. Ich hoffe zuversichtlich, das Dargelegte wird dir die Wahrheit bestärkt haben: E s i s t f ü r d i e F ö r d e r u n g d e s R e i c h e s G o t t e s a u ß e r o r d e n t l i c h w i c h t i g, d a ß P a s t o r e n u n d L e h r e r f l e i ß i g C o n f e r e n z e n h a l t e n.

(Eingesandt von P. A. Rohrlack.)

Der kleine Katechismus Luthers.

Es ist eine sehr betrübende und von vielen Christen tief beklagte Thatsache, daß der kleine Katechismus Luthers und jene Gottesdienste, in denen derselbe vornehmlich getrieben wird, mit großer Geringschätzung behandelt werden. Besonders in den Städten ist der Besuch der Christenlehren ein überaus kläglicher. Wohl ist eine größere Anzahl Schulkinder regelmäßig anwesend, aber die confirmirte Jugend ist sehr spärlich vertreten, und von den erwachsenen Gliedern der Gemeinde erblickt man nur wenige. Schreiber dieses besuchte vor nicht gar langer Zeit die Christenlehre einer größeren Stadt und sah zu seiner großen Betrübniß, daß aus der zahlreichen Gemeinde außer den Schulkindern und einigen jungen Leuten nur ein altes Mütterchen der Christenlehre anwohnte. Wohl dringen die Gemeinden darauf, daß Christenlehren gehalten werden sollen. Würde ein Pastor sich weigern, ihnen hierin zu willfahren, so würde man ihn mit nicht gar sanften Worten auffordern, zu thun, was seines Amtes sei; aber nun auch in die Christenlehren gehen und den Segen derselben empfangen: das will man nicht. „Dem Beispiel der Alten folgen die Jungen.“ Kaum sind



die Kinder confirmirt, so wollen sie trotz aller Ermahnung von seiten ihres Pastors nicht mehr in die Christenlehre kommen. Woher doch solche Geringschätzung der Katechismusgottesdienste?

Die eigentliche Ursache ist ohne Zweifel darin zu suchen, daß Gottes Wort im allgemeinen nicht nach Gebühr geachtet wird. Man läßt dem trägen Fleisch und Blut, welches keine Lust hat, Gottes Wort zu hören und zu lernen, seinen Willen und hält es nicht für nöthig, die von Gott geforderte Selbstverleugnung in diesem Stücke zu üben. Und diese Unlust zu den Christenlehren findet sich nicht nur bei solchen Gemeindegliedern, welche auch im Besuche der Vormittagsgottesdienste lässig sind, dazu weder Zeit noch Lust haben, im Hause Gottes Wort zu betrachten und Hausgottesdienste abzuhalten — sondern auch bei solchen, welchen man es nicht absprechen kann, daß sie Gottes Wort lieb haben. Alles Bitten und Ermahnen, ihre Liebe zum Wort doch auch durch den Besuch der Christenlehren beweisen zu wollen, ist vergeblich: es bleibt beim Alten.

Nun soll es durchaus nicht in Abrede gestellt werden, daß vielfach auch die Pastoren selbst an dem lässigen Besuch der Christenlehren Schuld tragen. Dies geschieht gewiß dann, wenn sie selber nicht die hohe Bedeutung der Christenlehren erkennen, nicht allen Fleiß darauf verwenden und sich nicht sorgfältig darauf vorbereiten. Ein Pastor, welcher sich nicht auf das sorgfältigste auf die Christenlehren vorbereitet, wenn er die nöthige Zeit dazu hat, handelt gewissenlos und schändlich. Wie will er es einst vor Gott verantworten, wenn er die hauptsächlichste Schuld am schlechten Besuch der Christenlehre trägt?

Daß aber zumeist die Schuld des lässigen Besuchs der Christenlehren an den Gemeindegliedern liegt, geht klar aus der Thatsache hervor, daß auch die Christenlehren derjenigen Pastoren, welche alle Treue in diesem Stücke ihres Amtes beweisen, gemeiniglich eben so schlecht besucht werden. Im Hinblick auf die confirmirte Jugend ist wohl nicht zu viel behauptet, wenn gesagt wird, daß das böse Beispiel der Eltern, welche die Christenlehre nicht besuchen, mit ein Hauptgrund ist, daß alle Ermahnungen an das junge Volk, doch nicht so oft die Christenlehren verabsäumen zu wollen, nur wenig bezwecken. Sie sagen sich: Bedürfen unsere Eltern der Christenlehre nicht, so bedürfen wir sie auch nicht; zumal wir keine Schulkinder mehr sind und auch schon zu den „Erwachsenen“ gehören. Solche Reden mancher Alten: Man dürfe zwar nicht ohne Noth den Hauptgottesdienst am Sonntag-Vormittag versäumen, aber aus den Christenlehren wegzubleiben, sei kein Unrecht; am Sonntag-Nachmittage könne man etwas für sich selbst lesen, oder eine andere nützliche Beschäftigung vor sich nehmen, oder Besuche machen und empfangen: solche Reden verfehlen selten ihre böse Wirkung auf die jugendlichen Herzen. Ermahnt man zum Besuch der Christenlehren, so fragen Manche wohl, wo es denn geschrieben stehe? eine Frage, die sie sicherlich nicht stellen würden, wenn ihnen das Hören, Betrachten und Lernen des göttlichen Wortes eine Lust und nicht vielmehr eine Last wäre. Spricht auch der, welcher, nachdem er vor erst wenigen Stunden gefrühstückt hat, zum Mittagsessen gerufen wird, ja, nach abermals wenigen Stunden sogar auch zum Abendbrod: Was! ich soll schon wieder essen? Welch eine Zumuthung, daß ich an einem Tage dreimal essen soll! — Keineswegs. Ist er gesund, so ist ihm das mehrmalige Essen an einem Tage Bedürfniß; der Hunger treibt ihn, daß er dem Rufe gern Folge leistet. Anders, wenn er krank ist; nur mit Widerwillen läßt er sich zum Essen nöthi-

gen, und selbst d
nicht. Hält diese
mattet er täglich m
Todes. So ist
welchem die Speis
schmeckt, von welch
Menschen „immer
immer davon esse
untrügliches Kenn
wird dieser sein Z
geistlichen Kräfte
dahin in den geist

Eben daher ent
den Christenlehren
Das alles habe ic
firmandenunterrich
sie wohl zu der
Wissen äußerst ar
fahrung, daß alle
nicht mehr nöthig
gebildetes ist.
Christ jede Geleg
zu hören und zu
sprechlich große G
und hören zu d
Mal —, der wir
mäßig auch die G
auf sie nie als a
tung herabsehen.
Katechismus nur
Hauptstücke nicht
Lehre, in welcher
sondern auch den
erkenntnißreichsten
der du so gerings
Katechismus den
Luther und lasse
bin auch ein Doc
erfahren, als die
heit und Sicherhe
das man den Ka
auch von Wort z
Zeit habe, die zeh
Psalmen u. s. w.
studiren, und kan
wollte, und muß
mus bleiben, un
ten, ekelen Gesell
Doctor über alle
mehr bedürfen.
Anzeichen, daß sie
ja, dazu Gott u
nicht fallen, sond
bedürften wohl,
anfingen zu ler
Schuhen zerrisse
solche faule Wän
sich um Gottes
daß sie wahrlich,
Doctores sind, a
mehr gedenken,
oder allerding ge
sie es allzuwohl
ding auf's allerl
nicht wohl mögli
cherlei Nutz und
und übt mit Ge
Heilige Geist bei
gegenwärtig ist,
Andacht dazu gib

so wollen sie trotz aller Ermah-
Pastors nicht mehr in die Chri-
cher doch solche Geringschätzung
ienste?
che ist ohne Zweifel darin zu
ort im allgemeinen nicht nach
Man läßt dem trägen Fleisch
ne Lust hat, Gottes Wort zu
inen Willen und hält es nicht
tt geforderte Selbstverleugnung
ren. Und diese Unlust zu den
ich nicht nur bei solchen Ge-
auch im Besuche der Vormit-
sind, dazu weder Zeit noch Lust
s Wort zu betrachten und Haus-
— sondern auch bei solchen, wel-
echen kann, daß sie Gottes Wort
lten und Ermahnen, ihre Liebe
durch den Besuch der Christen-
en, ist vergeblich: es bleibt beim

s nicht in Abrede gestellt werden,
Pastoren selbst an dem lässigen
ren Schuld tragen. Dies ge-
nn sie selber nicht die hohe Be-
ren erkennen, nicht allen Fleiß
sich nicht sorgfältig darauf vor-
welcher sich nicht auf das sorg-
nlehren vorbereitet, wenn er die
handelt gewissenlos und schänd-
einst vor Gott verantworten,
chste Schuld am schlechten Be-
ägt?
ie Schuld des lässigen Besuchs
en Gemeindegliedern liegt, geht
hervor, daß auch die Christen-
ren, welche alle Treue in diesem
beweisen, gemeiniglich eben so
Im Hinblick auf die confir-
nicht zu viel behauptet, wenn
böse Beispiel der Eltern, welche
besuchen, mit ein Hauptgrund
gen an das junge Volk, doch
nlehren verabsäumen zu wollen.
Sie sagen sich: Bedürfen unsere
nicht, so bedürfen wir sie auch
Schulkinder mehr sind und auch
nen" gehören. Solche Reden
dürfe zwar nicht ohne Noth den
Sonntag-Vormittag versäumen,
hren wegzubleiben, sei kein Un-
chmittage könne man etwas für
e andere nützliche Beschäftigung
Besuche machen und empfangen:
elten ihre böse Wirkung auf die
Ermahnt man zum Besuch der
en Manche wohl, wo es denn
Frage, die sie sicherlich nicht stellen
as Hören, Betrachten und Ler-
tes eine Lust und nicht vielmehr
ht auch der, welcher, nachdem er
den gefrühstückt hat, zum Mit-
, ja, nach abermals wenigen
um Abendbrod: Was! ich soll
elch eine Zumuthung, daß ich
al essen soll! — Keineswegs.
hm das mehrmalige Essen an
; der Hunger treibt ihn, daß er
eistet. Anders, wenn er krank
en läßt er sich zum Essen nöthigen, und selbst die kostbarsten Speisen munden ihm nicht. Hält dieser sein krankhafter Zustand an, so mattet er täglich mehr ab und wird bald die Beute des Todes. So ist es auch im Geistlichen. Derjenige, welchem die Speise des göttlichen Wortes nicht mehr schmeckt, von welcher Augustin sagt, daß geistlich gesunde Menschen „immer darnach hungernd davon essen und immer davon essend darnach hungern", hat daran ein untrügliches Kennzeichen, daß er innerlich krankt, und wird dieser sein Zustand nicht gehoben, so nehmen seine geistlichen Kräfte täglich mehr ab und endlich sinkt er dahin in den geistlichen Tod.

Eben daher entspringt auch der Einwand: Was in den Christenlehren gehandelt wird, weiß ich schon längst. Das alles habe ich bereits in der Schule und im Confirmandenunterricht gelernt. Nun, eine Prüfung würde sie wohl zu der Einsicht bringen, daß es mit ihrem Wissen äußerst armselig bestellt ist. Lehrt doch die Erfahrung, daß alles Wissen derer, die die Christenlehren nicht mehr nöthig zu haben wähnen, meistens ein eingebildetes ist. Ach, wer das recht bedenkt, daß ein Christ jede Gelegenheit wahrnehmen soll, Gottes Wort zu hören und zu lernen; wer bedenkt, welch unaussprechlich große Gnade Gottes es ist, sein Wort haben und hören zu dürfen — vielleicht heute zum letzten Mal —, der wird sich gewiß gedrungen fühlen, regelmäßig auch die Christenlehren, zu besuchen, und wird auf sie nie als auf eine bloße Kinderlehre mit Verachtung herabsehen. Sind denn die Hauptstücke des Katechismus nur allein für die Kinder da? Sind diese Hauptstücke nicht Hauptstücke der ganzen christlichen Lehre, in welcher zu wachsen nicht allein den Kindern, sondern auch den Eltern, ja, jedem Christen, auch den erkenntnißreichsten, von Gott geboten ist? Stelle dich, der du so geringschätzig von der Christenlehre und vom Katechismus denkst, einen Augenblick im Geiste neben Luther und lasse dir von ihm Folgendes sagen: „Ich bin auch ein Doctor und Prediger; ja, so gelehrt und erfahren, als die alle sein mögen, die solche Vermessenheit und Sicherheit haben; noch thue ich wie ein Kind, das man den Katechismus lehret, und lese und spreche auch von Wort zu Wort des Morgens, und wenn ich Zeit habe, die zehn Gebote, Glauben, das Vater Unser, Psalmen u. s. w.; und muß noch täglich dazu lesen und studiren, und kann dennoch nicht bestehen, wie ich gerne wollte, und muß ein Kind und Schüler des Katechismus bleiben, und bleib's auch gerne. Und diese zarten, ekelen Gesellen wollen mit einem Ueberlesen flugs Doctor über alle Doctor sein, alles können und nichts mehr bedürfen. Wohlan, solches ist auch ein gewisses Anzeichen, daß sie beide, ihr Amt und des Volks Seelen, ja, dazu Gott und sein Wort verachten, und dürfen nicht fallen, sondern sind schon allzu greulich gefallen, bedürften wohl, daß sie Kinder würden und das ABC anfingen zu lernen, das sie meinen längst an den Schuhen zerrissen zu haben. — Derhalben bitte ich solche faule Wänste oder vermessene Heilige, sie wollten sich um Gottes willen bereden lassen, und glauben, daß sie wahrlich, wahrlich nicht so gelehrt und so hohe Doctores sind, als sie sich lassen dünken, und nimmermehr gedenken, daß sie dieses Stück ausgelernt haben, oder allerding genug wissen, ob sie es gleich dünkt, daß sie es allzuwohl können. Denn ob sie es gleich allerding auf's allerbeste wüßten und könnten (das doch nicht wohl möglich ist in diesem Leben), so ist doch mancherlei Nutz und Frucht dahinten, so man's täglich liest und übt mit Gedanken und Reden, nämlich, daß der Heilige Geist bei solchem Lesen, Reden und Gedenken gegenwärtig ist, und immer neu und mehr Licht und Andacht dazu gibt, daß es immerdar besser und besser schmeckt und eingeht; wie Christus auch verheißt Matth. 18: Wo zween oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrem Mittel." (Vorrede zum Groß. Kat.)

Hier hörest du, daß der Katechismus und darum auch die Christenlehren nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Alten sind. Laß dich nicht dadurch irre leiten, daß die Fragen nur an die Kinder gerichtet werden. Durch die an die Kinder gestellten Fragen soll auch den Alten Gelegenheit gegeben werden, das, was sie gelernt haben, aufzufrischen, damit es nicht in Vergessenheit gerathe, und das, was sie noch nicht gelernt, oder wieder vergessen haben, ihrem Herzen und Gedächtniß einzuprägen. Sie, die Alten, zu fördern in der Erkenntniß, werden in der Christenlehre auch solche Stücke der christlichen Lehre behandelt, die in der Schule und theilweise auch im Confirmandenunterricht nicht so ausführlich zur Sprache kamen; denn „eine jegliche Lehre hat ihre Maße, Zeit und Alter". Es ist daher ein großer Irrthum, wenn man meint, daß man wohl durch die Predigt im Glauben und Erkenntniß gegründet werde, nicht aber durch die Christenlehre. Viele der erkenntnißreichsten Christen bezeugen das Gegentheil, daß nämlich gerade für ihr Wachsthum in der Erkenntniß die Christenlehren so überaus segensreich gewesen sind.

Aber, wendet man weiter ein, das läßt sich doch wohl nicht leugnen, daß die Christenlehre bei weitem nicht so erbaulich ist, wie die Predigt. Aber hast du nicht vielleicht einen falschen Begriff von Erbauung? Die Erbauung, von welcher z. B. die heilige Schrift redet in dem Spruche: „Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist" rc. (Eph. 2, 19—22.), besteht in einem stetigen Wachsen und Zunehmen im Glauben und in der Erkenntniß. Diese Erbauung aber wird gerade durch die Christenlehre in einem hohen Maße befördert. In der Predigt wird die Lehre in einer fortlaufenden Rede vorgetragen; in der Christenlehre aber wird die Lehre durch Frage und Antwort dem Verständniß näher gebracht, die Aufmerksamkeit reger erhalten und den Zuhörern eine bessere Gelegenheit gegeben, sich die Lehre desto fester einzuprägen. Und sind die, welche in den Christenlehren keine Erbauung zu finden meinen, nicht zumeist unter denen, welche sehr selten die Christenlehre besuchen?

Aber abgesehen von dem allen, es ist Gottes ernster Befehl, daß wir Christen den Katechismus fleißig üben und darum auch regelmäßige Besucher der Christenlehre sein sollen. Denn, was im Katechismus steht, ist nicht etwa Luthers Wort, sondern Gottes heiliges Wort selbst. Der Text des Katechismus ist zumeist aus Sprüchen der heiligen Schrift gebildet, und die Auslegung desselben, verabfaßt durch besondere Erleuchtung Gottes des Heiligen Geistes, ist durchaus dem Worte Gottes gemäß. Enthält nun der Katechismus Gottes Wort — und daran ist kein Zweifel —, so steht es fest, daß Gott uns den Katechismus zu üben befohlen hat und zwar in allen den Stellen der heiligen Schrift, in welchen er uns den steten Umgang mit seinem Worte gebietet. So spricht der HErr Col. 3, 16. 17.: „Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit." Diese Worte gelten doch gewiß nicht bloß den Kindern, sondern auch den Alten? Nun, dann haben wir hier einen klaren Befehl Gottes, den Katechismus, der im Grunde eine kleine Bibel ist, fleißig zu üben. Ferner spricht der HErr 5 Mos. 6, 6. 7.: „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Und sollst sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wenn du in deinem

Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest oder aufstehest." Hiermit gebietet uns Gott, die zehn Gebote, die Lehre von Christo ꝛc., kurz, die Katechismuslehren mit den Unsrigen fleißig zu üben. 1 Petr. 2, 2. spricht Gott: „Seid gierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet." Wer da meint, er bedürfe jetzt stärkerer Speise, der soll wissen, daß er noch nicht den Anfang gemacht habe. Geförderte Christen erkennen, daß sie mit Luther Katechismusschüler bleiben müssen bis an ihren Tod. Joh. 5, 39. gebietet Christus: „Suchet in der Schrift." Dieser Befehl Christi fordert auch fleißigen Besuch der Christenlehren. Denn in denselben werden die Zuhörer auf die einzelnen Stücke der christlichen Lehre insonderheit aufmerksam gemacht; sie lernen die Schrift kennen und werden in den Stand gesetzt, das in derselben zu finden, was Christus darin zu suchen ihnen befohlen hat. Eltern sollen ihre Kinder ja auch selbst im Hause unterrichten. Wie schwer das ist, wissen alle gottesfürchtigen Eltern aus Erfahrung. Herzlich gerne sollten sie deshalb die Christenlehren besuchen, in denen sie lernen können, wie es anzufangen sei, daheim ihre Kinder mit Nutzen zu unterweisen.

Nun gibt man im allgemeinen wohl zu, daß man durch Gottes Befehl gehalten sei, sein Wort und darum auch den Katechismus mit Fleiß zu treiben — aber, spricht man, wo steht ein göttlicher Befehl dafür, daß wir auch in die Christenlehre gehen sollen? Aber, sollte es zu viel sein, neben der Predigt auch noch in der Christenlehre Gottes Wort zu hören? Solltest du nicht jede Gelegenheit mit Freuden ergreifen, die dir Gott bietet, sein theures Wort zu deiner Seligkeit zu hören und zu lernen? Wie sollte doch dein Herz von nichts anderem, als von lauter Lob und Dank gegen deinen lieben Gott erfüllt sein, daß er dich nach seiner großen Güte sein seligmachendes Wort so reichlich hören lassen und dich abermals segnen will mit den reichen Gütern seines Hauses! Luther schreibt: „Und ob solches nicht genug wäre zur Vermahnung, den Katechismus täglich zu lesen, so sollte doch uns allein genugsam zwingen Gottes Gebot, welcher 5 Mos. 6. ernstlich gebeut, daß man soll sein Gebot sitzend, gehend, stehend, liegend, aufstehend immer bedenken, und gleich als ein stetiges Mal und Zeichen vor Augen und in Händen haben. Ohne Zweifel wird er solches umsonst nicht so ernstlich heißen und fordern, sondern weil er weiß unsere Fahr und Noth, dazu der Teufel stetiges und wüthiges Stürmen und Anfechtung, will er uns davor warnen, rüsten und bewahren, als mit gutem Harnisch wider ihre feurigen Pfeile und mit guter Arznei wider ihr giftiges böses Geschmeiß und Eingeben. — O, welche tolle, unsinnige Narren sind wir, daß wir unter solchen mächtigen Feinden, als die Teufel sind, wohnen und herbergen je müssen, und wollen dazu unsere Waffen und Wehre verachten, und faul sein, dieselbigen anzusehen oder daran zu gedenken." (Vorrede zum Großen Kat.) Ach, wer die Noth, die ihn auch in die Christenlehre treiben sollte, nicht erkennt, der greife doch in seinen Busen und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe; er sehe um sich, ob er auch noch in der Welt sei, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlt, und erinnere sich daran, daß er den Teufel um sich hat, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich läßt. Das alles wird ihn lehren, wie sehr er neben den Predigten auch der Christenlehren bedarf.

Daß Luthers Katechismus ein Buch von der größten Wichtigkeit für einen jeden Christen ist und daher auch die Christenlehre von jedem Christen für ein überaus wichtiges Stück des Gottesdienstes geachtet werden sollte, erhellt auch daraus, daß dieser Katechismus nicht etwa unwichtige Nebensachen enthält, sondern die Hauptstücke des christlichen Glaubens und der Lehre selbst, ohne deren Erkenntniß es gar nicht möglich ist, ein Christ zu sein. Luther äußert sich darüber also: „Der Katechismus ist die rechte Laienbibel, darin der ganze Inhalt der christlichen Lehre begriffen, so einem jeden Christen vonnöthen; wie das Hohelied Salomonis ein Gesang über alle Gesänge, canticum canticorum, genannt wird, also sind die zehn Gebote Gottes doctrina doctrinarum, eine Lehre über alle Lehren, daraus Gottes Wille erkannt wird, was Gott von uns haben will und was uns mangelt. — Zum andern, so ist das Symbolum oder das Bekenntniß des Glaubens an unsern HErrn JEsum Christum u. s. w. historia historiarum, eine Historie über alle Historien, oder die allerhöchste Historia, darinnen uns die unermeßlichen Wunderwerke der göttlichen Majestät von Anfang bis in Ewigkeit vorgetragen werden, wie wir und alle Creaturen erschaffen sind von Gott, wie wir durch den Sohn Gottes (vermittelst seiner Menschwerdung, Leidens, Sterbens und Auferstehung) erlöset; wie wir auch durch den Heiligen Geist erneuert, geheiligt und eine neue Creatur und allesammt zu einem Volk Gottes versammelt, Vergebung der Sünden haben und ewig selig werden. — Zum dritten ist oratio dominica, das Vater Unser, eine oratio orationum, ein Gebet über alle Gebete, das allerhöchste Gebet, welches der allerhöchste Meister gelehret und darinnen alle geistliche und leibliche Noth begriffen hat, und der kräftigste Trost ist in allen Anfechtungen, Trübsalen und in der letzten Stunde. — Zum vierten sind die heiligen Sacramente ceremoniae ceremoniarum, die höchsten Ceremonien, welche Gott selber gestiftet und eingesetzt hat, und uns darinnen seiner Gnade versichert; derohalben sollen wir ja den Katechismus lieb und werth halten und der Jugend mit Fleiß einbilden; denn darinnen ist die rechte alte, wahre, reine göttliche Lehre der alten, christlichen Kirche zusammengefasset, und was dem entgegen ist, für Neuerung und falsche Lehre und Irrsal zu halten, es habe auch so lange gewähret und so einen großen Schein und Ansehen, als es immer wolle, es sei alt oder neu, davor sollen wir uns hüten." (Tischreden. E. A. 58, 241.) Ferner: „Durch den Katechismus hat ein jeglicher Mensch die ganze Theologie und kann erkennen lernen, was der rechte, beste, höchste, wahrhafte Gottesdienst, was Gottes Wille und Gebot sei und was er von uns fordert, ingleichen, wie ein jedweder in seinem Stande in allem Wandel und Leben gegen seinen Nächsten sich halten soll, daß es Gott gefalle. Und wenn die lutherische Lehre, welcher der Teufel so bitterlich feind ist, nicht hätte anders genützet, denn daß sie den Katechismus und die zehn Gebote hat wiederum dem Volke bekannt gemacht, so hätte sie doch mehr in der christlichen Kirche gebauet, denn Paris und alle hohen Schulen, so lange sie auf Erden gewesen." (Ausl. des 32. Cap. des 5. B. Mosis. Tom. IV, Altenb. p. 787.)

(Fortsetzung folgt.)

Die sieben Märtyrer zu Samosata.

Im Monat April des Jahres 297 durchtönte festlicher Reigen und heller Posaunenschall die Straßen von Samosata in Syrien. Der Duft des Weihrauchs und der verbrannten Opferthiere stieg in dicken Wolken in die Höhe, und das Volk umtanzte im Jubel die Altäre der Götter. Es wurde an diesem Tage ein seltenes Fest gefeiert. siegreich und ruhmgekrönt au kriege zurückgekehrt und brach seine Huldigungen und Opfer nahm frohlockend Theil.

Nur Hipparchus und Philo altem Adel und hoher Stellu sers, hielten sich fern von d brachten das Opfer ihres Gebe einem andern Herrn dar. Si rer Zeit ihre Seelen Christo, d gegeben. An der Morgenseite nach Sonnenaufgang zu, w Da knieten sie eben im brünstig Nachmittags ihre fünf jüngern grus, Habibus, Roman und waren, zu ihnen eintraten. gesichtes", riefen sie verwundert borgen, während der Kaiser un mit Frohlocken Opfer bringen erwiderten: „Wir beten den we Himmels und der Erden, an. verwundert, „ist denn dieses Welt? denn ich sehe, daß i nein!" erwiderte Hipparchus, beten den an, der am Kreu Gottes Sohn und selbst wahrh ihn hat der Vater alles, was hervorgerufen. Auf seinen u Heiligen Geistes Namen sind n getauft, und seit dieser Zeit Leib und das Blut unseres Darum liegen wir in dieser v unseren Knieen und beten ihn

Den fünf Jünglingen dra die Herzen. Sie fühlten sich Macht ergriffen, die sie nicht gehrten noch mehr von diesem und je länger die beiden C feuriger entbrannten ihre He auch sie nach der heiligen Ta sie einem Kirchendiener, der eb Der unterwies die Heilsbegier endlich, ob sie bereit seien, a geduldig zu ertragen, aus uns gelitten hat. „Nichts s Liebe Gottes!" riefen die Jü Kirchendiener nieder und betet Stunde inbrünstigen Flehens sie mit den Worten: „Die Gn Christi sei mit euch!" Dann bensbekenntniß ab und entsag dienste. Darauf wurden sie dem Leibe und Blute des H gespeist.

Am dritten Tage des heidn ser Maximian, ob auch alle Göttern geopfert hätten? die beiden hohen Staatsbe Philotheus schon seit drei J öffentlichen Opfern erschiene der Kaiser vor sich fordern. die sieben Freunde zum Ge aber zunächst nur die beiden herrschte sie der Kaiser an, „ getrotzt und die unsterblichen G erwiderte freimüthig: „Ich sch nen und steinernen Bildern lichen Göttern gibst." Da und befahl dem Henker, dem

sten für ein über-
:es geachtet wer-
eser Katechismus
hält, sondern die
s und der Lehre
nicht möglich ist,
ch darüber also:
ibibel, darin der
griffen, so einem
ohelied Salomo-
aticum cantico-
n Gebote Gottes
iber alle Lehren,
as Gott von uns
Zum andern, so
tniß des Glau-
ristum u. s. w.
ber alle Historien,
n uns die uner-
Majestät von An-
den, wie wir und
tt, wie wir durch
Menschwerdung,
erlöset; wie wir
rt, geheiligt und
nem Volk Gottes
haben und ewig
) dominica, das
, ein Gebet über
welches der aller-
alle geistliche und
iftigste Trost ist in
er letzten Stunde.
ramente ceremo-
remonien, welche
und uns darin-
en sollen wir ja
und der Jugend
st die rechte alte,
christlichen Kirche
gen ist, für Neue-
halten, es habe
oßen Schein und
t oder neu, davor
E. A. 58, 241.)
hat ein jeglicher
erkennen lernen,
afte Gottesdienst,
was er von uns
n seinem Stande
inen Nächsten sich
wenn die lutheri-
ich feind ist, nicht
der Katechismus
em Volke bekannt
christlichen Kirche
Schulen, so lange
es 32. Cap. des
. 787.)

—

Samosata.

7 durchtönte fest-
hall die Straßen
Duft des Weih-
ere stieg in dicken
olk umtanzte im
wurde an diesem

Tage ein seltenes Fest gefeiert. Kaiser Maximian war siegreich und ruhmgekrönt aus dem schweren Perserkriege zurückgekehrt und brachte nun der Glücksgöttin seine Huldigungen und Opfer dar. Das ganze Volk nahm frohlockend Theil.

Nur Hipparchus und Philotheus, zwei Männer von altem Adel und hoher Stellung im Dienste des Kaisers, hielten sich fern von dem tobenden Lärm und brachten das Opfer ihres Gebetes in einsamer Kammer einem andern Herrn dar. Sie hatten schon seit längerer Zeit ihre Seelen Christo, dem guten Hirten, zu eigen gegeben. An der Morgenseite ihrer stillen Gebetsstätte, nach Sonnenaufgang zu, war ein Kreuz aufgestellt. Da knieten sie eben im brünstigen Gebete, als um 3 Uhr Nachmittags ihre fünf jüngern Freunde, Jakob, Paragrus, Habidus, Roman und Lollian, die noch Heiden waren, zu ihnen eintraten. „Ihr seid traurigen Angesichtes“, riefen sie verwundert, „und habt euch hier verborgen, während der Kaiser und alles Volk den Göttern mit Frohlocken Opfer bringen?“ Die beiden Christen erwiderten: „Wir beten den wahren Gott, den Schöpfer Himmels und der Erden, an.“ „Wie“, sagte Jakob verwundert, „ist denn dieses Kreuz der Schöpfer der Welt? denn ich sehe, daß ihr es anbetet.“ „Nein, nein!“ erwiderte Hipparchus, „das sei ferne! Wir beten den an, der am Kreuze gestorben ist. Er ist Gottes Sohn und selbst wahrhaftiger Gott, und durch ihn hat der Vater alles, was da ist, aus dem Nichts hervorgerufen. Auf seinen und des Vaters und des Heiligen Geistes Namen sind wir schon seit drei Jahren getauft, und seit dieser Zeit haben wir oftmals den Leib und das Blut unseres HErrn JEsu genossen. Darum liegen wir in dieser verborgenen Kammer auf unseren Knieen und beten ihn an.“

Den fünf Jünglingen drangen diese Worte tief in die Herzen. Sie fühlten sich von einer unbekannten Macht ergriffen, die sie nicht wieder losließ. Sie begehrten noch mehr von diesem Gekreuzigten zu hören, und je länger die beiden Christen sprachen, um so feuriger entbrannten ihre Herzen. Bald verlangten auch sie nach der heiligen Taufe. Hipparchus führte sie einem Kirchendiener, der eben in's Zimmer trat, zu. Der unterwies die Heilsbegierigen ferner, und fragte sie endlich, ob sie bereit seien, alle Leiden und Trübsale geduldig zu ertragen, aus Liebe zu dem, der für uns gelitten hat. „Nichts soll uns trennen von der Liebe Gottes!“ riefen die Jünglinge. Da kniete der Kirchendiener nieder und betete mit ihnen. Nach einer Stunde inbrünstigen Flehens stand er auf und segnete sie mit den Worten: „Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sei mit euch!“ Dann legten die fünf ihr Glaubensbekenntniß ab und entsagten feierlich dem Götzendienste. Darauf wurden sie getauft, und endlich mit dem Leibe und Blute des HErrn zum ewigen Leben gespeist.

Am dritten Tage des heidnischen Festes fragte Kaiser Maximian, ob auch alle Bewohner der Stadt den Göttern geopfert hätten? Man erwiderte ihm, daß die beiden hohen Staatsbeamten Hipparchus und Philotheus schon seit drei Jahren nicht mehr bei den öffentlichen Opfern erschienen seien. Sofort ließ sie der Kaiser vor sich fordern. Seine Trabanten fanden die sieben Freunde zum Gebete versammelt, ergriffen aber zunächst nur die beiden Genannten. „Warum“, herrschte sie der Kaiser an, „habt ihr meinem Befehle getrotzt und die unsterblichen Götter verachtet?“ Hipparch erwiderte freimüthig: „Ich schäme mich, daß du hölzernen und steinernen Bildern den Namen von unsterblichen Göttern gibst.“ Da wurde Maximian zornig und befahl dem Henker, dem Greise mit der schweren



Geißel, an deren Enden Kugeln befestigt waren, fünfzig Streiche auf den Rücken zu geben, und ihn dann in den Kerker zu werfen. Darauf wandte er sich an den Philotheus, und versprach ihm mit gewinnenden Worten die Prätorwürde, wenn er opfern wollte. Aber Philotheus entgegnete: „Ich begehre keine andere Ehre, als Schmach und Leiden um des Namens JEsu willen." Er wurde gleichfalls auf des Kaisers Befehl in den Kerker geworfen, doch in einen andern, als sein Freund Hipparch.

Jetzt wurden auch die fünf Jünglinge herbeigeführt. Der Kaiser sah sie an und sagte, sie möchten doch ihr blühendes Alter bedenken und ihr Leben nicht muthwillig auf's Spiel setzen. Sie erwiderten: „JEsum Christum ziehen wir diesem Leben vor. Von seines Vaters Liebe soll uns keine Macht abwenden!" Der Kaiser erschöpfte sich in Versprechungen, und als diese nichts fruchteten, drohete er ihnen mit den schrecklichsten Martern; aber die muthigen Bekenner riefen: „Wir fürchten deine Qualen nicht!" Sie wurden mit Ketten gebunden und gleichfalls in abgesonderte Gefängnisse geworfen.

Als die Tage des Festes vorüber waren, ließ Maximian vor den Thoren der Stadt auf einer Wiese am Euphrat ein großes Zelt aufschlagen und in demselben seinen Richterstuhl aufstellen. Dann wurden auf seinen Befehl die Gefangenen zum feierlichen Verhöre herbeigeführt. Voran schritten Hipparch und Philotheus, mit schweren Ketten belastet; dann folgten die fünf andern, denen die Hände auf dem Rücken gefesselt waren. „Wollt ihr opfern?" fragte der Kaiser. „Nein!" war die einmüthige Antwort. Da wurden alle sieben auf die Folter gebracht. Jeder erhielt auf den Nacken zwanzig Streiche mit der schweren römischen Geißel. Dann wurde ihnen Brust und Leib mit Ochsensehnen zerschlagen, und endlich wurden sie alle in ihre Gefängnisse zurückgeführt.

Hier mußten sie bei der härtesten Behandlung über zwei Monate, vom 15. April bis zum 21. Juni, schmachten, ehe es dem Kaiser gefiel, sie zum andern Male zu verhören. Er wollte ihre Standhaftigkeit brechen. Als er sie endlich wieder vor sich bringen ließ, erkannte man sie fast nicht mehr, so sehr war ihre Gestalt verfallen. Sie sahen aus wie Leichen. „Opfert!" rief ihnen der Kaiser entgegen, „und ich will euch in meinen Palast führen lassen." Die Sieben antworteten, wie aus Einem Munde: „Wir weichen keinen Schritt von der Bahn, die wir in der Kraft Christi betreten haben." „Bösewichter!" schrie der Kaiser, „ihr suchet den Tod! Wohlan, er soll euch zu Theil werden. Ziehet ihnen Stricke durch den Mund, und kreuziget sie!" Sie wurden sofort nach dem Richtplatze abgeführt.

Eine große Menge Volkes folgte ihnen weinend nach, denn die Verurtheilten waren die Zierden der Stadt, die Pfleger der Armen. Einige Magistratspersonen wagten es, beim Kaiser eine Fürbitte einzulegen. Maximian gebot, daß die Vollstreckung des Urtheils aufgeschoben werde. Nun schritten die Fürbitter zu den Sieben, ihren frühern Amtsgenossen, nahmen ihnen die Stricke aus dem Munde, und baten sie weinend: „Bittet für uns bei Gott, für welchen ihr sterben werdet. Bittet, daß er über uns und über diese Stadt seine Gnade ausschütte!" Die Blutzeugen flehten für sie zu Gott, redeten dann noch zu dem versammelten Volk und ertheilten ihm den Segen.

Der Kaiser ließ die Märtyrer noch einmal vor sich fordern, ob sie vielleicht nun zum Nachgeben sich entschlossen hätten. Dem Stadtthore gegenüber waren die Kreuze bereits aufgerichtet. Maximian zeigte auf sie

hin, und ermi
Götzen zu opfe
auf sein kahles
„So wie es n
daß mein Hau
so ist es auch
und dir geho
Zorn zur vol
ein Ziegenfell
dann mit gr
Kahlkopf mit
versprochen ha

Nun began
Sieben wurd
Hipparch, der
Jakob, Roma
noch am Leb
Henkern erst
Paragrus wi
nommen. D
durchs Haupt
Gehirn rann
Ihre Leichna
den. Aber B
Henkern für
tapfern Strei
Landgute.

Alle diese
Augenzeugen
standen hat,
Richtstätte de

Die sogen
In den drei l
der „Evangel
sie, um Luther
deutig rede
dem Bekennt
gehen, wie
und Finste
dabei erklärt,
dammen, nic
unter ihnen
die wissent
Der „Friede
nimmt nun i
diese Artikel.
macht nicht
Leser würden
merken, wie
Schätze bet
densbote"?
chen „Evange
schwächen, re
zur Sache ge
haltenen Arti
sollenden Ber
densbote", d
den unwider
Schimpfw
wie sie „der
langer Zeit
„der missour
suiten in die
jedes Wort
ist"; da wir
Kratzigkeit",

Kugeln befestigt waren, fünfzig
n zu geben, und ihn dann in
Darauf wandte er sich an den
h ihm mit gewinnenden Worten
er opfern wollte. Aber Philo=
begehre keine andere Ehre, als
m des Namens JEsu willen."
uf des Kaisers Befehl in den
einen andern, als sein Freund

e fünf Jünglinge herbeigeführt.
und sagte, sie möchten doch ihr
en und ihr Leben nicht muth=
en. Sie erwiderten: „JEsum
iesem Leben vor. Von seines
keine Macht abwenden!" Der
Versprechungen, und als diese
e er ihnen mit den schrecklichsten
thigen Bekenner riefen: „Wir
nicht!" Sie wurden mit
gleichfalls in abgesonderte Ge=

stes vorüber waren, ließ Maxi=
der Stadt auf einer Wiese am
t aufschlagen und in demselben
llen. Dann wurden auf seinen
zum feierlichen Verhöre herbei=
en Hipparch und Philotheus,
ftet; dann folgten die fünf an=
auf dem Rücken gefesselt waren.
agte der Kaiser. „Nein!" war
. Da wurden alle sieben auf
Jeder erhielt auf den Nacken
der schweren römischen Geißel.
ust und Leib mit Ochsensehnen
wurden sie alle in ihre Gefäng=

der härtesten Behandlung über
5. April bis zum 21. Juni,
Kaiser gefiel, sie zum andern
r wollte ihre Standhaftigkeit
ndlich wieder vor sich bringen
ast nicht mehr, so sehr war ihre
ie sahen aus wie Leichen.
der Kaiser entgegen, „und ich
last führen lassen." Die Sie=
aus Einem Munde: „Wir
von der Bahn, die wir in der
haben." „Bösewichter!" schrie
en Tod! Wohlan, er soll euch
ehet ihnen Stricke durch den
sie!" Sie wurden sofort nach
rt.
Volkes folgte ihnen weinend
heilten waren die Zierden der
Armen. Einige Magistrats=
im Kaiser eine Fürbitte einzu=
ot, daß die Vollstreckung des
werde. Nun schritten die Für=
ihren frühern Amtsgenossen,
cke aus dem Munde, und baten
r uns bei Gott, für welchen ihr
daß er über uns und über diese
usschütte!" Die Blutzeugen
redeten dann noch zu dem ver=
theilten ihm den Segen.
Märtyrer noch einmal vor sich
t nun zum Nachgeben sich ent=
Stadtthore gegenüber waren die
htet. Maximian zeigte auf sie

hin, und ermahnte die Christen zum letzten Male, den Götzen zu opfern. Da legte der alte Hipparch die Hand auf sein kahles Haupt, und sagte im feierlichen Tone: „So wie es nach dem Laufe der Natur unmöglich ist, daß mein Haupt auf's Neue mit Haaren bedeckt werde, so ist es auch unmöglich, daß ich meinen Sinn ändern und dir gehorchen kann!" Da loderte Maximians Zorn zur vollen Wuth empor. Er befahl, dem Alten ein Ziegenfell auf den Schädel zu nageln, und rief ihm dann mit gräßlichem Hohne zu: „Jetzt ist ja dein Kahlkopf mit Haaren bedeckt; so opfere denn, wie du versprochen hast!"

Nun begannen die Henker ihre blutige Arbeit. Alle Sieben wurden an die bereitstehenden Kreuze genagelt. Hipparch, der Greis, verschied schon nach kurzer Zeit. Jakob, Roman und Lollian waren am folgenden Tage noch am Leben, und wurden am Kreuze von den Henkern erstochen. Philotheus aber, Habibus und Paragrus wurden noch lebend von den Kreuzen genommen. Der Kaiser befahl, daß ihnen eiserne Nägel durchs Haupt geschlagen würden. Es geschah. Das Gehirn rann den Blutzeugen über das Gesicht herab. Ihre Leichname sollten in den Euphrat geworfen werden. Aber Bassus, ein reicher Christ, kaufte von den Henkern für 700 Denare die irdischen Ueberreste der tapfern Streiter Christi, und bestattete sie auf seinem Landgute.

Alle diese Nachrichten sind der Erzählung eines Augenzeugen entnommen, der mit unter dem Volke gestanden hat, als die Märtyrer auf ihrem Gang zur Richtstätte demselben den Segen ertheilten.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Die sogenannten „Evangelischen" oder Unirten. In den drei letzten Nummern haben wir die Katechismen der „Evangelischen" beleuchtet. Wir haben gezeigt, wie sie, um Lutheraner und Reformirte zu befriedigen, zweideutig reden, wie sie, um bei keinem anzustoßen, mit dem Bekenntniß nicht frei und offen herausgehen, wie sie Wahrheit und Irrthum, Licht und Finsterniß zu vereinigen suchen. Wir haben dabei erklärt, daß wir, indem wir dies ihr Unwesen verdammen, nicht die einfältigen Seelen richten, die sich unter ihnen befinden, sondern daß wir die Verführer, die wissentlich solch Spiel treiben, angreifen. — Der „Friedensbote", das Blatt der „Evangelischen", nimmt nun in der Nummer vom 15. April Rücksicht auf diese Artikel. Widerlegt er sie? Das kann er nicht; er macht nicht einmal einen Versuch, fürchtend, manche Leser würden, wenn etwas davon mitgetheilt würde, merken, wie sie von ihren Lehrern um die theuersten Schätze betrogen würden. Was thut nun der „Friedensbote"? Um den Eindruck, den die Artikel bei manchen „Evangelischen", die sie gelesen, gemacht haben, zu schwächen, redet er erstlich über allerlei, das gar nicht zur Sache gehört, zum andern erwidert er die ernst gehaltenen Artikel des „Lutheraner" mit allerlei witzig sein sollenden Bemerkungen, und endlich setzt er, der „Friedensbote", der sonst so viel von Liebe zu sagen weiß, den unwiderleglichen Gründen des „Lutheraners" — Schimpfworte entgegen, und zwar in solcher Menge, wie sie „der allezeit wohlwollende ‚Friedensbote'" seit langer Zeit nicht gebracht hat. Da wird z. B. gesagt, „der missourische Zionswächter" scheine „bei den Jesuiten in die Schule gegangen zu sein"; er wisse, „daß jedes Wort seiner Beschuldigungen falsch wie die Hölle ist"; da wird geredet von „Büberei", von „chronischer Kratzigkeit", da heißt es, der „Verfasser des Schmähartikels" lege den „evangelischen Katechismus etwa so aus, wie der Teufel die heilige Schrift" u. s. w. — Es steht fürwahr schlecht um eine Sache, die man so zu retten sucht. G.

II. Ausland.

Ueber die letzten Tage und Stunden des sel. Th. Harms berichtet sein Sohn im „Hermannsburger Missionsblatt" vom Monat März: Vierzehn Tage vor seinem Ende fühlte er sich unwohl, besonders des Abends hatte er Beängstigungen. Er konnte sich gar nicht niederlegen, weil dann sofort Luftmangel eintrat. So hat er 5 Tage und 5 Nächte sitzend auf seinem Lehnstuhle zugebracht. Wichen dann die Beängstigungen, dann fühlte er sich wohl und stark. Am Mittwoch, den 11. Februar, legte er sich endlich auf Geheiß des Arztes zu Bett, um nicht wieder von seinem Lager aufzustehen. Bald schien sein Zustand sich zu bessern, die Beängstigungen verließen ihn, aber man sah es ihm an, er war ein gebrochener Mann. Er fühlte es auch selbst, denn er sagte zu mir: „Wenn mich der liebe Gott noch einmal wieder gesund macht, dann will ich dir aber noch mehr auf deinen breiten Buckel packen." Wie gern hätte ich mir noch mehr von seiner Arbeitslast aufpacken lassen, aber der liebe Gott hat es anders gemeint, er hat ihm alle Arbeit abgenommen. Noch niemals habe ich ein solches Krankenlager gesehen, kein Wort des Schmerzes oder der Klage, heiter und zufrieden lag er da. Nichts drückte ihn, es war fast so, als ob der liebe Gott an seinem Lebensende ihn noch einmal recht glücklich machen wollte; er lag da, als sei er schon halb verklärt. Schlief er, dann waren seine Gedanken fortwährend in seinem Predigtamte, er hielt ganze Gottesdienste, predigte mit geschlossenen Augen so klar und zusammenhängend, daß man es Wort für Wort hätte nachschreiben können. Dann schien es so, als ob er mit seinen Gemeindegliedern spräche: „Lat doch dat olle Striden nah, legt den Proceß doch dal", oder „Nu segne Jück Gott, holt ok fleitig Andacht und holt an im Gebet" u. s. w. Am Sonntag sagte er plötzlich: „Heute kann ich noch nicht reisen." Man antwortete ihm: „Es ist ja jetzt Winter, du brauchst ja nicht fort." „Ja", sagte er da ganz bedenklich, „morgen muß ich reisen." Es war die Himmelsreise. In der Nacht von Sonntag auf Montag schlief er sanft und schön, da gegen 8 Uhr merken die bei ihm Stehenden, daß der Athem immer schwächer wird, da eilen sie hinaus und rufen die Hausbewohner zusammen. Der liebe Zögling Cassier ist gleich zur Stelle, er kniet an des Sterbenden Bett und betet mit lauter Stimme: Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. Bei diesen Worten nickt unser lieber Vater noch zweimal mit dem Kopfe, dann noch ein Athemzug — und seine Seele ist bei Gott. Kein Todesschweiß stand auf seiner Stirn, keine Miene hat gezuckt, er ist eingeschlafen wie ein Kind an seiner Mutter Brust. Auch im Tode hatten seine Züge sich nicht geändert, er lag da, als ob er schliefe, so sanft und milde, und doch so unbeugsam und fest. Mittlerweile hatte das ganze Haus sich versammelt, seine Kinder groß und klein knieten an dem Bette nieder und sandten ein brünstiges Dankgebet zu Gott, der seinen Knecht durch einen so schönen Tod zu sich genommen hatte.

Die Hannoversche Landeskirche. Wie erschrecklich es in derselben aussieht, welche offenbare Lästerungen die Prediger darin gegen Gottes Wort und die klarsten Lehren desselben auszuschäumen die Erlaubniß haben, dafür gibt das Hannoversche „Kreuzblatt" vom 29. März folgende haarsträubende Belege: „Pastor Weidner aus Osnabrück hielt kürzlich in einer Restauration zu Quakenbrück einen Vortrag über die Bibel. Es sei, führte Redner nach der Osnabrückschen Zeitung aus, eine der auffallendsten Erscheinungen der Zeit, daß man sich von der Bibel immer allgemeiner abgewendet habe. Die Schuld davon der Gottlosigkeit und dem Unglauben des Christen=

volks zuzuschreiben, sei recht bequem, aber auch recht pfäffisch. Redner suchte die Hauptursache dieser Erscheinung anderswo, nämlich in der alten orthodoxen Vorstellung, daß die Bibel Wort für Wort Dictat Gottes und als solches dem Buchstaben nach unfehlbar sei, eine Vorstellung, die heutiges Tages keine Gläubigen mehr finde. Um nun das Ansehen der Bibel wieder zu heben, müsse man mit den veralteten Anschauungen offen und ehrlich brechen, müsse man vor das Volk und die jungen Christen mit den ebenso frommen als wahren Vorstellungen treten, welche die neuere Theologie über die Bibel aufgestellt habe, und auf die Menschlichkeiten der Bibel hinweisen, wodurch von vorn herein das beste Schutzmittel gegen Zweifel und Spott gegeben werde. Durch eine nicht mehr haltbare, übertriebene, abergläubische, unwissenschaftliche Vergötterung der Bibel werde dieser mehr Schaden zugefügt, als durch allen Spott und alle Feindschaft, die sich jemals gegen dieselbe erhoben hätten. Wir haben diesem Vortrage eines landeskirchlichen Pastors nichts hinzuzusetzen, wir registriren nur die Thatsache, daß man nunmehr in der Landeskirche ungescheut und ungestraft der Bibel auch die göttliche Autorität absprechen und sie zu einem gewöhnlichen menschlichen Machwerk herabsetzen darf.*) — Ein gleichgesinnter College des Pastor Weidner, der Pastor Schmidt in Osnabrück, hielt in dem dortigen Arbeiterbildungsverein einen ähnlichen Vortrag über Engels- und Teufelsglauben, der gleich an einem bestimmten Beispiele zeigt, wie diese Herren mit den angeblichen ‚Menschlichkeiten‘ der Bibel umspringen. Der Redner suchte nämlich seinen jugendlichen Zuhörern im ersten Theile seines Vortrags den ‚schönen Engelsglauben‘ gründlich auszureden. Mithin ist nach ihm Fabel: der Engel der Verkündigung mit der frohen Botschaft: ‚Gegrüßet seist du, Holdselige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeite unter den Weibern!‘ Fabel auch sind also die Engel auf Bethlehems Fluren mit dem Lobgesange, der seitdem durch die Jahrhunderte weiterschallte: ‚Ehre sei Gott in der Höhe‘ u. s. w., und nicht minder die Engel am Grabe Christi mit der ersten Osterpredigt: ‚Der HErr ist auferstanden, er ist nicht hier!‘ Natürlich wurde im zweiten Theile auch der ‚Teufelsglaube‘ den heiligen Engeln, den starken Helden Gottes, nachgeworfen. Mithin hat es nach Herrn Schmidt keinen Verführer im Paradiese, keinen Sündenfall, keinen Verkläger der sündigen Menschheit gegeben, also auch keine Verheißung, keinen Erlöser, keine Versuchung Christi, keine Teufelsaustreibungen, und alle Grundwahrheiten des Christenthums sind veraltete Anschauungen und abergläubige Ammenmärchen!" — Wie es ein echter Lutheraner in einer solchen Kirche aushalten oder es doch unterlassen kann, Lärm zu schlagen und zu erklären, daß er austreten werde, wenn nicht mit Ernst gegen solche Ketzer eingeschritten werde, das ist uns in der That unbegreiflich. W.

Die Heilsamkeit der Ruthe für böse Buben. Der weise Salomo schreibt: „Laß nicht ab, den Knaben zu züchtigen; denn wo du ihn mit der Ruthe hauest, so darf man ihn nicht tödten. Du hauest ihn mit der Ruthe; aber du errettest seine Seele von der Hölle." (Sprüchw. 23, 13. 14.) Wie manche Eltern in Amerika würden nicht so großes Herzeleid von ihren Kindern erlebt haben, wenn sie sich nach dieser Ermahnung Salomo's bei ihrer Erziehung gerichtet hätten. In England scheint wenigstens die weltliche Obrigkeit von der Heilsamkeit der Ruthe überzeugt zu sein. Folgendes schreibt nämlich Dr. Münkel in seinem „Neuen Zeitblatt" vom 25. März: „In London erschienen kürzlich vierzehn Knaben im Alter von 8—12 Jahren, nette, frische, sauber gewaschene und gekämmte Burschen vor dem Richter. Sie machen den allerbesten Eindruck, wie sie da neben einander stehen, stramm in Reih und Glied, und mit den hellen Augen ganz unbefangen das Publkum mustern. Und doch haben die Schlingel eine wahre Räuberbande im vollsten Sinne des Wortes gebildet und gestohlen, was nicht niet- und nagelfest war: Geld, Obst, Kleider, Kohlen, zuletzt sogar einen mit vier Pferden bespannten Bierwagen! Man sollte es kaum für möglich halten, aber die Zeugenaussagen ließen keinen Zweifel aufkommen. Die Verhandlung ist sehr kurz; die jungen Räuber werden sammt und sonders einer Besserungsanstalt überwiesen, und sie hören diesen Spruch mit stoischer Ruhe an. Als ihnen der Richter aber außerdem noch je 25 Ruthenstreiche zudictirt, da überzieht ein schmerzlicher Ausdruck die frischen Gesichter, und einer aus der Bande streicht sich jetzt schon mit banger Vorahnung über denjenigen Theil seines Körpers, der unter den Streichen zu leiden haben wird. Ja, meine lieben Leser in Deutschland, es ist ein gutes und schönes Ding um die Ruthenstreiche, mag man vom Standpunkte der Moralität und Humanität und was sonst noch für Phrasen dabei in Betracht kommen, auch dagegen sagen, was man will. Ich freue mich, daß wir in England noch so ‚uncivilisirt‘ sind, Ruthenstreiche austheilen zu lassen, denn ich gebe Ihnen mein Wort darauf: die Furcht vor der Ruthe hält manchen vor einer Unthat zurück, den der Gedanke an das Gefängniß und selbst an die Tretmühle schon lange nicht mehr schreckt." W.

Der „unfehlbare" Pabst merkt, daß er „gefehlt" hat. Schon in der vorigen Nummer haben wir unsern Lesern aus deutschen Blättern mitgetheilt, daß sich der Pabst vom bösen Mammon hat berücken lassen, gegen sein eigenes Kirchenrecht einer getauften Christin zu erlauben, daß sie mit einem verstockten Juden in die Ehe trete. Später eingetroffene deutsche Blätter melden aber, daß der Pabst zu der Einsicht gekommen sei, damit einen recht fatalen Streich begangen zu haben. Seine eigenen Unterthanen, welche auf sein Kirchenrecht mehr halten, als er selbst, sind nämlich über seine leichtfertige Dispensation in eine gefährliche Aufregung gerathen. So hat er denn seine Erlaubniß wieder zurückgenommen, trotzdem der Jude es sich bereits 300,000 Gulden hat kosten lassen, diese Erlaubniß zu erhalten. Es scheint jedoch, als ob der steinreiche Jude seinen Verlust an Geld werde leichter verschmerzen, als der sich arm stellende Pabst den Verlust an seinem Ansehen. Das eingezahlte Geld wird er freilich, weil es nun einmal zu seinen heiligen Kirchengütern gehöre, nicht wieder herausgeben; denn darüber ist er ein zu gewissenhafter Wächter; sein Unfehlbarkeitsmantel aber hat ein so großes Loch bekommen, daß er es schwerlich wieder wird flicken können. W.

Der große Trost, der in den Worten liegt: „Ich bin der HErr dein Gott".

Luther schreibt: Diese Worte: „Ich bin der HErr dein Gott", redet Gott zu dem ganzen Volke nicht anders, denn als sei nur Ein Mensch da. Darum habe ich oft gesagt, daß einer, der selig werden will, soll also gesinnet sein, als sei kein Mensch auf Erden, denn er alleine, und daß aller Trost und Zusagung Gottes hin und wieder in der heiligen Schrift ihn allein angehe; sei auch um seinetwillen geschrieben, daß ihn der Teufel nicht irre mache, wenn er sterben soll, und ihm die Augen aufsperre und ihm viel tausend Menschen weise, die alle gelebet und gethan haben, wie er, und werden dennoch verdammt, und spreche zu ihm: „Was willst du dich nun vermessen selig zu werden, weil du gewiß verloren bist? Willst du besser sein, denn die andern, die nicht anders gethan haben, denn du, und sind dennoch gleichwohl zum Teufel gefahren? Meinest du, du wollest ihm entlaufen?" Also kann der Teufel einen in Verzweifelung führen, gleich als ob kein Gott sei, der sich seiner werde annehmen, ihm helfen und aus aller Noth erretten. Also ist wohl zu merken, was Gott

hier zum ersten spricht: „Ich
Dein, dein Gott, der sich e
annimmt, mehr, denn ein Va
Aber wenig fassen, wenig gla
groß, denkt der Ungläubige,
sehen; sollte sich Gott, die ho
lassen, daß er auf mich armen
haben? — Ja, er lässet es
sitzet droben im Himmel, läss
(aber) was bin ich gegen G
blase, die von sich selbst verbri
zweifelt nicht daran, daß Gott,
hat, Himmel und Erde und al
unser annehme. Denn da ste
der HErr dein Gott." (III

Der ungelehrte

Eine englische Gemeinde, we
predige doch gar zu schlicht, ei
ihn gebeten, doch etwas meh
Kanzel zu entwickeln. Der
Herzen und bei einer passenden
Text aus der hebräischen Bib
endet, sagte er: „Nun, ich gl
Euch hat das verstanden", un
Text in griechischer Sprache vo
Einer oder Zwei sein, die m
haben", sagte er, „ich werde d
einmal vorlesen" und er las i
Bibel vor. Nachdem dies gesc
scheinlich haben mich jetzt schon
standen, aber die Zahl ist jedens
damit ihn alle verstehen, werde
ich ihn noch einmal aus der
„Nun seht"! fügte er hinzu,
des Textes fertig war, „jetzt v
denkt Ihr, ist also wohl das
Gottes Hülfe immer so zu pre
fältigste Mann der Gemeinde
sage." (Der Luth. Kirch

Luthers Urtheil hierübe
„Die besten und nützlichsten
halte man die, so den Katechis
das ist, die das Vater unser, ze
ben recht lehren; das sind se
es ist nicht groß Ruhm und Sc
großer Nutz; und ist auch die
darinnen kurz begriffen ist di
Evangelium ist, darin man so
wenn man's nur thun wollte
men Mannes annähme zu le

„Was hat er denn

Ach, diese Frage eines verni
öfter unter erleuchteten Christe
werden. Geschähe solches, so
leumbete Nächste gedeckt und
Verleumdern das Maul gesto
der Muth genommen und so
wider die Frommen der unsinni
So lange wir aber nur fra
Uebels nachgesagt?, so l
die Lästergeißel bereitet, allen
ungebundene Freiheit gegeben
nichts als Böses nachzusage
fallen wir dann gar so weit, d
Regel machen: Von dem m
hat auch Uebels gethan!
der völlige Sieg und Triumph
Laßt uns vielmehr den billiger
fassen, jederzeit uns also zu

---

* Das Allererschrecklichste hierbei ist, daß nicht nur solche offenbare Rationalisten, wie dieser Weidner, der heiligen Schrift allerlei Irrthümer zuschreiben, sondern auch fast alle Theologen, welche für Gläubige angesehen sein wollen. W.

t. Und doch haben
im vollsten Sinne
vas nicht niet= und
Kohlen, zuletzt so=
nten Bierwagen!
, aber die Zeugen=
mmen. Die Ver=
n Räuber werden
nstalt überwiesen,
her Ruhe an. Als
och je 25 Ruthen=
erzlicher Ausdruck
der Bande streicht
g über denjenigen
Streichen zu leiden
in Deutschland, es
die Ruthenstreiche,
alität und Huma=
dabei in Betracht
n will. Ich freue
,uncivilisirt' sind,
nn, ich gebe Ihnen
r Ruthe hält man=
r Gedanke an das
e schon lange nicht
W.

daß er „gefehlt"
haben wir unsern
heilt, daß sich der
cken lassen, gegen
ten Christin zu er=
Juden in die Ehe
lätter melden aber,
n sei, damit einen
n. Seine eigenen
recht mehr halten,
leichtfertige Dis=
ng gerathen. So
zurückgenommen,
0,000 Gulden hat
alten. Es scheint
seinen Verlust an
der sich arm stel=
nsehen. Das ein=
es nun einmal zu
nicht wieder her=
zu gewissenhafter
aber hat ein so
erlich wieder wird
W.

—

rten liegt: „Ich
ott".

Ich bin der HErr
n Volke nicht an=
a. Darum habe
verden will, soll
in Mensch auf
ß aller Trost und
er heiligen Schrift
willen geschrieben,
wenn er sterben
ihm viel tausend
gethan haben, wie
d spreche zu ihm:
g zu werden, weil
sser sein, denn die
en, denn du, und
fahren? Meinest
kann der Teufel
als ob kein Gott
m helfen und aus
merken, was Gott

hier zum ersten spricht: „Ich bin der HErr dein Gott." Dein, dein Gott, der sich eines jeglichen insonderheit annimmt, mehr, denn ein Vater seines eigenen Kindes. Aber wenig fassen, wenig glauben es. Gott ist viel zu groß, denkt der Ungläubige, daß er auf mich sollte sehen; sollte sich Gott, die hohe Majestät, also herunter lassen, daß er auf mich armen Madensack sollte Achtung haben? — Ja, er lässet es wohl! denkt man. Er sitzet droben im Himmel, lässet ihm die Engel dienen; (aber) was bin ich gegen Gott? Eine arme Wasserblase, die von sich selbst verbricht. Der Glaube aber zweifelt nicht daran, daß Gott, der alle Dinge geschaffen hat, Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, sich unser annehme. Denn da stehet das Wort: „Ich bin der HErr dein Gott." (III, 1558 ff.)

Der ungelehrte Prediger.

Eine englische Gemeinde, welche glaubte, ihr Prediger predige doch gar zu schlicht, einfach und bäuerisch, hatte ihn gebeten, doch etwas mehr Gelehrsamkeit auf der Kanzel zu entwickeln. Der Pastor nahm sich das zu Herzen und bei einer passenden Gelegenheit las er seinen Text aus der hebräischen Bibel vor. Nachdem er geendet, sagte er: „Nun, ich glaube, kein Einziger unter Euch hat das verstanden", und er las darauf denselben Text in griechischer Sprache vor. „Da mögen jetzt wohl Einer oder Zwei sein, die mich dies Mal verstanden haben", sagte er, „ich werde deshalb meinen Text noch einmal vorlesen" und er las ihn aus einer lateinischen Bibel vor. Nachdem dies geschehen, sagte er: „Wahrscheinlich haben mich jetzt schon Mehrere unter Euch verstanden, aber die Zahl ist jedenfalls noch sehr gering, und damit ihn alle verstehen, werdet Ihr entschuldigen, wenn ich ihn noch einmal aus der englischen Bibel vorlese." „Nun seht"! fügte er hinzu, als er mit dem Vorlesen des Textes fertig war, „jetzt versteht ihr es alle. Was, denkt Ihr, ist also wohl das Beste? — Ich hoffe mit Gottes Hülfe immer so zu predigen, daß auch der einfältigste Mann der Gemeinde verstehen kann, was ich sage." (Der Luth. Kirchenbote für Australien.)

Luthers Urtheil hierüber lautet also:

„Die besten und nützlichsten Lehrer und den Ausbund halte man die, so den Katechismus wohl treiben können, das ist, die das Vater unser, zehn Gebote und den Glauben recht lehren; das sind seltsame Vögel. Denn es ist nicht groß Ruhm und Schein bei solchen, aber doch großer Nutz; und ist auch die nöthigste Predigt, weil darinnen kurz begriffen ist die ganze Schrift und kein Evangelium ist, darin man solches nicht lehren könnte, wenn man's nur thun wollte und sich des gemeinen armen Mannes annähme zu lehren." (VI, 3295. f.)

W.

„Was hat er denn Uebels gethan?"

Ach, diese Frage eines vernünftigen Heiden sollte viel öfter unter erleuchteten Christen gehört und wiederholt werden. Geschähe solches, so würde der unbillig=verleumbete Nächste gedeckt und getröstet, den boshaften Verleumbern das Maul gestopft, den frechen Lästerern der Muth genommen und so vielen schändlichen Lügen wider die Frommen der unsinnige Lauf gehemmt werden. So lange wir aber nur fragen: Was wird ihm Uebels nachgesagt?, so lange wird allen Frommen die Lästergeißel bereitet, allen giftigen Zungen aber eine ungebundene Freiheit gegeben, daß sie den Besten nichts als Böses nachzusagen sich unterstehen. Verfallen wir dann gar so weit, daß wir die unvernünftige Regel machen: Von dem man übel spricht, der hat auch Uebels gethan! so wird dem Lügenreich der völlige Sieg und Triumph in die Hände gespielt. Laßt uns vielmehr den billigen und herzhaften Entschluß fassen, jederzeit uns also zu erklären: Ihr, die ihr



Uebels von eurem Nächsten sagt, tretet her unter seine Augen, beweiset ihm unwidersprechlich: Was hat er denn Uebels gethan? Ach, so wird die gekränkte Unschuld tapfer gerettet, die Bosheit und Lügen klar geoffenbart, aller falsche Verdacht von redlichen Leuten zeitig abgewendet, die Aufrichtigkeit und Wahrheit aber wieder völlig in Gang und Schwang gebracht. Dabei bekommt man Ruhe und mit allen Redlichen ein gutes Verständniß. Es verliert hingegen niemand etwas, als wer kein gutes Gewissen hat. So bleibt man auch solchergestalt außer aller Gefahr und Versuchung, jemandem nur mit Gedanken, geschweige denn mit Worten und Werken, Unrecht zu thun.

(Marperger.)

Der Vogel Strauß ein Bild der Heuchler.

Luther sagte einst:

Man sagt, wenn der Strauß seinen Kopf nur mit einem belaubten Zweig oder mit einem Blatt bedeckt habe, dann meine er, daß er dann ganz bedeckt und verborgen sei, so daß er von Niemand gesehen werden könne. So meinen auch die Heuchler durch irgend ein gutes Werk den Unflath ihrer Sünden zu verbergen und zuzudecken und auf das schönste geschmückt und vor Gott gerecht zu sein. (C. Cordatus' Tagebuch S. 54.)

Ein guter Erziehungsgrundsatz.

Kaiser Maximilians Mutter gab den Erziehern ihrer Kinder unter anderen folgende Anweisung: „Ach, gewöhnet mir meine Kinder nicht zu guten Tagen; will sie ihnen Gott bescheren, so werden sie ihrer bald gewohnen können."

Die drei gefährlichen Raubschiffe.

„Es ziehen immer drei Raubschiffe um uns herum. Erstens, unsere verderbte Natur; zum andern, die Welt; drittens, die falsche Lehre. Um dieser drei Stücke willen ist es fast gefährlich in der Welt zu sein." (Luther, IX, 1128.)

Amtseinführungen.

Einem Auftrag des Hochw. Präsidiums des Jowa-Districts zufolge wurde der bisherige Pastor C. F. Herrmann von State Centre, Jowa, in seiner neuen Gemeinde in Arcadia am 1. Sonntag nach Ostern durch Unterzeichneten eingeführt.

W. T. Strobel.

Adresse: Rev. C. F. Herrmann,
Arcadia, Carroll Co., Iowa.

Am Sonntag Quasimodogeniti wurde im Auftrag des Herrn Präses Biltz Herr Pastor H. A. E. Schäfer in seiner Gemeinde bei Rinkelville unter Assistenz Herrn Prof. Lange's eingeführt von

M. Martens.

Adresse: Rev. H. A. E. Schaefer,
Rinkelville, St. Louis Co., Mo.

Im Auftrag des Herrn Präses Clöter wurde Herr Pastor R. Köhler am Sonntag Quasimodogeniti in seiner Gemeinde in Mountville, Minn., vom Unterzeichneten eingeführt.

E. C. Kretzschmar.

Im Auftrag des Herrn Präses Beyer wurde Herr H. W. Hermann, Candidat des hl. Predigtamts, am Sonntag Quasimodogeniti in seinen Gemeinden Accident und Cove unter Assistenz von P. Lauterbach vom Unterzeichneten eingeführt.

W. Hanewinckel.

Adresse: Rev. H. W. Hermann,
Accident, Garret Co., Md.

Auf Anordnung des Ehrw. Herrn Präses Wunder wurde Herr Pastor G. J. Wegener am Sonntag Misericordias Domini unter Assistenz der Herren Pastoren Heumann und Lewerenz in seiner Gemeinde zu Altamont, Jll., eingeführt von D. Gräf.

Adresse: Rev. G. J. Wegener,
Box 232, Altamont, Effingham Co., Ill.

Nächsten sagt, tretet her
, beweiset ihm unwider=
t er denn Uebels gethan?
kte Unschuld tapfer gerettet, die
: geoffenbart, aller falsche Ver=
ten zeitig abgewendet, die Auf=
aber wieder völlig in Gang und
abei bekommt man Ruhe und
gutes Verständniß. Es verliert
, als wer kein gutes Gewissen
ch solchergestalt außer aller Ge=
mandem nur mit Gedanken, ge=
n und Werken, Unrecht zu thun.
(Marperger.)

ß ein Bild der Heuchler.

Strauß seinen Kopf nur mit
oder mit einem Blatt bedeckt
ß er dann ganz bedeckt und ver=
Niemand gesehen werden könne.
euchler durch irgend ein gutes
Sünden zu verbergen und zu=
hönste geschmückt und vor Gott
Cordatus' Tagebuch S. 54.)

rziehungsgrundsatz.

Nutter gab den Erziehern ihrer
olgende Anweisung: „Ach, ge=
er nicht zu guten Tagen; will
, so werden sie ihrer bald ge=

hrlichen Raubschiffe.

ei Raubschiffe um uns herum.
Natur; zum andern, die Welt;
e. Um dieser drei Stücke willen
er Welt zu sein." (Luther, IX,

infühhrungen.

w. Präsidiums des Jowa=Districts
e Pastor C. F. Herrmann von
ner neuen Gemeinde in Arcadia am
ch Unterzeichneten eingeführt.
W. T. Strobel.

errmann,
Arcadia, Carroll Co., Iowa.

geniti wurde im Auftrag des Herrn
A. E. Schäfer in seiner Gemeinde
Herrn Prof. Lange's eingeführt von
M. Martens.

. Schaefer,
Rinkelville, St. Louis Co., Mo.

räses Clöter wurde Herr Pastor R.
simodogeniti in seiner Gemeinde in
terzeichneten eingeführt.
E. C. Kretzschmar.

Präses Beyer wurde Herr H. W.
. Predigtamts, am Sonntag Quasi=
nden Accident und Cove unter Assi=
Unterzeichneten eingeführt.
W. Hanewinckel.

Hermann,
Accident, Garret Co., Md.

. Herrn Präses Wunder wurde Herr
n Sonntag Misericordias Domini
Bastoren Heumann und Lewerenz in
, Jll., eingeführt von D. Gräf.

egener,
Altamont, Effingham Co., Ill.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Beyer wurde von mir am Sonntag Misericordias Domini Pastor J. P. Schöner in sein Amt an der St. Johannes=Gemeinde in Port Richmond, Staten Island, N. Y., unter Assistenz der Pastoren F. W. Holls und S. Keyl eingeführt. E. Bohm.

Kircheinweihung.

Am ersten Ostertag weihte die ev.=luth. Zions=Gemeinde zu Ainsworth, Nebr., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger war Unterzeichneter. H. Westphal.

Der Illinois=District

der ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, D. v., vom Mittwoch, den 27. Mai, bis Dienstag, den 2. Juni, in der St. Johannis=Kirche zu Quincy, Jll. — Gegenstand der Lehrverhandlungen: Thesen über das ewige Leben.

Alle, welche der Synode beizuwohnen gedenken, haben sich mindestens zwei Wochen vor Beginn derselben bei dem Ortspastor, Rev. A. Willner, 111 South 7th Str., Quincy, Ill., anzumelden.

Den eintreffenden Synodalen wird im Schulhause der St. Johannis=Gemeinde die nöthige Auskunft über ihre Quartiere gegeben werden. B. Burfeind, Secr.

* * *

Diejenigen, die zu ihrer Reise zur Synode in Quincy, Jlls., die Chicago, Burlington & Quincy R. R. benutzen, zahlen für die Hinreise den vollen Fahrpreis, für die Rückfahrt ein Drittel gegen Vorzeigung eines Certificats, welches ihnen der Districtssecretär einhändigen wird. Johannes.

Der Wisconsin=District

der ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten versammelt sich, so Gott will, am 3. Juni, Vormittags 9½ Uhr, in der Dreieinigkeitskirche des Herrn P. H. F. Sprengeler zu Milwaukee, Wis.

Hauptgegenstand der Besprechung wird die Fortsetzung der Antwort auf die Frage sein: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?" — Den Verhandlungen wird These 13 des genannten Gegenstandes unterbreitet werden. (Siehe „Lutheraner", Jahrg. 32, No. 11.) Aug. Rohrlack, Secretär.

* * *

Unterzeichneter bittet sämmtliche Synodale, sich spätestens bis zum 15. Mai bei ihm anmelden zu wollen. Einige Tage später wird Jeder, der sich mit Beifügung seiner Adresse angemeldet hat, die Anweisung seines Quartiers vermittelst einer Postkarte zugesandt erhalten. H. F. Sprengeler,
300 9th Street, Milwaukee, Wis.

Der Jowa=District

wird, s. G. w., dieses Jahr seine Synode vom 10. bis 16. Juni in der Gemeinde des Herrn P. J. H. Brammer zu Lowden (an der North=Western Bahn), Cedar Co., Jowa, abhalten. — Am Schluß der Synode wird eine Pastoralconferenz abgehalten werden. Fr. Brust, Secretär.

* * *

Unterzeichneter bittet dringend sämmtliche Synodale, sowie die, welche der Synode als Gäste beizuwohnen gedenken, sich spätestens bis Sonntag Exaudi bei ihm zu melden; auch zu bemerken, wenn es ihnen nicht möglich sein wird, bei Tage hier einzutreffen, welches sehr erwünscht wäre, da fast alle Quartiere bei Farmern sein werden. J. H. Brammer.

Der Minnesota= und Dakota=District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. wird seine diesjährige Versammlung vom 17. bis zum 23. Juni in Lewiston, Winona Co., Minn., abhalten. O. Clöter, d. Z. Präses.

Bekanntmachungen.

1. Pastor C. Peters, bisher Glied der „Unirten Synode", wünscht in unseren Synodalverband aufgenommen zu werden und sucht um ein Colloquium nach. Empfohlen ist er von Pastor Aug. Senne in Buffalo.

2. Herr C. Könnemann, c. r. m., „auf Anordnung des Fürstlichen Kirchenrathes in Sondershausen ordinirt", wünscht Glied unserer Synode zu werden und sucht um ein Colloquium nach. Empfohlen von Pastor H. Fick in Boston.

3. Herr Lehrer J. Krause, ausgebildet im Lindenhof a. H., wünscht sich unserer Synode anzuschließen. Empfohlen von Pastor Steup, an dessen Gemeinde er seit längerer Zeit Lehrer ist.
J. P. Beyer.

Warnung.

Hiermit wird vor einem Menschen, der sich „Doctor Missionar J. Petersen" nennt, als vor einem Schwindler, Lügner und Betrüger, öffentlich gewarnt.

Sioux City, Jowa, 17. April '85.

E. Runge, ev.=luth. Pastor.

Conferenz=Anzeige.

Die Kansas Pastoralconferenz versammelt sich am Mittwoch nach dem Trinitatisfest in Topeka. — P. Pennekamp bittet um Anmeldung. C. R. Kaiser.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Osterfest=Collecten von den Gemeinden der PP.: Norden bei Hinckley $8.00, Brunn in Straßburg 15.00, Landgraf in Decatur 20.00, Große in Harlem 20.88 (Hälfte), Dorn in Pleasant Ridge 10.05, Hahn in Staunton 11.60, Große in Addison 38.09 (Hälfte), Ramelow in Elk Grove 14.58. Von den Gemm. der PP.: Bartling in Chicago 34.16, Schröder in South Litchfield 13.00 (Oster=Abendm.=Coll.), Frederking bei Dwight 9.00, Nuoffer in Eagle Lake 13.28, Brauer in Beecher 10.40, Wagner in Chicago 54.00, Lochner in Springfield 25.22, Strieter in Proviso 25.00, Katthain in Hoyleton 4.50, Burfeind in Richton 9.78, Hieber in Town Rich 8.01. Durch P. Lochner in Chicago: Oster=Coll. 23.82 und aus der Synodalbüchse 2.08. Abendm.=Collecten: von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 3.85 u. 7.60, P. Freses Gem. in Champaign 6.25, Heumanns Gem. in Farina 8.65. Oster=Coll. von P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck „für die Lehranstalten" 9.60. (S. $406.40.)

Zum Neubau in St. Louis: Von P. Ottmanns Gem. in Collinsville, 2. Zhlg., 137.25. Durch P. Bergen in Prairie Town 22.00. Durch W. Klitzing von der Imm.=Gem. in Altamont 46.00. P. Büngers Gem. in Steeleville 10.25. (S. $215.50.)

Zum Neubau in Addison: P. Steeges Gem. in Dundee 36.00. Aus der Gem. in Addison: durch Lehrer Bäder von G. Balgemann 2.00; durch Lehrer Rosen von H. Oehlerking 50.00, F. Fedderke 10.00, F. Eichhoff 3.00; durch Lehrer Greve von H. Buchholz sen. 10.00, W. Bunge 3.00, H. Bergmann 4.00, W. Flene 5.00, D. Plaß 5.00, E. H. W. Leeseberg 5.00. H. Backhaus 2.00. Durch P. Koch von Gliedern fr. Gemm. in Wheaton 25.05, in Turner Junction 7.00. P. Becks Gem. in Jacksonville 15.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 50.00, C. Flentie 2.00. Durch P. Bartling in Chicago von Joh. Bechtel, Joh. Bork, Fr. Klamm, Wm. Nagel und L. Appelt je 2.00, Ch. Grawe und Joh. Bohnhoff je 10.00, Nic. Klein .75, Joach. Meyer, Aug. Feske je 1.00, Fr. Voltmer und Joh. Streit je .50, Gust. Müller 3.00, Fr. Bornhöft 1.50, Heinr. Brüdigam 5.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von A. Heien 5.00, H. Whitehouse 5.00, G. Lüsker 1.00, Wm Niemann 1.00. Durch P. Frederking von N. N. bei Dwight 5.00. P. Brauers Gem. in Beecher 6.00. P. Rabes Gem. in Warsaw 10.00. Durch P. Eißfeldt in South Chicago von fr. Gem. 18.00, Wm. Scharbach 1.00. P. Büngers Gem. in New Bremen, 2. Zhlg. 23.50. Charfreitags=Coll. von P. Großes Gem. in Harlem 53.50. P. Engelbrechts Gem. in Chicago 15.00. P. Wehrs' Gem. in Oak Glen, 1. Zhlg, 37.60. Durch P. Reinke in Chicago von Frau N. N. und Albert Schiewe je 5 00. Durch Jakob Reu in Springfield von N. N. 1.00. Durch P. Hahn in Staunton von H. B. 3.00. P. Holtermanns Gem. in Lost Prairie 3.50. Durch P. Hudtloff in Belle Plain, Wis., von s. Gemeinden 6.50. P. Katthains Gem. in Hoyleton 5.50. P. Kniefs Gem. in Golden 5.00. P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 11.00. Durch P. Wunder in Chicago von M. Fleischer 10.00, G. Stumpfhaus 1.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von J. B. L. 5.00, Frau K. 1.00. P. Büngers Gem. iu Steeleville 8.00. P. Burfeinds Gem. in Richton 43.00. P. Kirchners Gem. in Matteson 20.00. P. Krebs' Gem. in Aurora 50.00. P. M. Cämmerer und Gem. in Chandlerville 11.00. (S. $653.40.)

Für innere Mission: Coll. von P. Steeges Gem. in Dundee 6.00. Durch P. Wagner in Chicago von A. Wendt 1.00. Dnrch P. Lochner daselbst von H. Bergmann 4.00. P. Kniefs Gem. in Golden 5.63. (S. $16.63.)

Für Negermission: Coll. von P. Steeges Gem. in Dundee 5.00. Durch P. Hölter in Chicago von N. N. 1.00 (eingelegt in den Klingelbeutel). Durch P. Landgraf in Decatur von Heinr. Gutmann .25. P. Kniefs Gem. in Golden 5.00. Durch Lehrer Theiß in Danville 3.35. Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00. (S. $15.60.)

Für Judenmission: Durch P. Bartling iu Chicago von Fr. Bornhöft 1.00. Durch P. Frederking von N. N. bei Dwight 5.00. Durch P. Reinke in Chicago von Pancr. Bräunling 1.00. Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 4.66. P. Kniefs Gem. in Golden 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00. (S. $17.66.)

Für die Emigr.=Mission: P. Röders Gem. in Arlington Heights 27.80. P. Hölters Gem. in Chicago 36.20. Durch P. Reinke daselbst von Pancr. Bräunling 1.00. Durch P. Burfeind in Richton von H. Stünkel 1.00. Durch P. Hieber in Town Rich: von fr. Gem. daselbst 5.59, von s. Filial 4.54. (S. $76.13.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Röder in Arlington Heights von Frau N. 2.00.

Zum Haushalt in Springfield: Coll. von P. Käselitz' Gem. in Winterrowd 2.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Müller in Lake View vom Frauenverein 10.00. Durch P. Hölter in Chicago von fr. Gem. für Maaß 9.00, für Starck 4.45. P. Büngers Gem. in New Bremen für H. Hannemann 9.50. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauenverein für Bendin 10.00. Vom Frauenverein in Rock Island für A. Mennicke 5.00, F. Möller 5.00, F. Kröger 5.00. Aus dem Klingelbeutel von P. Großes Gem. in Addison für G. F. Koch 15.00. (S. $72.95.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: durch P. Reinke für W. Schönfeldt vom Jungfr.-Verein 15.00, Jüngl.-Verein 10.00, für H. Bohl vom Jungfr.-Verein 15.00, Jüngl.-Verein 10.00; von P. Hölters Gem. für Stark 10.00; durch P. Wagner für P. Eickstädt von W. E. 1.00 und vom Frauenverein 15.00. Vom Frauenverein in Rock Island für G. Möller 5.00. Aus dem Klingelbeutel von P. Großes Gem. in Addison für W. Bäder 20.00. (S. $101.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee für W. Hirsch 32.50. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 5.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein für E. Rischow 10.00, für R. Erdmann 10.00. Oster-Coll. von P. Gräfs Gem. in Palatine für H. Seidel 8.00. Durch P. Burfeind in Richton für E. Petzel von sr. Gem. 10.00, H. Stege 1.12. Aus dem Klingelbeutel von P. Großes Gem. in Addison für A. Roßmann 20.00. (S. $96.62.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Coll. bei Christ. Helmkamps Kindtaufe in Meredosia für Franz Buszin 4.00. Durch P. Succop in Chicago vom Frauenverein für Abel 15.00. P. Lochners Gem. daselbst für Hintz und Jaap 30.00. Vom Frauenverein in Rock Island für E. Mennicke 5.00. (S. $54.00.)

Für Besoldung in Milwaukee: P. Wunders Gem. in Chicago 44.50. Ferner aus Chicago: P. Hölters Gem. 40.00; P. Engelbrechts Gem. 40.00; durch P. Lochner, Coll. am Sonntag Lätare 19.85, Palmarum 32.31, Gründonnerstag 14.19; P. Succops Gem. 37.38. Hälfte der Oster-Coll. von P. Großes Gem. in Addison 38.08. (S. $266.31.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch W. Klitzing, Coll. am 1. Ostertag von der Imm.-Gem. in Altamont 5.70. Oster-Coll. von P. Schmidts Gem. in Freeport 10.61. Durch P. Sapper in Bloomington, ges. auf H. Gottschalks Hochzeit, 7.35. P. Wangerins Gem. bei Sollit 11.00. (S. $35.66.)

Für die Baukasse in Milwaukee: P. Steeges Gem. in Dundee 24.00. Durch P. Koch von Gliedern sr. Gem. in Turner Junction 7.00. Durch P. Bartling in Chicago von Franz Milhahn 5.00. P. Feiertags Gem. in Colehour 7.10. Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Wüllner von C. Schnake, F. Göllner, F. Mesenbrink, Ernst Pflug, H. Mesenbrink je 2.00, H. Niehus, H. Wiebe, W. Böske, F. Dammeyer, D. Hahn und H. Heitmann je 1.00, Fr. Lührs 4.00, D. Dammeyer 6.00; durch Lehrer Greve von L. Fiene sen. 2.00, W. Fiene 5.00. P. Lochners Gem. in Chicago 37.75. P. Burfeinds Gem. in Richton 43.25. (S. $157.10.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Frederking von N. N. bei Dwight 5.00. Durch P. Estel in Fountain Bluff, ges. auf Joh. Miesners Kindtaufe 1.20. Beitrag von P. H. H. Holtermann in Lost Prairie 4.00. Coll. am 1. Ostertag von P. Kollmorgens Gem. bei Nashville 8.60. (S. $18.80.)

Für die Taubstummen: Durch P. Bergen in Prairie Town von s. Confirmanden 6.00. Durch Lehrer Militzer in Arlington Heights aus sr. Schule 3.08, aus sr. Sparbüchse 2.50. Aus Chicago: durch P. Lochner: Ostermontags-Coll. 11.26, von C. Behn 3.00 und Ueberschuß der Christenlehr-Collecten 14.41; durch P. Wunder von N. N. 1.00. Durch Lehrer Theiß in Danville von Minna Schuld .40. (S. $41.65.)

Für studirende Waisen aus Addison: Durch P. Pissel in Benson für Jul. Nickel von der Gem. 5.00, N. N. 2.00. (S. $7.00.)

Addison, Ill., 18. April 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Meeske von sr. Gemeinde $5.00. Durch P. Endres von sr. Joh.-Gem. 12.00. Durch P. Ude von sr. Gem. 2.60. Durch P. Meyer von sr. Bethlehems-Gem. 6.28. Durch P. Harms von sr. Gem. 7.00. (S. $32.88.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Weller von Fräulein Klingemann 3.00. Durch P. C. H. Becker von Sarah Lauppe 2.00. (S. $5.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. H. Cämmerer, Abendmahls-Coll. sr. Gem., 4.52. Durch P. Hosius von sr. Gem. 10.50. (S. $15.02.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Hosius von sr. Gem. 10.50.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Weller von sr. Zions-Gem. 20.00, Imm.-Gem. 5.75. Durch P. Bürger von sr. Gem. 6.75, Jakob Tröster 10.00. Durch P. H. Cämmerer, Dankopfer von G. Seckel, 2.00. Durch P. Meeske von sr. Gem. 10.00. Durch P. H. Cämmerer, Dankopfer von H. Claus 3.00. Von P. Gruber und sr. Imm.-Gem. 44.00. Durch P. Harms von sr. Gem. 10.00. Durch P. Becker, Abendmahls-Coll. sr. St. Pauls-Gem. 25.00. Durch P. Oetting von F. R. 5.00. (S. $141.50.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Gans, Taufcoll. bei Sackschewsky, 6.50. Durch Herrn P. Vogler von Frau P. C., Dankopfer für glückliche Entbindung, 5.00. P. Hosius 3.00. (S. $14.50.)

Für Innere Mission: Durch P. Flach von sr. Gem. 11.60. Durch P. Adam, Coll. auf F. Beerbaums Hochzeit, 10.00. Durch P. E. J. Frese von Frau A. S. 2.15. Durch P. Joh. Meyer von sr. Bethlehems-Gem. 3.34. Durch P. Hilgendorf von sr. Gem. 14.19. Durch P. H. Cämmerer von Confirmand Joh. Präuner 1.00. Durch Hrn. P. Vogler, Coll. der Gem. in Louisville, 6.30. Durch P. König von sr. Gem. 11.65. Durch P. Adam, Oster-Coll. sr. Gem., 12.00. Durch P. Becker, Abendmahls-Coll. sr. Gem., 14.00. Durch P. Hoffmann von sr. Joh.-Gem. 12.10, von Jasper 1.00. (S. $99.33.)

Für Negermission: Durch P. Burger von Jakob Tröster 5.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Möllering von sr. Gem. 5.00.

Für die Gem. in Omaha: Durch P. Hilgendorf von Hrn. Stork 5.00.

Für die Gem. in Lincoln, Nebr.: Durch P. Gruber von sr. Imm.-Gem. bei Utica 21.20.

Für arme Pastoren: P. Bremer 5.00, von sr. Joh.-Gem. 9.11.

Omaha, 20. April 1885. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Polacks Gemeinde in Herkimer, Ostercollecte, $19.20. P. Günthers Gem. in Mora 6.00. P. Heynes Gem. bei Lake Creek 12.00. P. Freses Gem. in Hanover 7.20. P. Matthes' Gem. in Jackson 3.75. P. Wesches Gem. bei Jefferson City 9.60. Durch Hrn. Kühnert von P. Kösterings Gem. in Altenburg 21.65. Aus Leavenworth, Kans., 13.80. P. Schülkes Gem. in Palmyra 8.15. P. Nützels Gem. in West Ely 8.30. P. Birkners Gem. bei Gordonville 10.00. P. Ibens Gem. in Harvester 5.50. Durch P. Umbach in Prairie City von sr. Gem. 4.25, von T. B. 1.00. P. Falkes Gem. in Glasgow 3.55. P. Sandvoß' Gem. in Augusta 5.50. P. Jehns Gem. in Kansas City 8.00. P. Nethings Gem. in Lincoln 14.00. P. Gräbners Gem. in St. Charles 22.25. (S. $183.70.)

Für den Neubau in Addison: P. Grimms Gem. in Washington, 1. Zhlg., 20.00. P. Pflantz' Gem. in Memphis 14.00. P. Günthers Gem. in Mora 20.00. P. Mährs Gem. in Ellsworth 10.00. P. Zschoches Gem. in Frohna 100.00. P. Lükers Gem. in Aroma 25.00. P. Scholz' Gem. in Norborne 7.35. P. Tönjes' Gem. in Farmington 4.15. P. Birkners Gem. bei Gordonville 10.00. P. A. H. Th. Meyers Gem. 3.75. Durch P. Umbach in Prairie City von St. 1.00. P. Mießlers Gem. in Des Peres, 2. Sdg., 14.00. Durch P. Walther in Brunswick von sr. Gem. 13.00, von J. Blunk 1.00. P. Sandvoß' Gem. in Augusta 9.00. Durch P. J. A. Mayer von L. Lütge 2.50, von H. Lindert 1.00. Durch P. Holls von Frau B. 1.00. Prof. Günthers Gem. in Kirkwood 10.00. (S. $266.75.)

Für innere Mission im Westen: Aus Leavenworth, Kans., 5.54. P. Beckers Gem. in Fairview 3.00. Durch P. Hüschen von Frau H. Horstmann, Dankopfer für glückl. Entbindung, 3.00. P. Birkners Gem. bei Gordonville 8.00. Durch P. H. Michels, Kindtaufcoll. bei W. Helling, 1.40. Durch P. Winkler von Frau N. N. 1.00. P. F. Rohlfings Gem. in Alma 11.14. P. Holls' Gem. in Osage Bluff 7.50. (S. $40.58.)

Für Judenmission: Durch P. Tönjes von Frau Zeidler und etl. Schulkindern 1.05. Durch P. Bock in Corning von J. Slacik 1.00. Durch P. Holls von Frau B. 1.50.

Für Negermission: Durch P. Bock von J. Slacik 1.00. Durch P. Holls von Frau B. 2.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Hüschen, Coll. auf K. Nommensens Hochzeit, 4.50. P. Pennekamps Gem. in New Wells 7.00.

Für die Wittwenkasse: Durch Präses Biltz von sr. Gem. in Concordia 7.50, Coll. auf der Doppelhochzeit von Brockhoff und Rodekohr 7.50. P. Günthers Gem. in Mora 5.50. St. Louiser Lehrerconferenz 5.75. P. Theiß in Oakland 5.00. Durch P. Sievers in Cape Girardeau von sr. Gem. 12.70, von Hrn. u. Frau Vasterling 5.00. P. Kösterings Gem. in Altenburg 17.50. P. Birkners Gem. bei Gordonville 10.00. Durch P. Bock von J. Slacik 1.00. P. Walther in Brunswick 4.00. (S. $81.45.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Günthers Gem. in Mora 5.00. Aus der Liebeskasse der Gem. P. Falkes in Glasgow 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Wesche von Joh. Mohr und Frau und von Wilh. Mohr und Frau je 1.00. Durch P. Sandvoß von H. Weßler 1.00, Coll. auf Heinr. Stelzers Hochzeit 4.50. Durch P. Holls von Frau Fischer 1.00. (S. $10.50.)

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Matthias in Block von G. Tienken 1.00. Durch P. Roschke von Hrn. Raithel in Pierce City 150.00. (S. $151.00.)

Für das Progymnasium in Concordia: P. Birkners Gem. bei Gordonville 6.00. Durch P. Nething in Lincoln von H. Hesse und „Ungenannt“ je 2.50, Joh. Meuschke 1.00, Frau Linstrot .55, L. Kunolt sen. .45. (S. $13.00.)

Für die Gem. in Kansas City: Durch P. Hanser in St. Louis von Theo. Jörn 1.00. P. Pennekamps Gem. in Topeka 9.15.

St. Louis, 21. April 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Empfangen für arme Studenten: Durch Herrn P. Knief $6.60 für Trapp; durch Herrn P. Mayer, Abendmahlscoll. sr. Gemeinde 9.20 und Coll. am 2. Christtag von Hrn. P. Gräbners Gem. 10.36 für Gemmingen; durch Hrn. Bokelmann von Hrn. P. A. Wangerins Gem. 5.00 für Stark; durch Hrn. P. F. Lochner aus sr. Missionskasse 13.86; durch Hrn. P. Schwartz ges. auf J. Gehrings Hochzeit 7.00 für Seltz: durch Hrn. P. G. Gruber, ges. auf Hrn. H. Mundts Hochzeit, 5.71 u. auf Hrn. F. Weitzels Hochzeit 2.65, beides für M. Grubert; durch Hrn. Lehrer Marr ges. auf Hrn. H. Reinhards Hochzeit, 7.55 für Amstein; durch Hrn. P. H. C. Witte vom Frauenverein sr. Gem. 2 Decken, 1 Betttuch; durch Hrn. P. Knief für Trapp 4.00; durch Hrn. P. B. Gräf, ges. auf W. Currows Hochzeit, 5.10 für Hornung; durch Hrn. P. E. G. Frank 3.25 für Wittbracht; durch Hrn. P. Stürken vom Frauenverein sr. Gem. 16.00 für Meuschke; durch Hrn. P. Börneke, Coll. sr. Gem., 4.75, von ihm selbst 5.00 für Licht; durch Hrn. P. Bayer von sr. Gem. in Centre Co. 9.80, von ihm selbst 2.20 für Schupmann; durch Hrn. P. H. Jüngel von Zweien sr. Gem. 10.00 für J. Kretzmann; durch Hrn. Vorsteher Ade, Coll. der Gem. in Berlin, 8.34 für Matzat; durch Hrn. P. B. Schulze aus der Missionsbüchse sr. Gem. 3.00, von Frau Rieber 1.00, von Fried. Pfahl .25, von ihm selbst 1.00 für Schleicher; durch Hrn. P. C. F. Keller von sr. Gem. 11.00 für Gresens; durch Hrn. P. L. Ernst, ges. auf Hrn. Beschbors Hochzeit, 3.20; durch Hrn. P. E. A. Frese von sr. Gem. 8.75 für Hubert; durch Hrn. P. Leemhuis, ges. von C. Specht 13.20, von Hrn. Lehrer Fleischmann 4.50, auf A. Wilcks Hochzeit 2.05, auf C. Heidens Hochzeit 7.00, von Confirmanden 2.65 für Laux; durch Hrn. P. G. Gruber, auf Hrn. H. Neujahrs Hochzeit ges. von Vorsteher F. Neujahr 4.10 für M. Gruber; durch Hrn. P. Runge, Ostercoll. sr. Gem. 15.00 für Kirschke; durch Hrn. P. Johannes, Ostercoll. sr. Gem. 12.00 für Richter; durch Hrn. P. Baumann von ihm und sr. Gem. 11.00 für Hubert; durch Hrn. P. Pröhl, Coll. sr. Gem. 18.00 für Gehrke. A. Crämer.

Für arme Studenten erhalten seit Ende October 1884: Collecte in P. W. v. Schencks Gemeinde für Boritzki $12.00; durch P. Strasen sen. von einigen Gem.-Gliedern für Krüger 10.90; durch P. Uffenbeck für Richter: von sr. Gem. 8.32, P. Bohlens Gem. 6.68; durch P. E. Kirchner für Bode: von sr. Gem. 3.75, von ihm selbst 6.25; vo
dern in Cleveland für Giese 5.00; P
menkranz 8.00; P. Gose für R. Gr
New Orleans für Lienhardt 13.00 u.
Leser“ (Detroit) 1.00; durch P. Bu
4.00; durch P. Hallerberg für H. C
Gem. in Jonesville, Ind., für Han
Gem. bei Okawville, Ill., für G. Ko
land Conferenz für Giese 5.75; Gott
M. Müller 2.00; P. Döhlers Gem.
Proselyten 1.40; Missionsverein in
menkranz, Kretzmann u. Knabenschu
aus der „Wohlthätigkeits-Kasse“ sr. (

Ferner von folgenden Frauen-
Weseloh) für Giese 10.00; Detroit
10.00; Elyria, O., 4 Quilts; Cl
Quilts; Indianapolis (P. Seuel) 1
10 Hemde, 4 Pr. Socken, 11 Unter
kleider, 4 Quilts; Jacksonville, Ill.
Indianapolis (P. Schmidt) 12 Hem
hemde, 12 Pr. Unterbeinkleider, 22
5 Pr. Socken; durch P. Sieker zwei
kleider und Hüte.

Springfield, 15. April 1885.

Für arme Studenten erhielt n
in Stuttgart, Ark., $2.00. Durch I
(speciell für Claus) von sr. Gem. $
in New Melle, Mo., von sr. Gem. $
in Corning, Mo., von Hrn. J. Slacik
R. in St. Paul, Minn., $1.00.
Minn., $2.00. Durch P. Polack jun
etlichen Gliedern sr. Gem., $3.00.
Boston, Mass., $1.00. Von Hrn.
Md., $1.00. Von Hrn. P. Kretzn
Ind., $3.00. Durch Hrn. Lehrer Ju
dem dasigen werthen Jungfrauenverein
rin hier von Frau M. B. $5.00.

Mit herzlichem Dank gegen Gott
empfangen: Durch Hrn. P. H. Sau
W. für F. Schäfer $32.00; durch
Klausing von Hrn. J. Knosp 3.50,
Michel 1.00, Hrn. Chr. Landwehr 2.0
durch Hrn. P. M. Michael vom Fra
F. Schäfer 10.00; durch Hrn. P. S
gesammelt auf der Hochzeit des Hrn
Hrn. Geo. Scaer 3.50; durch Hr
Frauenverein der Dreieinigkeits-G
Brüggemann 10.00; durch Hrn. P.
arme Schüler 4.30; für S. Glaser
Zschoche 11.14.

Fort Wayne, den 23. April 1885.

Berichtigu

In meiner Quittung in Nr. 4. d
Neubau in Addison von A. Brüsewitz

Ein goldenes Abzeichen für
Jünglingsvereine bei der

hat Herr Carl Bär, Graveur in
liegenden) Newport, ein treuer Luth
ist dasselbe eine höchst kunstvolle genau
buchstabens L in dem Titel unsers „
feinem Gold. Mit einem Oehr ver
ein Mitgliedsabzeichen am K
werden. Es hat eine Höhe von 2 Z
Der Preis ist $4.00 @ Stück. Z
willen, der nicht niedriger gesetzt wer
wohl nicht in einem Verein eine all
können, desto mehr aber dürfte es viel
damit eifrige Beamte der Vereine zu
seite ist Platz genug zur Eingravirun
Beschenkten.

Veränderte A

Rev. Geo. W. Bruegmann, Ver
Rev. A. T. Hanser, 229 Niagara
Rev. P. Heid, 413 W. Wayne S
Rev. H. W. Hoemann, Acciden
Rev. W. Hudtloff, Bomke, Sha
Rev. P. Meinecke, State Centre
Rev. G. Mezger, Okawville, W
Rev. Joh. Streckfuss, 4100 Pra
H. D. F. Brockmeyer, Box 386,
C. F. Guenther, 2515 Columbu
J. G. J. Hillner, 143 Kossuth S
Wilhelm Laesch, Frankenmuth
Chr. Luecke, Box 118, Troy, M
H. D. Schroeder, 48 Clifton Av

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate z
tionspreis von einem Dollar für die auswär
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn e

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“
sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für
daction, alle anderen aber, welche Geschäftl
Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse
(M. C. Barthel, Agent), Corner of Mi
St. Louis, Mo., anherzusenden. — In De
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische E

Entered at the Post Office
as second-class



ichen Districts:
olacks Gemeinde in
hers Gem. in Mora
0. P. Freses Gem.
Jackson 3.75. P.
Durch Hrn. Kühnert
Aus Leavenworth,
ra 8.15. P. Nützels
em. bei Gordonville
Durch P. Umbach
8..1.00. P. Falkes
m. in Augusta 5.50.
Nethings Gem. in
Charles 22.25. (S.

imms Gem. in Wa=
. in Memphis 14.00.
ährs Gem. in Ells=
100.00. P. Lükers
in Norborne 7.35.
Birkners Gem. bei
Gem. 3.75. Durch
P. Mießlers Gem. in
alther in Brunswick
P. Sandvoß' Gem.
von L. Lütge 2.50,
rau B. 1.00. Prof.
$266.75.)
Leavenworth, Kans.,
Durch P. Hüschen
glückl. Entbindung,
.00. Durch P. H.
Durch P. Winkler
em. in Alma 11.14.
. $40.58.)
es von Frau Zeidler
in Corning von J.
. 1.50.
on J. Slacik 1.00.

üschen, Coll. auf K.
mps Gem. in New

s Biltz von sr. Gem.
chzeit von Brockhoff
n Mora 5.50. St.
akland 5.00. Durch
. 12.70, von Hrn. u.
in Altenburg 17.50.
Durch P. Bock von
.00. (S. $81.45.)
P. Günthers Gem.
. P. Falkes in Glas=

: Durch P. Wesche
Mohr und Frau je
.00, Coll. auf Heinr.
n Frau Fischer 1.00.

Lehrer: Durch P.
Durch P. Roschke
S. $151.00.)
: P. Birkners Gem.
in Lincoln von H.
chke 1.00, Frau Lin=
.)
ch P. Hanser in St.
ps Gem. in Topeka

Meyer, Kassirer.

---

urch Herrn P. Knief
Abendmahlscoll. sr.
on Hrn. P. Gräbners
okelmann von Hrn.
rch Hrn. P. F. Loch=
P. Schwartz ges. auf
Hrn. P. G. Gruber,
auf Hrn. F. Weitzels
Hrn. Lehrer Marr
für Amstein; durch
. Gem. 2 Decken, 1
.00; durch Hrn. P.
5.10 für Hornung;
acht; durch Hrn. P.
für Meuschke; durch
n ihm selbst 5.00 für
in Centre Co. 9.80,
Hrn. P. H. Jüngel
n; durch Hrn. Vor=
für Matzat; durch
sr. Gem. 3.00, von
n ihm selbst 1.00 für
n sr. Gem. 11.00 für
rn. Beschbors Hoch=
n sr. Gem. 8.75 für
n C. Specht 13.20,
Bilcks Hochzeit 2.05,
nden 2.65 für Lauz;
hrs Hochzeit ges. von
urch Hrn. P. Runge,
Hrn. P. Johannes,
Hrn. P. Baumann
urch Hrn. P. Pröhl,
A. Crämer.

Ende October 1884:
für Boritzki $12.00;
Gliedern für Krüger
n sr. Gem. 8.32, P.
für Bode: von sr.

Gem. 3.75, von ihm selbst 6.25; von Lehrer Bewies Schulkindern in Cleveland für Giese 5.00; P. Buszins Gem. für Blumenkranz 8.00; P. Gose für R. Gruber 4.00; Zions=Gem. in New Orleans für Lienhardt 13.00 u. 28.00; „Ein Lutheraner=Leser“ (Detroit) 1.00; durch P. Buszin von N. N. für Möller 4.00; durch P. Hallerberg für H. Schröder 5.00; P. Eirichs Gem. in Jonesville, Ind., für Hansen 5.00; P. Heinemanns Gem. bei Okawville, Jll., für G. Koch u. Amstein 20.00; Cleveland Conferenz für Giese 5.75; Gotth. Weinhold in Frohna für M. Müller 2.00; P. Döhlers Gem. in Nassewaupee, Wis., für Proselyten 1.40; Missionsverein in P. Siekers Gem. für Blumenkranz, Kretzmann u. Knabenschuh 60.00; durch P. Sieker aus der „Wohlthätigkeits=Kasse“ sr. Gem. für Kistemann 35.00.

Ferner von folgenden Frauen=Vereinen: Cleveland (P. Weseloh) für Giese 10.00; Detroit (P. Hügli) für Stephan 10.00; Elyria, O., 4 Quilts; Cleveland (P. Niemann) 11 Quilts; Indianapolis (P. Seuel) 12 Bettlaken, 17 Kissenzüge, 10 Hemde, 4 Pr. Socken, 11 Unterhemde, 11 Pr. Unterbeinkleider, 4 Quilts; Jacksonville, Jll., 1 Quilt, 1 Pr. Socken; Indianapolis (P. Schmidt) 12 Hemde, 12 Bettlaken, 12 Unterhemde, 12 Pr. Unterbeinkleider, 22 Handtücher, 12 Kissenzüge, 5 Pr. Socken; durch P. Sieker zwei Packete fast neuer Herrenkleider und Hüte.

Springfield, 15. April 1885. H. Wyneken.

Für arme Studenten erhielt mit großem Dank von N. N. in Stuttgart, Ark., $2.00. Durch P. Biltz in Concordia, Mo., (speciell für Claus) von sr. Gem. $5.00. Durch P. Matuschka in New Melle, Mo., von sr. Gem. $7.75. Durch Hrn. P. Bock in Corning, Mo., von Hrn. J. Slacik $1.00. Von Frau Auguste R. in St. Paul, Minn., $1.00. Von P. Destinon in Plato, Minn., $2.00. Durch P. Polack jun. in Uniontown, Mo., von etlichen Gliedern sr. Gem., $3.00. Von P. Ad. Biewend in Boston, Mass., $1.00. Von Hrn. G. Göhringer in Accident, Md., $1.00. Von Hrn. P. Kretzmann in Farmers Retreat, Ind., $3.00. Durch Hrn. Lehrer Jung in Collinsville, Jll., von dem dasigen werthen Jungfrauenverein $10.00. Durch P. Wangerin hier von Frau M. B. $5.00. C. F. W. Walther.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die freundlichen Geber empfangen: Durch Hrn. P. H. Sauer von den Wittwen B. u. W. für F. Schäfer $32.00; durch Hrn. P. A. Brömer für J. Klausing von Hrn. J. Knospe 3.50, Hrn. K. Goß 5.00, Frau Michel 1.00, Hrn. Chr. Landwehr 2.00, vom Frauenverein 15.00; durch Hrn. P. M. Michael vom Frauenverein sr. Gemeinde für F. Schäfer 10.00; durch Hrn. P. Stubnatzy für arme Schüler, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Joh. Gunsett, 2.80, des Hrn. Geo. Scaer 3.50; durch Hrn. Lehrer F. Rechlin vom Frauenverein der Dreieinigkeits=Gem. in Cleveland für M. Brüggemann 10.00; durch Hrn. P. Stubnatzy von sr. Gem. für arme Schüler 4.30; für S. Glaser von der Gem. des Hrn. P. Zschoche 11.14.

Fort Wayne, den 23. April 1885. H. Dümling.

Berichtigung.

In meiner Quittung in Nr. 4. des „Lutheraner“ lies: Zum Neubau in Addison von A. Brüsewitz $10.00 anstatt „Brumwitz“.

C. Eißfeldt.

Ein goldenes Abzeichen für Glieder lutherischer Jünglingsvereine bei der Feier ihrer Feste

hat Herr Carl Bär, Graveur in dem (Cincinnati gegenüberliegenden) Newport, ein treuer Lutheraner, ausgearbeitet. Es ist dasselbe eine höchst kunstvolle genaue Nachbildung des Anfangsbuchstabens L in dem Titel unsers „Lutheraners“ und zwar aus feinem Gold. Mit einem Oehr versehen, kann es bequem als ein Mitgliedsabzeichen am Kleide befestigt und getragen werden. Es hat eine Höhe von 2 Zoll mit entsprechender Breite. Der Preis ist $4.00 @ Stück. Zwar wird um dieses Preises willen, der nicht niedriger gesetzt werden konnte, dieses Abzeichen wohl nicht in einem Verein eine allgemeine Einführung finden können, desto mehr aber dürfte es vielleicht dazu willkommen sein, damit eifrige Beamte der Vereine zu schmücken. Auf der Rückseite ist Platz genug zur Eingravirung des Namens des damit Beschenkten. W.

Veränderte Adressen:

Rev. Geo. W. Bruegmann, Vera, Fayette Co., Ill.
Rev. A. T. Hanser, 229 Niagara Str., Lockport, N. Y.
Rev. P. Heid, 413 W. Wayne Str., South Bend, Ind.
Rev. H. W. Hoemann, Accident, Garrett Co., Md.
Rev. W. Hudtloff, Bomke, Shawano Co., Wis.,
Rev. P. Meinecke, State Centre, Marshall Co., Iowa.
Rev. G. Mezger, Okawville, Washington Co., Ill.
Rev. Joh. Streckfuss, 4100 Prairie Ave., Chicago, Ill.
H. D. F. Brockmeyer, Box 386, Mankato, Minn.
C. F. Guenther, 2515 Columbus Str., St. Louis, Mo.
J. G. J. Hillner, 143 Kossuth Str., Chicago, Ill.
Wilhelm Laesch, Frankenmuth, Mich.
Chr. Luecke, Box 118, Troy, Madison Co., Ill.
H. D. Schroeder, 48 Clifton Ave., Cincinnati, O.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag“ (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange
Zeitweilig redigirt von dem Leh

41. Jahrgang. St. Louis

Pfingstlied.

(Von F. Weyermüller.)

Mel. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen.

1. Der Tag der Pfingsten ist erfüllet,
Dein Tag, o HErr Gott Heilger Geist, ist da.
Durch Dich wird alles uns enthüllet,
Du bringst das theur erworbne Heil uns nah.
Du machst uns klar des Vaters Liebesrath
Und Christi heilige Versöhnungsthat.

2. Du strömest Deine Himmelsgaben
Durchs Wort und Sacrament noch reichlich aus,
Und wo sie tief die Herzen laben,
Da schwindet bald der Sünde Nacht und Graus.
Da blüht ein Paradies im tiefsten Grund
Und edle Lebensfrüchte werden kund.

3. In unsern letztbetrübten Zeiten,
Da wollest Du mit Deiner Gnadenmacht
Dir viele Seelen noch bereiten
Als Lichter in der Welt und Sündennacht,
Als Gotteszeugen, nüchtern, fromm und treu,
Die Deine Wahrheit reden ohne Scheu.

4. Du wollest sie zusammenbringen
In Deines lautern Wortes Einigkeit,
Sie mit dem Friedensband umschlingen
Und gründlich heilen die Zerrissenheit,
Die schwer die Glieder Eines Leibs verletzt
Und nur den Satan und sein Heer ergötzt.

5. Schlag nieder, was sich will erheben
Und Deinem klaren Zeugniß widerspricht;
Tilg aus all eignes Werk und Streben,
Das wider Deine ewge Wahrheit ficht.
Zerstöre allen eiteln Wissenswahn,
Mach Dir die stolzen Geister unterthan.

6. Gib, daß wir uns in Buß und Glauben
Recht beugen unter Deine Gnadenzucht.
Laß keine Macht noch List uns rauben
Der Treu und des Gehorsams edle Frucht.
O laß Dein Gotteswerk in uns nicht ruhn
Und heilge unser Denken, Wort und Thun.

7. Du hast an jenem Tag der Pfingsten
Der Kirche heilgen Gottesgrund gelegt,
Und die sich achten die Geringsten,
Hat Deine Hand in ihrem Dienst bewegt:
So steht sie als der Wahrheit Feste da,
Ein Bau, wie sonst kein menschlich Aug ihn sah.

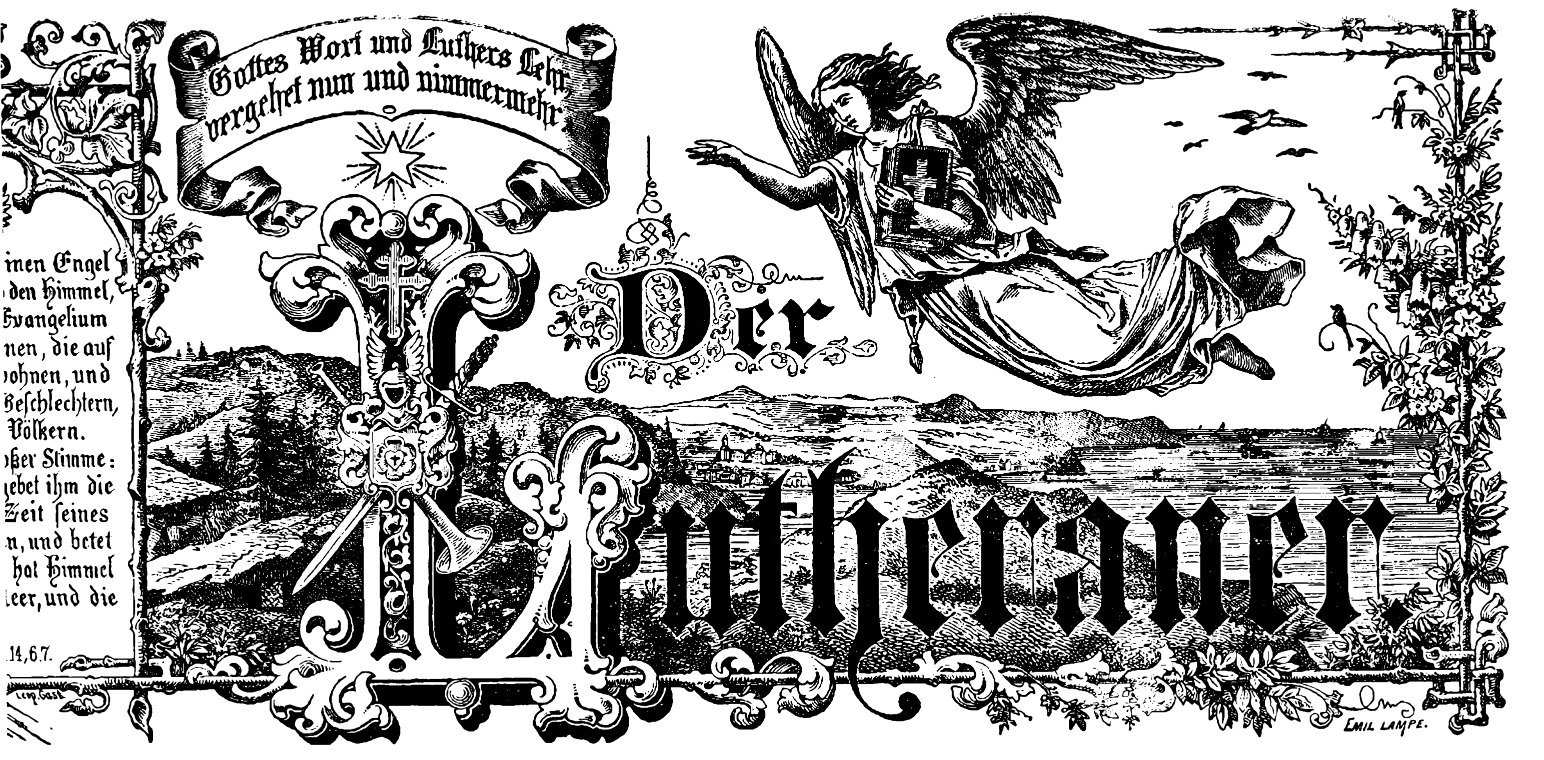
8. O halte diesen Bau in Pflege
Und schütz ihn vor der Feinde Trotz und Wuth.
Die Deinen führ auf ebnem Wege
Und steure Höll und Welt und Fleisch und Blut.
Bring uns durch Deine Macht nach allem Streit
Ins Friedensreich der selgen Ewigkeit.

1876.

Mit den sog
können wir

Wir haben
lischen oder Un
lernt. Wir
„Evangelische
widerstreitende
Mit den „E
kirchlicher Gem
Luther den Zu
dern Geist als
wider sie strei
nicht mit ihnen
Kein luthe
Synode, kein
anschließen.
solcher bleiben
nommen werde
von der unirt
einer lutherisch
Pastor kann F
Er mag wohl
predigen, wenn
rischen Wahrh
nicht als unir
raner kann ar
Theil nehmen,
sich zu erbauen
ihnen singen.
er einmal in il
niß eines Ve
gehört hat,*) o
leugnen, sonde
kennen kann, e
mit ihnen. G
Abendmahl der
wenn er ein s
uns zugelassen
wenn wir sage
kirchlicher Gem

*) Wie lutheri
begängnisse von
abkündigen lassen



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Mai 1885. No. 10.

g st l i e d.

. Weyermüller.)

ou Geist der ersten Zeugen.

ısten ist erfüllet,
Gott Heilger Geist, ist da.
lles uns enthüllet,
ur erworbne Heil uns nah.
lar des Vaters Liebesrath
Versöhnungsthat.

Himmelsgaben
Sacrament noch reichlich aus,
Herzen laben,
der Sünde Nacht und Graus.
radies im tiefsten Grund
chte werden kund.

ıbten Zeiten,
: Deiner Gnadenmacht
och bereiten
Welt und Sündennacht,
n, nüchtern, fromm und treu,
lt reden ohne Scheu.

nmenbringen
Wortes Einigkeit,
nsband umschlingen
n die Zerrissenheit,
lieder Eines Leibs verletzt
n und sein Heer ergötzt.

sich will erheben
Zeugniß widerspricht;
Werk und Streben,
wge Wahrheit ficht.
ln Wissenswahn,
n Geister unterthan.

n Buß und Glauben
Deine Gnadenzucht.
ch List uns rauben
Gehorsams edle Frucht.
teswerk in uns nicht ruhn
enken, Wort und Thun.

Tag der Pfingsten
Gottesgrund gelegt,
die Geringsten,
ihrem Dienst bewegt:
er Wahrheit Feste da,
kein menschlich Aug ihn sah.

in Pflege
er Feinde Trotz und Wuth.
uf ebnem Wege
Welt und Fleisch und Blut.
Deine Macht nach allem Streit
er selgen Ewigkeit.

1876.

Mit den sogenannten Evangelischen oder Unirten können wir nicht in Kirchengemeinschaft stehen.

Wir haben in No. 6–8 die sogenannten Evangelischen oder Unirten aus ihren Katechismen kennen gelernt. Wir haben gesehen, daß sie, obwohl sie sich „Evangelische“ nennen, doch dem Evangelio Christi widerstreitende Lehre dulden und verbreiten.

Mit den „Evangelischen“ können wir daher nicht in kirchlicher Gemeinschaft stehen, wir müssen ihnen, wie Luther den Zwinglianern, sagen: „Ihr habt einen andern Geist als wir!“ Wir müssen vor ihnen warnen, wider sie streiten. Wir können nicht mit ihnen gehen, nicht mit ihnen gemeinschaftlich arbeiten.

Kein lutherischer Pastor kann sich einer unirten Synode, kein lutherischer Laie einer unirten Gemeinde anschließen. Kein unirter Prediger kann, wenn er ein solcher bleiben will, in eine lutherische Synode aufgenommen werden, und kein unirter Laie kann, wenn er von der unirten Secte sich nicht lossagen will, Glied einer lutherischen Gemeinde werden. Kein lutherischer Pastor kann Prediger einer unirten Gemeinde werden. Er mag wohl den Unirten, wie andern Falschgläubigen, predigen, wenn sie einmal ein Zeugniß von der lutherischen Wahrheit zu hören begehren, aber er kann sie nicht als unirte Gemeinde bedienen. Und kein Lutheraner kann an dem Gottesdienst der „Evangelischen“ Theil nehmen, er kann nicht in ihre Kirchen gehen, um sich zu erbauen, kann nicht mit ihnen beten, nicht mit ihnen singen. Es kann ja wohl der Fall eintreten, daß er einmal in ihre Kirche kommt, z. B. bei dem Begräbniß eines **Verwandten**, der zu den „Evangelischen“ gehört hat,*) aber er darf dann die Wahrheit nicht verleugnen, sondern muß sich so verhalten, daß man erkennen kann, er gehöre nicht zu ihnen und halte es nicht mit ihnen. Endlich kann auch kein Lutheraner am Abendmahl der Unirten Theil nehmen und kein Unirter, wenn er ein solcher bleiben will, zum Abendmahl bei uns zugelassen werden. Dies alles ist eingeschlossen, wenn wir sagen: Wir können mit den Unirten nicht in kirchlicher Gemeinschaft stehen.

*) Wie lutherische Gemeinden sich dazu hergeben und Leichenbegängnisse von „Evangelischen“ von ihrer lutherischen Kanzel abkündigen lassen können, ist uns unbegreiflich.

Aber ist das nicht eine harte Rede? Wohl, sie wird in dieser religionsmengerischen Zeit für hart angesehen; aber es ist die Wahrheit. Wollen wir bei Gottes Wort bleiben, so müssen wir daran fest halten. Gottes Wort heißt uns alle falschgläubigen Gemeinschaften und Versammlungen meiden und uns zu **den** Gemeinden halten, in welchen die reine Predigt des Worts und die rechte Verwaltung der Sacramente im Schwange geht.

„**Sehet euch vor vor den falschen Propheten**, die in Schafskleidern zu euch kommen“, spricht der HErr Christus, Matth. 7, 15. Die falschen Lehrer, auch die unirten, kommen nicht und sagen: Wir sind falsche Propheten, wir wollen euch von Gottes Wort abwenden, sondern sie kommen in Schafskleidern, stellen sich als rechte Lehrer, berufen sich auf die heilige Schrift und führen viel süße Reden von Liebe, Friede und Einigkeit. Aber wir sollen dem Wort des HErrn treulich folgen und uns vor ihnen vorsehen. Sollen wir uns aber vor ihnen vorsehen, so ist ja offenbar, daß wir nicht zu ihnen in ihre Predigten gehen, ihnen nicht unsere Kanzeln einräumen dürfen, sondern von ihnen uns fern halten müssen. Und ob einige ihrer Lehrer in einigen Puncten der Wahrheit sich zuneigen, darf dies uns doch nicht bewegen, bei diesen eine Ausnahme zu machen, da wir sie nach der Gemeinschaft beurtheilen müssen, in der sie sind und bleiben wollen.

„**Weichet von denselbigen!**“ sagt der Apostel, Röm. 16, 17. Dies Wort gilt uns auch gegenüber den sogenannten Evangelischen; denn auch sie bleiben nicht bei der apostolischen Lehre, sondern richten, wie der Apostel hier sagt, „Zertrennung und Aergerniß an neben der Lehre“.

„**Thue dich von solchen**“, nämlich von solchen, die anders lehren und nicht „bei den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi“ bleiben, ermahnt derselbe Apostel den Timotheus und alle, die bei den Worten Christi zu bleiben gedenken, 1 Tim. 6, 5. Wir müssen uns daher nach dieser Ermahnung auch den „Evangelischen“ gegenüber halten und uns von ihnen thun, da auch diese nicht bei den heilsamen Worten JEsu bleiben.

„**Einen ketzerischen Menschen meide**, wenn er einmal und abermal ermahnet ist.“ Dies Wort des Apostels, Tit. 3, 10., sollen wir wohl zu Herzen nehmen. Die Unirten sind ja genugsam ermahnt worden. Seit

Einführung der Union in Deutschland hat man dagegen gezeugt und von Anfang an hat der „Lutheraner" das Unwesen der Union gestraft.

„**Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen**", sagt der Apostel, 2 Cor. 6, 14. Dies Wort sollen wir uns auch den „Evangelischen" gegenüber gesagt sein lassen. Denn Ungläubige sind nicht bloß solche, die offen erklären, daß sie dem Worte Gottes nicht glauben, sondern auch die, welche auch nur in **einem** Punct dem Wort nicht glauben wollen. Und die Unirten glauben in **vielen** wichtigen Stücken nicht einfältig dem Wort des HErrn; ja, das ganze Unionswesen, da man Leute verschiedenen Glaubens zu vereinigen sucht, da man es duldet, daß einer so, der andere anders glaubt, beruht auf Unglauben.

Aber nicht nur der Apostel Paulus redet so ernste Worte, dies thut auch der Apostel Johannes, der oft der **Jünger der Liebe** genannt wird. Er schreibt in seinem zweiten Brief V. 10.: „So Jemand zu euch kommt und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause und grüßet ihn auch nicht." Der Apostel fordert in diesen Worten nicht, daß wir den Falschgläubigen bürgerliche Höflichkeit und in der Noth Hülfsleistung versagen und allen bürgerlichen Verkehr abbrechen sollen, sondern er sagt, daß wir mit solchen **nicht als mit Brüdern umgehen**, daß wir bei aller Freundlichkeit es doch merken lassen, daß wir sie nicht als Brüder anerkennen. Merkwürdig sind die Worte, die der Apostel hinzufügt: „Denn wer ihn grüßet (das heißt, ihn als einen Bruder behandelt), der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke", V. 11. Auch Paulus sagt: „Mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden", 1 Tim. 5, 22. Wenn man daher mit Irrgläubigen Gemeinschaft pflegt, macht man sich ihrer Irrthümer, ihrer Sünden, theilhaftig; denn Irrthum ist Sünde, und zwar Sünde wider die erste Tafel. (Weitere Warnungen vor falscher Lehre findet der liebe Leser 5 Mos. 13, 1—3. Ps. 26, 4. Ps. 94, 20. Matth. 24, 24. Apost. 20, 30 f. 1 Joh. 4, 1.)

Und wie wir von den Versammlungen der Falschgläubigen uns fern halten sollen, so sollen wir dagegen uns treulich halten zur wahren, rechtgläubigen Kirche, zu unserer lutherischen Kirche, welche in allen ihren Lehren Gott alle Ehre gibt. Wir sollen daher mit David sprechen: „Ich halte mich, HErr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens und da man predigt alle deine Wunder. HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, **da deine Ehre wohnet**", Ps. 26, 6—8. Unser HErr Christus spricht: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater." Wie wir darum uns von denen fern halten sollen, die Christum verleugnen, damit wir uns ihrer Verleugnung nicht theilhaftig machen, so sollen wir uns dagegen zu der Gemeinschaft derer halten, die Christum und sein Wort bekennen, zu der Gemeinschaft seiner rechten Jünger, die an seiner Rede bleiben, Joh. 8, 31. Wir sollen uns des Wortes unsers HErrn nicht schämen und uns nicht irre machen lassen, wenn wir wegen strengen Festhaltens am Wort verachtet und gescholten werden, eingedenk des Wortes: „Wer sich aber mein und meiner Worte schämet, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und seines Vaters und der heiligen Engel", Luc. 9, 26. Und wie wir uns des Zeugnisses unsers HErrn nicht schämen sollen, so sollen wir uns auch derer nicht schämen, die von dem HErrn treu gezeugt haben und noch zeugen. So ermahnte der Apostel Paulus den Timotheus: „Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers HErrn, noch **meiner, der ich sein Gebundener bin**", 2 Tim. 1, 8. Wir sollen uns daher auch nicht des treuesten Schülers des Apostels Paulus, des treuesten Zeugen JEsu Christi, unsers lieben Luthers, und der durch seinen Dienst zur apostolischen Lehre zurückgeführten Kirche schämen. Das Vorbild der ersten apostolischen Gemeinde soll uns stets vor Augen stehen, von welcher gesagt wird Apost. 2, 42.: „Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre." Und nie sollen wir vergessen, was Hebr. 10, 23. f. geschrieben steht: „Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken — und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen."

Wie könnten also die, welche die Wahrheit erkannt haben und bekennen, es mit den Unirten halten, die der Wahrheit und dem Irrthum gleiche Berechtigung zugestehen und wie Pilatus gesinnt sind, der da sagte: „Was ist Wahrheit?" Joh. 18, 38. Wie könnten die, welche es treulich mit Christo meinen, mit denen eins sein, die weder kalt noch warm sind? Offenb. 3, 15. Wie könnten die, welche entschieden auf Seiten des HErrn stehen, mit denen zusammen gehen, die, wie die Israeliten zu Elia's Zeiten, auf beiden Seiten hinken? 1 Kön. 18, 21.

Hieraus ergibt sich nun auch, daß ein treuer Lutheraner mit den Unirten nicht in Abendmahlsgemeinschaft stehen kann.

Die Sacramente sind zwar vor allem Mittel, durch welche Gott seine Gnadenverheißung uns anbietet, mittheilt und versiegelt; aber sie sind auch unterscheidende Zeichen des Bekenntnisses und Bänder der gottesdienstlichen Gemeinschaft. So war die Beschneidung vorerst ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, Röm. 4, 11., aber daneben auch ein Zeichen der Gliedschaft des Volkes Gottes. So bezeichnet der Apostel Paulus das heilige Abendmahl, das ja zunächst ein Gnadenmittel ist, auch als Band brüderlicher Gemeinschaft, indem er 1 Cor. 11, 17. f. die Corinther straft, welche mit ihrer Lieblosigkeit diesem Zweck des heiligen Abendmahls zuwider handelten. Wer daher in einer Kirche zum Abendmahl geht, bekennt damit, daß er mit derselben in Gemeinschaft stehe. Wie derjenige, der in der lutherischen Kirche zum Tische des HErrn geht, sich damit zur lutherischen Kirche und ihrer Lehre bekennt, so bezeugt der seine Gemeinschaft mit der Secte der Unirten, welcher an deren Abendmahl Theil nimmt. Und da wir nun, wie wir gesehen haben, mit ihr nicht in Gemeinschaft stehen dürfen, so dürfen wir auch nicht an ihrem Abendmahl uns betheiligen. Und wenn **wir** Unirte zuließen, die es bleiben wollen, würden wir uns versündigen und sie zur Heuchelei verleiten.

Bedenken wir ferner: Im heiligen Abendmahl gibt uns Christus mit Brod und Wein seinen Leib und sein Blut mündlich zu genießen. Dies glauben wir von Herzen. Wie könnten wir daher zum Abendmahl derer gehen, die dies nicht glauben, die es frei stellen, wie einer die Einsetzungsworte verstehen will! Würden wir nicht Christum schmählich verleugnen? Würden wir uns ihres Irrthums nicht theilhaftig machen? Und wie könnten wir das Abendmahl bei uns solche genießen lassen, die nicht mit uns die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl glauben?

Aber, möchte einer sagen, damit verdammt ihr alle Glieder der unirten Kirche! Wir antworten: Durchaus nicht. Wir glauben, daß Christus auch unter seinen Feinden herrscht; wir glauben, daß der HErr auch in der unirten Kirche die Seinen hat, wie in andern falschgläubigen Gemeinschaften, die noch wesentliche Stücke des Wortes haben. Wir sind gewiß, daß es auch in
ihr gar manche aufrichtige Seelen
glauben und ihn lieben, die aber
gefangen gehalten werden und den
schauen. Sie sind gleich denen, d
rührerischen Absalom gingen, von
„Sie gingen in ihrer Einfalt, un
die Sache", 2 Kön. 15, 11. Ab
solchen die Bruderhand? Antwo
verborgenen Seelen nicht; und ob
trennt uns von ihnen der Irrth
Schuld ihrer Verführer anhangen
müssen wir fortfahren, die „Evan
pfen, damit recht viele dieser arme
den. Unser Kampf **gegen** die Ve
für die, welche von denselben gefa

Was wir nun hier gegen die
gilt auch von andern falschgläub
den Reformirten, Episcopalen, P
tisten, Methodisten *rc.* und auch
ranern.

Der Vater aller Barmherzigkeit
Wort der Wahrheit und mache u
lich, daß wir nie mit denen gehen,
sei es auch nur in **einem** Punkt

(Eingesandt von P. A.

Der kleine Katechism

(Fortsetzung.)

Der Katechismus enthält also i
alle Hauptstücke der christlichen
gleichsam ein Wegweiser, der dem
dernden den geraden Weg zum
Verirrten auf die „ebene Bahn" (
zuführen vermag. Mit den Ha
lichen Lehre ist uns zugleich auch
Lehre, Strafe, Ermahnung, Warn
sowohl dem geförderten als auch
schwachen Christen; denn bei alle
keit ist der Katechismus dennoch
sonderer Leitung des Heiligen G
und einfältig verabfaßt, daß sei
der Gelehrteste sein Lebenlang zu
Erkenntnißärmste zu seinem ewiger
Man zeige uns irgend ein ander
in welchem Tiefe und Allseitigkeit
niß und kindlicher Einfalt so vol
wie in Luthers kleinem Katechis
zweites derartiges Buch. — Zu
sagten nehme man irgend ein Kat
z. B. die Erklärung des zweiten
lich für den armen geängsteten S
stärkend und dazu angethan, uns
des recht gewiß zu machen, sind in
Worte: „Ich glaube, daß JEsus
HErr, der **mich** verlornen und v
erlöset hat, erworben, gewonnen v
Tode und von der Gewalt des T
oder Silber, sondern mit seinem
und mit seinem unschuldigen Leid
daß **ich** sein eigen sei und in sei
lebe und ihm diene in ewiger G
und Seligkeit, gleichwie er ist au
lebet und regieret in Ewigkeit;
wahr." — Wie schlicht und do
klärung des ersten Gebots: „Wi
Dinge fürchten, lieben und vertra
über diese Worte nachdenkt, desto

cht des Zeugnisses
ich sein Gebun=
len uns daher auch
ostels Paulus, des
rs lieben Luthers,
stolischen Lehre zu=
Vorbild der ersten
s vor Augen stehen,
42.: „Sie blieben
." Und nie sollen
f. geschrieben steht:
tniß der Hoffnung
lassen unsere Ver=

e Wahrheit erkannt
rten halten, die der
e Berechtigung zu=
sind, der da sagte:
. Wie könnten die,
en, mit denen eins
d? Offenb. 3, 15.
n auf Seiten des
gehen, die, wie die
en Seiten hinken?

ß ein treuer Luthe=
mahlsgemeinschaft

llem Mittel, durch
uns anbietet, mit=
uch unterscheidende
er der gottesdienst=
Beschneidung vor=
Glaubens, Röm.
hen der Gliedschaft
er Apostel Paulus
ächst ein Gnaden=
r Gemeinschaft, in=
r straft, welche mit
iligen Abendmahls
einer Kirche zum
er mit derselben in
der in der luthe=
n geht, sich damit
re bekennt, so be=
Secte der Unirten,
nimmt. Und da
it ihr nicht in Ge=
wir auch nicht an
Und wenn wir
. würden wir uns
leiten.

n Abendmahl gibt
inen Leib und sein
glauben wir von
Abendmahl derer
s frei stellen, wie
will! Würden wir
n? Würden wir
ig machen? Und
ns solche genießen
Gegenwart des Lei=
hl glauben?
verdammt ihr alle
orten: Durchaus
auch unter seinen
der HErr auch in
e in andern falsch=
wesentliche Stücke
i, daß es auch in

ihr gar manche aufrichtige Seelen gibt, die an Christum glauben und ihn lieben, die aber von den Verführern gefangen gehalten werden und den Irrthum nicht durchschauen. Sie sind gleich denen, die einst mit dem aufrührerischen Absalom gingen, von denen gesagt wird: „Sie gingen in ihrer Einfalt, und wußten nichts um die Sache", 2 Kön. 15, 11. Aber warum versagt ihr solchen die Bruderhand? Antwort: Wir kennen diese verborgenen Seelen nicht; und ob wir sie kenneten, so trennt uns von ihnen der Irrthum, dem sie noch aus Schuld ihrer Verführer anhangen. Und eben darum müssen wir fortfahren, die „Evangelischen" zu bekämpfen, damit recht viele dieser armen Seelen befreit werden. Unser Kampf **gegen** die Verführer ist ein Kampf **für** die, welche von denselben gefangen gehalten werden.

Was wir nun hier gegen die Unirten gesagt haben, gilt auch von andern falschgläubigen Gemeinschaften, den Reformirten, Episcopalen, Presbyterianern, Baptisten, Methodisten ꝛc. und auch von falschen Lutheranern.

Der Vater aller Barmherzigkeit erhalte uns bei dem Wort der Wahrheit und mache uns fest und unbeweglich, daß wir nie mit denen gehen, die von seinem Wort, sei es auch nur in **einem** Punkte, abweichen. G.

(Eingesandt von P. A. Rohrlack.)

Der kleine Katechismus Luthers.

(Fortsetzung.)

Der Katechismus enthält also in einer kurzen Summe alle Hauptstücke der christlichen Lehre. Er ist daher gleichsam ein Wegweiser, der dem zur Seligkeit Wandernden den geraden Weg zum Ziele weist, und den Verirrten auf die „ebene Bahn" (Ps. 143, 10.) zurückzuführen vermag. Mit den Hauptstücken der christlichen Lehre ist uns zugleich auch das gegeben, was zur Lehre, Strafe, Ermahnung, Warnung und Trost dient, sowohl dem geförderten als auch dem einfältigen und schwachen Christen; denn bei aller Tiefe und Allseitigkeit ist der Katechismus dennoch — offenbar unter besonderer Leitung des Heiligen Geistes — so kindlich und einfältig verabfaßt, daß seinen Inhalt, an dem der Gelehrteste sein Lebenlang zu studiren hat, auch der Erkenntnißärmste zu seinem ewigen Heile verstehen kann. Man zeige uns irgend ein anderes menschliches Buch, in welchem Tiefe und Allseitigkeit mit leichtem Verständniß und kindlicher Einfalt so vollständig gepaart sind, wie in Luthers kleinem Katechismus. Es gibt kein zweites derartiges Buch. — Zum Beweis des Gesagten nehme man irgend ein Katechismusstück vor sich, z. B. die Erklärung des zweiten Artikels. Wie tröstlich für den armen geängsteten Sünder, wie glaubensstärkend und dazu angethan, uns unseres Gnadenstandes recht gewiß zu machen, sind insonderheit daselbst die Worte: „Ich glaube, daß JEsus Christus ... sei **mein** HErr, der **mich** verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit; **das ist gewißlich wahr**." — Wie schlicht und doch wie tief ist die Erklärung des ersten Gebots: „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen." Je mehr man über diese Worte nachdenkt, desto deutlicher merkt man,



daß gerade sie das Rechte treffen, und daß keine bessere Erklärung des ersten Gebotes hätte gegeben werden können. — Man achte auf die Auslegung der Vorrede zum heiligen Vater Unser und auf die Erklärung der sieben Bitten. Welche Tiefen werden uns da mit so einfachen Worten erschlossen! Schwärmerische Menschen achten das Vater Unser gering in Vergleich mit ihren „Herzensgebeten". Das kommt daher, daß sie ganz und gar kein Verständniß vom heiligen Vater Unser haben. Wer Luthers Erklärung kennt, der sieht mit Verwunderung, wie das Vater Unser in der That ein Gebet über alle Gebete ist, ein Mustergebet, dem kein anderes als ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann. Da gibt es keine Noth, kein Bedürfniß, weder im Geistlichen noch im Leiblichen, welches nicht in den Bitten des heiligen Vater Unsers dem himmlischen Vater an's Herz gelegt würde. — Ja, die Erfahrung lehrt es, im Glauben gegründete Christen bestätigen es, daß es insonderheit Luthers kleiner Katechismus gewesen ist, der sie durch Gottes Gnade zu dem gemacht hat, was sie sind; daß alles, was sie an rechter Erkenntniß ihres großen Sündenelendes, aber auch des Heils in Christo besitzen, sie vornehmlich dem kleinen Katechismus Luthers zu verdanken haben, und daß er es noch immer ist, welcher sie in ihrem Glauben stärkt, in ihrer Trübsal tröstet und mit den Waffen ausrüstet, die sie nöthig haben, sich gegen die Irrlehre zu schützen; denn die, welche den Katechismus gut gelernt haben und zu einem rechten Verständniß desselben gekommen sind, werden auch im Kampfe gegen falsche Lehre siegreich sein. Und welch herrliches Trostbüchlein der Katechismus ist, kann man unter anderem deutlich an den Krankenbetten derer wahrnehmen, die den Katechismus in ihrer Jugend gelernt haben. Kein Trost haftet in den Herzen solcher Kranken so gut, wie der ihnen aus dem Katechismus zugesprochene. Wie wichtig ist es daher schon um dieser Ursache willen, daß der Katechismus recht frühe den Kindern in's Herz und Gedächtniß fest eingeprägt werde! In der That, es gibt kein besseres Lehr- und Wehrbuch, kein kräftigeres Gebet-, Trost- und Erbauungsbüchlein, außer der heiligen Schrift selbst, als Luthers kleiner Katechismus.

Wie nöthig es ist, mit den Kindern den Katechismus fleißig zu üben, geht auch daraus hervor, daß der Endzweck eines jeden Hauptstückes Gottes Ehre und der Menschen, also auch der Kinder, Heil und Seligkeit ist. Daher lesen wir von Abraham, daß er als ein rechter Hauspriester die Seinigen — die vielen Knechte und Mägde, welche er besaß, eingeschlossen — mit aller Treue in den Hauptstücken des göttlichen Wortes unterrichtet hat (1 Mos. 18, 19.). — Daher, um unter anderem uns auch dies zu lehren, saß der zwölfjährige JEsusknabe im Tempel „mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte und sie fragte" (Luc. 2, 46. 47.), war also in einem Lehrzimmer des Tempels in der „Christenlehre", bei Gelegenheit welcher man sich über die Weisheit dieses Schülers hoch verwunderte, und nicht etwa über die Art des Unterrichts, welche bei den Juden nicht etwas Neues, von diesem wunderbaren Knaben erst Veranlaßtes, sondern ganz Gebräuchliches war. — So hatte auch Timotheus schon „von Kind auf" die heilige Schrift also gelernt, daß ihn dieselbe unterweisen konnte „zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JEsu". (2 Tim. 3, 15. — vergl. 1, 15.) Mithin war Timotheus mit sämmtlichen Hauptstücken der christlichen Lehre schon in seiner Kindheit vertraut. Und Timotheus war nicht das einzige Kind im jüdischen Volke, das in den Hauptstücken des göttlichen Wortes unterrichtet worden war. Auch andere gottesfürchtige israelitische Eltern unterwiesen ihre Kinder von

frühester Jug
Schrift. Ei
im Tempel —
— dem HErr
Davids! (M
Unterricht di
Psalmen und
genossen hatt
ersten drei
neben dem U
Taufe vorber
richt der Ki
wordenen El
wurden und
ihrem ewige
Mit dem A
fielen mit de
hin. Die l
infolge deß je
es in dieser
zeigen folgen
wie manchen
meine Mann
lichen Lehre,
viel Pfarrher
sind zu lehren
tauft sein un
nen weder
Gebote, lebe
Säue. . . D
immermehr
habt lassen h
blick je bewei
bietet einerle
gesetze, frage
Vater Unser,
tes Wort kö
ewiglich!"
kein Doctor
das ist, das
gewußt hätte
lehren, wie e
net wird, au
auf alle ihre
Wird man e
recht lernen
lassen." (W
seiner Kirche
ging auch f
Evangelium
Hand in Ha
Wort lauter
daher die re
so müssen n
Katechismus
Ursache will
pflegen. Tr
pflegen wir
so werden w
reinen Lehre
es nicht bloß
gelehrt, daß
des göttliche
unterricht in
wird.

Was nun
Hause betriff
nem Hausv
gelassen ist,
unterrichten,

te treffen, und daß keine bessere
Gebotes hätte gegeben werden
auf die Auslegung der Vorrede
er und auf die Erklärung der
Tiefen werden uns da mit so
offen! Schwärmerische Men=
Unser gering in Vergleich mit
Das kommt daher, daß sie ganz
niß vom heiligen Vater Unser
Erklärung kennt, der sieht mit
s Vater Unser in der That ein
ist, ein Mustergebet, dem kein
zur Seite gestellt werden kann.
'ein Bedürfniß, weder im Geist=
1, welches nicht in den Bitten
is dem himmlischen Vater an's
Ja, die Erfahrung lehrt es,
Christen bestätigen es, daß es
'iner Katechismus gewesen ist,
iade zu dem gemacht hat, was
sie an rechter Erkenntniß ihres
aber auch des Heils in Christo
em kleinen Katechismus Luthers
) daß er es noch immer ist, wel=
n stärkt, in ihrer Trübsal tröstet
Brüstet, die sie nöthig haben, sich
schützen; denn die, welche den
it haben und zu einem rechten
ekommen sind, werden auch im
ehre siegreich sein. Und welch
der Katechismus ist, kann man
an den Krankenbetten derer
atechismus in ihrer Jugend ge=
oft haftet in den Herzen sol=
e der ihnen aus dem Katechis=
ie wichtig ist es daher schon um
iß der Katechismus recht frühe
und Gedächtniß fest eingeprägt
es gibt kein besseres Lehr= und
eres Gebet=, Trost= und Er=
der heiligen Schrift selbst, als
mus.
nit den Kindern den Katechis=
ht auch daraus hervor, daß der
Hauptstückes Gottes Ehre und
) der Kinder, Heil und Selig=
r von Abraham, daß er als ein
Seinigen — die vielen Knechte
esaß, eingeschlossen — mit aller
en des göttlichen Wortes unter=
19.). — Daher, um unter an=
u lehren, saß der zwölfjährige
l „mitten unter den Lehrern,
d sie fragte" (Luc. 2, 46. 47.),
rzimmer des Tempels in der
legenheit welcher man sich über
hülers hoch verwunderte, und
des Unterrichts, welche bei den
ues, von diesem wunderbaren
s, sondern ganz Gebräuchliches
) Timotheus schon „von Kind
also gelernt, daß ihn dieselbe
Seligkeit durch den Glauben
Tim. 3, 15. — vergl. 1, 15.)
mit sämmtlichen Hauptstücken
on in seiner Kindheit vertraut.
icht das einzige Kind im jüdi=
n Hauptstücken des göttlichen
den war. Auch andere gottes=
rm unterwiesen ihre Kinder von
frühester Jugend an in den Hauptstücken der heiligen Schrift. Ein Beispiel davon sind die Kinder, welche im Tempel — angetrieben dazu von dem Heiligen Geist — dem HErrn Christo zuriefen: Hosianna, dem Sohne Davids! (Matth. 21, 15.) Siehe, welch einen feinen Unterricht diese Kinder in den Hauptstücken aus den Psalmen und den Weissagungen der heiligen Propheten genossen hatten! Ganz besonders sorgte die Kirche der ersten drei Jahrhunderte n. Chr. mit hohem Fleiße neben dem Unterricht der Erwachsenen, welche auf die Taufe vorbereitet werden mußten, auch für den Unterricht der Kinder, die zugleich mit ihren gläubig gewordenen Eltern in die christliche Kirche aufgenommen wurden und später zu unterrichten waren, um die zu ihrem ewigen Heil nöthige Erkenntniß zu erlangen. Mit dem Aufkommen des Pabstthums in der Kirche fielen mit der reinen Lehre auch die Christenlehren dahin. Die Unwissenheit in göttlichen Dingen nahm infolge deß je länger je mehr überhand. Wie entsetzlich es in dieser Beziehung kurz vor der Reformation stand, zeigen folgende Worte Luthers: „Hilf, lieber Gott, wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider! viel Pfarrherren fast (ganz) ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sacramente genießen: können weder Vater Unser noch den Glauben, oder zehn Gebote, leben dahin wie das Vieh und unvernünftige Säue... O ihr Bischöfe, was wollt ihr doch Christo immermehr antworten, daß ihr das Volk so schändlich habt lassen hingehen, und euer Amt nicht einen Augenblick je beweiset? Daß euch alles Unglück fliehe! Verbietet einerlei Gestalt und treibet auf eure Menschengesetze, fraget aber dieweil nichts darnach, ob sie das Vater Unser, Glauben, zehn Gebote oder einiges Gottes Wort können. Ach und Wehe über euren Hals ewiglich!" (Vorrede zum kl. Kat.) Ferner: „Es war kein Doctor in aller Welt, der den ganzen Katechismus, das ist, das Vater Unser, zehn Gebote und Glauben gewußt hätte, schweige, daß sie ihn sollten verstehen und lehren, wie er denn jetzt, Gott Lob! gelehret und gelernet wird, auch von jungen Kindern; deß berufe ich mich auf alle ihre Bücher, beider, Theologen und Juristen. Wird man ein Stück des kleinen Katechismus daraus recht lernen können, so will ich mich rädern und ädern lassen." (Walch X, 22. Vorr.) Sobald aber Gott seiner Kirche von Neuem sein lauteres Wort schenkte, ging auch sofort wieder mit der reinen Predigt des Evangeliums ein gründlicher Katechismusunterricht Hand in Hand und erhielt sich auch überall, wo Gottes Wort lauter und rein gepredigt wurde. Wollen wir daher die reine Lehre des göttlichen Wortes behalten, so müssen wir uns angelegen sein lassen, den lieben Katechismus mit allem Fleiße zu treiben und um dieser Ursache willen die Christenlehren mit aller Treue zu pflegen. Treiben wir den Katechismus nicht fleißig, pflegen wir daher auch die Christenlehren nicht treulich, so werden wir bald genug den gänzlichen Verlust der reinen Lehre zu beklagen haben. Die Erfahrung hat es nicht bloß einmal, sondern oft und vielmals schon gelehrt, daß nur da auf die Dauer die reine Predigt des göttlichen Wortes bleibt, wo der Katechismusunterricht in Haus, Schule und Kirche fleißig gepflegt wird.

Was nun erstlich die Pflege des Katechismus im Hause betrifft, so haben wir bereits gehört, daß es keinem Hausvater (oder Hausmutter) von Gott freigelassen ist, Kinder und Gesinde im Katechismus zu unterrichten, oder nicht sie darin zu unterrichten. Es ist die Unterweisung im Katechismus eine Pflicht, welche an ihren Kindern zu erfüllen Gott allen Eltern auferlegt hat laut seines Gebotes Eph. 6. 4.: „Ziehet sie" (eure Kinder) „auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn." Diesem seinem Befehle nachzukommen, hat Gott ihnen neben der Bibel auch den Katechismus, ja, diesen vor allem, in die Hand gegeben. Ist es nun schon etwas ganz Erschreckliches, wenn Eltern, die sich Christen, lutherische Christen, nennen und Glieder einer lutherischen Gemeinde sind, welche mit vieler Mühe und großen Unkosten eine Schule hauptsächlich zu dem Zwecke errichtet hat, daß die Kinder im Katechismus unterwiesen werden, ihre noch nicht confirmirten Kinder aus dieser Gemeindeschule fern halten und sie in die religionslose Staatsschule schicken, so ist es noch viel erschrecklicher, wenn solche Eltern dabei ganz und gar nicht einmal selbst daran denken, nun doch wenigstens im Hause ihre Kinder im Katechismus zu unterrichten. Und wie oft mag Letzteres wohl geschehen? Wer das über das Herz bringen kann, sein in den Heilslehren noch nicht festgegründetes Kind — also v o r der Confirmation — in eine religionslose Schule zu schicken, trotzdem man es mit Leichtigkeit in die Gemeindeschule schicken kann, der sorgt auch nicht im Hause für das Seelenheil seines Kindes. Anderseits sollte man nun wohl von allen christlichen Eltern, welche ihre Kinder in die Gemeindeschule schicken, oder deren Kinder wohl gar gänzlich des Katechismusunterrichts aus Mangel an einer Gemeindeschule entbehren müssen, denken, daß sie es im Hause an der christlichen Erziehung ihrer Kinder vermittelst des Katechismus gewiß nicht fehlen lassen werden. Aber selbst auch solche Eltern, denen an der christlichen Erziehung ihrer Kinder nach ihrer eigenen oftmaligen Erklärung so viel gelegen ist, machen sich leider vielfach der Unterlassungssünde in diesem Stücke schuldig. Es mag dies zum Theil seinen Grund darin haben, daß sie nicht recht wissen, wie sie es anfangen sollen, mit ihren Kindern den Katechismus zu treiben. Solchen Eltern, welchen es am guten Willen nicht fehlt, wäre zu rathen, den Anfang damit zu machen, daß sie ihre Kinder den Katechismus täglich — etwa beim Hausgottesdienste — aufbeten lassen. Lieblich und schön, lockend und ermunternd für die Kinder ist es, wenn Eltern, die den Katechismustext noch wissen, oder falls sie ihn nicht mehr wissen, noch lernen können, sich nicht schämen, mit ihren Kindern und ihrem Gesinde in Reihe und Glied zu treten, um ebenfalls das an sie kommende Katechismusstück aufzubeten. Hat sich doch selbst Luther, wie wir schon früher gehört haben, nicht geschämt, den Katechismus täglich zu sprechen — auch mit seinen Kindern. Wir sagen wohl nicht zuviel, wenn wir behaupten, daß zur Zeit der Reformation fast in allen lutherischen Häusern das Aufbeten des Katechismus Sitte war und es auch lange Zeit hindurch geblieben ist. — Weil so unendlich viel für unser und unserer lieben Kinder Seelenheil am Ueben im Katechismus gelegen ist, so sollten wir nicht nur allein mit den Unserigen solche Katechismusübung fleißig pflegen, sondern auch, so viel wir immer vermögen, darauf hinwirken, daß dieselbe bei allen Gliedern der Gemeinde, der wir angehören, in Schwang komme. Durch fleißiges Ueben des Katechismus kommt Gottes Wort, welches allein uns selig macht, in reichem Maße zu uns und zu unsern Kindern; ist doch der Katechismus in der That eine rechte Laienbibel, wie Luther selbst ihn genannt hat. Als solche Laienbibel hat Luther ihn insonderheit allen Hausvätern (und =Müttern) zum fleißigen Gebrauch bei Kindern, Knechten und Mägden in die Hand gelegt. Zweifelst du daran, dann siehe nur die Ueberschriften an, die Luther

einem jeden der Hauptstücke gegeben hat; z. B.: „Die zehn Gebote, wie sie ein Hausvater seinem Gesinde" (das ist Kindern, Knechten und Mägden) „einfältiglich vorhalten soll." Ferner: „Der Glaube, wie ein Hausvater denselbigen seinem Gesinde aufs einfältigste vorhalten soll." So auch in Betreff der übrigen Hauptstücke. Hausväter, die hier thun, was sie „sollen", die thun etwas überaus Herrliches. In der That kann ein Hausvater nichts Seligeres thun, als den Katechismus in Kopf und Herz seines „Gesindes" bringen. Fehlt diese Katechismusübung im Hause, so fehlt darin etwas, welches sich durch nichts Anderes ersetzen läßt.

Doch nicht zu lange auf einmal halte man die Kinder zu dieser Uebung an, auf daß man, statt ihnen den Katechismus lieb und werth zu machen, denselben den Kindern nicht verleide. Es ist daher gerathen, nicht mehr, denn ein Hauptstück täglich vorzunehmen. Man beschränke aber das Aufbeten des Katechismus nicht auf die Kinder, die noch zur Schule gehen, sondern ziehe dazu auch die bereits confirmirten Kinder und Dienstboten heran. Die Erfahrung lehrt, daß oftmals schon innerhalb eines halben Jahres nach der Confirmation bei solchen Kindern, welche seitdem den Katechismus nicht wieder in die Hand genommen hatten, ganze Stücke desselben in Vergessenheit gerathen waren. Nur unter vielem Stottern und erst mit vielem Nachhelfen bringen manche Confirmirte es endlich fertig, das Abgefragte aufzusagen. Die tägliche Katechismusübung haben daher auch noch die schon confirmirten Kinder nöthig. Und gesetzt auch, der Katechismustext säße ihnen so fest im Gedächtniß, daß ein Vergessen der Katechismusworte nicht zu befürchten wäre, so ist es doch von großem Nutzen und Segen für sie, wenn der Katechismus täglich von ihnen im Hause aufgebetet wird. Man bedenke, welch schwere Versuchungen und große Gefahren unserer confirmirten Jugend täglich entgegentreten; wie viele böse Buben unsere Kinder unablässig locken, zu ihnen auf den breiten Weg der Lüste dieser Welt zu treten. Kommen nun solche Kinder, die fleißig mit dem Katechismus umgehen und sich täglich aus demselben rüsten, in Versuchung zur Sünde, so warnt sie der Heilige Geist kraft des ihnen zu Gebote stehenden Katechismuswortes vor dem Bösen und lockt sie zugleich auch, auf dem schmalen Weg zur Seligkeit zu bleiben. In Zeiten der Trübsal reicht ihnen der Heilige Geist durchs Katechismuswort Trost und Erquickung und reizt sie durch dasselbe, indem es täglich frisch vor ihres Geistes Auge tritt, zu stetem Forschen in dem Worte Gottes an. Das Suchen in der Schrift wird ihnen endlich die liebste Beschäftigung in ihren Mußestunden, die ihnen das Ruhen von den Werken ihres irdischen Berufes gewährt. Siehe, von solchem großen Nutzen und Segen ist die tägliche Katechismusübung, wenn sie auf rechte Art geschieht, begleitet.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt von P. Zorn.)

Warum sollen wir an unserer deutschen evangelisch-lutherischen Kirche festhalten?

Wir wollen diese Frage in zwei Theile theilen. Wir wollen zuerst fragen: Warum sollen wir an unserer evangelisch-lutherischen Kirche festhalten? Dann wollen wir fragen: Warum sollen wir an unserer deutschen evangelisch-lutherischen Kirche festhalten?

1.

Ich sage nicht, lieber Leser, daß wir an jeder Kirche festhalten sollen, die sich evangelisch-lutherisch nennt. Ich sage, daß wir an der Kirche festhalten sollen, die wirklich evangelisch-lutherisch ist. Und nur die Kirche ist wirklich evangelisch-lutherisch, in welcher das gute Bekenntniß der Väter der Reformation, die Concordia von 1580, gilt und im Schwange ist. In Deutschland und auch in America gibt es, leider! sehr viele Kirchen, die nennen sich wohl evangelisch-lutherisch, sind es aber nicht; an denen sollen wir nicht festhalten. In unserer Missourisynode und in den mit ihr zur Synodalconferenz verbundenen Synoden ist dermalen wirklich, Gott sei Lob! die evangelisch-lutherische Kirche; an der sollen wir festhalten. **Warum?**

Wir armen verlorenen und verdammten Sünder werden selig nicht durch eigene Werke und eigene Andacht und eigene Frömmigkeit. Wir werden selig allein durch die Gnade Gottes in Christo. Und höre, Freund, diese Gnade Gottes in Christo, die uns selig macht, die kommt zu uns und wird uns angeboten und nahe gebracht und gegeben allein durch das Wort Gottes, welches in der Bibel steht. Und höre weiter: diese Gnade Gottes in Christo, die uns selig macht und die allein durch das Wort Gottes zu uns kommt, die wird uns zugeeignet und wird unser Eigenthum und als unser Eigenthum uns bewahrt wiederum allein durch dasselbe Wort Gottes; denn dieses Wort Gottes und allein dies Wort Gottes wirkt den Glauben und erhält den Glauben in uns, durch den wir die Gnade Gottes in Christo ergreifen und festhalten. Siehe, so kommt Alles an auf das Wort, das Wort, das Wort. — Bitte, bedenke das recht ordentlich. — Deshalb sagte unser lieber Heiland, als Er Alles vollbracht hatte, zu Seinen Jüngern: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden." Und dieses Wort, Leser, dieses Evangelium predigt und lehrt unsere evangelisch-lutherische Kirche rein und lauter. **Darum** sollen wir an unserer evangelisch-lutherischen Kirche festhalten.

Außer der evangelisch-lutherischen Kirche ist noch hauptsächlich die römisch-katholische Kirche und die reformirte Kirche da. Diese beiden Kirchen predigen und lehren das Wort Gottes nicht rein und lauter. Die römisch-katholische Kirche hat wohl ein stolzeres Ansehen, als unsere Kirche; aber sie hat greulich falsche Lehre. Die reformirte Kirche mit allen Secten (Methodisten, Baptisten, Presbyterianern, Congregationalisten, Bischöflichen u. s. w.), die wie Kinder aus ihrem Schooß entsprungen sind, ist oft feiner und erscheint manchmal auch frömmer, als unsere Kirche; aber sie hat viele falsche Lehren. Und was sagt der Heilige Geist? „Ich ermahne euch", sagt Er, „daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die ihr gelernet habt; und weichet von denselben." Röm. 16, 17. Kann auch falsche Lehre die Gnade Gottes in Christo darreichen und den seligmachenden Glauben wirken? Nein! **Darum** sollen wir von allen Kirchen, die falsch lehren, weichen und an unserer evangelisch-lutherischen Kirche, welche recht lehrt, festhalten.

Ich bin krank. Ich habe reine und heilsame Medicin in einem einfachen Glase auf der einen Seite stehn. Ich habe verfälschte Medicin in einem goldenen Becher auf der anderen Seite stehn. Wohin soll ich greifen? Ach, das weißt du! Ebenso soll ich das reine Wort Gottes, welches in einer noch so unscheinbaren Kirche gepredigt wird, viel tausendmal vorziehen dem verfälschten Worte, welches in einer noch so prächtigen Kirche gepredigt wird. Ei, ich darf das reine Wort Gottes nicht verachten, weil die Kirche, in der es gepredigt wird, ärmlich und gering ist! Und ich darf zum
verfälschten Worte Gottes nich
da es gepredigt wird, mir m
Darum sollen wir festhalten
lutherischen Kirche.

„Aber", spricht einer, „gi
Christen und Kinder Gottes
chen?" — O ja. — „Waru
auch zu einer solchen Kirche geh
ist die Antwort: die Kinder
lehrenden Kirchen wissen es ni
es besser. Sie glauben, e
Wort, welches unter all dem
und sie würden das Falsche g
Rechte gern annehmen, wenn
einsähen; du aber, wenn du
Kirche trätest, würdest das rei
hast und erkennst, verleugnen
werfen und das Falsche mit
werden selig durch den Glaube
welches sie unter dem unerkann
du aber würdest verdammt n
des erkannten reinen Wortes
wir an unserer evangelisch-luth

Gott der HErr hat uns Eva
reines lauteres Wort gegeben,
aus scheine und leucht
Siehe, wie überall auch unt
falsche seelenverderbliche Lehre
dem gesteuert werde; daß die
immer vom Lichte reiner Leh
immer eine Stimme da sei, die
Weg, denselben gehet! sonst
zur Linken!"; daß die falsch
nehme; daß das helle Licht
scheine —, dazu hat Gott un
schen Kirche die Gnade gegeben
reines Wort haben und erke
wir es bewahren und beke
Aufgabe. O laßt uns diese
Wehe über einen Jeden, der
seinem Theile mit erfüllt! Da
halten an unserer evangelisch-l

Ihr Lutheraner und insonde
unserer Kirche erzogen, gelehrt
schließt euch fest an an unser
Kirche, haltet fest an ihr, und v
sammlung, wie etliche pflegen!

2.

Etliche der Unseren, welche i
sind, sprechen: „Ja, an unsere
Kirche sollen wir festhalten. A
Wir sprechen englisch besser al
lieber eine englische evang
Warum sollen wir an unserer
lutherischen Kirche so festhalten
ist wahr; ihr sprecht, was die U
sprache anlangt, das Englische
Aber meint ihr, daß ihr auch
besser versteht, als eine deutsche
Ich glaube, ihr versteht eine de
eine englische. Und das kom
ganzen Religionsunterricht i
nossen habt. Die heilige Sch
der heiligen Schrift, also auch
was dazu gehört, ist euch bei w
ständiger im Deutschen. Daru
serer deutschen evangelisch-l

„Könnten wir uns aber n
Kirchensprache gewöhnen?" so



) nur die Kirche
velcher das gute
1, die Concordia
In Deutschland
:hr viele Kirchen,
isch, sind es aber
ilten. In unse=
ır zur Synodal=
ermalen wirklich,
e Kirche; an der

ten Sünder wer=
) eigene Andacht
selig allein durch
d höre, Freund,
3 selig macht, die
en und nahe ge=
) das Wort
:l steht. Und
Christo, die uns
Wort Gottes zu
und wird unser
:ns bewahrt wie=
Bort Gottes;
ies Wort Gottes
den Glauben in
s in Christo er=
mt Alles an auf
Bitte, bedenke das
r lieber Heiland,
einen Jüngern:
et das Evan=
ibet und getauft
er nicht glaubet,
eses Wort, Leser,
nsere evangelisch=
. **Darum** sollen
Kirche festhalten.
Kirche ist noch
Kirche und die
Kirchen predigen
rein und lauter.
ohl ein stolzeres
at greulich falsche
Secten (Metho=
ngregationalisten,
ader aus ihrem
er und erscheint
Kirche; aber sie
sagt der Heilige
„daß ihr aufsehet
gerniß anrichten
und weichet von
ch falsche Lehre
n und den selig=
Darum sollen
en, weichen und
rche, welche recht

heilsame Medicin
nen Seite stehn.
goldenen Becher
soll ich greifen?
as reine Wort
heinbaren Kirche
lehen dem ver=
och so prächtigen
das reine Wort
e, in der es ge=
Und ich darf zum

verfälschten Worte Gottes nicht greifen, weil die Kirche, da es gepredigt wird, mir mehr in die Augen sticht! **Darum** sollen wir festhalten an unserer evangelisch-lutherischen Kirche.

„Aber", spricht einer, „gibt es denn nicht wahre Christen und Kinder Gottes in falschlehrenden Kirchen?" — O ja. — „Warum kann ich denn nicht auch zu einer solchen Kirche gehören?" — Hier, Freund, ist die Antwort: die Kinder Gottes in den falschlehrenden Kirchen wissen es nicht besser; du aber weißt es besser. Sie glauben, ehren und lieben Gottes Wort, welches unter all dem Falschen doch noch da ist, und sie würden das Falsche gern wegwerfen und das Rechte gern annehmen, wenn sie es nur erkenneten und einsähen; du aber, wenn du zu einer falschlehrenden Kirche trätest, würdest das reine Wort Gottes, das du hast und erkennst, verleugnen und verachten und wegwerfen und das Falsche mit Vorsatz ergreifen. Sie werden selig durch den Glauben an das Wort Gottes, welches sie unter dem unerkannten Falschen noch haben; du aber würdest verdammt wegen deiner Verachtung des erkannten reinen Wortes Gottes. **Darum** sollen wir an unserer evangelisch-lutherischen Kirche festhalten.

Gott der HErr hat uns Evangelisch-Lutherischen sein reines lauteres Wort gegeben, auf daß es von uns aus scheine und leuchte. Verstehst du das? Siehe, wie überall auch unter aufrichtigen Christen falsche seelenverderbliche Lehre überhand nimmt! daß dem gesteuert werde; daß die Finsterniß falscher Lehre immer vom Lichte reiner Lehre gestraft werde; daß immer eine Stimme da sei, die da spreche: „dies ist der Weg, denselben gehet! sonst weder zur Rechten noch zur Linken!"; daß die falsche Lehre nicht überhand nehme; daß das helle Licht in der Welt doch noch scheine —, dazu hat Gott unserer evangelisch-lutherischen Kirche die Gnade gegeben, daß wir Sein lauteres reines Wort haben und erkennen; und dazu sollen wir es bewahren und bekennen. Das ist unsere Aufgabe. O laßt uns diese hohe Aufgabe erkennen! Wehe über einen Jeden, der diese Aufgabe nicht an seinem Theile mit erfüllt! **Darum** sollen wir Alle festhalten an unserer evangelisch-lutherischen Kirche.

Ihr Lutheraner und insonderheit ihr, die ihr hier in unserer Kirche erzogen, gelehrt und aufgewachsen seid, schließt euch fest an an unsere evangelisch-lutherische Kirche, haltet fest an ihr, und verlasset nicht unsere Versammlung, wie etliche pflegen!

2.

Etliche der Unseren, welche in America aufgewachsen sind, sprechen: „Ja, an unserer evangelisch-lutherischen Kirche sollen wir festhalten. Aber wir sprechen englisch. Wir sprechen englisch besser als deutsch. Wir hätten lieber eine englische evangelisch-lutherische Kirche. Warum sollen wir an unserer deutschen evangelisch-lutherischen Kirche so festhalten?" — Ich antworte: Es ist wahr; ihr sprecht, was die Umgangs- und Geschäftssprache anlangt, das Englische besser als das Deutsche. Aber meint ihr, daß ihr auch eine englische Predigt besser versteht, als eine deutsche? Ich glaube das nicht. Ich glaube, ihr versteht eine deutsche Predigt besser, als eine englische. Und das kommt daher, weil ihr euren ganzen Religionsunterricht in deutscher Sprache genossen habt. Die heilige Schrift, die ganze Sprache der heiligen Schrift, also auch die Predigt und Alles, was dazu gehört, ist euch bei weitem geläufiger und verständiger im Deutschen. Darum haltet nur fest an unserer deutschen evangelisch-lutherischen Kirche!

„Könnten wir uns aber nicht bald an die englische Kirchensprache gewöhnen?" so fragt Einer. — Ja, ihr



könntet euch schon an die englische Kirchensprache gewöhnen, obwohl nicht so schnell, als ihr vielleicht denkt. Den Katechismus und alle Bibelsprüche und alle Lieder umlernen, das ist nicht so leicht. Ihr müßtet jedenfalls, um das zu erreichen, sehr, sehr fleißig englische Christenlehren besuchen. Dann würde es schon allmählich gehen. Aber warum wollt ihr das Englische in der Kirche haben? Haltet doch fest am Deutschen! Seid doch — ich will erstmal einen ganz menschlichen Grund sagen — seid doch froh, daß ihr zwei Sprachen versteht und sprecht! Seid froh, daß ihr gerade durch die Kirche in der Uebung des Deutschen gehalten werdet! Warum wollt ihr das Deutsche wegwerfen? Fast alle Geschäftsleute unter den Americanern wären froh, wenn sie deutsch sprechen könnten, und viele von ihnen lernen es mit Mühe und dabei doch schlecht. Und was die feine Gesellschaft unter den Americanern anlangt, bei der ist es jetzt geradezu Mode und etwas, was zum guten Ton gehört, Deutsch zu lernen und die sogenannten deutschen Klassiker zu lesen. Und ihr, die ihr um eure Kenntniß der deutschen Sprache beneidet werdet, wolltet dieselbe wegwerfen? Nein; lernet sie im Gegentheil noch immer besser und gründlicher! Und, wie gesagt, freut euch, daß ihr durch die Kirche beim Deutschen gehalten werdet!

Indeß, lieben Freunde, ich will euch noch andere und bessere Gründe sagen, warum ihr ja an unserer deutschen Kirchensprache festhalten sollt. In unserer deutschen Sprache sind Schätze, geistliche Schätze an Liedern — und o, wie köstlich sind die! — Gebeten, Predigten, Schriftauslegungen u. s. w. niedergelegt; in unserer deutschen Sprache haben wir insonderheit eine herrliche Bibelübersetzung, wie die englische Sprache dergleichen durchaus nicht aufweisen kann. Wollt ihr dem allen den Rücken zuwenden, indem ihr die deutsche Sprache fahren laßt? Sorget dafür, daß all das in die englische Sprache übersetzt und gebracht werde, damit es auch dem americanischen Volke zugänglich werde. Wenn ihr das thut, so thut ihr recht. Dann legt ihr auch einen guten Grund für eine zukünftige englische evangelisch-lutherische Kirche. Damit aber alle diese erwähnten geistlichen Schätze euch und dem Volke America's und der Zukunft erhalten werden, haltet fest an unser deutschen evangelisch-lutherischen Kirche, und lasset ja nicht mit der deutschen Sprache auch alle die in der deutschen Sprache niedergelegten Schätze verloren gehen!

Ich sage euch, G o t t w i l l, daß ihr an unserer d e u t s c h e n evangelisch-lutherischen Kirche festhaltet. Denn Gott will, daß ihr, wie alle Christen, M i s s i o n treibet. Eure erste und vornehmste Mission ist aber an euren neu einwandernden Brüdern deutscher Zunge. Für sie sollt ihr — das will Gott — eine Kirche des reinen Wortes, die evangelisch-lutherische Kirche in deutscher Sprache hier aufrecht und offen halten. Ihr, Deutsche von Herkunft, sollt euren deutschen Brüdern, wenn sie hier ankommen, die köstlichste aller Gaben entgegenbringen: Gottes reines seligmachendes Wort. Ihr sollt zu ihnen sagen: „Sehet, wir haben für euch bewahrt, was wir von euch empfangen haben: die Kirche des reinen Wortes Gottes in eurer Sprache." Und Tausende von den Hunderttausenden, welche herüber kommen, werden euch dafür segnen, „wenn es nun an den Tag kommen wird". Das ist Gottes Wille. Und **darum** sollt ihr festhalten an unserer d e u t s c h e n evangelisch-lutherischen Kirche.

Wisset ihr nun und sehet ihr nun ein, warum wir an unserer deutschen evangelisch-lutherischen Kirche festhalten sollen? Wohlan denn, ihr Lutheraner, und insonderheit ihr, die ihr hier in unserer Kirche erzogen, gelehrt und aufgewachsen seid, schließt euch fest an an unsere deutsche evangelisch-lutherische Kirche, haltet fest an ihr, und verlasset nicht unsere Versammlung, wie etliche pflegen.

3

Der „Luth.
raners" wurd
„Kirchenfreun
blisch-lutherisd
tion und Aben
in einer ande
kennt. Das
fahren zu woll
ein Artikel geb
Daniel angegr
zu sagen, das
schrieben und
gabte Verfasse
Ueberlieferung
nauigkeit ausg
Novelle)." —
Reden aufnim
folgt zwar in
einem andern
geblich suchen
Redaction, in
klagt, daß sie
fen lassen.

Geheime G
„Luth. Anzeig
kannte amerik
Anschluß an e
in einem Vort
begreife nicht,
licher Pastor,
geheime Gesell
manche Gelege
zu erhalten.
guten Einfluß
Logen halten
Abraham konr
der darin wol
eine geheime
Christen sind,
men, was ihr
Sünden theil
gläubigen am
wissen, und w
als ihre Loge
gehen, desto
haben, die sich
derartige.
Frommer, als
gehen, und w
ist es gut.
fallen, die ihr
lingssünde nid
ersehen hierau
bigen lutheris
hafte Prediger
öffentlich beze
meindeglied n
sein könne.

Die Metho
dacht", ein gar
in englischer
schändlichen V
aber nicht als
land der Sün
leidenden Geh
erlöst hat, so
gend, dem ma
der für die W
erbärmlichen
disten verbreit

ie englische Kirchensprache ge-
schnell, als ihr vielleicht denkt.
alle Bibelsprüche und alle Lie-
ht so leicht. Ihr müßtet jeden-
en, sehr, sehr fleißig englische
Dann würde es schon allmäh-
wollt ihr das Englische in der
doch fest am Deutschen! Seid
einen ganz menschlichen Grund
daß ihr zwei Sprachen versteht
daß ihr gerade durch die Kirche
chen gehalten werdet! Warum
gwerfen? Fast alle Geschäfts-
ern wären froh, wenn sie deutsch
viele von ihnen lernen es mit
lecht. Und was die feine Ge-
icanern anlangt, bei der ist es
etwas, was zum guten Ton
und die sogenannten deutschen
ihr, die ihr um eure Kenntniß
eneidet werdet, wolltet dieselbe
et sie im Gegentheil noch immer
Und, wie gesagt, freut euch, daß
Deutschen gehalten werdet!
e, ich will euch noch andere und
warum ihr ja an unserer deut-
halten sollt. In unserer deut-
ze, geistliche Schätze an Liedern
nd die! — Gebeten, Predigten,
s. w. niedergelegt; in unserer
n wir insonderheit eine herrliche
ie englische Sprache dergleichen
n kann. Wollt ihr dem allen
indem ihr die deutsche Sprache
für, daß all das in die englische
gebracht werde, damit es auch
e zugänglich werde. Wenn ihr
ht. Dann legt ihr auch einen
ukünftige englische evangelisch-
mit aber alle diese erwähnten
und dem Volke America's und
rden, haltet fest an unser deut-
chen Kirche, und lasset ja nicht
e auch alle die in der deutschen
Schätze verloren gehen!
will, daß ihr an unserer deut-
rischen Kirche festhaltet. Denn
lle Christen, Mission treibet.
le Mission ist aber an euren neu
deutscher Zunge. Für sie sollt ihr
e Kirche des reinen Wortes, die
Kirche in deutscher Sprache hier
. Ihr, Deutsche von Herkunft,
dern, wenn sie hier ankommen,
entgegenbringen: Gottes rei-
t. Ihr sollt zu ihnen sagen:
uch bewahrt, was wir von euch
irche des reinen Wortes Gottes
d Tausende von den Hundert-
er kommen, werden euch dafür
den Tag kommen wird". Das
darum sollt ihr festhalten an
ngelisch-lutherischen Kirche.
het ihr nun ein, warum wir an
sch-lutherischen Kirche festhalten
hr Lutheraner, und insonderheit
rer Kirche erzogen, gelehrt und
t euch fest an an unsere deutsche
irche, haltet fest an ihr, und ver-
mmlung, wie etliche pflegen.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Der „Luth. Kirchenfreund". In Nr. 8 des „Lutheraners" wurde die Zweizüngigkeit des Schreibers des „Kirchenfreundes" gerügt, da er in einer Nummer biblisch-lutherische Lehren, z. B. von der Taufe, Absolution und Abendmahl, angreifen läßt, und dann wieder in einer anderen sich zum lutherischen Bekenntniß bekennt. Das Blatt scheint auf diesem bösen Wege fortfahren zu wollen. In der Nummer vom 1. Mai wurde ein Artikel gebracht, in welchem das Buch des Propheten Daniel angegriffen wird. Der Schreiber erdreistet sich, zu sagen, das Buch sei nicht vom Propheten Daniel geschrieben und es enthalte Widersprüche. „Der hochbegabte Verfasser", sagt er, „hat es wahrscheinlich nach Ueberlieferungen bearbeitet, so daß eine geschichtliche Genauigkeit ausgeschlossen ist (wie etwa in einer historischen Novelle)." — Und ein Blatt, das solche gotteslästerliche Reden aufnimmt, will ein lutherisches Blatt sein? Nun folgt zwar in der darauf folgenden Nummer ein von einem andern dagegen geschriebener Artikel, aber vergeblich suchen wir nach einem Wort der Erklärung der Redaction, in welcher sie es von Herzen bereut und beklagt, daß sie Gottes heiliges Bibelbuch also hat angreifen lassen. G.

Geheime Gesellschaften. Wie wir aus dem Bostoner „Luth. Anzeiger" vom 1. Mai ersehen, hat sich der bekannte amerikanische Reiseprediger Moody über den Anschluß an eine Geheime Gesellschaft oder an eine Loge in einem Vortrag folgendermaßen ausgesprochen: „Ich begreife nicht, wie ein Christ, besonders aber ein christlicher Pastor, mit den Ungläubigen zusammen sich in geheime Gesellschaften begeben kann. Sie geben vor, manche Gelegenheit zur Ausbreitung des Guten dadurch zu erhalten. Meine Meinung aber ist, sie können mehr guten Einfluß ausüben, wenn sie sich fern von allen Logen halten und so die bösen Werke derselben strafen. Abraham konnte mehr Gutes thun für Sodom, als Lot, der darin wohnte. Gesetzt, es gingen 25 Christen in eine geheime Gesellschaft mit 50 Männern, die keine Christen sind, so können die 50 für irgend etwas stimmen, was ihnen gefällt, und die 25 müssen sich ihrer Sünden theilhaftig machen. Sie ziehen mit den Ungläubigen am fremden Joch. Laß solche die Wahrheit wissen, und wenn sie lieber ihre Kirchen verlassen wollen, als ihre Logen, dann ist es, je eher sie aus der Kirche gehen, desto besser. — Ich wollte lieber zehn Glieder haben, die sich von der Welt getrennt haben, als tausend derartige. Darum heraus aus der Loge! Besser Ein Frommer, als tausend Gottlose! Wir müssen mit Gott gehen, und wenn nur Einer oder Zwei mit uns gehen, ist es gut. Streiche ja nicht die Segel Männern zu Gefallen, die ihre Logen lieben oder sonst irgend eine Lieblingssünde nicht aufgeben wollen." Unsere lieben Leser ersehen hieraus, daß nicht nur die deutschen rechtgläubigen lutherischen Prediger, sondern daß auch gewissenhafte Prediger englischer Gemeinschaften mit allem Ernst öffentlich bezeugen, daß ein rechtschaffenes christliches Gemeindeglied nicht zugleich Glied eines geheimen Ordens sein könne. W.

Die Methodisten haben Zschokke's „Stunden der Andacht", ein ganz elendes rationalistisches „Andachtsbuch", in englischer Uebersetzung herausgegeben. In diesem schändlichen Buche wird zwar viel von Christo geredet, aber nicht als von dem ewigen Sohn Gottes, dem Heiland der Sünder, der uns durch seinen thuenden und leidenden Gehorsam von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöst hat, sondern nur als von einem Muster der Tugend, dem man nachfolgen solle, und von einem Lehrer, der für die Wahrheit seiner Lehre gestorben sei. Solchen erbärmlichen Vernunftglauben helfen also die Methodisten verbreiten!

Die Methodisten wollen dies Jahr $1.000.000 für Innere und Heidenmission aufbringen.

Die „Heilsarmee", eine methodistische Gesellschaft, die, in besondere Uniform gekleidet, singend und betend die Straßen durchzieht und die Welt für ihre Schwärmerei erobern will, und die dem christlichen Namen durch ihr Auftreten schon viel Schande bereitet hat, — nimmt bedeutend zu. Nach ihrem letzten Jahresbericht verfügt dieselbe über 910 Corps, und zwar in Großbritannien 637, in Frankreich 8, in der Schweiz 7, in Schweden 4, in den Vereinigten Staaten 55, in Canada 71, in Indien 14, in Süd-Australien 35, in Victoria 21, in Neusüdwales 21, in Neuseeland 23, in Tasmania 3 und im Kap der guten Hoffnung 11. An „Kleinen Soldatencorps" bestehen 444, die im Laufe des Jahres 933 „Meetings" hielten, welche von 41,688 jugendlichen Personen besucht wurden. Die heimische Armee hat 1147 Offiziere und außerdem 14 Majore, 29 Adjutanten und 37 Offiziere, die für „besonderen Dienst" bestimmt sind. Im Hauptquartier sind 140 Personen beschäftigt, 11 in Depots und 58 in den Druckereien. In den Schul-Kasernen befinden sich 188 Kadetten, und der Unterrichtsstab zählt 20 Personen. — Nach dem „Christlichen Botschafter" errichtet die Heilsarmee nun auch noch eine Cavallerie, um auf neue Eroberungen auszuziehen. Es werden nämlich gegenwärtig eine Anzahl Wagen gebaut, die, von Pferden gezogen, die sogenannte Burg für ein „bewegliches Corps" der Armee bilden sollen. Jeder Wagen enthält Raum für 13 Männer, um in der Nacht das Quartier darin aufzuschlagen. Den Tag über wird alsdann mit Leichtigkeit aus dem Wagen eine große Kanzel hergestellt, „Platform" genannt, von der aus zu der Menge unter dem freien Himmel geredet werden soll. Die Mannschaft nennt man die „Cavallerie"; die Wagen sind „die Burg". Dieses Corps soll von Stadt zu Stadt wandern, wo es eben am nöthigsten scheint. — Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd' ist keine Ruh; viel Secten und viel Schwärmerei auf einen Haufen kommen herbei.

Eine richterliche Entscheidung, bei welcher zwar nicht der Buchstabe des Gesetzes beobachtet, aber ein Sectenprediger tief beschämt wurde, wurde jüngst in New York gefällt. „Pastor Edward D. Kelsey, Pfarrer der presbyterianischen Gemeinde an der siebenten Avenue, hat neben seiner Kirche eine Rollschuhbahn eröffnet und betreibt dieselbe noch neben seinem Pfarramt! Am letzten Samstag (11. April) machte er eine Klage gegen eine junge Dame anhängig, in welcher er sie beschuldigte, daß sie ein Paar Rollschuhe gestohlen hätte. Als die Verhaftete nebst dem Kläger vor Richter Gormann erschien, zerriß derselbe die Anklageschrift vor den Augen des Klägers, ohne weiter auf eine Untersuchung der Sache einzugehen, und bedeutete dem Presbyterianer-Pfarrer, daß in seinen (des Richters) Augen das Eröffnen und Betreiben von Rollschuhbahnen nicht dazu diene, den Gedanken des Gebetes ‚Und führe uns nicht in Versuchung' auszuführen." (H. u. Z.)

II. Ausland.

Proselytenmacherei der sogenannten barmherzigen Schwestern in den Hospitälern. Folgendes lesen wir im „Pilger aus Sachsen" vom 19. April: „Eine Zeitung in Metz hatte die barmherzigen Schwestern des Hospitales Bonsecours der Proselytenmacherei (Herüberziehung zur römischen Kirche) beschuldigt. Es war deshalb gegen diese Zeitung ein Strafantrag gestellt worden. Das Landgericht Metz sprach jedoch die Zeitung frei, weil der Beweis der Wahrheit erbracht sei. In zehn Fällen waren Bekehrungen von protestantischen Kranken zur römischen Kirche vorgekommen. Der Aufsichtsbeamte hatte dem evangelischen Pfarrer bei seinen Vorstellungen darüber geantwortet: ‚Die Schwestern hätten das Gelübde abgelegt, so viele wie möglich zu bekehren, und sie retteten alle Seelen, bei denen es ihnen gelänge.' Die protestantischen Kranken, die sich den Bekehrungs-

versuchen widersetzten, erhielten mangelhaftere Speise, während die, welche sich fügten, besser behandelt würden. Demgegenüber muß man sich wundern, daß es immer noch Protestanten gibt, welche den barmherzigen Schwestern Unterstützung angedeihen lassen und dieselbe nicht lieber den evangelischen Diaconissen zuwenden." — Dies gilt auch für Amerika. W.

Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen, und sitze nicht bei den Gottlosen.

Ps. 26, 5.

Allhie erhebt sich eine Frage: Gebeut nicht der HErr Christus, daß wir auch unsere Feinde sollen lieben? Wie rühmet sich denn allhie David, daß er hasse die Versammlung der Boshaftigen und sitze nicht bei den Gottlosen? Soll man ihnen doch alles Gutes thun und den Feinden feurige Kohlen auf ihrem Haupte sammeln? Ja, hassen soll ich sie, aber anders nicht, denn um der Lehre willen, sonst soll ich meinen Dienst lassen gehen, ob ich ihrer etliche noch bekehren möchte. Der Personen halber soll ich sie lieben, aber um der Lehre willen soll ich sie hassen. Und also muß ich sie hassen, oder muß Gott hassen, der da gebeut und will, daß man seinem Worte allein soll anhangen. Da ist es denn ein seliger Haß und Feindschaft, so aus der Liebe herausgehet; denn die Liebe gehet unter dem Glauben und der Glaube ist ein Meister in der Liebe. Da sagt denn ein Christ: Ich will Gott nicht verlassen um der Menschen willen. Denn was ich mit Gott nicht lieben kann, das soll ich hassen. Wenn sie nun etwas predigen, das wider Gott ist, so gehet alle Liebe und Freundschaft unter; daselbst hasse ich dich und thue dir kein Guts. Denn der Glaube soll oben liegen, und da gehet der Haß an, und ist die Liebe aus, wenn es das Wort Gottes angehet. Aber wo es meine Person, auch meine Güter oder meine Ehre und Leib betrifft, da soll ich ihm eitel Ehre und Dienst erzeigen. Denn dieselbigen Güter Gottes sind von Gott geschenkt, daß man dem Nächsten damit helfe, und sind nicht Gottes Wort, und die mag man in die Schanze schlagen und anhin setzen. Aber Gottes Wort schlage nicht in die Schanze, denn dasselbige ist unsers HErrn Gottes. Da sprich: Ich will gerne verlassen, was ich hab von Gott, das mir um deinetwillen gegeben ist; aber was Gott selber ist und was unserm HErrn Gott zustehet, das will ich nicht verlieren noch fahren lassen. Und gebe ich dir meine zeitlichen Güter, so kann mir Gott wohl andere geben; aber Gott will ich für mich behalten. Also können die zeitlichen Gaben und Güter, so wir von Gott empfangen haben, wir wohl weg geben. Derhalben so ist der Glaube Regel, Maß und Meister über die Liebe, sofern das Wort Gottes rein bleibt und der Glaube im Schwang gehet.

So will nun David sagen: Ich hasse sie nicht darum, daß sie mir Leid und Uebels thäten und daß sie ein arg und böse Leben führeten, sondern daß sie Gottes Wort verachten, schänden, lästern, verfälschen und verfolgen. Also sehet ihr, wie man bestehen soll, auch wie man sich schicken soll wider die falschen Lehrer und Rottengeister. (Luther, 39, 121 f.)

Verleumdern und Verleumdungen sein Ohr leihen.

Luther schreibt: Ein Verleumder hat eben so viele böse Geister im Halse, so viel sich darin Verleumdungen finden. Daher spricht Bernhardus: Ein Verleumder und ein Mensch, der die Verleumder gern anhört, — von den beiden hat ein jeder einen Teufel; jener auf der Zunge, dieser in dem Ohre. (X, 1141.)

Es ist eine Kunst über alle Künste, wer seine Kunst bergen kann. (Luther.)

Vorläufige Todesnachricht.

Soeben erhalten wir von dem norwegisch lutherischen Pastor J. Koren jun. in Boston, Mass., folgende herzerschütternde Trauerkunde: „Boston, 30. April 1885. Frau Pastorin Fick hat mich gebeten, Ihnen mitzutheilen, daß der liebe, theure Pastor Fick heute morgen nach einer Krankheit von nur drei Tagen sanft und selig im Glauben an seinen Heiland entschlafen ist. Der Wunsch, den er selbst so oft ausgesprochen hat, ist erfüllt: er ist in seinem Amte gestorben. Letzten Sonntag-Vormittag hielt er noch Confirmation in seiner eigenen Gemeinde und Nachmittags predigte er in East Boston. Am Montag wurde er schwer krank an einer Lungenentzündung. Sein Bewußtsein behielt er bis auf die letzte Stunde. Als seine Gemahlin ihn, kurz ehe der Tod eintrat, fragte: ‚Was sollen wir der Gemeinde sagen?' antwortete er: ‚Daß sie treu bleibe.' Sein Amt und seine Gemeinde war ihm das Höchste in dieser Welt. Möchte der liebe Gott, der diesen herrlichen Mann zu sich genommen hat, der Gemeinde wieder einen so treuen Hirten schenken! Ich habe ihn nur seit einem halben Jahre gekannt, aber er war schon wie ein Vater für mich." — Mit ihm verliert unsere lutherische Kirche in dieser Zeit allgemeinen Abfalls einen ihrer treuesten Söhne und ihrer lieblichsten Sänger, unsere Synode eine der schönsten Zierden ihres Ministeriums, die wahren Christen eines ihrer liebenswürdigsten Muster, seine Freunde, denen auch Schreiber dieses sich zuzählen zu dürfen das große Glück gehabt hatte, einen Jonathan, dem sie gewiß alle mit David nachrufen werden: „Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan; ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt; deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauenliebe ist." (2 Sam. 1, 26.) Die triumphirende Kirche der Auserwählten aber gewinnt ohne Zweifel mit ihm einen neuen Stern, der leuchten wird wie des Himmels Glanz immer und ewiglich. (Dan. 12, 3.) W.

Amtseinführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Jos. Schmidt wurde am Sonntag Jubilate Herr Pastor P. Stamm in sein neues Arbeitsfeld zu Sand Beach, Mich., vom Unterzeichneten eingeführt. Th. Schöch.

Adresse: Rev. P. Stamm, Sand Beach, Huron Co., Mich.

Am Sonntag Jubilate ist Herr Pastor G. G. W. Brügmann im Auftrag des Herrn Präses Wunder in seinen Gemeinden zu Vera und Vandalia, Ills., vom Unterzeichneten eingeführt worden. K. Th. Gruber.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Mittleren Districts wurde Pastor W. Koch am Sonntag Jubilate in seiner Gemeinde in Huff, Spencer Co., Ind., von Unterzeichnetem eingeführt. J. G. Häfner.

Adresse: Rev. W. Koch, Huff P. O., Spencer Co., Ind.

Herr Pastor P. Meinecke wurde am Sonntag Cantate in seinen Gemeinden bei und in State Center, Iowa, im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Crämer vom Unterzeichneten eingeführt. Ph. Studt.

Adresse: Rev. P. Meinecke, State Center, Iowa.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses des Westlichen Districts wurde Herr P. G. H. Hörnicke am Sonntag Jubilate in der Bethlehems-Gemeinde in Creston, Cal., durch Unterzeichneten eingeführt. G. Runkel.

Adresse: Rev. G. H. Hoernicke,
Creston, San Luis Obispo Co., Cal.

Kircheinweihung.

Am Sonntag Quasimodogeniti weihte die ev.-luth. Ebenezer-Gemeinde zu Conway, Faulkner Co., Ark., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. Obermeyer hielt die englische, Unterzeichneter die deutsche Weihpredigt. Die Kirche ist ein Framegebäude, 50×25, im gothischen Stil gebaut. F. W. Herzberger.

Bekanntmachung.

Herr J. G. Plischke aus Milwaukee, seit einiger Zeit von der Gemeinde in Robin, Benton Co., Iowa, als Lehrer angestellt, wünscht in die Synode aufgenommen zu werden und bittet daher, das vorschriftsmäßige Examen machen zu dürfen.

J. L. Crämer, d. Z. Präses.

Fort Dodge, Iowa, den 10. Mai 1885.

Der Illinoi[...]

der ev.-luth. Synode von Missou[...] sich, D. v., vom Mittwoch, den [...] 2. Juni, in der St. Johannis-Kir[...] stand der Lehrverhandlungen: Th[...]

Alle, welche der Synode beizu[...] mindestens zwei Wochen vor Begin[...] Rev. A. Willner, 111 South 7[...] melden.

Den eintreffenden Synodalen [...] Johannis-Gemeinde die nöthige [...] gegeben werden.

* *

Diejenigen, die zu ihrer Reise [...] die Chicago, Burlington & Qui[...] die Hinreise den vollen Fahrpreis, [...] gegen Vorzeigung eines Certificat[...] secretär einhändigen wird.

Dasselbe gilt für diejenigen, we[...] Pacific R. R. benutzen.

Der Wisconsi[...]

der ev.-luth. Synode von Missou[...] sammelt sich, so Gott will, am 3. [...] in der Dreieinigkeitskirche des H[...] Milwaukee, Wis.

Hauptgegenstand der Besprechu[...] Antwort auf die Frage sein: „W[...] einer wohlgegründeten wahrhaft [...] welchen daher lutherische Prediger [...] Ziele zu streben haben?" — Den [...] des genannten Gegenstandes unterb[...] raner", Jahrg. 32, No. 11.) A[...]

Der Iowa[...]

wird, s. G. w., dieses Jahr seine [...] in der Gemeinde des Herrn P. J. [...] der North-Western Bahn), Cedar [...] Schluß der Synode wird eine [...] werden.

* *

Alle, welche auf der Chicago & [...] Reise nach Lowden den vollen Fahr[...] Drittel zurückfahren, wenn sie ein[...] Certificat vorzeigen. — Dieselbe V[...] auch von der Burlington, Cedar [...] der Chicago, Milwaukee & St. [...]

Der Minnesota- und[...]

der Synode von Missouri, Ohio u[...] Versammlung vom 17. bis zum 2[...] Co., Minn., abhalten.

* *

Unterzeichneter bittet alle Syno[...] 1. Juni bei ihm anmelden zu wol[...] Minnesota City oder in Lewiston [...]

Der Michiga[...]

der ev.-luth. Synode von Missour[...] sich, D. v., am 24. Juni in der Tri[...] — Gegenstand der Lehrverhandlun[...] Sacramente im allgemeinen und [...] derheit.

Alle, welche der Synode beizuwo[...] destens zwei Wochen vor Beginn [...] Rev. J. A. Huegli, 377 Gratiot [...] melden.

Die Concordi[...]

versammelt sich dieses Jahr, will's [...] meinde des Herrn P. G. R. Herbs[...]

Die Synodalen sind gebeten, si[...]

Aufr[...]

Viele Berichte unserer S[...] griffen und gar nicht mehr au[...] schwer empfunden. Diese Berich[...] sobald sich nur Abnehmer genug fi[...] fordert, andererseits dazu ermun[...] Amts- und Glaubensbrüder, ih[...] wollen, welche ihnen fehlende Be[...] wünschen und nehmen werden. [...] unserer Synode enthalten und bie[...] denselben. Laßt uns nach diesen [...]

Lyon, Franklin Co., Mo.



icht.

gisch lutherischen
., folgende herz=
30. April 1885.
Ihnen mitzuthei=
eute morgen nach
nft und selig im
st. Der Wunsch,
ist erfüllt: er ist
ntag Vormittag
igenen Gemeinde
ston. Am Mon=
ngenentzündung.
ie letzte Stunde.
d eintrat, fragte:
' antwortete er:
seine Gemeinde
Möchte der liebe
genommen hat,
Hirten schenken!
re gekannt, aber
— Mit ihm ver=
Zeit allgemeinen
ihrer lieblichsten
en Zierden ihres
es ihrer liebens=
n auch Schreiber
ße Glück gehabt
alle mit David
dich, mein Bru=
und Wonne an
er gewesen, denn
ie triumphirende
ohne Zweifel mit
rd wie des Him=
. 12, 3.) W.

f. Schmidt wurde
mm in sein neues
terzeichneten einge=
Th. Schöch.
Huron Co., Mich.

G. W. Brüg=
in seinen Gemein=
eichneten eingeführt
Th. Gruber.

Mittleren Districts
in seiner Gemeinde
etem eingeführt.
J. G. Häfner.
encer Co., Ind.

onntag Cantate in
Jowa, im Auftrag
ichneten eingeführt.
Ph. Studt.
r, Iowa.

Westlichen Districts
tag Jubilate in der
rch Unterzeichneten
G. Runkel.

bispo Co., Cal.

ev.=luth. Ebenezer=
k., ihre neuerbaute
Herr P. Obermeyer
Weihpredigt. Die
ischen Stil gebaut.
B. Herzberger.

).

einiger Zeit von der
s Lehrer angestellt,
en und bittet daher,
fen.
r, d. Z. Präses.

Der Illinois=District

der ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, D. v., vom Mittwoch, den 27. Mai, bis Dienstag, den 2. Juni, in der St. Johannis=Kirche zu Quincy, Jll. — Gegenstand der Lehrverhandlungen: Thesen über das ewige Leben.

Alle, welche der Synode beizuwohnen gedenken, haben sich mindestens zwei Wochen vor Beginn derselben bei dem Ortspastor Rev. A. Willner, 111 South 7th Str., Quincy, Ill., anzumelden.

Den eintreffenden Synodalen wird im Schulhause der St. Johannis=Gemeinde die nöthige Auskunft über ihre Quartiere gegeben werden. B. Burfeind, Secr.

* * *

Diejenigen, die zu ihrer Reise zur Synode in Quincy, Jlls., die Chicago, Burlington & Quincy R. R. benutzen, zahlen für die Hinreise den vollen Fahrpreis, für die Rückfahrt ein Drittel gegen Vorzeigung eines Certificats, welches ihnen der Districtssecretär einhändigen wird.

Dasselbe gilt für diejenigen, welche die Wabash, St. Louis & Pacific R. R. benutzen. Johannes.

Der Wisconsin=District

der ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten versammelt sich, so Gott will, am 3. Juni, Vormittags 9½ Uhr, in der Dreieinigkeitskirche des Herrn P. H. F. Sprengeler zu Milwaukee, Wis.

Hauptgegenstand der Besprechung wird die Fortsetzung der Antwort auf die Frage sein: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?" — Den Verhandlungen wird These 13 des genannten Gegenstandes unterbreitet werden. (Siehe „Lutheraner", Jahrg. 32, No. 11.) Aug. Rohrlack, Secretär.

Der Jowa=District

wird, s. G. w., dieses Jahr seine Synode vom 10. bis 16. Juni in der Gemeinde des Herrn P. J. H. Brammer zu Lowden (an der North=Western Bahn), Cedar Co., Jowa, abhalten. — Am Schluß der Synode wird eine Pastoralconferenz abgehalten werden. Fr. Brust, Secretär.

* * *

Alle, welche auf der Chicago & Northwestern R. R. auf ihrer Reise nach Lowden den vollen Fahrpreis bezahlen, können für ein Drittel zurückfahren, wenn sie ein vom Secretär unterzeichnetes Certificat vorzeigen. — Dieselbe Vergünstigung wird hoffentlich auch von der Burlington, Cedar Rapids & Northern und von der Chicago, Milwaukee & St. Paul R. R. erlangt werden.

J. H. Brammer.

Der Minnesota= und Dakota=District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. wird seine diesjährige Versammlung vom 17. bis zum 23. Juni in Lewiston, Winona Co., Minn., abhalten. O. Clöter, d. Z. Präses.

* * *

Unterzeichneter bittet alle Synodale, sich spätestens bis zum 1. Juni bei ihm anmelden zu wollen mit der Angabe, ob sie in Minnesota City oder in Lewiston ankommen werden.

J. J. Bernthal.

Der Michigan=District

der ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, D. v., am 24. Juni in der Trinitatiskirche zu Detroit, Mich. — Gegenstand der Lehrverhandlungen: Thesen über die heiligen Sacramente im allgemeinen und über die heilige Taufe insonderheit.

Alle, welche der Synode beizuwohnen gedenken, haben sich mindestens zwei Wochen vor Beginn derselben bei dem Ortspastor, Rev. J. A. Huegli, 377 Gratiot Ave., Detroit, Mich., anzumelden. W. Burmester, Secretär.

Die Concordia=Synode

versammelt sich dieses Jahr, will's Gott, am 3. Juni in der Gemeinde des Herrn P. G. R. Herbst in Ironton, Ohio.

Die Synodalen sind gebeten, sich rechtzeitig anzumelden.

K. Walz, Secr.

Aufruf.

Viele Berichte unserer Synode sind gänzlich vergriffen und gar nicht mehr aufzutreiben. Der Mangel wird schwer empfunden. Diese Berichte sollen neu aufgelegt werden, sobald sich nur Abnehmer genug finden. Einerseits dazu aufgefordert, andererseits dazu ermuntert, bittet Unterzeichneter alle Amts= und Glaubensbrüder, ihm per Postkarte mittheilen zu wollen, welche ihnen fehlende Berichte sie neu aufgelegt zu sehen wünschen und nehmen werden. Welche Schätze die Berichte unserer Synode enthalten und bieten, zeigt das neue Register zu denselben. Laßt uns nach diesen Reichthümern greifen!

Lyon, Franklin Co., Mo. A. W. Frese.



Bekanntmachung.

Die seiner Zeit über Herrn P. Joh. Karrer in Middleton, Ont., verhängte Suspension von unsrer Synodalgemeinschaft wird hiemit von mir zurückgezogen und als ungültig erklärt. Und zwar deshalb, weil

bei einer vom Hochw. Allgemeinen Präsidium angeordneten Untersuchung P. Karrer und Gemeinde entschieden erklärten, daß es nicht, wie sich allerdings bei der dieserhalb geführten Correspondenz die Ueberzeugung mir aufdrängen mußte, ihre Absicht gewesen sei, alle und jede Untersuchung der aufs Neue erhobenen Anklagen gänzlich zu verweigern; weil ferner

es, nach dem Dafürhalten der hochw. Untersuchungscommission, noch Mittel und Wege gegeben, die vorher hätten zur Schlichtung der obschwebenden Schwierigkeiten benützt werden sollen; und weil endlich auch

Herr P. Karrer jene verletzende und unbrüderliche Weise, wie er seine Sache gegen seine Amtsbrüder vertheidigt hatte, als eine sündliche und verwerfliche erkannte.

Der Gott des Friedens aber sei hochgelobt, daß Er Gnade zu der so sehnlichst erwünschten Wiederherstelluug des brüderlichen Verhältnisses zwischen P. Karrer und uns gegeben hat. Er wolle dies Verhältniß in Gnaden fördern und erhalten um Seiner großen Güte willen. Amen.

Ellice, Ont., im Mai 1885. Fr. Dubpernell.

Predigern angebotene Hilfe.

In unserem Seminar sind einige Studenten vorhanden, welche bereit sind, während der Sommerferien mit Predigen und Schulehalten zu dienen. Prediger, welche hiervon Gebrauch machen wollen, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten baldigst zu melden.

C. F. W. Walther.

Zur Nachricht.

Das Manuscript zur „Kleinen Biblischen Geschichte“ ist nunmehr in unseren Händen und wird dieselbe voraussichtlich in etwa 6 Wochen zum Versand fertig sein.

Der Luth. Concordia-Verlag.
(M. C. Barthel, Agt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die La Porte Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 27. u. 28. Mai in Valparaiso, Ind. W. J. B. Lange.

Die Conferenz der Lehrer des Wisconsin-Districts hält ihre Sitzungen vom 3. bis 9. Juni Abends in einem Schulzimmer der Gemeinde des Herrn P. H. F. Sprengeler zu Milwaukee, Wis. C. D. Markworth.

Die Buffalo Districtsconferenz versammelt sich, s. G. w., am Dienstag und Mittwoch, den 2. und 3. Juni, in Wellsville, Allegany Co., N. Y.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Osterfestcollecten von den Gemeinden der PP.: Winter in Hampton $10.10, Liebe in Wine Hill 10.20, Detzer in Niles Centre 9.50. Von den Gemm. der PP.: Brauer in Crete 22.00, Döderlein in Homewood 9.16, Lewerenz in Effingham 11.60, Heinemann bei Okawville 9.70, Grupe in Rodenberg 8.28, Streckfuß in Chicago 12.22, Gieseke in Secor 4.50, Ottmann in Collinsville 4.15. Durch P. Meyer von der Dreieinigk.-Gem. in Osnabrück „für das Reich Gottes“ 5.00. Von Prof. Homann in Addison, Synodalbeitrag, 2.00. (S. $118.41.)

Zum Neubau in Addison: Von P. Ficks Gem. in Boston, Mass., 1.00. Durch P. Pönitz in Sigel von sr. Gem. 4.36, R. Müller 1.00. Durch P. Rupprecht in Cole Camp, Mo., 14.35. Durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. in Chicago 68.00 und 211.00. Osterfest-Coll. von P. Blankens Gem. in Buckley 8.00. P. Theels Gem. in Germania, Wis., 20.00. Aus der Gem. in Addison: durch Lehrer Bäder von L. Rathje 8.00; durch Lehrer Greve von Wittwe Heinberg 2.00; durch Lehrer Rosen von H. Rittmüller 10.00, H. Timm 4.00. Durch Lehrer Weiß von J. H. Fricke bei Okawville 5.00. P. Drögemüllers Gem. in Arenzville, 2. Zhlg., 31.75. P. Früchtenichts Gem. in Elgin, 1. Zhlg., 57.32. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Scharnhorst 5.00, H. F. Meyer 5.00. Aus Chicago: durch P. Lochner, Hochzeitscoll. bei Wm. Lindemann, 8.90; durch P. Reinke von Fr. Waterstrat 2.00; durch P. Wunder von H. Schulz 25.00, C. F. Wohlhüter 10.00, C. F. Wolff 10.00, F. Koplien 10.00, H. Klabre 5.00, L. Frenke 5.00, K. Kaiser 5.00, R. Boseck 5.00, F. H. Puscheck 5.00, W. Fuchs 3.00, Ch. Meyer 3.00, J. Güslaff 2.00, G. Bäßler 2.00, H. Eggert, F. Dessow, W. Looch und Ch. Schnell je 1.00. F. H. Kupferschläger in Wolcottsburgh, N. Y., 5.00. Durch P. Felten in Washington Heights von J. Beyer 1.00, F. G. Kamenske 1.00. Durch P. Schaller in Red Bud von sr. Gem. 10.65 und „im Klingelbeutel gefunden“ 1.00. P. Johannes' Gem. in Des Plaines 78.25. Durch P. Detzer in Niles Centre von Joach. Thürk sen., Joh. Bruhn sen. je 2.00, Karoline Thürk, Joh. Kölfien, Karl Suhr, W. Suhr, Joach. Steining, Joh. Henning, W. Schröder, Joh. Thürk, Heinr. Rohe, Karl Wolters, Fr. W. Ahrens je 1.00, Heinr. Römstedt 1.50, Lizzie Suhr, Anna Suhr, Paul Prädrich, Fried. Peters je .50. Durch Fr. Ahrens von P. Strieters Gem. in Proviso 25.00. Durch John Lunow

von P. Lewerenz'
in East Saginan
Zurich von sr. Ge
H. Seip .50. (S
Für innere
von P. Streckfuß'
Für innere
in Bethalto 10.15
Horstmann 20.00
Chester von C. H
2.55. (S. $38.7
Für Negerm
bert Müller .75.
Janneck 1.00. (
Für Emigr.-
kasse von P. Streck
Für Emigr.-
kasse von P. Streck
Zum Haush
Okawville 10.00.
Für arme St
in Homewood 8.1
chor der St. Petri
Joh. Meyer vom
(S. $38.16.)
Zum Haush
Okawville 17.50.
Für arme St
in Chicago von F
manns Gem. in
Homewood für H
Ostertag von P. D
4.90. P. Müller
Durch P. Engelb
Kosche 10.00. (S
Für arme Sch
St. Paul vom Fr
P. Wagner in Chi
P. Merbitz in Be
Gerh. Büscher, 4.
Zum Haush
P. Hartmanns G
Für arme Sch
für Karl Decker 5.
Verein für K. Ha
Verein für H. K
Jüngl.-Verein für
Richmond, Va., f
Für Besoldu
von P. Hartmann
Für die Bau
Chicago, 3. Zhlg.
$71.50.)
Für arme Sch
Chicago für A. G
Verein 10.00, für
buhn 1.00, Frau K
Für die Wit
wood von D. Nie
(S. $7.00.)
Für die Tau
15.80. Durch P.
Durch P. Loßner i
ler, 5.00. Durch
Petri-Gem. 5.00.
Für das Wa
richt in St. Paul
Addison, Ill., 1

Eingekommen

Für die Syn
Detroit $19.41.
Rapids 1.00. G
naw City 20.00.
Water 4.00. Gem
9.00. Gem. in
Gem. in Monitor
$165.95.)
Für die Bau
Zum Neubau
Zum Neubau
Bruns .25. Jos.
Pacholke 1.00.
von G. Schulz .50
lust 26.00. Gem
Gem. in Lansing 1
nistee 30.00. Gem
96.50. Gem. in
Für die Wit
P. Schröder von
Beyerlein 2.00.
Gem. in Grand R
Frau P. Hantel,
M. Wyneken 5.00.
Für die Taub
P. A. Ch. Bauer
von F. Kanbach 1
F. W. Meier 47.0
Für Heidenm
Fr. K. Wagner, 2.
Für die Neger
Gem. in Montagu
Durch Lehrer Heln
Für die Emi
Gem. in Amelith
Für innere M
Gem. in Monroe 1
Meyers Schüler 2
in St. Clair 8.00
Lake 2.37. Gem. i
Gem. in Big Rap

tmachung.

P. Joh. Karrer in Middleton,
von unsrer Synodalgemeinschaft
ezogen und als ungültig erklärt.

einen Präsidium angeordneten Un=
neinde entschieden erklärten, daß es
er dieserhalb geführten Corresponz
ifdrängen mußte, ihre Absicht ge=
suchung der aufs Neue erhobenen
en; weil ferner
der hochw. Untersuchungscommis=
gegeben, die vorher hätten zur
n Schwierigkeiten benützt werden

de und unbrüderliche Weise, wie er
brüder vertheidigt hatte, als eine
nnte.
sei hochgelobt, daß Er Gnade zu
Wiederherstellung des brüderlichen
er und uns gegeben hat. Er wolle
fördern und erhalten um Seiner

Fr. Dubpernell.

ngebotene Hilfe.

inige Studenten vorhanden, welche
aerferien mit Predigen und Schule=
welche hiervon Gebrauch machen
Unterzeichneten baldigst zu melden.
C. F. W. Walther.

Nachricht.

nen Biblischen Geschichte" ist nun=
wird dieselbe voraussichtlich in etwa
sein.
Der Luth. Concordia=Verlag.
(M. C. Barthel, Agt.)

z=Anzeigen.

nferenz versammelt sich, s. G. w.,
aiso, Ind. W. J. B. Lange.

Wisconsin=Districts hält ihre
n Abends in einem Schulzimmer
H. F. Sprengeler zu Milwaukee,
C. D. Markworth.

nferenz versammelt sich, s. G. w.,
den 2. und 3. Juni, in Wellsville,

asse des Illinois=Districts:

: Osterfestcollecten von den Ge=
Hampton $10.10, Liebe in Wine
entre 9.50. Von den Gemm. der
, Döderlein in Homewood 9.16,
, Heinemann bei Okawville 9.70,
reckfuß in Chicago 12.22, Gieseke
ollinsville 4.15. Durch P. Meyer
Osnabrück „für das Reich Gottes"
Addison, Synodalbeitrag, 2.00.

: Von P. Ficks Gem. in Boston,
tz in Sigel von sr. Gem. 4.36,
Rupprecht in Cole Camp, Mo.,
reister von P. Wagners Gem. in
Osterfest=Coll. von P. Blankens
heels Gem. in Germania, Wis.,
dison: durch Lehrer Bäder von L.
reve von Wittwe Heinberg 2.00;
littmüller 10.00, H. Timm 4.00.
. Fricke bei Okawville 5.00. P.
ille, 2. Zhlg., 31.75. P. Früchte=
., 57.32. Durch P. Röder in Ar=
rnhorst 5.00, H. F. Meyer 5.00.
er, Hochzeitscoll. bei Wm. Linde=
von Fr. Waterstrat 2.00; durch
00, C. F. Wohlbüter 10.00, C. F.
, H. Klabre 5.00, L. Frenke 5.00,
, F. H. Buscheck 5.00, W. Fuchs
lslaff 2.00, G. Bäßler 2.00, H.
und Ch. Schnell je 1.00. P. Ja=
gh, N. Y., 5.00. Durch P. Fel=
n J. Beyer 1.00, F. G. Kamenske
Red Bud von sr. Gem. 10.65 und
00. P. Johannes' Gem. in Des
etzer in Niles Centre von Joach.
je 2.00, Karoline Thürk, Joh.
Joach. Steining, Joh. Henning,
Heinr. Rohe, Karl Wolters, Fr.
omstedt 1.50, Lizzie Suhr, Anna
Peters je .50. Durch Fr. Ahrens
viso 25.00. Durch John Lunow
von P. Leverenz' Gem. in Effingham 28.90. P. Bohns Gem. in East Saginaw, Mich., 8.00. Durch P. Loßner in Lake Zurich von sr. Gem. 14.00. H. Texler 1.00, H. Krüger 1.00, H. Seip .50. (S. $754.48.)

Für innere Mission im Westen: Aus der Missionskasse von P. Streckfuß' Gem. in Chicago 5.00.

Für innere Mission: Durch P. Flachsbart von der Gem. in Bethalto 10.15. Durch P. Döderlein in Homewood von L. Horstmann 20.00, H. Horstmann 5.00. Durch P. Müller in Chester von C. H. 1.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 2.55. (S. $38.70.)

Für Negermission: Durch P. Ponitz in Sigel von Robert Müller .75. Durch P. Reinke in Chicago von Frau Joh. Janneck 1.00. (S. $1.75.)

Für Emigr.=Mission in New York: Aus der Missionskasse von P. Streckfuß' Gem. in Chicago 5.00.

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Aus der Missionskasse von P. Streckfuß' Gem. in Chicago 5.00.

Zum Haushalt in St. Louis: P. Heinemanns Gem. bei Okawville 10.00.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Döderleins Gem. in Homewood 8.16. Durch Lehrer Rieß in Chicago vom Singchor der St. Petri=Gem. 5.00. Durch P. Reinke in Chicago für Joh. Meyer vom Jüngl.=Verein 10.00, Jungfr.=Verein 15.00. (S. $38.16.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Heinemanns Gem. bei Okawville 17.50.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Succop in Chicago von Frau Schulz 2.00, Marie Lücke 2.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 3.05. P. Döderleins Gem. in Homewood für Herm. Wacker 11.50. Abendm.=Collecte am 1. Ostertag von P. Drögemüllers Gem. in Arenzville für Alb. Trapp 4.90. P. Müllers Gem. in Chester für Gustav Müller 5.50. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jüngl.=Verein für D. Kosche 10.00. (S. $38.95.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Schuricht in St. Paul vom Frauen=Verein für Karl Albrecht 10.00. Durch P. Wagner in Chicago von W. E. für B. Eickstädt 2.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, auf F. Büschers Hochzeit ges. für Gerh. Büscher, 4.85. (S. $16.85.)

Zum Haushalt in Addison: Hälfte der Oster=Coll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 10.00.

Für arme Schüler in Addison: P. Müllers Gem. in Chester für Karl Decker 5.50. Aus Chicago: durch P. Leeb vom Frauen=Verein für K. Hansen 10.00; durch P. Wagner vom Jungfr.=Verein für H. Konow 15.00, für E. Nischow 10.00, vom Jüngl.=Verein für R. Erdmann 10.00. Durch W. Göpfarth in Richmond, Va., für B. Göpfarth 15.00. (S. $65.50.)

Für Besoldung in Milwaukee: Hälfte der Osterfest=Coll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 10.00.

Für die Baukasse in Milwaukee: P. Succops Gem. in Chicago, 3. Zhlg., 50.00. P. Leebs Gem. daselbst 21.50. (S. $71.50.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Wagner in Chicago für A. Grambauer vom Jungfr.=Verein 5.00, Jüngl.=Verein 10.00, für H. Preckel vom Jungfr.=Verein 5.00, A. Bedubn 1.00, Frau Kalbow 1.00, A. Thommen .70. (S. $22.70.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Döderlein in Homewood von D. Rietfeldt 2.00. Prof. Homann in Addison 5.00. (S. $7.00.)

Für die Taubstummen: P. Martens' Gem. in Danville 15.80. Durch P. Schuricht in St. Paul von Vater Boge 5.00. Durch P. Loßner in Lake Zurich, Dankopfer von Frau W. Texler, 5.00. Durch Lehrer Rieß in Chicago vom Singchor der Petri=Gem. 5.00. (S. $30.80.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Schuricht in St. Paul von Vater Boge 5.00.

Addison, Jll., 1. Mai 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Hüglis Gemeinde in Detroit $19.41. P. K. L. Molls Gem. 18.07. Gem. in Big Rapids 1.00. Gem. in Frankenmuth 26.57. Gem. in Saginaw City 20.00. Gem. in Wyandotte 5.70. Gem. in Cold Water 4.00. Gem. in Grand Rapids 15.55. Gem. in Amelith 9.00. Gem. in Bay City 29.06. Gem. in Port Hope 6.65. Gem. in Monitor 5.50. Gem. an Sandy Creek 5.44. (S. $165.95.)

Für die Baukasse: Gem. in Monitor 6.50.

Zum Neubau in St. Louis: Gem. in Frankenlust 6.00.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Düver von Frau Bruns .25. Jos. Schmucker sen. .25. Fr. Pacholke .50. F. Pacholke 1.00. W. Kuchenbecker 1.00. Durch P. Markworth von G. Schulz .50. Joh. Nevermann 1.00. Gem. in Frankenlust 26.00. Gem. in Lenox 25.00. Gem. in Monitor 12.25. Gem. in Lansing 13.00. Gem. in Jonia 2.00. Gem. in Manistee 30.00. Gem. in Montague 10.00. Gem. in Frankenmuth 96.50. Gem. in Monroe 60 00. (S. $279.25.)

Für die Wittwenkasse: Lehrer Helmreich 3.00. Durch P. Schröder von W. Stein 2.00. Lehrer S. Riedel 3.00. M. Beyerlein 2.00. P. Schwartz 8.00. Gem. in Cold Water 2.00. Gem. in Grand Rapids 15.56. P. Gose 4.00. P. Claus 5.00. Frau P. Hantel, Dankopfer, 2.00. P. Partenfelder für Wittwe M. Wyneken 5.00. (S. $51.56.)

Für die Taubstummen: Gem. in Roseville 16.80. Durch P. A. Ch. Bauer von M. Geymann 1.00. Durch P. Franke von F. Kanbach 1.00. M. Mathes 1.00. Durch Kassirer E. F. W. Meier 47.00. (S. $66 80.)

Für Heidenmission: Durch P. Franke, Dankopfer von Fr. K. Wagner, 2.00.

Für die Negermission: Gem. in Monitor 2.25 u. 1.45. Gem. in Montague 4.20. Joh. Bachmann aus Bingham 1.00. Durch Lehrer Helmreich von Frau Mertens 1.00. (S. $9.90.)

Für die Emigr.=Mission: Gem. in Frankenlust 8.14. Gem. in Amelith 6.45. (S. $14.59.)

Für innere Mission: P. Molls Gem. in Detroit 21.35. Gem. in Monroe 16.11. L. Lochner, Dankopfer, 2.00. Lehrer Meyers Schüler 2.30. Lehrer Harbecks Schüler 2.85. Gem. in St. Clair 8.00. Gem. in Manistee 10.00. Gem. in Turk Lake 2.37. Gem. in Adrian 12.00. Gem. in Sebewaing 20.00. Gem. in Big Rapids 5.70. Durch P. Hahn von Frau Auch 1.00. Gem. in Cold Water 5.35. Gem. in Fowler 3.65. Gem. in Lansing 9.00. Gem. in Fraser 15.50. Gem. in St. Joseph 12.00. Gem. in Bay City 15.40. Gem. in Port Hope 10.51. Gem. in Lake Ridge 3.50. Gem. an Sandy Creek 6.36. Frl. Heids Schüler 3.00. Gem. in Moltke u. Rogers City 6.00 Gem. in Burr Oak 5.00. Gem. in Lenox 5.12. Gem. in Hadley 2.55. P. Bölings Imm.=Gem. 10.60, Petri=Gem. 4.00. Gem. in Roseville 12 50. Auf C. Haselhuhns Hochzeit ges. 3.35. Gem. in Unionville 4.06. Gem. in Sand Beach 5.18. Gem. in Frankentrost 8.00. Durch P. Bohn von Frau Meyer .75. Chr. Rupp .25. Gem. in Amelith 5.03 u. 6.00 für East Saginaw. (S. $265.24.)

Für die Judenmission: M. Beyerlein sen. 1.00. Gem. in Richville 4.00. Durch P. A. Ch. Bauer von Wittwe Grauf .50. Durch P. Mühlhäuser von Vater Schaak .50. (S. $6.00.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in St. Clair 2.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Lehrer Wagesters Schüler 3.26.

Für arme Studenten und Schüler: Aus Michigan: Gem. in Manistee 4.55. Gem. in Montague 5.00. M. Beyerlein sen. 2.00. (S. $11.55.) In Springfield: Gem. in Cold Water 1.00. Für F. Prange in Addison: Jungfrauenverein in Adrian 13.25. Für Gebrüder Müller in St. Louis: Auf Aug. Diehls Hochzeit in Amelith ges. 4.00. Für L. Wißmiller in Fort Wayne: Durch P. Bohn auf F. Matzckes Hochzeit ges. 5.00.

Gezeichnet für den Neubau in Addison: Gem. in Monroe 222.65.

Detroit, 30. April '85. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota= und Dakota=Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Sievers' Gemeinde in Minneapolis $18.00. Von P. Bösches drei Predigt=Plätzen 4.00. P. Hitzemanns Gem. in Long Prairie 6.00. Präses Clöters Gem. bei Valley Creek 5.00. P. Destinons Gem. in Plato 3 60, in Glencoe 7.40. P. Langes Gem. in Hay Creek 9.13. P. Sprengelers Gem. 2.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul 13.42. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 16.00. P. Roß' Gem. bei Arlington 7.00. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 7.30. P. Dubbersteins Gem. in Wykoff 2.75. Durch P. Mäurer von Jakob Brunkhorst 5.00. P. Langes Gem. 6.43. P. Friedrichs Gem. in Waconia 10.50. (Summa $123.53.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Präses Clöters Gem. bei Valley Creek 17.00. Durch P. Rolf von etl. Gem.=Gliedern 2.00. (S. $19.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee (Baukasse): Präses Clöters Gem. bei Valley Creek 3.50. P. Horsts Gem. in Courtland 100.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul 4.00. (S. $107.50.)

Zum Haushalt in Milwaukee: P. H. J. Müllers Joh.=Gem. 7.59.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Streckfuß von N. N. in Young America 5.00. P. Langes Gem. an Hay Creek 4.84. P. Roß' Gem. bei Arlington 3.00. P. Sievers 5.00. Durch P. F. Pfotenhauer, Dankopfer von Frau Mathilde Siegert, 2.00. P. Rolf 4.00. P. Landeck 5.00. P. Sprengeler 2.00, dessen Gem. 6.00. P. Mäurer 4.00, dessen Dreieinigk.=Gem. 2.00. (S. $42.84.)

Für die Taubstummen: P. Mäurers Schulkinder .50. Durch P. Rolf von N. N. 15.00. P. Hertwig 1.00. P. Langes Gem. 5.80. Präses Clöters Gem. bei Valley Creek 3.85. P. Friedrichs Gem. in Waconia 6.25. (S. $32.40.)

Für Negermission: P. H. J. Müllers Joh.=Gem. 5.00. P. Sievers, Ueberschuß von 50 „Pioneer" u. 70 „Missionstaube" 8.40. Präses Clöters Gem. bei Valley Creek 4.81 u. 3.40. P. Roß' Gem. bei Arlington 8.00. P. Langes Gem. an Hay Creek 4.47. Präses Clöters Gem. in Town Woodbury 5.05 u. 3.88. P. Mäurers Gem. in Belvidere 2.50. (S. $45.51.)

Für Judenmission: P. H. J. Müllers Joh.=Gem. 2.90. P. Mäurers Gem. in Belvidere 2.50. (S. $5.40.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Spengeler 1.00. P. Horsts Gem. in Courtland 10.00. (S. 11.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Sprengeler 1.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Sprengeler 1.00.

Für Emigr.=Mission in New York: P. Horsts Gem. in Courtland 5.00.

Für Emigr.=Mission in Baltimore: P. Horsts Gem. in Courtland 5.00.

Für Emigr.=Mission in St. Paul, Minn.: P. Hertwig 1.00. P. Bernthals Gem. 2.00. P. Friedrichs Gem. 7.25. (S. $10.25.)

Für englische Mission: P. Langes Gem. 5.07.

Für das Waisenhaus bei Addison: Durch P. Nickels, Hochzeits=Coll. bei H. Schröder in High Forest, 3.75. P. Facklers Gem. bei Maple Grove 6.00. P. Börneke 1.05; durch denselben von F. Wellnitz .50, Frank Wellnitz .25, W. Wellnitz .20. (S. $11.75.)

Für arme Schüler in Addison: P. Bomhofs Joh.=Gem. 5.85.

Für arme Studenten in Springfield: P. Hertwig 1.00.

Für arme Studenten aus Minnesota und Dakota: P. Rolfs Gem. in St. Paul 3.15, 3.35, 4.26. P. Bomhofs Gnaden=Gem. 5.15. P. Langes Gem. 8.19. (S. $24.10.)

Zum Seminarbau in Addison: Durch P. Tirmenstein von N. N. in St. Paul 5.00. Durch P. Streckfuß von N. N. in Young America 5.00. Durch P. Fackler von F. C. Schütte in Maple Grove 5.00. P. Bomhofs Joh.=Gem. 6.00, 47.00 u. 24.25, Gnaden=Gem. 3.00 und 21.50. P. Zahns Gem. in Elysian 4.00. P. Sprengelers Gem. in Wilton 5.00. P. Abners Gem. bei Green Isle 6.00. P. Hitzemann 1.00, von einem Predigtplatz 2.45. P. Rolfs Gem. in St. Paul 10.50. P. Horsts Gem. in Courtland 100.00. P. Nickels' Gem. in Rochester 7.10. P. H. J. Müller 5.00; durch denselben von C. Brosinsky 2.00, J. Kletzer 1.50, C. Schwarz 1.50, C. Sempel 1.00, W. Ulrich 1.00, C. Voigt 1.00, W. Mees 1.00. Durch P. Mäurer von Vater Bolland 1.00. Durch P. Melcher von J. Dubs 1.00, Jakob Walz 2.00. Durch P. Lange von Lehrer Arndt 5.00. (S. $275.80.)

Für innere Mission in Minnesota u. Dakota: Durch P. Maurer von N. N. .50. Präses Clöters Gem. bei Valley Creek 6.69 u. 8.00, in Town Woodbury 5.30. Durch P. Sievers von Frau Schwendt in Minneapolis 3.00, Horstkorta daselbst 2.00, Frl. Aug. Müller in Walla Walla, Wash. Terr., 2.00. Durch Kassirer E. F. W. Meier in St. Louis 555.00. P. Schriefers Gem. bei Scotland, Dak., 11.77, von Chr. Stolp daselbst 1.55. Durch P. Roß von Th. Streißguth in Arlington 10.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 25.00. Durch P. Krumsieg, Dankopfer von Ad. Rolf in Benton, 10.00, Frau N. N. das. 6.00. P. Schaafs Gem. bei Claremont 6.81. P. Horsts Gem. in Courtland 10.00. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 10.00, N. N. in Benton 2.00. P. Sievers' Confirmanden in Minneapolis 10.00. P. Dubbersteins Gem. in Wykoff 2.75. P. Maurers Gem. in Jacksonville 3.00. P. Hertrichs Gem. bei Helvetia 8.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 5.00. (S. $704.37.)
St. Paul, 27. April 1885. T. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Dreifaltigk.-Gemeinde in Buffalo $17.85. Joh.-Gem. in Brooklyn 27.44. Frau Bleuler in Harlem .50. (S. $45.79.)
Für die Wittwenkasse: Gem. in Eden Valley 7.90. P. H. Schröder 4.00. Lehrer F. W. Müller 5.00. (S. $16.90.)
Für Judenmission: Ges. durchs „Kinderblatt" 30.00. Collecte bei einem gemeinsch. Gottesdienst in Baltimore 69.90. A. Heitmüller in Washington 10.00. (S. $109.91.)
Für Mission in Erie: Dreif.-Gem. in Buffalo 16.00, in Missionsstunden ges. 5.60.
Für innere Mission: Gem. in St. Johannisburg 6.00. A. Heitmüller in Washington 10.00. N. N. in Albany .25. (S. $16.25.)
Für den Neubau in Addison: Frau Elise Rinke in Buffalo 5.00, Frau Dorothea Altemoor das. 3.00. Durch P. H. Hanser von Martha Dappenstein .25, Martha Bentrup 3.00, Auguste Schimpf 2.00, Katharine Schimpf 5.00. Durch P. Her von E. Millitzer 5.00, dessen Tochter 1.00, B. Schneider 1.00, J. Steinmetz .50, Fr. Hartkopf .25, Hermann Schwarz .25, N. N. 2.00. Matthäus-Gem. in New York, 2. Gabe, 300.00, A. Heitmüller in Washington 10.00. Durch P. H. Schröder von H. Bauer 5.00, Frau J. Maier 1.00, Joh. Eckhardt 1.00, F. Eckhardt 1.50, G. Heckmann 1.00, J. Heckmann 3.00, Chr. Bruschaber .50, L. Bauer sr. 3.00, J. Bruschaber 1.00, F. Kromer 1.00. Gem. in Paterson, 1. Gabe, 6.00. Gem. in Rondout 31.25. G. Göhringer in Accident 1.00. (S. $396.51.)
Zum College-Unterhalt: St. Joh.-Gem. in Brooklyn 14.12. Dreieinigk.-Gem. in New York 10.34.
Für das Progymnasium in New York: Frauenmissionsverein in P. Stutz' Gem. 20.00.
Für die Taubstummen: A. Heitmüller in Washington 5.00.
Für das Waisenhaus bei Boston: Mutter Lußky in Buffalo .25. Ges. durchs Kinderblatt 75.00. A. Heitmüller in Washington 5.00. Von den Schulkindern in Paterson 2.75. Frauenmissionsverein in P. Stutz' Gem. 14.00. Frau N. N. in Albany 10.00. (S. $107.00.)
Für Indianermission: Gem. in St. Johannisburg 4.30.
Für Negermission: A. Heitmüller in Washington 5.00. Gem. in Port Richmond 13.36.
Für Emigr.-Mission in Baltimore: A. Heitmüller in Washington 5.00.
Für Reiseprediger in Dakota: N. N. in Albany .25.
Für arme Studenten in St. Louis: A. Heitmüller in Washington 15.00.
Für arme Studenten in Springfield: A. Heitmüller in Washington 15.00.
Für die Gem. in Columbus: A. Heitmüller in Washington 15.00.
New York, 8. April 1885. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Zschoches Gemeinde in Frohna $17.20. Durch Hrn. Poggemöller von P. Meyers Gem. in Bielefeld 24.25. P. Griebels Gem. in California 5.16. (S. $46.61.)
Zum College-Unterhalt: P. Zschoches Gem. in Frohna 15.00.
Zum Neubau in Addison: P. Stemmermanns Gem. bei Onaga 5.00. Durch P. Hanser in St. Louis von N. N. 10.00, von Wittwe N. N. 4.00. Durch P. Rething in Lincoln von Joh. Meuschke 5.00, von Emil Hübner .50. Durch P. Gümmer bei Cape Girardeau von W. Körber 5.00. P. Willes Gem. in Concordia, 2. Zhlg., 38.00. (S. $67.50.)
Für innere Mission im Westen: Durch P. Hanser von N. N. 15.00.
Für Judenmission: P. Zschoches Gem. in Frohna 12.93.
Für Negermission: P. Rupprechts Gem. in Cole Camp 4.00. Durch Hrn. Barthel von P. Schumann in Waterford .30, von P. Denninger 1.00. (S. $5.30.)
Für die Taubstummen: Durch P. Stemmermann von Fr. Kufahl .50. Durch Hrn. Barthel von N. N. in Leavenworth 2.00.
Für die Wittwenkasse: Durch P. Matthias von H. Rodewald 2.00. Durch Hrn. Barthel von N. N. in Leavenworth 2.00. P. Hanser in St. Louis 5.75. P. Rething in Lincoln 2.00. St. Louiser Lehrerconferenz 4.00. Durch P. Bartels in St. Louis, Coll. auf W. Gumz' Hochzeit, 10.00. (S. $25.75.)
Für arme Schüler in Ft. Wayne: Durch P. Hanser in St. Louis von N. N. 5.00 (speciell für Rupprecht).
Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Stemmermann von Louise und Bertha Knippe je .50, von Wilh. Wegner .25. Durch Hrn. Barthel von Emilie Rank in St. Paul .50. Aus dem Klingelbeutel der Gem. P. Meyers in Friedheim 10.00. Durch P. Pennekamp, Coll. auf Ed. Kochs Hochzeit, 5.00. (S. $16.75.)
Für das Progymnasium in Concordia: P. Rupprechts Gem. in Cole Camp 5.00. Durch P. Rething von Emil Hübner 1.00.
St. Louis, 6. Mai 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für arme Schüler in Addison: Aus der Stephans-Gemeinde für Hintze $10.00. Von P. Aulich für Ad. List 1.00.
Für Synodalberichte: Lehrer Ehmann 2.00. P. Jank 5.25.
Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Tröllers Schüler 10.65.
Für arme Studenten in Springfield: Ernst Fischer in Hancock für A. Gresens 5.00.
Für innere Mission des Wisconsin-Distr.: P. Schumann und Gem. 5.00. Chr. Schmedt in Logansville 1.00. Chr. Freihuber 1.50. P. Schneiders Gem. in Wayside 8.00. (S. $15.50.)
Für das Waisenhaus in Addison: Imm.-Gem. in Milwaukee 7.82. Aus Hancock, Mich., von Ernst Fischer 2.00, M. Wiedenhöfer 1.00. Chr. Schmedt in Logansville 1.00. P. Nützels Gem. in Oshkosh 19.00. (S. $30.82.)
Zum Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: P. Herzers Gem. in Plymouth 1.93. P. Rathjens Gem. 5.00. (S. 6.93.)
Für Negermission: Imm.-Gem. in Milwaukee 20.22. P. Seuels Confirmanden 5.75. (S. $25.97.)
Für die Synodalkasse: Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 53.77, Zions-Gem. 17.50, Imm.-Gem. 31.90, P. G. Löbers Gem. 12.00, Stephans-Gem. 30.10, Kreuz-Gem. 15.00. P. Osterhus' Gem. 12.50. Von den Gemeinden der PP.: Erck in Wausau 9.00, Schumann in Waterford 5.40, Grothe in Roseville 6.00, Rothe, obere 10.25, untere 9.90, Wambsganß in Abell 15.83, in Batavia 3.25, Walker in New London 4.15, in Maple Creek 1.68, Sieber in Sheboygan Falls 7.01, Prager in St. Peter 3.04, Wolbrecht in Sheboygan 15.20, Herzer in Plymouth 14.41, Seuel in Portage 13.30, in Lewiston 2.55, Nützel in Oshkosh 17.00, Lebedur, Dreieinigk. 3.70, St. Joh. 3.30, Rehwinkel 4.75, Damm an Wolf River 5.24, in Fremont 2.32, Ebert in Hartland 5.00, Keller in Racine 10.90, Hild 16.06, Fink 3.00. (S. $365.01.)
Für Bau und Schuldentilgung des Progymnasiums in Milwaukee: P. Hiebers Gem. in Wilson 8.60. Durch P. G. Löber von J. C. Haase .50. (S. $9.10.)
Für Judenmission: P. Schumanns Schulkinder 2.00. P. Aulich 1.00. Chr. Schmedt in Logansville 1.00. Flöter u. Merig in Racine je 1.00. (S. $6.00.)
Für Lehrergehalte des Progymnasiums in Milwaukee: P. Schumann und Gem. in Waterford 3.00. und 5.60. Von den Gemeinden der PP.: Wambsganß 11.23, Strasen in Watertown 42.63, Wolbrecht in Sheboygan 25.00, Albrecht, St. Joh. 11.00, St. Petri 8.60, Damm in Bloomfield 7.44, Ebert in Hartland 4.05. Osterhus 7.50, Wichmann 18.31, Keller in Racine 10.90, Schneider in Wayside 8.00, (S. $163.26.)
Für die Wittwenkasse: Von den PP.: Schumann 4.00, Winter 3.00, Diehl 5.00, Damm 4.00. Joh. Noack in Bloomfield 1.00. Lehrer A. Ehmann 3.00. Coll. auf Winklers Hochzeit durch Jos. Mönnig in Milwaukee 10.00. (S. $30.00.)
Zum Neubau in Addison: Von den Gemeinden der PP.: Fuhrmann in Clintonville 14.00, Keller in Racine, 1. Sdg., 27.00, Sprengeler in Milwaukee 16.00, Wolbrecht in Sheboygan 15.00, Herzer in Plymouth 10.75, Rosenwinkel in Berlin 7.50, Reichmann in Manville 3.00, Nützel in Oshkosh, 1. Sdg., 45.00, C. H. Löber in Milwaukee 200.00, G. Löber das. 24.65, Döhler 3.00, Damm in Bloomfield 50.00, Ebert in Hartland u. Shawano 5.00, Lebebur, Dreieinigk. in Mequon 12.00. Von Frau Wirth in Wilson .60. P. Winter 5.00. Peter Bergmann, Dankopfer, 1.00. P. Seuel 2.00, aus dessen Gem. von C. Kleist, C. Schneider, W. Meyer, E. Krause, W. Rusch, J. Gunter, G. Kleist, Lehrer H. Laufer je 1.00, Frl. Ruprecht, G. Trojanski je .50, Aug. Kleist, W. Juske je .25, H. Affeld 5.00, A. Rusch 2.00. Cäjar in Milwaukee 1.00. Confirmationscoll. in P. Barths Gem. 3.90, in Filial 1.10. Aus der Gem. in Janesville von August Pagel 1.00, A. Buge 5.00, Anna Kathmann 5.00, Fr. Dettmann 3.00, C. A. Kuck 1.00. Durch P. Plehn von Karl Gräsle, Albert G., Wilhelmine G., G. Rosenthal, W. Flug sen. je 1.00, Hochzeitscoll. bei Schaller 10.00. Durch P. Otto in Scott 4.25. Durch P. Hild von N. N. 1.00. Coll. auf der Hochzeit von Frl. M. Natzke in Wayside 21.00. (S. $517.25.)
Für arme Schüler in Milwaukee: P. Herzers Gem. in Plymouth für Emil Schäfer 14.50. Aus P. G. Löbers Kalender- und Gesangbuchskasse für A. K. 1.50, für E. G. 2.00. Durch P. Hild, Taufcoll. bei N. N. für Sch., 2.17. Coll. auf d. Doppelhochzeit von T. K. u. C. G. in Milwaukee 28.11. (S. $48.28.)
Für die Taubstummen: Anna Otto in Hancock, Mich., 1.25. P. Aulichs Gem. 5.25. Lehrer Wegners Schüler in Milwaukee 2.25. Flöter in Racine 2.00, Merig das. 1.00. N. N. das. aus der Kasse für das Reich Gottes 2.00. P. Kellers Confirmanden 4.15, Hochzeitscollecte bei G. Gorsege 6.50. Dora Burhop in Howards Grove 1.00. (S. $25.40.)
Milwaukee, 1. Mai 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Eingegangen für die Castle Garden-Mission:

Von P. Busse $3.00, Frau Ackermann 3.00, H. Greth .25, Rabemann .25, P. Blewend .75, P. Borth .50, Bernot .60, P. F. Wesemanns Gem. 12.75, P. C. Frey 2.40, Frauen-Missionsverein P. Freys in Albany 5.00. P. A. F. Gräbner 2.50, dessen Gem. 7.50, Missionsbüchse der Gem. in Danbury .31, W. Dett 7.00, L. Becker 1.00, Lehrer Ilse 1.00, H. Baden 5.00, H. Röcker .50, Fräulein Segepanski 1.00, A. Heitmüller in Washington 5.00, G. G. Griese 1.50, N. N. .60, P. C. Keyl 25.00, C. Stümpfli 1.75, Braun .35, Hörnicke .50, C. Wermelsdorf 2.00, E. Rubert 1.00, Maria Neubrecht .50, P. Busse 1.00, P. J. Wißmar 2.00, Aug. Frohreich 2.00. (S. $97.51.)
New York, 8. April 1885. J. Birkner, Kassirer.

Für arme Studenten

mit Dank erhalten $4.00 von den Jungfrauen der Gemeinde des Hrn. P. Nützel in West Ely durch Fräul. A. Bennhoff; eingeg. für Stud. H. Müller von Hrn. P. Webers Gem. 7.50, von Hrn. P. Demetrio 4.00, von Hrn. Joh. Lang sen. in Longtown 1.00; für Stud. Trülzsch 7.00 von Hrn. A. Schneider in Jackson, Wis.; für Stud. Block 2.00 von Hrn. P. Daib und 10.00 vom Frauenverein in Friedheim. Günther.

Für arme Studire

habe ich seit Anfang dieses Jahre vom löbl. Frauenverein seiner Gem durch P. Horn aus der Almosenk 7.35; von Wittwe Wenkheimer 1.(der Weihnachtscollecte, 3.85, von Erntefestcoll. sr. Gem., 6.00; durch P. Reisinger von Hrn. Brammeier auf der Hochzeit von E. Menschel, Crämer vom löbl. Frauenverein 5.00; durch P. Horn von sr. Gem. coll. sr. Gem., 8.00; durch P. Behrens, 9.20.
Der HErr sei allen diesen Geber

* *

Da Herr Pastor Geo. Mezg bisherige Verwalter der Unter Studirende des Iowa-D District gezogen ist, so ernennt Unt J. H. Brammer von Lowden, sorischen Verwalter genannter Unt
Dies den auf diese Kasse angew stalten und ihren Freunden und zur gefälligen Kenntnißnahme.
J.
Fort Dodge, Iowa, im April 1

Quittung und dr

Seit letzter Quittung bescheini Gaben: Vom Jünglingsverein m Confirmationscollecte meiner Gem zeit des Helmuth Wendt und Bertl für Ferd. Engelbert, und für densel 5.00. (Summa $31.70.)
Die große Noth unserer armen abermals mit der herzlichen Bitte Districts hinzutreten und sie um e Unsere Kasse ist schon seit Wochen den Armen, die um Unterstützung leider nichts! O, wie weh thut es, die auf unsere Liebe angewiesen sin als in seinen Gliedern, bittend zu abermals herzlich und dringend: auch dieser Armen, und laßt ihnen eurem Brod zukommen.
Racine, Wis., 8. Mai 1885.

Für die Prediger- und Lehrer-

(des Illinois-

sind eingegangen: Von Wittwe K Von Marie Keller durch P. Hölte der Gemeinde des P. L. Lochner 2 Baumgart 5.00. Von N. N. du Gem. des P. Leeb 8.00. Von den H. Wunder je 5.00; H. Große 4. mann je 2.00. Von der Chicago Kassirer H. Bartling wurden 23.4
Chicago, Jll., 30. April 1885.

Für das Progymnasium

sind eingekommen: Von P. Wille P. Biltz' Gem. das. 44.60. P. R für Bau und Unterhalt: 88.00, Frauen-Verein 5.00. Durch H. Pennekamps Gem. in Topeka, Ka Aroma, Kans., 6.00. P. Menkes in Richland, Mo., 8.20. P. Hey 6.00. P. Sennes Gem. in Aln Frese 1.00. (S. $283.16.)
Allen lieben Gebern herzlich dan

Für arme Studenten erhie Carl Brauer in Crete, Jll., gesam Hochzeit, $6.50 und von einem J. H. Rabe in Yorkville, Jll., 1 in Barton (?), Md., .50. Von 2.00. Von N. N. in Brooklyn, Fackler in Maple Grove, Minn., Durch P. K. W. Weber in Perryv ges. auf der Hochzeit bei Hrn. F. 2.00. Von einer Ungenannten Durch P. Crämer in Fort Dodge haaß daselbst 5.20. Von Hrn. 5.00. Durch P. Schäfer von Fr 5.00.

Für den Seminaristen W. Weg terzeichnete $9.15 durch Herrn P. Gemeinde.

Veränderte

Rev. F. T. Koerner, 74 5th S
H. F. Hoelter, 3711 Iowa Av
J. D. Fr. Meier, 140 School

Der „Lutheraner" erscheint alle Monat tionspreis von einem Dollar für die aus vorauszubezahlen haben. Wo derselbe v haben die Abonnenten 25 Cents Trägerloh
Nach Deutschland wird der „Lutheran sandt.

Entered at the Post Offi as second-cla



onsin-Districts:

3 der Stephans-Ge-
für Ad. List 1.00.
ann 2.00. P. Jank

ıis: Lehrer Tröllers

ld: Ernst Fischer in

Distr.: P. Schumann
ınsville 1.00. Chr.
Wayside 8.00. (S.

Imm.-Gem. in Mil-
rnst Fischer 2.00, M.
ıgansville 1.00. P.
32.)
8 in Milwaukee: P.
Rathjens Gem. 5.00.

n Milwaukee 20.22.
.97.)
.-Gem. in Milwaukee
31.90, P. G. Löbers
uz-Gem. 15.00. P.
den der PP.: Erck in
.40, Grothe in Rose-
Wambsganß in Adell
ndon 4.15, in Maple
, Prager in St. Peter
r in Plymouth 14.41,
5, Nützel in Oshkosh
oh. 3.30, Rehwinkel
:mont 2.32, Ebert in
ild 16.06, Fink 3.00.

ıymnasiums in Mil-
0. Durch P. G. Lö-

ıs Schulkinder 2.00.
ville 1.00. Flöter u.

iums in Milwaukee:
.00. und 5.60. Von
3, Strasen in Water-
), Albrecht, St. Joh.
ıfield 7.44, Ebert in
18.31, Keller in Ra-
S. $163.26.)
P.: Schumann 4.00,
Joh. Noack in Bloom-
. auf Winklers Hoch-
0. (S. $30.00.)
Gemeinden der PP.:
ın Racine, 1. Sdg.,
lbrecht in Sheboygan
winkel in Berlin 7.50,
kosh, 1. Sdg., 45.00,
er das. 24.65, Döhler
in Hartland u. Sha-
n 12.00. Von Frau
Peter Bergmann,
n Gem. von C. Kleist,
Rusch, J. Gunter, G.
precht, G. Trojanski
Affeld 5.00, A. Rusch
irmationscoll. in P.
der Gem. in Janes-
00, Anna Kathmann
0. Durch P. Plehn
., G. Rosenthal, W.
ler 10.00. Durch P.
ı N. N. 1.00. Coll.
Bayside 21.00. (S.

P. Herzers Gem. in
. G. Löbers Kalender-
E. G. 2.00. Durch
Coll. auf d. Doppel-
28.11. (S. $48.28.)
o in Hancock, Mich.,
Wegners Schüler in
Merig das. 1.00. N.
tes 2.00. P. Kellers
. Gorsege 6.50. Dora
25.40.)
ißfeldt, Kassirer.

den-Mission:

3.00, H. Greth .25,
h .50, Bernot .60, P.
40, Frauen-Missions-
Gräbner 2.50, dessen
anbury .31, W. Dett
Baden 5.00, H. Röcker
müller in Washington
. S. Keyl 25.00, C.
C. Wermelsdorf 2.00,
P. Busse 1.00, P. J.
$97.51.)
Birkner, Kassirer.

n

nen der Gemeinde des
A. Bennhoff; eingeg.
Gem. 7.50, von Hrn.
ı. in Longtown 1.00;
Schneider in Jackson,
Dalb und 10.00 vom
Günther.

Für arme Studirende aus Jowa

habe ich seit Anfang dieses Jahres erhalten: Durch P. Crämer vom löbl. Frauenverein seiner Gemeinde für Th. Mertens $4.00; durch P. Horn aus der Almosenkasse sr. Gem. für A. Lehmkuhl 7.35; von Wittwe Wenkheimer 1.00; durch P. Herrmann, Theil der Weihnachtscollecte, 3.85, von ihm selbst .65, durch P. Maaß, Erntefestcoll. sr. Gem., 6.00; durch Kassirer Tiarks 43.55; durch P. Reisinger von Hrn. Brammeier 5.00; durch P. Dörffler, ges. auf der Hochzeit von E. Menschel, für Gehring, 5.25; durch P. Crämer vom löbl. Frauenverein sr. Gem. für v. Gemmingen 5.00; durch P. Horn von sr. Gem. 9.46; durch P. Maaß, Ostercoll. sr. Gem., 8.00; durch P. Mattfeld, Coll. sr. Gem. für Behrens, 9.20.

Der HErr sei allen diesen Gebern ein reicher Vergelter!

Geo. Mezger.

* * *

Da Herr Pastor Geo. Mezger von Waterloo, Jowa, der bisherige Verwalter der Unterstützungskasse für arme Studirende des Jowa-Districts, in den Illinois-District gezogen ist, so ernennt Unterzeichneter hiemit Hrn. Pastor J. H. Brammer von Lowden, Cedar Co., Jowa, zum provisorischen Verwalter genannter Unterstützungskasse.

Dies den auf diese Kasse angewiesenen Zöglingen unserer Anstalten und ihren Freunden und Gönnern in unserem District zur gefälligen Kenntnißnahme.

J. L. Crämer, d. Z. Präses.

Fort Dodge, Jowa, im April 1885.

Quittung und dringende Bitte.

Seit letzter Quittung bescheinige ich den Empfang folgender Gaben: Vom Jünglingsverein meiner Gemeinde dahier $8.01. Confirmationscollecte meiner Gem. 10.17. Collecte auf der Hochzeit des Helmuth Wendt und Bertha Straube dahier 8.52 speciell für Ferd. Engelbert, und für denselben vom hiesigen Frauenverein 5.00. (Summa $31.70.)

Die große Noth unserer armen Prophetenschüler dringt mich, abermals mit der herzlichen Bitte vor die lieben Christen unseres Districts hinzutreten und sie um eine Gabe der Liebe anzuflehen. Unsere Kasse ist schon seit Wochen leer, so daß ich genöthigt war, den Armen, die um Unterstützung baten, zu antworten: Ich habe leider nichts! O, wie weh thut es, denen so antworten zu müssen, die auf unsere Liebe angewiesen sind, und in denen Christus selbst, als in seinen Gliedern, bittend zu uns kommt! Ich bitte darum abermals herzlich und dringend: Gedenket, ihr lieben Mitchristen, auch dieser Armen, und laßt ihnen hie und da ein Stücklein von eurem Brod zukommen.

Racine, Wis., 8. Mai 1885. C. F. Keller.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Districts)

sind eingegangen: Von Wittwe Kriedemann in Chicago $2.00. Von Marie Keller durch P. Hölter 1.00. Charfreitags-Collecte der Gemeinde des P. L. Lochner 27.80. Von der Gem. des P. Baumgart 5.00. Von N. N. durch P. Sapper 5.00. Von der Gem. des P. Leeb 8.00. Von den PP. F. Behrens, H. Sieving, H. Wunder je 5.00; H. Große 4.00; H. Johannes, E. Heinemann je 2.00. Von der Chicago Lehrer Conferenz 55.50. Durch Kassirer H. Bartling wurden 23.40 abgeliefert. (S. $150.70.)

Chicago, Jll., 30. April 1885. H. Wunder, Kassirer.

Für das Progymnasium in Concordia, Mo.,

sind eingekommen: Von P. Willes Gem. in Concordia $21.71. P. Biltz' Gem. das. 44.60. P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., für Bau und Unterhalt: 88.00, vom Jüngl.-Verein 10.00, vom Frauen-Verein 5.00. Durch H. H. Meier, Kassirer, 64.85. P. Pennekamps Gem. in Topeka, Kans., 6.00. P. Lükers Gem. in Aroma, Kans., 6.00. P. Menkes Gem. in Stover, Mo., 11.80, in Richland, Mo., 8.20. P. Heynes Gem. in Lake Creek, Mo., 6.00. P. Sennes Gem. in Alma, Kans., 10.00. P. A. W. Frese 1.00. (S. $283.16.)

Allen lieben Gebern herzlich dankend

J. Kröncke, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit großem Danke durch P. Carl Brauer in Crete, Jll., gesammelt auf Herrn F. Arkenbergs Hochzeit, $6.50 und von einem Ungenannten 1.00. Durch P. J. H. Rabe in Yorkville, Jll., 12.00. Von Herrn A. Frenzel in Barton (?), Md., .50. Von N. N. in Leavenworth, Kans., 2.00. Von N. N. in Brooklyn, N. Y., 20.00. Durch P. J. Fackler in Maple Grove, Minn., von Hrn. F. C. Schütte 5.00. Durch P. K. W. Weber in Perryville, Mo. (speciell für Müller), ges. auf der Hochzeit bei Hrn. F. Schade, 5.00 und von sr. Gem. 2.00. Von einer Ungenannten in St. Louis, Mo., 10.00. Durch P. Crämer in Fort Dodge, Jowa, von Hrn. D. Kornhaaß daselbst 5.20. Von Hrn. M. S. in St. Louis, Mo., 5.00. Durch P. Schäfer von Frau Peters bei Rinkelville, Mo., 5.00. C. F. W. Walther.

Für den Seminaristen W. Wegener in Addison erhielt der Unterzeichnete $9.15 durch Herrn P. J. H. P. Gräbner aus dessen Gemeinde. Theo. Brohm.

Veränderte Adressen:

Rev. F. T. Koerner, 74 5th Street, Williamsburgh, N. Y.
H. F. Hoelter, 3711 Iowa Ave., St. Louis, Mo.
J. D. Fr. Meier, 140 School Str., Oshkosh, Wis.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

41. Jahrgang. **St. Loui**

Maienzweig

auf den grünen Hügel des Dichters Herrmann Fick, weiland Pastor in Boston.

Heimgegangen ist „Missouri's" Sänger,
Ew'ger Frühling ihm entgegenlacht;
Rauhe, sünd'ge Erdenluft nicht länger
Raubet ihm des Himmels hehre Pracht!

Meister in dem schlichten Harfenspiele
Altbewährter deutscher Liederkunst,
Nahm er früh den Himmel sich zum Ziele,
Nimmer buhlend um die Erdengunst!

Frisch und froh zum Kampfe, fromm im Siege,
Immer sang er treu vor Zions Schaar;
Christus, seines Lebens Vollgenüge,
Kronen reichet jetzt für's Kreuz ihm dar!

Hasta.

Herr und Knecht.

Christus der Herr, der Pabst der Knecht —
Man mag es gelten lassen;
Doch siehe zu, mit welchem Recht
Die Zwei zusammen passen.

Der Herr im Fleische war der Gast
Bei meist geringen Leuten;
Der Knecht logirt im Prunkpalast
Und schwelgt in Herrlichkeiten.

Der Herr sagt: Geht in alle Welt!
Der Knecht denkt: Ei, was Possen!
Und weil das Gehen ihm mißfällt,
So fährt er in Karossen.

Der Herr weist seine Jünger an,
Zu lehren und zu taufen;
Der Knecht bekehret sie mit Bann,
Tortur und Scheiterhaufen.

Der Herr pflegt sich demüthiglich
Den Menschensohn zu heißen;
Der Knecht heißt heil'gen Vater sich,
Um vor der Welt zu gleißen.

Der Herr nimmt des Gesetzes Last
Von seiner Jünger Nacken;
Der Knecht verdoppelt den Ballast,
Ihn andern aufzupacken.

Der Herr spricht: Gib mir, Sohn, dein Herz!
Am Andern liegt ihm wenig;
Der Knecht liebt mehr das Edelerz,
Man nennt's den Peterspfennig.

Der ...
Jedoch ...
Der Kn...
Mit ein...

Der ...
Sie wir...
Der Kn...
Weil er...

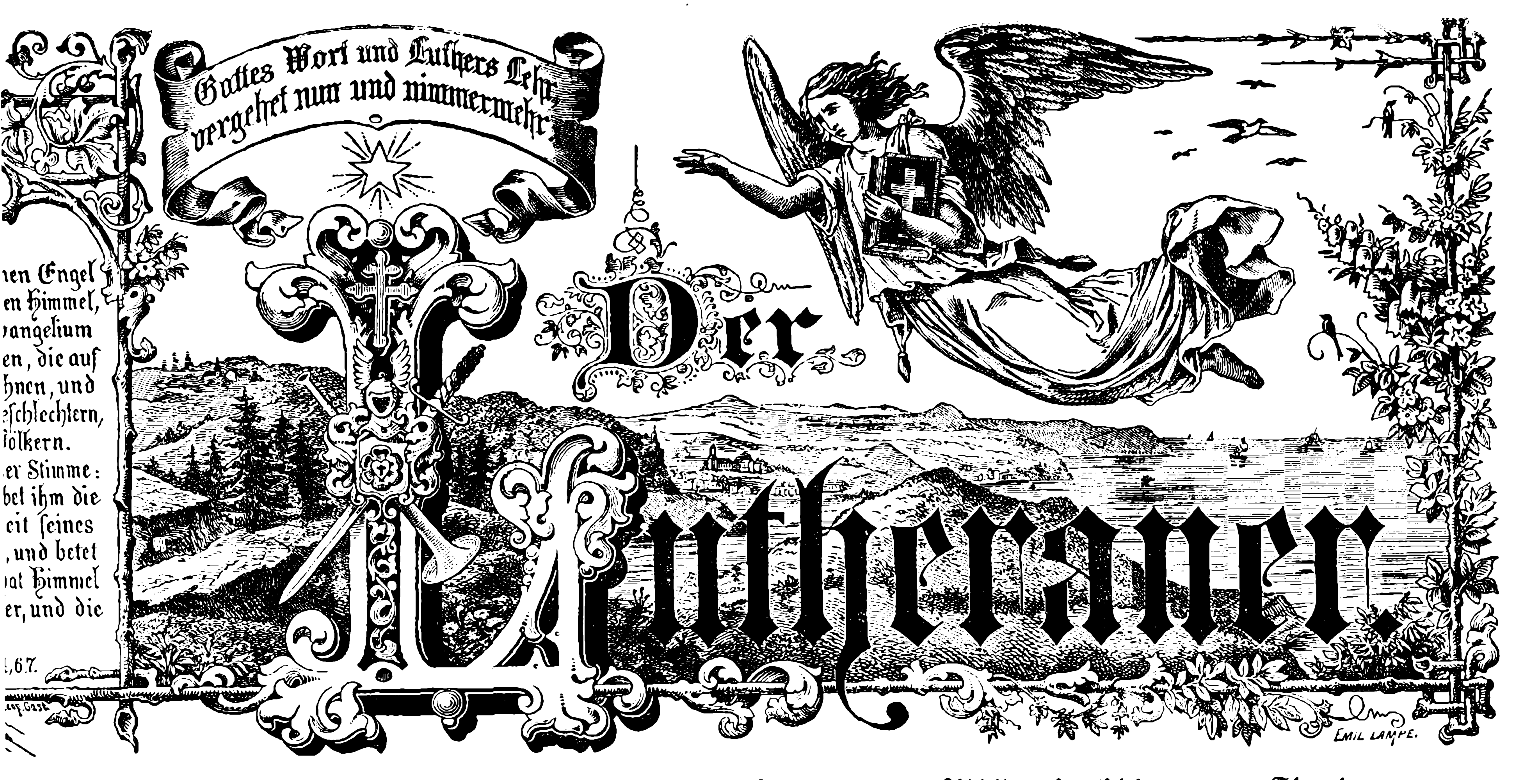
Wie ...
Ich kan...
Und we...
Muß ich...

Etwas aus Lu...
lichen bedeu...

In seiner S... vom Jahre 15... „Die Cerem... daheimen in d... daß der Schul... (der Meister de... Pfarrherr.*... die Andern all... was, wenn un... oder beten, so l... über der Leiche ... Andern auch:... Hände falte... klopft unter d... (unter dem G... bens, wenn d... Mensch geb... Wenn sie d... Kniee beug... sus Christus... lichen Zucht u... Haufe auch wo...

*) Aus J. Sc... Lästerungen. We...

**) Selbstverstän... Prediger mit sein... Consens der C... Consens ist bei L... immer vorausgese...



geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Juni 1885. No. 11.

...enzweig

...Dichters Herrmann Fick,
...astor in Boston.

...Missouri's" Sänger,
...m entgegenlacht;
...denluft nicht länger
...mmels hehre Pracht!

...chten Harfenspiele
...scher Liederkunst,
...Himmel sich zum Ziele,
...n die Erdengunst!

...Kampfe, fromm im Siege,
...vor Zions Schaar;
...ens Vollgenüge,
...für's Kreuz ihm dar!

Hasta.

...nd Knecht.

...der Pabst der Knecht —
...lassen;
...elchem Recht
...passen.

...che war der Gast
...euten;
...Prunkpalast
...lichkeiten.

...lebt in alle Welt!
...i, was Possen!
...ihm mißfällt,
...ssen.

...ne Jünger an,
...afen;
...sie mit Bann,
...haufen.

...h demüthiglich
...zu heißen;
...l'gen Vater sich,
...gleißen.

...es Gesetzes Last
...lacken;
...lt den Ballast,
...cken.

...Gib mir, Sohn, dein Herz!
...wenig;
...r das Edelerz,
...terspfennig.

Der Herr zwar wurde auch gekrönt,
Jedoch zum Spott und Hohne;
Der Knecht beginnt sein Regiment
Mit einer goldnen Krone.

Der Herr mahnt: Suchet in der Schrift,
Sie wird euch mich verkünden;
Der Knecht warnt: Bleibt doch von dem Gift,
Weil er dort nicht zu finden.

Wie reimen sich nun Herr und Knecht?
Ich kann den Reim nicht fassen,
Und werde ich dem Herrn gerecht,
Muß ich vom Knechte lassen.

(Johann Schiller.*)

Etwas aus Luthers Schriften, die alten guten kirchlichen bedeutungsvollen Ceremonien betreffend.

In seiner Schrift „Von den Conciliis und Kirchen" vom Jahre 1539 schreibt Luther:

„Die Ceremonien sollte man gar aus den Conciliis daheimen in den Pfarren, ja, in den Schulen lassen, daß der Schulmeister wäre Magister Ceremoniarum" (der Meister der kirchlichen Ceremonien) „neben dem Pfarrherr.**) Denn von den Schülern lernen es die Andern alle ohne alle Aufsätze und Mühe. Also, was, wenn und wie die Schüler in der Kirche singen oder beten, so lernt's der Haufe hinnach, und was sie über der Leiche oder beim Grabe singen, so lernen es die Andern auch: wenn sie niederknien und die Hände falten, so der Schulmeister mit dem Stecken klopft unter dem Gesang: ‚Et homo factus est'" (unter dem Gesang des sogenannten Großen Glaubens, wenn die Worte kommen: Ist ein wahrer Mensch geboren), „so thut's der Haufe hinnach. Wenn sie die Hütlein abziehen oder die Kniee beugen, so oft man den Namen JEsus Christus nennt und was sie derselbigen christlichen Zucht und Geberden mehr üben, das thut der Haufe auch wohl ungepredigt hinnach, als durch lebendige Exempel bewegt." (S. Walchs Ausgabe, Tom. XVI, S. 2770.)

In einer Predigt der Hauspostille über das Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä schreibt Luther ferner:

„Vor Zeiten hat man alle Sonntage in der Kirche gesungen das Symbolum Nicänum oder Bekenntniß des Glaubens, so zu Nicäa auf dem Concilio gemacht ist, und wenn man gesungen hat die Worte: ‚Et homo factus est', ist jedermann auf die Kniee gefallen. Das ist eine feine, löbliche Gewohnheit gewesen, und sollte noch also gehalten werden, daß man Gott für die Menschwerdung Christi von Herzen dankte, daß er uns in so große, hohe Ehre gesetzt, und seinen Sohn hat lassen Mensch werden." (S. Walchs Ausg. Tom. XIII, S. 2575.)

In seiner Auslegung des 1. und 2. Capitels Johannis vom Jahre 1537 und 1538 schreibt Luther ferner:

„Man lieset, daß sich's einmal begeben hat, daß einer gestanden ist, ein grober Rülz und Filz, als man in der Kirchen diese Worte: ‚Et homo factus est', gesungen, und er weder das Barett (die Mütze) abgezogen, noch seine Kniee gebeugt, noch keine Ehre dagegen erzeiget, sondern wie ein Stock allda gestanden (da sonst die ganze Menge des Volks niedergekniet war, als man diese Worte im ‚Patrem' [im Großen Glauben] gesungen hatte und gebetet andächtiglich): da sei der Teufel zu ihm getreten, habe ihm eine Maulschelle gegeben, daß ihm das Gesicht vergangen, ihm greulich geflucht und gesagt: ‚daß dich das höllische Feuer verbrenne, du grober Esel! So Gott wäre ein Engel meiner Natur worden, wie ich einer war, und man sänge: „Gott ist ein Engel worden"; ich wollte nicht allein meine Kniee, sondern meinen ganzen Leib zur Erden beugen, ja, ich wollte zehn Ellen tief sein in die Erde gekrochen; und du heilloser Mensch stehest da wie ein Stock oder Stein, und hörest, daß Gott nicht ein Engel, sondern ein Mensch worden ist und dir gleich, und du stehest allda und ragest wie ein Scheit Holz!' — Es sei nun geschehen oder nicht, so ist's doch dem Glauben ähnlich, daß die heiligen Väter durch solch Exempel die Jugend haben ermahnen wollen, wie ein groß unaussprechlich Ding es sei, daß der wahre Sohn Got-

*) Aus J. Schillers Büchlein: „Variationen wider römische Lästerzungen. Westheim, 1885."

**) Selbstverständlich will Luther hiermit nicht sagen, daß der Prediger mit seinem Schullehrer kirchliche Ceremonien ohne Consens der Gemeinde einzuführen Macht habe. Dieser Consens ist bei Luther und den rechten lutherischen Theologen immer vorausgesetzt.

tes sei Mensch worden, und daß wir die Augen aufsperrten und solche Worte auch wohl betrachteten." (S. Walchs Ausg. Tom. VII, 1547 f.)

Endlich schreibt Luther in seiner großen Auslegung des 1. Buchs Mosis Folgendes über die Worte des Patriarchen Jakob: „Thut von euch die fremden Götter, so unter euch sind, und reiniget euch, und ändert eure Kleider" (1 Mos. 35, 2.) u. A. Folgendes: „Alle Reformation oder Besserung, so vorgenommen werden mag, ist vergeblich, wo nicht erst die Lehre gereinigt wird. ... Der andere Theil, da er weiter sagt: ‚Reiniget euch', begreift in sich die Sünde wider die andere Tafel. ... Das dritte Stück von der Veränderung der Kleider ist gar ein äußerlich Ding, und belanget die Ceremonien: Leget die unsaubern Kleider ab, zieret euch auch mit einem äußerlichen Schmuck. Denn solche Ceremonien, wiewohl sie niemand gerecht machen, sind sie doch nöthig. Denn es soll in äußerlichen Ceremonien, Geberden und Sitten auch eine Reverenz und Ehrerbietung gehalten werden, daß man fein ehrlich und züchtig zusammen komme an dem Orte, da das Wort gelehrt wird, da man betet und Gott anruft, und da sonst der andere Gottesdienst geschieht. Vor allen Dingen soll zum ersten das Herz dermaßen geschickt sein, daß es rechten Glauben habe zu Gott und mit ihm versöhnt sei; darnach Liebe habe zum Nächsten, welche vollkommen und ohne alle Aergerniß oder Anstoß sein soll; zum dritten, wo man zusammen kommt, soll man äußerliche Zucht und Disciplin halten, auf daß ‚alles ehrlich und ordentlich zugehe', 1 Cor. 14, 40. Die aber solches verachten und versäumen, zeigen damit an, daß sie nichts glauben und daß sie Gott und seine Kirche verachten. Denn wir sollen uns ja in der Kirche, da man zum Gottesdienste zusammen kommt, nicht also halten wie in der Schenke oder Kretschmer, sondern dazu gehöret ein Ernst und rechter Wohlstand." (Walchs Ausg. Tom. I, S. 1334 ff.) —

Wir meinen, Vorstehendes ist werth, auch von unserer rechtgläubigen lutherischen Kirche hier in Amerika wohl beachtet zu werden. Wohl ist unser Gewissen an keine von Menschen eingeführten Ceremonien, auch nicht an die allererbaulichsten, gebunden. Sie sind ja alle Mitteldinge und daher Sachen christlicher Freiheit. Wir mögen aber wohl bedenken, ob es recht ist, wenn wir alle jene erbaulichen kirchlichen Ceremonien, welche in unserer Kirche in ihren besten Zeiten eingeführt worden und erst mit ihrem Verfall zur Zeit des Rationalismus nicht etwa in christlicher Ordnung abgeschafft worden, sondern unter der Verwaltung untreuer Pastoren nach und nach abgekommen sind, — wir sagen, wir sollten wohl bedenken, ob es recht ist, wenn wir alle diese Ceremonien hier für immer fallen lassen und in diesem unserem im Grunde reformirten neuen Vaterland mehr und mehr den kahlen Gottesdienst der Reformirten annehmen. Jedenfalls sollte unser Gottesdienst mit seinen Ceremonien jenen Geist der Einfalt und des Bekenntnisses zeigen, welcher je und je vor anderen Kirchen der Geist unserer lutherischen Kirche gewesen ist. Uebrigens erinnern wir daran, daß unsere alten rechtgläubigen Lehrer, so oft sie die Amtspflichten eines Pastors aufzählen, darunter die Erhaltung auch der kirchlichen Gebräuche rechnen.

W.

Dies ist das rechte Wahrzeichen und Merkmal, daran man soll falsche Lehrer erkennen, wenn sie die Zuhörer auf sich und auf ihr Leben ziehen, und nicht von sich auf Christum weisen. (Luther, VII, 1466.)

(Eingesandt von P. A. Rohrlack.)

Der kleine Katechismus Luthers.

(Fortsetzung.)

Aber in auch noch anderer Weise sollte zum Zweck der Erziehung in der Furcht Gottes der Katechismus bei den Kindern angewendet werden. Lassen z. B. die Kinder sich diese oder jene Sünden zu Schulden kommen, so halte man ihnen die Gebote vor, in welchen Gott solche Sünden untersagt hat, oder lasse sie die betreffenden Gebote selbst aufsagen. Daran knüpfe man dann Strafe und Ermahnung. Ist die Sünde des Ungehorsams geschehen, so diene den Kindern das vierte Gebot, gleichwie das zweite Gebot bei der Sünde des Fluchens oder Schwörens u. s. w. Bietet sich den Eltern die Gelegenheit, ihre Kinder an Gottes geistliche und leibliche Wohlthaten zu erinnern und an den Dank, den wir Gott dafür schuldig sind, dann mögen sie, die Eltern, von den drei Artikeln unseres heiligen christlichen Glaubens recht ergiebigen Gebrauch machen. So werde auch in anderen Stücken der Katechismus fleißig gebraucht „zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung und zur Züchtigung in der Gerechtigkeit".

Erkennen nun Eltern recht, wieviel an der Katechismusübung im Hause gelegen ist, so werden sie es nicht damit bewenden lassen, daß die Kinder zur Uebung des Katechismustextes angehalten werden. Es wird ihnen dann auch Herzenssache sein, daß die Kinder zum rechten Verständniß der Katechismusworte kommen. Sie werden deshalb gern zu der vortrefflichen Anleitung greifen, welche ihnen der C. Dietrich'sche Katechismus, eine Auslegung des kleinen Katechismus Luthers, in einer anerkannt meisterhaft geschriebenen Weise bietet. Es ist in dieser Katechismusauslegung ein großer Vorrath aufgespeichert, der zum rechten Verständniß der Katechismuswahrheiten dienet. Eine wahre Fundgrube, ein mit den größten Kostbarkeiten reich ausgestattetes Schatzhaus ist dieser C. Dietrich'sche Katechismus. Von besonderem Segen begleitet ist daher diejenige Katechismusübung im Hause, welche an der Hand der genannten Katechismusauslegung vorgenommen wird. Die Eltern selbst haben hiervon den nicht gering anzuschlagenden Nutzen, daß auch sie immer tiefer in das rechte Verständniß des kleinen Katechismus Luthers eindringen.

Wird nun im Hause der Katechismus auf rechte Weise und mit Fleiß geübt, so ist davon Gottes reicher Segen über Eltern und Kinder laut göttlicher Verheißung die Folge, wie im Gegentheil, wenn der Katechismus nicht im Hause getrieben wird, des Jammers und Herzeleids bei Eltern und Kindern sich die Fülle findet. Woher unter anderem kommt es größtentheils, daß so viele Kinder bald nach ihrer Confirmation anfangen, ihren Eltern den schuldigen Gehorsam zu entziehen und ihre eigenen Wege zu gehen? Sieht man genau zu, so findet sich's, daß der hauptsächlichste Grund davon fast immer der ist, daß die Eltern es versäumt haben, mit ihren Kindern den Katechismus zu treiben, und infolgedeß letzteren das vierte Gebot und andere hierauf bezügliche Katechismusstücke nicht Herzenssache geworden sind. Wohl suchen sich nicht wenige unter den Eltern mit Mangel an Zeit zu entschuldigen im Betreff des Liebesdienstes, den sie ihren Kindern durch Katechismusübungen erweisen sollen. Allein es ist dies eine leere Ausflucht, selbst für den Farmer in der Sommerzeit. Man dehnt zumeist die Mittagsstunde lange genug aus, um recht gut ein Viertelstündchen Zeit dazu übrig zu haben, mit den Kindern ein Stück des Katechismus durchzugehen. Es thut dies auch der Arbeit überhaupt keinen Abbruch. Sie wird darnach

mit um so größerer Lust un
eben an der Katechismusübun
daß Luther in der Vorrede
fordert, daß solchen Kindern,
lernen wollen, „die Eltern u
Trinken versagen sollen". Un
seinen Kindern ein größeres
das ist, daß die Kinder den
eingeprägt bekommen haben.
und Geld ist nichts zu rechne

Dem gegenüber ist es nu
genug zu beklagender, Jamm
viele christliche Eltern selbst
mehr wissen. Die Kinder n
Folge davon ist, daß auch sie a
lehre für eine geringfügige S
Eindruck muß es doch auf ei
aus der Schule nach Hause
oder zur Mutter spricht: Mo
ersten drei Gebote aufsagen;
Freude sie auch lernen, sagt
heißen — und Vater oder M
das Kind von sich zu weisen,
mehr die drei ersten Gebote ihr
— Ja, so gar wenig erkenn
Eltern ihre Pflicht, daß ihre
endlich mit dem achten oder
mit dem zwölften Jahre in d
werden, oder in den Confirm
nicht einmal den Wortlaut d
geschweige denn von den and
mus etwas wissen. Möchten
auch jenes Wort des Kirchenv
„Was Prediger in der Kirch
und Hausväter bei ihren Hau
kirchen sein." Wie die Pred
den Christenlehren unabläßi
sollen ihn die Hausväter in
Ihrigen treiben.

Daneben ist es auch Pflich
und ganz besonders ihre confi
mäßigen Besuch der Christ
hierin von ihnen pünktliche
Diesen Gehorsam zu erreiche
nie ohne die dringendste Not
säumen, theils um mit ihrem
zu dem von ihnen in diesem
sam zu reizen, theils im eigen
tes Gebot und in der Absich
lehren eine immer größere
zu erwerben, mit ihren Kind
mus recht fruchtbringend zu
mit den meisten Eltern so,
wachsenen nicht nur selbst den
sondern auch nicht einmal
von ihren Kindern besucht
lassen es zwar an Ermahnu
fehlen, doch ja in die Chris
aber damit hat es dann au
glaubt das Beste von sein
Augen sieht man nicht, ob d
lehre sind, und schneller treten
Fußstapfen, als diesen oftmal
Eltern selbst fern bleiben, is
firmirten Kinder solcher Elt
sucher, in den Christenlehren
Kinder zum öftern aus dem
lich und sonderlich, daß es
gebotene Pflicht sei, in die C
merken es auch wohl an de



...aner.

(...rlack.)

...s Luthers.

...ollte zum Zweck der
...r Katechismus bei
... Lassen z. B. die
... zu Schulden kom-
...ote vor, in welchen
... oder lasse sie die
...n. Daran knüpfe
...z. Ist die Sünde
...e den Kindern das
...ebot bei der Sünde
...w. Bietet sich den
...an Gottes geistliche
... und an den Dank,
...ann mögen sie, die
... heiligen christlichen
...machen. So werde
...hismus fleißig ge-
...Besserung und zur

...el an der Katechis-
... werden sie es nicht
...der zur Uebung des
...den. Es wird ihnen
...e Kinder zum rech-
...orte kommen. Sie
...efflichen Anleitung
...h'sche Katechismus,
...ismus Luthers, in
...benen Weise bietet.
...ung ein großer Vor-
...n Verständniß der
...e wahre Fundgrube,
... reich ausgestattetes
... Katechismus. Von
...r diejenige Katechis-
...Hand der genannten
...n wird. Die Eltern
...ing anzuschlagenden
... in das rechte Ver-
...Luthers eindringen.
...chismus auf rechte
...avon Gottes reicher
...laut göttlicher Ver-
...heil, wenn der Ka-
...wird, des Jammers
...ndern sich die Fülle
...mt es größtentheils,
...r Confirmation an-
... Gehorsam zu ent-
...gehen? Sieht man
...uptsächlichste Grund
... Eltern es versäumt
...echismus zu treiben,
... Gebot und andere
...e nicht Herzenssache
... nicht wenige unter
...zu entschuldigen im
... ihren Kindern durch
...llen. Allein es ist
...r den Farmer in der
... die Mittagsstunde
...Viertelstündchen Zeit
...indern ein Stück des
... thut dies auch der
... Sie wird darnach

mit um so größerer Lust und Freude gethan. Es ist eben an der Katechismusübung im Hause so viel gelegen, daß Luther in der Vorrede zum kleinen Katechismus fordert, daß solchen Kindern, die den Katechismus nicht lernen wollen, „die Eltern und Hausherren Essen und Trinken versagen sollen". Und fürwahr: niemand kann seinen Kindern ein größeres Erbgut hinterlassen, als das ist, daß die Kinder den Katechismus fest in's Herz eingeprägt bekommen haben. Alles Erbe an Land, Gut und Geld ist nichts zu rechnen gegen diesen Schatz.

Dem gegenüber ist es nun freilich ein großer, nicht genug zu beklagender, Jammer unserer Zeit, daß sogar viele christliche Eltern selbst den Katechismustext nicht mehr wissen. Die Kinder merken das bald, und die Folge davon ist, daß auch sie anfangen, die Katechismuslehre für eine geringfügige Sache anzusehen. Welchen Eindruck muß es doch auf ein Kind machen, wenn es aus der Schule nach Hause kommt und zum Vater oder zur Mutter spricht: Morgen soll meine Klasse die ersten drei Gebote aufsagen; ich will meinem Lehrer zur Freude sie auch lernen, sagt mir doch, wie dieselben heißen — und Vater oder Mutter sehen sich genöthigt, das Kind von sich zu weisen, weil sie selbst nicht einmal mehr die drei ersten Gebote ihrem Wortlaute nach wissen! — Ja, so gar wenig erkennen hierin viele christliche Eltern ihre Pflicht, daß ihre Kinder, nachdem dieselben endlich mit dem achten oder zehnten, ja auch wohl erst mit dem zwölften Jahre in die Gemeindeschule geschickt werden, oder in den Confirmandenunterricht kommen, nicht einmal den Wortlaut des ersten Gebotes kennen, geschweige denn von den anderen Stücken des Katechismus etwas wissen. Möchten doch alle christlichen Eltern auch jenes Wort des Kirchenvaters Augustin beherzigen: „Was Prediger in der Kirche sind, das sollen Eltern und Hausväter bei ihren Hausgenossen, in ihren Hauskirchen sein." Wie die Prediger den Katechismus in den Christenlehren unablässig treiben, so unablässig sollen ihn die Hausväter im Hause täglich mit den Ihrigen treiben.

Daneben ist es auch Pflicht der Eltern, ihre Kinder, und ganz besonders ihre confirmirten Kinder, zum regelmäßigen Besuch der Christenlehren anzuhalten und hierin von ihnen pünktlichen Gehorsam zu fordern. Diesen Gehorsam zu erreichen, sollten die Eltern selbst nie ohne die dringendste Noth die Christenlehren versäumen, theils um mit ihrem guten Beispiel die Kinder zu dem von ihnen in diesem Stücke geforderten Gehorsam zu reizen, theils im eigenen Gehorsam gegen Gottes Gebot und in der Absicht, sich durch die Christenlehren eine immer größere Tüchtigkeit zu dem Zwecke zu erwerben, mit ihren Kindern daheim den Katechismus recht fruchtbringend zu üben. Leider steht es nun mit den meisten Eltern so, daß sie gleich anderen Erwachsenen nicht nur selbst den Christenlehren fern bleiben, sondern auch nicht einmal darnach fragen, ob letztere von ihren Kindern besucht werden. Manche Eltern lassen es zwar an Ermahnungen an ihre Kinder nicht fehlen, doch ja in die Christenlehre gehen zu wollen; aber damit hat es dann auch sein Bewenden. Man glaubt das Beste von seinen Kindern; mit eigenen Augen sieht man nicht, ob die Kinder in der Christenlehre sind, und schneller treten die Kinder in ihrer Eltern Fußstapfen, als diesen oftmals lieb ist. So lange die Eltern selbst fern bleiben, ist keine Hoffnung, die confirmirten Kinder solcher Eltern, als regelmäßige Besucher, in den Christenlehren zu sehen. Wohl hören die Kinder zum öftern aus dem Munde des Pastors öffentlich und sonderlich, daß es auch der Eltern von Gott gebotene Pflicht sei, in die Christenlehren zu gehen; sie merken es auch wohl an den Eltern, daß diese es sehr



nöthig hätten, der Ermahnung des Pastors zu folgen; aber weil dennoch die Eltern nach wie vor den Christenlehren fern bleiben, so machen die Kinder den Schluß: es muß doch wohl an den Christenlehren nicht viel gelegen sein; unser Pastor wird wohl die Sache übertreiben! So geräth auch bei den Kindern die Christenlehre in Verachtung und auf Verachtung dieser folgt die Geringschätzung und Verachtung des Katechismus, um deß willen ja, wie die Kinder wohl wissen, die Christenlehren gehalten werden. Ach, möchten doch alle christlichen Eltern recht bedenken, daß dieses ihr böses Beispiel kein geringes Stück des Aergernisses der Welt ist, über welches Christus Matth. 18, 6. 7. das schreckliche Wehe ausruft. Es gilt hier nicht der Einwand, man kaufe auch daheim die Zeit aus durch Lesen in einer Erbauungsschrift. Das zu thun während der Christenlehre, hat Gott dir nicht befohlen. Ja, es ist dieses dein Thun wider Gottes Gebot, der gesagt hat: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" (Matth. 18, 20.) und: „An welchem Orte ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen" (2 Mos. 20, 24.). Diesen Segen verheißt dir Gott nicht, wenn du während der Christenlehre über deinem Erbauungsbuche — und wäre dasselbe auch die Bibel — sitzest. Zu der Zeit ist die Kirche der Ort, an welchem er zu dir kommen und dich segnen will. Wie er dich daselbst segnen wird, ist seine Sache. Wie manchem auch sonst erkenntnißreichen Christen wurde die Erklärung dieses oder jenes Spruches, welche er in der Christenlehre empfing, so von Gott gesegnet, daß ihm dadurch das Verständniß der Schrift in besonderer Weise geöffnet ward, und solcher Spruch von nun an ihm die reiche Quelle herrlicher Erquickung wurde. Ueberdem weiß ja der, welcher eine rechte Erkenntniß vom dritten Gebote hat, daß er auch in den Christenlehren nicht fehlen darf; er weiß, daß auch in Bezug auf die Christenlehren ihm das Wort seines Heilandes gilt: „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren"; und „Wer euch" — meine Prediger — „höret, der höret mich." Bedenke daher, was du thust, wenn du ohne Noth die Christenlehren verabsäumst. Bei der Predigt wie bei den Christenlehren steht dein Gott mit gefüllten Händen, dich zu segnen. Wie solltest du, anstatt die Christenlehren aus Trägheit deines Fleisches zu verabsäumen, nicht vielmehr voller Freuden und mit Lob und Dank gegen deinen gütigen himmlischen Vater zu denselben eilen, um daselbst seinen dir verheißenen himmlischen Segen zu empfangen! Wie solltest du nicht mit tausend Freuden auch die Christenlehren besuchen, in welchen dir das Mittel dargereicht wird, das einzig und allein mit Christo dich vereinigt und mit völliger Gewißheit der dir von deinem Heiland erworbenen und geschenkten Seligkeit dein Herz erfüllt!

Darum, ihr lieben Christen, gebraucht die Christenlehren mit allem Fleiß und laßt sie euch auch dazu dienen, daß ihr immer tüchtiger werdet, in eurem Hause den Katechismus fruchtbarlich mit euren Kindern zu üben. Folget eurem Pastor hierin treulich nach und laßt euch auch durch sein gutes Beispiel, mit dem er in seiner eigenen Familie euch vorangeht, bewegen, ein Gleiches zu thun. Ihr werdet euch doch sagen müssen, daß ihr es zum mindesten gewiß ebenso nöthig habt, wie euer lieber Pastor es mit den Seinigen hat. Thut ihr das, so wird euch dann der Katechismus eine Quelle des Segens werden, dessen ihr in Zeit und Ewigkeit genießen sollet.

Wie im Hause, so ist auch in der Schule der Katechismus mit aller Treue zu üben. Neben der Biblischen Geschichte muß der Katechismus der Hauptgegenstand

des ganzen Sc
die Katechism
Lehrstücken ist,
soll nicht allei
Augen stehen,
kannt werden.
bewußt, daß
Lehrens die K
für seine Aufg
mehr zu diese
dann, wenn e
niß der Katech
verdrießen lass
Katechismuste
Betreffs des
Katechismuser
Hilfsmittel zu
chismus Luthe
verschiedenen
nicht von all
langen. Aber
von einem sc
lernen auch de
ja freilich eine
lich verleidet
anderseits geh
ausgezeichnete
dessen sie auc
ja spielend, b
und Liebe zu
Katechismusf
Schätze des
ständig aus d
Gedächtnisses
Gott Gnade g
Doch wird
mit zufrieden
mustert wohl
liegen, daß da
ihrem Gedäch
Vermögen, d
und solches
schlage. Daß
jeder lutherisc
lehren, ja, all
er anders be
Dieses Ziel
nicht nur wäh
zu jeder ande
strafen, zu er
ein Lehrer in
allen seinen
dem Katechis
thun, was in
bringen, daß
herrlichen Sc
len selig mac
Ehren halten
ein Lehrer se
Seelsorge an
und sie in der
erziehen, am
einer lutheris
auch immer,
geistlicher Va
Lehrer darf ni
eine lutherisch
trag von seine
Kinder als sc
Lehrer das ge

)nung des Pastors zu folgen;
ern nach wie vor den Christen-
achen die Kinder den Schluß:
n Christenlehren nicht viel ge-
wird wohl die Sache über-
bei den Kindern die Christen-
) auf Verachtung dieser folgt
Verachtung des Katechismus,
die Kinder wohl wissen, die
werden. Ach, möchten doch
echt bedenken, daß dieses ihr
zes Stück des Aergernisses der
Christus Matth. 18, 6. 7. das
. Es gilt hier nicht der Ein-
aheim die Zeit aus durch Lesen
. Das zu thun während der
dir nicht befohlen. Ja, es ist
Gottes Gebot, der gesagt hat:
einem Namen versammelt sind,
hnen" (Matth. 18, 20.) und:
meines Namens Gedächtniß
zu dir kommen und dich segnen"
sen Segen verheißt dir Gott
der Christenlehre über deinem
wäre dasselbe auch die Bibel
ist die Kirche der Ort, an wel-
und dich segnen will. Wie er
ist seine Sache. Wie manchem
chen Christen wurde die Er-
s Spruches, welche er in der
) von Gott gesegnet, daß ihm
der Schrift in besonderer Weise
r Spruch von nun an ihm die
Erquickung wurde. Ueber-
r eine rechte Erkenntniß vom
ß er auch in den Christen-
er weiß, daß auch in Bezug
m das Wort seines Heilandes
tes Wort hören und bewahren";
ie Prediger — „höret, der höret
was du thust, wenn du ohne
verabsäumst. Bei der Predigt
n steht dein Gott mit gefüllten
Wie solltest du, anstatt die
heit deines Fleisches zu ver-
r voller Freuden und mit Lob
gütigen himmlischen Vater zu
st seinen dir verheißenen himm-
zen! Wie solltest du nicht mit
ie Christenlehren besuchen, in
argereicht wird, das einzig und
vereinigt und mit völliger Ge-
nem Heiland erworbenen und
Herz erfüllt!

risten, gebraucht die Christen-
und laßt sie euch auch dazu
tüchtiger werdet, in eurem
fruchtbarlich mit euren Kin-
rem Pastor hierin treulich nach
ein gutes Beispiel, mit dem er
euch vorangeht, bewegen, ein
werdet euch doch sagen müssen,
n gewiß ebenso nöthig habt,
mit den Seinigen hat. Thut
1 der Katechismus eine Quelle
en ihr in Zeit und Ewigkeit

ich in der Schule der Katechis-
üben. Neben der Biblischen
hismus der Hauptgegenstand des ganzen Schulunterrichts sein. Dies, daß nämlich die Katechismuslehre die wichtigste Lehre unter allen Lehrstücken ist, die in der Schule getrieben werden, soll nicht allein dem Lehrer recht lebendig allzeit vor Augen stehen, sondern auch von seinen Schülern erkannt werden. Und ist ein Lehrer wirklich sich dessen bewußt, daß der wichtigste Gegenstand alles seines Lehrens die Katechismuslehre ist, so wird er es auch für seine Aufgabe ansehen, seine Schüler je länger je mehr zu dieser Erkenntniß zu bringen. Er wird sich dann, wenn er weiß, wie unendlich viel an der Kenntniß der Katechismuslehre gelegen ist, auch keine Mühe verdrießen lassen, die es erfordert, seinen Schülern den Katechismustert fest in's Gedächtniß einzuprägen. — Betreffs des Auswendiglernens der Dietrich'schen Katechismuserklärung, die ja auch in der Schule als Hilfsmittel zum rechten Verständniß des kleinen Katechismus Luthers im Gebrauche ist, wird der Lehrer die verschiedenen Gaben der Kinder berücksichtigen und nicht von allen ohne Unterschied ein Gleiches verlangen. Aber so thöricht es einerseits gehandelt wäre, von einem schwachbegabten Kinde das Auswendiglernen auch der schwierigsten Fragen zu fordern, womit ja freilich einem solchen Kinde der Katechismus gründlich verleidet werden würde, so weislich ist es doch anderseits gehandelt, den Kindern, welchen Gott ein ausgezeichnetes Gedächtniß geschenkt hat, vermöge dessen sie auch die schwersten Fragen mit Leichtigkeit, ja spielend, bewältigen, dazu auch mit besonderer Lust und Liebe zum Auswendiglernen der Dietrich'schen Katechismusfragen begabt sind, dazu zu helfen, daß die Schätze des Dietrich'schen Katechismus möglichst vollständig aus der Kammer des Buchs in die Kammer des Gedächtnisses ihnen zu treuer Aufbewahrung und, wenn Gott Gnade gibt, zu stetigem Gebrauche gebracht werden.

Doch wird ein christlicher Lehrer sich noch nicht damit zufrieden geben, daß seine Kinder den Katechismustert wohl inne haben; es wird ihm auch am Herzen liegen, daß das, was die Kinder vom Katechismus mit ihrem Gedächtniß erfaßt haben, nun auch nach dem Vermögen, das ihnen Gott darreicht, verstehen lernen, und solches Verständniß in ihrer Seele tiefe Wurzeln schlage. Daß dies, soviel als möglich, geschehe, muß jeder lutherische Lehrer als Ziel seiner Katechismuslehren, ja, alles seines Wirkens im Auge behalten, will er anders die rechte Treue in seinem Berufe erzeigen. Dieses Ziel zu erreichen, darf er nicht müde werden, nicht nur während der Katechismusstunde, sondern auch zu jeder andern Zeit an der Hand des Katechismus zu strafen, zu ermahnen, zu reizen und zu locken. Steht ein Lehrer in der rechten Erkenntniß dessen, was Gott allen seinen Christen und insonderheit den Kindern mit dem Katechismus gegeben hat, so wird er gewiß alles thun, was in seinen Kräften steht, die Kinder dahin zu bringen, daß sie den Katechismus als einen großen herrlichen Schatz, der alles das enthält, was ihre Seelen selig machen kann, lieb gewinnen und in hohen Ehren halten. An der Hand des Katechismus kann ein Lehrer seiner ihm von Gott auferlegten Pflicht, Seelsorge an den ihm anvertrauten Kindern zu üben und sie in der Zucht und Vermahnung zum HErrn zu erziehen, am besten genügen; denn Lehrer der Kinder einer lutherischen Gemeindeschule sein, heißt zugleich auch immer, der Kinder Seelsorger und Erzieher, ihr geistlicher Vater und Berather sein. Ein lutherischer Lehrer darf nie vergessen, daß er durch seinen Beruf an eine lutherische Gemeindeschule vornehmlich den Auftrag von seinem HErrn Christo bekommen hat, ihm die Kinder als seine Lämmer zu weiden. Will nun ein Lehrer das gern und treulich thun, so lasse er sich vor allem den Katechismus lieb und werth sein und halte ihn für sein allerbestes Schulbuch. Er wende den größten Fleiß auf seine Vorbereitung für den besondern Katechismusunterricht und verwerthe den Katechismus auch sonst gelegentlich zum Zweck des Seelenheils und der christlichen Erziehung seiner Schüler. Thut er das, so werden diese bald merken, wie lieb ihr Lehrer den Katechismus hat. Sein gutes Beispiel wird den Kindern ebenfalls dazu dienen, ihnen den Katechismus immer lieber und werther zu machen. (Schluß folgt.)

(Aus dem „Luth. Anzeiger" von Boston.)

Ein Maifest in der Kirche.

Ein Maifest in der Kirche? so wird gewiß Mancher erstaunt fragen; zu einem solchen pflegt man doch sonst hinauszuziehen in Wald und Flur, nicht aber ins Gotteshaus. Und doch, lieber Freund, wenn du nachfolgende Zeilen gelesen, wirst du die Art und Weise, wie wir unser Maifest in der Kirche feiern, ganz in der Ordnung finden und dich mit uns darüber freuen.

Seit 7 Jahren feiert unsere Dreieinigkeits-Gemeinde in Rorbury ein solches Fest. Zu diesem Feste wurden wir durch den Wunsch veranlaßt, unser Kircheneigenthum von den darauf lastenden Schulden zu befreien. Nun gibt es ja verschiedene Mittel und Wege, um für Gemeindezwecke Geld aufzubringen. Nicht immer aber stimmen dieselben mit Gottes Wort überein. Sind nicht auch oft alle Bemühungen vergebens, wenn das Vorhaben gegen Gottes Wort ist? Und wird irgendwo in einer Gemeinde Geld zusammengebracht auf gottwidrige Weise, kann denn auf demselben Gottes Segen ruhen? Nein, nie und nimmer. Deswegen kam unsere Gemeinde auf den Gedanken, den Verdienst eines Tages im Jahre zu schenken. Zu diesem Tage wurde der 3. Mai festgesetzt. An dem auf den 3. Mai folgenden Sonntag-Abend versammeln wir uns zu einem gemeinschaftlichen Festgottesdienst in der Kirche, und nachdem wir uns aus der heiligen Schrift erbauet haben, legen wir unsere Gaben in einen für diesen Zweck verfertigten Opferkasten, der die herrliche Inschrift trägt: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb." Da gibt nun ein Jeder nach Verhältniß seiner irdischen Güter und nach seinem Einkommen. Aber was die Hauptsache dabei ist, Zwang wird nicht dabei ausgeübt; ein jeder gibt seine Gabe freiwillig. Es wird aber bei uns gewissenhaft genommen, daß ein jeder den ganzen Verdienst eines Tages und nicht etwa den halben schenkt.

Bei unserm ersten Feste war der Ertrag über $500. Obgleich in den nächsten Jahren nicht ganz so viel einkam, liefen doch solche Summen ein, daß vor zwei Jahren, durch freiwillige Beiträge von allen Gemeindegliedern, unser Kircheneigenthum gänzlich schuldenfrei wurde. Deshalb feierten wir 1883 unser Fest nicht, kamen aber im letzten Jahre und auch in diesem in gewohnter Weise am Opferkasten zusammen. Da der 3. Mai dieses Jahres auf einen Sonntag fiel, wurde die Einnahme des 2. Mai für die Kirche bestimmt; zu unserer Freude betrug die ganze Summe $415.02. Dieses Geld wird dazu verwandt werden, um das von der Gemeinde erst kürzlich zum Pfarrhaus angekaufte Eigenthum schuldenfrei zu machen.

Der Leser wird aus Obigem sehen, daß Gottes Segen auf unsern Maifesten ruht; vielleicht werden durch diese Zeilen andere Gemeinden angeregt, in gleicher Weise dem HErrn sein Haus zu bauen und die Wohlfahrt der Gemeinde zu fördern.

(Ein Glied der Gemeinde.)

Luther über Mission.

Luther war der Engel (Bote, Gesandte) Gottes, der uns das ewige, seligmachende Evangelium wieder gebracht hat, das „denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern" verkündigt werden soll, Offenb. 14, 6. Mykonius erzählt: „Ehe vierzehn Tage vergingen, waren sie" (die 95 Sätze Luthers) „das ganze Deutschland und in vier Wochen schier die ganze Christenheit durchlaufen, als wären die Engel selbst Botenläufer und trügens vor der Menschen Augen. Es glaubt kein Mensch, was für ein Gerede davon wurde." Nach vier Jahren kaufte sie schon ein Reisender in Jerusalem.

„Ich glaube", sagt Luther, „unser Evangelium sollte in diesen kurzen Jahren durch die ganze Welt gegangen sein, wenn nicht die Rotten und Secten, die Wiedertäufer und Sacramentirer gewesen wären und den Baum in Weg geworfen hätten. Sonst sollten der Pabst und alle Fürsten uns einen solchen Einriß nicht gethan haben, als eben sie begangen; alle zornige Papisten sollten uns also wehe nicht gethan haben. ... Es klagt Christus im ganzen Psalter kaum so viel, als eben von diesen Schälken und falschen Brüdern." (Zu Joh. 6, 66. E. A. 48, 87.)

Sehr oft predigte Luther vom Beruf der Heiden zum Reich Gottes, z. B. in der herrlichen Auslegung des 117. Psalms. Er sagt da u. a. also: „So alle Heiden sollen Gott loben, so muß das zuvor da sein, daß er ihr Gott sei worden. Soll er ihr Gott sein, so müssen sie ihn kennen und an ihn glauben und alle Abgötterei fahren lassen; sintemal man Gott nicht loben kann mit einem abgöttischen Munde oder mit ungläubigem Herzen. Sollen sie glauben, so müssen sie sein Wort zuvor hören und dadurch den Heiligen Geist kriegen, der ihr Herz durch den Glauben reinigt und erleuchtet. Denn man kann zum Glauben nicht kommen noch den Heiligen Geist erlangen, es muß das Wort zuvor gehört werden; wie Paulus sagt Röm. 10.: Wie sollen sie glauben, von dem sie nicht gehört haben? Gal. 3.: Ihr habt den Geist empfangen durch die Predigt vom Glauben. Sollen sie sein Wort hören, so müssen Prediger zu ihnen gesandt werden, die ihnen Gottes Wort verkündigen." (E. A. 40, 288.)

Ueber den Befehl Christi: „Gehet hin und lehret alle Völker" und: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur" — sagt er: „Alle Welt heißet nicht ein Stück oder zwei, sondern alles und alles, was und wo Leute sind. Darum hat auch das Evangelium also müssen laufen und läuft noch immerdar, daß, ob es wohl nicht immerdar an einem Orte bleibet, doch überall muß hinkommen und an allen Orten und Winkeln der Welt erschallen. Und wie dies ein gemeiner Befehl ist, das Evangelium allenthalben und allen Menschen zu predigen, also ist auch dies ein gemein Gebot und Gottes Befehl, daß alle diesem Wort glauben sollen." (Kirchenpost., Himmelf., E. A. 12, 197.) Vergl. S. 156. 180.

In der Erklärung der Worte Christi Matth. 23, 15. erklärt er sich zwar gegen die Bekehrungsweise der Papisten, die er der der Pharisäer und Schriftgelehrten, die Christus verwirft, an die Seite stellt, aber das Werk selbst, die Bekehrung der Heiden, nennt er „das große köstliche Werk", „das allerbeste Werk". Er sagt u. a.: „Also geräth's allezeit, daß die allerbesten Werke und Gottesdienste werden die greulichsten Abgöttereien.... Also ist es das allerbeste Werk, daß die Heiden aus der Abgötterei zu Gottes Erkenntniß sind geführt worden. Aber die Pharisäer thaten's mit verkehrter Weise, als mit einem Netze, damit sie der Heiden Gold und Silber, ihr Geld und Gut an sich brachten, und schlugen dann die Heiden wieder zurück. Wir haben im Pabstthum eben also auch gethan.... Denn man hat müssen glauben an die Artikel der römischen Kirche, die der Pabst geschlossen hat." (E. A. 44, 363.) Vergl. S. 358 f. 370.

In der Schrift: „Von beider Gestalt des Sacraments rc." sagt er: „Das Evangelium sollte billig in aller Welt gepredigt werden; woran ist der Fehl? Nicht am Evangelio; denn es recht und wahrhaftig, nützlich und seliglich ist. Es fehlet aber an Leuten, die tüglich sind." (E. A. 28, 299.)

In seinem herrlichen Liede „Es wollt uns Gott genädig sein" rc. lehrte er die Christenheit singen:

> „Daß JEsus' Christus' Heil und Stärk
> bekannt den Heiden werden
> und sie zu Gott bekehren."

Gar oft erinnert er die Christen an ihre herrliche Aufgabe, auch andere zum Glauben zu führen. Sehr schön deutet er den Befehl Gottes, daß die Israeliten zum Essen des Osterlamms die nächsten Nachbarn zuziehen sollten. Er schreibt: „Damit will er haben (wie es auch St. Paulus zun Römern lehret), daß Christus desto mehr ausgebreitet werde. Denn es ist nicht genug daran, daß diese oder jene Christum erkennen, sondern wir sollen's ausbreiten und jedermann verkündigen, auf daß viel Leute zu diesem einigen Hause kommen möchten, ja die ganze Welt zum Reich Christi gebracht würde. Vielleicht hat man damals viel Häuser gehabt, darinnen so viel Personen gefunden sind worden, als da mußten bei dem Osterlämmlein sein, daß man's ganz und gar aufessen konnte. Aber allhie im neuen Testament fehlet's allezeit; da sind nimmermehr Christen genug, daß wir aufhören möchten, Gäste zu diesem Osterlamm zu laden, sondern wir sollen immerdar weiter gehen und predigen und uns auch zu denen finden, welchen Christus zuvor nicht ist gepredigt worden, und sie lehren, die da Christum nicht erkannt haben, daß sie zu dem geistlichen Reich Christi auch gebracht werden." (Zu 2 Mos. 12. E. A. 35, 205.) Zu 1 Petr. 1, 3. bemerkt er: „Daß wir auf Erden leben, das geschieht nirgend um, denn daß wir andern Leuten auch helfen sollen; sonst wäre es das Beste, daß uns Gott sobald würgete und sterben ließe, wenn wir getauft wären und hätten angefangen zu glauben. Aber darum läßt er uns hie leben, daß wir andere Leute auch zum Glauben bringen, wie er uns gethan hat." (E. A. 51, 335.) In einer Weihnachtspredigt sagt er: „Daß aber Hirten sind, bedeutet, daß niemand das Evangelium ihm allein hören soll, sondern ein jeglicher dem andern sagen, der sein nicht weiß. Denn wer für sich selbst glaubet, der hat genug und soll hinfort sehen, wie er andere auch zu solchem Glauben und Erkenntniß bringe." (Kirchenpost. E. A. 10, 146.)

Er zeigt ferner, wie ein christliches Herz, das mit Ernst an das heilige Evangelium glaubet, sich freut, wenn andere Leute zur Gemeinschaft des Evangeliums kommen. In der Predigt über die Epistel des 22. Sonntags nach Trinitatis sagt er: „Also stehet aber ein christlich Herz und dies ist seine Farbe und Gestalt; wie St. Pauli Worte lauten, daß er von Grund fröhlich und lustig darüber ist und Gott danket dafür, daß auch andere Leute zu der Gemeinschaft des Evangelii kommen, und hat eine gute Zuversicht gegen die, so da angefangen zu glauben, nimmt sich ihres Heils an, freuet sich deß ja so hoch als seines eigenen, und kann Gott nicht genug dafür voll
bitten, daß er möge erleben u
ihm zu solcher Gemeinschaft l
werden bis an den Tag d
(Kirchenpost. E. A. 9, 33
christlichen Herzens Freude
sehen viel Leute auch zu
mit ihm Gott loben und da
auch desto stärker das Be
denn ein Christ muß
mensch sein, der da
noch sorge, wo ander
sie glauben oder nich
Menschen annehme un
und rufe, daß Gottes N
Reich komme, sein Wille gesch
allenthalben geschändet und
über die armen Seelen ge
steuert werde. Das soll ge
von Herzen und rechtem E

Bei seinem Eifern für d
hatte er u. a. auch die Verkü
in fremden Ländern im A
seiner Schrift: „Deutsche
Gottesdienstes" schreibt er:
mit denen, die nur auf ein
und alle andern verachten.
solche Jugend und L
auch in fremden Lan
nutz sein und mit den Leu
ginge wie den Waldensern in
ben in ihre eigene Sprache
mit niemand können verstän
lerne denn zuvor ihre Sprac
lige Geist nicht im Anfang;
Welt gen Jerusalem käme u
gab allerlei Zungen zum P
reden konnten, wo sie hinkam
ich lieber folgen; ist auch b
in vielen Sprachen übe:
ihrer mit der Zeit b
sind auch die Schulen gestift

Gar oft ermahnt er die
ihrem Geld und Gut förde
Ausspruch wollen wir anfü
sein Regiment auf Erden so
führet, sollen wir mit
und ganzem Vermöge
daß sein Reich geförde
welches in so viel Wege vo
hindert und untergedrückt
Christo heutiges Tages ebe
aufthun und ihm schenken,
haben." (Hauspost. E. A.

Wir schließen mit den
was Odem hat, lobe den
Daraus folgt, daß man G
digen und loben soll." (E.

Zur kirchlich

I. Am

Eine neue lutherische
Januar im fernen Nordwe
gründet. Ihr Name: „
kyrkjaajalag Islandinga i
gelisch-Lutherische Synode be
sind nur drei Pastoren und
von Gemeinden, die sich ver



Weise, als mit
) und Silber, ihr
chlugen dann die
Pabstthum eben
üssen glauben an
' Pabst geschlossen
358 f. 370.
talt des Sacra=
zelium sollte
werden; wor=
); denn es recht
b ist. Es fehlet
(E. A. 28, 299.)
llt uns Gott ge=
t singen:

) Stärk

an ihre herrliche
u führen. Sehr
aß die Israeliten
en Nachbarn zu=
ill er haben (wie
et), daß Christus
n es ist nicht ge=
um erkennen, son=
und jedermann
em einigen Hause
elt zum Reich
icht hat man da=
so viel Personen
n bei dem Oster=
r aufessen konnte.
let's allezeit; da
aß wir aufhören
zu laden, sondern
hen und pre=
finden, wel=
epredigt wor=
Christum nicht
em geistlichen
werden." (Zu
1 Petr. 1, 3. be=
en, das geschieht
euten auch helfen
uns Gott sobald
etauft wären und
r darum läßt er
eute auch zum
is gethan hat."
achtspredigt sagt
daß niemand das
dern ein jeglicher
. Denn wer für
o soll hinfort
olchem Glau=
" (Kirchenpost.

s Herz, das mit
laubet, sich freut,
des Evangeliums
Epistel des 22.
„Also stehet aber
rbe und Gestalt;
von Grund fröh=
danket dafür, daß
aft des Evangelii
gegen die, so da
ihres Heils an,
igenen, und kann

Gott nicht genug dafür voll danken; und ohn Unterlaß bitten, daß er möge erleben und sehen viel Leute mit ihm zu solcher Gemeinschaft kommen und dabei erhalten werden bis an den Tag des HErrn JEsu Christi." (Kirchenpost. E. A. 9, 333.) „Ja, das soll eines christlichen Herzens Freude und Lust sein, daß er möge sehen viel Leute auch zu der Gnade kommen und mit ihm Gott loben und danken; denn solche Begierde auch desto stärker das Beten und Anrufen erwecket; denn ein Christ muß nicht ein solcher Unmensch sein, der da nichts darnach frage noch sorge, wo andere Leute bleiben, ob sie glauben oder nicht, sondern sich aller Menschen annehme und immer für sie seufze und rufe, daß Gottes Name geheiligt werde, sein Reich komme, sein Wille geschehe rc., des Teufels Lügen allenthalben geschändet und seine Gewalt und Mord über die armen Seelen gewehret, seinem Willen gesteuert werde. Das soll gehen einem rechten Christen von Herzen und rechtem Ernst." (Ebenda S. 343.)

Bei seinem Eifern für das Studium der Sprachen hatte er u. a. auch die Verkündigung des Evangeliums in fremden Ländern im Auge. In der Vorrede zu seiner Schrift: „Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes" schreibt er: „Ich halte es gar nicht mit denen, die nur auf eine Sprache sich so gar geben und alle andern verachten. Denn ich wollte gerne solche Jugend und Leute aufziehen, die auch in fremden Landen könnten Christo nutz sein und mit den Leuten reden, daß's nicht uns ginge wie den Waldensern in Böhmen, die ihren Glauben in ihre eigene Sprache so gefangen haben, daß sie mit niemand können verständlich und deutlich reden, er lerne denn zuvor ihre Sprache. So that aber der Heilige Geist nicht im Anfang; er harret nicht, bis alle Welt gen Jerusalem käme und lernte Ebräisch, sondern gab allerlei Zungen zum Predigtamt, daß die Apostel reden konnten, wo sie hinkamen. Diesem Exempel will ich lieber folgen; ist auch billig, daß man die Jugend in vielen Sprachen übe: wer weiß, wie Gott ihrer mit der Zeit brauchen wird? Dazu sind auch die Schulen gestiftet." (E. A. 22, 230.)

Gar oft ermahnt er die Christen, Christi Reich mit ihrem Geld und Gut fördern zu helfen. Nur einen Ausspruch wollen wir anführen: „Weil er (Christus) sein Regiment auf Erden so elender und armer Gestalt führet, sollen wir mit unserm Geld, Gut und ganzem Vermögen gern dazu helfen, daß sein Reich gefördert und gemehrt werde, welches in so viel Wege vom Teufel und der Welt gehindert und untergedrückt wird. Denn wir können Christo heutiges Tages eben so wohl unsere Schätze aufthun und ihm schenken, als es die Weisen gethan haben." (Hauspost. E. A. 1, 326.)

Wir schließen mit den schönen Worten: „‚Alles, was Odem hat, lobe den HErrn', sagt der Psalm. Daraus folgt, daß man Gott in allen Sprachen predigen und loben soll." (E. A. 57, 150.) G.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Eine neue lutherische Synode wurde im Monate Januar im fernen Nordwesten im Staate Dakota gegründet. Ihr Name: „Heid Evangeliske Lutherska kyrkjaajalag Islandinga i Westerheim" d. i. Die Evangelisch-Lutherische Synode der Isländer in America. Es sind nur drei Pastoren und eine etwas größere Anzahl von Gemeinden, die sich verbunden haben in dieser uns



fremden Sprache, die theure Wahrheit unserer lutherischen Kirche zu bewahren und die Volksgenossen zu sammeln. Das ganze isländische Volk gehört zur lutherischen Kirche und war, wie kaum ein anderes Volk, seinem eisigen Vaterlande, dem nördlichen Island, treu. Seit etlichen Jahren wandern sie jedoch auch aus und das nördliche schnee- und eisreiche America ist ihr Ziel. Sie sind ein kirchliches Volk, das den lutherischen Glauben in aller Einfalt liebt. Gott segne und erhalte sie im neuen Vaterland! So berichtet der New Yorker „Zeuge der Wahrheit".

Ein Zeugniß aus dem Council. In „Herold und Zeitschrift" vom 16. Mai schreibt ein Leser dieses Blattes: „Ich wohne in einer mittelgroßen Landstadt New Yorks. Hier sind zwei Gemeinden, die sich lutherisch nennen (aber keiner Synode des General-Concils angehören). Diese scheinen sich mit Abhalten von ‚Festivals' überbieten zu wollen. In ihren Kirchen haben sie eine Küche, da gekocht, gebacken, gesotten und gebraten wird, und einen Speisesaal, der auch als Betsaal dient. Bald sind es ‚Old Maid-Parties', bald ist es anderes Narrenzeug, welches das junge Volk anlocken und dem Gemeindesäckel aufhelfen soll. Auf heute Abend zeigen wiederum beide etwas Besonderes an. Die Damen der einen lassen in der Zeitung alle ihre Bekannte zu Supper und Ice Cream einladen, welches sie zu Musik von 6 bis 9:30 serviren! Eine andre ‚lutherische' veranstaltet mit ihren Sonntagsschullehrern Sommernachtsfeste, auch Fairs 2c. in der Turnhalle. So machen sie sich populär und haben Zulauf. Wir aber müssen uns des Treibens solcher lutherischen Gemeinden und Pfarrer in der Seele schämen. Wahrlich, sie machens schlimmer als alle Secten in unsrer Stadt." — Der Schreiber dieser Zeilen scheint ein sogenannter Laie zu sein. Es ist sehr erfreulich, daß sich gegen die unchristliche Weise, wie man hier Geld für kirchliche Zwecke aufzubringen sucht, immer mehr Stimmen erheben. Denn der gute Zweck heiligt nicht das schlechte Mittel. Wie das Geben für gute Zwecke beschaffen sein müsse, sagt uns der heilige Apostel, wenn er Röm. 12, 3. schreibt: „Gibt jemand, so gebe er einfältiglich." Das heißt aber nicht einfältiglich geben, wenn man gibt, weil man dabei einen Genuß hat. W.

Abendmahlswein. In dem Wisconsiner „Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt" vom 15. Mai lesen wir Folgendes: Für Alaska hat seiner Zeit der Congreß ein Gesetz gemacht, nach welchem in das besagte Gebiet kein Wein eingeführt werden darf, außer zu medicinischen und wissenschaftlichen Zwecken. Auf dieses Gesetz hin haben nun die dortigen Zollbeamten den Wein, den Glieder der russischen Kirche für die Abendmahlsfeier bestellt hatten, zurückgewiesen. Darauf machte der russische Minister in Washington Vorstellungen bei der Regierung und die Sache wurde dem General-Anwalt zur Begutachtung vorgelegt. Dieser hat nun entschieden, die Ausdehnung jenes Gesetzes auf Abendmahlswein würde gegen die Constitution der Vereinigten Staaten verstoßen, die ja allen kirchlichen Gemeinschaften freie Religionsübung gewährleistet; und der Schatzamtssecretär, dem das Zollwesen unterstellt ist, hat diesen Bescheid angenommen und dem entsprechend seine Weisungen an die Beamten ergehen lassen.

Eine neue „Jung-Männer-Gesellschaft" hat sich im Osten gebildet. Der Name, den sie angenommen hat, ist „Armee des weißen Kreuzes"; ihr Zweck ist Beförderung der persönlichen Keuschheit. Die Gründer dieser Gesellschaft haben es nun zwar gewiß damit herzlich gut gemeint; die einzig richtige Gesellschaft aber zur Beförderung der Keuschheit, wie aller christlichen Tugenden, ist die wahre christliche Kirche. Wer in dieselbe eintritt, muß sogleich dem Teufel und allen seinen Werken und allem seinem Wesen, also auch der Unkeuschheit, entsagen, und indem hierauf die wahre christliche Kirche alle diejenigen, welche ihr durch die Taufe einverleibt worden sind, durch die Mittel der Gnade im Bunde Gottes zu erhalten sucht, sucht sie dieselben auch in allen christ-

lichen Tugen
sondere Gesel
bestimmten
Gefahr, daß
des Giftbaum
stehen läßt.
geholfen. D
indem er spr
so wird die F
so wird die
bringet gute
arge Früchte.
bringen, und
bringen." (
die Keuschhei
christliche Kir
die rechten M
und dieses all
Keuschheit ge

In der P
bei der Wah
Generalversa
len: es wird
Von Cliquen
gedehnte Cor
Stimmen zu
um Prediger,
wegen, für sie
kundig", sag
Observer".
als ein Scan
rianischen Ki
sollte abgeth
davon. Ma
saubern Gesch
thun, aber a
und alles, wa
thun."

Römische
besuchen etw
Schulen.

Ein Kirch
zusammenget
Es betheiligt
Baptisten, M
Dreieinigkeit
Unitarier, U
unbegreiflich
„christliche
lich, wie Chi
Gottheit leug
Leute anhöre
sellen, „der
gewesen, er s
ihr Kind, wi
land". Nach
Conrad, Her
englischen B
der Leiter, u
lischen zur G
Vicepräsiden
Baptisten u.
die Generals
dacht, daß sie
machen? Si
der heiligen
Heiligen Gei
halb der K
burgischen C

Die wend
der sächsische
wendische Pf

theure Wahrheit unserer luthe-
ren und die Volksgenossen zu sam-
ändische Volk gehört zur luthe-
wie kaum ein anderes Volk, seinem
n nördlichen Island, treu. Seit
rn sie jedoch auch aus und das
sreiche America ist ihr Ziel. Sie
k, das den lutherischen Glauben
Gott segne und erhalte sie im neuen
tet der New Yorker „Zeuge der

dem Council. In „Herold und
i schreibt ein Leser dieses Blattes:
ttelgroßen Landstadt New Yorks.
n, die sich lutherisch nennen (aber
eral-Concils angehören). Diese
ten von ‚Festivals‘ überbieten zu
hen haben sie eine Küche, da ge-
und gebraten wird, und einen
ls Betsaal dient. Bald sind es
bald ist es anderes Narrenzeug,
anlocken und dem Gemeindesäckel
ute Abend zeigen wiederum beide
Die Damen der einen lassen in
kannte zu Supper und Ice Cream
Musik von 6 bis 9:30 serviren!
veranstaltet mit ihren Sonntags-
chtsfeste, auch Fairs 2c. in der
n sie sich populär und haben Zu-
n uns des Treibens solcher luthe-
Pfarrer in der Seele schämen.
hlimmer als alle Secten in unsrer
iber dieser Zeilen scheint ein so-
Es ist sehr erfreulich, daß sich
Weise, wie man hier Geld für
ringen sucht, immer mehr Stim-
er gute Zweck heiligt nicht das
das Geben für gute Zwecke be-
t uns der heilige Apostel, wenn
: „Gibt jemand, so gebe er ein-
ißt aber nicht einfältiglich geben,
an dabei einen Genuß hat. W.

In dem Wisconsiner „Ev.-Luth.
15. Mai lesen wir Folgendes:
r Zeit der Congreß ein Gesetz ge-
n das besagte Gebiet kein Wein
f, außer zu medicinischen und
en. Auf dieses Gesetz hin haben
eamten den Wein, den Glieder der
Abendmahlsfeier bestellt hatten,
f machte der russische Minister in
ngen bei der Regierung und die
neral-Anwalt zur Begutachtung
nun entschieden, die Ausdehnung
endmahlswein würde gegen die
nigten Staaten verstoßen, die ja
schaften freie Religionsübung ge-
Schatzamtssecretär, dem das Zoll-
hat diesen Bescheid angenommen
seine Weisungen an die Beamten

-Männer-Gesellschaft“ hat sich
r Name, den sie angenommen hat,
Kreuzes“; ihr Zweck ist Beför-
n Keuschheit. Die Gründer
en es nun zwar gewiß damit herz-
inzig richtige Gesellschaft aber zur
heit, wie aller christlichen Tugen-
liche Kirche. Wer in dieselbe ein-
n Teufel und allen seinen Werken
en, also auch der Unkeuschheit, ent-
uf die wahre christliche Kirche alle
durch die Taufe einverleibt wor-
ittel der Gnade im Bunde Gottes
t sie dieselben auch in allen christ-

lichen Tugenden zu erhalten und zu fördern. Eine besondere Gesellschaft, die sich die Bekämpfung nur eines bestimmten Lasters zum Ziele gesetzt hat, ist in großer Gefahr, daß sie im besten Falle eben nur einen Zweig des Giftbaums abschneidet, den Giftbaum selbst aber stehen läßt. Damit ist aber nichts oder doch sehr wenig geholfen. Der Heiland gibt eine ganz andere Anweisung, indem er spricht: „Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.“ (Matth. 12, 33. 7, 17. 18.) Wer daher recht die Keuschheit befördern will, der befördere die rechte christliche Kirche; denn diese allein hat die Aufgabe und die rechten Mittel, den ganzen Menschen umzuwandeln, und dieses allein ist der Weg, daß auch die Tugend der Keuschheit gepflanzt werde. W.

In der Presbyterianerkirche geht es seit einiger Zeit bei der Wahl des Moderators (des Präsidenten) der Generalversammlung zu, wie bei den politischen Wahlen: es wird, wie man zu sagen pflegt, „electionirt“. Von Cliquen werden Candidaten aufgestellt. Durch ausgedehnte Correspondenz sucht man für die Betreffenden Stimmen zu gewinnen. Agenten reisen durchs Land, um Prediger, die zur Generalversammlung gehen, zu bewegen, für sie zu stimmen. „Diese Thatsachen sind offenkundig“, sagt das presbyterianische Blatt „New York Observer“. Diese Wahlumtriebe bezeichnet das Blatt als ein Scandal: „Es ist ein Scandal in der presbyterianischen Kirche. Das Scandal wird immer ärger und sollte abgethan werden. Von allen Seiten hören wir davon. Man hat in uns gedrungen, uns an dem unsaubern Geschäft zu betheiligen, und wir gedenken es zu thun, aber auf die Weise, daß wir dagegen protestiren und alles, was wir können, zur Unterdrückung desselben thun.“

Römische Schulen. Nach dem „Catholic Examiner“ besuchen etwa 10,000 protestantische Kinder römische Schulen.

Ein Kirchencongreß ist kürzlich in Hartford, Conn., zusammengetreten, „um christliche Einigkeit zu befördern“. Es betheiligten sich daran Episcopale, Presbyterianer, Baptisten, Methodisten und auch Leugner der heiligen Dreieinigkeit, die doch nicht zur Christenheit gehören: Unitarier, Universalisten, Swedenborgianer u. a. Es ist unbegreiflich, wie Christen mit Unchristen über „christliche“ Einigkeit verhandeln können, unbegreiflich, wie Christen mit denen beten können, die Christi Gottheit leugnen, unbegreiflich, wie sie die Reden dieser Leute anhören können! So sagte z. B. einer dieser Gesellen, „der Tod Christi sei kein Opfer für die Sünde gewesen, er sei anzusehen, wie der Tod einer Mutter für ihr Kind, wie der Tod eines Patrioten für sein Vaterland“. Nach dem veröffentlichten Programm ist Pastor Conrad, Herausgeber des „Lutheran Observer“, des englischen Blattes der sogenannten Generalsynode, einer der Leiter, und Herr Rhodes, Pastor der hiesigen englischen zur Generalsynode gehörigen Gemeinde, einer der Vicepräsidenten. Daß diese Herren mit Methodisten, Baptisten u. a. brüderlich verkehren, ist nichts Neues, da die Generalsynode unionistisch ist; aber wer hätte gedacht, daß sie mit Unitariern u. a. gemeinschaftliche Sache machen? Sie scheinen nicht zu glauben, daß die Leugner der heiligen Dreieinigkeit, der Gottheit Christi und des Heiligen Geistes „abgöttisch, Gotteslästerer und außerhalb der Kirche Christi seien“. Apologie der Augsburgischen Confession Art. 1.

II. Ausland.

Die wendisch-lutherische Kirche in Deutschland. In der sächsischen Oberlausitz sind seit längerer Zeit drei wendische Pfarrämter unbesetzt, weil es keinen wendischen Candidaten gibt. Erst neuerdings hat sich ein Theolog, welcher die wendische Sprache erlernt hat, dem Landesconsistorium zur Anstellung unter den Wenden angeboten. Es hat den Anschein, als ob die wendisch-lutherische Kirche in Deutschland ihrem Untergange entgegen gehe. W.

(Eingesandt.)

Das evang.-lutherische Taubstummen-Institut zu Norris, Mich.

Am 12. März dieses Jahres hielt der evang.-lutherische Taubstummen-Unterstützungsverein in Detroit, Mich., seine zwölfte Jahresversammlung. Auch diesmal konnten wir Gott danken, daß er unsere Arbeit in Gnaden gesegnet hat.

Unsere Anstalt ist, wie wohl allen Lesern bekannt sein wird, eine Erziehungsanstalt für Taubstumme, in der sie nicht nur zu treuen Bürgern des Staates, sondern vor allem zu wahren Christen erzogen werden sollen. Sie sollen nicht bloß Sprechen, Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, sondern vor allem soll ihnen Gottes reines Wort nahe gebracht werden. Daß die Arbeit an ihnen nicht vergeblich ist, bedarf keines Beweises, da schon eine Anzahl junger Christen in das Elternhaus und in die Gemeinden zurückgekehrt sind, und dafür selbst Zeugniß ablegen. Erfreulich sind uns die Briefe, welche an den Director gerichtet werden. So schreibt z. B. ein Mädchen, daß es sie tief schmerze, daß sie um ihrer schwachen Augen willen das Absehen der Predigt vom Munde ihres Pastors aufgeben müsse, und sich damit tröste, daß sie Gottes Wort aus einem guten Predigtbuch lesen könne. „O, wie freue ich mich“, sagt sie, „daß ich Gottes heiliges Wort und den treuen Heiland JEsum gefunden habe. Mein Confirmationsdenkspruch sagt, daß ich Anfechtungen zu ertragen haben werde. Ach, schickt der liebe Gott ein Kreuz zu tragen, so helfe er mir, es fröhlich zu tragen; denn ohne Kreuz keine Krone. Es scheint mir unmöglich, ein Christ zu sein, und doch der Welt sich gleichstellen zu wollen. — O HErr! laß mir alle Anfechtung dazu dienen, daß ich Gott wohlgefällig wandle, einst selig werde und die Krone des Lebens erlange.“ — Von der Liebe zur Kirche des reinen Worts und Sacraments zeugt ein confirmirter Jüngling, wenn er in einem Briefe klagt, daß er keine Gelegenheit habe, in eine Kirche unserer Synode gehen zu können, da er überzeugt sei, daß in dieser Synode das reine Wort Gottes gepredigt werde; und wenn er klagt, wie so leichtfertig über den Genuß des heil. Abendmahls geurtheilt werde, indem man zu ihm sage: alle Jahre einmal dasselbe zu empfangen, wäre genug, während er doch glaube, so oft gehen zu müssen, als er das Bedürfniß darnach fühle. „Ich bin oft sehr traurig“, schreibt er, „daß ich Gottes Wort nicht hören kann. Ich möchte gerne ein Buch haben, das solche Predigten enthält, wie sie von der Kanzel gehalten werden, um auch mich daraus zu erbauen und meinen Glauben stärken zu können.“ Und ein anderer schreibt, daß seine Mutter gestorben sei, daß er aber glaube, sie sei im Himmel, wohin auch er zu kommen wünsche durch den Glauben an seinen HErrn JEsum; dort sei es ja auch besser als hier auf Erden. — Wir könnten wohl auch berichten, wie der eine ein tüchtiger Handwerker, und die andere ein nützliches Dienstmädchen geworden ist, es ist ja auch ein Segen; doch uns liegt vor allem daran, daß ihre Seelen selig werden.

An diesem Werke zu arbeiten ist zwar schwer und mühsam, aber es ist ein seliger Beruf, diesen armen Kindern zum seligen Himmelserbe zu verhelfen. Unsere lieben Lehrer bedürfen unser aller Fürbitte, daß Gott zu ihrer Arbeit Segen und Gedeihen gebe und sie stärke, daß sie in vereinter Kraft, Liebe und Frieden das ihnen vom HErrn befohlene Werk ausrichten können. Herr Lehrer H. Uhlig ist noch Director und führt den brieflichen Ver-

kehr mit den Eltern und der confirmirten Jugend. Alle Aufnahmsgesuche oder sonstige Anfragen sind an ihn zu richten. Auch das Kostgeld sowie Geschenke an Naturalien sind an ihn zu senden. Er hält den Confirmandenunterricht und das Examen vor der Confirmation an Ort und Stelle, wo die Confirmation stattfinden soll. Da kein eigentlicher Classenunterricht bis jetzt eingerichtet werden konnte, so hat jeder Lehrer eine gewisse Zahl Kinder, verschieden an Alter, Gaben und Kräften, und behält sie bis zum Confirmationsunterricht. Dem lieben Gott hat es gefallen, den Kindern insgesammt Gesundheit und ein fröhliches Herz zu verleihen; hingegen die Hausmutter hat unter der schweren Last, die auf ihr liegt, an Leib und Geist oft mancherlei Leiden zu erdulden gehabt. Wir sind ihr Dank schuldig für die Opfer der Liebe, die sie darbringt. Sie vertritt in Wahrheit Mutterstelle an den ihr vertrauten Kindern und jede Mutter kann unbesorgt sein. Nach seinem unerforschlichen Rathschluß hat es Gott gefallen, Herrn Lehrer L. Zeile schwer heimzusuchen: er nahm ihm durch den Tod ein geliebtes Söhnlein, und nach einem langen Schmerzenslager seine treue Gattin. Nicht lange darnach ist er einem Rufe an eine Gemeindeschule gefolgt; wir ließen ihn ungerne scheiden. Doch hat der HErr zu unserer Freude diese vacante Lehrerstelle bald wieder ausgefüllt, indem Herr Lehrer J. G. Etter von Frankenmuth unserem Rufe gefolgt und in der hiesigen Kirche in sein Amt eingeführt worden ist. Von den 44 taubstummen Kindern am Anfang des letzten Jahres sind durch die Confirmation 9 ausgetreten, 2 sind in der Ferienzeit wegen anhaltender Krankheit im Elternhause geblieben, und 2 hat das Heimweh der Eltern nach dem Kinde zurückgehalten. Confirmationen fanden statt am 6. Sonntag nach Trinitatis in der Immanuelskirche zu Courtland, Minn.; am 7. Sonntag nach Trinitatis in der St. Paulskirche zu Luzerne, Jowa; am 10. Sonntag nach Trinitatis in der St. Johanniskirche zu Quincy, Ill., und am 12. Sonntag nach Trinitatis in der Bethlehemskirche zu Norris, Mich. Im Laufe dieses Jahres sind 9 taubstumme Kinder eingetreten, so daß der jetzige Bestand 40 ist. Angemeldet sind 15, und wegen anderer 6 Kinder ist Anfrage geschehen. Da dieses Jahr nur 5 Kinder die Anstalt verlassen werden, so sind die leerwerdenden Plätze den schon über Jahr und Tag wartenden Kindern bereits zugesagt. Eine größere Berücksichtigung der Anmeldungen könnte nur geschehen durch eine Vergrößerung der Anstalt und Vermehrung der Lehr- und Verpflegungskräfte. An dem guten Willen dazu fehlt es bei uns nicht, wohl aber fehlt es an den dazu nöthigen Mitteln. Aus der Jahresrechnung werden die lieben Gönner sehen, daß der HErr in Gnaden bisher geholfen hat, so daß wir für den Bestand der Anstalt keine Sorge zu tragen haben; die große Schuldenlast hat er von uns genommen und das Herz fröhlich und guten Muths gemacht; aber dennoch sind wir an eure Mithülfe gewiesen. Wenn wir die Einnahmen an Collecten, die uns in diesem Jahre zugeflossen sind, vergleichen mit denen der vorhergehenden Jahre, so scheint es, als wollte die Quelle versiegen und die Liebe erkalten; aber wir schließen nicht also, da im letzten Jahre unsere Synodalbedürfnisse große Opfer erfordert haben, sondern danken Gott für die übrigen Brocken, welche uns vom reichen Opfertische zugefallen sind. Wäre in diesem Jahre das Kostgeld für die Kinder nicht so reichlich eingekommen, so wären wir gezwungen gewesen, Schulden zu machen, und hätten keinen Ueberschuß von $127.39 aufzuweisen, obgleich wir einen einfachen und sparsamen Haushalt führen, so daß der Unterhalt für ein Kind uns täglich nicht über 10 Cents gekostet hat. Da eine Schuld von $500.00 gekündigt worden ist und in kurzem bezahlt werden muß, so wäre es sehr erwünscht, wenn so viele zinsfreie Bonds gelöst würden, daß diese Schuld gedeckt werden könnte. — Der Mangel an Wasser in der trocknen Sommerzeit veranlaßte uns, noch einen Brunnen graben zu lassen. Derselbe kostete mehr, als veranschlagt worden war, und ist bis jetzt unbrauchbar, obgleich er 40 Fuß Wasser enthält; denn bei der Bohrung ist man nach einer Ausgrabung von 48 Fuß auf Erdgas gekommen, das nun das Wasser in fortwährender Wallung erhält und das Wasser untrinkbar macht. Ob daraus noch einiger Nutzen gewonnen werden wird, ist fraglich.

Das jährliche Kinderfest, vom Frauenverein im Anstaltsgarten veranstaltet, sowie die Christbescherung, ist in gewöhnlicher Weise gehalten worden. Dem verehrten Frauenverein statten wir unsern herzlichen Dank ab. Die neugewählten Trustees erwählten aus ihrer Mitte zum Präses Hern P. J. A. Hügli, zum Vicepräses J. G. Keil, zum Secretär C. H. Beyer, zum Schatzmeister J. C. Runge, zum Kassirer C. D. Strubel.

Der treue Gott wolle sich ferner zu seinem Werke dahier bekennen und seinen reichen Segen uns nicht entziehen. Wir sagen allen, die unsere Anstalt unterstützt haben, herzlichen Dank und wünschen Gottes reichen Segen.

Wie der HErr uns über Bitten und Verstehen segnet, bin ich beauftragt noch nachträglich zu berichten: er hat nämlich einen unserer Gönner willig gemacht, unser Werk mit einer Opfergabe von $500.00 in baar zu unterstützen. Zu dieser erfreulichen Nachricht können wir weiter nichts hinzufügen, als unsere Bitte: Gott segne den Geber!

Im Namen und Auftrag des Taubstummen-Vereins Norris, Wayne Co., Mich., den 14. Mai 1885.

C. Schwankovsky, ev.-luth. Pastor.

Sebastian.

Sebastian war zu Narbonne in Frankreich geboren und erhielt in Mailand, von welcher Stadt seine Familie ursprünglich stammte, eine sorgfältige Erziehung. Frühe schon lernte er aber, daß Christum lieb haben besser ist, denn alles Wissen, und wurde ein eifriger Jünger des Gekreuzigten. Im Jahre 283 begab er sich nach Rom, um sich unter das kaiserliche Heer aufnehmen zu lassen. Sein Streben war aber bei diesem Schritte nicht etwa, sich Ruhm oder Schätze zu sammeln; seine Absicht ging vielmehr darauf, in dieser neuen Stellung den Bekennern und Blutzeugen JEsu Christi im Heere bei ihren Drangsalen Beistand zu leisten. Bald bot sich auch seinem Eifer die gewünschte Gelegenheit dar. Zwei Kriegsgenossen, Marcus und Marcellianus, die ihres Glaubens wegen zum Tode verurtheilt waren, ließen sich durch die Thränen ihrer Verwandten und Freunde erweichen, und wurden wankend in ihrem Glauben. Sebastian eilte zu ihnen und machte sie durch seinen feurigen Zuspruch wieder freudig und muthig. Er redete mit solcher Eindringlichkeit, daß viele Ohrenzeugen, und unter diesen die Eltern der beiden Verurtheilten, durch die Gewalt seiner Worte besiegt und zur Heerde des großen Erzhirten hinzugethan wurden.

Inzwischen hatte Kaiser Diocletian den Maximianus Herculius zum Mitregenten erhoben. Als dieser letztere nach Rom kam, faßte er zu dem Sebastian, dessen Religion er nicht kannte, eine besondere Zuneigung. Um ihn enger an seine Person zu fesseln, machte er ihn zum Hauptmann einer Abtheilung seiner kaiserlichen Leibwache. Sebastian hatte auf diesem ehrenvollen und einflußreichen Posten Gelegenheit genug, im Stillen für seinen HErrn zu wirken. Das Feuer der Diocletianischen Verfolgung entbrannte immer heftiger. Viele hochbegnadigte Zeugen Christi aus seiner nächsten Bekanntschaft gingen ihm auf der blutigen Märtyrerbahn voran. Zoe, Nicostrat's Weib, wurde zuerst ergriffen und an den Füßen über einem Feuer aufgehängt, in dessen Rauche sie erstickte. Ihr Gatte folgte ihr in wenigen Tagen. Tranquillia wurde vom Pöbel zu Tode gesteinigt. Claudius, Castor und Victorin wurden dreimal auf die Folter gespannt und dann ins Meer geworfen. Nach ihnen wurde Tiburtius enthauptet. Castulus w
Folterqualen lebendig in die Erd

Maximian erfuhr, daß sein G
Voller Zorn ließ er ihn vor sich
in heftiger Rede den vermeintli
welchem er ihm alle seine Wohl
Dann ließ er ihn den mauretanisc
geben, die ihn zur Zielscheibe
mußten. Von vielen Pfeilen
diese endlich für todt auf dem Pl
wollte, ehe er die gerechte Seele
aufnahm, daß sie noch einmal
der Macht dessen zeugen sollte,
verfolgte. Irene, die hinterlass
ihm hingeopferten Freundes C
Leichnam Sebastian's aufzuheben
fand noch Leben in ihm, und li
Haus tragen, wo er in kurzer Z
wiederhergestellt wurde.

Seine christlichen Brüder riet
der Wuth des Kaisers zu verb
war nicht dazu zu bewegen. K
sich frei und öffentlich auf eine
der Kaiser, wenn er in den Temp
und als Maximian herannahte, h
göttlicher Kraft den Frevel se
Christum vor. Er bezeugte ih
daß die Christen, um ihres himm
ihm, dem irdischen Könige, die
bewiesen hätten, und unablässig f
Regierung zu dem fleheten, dess
wolle. Der Kaiser war über sol
wie er sie noch nie vernommen, e
dem Sprecher denselben Sebastia
er längst todt glaubte, verwand
in wilde Wuth. Er ließ ihn gr
führen, die an seinen Palast stieß
geißeln. Dann wurde der zerf
tyrers in die große Kloake am
worfen. Eine christliche Matron
derselben herausziehen und begra

Der Einfluß einer

Folgendes lesen wir über die
Wisconsiner „Ev.-Luth. Gemeind

Der Einfluß einer Zeitung i
Ein Buch erscheint einmal und w
lesen. Die Zeitung erscheint imm
fluß ist wie der des Wassertropf
und immer wieder auf dieselbe S
„Steter Tropfen höhlt den Stein
Volk in Asien soll eine Weise, s
strafen, darin bestehen, daß man
Kopfes rasirt und sie dann unter
mit Wasser stellt, aus welchem m
räumen Tropfen um Tropfen au
läßt, und die Wirkung dieser W
setzlich sein, daß der arme Mensc
ist, in kurzer Zeit vor Schmerzen w
man dasselbe Wasser ihm auf ein
ßen, so würde an eine solche W
sein. So ist es mit der Wirkung
nun zum Guten oder zum Bösen.
fluß der meisten Zeitungen nicht
dern, da die meisten Zeitungsschrei
feindliche Leute sind, so dienen sie
dem Unglauben und liegen im Ka
sein Reich. Sollen nun wir Ch
verderblichen Einfluß aussetzen?
der der Gefahr überlassen, mit di
langsam abgewürgt zu werden?
diesen Blättern aus christlichen
Blätter her, deren Schreiber au



hbar, obgleich er
Bohrung ist man
uf Erdgas gekom-
hrender Wallung
cht. Ob daraus
wird, ist fraglich.
enverein im An-
ristbescherung, ist
n. Dem verehr-
rzlichen Dank ab.
aus ihrer Mitte
Vicepräses J. G.
Schatzmeister J.
.
seinem Werke da-
n uns nicht ent-
Anstalt unterstützt
ı Gottes reichen

Verstehen segnet,
berichten: er hat
gemacht, unser
).00 in baar zu
Nachricht können
sere Bitte: Gott

tummen-Vereins
ai 1885.
.-luth. Pastor.

—

ankreich geboren
adt seine Familie
rziehung. Frühe
haben besser ist,
r Jünger des Ge-
h nach Rom, um
zu lassen. Sein
nicht etwa, sich
Absicht ging viel-
n Bekennern und
hren Drangsalen
seinem Eifer die
sgenossen, Mar-
bens wegen zum
rch die Thränen
en, und wurden
n eilte zu ihnen
Zuspruch wieder
her Eindringlich-
diesen die Eltern
alt seiner Worte
rten hinzugethan

en Maximianus
Als dieser letztere
ian, dessen Reli-
uneigung. Um
achte er ihn zum
aiserlichen Leib-
nvollen und ein-
Stillen für sei-
Diocletianischen
Viele hochbegna-
n Bekanntschaft
hn voran. Zoe,
nd an den Füßen
auche sie erstickte.
n. Tranquillia
Claudius, Castor
Folter gespannt
hnen wurde Ti-

burtius enthauptet. Castulus ward nach den heftigsten Folterqualen lebendig in die Erde vergraben.

Maximian erfuhr, daß sein Günstling ein Christ sei. Voller Zorn ließ er ihn vor sich bringen und hielt ihm in heftiger Rede den vermeintlichen Undank vor, mit welchem er ihm alle seine Wohlthaten vergolten habe. Dann ließ er ihn den mauretanischen Bogenschützen übergeben, die ihn zur Zielscheibe ihrer Geschosse machen mußten. Von vielen Pfeilen durchbohrt, ließen ihn diese endlich für todt auf dem Platze liegen. Aber Gott wollte, ehe er die gerechte Seele in die ewigen Hütten aufnahm, daß sie noch einmal vor dem Wüthrich von der Macht dessen zeugen sollte, den er in blindem Hasse verfolgte. Irene, die hinterlassene Wittwe seines vor ihm hingeopferten Freundes Castulus, kam, um den Leichnam Sebastian's aufzuheben und zu bestatten. Sie fand noch Leben in ihm, und ließ ihn heimlich in ihr Haus tragen, wo er in kurzer Zeit von seinen Wunden wiederhergestellt wurde.

Seine christlichen Brüder riethen ihm jetzt, sich vor der Wuth des Kaisers zu verbergen; aber Sebastian war nicht dazu zu bewegen. Kaum genesen, stellte er sich frei und öffentlich auf eine Treppe, deren Stufen der Kaiser, wenn er in den Tempel ging, betreten mußte, und als Maximian herannahte, hielt er ihm mit Worten göttlicher Kraft den Frevel seiner Feindschaft gegen Christum vor. Er bezeugte ihm mit lauter Stimme, daß die Christen, um ihres himmlischen Königs willen, ihm, dem irdischen Könige, die unverbrüchlichste Treue bewiesen hätten, und unabläßig für die Wohlfahrt seiner Regierung zu dem fleheten, dessen Namen er austilgen wolle. Der Kaiser war über solche freimüthige Sprache, wie er sie noch nie vernommen, erstaunt; aber als er in dem Sprecher denselben Sebastian wieder erkannte, den er längst todt glaubte, verwandelte sich sein Erstaunen in wilde Wuth. Er ließ ihn greifen, in die Rennbahn führen, die an seinen Palast stieß, und ihn hier zu Tode geißeln. Dann wurde der zerfleischte Leib des Märtyrers in die große Kloake am Ende der Reitbahn geworfen. Eine christliche Matrone ließ ihn heimlich aus derselben herausziehen und begraben.

Der Einfluß einer Zeitung.

Folgendes lesen wir über diesen Gegenstand in dem Wisconsiner „Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt" vom 15. Mai:

Der Einfluß einer Zeitung ist ein überaus großer. Ein Buch erscheint einmal und wird meistens einmal gelesen. Die Zeitung erscheint immer wieder, und ihr Einfluß ist wie der des Wassertropfens, der immer wieder und immer wieder auf dieselbe Stelle fällt. Da heißt es: „Steter Tropfen höhlt den Stein." Bei einem gewissen Volk in Asien soll eine Weise, schwere Verbrecher zu bestrafen, darin bestehen, daß man ihnen eine Stelle des Kopfes rasirt und sie dann unter ein hochstehendes Gefäß mit Wasser stellt, aus welchem man in kurzen Zwischenräumen Tropfen um Tropfen auf die kahle Stelle fallen läßt, und die Wirkung dieser Wassertropfen soll so entsetzlich sein, daß der arme Mensch, der ihnen ausgesetzt ist, in kurzer Zeit vor Schmerzen wahnsinnig wird. Würde man dasselbe Wasser ihm auf einmal über den Kopf gießen, so würde an eine solche Wirkung nicht zu denken sein. So ist es mit der Wirkung einer Zeitschrift, sei sie nun zum Guten oder zum Bösen. Und leider ist der Einfluß der meisten Zeitungen nicht ein segensreicher, sondern, da die meisten Zeitungsschreiber ungläubige, christusfeindliche Leute sind, so dienen sie auch mit ihren Blättern dem Unglauben und liegen im Kampf gegen Christus und sein Reich. Sollen nun wir Christen uns auch diesem verderblichen Einfluß aussetzen? Sollen wir unsere Kinder der Gefahr überlassen, mit dieser Waffe des Satans langsam abgewürgt zu werden? Darum hinweg mit diesen Blättern aus christlichen Häusern, und dafür Blätter her, deren Schreiber auch in ihrem Beruf sich



beugen unter Gottes Wort und dasselbe ein Licht auf ihrem Wege sein lassen, seien es nun kirchliche Blätter, wie unser „Gemeindeblatt", seien es Blätter, die berichten, was auf Erden im Leben der Völker vorgeht und wie wunderbar Gott die Welt regiert mit Güte und mit Ernst.

Was sollen fromme Christen bedenken, welche über Mangel an Andacht im Gebete klagen?

Hierüber schreibt Dr. Heinrich Müller in seinem „Himmlischen Liebeskuß" Folgendes:

„So jemand klagen möchte, wie so gar keine Lust und Andacht beim Beten wäre, so soll derselbe wissen:

1. Daß wir uns selbst keine Andacht geben können, sondern Gott gibt sie, wem er will.
2. Daß die Kraft des Gebets nicht liege an der empfindlichen Andacht, sondern daß unser Herz seine Noth erkenne und ein gläubiges Verlangen nach Gottes Hilfe habe.
3. Daß Gott das Spiel oft mit uns spielet, das wir zuvor mit ihm gespielt haben. Wie oft zeucht und rührt er unser Herz, und wir wollen uns doch nicht ins Gebet begeben! Darum müssen wir hernach oft beten, und fühlen Gottes süße Berührung nicht.
4. Gott läßt unser Herz oft dürre werden, daß kein Thränlein, kein Seufzerlein heraus will, damit wir uns nicht sollen heilig dünken lassen. Wenn unser Gebet ohne Saft und Kraft ist, so denken wir: Ach, was bist du doch für ein elender Mensch, magst kein Vaterunser mit Andacht beten! Wenn das Gebet nicht fort will, so erkennen wir unsere Nichtigkeit und schreiben alles allein der Güte Gottes zu.
5. Wir müssen auch in dieser Versuchung etwas erfahren, daß wir mit unsern schwachen Brüdern Mitleiden haben können.
6. Gott will uns prüfen, ob wir im Gebet Ihn allein oder vielmehr die empfindliche süße Andacht suchen.
7. Gott hat auch zuweilen andere verborgene Ursachen, die wir nicht verstehen.
8. Andere Heilige haben es auch vor dir empfunden, David, Hiob. Christus preiset auch die selig, die arm am Geist sind; das sind solche Seelen, die kein Vaterunser beten können; ärmer kann niemand sein.

Du aber höre nicht auf zu beten, wenn du keine Andacht fühlest; sonst hätte der Teufel, was er sucht; sondern wie Einer, dem keine Speise schmeckt, dennoch mit der Speise den Geschmack reizt und die Begierde anzündet, also erwecke auch durch das Gebet die Andacht in dir. Jener Blinde je heftiger ihm das Volk wehrte, je heftiger rief er." Luc. 18, 39.

Wie viel ein alleinstehender Lutheraner thun kann,

beweist folgende im „Ev.-luth. Friedensboten aus Elsaß-Lothringen" erzählte Geschichte:

„Im October 1858 wanderte ein junger lutherischer Tuchmachergesell in die Stadt Forst in der Lausitz ein, dort Arbeit zu suchen. Diese fand er auch bald, nicht aber, was er sonst noch suchte, nämlich christliche Gemeinschaft. Lutheraner gab es außer ihm keinen in der Stadt (es ist dort alles unirt), und zu Andersgläubigen konnte und wollte er sich nicht halten. Endlich fand er eine Familie, in welcher die Frau früher in Militsch die lutherische Kirche kennen gelernt hatte. Mit dieser Familie las er gemeinschaftlich lutherische Predigten; es fanden sich auch noch andere dazu ein, und schon im September 1859 fuhren mit unserem jungen Lutheraner fünf Personen zum Gottesdienst nach Cottbus, um sich bei dem lutherischen Pastor zur Aufnahme in seine Gemeinde zu melden und ihn zu bitten, sie in Forst zu besuchen. So wurde im October (gerade nach einem Jahre) in Forst

der erste lu[...]
nahme jener[...]
die Besuche [...]
Glieder wur[...]
Gemeinde da[...]
selben haben[...]
sammengeth[...]
Landeskirche[...]
Was hier[...]
America. [...]
bigen Luther[...]
von Gott du[...]
so würden s[...]
klagen haben[...]

Bedarf ein [...]

Als Joha[...]
1520 durch [...]
babylonischer[...]
evangelischen[...]
Luther einen [...]
doch zu schre[...]
schickte ihm [...]
Schrift „Vo[...]
schrieb Folg[...]
geschrieben, [...]
schreiben mö[...]
vorschriften; [...]
allem an, w[...]
Liebe forder[...]
ben dem Ev[...]
pfunden."*) [...]
du fromm z[...]
regeln um. [...]
als ein arm[...]
sich das fro[...]
wahre Herze[...]
der Liebe. [...]
den wahren [...]
guten Früch[...]
(Matth. 12, [...]
in seiner g[...]
„fragt nicht[...]
man fraget, [...]

Im Jahre [...]
Prediger in [...]
Bischöfe bis[...]
Jungfrau[...]
schminkt [...]
ein offenba[...]
Aber diese [...]
halben mu[...]
schaffen b[...]
sie sich nic[...]
machen. D[...]
Gemüths, u[...]
das Sacram[...]
gemeinen T[...]

Luther [...]
Marburg: [...]
die haben w[...]
zusagen kön[...]
Schwestern [...]
ihre Lehre. [...]

*) Siehe: [...]
VI, 20.

Wort und dasselbe ein Licht auf
seien es nun kirchliche Blätter,
tt", seien es Blätter, die berich-
Leben der Völker vorgeht und
Welt regiert mit Güte und mit

---

hristen bedenken, welche über
acht im Gebete klagen?

Heinrich Müller in seinem
" Folgendes:
öchte, wie so gar keine Lust und
re, so soll derselbe wissen:
st keine Andacht geben können,
e, wem er will.
s Gebets nicht liege an der em-
dern daß unser Herz seine Noth
ges Verlangen nach Gottes

piel oft mit uns spielet, das
espielt haben. Wie oft zeucht
und wir wollen uns doch nicht
arum müssen wir hernach oft
s süße Berührung nicht.
erz oft dürre werden, daß kein
lein heraus will, damit wir
ilig dünken lassen. Wenn
und Kraft ist, so denken wir:
r ein elender Mensch, magst kein
beten! Wenn das Gebet nicht
ir unsere Nichtigkeit und schrei-
Gottes zu.
in dieser Versuchung etwas er-
sern schwachen Brüdern Mit-

rüfen, ob wir im Gebet Ihn
die empfindliche süße Andacht

eilen andere verborgene Ur-
erstehen.
haben es auch vor dir empfun-
ristus preiset auch die selig, die
s sind solche Seelen, die kein
; ärmer kann niemand sein.
f zu beten, wenn du keine An-
der Teufel, was er sucht; son-
ne Speise schmeckt, dennoch mit
ack reizt und die Begierde an-
h durch das Gebet die Andacht
e heftiger ihm das Volk wehrte,
c. 18, 39.

---

einstehender Lutheraner
un kann,

-luth. Friedensboten aus Elsaß-
schichte:
anderte ein junger lutherischer
Stadt Forst in der Lausitz ein,
Diese fand er auch bald, nicht
uchte, nämlich christliche Gemein-
s außer ihm keinen in der Stadt
und zu Andersgläubigen konnte
halten. Endlich fand er eine
rau früher in Militsch die luthe-
ernt hatte. Mit dieser Familie
utherische Predigten; es fanden
u ein, und schon im September
m jungen Lutheraner fünf Per-
nach Cottbus, um sich bei dem
Aufnahme in seine Gemeinde zu
n, sie in Forst zu besuchen. So
nde nach einem Jahre) in Forst

der erste lutherische Gottesdienst gehalten und die Aufnahme jener Fünf vollzogen. Von nun an vollzogen sich die Besuche des Pastors regelmäßig und noch viele neue Glieder wurden aufgenommen. Jetzt zählt die lutherische Gemeinde dort fast 100 Seelen und die Jünglinge in derselben haben sich zu einem eigenen Jünglingsvereine zusammengethan, der auch unter den aus den lutherischen Landeskirchen eingewanderten Gesellen in Segen arbeitet."

Was hier erzählt wird, geschieht nicht selten auch in America. Möchten nur alle alleinstehenden rechtgläubigen Lutheraner erkennen, daß sie als geistliche Priester von Gott durch die Umstände berufene Missionare sind, so würden sie wohl selten lange über ihr Alleinstehen zu klagen haben. W.

Bedarf ein wahrhaft gläubiger Christ Sittenregeln?

Als Johann Bugenhagen gegen Ende des Jahres 1520 durch das Lesen der Schrift Luthers „Von der babylonischen Gefängniß der Kirche" zur Erkenntniß der evangelischen Wahrheit gekommen war, schrieb er an Luther einen Brief, in welchem er denselben bat, ihm doch zu schreiben, wie er nun leben müsse. Luther schickte ihm hierauf seine kurz zuvor erschienene herrliche Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen" und schrieb Folgendes in das Buch hinein: „Du hast mir geschrieben, daß ich Dir die rechte Weise zu leben vorschreiben möge. Ein wahrer Christ bedarf keiner Sittenvorschriften; denn der Geist des Glaubens leitet ihn zu allem an, was Gott gefällig ist und was die brüderliche Liebe fordert. Lies daher dies! Aber nicht alle glauben dem Evangelio. Der Glaube wird im Herzen empfunden."*) Köstliche Worte! Sieh dich darum, der du fromm zu leben begehrst, nicht nach guten Lebensregeln um. Das ist nicht der rechte Weg dazu. Glaube als ein armer Sünder wahrhaft an Christum, so wird sich das fromme Leben von selbst finden. Denn der wahre Herzensglaube reinigt das Herz und ist thätig in der Liebe. (Apost. 15, 9. Gal. 5, 6. 7.) Werde durch den wahren Glauben ein guter Baum, so werden die guten Früchte auch ohne alle Vorschriften schon folgen. (Matth. 12, 33.) „Der Glaube", schreibt daher Luther in seiner goldenen Vorrede zum Briefe an die Römer, „fragt nicht, ob gute Werke zu thun sind; sondern ehe man fraget, hat er sie gethan und ist immer im Thun." W.

Kleiderhoffart in der Kirche.

Im Jahre 1544 schrieb Luther an M. Chr. Piscator, Prediger in Jüterbock: Es hat viel auf sich, daß die Bischöfe bisher zugelassen haben, daß die Weiber und Jungfrauen in die Kirche geputzt und geschminkt wie in eine Komödie gehen. Es ist ein offenbarer Mißbrauch, Paulo und Petro zuwider. Aber diese Gewohnheit ist mit Gewalt eingerissen, derohalben muß man allerdings den Mißbrauch abschaffen beim Genuß des Sacraments, damit sie sich nicht unsern und andern Gemeinen abscheulich machen. Denn es ist ein Zeichen eines leichtsinnigen Gemüths, und solche geben dadurch zu erkennen, daß sie das Sacrament nicht höher halten als Brod auf einem gemeinen Tisch. W. XXI, 1339.

Brüderschaft.

Luther schreibt von Zwingli und seinen Genossen in Marburg: „Brüderschaft haben sie von uns begehrt; die haben wir ihnen auf diesmal abgeschlagen und nicht zusagen können. Denn wenn wir sie für Brüder und Schwestern annähmen, so müßten wir verwilligen in ihre Lehre." (III, 2617.)

*) Siehe: Luthers Briefe, herausgegeben von de Wette. Band VI, 20.

Wie Augustinus so lieblich zum Lesen der heiligen Schrift ermahnt.

Ich bitte euch, lernet die heilige Schrift, leset sie oft, weil sie süßer ist, als aller Honig, stärker als Wein, gelinder als Oel, kostbarer als Gold, reiner als Silber. Vor allem beruft sie sich auf Gott und ladet zur Liebe Gottes ein, erleuchtet die Herzen, reinigt die Zunge, prüft das Gewissen, heiligt die Seele, stärkt den Glauben, vertreibt den Teufel, verachtet die Sünden, erwärmt die kalten Seelen, zeigt das Licht der Erkenntniß, treibt die Finsterniß der Unwissenheit aus, vernichtet die weltliche Traurigkeit, zündet die Freude im Heiligen Geist an, gibt den Durstigen zu trinken.

Trost der Brüder.

Ich bin zwar ein Doctor, und ihrer viel bekennen, daß sie von mir in der heiligen Schrift nicht wenig Unterricht bekommen, aber das ist mir oft widerfahren, daß ich oft durch ein einiges Wort eines Bruders Hülfe empfunden und aufgerichtet worden bin, der sich doch mir keineswegs gleich schätzt. Denn einen wichtigen Nachdruck hat bei sich eines Bruders Wort, wenn's in der Zeit der Noth aus heiliger Schrift einem vorgesprochen wird. Denn die heilige Schrift hat bei sich einen solchen Gefährten, welcher sich nicht absondern läßt, den Heiligen Geist, welcher unsere Herzen auf mancherlei Weise bewegt und aufrichtet durch das Wort. Luther.

Hoher Werth des Katechismus.

Der alte Hallische Prediger Justus Jonas schreibt: „Lutheri Katechismus ist zwar ein kleines Büchlein, so etwa sechs Pfennige kostet, aber sechstausend Welten sind nicht vermögend, ihn zu bezahlen."

Ordinationen und Einführungen.

Am Sonntag Rogate wurde im Auftrag des Präsidiums des Mittleren Districts Herr Candidat C. B. Preuß in seinen Gemeinden bei Avilla und bei Auburn, Ind., unter Assistenz des Herrn Pastor E. A. Sieving ordinirt und eingeführt von G. M. Schumm.

Am Sonntag Exaudi wurde Herr Candidat L. Bendin im Auftrag des Hrn. Präses Hilgendorf in der St. Johannis-Gemeinde und deren Filial in Wisner, in Cuming County, Nebr., ordinirt und eingeführt von M. Adam.

Adresse: Rev. L. Bendin,
Bismarck P. O., Cuming Co., Nebr.

Herr Pastor G. Mezger wurde am Sonntag Cantate im Auftrag des Herrn Präses Wunder in der Gemeinde bei Okawville, Jll., vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Pastor W. Heinemann eingeführt. E. L. Mangelsdorf.

Am Sonntag Rogate wurde im Auftrag des Hochw. Präsidiums des Jowa-Districts Herr Pastor R. v. Niebelschütz in seiner Gemeinde bei Marcus, Jowa, eingeführt von C. Zürrer.

Adresse: Rev. R. v. Niebelschuetz,
Marcus, Cherokee Co., Iowa.

Pastor H. Feth, bisher Hülfsprediger an der St. Matthäus-Gemeinde zu New York, wurde am Sonntag Exaudi, den 17. Mai, in der neugebildeten ev.-luth. Gemeinde zu New Haven, Conn., vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

J. P. Beyer, Präses des Oestlichen Districts.

Adresse: Rev. H. Feth, New Haven, Conn.

Kircheinweihungen.

Am Sonntag Exaudi, den 17. Mai, weihte die neugebildete ev.-luth. Zions-Gemeinde zu Mokesville, St. Louis Co., Mo., ihre neue schöne Kirche, ein Framegebäude (25×40 mit Thurm), dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Herren PP. Link und Karth. Abends predigte Herr Studiosus Brand in englischer Sprache. Das Weihgebet sprach R. Winkler.

Am 10. Mai, Sonntag Rogate, wurde die neue St. Andreas-Kirche zu Buffalo, N. Y., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. G. Sieck.

Der Michigan-District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, D. v., am 24. Juni in der Trinitatiskirche zu Detroit, Mich. — Gegenstand der Lehrverhandlungen: Thesen über die heiligen Sacramente im allgemeinen und über die heilige Taufe insonderheit.

Alle, welche der Synode beizuwohnen gedenken, haben sich mindestens zwei Wochen vor Beginn derselben bei dem Ortspastor, Rev. J. A. Huegli, 377 Gratiot Ave., Detroit, Mich., anzumelden. W. Burmester, Secretär.

Bekanntmachungen.

1. Herr Rudolph C. F. Wagemann, Dr. phil., geboren in Hannover, ausgebildet in Göttingen und München und provisorisch an unserm Progymnasium in New York angestellt, wünscht in unsern Synodalverband aufgenommen zu werden.

2. Herr Lehrer Louis W. F. Flügel, ausgebildet im Seminar zu Bernburg, wünscht sich unserer Synode anzuschließen. Empfohlen von P. H. Sieker, in dessen Gemeindeschule er als Lehrer und Organist angestellt ist.

J. P. Beyer, Präses des Oestlichen Districts.

Herr J. G. Plischke aus Milwaukee, seit einiger Zeit von der Gemeinde in Robin, Benton Co., Jowa, als Lehrer angestellt, wünscht in die Synode aufgenommen zu werden und bittet daher, das vorschriftsmäßige Examen machen zu dürfen.

J. L. Crämer, d. Z. Präses.

Fort Dodge, Jowa, den 10. Mai 1885.

Conferenz-Anzeige.

Die Süd-Nebraska Districts-Conferenz versammelt sich, s. G. w., vom 10. bis 14. Juni in der Gemeinde Hrn. P. Burmeisters bei Sterling, Johnson Co., Nebr. G. Weller.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Cämmerers Gemeinde in Chandlerville $9.00. P. Müllers Gem. in Chester 8.50. P. Mayers Petri-Gem. in Bremen 2.75. Osterfest-Collecte von P. Eirichs Gem. in New Minden 11.48. (S. $31.73.)

Zum Neubau in St. Louis: Dir. E. A. W. Krauß in Addison 10.00.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Schröder in South Litchfield von Wittwe Whitehouse 10.00, F. Monke 1.50. Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Rosen von W. Grote 5.00, E. Rosen 4.00, H. Heidorn 10.00, W. Thlemann 5.00, Wittwe Preußner 8.00, H. Tonne 3.00; durch Lehrer Greve von Dir. E. A. W. Krauß 25.00; durch Lehrer Wüllner von Wittwe Mesenbrink 4.00, C. Schnake 3.00, F. Göllner 5.00, F. Mesenbrink 10.00, Ernst Pflug 2.00, D. Dammeyer 10.00, H. Mesenbrink 7.00, W. Beyer 2.00, H. Niehus 2.40, W. Böske 2.00, Behnke 1.00, Fölzow .50, F. Kuhlmann 10.00, H. Licht 1.00, A. Wittenberg 1.00, W. Dierking .50; durch Lehrer Bäder von Louis Balgemann 50.00, Wittwe Meier 5.00, L. Heinemann 5.00. Durch P. Erdmann in Shiloh Hill von Wittwe Kathmann .25. Durch P. Schliepsiek von der Pauls-Gem. bei Chenoa 17.00. Durch P. Heyer in Jefferson von Vater Möller 1.00. Aus Chicago: Durch P. Engelbrecht von Lehrer Appelt 3.00; durch P. Wunder von L. Brauns 20.00, Chr. Dorenmühle 10.00, C. Dohl 2.00, J. Schwandt 1.00. P. Müllers Gem. in Chester 78.25 (1. Zhlg.). P. Mayers Petri-Gem. in Bremen 11.00. P. Grupes Gem. in Rodenberg 11.19. P. Heinemann und etl. Gliedern sr. Gem. in Geneseo 20.00. Durch Louis Waltke von der Pauls-Gem. in North St. Louis, Mo., 213.00. P. Müllers Gem. in Schaumburg, 2. Zhlg., 50.00. Durch P. Zahn in Nokomis von sr. Gem. 13.00, A. Woltmann 1.00. (S. $644.59.)

Für Negermission: Durch P. Erdmann in Shiloh Hill von Aug. Dierks .50.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Succop in Chicago aus Heinr. Studtmanns Sparbüchse 1.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Succop in Chicago vom Jünglings-Verein 10.00. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, ges. auf H. Gehners Hochzeit, 10.00. (S. $20.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Succop in Chicago von Frau W. Meyne 2.00. P. Schröders Gem. in South Litchfield für F. Behrens, „zurückerstattet von P. C. G. Schröder in Nebr. für früher von der Gem. empfangene Unterstützung", 13.00. Durch P. Reinke in Chicago vom Jungfr.-Verein für H. Bode 10.00. Für Gust. Müller: von P. Müllers Gem. in Chester 10.00 und Coll. bei Jgfr. M. Brinkmanns Hochzeit 4.15. Durch P. Wunder in Chicago vom Jüngl.-Verein für W. Licht 5.00. (S. $44.15.)

Für die Waschkasse in Springfield: Von der Gem. in York Centre 9.68.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Succop in Chicago vom Jüngl.-Verein für A. Schülke 17.00. Durch P. Schuricht in St. Paul, ges. auf Heinr. Langes Hochzeit, für K. Albrecht 5.00. (S. $22.00.)

Für die Waschkasse in Addison: L. Fiene sen. in Addison 5.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Succop in Chicago: aus Heinr. Studtmanns Sparbüchse 1.50 und von Fr. Wackendorf 5.00. Durch Kassirer G. W. Frye in New Orleans 5.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee für Th. Hinz 20.00, Ad. List 1.00. P. Müllers Gem. in Chester für C. Decker 10.00. P. Müllers Gem. in Schaumburg für H. Backhaus 15.00. Durch Kassirer Birkner in New York für L. Reisig 18.00. (S. $75.50.)

Für Besoldung der Professoren in Milwaukee: Coll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 6.80.

Für die Baukasse in Milwaukee: Gem. in York Centre 15.00.

Für arme Schüler in Milwaukee: P. Schröders Gem. in South Litchfield für H. Brandt, „zurückerstattet von P. C. G. Schröder in Nebr. für früher von der Gem. empfangene Unterstützung", 15.00. Aus Chicago: Durch P. Succop vom Jüngl.-Verein für P. Meßner 15.00; durch P. Wunder vom Jüngl.-Verein für A. Leuthäuser 5.00. (S. $35.00.)

Für die Wittwenkasse: Gem. in York Centre 10.00. Wittwe Heuer in Addison 5.00. Durch P. Hahn in Staunton, ges. auf P. M. Leimers Hochzeit, 7.50. (S. $22.50.)

Für die Taubstummen: Christenlehr-Collecten durch P. Schröder in Kankakee 5.50. Durch P. Succop in Chicago von Frau W. Meyne 3.00. (S. $8.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Mayers Petri-Gem. in Bremen 4.50. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, ges. am Sonntag Rogate in der Missionsstunde, 4.50. (S. $9.00.)

Addison, Jll., 15. Mai 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Vetter in Atchison aus dem Gotteskasten seiner Gemeinde $0.40.

Zum Neubau in Addison: Von P. Obermeyers Gem. in Little Rock 20.00. P. Links Gem. in St. Louis, 1. Zhlg., 125.35. P. Roschkes Gem. in Freistatt, 1. Zhlg., 10.00. Durch Präses Bilz von H. Brinkötter 2.00. Durch Hrn. F. Dette in St. Louis .85. P. Vetters Gem. in Atchison, 2. Zhlg., 20.50. P. Mießlers Gem. in Des Peres, 3. Zhlg., 34.00. P. Prätorius in Wartburg 3.50, von Frau P. Hirschmann 1.50. P. Griebels Gem. in California 5.00. P. Ibens Gem. in Harvester 20.00. (S. $242.70.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Albrecht von einem Glied seiner Gem. 2.00. P. Heynes Gem. in Lake Creek 7.50. P. Roschkes Gem. in Freistatt 10.00. Durch P. Vetter aus dem Gotteskasten sr. Gem. 1.48. Durch P. O. Hanser von Hrn. Geo. Hasecoster 5.00. (S. $25.99.)

Für Judenmission: Durch P. Albrecht von einem Glied sr. Gem. 1.00.

Für Heidenmission: Durch P. Dornseif in Denver von Frau H. H. Samson 5.00.

Für Negermission: Durch P. Vetter von Frau St. .75.

Für Emigr.-Mission: Durch P. Albrecht von einem Glied sr. Gem. 1.00.

Für die Wittwenkasse: P. Obermeyers Gem. in Little Rock 15.00. Prof. Günthers Gem. in Kirkwood 5.25. P. Hüschen 2.00, von sr. Filialgem. in Red Oak 2.00. P. Mießler in Des Peres 3.00. P. Griebel in California 5.00. (S. $32.25.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Roschkes Gem. in Freistatt 6.00. Durch P. Vetter in Atchison 20.00 für E. Scheibe.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Vetter, Dankopfer von G. Coudrey, 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Albrecht, Coll. auf Hrn. J. Schlichtings Kindtaufe, 1.65. Durch P. Roschke, Coll. auf Boßkamps Hochzeit, 8.00.

Für das Progymnasium in Concordia: P. Obermeyers Gem. in Little Rock 20.00. P. Grimms Gem. in Washington 5.00.

St. Louis, 21. Mai 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Für den College-Haushalt und für arme Schüler

erhalten: Von auf dem Lande wohnenden Mitgliedern der St. Paulus-Gemeinde: Wilhelm Blecke 2 Sack Weizen, 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 2 Gall. Schmalz; Chr. Kohlmeier 2 S. Kartoffeln; Chr. Rose 1 S. Weizen; Chr. Krömer 1 S. Kartoffeln; Fr. Krömer 2 S. Hafer; Ed. Beckmann 1 S. Kartoffeln; Fr. Rahbert 2 S. Hafer; Anton Rose 2 S. Kartoffeln; Konrad Rodenbeck 2 Bush. Weizen, 2 Bush. Hafer; Wittwe Louise Blecke 2 S. Weizen; Diedrich Rodenbeck 4 Bush. Weizen, 2 Bush. Hafer; Christ. Salamon 2 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln, 1 Schulter; Fr. Blecke 2 S. Weizen, 1 S. Aepfel, 1 Schulter, 2 Gall. Schmalz, 2 Gall. Apfelbutter. Von auf dem Lande wohnenden Mitgliedern der Emanuels-Gem.: Konrad Thielke 2 S. Korn, 1 S. Hafer; Heinr. Thielke 1 S. Weizen, 1 Gall. Apfelbutter, ½ Bush. gelbe Rüben, ½ Bush. Aepfel; Louis Kellermeier 2 S. Korn; Joh. Baals 1 S. Weizen, 1 S. Kartoffeln; G. Knoll 2 Bush. Hafer; Heinr. Wiebke 2 S. Korn; Heinr. Korte 4 Bush. Weizen, 1 S. Kartoffeln; Wilh. Krömer 1 S. Hafer, 1 S. Korn; Wittwe Louise Lindemeier 2 S. Weizen; Heinr. Kammeier 2 S. Weizen, 1 S. Korn, 1 S. Hafer, ½ Bush. gelbe Rüben; Wilh. Prange 1 S. Weizen; Karl Prange 2 S. Weizen; Heinr. Prange 1 S. Weizen, 1 Schulter; F. G. Hitzemann 1 S. Weizen, 2 S. Hafer; Wittwe Louise Krömer 1 S. Korn; Fr. Fahlsing 1 S. Weizen, 8 St. Kraut, 1 Rolle Butter; Ernst Branning 1 S. Weizen, 1 S. Kartoffeln; Wilh. Prange 1 S. Hafer; Chr. Bade 2 Bush. Weizen, 1 S. Kartoffeln, 2 Gall. Apfelbutter. Aus P. Daibs Gem. von Ehlert Reese 1 S. Weizen, 1 Faß Apfelbutter. Von P. Daib selbst 2 Gall. Schmalz.

Aus P. Frankes Gem. nachträglich für den Schüler M. Zagel von Louis Gercke $5.00, und von F. Harries 2.00. Durch P. Hochstetter in Wolcottsville, N. Y., für Christoph Drewes von Bertha Bützow 1.00. Von Maß's Kinderleiche .64. Von C. Winklers Hochzeitscollecte 2.61. Von der Leichenfeier der Mutter Kröning 1.40. Von Gemeinde-Collecten 11.35. (S. $17.00.) Aus P. C. Zschoches Gem. von H. Müller 4 Gall. Schmalz für arme Schüler.

Allen freundlichen Gebern herzlich dankend

Fort Wayne, 25. Mai 1885. A. Schust.

Durch Herrn P. Niemann in Cleveland habe ich empfangen 10 Dollars von der Gemeinde des Genannten für meine hiesige Anstalt,

32 Dollars, gesammelt von Herrn G. Schäfer in Cleveland zur Unterstützung des Hrn. Pfarrer Hempfing in Allendorf a. d. U.

Ich danke allen lieben Gebern herzlichst für diese Gaben ihrer Liebe und wünsche ihnen Gottes reiche Wiedervergeltung.

Steeden in Nassau, 1. Mai '85. Fr. Brunn, Pfarrer.

Kassenbericht des ev.-luth. Tau[...] Vereins in Detroit, Mich., [...] bis 8. März [...]

Einnah[...]

Für Beiträge in baar............
An Kostgeld
Für verkaufte Producte von der Far[...]
Angeliehenes Geld............
Monatsbeiträge der Vereinsglieder.

Kassenbestand am 9. März 18[...]

Gesammtsumme zur Verfügung

Ausgab[...]

Für Gehalte und sonstige Hausausg[...]
Für Proviant............
Für angekauftes Vieh und für Far[...] tung
Für Reparatur an Gebäuden und B[...]
Für Tilgung zinsfreier Schuldsch[...] Actien............

Bleibt Kassenbestand am 8. Mä[...]
Beiträge in Actien und Werthsachen
Producte von der Farm verbraucht..

Schuld des Instituts am 9. März 1[...]
Gesammtschuld am 8. März 1885..

Abgetragen im verflossenen Jahr...

Für arme Studenten erhielt [...] in Chicago, Jll., $2.00. Von Hrn. [...] O., 1.00. Von Hrn. G. S. Ba[...] Von Hrn. L. Lange jun. hier 5.00. [...] dusky, Wis., 1.00. Durch P. Fr. [...] Frau Chr. Schneider und von [...] Schulze in Ballonia, Jnd., eine Co[...] trag von 6.16. Durch P. Lücke i[...] der Hochzeit P. Huxholds (speciell [...] Partenfelder in Bay City, Mich., [...] und von ihm selbst 1.45. Durch [...] Wis., von dessen Gemeinde (specie[...] Durch P. Biedermann in Friedensa[...] Jac. Werners Hochzeit (speciell f[...] Durch P. Heitmüller in Columbus, [...] für Röhrs) 8.50. Von dem werth[...] Immanuels-Districts 1 Dutzend He[...] Strümpfe. Von Hrn. J. Hortle[...] Durch P. H. Birkner in Gordonvi[...] im Betrag von 10.00.

Für die Prediger- und Lehrer-W[...] (des Jowa-Di[...]

sind eingegangen: Von den PP. J. [...] Bretscher 5.00; Th. Bräuer 3.00; 2[...] P. Mertens, collectirt auf der Ho[...] 6.70. Durch P. Grumm, collectir[...] des Herrn W. Möhr für die Witt[...] 6.00. St. Johannes-Gem. bei M[...] coll., 12.38. Durch P. Grafelmann [...] P. Bräuer, Coll. fr. Gem. in Elkp[...] von sr. Gem. in Luzerne 8.00. D[...] sr. Gem. 5.20. Durch P. Seßler, G[...] 1.26; Coll. sr. Gem. in Sherit[...] $73.36.)

Monticello, Jowa, 20. Mai 1885[...]

Für arme Studirende[...]

habe ich vom 1. Januar bis 1. Mai [...] durch Kassirer Menk 43.52; Gem[...] Joh. Low daselbst 5.00; Gem. be[...] Waconia 15.00; Hr. Streißguth [...] daselbst 6.00; Winckemeyers Hochze[...] Frauenverein daselbst 3.75; Krons [...] 8.55; Dreiers Hochzeit-Coll. bei [...] Coll. in Hollywood 3.55; PP. D[...] PP. Brandt, Frick, Maurer je 1.00 [...] 1 Petr. 2, 5.; Hebr. 13, 16.; Ps. [...]

Erhalten für Stud. Dau durch[...] Jungfrauenverein u. 5.50 vom Fra[...]

Veränderte [...]

Rev. J. F. Nuoffer, Atlantic, [...]
O. E. Gotsch, Box 58, Staunt[...]

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate [...] tionspreis von einem Dollar für die auswä[...] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe vor[...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn [...]

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" [...] sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für [...] daction, alle anderen aber, welche Geschäft[...] Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adres[...] (M. C. Barthel, Agent), Corner of M[...] St. Louis, Mo., anderzusenden. — In D[...] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische [...]

Entered at the Post Offic[...] as second-clas[...]



ilwaukee: Coll. von
0.
em. in York Centre

Schröders Gem. in
tattet von P. C. G.
. empfangene Unter=
Succop vom Jüngl.=
Sunder vom Jüngl.=
0.)
York Centre 10.00.
Hahn in Staunton,
5. $22.50.)
r=Collecten durch P.
ccop in Chicago von

: P. Mayers Petri=
dt in Mount Olive,
stunde, 4.50. (S.

rtling, Kassirer.

lichen Districts:
etter in Atchison aus

Obermeyers Gem. in
t. Louis, 1. Zhlg.,
, 1. Zhlg., 10.00.
0. Durch Hrn. F.
n Atchison, 2. Zhlg.,
3. Zhlg., 34.00. P.
P. Hirschmann 1.50.
Ibens Gem. in Har=

urch P. Albrecht von
s Gem. in Lake Creek
0. Durch P. Vetter
ch P. O. Hanser von

echt von einem Glied

nseif in Denver von

von Frau St. .75.
Albrecht von einem

eyers Gem. in Little
wood 5.25. P. Hü=
2.00. P. Mießler in
5.00. (S. $32.25.)
: P. Roschkes Gem.
chison 20.00 für E.

: Durch P. Vetter,

: Durch P. Albrecht,
e, 1.65. Durch P.

ia: P. Obermeyers
Gem. in Washington

Meyer, Kassirer.

arme Schüler
Mitgliedern der St.
Weizen, 2 S. Hafer,
ier 2 S. Kartoffeln;
S. Kartoffeln; Fr.
Kartoffeln; Fr. Rah=
feln; Konrad Roden=
we Louise Blecke 2 S.
zen, 2 Bush. Hafer;
er, 1 S. Kartoffeln,
, Aepfel, 1 Schulter,
Von auf dem Lande
em.: Konrad Thielke
S. Weizen, 1 Gall.
Bush. Aepfel; Louis
Weizen, 1 S. Kar=
Wiebke 2 S. Kar=
ffeln; Wilh. Krömer
indemeier 2 S. Wei=
Korn, 1 S. Hafer,
1 S. Weizen; Karl
Weizen, 1 Schulter;
afer; Wittwe Louise
Beizen, 8 St. Kraut,
en, 1 S. Kartoffeln;
Bush. Weizen, 1 S.
ilbs Gem. von Ehlert
Von P. Daib selbst

en Schüler M. Zagel
ies 2.00. Durch P.
hristoph Drewes von
leiche .64. Von C.
elchenfeier der Mutter
1.35. (S. $17.00.)
er 4 Gall. Schmalz

end
A. Schust.

habe ich empfangen
Benannten für meine

Schäfer in Cleveland
in Allendorf a. d. U.
r für diese Gaben ihrer
ervergeltung.
Brunn, Pfarrer.

Kassenbericht des ev.=luth. Taubstummen=Unterstützungs=Vereins in Detroit, Mich., vom 9. März 1884 bis 8. März 1885.

Einnahme:

Für Beiträge in baar $1827.89
An Kostgeld 1378.92
Für verkaufte Producte von der Farm 48.94
Angeliehenes Geld 87.00
Monatsbeiträge der Vereinsglieder 48.65
—————— $3391.40
Kassenbestand am 9. März 1884 .... 482.28

Gesammtsumme zur Verfügung $3873.68

Ausgabe:

Für Gehalte und sonstige Hausausgaben $2147.71
Für Proviant 694.75
Für angekauftes Vieh und für Farmbearbeitung 215.04
Für Reparatur an Gebäuden und Brunnen .. 443.79
Für Tilgung zinsfreier Schuldscheine und Actien 245.00
—————— $3746.29

Bleibt Kassenbestand am 8. März 1885 .... 127.39
Beiträge in Actien und Werthsachen $195.69
Producte von der Farm verbraucht 555.73
—————— $ 751.42
Schuld des Instituts am 9. März 1884 ..... $3666.73
Gesammtschuld am 8. März 1885 .... 3488.73

Abgetragen im verflossenen Jahr .... $ 178.00

C. H. Beyer, Secr.

Für arme Studenten erhielt mit Dank von Hrn. F. Rank in Chicago, Jll., $2.00. Von Hrn. Ph. Wollpert sen. in Dublin, O., 1.00. Von Hrn. G. S. Backer in Paducah, Ky., 2.00. Von Hrn. L. Lange jun. hier 5.00. Von P. G. Barth in Sandusky, Wis., 1.00. Durch P. Fr. Kaiser in Liverpool, O., von Frau Chr. Schneider und von N. N. je .50. Durch P. C. Schulze in Vallonia, Jnd., eine Collecte seiner Gemeinde im Betrag von 6.16. Durch P. Lücke in Troy, Jll., die Collecte auf der Hochzeit P. Huxholds (speciell für Dorn) 7.00. Durch P. Partenfelder in Bay City, Mich., von dessen Gemeinde 7.55, und von ihm selbst 1.45. Durch P. E. Pankow in Lebanon, Wis., von dessen Gemeinde (speciell für J. G. Fischer) 25.00. Durch P. Biedermann in Friedensau, Nebr., gesammelt auf Hrn. Jac. Werners Hochzeit (speciell für R. Biedermann) 14.25. Durch P. Heitmüller in Columbus, Jnd., von sr. Gem. (speciell für Röhrs) 8.50. Von dem werthen Frauenverein des hiesigen Immanuels=Districts 1 Dutzend Hemden mit Busen u. ½ Dtz. Strümpfe. Von Hrn. J. Hortlein in Reynolds, Jnd. .60. Durch P. H. Birkner in Gordonville, Mo., die Pfingstcollecte im Betrag von 10.00. C. F. W. Walther.

Für die Prediger= und Lehrer=Wittwen= und Waisen=Kasse
(des Jowa=Districts)

sind eingegangen: Von den PP. J. H. Brammer $6.00; C. A. Bretscher 5.00; Th. Bräuer 3.00; A. Grafelmann 1.00. Durch P. Mertens, collectirt auf der Hochzeit des Herrn C. Ricker, 6.70. Durch P. Grumm, collectirt auf der silbernen Hochzeit des Herrn W. Möhr für die Wittwe des sel. P. Stiegemeier, 6.00. St. Johannes=Gem. bei Monticello, Theil der Osterfestcoll., 12.38. Durch P. Grafelmann von G. Eckert 5.00. Durch P. Bräuer, Coll. sr. Gem. in Elkport, 5.00. Durch P. Studt von sr. Gem. in Luzerne 8.00. Durch P. Ph. Dornseif, Coll. sr. Gem. 5.20. Durch P. Seßler, Coll. sr. Gem. in Grant City, 1.26; Coll. sr. Gem. in Sheridan Township 8.82. (S. $73.36.)

Monticello, Jowa, 20. Mai 1885.

F. v. Strohe, Kassirer.

Für arme Studirende aus Minnesota

habe ich vom 1. Januar bis 1. Mai $165.22 erhalten, nämlich: durch Kassirer Menk 43.52; Gemeinde in Minneapolis 27.85; Joh. Low daselbst 5.00; Gem. bei Lewiston 17.00; Gem. in Waconia 15.00; Hr. Streißguth in Arlington 10.00; Gem. daselbst 6.00; Vinckemeyers Hochzeits=Coll. bei Benton 10.00; Frauenverein daselbst 3.75; Krons Hochzeit=Coll. bei Courtland 8.55; Dreiers Hochzeit=Coll. bei Hamburg 7.00; Conferenz=Coll. in Hollywood 3.55; PP. Destinon und Köhler je 2.00; PP. Brandt, Frick, Mäurer je 1.00; Hr. Harms 1.00. (Siehe 1 Petr. 2, 5.; Hebr. 13, 16.; Ps. 50, 14. u. 23.!)

Fr. Sievers.

Erhalten für Stud. Dau durch Hrn. P. Hügli $14.50 vom Jungfrauenverein u. 5.50 vom Frauenverein in sr. Gemeinde.

G.

Veränderte Adressen:

Rev. J. F. Nuoffer, Atlantic, Cass Co., Iowa.
O. E. Gotsch, Box 58, Staunton, Macoupin Co., Ill.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag“ (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evang

Zeitweilig redigirt von dem L

41. Jahrgang. St. Lou

Können Verstorbene wieder erscheinen?

In den vierziger Jahren kam der sogenannte Spiritualismus, oder Spiritismus, auf, das ist, der schreckliche Aberglaube, daß man mit der Geisterwelt, mit den Seelen der Verstorbenen, verkehren könne. Als eigentlichen Stifter und Hauptschriftsteller des Spiritualismus nennt man Andrew Jackson Davis, den sogenannten „Seher von Poughkeepsee“. Geboren 1826, wuchs er fast ohne alle Schulbildung auf. Schon als Knabe, während er das Vieh seines Vaters hütete, wähnte er mit Geistern zu verkehren und von ihnen Antworten zu erhalten. Als Jüngling durchzog er den Staat New York als sogenannter Hellseher und fing im Jahr 1846 an, seine angeblichen Offenbarungen zu dictiren. Um dieselbe Zeit kam in Rochester, N. Y., das sogenannte Tischrücken und Tischklopfen auf. Man glaubte damit ein Mittel gefunden zu haben, durch welches sich abgeschiedene Seelen vernehmbar machen. Die Klopfgeister (rapping spirits) wurden von sogenannten Medien (Mittelspersonen) gefragt und anworteten durch das Klopfen des Tisches. Bald ging man weiter: die Geister sollten auch ihre Antworten durch unsichtbar bewegte Federn und Bleistifte niederschreiben und sie mit ihrem Namen unterzeichnen. Später ließen die Medien die abgeschiedenen Geister auch selbst erscheinen. Dieser greuliche Aberglaube hat unter den stets aufgeregten, allem Neuen gern zufallenden Amerikanern eine weite Verbreitung gefunden, die Anhänger desselben zählen bereits nach Millionen.

Der Spiritualismus ist zwar der Form nach neu, aber der Wahn, daß man mit den Verstorbenen verkehren könne, ist nicht neu. Der Schwärmer Swedenborg, der Stifter der Kirche des neuen Jerusalems, gestorben 1772, wähnte und sagte, daß er mit den Abgeschiedenen in einem persönlichen und sehr genauen intimen Umgang gestanden habe. In den Schriften des schwärmerischen Arztes Jung Stilling, gest. 1817, steht viel von Geistererscheinungen.

Dieser Irrthum spielt eine große Rolle im Pabstthum. Die Papisten glauben nämlich, daß oft Seelen der Abgeschiedenen theils in menschlicher, theils in anderer Gestalt erschienen seien, daß viele solcher Seelen die Zustände im Fegfeuer offenbart und gar ängstlich gewinselt und geflehet hätten, man möchte doch Messen

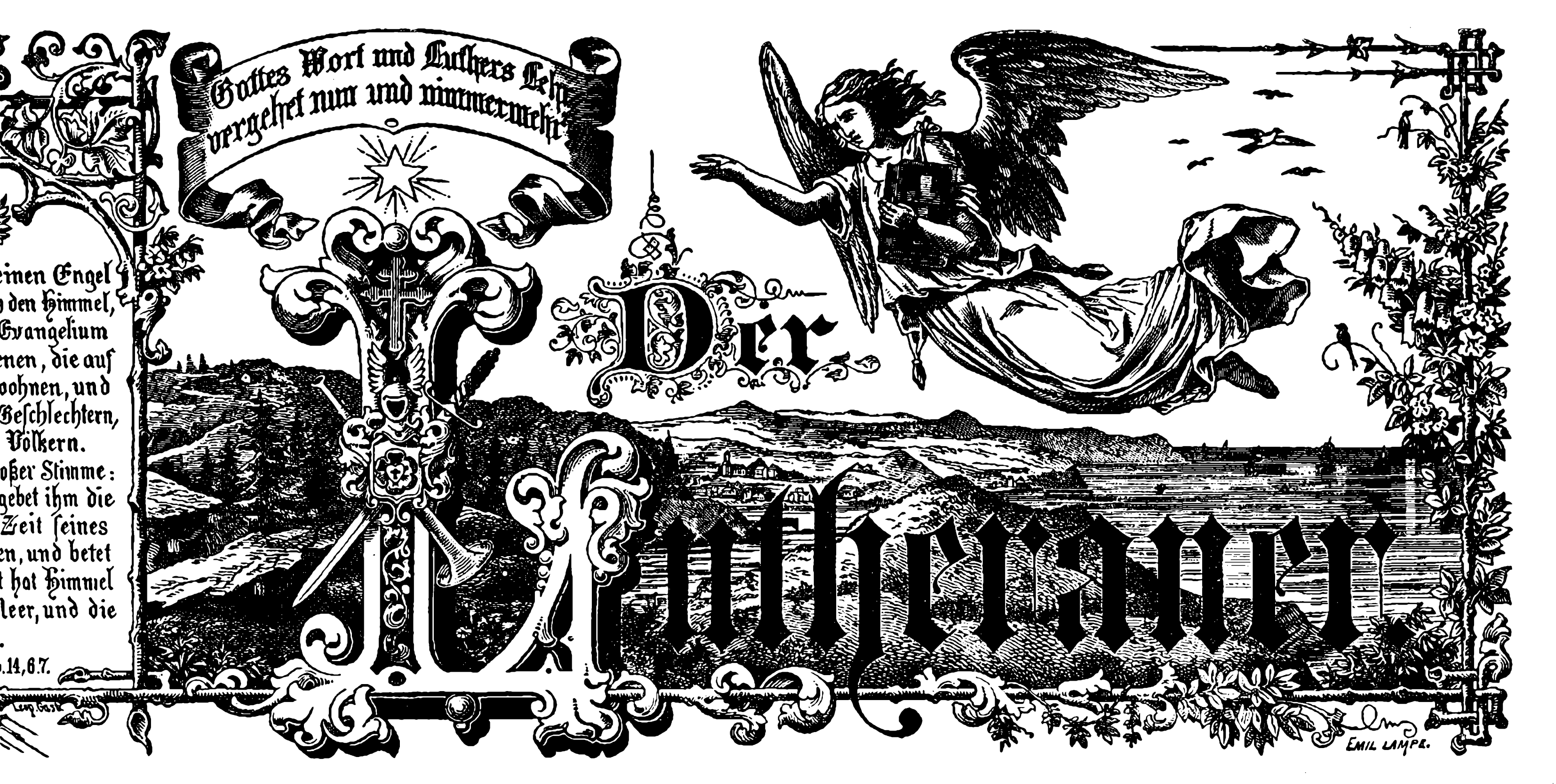
für sie lesen
befreit würd

Ja, der
Schon im a
welche die T
heidnischen
9 f. heißt e
dir der HErr
lernen thun
dir gefunden
Feuer gehen
wähler, oder
berer, oder
der die T
der ist dem
willen vertr
Du aber sol
nem Gott.“

Es hand
Verstorbene
erscheinen?

Die heilig
schen, Gläu
fluchte, Sch
Matth. 25,
Aufenthalte
Menschen n
einen unseli

Von Abr
Volk gesc
etwa, er sei
sagt, er sei
men und g
Vorfahren,
verheißenen
der Seele de
von den Eng
in den Him
ligen die W
22. Matth.
der HErr: „
sein.“ Luc.
„HErr JEs
Paulus nen
„daheim



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Juni 1885. No. 12.

...ene wieder erscheinen?

...hren kam der sogenannte Spiri-
...ismus, auf, das ist, der schreck-
...an mit der Geisterwelt, mit den
..., verkehren könne. Als eigent-
...ptschriftsteller des Spiritualis-
... Jackson Davis, den sogenann-
...eepsee". Geboren 1826, wuchs
...ildung auf. Schon als Knabe,
...eines Vaters hütete, wähnte er
...n und von ihnen Antworten zu
...g durchzog er den Staat New
... Hellseher und fing im Jahr
...hen Offenbarungen zu dictiren.
... in Rochester, N. Y., das soge-
... Tischklopfen auf. Man glaubte
...en zu haben, durch welches sich
...rnehmbar machen. Die Klopf-
...) wurden von sogenannten Me-
... gefragt und anworteten durch
...es. Bald ging man weiter:
... ihre Antworten durch unsicht-
...d Bleistifte niederschreiben und
...terzeichnen. Später ließen die
...nen Geister auch selbst erschei-
... Aberglaube hat unter den stets
...en gern zufallenden Amerika-
...itung gefunden, die Anhänger
... nach Millionen.

... ist zwar der Form nach neu,
...n mit den Verstorbenen verkeh-
... Der Schwärmer Swedenborg,
...es neuen Jerusalems, gestorben
..., daß er mit den Abgeschiedenen
...nd sehr genauen intimen Um-
... In den Schriften des schwärme-
...illing, gest. 1817, steht viel von

... eine große Rolle im Pabstthum.
...ämlich, daß oft Seelen der Ab-
...nenschlicher, theils in anderer
...n, daß viele solcher Seelen
...er offenbart und gar ängstlich
...itten, man möchte doch Messen
für sie lesen lassen, daß sie recht bald aus dem Fegfeuer befreit würden.

Ja, der Irrthum ist ein alter heidnischer Wahn. Schon im alten Heidenthum gab es Wahrsager, solche, welche die Todten fragten. Daher hat Gott auch diese heidnischen Greuel im Gesetz verboten. 5 Mos. 18, 9 f. heißt es: „Wenn du in das Land kommst, das dir der HErr, dein Gott, geben wird, so sollst du nicht lernen thun die Greuel dieser Völker: daß nicht unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder Tochter durch's Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagwähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem HErrn ein Greuel, und um solcher Greuel willen vertreibt sie der HErr, dein Gott, vor dir her. Du aber sollst ohne Wandel sein mit dem HErrn, deinem Gott."

Es handelt sich hier also um die Frage: Können Verstorbene auf die Erde zurückkehren, können sie wieder erscheinen? Wir antworten: Nein.

Die heilige Schrift nennt nur zwei Klassen von Menschen, Gläubige und Ungläubige, Gesegnete und Verfluchte, Schafe und Böcke. Marc. 16, 16. Joh. 3, 18. Matth. 25, 33. 34. 41. Und sie nennt auch nur zwei Aufenthalte oder Wohnungen, in welche die Seelen der Menschen nach dem Tode kommen, einen seligen und einen unseligen Aufenthalt.

Von Abraham wird gesagt: er ward zu seinem Volk gesammelt, 1 Mos. 25, 8. Das heißt nicht etwa, er sei begraben worden, sondern damit wird gesagt, er sei der Seele nach in den Himmel aufgenommen und gekommen zu den Seelen seiner gottseligen Vorfahren, Hebr. 12, 23., welche im Glauben an den verheißenen Messias vor ihm gestorben waren. Von der Seele des Lazarus heißt es, sie sei getragen worden von den Engeln in Abrahams Schooß, das heißt, in den Himmel, da sie mit Abraham und andern Heiligen die Wonne des ewigen Lebens genießt, Luc. 16, 22. Matth. 8, 11. Dem Schächer am Kreuz sagte der HErr: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein." Luc. 23, 43. Der heilige Stephanus betete: „HErr JEsu, nimm meinen Geist auf!" Apost. 7, 58. Paulus nennt den Zustand der Seelen der Gläubigen „daheim sein bei dem HErrn", 2 Cor. 5, 8., „bei Christo sein", Phil. 1, 23. Der HErr Christus sagt: „In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen", Joh. 14, 2. Johannes sagt von den Seelen der Gläubigen, sie seien vor dem Stuhl Gottes, Offenb. 7, 15.

Die Seelen der Gottlosen kommen nach dem Tode auch an einen Ort. Von Judas wird Apost. 1, 25. gesagt, er sei hingegangen an seinen Ort. Aber der Ort, der Aufenthalt der Seelen der Verdammten ist ein unseliger: sie kommen in die Hölle und in die Qual, an den Ort der Qual, Luc. 16, 23. 28., in den Kerker, Matth. 5, 25., in das Gefängniß, 1 Petr. 3, 19., in die äußerste Finsterniß, Matth. 22, 13., in das ewige Feuer, 25, 41., in den feurigen Pfuhl, Offenb. 20, 15.

Und wie die Seelen der Seligen nicht aus ihrem seligen Ort und Aufenthalt herausgehen, so können die Seelen der Verdammten ihren Ort der Qual, den Kerker, das Gefängniß nicht verlassen.

David sagte von seinem verstorbenen Söhnlein: „Kann ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu mir." 2 Sam. 12, 23. Hiob sagt: „Eine Wolke vergehet und fähret dahin: also wer in die Hölle hinunter fähret, kommt nicht wieder herauf und kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennet ihn nicht mehr." Hiob 7, 9. 10. Und unser HErr Christus sagt klar und deutlich, daß Gott Seelen der Verstorbenen zu den noch Lebenden nicht gehen lassen will. Auf die Bitte des reichen Mannes in der Hölle, den Lazarus zu seinen noch lebenden fünf Brüdern zu senden, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an den Ort der Qual, antwortet Abraham: „Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören." Luc. 16, 29.

Hiernach ist klar: die Seelen der Verstorbenen kehren nicht wieder in die Welt zurück, weder die seligen noch die verdammten. Und außer diesen beiden gibt es, wie wir gesehen haben, keine dritte Klasse von menschlichen Seelen. Die angeblichen Erscheinungen sind also nicht Erscheinungen menschlicher Seelen.

Wofür sollen wir sie denn halten? Entweder für Betrug des Geistes der Hölle, für Teufelsspuk, Teufelswerk, oder für Betrug der Menschen.

Erstlich und wohl in den meisten Fällen sind sie Teu-

felswerk. Gott läßt es dem Teufel zu, mit allerlei lügenhaftigen Kräften zu wirken, die Leute zu blenden. Gott läßt es zu zur Strafe für die Verachtung seines Worts. Weil die Welt die Liebe zur Wahrheit nicht annimmt, weil sie Gottes Wort nicht folgen will, so muß sie sich nun nach Gottes Verhängniß vom Teufel äffen lassen. Wo Geisterei im Schwange geht, da hat der böse Geist sein Spiel.

So hat die Kirche es immer angesehen. Aus der alten Kirche sei nur ein Zeugniß, das des Kirchenlehrers Chrysostomus, angeführt. Er sagt: „Es ist keine abgeschiedene Seele, die da spricht: ‚ich bin die Seele deß und deß', sondern ein Teufel ist's, der diese Worte erdichtet, um die zu betrügen, welche darauf merken."

Die Geistererscheinungen, worauf sich die Papisten berufen zur Begründung des Fegfeuers und der Messe, sind daher auch zum großen Theil Teufelsbetrug. Es walten da gar gewaltig die lügenhaftigen Kräfte des Satans, aus gerechtem Verhängniß Gottes, der die Undankbarkeit gegen sein Wort damit straft. Der heilige Apostel Paulus sagt 2 Thess. 2, 9 f. vom Antichrist: „Welches Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaftigen Kräften und Zeichen und Wundern, und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge; auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit."

Luther schreibt daher in den Schmalkaldischen Artikeln: „Zum andern ist daraus gefolgt, daß die *bösen Geister* haben viel Büberei angerichtet, daß sie *als Menschenseelen erschienen* sind, Messen, Vigilien, Wallfahrten und andere Almosen geheischet mit unsäglichen Lügen und Schalkheiten. Welches wir alle haben für Artikel des Glaubens halten und darnach leben müssen, und der Pabst solches bestätiget, wie auch die Messe und alle andere Greuel." (II, 2.) In seiner Schrift „Vom Mißbrauch der Messe" schreibt er: „Zum andern werfen sie uns die große Menge der Exempel vor, daß viel Geister, auch heilige Männer, erschienen sind und gebeten haben, daß man ihnen mit Messen wollt zu Hülfe kommen und sie damit erlösen. Hie mag ich frei sagen, daß es gewißlich des Teufels Getrieb ist, was auch für Geister umgehen, die poltern, schreien, klagen oder Hülfe suchen, daß er damit uns Christen das heilige Sacrament nehme und entfremde und zu seiner Büberei, Hohn und Spott gebrauchen möchte." (Erl. Ausg. 28, 97.) „Darum, dieweil wir Christen sind, sollen wir forthin des Teufels Gedanken eigentlich wissen und glauben, daß die Poltergeister eitel Teufel und nicht Menschenseelen sind, die sich darum also stellen und reden, als man sie erlösen könnte, daß sie aus dem heiligen Sacrament und Testament Gottes ein Spott und Spiel machen, den Glauben auslöschen und den schändlichen Trödelmarkt mit der Messe (welcher jetzt in der ganzen Welt überhand genommen hat) aufrichten und befestigen mögen." (S. 102.)

Ebenso verhält es sich mit den Geistererscheinungen bei den Spiritualisten. Der Abfall von Gottes Wort in dieser letzten betrübten Zeit ist überaus groß. Darum verhängt Gott aus gerechtem Gericht über einen großen Theil dieser Verächter, daß Satan mit ihnen *auf diese Weise* sein Spiel treibt und sie in Leugnung fast aller Lehren der christlichen Religion durch seine sogenannten Offenbarungen bestärkt.

Aber diese Geistererscheinungen, deren die Papisten, Spiritualisten u. a. sich rühmen, sind zum Theil auch Betrug der Menschen. Betreffs der Erscheinung abgeschiedener Seelen im Pabstthum weiß die Geschichte von manchem Pfaffenbetrug zu erzählen. So sind z. B. Mönche dabei ertappt worden, daß sie lebendigen Krebsen brennende Wachskerzen angeklebt und sie des Nachts auf den Gottesäckern haben herumkriechen lassen. Diese sollten die abgeschiedenen Seelen vorstellen. Die Pfaffen hatten sich aber in einen Winkel versteckt und winselten und baten gar kläglich um Seelmessen.

Ebenso ist schon unzählige Male in den Zeitungen berichtet worden, daß Spiritualisten bei ihren Vorstellungen als die elendesten Betrüger entlarvt worden sind; wie dies noch vor Kurzem dahier geschehen.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt von P. A. Rohrlack.)

Der kleine Katechismus Luthers.

(Schluß.)

Betreffs des dritten Punctes, laut dessen der Katechismus auch in der Kirche mit gebührendem Fleiße getrieben werden soll, sei gleich von vornherein einer in mehreren Gemeinden bestehenden Ordnung Erwähnung gethan, nach welcher die confirmirte Jugend gehalten ist, wenigstens bis zum 18. Lebensjahre die Christenlehren regelmäßig zu besuchen. Schon in den ältesten Zeiten der lutherischen Kirche sind ähnliche Ordnungen gemacht und auch ausgeführt worden. Es wäre zu wünschen, daß in noch vielen unserer Gemeinden dergleichen Ordnungen entstehen möchten. Denn obschon hierzulande mit solchen Ordnungen wenig ausgerichtet ist, wenn die Leute fehlen, die sich darein fügen, so bietet eine derartige Ordnung doch dem Pastor der Gemeinde eine nicht zu verachtende Gelegenheit, insonderheit den jungen Leuten das Gewissen aus Gottes Wort zu schärfen, indem er ihnen zeigt, wie die Gemeinde dazu gekommen sei, eine solche Ordnung zu treffen, nämlich in Erkenntniß dessen, daß die Christenlehren um des lieben Katechismus willen namentlich für die Jugend so überaus wichtig und heilsam seien.

Hat ein Prediger die Nothwendigkeit und Wichtigkeit des Katechismus recht erkannt, so wird er nicht mit Abneigung, sondern gern und willig denselben in den dazu angesetzten Gottesdiensten handeln und von solcher Nothwendigkeit und Wichtigkeit des Katechismus auch seine Zuhörer zu überzeugen suchen. Das Abhalten der Christenlehren ist ihm dann keine Last, sondern eine Lust. Er wird dann auch die Behandlung des Katechismus nicht auf die Christenlehren allein beschränken, sondern auch, so oft es sich thun läßt, eigentliche Katechismuspredigten halten; auch sonst in seinen Predigten über die sonntäglichen Evangelien und Episteln wird er passende Aussprüche des Katechismus anführen. Wie nöthig dies ist, den Katechismus mit allem Fleiß in Predigten und Christenlehren fort und fort zu treiben, zeigen folgende Worte Luthers: „Der Katechismus ist die vollkommenste und beste Lehre, darum soll man sie für und für predigen und gar nicht unterlassen, wie denn alle andere gemeine, öffentliche Predigten darauf sollen gerichtet und bezogen werden; ich wollte, daß man ihn täglich predigte und aus dem Buche einfältig läse. Aber unsere Prediger und Zuhörer können ihn auf einem Nägelein, sie haben ihn allbereits gar ausgelernt, schämen sich dieser schlechten geringen Lehre, dafür sie denn sie halten, wollen aber gesehen sein und von hohen Dingen reden. Der Adel und die Bauern sagen: Was? unser Pfarrherr zeiget nur immerdar *ein* Liedlein, predigt allein den Katechismus, als: die zehn Gebote, den Glauben, das Vater Unser, item, von der Taufe und vom Abendmahl, das alles kann ich

vorhin wohl! Also begeben sich
hohe Dinge und richten sich nach
hörer und predigen, was sie ge
die Fundamente und Grundfes
sonst bauen sollte. . . . Die
Lehrer aber und Ausbund halte
chismus wohl treiben können, d
den Glauben und das Vater U
sind seltsame Vögel. Denn es
noch Schein bei solchen, aber d
ist auch die nöthigste Predigt, n
griffen ist die ganze Schrift, u
darin man solches nicht lehren k
thun wollte und sich des gem
annehmen zu lehren. Man mu
kurze Ding immer vorbleuen,
Glauben und Vater Unser, und
gelien und Predigten darauf dr
lernen dennoch leider! wenig
St. Paulus spricht, kehren sie si
den Märlein. . . . Ich bitte u
alle, meine lieben Herrn und
oder Prediger sind, wolltet euch
annehmen, euch erbarmen über
fohlen ist, und uns helfen de
Leute, sonderlich in das junge V
Pastorale Lutheri. Nördl. Au
Folgt ein Prediger dieser Erma
währt er seinen Zuhörern den
die Herzen derselben sich die
immer fester einprägen und ihne
reichen Quelle des Trostes werd
mus enthält alles das, was z
Lagen des Lebens dient. Er g
mus und dem rechten Verständn
hörern auch die beste Waffe in d
Irrlehren, von welchen rechtgläu
angefochten werden (Matth. 2
keine Irrlehre, die nicht im Ka
legung fände. Auch hat der
Anwendung des Katechismus i
sich selbst den Vortheil, daß er b
Vortrage in hochtönender und
hörer dahin rauschender Sprach

Daß die Christenlehren nicht
späteren Zeit sind, sondern glei
in's Leben traten, bezeugt Hein
geschichte, woselbst er also schreib
gelegen sein, den Katechismus
überall einzuführen. In Witte
Quartale 14 Tage nach einand
der, Gesinde und Handwerksl
kamen. Anderswo katechisirte
sonderlich aber im Sommer.
techisationen in solchen Ehren
fürst Johannes sogar seinen Ku
rich dabei mit unter die an
(16. saec. 2. Cap. 9. Fr.)
chem später die reine Lehre
wieder dahinschwand und der
Kirche eindrang, schwanden
dahin. Schon im 17. Jahrhu
die den Werth und die Nothn
lehren noch klar erkannten, b
manchen Predigern die für die
Zeit mit einer bloßen Katechi
werde, während doch selbst,
„noch der große Chemnitz das K
für unter seiner Würde geach
ständlich soll hiermit nicht der g



die Geschichte von
So sind z. B.
lebendigen Kreb-
und sie des Nachts
chen lassen. Diese
ellen. Die Pfaf-
versteckt und win-
messen.
in den Zeitungen
bei ihren Vorstel-
arnt worden sind;
sehen.

—

(ack.)

Luthers.

t dessen der Kate-
führendem Fleiße
ornherein einer in
nung Erwähnung
Jugend gehalten
ihre die Christen-
on in den ältesten
liche Ordnungen
en. Es wäre zu
Gemeinden der-
. Denn obschon
wenig ausgerichtet
in fügen, so bietet
stor der Gemeinde
insonderheit den
Gottes Wort zu
ie Gemeinde dazu
treffen, nämlich in
ren um des lieben
die Jugend so

it und Wichtigkeit
d er nicht mit Ab-
selben in den dazu
und von solcher
Katechismus auch
Das Abhalten
Last, sondern eine
ndlung des Kate-
allein beschränken,
eigentliche Kate-
n seinen Predigten
d Episteln wird er
s anführen. Wie
lt allem Fleiß in
nd fort zu treiben,
r Katechismus ist
arum soll man sie
t unterlassen, wie
Predigten darauf
; ich wollte, daß
m Buche einfältig
hörer können ihn
llbereits gar aus-
n geringen Lehre,
r gesehen sein und
l und die Bauern
et nur immerdar
chismus, als: die
er Unser, item, von
as alles kann ich

vorhin wohl! Also begeben sich denn die Prediger auf hohe Dinge und richten sich nach den Gelüsten der Zuhörer und predigen, was sie gerne hören, lassen denn die Fundamente und Grundfeste stehen, darauf man sonst bauen sollte. . . . Die besten und nützlichsten Lehrer aber und Ausbund halte man die, so den Katechismus wohl treiben können, das ist, die zehn Gebote, den Glauben und das Vater Unser recht lehren, das sind seltsame Vögel. Denn es ist nicht großer Ruhm noch Schein bei solchen, aber doch großer Nutzen; und ist auch die nöthigste Predigt, weil darinnen kurz begriffen ist die ganze Schrift, und kein Evangelium ist, darin man solches nicht lehren könnte, wenn man's nur thun wollte und sich des gemeinen armen Mannes annehmen zu lehren. Man muß ja dem Pöbel solches kurze Ding immer vorbleuen, als, die zehn Gebote, Glauben und Vater Unser, und darnach in allen Evangelien und Predigten darauf dringen und treiben, sie lernen dennoch leider! wenig genug davon, und wie St. Paulus spricht, kehren sie sich von der Wahrheit zu den Märlein. . . . Ich bitte um Gottes willen euch alle, meine lieben Herrn und Brüder, so Pfarrherren oder Prediger sind, wollet euch eures Amts von Herzen annehmen, euch erbarmen über euer Volk, das euch befohlen ist, und uns helfen den Katechismus in die Leute, sonderlich in das junge Volk bringen." (Porta's Pastorale Lutheri. Nördl. Ausg. S. 75 und 76.) Folgt ein Prediger dieser Ermahnung Luthers, so gewährt er seinen Zuhörern den großen Nutzen, daß in die Herzen derselben sich die Katechismuswahrheiten immer fester einprägen und ihnen täglich mehr zu einer reichen Quelle des Trostes werden; denn der Katechismus enthält alles das, was zur Durchhülfe in allen Lagen des Lebens dient. Er gibt mit dem Katechismus und dem rechten Verständniß desselben seinen Zuhörern auch die beste Waffe in die Hand wider die vielen Irrlehren, von welchen rechtgläubige Christen unablässig angefochten werden (Matth. 24, 24.); denn es gibt keine Irrlehre, die nicht im Katechismus ihre Widerlegung fände. Auch hat der Prediger durch häufige Anwendung des Katechismus in seinen Predigten für sich selbst den Vortheil, daß er bewahrt bleibt vor einem Vortrage in hochtönender und über die Köpfe der Zuhörer dahin rauschender Sprache.

Daß die Christenlehren nicht Gottesdienste einer erst späteren Zeit sind, sondern gleich mit der Reformation in's Leben traten, bezeugt Heinsius in seiner Kirchengeschichte, woselbst er also schreibt: „Luther ließ sich angelegen sein, den Katechismus und die Katechisationen überall einzuführen. In Wittenberg wurden solche alle Quartale 14 Tage nach einander getrieben, wobei Kinder, Gesinde und Handwerksleute häufig zusammenkamen. Anderswo katechisirte man alle Sonntage, sonderlich aber im Sommer. Es wurden auch die Katechisationen in solchen Ehren gehalten, daß der Kurfürst Johannes sogar seinen Kurprinzen Johann Friedrich dabei mit unter die anderen Kinder stellete." (16. saec. 2. Cap. 9. Fr.) In dem Maße, in welchem später die reine Lehre des göttlichen Wortes wieder dahinschwand und der Rationalismus in die Kirche eindrang, schwanden auch die Christenlehren dahin. Schon im 17. Jahrhundert klagten ihrer viele, die den Werth und die Nothwendigkeit der Christenlehren noch klar erkannten, bitter darüber, daß von manchen Predigern die für die Christenlehre bestimmte Zeit mit einer bloßen Katechismuspredigt ausgefüllt werde, während doch selbst, Luther's zu geschweigen, „noch der große Chemnitz das Katechismusexamen nicht für unter seiner Würde geachtet" habe. Selbstverständlich soll hiermit nicht der geringste Tadel gegen die



Katechismuspredigten, als solche, ausgesprochen sein. Aber man sehe solche Katechismuspredigten nicht für einen Ersatz des Katechismusexamens an. Unter keinen Umständen lasse man das Katechismusexamen in Wegfall gerathen. Können Landgemeinden nur **einen** Gottesdienst am Sonntage haben, so betrachte man das Katechismusexamen als einen nothwendigen Theil dieser Gottesdienste und kaufe ihn — selbst mit entsprechender Abkürzung der Predigt — aus.

Wie die einzelnen Prediger mit ihren Gemeinden im Treiben des Katechismus alle Treue beweisen sollen, so hat auch eine ganze Synode, als solche, die Pflicht, durch ihre Beamten darauf zu sehen, daß überall in den Gemeinden, wie Gottes Wort im Allgemeinen, also auch die Katechismuslehren im Besonderen im Schwange gehen. Keine Districtssynode sollte es vernachlässigen, ihren Visitatoren immer wieder von neuem die Anweisung zu geben, darauf zu achten und dahin zu wirken, daß der Katechismus mit größtem Fleiß in den Gemeinden geübt werde. Bei den jährlichen Synodalversammlungen sollte die Katechismussache auch einen Platz finden. Kann eine Synode auch nicht alljährlich den Katechismus zum Gegenstand ihrer Besprechung machen, so sollte doch keine ihr sich darbietende Gelegenheit vorübergehen, dieses oder jenes Katechismusstück in den Kreis der Berathung zu ziehen. Veranlassung hierzu gibt ja fast ein jeder Lehrgegenstand, welcher der Synode zur Besprechung unterbreitet wird. Endlich ist es auch Pflicht der Synode, durch die von ihr veröffentlichten Zeitschriften, in welchen sie auch fleißig den Katechismus zu berücksichtigen und hin und wieder Abhandlungen über denselben zu bringen hat, zum steten Treiben des Katechismus zu ermuntern und zum rechten Verständniß desselben zu helfen. Zu ersterem Zwecke ist denn auch — im Auftrag der Synode des Wisconsin-Districts — dieser Artikel auf Grund eines in der genannten Synode gepflogenen Referates zur Veröffentlichung im „Lutheraner" geschrieben worden.

Das Beste muß freilich er, der gütige Gott, selber thun, welcher uns die kostbare Gabe des kleinen Katechismus Luthers, von welcher der alte Mathesius urtheilt: „Wenn Doctor Luther in seinem Lauf sonst nichts Gutes gestiftet und angerichtet hätte... so könnte ihm die ganze Welt deß nimmermehr genugsam verdanken oder bezahlen", gegeben hat, und im Gefolge derselben so manche andere köstliche Gabe, wie z. B. die herrliche Auslegung des kleinen Katechismus Luthers durch Conrad Dietrich. Er, unser Gott, muß auch hier Wollen und Vollbringen, Erkenntniß und Verständniß, Lust und Liebe zu der für das Heil unserer Seele so wichtigen Katechismusübung geben; „denn wer noch seinen Katechismus und Kinderlehre in seinem Herzen bewahrt und verschleußt, wird wissen, wie er christlich leben und selig sterben solle, da er auch mitten unterm Pabstthum und Türken steckte", sagt abermal Mathesius. Er, der barmherzige Gott, will und wird aber auch nach seiner Verheißung dieses Beste thun und Wollen und Vollbringen geben nach seinem Wohlgefallen. Weil es aber auch hier heißt: „Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben", so sollen und wollen wir es auch nicht vergessen, Gott herzlich anzuflehen durch unsern Heiland JEsum Christum, daß er uns und allen Gliedern unserer Gemeinden rechte Lust und Liebe zum Katechismus schenke und seinen reichen Segen auf den Gebrauch desselben in Kirche, Schule und Haus lege, damit wir, durch unsern lieben Katechismus jederzeit im Glauben gestärkt, schon hienieden in allem unserm Leid getröstet und dort vor Gottes Angesicht im Himmel mit ewiger Freude und Wonne erquicket werden. Solches verleihe uns Gott um seiner Liebe willen. Amen.

Wie könne
figer

Vor ung
Nummern
geschriebene
lautete: Ein
der Prediger
unter Predi
lehrung, th
funden hab
innern. V
Artikels wo
ben, war ge
Ganzen allz
er nicht wo
digerwechsel,
District uns
ausgesproch
besonders de
ja nicht etw
allzuhäufige
stattfindet.
So beher
das in jener
diger ist, so
übersehen,
nicht Seg
der Pred
Gemeind
Wie diese
sten Fällen
digern noch
dern, die fü
der Nähe st
„Kleines d
sich nur zu
wohl keine
stellungen a
digen des P
aber gewöh
Mißverstand
machenden
nicht zu den
gerade die
anbetrifft, si
gehenden, s
zige, grundl
und sind da
am Prediger
In andern
derzahl sind,
und dann si
Gemeindegl
geschieht es
stellungen a
vier Augen
gar am Fa
Prediger nur
(Gal. 6, 1.)
rühmt sich v
aber diesmal
weist etwa
nicht mit G
mit einer san
ein paar ruh
macht werde
Verderbensq

ls solche, ausgesprochen sein.
atechismuspredigten nicht für
smusexamens an. Unter kei-
n das Katechismusexamen in
nen Landgemeinden nur einen
ge haben, so betrachte man das
einen nothwendigen Theil die-
ufe ihn — selbst mit entspre-
redigt — aus.
diger mit ihren Gemeinden im
s alle Treue beweisen sollen, so
de, als solche, die Pflicht, durch
sehen, daß überall in den Ge-
ort im Allgemeinen, also auch
im Besonderen im Schwange
ynode sollte es vernachlässigen,
wieder von neuem die Anwei-
u achten und dahin zu wirken,
it größtem Fleiß in den Ge-
Bei den jährlichen Synodal-
Katechismussache auch einen
Synode auch nicht alljährlich
Gegenstand ihrer Besprechung
ne ihr sich darbietende Gelegen-
s oder jenes Katechismusstück
ung zu ziehen. Veranlassung
jeder Lehrgegenstand, welcher
hung unterbreitet wird. End-
er Synode, durch die von ihr
ten, in welchen sie auch fleißig
ücksichtigen und hin und wieder
nselben zu bringen hat, zum
hismus zu ermuntern und zum
elben zu helfen. Zu ersterem
– im Auftrag der Synode des
dieser Artikel auf Grund eines
de gepflogenen Referates zur
utheraner“ geschrieben worden.
ich er, der gütige Gott, selber
kostbare Gabe des kleinen Ka-
welcher der alte Mathesius ur-
Luther in seinem Lauf sonst
d angerichtet hätte ... so könnte
ß nimmermehr genugsam ver-
gegeben hat, und im Gefolge
re köstliche Gabe, wie z. B. die
kleinen Katechismus Luthers
Er, unser Gott, muß auch hier
, Erkenntniß und Verständniß,
ür das Heil unserer Seele so
bung geben; „denn wer noch
Kinderlehre in seinem Herzen
, wird wissen, wie er christlich
lle, da er auch mitten unterm
steckte“, sagt abermal Mathe-
ige Gott, will und wird aber
ißung dieses Beste thun und
geben nach seinem Wohlge-
ch hier heißt: „Ja, er will ge-
oll geben“, so sollen und wollen
ssen, Gott herzlich anzuflehen
JEsum Christum, daß er uns
rer Gemeinden rechte Lust und
schenke und seinen reichen Se-
selben in Kirche, Schule und
rch unsern lieben Katechismus
ärkt, schon hienieden in allem
dort vor Gottes Angesicht im
e und Wonne erquicket werden.
um seiner Liebe willen. Amen.

(Eingesandt.)

Wie können Gemeinden dazu beitragen, daß häufiger Predigerwechsel mehr und mehr eine Seltenheit wird?

Vor ungefähr Jahresfrist zog sich durch mehrere Nummern des „Lutheraners“ ein von geübterer Feder geschriebener, längerer Artikel hin, dessen Ueberschrift lautete: Ein Capitel über Wegberufung und Versetzung der Prediger. Wohl alle aufmerksame Lutheranerleser unter Predigern und Hörern, die dort theils neue Belehrung, theils Auffrischung von schon Gewußtem gefunden haben, werden sich jenes Artikels dankbar erinnern. Was den verehrten Herrn Verfasser jenes Artikels wohl zunächst bewogen hat, denselben zu schreiben, war gewiß nichts anderes als der im Großen und Ganzen allzuhäufig vorkommende, auch meistens, wenn er nicht wohlbegründet ist, wenig segenbringende Predigerwechsel, über den sich ja auch schon der Westliche District unserer Synode mit Recht sehr mißbilligend ausgesprochen hat. In jenem Artikel wird daher ganz besonders den Predigern das Gewissen geschärft, daß sie ja nicht etwa schuld seien, daß wenig segenbringender allzuhäufiger Predigerwechsel in unsern Gemeinden stattfindet.

So beherzigenswerth nun auch vor allen Dingen das in jenem Artikel Gesagte namentlich für uns Prediger ist, so ist es doch andererseits auch keineswegs zu übersehen, daß allzuhäufiger und im Grunde nicht Segen, sondern Verderben bringender Predigerwechsel aus Schuld mancher Gemeinden zur unabweisbaren Nothwendigkeit wird.

Wie diese unabweisbare Nothwendigkeit in den meisten Fällen herbeigeführt wird, ist wohl weder den Predigern noch aufmerksam beobachtenden Gemeindegliedern, die für das Reich Gottes in der Ferne und in der Nähe stets ein reges Interesse haben, unbekannt. „Kleines die Wiege des Großen“, das bewahrheitet sich nur zu häufig gerade in dieser Hinsicht. Es wird wohl keine Gemeinde geben, wo nicht hie und da Ausstellungen an der Person, an der Gabe und dem Predigen des Pastors gemacht werden. Da zeigt es sich aber gewöhnlich, daß der größere Theil derselben auf Mißverstand oder Unverstand der die Ausstellungen machenden Gemeindeglieder beruht; welch letztere oft nicht zu den erkenntnißreichsten gehören, denn die, und gerade die nehmen, was Ausstellungen am Prediger anbetrifft, sich wohl in Acht, bedenken stets, welche weitgehenden, schweren, verderblichen Folgen oft eine einzige, grundlos ausgesprochene Ausstellung haben kann, und sind daher namentlich in Hinsicht auf Ausstellungen am Prediger — „langsam zu reden“ (Jac. 1, 20.). — In andern Fällen, die freilich bedeutend in der Minderzahl sind, sind die Ausstellungen nicht unbegründet und dann sind die Prediger von ihren erkenntnißreichen Gemeindegliedern als Brüder zu ermahnen. Wie oft geschieht es nun aber leider, daß die betreffenden Ausstellungen am Prediger ihm nicht etwa zunächst unter vier Augen selbst hinterbracht, sondern vor andern, etwa gar am Familientisch, gemacht werden. Anstatt die Prediger nun auch als Brüder mit sanftmüthigem Geist (Gal. 6, 1.) zu vermahnen, will man sie grob anfahren, rühmt sich vielleicht noch und spricht: Ich hab's ihm aber diesmal tüchtig gesagt. Die Gemeinde als solche weist etwa solch unchristliches Auffahren und Pochen nicht mit Gebühr zurück, und was geschieht? Was mit einer sanftmüthigen, freundlichen Ermahnung, mit ein paar ruhigen, christlich-milden Worten hätte abgemacht werden können, es wird eine fast unversiegliche Verderbensquelle. Es hat sich vielleicht ursprünglich nur um eine verschwindend kleine Ausstellung an dem Prediger gehandelt. In unchristlich-roher Weise angefahren, stellt sich beim Prediger gerechte Entrüstung ein, die oft nicht mit weiser Zurückhaltung und Vermeidung aller Gefühlsausbrüche verbunden ist; — der alte Adam und fleischlicher Zorn kommen mit in's Spiel, — ein Wort gibt das andere, — die Gemeinde, die dem ursprünglichen unchristlichen, rohen, haderhaftigen Gebahren Einzelner nicht im Anfang mit Ernst entgegen getreten ist, wird erregt, — es wird mündlich viel Staub aufgewühlt, — an die eine kleine, haderhaftig vorgebrachte Ausstellung reihen sich andere an, die zwar vorher da waren, aber, weil sie nicht und solange sie nicht zum offenbaren Schaden der Gemeinde waren, in Liebe übersehen wurden, — jetzt sieht man in der durch Schuld Einzelner und wegen Stillschweigens der Gemeinde zumeist durch Schuld der Gemeinde hervorgebrachten allgemeinen Aufregung alles durch das Vergrößerungsglas, — aus einer Mücke wird ein Elephant, — es entstehen Zorn, Zank, Neid, Rotten, Haß, Zwietracht — der Teufel läßt durch seine Helfershelfer Oel in's Feuer gießen, reibt sich die Hände und — lacht. Und die letzte Folge ist die unabweisbare Nothwendigkeit einer Predigerversetzung, die im tiefsten Grunde hauptsächlich von der Gemeinde und von Gemeindegliedern verursacht ist.

Daß das leider öfters so ist, liegt auf der Hand, und ebenso, daß es nicht sein sollte. Es wird das aber durch Gottes Gnade leicht verhütet, wenn jedes Gemeindeglied sich den Spruch recht zu Herzen nimmt: „Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem HErrn und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen und seid friedsam mit ihnen“, 1 Thess. 5, 12. 13.

In diesem Spruch werden christliche Gemeindeglieder zunächst ermahnt, zu erkennen und werth zu schätzen, die an ihnen nach der Meinung des Heiligen Geistes, wie der griechische Grundtext zeigt, mühsam arbeiten. (Vgl. Luther, Erl. Ausg. 51, 484. 52, 189.) Und daraufhin besonders fordert dann der Apostel die Thessalonicher auf, die Prediger um ihres Werks, d. h. um ihres mühsame Arbeit erfordernden Amts willen lieb zu haben, ihnen das Amt nicht noch schwerer zu machen, sondern unter einander und also gegen sie friedsam zu sein.

Die Liebe, die die Gemeindeglieder zu ihrem Prediger haben sollen, muß, wenn anders sie rechter Art sein soll, den Predigern nicht sowohl um ihres persönlichen Charakters willen zu Theil werden. Es ist ja freilich gewiß: ein rechter Prediger wird gewiß nicht seinen Schwächen nachgeben und denselben freien Lauf lassen. Er wäre ja sonst kein Christ. Ja, ein rechter Prediger wird, soweit ihm das nur möglich ist, alles meiden, was ihn persönlich mißliebig machen könnte, wenn er auch andrerseits weit entfernt davon sein muß, sich durch Schmeichelei und Derartiges auf krummen Wegen persönliche Beliebtheit zu verschaffen. Wie Paulus, muß auch ein Prediger versuchen, allen alles zu werden, und sich nicht etwa dadurch, daß er sich ohne Noth mißliebig macht, den Weg zu den Herzen der Einzelnen versperren. Davon sagt Paulus 1 Cor. 9, 20.: „Den Juden bin ich worden als ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne ... denen, die ohne Gesetz sind, bin ich als ohne Gesetz worden ... auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. ... Ich bin jedermann allerlei worden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache. Solches thue ich aber um des Evangelii willen. ...“ Schön ist nun auch, wenn der Prediger durch besonders gewinnendes Wesen, durch Freundlichkeit und Leutseligkeit sich einer hohen persönlichen Beliebtheit erfreut.

Aber wegen persönlicher Freundlichkeit, Leutseligkeit und Abwesenheit kleinerer Schwächen die Prediger lieb zu haben, das ist's nicht, was der Apostel hier einschärfen will. Ein solches Liebhaben hat auch, wie die meisten persönlichen Verhältnisse, auf die Dauer, namentlich in prüfungsvollen Lagen, keinen rechten Bestand. Was aber bei Christen Bestand haben muß und auch bei rechten Christen stets Bestand hat, das ist das: „Habt sie desto lieber um ihres Werkes willen."

Der Apostel sagt auch nicht: Habt sie desto lieber um ihrer persönlichen Gaben willen. Hätte der Apostel dazu ermahnen wollen, so hätte er sagen müssen: „Habt die Prediger lieb, aber mit Unterschied, die einen, die mehr Gaben haben, mehr, die andern, die weniger Gaben haben, weniger." Von einem solchen Liebhaben, das einen Gradunterschied zuließe, weiß aber der uns vorliegende Spruch gar nichts. Im Gegentheil, als sich einst in Corinth besondere Anhänglichkeit an die Gaben und das daraus erwachsende Ansehen Einzelner und besonderes Liebhaben der betreffenden Männer an Einzelnen zeigte, — die einen als Anhänger des Apollo, die andern als Anhänger des Paulus sich erwiesen, wie sagte da Paulus zu ihnen: „denn so einer sagt: Ich bin Paulisch; der andere aber: Ich bin Apollisch; seid ihr denn nicht fleischlich? Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden; und dasselbige, wie der HErr einem jeglichen gegeben hat. — Der aber pflanzt und der da begeußt" (d. i. die mit den verschiedenen Verrichtungen, die verschiedene Gaben erfordern und voraussetzen, betraut sind), „ist einer wie der andere" (1 Cor. 3, 4. 5. 8.). Wie daher ein Prediger sich das Wort Johannis gesagt sein lassen muß: Er muß wachsen; ich aber muß abnehmen, so muß Er", den der Prediger verkündigt, immer mehr „wachsen" und damit der Prediger mit seinen etwaigen großen oder sehr geringen Gaben immer mehr „abnehmen", zurücktreten, verschwinden, und die Gemeindeglieder dürfen keineswegs ihre dem Prediger zu erweisende Liebe von dessen hohen, mittelmäßigen oder geringen Gaben abhängig sein lassen.

Denn der Apostel, der Heilige Geist sagt: Habt sie desto lieber um ihres Werkes willen, d. i. um ihres Amtes willen. Denn das Predigtamt oder das Bischofsamt ist „ein köstlich Werk". 1 Tim. 3, 1. „Denn dürft und sollt ihr euren Prediger" (so sagt Dr. W., Epistelpostille am 12. Sonnt. nach Trin.), „solange er euch Gottes Wort verkündigt, für einen Boten Gottes ansehen, den er zu einem jeden unter euch insonderheit gesandt hat, so könnt und sollt ihr auch gewiß sein: so oft er mit euch redet, so redet Gott selbst mit euch; was er euch für das Heil eurer Seele sagt, das läßt Gott vom Himmel euch sagen; seine Ermahnungen sind Gottes Ermahnungen, seine Warnungen Gottes Warnungen, sein Trost Gottes Trost." Da haben wir, wie die Gemeindeglieder ihren Prediger um seines Amts willen lieb haben sollen. Denn „welch größere Gnade und Wohlthat (so fährt Dr. W. an der angeführten Stelle fort) könnte euch widerfahren, als diese, daß ihr nicht nur das an alle Menschen gerichtete geschriebene Wort Gottes habt, sondern daß Gott auch mündlich und insonderheit zu euch redet!" Darum sagt auch Dr. Luther zum Schluß einer über Matth. 3, 13—17. über die Taufe gehaltenen Predigt: „Wohlan, dieweil es kalt ist, so lasse ich's hier bewenden; so habt ihr auch sonst gute und treue Prediger, von denen ihr solches täglich höret; sehet ihr nur auch zu, daß, dieweil euch Gott solche gegeben und bescheret hat, daß ihr sie auch behaltet und, wie Paulus sagt, lieb und werth haltet." (Erl. Ausg. 19, 121.) Um ihres Amts willen soll man Prediger lieb und werth haben und ehren. Doch schon Luther klagt in dieser Hinsicht: „Weil sie nun Väter" (d. i. nach dem 4. Gebot zu ehrende geistliche Väter) „sind, gebühret ihnen auch Ehre, auch wohl für allen andern; aber da gehet sie am wenigsten, denn die Welt muß sie so ehren, daß man sie aus dem Lande jage und nicht ein Stück Brods gönne, und Summa, sie müssen (wie Paulus sagt) der Welt Kehricht und jedermanns Schabab oder Fußtuch sein." (Großer Katechismus im 4. Gebot. Symb. Bücher. St. Louis Ausg. S. 294.) Dagegen sagt aber Dr. Luther: „Darum ist diese Vermahnung des Apostels hoch vonnöthen, an welchem Orte das heilige Evangelium gepredigt wird, daß jedermann dasselbige mit aller Ehrerbietung annehme und behalte. Wir sehen aber, daß es Gottes Wille nicht gewesen sei, daß das Evangelium sollte durch die Engel gepredigt werden; Menschen sind es, denen er solch Predigtamt befiehlt. Wie aber denn nun ernstlich von Gott verboten ist, daß sie ihres Predigtamts nicht sollen mißbrauchen, äußerliche rechtliche Gewalt und Herrschaft dadurch zu erobern und groß Geld und Gut zu erwerben; also ist der christlichen Kirche wiederum geboten, daß sie solche Diener des Worts" (um eben solchen Predigtamts willen, vgl. weiter oben) „in allen Ehren habe, reichlich unterhalte und eine christliche Scheu vor ihnen habe." Ja, Dr. Luther war nicht gewillt, das Amt, um dessentwillen die Schrift die Prediger geehrt haben will, in irgend welcher Weise unter die Füße getreten zu sehen, denn er sagt: „Kurz, was über unsere Personen gehet, das sollen und wollen wir leiden, aber was Gnade ist, sonderlich dies Amt, das eitel Gnade hat und gibt, wollen wir geehrt haben von jedermann.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Unsere Mission in Kansas City, Mo.

(Aus einem Briefe des dortigen Missionars.)

Wir müssen mit dem Psalmisten ausrufen: „Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat"; denn Gottes Segen ist sichtlich mit und bei uns gewesen. Freilich sind wir immer noch ein geringes Häuflein und ein schwaches Volk, wenn man uns mit alten Gemeinden vergleicht; aber wenn man in Betracht zieht, daß wir erst vor etwas über zwei Jahren ins Dasein getreten sind, und den Anfang mit den jetzigen Verhältnissen vergleicht, so muß man doch den Segen Gottes erkennen und seine große Gnade rühmen, durch welche er sein Werk hier hat bestehen und gedeihen lassen. Zu Anfang waren, wie seiner Zeit berichtet wurde, 17 Seelen zum Gottesdienst versammelt, von denen beinahe die Hälfte nie wieder gekommen ist, jetzt sind es doch schon 60—80 Seelen, die sich jeden Sonntag um das Wort versammeln, ja, am heiligen Ostersonntage mögen auch wohl 100 dagewesen sein, und zwar, was das Erfreulichste ist, meist Leute, die sich regelmäßig zu uns halten. Vor zwei Jahren wurde am Osterfest zum ersten Mal das heilige Abendmahl gefeiert, da hatten wir 15 Communicanten — und das war damals die ganze Gemeinde — am vergangenen Osterfest hingegen waren 43 Communicanten. In zwei Jahren haben wir uns mehr als vervierfacht. Auch sind an unserem Kircheneigenthum inzwischen mancherlei nöthige Reparaturen und Verbesserungen gemacht worden, so daß wir nun nach außen hin schon etwas mehr als eine Gemeinde erscheinen.

So erfreulich dies nun ist,
haben, Gott für seinen großen
so müssen wir doch noch imme
beklagen, den nämlich, daß wi
Zwar haben wir unter der Mit
gaben unserer Glaubensbrüder
Schule angekauft und bezahl
nöthige Geld zum Bau, welcher
kosten wird. Diese Summe all
unmöglich, weil auch hier „d
gelium gepredigt wird. Die
sind nämlich nur Tagelöhner.
dabei zu Muthe ist, können S
ist wahrlich nicht eine gleichgü
Eltern nach Schule für ihre Kin
hört und ihnen immer wieder
Leute, ich kann euch mit dem bes
Und um so schmerzlicher ist es,
von sich abweisen muß, die viell
für die Kirche zu gewinnen gew

Ach, wenn doch die Liebe
schon so viel verdanken, noch einn
und uns nun auch noch so wei
sei es durch eine Collecte oder
Actien —, daß wir auf unsere
haus errichten könnten! Wi
gern thun, was in unseren K
Ganze allein zu tragen, dazu
noch zu schwach, und es sollte
geschehen, denn etwa 25 Ki
warten darauf, und außerdem
zugleich die allerbeste Mission
wie viele Ansprüche an unser
stellt werden; doch wagen wir
lein auch für uns noch. Denn
wichtigste Mission, die wir jet
unser Gebet über Bitten und V
E

Nachschrift. Auch die C
Mission des Westens befürwor
obige Bitte. Wir haben im
wichtiges und großes Mission
mit seinem unerhörten Wachsen
rung auch aus unsern Gemein
neben der Kirche dürfen wir na
Segen glauben, daß die kirchl
dieser Stadt in nicht zu fern
reinem Bekenntniß angehören n
deutsche Gemeinde daselbst ist
noch ohne besonderen Einfluß.
unsere Mission zu neuem Eifer
dieselbe den unsern nicht besch
Der Markt ist vor der Thür, d
daß wir es erkennen und mit d
und einernten. C. J. O

(Eingesan

Mittheilungen über die diesj
Illinois-Di

Alle Freuden, die hier auf
Herz bewegen können, nehme
fröhlichsten, glückseligsten Stun
sten dann gewiß verleben, wer
schaftliche Betrachtung des the
und erbauen, dauern nicht im
den gesegneten Tagen und Stu
Synodalsitzung. Man eilt
sammlungen wieder fort an



Amts willen soll
ıd ehren. Doch
: „Weil sie nun
ehrende geistliche
ˑre, auch wohl für
enigsten, denn die
e aus dem Lande
ne, und Summa,
gt) der Welt
Schabab oder
mus im 4. Gebot.
. 294.) Dagegen
ˑiese Vermahnung
ˑelchem Orte das
ß jedermann das=
hme und behalte.
ille nicht gewesen
die Engel gepre=
n er solch Pre=
nun ernstlich von
gtamts nicht sollen
ˑewalt und Herr=
Geld und Gut zu
n Kirche wie=
e Diener des
digtamts wil=
ı Ehren habe,
ristliche Scheu
her war nicht ge=
e Schrift die Pre=
ˑelcher Weise unter
sagt: „Kurz, was
ˑn und wollen wir
rlich dies Amt,
ı wir geehrt haben

(Schluß folgt.)

---

s City, Mo.

Missionars.)

ausrufen: „Lobe
s nicht, was er dir
Segen ist sichtlich
h sind wir immer
n schwaches Volk,
ˑn vergleicht; aber
erst vor etwas über
d, und den Anfang
ˑeicht, so muß man
seine große Gnade
hier hat bestehen
ren, wie seiner Zeit
ottesdienst versam=
le wieder gekommen
elen, die sich jeden
ˑln, ja, am heiligen
00 dagewesen sein,
t, meist Leute, die
zwei Jahren wurde
heilige Abendmahl
canten — und das
- am vergangenen
ımunicanten. In
r als vervierfacht.
enthum inzwischen
ınd Verbesserungen
ıch außen hin schon
einen.

So erfreulich dies nun ist, und so hohe Ursache wir haben, Gott für seinen großen Segen dankbar zu sein, so müssen wir doch noch immer einen großen Mangel beklagen, den nämlich, daß wir keine Schule haben. Zwar haben wir unter der Mithülfe der reichen Liebesgaben unserer Glaubensbrüder ein Grundstück für eine Schule angekauft und bezahlt, aber jetzt fehlt das nöthige Geld zum Bau, welcher ungefähr $1500—2000 kosten wird. Diese Summe allein aufzubringen ist uns unmöglich, weil auch hier „den Armen" das Evangelium gepredigt wird. Die meisten unserer Glieder sind nämlich nur Tagelöhner. Wie Ihrem Missionar dabei zu Muthe ist, können Sie sich leicht denken. Es ist wahrlich nicht eine gleichgültige Sache, wenn man Eltern nach Schule für ihre Kinder seufzen und jammern hört und ihnen immer wieder sagen muß: „Ja, liebe Leute, ich kann euch mit dem besten Willen nicht helfen." Und um so schmerzlicher ist es, daß man fremde Kinder von sich abweisen muß, die vielleicht sammt ihren Eltern für die Kirche zu gewinnen gewesen wären.

Ach, wenn doch die Liebe unserer Brüder, der wir schon so viel verdanken, noch einmal einen Anlauf machen und uns nun auch noch so weit unterstützen wollte — sei es durch eine Collecte oder durch Abnahme unserer Actien —, daß wir auf unserer Schullot ein Schulhaus errichten könnten! Wir wollen dabei ja auch gern thun, was in unseren Kräften steht; aber das Ganze allein zu tragen, dazu sind wir vor der Hand noch zu schwach, und es sollte doch bald, bald etwas geschehen, denn etwa 25 Kinder unserer Gemeinde warten darauf, und außerdem würde unsere Schule zugleich die allerbeste Mission sein. Wir wissen wohl, wie viele Ansprüche an unsere lieben Gemeinden gestellt werden; doch wagen wir die Bitte um ein Scherflein auch für uns noch. Denn es ist ohne Zweifel die wichtigste Mission, die wir jetzt haben. Gott erfülle unser Gebet über Bitten und Verstehen!

E. Jehn, Missionar.

Nachschrift. Auch die Commission der inneren Mission des Westens befürwortet auf's dringendste die obige Bitte. Wir haben im ganzen Westen kein so wichtiges und großes Missionsfeld als Kansas City mit seinem unerhörten Wachsen durch stete Einwanderung auch aus unsern Gemeinden. Mit einer Schule neben der Kirche dürfen wir nach dem bisher erfahrnen Segen glauben, daß die kirchlich gesinnten Deutschen dieser Stadt in nicht zu ferner Zeit der Kirche von reinem Bekenntniß angehören werden. Die bedeutendste deutsche Gemeinde daselbst ist eine unirte und sie ist noch ohne besonderen Einfluß. Sie wird aber durch unsere Mission zu neuem Eifer erweckt werden. Möge dieselbe den unsern nicht beschämen und verurtheilen. Der Markt ist vor der Thür, die Ernte reif, Gott gebe, daß wir es erkennen und mit dankbarem Herzen kaufen und einernten. C. J. O. Hanser, Secretär.

(Eingesandt.)

Mittheilungen über die diesjährigen Sitzungen des Illinois=Districtes.

Alle Freuden, die hier auf Erden eines Menschen Herz bewegen können, nehmen ein Ende. Auch die fröhlichsten, glückseligsten Stunden, welche wahre Christen dann gewiß verleben, wenn sie sich durch gemeinschaftliche Betrachtung des theuren Gotteswortes stärken und erbauen, dauern nicht immer. Das gilt auch von den gesegneten Tagen und Stunden unserer diesjährigen Synodalsitzung. Man eilt ja auch von solchen Versammlungen wieder fort an die Arbeiten seines Be=



rufes. Aber, Gott Lob! es ist uns Christen in Gottes Wort verheißen, daß wir einst in ein Leben versetzt werden sollen, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich sein wird. Dies ist das ewige Leben, auf das der Erdenpilger unter den Christen mit sehnendem Verlangen hofft. Keine unbestimmte Ahnung einer solchen seligen Zeit ist es, die die Herzen wahrer Gotteskinder durchzieht — nein, Gott hat in seinem Worte uns unmißverständliche, untrügliche Verheißungen hierüber gegeben. An diesen Verheißungen führte uns Herr Pastor Alb. Brauer an die seligen Himmelspforten und ließ uns einen Blick thun auf die Herrlichkeit, die Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Als Referent behandelte er nämlich die Lehre „Vom ewigen Leben". Seine Arbeit gründete sich auf Frage 319 in Dietrichs Katechismus.

Ueber diesen so überaus wichtigen Gegenstand wurde nicht mit überschwänglichen, phantastischen Worten geredet; es wurde nur veranschaulicht, in lebendig frischer Weise ausgeführt, was wirklich in Gottes Wort Grund hat. Das Wort Augustins: „Es ist besser, betreffs des Verborgenen zu zweifeln, als über das Ungewisse disputiren",*) wurde wohl beachtet. Die verschiedenen Gaben, welche bei diesen herrlichen Lehrverhandlungen zur Geltung kamen, dienten zum gemeinsamen Nutzen. Auch du, lieber Leser, kannst davon genießen, wenn du dir den diesjährigen Synodalbericht des Illinois-Districtes anschaffst und liesest.

In den der Erledigung von Synodalgeschäften gewidmeten Nachmittagsstunden wurde außer unserer Beamtenwahl mancher wichtiger Gegenstand vorgelegt und darüber beschlossen.

Mit großer Freudigkeit und Einstimmigkeit beschloß man die Anstellung eines fünften Professors an unserem College in Milwaukee. Dieser Professor wird zugleich Director genannter Anstalt. Auch wurde die Erbauung einer neuen Professorenwohnung auf dem der Synode gehörenden Grundstück in Milwaukee beschlossen. Das Geld für den Unterhalt des zu erwählenden fünften Professors und für Erbauung einer neuen Professorenwohnung wird durch eine Collecte aufgebracht werden.

Die Synode beschloß, betreffs der Eingabe des Mittleren Districtes, in welcher eine andere Regulirung der Unterstützung von Wittwen und Waisen der Prediger und Lehrer befürwortet wird, diese Angelegenheit an die allgemeine Synode zu verweisen. Es bleibt also, soweit unser District in Betracht kommt, bei unserer alten Ordnung.

Auch die Eingabe des Michigan-Districtes, sowie die Vorschläge des Ehrw. Allgemeinen Präses, laut deren eine andere Ordnung bei Unterstützung solcher Gemeinden, die für Kirchenbauten innerhalb der Synode collectiren wollen oder die durch Feuers- und Wassersnoth und andere Plagen betroffen werden sollten, festgesetzt werden soll, wurde an die allgemeine Synode verwiesen.

Bei der Wahl der Beamten wurde Präses Wunder, der zehn Jahre schon dies Amt bekleidet hat, wiedererwählt. Pastor J. A. F. W. Müller ist Vicepräses; Pastor B. Burfeind Secretär und Lehrer H. Bartling Kassirer.

Den Gemeinden der Herren Pastoren Willner und Hallerberg in Quincy, deren Gastfreundschaft die Synode innerhalb zehn Jahren schon dreimal genossen hat, wurde der Dank der Synode abgestattet.

Mit Dank gegen Gott für den reichen Segen, mit dem Er auch unsere diesjährigen Synodalsitzungen ge-

*) Melius est dubitare de occultis, quam litigare de incertis.

krönt hat, zog... tert und getr... wärts. Mö... großen Synod... Leben zusam... heißen: „Ich... dern dort wird... des Lammes ... Leben, durch ... Blut, JEsum... zu Ewigkeit.

Die sogen... Körper hat si... gezeigt, was ... die den luthe... gehende Präs... nungspredigt ... und Abendm... ließen, daß e... ren Gegenwa... cirten Eleme... fertiger gläub... nicht zur „Ve... glaube; daß ... glaube; daß ... „mehr geford... zu wissen, da... Zwinglianer ... Christen gen... mahl der wa... getheilt und ... nistischen St... hiesigen Pas... gemeinschaft ... brüderlich ... Daß man si... Leute auf ni... wunderbar, ... als daß alle ... leugnen, „re... sind.

Generalst... geht rückwär... Ihr deutsche... gangen ist, i... desselben, H... hat.

Prof. H. ... Norweger zu... dende", daß ... sonntag aufg... Studenten e... brochen sei ... konnte er jed... am 1. Ostert... selbst predig... tägigen Coll... haben in di... war Prof. ... durch krank... Decorah, E... gemeinschaft... Monaten Fe... abwesend ge... 28. hörte e... weit Herr P... der untreuen ... spricht der ... wegischen B...

es ist uns Christen in Gottes
r einst in ein Leben versetzt
die Fülle und liebliches Wesen
mer und ewiglich sein wird.
en, auf das der Erdenpilger
sehnendem Verlangen hofft.
ung einer solchen seligen Zeit
ahrer Gotteskinder durchzieht
em Worte uns unmißver=
Verheißungen hierüber ge=
heißungen führte uns Herr
die seligen Himmelspforten
thun auf die Herrlichkeit, die
die ihn lieben. Als Referent
Lehre „Vom ewigen Leben“.
h auf Frage 319 in Dietrichs

s wichtigen Gegenstand wurde
en, phantastischen Worten ge=
nschaulicht, in lebendig frischer
irklich in Gottes Wort Grund
stins: „Es ist besser, betreffs
ifeln, als über das Ungewisse
hl beachtet. Die verschiedenen
herrlichen Lehrverhandlungen
ten zum gemeinsamen Nutzen.
nnst davon genießen, wenn du
Synodalbericht des Illinois=
liesest.

g von Synodalgeschäften ge=
unden wurde außer unserer
ichtiger Gegenstand vorgelegt

t und Einstimmigkeit beschloß
fünften Professors an unserem
Dieser Professor wird zugleich
lt. Auch wurde die Erbauung
ohnung auf dem der Synode
Milwaukee beschlossen. Das
des zu erwählenden fünften
uung einer neuen Professoren=
e Collecte aufgebracht werden.
, betreffs der Eingabe des
welcher eine andere Regu=
von Wittwen und Waisen
befürwortet wird, diese An=
ine Synode zu verweisen. Es
District in Betracht kommt,
g.
Michigan=Districtes, sowie die
llgemeinen Präses, laut deren
Unterstützung solcher Gemein=
uten innerhalb der Synode
durch Feuers= und Wassers=
betroffen werden sollten, fest=
e an die allgemeine Synode

amten wurde Präses Wunder,
es Amt bekleidet hat, wieder=
F. W. Müller ist Vicepräses;
retär und Lehrer H. Bartling

Herren Pastoren Willner und
deren Gastfreundschaft die
Jahren schon dreimal genossen
Synode abgestattet.
t für den reichen Segen, mit
jährigen Synodalsitzungen ge=
de occultis, quam litigare de

krönt hat, zogen die lieben Synodalen gestärkt, ermuntert und getröstet nach Vertagung der Synode heimwärts. Möge uns Gott einst alle als Glieder jener großen Synode aller Engel und Auserwählten im ewigen Leben zusammenführen. Dort wird es ja nicht mehr heißen: „Ich glaube ein ewiges Leben“, sondern dort wird die Schaar der Erlösten vor dem Stuhle des Lammes jubelnd frohlocken: Wir haben ein ewiges Leben, durch den, der uns erkauft hat mit seinem theuren Blut, JEsum Christum, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. G. Johannes.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Die sogenannte lutherische Generalsynode. Dieser Körper hat sich auch bei seiner letzten Sitzung als das gezeigt, was er ist, als eine unionistische Gemeinschaft, die den lutherischen Namen mit Unrecht trägt. Der abgehende Präsident Dr. Morris durfte in seiner Eröffnungspredigt ungestraft sagen, daß sie betreffs Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft jeden bei seiner Meinung ließen, daß er zwar die „lutherische Lehre von der wahren Gegenwart unsers verklärten HErrn in den consecrirten Elementen“ predige, daß er aber, wenn ein bußfertiger gläubiger Sünder das Abendmahl begehre, es nicht zur „Bedingung“ machen könne, daß derselbe ebenso glaube; daß er zufrieden sei, wenn derselbe an JEsum glaube; daß ‚„kein Beweis“ vorliege, daß die Apostel „mehr gefordert“ hätten. Der gute Doctor scheint nicht zu wissen, daß zur Zeit der lieben Apostel es noch keine Zwinglianer und Calvinisten gab, sondern daß alle Christen gewißlich glaubten, daß im heiligen Abendmahl der wahre Leib und das wahre Blut Christi ausgetheilt und genommen werde. Ferner zeigt den unionistischen Standpunkt der Generalsynode die Wahl des hiesigen Pastors Rhodes, der mit den Secten Kirchengemeinschaft pflegt, zum Präsidenten, sowie auch die brüderliche Begrüßung reformirter Delegaten. — Daß man sich darüber verwunderte, daß so viele junge Leute auf nicht lutherischen Anstalten studiren, ist höchst wunderbar, da ja diese jungen Leute nichts anders hören, als daß alle die Secten, die nur die Dreieinigkeit nicht leugnen, „rechtgläubig“ sind und als Brüder anzusehen sind. G.

Generalsynode. Das „deutsche Werk“ dieser Synode geht rückwärts, wie nicht anders erwartet werden kann. Ihr deutsches Seminärchen, das schon einmal eingegangen ist, ist nun wieder eingegangen, da der Professor desselben, Herr Giese, einen andern Ruf angenommen hat. G.

Prof. H. G. Stub, am theologischen Seminar der Norweger zu Madison, Wis., berichtet in der „Kirketidende“, daß Prof. Schmidt seit dem Samstag vor Palmsonntag aufgehört hat, Vorlesungen zu halten. Seinen Studenten erklärte er, daß er körperlich und geistig gebrochen sei und Ruhe haben müsse. Am Palmsonntag konnte er jedoch in Koshkonong, Charfreitag zu Madison, am 1. Ostertag zu Koshkonong, am 2. Feiertage ebendaselbst predigen. Den 4. Mai reiste er zu einem dreitägigen Colloquium bei Pastor Müller. Die Studenten haben in diesem Jahr sehr viel verloren (?). Erstlich war Prof. Schmidt den ganzen Monat September hindurch krank. Im October war die große Conferenz in Decorah, Ende Januar und Anfangs Februar fand die gemeinschaftliche Conferenz in Chicago statt. In den Monaten Februar und März ist Prof. Schmidt dreimal abwesend gewesen. Das letzte Mal vom 20.—26. Am 28. hörte er mit seinen Vorlesungen ganz auf.“ Soweit Herr Prof. Stub. Aus dieser einfachen Darlegung der untreuen Amtsverwaltung von Seiten Prof. Schmidts spricht der ganze Jammer, unter welchem unsere norwegischen Brüder jetzt seufzen. Prof. Schmidt fühlt sich zu schwach, um in seinem Berufe zu arbeiten, die Studenten müssen darunter leiden, aber umherzureisen und durch sein Wühlen in den Gemeinden die Arbeit treuer Knechte Gottes zu zerstören, die noch mit ihm zu Einer Synode gehören, dazu hat er Kraft genug.*) Unterdessen fühlen sich die treuen Professoren Stub und Ylvisacker an ihren Beruf gebunden, arbeiten und lehren im Seminar, wie es ehrlichen Arbeitern geziemt, und müssen zusehen, wie ihr Genosse mit Unwahrheit Zeit gewinnt, um seinen Synergismus auszubreiten. Doch JEsus wird zu seiner Zeit dreinsehen und diesen verächtlichen Wolf in Schafskleidern so entlarven, daß sich seiner schämen werden, die ihn jetzt hoch rühmen. S. (Aus dem „Zeugen der Wahrheit“).

Das „Kirchenblatt“ der „lutherischen Synode“ von Canada. In dem „Letzten Willen“, den Paul Gerhardt kurz vor seinem Tode für seinen 14jährigen Sohn Paul Friedrich aufsetzte, finden sich u. a. diese herrlichen Worte: „Die heilige Theologiam studire in reinen Schulen und auf unverfälschten Universitäten, und hüte dich ja vor den Synkretisten (Religionsmengern); denn die suchen das Zeitliche und sind weder Gott noch Menschen treu.“ — In Nr. 6 des „Lutheraner“ wurde bei Mittheilung dieser Worte die Bemerkung beigefügt: „Diese Worte lassen Unirte und Unirtgesinnte gewöhnlich aus, wenn sie das Testament Paul Gerhardts mittheilen.“ Ein Beispiel dazu liefert das genannte Blatt. In dem in Nr. 6 mitgetheilten „Testament des Paul Gerhardt“ suchen wir die erwähnte Stelle vergeblich. Wahrscheinlich hat man es einer unirten Schrift entnommen. — In derselben Nummer dieses Blattes findet sich auch folgender Satz eines Papisten: „Die Seligkeit ist nicht bloß auf die Unterlassung des Bösen gesetzt, es muß auch die Ausübung des Guten hinzugefügt werden.“ — Wie kommt so etwas in ein lutherisches Blatt? G.

Unter den „Vereinigten Brüdern“, einer der methodistischen verwandten Gemeinschaft, gewinnt die Partei der Liberalen, die den Haufen gerne recht groß machen möchte, immer mehr die Oberhand. Dies zeigte sich recht deutlich bei der jüngst gehaltenen Generalconferenz. Bei den Wahlen der Bischöfe und anderer Beamten siegten meistens die Liberalen. An Wahlumtrieben scheint es nicht gefehlt zu haben. Ein neues Glaubensbekenntniß und eine neue Constitution sollen entworfen werden. Ein von dem Editor des deutschen Organs, des „Fröhlichen Botschafters“, vorgeschlagenes Amendment zur Erklärung betreffend die geheimen Gesellschaften, wurde niedergestimmt. Dasselbe lautete: „Wir erklären Freimaurerei oder andere Christusleugnende, eidverbundene geheime Gesellschaften als gegen Gottes Wort, und daher soll keiner Person, in Verbindung mit solchen geheimen Gesellschaften, erlaubt sein, ein Glied der Vereinigten Brüder-Kirche zu werden oder als solches darin zu verbleiben.“ — Die Erklärung, die angenommen wurde, ist nach dem „Fröhlichen Botschafter“ „eigentlich kein Gesetz, sondern nur ein Schein von Gesetz. Niemand kann einem Freimaurer verwehren, ein Glied der Vereinigten Brüder-Kirche zu sein, wenn er sich ordentlich beträgt. Das sind große Ausschritte, was man auch Fortschritte nennt.“ — Anstatt des bisherigen Editors des genannten Blattes wurde auch ein Liberaler gewählt. G.

II. Ausland.

Die wohlfeilste Religion und Kirche die annehmbarste. Das ist der Grundsatz aller Religionsbekenner, welche in der Religion weder kalt noch warm, sondern lau sind. Unsere Missourisynode hat es schon wiederholt erfahren, daß andersgläubige Prediger dadurch Gemeinden von unserer Synode abzuschrecken und zu sich zu locken gesucht haben, daß sie dieselben auf die vielen Beiträge hinwiesen, welche im „Lutheraner“ in jeder Nummer quittirt seien; daraus könnten sie sehen, wie kost=

*) Prof. Schmidt offenbart sich auch hierdurch als ein echter Karlstadt. („Lutheraner“.)

spielig es sei, Missourier zu sein. Viel ausgerichtet haben jedoch damit die Andersgläubigen nicht, da es zu bekannt ist, daß alle die verzeichneten Gaben nicht von der Synode auferlegte Steuern, sondern freie Liebesgaben sind. Bei den lutherischen Esten scheint der Grundsatz: „Die wohlfeilste Religion und Kirche ist die annehmbarste", viel Eingang gefunden zu haben. Folgendes berichtet die Leipziger Allgemeine Luth. Kirchenzeitung vom 22. Mai: „Unlängst veröffentlichte der russische Regierungs-Anzeiger eine Entscheidung des Senats darüber, daß Bauern in den Ostseeprovinzen, welche zur griechischen Kirche übergetreten sind, keinerlei Steuern mehr zu Gunsten der lutherischen Kirche zu leisten haben. Nunmehr erscheint den Esten die Sache der Religionsangehörigkeit unter dem Lichte: Zur lutherischen Kirche zu gehören, kostet etwas, zur griechischen Kirche zu gehören, kostet nichts; denn letztere wird von der Regierung unterhalten. Die Versuchung, dem väterlichen Glauben untreu zu werden, tritt ihnen daher jetzt näher wie früher. Im Kirchspiele Lais in der Nähe von Dorpat sind denn auch neuerdings wieder etwa 200 Esten zur griechischen Kirche übergetreten, weil die Beiträge, die sie zur Unterhaltung der lutherischen Schule zu leisten hatten, ihnen beschwerlich waren." W.

Kirchenzucht gegen schlechte Prediger hat leider in den sogenannten lutherischen Landeskirchen schon seit längerer Zeit fast gänzlich aufgehört. Um so erfreulicher ist, was das „Sächsische Kirchen- und Schulblatt" vom 22. Mai berichtet. „Leider", schreibt dieses Blatt, „mußten auch zwei Geistliche, zwei Diakonen in der Ephorie Pirna und der Ephorie Zwickau, und zwar wegen des unseligen Kneipenlebens und der Folgen desselben" (wahrscheinlich Trunksucht und Liederlichkeit) „ihres Amts entsetzt werden. Die Strenge (?) der Kirchenbehörde kann hier nur mit Freuden begrüßt werden. Ist regelmäßiger Wirthshausbesuch überhaupt ein schwerer Krebsschaden unseres Volks, so ist er vom geistlichen Stande am allerwenigsten zu dulden. Es sollte noch viel entschiedener überall schon da eingeschritten werden, wo er noch in den ersten Anfängen vorhanden ist." — Wir müssen hinzusetzen: Wenn freilich an den Pastoren keine Lehrzucht getrieben wird, so wird die Lebenszucht wenig oder nichts zum Wiederaufbau der verfallenen Landeskirchen helfen. W.

Besuch von Wein- und Bierschenken.

Chr. Scriver schreibt: „Ein sonst guter Ort kann wegen eines Zufalls (das ist, wegen eines hinzu kommenden Umstandes) so verdächtig und gefährlich werden, daß man sich desselben billig enthält. Zum Exempel eine Wein- und Bierschenke ist ein Ort, der an sich selbst nicht böse, wie denn auch das Wein- und Bierschenken an sich selbst nicht unrecht oder gottlos zu nennen; allein weil durch der Menschen Bosheit solche Oerter ein Sammelplatz vieler Sünden werden und daselbst gemeiniglich eine ruchlose Gesellschaft von Spielern, Müßiggängern, Trunkenbolden, Schandirern, Fluchern, Sabbathschändern, Schlägern und Zänkern sich findet, so wird nicht leicht ein ehrbarer Mann, sonderlich der in einem vornehmen Amt und Ansehen ist, wie auch ein gottseliger, gewissenhafter Christ, sich daselbst antreffen lassen." (Seelenschatz. Theil IV. Predigt 11. fol. 343.)

Zwar sagen manche, welche gute Christen sein wollen und doch einen sogenannten Saloon halten, daß sie darin auch gute Ordnung halten, daher sie das, was der fromme Scriver von den Wein- und Bierschenken schreibe, nicht treffe. Aber da in Saloons nichts gethan werden kann, als Trinken und Reden, so wird darin die Zeit doch mindestens fast immer mit faulem Geschwätz hingebracht, wozu der Saloonwirth den Christen und Unchristen die Gelegenheit bereitet, wider Gottes klares Verbot Ephes. 4, 29. In öffentlichen Wein- und Bierstuben (daß wir nicht sagen: Spelunken) kann der Hausherr jedoch oft selbst gröbere Ausschreitungen nicht verhüten, oder er muß gewärtig sein, daß es in seinem Hause zu Schlägerei, ja zu Mord und Todtschlag kommt. Schreiber dieses hat selbst den Fall erlebt, daß ein sogenannter Saloonkeeper lieber seine Gemeindegliedschaft, als seinen Saloon aufgab, indem er erklärte, er lasse sich hierin kein Gewissen machen, denn er halte ein ordentliches Haus. Aber was geschah nicht lange darnach? Der Mann wollte wirklich beweisen, daß er keine liederliche Saufkneipe halte, brauchte daher gegen einen unflätigen Trunkenbold Gewalt, und die Folge war blutige Schlägerei und Mord. Ein Christ kann eben nicht alles thun, was an sich keine Sünde ist; er muß dabei, wenn er nicht wider Gottes Ehre und das Heil des Nächsten handeln will, immer zugleich fragen, ob es auch fromme. 1 Cor. 10, 23. 24. W.

Vom Kinderglauben.

Du sprichst, die Kinder sind nicht zur Vernunft kommen, darum können sie nicht glauben. Sage mir: Ist das christlich geredet, also von Gottes Werken urtheilen nach unserem Dünken? Wie, wenn du durch solche Vernunft schon wärest vom Glauben kommen und die Kinder durch ihre Unvernunft zum Glauben kommen? Lieber, was Gutes thut die Vernunft zum Glauben und Gottes Wort? Ist sie es nicht, die dem Glauben und Worte Gottes aufs höchste widerstehet, daß vor ihr niemand zum Glauben kommen kann, noch Gottes Wort leiden will, sie werde denn geblendet und geschändet, daß ihr der Mensch muß absterben und ein Narr werden, ja, so unvernünftig und unverständig, als ein jung Kind, soll er anders gläubig werden und Gottes Gnade empfahen, wie Christus spricht Matth. 18, 2. 3. — Was hatten die Kinder für Vernunft, die Christus herzte? Warum heißt er sie denn zu ihm kommen und segnet sie? Wo haben sie denn solchen Glauben her, der sie zu Kindern des Himmelreichs macht? Ja, eben weil sie ohne Vernunft und närrisch, sind sie besser zum Glauben geschickt, denn die Alten und Vernünftigen, welchen die Vernunft immer im Wege liegt, die ihren großen Kopf nicht durch die enge Thür stoßen will.

Luther zu Marc. 10, 14.

Weltgeschichte und heilige Geschichte.

Die Geschichte der Völker ist eine kräftige Predigt für die Lebenden. Leider aber ist derselben vielfach die Spitze abgebrochen. Es ist gewiß jedem, der auch nur die Geschichte seines Vaterlandes gelesen und mit der in der heiligen Schrift dargelegten Geschichte des jüdischen Volkes verglichen hat, ein großer Unterschied in der Beurtheilung aufgefallen. Die Weltweisen können die alten Griechen und Römer nicht hoch genug preisen. Das Volk Israel erscheint dagegen als ganz ruchlos und verkommen, wie es denn auch in den Geschichtsschreibungen seinen Platz meist in einer Ecke angewiesen bekommt, während die Heidenvölker als der Mittelpunkt der Cultur geschildert werden. Woher kommt es, daß die Griechen und Römer in ihren Geschichtsbüchern nicht so gottlos erscheinen, als die Juden? „Das kommt daher", antwortete der Präsident Timotheus Dwight, „weil die Geschichte der Griechen und Römer von Menschen geschrieben ist; die Geschichte der Juden aber ist unter der Inspiration des Geistes Gottes geschrieben. Es folgt daraus, daß die Geschichte der ersteren fast vom Anfang bis zum Ende eine Lobrede ist, dagegen die Geschichte des jüdischen Volkes nur die einfache lautere Wahrheit. Bei jenen sind die Thatsachen entstellt, die Verbrechen bemäntelt, die Erzählungen zu Gunsten des Nationalstolzes zurecht gelegt; bei diesen ist alles nackt und ans Licht gestellt. Hätten die Propheten die Jahrbücher des übrigen Mens[...]
würden gewiß die berühmtest[...]
einen ebenso abstoßenden und[...]
zeigen, als das Volk der Israe[...]
schon daran erkennen, daß di[...]
reiche nur unter dem Bilde [...]
stellt und die ganze Schrift [...]
Fürsten dieser Welt kennt. W[...]
neuere Zeit uns dar, wenn si[...]
stabe des göttlichen Gesetzes be[...]
haben auch Christen für Po[...]
Prüfstein als Gottes Gesetz. [...]
toffeln stiehlt, gilt für einen D[...]
der raubt, dessen Weisheit [...]
nicht genug angestaunt werde[...]
sein Urtheil von trunkenen Z[...]
schneiden läßt, der wird die [...]
nicht erkennen. Große Tha[...]
den Kindern der Welt und [...]
Bosheit; die Großen im Re[...]
ihr besonderes Kennzeichen i[...]
Trübsalen. Wer die Ge[...]
von den Zeitungen fabrizirt w[...]
„Es ist leichter, daß ein Ka[...]
gehe, denn daß ein Zeitungssch[...]
komme!"

Eheliche Treue [...]

Als im Jahre 1523 der schä[...]
stian II. abgesetzt und des [...]
war, seiner Gattin Isabella ab[...]
Carls des Fünften, freigestellt[...]
ben, erklärte dieselbe: „Wo [...]
mein Königreich", und sie fol[...]
treuen Gemahl in das Elend[...]
ihrem Exil das Eine, was no[...]
Glauben kam und endlich voll[...]
starb, endete Christian nach la[...]
letzt noch nach sechzehnjährige[...]
finsteren Thurm ohne Trost i[...]
Leben.

Amtseinfüh[...]

Am Sonntag Rogate wurde He[...]
meinde bei Kenesaw, Nebr., vom [...]
Hrn. P. Lehrs eingeführt.

Adresse: Rev. F. Duever, Ke[...]

Am ersten Sonntag nach Trin. [...]
vom Unterzeichneten als Hilfspasto[...]
zu New Orleans unter Assistenz [...]
A. Hoppe, P. Rösener und N. Ba[...]

Adresse: Rev. G. Franke,
Music, betw. Rampart & Burgu[...]

Kircheinw[...]

Am Trinitatis-Sonntag weiht[...]
meinde U. A. C. in Lincoln T[...]
Kans., ihre neuerbaute Kirche dem [...]
Herr P. Alexander predigte in de[...]
lischer Sprache.

Mission[...]

Am Trinitatissonntag feierte [...]
Freedom, Waseca Co., Minn., [...]
auch die Gemeinden der Herren [...]
Krumsieg und Heyer eingeladen [...]
PP. Krumsieg, Heyer, Sprengele[...]
trug $57.00.

Bekanntm[...]

1. Herr Rudolph C. F. Wa[...]
in Hannover, ausgebildet in Göt[...]
visorisch an unserm Progymnasi[...]
wünscht in unsern Synodalverban[...]

n) kann der Haus-
itungen nicht ver-
daß es in seinem
Todtschlag kommt.
rlebt, daß ein so-
meindegliedschaft,
klärte, er lasse sich
halte ein ordent-
t lange darnach?
aß er keine lieder-
gegen einen un-
Folge war blutige
n eben nicht alles
; er muß dabei,
nd das Heil des
fragen, ob es auch
W.

—

.

r Vernunft kom-
Sage mir: Ist
es Werken urthei-
n du durch solche
kommen und die
Glauben kommen?
um Glauben und
em Glauben und
daß vor ihr nie-
och Gottes Wort
d geschändet, daß
Narr werden, ja,
s ein jung Kind,
Gottes Gnade em-
8, 2. 3. — Was
Christus herzte?
en und segnet sie?
r, der sie zu Kin-
en weil sie ohne
zum Glauben ge-
gen, welchen die
ren großen Kopf
Marc. 10, 14.

—

eschichte.

ftige Predigt für
lben vielfach die
m, der auch nur
n und mit der in
chte des jüdischen
rschied in der Be-
eisen können die
h genug preisen.
ganz ruchlos und
Geschichtsschrei-
e angewiesen be-
der Mittelpunkt
r kommt es, daß
ichtsbücher nicht
„Das kommt da-
theus Dwight,
Römer von Men-
r Juden aber ist
ttes geschrieben.
ersteren fast vom
, dagegen die Ge-
einfache lautere
chen entstellt, die
zu Gunsten des
sen ist alles nackt
Propheten die

Jahrbücher des übrigen Menschengeschlechts verfaßt, so würden gewiß die berühmtesten Völker und Personen einen ebenso abstoßenden und mißgestalteten Charakter zeigen, als das Volk der Israeliten." Das können wir schon daran erkennen, daß die Weissagung alle Weltreiche nur unter dem Bilde von Raubthieren darstellt und die ganze Schrift nur den Satan als den Fürsten dieser Welt kennt. Was für ein Bild stellt die neuere Zeit uns dar, wenn sie strenge nach dem Maßstabe des göttlichen Gesetzes beurtheilt wird! Leider aber haben auch Christen für Politiker einen ganz anderen Prüfstein als Gottes Gesetz. Wer einen Sack voll Kartoffeln stiehlt, gilt für einen Dieb; wer aber ganze Länder raubt, dessen Weisheit und Heldenthaten können nicht genug angestaunt werden. Wer heutzutage sich sein Urtheil von trunkenen Zeitungsschreibern zurechtschneiden läßt, der wird die Zeichen der Zeit sicherlich nicht erkennen. Große Thaten findet man auch bei den Kindern der Welt und den größten Knechten der Bosheit; die Großen im Reiche Gottes aber haben ihr besonderes Kennzeichen in großen Leiden und Trübsalen. Wer die Geschichte betrachtet, welche von den Zeitungen fabrizirt wird, der möchte ausrufen: „Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Zeitungsschreiber in das Reich Gottes komme!"
G. G.

Eheliche Treue und Untreue.

Als im Jahre 1523 der schändliche Dänenkönig Christian II. abgesetzt und des Landes verwiesen worden war, seiner Gattin Isabella aber, einer Schwester Kaiser Carls des Fünften, freigestellt wurde, im Lande zu bleiben, erklärte dieselbe: „Wo mein König ist, da ist auch mein Königreich", und sie folgte nun ihrem ihr so untreuen Gemahl in das Elend. Während sie aber in ihrem Exil das Eine, was noth ist, fand, zum wahren Glauben kam und endlich voll Trost und Hoffnung selig starb, endete Christian nach langem Umherirren und zuletzt noch nach sechzehnjähriger Gefangenschaft in einem finsteren Thurm ohne Trost im Jahre 1559 sein elendes Leben.
W.

Amtseinführungen.

Am Sonntag Rogate wurde Herr P. F. Düver in seiner Gemeinde bei Kenesaw, Nebr., vom Unterzeichneten unter Assistenz Hrn. P. Lehrs eingeführt.
E. Flach.

Adresse: Rev. F. Duever, Kenesaw, Adams Co., Nebr.

Am ersten Sonntag nach Trin. wurde Herr Past. G. Franke vom Unterzeichneten als Hilfspastor an der St. Paulus-Gemeinde zu New Orleans unter Assistenz der Herren PP. G. Mödinger, A. Hoppe, P. Rösener und N. Bakke eingeführt.
T. Stiemke.

Adresse: Rev. G. Franke,
Music, betw. Rampart & Burgundy Sts., New Orleans, La.

Kircheinweihung.

Am Trinitatis-Sonntag weihte die ev.-luth. St. Petri-Gemeinde U. A. C. in Lincoln Township, Washington Co., Kans., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. Alexander predigte in deutscher, Herr P. Keller in englischer Sprache.
F. J. Th. Jungck.

Missionsfest.

Am Trinitatissonntag feierte meine Gemeinde in Town Freedom, Waseca Co., Minn., ein Missionsfest, zu welchem auch die Gemeinden der Herren PP. B. Zahn, Sprengeler, Krumsieg und Heyer eingeladen waren. Festprediger waren: PP. Krumsieg, Heyer, Sprengeler und Zahn. Die Collecte betrug $57.00.
A. Müller.

Bekanntmachung.

1. Herr Rudolph C. F. Wagemann, Dr. phil., geboren in Hannover, ausgebildet in Göttingen und München und provisorisch an unserm Progymnasium in New York angestellt, wünscht in unsern Synodalverband aufgenommen zu werden.



2. Herr Lehrer Louis W. F. Flügel, ausgebildet im Seminar zu Bernburg, wünscht sich unserer Synode anzuschließen. Empfohlen von P. H. Sieker, in dessen Gemeindeschule er als Lehrer und Organist angestellt ist.

J. P. Beyer, Präses des Oestlichen Districts.

Predigern angebotene Hilfe.

In unserem Seminar sind einige Studenten vorhanden, welche bereit sind, während der Sommerferien mit Predigen und Schulehalten zu dienen. Prediger, welche hiervon Gebrauch machen wollen, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten baldigst zu melden.

Auf dieses schon in vorletzter Nummer geschehene Anerbieten sind bis dato nur zwei Prediger eingegangen. Da nun noch immer 5 Studenten vorhanden sind, welche hier keine Verwandte haben, in deren Familien sie während der Ferienzeit sich aufhalten könnten, so erlaubt sich der Unterzeichnete die Anfrage, ob nicht sonst Familien innerhalb unserer Synode bereit seien, den einen oder anderen jener Studenten während des bezeichneten Zeitraumes gastfreundlich aufzunehmen. Jeder derselben wird sich freuen, sich dafür in geeigneter Weise nützlich machen zu können. Es bittet, da die Ferien schon am letzten Mittwoch dieses Monats beginnen, um möglichst baldige gütige Nachricht

C. F. W. Walther.

Den Freunden und Gönnern unseres Predigerseminars zu St. Louis, Mo.,

diene hiermit zu schuldiger Nachricht, daß Herr Robert Ebert nicht mehr Hausverwalter dieser Anstalt und daß Herr B. C. Hoffmann an dessen Stelle getreten ist, an welch letzteren daher von nun an etwaige Gaben für den Seminar-Haushalt zu senden sind.

C. F. W. Walther, d. Z. Präses der Anstalt.

Zur Beachtung.

Es ist wünschenswerth für den Chronicisten, daß bei Anzeigen von Ordinationen und Einführungen im „Lutheraner“ die Anzeigenden folgende nicht unwesentliche Stücke im Auge behalten:

a. Die Person zu bezeichnen, welche den Auftrag ertheilt hat;
b. den Tag anzugeben, an dem —
c. den Ort nach County und Staat zu nennen, wo die Handlung vor sich ging;
d. die betheiligten Personen auch mit dem ersten Buchstaben ihres Vornamens zu bezeichnen.

Nordwestliche Lehrerconferenz.

Im Auftrage des Hrn. Chr. Lücke, des bisherigen Präsidenten obiger Conferenz, wird hiemit angezeigt, daß die Versammlung derselben vom 21. bis 23. Juli in der St. Johannisgemeinde zu Chicago abgehalten wird.

Referenten: Hr. Director Krauß und Hr. Lehrer A. Wilde. Jede Lokalconferenz hat eine Arbeit zu liefern. Außerdem soll ein halber Tag für praktische Uebungen mit Kindern verwandt werden. Die Chicago Lehrerconferenz wird für letzteres die nöthigen Anordnungen treffen. Siehe Protokoll S. 299.

Milwaukee, 2. Juni 1885. J. Wegner.

Conferenz-Anzeige.

Die Conferenz der Lehrer von St. Louis und Umgegend versammelt sich, s. G. w., vom 8. bis 10. Juli in dem Schullokale der Gemeinde des Herrn Pastor C. L. Janzow. — Um Anmeldung bittet Herr Lehrer B. Barthel, 2025 Salisbury Str., St. Louis, Mo.

A. C. Burgdorf.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Collecte am Himmelfahrtsfest von P. Ramelows Gemeinde in Elk Grove $10.33. Pfingstfest-Collecten: Von P. Müllers Gem. in Schaumburg 33.00, P. Großes Gem. in Addison 23.29 (Hälfte), P. Brauers Gem. in Crete 18.25, P. Großes Gem. in Harlem 16.52 (Hälfte), P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 8.70, P. Strieters Gem. in Proviso 21.00, P. Rabes Gem. bei Yorkville 15.00, P. Wittes Gem. in Pekin 22.50, P. Kniefs Gem. in Golden 8.50, P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 11.50, P. Schröters Gem. in South Litchfield 9.00, P. Gieseke's Gem. in Secor 3.35, P. Krebs' Gem. in Aurora 25.50, P. Hahns Gem. in Staunton 10.10. Von den Gemm. der PP.: Succop in Chicago 43.51, Grupe in Rodenberg 8.73, Frese in Champaign 5.50, Buszin in Meredosia 7.75, Böttlicher in Mount Pulaski 10.80, Frederking bei Dwight 8.00, Wagner in Chicago 38.00, Gehrmann in Barton 3.75, Hansen in Worden 9.50, Flachsbart in Dorsey 3.00 (Abendm.-Coll.), Nachtigall in Wartburg 3.00, Mayer in Bremen 2.80, Kollmorgen bei Nashville 5.36, Hallerberg in Quincy „aus der Synodalkasse“ 35.00, Brauer in Niles „aus der Synodalbüchse“ 5.50, Behrens in Egypt und Sand-Prairie 8.00. Durch P. Buszin in Meredosia von W. Unger 3.90. Von der Gem. in Eagle Lake 15.53. Regelmäßige Beiträge: Von P. Strieter in Proviso 2.00, Lehrer Eggers in Homewood 6.00, P. Gräf in Palatine 2.00, Lehrer Steinbach in Chicago 2.00, Lehrer Lotz in Pekin 2.00, P. Gieseke in Secor 2.00, P. Sippel in La Rose 2.00, Lehrer Albers in Eagle Lake 2.00. (S. $474.17.)

Zum Semina
Chicago von Joa
Springfield nachtri
„aus der Synodalk
Zum Neubau
son: durch Lehrer
10.00, A. Weber 1
H. Drögemüller 5
Fiene jun. 5.00, L
A. T. Selle 15.00
durch Lehrer Roser
H. Kücker 7.00; di
Aus Chicago: dur
3.00, K. Bose 1.00
2.00; durch P. Hö
termeister von P.
Arlington Heights
P. Lenk in Millstad
Durch C. F. Vol
Von P. Kühns G
F. Ahrens von P.
Ramelows Gem. i
selbst 30.00. Von
Von P. Müllers G
P. Baumgärtner i
more 5.00. „Von
100.00. Durch L
2.00, F. W. Tepe
Wolbrecht 5.00.
Rath 1.00. Von
G. Steinmann von
1. Zhlg., 43.00.
Verein und etl. G
Palatine von W.
Carlinville 5.00.
etl. Gliedern fr. G
32.00. Von Aug.
Gem. in Riverdale
Für innere M
lington Heights vo
Für innere
10.00. Durch P.
5.00. Hälfte der
Von P. Mezgers G
selbst 2.00 u. Dank
.50. Von P. He
$115.29.)
Für Heidenm
gonquin 12.00.
Für Judenm
Addison 27.66.
Für Negermi
F. W. Kirchhoff
N. N. 4.00. Dur
Lührs 10.00. Thei
Lehrer Kammanns
lein in Homewood
in York Centre .25
Für Emigr.-
Chicago von Augu
Für Emigr.-
Addison 27.67.
(S. $31.92.)
Für arme Stu
Gem. in South Li
für W. Kohn und
Verein 15.00, vom
Zum Hausha
in Worden 9.25.
Für arme Stu
Gem. in Homewo
10.00. Aus Chica
Gem. für W. Lich
für O. Maas 10.0
Jüngl.-Verein für
in Kankakee für O
in Dorsey für Lie
Homewood für Her
Für arme Sch
Chicago vom Jun
10.00. (S. $15.
Zum Haush
Meier in St. Louis
Für eine neu
Lochners Gem. in
vom Jüngl.-Vere
Müller bei Okaw
Schmudde, Hr. G
W. Frickenschmidt
Rennegarbe und
Mina Storck, Liz
Marie Scherzer je
Martens und Chr.
1.50. (S. $47.0
Für arme Sch
ton Heights von A
in St. Paul 5.85.
Pfingstcollecte von
9.21. Durch Lehr
1.00. Durch P.
Barbara Seefarth
Durch P. Wunder
Petzei 5.00. Durc
Frau Lübke 1.00 u.
daselbst von etl. G
P. Baumgärtner i
Kassirer C. Eißfeldt
Für Besoldu
1. Pfingsttage von
Für arme Sch
Chicago von den

F. Flügel, ausgebildet im Se-
ich unserer Synode anzuschließen.
in dessen Gemeindeschule er als
ist.
Präses des Oestlichen Districts.

ngebotene Hilfe.

nige Studenten vorhanden, welche
merferien mit Predigen und Schule-
welche hiervon Gebrauch machen
Unterzeichneten baldigst zu melden.
er Nummer geschehene Anerbieten
ger eingegangen. Da nun noch
sind, welche hier keine Verwandte
ährend der Ferienzeit sich aufhalten
terzeichnete die Anfrage, ob nicht
rer Synode bereit seien, den einen
während des bezeichneten Zeit-
hmen. Jeder derselben wird sich
Weise nützlich machen zu können.
m letzten Mittwoch dieses Monats
e gütige Nachricht
C. F. W. Walther.

önnern unseres Prediger-
St. Louis, Mo.,

richt, daß Herr Robert Ebert nicht
r Anstalt und daß Herr B. C.
getreten ist, an welch letzteren da-
für den Seminar-Haushalt zu

her, d. Z. Präses der Anstalt.

eachtung.

en Chronicisten, daß bei Anzeigen
hrungen im „Lutheraner“ die An-
entliche Stücke im Auge behalten:
en, welche den Auftrag ertheilt hat;
dem —
nd Staat zu nennen, wo die Hand-

ersonen auch mit dem ersten
ornamens zu bezeichnen.

Lehrerconferenz.

Lücke, des bisherigen Präsidenten
angezeigt, daß die Versammlung
in der St. Johannisgemeinde zu

Krauß und Hr. Lehrer A. Wilde.
Arbeit zu liefern. Außerdem soll
Uebungen mit Kindern verwandt
conferenz wird für letzteres die nö-
Siehe Protokoll S. 299.
J. Wegner.

z-Anzeige.

von St. Louis und Umgegend
m 8. bis 10. Juli in dem Schul-
rn Pastor C. L. Janzow. — Um
B. Barthel, 2025 Salisbury Str.,
A. C. Burgdorf.

asse des Illinois-Districts:

e: Collecte am Himmelfahrtsfest
n Elk Grove $10.33. Pfingstfest-
Gem. in Schaumburg 33.00, P.
9 (Hälfte), P. Brauers Gem. in
. in Harlem 16.52 (Hälfte), P.
idge 8.70, P. Strieters Gem. in
n. bei Yorkville 15.00, P. Wittes
niefs Gem. in Golden 8.50, P.
Gehlenbeck 11.50, P. Schröters
, P. Gieseke's Gem. in Secor 3.35,
50, P. Hahns Gem. in Staunton
PP.: Succop in Chicago 43.51,
rese in Champaign 5.50, Buszin
n Mount Pulaski 10.80, Freder-
er in Chicago 38.00, Gehrmann
Borden 9.50, Flachsbart in Dor-
chtigall in Wartburg 3.00, Mayer
bei Nashville 5.36, Hallerberg in
se“ 35.00, Brauer in Niles „aus
hrens in Egypt und Sand-Prairie
Merebosia von W. Unger 3.90.
e 15.53. Regelmäßige Beiträge:
.00, Lehrer Eggers in Homewood
, Lehrer Steinbach in Chicago
00, P. Gieseke in Secor 2.00, P.
hrer Albers in Eagle Lake 2.00.

Zum Seminarbau in St. Louis: Durch P. Succop in Chicago von Joach. Düsing 20.00. Durch P. Lochner in Springfield nachträglich 5.00. Durch P. Hallerberg in Quincy „aus der Synodalkasse“ 10.00. (S. $35.00.)

Zum Neubau in Addison: Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Greve von H. Matthews 25.00, F. Stünkel 10.00, A. Weber 10.00, L. Fiene sen. 10.00, E. Heinberg 5.00, H. Drögemüller 5.00, F. L. Krage 5.00, D. Fiene 5.00, L. Fiene jun. 5.00, L. Kruse 5.00, Frau P. Franke 5.00, Prof. E. A. T. Selle 15.00, W. Buchholz 5.00, Aug. Buchholz 5.00; durch Lehrer Rosen von F. Rittmüller 10.00, F. Kücker 5.00, H. Kücker 7.00; durch Lehrer Weber von D. Rosenwinkel 5.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von K. Koch 20.00, Chr. Grupe 3.00, K. Bose 1.00, L. Hacker 5.00, F. Utteg 2.00, F. Schröder 2.00; durch P. Hölter aus sr. Gem. 150.75; durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. 184.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von F. Hogrewe 3.00, J. Gipp 5.00. Durch P. Lenk in Millstadt von der Dreieinigk.-Gem. 10.00 und 5.00. Durch C. F. Volstorff von der Joh.-Gem. in Elgin 26.00. Von P. Kühns Gem. in Belleville, 3. Zhlg., 11.50. Durch F. Ahrens von P. Strieters Gem. in Proviso 26.00. Von P. Ramelows Gem. in Elk Grove 10.00 und von Mich. Beer daselbst 30.00. Von P. v. Schencks Gem. in Algonquin 40.00. Von P. Müllers Gem. in Schaumburg, 3. Zhlg., 50.00. Durch P. Baumgärtner in Huntley 1.00. Von C. Loptien in Sycamore 5.00. „Von einem Lutheraner in Washington County“ 100.00. Durch Lehrer Weiß bei Okawville von J. Hüllskötter 2.00, F. W. Tepe 5.00, H. Wilke 2.00, H. Going 5.00, P. Wolbrecht 5.00. Durch P. Detzer in Niles Centre von Karl Rath 1.00. Von P. Kniefs Gem. bei Golden 10.00. Durch G. Steinmann von P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck, 1. Zhlg., 43.00. Durch P. Jung in Mascoutah vom Jungfr.-Verein und etl. Gliedern sr. Gem. 8.00. Durch P. Gräf in Palatine von W. Langhorst 2.00. Von Hrn. Multanowski in Carlinville 5.00. Durch P. Castens in East Wheatland von etl. Gliedern sr. Gem. 7.75. Von P. Brauers Gem. in Beecher 32.00. Von Aug. Sievers in Staunton 5.00. Von P. Noacks Gem. in Riverdale, 1. Zhlg., 44.00. (S. $1009.00.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 10.00.

Für innere Mission: Durch P. Strieter in Proviso 10.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. W. Kirchhoff 5.00. Hälfte der Collecte am Missionsfest in Addison 82.99. Von P. Mezgers Gem. bei Okawville 8.60, von Frau Fricke daselbst 2.00 u. Dankopfer für glückl. Entbindung von Frau N. N. .50. Von P. Heinemanns Gem. bei Okawville 6.20. (S. $115.29.)

Für Heidenmission: Von P. v. Schencks Gem. in Algonquin 12.00.

Für Judenmission: Theil der Missionsfest-Collecte in Addison 27.66.

Für Negermission: Durch P. Wunder in Chicago von F. W. Kirchhoff 5.00. Durch P. Landgraf in Decatur von N. N. 4.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 10.00. Theil d. Missionsfest-Coll. in Addison 27.66. Von Lehrer Kammanns Schülern in Chicago 1.75. Durch P. Döderlein in Homewood von H. B. Stelter 5.00. Von Lehrer Röcker in York Centre .25. (S. $53.66.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Hölter in Chicago von Auguste Ehlers .50.

Für Emigr.-Mission: Theil der Missionsfest-Coll. in Addison 27.67. Von P. Frederkings Gem. bei Dwight 4.25. (S. $31.92.)

Für arme Studenten in St. Louis: Von P. Schröders Gem. in South Litchfield 6.00. Durch P. Bartling in Chicago für W. Kohn und Ed. Albrecht von der Gem. 23.00, vom Frauen-Verein 15.00, vom Jüngl.-Verein 12.00. (S. $56.00.)

Zum Haushalt in Springfield: Von P. Hansens Gem. in Worden 9.25.

Für arme Studenten in Springfield: Von P. Döderleins Gem. in Homewood 10.80. Von P. Rabes Gem. in Warsaw 10.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von den Frauen in sr. Gem. für W. Licht 5.00: durch P. Hölter vom Jungfr.-Verein für O. Maas 10.00, für Starck 5.00; durch P. Bartling vom Jüngl.-Verein für D. Kosche 3.00. Von P. Schröders Gem. in Kankakee für Otto Maas 8.50. Von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey für Lienhardt 4.00. Von P. Döderleins Gem. in Homewood für Herm. Wacker 9.40. (S. $65.70.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hölter in Chicago vom Jungfr.-Verein für Stephan 5.00, für Starck 10.00. (S. $15.00.)

Zum Haushalt in Addison: Durch Kassirer E. F. W. Meier in St. Louis 38.50.

Für eine neue Seminarorgel in Addison: Aus P. Lochners Gem. in Chicago: Vom Concordia Männerchor 20.00, vom Jüngl.-Verein 10.00, von N. N. 1.00. Durch Lehrer Müller bei Okawville von Fr. Mätten, W. Tempelmeier, Hm. Schmudde, Hr. Grewe sen. je 1.00, G. Obermann, W. Jakobs, W. Frickenschmidt, Hm. Storck, Frau Dina Jakobs, Hm. Rennegarbe und Hr. Lüke je .50, Frau Frickenschmidt 1.25, Mina Storck, Lizzy Tepe, D. Obermann, G. Voltnig und Marie Scherzer je .25, Hr. Winter 2.00, Fr. Rennegarbe, Hr. Martens und Chr. Wolf je .75, Hr. Eggermann .30, G. Jakobs 1.50. (S. $47.05.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Röder in Arlington Heights von W. Dyas 1.00. Durch Kassirer T. H. Menk in St. Paul 5.85. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee 15.00. Pfingstcollecte von P. Brüggemanns Gem. in Willow Springs 9.21. Durch Lehrer Ruhland in Chicago von Ed. Tolzmann 1.00. Durch P. Landgraf in Decatur für E. Petzel von Frau Barbara Seefarth 2.00, N. N. .50, P. Landgraf selbst 2.50. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in sr. Gem. für E. Petzel 5.00. Durch P. Wagner in Chicago für E. Nischow von Frau Lübke 1.00 u. Wittwe Schmidt 1.00. Durch P. Lochner daselbst von etl. Gliedern sr. Gem. für Wegner 8.25. Durch P. Baumgärtner in Huntley für Herm. Seidel 13.00. Durch Kassirer C. Eißfeldt in Milwaukee für Hinz 10.00. (S. $75.31.)

Für Besoldung in Milwaukee: Hälfte der Collecte am 1. Pfingsttage von P. Großes Gem. in Addison 23.29.

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in sr. Gem. für P. Landgraf 6.00. Durch P. Wagner daselbst von F. M. für F. Mahnke 16.00. Durch P. Lochner daselbst vom Jüngl.-Verein für C. Lochner 15.00. Durch P. Hansen in Worden für Albert Merz von der Gem. 8.25 u. N. N. .50, für G. u. A. Rösch, gesammelt auf H. Neuhaus' Hochzeit, 4.60. (S. $50.35.)

Für Bau in Milwaukee: Aus Chicago: Von P. Succops Gem., 4. Zhlg., 90.75; durch P. Reinke von W. Ladwig 3.00, Ferd. Klopp 5.00, Ch. Dörfeld 2.00, L. Mesenbrink 5.00, Gust. Kloß 3.00, W. Rennhaak 2.00, Dorothea Schönfeld 2.00, Daniel Bohl 2.00, Joach. Johannes 1.00. Durch Fr. Ahrens von P. Strieters Gem. in Proviso 13.00. Von P. Wunders Gem. in Chicago 44.00. Durch P. Detzer in Niles Centre von Karl Hödler 1.00. Durch P. Hallerberg in Quincy „aus der Synodalkasse“ 10.00. (S. $183.75.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Schröder in South Litchfield von W. D. 2.50. Durch P. Castens in East Wheatland, Abendm.-Coll. am Charfreitag 4.25. Durch P. Döderlein in Homewood von H. B. Stelter 5.00. Von P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 11.35. Durch P. Hallerberg in Quincy „aus der Synodalkasse“ 9.00. (S. $32.10.)

Für die Wittwenkasse: Von Lehrer Eggers in Homewood 4.00. Von P. Witte in Pekin 3.50. Von P. Nordens Gem. bei Hinckley 3.25. Von P. Müllers Gem. in Chester 10.35. Von P. Jung in Mascoutah 2.00. Von P. Mennicke in Rock Island 4.00. Von P. Hohenstein in Kewanee 4.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von W. D. 2.50. Von Lehrer Just in Prairie Town 5.00. Von Lehrer Möller in Rock Island 4.00. Von Lehrer Jung in Collinsville 2.00. Von P. Becks Gem. in Jacksonville 5.25. Von P. Schliepsiek in Cayuga 2.00. Von P. Hansen in Worden 4.00. Von P. Stephan in Genoa 1.50. Von Lehrer Lotz in Pekin 4.00. Durch P. Hölter in Chicago von L. Bolte 2.00. Von P. Wehrs in Oak Glen 2.00. Von P. Müller in Chester 2.00. Von P. Sippel in La Rose 4.00. Von P. Schwarz in Mount Carroll 2.50. Durch Lehrer Müller bei Okawville 3.00. Von P. Winter in Hampton 4.00. Durch P. Hölter in Chicago von Marie Keller 2.00. Durch P. Lochner in Springfield von Frau L. Harbauer 2.00, Frank Mai 1.00. Von P. Wangerins Gem. bei Sollit „aus dem Klingelbeutel“ 15.51. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 10.00. Von P. Martens' Gem. in Danville 14.50, P. Martens selbst 4.00. Von Lehrer Ch. H. Brase in Crete 8.00, J. Brase daselbst 4.00. Von Lehrer Albers in Eagle Lake 4.00. Von Lehrer Gotsch in Staunton 4.00. (S. $149.86.)

Für die Taubstummen: Pfingstcoll. von P. Burfeinds Gem. in Richton 16.25. Von P. Müllers Gem. in Chester 16.25. Von P. Brauers Gem. in Beecher 10.00. Pfingstcoll. von P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 3.00. (S. $45.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Coll. bei Konr. Kalbfleischs goldener Hochzeit in Collinsville 6.20. Durch P. Brunn in Straßburg von F. Döhring 1.00. Durch Lehrer Jung in Collinsville von mehreren Schülerinnen 4.00. (S. $11.20.)

Für studirende Waisen aus Addison: Durch P. Landgraf in Decatur von N. N. 1.00.

Für die luth. Freikirche in Sachsen: Durch P. Engelbrecht in Chicago von N. N. 2.00.

Addison, Jll., 6. Juni 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. A. H. Cämmerer, Dankopfer von Frau E. Präuner, $2.00. Durch P. Meeske von sr. Gemeinde 6.25. Durch P. J. P. Müller von sr. Dreieinigk.-Gem. 7.60. Durch P. Bergt sen. von sr. Gem. 8.00. Durch P. Biedermann von sr. Gem. 5.13. Durch P. G. Düver, Pfingstcollecte sr. Zions-Gem. 6.60. (Summa $35.58.)

Zum Seminarbau: Durch P. Biedermann von drei Gliedern sr. Gem. 40.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Fischer von sr. Gem. 6.00.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Endres von sr. Joh.-Gem. am Beaver Creek 7.00. Durch P. Weller von sr. Imm.-Gem. 8.00. Von P. Brakhage 4.75, H. Göcke .25, H. Stüve und Fr. Beckmann je .50, A. Sieck und H. Niebuhr je 1.00. P. Fr. König und etl. Gliedern sr. Gem. 21.50. Durch P. Adam von sr. Imm.-Gem. 80.25. (S. $124.75.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Müller Confirmations-coll. 4.40. P. Adam 5.00. P. Bergt sen. 2.00, von sr. Gem. 10.00. (S. $21.40.)

Für innere Mission: P. Frese 2.00. Durch P. Bergt sen. von sr. Gem. 5.00. Durch P. Meyer von sr. Bethlehems-Gem. 3.40. Durch P. Biedermann von sr. Gem. 4.00. (S. $14.40.)

Für Negermission: Durch P. Bergt sen. von sr. Gem. 5.00. Durch P. Weller von sr. Zions-Gem. 10.00. (S. $15.00.)

Für die Taubstummen-Anstalt: Durch P. Weller von sr. Zions-Gem. 10.00.

Für arme Studenten aus Nebraska: Durch P. Oetting, Coll. auf Goodmann's und Garske's Kindtaufe 4.00.
F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Martinsville $7.50. Gem. in Utica 9.00. Gem. in Richmond 15.00. P. Heins Gem. in Pittsburgh 22.00. P. Lindemanns Gem. das. 6.60, P. Ahners Gem. das. 43.37. Gem. in Schenectady 19.16. Gem. in Tonawanda 8.75. Gem. in Wolcottsville 5.81. Gem. in Washington 22.25. Gem. in Danbury 3.60. (S. $163.04.)

Für die Wittwenkasse: P. Kanold 4.65. G. Eiffler 1.00. Frau Seevers in Baltimore 3.00. (S. $8.65.)

Für Judenmission: Karl Freitag in Whitestone 2.00. G. Eiffler 2.00. Frau N. N. durch P. Stürken 3.00. Gem. in Meriden 23.20, Fräul. C. Schmerling das. 2.00. (S. $32.20.)

Für innere Mission: Gem. in Olean 4.37. Gem. in Wolcottsburgh 6.35. Gem. in Richmond 1.80. Frau N. N. durch P. Stürken 5.00. (S. $17.52.)

Für innere Mission im Osten: Gem. in College Point 9.50.

Für Mission in Erie: Gem. in Paterson 6.17.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Gem. in Cohocton 7.24, G. Eiffler 1.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: N. N. in Richmond 1.00. Frau Seevers in Baltimore 3.00, Frau Treibe das. 1.00.

Für den Neubau in Addison: Gem. in Martinsville 5.00. Gem. in West Seneca 22.50. Gem. in Olean 12.83. Gem. in Farnham 5.00. Gem. in Springville 5.00. Von den Confirmanden P. Königs 5.00. W. Schäfer in New York 1.00. N. N. in Richmond 1.75. Gem. in Wellsville 38.45. Wm. Gram in Tonawanda 5.00, Georg Kohl das. 2.00. Gem. in Wolcottsville 25.00. Frau Treibe in Baltimore 20.00. Gem. in Allegany, N. Y., 6.24. Dreieinigk.-Gem. in New York 103.60. (S. $255.37.)

Für arme Studenten: Gem. in Boston 3.25. N. N. durch P. Stürken 2.00.

Für arme Studenten in St. Louis: L. Kimm in Pittsburgh 1.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in Martinsville für F. Naust 5.50, Andreas-Gem. in Buffalo für dens. 19.00.

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Ellicottsville für Dahlke 5.35.

Für die Gem. in Columbus, O.: Paulsgem. in Baltimore 52.25.

Für die Baukasse: Gem. in Otto 8.40. Gem. in Little Valley 5.30.

Für das Progymnasium in New York: Missionsverein der St. Lucas-Gem. in New York 25.00. Gem. in Haverstraw 7.02. Gem. in Tomkins Cove 1.23. Gem. in Springville 4.00. Johannis-Gem. in Brooklyn 14.05. Gem. in Paterson 6.17. Dreieinigk.-Gem. in Buffalo 25.80. (S. $82.77.)

Berichtigung.:

Seite 64 des „Lutheraners“ unter „Synodalkasse“ lies: Von Herrn S. M. B. in Allegheny City, Pa., 20.00 anstatt „J. M. B.“

New York, 10. Mai 1885. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Kretzschmars Gemeinde bei Gaylord $7.31. P. Vetters Gem. in Fairfield 6.01. P. Facklers Gem. in Maple Grove 9.00. Präses Clöters Gem. in Woodbury 4.46. P. Stülpnagels Gem. in Potsdam 10.00. (Summa $36.78.)

Zum Seminarbau in Addison: Durch P. H. J. Müller von F. Zinke, E. Lüdtke, W. und Ed. Lüdtke, E. L. Schwarz je 1.00, A. Urban 2.00, F. Hohenstein und L. Job je 1.00, C. Schneeberger .50, Joh. Witt .25. Durch Lehrer Rödiger von Chr. Döpke 1.00. Präses Clöters Gem. in Woodbury 15.00. P. Bomhofs Joh.-Gem. 2.00 und 6.00, Gnaden-Gem. 3.50 und 2.00. P. Schulz' Gem. in Dundas 4.44, in Faribault 18.20. Durch P. Landeck von N. N. in Benton 5.00. (S. $65.89.)

Für Heidenmission: P. Rumsch bei Yankton 1.00.

Für Negermission: P. Landecks Gem. bei Hamburgh 5.00.

Für das Waisenhaus bei Addison: Hr. F. C. Schütte bei Maple Grove 5.00.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Landeck von N. N. in Benton 5.00.

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: Durch Stud. Th. Wolfram von Frau Höfs bei Marion, Dak., 1.00. Durch P. Landeck von N. N. in Benton 5.00. (S. $6.00.)

Für altersschwache Pastoren und Lehrer: Durch P. Bomhof, Hochzeitscoll. bei Hrn. Heinr. Albers, 8.70.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Landecks Gem. bei Hamburgh 14.00.

Für arme Studenten aus Minnesota und Dakota: Hochzeitscoll. durch P. H. J. Müller bei Hrn. F. Schwarz bei Willow Creek 8.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul 2.73 u. 2.41. Präses Clöters Gem. in Woodbury 5.74. P. Kretzschmars Gem. bei Gaylord für R. und S. Kretzschmar in Milwaukee 5.00. (S. $23.88.)

Für Emigr.-Mission in St. Paul: P. Grabarkewitz bei Blue Earth City 2.00.

Für innere Mission in Minnesota und Dakota: P. Böschs Gem. 3.00. Durch Kassirer E. F. W. Meier 31.80. P. Vetters Gem. bei Fairfield 12.79. P. Ahners Gem. bei Green Isle 8.00. P. Roß' Gem. bei Arlington 6.75. Durch P. Horst, Hochzeitscoll. bei Hrn. Fritz Frohs in Courtland 5.60. P. Kretzschmars Gem. bei Gaylord 6.28. Durch P. Engel, Erlös von einem verlornen und wiedergefundenen Pony, der Mission gehörend, 10.00. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 12.00. P. Nickels Gem. in Rochester 8.00. (S. $104.22.)

St. Paul, Minn., 1. Juni '85. T. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Links Gemeinde in St. Louis $42.35. P. Hafners Gem. in Leavenworth 6.00. P. Schusts Gem. in Lockwood 9.05. Durch Hrn. Pogemöller von P. Meyers Gem. in Neu-Bielefeld 13.45. P. Pennekamps Gem. in New Wells 7.65. P. Falkes Gem. in Glasgow 2.05. P. Rethings Gem. in Lincoln 11.60. P. Matuschkas Gem. in New Melle 9.00. P. Zimmermanns Gem. in Columbia Bottom 16.76. P. Wangerins Gem. in St. Louis 29.75. Durch P. Janzow von der Gem. in Memphis 6.00. (Summa $154.66.)

Zum Neubau in Addison: P. Polacks Gem. in Uniontown, 1. Zhlg., 17.00. P. Hafners Gem. in Leavenworth 22.00. P. Matthias' Gem. in Block 9.75. P. Links Gem. in St. Louis, 2. Zhlg., 55.50. P. Krämers Gem. in Humboldt, 1. Zhlg., 10.00, in Independence, 1 Zhlg., 10.00. P. Matuschkas Gem. in New Melle, 2. Zhlg., 27.00. (S. $151.25.)

Für innere Mission im Westen: Z. E. G. in Staunton, Jll., 1.00. P. Polacks Gem. in Uniontown 8.75. Durch P. Germann in Fort Smith, Coll. auf K. Neuzels Kindtaufe 3.25. Durch P. Falke von M. L. 1.00. P. Zschoches Gem. in Frohna 14.80. P. Jbens Gem. in Harvester 5.50. P. Meyers Gem. in Friedheim 6.00. (S. $40.30.)

Für Negermission: P. Meyers Gem. in Friedheim 6.00.

Für die Taubstummen: P. Rupprechts Gem. in Cole Camp 6.00. Durch P. F. W. Pennekamp, Coll. auf M. Steiners Hochzeit, 7.20. P. Rohlfings Gem. in Carrollton 4.50. Aus der Büchse der Kinder H. Badens in Independence 1.25. P. Zschoches Gem. in Frohna 19.70. Durch P. Janzow von Frau Spilker 2.00. (S. $40.65.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Schust von Hrn. Heinr. Schnelle 2.00. P. Lentzsche Gem. in Craig 5.28.

Für den Haushalt in St. Louis: Z. E. G. in Staunton, Jll., 2.00.

Für die Wittwenkasse: P. Polacks Gem. in Uniontown 6.45. P. Freses Gem. in Hanover 8.03. Durch P. Falke, Coll. auf F. Gebhardts Hochzeit, 5.55. P. Krämer in Humboldt 4.00. P. Lüker in Aroma 2.00, von sr. Gem. 9.00. Durch P. Demetrio in Perryville 2.50. St. Louiser Lehrerconferenz 3.75. (S. $41.28.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Z. E. G. in Staunton, Jll., 2.00. Durch P. Meyer in Neu-Bielefeld von N. N. 10.00. Durch P. Polack in Uniontown, Coll. auf Hrn. Herings Hochzeit, 3.80. Durch P. F. W. Pennekamp, Coll. auf H. Müllers Kindtaufe, 2.15, Coll. auf H. Thurms Hochzeit 3.00. Durch P. Falke aus der Liebeskasse 1.00. P. Rohlfings Gem. in Carrollton 4.50. Durch P. Krämer von Badens Kindern: Johann 1.00, Käthe .25, Anna .15. (S. $27.85.)

Für das luth. Hospital in St. Louis: Durch P. Meyer in Neu-Bielefeld von N. N. 3.00.

Für das Progymnasium in Concordia: P. Mießlers Gem. in Des Peres 14.15. Für den Haushalt desselben durch P. Falke, Coll auf Ch. Gebhardts Hochzeit, 5.10, aus der Liebeskasse .20.

Für die Gem. in Kansas City: P. Lentzschs Gem. in Craig 6.47.

Für die Gem. in Hubbard, Jowa: P. Demetrios Gem. in Perryville 5.00.

Für Sebalia: P. Falkes Gem. in Glasgow 3.50.

St. Louis, 6. Juni 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Zum Seminarbau in St. Louis: Von Fr. Köhn jr. in Sheboygan $15.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Hochzeitscollecte bei Ludw. Kolban 3.00.

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: E. Bollmann in Allouez 10.00.

Für arme Studenten in St. Louis: E. Bollmann in Allouez 15.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: E. Bollmannn in Allouez 15.00.

Für arme Schüler in Addison: E. Bollmann in Allouez 15.00. Stephans-Gem. in Milwaukee 10.00, Jungfr.-Verein derselben Gem. 10.00. (S. $35.00.)

Für arme Schüler aus Wisconsin: Coll. auf dem Stiftungsfeste des Männerchors der Kreuz-Gem. dahier 15.00.

Für arme Studenten in Springfield: E. Bollmann in Allouez 15.00. J. Bollmann in Sheboygan für A. R. 5.00. P. Wambsganß' Gem. in Hancock für A. Gr. 22.50.

Für innere Mission des Wisconsin-Distr.: C. Schubert in Milwaukee 1.00. E. Bollmann in Allouez 10.00. (S. $11.00.)

Für Negermission: Frauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 15.00.

Für Lehrergehalte am Progymnasium in Milwaukee: P. Hiebers Gem. in Wilson 8.00. P. Döhlers Gem. 2.18. P. Finks Gem. in Cascade 2.75. Aus Milwaukee: von der Dreieinigk.-Gem. 58.59, Kreuz-Gem. 12.00, Zions-Gem. 17.63, Imm.-Gem. 33.01. P. Hiebers Gem. in Wilson 7.54, in Sheboygan Falls 7.50. (S. $149.20.)

Für die Wittwenkasse: N. N. durch P. Wesemann 20.00. E. Bollmann in Allouez 40.00. Wittwe Lübeke in Hancock 2.00. (S. $62.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Frauenverein der Stephans-Gem. für H. E. 10.00. E. Bollmann in Allouez 15.00. Rud. und Theo. Lätsch 2.25. (S. $27.25.)

Zum Neubau in Addison: Verkauf des Tractats eines Laien .60. Hochzeitscoll. bei Hillmann in Kirchhain durch P. Eppling 5.41. Aus der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 27.00. P. Leßmanns Gem. 18.00. P. Wolbrechts Gem. in Sheboygan 59.50. (S. $110.51.)

Für Judenmission: Frauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 15.00.

Für die Taubstummen: E. Bollmann in Allouez 15.00.

Für die Synodalkasse: P. Herzers Gem. in Plymouth 14.00. P. Pragers Gem. in Granville 3.33. P. Ercks Gem. in Wausau 5.25. (S. $22.58.)

Milwaukee, 30. Mai 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Folgende Liebesgaben sind seit dem 15. Februar dieses Jahres in die Studenten-Unterstützungskasse der Pastoralconferenz von Missouri eingegangen: Durch P. J. A. Mayer drei Abendmahlscollecten seiner Gemeinde für O. Gemmingen in Springfield, Jll., im Gesammtbetrage von 20.80. Durch denselben, Ueberschuß einer Collecte auf der Pastoralconferenz von Missouri zu St. Louis, 4.35. Durch J. Umbach von der Immanuels-Gem. zu St. Louis für einen studirenden Waisenknaben 25.00. Für denselben durch P. J. G. Nützel von N. N. 2.00. Von Frau F. W. dahier 10.00. Von H. F. Göhmann dahier 6.00. (S. 68.15.) Die Kasse ist nahezu erschöpft.

Gottes reichen Segen wünschend und den theuren Wohlthätern herzlich dankend.

St. Louis, Mo., 1. Juni 1885. C. C. E. Brandt.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch P. Hassold in Huntington, Ind., von dessen Gemeinde (speciell für Friedrich) $8.50. Durch P. Maack von sr. Gem. bei St. Charles, Mo., 7.25. Durch P. Achenbach in Süd-St. Louis, Mo., von sr. Gem. 5.00. Durch P. Schwankovsky in Baden, Mo., collectirt auf Hrn. Kohlschreiber's Hochzeit 8.00. Durch P. Thieme in Columbia City, Ind., auf Hrn. F. Langohr's Hochzeit collectirt 7.20. Durch P. C. H. Becker in Falls City, Nebr., von sr. Gem. 5.00. Durch P. Gräbner in St. Charles, Mo., innerhalb sr. Gem. collectirt 29.75. Durch P. Thieme in Columbia City, Ind., von Hrn. Schaper 1.00.

C. F. W. Walther.

Für arme Studenten ba
Schumacher $5.00 ges. auf Hrn.
Gemeinde in Kirkwood 4.30; b
Stud. Mohrhart v. e. Frd.; dur
Stud. H. Müller v. sr. Gem.

Für den Seminar-Ha
erhalten: Von der Gemeinde des
10 Gall. Butter und $3.00. B
Co., Mo., 2 Körbe. Von J. H
Von John Gönner 1 Box Seife,
für $10.00 Blumen. B. C. H

Neue Dru

**Verhandlungen der dritten
Südlichen Districts de
node von Missouri, O**

Dieser Bericht enthält erstlich b
Thesen vom Leben im Glauben
Sehen, Begreifen, Fühle
Hangen am Worte Gottes. J
ganze Christenleben auf G
nicht festgehalten, so ist Schiffbru
wendige Folge, während andererse
dem Glauben steht, desto besser st
leben. Durch den Glauben hat
ohne Glauben hat und vermag
da, wo geglaubt wird, daß Go
len gnädig sei, mit andern
gelehrt wird. Pelagianismus, G
feind des Glaubens. 3. Glaub
Wort ist. Wo Gottes Wort a
auf. Was ohne Gottes Wort fü
gegeben wird, ist Wahn und A
sich darin Antworten auf 9 Fra
Vereine und Gesellschaften
Unions oder Arbeitervereinen zu
Handeln verbinden, z. B. sich gegen
lich und zugleich die Arbeit einzus
nung von ihren Arbeitgebern ung
die Synodalberichte von nun an
werden (es fallen die Präsidialberi
und daher auch billiger gegeben w
fentlich eine recht weite Verbreitun
faßt 64 Seiten und kostet 15 Cent

Ein neuer

Was muß ich wissen,
No. V

Dieser vom Tractatverein
Pastoren, Vorstehern und Gemein
men sein, da schon lang ein Tracta
den ist, um ihn Solchen in die H
nahme in die Gemeinde melden.

Es sei hier an die Statuten de
im „Lutheraner“, Jahrg. 27, No
Der 6. Paragraph lautet: „Di
pflichten sich zu regelmäßigen alljä
von welchen die Unkosten bestritten
zu dem Kostpreis verkauft, unter
Erlös fließt in die Vereinskasse zu
Glied des Vereins, das einen re
berechtigt sein, von allen Publica
mission zu nehmen, und ein Exem
Die Tractate werden von Herrn
St. Louis, Mo., versandt. Man
Die bisher erschienenen Tractat
No. 1. Was ist ein „Lutheraner
„Lutherisch“?
No. 2. „Fliehet aus Babel.“
No. 3. Was muß ich thun, daß
No. 4. Was ist von geheimen G
No. 5. Der würdige Communi
Sacrament würdiglich
No. 6. Der Tag des HErrn,
Sonntag feiern?
No. 7. Die Bibel und der welt

Lutheran Hymns. For
theran Missions.

Diese kleine Sammlung luther
setzung ist in 2. Auflage erschiener
feste, Kirchweihen 2c., an denen
innerung gebracht. Preis 10 Ct

Veränderte

C. Waschilewsky,
care of P. Cummins, M
Carl Plumhoff, 403 Catherine

Der „Lutheraner“ erscheint alle Mona
tionspreis von einem Dollar für die au
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlo
Nach Deutschland wird der „Luthera
sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen
daction, alle anderen aber, welche Gesch
Gelder u. s. w. enthalten, unter der A
(M.C. Barthel, Agent), Corner of
St. Louis, Mo., anherzusenden. — D
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaif

Entered at the Post Of
as second-cl



Gem. in Carrollton
dens in Independence
). Durch P. Janzow

s: Durch P. Schust
s Gem. in Craig 5.28.
Z. C. G. in Staunton,

s Gem. in Uniontown
Durch P. Falke, Coll.
ner in Humboldt 4.00.
. Durch P. Demetrio
conferenz 3.75. (S.

Louis: Z. C. G. in
in Neu-Bielefeld von
atown, Coll. auf Hrn.
Pennekamp, Coll. auf
Thurms Hochzeit 3.00.
. P. Rohlfings Gem.
von Badens Kindern:
. $27.85.)
ouis: Durch P. Meyer

ia: P. Mießlers Gem.
alt desselben durch P.
5.10, aus der Liebes-

P. Lentzschs Gem. in

: P. Demetrios Gem.

Glasgow 3.50.
. Meyer, Kassirer.

isconsin-Districts:
Von Fr. Köhn jr. in

k: Hochzeitscollecte bei

d Lehrer: E. Boll-

uis: E. Bollmann in

e: E. Bollmannn in

. Bollmann in Allouez
10.00, Jungfr.-Verein

: Coll. auf dem Stif-
m. dahier 15.00.
ield: E. Bollmann in
ygan für A. R. 5.00.
Gr. 22.50.
n-Distr.: C. Schubert
Allouez 10.00. (S.

der Imm.-Gem. in

nasium in Milwaukee:
Döhlers Gem. 2.18.
Milwaukee: von der
00, Zions-Gem. 17.63,
Wilson 7.54, in She-

ch P. Wesemann 20.00.
Lübeke in Hancock 2.00.

Frauenverein der Ste-
nann in Allouez 15.00.
25.)
uf des Tractats eines
in Kirchhain durch P.
n. in Milwaukee 27.00.
s Gem. in Sheboygan

n der Imm.-Gem. in

nann in Allouez 15.00.
ers Gem. in Plymouth
3.33. P. Ercks Gem.

Eißfeldt, Kassirer.

. Februar dieses Jahres
Pastoralconferenz von
Kayer drei Abendmahls-
nningen in Springfield,
Durch denselben, Ueber-
ferenz von Missouri zu
der Immanuels-Gem.
senknaben 25.00. Für
. R. 2.00. Von Frau
ann dahier 6.00. (S.

en theuren Wohlthätern

C. C. E. Brandt.

herzlichem Danke durch
essen Gemeinde (speciell
von sr. Gem. bei St.
ch in Süd-St. Louis,
chwankovsky in Baden,
Hochzeit 8.00. Durch
rn. F. Langohr's Hoch-
er in Falls City, Nebr.,
in St. Charles, Mo.,
urch P. Thieme in Co-
.00.
C. F. W. Walther.

Für arme Studenten dankend erhalten durch Hrn. P. Schumacher $5.00 ges. auf Hrn. Kundingers Hochzeit; von der Gemeinde in Kirkwood 4.30; durch Hrn. P. Wesel 3.00 für Stud. Mohrhart v. e. Frd.; durch Hrn. P. Demetrio 5.00 für Stud. H. Müller v. sr. Gem. M. Günther.

Für den Seminar-Haushalt in St. Louis erhalten: Von der Gemeinde des Hrn. P. Lüker, Aroma, Kans., 10 Gall. Butter und $3.00. Von John Müller in Jefferson Co., Mo., 2 Körbe. Von J. Haas Soap Co. 5 Boxen Seife. Von John Gönner 1 Box Seife. Von J. Jüngel und Sohn für $10.00 Blumen. B. C. Hoffmann, Hausverwalter.

Neue Drucksachen.

Verhandlungen der dritten Jahresversammlung des Südlichen Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. 1885.

Dieser Bericht enthält erstlich die Verhandlungen über folgende Thesen vom Leben im Glauben: „1. Glaube ist nicht ein Sehen, Begreifen, Fühlen rc., sondern ein einfältiges Hangen am Worte Gottes. In solchem Glauben geht das ganze Christenleben auf Erden einher. Wird Beides nicht festgehalten, so ist Schiffbruch in Lehre und Leben die nothwendige Folge, während andererseits wahr ist: je besser es mit dem Glauben steht, desto besser steht es auch mit dem Christenleben. Durch den Glauben hat und vermag der Christ Alles; ohne Glauben hat und vermag er nichts. 2. Glaube ist nur da, wo geglaubt wird, daß Gott allein um Christi willen gnädig sei, mit andern Worten: wo die Gnade rein gelehrt wird. Pelagianismus, Synergismus rc. sind der Todfeind des Glaubens. 3. Glaube ist nur da, wo Gottes Wort ist. Wo Gottes Wort aufhört, hört auch der Glaube auf. Was ohne Gottes Wort für Glauben gehalten und ausgegeben wird, ist Wahn und Aberglaube." Sodann finden sich darin Antworten auf 9 Fragen betreffs weltlicher Vereine und Gesellschaften, z. B.: „Was ist von Trade Unions oder Arbeitervereinen zu halten, die sich zu gemeinsamem Handeln verbinden, z. B. sich gegenseitig dazu verpflichten, sämmtlich und zugleich die Arbeit einzustellen, falls sie nach ihrer Meinung von ihren Arbeitgebern ungerecht behandelt werden?" Da die Synodalberichte von nun an nicht mehr so umfangreich sein werden (es fallen die Präsidialberichte und Parochialberichte weg) und daher auch billiger gegeben werden können, so werden sie hoffentlich eine recht weite Verbreitung finden. Der vorliegende umfaßt 64 Seiten und kostet 15 Cents.

Ein neuer Tractat.

Was muß ich wissen, daß ich selig werde?

No. VIII.

Dieser vom Tractatverein herausgegebene Tractat wird Pastoren, Vorstehern und Gemeindegliedern gewiß recht willkommen sein, da schon lang ein Tractat solchen Inhalts begehrt worden ist, um ihn Solchen in die Hände zu geben, die sich zur Aufnahme in die Gemeinde melden.

Es sei hier an die Statuten des Tractatvereins erinnert, die im „Lutheraner", Jahrg. 27, No. 13, mitgetheilt worden sind. Der 6. Paragraph lautet: „Die Mitglieder des Vereins verpflichten sich zu regelmäßigen alljährlichen Beiträgen von 50 Cts., von welchen die Unkosten bestritten werden. Die Tractate werden zu dem Kostpreis verkauft, unter Umständen auch verschenkt; der Erlös fließt in die Vereinskasse zurück." Paragraph 7: „Jedes Glied des Vereins, das einen regelmäßigen Beitrag zahlt, soll berechtigt sein, von allen Publicationen 25 Exemplare in Commission zu nehmen, und ein Exemplar unentgeltlich erhalten."

Die Tractate werden von Herrn F. Dette, 710 Franklin Ave., St. Louis, Mo., versandt. Man wende sich an denselben.

Die bisher erschienenen Tractate sind:

No. 1. Was ist ein „Lutheraner", oder warum nennst du dich „Lutherisch"?
No. 2. „Fliehet aus Babel."
No. 3. Was muß ich thun, daß ich selig werde?
No. 4. Was ist von geheimen Gesellschaften zu halten?
No. 5. Der würdige Communicant, oder: Wer empfängt solch Sacrament würdiglich?
No. 6. Der Tag des HErrn, oder: Warum sollen wir den Sonntag feiern?
No. 7. Die Bibel und der weltübliche Tanz. G.

Lutheran Hymns. For the use of English Lutheran Missions.

Diese kleine Sammlung lutherischer Lieder in englischer Uebersetzung ist in 2. Auflage erschienen. Dieselbe wird für Missionsfeste, Kirchweihen rc., an denen englisch gepredigt wird, in Erinnerung gebracht. Preis 10 Cts.

Veränderte Adressen:

C. Waschilewsky,
care of P. Cummins, Michigan Ave., Detroit, Mich.

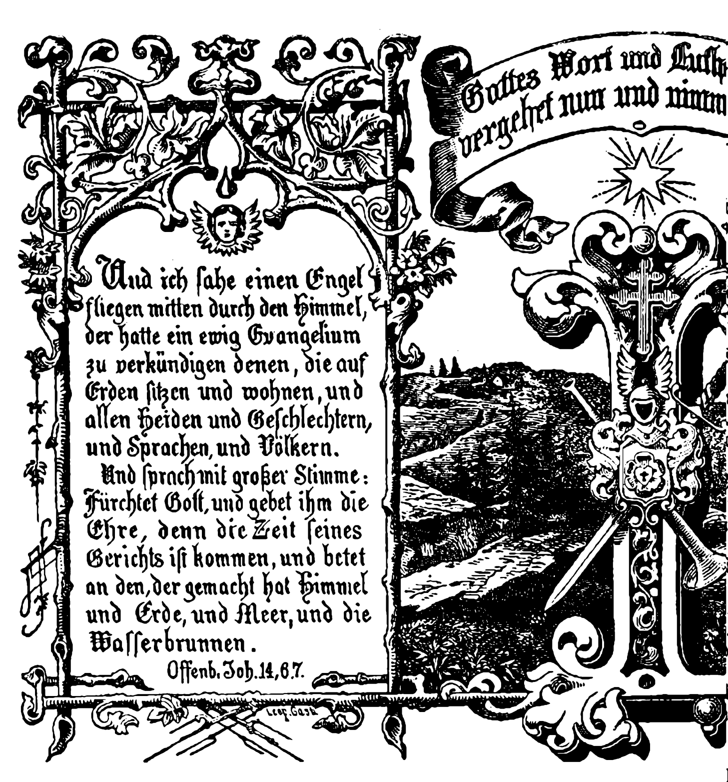
Carl Plumhoff, 403 Catherine Str., Detroit, Mich.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anderzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evang.

Zeitweilig redigirt von dem Le

41. Jahrgang. St. Loi

(Aus dem „Zeugen der Wahrheit" vom 15. Mai.)

Unsere lutherischen Brüder in Deutschland.

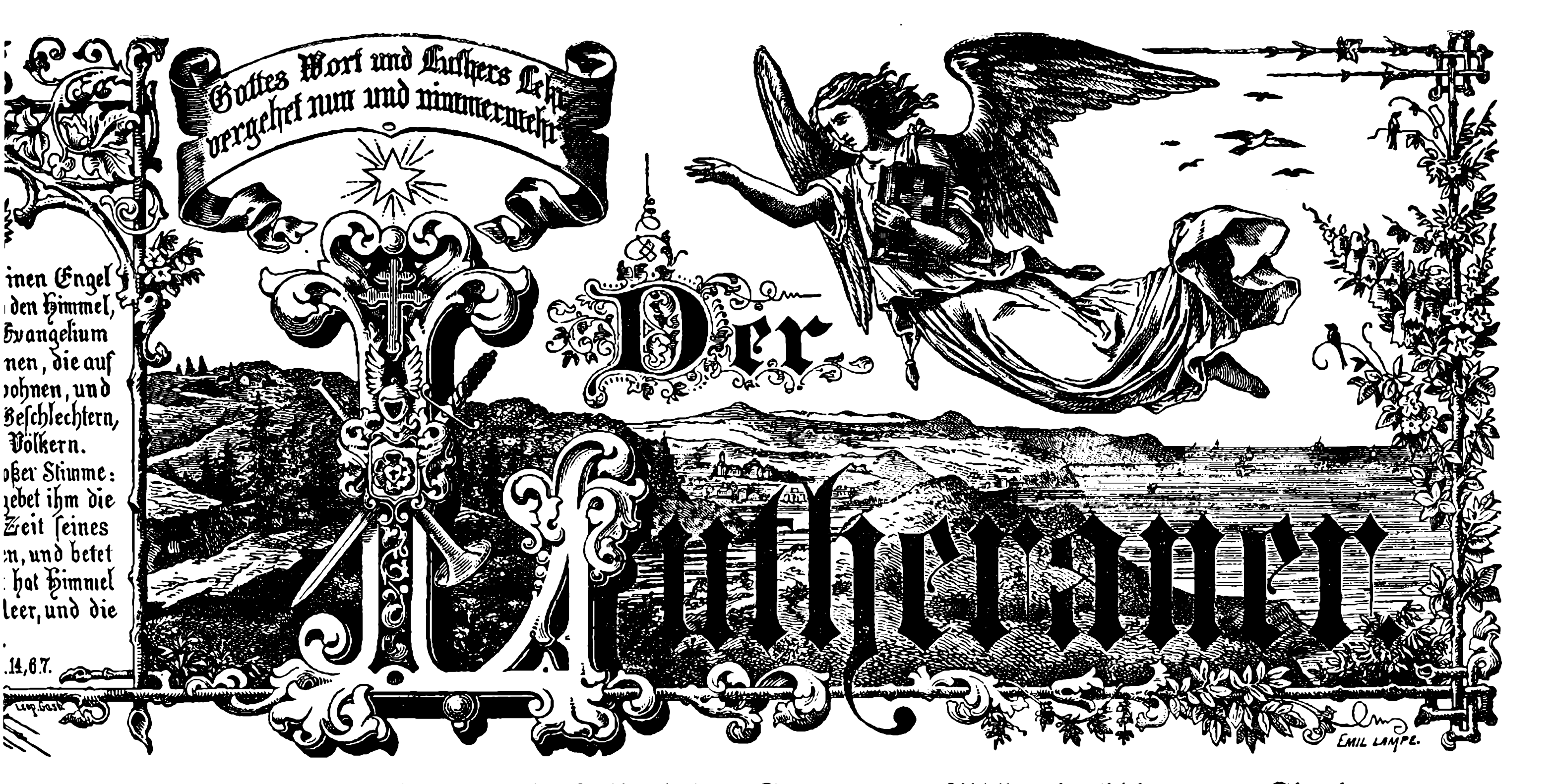
Allen unseren Lesern ist es wohl bekannt, daß seit mehr als 14 Jahren sich treu lutherische Gemeinden in Sachsen und in der Rheingegend gebildet haben, die mit uns in inniger Glaubensgemeinschaft stehen. Einer ihrer ersten Pastoren war ja der selige Ruhland, welcher von uns zu ihnen berufen war, und welcher auf seiner Reise hier in Amerika, die er im Interesse der deutschen Freikirche unternommen hatte, so traurig um's Leben kam. Sie tragen unsere Schmach, die der Name „Missourier" allenthalben erfährt, mit frohem Muth und kämpfen drüben an unserer Statt für unseren reinen, seligen, lutherischen Glauben, der ja von allen sogenannten Theologen, mit wenigen Ausnahmen, verworfen wird. Sie sind in der That unsere echten, treuen Glaubensgenossen, deren wir uns freuen und rühmen können. Aber ihre Lage ist eine sehr schwere, so schwer, daß sie sie nicht ertragen könnten, wenn sie nicht im HErrn ihre Stärke hätten. Sie sind ja aus der Landeskirche ausgetreten, haben Kirche und Schule und Pfarrvermögen dahinten lassen müssen. Sie mußten für eigene Gebäude sorgen, um Gottesdienste und Schule halten zu können, und sind in Folge dessen noch von Schulden gedrückt. Sie haben für den Gehalt ihrer Pastoren und Lehrer selbst aufzukommen. Was sind das nun für Leute, welche diese Lasten tragen müssen?

Das alte Schriftwort ist auch an ihnen bestätigt, welches 1 Cor. 1, 26. also lautet: „Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf. Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen. Sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache, und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er zu Schanden mache, was stark ist; und das Unedle vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte mache, was etwas ist, auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme." Nach den zuverlässigsten mündlichen und brieflichen Nachrichten bestehen unsere deutschen freilutherischen Gemeinden aus den armen Leuten des Volkes. Einer ihrer Pastoren schreibt: „Die separirten Gemein-

den haben
Klassen der
Glieder höhe
nahmen. T
Arbeiter, die
Wochenlohn
allermeisten
die Woche.
Gemeinden,
Lebensmittel
derselben kün
sind diese Ge
Für die Erh
wesens bring
Stimmberech
lars auf, w
Missionszwe
eigenen Arn
Keine Geme
nannten 250
erhalten und
kommen dav
Summe mit
hältnissen ur
Ein anderer
Angaben in

„Was u
freundlich th
väterlich un
weise in gr
Noth am hö
Schulden be
nen von lan
zahlen könne
denn sie weig
hältnissen Lo
etwa 40 M
für wird Go
Zeit, kommt
meinde selbs
wird schon

*) Das ist
umsonst dienen
Hülfe sein kön
Briefes sagt, s



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Juli 1885. No. 13.

er Wahrheit" vom 15. Mai.)

Brüder in Deutschland.

ist es wohl bekannt, daß seit
) treu lutherische Gemeinden in
heingegend gebildet haben, die
Glaubensgemeinschaft stehen.
ren war ja der selige Ruhland,
nen berufen war, und welcher
Amerika, die er im Interesse
unternommen hatte, so traurig
tragen unsere Schmach, die der
enthalben erfährt, mit frohem
iben an unserer Statt für unse-
herischen Glauben, der ja von
ogen, mit wenigen Ausnahmen,
sind in der That unsere echten,
n, deren wir uns freuen und
ihre Lage ist eine sehr schwere,
icht ertragen könnten, wenn sie
tärke hätten. Sie sind ja aus
eten, haben Kirche und Schule
inten lassen müssen. Sie muß-
sorgen, um Gottesdienste und
, und sind in Folge dessen noch
Sie haben für den Gehalt
rer selbst aufzukommen. Was
te, welche diese Lasten tragen

rt ist auch an ihnen bestätigt,
also lautet: „Sehet an, lieben
Nicht viel Weise nach dem
altige, nicht viel Edle sind be-
thöricht ist vor der Welt, das
ß er die Weisen zu Schanden
ist vor der Welt, das hat Gott
chanden mache, was stark ist;
r Welt und das Verachtete hat
s da nichts ist, daß er zu nichte
uf daß sich vor ihm kein Fleisch
lässigsten mündlichen und brief-
hen unsere deutschen freiluthe-
den armen Leuten des Volkes.
eibt: „Die separirten Gemeinden haben sich fast ausschließlich aus den ärmeren Klassen der Bevölkerung gesammelt. Besitzende, oder Glieder höherer Stände, sind ganz verschwindende Ausnahmen. Die meisten Glieder dieser Gemeinden sind Arbeiter, die von der Hand in den Mund leben. Ihr Wochenlohn schwankt zwischen $1\frac{1}{2}$ und 5 Dollars, die allermeisten verdienen durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Dollars die Woche. Dazu bestehen, wenigstens die sächsischen Gemeinden, sämmtlich in übervölkerten Orten, wo die Lebensmittel theuer sind, daher denn fast alle Glieder derselben kümmerlich leben. Aber bei all ihrer Armuth sind diese Gemeinden doch in hohem Grade opferwillig. Für die Erhaltung ihres eigenen Kirchen- und Schulwesens bringen die fünf Gemeinden, die aus etwa 300 Stimmberechtigten bestehen, jährlich gegen 2500 Dollars auf, während für die Synodalkasse und andere Missionszwecke noch etwa 500 Dollars und für die eigenen Armen an 250 Dollars zusammenkommen. Keine Gemeinde ist schuldenfrei.... Von den obengenannten 2500 Dollars werden 5 Pastoren und 1 Lehrer erhalten und eine Pastors- und eine Lehrerwittwe bekommen davon Pension." Man dividire die gegebene Summe mit 8, so ist ersichtlich, in welch armen Verhältnissen unsere Brüder in Deutschland leben müssen. Ein anderer Privatbrief bestätigt die oben gemachten Angaben in ergreifender Weise. Da heißt es:

„Was unser Auskommen betrifft, wonach du so freundlich theilnehmend frägst, so hat uns Gott soweit väterlich und gnädiglich geholfen. Wir waren zeitweise in großer Noth, das ist wahr. Aber wenn die Noth am höchsten war, kam Hülfe. Wir haben unsere Schulden bezahlen, z. B. auch unserem Mädchen seinen von langer Zeit rückständigen Lohn endlich auszahlen können (d. h. wir haben ihn für sie zurückgelegt, denn sie weigert sich entschieden, bei unseren jetzigen Verhältnissen Lohn zu nehmen*). Es bleiben uns noch etwa 40 Mark Schulden außer den Doctorkosten, dafür wird Gott indeß auch Rath werden lassen. Kommt Zeit, kommt Rath, sagen unsere Leute, wenn die Gemeinde selbst mal wieder in Verlegenheit ist. Gott wird schon helfen. So geht's bei uns. Gott hilft, wenn er auch bisweilen uns im Warten übt, was ja sehr heilsam ist."

So leben unsere deutschen lutherischen Pastoren in Noth und im Vertrauen auf Gottes gnädige Durchhülfe. Fühlen denn ihre Gemeindeglieder solches nicht? Und warum eilen sie denn nicht herbei zur Hülfe? Darauf geben die mir zu Gebote stehenden Schriftstücke auch Antwort. Ein Pastor schreibt: „Unsere Gemeinden empfinden es als einen schweren Druck, daß sie etliche der Pastoren geradezu Noth leiden sehen müssen. Die Schwestergemeinden würden gern Unterstützung darreichen, sie thun auch, was in ihren Kräften steht. Aber diese Kräfte sind eben seit Jahren so angespannt, daß sie nicht mehr viel vermögen." Ein anderer schreibt: „Das sind unsere Verhältnisse und nun die Bitte: Wenn bei euch Hände und Herzen sind, die gern Jemanden helfen möchten, so richte deren Aufmerksamkeit nicht auf uns (die Pfarrfamilie), ich werde gleich zeigen, wo wirkliche Noth und zwar große Noth ist: nämlich bei etlichen Familien meiner Gemeinde. Krankheit hat in dieselben ein überaus großes Elend gebracht. Alle Familien sind zwar mehr oder weniger geldarm. Die Abgaben lasten überaus drückend auf den Leuten. Es glaubt's Niemand, wie es geht, wenn er nicht darunter lebt. Alles baare Geld muß verwendet werden, die verschiedenen Steuerkassen zu befriedigen. Als neulich die Zinsen unserer Kirchbauschuld bezahlt werden mußten, wußten thatsächlich die Meisten nicht, wie sie herbeizuschaffen. Eine fromme Frau hat mit ihrer 13jährigen Tochter Nachts elf Uhr in ihrem Stübchen gesessen (der Vater ist in der Woche auswärts auf Arbeit) und hat geweint, weil sie nicht wußte, wo sie 2 Mark geborgt kriegen konnte, um für unsere Kirchbauschuld, die doch bezahlt werden müsse, mit beitragen zu können. Die junge Tochter weinte mit und sagte: Wenn doch der liebe Gott bald mit dem lieben jüngsten Tage käme! So geht's bei unseren Leuten, wenn es sich um die kleinsten Summen handelt. Sie gäben herzlich gern, geizig sind sie nicht, wenn sie nur etwas zu geben hätten. Wie bei der eben erwähnten Frau, so ist es in mancher Familie gegangen. Mit schwerer Mühe sind die 75 Mark Zinsen aufgebracht worden. Doch das alles kennzeichnet nur unseren allgemeinen Zustand, der aber nicht zu ändern ist. Nun aber die besondere Noth, von der ich sprechen wollte. Da hat ein Mann seine Frau

*) Das ist also ein Dienstmädchen, das den Pfarrersleuten umsonst dienen will, weil sie so arm sind und doch nicht ohne Hülfe sein können, da die Pfarrfrau, wie eine andere Stelle des Briefes sagt, sehr krank ist. Gott wird das sehen und lohnen.

und erwachsene Tochter am Typhus verloren, sein blödsinniger Knabe befindet sich auf der Besserung. Die Krankheiten haben solche Kosten verursacht, daß er sie nur durch den Verkauf eines oder mehrerer seiner Aecker (und er hat nur wenige) aufbringen kann, dazu ruhen 400 Mark Schulden auf ihm. Wenn er alles verkauft, so kann er seine Schulden nur theilweise tilgen, denn das Land ist hier zu spottbillig. Er ist der Gegenstand allgemeinen Mitleids. Aber er trägt sein Kreuz mit wunderbarer Ergebung und Geduld."

„Bei weitem noch schlimmer, wenigstens für den Augenblick, gehts B.; derselbe war seit Anfangs November krank und ist noch immer krank. Als er vor einigen Wochen den Versuch machte zu arbeiten, mußte er wieder heim gehen. Er kann sich gar nicht erholen. Seine Frau liegt an der Lungenentzündung, einer seiner Söhne am gastrischen Fieber, darnieder. Er gestand auf meine Frage: Ob er nicht hin und wieder etwas Fleisch äße? daß sie sich das nicht erlauben dürften, er habe seit October (der Brief ist im März d. J. geschrieben R.) nur 40 Mark in Händen gehabt. Und die Familie ist so groß! So geht es übrigens bei Vielen, die buchstäblich das ganze Jahr hindurch kein Fleisch essen können, höchstens an einem hohen Festtage. Nur ganz nothdürftig von Kartoffeln und Brod müssen sie sich nähren. In letzterer Zeit hat er, um etwas Stärkung zu erhalten, wöchentlich etwas Butter genossen; hin und wieder versorgen mitleidige Seelen sie mit Milch. Die Kinder, sowie Vater und Mutter, sehen zum Erbarmen aus. Sieh, da ist wirkliche und zwar bittere Noth. Da müßten wir uns schämen, wenn wir klagen oder verzagt sein wollten. Und die Glaubensfreudigkeit, die dieser Mann hat, ist für mich im höchsten Grade beschämend. Wir dachten früher manchmal, wir sollten hier den Leuten ein Beispiel sein, wie Gott die Seinigen nicht verlasse. Aber das hat sich längst gewendet. Wir können jetzt eine ganze Anzahl unserer Leute, was Glaube, Genügsamkeit und fröhliche Zufriedenheit betrifft, uns zum Vorbilde nehmen."

„Man möchte denken, unsere Leute hätten doch eigenes Land und könnten sich ihre Vorräthe ziehen. Es ist aber wahr, was einer unserer Bergleute mal versicherte: Wenn sie gar kein Land hätten, ständen sie sich viel besser. Der Preis des Landes ist spottbillig, aber die Steuern, die darauf ruhen, sind ganz erschrecklich und ruiniren die Leute. Die allerwenigsten sind im Stande, so viel Kornfrucht zu ziehen, als sie brauchen; das Uebrige müssen sie kaufen. Der Bergmannsverdienst wird bei den Meisten dadurch so gering, weil sie meist auswärts zu arbeiten genöthigt sind. Nach Abzug der wöchentlichen Kost des Mannes bleibt für die Familie am Ende des Monats oft nicht mehr als 17 Mark übrig. Und damit muß die Familie einen ganzen Monat leben. Das Herz blutet einem, wenn man in diese Verhältnisse hineinblickt." Das sind die Vermögensverhältnisse unserer deutschen lutherischen Brüder, die Schule, Kirche, Predigtamt u. s. w. unterhalten. Aber es will ihnen zu schwer werden und sie, d. h. ihre Pastoren hauptsächlich, blicken um sich, ob sie ihren armen Heerden nicht irgendwo eine annehmbare Hülfe erwecken könnten. „Sie — die Gemeindeglieder — würden es als eine ihnen selbst erzeigte Wohlthat erkennen, wenn dem Nothstand der Pastoren abgeholfen würde", schreibt Pastor W., und Pastor H. sagt: „Es wären dankbare Herzen, welche die Wohlthat empfingen und Leute, die für ihre Wohlthäter beten können. Denn das Beten haben die Glieder unserer Gemeinde gelernt."

Schon vor 7 Jahren, im Jahre 1878, wurde diese Angelegenheit vor unsere Synode gebracht. Damals flossen auch viele Liebesgaben. Aber, da Niemand die Sache betrieb, kam alles bald in's Stocken und jetzt wird man nur noch selten eine Gabe für unsere bedrängten Brüder quittirt finden. Da sollte eine gründliche Aenderung angestrebt werden. Die Secten, wie die Methodisten, Albrechtsbrüder, Vereinigte Brüder und Baptisten, senden Tausende über Tausende Dollars hinaus, um unser armes lutherisches Volk zu verkehren, sie thun es regelmäßig, so daß ihre Sendlinge gemächlich leben können. Und wir, die glücklichen Erben des reinen Bekenntnisses, könnten nicht eine regelmäßige Unterstützung unserer Brüder zu Stande bringen? Das soll nicht von uns gesagt werden. Hoffentlich werden unsere Districtssynoden diese Sache berathen und Maßregeln treffen, daß Hülfe erfolgt. Aber was soll unterdessen geschehen?

Wenn jeder Leser des „Zeugen" nur einen Dollar das Jahr gäbe, so wäre der schwersten Noth abgeholfen. Könnten wir es nicht? Wir, die wir jeden Tag Fleisch und Butter essen und außerdem übrig haben, könnten unseren so armen Mit-Lutheranern nicht beispringen, die, wie oben beschrieben, Jahr für Jahr leben müssen, daß sie doch ihre kirchlichen Ausgaben nothdürftig bestreiten könnten? Gewiß, wir können es. Unterzeichneter bittet im Namen Christi für diese theuren sächsischen und hessischen Mitbrüder und erbietet sich, jede Gabe kostenfrei hinaus zu befördern. O JEsu, erwecke uns zur Dankbarkeit. Amen. Sieker.*)

(Eingesandt.)

Wie können Gemeinden dazu beitragen, daß häufiger Predigerwechsel mehr und mehr eine Seltenheit wird?

(Fortsetzung statt Schluß.)

Aus dem bisher Gesagten ergeben sich einige für das Verhältniß der Gemeinde zu ihrem Prediger wichtige Folgen. Wenn die Gemeindeglieder die Prediger nicht um ihrer persönlichen Eigenschaften lieben sollen, so liegt darin ganz offenbar, das Liebhaben seitens der Gemeindeglieder, von dem 1 Thess. 5, 13. die Rede ist, darf auch nicht aufhören trotz kleinerer an dem Prediger bemerkbarer Schwächen und Gebrechen, solange es sich nicht um beharrlich festgehaltene falsche Lehre, beharrliches gottloses Leben und beharrliche muthwillige Untreue in der Amtsverwaltung handelt. Es wird ja auch deshalb in unsern Kreisen nicht leicht ein Berufsschreiben geben, in dem nicht auch die berufende Gemeinde zugleich verspricht, den berufenen Prediger zu lieben und zu ehren. Trotz dem gibt es aber wohl auch unter uns die verschiedensten Fälle, wo genau paßt, was Dr. Luther in den Tischreden sagt: „Die Gebrechen an Predigern siehet man bald; wenn gleich ein frommer Prediger zehen Tugende hätte und nur einen Mangel, derselbige verfinsterte alle Tugende und Gaben. So böse ist die Welt itzund! Doct. Jonas hat alle gute Tugende, die einer haben mag, allein daß er sich so oft rüspert, das kann man dem guten Mann nicht zu gute halten."**) Und was folgt, wenn man kleinere, nebensächliche Sachen an der Person des Predigers mit sichtlichem Vergnügen aufmutzt, vergrößert und darauf pocht? — Das sagt uns unser Concordienbuch im 3. Artikel der Apologie. Es werden nämlich

*) Auch der Unterzeichnete ist von Herzen bereit, bei ihm eingehende Gaben unseren darbenden Bekenntnißgenossen in Deutschland zu übermitteln, indem er zugleich an das Sprüchwort erinnert: Doppelt gibt, wer bald gibt. C. F. W. Walther.

**) Erl. Ausg. 59, 195.

daraus „leichtlich Rotten, wen
schwindest alles will meistern
Bischöfe oder Prediger Wandel
sie alsbald der Prediger n
um eines kleinen Geb
folget viel Unraths. Alsdenn
derselbigen Verbitterung ande
Prediger. Wiederum wird e
und Einigkeit, das ist, die K
und ganz, wenn die Starken
und tragen, wenn das Vo
digern auch Geduld hat,
Prediger wiederum allerlei Sch
Volk nach Gelegenheit wissen zu
B., Müller S. 127.) Man
1 Tim. 3, 2. heißt: Ein Bis
sein, so werde damit gesagt,
ger soll sündlos, auch von
sein und in seinem amtlichen
nichts, gar nichts versehen kö
wegs die Meinung des Apostel
(so schreibt Dr. Walther in sein
„mit den Worten ‚unsträfli
wolle, deutet er selbst mit Au
mit denen ein Bischof geschmü
Sünden, von denen er frei s
soll nämlich hienach mit jenen
daß derjenige unfähig sei, ein
sein, welcher nicht von allen Sü
heit, frei . . ., sondern nur da
der Welt sträflich, bürger
Lastern, wie Trunkenheit,
dergleichen, gelebt hat, weder i
darin geduldet werden solle."
, . . . das griechische Wort ἀνέ
eben ein Prediger nach Tit. 1
so viel als ohne Tadel oder e
schen, den kein Mensch
brechens beschuldigen
kann.' (XIX, 2180 f.)
daher: ‚ . . . Der Heiden
Ein Bischof muß sündlo
d. i., so beschaffen, daß er gar
müßten nicht Menschen, sonder
gesetzt werden.'" So weit Dr.
soll unsträflich sein, heißt nic
auch zu wünschen wäre) fehle
kommen sein. Auch einiger
du etwa an deinem Prediger
nicht aufhören, ihn nach 1 Th
Wer in dieser Hinsicht recht ha
nach dem 4. Artikel der Apologi
Leute in Einigkeit bei einander
in der Kirche oder im weltlichen
nicht alle Gebrechen geg
Goldwage abrechnen, si
fast viel mit dem Wasser fürü
gut halten, so viel auch imme
einander Geduld haben." (
S. 129.)

Ferner, will eine Gemeinde
dem Spruch handeln, auf de
hingewiesen haben, so muß s
etwaiger Mängel an
Beredtsamkeit lieb haben.
nämlich: „Nun sucht man ni
haltern, denn daß sie treu erfu
die nöthige Treue (denn vollk
in diesem Erdenleben an kein
Prediger vorhanden, so sind re



, da Niemand die
Stocken und jetzt
e für unsere be=
sollte eine gründ=
Die Secten, wie
Vereinigte Brüder
Tausende Dollars
es Volk zu ver=
aß ihre Sendlinge
glücklichen Erben
t eine regelmäßige
Stande bringen?
den. Hoffentlich
Sache berathen
folgt. Aber was

nur einen Dollar
Noth abgeholfen.
jeden Tag Fleisch
ig haben, könnten
nicht beispringen,
ahr leben müssen,
en nothdürftig be=
nen es. Unter=
Christi für
nd hessischen
h, jede Gabe
ern. O JEsu,
Sieker.*)

---

ragen, daß häu=
mehr eine

.)

ich einige für das
Prediger wichtige
die Prediger nicht
lieben sollen, so
haben seitens der
13. die Rede ist,
an dem Prediger
en, solange es sich
che Lehre, beharr=
muthwillige Un=
lt. Es wird ja
leicht ein Berufs=
die berufende Ge=
fenen Prediger zu
lbt es aber wohl
Fälle, wo genau
reden sagt: „Die
bald; wenn gleich
e hätte und nur
alle Tugende und
o! Doct. Jonas
n mag, allein daß
dem guten Mann
folgt, wenn man
r Person des Pre=
fmutzt, vergrößert
unser Concordien=
s werden nämlich

n bereit, bei ihm ein=
ßgenossen in Deutsch=
das Sprüchwort er=
F. W. Walther.

daraus „leichtlich Rotten, wenn das Volk auf das ge=schwindest alles will meistern und ausecken an der Bischöfe oder Prediger Wandel und Leben, oder wenn sie alsbald der Prediger müde werden, etwa um eines kleinen Gebrechens willen; da folget viel Unraths. Alsdenn bald suchet man aus derselbigen Verbitterung andere Lehrer und andere Prediger. Wiederum wird erhalten Vollkommenheit und Einigkeit, das ist, die Kirche bleibt unzertrennet und ganz, wenn die Starken die Schwachen dulden und tragen, wenn das Volk mit seinen Pre=digern auch Geduld hat, wenn die Bischöfe und Prediger wiederum allerlei Schwachheit, Gebrechen dem Volk nach Gelegenheit wissen zu gut zu halten." (Symb. B., Müller S. 127.) Man denke ja nicht, wenn es 1 Tim. 3, 2. heißt: Ein Bischof soll unsträflich sein, so werde damit gesagt, ein Bischof und Predi=ger soll sündlos, auch von Schwachheitssünden frei sein und in seinem amtlichen und privaten Wandel nichts, gar nichts versehen können. Das ist keines=wegs die Meinung des Apostels. „Was der Apostel" (so schreibt Dr. Walther in seinem Pastorale S. 381 f.) „mit den Worten ‚unsträflich, untadelig' anzeigen wolle, deutet er selbst mit Aufzählung der Tugenden, mit denen ein Bischof geschmückt, und mit Angabe der Sünden, von denen er frei sein solle, an. Offenbar soll nämlich hienach mit jenen Worten nicht gesagt sein, daß derjenige unfähig sei, ein Bischof zu werden und zu sein, welcher nicht von allen Sünden, auch der Schwach=heit, frei . . ., sondern nur daß derjenige, welcher vor der Welt sträflich, bürgerlich schändend und in Lastern, wie Trunkenheit, Diebstahl, Hurerei und dergleichen, gelebt hat, weder in das Amt gesetzt, noch darin geduldet werden solle." Luther schreibt darüber: ‚. . . das griechische Wort ἀνέγκλητος' (untadelig, wie eben ein Prediger nach Tit. 1, 7. sein soll) ‚bedeutet so viel als ohne Tadel oder einen solchen Men=schen, den kein Mensch irgend eines Ver=brechens beschuldigen oder überführen kann.' (XIX, 2180 f.) Auch Quenstedt schreibt daher: ‚. . . Der Heidenapostel sagt nicht: Ein Bischof muß sündlos (ἀναμάρτητος) sein, d. i., so beschaffen, daß er gar keine Sünde habe, sonst müßten nicht Menschen, sondern Engel der Kirche vor=gesetzt werden.'" So weit Dr. Walther. Der Prediger soll unsträflich sein, heißt nicht, er muß (so sehr dies auch zu wünschen wäre) fehlerlos, gebrechenlos, voll=kommen sein. Auch einiger Schwachheiten wegen, die du etwa an deinem Prediger bemerkst, darfst du daher nicht aufhören, ihn nach 1 Theff. 5, 13. lieb zu haben. Wer in dieser Hinsicht recht handeln will, der richte sich nach dem 4. Artikel der Apologie, wo es heißt: „Sollen Leute in Einigkeit bei einander sein oder bleiben, es sei in der Kirche oder im weltlichen Regiment, so müssen sie nicht alle Gebrechen gegen einander auf der Goldwage abrechnen, sie müssen lassen einander fast viel mit dem Wasser fürüber gehen und immer zu gut halten, so viel auch immer möglich, brüderlich mit einander Geduld haben." (Symb. B. Apol. Art. 4. S. 129.)

Ferner, will eine Gemeinde und deren Glieder nach dem Spruch handeln, auf den wir sogleich Anfangs hingewiesen haben, so muß sie ihren Prediger trotz etwaiger Mängel an Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit lieb haben. 1 Cor. 4, 2. heißt es nämlich: „Nun sucht man nicht mehr an den Haus=haltern, denn daß sie treu erfunden werden." Ist nun die nöthige Treue (denn vollkommene Treue findet sich in diesem Erdenleben an keinem Prediger) bei einem Prediger vorhanden, so sind rechte christliche Gemeinden



zufrieden und haben ihn trotz etwa mangelnder Gelehrsamkeit „um seines Werks willen" lieb.

„Gott hat nämlich" (so sagt Dr. W. in seiner Epistelpostille in der Predigt über die Epistel des 3. Adv. S. 22) „auch unter die Prediger seine Gaben verschieden ausgetheilt. ‚Einem', sagt Paulus, ‚wird gegeben, durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube', nämlich ein Heldenglaube; ‚einem andern Weissagung', nämlich eine besondere Geschicklichkeit in der Schriftauslegung; ‚einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen.' Kein einzelner Prediger hat also alle Gaben, sondern ein jeder nur sein bescheidenes Theil. Selbst die heiligen Apostel und apostolischen Männer hatten nicht ein gleiches Maß. So war z. B. einem Paulus vor andern die Gabe tiefer und reicher Erkenntniß, einem Johannes vor andern die Gabe in die Zukunft zu schauen, einem Apollo vor andern die Gabe der Beredtsamkeit verliehen. *Und so ist noch heute dem einen Prediger vor andern diese, einem andern jene Gabe verliehen.* Wie man nun an einem Haushalter nicht eigene Güter, sondern nur die Güter seines Herrn sucht, so soll auch eine Gemeinde an ihrem Prediger nicht diese oder jene, sondern *nur die gerade ihm von Gott verliehene Gabe suchen.* Sucht sie mehr, so ist das nicht nur eine Unbilligkeit, ja, Grausamkeit, sondern sie wird auch dann selbst schuld daran, daß ihr Prediger sein Amt unter ihr nicht mit Freuden, sondern mit Seufzen verwaltet; und das ist ihr nicht gut, denn dann genießt sie durch ihn den vollen Segen nicht, der ihr von Gott zugedacht ist."

Soweit Dr. W. zur Erklärung dessen, was eine Gemeinde mit Recht von ihrem Prediger erwarten darf, obwohl auch hiebei zu merken ist, daß vollkommene Treue im Amt, die nie etwas versieht, bei keinem Prediger auf Erden zu finden ist, sonst müßten, wie Dr. Luther sagt, Prediger nicht Menschen, sondern Engel sein. Was eine Gemeinde von ihrem Prediger erwarten darf, ist nicht etwa eine Reihe von Gaben oder die Summa aller Gaben, sondern nur die gerade ihm von Gott verliehene Gabe und *nicht mehr.*

Ist man nun etwa trotzdem geneigt, mehr zu verlangen und wegen Mängel an Gelehrsamkeit oder Beredtsamkeit den Prediger, den Gott der einzelnen Gemeinde nach seinem Willen gesetzt hat, nicht lieben zu wollen, so kommt das, wie Dr. Luther sagt, daher, daß wir „dem göttlichen Wort keine Ehre anlegen". Er schreibt nämlich wie folgt: „Aber dieweil wir dem göttlichen Wort keine Ehre anlegen, auch nach unser selbsteigenen Herrlichkeit nichts fragen, derhalben so hören wir das Wort nicht, und *wird keiner gerne gehört, er habe denn eine gute helle Stimme.* Wenn du dahin kommst, so bist du allbereit halb Jakob worden, wenn du mehr siehest auf den Pfarrherr, denn auf Gott, und siehest die Person Gottes nicht, sondern *gaffest allein darauf, ob die Person gelehrt und geschickt sei, und gute Sprach oder Ausrede habe.* Denn der redet eben so wohl Gottes Wort, der übel redet, als der, so wohl reden kann. Der Vater redet ebenso wohl das Wort, als Gott, und dein Nächster redet sowohl Gottes Wort als der Engel Gabriel. Es ist kein ander Wort, das ein Schüler redet, und das der Engel Gabriel führet, allein daß einer kann's besser fürbringen, denn der Andere. *Laß die Schüsseln ungleich sein,* etliche sind silbern, andere zinnern, oder von Thon geglasuret, irdische Gefäße; aber einerlei Speise wird in Silber und Zinn &c. angericht, und schmeckt das Wildpret, so wohl gewürzt und

zugericht ist, e
als aus einem
Person Gotte
Person des
Hungriger ni
Speise in eine
jetzt viel P
durch den Kor
Ausg. 47, 22

Ja, so sehr
den Prediger
deren Weise,
trotz etwaiger
samkeit und B
Gott selber so
Episteltheil sch
Namen und E
soll nieman
die allerge
verachten n
Zeit das Stün
an ihm thut
Auch die schw
ist daher keine
heißt es im
S. 92.: „Wi
meine alte Pos
Pastor kann
Separatisten.
gewiesen, un
so kann dir
ihn geben,
du zu Hause
du gehst aus
deß ganz gew
schwach wäre)
lichen Gottesd
wer so in die
auf Christum
den; wenn ein
der alles schon
Nutzen haben.
Herzen: Mein
etwas für da
weckung, gib n

Und wer so
gel an Gelch
diger, wie es
haben, ja, au
wenn derse
lichkeit und

Können

Aber, wend
von Erscheinu
nicht, daß Mo
auf dem heilig
daß Samuel
schienen ist?
Abgeschiedener
ten: Durchaus

Was die
Elias auf dem
nen ja nicht die
Von Elias wi
genommen wo
und Seele a

trotz etwa mangelnder Gelehr=
s willen" lieb.
sagt Dr. W. in seiner Epistel=
die Epistel des 3. Adv. S. 22)
seine Gaben verschieden aus=
Paulus, ‚wird gegeben, durch
der Weisheit; dem andern
on der Erkenntniß, nach dem=
dern der Glaube‘, nämlich ein
ndern Weissagung‘, nämlich
keit in der Schriftauslegung;
unterscheiden; einem andern
em andern, die Sprachen aus=
Prediger hat also alle Gaben,
bescheidenes Theil. Selbst die
stolischen Männer hatten nicht
war z. B. einem Paulus vor
und reicher Erkenntniß, einem
ie Gabe in die Zukunft zu
andern die Gabe der Beredt=
so ist noch heute dem
andern diese, einem an=
rliehen. Wie man nun an
eigene Güter, sondern nur die
t, so soll auch eine Gemeinde
diese oder jene, sondern nur
Gott verliehene Gabe
, so ist das nicht nur eine Un=
it, sondern sie wird auch dann
hr Prediger sein Amt unter ihr
n mit Seufzen verwaltet; und
nn dann genießt sie durch ihn
er ihr von Gott zugedacht ist."
rklärung dessen, was eine Ge=
hrem Prediger erwarten darf,
ken ist, daß vollkommene Treue
rsieht, bei keinem Prediger auf
müßten, wie Dr. Luther sagt,
, sondern Engel sein. Was
n Prediger erwarten darf, ist
on Gaben oder die Summa
die gerade ihm von Gott ver=
mehr.
rotzdem geneigt, mehr zu ver=
gel an Gelehrsamkeit oder Be=
den Gott der einzelnen Ge=
len gesetzt hat, nicht lieben zu
ie Dr. Luther sagt, daher, daß
rt keine Ehre anlegen". Er
: „Aber dieweil wir dem gött=
ilegen, auch nach unser selbst=
s fragen, derhalben so hören
wird keiner gerne ge=
ine gute helle Stimme.
so bist du allbereit halb Jakob
ehest auf den Pfarrherr, denn
Person Gottes nicht, sondern
, ob die Person gelehrt
und gute Sprach oder
n der redet eben so wohl Got=
als der, so wohl reden kann.
ohl das Wort, als Gott, und
l Gottes Wort als der Engel
der Wort, das ein Schüler
l Gabriel führet, allein daß
gen, denn der Andere. Laß
h sein, etliche sind silbern, an=
on geglasuret, irdische Gefäße;
in Silber und Zinn 2c. an=
Wildpret, so wohl gewürzt und

zugericht ist, eben so wohl aus einem hölzernen Becken, als aus einem silbern ... Aber sie erkennen nicht die Person Gottes, sondern gaffen allein auf die Person des Menschen; als wenn ein Müder und Hungriger nicht wollt essen, es würde ihm denn die Speise in einem silbern Becken fürgetragen, wie man jetzt viel Prediger wählet, und fallen ihr viel durch den Korb, werden verjagt und vertrieben." (Erl. Ausg. 47, 224 f.).

Ja, so sehr dringt Luther darauf, daß jedes gerade den Prediger, den ihm Gott gesetzt, mit seiner besonderen Weise, mit seiner besonderen Eigenthümlichkeit, trotz etwaiger wirklich vorhandener Mängel an Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit, gerade so hören soll, als ob Gott selber so redete, daß er in seiner Kirchenpostille im Episteltheil schreibt: „Weil denn die Prediger das Amt, Namen und Ehre haben, daß sie Gottes Mithelfer sind, soll niemand so gelehrt oder heilig sein, der die allergeringste Predigt versäumen oder verachten wollte, sintemal er nicht weiß, welche Zeit das Stündlein kommen werde, darin Gott sein Werk an ihm thut durch die Prediger." (W. XII, 584.) Auch die schwächste Predigt des allerjüngsten Predigers ist daher keineswegs nebensächlich anzusehen. Darüber heißt es im Jowa=Synodalbericht vom Jahre 1879, S. 92.: „Wie die Leute auch oft sagen: Ich lese lieber meine alte Postille, die ist gründlicher; von dem jungen Pastor kann man nicht viel profitiren. So sprechen Separatisten. Nein, Gott hat dich an deinen Prediger gewiesen, und wenn der auch kein Luther ist, so kann dir Gott doch größeren Segen durch ihn geben, wenn er rein in der Lehre ist, als wenn du zu Hause bleibst und die beste Postille liesest; denn du gehst aus Gottes Ordnung heraus. Du kannst deß ganz gewiß sein (und wenn der Prediger noch so schwach wäre): hast du keinen Nutzen von dem öffentlichen Gottesdienst, so bist du selbst daran schuld. Denn wer so in die Kirche geht, wie die Pharisäer, die nur auf Christum hielten, ob sie eine Sache zu ihm fänden; wenn einer in die Kirche kommt als ein Patriarch, der alles schon zu wissen glaubt; der wird freilich keinen Nutzen haben. Aber wer kommt, mit dem Gebet im Herzen: Mein lieber Gott, gib mir doch heute auch etwas für das ewige Leben, Unterricht, Trost, Aufweckung, gib mir etwas; gewiß, Gott gibt etwas."

Und wer so betet, der wird auch trotz etwaiger Mängel an Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit seinen Prediger, wie es der Heilige Geist will, lieb und werth haben, ja, auch trotzdem derselbe, ja, gerade wenn derselbe das zu Strafende mit Deutlichkeit und Schärfe straft. (Schluß folgt.)

Können Verstorbene wieder erscheinen?

(Schluß.)

Aber, wendet man ein, erzählt nicht die Schrift selbst von Erscheinungen abgeschiedener Seelen? Sagt sie nicht, daß Moses und Elias bei der Verklärung Christi auf dem heiligen Berge erschienen sind? Sagt sie nicht, daß Samuel nach seinem Tode dem König Saul erschienen ist? Wird dadurch nicht bestätigt, daß Seelen Abgeschiedener wieder erscheinen können? Wir antworten: Durchaus nicht.

Was die Erscheinung der Propheten Moses und Elias auf dem Berge der Verklärung betrifft, so erschienen ja nicht die Seelen derselben, sondern ihre Personen. Von Elias wissen wir ja, daß er lebendig gen Himmel genommen worden ist. Und wenn Elias nach Leib und Seele auf dem Berg der Verklärung war, so ist gewiß anzunehmen, daß es bei dem mit ihm erscheinenden Moses auch der Fall war. Warum sollte Elias allein nach Leib und Seele da gewesen sein und sein Mitgenosse Moses nur der Seele nach? Joh. Gerhard schreibt darüber also: „Weil er (Moses) zugleich mit Elias bei der Verklärung Christi erscheint und mit Christo redet, Matth. 17, 3., so ist wahrscheinlich, daß Moses alsbald nach dem Tode von Gott auferweckt und in das himmlische Paradies versetzt worden ist. In diesem Sinne wird von einigen angenommen, daß Niemand sein Grab gefunden habe, 5 Mos. 34, 6." (Loc. de resurr. § 28.) Dannhauer sagt: „Daß er (Moses) vor der Verklärung auf dem Berge auferstanden sei, ist überaus wahrscheinlich; denn er erschien nicht als ein Gespenst, sondern als ein Genosse und Gesellschafter des Elias zum Zeugniß der Auferstehung und Herrlichkeit Christi." (Hodos. VIII, p. 375.)

Was nun aber das 1 Sam. 28. Berichtete betrifft, so sagt zwar das Buch Jesus Sirach, daß der wirkliche Samuel dem Saul erschienen sei; aber dies ist ein Beweis, daß dies Buch ein apokryphisches, ein nicht vom Heiligen Geist eingegebenes, sondern ein menschliches Buch sei; denn daß Samuel wirklich dem Saul erschienen sei und ihm geweissagt habe, ist durchaus gegen die Lehre der kanonischen, vom Heiligen Geist eingegebenen Schriften.

Es wird nämlich erstlich gesagt, daß Gott dem Saul auf seine Fragen nicht mehr geantwortet habe, V. 6. Saul gesteht selbst, daß Gott von ihm gewichen sei, V. 15. Sollte nun Samuel dem antworten, dem Gott nicht mehr geantwortet haben will? mit dem etwas zu thun haben, von dem Gott gewichen ist?

Sodann, der hier als Samuel dem Saul erschien, erschien auf Befehl eines Zauberweibes. War nicht Samuels Seele in Gottes Hand? Sollte sie in Gottes Hand nicht sicher gewesen sein vor der Macht einer Zauberin? Kann die Seelen der Seligen jemand aus Gottes Hand reißen? Die Seelen können nicht beunruhigt werden, die zur Ruhe gekommen sind; der aber, welcher als Samuel dem Saul erscheint, sagt, Saul habe ihn unruhig gemacht, V. 15. Das wäre ja aber keine Ruhe, wenn eine selige Seele gehorchen müßte, so oft sie von einem Zauberer citirt würde.

Der, welcher als Samuel erscheint, sagt endlich: „Morgen wirst du und deine Seele mit mir sein." Sollte des ungläubigen Sauls Seele und des gläubigen Propheten Seele an einem Ort sein? Sollte Sauls Seele an den seligen Ort Samuels kommen? Nimmermehr.

Aber, möchte Einer sagen, könnte nicht Samuel, wenn nicht auf das Zauberwort des Weibes hin, doch auf Gottes Befehl erschienen sein? Nein, dies können und dürfen wir nicht annehmen. Wir würden damit aussprechen, daß Gott die Zauberei und Wahrsagerei, die er ja ernstlich verboten, thatsächlich gutgeheißen hätte, wenn er bei dieser Gelegenheit den Samuel hätte erscheinen lassen. Ueberdies sagt der, welcher als Samuel erscheint, er sei unruhig gemacht worden. Der wahre Samuel hätte es nicht als eine Beunruhigung hingestellt, wenn es Gottes Wille gewesen wäre, daß er dem Saul erscheine.

Wir sind also gewiß: der, welcher dem Saul auf das Zauberwort des Weibes erschien, war nicht der Prophet Samuel.

Luther schreibt in seiner Schrift „Vom Mißbrauch der Messe": „Darum siehe, es können nicht gute Geister sein, die uns vom Wesen und Leben der Todten sagen wollen. Ein guter Geist ist Gott in seinem Wort gehorsam, der will nicht, daß wir wissen sollen, wie es mit den Todten zugeht. Daher kommt es, daß der

Heilige Geist selbst dies Gebot Gottes so stracks hält, daß auch gar kein Exempel von Todten in der ganzen Schrift gefunden wird; ja, sie verbeut, denselbigen Geistern zu glauben. Denn daß Samuel, 1 Sam. 28, 11. 12., durch eine Wahrsagerin oder Zauberin erweckt ward, ist *gewiß des Teufels Gespenst* gewesen; nicht allein darum, daß die Schrift daselbst anzeigt, daß es ein Weib gethan hat, welche voller Teufel gewesen ist (grade als sollte man glauben, daß die Seelen der Heiligen, welche in der Hand Gottes, Weish. 3, 1., und in dem Schooß Abrahä sind, Luc. 16, 32., unter der Gewalt des Teufels und böser Menschen wären), sondern auch darum, daß Saul und das Weib öffentlich wider dies göttlich Gebot gethan haben, von den Todten erforscht und gefragt. Dawider kann noch mag der Heilige Geist nicht thun, noch seine Heiligen thun lassen, auch nicht helfen oder wollen denen, die dawider thun. Daß aber die Schrift nicht ausdrückt, ob es Samuel in der Wahrheit gewesen sei oder nicht, ja, sie nennet ihn Samuel, das geschieht darum, daß die Schrift die Worte setzt, wie es Saul im Herzen hat, welcher nicht anders wußte, denn es wäre Samuel, und der Geist redt meisterlich all die Worte Samuelis, und setzt mehr dazu. Aber der Heilige Geist will damit, daß wir mit diesem Gebot, welches er zuvor gesetzt und beschrieben hat, sollen gewarnet und gerüstet sein, auf daß wir wüßten, was dawider geschieht, daß es von keinem guten Geist, noch von Kindern eines guten Geistes geschehe." (l. c. S. 103.)

Betreffs des letzten Punktes sagt Luther ferner in der Kirchenpostille: „Daß aber die Schrift daselbst (1 Sam. 28.) schweigt, und nicht sagt, ob's der rechte oder unrechte Samuel sei, das thut sie darum, daß sie von jedermann fordert, er solle je wohl wissen, daß durch Mosen Gott verboten hat, die Todten zu forschen, und *er widerruft sein Wort nimmer*, spricht Hiob, und Bileam 4 Mos. 24, 13. Und wie sollte die Zauberin über die Heiligen Macht haben, die in Gottes Händen allein behalten sind?" (Pred. üb. d. Ev. am Epiphaniasfest. Erl. A. 10, 337.)

O laß dir, lieber Leser, die göttliche Warnung und Ermahnung zu Herzen gehen. Laß dir die drei herrlichen Sprüche, auf die Luther den Papisten und ihren Geistererscheinungen gegenüber insonderheit wiederholt hinwies, auch den Spiritualisten unserer Zeit gegenüber immer vor Augen stehen. Es ist das Wort Gottes, das er durch Mosen geredet: „*Daß nicht unter dir gefunden werde*... ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder *der die Todten frage, denn wer solches thut, der ist dem HErrn ein Greuel.*" 5 Mos. 18, 10—12. Es ist das Wort, das wir Jes. 8, 19. 20. finden: „Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsset die Wahrsager und Zeichendeuter fragen, die da schwätzen und disputiren, so sprechet: *Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen? Oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja, nach dem Gesetz und Zeugniß. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben.*" Es ist das Wort des HErrn: „*Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören!*" Habe darum mit den Spiritualisten nichts zu schaffen und gehe nicht in ihre Versammlungen, auch nicht aus bloßer Neugierde. Denke an das furchtbare Gericht Gottes, daß er es zugelassen, daß Millionen aus einem alten heidnischen Irrwahn eine neue Religion gemacht und damit die Welt erfüllt haben. Höre Mosen und die Propheten und nimm Gottes Wort mit Danksagung an; es sei deines Fußes Leuchte und ein Licht auf deinem Wege. G.

Dr. Johann Bugenhagen.

Am 24. Juni 1485 — also vor 400 Jahren — ward Johann Bugenhagen, Luthers Beichtvater, einer seiner treuesten Freunde und einer der bedeutendsten Mitarbeiter am Werk der Reformation, geboren. Sein Geburtsort war Wollin in Pommern; daher er von Luther und andern „Herr Johann Pommer", „Doctor Pomeranus" genannt wurde. Er war der Sohn eines Rathsherrn wahrscheinlich aus adligem Geschlecht. In seiner Vaterstadt empfing er seinen ersten Unterricht. Als 17jähriger Jüngling bezog er (1502) die Universität zu Greifswalde. Kaum 20 Jahr alt ward er Rector der lateinischen Schule zu Treptow, welche bald so berühmt wurde, daß man ihr aus Liefland, Westphalen und anderen Ländern Knaben zuschickte. Im Jahre 1512 wurde er zum Priester geweiht und bald darauf übertrug ihm der Abt von Belbuck das Amt eines Lehrers an einem von ihm zur Ausbildung der Mönche errichteten Collegium.

Obwohl Bugenhagen manche Greuel des Pabstthums erkannte, namentlich die in den Klöstern, so war er doch noch immer Papist und hielt Luther für einen Ketzer. Doch die selige Zeit war nun nahe, da auch er aus den Banden des Pabstthums befreit und ein tapferer Mitstreiter Luthers werden sollte. Luthers Schriften wurden ja bekanntlich überaus schnell durch ganz Deutschland verbreitet. Im Jahr 1520 erschien seine wichtige Schrift „*von der babylonischen Gefangenschaft*". Otto von Slutow, der Kircheninspector von Treptow, bei dem Bugenhagen seiner geringen Einkünfte wegen einen Freitisch hatte, legte dies Buch eines Tages seinen Tischgenossen während der Mahlzeit vor und bat sich besonders Bugenhagens Urtheil darüber aus. Als Bugenhagen einen Blick in dasselbe gethan, rief er aus: „Schon viele Ketzer haben seit dem Leiden Christi die Kirche angegriffen und ihr hart zugesetzt, aber noch keiner ist aufgestanden, der verderblicher wäre als dieser" (Luther). Bugenhagen nahm das Buch mit nach Hause und las und prüfte dasselbe genau. Er kam dadurch zur Ueberzeugung, daß Luthers Lehre die allein wahre sei. Der papistische Wahn fiel wie Schuppen von seinen Augen und er erklärte einige Tage darauf vor der Tischgesellschaft: „Was soll ich meine Meinung noch verbergen? Die ganze Welt ist blind, sie wandelt in dickster Finsterniß. Luther allein sieht die Wahrheit!" Bald darnach schrieb er an Luther und bat ihn um Verhaltungsregeln. Luther antwortete: „Du bittest mich um Lebensregeln; ein wahrer Christ bedarf der Lebensregeln nicht; denn der Geist des Glaubens führt ihn zu allem, was Gott wohlgefällig ist und von der Liebe zu den Brüdern gefordert wird." Der Geist des Glaubens führte ihn denn auch dazu, daß er nach dem Wort: „Ich glaube, darum rede ich", nun auch die Wahrheit, die er erkannt hatte, bekannte. Namentlich fühlte er sich gedrungen, zunächst die Schrift Luthers, durch welche er zur Erkenntniß gekommen war, zu vertheidigen und zu verbreiten. Viele wurden durch ihn für die reine Lehre gewonnen. Dabei erwachte in ihm die Sehnsucht, Luther selbst und das von ihm in Wittenberg begonnene Werk des HErrn zu sehen und an der Quelle selbst seinen Durst zu löschen.

So zog er 1521 nach Wittenberg, um in aller Stille noch weiter zu studiren. Aber bald wurde er veranlaßt, als Lehrer aufzutreten. Er erklärte nämlich in seinem Hause einigen pommerschen Studenten, die mit ihm gekommen waren, die Psalmen. Da auch andere seinen Vorlesungen beizuwohnen begehrten, wurde er genöthigt, dieselben öffentlich zu halten, da seine Wohnung die

Zuhörer nicht mehr alle fassen
darüber in der Vorrede zu der
Psalmenerklärungen: „Als ich
war ich keiner andern Meinun
hören; wie ich denn versichern
Stunde noch lieber ein Zuhö
Aber der Hirte Israels, der
Schafe, hat meiner nicht verg
Wissen und Denken gesucht, wi
mich in *meinen lieben Ps*
führen. — Weil sich nun vo
leuten einige hier befanden, fing
auf meiner Stube den gülde
zugehen, auf daß sie solchergest
seligkeit angeführt würden. Hi
andere ersuchten, ihnen Erlaub
klärungen mit beizuwohnen, w
stattete. Jedoch war ich noch ni
gekommen, da mich eine sold
meine Wohnung zu klein war
Raums gar nicht mehr lesen ko
daß man mich bat, und beso
thon, in Gegenwart vieler ge
forderte, öffentliche Vorlesunge
gestalt las ich nun nach dem
vom ersten Psalm an fort un
leeren Auditorium. Philipp
mich gewürdigt, mein Zuhörer
was ich lehre, als auch meine U
Eifer zu erhalten." Luther w
er von diesen Vorlesungen hörte,
hagen, sie herauszugeben. In d
hatte Bugenhagen auch die bib
der Gegenwart des wahren L
Christi im heiligen Abendma
aber, der sich zu Zwingli hin
ihm besorgten deutschen Uebers
treffenden Worte Bugenhagens
lianer dahin geändert, daß Ch
im Abendmahl gegenwärtig s
Bugenhagen und schrieb desh
er alle die, denen diese deu
Psalmenerklärung in die Händ
selbe hineingetragene falsche Le
als die seinige anzusehen.

Wie tief Bugenhagen, der
nach Worms in Wittenberg an
Lehre erfaßt hatte, zeigt auch
Carlstadt'schen Bilderstürmerei
mer Carlstadt, der, während L
war, eine kirchliche Revolution
Studenten reizte, die Altäre
reißen und die Bilder zu ze
widerstand.

Als Bartholomäus Bernh
im Jahr 1521, nach dem T
licher" in den Ehestand getrete
Schritt in einer besondern S
rief Bugenhagen aus: „Wa
wird eine Umgestaltung des in
herbeiführen, welche die bis
nicht herbei geführt haben w
nach und heirathete Georg Rör
berg, Schwester. Luther wol
der Churfürst verehrte auf di
pret und ein Goldstück.

(Fortsetzung

Ich habe nie gelesen, daß
heben, bekehret sind.



...igen.

...400 Jahren —
...Beichtvater, einer
...der bedeutendsten
... geboren. Sein
...n; daher er von
...mmer", „Doctor
...war der Sohn
...is adligem Ge-
...z er seinen ersten
...bezog er (1502)
...um 20 Jahr alt
...ule zu Treptow,
...ian ihr aus Lief-
...dern Knaben zu-
...zum Priester ge-
...m der Abt von
...nem von ihm zur
...ollegium.

...euel des Pabst-
...Klöstern, so war
...Luther für einen
...nahe, da auch er
...eit und ein tapfe-
...Luthers Schriften
...nell durch ganz
...520 erschien seine
...lonischen Ge-
...ow, der Kirchen-
...nhagen seiner ge-
...h hatte, legte dies
...ssen während der
...rs Bugenhagens
...zen einen Blick in
...chon viele Ketzer
...Kirche angegriffen
...r ist aufgestanden,
...Luther). Bugen-
...use und las und
...durch zur Ueber-
...wahre sei. Der
...von seinen Augen
...or der Tischgesell-
...g noch verbergen?
...indelt in dickster
...Wahrheit!" Bald
...hat ihn um Ver-
... „Du bittest mich
...bedarf der Lebens-
...laubens führt ihn
...und von der Liebe
...r Geist des Glau-
...daß er nach dem
...", nun auch die
...kannte. Nament-
...nächst die Schrift
...niß gekommen war,
...Viele wurden durch
...Dabei erwachte in
...o das von ihm in
...Errn zu sehen und
...löschen.

...um in aller Stille
...wurde er veranlaßt,
...nämlich in seinem
...en, die mit ihm ge-
...auch andere seinen
...wurde er genöthigt,
...ine Wohnung die

Zuhörer nicht mehr alle fassen konnte. Er selbst schreibt darüber in der Vorrede zu den später herausgegebenen Psalmenerklärungen: „Als ich auf diese Academie kam, war ich keiner andern Meinung, als andere allhier zu hören; wie ich denn versichern kann, daß ich bis diese Stunde noch lieber ein Zuhörer als ein Lehrer wäre. Aber der Hirte Israels, der Joseph hütet, wie der Schafe, hat meiner nicht vergessen, sondern ohne mein Wissen und Denken gesucht, wie er sonst mit mir gethan, mich in meinen lieben Psalter wieder hineinzuführen. — Weil sich nun von meinen lieben Landsleuten einige hier befanden, fing ich wieder mit denselben auf meiner Stube den güldenen Psalter an durchzugehen, auf daß sie solchergestalt fein zur wahren Gottseligkeit angeführt würden. Hier geschah, daß mich auch andere ersuchten, ihnen Erlaubniß zu geben, diesen Erklärungen mit beizuwohnen, welches ich ihnen gern verstattete. Jedoch war ich noch nicht bis auf den 16. Psalm gekommen, da mich eine solche Anzahl überfiel, daß meine Wohnung zu klein war und ich aus Mangel des Raums gar nicht mehr lesen konnte. Dies verursachte, daß man mich bat, und besonders Philipp Melanchthon, in Gegenwart vieler gelehrter Leute, mich aufforderte, öffentliche Vorlesungen zu halten. Solchergestalt las ich nun nach dem Willen Gottes wieder vom ersten Psalm an fort und zwar eben in keinem leeren Auditorium. Philipp Melanchthon hat selber mich gewürdigt, mein Zuhörer zu sein, sowohl zu sehen was ich lehre, als auch meine übrigen Zuhörer in ihrem Eifer zu erhalten." Luther war auch hoch erfreut, als er von diesen Vorlesungen hörte, und ermunterte Bugenhagen, sie herauszugeben. In diesen Psalmenerklärungen hatte Bugenhagen auch die biblisch-lutherische Lehre von der Gegenwart des wahren Leibes und Blutes JEsu Christi im heiligen Abendmahl vorgetragen; Bucer aber, der sich zu Zwingli hinneigte, hatte in der von ihm besorgten deutschen Uebersetzung derselben die betreffenden Worte Bugenhagens zu Gunsten der Zwinglianer dahin geändert, daß Christi Leib und Blut nicht im Abendmahl gegenwärtig sei. Dagegen protestirte Bugenhagen und schrieb deshalb ein Büchlein, worin er alle die, denen diese deutsche Uebersetzung seiner Psalmenerklärung in die Hände käme, bittet, die in dieselbe hineingetragene falsche Lehre vom Abendmahl nicht als die seinige anzusehen.

Wie tief Bugenhagen, der kurz vor Luthers Abreise nach Worms in Wittenberg angekommen war, die reine Lehre erfaßt hatte, zeigt auch sein Verhalten bei der Carlstadt'schen Bilderstürmerei, indem er dem Schwärmer Carlstadt, der, während Luther auf der Wartburg war, eine kirchliche Revolution anfing und Bürger und Studenten reizte, die Altäre in den Kirchen nieder zu reißen und die Bilder zu zerstören, mit aller Macht widerstand.

Als Bartholomäus Bernhardi, Probst zu Kemberg, im Jahr 1521, nach dem Vorgang anderer „Geistlicher" in den Ehestand getreten war und Luther diesen Schritt in einer besondern Schrift gerechtfertigt hatte, rief Bugenhagen aus: „Wahrlich, diese Begebenheit wird eine Umgestaltung des innern und äußern Lebens herbeiführen, welche die bis jetzt vorgetragene Lehre nicht herbei geführt haben würde!" Er folgte bald nach und heirathete Georg Rörers, Diakonus in Wittenberg, Schwester. Luther wohnte der Hochzeit bei und der Churfürst verehrte auf dessen Veranlassung Wildpret und ein Goldstück.

(Fortsetzung folgt.)

Ich habe nie gelesen, daß die Lehrer, so Ketzerei anheben, bekehret sind. (Luther.)



(Eingesandt.)

Unsre Judenmission.

Lieber „Lutheraner"!

Weil Du in so vielen Christenhäusern Zutritt hast, wo man sich für alles interessirt, das in dem Reiche Gottes sich zuträgt, so solltest Du doch Deinen Lesern auch wieder einmal etwas von der Judenmission erzählen, damit sie wissen, was bisher in derselben zu Stande gebracht worden ist, und wo es noth thut.

Herr Landsmann steht jetzt gegen zwei Jahre in unserm Dienste und in dieser Zeit sind durch ihn sieben Juden zum Glauben an Christum gebracht worden.*) Da sagt vielleicht mancher: Das ist aber wenig. Zwei Jahre gearbeitet und bloß sieben aus den Tausenden von Juden gewonnen? Da hat doch unsre innere Mission und Negermission ganz andere Zahlen aufzuweisen. Allein wer die Judenmission mit dem Maßstab der inneren und Negermission messen will, der macht einen Mißgriff. Ich sage: Der liebe Gott hat die Arbeit unsres Missionars reichlich, ja, über Bitten und Verstehen gesegnet. Daß Gott in einem Zeitraum von zwei Jahren die Herzen von bereits sieben Juden umgewandelt hat, das ist ein Wunder vor unsern Augen. Man stelle sich doch die Hindernisse vor, welche der Judenmission im Wege liegen. Der Reiseprediger hat wohl große Strapazen durchzumachen, durch Hunger und Blöße, durch Frost und Hitze zu gehen, aber er findet meistens Leute, die ihn mit Freuden begrüßen und gerne seine Predigt hören. Der Heidenmissionar muß wohl oft unter den Wilden sein Leben aufs Spiel setzen, aber seine Predigt ist den Heiden etwas Neues, vorher Unbekanntes, so daß sie sich darüber verwundern und nachdenken. Aber wie treten dem Judenmissionar seine Brüder nach dem Fleische entgegen? Von vorn herein sind sie nicht nur mit Vorurtheilen, sondern auch mit von Jugend auf ihnen eingepflanztem Haß gegen Christum den Gekreuzigten erfüllt. Also nicht mit Gleichgültigen oder mit solchen, denen die christliche Religion etwas Neues wäre, sondern mit ausgesprochenen Feinden des Christenthums, die selbst das Neue Testament lesen, nur um die Christen, wie sie in ihrer Blindheit meinen, mit ihren eigenen Waffen zu schlagen, mit spitzfindigen, feindseligen Gegnern hat es der Judenmissionar zu thun. Welch ein Wunder Gottes ist es also, wenn ein solcher Feind Christi, der von Jugend auf gelehrt wird, bei dem bloßen Hören des Namens JEsu auszuspeien und dabei vor sich hinzumurmeln: Vertilgt werde sein Name von dem Erdboden! — welch ein Wunder Gottes ist es, wenn ein Jude dahin gebracht wird, daß ihm dieser süße JEsusname der liebste Name auf Erden und im Himmel wird! Ich denke mir, wenn man die verschiedenen Zweige der Mission im allgemeinen rangiren will, nach ihren Schwierigkeiten, so muß man billig die Mission unter den Juden und unter den Muhammedanern oben an stellen und dann die Mission unter den Heiden und zuletzt die innere Mission setzen. Wollen wir Zahlen nehmen, so können wir vielleicht auf tausend Christen, die in der inneren Mission gewonnen werden, einen Juden rechnen. Ist es also nicht ein großer Segen, den Gott bereits auf unsre Mission unter den Juden gelegt hat? Gott hat uns aber auch in unserm lieben Judenmissionar einen Mann gegeben, der nicht nur das Zeug hat, seinen Brüdern nach dem Fleische schlagfertig entgegenzutreten, ihre Einwände zu widerlegen und Christum aus Mosen und den Propheten zu beweisen, sondern

*) Zwar haben sich mehr als diese taufen lassen, doch haben sich einige leider nicht bewährt.

der auch selbe[...]
Da er selber e[...]
neuen Talmu[...]
ihm kein Jud[...]
die Göttlichke[...]
ments, so mu[...]
nach Christi [...]
ihr auch mir,[...]
So deutlich u[...]
Alten Testam[...]
beweisen, daß [...]
Noch Eins[...]
gewonnen ist,[...]
kein Jude w[...]
ihn eher verh[...]
Brodkruste g[...]
dieser bekehrte[...]
unserm Missi[...]
bei Christen u[...]
durch ihrer H[...]
lieber „Luthe[...]
Christen, der [...]
scheut, einen [...]
wenn er einen [...]
solcher würde[...]
weisen und [...]
D. Landsm[...]
wenden. H[...]

Die diesj[...]

Der Wisc[...]
in der Dreiein[...]
geler zu Mil[...]
meinde für s[...]
so hatte die G[...]
der Kirche au[...]
Unsere S[...]
Es wohnten [...]
berathende P[...]
Deputirte v[...]
nur 3 Pasto[...]
gemeinden b[...]
Auch dies[...]
Grund von [...]
schon vor m[...]
beantworten [...]
die Eigen[...]
wahrhaft[...]
chen dahe[...]
Gemeinde[...]
haben?" [...]
Besprechung,[...]
gegründete, [...]
von Herz[...]
und Blut[...]
und sucht,[...]
bei ihr n[...]
nieße." [...]
handlungen. [...]
Einer de[...]
innere M[...]
drei unserer[...]
und konnte [...]
bedienten M[...]
ist das in C[...]

:ingesandt.)

Judenmission.

iner"!

:n Christenhäusern Zutritt hast, interessirt, das in dem Reiche solltest Du doch Deinen Lesern vas von der Judenmission er= n, was bisher in derselben zu i ist, und wo es noth thut.

eht jetzt gegen zwei Jahre in dieser Zeit sind durch ihn sieben in Christum gebracht worden.*) her: Das ist aber wenig. Zwei ß sieben aus den Tausenden von a hat doch unsre innere Mission z andere Zahlen aufzuweisen. mission mit dem Maßstab der on messen will, der macht einen Der liebe Gott hat die Arbeit lich, ja, über Bitten und Ver= Gott in einem Zeitraum von von bereits sieben Juden umge= ein Wunder vor unsern Augen. die Hindernisse vor, welche der : liegen. Der Reiseprediger hat durchzumachen, durch Hunger st und Hitze zu gehen, aber er die ihn mit Freuden begrüßen ıt hören. Der Heidenmissionar ı Wilden sein Leben aufs Spiel gt ist den Heiden etwas Neues, daß sie sich darüber verwundern r wie treten dem Judenmissio= ı dem Fleische entgegen? Von ht nur mit Vorurtheilen, sondern › auf ihnen eingepflanztem Haß Gekreuzigten erfüllt. Also nicht r mit solchen, denen die christliche wäre, sondern mit ausgesproche= stenthums, die selbst das Neue ım die Christen, wie sie in ihrer hren eigenen Waffen zu schlagen, eligen Gegnern hat es der Juden= Welch ein Wunder Gottes ist es Feind Christi, der von Jugend dem bloßen Hören des Namens d dabei vor sich hinzumurmeln: ıme von dem Erdboden! — welch t es, wenn ein Jude dahin ge= dieser süße JEsusname der liebste › im Himmel wird! Ich denke verschiedenen Zweige der Mission ren will, nach ihren Schwierig= llig die Mission unter den Juden mmedanern oben an stellen und iter den Heiden und zuletzt die Wollen wir Zahlen nehmen, so uf tausend Christen, die in der vonnen werden, einen Juden nicht ein großer Segen, den Gott ion unter den Juden gelegt hat? ch in unserm lieben Judenmissio= ben, der nicht nur das Zeug hat, vem Fleische schlagfertig entgegen= nde zu widerlegen und Christum Propheten zu beweisen, sondern der auch selber von Liebe zu seinem Heilande brennt. Da er selber ein geborener Jude und in dem alten und neuen Talmud wie ein Rabbiner zu Hause ist, so kann ihm kein Jude widerstehen; glaubt er nur aufrichtig an die Göttlichkeit der heiligen Schrift des Alten Testa= ments, so muß er einen Stachel ins Gewissen bekommen nach Christi Wort: „Glaubtet ihr Mosi, so glaubtet ihr auch mir, denn Moses hat von mir geschrieben." So deutlich und köstlich kann unser Missionar aus dem Alten Testament, auch aus dem hebräischen Grundtert, beweisen, daß JEsus der Messias ist.

Noch Eins. Wenn ein Jude durch Gottes Gnade gewonnen ist, so wird er von seinem Volk verstoßen; kein Jude würde ihm Beschäftigung geben; er würde ihn eher verhungern lassen, als daß er ihm nur eine Brodkruste gäbe. Darum müssen die Christen sich dieser bekehrten Juden annehmen. Das macht aber unserm Missionar die größte Schwierigkeit, seine Juden bei Christen unterzubringen, daß sie sich nähren können durch ihrer Hände Arbeit. Vielleicht findest Du nun, lieber „Lutheraner", auf Deiner Reise hie und da einen Christen, der aus Liebe zu seinem Heilande sich nicht scheut, einen bekehrten Juden als Arbeiter oder Clerk, wenn er einen solchen nöthig hat, aufzunehmen. Ein solcher würde der Mission einen großen Liebesdienst er= weisen und kann sich desfalls direct an Missionar D. Landsmann, 95 Ave. D, New York, N. Y. wenden. Hiermit Gott befohlen.

Dein

H. S.

*) ...ehr als diese taufen lassen, doch haben ...vährt.

(Eingesandt.)

Die diesjährige Synodalversammlung des Wisconsin=Districts.

Der Wisconsin=District versammelte sich am 3. Juni in der Dreieinigkeits=Gemeinde des Herrn Pastor Spren= geler zu Milwaukee. Da die große Kirche dieser Ge= meinde für solche Versammlungen nicht zweckmäßig ist, so hatte die Gemeinde dies Frühjahr den unteren Saal der Kirche ausbauen und wohl einrichten lassen.

Unsere Synodalversammlung war sehr gut besucht. Es wohnten derselben bei 47 stimmberechtigte und 30 berathende Pastoren, 4 Professoren, 45 Lehrer und 53 Deputirte von Synodalgemeinden. Abwesend waren nur 3 Pastoren und 3 Lehrer, und nur 2 Synodal= gemeinden hatten keine Vertreter gesandt.

Auch diesmal wurden die Lehrverhandlungen auf Grund von Thesen gepflogen, welche Herr Dr. Walther schon vor mehreren Jahren gestellt hat. Diese Thesen beantworten die wichtige Frage: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten, wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach wel= chen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?" Es lag dies Jahr die 13. Thesis zur Besprechung vor. Dieselbe lautet: „Sie (eine wohl= gegründete, wahrhaft lutherische Gemeinde) glaubt von Herzen an die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl und sucht daher zu verhüten, daß dasselbe bei ihr niemand zu seinem Gerichte ge= nieße." Herr Pastor Sprengeler leitete die Lehrver= handlungen.

Einer der practischen Gegenstände war die innere Mission im Staate Wisconsin. Zwar sind drei unserer lieben Reiseprediger wegberufen worden und konnte bis jetzt noch nicht ein jedes der von ihnen bedienten Missionsfelder wieder besetzt werden. Doch ist das in Gottes Namen begonnene Werk im Ganzen nicht nur im Stande erhalten, sondern auch weiter ge= führt worden. Wenn nur der Mangel an Predigern nicht so groß wäre, so sollten noch mehr Reiseprediger angestellt werden, damit so an den einzelnen Orten öfters gepredigt werden könnte.

Ausführlich wurde die Sache des Concordia College zu Milwaukee besprochen. Der liebe Gott hat diese Anstalt gar reich gesegnet. In den vier Klassen dieser Anstalt wurden von den vier Professoren in diesem Schuljahr 140 Schüler unterrichtet, von denen die allermeisten Arbeiter in Christi Weinberg werden wollen. Es wurde die Anstellung eines fünf= ten Professors, der zugleich Director sein soll, einstim= mig beschlossen. — Nun muß ja freilich wieder eine Lehrerwohnung gebaut werden; allein, wenn — wie es die Synode empfiehlt — in sämmtlichen Gemeinden der drei Districte eine gute Sonntagscollecte er= hoben wird, so wird das zum Bau nöthige Geld wohl zusammen kommen. — Die Synode erklärte sich ein= stimmig dahin: Es ist unser ernstlicher Wunsch, daß so bald als thunlich unser College zu einem vollen Gym= nasium erweitert und schon im nächsten Jahre eine Secunda errichtet werde. Es wurde ferner die Erklä= rung abgegeben, daß der Wisconsin=District dafür sei, daß die Anstalt der Allgemeinen Synode bei ihrer näch= sten Versammlung zur Uebernahme angeboten werde.

Von Seiten des Hochw. Allgemeinen Präses wurde zu kräftigerer und regelmäßigerer Unterstützung der Negermission und der sächsischen Freikirche aufgefordert. Das Ergebniß der Wahlen war fol= gendes: Pastor H. Sprengeler Präses; Pastor J. Her= zer Vicepräses; Pastor J. Strasen Secretär; Herr C. Eißfeldt Kassirer.

G. H. A. Löber.

(Eingesandt.)

Synodalversammlung des Iowa=Districts.

Der Iowa=District war vom 10.—16. Juni in Lowden versammelt. Fast sämmtliche Pastoren und Lehrer waren gegenwärtig und auch die Deputirten der Gemeinden hatten sich zahlreich eingefunden. Herr Prof. Pieper leitete die Lehrverhandlungen. Gegenstand derselben war „die Lehre von der Gewißheit der Seligkeit in ihrer Wichtigkeit für das geistliche Leben". Eine köstliche Lehre! Ein herr= licher Edelstein, den Christus, der reiche HErr, der von ihm so herzlich geliebten lutherischen Kirche anvertraut hat! Ja, diese Lehre ist uns durch die ausführliche Betrachtung derselben köstlicher geworden denn Gold und viel feines Gold, herrlicher als Perlen und Edel= steine. Möchtest du, mein lieber Leser, nicht auch deiner Seligkeit so recht von Herzen gewiß sein? Gewiß! Nun sieh, in diesen Lehrverhandlungen, die jetzt bald im Druck erscheinen werden, wirst du manches finden, das dir dazu dienlich ist. Da kannst du dir einen köstlichen Schatz für dich und die Deinen in dein Haus nehmen und deinem Herzen große Freude bereiten.

Auch die geschäftlichen Verhandlungen waren er= freulicher Natur. Vier Gemeinden und mehrere Pa= storen wurden in den Synodalverband aufgenommen. Mußte auch das Missionswerk in Burlington und Keokuk aufgegeben werden, so geht dasselbe in anderen Gegenden unseres Staates unter Gottes Segen um so rüstiger vorwärts. — Wie der Wisconsin=District, so sprach sich auch der Iowa=District für eine geregelte Unterstützung der uns so nahe stehenden Gemeinden der Freikirche in Deutschland aus.

Es wäre ja freilich noch viel zu berichten; doch dies überläßt dem Synodalbericht A. D. Greif.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Kanzelgemeinschaft. In unserem St. Louis gibt es an der 8. Straße eine Kirche, welche den Namen „Kirche zum Heiligen Geist" trägt. Der Prediger dieser Kirche ist ein gewisser Eberhard. Da nun derselbe vor Kurzem auf Reisen gegangen ist, so hat er für die Zeit seiner Abwesenheit für die Bedürfnisse seiner Gemeinde (?) dadurch gesorgt, daß er einen hiesigen Rabbiner mit Namen Sonneschein gebeten hat, ihn während seiner Abwesenheit im Predigen zu vertreten. Herr Sonneschein hat sich denn auch dazu willig erklärt und am letzten 2. Sonntag nach Trinitatis in der genannten Kirche gepredigt. In einem Zeitungsbericht heißt es hiervon: „Die Ankündigung, daß Rabbiner Dr. Sonneschein an Stelle von Pastor Eberhard den Gottesdienst in der Heilige-Geist-Kirche abhalten werde, hatte die Kirche gestern Morgen bis auf den letzten Platz gefüllt. Außer den Mitgliedern der Gemeinde hatten sich nämlich viele andere Christen und auch Juden eingefunden, die dem Rabbiner mit dem größten Interesse lauschten und sicherlich nicht verfehlen werden, sich am nächsten Sonntag wieder einzufinden." Es ist das keineswegs verwunderlich. Der Unterschied zwischen den beiden Predigern besteht eben nur darin, daß der eine sich aus Heuchelei einen Christen nennt, der andere sich aus Heuchelei einen Juden nennt, und daß der eine beschnitten, der andere unbeschnitten ist, sonst sind beide einer und derselben Religion. Ihr Bekenntniß lautet:

Wir glauben all an einen Gott:
Christ, Jude, Türke, Hottentott.

Das Allererschrecklichste aber ist, daß es hier eine Schar von Deutschen gibt, welche noch immer zu den Christen gezählt werden wollen, und doch so unwissend sind, daß sie den abgestandenen vulgären Rationalismus eines Mannes wie Eberhard für Christenthum halten und ihre Kinder ihm zu seiner Taufe bringen, die doch nichts als ein leeres Affenspiel ist. W.

Ueber Professor Schmidt in Madison, Wis., haben wir zu dem in voriger Nummer Berichteten noch Folgendes nachzutragen. Derselbe hat nämlich, weil er in Madison nicht Hahn im Korbe werden und das Heft nicht allein in die Hände hat bekommen können, viele Studenten daselbst vielmehr lieber seinen Herren Kollegen, Stub und Ylvisacker, folgen, an die Synode das Verlangen gestellt, sie möge ihn doch als norwegischen Professor nach Columbus, Ohio, versetzen. Man sieht hieraus, daß der beklagenswerthe Mann bei seiner alten Methode bleibt. Als er Professor in St. Louis werden wollte, gab er diesen seinen Wunsch bekanntlich einem unserer Districtspräsides unter den Fuß, der für seine Erwählung agitiren sollte. Jetzt geht er weiter und bittet geradezu die ganze norwegische Synode, ihn zum Professor in Columbus zu machen. Darauf zu warten, bis ihn Gott versetzt, erscheint ihm, als eine zu ungewisse Sache, nicht räthlich; so sucht er sich denn selbst zu helfen. Fast scheint es aber, als werde es ihm diesmal ebenso wenig gelingen, dahin zu kommen, wohin sein Sinn steht, als einstmals. Wenigstens hat der Iowa-District der norwegischen Synode die an ihn gebrachte Bitte einstimmig mit „Nein" beantwortet. Der Mann scheint sich in einer wahrhaft verzweifelten Lage zu befinden. Er ist wirklich zu bedauern, sonderlich darum, weil er nicht einmal den Trost hat, daß er um der Wahrheit willen seine Ziele nicht erreichen könne. Selbst viele der von ihm Verführten und bisher für ihn Schwärmenden wollen nicht mehr mit ihm durch Dick und Dünn gehen. Prof. Schmidt scheint jetzt in einer ähnlichen Lage zu sein, wie einst Zwingli und dessen nächste Streitgenossen, von welchen Luther im Jahre 1530 schreibt: „Ich glaube sicher, wäre das Bier wieder im Fasse, sie ließen's jetzt wohl anstehen." (XVII, 2381.) Aber wohl kann auch ein kleines Männlein schadenfroh leicht ein großes Feuer anstecken, aber nicht auch ebenso leicht es wieder auslöschen. W.

Eine neue wiedertäuferische Secte ist nach dem „Baptist Weekly" in Florida entstanden, die Kooniten, welche dafür halten, daß Christi Leib ein eigenthümlicher Leib und dem unsern nicht gleich war. Es ist dies eine schon von der alten rechtgläubigen Kirche verworfene Ketzerei, die dann von Wiedertäufern im 16. Jahrhundert wieder aufgewärmt, von der lutherischen Kirche aber ernstlich bekämpft wurde. Siehe Hebr. 2, 14. G.

Neger. Nach römischen Blättern sollen etwa 100,000 Neger Glieder der römischen Kirche sein und von diesen zwei Drittel in den Staaten Maryland, Louisiana und Kentucky wohnen. — Die Neger in New Orleans haben über 70 Logen. Die dazu Gehörenden wenden fast all ihr Geld an diese Gesellschaften.

G. A. R. Die „Vereinigten Presbyterianer" gehören zu den kirchlichen Gemeinschaften, die ihre Stimme gegen die Geheimen Gesellschaften erheben. Dieser Körper hat auf seiner jüngst in Topeka, Kansas, gehaltenen Generalversammlung namentlich auch die Gesellschaft G. A. R. (Grand Army of the Republic) als eine geheime Gesellschaft bezeichnet, vor der ernstlich zu warnen sei. G.

II. Ausland.

Obrigkeitliche Bestrafung der Sünde gegen das zweite Gebot. Die „Allgemeine Kirchenzeitung" vom 29. Mai berichtet: Vor dem Landgericht Hannover stand im vorigen Monat ein Gastwirth wegen Beschimpfung der christlichen Religion, begangen durch Aushängung einer Nachäffung der zehn Gebote, in welcher diese auf das Wirthsgewerbe angewendet werden. Der Staatsanwalt hielt eine öffentliche Beschimpfung der Religion hier vorliegend und beantragte die Vernichtung der betreffenden Druckschrift, und der Gerichtshof beschloß dem Antrage gemäß.

Hannover. Nicht mit Unrecht spottet das „Kreuzblatt" vom 7. Juni darüber, daß das hannoversche Consistorium zwar rationalistische Schullehrer in ihren Aemtern beläßt, aber vor Kurzem denselben verboten hat, in der Schule Holzschuhe zu tragen! Das „Kreuzblatt" schreibt nämlich hierüber, wie folgt: „Das hannoversche Consistorium hat eine große That gethan. Hat es etwa die Osnabrückschen Irrlehrer zur Rechenschaft gezogen? O nein, es hat ein Rescript erlassen, durch welches den Schullehrern das Tragen von Holzschuhen in den Unterrichtsstunden verboten wird. Also die Herren Lehrer sollen allezeit gestiefelt sein an den Beinen, aber nicht etwa in dem Sinne von Epheser 6, 15.*) Darauf kommt es nicht allemal an, daß in Kirchen und Schulen das Evangelium des Friedens getrieben wird. Prediger und Lehrer können unter Umständen auch ein anderes Evangelium treiben, denn das St. Paulus predigte. Aber Stiefel müssen sie anhaben, nicht Schuhe, und am wenigsten Holzschuhe. Der berühmte Seminardirector in Osnabrück, der sel. Schüren, war andrer Ansicht. Er hielt mehr auf die geistlichen, als auf die ledernen Stiefel. Er empfahl den Lehrern Schuhe als die billigste und zweckentsprechendste Tracht, und selbst die landesüblichen Holzschuhe fand er nicht anstößig. Und ich wüßte in der That nicht, warum ein Lehrer auf dem Lande sich von dem ‚ländlich sittlich' so weit entfernen sollte, daß er, namentlich im kalten Winter, sich der wärmenden Fußbekleidung enthielte, die ihm der Holzschuh bietet. Muß denn der Lehrer in allen Stücken auf höherem Fuße leben, als die sogenannten ‚einfältigen' Bauern? Stiefeln mit hohen Absätzen mögen in den Städten unerläßlich sein. Wenn aber der Dorfschullehrer durch das paulinische Gestiefeltsein und durch seine ganze geistliche Haltung üb[...] wird es schwerlich etwas schaden[...] rade so bekleidet sind, wie die [...] derer Dorfbewohner."

*) Wo es von den Christen heißt: „An Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens."

Die Britische Bibelgesellscha[ft] [...] Jahr 955,000 Exemplare eine[...] Testaments, die für einen pen[...] breitet.

Redlichkeit ist das best[e ...]

Dem Spitzenhändler Jakob H[...] aufs Herz: „Du hast bisher bei[...] eine etwas höhere Summe ang[...] welche du die Waare lassen kön[...] ließest, wenn Leute da waren, di[...] den. War das auch recht? Ei[...] noch betrügen; das war aber b[...] Gott, es soll nicht mehr gescheh[...] Kassel zur Messe. Gleich am er[...] Leute, die seine Waare besehen, [...] und dann handeln wollen. Da [...] wirklich der äußerste Preis, so [...] Tage nicht eine Elle. Abends [...] vor Traurigkeit nicht essen. „[...] „der Lohn christlicher Treue. S[...] gangen, als du, wie man sagt,[...] Da fand er sich aber doch wieder;[...] ein. Aber es ging an den beide[...] der ebenso. Abends, wenn die a[...] waren, aß Häuser sein Stückchen [...] und mit Seufzen. Noch war a[...] Käuferin, die gewöhnlich nicht [...] vierten Tage, kommt die Landg[...] kobs Bude. Diesem klopft das [...] und Erwartung. Sie sucht a[...] Mäßiges abhandeln. Der arm[...] er könne keinen Heller zurückgeh[...] gend hinweg zu den anderen Sp[...] Kennerin, bemerkt aber bald, da[...] und die Spitzen schlechter, als [...] aus gegen ihre Damen und kehrt [...] Hier kauft sie dann reichlich und [...] Mann. Alle Damen des Hofes [...] nun auch bei Jakob kaufen; am [...] eine Viertelelle mehr. „Konnte i[...] ersten drei Abenden vor Kummer [...] so konnte ich es nun vor Freu[...] war voll Lobes und Dankes geg[...]

(Wa[...]

Pabst Pi[us ...]

Der durch seine Erbauungsschr[...] bekannte Hamburger Pfarrer Erdn[...] in seinem „Geistlichen Abel":

„Pabst Pius V. hat mehr als[...] noch ein Dominikanermönch w[...] Hoffnung, daß ich könnte selig [...] Kardinal gemacht wurde, habe ich[...] Nunmehr aber, da ich auf dem [...] muß ich fast gar alle Hoffnung [...]

Und das erzählet der Jesuit [...]

Das ist eben der Pius, welch[...] etwa drei Jahren (1718) kano[...] Heiligen gesetzt, und ihm also [...] durch seine Verdienste und Fü[...] Himmel zu helfen. Mein Gott! [...] er würde hinein kommen!

Und ich auch zweifle mit allen [...] Wahrheit wissen, noch mehr da[...] kommen sei. O wie jämmerlich[...] Seelen betrügen, die sich an diesen [...] abressiren!"

(Ev.-Luth. Friedensbote a[...]



:s Feuer an-
der auslöschen.
W.

ist nach dem
)en, die Koo-
Leib ein eigen-
leich war. Es
äubigen Kirche
dertäufern im
n der lutheri-
. Siehe Hebr.
G.

i etwa 100,000
und von diesen
Louisiana und
Orleans haben
venden fast all

yterianer" ge-
ie ihre Stimme
i. Dieser Kör-
jas, gehaltenen
)ie Gesellschaft
blic) als eine
nstlich zu war-
G.

de gegen das
nzeitung" vom
icht Hannover
vegen Beschim-
en durch Aus-
ote, in welcher
werden. Der
schimpfung
tragte die Ver-
d der Gerichts-

:t das „Kreuz-
noversche Con-
in ihren Aem-
erboten hat, in
3 „Kreuzblatt"
is hannoversche
Hat es etwa
schaft gezogen?
ch welches den
i in den Unter-
Herren Lehrer
ten, aber nicht
5.*) Darauf
n und Schulen
vird. Prediger
ch ein anderes
ulus predigte.
schuhe, und am
eminardirector
ndrer Ansicht.
af die ledernen
als die billigste
bst die landes-
ßig. Und ich
ehrer auf dem
weit entfernen
inter, sich der
ihm der Holz-
allen Stücken
nnnten ‚einfäl-
ätzen mögen in
iber der Dorf-
tsein und durch
nen gestiefelt,
ns."

seine ganze geistliche Haltung über den Bauern steht, so wird es schwerlich etwas schaden, wenn seine Füße gerade so bekleidet sind, wie die seiner Schüler und anderer Dorfbewohner."

Die Britische Bibelgesellschaft hat im vergangenen Jahr 955,000 Exemplare einer Ausgabe des Neuen Testaments, die für einen penny verkauft wird, verbreitet.

Redlichkeit ist das beste Einkommen.

Dem Spitzenhändler Jakob Häuser fiel es einst schwer aufs Herz: „Du hast bisher bei deinen Preisen immer eine etwas höhere Summe angesetzt, als die war, für welche du die Waare lassen konntest und auch wirklich ließest, wenn Leute da waren, die das Handeln verstanden. War das auch recht? Ein Christ soll nicht lügen noch betrügen; das war aber beides. Wohlan, mein Gott, es soll nicht mehr geschehen!" Er kommt nach Kassel zur Messe. Gleich am ersten Tage kommen viele Leute, die seine Waare besehen, nach dem Preise fragen und dann handeln wollen. Da er aber erklärt, das sei wirklich der äußerste Preis, so verkauft er an diesem Tage nicht eine Elle. Abends im Wirthshaus kann er vor Traurigkeit nicht essen. „Das ist also", denkt er, „der Lohn christlicher Treue. So ist dir's doch nicht gegangen, als du, wie man sagt, bei der Welt warst." Da fand er sich aber doch wieder zurecht und schlief ruhig ein. Aber es ging an den beiden folgenden Tagen wieder ebenso. Abends, wenn die andern Kaufleute fröhlich waren, aß Häuser sein Stückchen trockenes Brod heimlich und mit Seufzen. Noch war aber Hoffnung auf eine Käuferin, die gewöhnlich nicht handelte. Endlich, am vierten Tage, kommt die Landgräfin und zuerst an Jakobs Bude. Diesem klopft das Herz hoch vor Freude und Erwartung. Sie sucht aus, will aber auch ein Mäßiges abhandeln. Der arme Jakob muß erklären, er könne keinen Heller zurückgehen, und sie geht schweigend hinweg zu den anderen Spitzenhändlern. Sie, als Kennerin, bemerkt aber bald, daß diese viel theurer sind, und die Spitzen schlechter, als bei Jakob, spricht das aus gegen ihre Damen und kehrt zur ersten Bude zurück. Hier kauft sie dann reichlich und lobt laut den ehrlichen Mann. Alle Damen des Hofes und der Stadt wollen nun auch bei Jakob kaufen; am Abend hat er auch nicht eine Viertelelle mehr. „Konnte ich", erzählt er, „an den ersten drei Abenden vor Kummer und Sorge nicht essen, so konnte ich es nun vor Freude nicht. Meine Seele war voll Lobes und Dankes gegen Gott."

(Bairisches Sonntagsblatt.)

Pabst Pius V.

Der durch seine Erbauungsschriften und Kirchenlieder bekannte Hamburger Pfarrer Erdmann Neumeister schreibt in seinem „Geistlichen Abel":

„Pabst Pius V. hat mehr als einmal gesagt: Da ich noch ein Dominikanermönch war, hatte ich noch gute Hoffnung, daß ich könnte selig werden. Als ich zum Kardinal gemacht wurde, habe ich angefangen zu zweifeln. Nunmehr aber, da ich auf dem päbstlichen Stuhl sitze, muß ich fast gar alle Hoffnung deswegen verlieren.

Und das erzählet der Jesuit Engelgrave von ihm.

Das ist eben der Pius, welchen der jetzige Pabst vor etwa drei Jahren (1718) kanonisirt, in die Zahl der Heiligen gesetzt, und ihm also die Macht gegeben hat, durch seine Verdienste und Fürbitte anderen in den Himmel zu helfen. Mein Gott! er zweifelte selbst, ob er würde hinein kommen!

Und ich auch zweifle mit allen, die Gottes Wort und Wahrheit wissen, noch mehr daran, daß er hinein gekommen sei. O wie jämmerlich werden sich die armen Seelen betrügen, die sich an diesen neugebackenen Heiligen adressiren!"

(Ev.-Luth. Friedensbote aus Elsaß-Lothringen.)



Amtseinführung.

Im Auftrag des Herrn Präses P. Beyer wurde am 2. Sonntag nach Trin., den 14. Juni 1885, P. C. Peters in North East Township, Erie Co., Pa., eingeführt von H. Steck.

Adresse: Rev. C. Peters, North East, Erie Co., Pa.

Kircheinweihung.

Am Sonntag Trinitatis weihte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Lockport, N. Y., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die Pastoren J. W. Weinbach, C. Pfeiffer und A. C. Großberger. P. Ch. Hochstetter hielt eine Ansprache vor der Eröffnung der Kirche.

A. T. Hanser.

Missionsfeste.

Von der Gemeinde in Minden, Jll., wurde in Verbindung mit den Gemeinden zu Hoyleton und Osnabrück am 11. Juni ein Missionsfest gefeiert. Hr. P. Mezger und Hr. P. Kollmorgen predigten zu einer großen Menge Volks, das theils in, theils vor und neben der Kirche versammelt war. Hr. P. Heinemann hielt einen geschichtlichen Vortrag, und Hr. P. Kollmorgen machte den Schluß mit einer Predigt über Marc. 16, 15. Die Collecte betrug $174.00, welche theils für innere, theils für die Negermission bestimmt wurden.

M. Eirich.

Am 3. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Town Hermann, Town Wilson und Sheboygan Falls ein gemeinschaftliches Missionsfest hier in Sheboygan Falls. Festprediger waren die PP. J. Strasen und F. Wolbrecht. Die Collecte betrug $50.40.

J. M. Hieber.

Am 3. Sonntag nach Trin. feierte meine St. Pauls-Gemeinde zu Cohocton, N. Y., ihr Missionsfest. Eine Anzahl Gäste aus unsern Nachbargemeinden zu Basswood Hill und Wellsville nahmen Theil. Festprediger waren P. G. Buch und Unterzeichneter. Die Collecten ergaben $26.41.

E. J. Sander.

Der Mittlere District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält seine diesjährigen Sitzungen, s. G. w., vom 5. bis 11. August in der Gemeinde des Herrn P. Seuel zu Indianapolis, Ind. Gegenstand der Lehrverhandlungen: „Die Lehre von den Engeln“; Referent Herr P. C. Groß. — Alle, welche der Synode beizuwohnen gedenken, haben sich mindestens 2 Wochen vor Beginn derselben bei Herrn P. P. Seuel (262 E. Ohio Str.) zu melden.

Ph. Schmidt, Secr. p. t.

Der Oestliche District

der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, so Gott will, am 19. August in Boston, Mass. Gegenstand der Verhandlungen wird sein: „Wie nothwendig und heilsam es sei, seinen Glauben vor Freund und Feind zu bekennen“. Ferner: „Leichenbestattung und Leichenverbrennung“.

N. Sörgel, Secr.

* * *

Die Synode versammelt sich in der Gemeinde des Unterzeichneten, welcher Alle, die der Synode beizuwohnen gedenken, ersucht, sich wenigstens 14 Tage vorher anzumelden.

Adolf Biewend, 716 Parker Str., Roxbury.

Bekenntniß.

Um gegebenes Aergerniß, so viel als noch möglich, hinwegzuräumen, auch an seinem Theile ein Bekenntniß der reinen Lehre zu thun, drängt Unterzeichneten sein Gewissen, Folgendes demüthig zu erklären:

In Bezug auf die traurigen Vorfälle in meiner früheren Gemeinde in Adams County, Ind., bekenne ich mich als die alleinige Ursache des betrübenden Ausgangs auch der Untersuchungen, die durch meine Verschuldung nöthig waren. Ich bitte daher einem Jeden, der durch mein Verhalten betrübt worden ist, dieses Aergerniß demüthig ab.

So bin ich denn auch auf eine sündliche Weise in die Ohiosynode gekommen, welches mir von Herzen leid thut.

Als meine Sünde in Lehre und Leben mir immer schwerer auf's Gewissen fiel, habe ich den betreffenden Gliedern der Missourisynode ein Bekenntniß der Buße, den betreffenden Gliedern der Ohiosynode ein Bekenntniß der Wahrheit für die reine Lehre von der Gnadenwahl, wie sie von der Missourisynode bekannt wird, abgelegt. In Folge dessen habe ich Seitens Ohio viel Schweres erdulden müssen. Ich nehme es hin als aus Gottes Hand, mich zu züchtigen. Er aber, der Gott des Friedens, der Alles ändern kann, sehe in Gnaden drein und mache wieder gut, was dort mein Hochmuth verdorben, hier aber helfe er seiner Wahrheit zum völligen Sieg! Und über mich walte seine Gnade und Wahrheit in Christo JEsu in Ewigkeit! Amen.

Staunton, im Juni 1885.

Th. F. Hahn, ev.-luth. Pastor in Brazil, Ind.

---

sei hierdurch allen
Bitte des Unterzei
jenigen Studenten
Freunde haben, g
anzubieten. Gott
Anerbietungen so v
Ebr. 13, 2.

Unterzeichneter n
Landau als auch
des „Lutherischen
sind und daß alle i
auf ihr Colportirer
St. Louis, Mo.

Nor

Im Auftrage de
obiger Conferenz,
derselben vom 21.
Chicago abgehalten
Referenten: Hr.
Jede Lokalconferen
ein halber Tag fü
werden. Die Chi
thigen Anordnunge
Milwaukee, 2. J

Die Wittenbe
am 6. Juli in Sha

Quincy Spe
Grange, Mo.

Die gemischte Pa
und Sheboygan F
4. bis 6. August (
ganß.

Die Golfstaa
11. 12. u. 13. Au

Eingekommen

Für die Syn
Effingham $7.67.
Mangelsdorfs Gen
Homewood 9.48.
Für die Semi
dorfs Gem. in Ve
Zum Neubau
von G. Sommerfel
W. Zilm 5.00. A
Greve von Aug. F
15.00, Fr. Marau
F. Thon 2.00, H
durch Lehrer Mede
Bäder von H. Ahre
5.00. P. Dietz' G
Durch P. Heinem
Müller 1.00, Joh.
von Ch. Zimmerm
P. Mangelsdorfs G
in Homewood 8.00
N. 3.00, H. H. S
1. Zhlg., 100.00.
P. Gräf in Palat
in Chicago von Jo
P. C. Brauer von
Bolz von der Bethl
Felten in Washin
$406.75.)
Für innere
Washburn 1.31,
am Missionsfest in
Für Negermi
Frau Dreier 1.00.
$2.00.)
Für Emigr.-
Wegeners Gem. in
von Alb. Schnaider
Für Emigr.-
in Winterrowd 2.0
Für die Wais
in Chicago von der
Für arme Stu
N. N. 3.09. Dur
Verein für Th. St
Für arme Sch
Chicago vom Jün
Durch P. Succop
11.00. (S. $34.0

...inführung.

...äses P. Beyer wurde am 2. Sonn-
...ni 1885, P. C. Peters in North
..., eingeführt von H. Sieck.
...s, North East, Erie Co., Pa.

...inweihung.

...weihte die Dreieinigkeits-Gemeinde
...neuerbaute Kirche dem Dienste des
...digter waren die Pastoren J. W.
...A. C. Großberger. P. Ch. Hoch-
... der Eröffnung der Kirche.
A. L. Hanser.

...ionsfeste.

...oen, Jll., wurde in Verbindung mit
... und Osnabrück am 11. Juni ein
... Mezger und Hr. P. Kollmorgen
...nge Volks, das theils in, theils vor
...elt war. Hr. P. Heinemann hielt
... und Hr. P. Kollmorgen machte den
...er Marc. 16, 15. Die Collecte be-
...r innere, theils für die Negermission
M. Eirich.

... feierten die Gemeinden von Town
...nd Sheboygan Falls ein gemein-
...n Sheboygan Falls. Festpre-
...en und F. Wolbrecht. Die Collecte
J. M. Hieber.

... feierte meine St. Pauls-Gemeinde
... Missionsfest. Eine Anzahl Gäste
... zu Basswood Hill und Wellsville
... waren P. G. Buch und Unter-
...aben $26.41. E. J. Sander.

...ittlere District

...issouri, Ohio u. a. St. hält seine
... w., vom 5. bis 11. August in der
...l zu Indianapolis, Ind. Gegen-
...: „Die Lehre von den Engeln“;
... — Alle, welche der Synode beizu-
... mindestens 2 Wochen vor Beginn
...el (262 E. Ohio Str.) zu melden.
Ph. Schmidt, Secr. p. t.

...liche District

...be von Missouri, Ohio u. a. St.
..., am 19. August in Boston, Mass.
...en wird sein: „Wie nothwendig
...auben vor Freund und Feind zu be-
...stattung und Leichenverbrennung“.
N. Sörgel, Secr.

* *

...h in der Gemeinde des Unterzeich-
...node beizuwohnen gedenken, ersucht,
... anzumelden.
..., 716 Parker Str., Roxbury.

...nntniß.

... viel als noch möglich, hinwegzu-
...lle ein Bekenntniß der reinen Lehre
...ten sein Gewissen, Folgendes be-

...n Vorfälle in meiner früheren Ge-
..., bekenne ich mich als die alleinige
...ngs auch der Untersuchungen, die
...ig waren. Ich bitte daher einem
...n betrübt worden ist, dieses Aerger-

... eine sündliche Weise in die Ohio-
... von Herzen leid thut.
...nd Leben mir immer schwerer auf's
... treffenden Gliedern der Missouri-
...ße, den betreffenden Gliedern der
... Wahrheit für die reine Lehre von
... der Missourisynode bekannt wird,
...e ich Seitens Ohio viel Schweres
...s hin als aus Gottes Hand, mich
...ott des Friedens, der Alles ändern
... mache wieder gut, was dort mein
...r helfe er seiner Wahrheit zum
...ch walte seine Gnade und Wahr-
...it! Amen.

...o.-luth. Pastor in Brazil, Ind.

Inniger Dank

sei hierdurch allen den theuren Brüdern gesagt, welche, durch die Bitte des Unterzeichneten dazu veranlaßt, so gütig waren, denjenigen Studenten, welche hier keine Verwandte oder specielle Freunde haben, gastliche Aufnahme während der Sommerferien anzubieten. Gott wird auch die dafür segnen, welchen, da der Anerbietungen so viele waren, kein Gast zugewiesen werden konnte, Ebr. 13, 2. C. F. W. W.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß sowohl Herr Dan. Landau als auch Herr J. Steckl nicht mehr als Colporteure des „Lutherischen Concordia-Verlags“ zu arbeiten bevollmächtigt sind und daß alle ihnen mitgegebenen Empfehlungen, welche sich auf ihr Colportiren beziehen, zurückgenommen sind.

St. Louis, Mo., den 22. Juni 1885.

M. C. Barthel,
Generalagent der Synode von Missouri rc.

Nordwestliche Lehrerconferenz.

Im Auftrage des Hrn. Chr. Lücke, des bisherigen Präsidenten obiger Conferenz, wird hiemit angezeigt, daß die Versammlung derselben vom 21. bis 23. Juli in der St. Johannisgemeinde zu Chicago abgehalten wird.

Referenten: Hr. Director Krauß und Hr. Lehrer A. Wilde. Jede Localconferenz hat eine Arbeit zu liefern. Außerdem soll ein halber Tag für praktische Uebungen mit Kindern verwandt werden. Die Chicago Lehrerconferenz wird für letzteres die nöthigen Anordnungen treffen. Siehe Protokoll S. 299.

Milwaukee, 2. Juni 1885. J. Wegner.

Conferenz-Anzeigen.

Die Wittenberg Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., am 6. Juli in Shawano. — Bitte um Anmeldung.

C. F. Ebert.

Quincy Specialconferenz vom 21. bis 23. Juli in La Grange, Mo. E. Schülke.

Die gemischte Pastoral- und Lehrerconferenz von Manitowoc und Sheboygan County, Wis., versammelt sich, s. G. w., vom 4. bis 6. August (Donnerstag-Mittag) bei Hrn. P. Wambsganß. J. Herzer.

Die Golfstaaten-Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 11. 12. u. 13. August in der Zionskirche zu New Orleans, La.

L. Wahl, Secr.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Lewerenz' Gemeinde in Effingham $7.67. P. Katthains Gem. in Hoyleton 8.00. P. Mangelsdorfs Gem. in Venedy 10.00. P. Döderleins Gem. in Homewood 9.48. (S. $35.15.)

Für die Seminarbaukasse in St. Louis: P. Mangelsdorfs Gem. in Venedy 5.00.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Sippel in La Rose von G. Sommerfeld 2.25, C. Schumacher 3.00, C. Winkel 5.00, W. Zilm 5.00. Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Greve von Aug. Fiene 5.00, L. Blecke jun. 10.00, H. F. Stünkel 15.00, Fr. Marquardt 10.00, H. Stünkel 5.00, H. Fiene 5.00, F. Thon 2.00, H. Winkelmann 3.00, W. F. Buchholz 5.00; durch Lehrer Weber von Herm. Marquardt 5.00; durch Lehrer Bäder von H. Ahrens 10.00; durch Lehrer Rosen von D. Krägel 5.00. P. Dietz' Gemm. in Cumings Corner und Lansing 20.00. Durch P. Heinemann in Geneseo von G. Ernst .50, Minna Müller 1.00, Joh. Weckel 1.00. Durch P. Bartling in Chicago von Ch. Zimmermann 5.00. P. Rabes Gem. bei Yorkville 73.50. P. Mangelsdorfs Gem. in Venedy 30.00. P. Döderleins Gem. in Homewood 8.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 3.00, H. H. Seeger 5.00. P. Streckfuß' Gem. in Chicago, 1. Zhlg., 100.00. Durch P. H. Brauer in Crete 2.00. Durch P. Gräf in Palatine von Joh. Kreft 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von Joh. Kruse 2.00, Fr. Washausen 4.00. Durch P. C. Brauer von der Gem. in Crete 39.50. Durch Joh. T. Bolz von der Bethlehems-Gem. in St. Louis 10.00. Durch P. Felten in Washington Heights von P. Jacob 2.00. (S. $406.75.)

Für innere Mission: Durch P. Sippel in La Rose von Washburn 1.31, von Wenona 1.36. Nachträglich zur Collecte am Missionsfest in Addison 2.05. (S. $4.72.)

Für Negermission: Durch P. Succop in Chicago von Frau Dreier 1.00. P. C. Brauers Schüler in Crete 1.00. (S. $2.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: Pfingstcoll. von P. Wegeners Gem. in Altamont 5.12. Durch P. Große in Harlem von Alb. Schnaiber .50. (S. $5.62.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Käseliß' Gem. in Winterrowd 2.00.

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Wagner in Chicago von der Häkelschule 4.00.

Für arme Studenten: Durch P. Sippel in La Rose von N. N. 3.09. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jungfr.-Verein für Th. Stephan 15.00. (S. $18.09.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Reinke in Chicago vom Jüngl.-Verein für Schönfeld und Bohl 23.00. Durch P. Succop daselbst vom Frauen-Verein für A. Schülke 11.00. (S. $34.00.)

Für arme Schüler in Addison: P. Leebs Gem. in Chicago für K. Hansen 11.00. P. Noacks Gem. in Riverdale für Joh. Rauschert 16.00. P. Großes Gem. in Harlem für W. Wegener 19.75. Durch P. Engelbrecht in Chicago für E. Riebel vom Frauen-Verein 15.00, für Th. H. Großmann vom Frauen-Verein 5.00 und vom Jüngl.-Verein 10.00. Durch P. Ramelow in Elk Grove, ges. auf W. Busses Hochzeit für H. Garbisch, 15.00. (S. $91.75.)

Für Besoldung in Milwaukee: Durch P. Sippel in La Rose von Varna 4.19.

Für Bau in Milwaukee: Durch P. Sippel in La Rose 8.00. Durch P. Succop in Chicago, 5. Zhlg., 25.00. Durch Lehrer Weber in Addison von Herm. Marquardt 1.00. (S. $34.00.)

Für die Wittwenkasse: P. C. Brauer in Crete 4.00. Von der Chicago Lehrer-Conferenz 17.00. Durch P. Ramelow in Elk Grove, ges. auf W. Busses Hochzeit, 16.34. (S. $37.34.)

Für die Taubstummen: Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 5.00.

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Bartling in Chicago von Frau A. Heiden 1.00.

Addison, Jll., 16. Juni '85. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Sievers sen. von J. C. G. Weiß $5.00. Von der Gemeinde in Frankenlust 14.85, 18.54 und 12.44. Gem. in Lisbon 9.08 und 8.68. Aus dem Gotteskasten der Gem. in Caledonia 2.51. Gem. in Reed City 2.75. Gem. in Frankenmuth 30.30. Gem. in Bay City 23.00. Gem. in Saginaw City 12.50. Gem. in Wyandotte 3.35. Gem. in Grand Rapids 18.75. Gem. in Sand Beach 5.72. Gem. in Fowler 4.10. Gem. in Richville 7.21. (Summa $178.80.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Schmidt von K. Duclos 1.00. Gem. in Grand Rapids 24.50. (S. $25.50.)

Zum Neubau in Addison: Gem. in Grand Haven 6.50. Gem. in Blendon 30.50. Stud. Brüggemanns Schüler 5.20. Etliche Glieder der Gem. in Waltz 10.00, in New Boston 4.60. Gem. in Adrian 30.00. Durch P. Mühlhäuser von M. Förster jun. 3.00. Gem. in Frankenmuth 20.00. Gem. in Saginaw City 10.50. Gem. in Grand Rapids 125.00 und 10.00 zur Anschaffung einer neuen Orgel. (S. $255.30.)

Für innere Mission: Gem. in Grand Haven 8.66. Gem. in Waltz 2.51. Gem. in Frankenlust 10.00. Gem. in Kilmanagh 5.00. Gem. in Tawas City 5.00. Gem. in Town Merrit 3.35. P. Bruß' 2 Gemeinden 9.00. Gem. in Belknap 4.50. Gem. in Lisbon 10.63. Durch P. Schmidt von N. Mießler 1.00. Gem. in Richville 4.54. Durch P. Krüger von F. Schumacher für den Nordwestl. Distr. .50. (S. $64.69.)

Für die Wittwenkasse: P. K. L. Molls Gem. 14.40. Durch P. Krüger von F. Schumacher 1.00. G. Minkus in Caledonia 1.00. Gem. in Fraser 8.00. (S. $25.40.)

Für die Taubstummen: Durch Hrm. Hömann in Accident von Frau A. Müller, Dankopfer .50, Kindtaufcoll. 2.00. Durch P. Heinecke, Kindtaufcoll. bei Ed. Klernert 1.50, Coll. auf A. Lösels Hochzeit 8.18, J. Eischers Hochzeit 5.35. Gem. in Cold Water 2.75. Durch Kassirer H. H. Meyer 63.45. (S. $83.68.)

Für Emigr.-Mission in New York: Gem. in Belknap 4.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Gem. in Frankenlust 1.50 und 2.00. Durch P. Schmidt von N. Hermann .25. (S. $3.75.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Aus dem Gotteskasten der Gem. in Caledonia .50.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Frankenmuth 20.00.

Für arme Zöglinge aus Michigan: Gem. in Burr Oak 6.25. Gem. in Frankenlust 13.50. Durch P. Schmidt von N. N. 1.00. (S. $20.75.)

Für den Haushalt in St. Louis: Gem. in Adrian 9.00.

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: Gem. in Adrian 9.65. Gem. in St. Joseph 7.00. (S. $16.65.)

Für arme Studenten und Schüler: Durch P. Müller, für s. Söhne in St. Louis auf Jul. Remus' Hochzeit ges., 4.55. Auf Andr. Weiß' Hochzeit ges. 9.71. Durch P. Fackler. auf Reisigs Hochzeit ges. für F. Prange, S. Gempel und L. Reisig in Addison, je 2.00, von N. N. für W. Frank 2.00. (S. $22.26.)

Für Judenmission: Gem. in Sebewaing 15.70. Gem. in Frankenlust 10.00. Auf G. Schäfers Hochzeit in Frankenmuth ges. 5.75. (S. $31.45.)

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 1. Mai lies unter „Innere Mission“ anstatt „Gem. Cold Water“: Gem. Caledonia 5.35.

Detroit, 18. Juni '85. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Gemeinde in Columbus, O.: Von P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau $6.59, Theil der Hochzeitscollecte bei G. Göß daselbst 5.00, J. Bunsold das. 1.00. (S. $12.59.)

Für die Baukasse: 1) für Addison: P. Schmidts Gem. in Elyria, 1. Zahlg., 42.25; Glieder der Gem. in Walkerton 7.00; aus P. Pohlmanns Gem. in Louisville 26.00; P. Sievings Gem. in Fairfield 9.50, J. G. Mertz das. 25.00, M. Lehmann das. 25.00; durch P. Wefel in Pomeroy 2.50; aus P. Jüngels Gem. an White Creek nachtr. 1.00; P. Thiemes Petri-Gem. bei Columbia City, 1. Zahlg., 14.00; P. Zschoches Gem. in Marion Twp. 102.00; aus P. Niethammers Gem. in La Porte 27.00; P. Hillers Gem. in Minden, 1. Zahlg., 15.00; P. Lothmanns Gem. in Akron 28.00; P. Heintz' Gem. in Crown Point 6.00; P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 2. Zahlg., 21.50; P. Bergs Gem. in Adams Co. 10.00; P. Kunschiks Gem. in Leslie 15.00; P. Maisch und etl. Glieder der Gem. an Oar Creek 22.50; aus P. Diemers Gem. in Peru 12.50; Hrn. Kohtz in La Fayette 1.00, Hrn. Hencke das. 2.00, S. das. 5.00; P. Scheips' Gem. in Hobart 25.00; Rührdanz in Chesterton .90, Scholz das. .50; P. Ernsts Gem. in Euclid 56.00; P. Schmidts Gem. in Seymour, 2. Zahlg., 10.00; P. Schwans Gem. in

Cleveland, 2. Zahlg., 15.50; P. Weselohs Gem. in Cleveland 40.00, St. Matthäus-Gem. das. 11.00; P. Evers' Gem. in Adams Co. 6.00; P. Schumms Gem. in Kendallville 12.00; G. B. in Columbus 1.00; P. Rupprechts Gem. in North Dover 16.75; P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 33.00; P. Kleists Gem. in New Haven, 1. Zahlg., 25.00; P. Kaisers Gem. in Julietta, 1. Zahlg. 21.50; Schulkinder in Tracy 1.00; Frau M. Bunsold in Neu-Dettelsau 2.00. (S. $696.90.)
2) für St. Louis: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 11.25; P. Bergs Gem. in Adams Co. 8.00; P. Ernsts Gem. in Euclid 13.00; durch P. Fischer in Napoleon 14.00. (S. $46.25.)
3) für Springfield: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 42.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 5.00. Frauenverein in P. Michaels Gem. 10.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00. (S. $22.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Trautmanns Gem. in Columbus 8.70. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 6.00. P. Horsts Gem. bei Dublin 2.75. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00. (S. $22.45.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Mertz' Gemeinde bei Brownstown 8.00.

Zum Haushalt in St. Louis: P. Weselohs Gem. in Cleveland 40.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Jox' Gem. in Logansport 16.10. P. Kunschiks Gem. in Leslie 4.20. P. Husmanns Gem. in Arcadia 5.60, in Tipton 2.40. (S. $28.30.)

Für das Waisenhaus in Boston: Ch. Böne in Inglefield 2.50. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.65. (S. $4.15.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für Schäfer: P. Hillers Gem. in Minden 6.50; 2) für Schüler aus La Porte: P. Bethkes Gem. in Reynolds 16.30, Hochzeitscoll. bei F. Mailänder durch P. Evers 14.92; 3) für W. Deppert: aus der Gem. in Seymour 15.00; 4) allgemein: P. Mohrs Gem. in Inglefield 5.00, P. Scheips' Gem. in Hobart 7.26. (S. $64.98.)

Für innere Mission: P. Wesels Gem. in Pomeroy 5.00. P. Thiemes Gem. in Columbia City 2.78, Frau J. Lücke das. 2.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. Ungenannt in Evansville .25. P. Niemanns Gem. in Cleveland 27.78. P. Querls Gem. in Toledo 7.15 und 2.56. P. Evers' Gem. in Adams Co. 7.93, C. G. das. 5.00, Fr. Schütte das. 2.00. P. Trautmanns Gem. in Columbus 9.00. Frau N. N. an Bear Creek 5.00. P. Schlesselmanns südl. Filiale 1.75. H. Sprandel in New Haven 1.00. Frau Wille in New Haven .50. H. Geye sen. in Fort Wayne 1.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 20.28. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 8.65. (S. $111.63.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: H. Knippenberg in La Porte 3.00. J. Sattler in La Fayette 5.00. (S. $8.00.)

Für Judenmission: P. Wesels Gem. in Pomeroy 2.00. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 5.00. Frau S. an White Creek 1.50, J. das. 1.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 26.09. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. Frau Sprandel in New Haven 1.00. Hälfte der Hochzeitscoll. bei C. Rausch in Neu-Dettelsau 5.50. (S. $44.09.)

Für Negermission: P. Wesels Gem. in Pomeroy 1.50. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 5.00. Frau S. an White Creek 1.50, J. das. 1.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 8.50. P. Niethammers Gem. in La Porte 8.53, dessen Confirmanden 9.65. P. Heintz' Gem. in Crown Point 3.00. W. in Cleveland .50, H. das. .25. P. Bethkes Gemeinden 3.46. P. Evers' Gem. in Adams Co. 4.20. P. Rupprechts Gem. in North Dover 13.25. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 9.75. H. Geye sen. in Fort Wayne 1.00. Frau C. Scheiderer in Neu-Dettelsau 3.00. (S. $74.09.)

Für arme Studenten in St. Louis: 1) allgemein: Frau Schmidt in Vincennes .50, P. Niemanns Gem. in Cleveland 79.30, Hochzeitscoll. bei D. Griese in Cleveland 11.85, Theil der Hochzeitscoll. bei G. Göß in Neu-Dettelsau 4.00; 2) für C. Morhardt: Frauenverein in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 10.00. (S. $105.65.)

Für arme Studenten in Springfield: Hochzeitscoll. bei M. Börger in Neu-Dettelsau 5.20.

Für arme Seminaristen in Addison: P. Daib und Gem. in Friedheim 18.25, P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00; für Hildebrandt: P. Querls Gem. in Toledo 5.20. (S. $25.45.)

Für die Synodalkasse: P. Schmidts Gem. in Elyria 15.50. Aus P. Sievings Gem. in Fairfield 2.25. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 11.50. P. Gößweins Gem. in Vincennes 18.85. P. Jüngels Gem. an White Creek 14.00. P. Thiemes Petri-Gem. bei Columbia City 3.60, dessen Zions-Gem. in Columbia City 5.37. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 30.50. P. Mohrs Gem. in Inglefield 9.00. P. Jox' Gem. in Logansport 21.45. P. Heintz' Gem. in Crown Point 3.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 9.23. P. Daib und Gem. in Friedheim 20.00. P. Diemers Gem. in Peru 9.92. P. Zuckers Gem. in Florida 3.10, bei Florida 2.45. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 42.85, Frauenverein das. 25.00. P. Böses Gem. an der Ridge 11.16. P. Seemeyers Gem. in Schumm 20.00. P. Lists Gem. in Adams Co. 9.14. P. Hassolds Gem. in Huntington 6.73. P. Stubnatzys Gem. in Conway 10.45. P. Husmanns Gem. in Arcadia 6.00, in Tipton 2.10. P. Querls Gem. in Toledo 6.82. P. Zagels Gem. in Van Wert 5.23. P. Dreyers Gem. in Fort Wayne 21.70. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 15.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 8.37. P. Schmidts Gem. in Seymour 18.50. P. Schwans Gem. in Cleveland 31.26. P. Evers' Gem. in Adams Co. 7.61. P. Huges Gem. in Briar Hill 10.43. P. Trautmanns Gem. in Columbus 15.60. P. Zollmanns Gem. an Bear Creek 16.27. P. Kleists Gem. in New Haven 4.00. P. Zorns Gem. in Cleveland 115.36. P. Kaisers Gem. in Julietta 26.00. P. Dankworths Gem. in Cleveland 17.70. P. Fischers Gem. in Napoleon 6.50. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 19.50. (S. $659.00.)

Für die Taubstummen: Chr. Böne in Inglefield 2.50. Frau Rehwaldt in Logansport 2.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 3.00. Frau Pufler in Evansville 5.00, H. Jde das. 1.00. A. Kiefer in Bucyrus 5.00. Frau Harting 1.00. Hälfte der Hochzeitscoll. bei C. Rausch in Neu-Dettelsau 5.50. (S. $25.00.)

Für die Wittwenkasse: W. Ch. Dammeyer in Fort Wayne 5.00. Frau A. Weihe in Columbia City 2.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 12.00. H. Knippenberg in La Porte 2.00. P. Hillers Gem. in Minden 6.75. P. Heintz' Gem. in Crown Point 5.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 14.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 21.50. J. Sattler in La Fayette 5.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 4.61. P. Schlechte 3.00. P. Husmanns Gemeinde in Arcadia 3.80. P. Querl in Toledo 5.00. Frau Gose in Kendallville 4.00. P. Sauers Gem. in Fort Wayne 82.06. P. Schwans Gem. in Cleveland 29.31. P. Evers in Adams Co. 4.00, dessen Gem. 6.57. P. Schlesselmanns Gem. in Woodland 3.80. P. Ernst in Euclid 2.00. P. Fischers Gem. in Freedom Tshp. 3.50. P. Horst in Hilliard 1.00. Frau Blau .25. Geo. Blau .50. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 21.06. (S. $247.71.)

Für das Waisenhaus in Addison: Ch. Böne in Inglefield 2.50. W. Meyer durch P. Gotsch 1.00. Lehrer Backers Klasse in Fort Wayne 2.35. G. Schneider in Napoleon 1.00. (S. $6.85.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Glasers Schule in Marion Tshp. 1.80. Frau W. Erdmann in Columbia City 1.50. Ch. Böne in Inglefield 2.50. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. Lehrer Striebers Klasse in Ft. Wayne 1.25. Hochzeitscoll. bei F. Bradtmüller durch P. Stork 15.20. (S. $23.25.)

Für L. Plothe in Addison: M. Frosch in P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 3.00.

Fort Wayne, 1. Mai 1885. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Kilian von sr. Gemeinde in Serbin, Tex., $24.25. Durch P. Klindworth von sr. Gem. in Wm. Penn., Tex., 4.00. Von der Gem. in Mobile, Ala., 5.00. Geschenk von Hrn. Agerth in Mobile, Ala., 4.00. Durch P. Behnken, Cypress, Tex., Ostercollecte sr. Filialgem., 3.85. (Summa $41.10.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Leimer, Swiss Alp, Tex., von Joh. Knippa sr. das. 3.00. Durch P. Klindworth, Wm. Penn., Tex., von Frau N. N. das. 10.00. (S. $13.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Wilder in Spring, Tex., von Karl Klein das. .50.

Für Negermission in New Orleans: A. Stiemke in Buffalo, N. Y., .50. Jakob Urban in Serbin, Tex., .50. Durch P. Birkmann, Fedor, Tex., Collecte auf Aug. Mörbe's Kindtaufe 2.00, auf Beckers Kindtaufe 1.00, auf A. Handricks Hochzeit 4.40. (S. $8.40.)

Für alte und kranke Pastoren: Durch P. Leimer, Swiss Alp, Tex., von Joh. Knippa sr. 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Vom Jünglingsverein der St. Joh.-Gem. in New Orleans 1.55.

Für arme Studenten aus New Orleans: Joh. Knippa sr., Swiss Alp., Tex., 2.00. St. Joh.-Gem. in New Orleans 20.65. (S. $22.65.)

Für Stud. G. Lienhardt: St. Joh.-Gem. in New Orleans 7.15.

Für Judenmission: Joh. Knippa sr., Swiss Alp., Tex., 2.00. Frl. Maria Jannasch, Serbin, Tex., 2.00. Jakob Urban das. .50. (S. $4.50.)

Für arme Schüler in Addison: Ges. auf Otto Urbans Kindtaufe, Fedor, Tex., 2.50.

Für die Gebr. Wilder in Springfield: Durch P. Wilder, Coll. sr. Gem. in Spring, Tex., 20.15. P. Wunderlich 5.00. (S. $25.15.)

Für das Waisenhaus in New Orleans: Durch P. Wunderlich von sr. Gem. in Friedensau, Tex., 5.00. Durch P. Geyer, Serbin, Tex., Coll. bei Joh. Handricks Kindtaufe, 1.50. Durch P. Wilder, Coll. bei der Hochzeit des Hrn. P. Wunderlich, 12.85. (S. $19.35.)

Zum Neubau in Addison: Ges. auf der Hochzeit bei Joh. Hattas, Serbin, Tex., 7.25. Lehrer Leubner, Serbin, Tex., 2.50. C. Ritter, Swiss Alp, Tex., 1.50, A. Kiesling 1.00, Joh. Knippa sr. 3.00. Jak. Krug, Jak. Müller und N. N. in Rose Hill, Tex., je 1.00. Durch P. Wilder von sr. Gem. in Spring, Tex., 11.50. Durch P. Wischmeyer, Ostercoll. sr. Gem. in Rose Hill, Tex., 22.00, von Jakob Müller 1.00. Durch P. Behnken, Cypress, Tex., von Gliedern sr. Gem. 1. Zhlg., 13.00. Durch P. Klindworth, Wm. Penn., Tex., Coll. sr. Gem. 3.50. Frau N. N., Dankopfer, 10.00. Durch P. Wahl von sr. Gem. in Mobile, Ala., 14.50. St. Joh.-Gem. in New Orleans 69.00. Frau P. Urban, Fedor, Tex., 1.00. (S. 163.75.)

Für das Progymnasium in New Orleans: Joh. Knippa sr., Swiss Alp, Tex., 8.00. St. Joh.-Gem. in New Orleans 20.00. (S. $28.00.)

Für Stud. E. Köstering in Milwaukee: Lehrer Keyls Sonntagsschule in New Orleans 5.00, N. N. das. 2.00. (S. $7.00.)

Für Stud. Chr. Ambacher in Springfield: Durch Lehrer Leubner, ges. auf der Kindtaufe bei W. Wagner, Serbin, Tex., 2.75.

Für Innere Mission im Süden: Epiph.-Festcoll. der Joh.-Gem. in New Orleans 18.00. Joh. Knippa sr., Swiss Alp, Tex., 5.00 und 4.00. Jak. Müller in Rose Hill, Tex., 1.00. H. Lampe in Hulltown, Tex., 2.00. Coll. in Patterson, Tex., 3.70. Durch C. F. W. Meier, Kassirer, in St. Louis, Mo., 40.05. Kindtaufcoll. bei Herm. Röntsch, Fedor, Tex., 1.80, bei A. Kurtz, Serbin, Tex., 2.85. Jak. Urban das. 1.00. Ges. auf Aug. Noacks Hochzeit, Fedor, Tex., 2.55. Durch P. Kühn in Houston, Tex., Pfingstcoll. sr. Gem. 10.25. Durch P. Wilder, Klein, Tex., desgl., 18.00. Durch P. Wischmeyer, Rose Hill, Tex., desgl., 10.25. Durch P. Behnken, Cypress, Tex., desgl., 7.35. Gem. in Neudorf, Tex., 3.60. N. N. in Texas, 4.05. (S. $135.45.)

New Orleans, 22. Juni 1885.

G. W. Frye, Kassirer,
No. 38 St. Andrew Str.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von P. Tönjes in Farmington, Mo., und seiner Gemeinde $6.00. Durch Herrn Kassirer Frye in New Orleans, La., 1.55.

C. F. W. Walther.

Eingekommen in die Kasse [...]

Für die Synodalkasse: [...] West Ely $6.00. P. Lehmanns [...] P. Griebels Gem. in California [...] Palmyra 4.00. P. Germanns [...] P. Vetters Gem. in Atchison 8.5[...] Ont., 7.25. P. Karrers Gem. in [...] Can. Geld.) P. Polacks Gem. [...] Hrn. Schenkel von P. Brandts [...] (S. $81.50.)

Zum Neubau in Addison: [...] 3. Zhlg., 60.75. Durch P. Schü[...] Drescher und Frau Stuhlmann [...] Girardeau 4.00, dessen Gem., 1. [...] Müller von H. Spielmann in [...] Scholz von N. N. bei Appleton [...] kirche durch Hrn. Kassirer Neldne[...] in Altenburg, 1. Zhlg., 100.00. [...] 50.00. P. Polacks Gem. in Her[...] $304.64.)

Für innere Mission im [...] St. Louis 10.50. P. Beckers [...] 3.50. P. Janzows Gem. in S[...] Gem. in N. St. Louis 10.00. ([...]

Für innere Mission: Aus [...] Kassirer Neldner 61.54.

Für Judenmission: P. G[...] P. Brandts Gem. in N. St. Lou[...] kirche durch Hrn. Kassirer Neldner [...]

Für Negermission: Aus [...] Kassirer Neldner 108.86.

Für die Taubstummen: [...] Hrn. Kassirer Neldner .48. Durch [...] Geburtstag, 4.34. P. Grupes [...] $7.18.)

Für die Wittwenkasse: [...] 3.50.

Für die Waschkasse in Sp[...] kirche durch Hrn. Kassirer Neldner [...]

Für den Kirchbau in Roch[...] durch Hrn. Kassirer Neldner 1.18.

Für das Waisenhaus [...] Schulkinder 1.25.

Für das Progymnasium in [...] Craig 1.00. Durch P. Scholz [...] 5.00, von N. N. bei Clinton 2.00.

Für die Gem. in Hubbard, [...] in St. Louis 14.65.

Für die Gem. in Kansas C[...] City von sr. Gem. 50.00, von [...] Mo., .25.

St. Louis, 22. Juni 1885.

Für das Progymnasium [...]

Aus P. M. Claus' Gemeinde [...] 1 Barrel Kartoffeln, 1 Schinken, [...] und Heinr. Markworth $2.50. [...] gers Gem. in Granville 1 Topf [...] P. Schneider für den Haushalt [...]

H. H. [...]

Für arme Studenten dank[...] Groß $45.66, nämlich vom Fra[...] vom Jungfrauenverein ders. 8.46, [...] ges. auf Hrn. Rob. Klähns Hochze[...] Hochzeit 5.75, auf Hrn. P. W. [...] Hrn. P. C. C. Schmidt von Jüng[...] Hackmann 34.00.

Neue Dru[...]

Auf Verlangen aus dem „Luth[...] im Luth. Concordia-Verlag zu ha[...]

1. **Die sogenannten Eva[...]**
   Was lehren sie in ihren [...] können wir mit ihnen [...] stehen? Preis: 5 Cts[...]
2. **Warum sollen wir an [...] lutherischen Kirche f[...]**
   Das Dutzend 20 Cts. [...]

Der vom Tractatverein heraus[...]

Was muß ich wissen, [...]

kostet einzeln 2 Cts.; das Dutze[...]

Zu beziehen von

710 F[...]

Veränderte [...]

Rev. M. H. Feddersen, New [...]
Rev. D. J. Warns (Past. eme[...]

Rev. P. A. Weyel, emer.,
Cor. Bismarck Ave. & M[...]
Phil. Bonnoront, 3912 Dearb[...]
C. P. E. Lutz, 333 Sherbrook[...]

Der „Lutheraner" erscheint alle Mon[...] tionspreis von einem Dollar für die a[...] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe [...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerl[...]
Nach Deutschland wird der „Luthe[...] sandt.

Entered at the Post O[...] as second-c[...]

)ammeyer in Fort
ia City 2.00. P.
H. Knippenberg in
1 6.75. P. Heintz'
em. bei Fort Wayne
50. J. Sattler in
ntington 4.61. P.
: in Arcadia 3.80.
: Kendallville 4.00.
Schwans Gem. in
4.00, dessen Gem.
nd 3.80. P. Ernst
eedom Twhp. 3.50.
5. Geo. Blau .50.
06. (S. $247.71.)
Sh. Böne in Ingle=
). Lehrer Backners
in Napoleon 1.00.

ts: Lehrer Glasers
dmann in Columbia
P. Heintz' Gem. in
in Ft. Wayne 1.25.
Stork 15.20. (S.

in P. Frankes Gem.

Brahl, Kassirer.

ichen Districts:
Kilian von sr. Ge=
. Klindworth von sr.
er Gem. in Mobile,
Mobile, Ala., 4.00.
ollecte sr. Filialgem.,

Leimer, Swiss Alp,
urch P. Klindworth,
.00. (S. $13.00.)
Wilder in Spring,

ts: A. Stiemke in
Serbin, Tex., .50.
e auf Aug. Mörbe's
)0, auf A. Handricks

ch P. Leimer, Swiss

): Vom Jünglings=
1.55.
leans: Joh. Knippa
em. in New Orleans

h.=Gem. in New Or=

., Swiss Alp., Tex.,
, 2.00. Jakob Urban

s. auf Otto Urbans

): Durch P. Wilder,
P. Wunderlich 5.00.

Orleans: Durch P.
Tex., 5.00. Durch P.
ricks Kindtaufe, 1.50.
: Hrn. P. Wunderlich,

der Hochzeit bei Joh.
ibner, Serbin, Tex.,
0, A. Kiesling 1.00,
Müller und N. N. in
ilder von sr. Gem. in
meyer, Ostercoll. sr.
Müller 1.00. Durch
n sr. Gem. 1. Zhlg.,
enn., Tex., Coll. sr.
.00. Durch P. Wahl
t. Joh.=Gem. in New
r, Tex., 1.00. (S.

Orleans: Joh. Knippa
Gem. in New Orleans

waukee: Lehrer Keyls
N. N. das. 2.00. (S.

Springfield: Durch
W. Wagner, Serbin,

: Epiph.=Festcoll. der
oh. Knippa sr., Swiss
r in Rose Hill, Tex.,
). Coll. in Patterson,
Kassirer, in St. Louis,
Röntsch, Fedor, Tex.,
Jak. Urban das. 1.00.
Tex., 2.55. Durch P.
em. 10.25. Durch P.
h P. Wischmeyer, Rose
ynken, Cypress, Tex.,
.60. N. N. in Texas,

. Frye, Kassirer,
). 38 St. Andrew Str.

herzlichem Danke von
lner Gemeinde $6.00.
ns, La., 1.55.
F. W. Walther.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Nützels Gemeinde in West Ely $6.00. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek 3.25. P. Griebels Gem. in California 4.45. P. Schülkes Gem. in Palmyra 4.00. P. Germanns Gem. in Fort Smith 10.00. P. Vetters Gem. in Atchison 8.50. P. Eiserts Gem. in Alice, Ont., 7.25. P. Karrers Gem. in Middleton, Ont., 9.50 (10.00 Can. Geld.) P. Polacks Gem. in Herkimer 12.20. Durch Hrn. Schenkel von P. Brandts Gem. in N. St. Louis 16.35. (S. $81.50.)

Zum Neubau in Addison: P. Links Gem. in St. Louis, 3. Zhlg., 60.75. Durch P. Schülke von M. Stark 2.50, Louise Drescher und Frau Stuhlmann je 1.00. P. Sievers in Cape Girardeau 4.00, dessen Gem., 1. Zhlg., 50.50. Durch Hrn. Müller von H. Spielmann in St. Louis 1.00. Durch P. Scholz von N. N. bei Appleton City 5.00. Aus der sächs. Freikirche durch Hrn. Kassirer Neldner 9.14. P. Kösterings Gem. in Altenburg, 1. Zhlg., 100.00. P. Nützels Gem. in West Ely 50.00. P. Polacks Gem. in Herkimer, 2. Zhlg., 19.75. (S. $304.64.)

Für innere Mission im Westen: P. Bartels' Gem. in St. Louis 10.50. P. Beckers St. Pauls=Gem. bei Fairview 3.50. P. Janzows Gem. in St. Louis 10.00. P. Brandts Gem. in N. St. Louis 10.00. (S. $34.00.)

Für innere Mission: Aus der sächs. Freikirche durch Hrn. Kassirer Neldner 61.54.

Für Judenmission: P. Günthers Gem. in Mora 6.50. P. Brandts Gem. in N. St. Louis 5.75. Aus der sächs. Freikirche durch Hrn. Kassirer Neldner 33.14. (S. $45.39.)

Für Negermission: Aus der sächs. Freikirche durch Hrn. Kassirer Neldner 108.86.

Für die Taubstummen: Aus der sächs. Freikirche durch Hrn. Kassirer Neldner .48. Durch P. Vetter, Coll. auf Ch. Kr.'s Geburtstag, 4.34. P. Grupes Gem. in Eisleben 2.35. (S. $7.18.)

Für die Wittwenkasse: P. Grupes Gem. in Eisleben 3.50.

Für die Waschkasse in Springfield: Aus der sächs. Freikirche durch Hrn. Kassirer Neldner .48.

Für den Kirchbau in Rochester: Aus der sächs. Freikirche durch Hrn. Kassirer Neldner 1.18.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Schülkes Schulkinder 1.25.

Für das Progymnasium in Concordia: P. Lentzsch in Craig 1.00. Durch P. Scholz von N. N. bei Appleton City 5.00, von N. N. bei Clinton 2.00.

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 14.65.

Für die Gem. in Kansas City: Durch P. Jehn in Kansas City von sr. Gem. 50.00, von Frau L. N. in Independence, Mo., .25.

St. Louis, 22. Juni 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Für das Progymnasium in Milwaukee erhalten:

Aus P. M. Claus' Gemeinde in Wenauwega: 1 Sack Mehl, 1 Barrel Kartoffeln, 1 Schinken, 1 Box Butter. Für David und Heinr. Markworth $2.50. Von Hr. Hackbarth aus P. Pragers Gem. in Granville 1 Topf Butter, 1 Topf Schmalz. Von P. Schneider für den Haushalt $1.00.

H. H. Schröter, Hausverwalter.

Für arme Studenten dankend erhalten durch Hrn. P. C. Groß $45.66, nämlich vom Frauenverein sr. Gemeinde 14.00, vom Jungfrauenverein ders. 8.46, von einzelnen Gliedern 5.00, ges. auf Hrn. Rob. Klähns Hochzeit 5.13, auf Hrn. Heinr. Rusts Hochzeit 5.75, auf Hrn. P. W. Schusts Hochzeit 7.32. Durch Hrn. P. C. C. Schmidt von Jünglingen sr. Gemeinde für Stud. Hackmann 34.00. M. Günther.

Neue Drucksachen.

Auf Verlangen aus dem „Lutheraner" wieder abgedruckt und im Luth. Concordia=Verlag zu haben:

1. **Die sogenannten Evangelischen oder Unirten.** Was lehren sie in ihren Katechismen? und Warum können wir mit ihnen nicht in Kirchengemeinschaft stehen? Preis: 5 Cts. Das Dutzend 40 Cts.
2. **Warum sollen wir an unserer deutschen evang.=lutherischen Kirche festhalten?** Preis: 2 Cts. Das Dutzend 20 Cts.

Der vom Tractatverein herausgegebene Tractat No. VIII.:

Was muß ich wissen, daß ich selig werde?

kostet einzeln 2 Cts.; das Dutzend 20 Cts. portofrei.

Zu beziehen von

F. Dette,
710 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Veränderte Adressen:

Rev. M. H. Feddersen, New Berlin, Sangamon Co., Ill.
Rev. D. J. Warns (Past. emer.),
Wentworth, Lake Co., Dak.
Rev. P. A. Weyel, emer.,
Cor. Bismarck Ave. & Madison Str., Milwaukee, Wis.
Phil. Bonnoront, 3912 Dearborn Str., Chicago, Ill.
C. P. E. Lutz, 333 Sherbrook Str., Cleveland, O.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Leh

41. Jahrgang. St. Loui

Dr. Martin Luther's Sämmtliche Schriften,

herausgegeben von

Dr. Johann Georg Walch.

Auf's Neue herausgegeben im Auftrag des Ministeriums der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

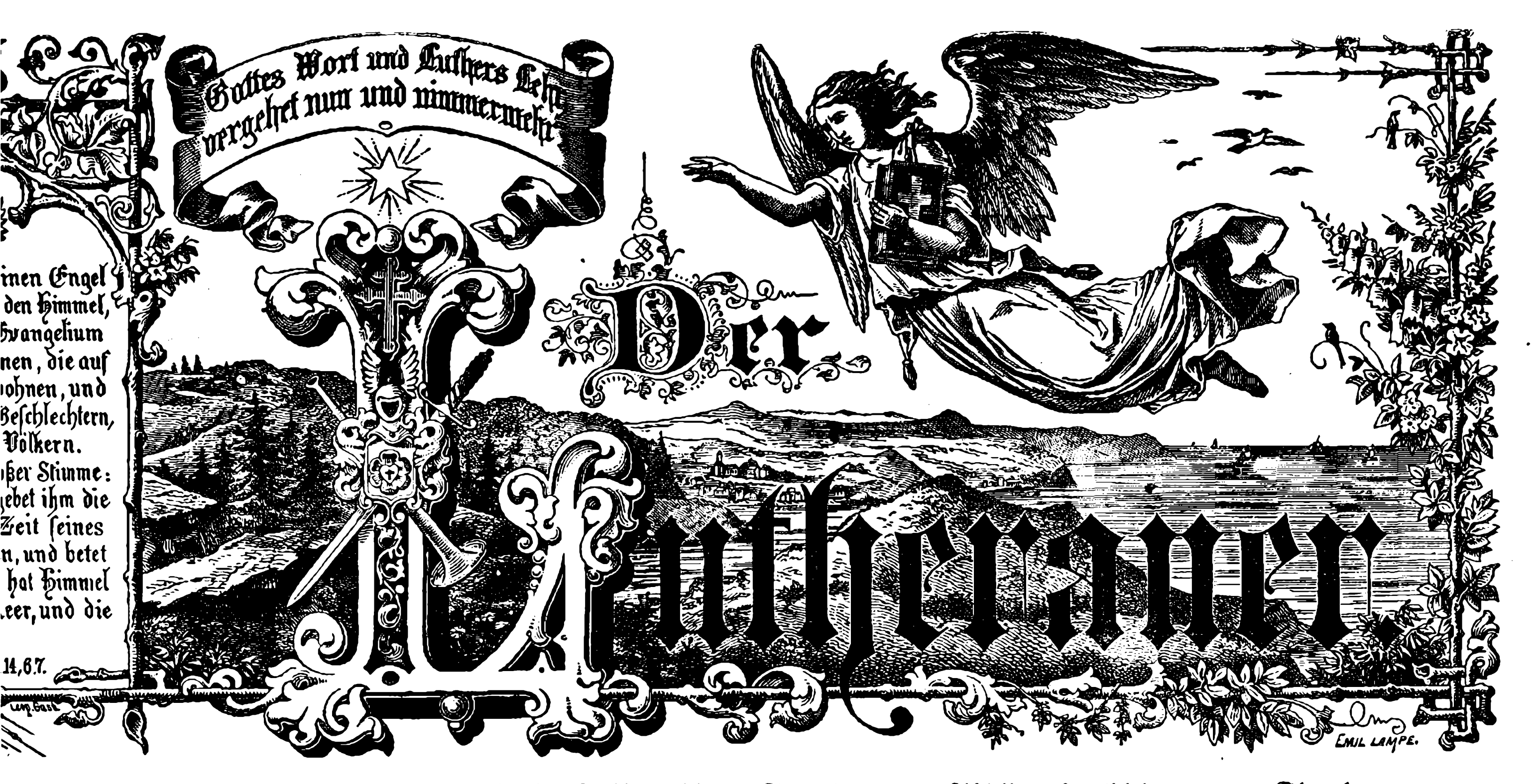
Zehnter Band.

Luther's katechetische Schriften enthaltend.

St. Louis, Mo.
Luth. Concordia-Verlag (M. C. Barthel, Agent).
1885.

Wieder ist durch Gottes Gnade und mit seiner treuen Hilfe ein neuer Band der ersten amerikanisch-lutherischen Ausgabe der unvergleichlich werthvollen sämmtlichen Schriften unseres theuren Reformators Luther zum Versenden fertig. Es ist dies der zehnte Band in der von Walch befolgten Ordnung. Wir kündigen das Erscheinen gerade dieses Bandes mit ganz besonderer Freude an. Es enthält nämlich dieser Band die sogenannten katechetischen Schriften Luthers, das heißt, nicht nur die beiden Katechismen, den kleinen und großen, wie sie einst im Jahre 1529 aus Luthers Hand hervorgegangen sind, sondern auch alle diejenigen Lutherschriften, welche irgend einen Theil der Hauptstücke des Katechismus behandeln und erklären. Gerade dieser zehnte Band gehört daher zu den nach den Postillenbänden allerwichtigsten und für das lutherische Christenvolk unentbehrlichsten. Der Redakteur, Herr Pastor und Professor G. Stöckhardt, hat es sich daher auch aufs höchste angelegen sein lassen, gerade diesen Volksband der Werke Luthers in einem besonderen Sinne so vollkommen und seinem Zweck so entsprechend herzustellen, als es nur möglich war. Zwar konnte der Herr Redakteur neben seinen arbeitsreichen nächsten Aemtern in diesem Falle die Redaktionsarbeit nicht allein auf seine Schultern nehmen. Er bedurfte, sollte die Vollendung des Werkes nicht weit hinausgeschoben werden müssen, dazu wesentlicher, nicht bloß mechanischer Hilfe. Aber Gott hat es in seiner Gnade so geschickt, daß ein aus unserer Concordia her-

vorgegangenen
funden worde
in ganz ausg
Heinrich Ba
mit ebenso gr
unterzogen h
hauptsächlich
ausführlichen
rischen Ein
vorkommender
Herr Bayer.
den Einzelschr
redakteur redi
eine nicht un
(nicht wenige
lateinisch g
in deutscher U
ausführen gel
gewachsen wa
Stellen theils
dunkel und u
den Sinn ka
Candidat B
Kenntniß des
kommenden u
schriften neu a
da in mehrere
deutsch geschrie
gische Kunsta
gleichen nicht
Verständniß L
standen werder
werthvolle thei
Anmerkungen
Walch aus
des Gottesdien
die darin bei
Altar- und G
Verleger an de
gelassen, so sin
genommen wo
dieser alten
machen könnte
diesem Felde g
wohl den Schl



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Juli 1885. No. 14.

...rtin Luther's
...je Schriften,

...usgegeben von

...nn Georg Walch.

...Auftrag des Ministeriums der deutschen
...Missouri, Ohio u. a. Staaten.

...nter Band.
...ische Schriften enthaltend.

... Louis, Mo.
...erlag (M. C. Barthel, Agent).
1885.

...tes Gnade und mit seiner treuen
der ersten amerikanisch-
...abe der unvergleichlich werth-
...riften unseres theuren Refor-
...senden fertig. Es ist dies der
...von Walch befolgten Ordnung.
...scheinen gerade dieses Bandes
...eude an. Es enthält nämlich
...nten katechetischen Schrif-
nicht nur die beiden Katechis-
...roßen, wie sie einst im Jahre
...nd hervorgegangen sind, son-
... Lutherschriften, welche irgend
...stücke des Katechismus behan-
...rade dieser zehnte Band
...en nach den Postillen-
...gsten und für das luthe-
unentbehrlichsten. Der
...nd Professor G. Stöckhardt,
...fs höchste angelegen sein lassen,
...nd der Werke Luthers in einem
...ollkommen und seinem Zweck
...len, als es nur möglich war.
...edakteur neben seinen arbeits-
in diesem Falle die Redaktions-
...ne Schultern nehmen. Er be-
...dung des Werkes nicht weit
müssen, dazu wesentlicher, nicht
Aber Gott hat es in seiner
in aus unserer Concordia her-

vorgegangener Candidat des heiligen Predigtamtes gefunden worden ist, welcher sich zu der Redaktionsarbeit in ganz ausgezeichneter Weise eignete, nämlich Herr Heinrich Bayer, der sich denn auch dieser Arbeit mit ebenso großem Fleiße als Tüchtigkeit und Geschick unterzogen hat. Während Herr Pastor Stöckhardt hauptsächlich die Revision und Vervollständigung der ausführlichen über 100 Quartseiten umfassenden historischen Einleitung Walchs in alle in diesem Bande vorkommenden Einzelschriften übernommen hat, hat Herr Bayer diese über 1100 Quartseiten einnehmenden Einzelschriften unter Berathung mit dem Hauptredakteur redigirt. Gerade in diesem Bande kommt eine nicht unbedeutende Anzahl solcher Schriften vor (nicht weniger als 25), welche Luther ursprünglich lateinisch geschrieben und die Walch zwar auch schon in deutscher Uebersetzung gegeben, aber von Männern ausführen gelassen hat, welche dieser Aufgabe nicht recht gewachsen waren, so daß ihre Uebersetzung an vielen Stellen theils den Sinn Luthers verfehlt hat, theils so dunkel und unverständlich gerathen ist, daß der Leser den Sinn kaum errathen kann. So hat denn Herr Candidat Bayer, welcher eine seltene gründliche Kenntniß des alten Kirchenlateins besitzt, von den vorkommenden ursprünglich lateinisch geschriebenen Einzelschriften neu angefertigte Uebersetzungen geliefert. Und da in mehreren dieser und auch anderer ursprünglich deutsch geschriebenen Schriften Worte, Namen, theologische Kunstausdrücke, geschichtliche Fakta und dergleichen nicht selten vorkommen, ohne deren genaues Verständniß Luthers Behauptungen nicht völlig verstanden werden können, so ist Herr Bayer durch höchst werthvolle theils kurze, theils ausführlichere erklärende Anmerkungen dem Leser zu Hilfe gekommen. Hatte Walch aus der Schrift Luthers „Von der Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde" vom Jahre 1523 die darin beigegebenen Noten zu dem liturgischen Altar- und Chorgesang, wahrscheinlich weil es dem Verleger an der alterthümlichen Notenschrift fehlte, weggelassen, so sind dieselben in unsere Auflage wieder aufgenommen worden. Da aber nur wenige Leser von dieser alten Notenschrift ohne Anleitung Gebrauch machen könnten, so hat Herr Bayer, der auch auf diesem Felde ganz zu Hause ist, in Anmerkungen sowohl den Schlüssel, als eine kurze Anleitung zu rechter Ausführung gegeben. Was die Beschaffenheit des Textes sonst betrifft, so ist derselbe mit den aus den Urdrucken genommenen Ausgaben genau verglichen und revidirt, auch die in Walchs Ausgabe vorkommenden fehlerhaften Zeitbestimmungen corrigirt und, wo Walch aus irgend welchen Gründen Briefe und Bedenken nur im Auszuge und unvollständig gegeben hatte, dieselben aus dem Originaltext vervollständigt worden. Kurz, der Leser erhält zwar mit dem neuen Band den alten Walch'schen zehnten Band, aber in einem neuen Kleide, wo sich Flecken fanden, gereinigt, wo sich Lücken zeigten, vervollständigt, und wo es zum Verständniß eines Aufschlusses oder Fingerzeigs bedurfte, mit den nöthigen instruktiven Anmerkungen versehen. Die große und mühsame Arbeit, welche es kostete, diesen hochwichtigen Band in der Vollkommenheit herzustellen, welche derselbe hat, ist denn auch die Ursache gewesen, daß sich das Erscheinen desselben so lange verzögert hat. Auch der neue Band enthält ein ausführliches alphabetisch geordnetes Sachregister und außer demselben noch ein Verzeichniß der in demselben enthaltenen Schriften, nach der Zeit ihrer Abfassung geordnet. Es ist diese Zugabe von hohem Werth, da es oft höchst wichtig ist, zu wissen, ob eine Schrift in der frühen Zeit geschrieben ist, in welcher Luther noch manches geschrieben hat, was von ihm später widerrufen worden ist. Daher Luther selbst dazu auffordert, seine frühesten Schriften „bedächtiglich und mit großem Mitleid" zu lesen. (XIV, 428.) Unter den bereits erschienenen Bänden ist der neue zehnte Band der zweitstärkste. Er umfaßt nicht weniger als 2659 Columnen oder 1329 Seiten in Quart, und doch ist der Preis dieses Bandes in derselben Ausstattung, wie die früheren, nicht höher als auf $5.00 gestellt. Diejenigen Leser, welche schon die früheren Bände der Schriften Luthers sich angeschafft haben, zu ermuntern, sich auch den neuen Band anzuschaffen, wird nicht nöthig sein. Wer sich einmal in Luther recht eingelesen hat, dem wollen dann fast keine anderen Schriften mehr schmecken. Dem geht's, wie einst dem frommen Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen, welcher bezeugte: „Andere mögen andere Theologen hochschätzen, wie sie wollen; ich muß bekennen, es erweckt mich keiner mehr als Luther. Seine Schriften herzen, gehen durch

Mark und Bein und haben reichen Geist in sich." Denjenigen Lesern aber, welche, obgleich sie nicht arm sind, bisher die Kosten gescheut und sich darum noch nicht dazu haben entschließen können, das kleine Geld-Opfer zu bringen, um sich in den Besitz eines Bandes der Schriften Luthers zu setzen, geben wir zu bedenken, wie thöricht sie doch handeln. Ein einziger solcher Band ist ein Schatz, der mit allem Gold und Silber der ganzen Welt nicht aufgewogen werden kann. Ich frage euch, liebe Leser: was würdet ihr wohl thun, wenn euch für einige Dollars eine ganze Vorrathskammer von lauter für dieses Leben höchst nützlichen und kostbaren Dingen zum Kauf angeboten würde? Würdet ihr euch da lange besinnen, was zu thun sei? Gewiß nicht! Nun ist aber gerade der neue zehnte Band der Schriften Luthers eine ganze Vorrathskammer von lauter für das ewige Leben höchst nützlichen und kostbaren Dingen. Da findet ihr nicht nur eine oder zwei, sondern wohl mehr als hundert größere und kleinere Lutherschriften aus allen Jahren seines Wirkens über alle den christlichen Glauben und das christliche Leben betreffende Stücke zum Auslesen. Probirt es nur, ihr Lieben! und kaufet, da der Markt vor der Thür ist; ihr werdet's nicht bereuen. Als einst der berühmte christliche Gelehrte Georg Hamann, nachdem er lange Zeit alle möglichen Bücher, nur nicht Luthers Schriften, gelesen hatte, endlich auch über diese Schriften gerathen war, da meldete er dies eilends einem seiner Freunde, empfahl ihm das Studium derselben und setzte hinzu: „Was für eine Schande für unsere Zeit, daß der Geist dieses Mannes so unter der Asche liegt! Was für eine Gewalt der Beredtsamkeit, was für ein Geist der Auslegung, was für ein Prophet! Wie gut wird Ihnen der alte Wein schmecken! Ich lese diesen Kirchenlehrer mit ungemeiner Vertraulichkeit, und habe mir vorgenommen, alle seine Werke durchzugehen." — Vielleicht gibt es aber auch manche „Lutheraner"-Leser, welche sagen, sie scheuten keineswegs das kleine Geldopfer, aber sie hätten, leider! keine Zeit, Luthers weitläufige Schriften zu lesen. Es ist dies aber einfach nicht wahr und beruht auf einer argen Selbsttäuschung. Ihr habt wohl Zeit, aber ihr wollt euch die Zeit dazu nicht nehmen. Zu wie vielen anderen Sachen, die euch durchaus nicht unbedingt nöthig und welche zu thun ihr durchaus nicht schuldig seid, habt ihr ja Zeit! Warum wollt ihr daher gerade zum Lesen der Schriften des Mannes keine Zeit haben, nach dem ihr euch nennt, weil ihn Gott einst auserwählt hat, die reine seligmachende Wahrheit an den Tag zu bringen und uns dieselbe in seinen Schriften zu hinterlassen? Nein, ihr Lieben, eure Entschuldigung mit Zeitmangel hat ihren Grund nur darin, daß es euch damit noch kein rechter Ernst ist, am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten. Sobald es euch damit ein rechter Ernst werden wird, werdet ihr Zeit genug dazu finden, euren Glauben und eure Liebe als Lutheraner an den geistreichen Schriften unseres Reformators zu stärken. Ach, ihr lieben „Lutheraner"-Leser, glaubt doch ja nicht, daß ihr etwa darum zum Ankauf unserer neuen Ausgabe der Schriften Luthers so dringend aufgefordert werdet, weil unsere Synode mit dieser Ausgabe einen Geldgewinn erzielen wolle. Das wäre ja erschrecklich! Nein, das Ziel, welches unsere Synode bei diesem allerdings großen und kostspieligen Unternehmen im Auge hat, ist lediglich dieses, Luthers goldreine Lehre und den Geist seines Glaubens wieder in unser lutherisches Christenvolk zu bringen. Würde daher jemand auf unser Dringen zu uns sagen: „Da habt das Geld, welches eure Lutherschrift kostet, aber mit eurer Lutherschrift bleibt mir vom Halse, ich habe keine Verwendung dafür", so würden wir einem Solchen, wie einst Petrus dem Zauberer Simon, zurufen: „Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde!" (Apost. 8, 20.) Wir suchen nicht das Deine, sondern dich. Willst du unsere himmlische Gabe nicht, so behalte auch dein Geld. — Endlich erlauben wir uns, hier noch einmal daran zu erinnern, wie gut es wäre, wenn alle lutherischen Gemeinden eine ihnen gehörige Pfarrersbibliothek errichteten und für dieselbe vor allem Luthers Werke anschafften. Sogleich eine vollständige Sammlung derselben anzukaufen, dürfte freilich für die kleineren Gemeinden zu viel verlangt sein; aber, wozu jetzt die Gelegenheit sich darbietet, jedes Jahr nur einen Band anzuschaffen, wäre wohl keiner unserer lieben Gemeinden zu viel zugemuthet. — Auf denn, ihr lieben lutherischen Brüder und Gemeinden! Gott hat ein großes Feuer vom Himmel herab unter uns hier in Nordamerica angezündet, jenes Feuer, welches einst vor mehr als 1800 Jahren zur Zeit der Apostel auf dem ganzen Erdkreis, und noch einmal vor mehr als 300 Jahren zur Zeit Luthers in ganz Europa gen Himmel loderte. Aber bedenket: nicht lebende Personen, wie einst, sondern des vom Schauplatz der auf Erden streitenden Kirche längst abgetretenen Luthers hinterlassene **Schriften** sind es in unseren Tagen gewesen, durch welche das selige Feuer in diesem unserem äußersten Abendlande angeschürt worden ist. So aufrichtig und sehnlich wir nun gewiß alle wünschen, daß das durch Luthers Schriften angezündete Feuer des reinen Glaubens unter uns nicht bald wieder verlösche, sondern unterhalten bleibe bis an den jüngsten Tag und sich wie ein Prairiefeuer schnell und unaufhaltsam nach West, Ost, Süd und Nord, über ganz Nordamerica ausbreite, mit so großem Eifer laßt uns auch darauf bedacht sein, Luthers wie mit feurigen Buchstaben geschriebene Schriften zu verbreiten. In jedes Haus eines Lutheraners sollten diese Schriften gebracht werden und darin nächst Bibel und Katechismus den ersten Platz in jeder lutherischen Hausbibliothek einnehmen. Es ist dies um so mehr nöthig, je mehr sich jetzt die ungerathenen Söhne Luthers bemühen, ihren treuen Lehrer zu verdächtigen, ihn sogar des Calvinismus zu bezichtigen und die Verbreitung seiner Schriften zu hindern oder doch nur Ausgaben derselben für die Gelehrten zurechtzumachen, um denselben Gelegenheit zu verschaffen, Luthers Lehre, die zu verstehen sie bei ihrem Vernunftstolz gar nicht fähig sind, hochmüthig zu kritisiren. Als einst der Calvinist Lavater wegwerfend von Luther geurtheilt hatte, schrieb an ihn Graf F. L. von Stolberg im Jahre 1778: „Du hast von Luther gesprochen, wie ich nicht von euren ‚Reformatörchen'" (Zwingli, Calvin) „schreiben würde. Ihr Calvinisten kennt den überherrlichen Mann nicht, den Felsen im Meer, der so Großes wollte und konnte!" — Damit Gott befohlen, lieber Leser. W.

(Eingesandt.)

Wie können Gemeinden dazu beitragen, daß häufiger Predigerwechsel mehr und mehr eine Seltenheit wird?

(Schluß.)

Wenn es auch heißt: „Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune, und verkündige meinem Volk ihr Uebertreten und dem Hause Jakob ihre Sünde", so gibt es doch leider immer Prediger, die

stumme Hunde sind und sich, o
sind, fürchten wie Menschenkn
(so lesen wir im ersten Syn
Districts, 1879 S. 79) „verf
Frieden zu halten, weichen; n
solchen hat, freut sich und spr
Mann; wenn wir sagen: Her
das müssen Sie zulassen, so n
ist ein guter Pastor! der läßt
liebt!' ... Jetzt freilich (S.
meinde sagen: ‚Das ist ein g
fügt', aber es kommt ein Tag,
schrecklich ändern. Da wird di
gefreut hat, daß ihr Prediger i
hat, vor Gottes Thron stehen u
niederträchtige Pfaffe; damit w
hat er die Wahrheit verschwiege
rathen, uns in Sünden stürzen
straft. Dieser verfluchte Pfaff
wir in die Hölle gekommen sin
diger sehen, daß er sich diese d
giebigkeit zu seinen ewigen Fei
wenn er in der Hölle ist, wird
Augenblick größer, wenn er da
‚Hätte ich die Wahrheit gepred
Buße gekommen.' O, wehe so
Prediger sind nicht dazu da, u
dern in die Hölle zu fahren, so
den Weg müßt ihr gehen,
Und dann" (so denken rechte P
uns sagen, was man will, m
noch so sauer machen, mag m
bezahlen nichts mehr zum Geh
so durch Hunger aus der Pfarr
hilft alles nichts: wir bleibe
aber werdet durch euer Verhalt

Strafen und etwa im Sc
grober und feiner Art, beim
gehört nämlich zum Predigtam
meinde ihrem Prediger, der da
wegen gram werden und ihn e
„Werks" nicht lieb haben! I
seine Pflicht! Daher sagt au
5, 13.: „Soll man salzen, so
sie uns gleich beißig schelten, s
soll, und Christus solchs befo
das Salz scharf sei, und getro
werden... Darum gilt's nicht
fürgeben, es sei genug, daß
sage, was recht ist, und könn
predigen, daß man nicht dürfe
und andere Stände oder Perso
Unfriede und Haders entstehet
Willst du das Evangelion p
helfen, so mußt du auch scha
die Wunden reiben, da
zeigen und strafen, wo e
(Erl. Ausg. 43, 69.)

Demgemäß nahm Luther a
den man wegen seines hart
Amte zu vertreiben suchte, wo
wahrscheinlich in Arnstadt" (
Synodalbericht 1879 S. 80),
ganz ausgezeichneten, aber f
forthaben wollte, weil er name
ten mit großem Ernst die Wal
zucht hatte einführen wollen.
rath kurzen Proceß machen
man fürchtete sich doch, dies
Sie mußten ja fürchten, in bi



habt das Geld,
it eurer Luther=
ne Verwendung
vie einst Petrus
i du verdammt
0.) Wir suchen
u unsere himm=
ield. — Endlich
an zu erinnern,
Gemeinden eine
errichteten und
ischafften. So=
ben anzukaufen,
en zu viel ver=
eit sich darbietet,
fen, wäre wohl
zugemuthet. —
r und Gemein=
: Himmel herab
et, jenes Feuer,
n zur Zeit der
noch einmal vor
in ganz Europa
ht lebende Per=
auplatz der auf
etenen Luthers
eren Tagen ge=
diesem unserem
i ist. So auf=
wünschen, daß
e Feuer des rei=
vieder verlösche,
ngsten Tag und
ufhaltsam nach
rdamerica aus=
uch darauf be=
Buchstaben ge=
In jedes Haus
n gebracht wer=
smus den ersten
thek einnehmen.
sich jetzt die un=
en treuen Lehrer
smus zu bezich=
ften zu hindern
r die Gelehrten
heit zu verschaf=
bei ihrem Ver=
hig zu kritisiren.
wegwerfend von
Graf F. L. von
von Luther ge=
e f o r m a t ö r=
würde. Ihr
lichen Mann
r so Großes
Gott befohlen,
W.

—

**gen, daß häu=
mehr eine**

schone nicht, er=
und verkündige
ause Jakob ihre
r Prediger, die

stumme Hunde sind und sich, obschon sie Gottes Diener sind, fürchten wie Menschenknechte. „Das sind aber“ (so lesen wir im ersten Synodalbericht des Jowa=Districts, 1879 S. 79) „verfluchte Prediger, die, um Frieden zu halten, weichen; manche Gemeinde, welche solchen hat, freut sich und spricht: ‚Das ist ein guter Mann; wenn wir sagen: Herr Pastor, das geht nicht, das müssen Sie zulassen, so widerspricht er nicht; das ist ein guter Pastor! der läßt uns thun, was uns beliebt!‘ ... Jetzt freilich (S. 80) würde manche Gemeinde sagen: ‚Das ist ein guter Mann, weil er sich fügt‘, aber es kommt ein Tag, da wird sich die Sache schrecklich ändern. Da wird die Gemeinde, die sich hier gefreut hat, daß ihr Prediger ihr in allem nachgegeben hat, vor Gottes Thron stehen und sagen: ‚Da steht der niederträchtige Pfaffe; damit wir ihm unser Geld gäben, hat er die Wahrheit verschwiegen, hat die Wahrheit verrathen, uns in Sünden stürzen lassen und uns nicht gestraft. Dieser verfluchte Pfaffe ist Schuld daran, daß wir in die Hölle gekommen sind!‘ — Da wird der Prediger sehen, daß er sich diese durch seine gottlose Nachgiebigkeit zu seinen ewigen Feinden gemacht hat. Denn wenn er in der Hölle ist, wird seine Verdammniß jeden Augenblick größer, wenn er da sieht und sich sagen muß: ‚Hätte ich die Wahrheit gepredigt, dann wäre der zur Buße gekommen.‘ O, wehe solch einem Prediger! Die Prediger sind nicht dazu da, mit ihren Gemeindegliedern in die Hölle zu fahren, sondern zu sagen: ‚Seht, d e n Weg müßt ihr gehen, dann werdet ihr selig.‘ Und dann“ (so denken rechte Prediger) „mag man über uns sagen, was man will, mag man uns das Leben noch so sauer machen, mag man zu uns sagen: ‚Wir bezahlen nichts mehr zum Gehalt‘, und mögen sie uns so durch Hunger aus der Pfarre zu bringen suchen, das hilft alles nichts: wir bleiben bei der Wahrheit, ihr aber werdet durch euer Verhalten Gottes Feinde.“

Strafen und etwa im Schwange gehende Laster, grober und feiner Art, beim rechten Namen nennen, gehört nämlich zum Predigtamt. Wie sollte eine Gemeinde ihrem Prediger, der das ungescheut thut, deswegen gram werden und ihn eben wegen dieses seines „Werks“ nicht lieb haben! Thut er doch nichts als seine Pflicht! Daher sagt auch Dr. Luther zu Matth. 5, 13.: „Soll man salzen, so muß es beißen. Und ob sie uns gleich beißig schelten, so wissen wir, daß so sein soll, und Christus solchs befohlen hat, und will, daß das Salz scharf sei, und getrost beiße; wie wir hören werden... Darum gilt's nicht, daß etliche klügeln und fürgeben, es sei genug, daß ein Prediger jedermann sage, was recht ist, und könne wohl das Evangelion predigen, daß man nicht dürfe Pabst, Bischöfe, Fürsten und andere Stände oder Person antasten, dadurch viel Unfriede und Haders entstehet, sondern es heißet also: Willst du das Evangelion predigen und den Leuten helfen, so mußt du auch s c h a r f s e i n u n d S a l z i n d i e W u n d e n r e i b e n, das ist, das Widerspiel anzeigen und s t r a f e n, w o e s n i c h t r e c h t g e h e t.“ (Erl. Ausg. 43, 69.)

Demgemäß nahm Luther auch einst einen Prediger, den man wegen seines harten Strafens von seinem Amte zu vertreiben suchte, wohl in Schutz. „Es war wahrscheinlich in Arnstadt“ (so lesen wir im genannten Synodalbericht 1879 S. 80), „wo man einst auch einen ganz ausgezeichneten, aber überaus eifrigen Prediger forthaben wollte, weil er namentlich den vornehmen Leuten mit großem Ernst die Wahrheit gesagt und Kirchenzucht hatte einführen wollen. Da wollte der Stadtrath kurzen Proceß machen und ihn fortjagen; aber man fürchtete sich doch, dies so ohne Weiteres zu thun. Sie mußten ja fürchten, in bösen Ruf zu kommen. So



wollten sie es denn fein anfangen. Sie warteten, bis die erste Visitation kam, und da erzählten sie den Visitatoren, was sie für einen schlechten Pfarrer hätten; er thue nichts als schelten, sogar einen hochlöblichen Stadtrath greife er an. Der werde die Gemeinde noch in das größte Verderben bringen. Aber die Visitatoren fragten: Was ist denn geschehen? und da mußten sie alles erzählen. Nun hatte der Mann oft allerdings starke Ausdrücke gebraucht, denn er war nicht ein Mann von Sammt und Seide. Er hatte auch eine gewaltige Stimme, die das Ohr, sowie das Herz zu erschüttern im Stande war. Da sagten die Visitatoren: Ja, wenn es weiter nichts ist, dann ist es gut. Der Mann will euch selig machen, will euch nicht verloren gehen lassen; wenn er auch zuweilen ein wenig zu viel sagt. Gott danken sollt ihr daher, daß ihr einen solchen Prediger habt; wenn er auch manchmal etwas leiser auftreten könnte. — Damit waren aber die Herren nicht zufrieden und wendeten sich nun direct an Luther. Aber da kamen sie an den rechten Mann! Der sah bald, wie viel es geschlagen habe, daß sie nämlich einen Diener Gottes vertreiben wollten unter dem Schein der Ordnung; denn sie hatten es ja auf eine Visitation ankommen lassen. So schrieb denn Luther: „... Ihr seid nicht Herren über die Pfarrherren und Predigtamt, habet sie nicht gestiftet, sondern allein Gottes Sohn; habt auch nichts dazu gegeben, und viel weniger Recht daran, weder der Teufel am Himmelreich, sollt sie auch nicht meistern noch lehren, nicht wehren zu strafen. Denn es ist Gottes und nicht Menschen Strafen; der will's ungewehret, sondern geboten haben... Euer keiner ist, der es leiden kann, daß ein Fremder ihm seinen Diener urlaube oder verjage, deß er nicht entbehren könnte. Ja, es ist kein Hirtenbub so gering, der von einem fremden Herrn ein krumm Wort litte; allein Gottes Diener, der soll und muß jedermanns Höddel sein und alles von jedermann leiden, dagegen will man nichts von ihm, nicht einmal Gottes selbst Wort leiden. Solche Vermahnung wollet gütlich verstehen, die ich treulich meine... Endlich vertraget euch, das rath ich in Christo, mit eurem Pfarrherrn und lebt freundlich mit ihm; lasset ihn strafen, lehren, trösten, wie es ihm von Gott befohlen ist..." „Wehe daher, wehe einer Gemeinde" (so sagt Dr. Walther in seiner Epistelpostille S. 23), „wenn zwar ihr Prediger treu sein will in Widerlegung alles seelengefährlichen Irrthums, wenn hingegen sie, die Gemeinde, von ihm fordert, daß er um zeitlichen Friedens willen davon schweige! Wehe einer Gemeinde, wenn zwar ihr Prediger treu sein will im Strafen alles ungöttlichen Wesens, wenn hingegen sie, die Gemeinde, von ihm fordert, wie einst die Juden zu Jesaias Zeit von ihren Propheten: ‚Prediget uns sanft, schauet uns Täuscherei'! Wehe einer Gemeinde, wenn zwar ihr Prediger treu sein will in Handhabung der von Christo vorgeschriebenen Kirchenzucht, wenn hingegen sie, die Gemeinde, nur den Löse-, nicht aber den Bindeschlüssel gebraucht wissen will! Wehe einer Gemeinde, wenn zwar ihr Prediger darin treu sein will, keinen bösen Unterschied unter seinen Zuhörern zu machen, wenn hingegen sie, die Gemeinde, von ihm fordert, daß er Person ansehe!" Und wehe, so dürfen wir wohl hinzufügen, wehe einer Gemeinde, die ihren Prediger um seines Strafamts willen nicht lieber haben, sondern ihm zürnen will.

Rechte Christen werden trotz des Strafamts, ja, gerade wegen desselben ihre Prediger um so lieber haben und sagen: „Herr Pastor" (so lesen wir wieder im ersten Synodalbericht des Jowa-Districts '79 S. 83), „schönen Dank, schonen Sie uns ja nicht, und sehen Sie

nicht darauf, ...
lieren. Und ...
machen, stoßen ...
Sache genau ...
geben. Predi...
wird, das kön...

Ja, nicht n...
fens sollten di...
„Denn ohn ...
Christenheit n...
kein rechter V...
daß freilich ke...
stenheit ist, d...
Ding würzen, ...
doch so bald g...
Strafamt, w...
unsere uns n...
nach und nach ...
und gingen e...

Darum wa...
seines Strafe...
indem er sagt, ...
‚Wenn ich de...
sterben; und ...
nicht, damit d...
hüte, auf daß ...
um seiner S...
ich von dein...
unseres Pred...
auch wenn e...
Mit Sanftm...
und ihn trotz, ...
Stücks seine...
das das Mo...

Wenn alle...
Prediger nich...
oder Gaben, ...
des Zwecks n...
gerichtet ist, ...
Mängel und ...
Gelehrsamkeit ...
häufigeren G...
Luther das G...
Streitigkeiten, ...
Nörgeleien, d...
schon nach e...
eine unabwei...
eine Seltenhe...
Motto heißt, ...
mit ihnen", ...
nicht! Sag...
euch ist, habt ...
viel weniger ...
äußerste Not...
In unserem ...
Das ist im ...
erklärt: „V...
nicht wider ...
eine Erkläru...
macht.

Nun ist ja ...
Ermahnung ...
ohne Fehler ...
Gott hat, w...
dazu erwähle...
daß er solcher ...
— Gerade d...
ihnen", nie v...
Ermahnen: ...
übereilet wü...

anfangen. Sie warteten, bis
m, und da erzählten sie den
einen schlechten Pfarrer hätten;
elten, sogar einen hochlöblichen
Der werde die Gemeinde noch
n bringen. Aber die Visitatoren
geschehen? und da mußten sie
hatte der Mann oft allerdings
ebraucht, denn er war nicht
nt und Seide. Er hatte auch
, die das Ohr, sowie das Herz
de war. Da sagten die Visita-
eiter nichts ist, dann ist es gut.
elig machen, will euch nicht ver-
enn er auch zuweilen ein wenig
ken sollt ihr daher, daß ihr einen
wenn er auch manchmal etwas
— Damit waren aber die Her-
d wendeten sich nun direct an
men sie an den rechten Mann!
es geschlagen habe, daß sie näm-
es vertreiben wollten unter dem
denn sie hatten es ja auf eine
assen. So schrieb denn Luther:
Herren über die Pfarrherren und
nicht gestiftet, sondern allein
ch nichts dazu gegeben, und viel
weder der Teufel am Himmelreich,
stern noch lehren, nicht weh-
denn es ist Gottes und nicht
n; der will's ungewehret, son-
... Euer keiner ist, der es leiden
ihm seinen Diener urlaube oder
ntbehren könnte. Ja, es ist kein
der von einem fremden Herrn ein
lein Gottes Diener, der soll und
el sein und alles von jedermann
an nichts von ihm, nicht einmal
en. Solche Vermahnung wollet
h treulich meine... Endlich ver-
ch in Christo, mit eurem Pfarr-
ch mit ihm; lasset ihn stra-
, wie es ihm von Gott
„Wehe daher, wehe einer Ge-
Walther in seiner Epistelpostille
ihr Prediger treu sein will in
lengefährlichen Irrthums, wenn
inde, von ihm fordert, daß er um
len davon schweige! Wehe einer
r ihr Prediger treu sein will im
chen Wesens, wenn hingegen sie,
n fordert, wie einst die Juden zu
ren Propheten: ‚Prediget uns
scherei'! Wehe einer Gemeinde,
r treu sein will in Handhabung
eschriebenen Kirchenzucht, wenn
einde, nur den Löse-, nicht aber
raucht wissen will! Wehe einer
ihr Prediger darin treu sein will,
ied unter seinen Zuhörern zu
en sie, die Gemeinde, von ihm
ansehe!" Und wehe, so dürfen
wehe einer Gemeinde, die ihren
rafamts willen nicht lieber haben,
ll.

den trotz des Strafamts, ja, ge-
hre Prediger um so lieber haben
or" (so lesen wir wieder im ersten
wa-Districts '79 S. 83), „schö-
e uns ja nicht, und sehen Sie nicht darauf, daß Sie mancher Leute Freundschaft verlieren. Und wenn wir selbst finstere Gesichter dazu machen, stoßen Sie sich nicht daran; wenn wir uns die Sache genau überlegt haben, werden wir Ihnen Recht geben. Predigen Sie nur Gottes Wort, und was dann wird, das können Sie Gott überlassen."

Ja, nicht nur trotz, sondern gerade wegen des Strafens sollten die Gemeindeglieder ihre Prediger lieb haben. „Denn ohn das" (Salzen und Strafen) „kann die Christenheit nicht bestehen, und Christus nicht bleiben; kein rechter Verstand noch Leben im Schwange gehen, daß freilich kein großer Schaden und Verderb der Christenheit ist, denn wo das Salz, damit man alle ander Ding würzen und salzen muß, dumm wird. Und ist doch so bald geschehen." (Erl. A. 43, 71.) Ohne das Strafamt, will Dr. Luther sagen, kämen wir durch unsere uns noch immer anhängende sündliche Natur nach und nach vom Evangelium und vom Glauben ab und gingen ewig verloren.

Darum warnt uns auch Dr. Walther, ja nicht wegen seines Strafens dem Prediger unser Herz zu verschließen, indem er sagt: „Bedenket: Gott spricht zu ihm: ... ‚Wenn ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben; und du warnest ihn nicht und sagst es ihm nicht, damit der Gottlose sich vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe: so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern'; — o laßt uns daher unseres Predigers Wort aufnehmen mit Sanftmuth, auch wenn er uns straft." (Epistelpostille S. 24.) Mit Sanftmuth sollen wir sein Strafen aufnehmen und ihn trotz dieses Strafens, ja, gerade wegen dieses Stücks seines „Werks", seines Amts nach dem Wort, das das Moto dieses Aufsatzes ist, desto lieber haben.

Wenn alle Gemeinden klar einsehen, daß man die Prediger nicht allein um ihres persönlichen Charakters oder Gaben, sondern vor allem um ihres Amtes und des Zwecks willen, auf den die Thätigkeit dieses Amts gerichtet ist, lieb haben soll und zwar trotz etwaiger Mängel und Gebrechen, trotz etwaigen Mangels an Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit, trotz mehr oder weniger häufigeren Gebrauchs des „Salzamts", — wie Dr. Luther das Strafamt nennt —, da werden unnöthige Streitigkeiten und vom Kleinen in's Große übergehende Nörgeleien, die schließlich öfters es dahin bringen, daß schon nach ein oder zwei Jahren ein Predigerwechsel eine unabweisbare Nothwendigkeit wird, mehr und mehr eine Seltenheit sein. Man ist dann, wie es in unserem Motto heißt, friedsam unter einander und „friedsam mit ihnen", d. h. den Predigern. Und wie sollte man nicht! Sagt doch der Apostel Paulus: „Soviel an euch ist, habt mit allen Menschen Friede." Wie viel weniger sollten wir da ohne die äußerste, alleräußerste Noth den Frieden mit dem Prediger stören! In unserem Motto heißt es: „Seid friedsam mit ihnen." Das ist im Altenburger Bibelwerk kurz und bündig so erklärt: „Beleidiget sie nicht, urtheilet und murret nicht wider sie, meistert noch überklügelt sie nicht", — eine Erklärung, die jede weitere Erklärung überflüssig macht.

Nun ist ja gewiß hie und da auch dem Prediger die Ermahnung nöthig, da es keinen Prediger gibt, der ohne Fehler wäre und kein Versehen machte. Denn Gott hat, wie Dr. Luther sagt, „solche arme Sünder dazu erwählet, wie St. Paulus und wir gewesen sind, daß er solcher Klügler Vermessenheit und Dünkel wehre." — Gerade dabei sollte das: „Und seid friedsam mit ihnen", nie vergessen werden. Nun gilt aber von allem Ermahnen: „So ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid." (Gal. 6, 1.) Wie viel mehr sollten denn die Brüder den Bruder, der ihnen von Amtswegen in dem HErrn vorsteht und sie ermahnt, „mit sanftmüthigem Geist" ermahnen! Wie alle brüderliche Ermahnung beschaffen sein muß, darüber schreibt z. B. Dannhauer: „Es ist vonnöthen 1) die Wahrheit, daß man zuvörderst der Sache gewiß. 2) Die Klugheit, daß man die rechte Zeit wahrnehme. Es straft oft einer seinen Nächsten zur Unzeit und thäte weislicher, daß er schwiege, Sir. 20, 1. Wer einem will einen Sprießen aus dem Auge ziehen, der muß auch gar zärtlich mit der Sache umgehen. Ebenso zart und fürsichtiglich muß auch die Censur des Nächsten geführt werden. 3) Die Freundlichkeit. Der Gerechte schlage mich freundlich 2c., stehet dort im Psalm geschrieben, Ps. 141, 5. 4) Die Aufrichtigkeit, daß man keine unziemlichen Affecten oder ehrenrührisches Gespräch bei solchem Werk erscheinen lasse. 5) Die Epieikeia oder Billigkeit, als welche einen kleinen Fehler nicht so hoch aufmutzet und, wie man sagt, aus einer Mücke einen Elephanten macht. In zweifelhaften Fällen glaubet sie aus christlicher Liebe allezeit eher das Gute, als das Böse, hält den Menschen eher für unschuldig, als für schuldig. Entschuldige, sagt Bernhardus, des Nächsten Intention und Meinung, kannst du das Werk nicht entschuldigen; sagend, es sei aus Unwissenheit geschehen, er sei übereilt worden, es sei ihm ungefähr geschehen, er sei sonst so böse nicht." (Dannhauer, Katechismus-Milch II, 352. Citirt in Dr. W.'s Pastorale, S. 328.) Das ist so viel als: 1) Zur Ermahnung sollte man nur dann schreiten, sobald der Grund zum Ermahnen gewiß ist; so lange soll man der Liebe nach annehmen, es sei nicht wahr. 2) Man soll nicht zu ungelegener, sondern in passender Zeit, in gewöhnlichen Fällen nicht vor vielen, sondern unter vier Augen, nicht roh und plump, sondern behutsam und so wenig wie möglich verletzend, wie man einen Splitter aus dem Auge zieht, seine Ermahnung vornehmen. 3) Man soll auch sehen lassen, daß dieselbe im tiefsten Grunde aus einer freundlichen, von Herzen freundlichen Gesinnung kommt. Hochfahrendes, spöttelndes, listiges, verächtliches sogenanntes Ermahnen ist gar kein Ermahnen. 4) Beim Ermahnen dürfen sich keine „unziemliche Affecten", kein fleischlicher, aufbrausender Zorn, kein „ehrenrührisches Gespräch", d. h. keine Schimpferei mit einmischen. 5) Man soll nicht kleine Fehler aufmutzen, sondern vielmehr bei kleineren Dingen auf alle mögliche Weise alles zum Besten kehren. Wenn nun diese Regeln für alles Ermahnen der Gemeindeglieder unter einander gelten, wie viel mehr sollten sie dann gelten bei etwa vorkommender Ermahnung des Predigers seitens der Gemeindeglieder! Wie sollten die Gemeindeglieder gerade durch Vermeidung alles Ungehörigen, Fleischlichen, Unchristlichen bei derartigen Gelegenheiten „friedsam mit ihnen" sein, wie das namentlich in Hinsicht auf zwei Punkte in jenem vorerwähnten Ersten Synodalbericht des Iowa-Districts (1879) ausgeführt ist.

Selbst wenn es sich um falsche Lehre handelt, soll ein Gemeindeglied nicht gleich in gehässiger, rechthaberischer, pochender Weise gegen den Pastor, daß ich so sage, auftrumpfen. Dr. Luther schreibt nämlich zu 1 Cor. 15, 8—10.: „Ein frommer Christ thut nicht also, sondern ob er gleich hört etwas Unrechtes predigen, fährt er mit Demuth und vermahnet den Prediger freundlich und brüderlich, trotzet und scharret nicht also." (Walch VIII, 1193.) Dazu heißt es in jenem Synodalbericht: „Das müssen sich die Gemeinden merken! Wie ein Prediger leicht etwas Sündliches thun oder

reden kann, so kann er auch einmal etwas Irriges, und zwar etwas recht bedenklich Irriges, predigen. Da muß nun der, welcher eine gute Erkenntniß hat, nicht gleich sagen: Nun soll der Pastor eingestehen, daß er ein falscher Prophet ist! Nein, sondern man soll „mit Demuth fahren" und mit Freundlichkeit und brüderlicher Liebe ermahnen, nicht „trotzen und scharren", nicht seine Freude daran haben, daß man ihn gefangen hat, damit man ihn nicht reize, sondern herumkriege und er zuletzt sage: Ja, du hast Recht; da habe ich etwas ganz Verkehrtes gesagt. Ja, ein erkenntnißreiches Glied muß thun, was es kann, damit nicht etwa ein verderbliches Feuer daraus entstehe. Aber Manche sind so gesinnt, daß sie, wenn sie auch noch so Schreckliches angerichtet haben, sich freuen, daß sie es ausgerichtet haben. Sie freuen sich, daß sie so wichtige Leute sind, die so etwas zu Stande bringen. Aber darein sollen wir unsern Ruhm nicht setzen, daß wir unseren Brüdern schaden; wenn wir es auch könnten, sollten wir es nicht thun, sondern in aller Freundlichkeit und Bescheidenheit sie zurecht zu bringen suchen. Das gefällt Gott wohl." (Seite 110. 111.)

Ebenso gefällt es Gott wohl, wenn wir uns dadurch als „friedsam" erweisen, daß wir keine Mücken durch's Vergrößerungsglas ansehen und wo es nur geht, wie bei jedem Mitbruder, solange nur möglich, alles zum Besten kehren. Darüber sagt eben jener Synodalbericht S. 104. 105: „‚Auch werden daraus leichtiglich Rotten, wenn das Volk auf das geschwindeste alles will meistern und ausecken an der Bischöfe und Prediger Wandel und Leben', sagt die Apologie; das sollen sich auch die lieben Gemeinden merken. Wenn der Prediger hier und da einen Fehler zeigt, so müssen sie nicht gleich die Sache auf's allerhöchste urtheilen, sondern sie sollen überlegen: Ist es aus Schwachheit geschehen und ist es wohl wichtig genug, darüber Lärm zu schlagen, oder nicht? Und sieht man: es ist aus Schwachheit geschehen und kommt wenig darauf an, dann muß er's entweder nicht erwähnen oder freundlich sagen: Da haben Sie nicht richtig gehandelt. Sonst, wenn die Gemeinde alles ‚ausecken' will, dann hört auch das schöne Verhältniß zwischen dem geistlichen Vater und seinen geistlichen Kindern auf. Dann lacht sich der Teufel in die Faust, wenn die Leute auf des Predigers Wort nichts mehr geben; dann hat er die Glieder von dem rechtgläubigen Prediger losgerissen. Wir müssen einander tragen. Der Prediger soll von den Gemeindegliedern nicht denken, daß sie lauter Engel sein müssen; aber auch die Gemeindeglieder sollen nicht verlangen, daß ihr Prediger ein Engel sei, das kann er ja nicht sein", und dann haben sie ihren Prediger um so lieber um seines Werks willen, und sind auch in etwaigen Ermahnungsfällen in Uebereinstimmung mit Obigem „friedsam" mit ihm.

Wie segensreich wäre es, wenn alle Gemeinden nicht nur unserem Bibelmotto gemäß mit ihren Predigern lebten, sondern auch noch, soviel ihnen Gott Gnade gäbe, dem nachkämen, wozu Dr. Walther sie in seiner Epistelpostille Seite 24 auf Grund göttlichen Worts ermahnt, wenn er zum Schluß der Predigt sagt: „O, laßt uns alle, so viel unser beten können, ihn" (nämlich den Prediger) „auf betendem Herzen tragen! Will ihm der Muth entsinken, so laßt uns ihm zureden, daß er sich ermanne! Wird er im Glauben oder in irgend einem nöthigen Werke schwach, laßt uns ihn dazu aufmuntern! Ueberfällt ihn Traurigkeit, so laßt uns ihn trösten! Strauchelt er, so laßt uns ihm mit sanftmüthigem Geist wieder zurechthelfen! Sehen wir ihn treu wandeln im Hause Gottes, so laßt uns ihn um so lieber haben um des Werkes willen und ihn zwiefacher Ehre werth halten!" — Dann tragen nämlich Gemeinden immer mehr an ihrem Theil dazu bei, daß häufiger Predigerwechsel immer seltener zur unabweisbaren Nothwendigkeit wird, eine immer seltenere Erscheinung ist.

C. Dreyer.

Dr. Johann Bugenhagen.

(Fortsetzung.)

Noch im Jahr 1522 ward Bugenhagen, besonders auch auf Luthers Veranlassung, zum Prediger an der Wittenberger Hauptkirche berufen. In Wittenberg ist er denn auch bis an sein Ende geblieben. Verschiedene Berufe, unter anderen nach Erfurt, Danzig und Hamburg, sowie in mehrere Bisthümer schlug er aus. Er wollte dies ärmliche „Nestlein" (Wittenberg) nicht verlassen. Nur zeitweilig war er abwesend, wenn er gebeten ward, hie und da die Reformation zu befestigen und die kirchlichen Verhältnisse zu ordnen; denn dazu war er besonders geeignet, da ihm Gott die herrliche Gabe der Regierung verliehen hatte. Daher nennt ihn Luther „unsern zu Wittenberg und wohl an mehr Orten rechten Erzbischof". (31, 199.)

Im Jahr 1528 ging er nach Braunschweig, wo zwar das Pabstthum schon überwunden war, wo es aber noch an einer guten Kirchenordnung fehlte. Das erste Gesuch des Raths und der Bürgerschaft der Stadt, ihnen Bugenhagen für ihren Kirchendienst auf zwei Jahre zu überlassen, ward, besonders auf Luthers Anregung, abgeschlagen, da Wittenberg ihn nicht entbehren könne. Erst auf ein zweites Gesuch hin wurde er ihnen auf kurze Zeit überlassen. Am 16. Mai schrieb Luther an G. Spalatin: „Es grüßt Dich Dr. Pommer, der nach Braunschweig gereist ist, und bittet, daß Du für ihn betest." Am Himmelfahrtstage begann er seine Wirksamkeit. Eine große Arbeitslast lag auf ihm. Er predigte dreimal in der Woche und hielt alle Tage Vorlesungen über den Brief an die Römer und die beiden Briefe an Timotheus, verfaßte die Kirchenordnung und ward überdies täglich von Vielen überlaufen, die in schweren Gewissensfragen Rath bei ihm suchten. Am 5. September hatte er die Kirchenordnung vollendet und er gab sie nun dem Rath und den Kirchendienern zur Prüfung. Dann ward die ganze Gemeinde berufen und mit dem Inhalt derselben bekannt gemacht; worauf der Rath und die Bürger mit den Kirchendienern den einmüthigen Beschluß faßten, sie wollten das Wort Gottes und diese Kirchenordnung annehmen und beständig behalten. „Sonntags darauf wurde sie" (die Kirchenordnung) „mit großen Glückwünschungen von allen Kanzeln abgelesen und dem großen Gott demüthig gedankt, daß er dieser löblichen Stadt Braunschweig die große Gnade erzeigt und das reine Wort Gottes mitgetheilt, sie aus der Finsterniß des Pabstthums und dessen Mißbräuchen errettet und hingegen das helle Licht des Evangelii angezündet. Derwegen man das Te Deum laudamus oder HErr Gott, dich loben wir &c. mit fröhlichem Herzen gesungen und seine göttliche Allmacht dafür gepreiset hat." (Rehtmeyer.) Die Braunschweiger hätten Bugenhagen gern länger behalten, aber sie wurden abschläglich beschieden. Luther schrieb am 18. September an den Churfürsten: „Wir bitten, E. K. F. G. wollten solches abschlagen, angesehen, daß wir des Mannes nicht so entbehren können und bisher schwerlich entbehren, weil bei uns neben der Visitation täglich der Arbeit und Geschäft mehr werden. So ist ihre Sache, Gott Lob! angerichtet und haben feine Leute genug daselbst bekommen, und sorgen, daß sie vielleicht gedenken, ihn mit der Zeit also
halten." (54, 37.)

Vom 9. October 1528 bis z
er in Hamburg, um da au
hältnisse zu ordnen. Die Ha
an ihm, daß es vieler Briefe b
zurück nach Wittenberg zu bring
halb am 12. Mai an den Ch
Herr Johann Pommer, unser J
Hamburg, wie er sich gerüstet, n
und schon sein Geräthlein etlich
die zu Hamburg ihn so fest h
kommen kann; und zeigt weiter
burger vorhätten, E. K. F. G.
ewiglich bei ihnen bleiben. A
antwortet, daß er den Hambu
sollt wehren; denn wir das nich
hofften auch nicht, (daß) solches
that zur Vergeltung geschehen
wieder geschrieben und gebeten,
regen um eine Schrift, darinn
wieder abgefordert würde, sich
zu fügen, auf daß er beweisen
eilen nicht sein eigen Betrieb s
unterthänigste Bitte, E. K. F. G
ihn abzufordern, uns gnädigl
wollten wir daneben der Unive
auch hinschicken und ihn fordern l
(die Universität) „ist lange gen
(54, 70.)

Auf der Reise nach Wittenb
Tage in Braunschweig. Hier
zwinglische Irrlehren verbreitet
zu verschaffen gewußt. Bug
das Volk, was es von dem
halten sollte, widerlegte daneben
Sacramentirer. Es ward au
Rath und Kastenherren für g
Pommer in Gegenwart der dre
und Kastenherren, mit den beide
rich reden sollte". Dies geschah
keine Belehrung annehmen wo
Amts entsetzt.

Zurückgekehrt nach Wittenbe
hagen wieder in seiner Gemeint
tät wirken; doch nicht lange.
1530 finden wir ihn in Lübe
Kirchenwesen einrichten sollte.
zurück. „Als Dr. Pommer",
Kirchenvisitation wohl verricht
Herren von Lübeck ehrlich wiede
bedeckten Wagen und ordneten
reiter oder zwei zu. Was gesch
Vorreitern, als sie auf's offene
an dem Doctor Ritter zu werd
abzujagen, ritt derowegen bei d
winnt diesem Dr. Pommer Red
diesen Worten: ‚Herr Doctor,
etwas zu fragen, wenn Ihr m
worten.' ‚Ja wohl.' Drauf
der Herr Apostel Petrus also a
Wagen mit Vorreitern einherzuf
amt?' Der Doctor sah, er wo
hangen; drum bedachte er sich
zur Antwort: ‚Mein Sohn, la
Apostel Petrus zu solchen Fro
kam, wie Deine Herren von L
dieselben auch dergestalt wieder
jetzo Deine Herren an mir th
bösen Buben kam, wie Du bis



mlich Gemein-
, daß häufiger
isbaren Noth-
cheinung ist.
. Dreyer.

er.

gen, besonders
rediger an der
Wittenberg ist
Verschiedene
ig und Ham-
g er aus. Er
rg) nicht ver-
, wenn er ge-
zu befestigen
n; denn dazu
t die herrliche
Daher nennt
wohl an mehr

unschweig,
n war, wo es
fehlte. Das
aft der Stadt,
enst auf zwei
Luthers An-
icht entbehren
ourde er ihnen
schrieb Luther
Pommer, der
, daß Du für
jann er seine
auf ihm. Er
elt alle Tage
mmer und die
die Kirchen-
Vielen über-
Rath bei ihm
e Kirchenord-
Rath und den
rd die ganze
halt derselben
) die Bürger
higen Be-
ttes und diese
dig behalten.
chenordnung)
Kanzeln ab-
dankt, daß er
große Gnade
heilt, sie aus
Mißbräuchen
Evangelii an-
m laudamus
c. mit fröh-
iche Allmacht
Die Braun-
ger behalten,
Luther schrieb
„Wir bitten,
ngesehen, daß
n und bisher
er Visitation
den. So ist
en feine Leute
sie vielleicht

gedenken, ihn mit der Zeit also bei sich beheften und behalten.“ (54, 37.)

Vom 9. October 1528 bis zum 9. Juni 1529 war er in **Hamburg**, um da auch die kirchlichen Verhältnisse zu ordnen. Die Hamburger hingen so sehr an ihm, daß es vieler Briefe bedurfte, um ihn wieder zurück nach Wittenberg zu bringen. Luther schrieb deshalb am 12. Mai an den Churfürsten: „Es hat mir Herr Johann Pommer, unser Pfarrer, geschrieben aus Hamburg, wie er sich gerüstet, wieder anher zu kommen und schon sein Geräthlein etlichs voran geschickt, aber die zu Hamburg ihn so fest halten, daß er nicht abkommen kann; und zeigt weiter an, wie genannte Hamburger vorhätten, E. K. F. G. zu bitten, daß er sollte ewiglich bei ihnen bleiben. Auf welches ich ihm geantwortet, daß er den Hamburgern solch Vornehmen sollt wehren; denn wir das nicht gedächten zu gestatten, hofften auch nicht, (daß) solches von ihnen unser Wohlthat zur Vergeltung geschehen solle. Darauf er nun wieder geschrieben und gebeten, bei E. K. F. G. anzuregen um eine Schrift, darinnen er von E. K. F. G. wieder abgefordert würde, sich wieder gen Wittenberg zu fügen, auf daß er beweisen könnte, daß sein Heimeilen nicht sein eigen Betrieb sei. Demnach ist meine unterthänigste Bitte, E. K. F. G. wollten solche Schrift, ihn abzufordern, uns gnädiglich zukommen lassen, so wollten wir daneben der Universität und Raths Brief auch hinschicken und ihn fordern lassen; denn die Schule“ (die Universität) „ist lange genug zerrissen gestanden.“ (54, 70.)

Auf der Reise nach Wittenberg verweilte er einige Tage in Braunschweig. Hier hatten zwei Prediger zwinglische Irrlehren verbreitet und einen Anhang sich zu verschaffen gewußt. Bugenhagen „unterrichtete das Volk, was es von dem heiligen Abendmahl halten sollte, widerlegte daneben die Beweisgründe der Sacramentirer. Es ward auch von den Predigern, Rath und Kastenherren für gut angesehen, daß Dr. Pommer in Gegenwart der drei Stände, der Prediger und Kastenherren, mit den beiden Predigern zu St. Ulrich reden sollte“. Dies geschah denn auch; da sie aber keine Belehrung annehmen wollten, wurden sie ihres Amts entsetzt.

Zurückgekehrt nach Wittenberg konnte nun Bugenhagen wieder in seiner Gemeinde und an der Universität wirken; doch nicht lange. Schon am 28. October 1530 finden wir ihn in **Lübeck**, wo er ebenfalls das Kirchenwesen einrichten sollte. Im Mai kehrte er zurück. „Als Dr. Pommer“, erzählt Cramer, „die Kirchenvisitation wohl verrichtet hatte, ließen ihn die Herren von Lübeck ehrlich wieder heimführen auf einem bedeckten Wagen und ordneten ihm etwan einen Vorreiter oder zwei zu. Was geschieht? Einer unter den Vorreitern, als sie auf's offene Feld gelangen, gedenkt an dem Doctor Ritter zu werden und ihm eine Farbe abzujagen, ritt derowegen bei dem Wagen her und gewinnt diesem Dr. Pommer Rede ab, unter anderm mit diesen Worten: ‚Herr Doctor, ich hätte Euch wohl etwas zu fragen, wenn Ihr mir in Güte wolltet antworten.‘ ‚Ja wohl.‘ Drauf fragt er: ‚Pflegte auch der Herr Apostel Petrus also auf solchem behangenen Wagen mit Vorreitern einherzufahren in seinem Apostelamt?‘ Der Doctor sah, er war mit einem Schalk behangen; drum bedachte er sich nicht lange und gab ihm zur Antwort: ‚Mein Sohn, laß Dir sagen, wenn der Apostel Petrus zu solchen frommen, gütigen Leuten kam, wie Deine Herren von Lübeck sind, so ließen ihn dieselben auch dergestalt wieder gen Haus führen, wie jetzo Deine Herren an mir thun; wenn er aber bei bösen Buben kam, wie Du bist, so mußte er wohl zu



Fuß wiederum nach Hause gehen.' Das war die rechte Antwort darauf." (Lübecker Kirchenchronikon.)

Es folgten nun einige Jahre, in denen Bugenhagen sich ungestört seinem Predigtamt und seiner Professur in Wittenberg widmen konnte. In diese Zeit fällt seine Ernennung zum Doctor der Theologie.

Im Jahre 1534 konnte er sein theures Vaterland wieder sehen; er ward nämlich von den Herzögen Barnim und Philipp von Pommern ersucht, die Reformation in ihrem Land durch gute Ordnungen zu befestigen. Auf einem Landtage, dem er beiwohnte, konnte er zur Freude seines Herzens die reine Lehre siegen sehen, er entwarf eine Kirchenordnung und hielt eine Kirchenvisitation durch das ganze Land.

Vom Jahre 1537 an wirkte er mit kurzen Unterbrechungen fast 5 Jahre in Dänemark. Hier krönte er zuerst zum großen Verdruß der Papisten König Christian III. und seine Gemahlin, ordinirte anstatt der römischen Bischöfe sieben Superintendenten (welche dann nach dem Tode ihrer römischen Vorgänger den bischöflichen Titel erhielten), setzte eine Kirchenordnung auf und reformirte die Universität in Kopenhagen, an der er selbst Vorlesungen hielt. Auch gab er Anregung zur dänischen Bibelübersetzung durch dänische Theologen. Später (1542) mußte er noch eine Reise in das vom römischen Druck frei gewordene braunschweigische Land und nach Hildesheim machen.

Inzwischen war ihm auch in Sachsen ein größerer Wirkungskreis angewiesen, indem er (1536) zum Generalsuperintendenten des Churfürstenthums ernannt wurde, und man konnte ihn in Wittenberg, besonders da Luther viel kränkelte, nun nicht mehr so lange entbehren.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Wie könnte wohl am besten der andauernden Noth unsrer Brüder drüben auf andauernde Weise abgeholfen werden?

Es ist ja sicherlich zu verhoffen, daß, wie im Osten, so auch bei uns hier, nach dem Aufruf im „Lutheraner" Herzen und Hände sich hin und her aufthun werden, unseren Brüdern drüben erwünschte Hülfe zu leisten, wie dies ja auch schon früher mehrfach geschehen ist; denn das ist ja unser Christenberuf, als arme Sünder wahrhaft an Christum zu glauben und diesen Glauben zunächst durch die brüderliche Liebe zu bethätigen. Was haben wir auf Erden sonst anderes zu thun?

Es ist aber die gemeine Erfahrung, daß diese Hülfleistung bald nachläßt, wenn wirklich oder vermeintlich der Nothstand beseitigt ist.

Dieser Nothstand ist aber bei unseren Brüdern drüben kein vorübergehender, sondern ein andauernder.

Da im „Lutheraner" von mehreren Stücken desselben schon Meldung gethan ist, so will ich hier nur auf einen, aber sehr wichtigen, Punkt aufmerksam machen.

Meines Wissens sind drüben nur 4 Gemeinden, die das nothdürftige Gehalt für ihre Pastoren aufbringen. Trotz alles guten Willens vermögen es die anderen nicht, ihre Pastoren so zu versorgen, daß von ihrer Seite der Sorge der Nahrung gewehrt sei. Der Pastor in Allendorf a. d. Lumda hat jährlich nicht 50 Dollars Gehalt, und wenn sein aus 20 Familien bestehendes, selbst herzlich armes Gemeindelein ihn nicht mit Lebensmitteln unterstützte, so müßte er, menschlich angeschaut, verhungern. Und ähnlicher Weise sieht es in anderen Gemeinden aus.

Hier gilt es, n
bewegen: „So e,
der mit", sondern
von unserer Seite
denn an Zuwachs
mehrung der Bei
digtamtes ist drül
Mein Rath u
oder ohne empfel
größere und woh
den Beschluß fas
holende Collecte in
drüben vorzugs
Weise abzuhelfen.
Unsere Pastore
diese Collecte nic
Gott sei Dank, n
Seiten hin die
Es gilt hier eben
dere nicht lassen."
Es ist ja wahr:
ren Anfangsgeme
stellt, wie es bei
war; aber, verglic
unsrer Glaubens=
günstigen Verhältn
Ist nun mein
helfe Gott, daß er
Fort Wayne a

Versammlung

Die Synode v
in der Gemeinde
der Lehrverhandl
Gebote Gottes.
an der Hand des
der Referent, He
deutet, und was
Es wurden die v
ren und Zaubern,
von Christen un
grobe und feine
verhandlungen w
widmet; leider n
fertig. Das „L
und das Gebot f
sprochen werden.
Geschäftssachen
Mission den wi
zwanzig Arbeiter
an mehr als zw
schreit nach Leute
Gottes nicht wie
hat; denn die S
raner suchen an
Segenswerk wie
Hilfe mühsam
natürlich Leute,
heit wieder ernst
unsere Söhne, de
geschenkt hat, stu
groß, aber wenig
der Ernte recht h
seine Ernte sende
sem Zweck aber
selben tüchtig co

e gehen.' Das war die rechte
ecker Kirchenchronikon.)
Jahre, in denen Bugenhagen
digtamt und seiner Professur
konnte. In diese Zeit fällt
ctor der Theologie.
te er sein theures Vaterland
mlich von den Herzögen Bar=
Pommern ersucht, die Re=
durch gute Ordnungen zu be=
andtage, dem er beiwohnte,
ines Herzens die reine Lehre
ine Kirchenordnung und hielt
h das ganze Land.
wirkte er mit kurzen Unter=
n Dänemark. Hier krönte
Berdruß der Papisten König
Gemahlin, ordinirte anstatt
en Superintendenten (welche
er römischen Vorgänger den
n), setzte eine Kirchenordnung
niversität in Kopenhagen, an
hielt. Auch gab er An=
belübersetzung durch dänische
42) mußte er noch eine Reise
Druck frei gewordene braun=
h Hildesheim machen.
auch in Sachsen ein größerer
, indem er (1536) zum Ge=
s Churfürstenthums ernannt
hn in Wittenberg, besonders
nun nicht mehr so lange ent=

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

...esten der andauernden Noth ...n auf andauernde Weise ...en werden?

erhoffen, daß, wie im Osten,
dem Aufruf im „Lutheraner"
in und her aufthun werden,
erwünschte Hülfe zu leisten,
rüher mehrfach geschehen ist;
ristenberuf, als arme Sünder
glauben und diesen Glauben
he Liebe zu bethätigen. Was
t anderes zu thun?
Erfahrung, daß diese Hülf=
nn wirklich oder vermeintlich

der bei unseren Brüdern drü=
sondern ein andauernder.
von mehreren Stücken des=
than ist, so will ich hier nur
wichtigen, Punkt aufmerksam

drüben nur 4 Gemeinden,
halt für ihre Pastoren auf=
en Willens vermögen es die
en so zu versorgen, daß von
Nahrung gewehrt sei. Der
Lumda hat jährlich nicht 50
n sein aus 20 Familien be=
mes Gemeindelein ihn nicht
üßte, so müßte er, menschlich
Und ähnlicher Weise sieht es
ls.

Hier gilt es, nicht bloß den Spruch im Herzen zu bewegen: „So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit", sondern darauf zu denken, wie dieser Noth, von unserer Seite, am besten könne abgeholfen werden; denn an Zuwachs bei diesen armen Gemeinden und Vermehrung der Beiträge zur Erhaltung des heiligen Predigtamtes ist drüben nicht zu denken.

Mein Rath und Vorschlag ist also der, daß, mit oder ohne empfehlenden Synodalbeschluß, jede ältere, größere und wohlhabende Stadt= und Landgemeinde den Beschluß fasse, durch eine jährlich sich wiederholende Collecte in „die Unterstützungskasse" der Brüder drüben vorzugsweise jener Nothdurft auf dauernde Weise abzuhelfen.

Unsere Pastoren müßten freilich darüber wachen, daß diese Collecte nicht in Vergessenheit käme, da es uns, Gott sei Dank, nicht an Gelegenheit fehlt, nach vielen Seiten hin die helfende brüderliche Liebe zu erzeigen. Es gilt hier eben auch: „Das Eine thun und das Andere nicht lassen."

Es ist ja wahr: gar manche unserer Brüder an kleineren Anfangsgemeinden sind auch ziemlich ärmlich bestellt, wie es bei uns Alten anfangs auch der Fall war; aber, verglichen mit der Armuth des größten Theils unsrer Glaubens= und Amtsbrüder drüben, leben sie in günstigen Verhältnissen.

Ist nun mein obiger Rath und Vorschlag nütze, so helfe Gott, daß er zur That komme.

Fort Wayne am 6. Juli 1885. W. Sihler.

(Eingesandt.)

Versammlung des Minnesota= und Dakota=Districts.

Die Synode versammelte sich vom 17. bis 23. Juni in der Gemeinde des Herrn P. Bernthal. Gegenstand der Lehrverhandlungen war das zweite der heiligen Gebote Gottes. Auf Grund der heiligen Schrift und an der Hand des Dietrichschen Katechismus zeigte uns der Referent, Herr P. Sievers, was Gottes Name bedeutet, und was es heiße, denselben unnützlich führen. Es wurden die drei großen Sünden: Fluchen, Schwören und Zaubern, beleuchtet, durch die der Name Gottes von Christen und Unchristen so oft und vielfach, auf grobe und feine Weise, gemißbraucht wird. Den Lehrverhandlungen wurden im Ganzen fünf Sitzungen gewidmet; leider wurden wir aber mit den Thesen nicht fertig. Das „Lügen und Trügen bei Gottes Namen" und das Gebot soll auf der nächstjährigen Sitzung besprochen werden. In den übrigen Sitzungen wurden Geschäftssachen abgemacht, unter denen die innere Mission den wichtigsten Platz einnahm. Siebenundzwanzig Arbeiter haben wir in ihrem Dienste stehen, die an mehr als zweihundert Plätzen thätig sind. Alles schreit nach Leuten, die da helfen sollen, damit der Segen Gottes nicht wieder verloren gehe, den er uns geschenkt hat; denn die Secten und sonderlich die falschen Lutheraner suchen an vielen hoffnungsvollen Plätzen das Segenswerk wieder zu zerstören, das wir mit Gottes Hilfe mühsam aufgebaut haben. Da brauchen wir natürlich Leute, und es wurde uns bei dieser Gelegenheit wieder ernstlich an das Herz gelegt, daß wir doch unsere Söhne, denen der liebe Gott die nöthigen Gaben geschenkt hat, studiren lassen sollten; denn die Ernte sei groß, aber wenig der Arbeiter, daher wir ja den Herrn der Ernte recht herzlich bitten sollten, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. Zum anderen brauchen wir zu diesem Zweck aber auch Geld, daher sollen wir für denselben tüchtig collectiren, sonderlich auf den Missionsfesten. Ferner wurde auch der Neger= und Judenmission gedacht und jeder konnte da wieder deutlich sehen, daß Gott seinen Segen auch auf diese beiden wichtigen Werke legt und daß wir in Zukunft auch da mehr thun sollten, als wir bisher gethan haben. Bezüglich der Berufung eines neuen Professors, resp. Directors, an das Progymnasium in Milwaukee und des Baues einer neuen Professorenwohnung daselbst traten wir den Beschlüssen der betreffenden Districte bei. Dasselbe gilt auch in Bezug auf die Beschlüsse einiger Districte, betreffend die Prediger= und Lehrer=Wittwen= und Waisenkasse, und die Handhabung der für Nothleidende gesammelten Gelder. Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Präses: P. Sievers; Vicepräses: P. Roß; Secretär: P. Fr. Pfotenhauer; Kassirer: Herr Th. Menk. G. E. Ahner.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Eine saubere Synode. Folgendes schreibt das Philadelphiaer „Kirchenblatt" über die sogenannte „Augsburg=Synode": „Im ‚Luth. Friedensboten' preist sich dieselbe als ‚ein Hauptbollwerk gegen den Geist der Intoleranz' an und zwar gerade darum, weil sie aus verschiedenen Elementen bestehe'. An einer anderen Stelle heißt es: ‚Die ganze Augsburg=Synode ist aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzt. Da sind manche aus der Union gekommen, etliche hatten unabhängig gestanden, etliche haben Synoden, wozu sie vormals gehörten, verlassen, etliche mögen mit ihrem Lebensschifflein durch manchen Sturm hindurchlaviert und an manchem Riff angestoßen sein — fast bis zum Schiffbruch. So haben sie allerdings in sehr verschiedenen Elementen sich bewegt.' Es ist aber eine wohlbekannte Thatsache, daß in der Augsburg=Synode der Auswurf der Ohio=Synode, verschiedener Synoden des General=Concils und der Generalsynode sowie der Unirten zusammenläuft. Man nimmt Leute auf, die wiederholt grober öffentlicher Laster überwiesen worden sind, ja, sich solcher vor versammelter Synode schuldig erklärt haben; Leute, die von allgemein geachteten kirchlichen Körpern der Führung des Predigtamtes wiederholt für unwürdig erklärt worden sind, und zwar nimmt man sie auf, ohne daß sie auch nur vor der Synode oder einer Conferenz zu erscheinen brauchen."

Iowa will noch zuwarten, ehe es sich dem General Council anschließt. Der Antrag war auf ihrer letzten Allgemeinen Synode gemacht worden, die zuwartende Stellung zu verlassen und dem Körper beizutreten, dem sie thatsächlich schon seit Gründung desselben angehören. Die Professoren Fritschel haben aus diesem Kreise ja auch den Doctortitel empfangen und angenommen. Ihre Dankbarkeit ist es wohl auch, die die gefaßten Beschlüsse eingegeben hat. Der erste besagt: Daß, da das General Council in seinem Bekenntniß, wie auch in seiner Aussprache hinsichtlich der Praxis, wie auch in seiner Vertheidigung beider rein lutherisch ist, „keine Gewissensgründe uns abhalten würden, demselben uns gliedlich anzuschließen, sondern die Frage in Betreff des Anschlusses lediglich eine Frage kirchlicher Convenienz und Zweckmäßigkeit geworden ist. Obgleich eine ganz bedeutende Anzahl der Pastoren der Iowa=Synode aus Gewissensgründen dem Anschluß an das General Council sich widersetzen, so erklärt die Synode doch: „Gewissensgründe" seien es nicht, die sie abhalten, sondern Bequemlichkeits= oder Zuträglichkeitsrücksichten. Ein zweiter Beschluß sagt: Daß, obgleich innerhalb des General Council an verschiedenen Orten solche unkirchliche Praxis geübt wird, die mit dem öffentlichen Bekenntniß „im schärfsten Widerspruch stehe", sie sich doch mit demselben „innig verbunden wissen", des Bekenntnisses halber. Daß dort keine

Zucht geübt wird, daß die Frage der geheimen Gesellschaften gar nicht berührt wird, daß hervorragende Glieder selbst mit den verkehrtesten Secten Kirchengemeinschaft pflegen, hindert die Jowaer nicht, sich doch einig zu wissen. Der dritte Beschluß sagt, daß bloß über der „Frage der Zweckmäßigkeit des Anschlusses" unter ihnen noch „getheilte Meinung" vorwalte und daß sie darum den Anschluß nicht vollziehen. Ist Jowa wirklich in allen seinen Gliedern so tief im Bewußtsein von treu lutherischem Wesen gesunken, daß vorgehende Sätze die volle Wahrheit enthalten? S.

(Zeuge der Wahrheit.)

Die Presbyterianer haben in San Francisco eine Gemeinde, die nur aus Japanesen besteht. Die Hälfte der 32 Glieder zählenden Gemeinde hatte schon in Japan dem Heidenthum entsagt.

II. Ausland.

Ein Zeugniß gegen das Lotteriewesen. Bei den diesjährigen Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über Staatslotterien wurden unter anderen folgende Worte des Königs Friedrich Wilhelm IV. und eines berühmten Staatsmannes, wahrscheinlich Bismarcks, angeführt. Der Erstere hat gesagt: „Ich halte es für nationalökonomisch höchst verderblich, staatlicherseits die Lotterie zu fördern, die sich basirt auf die Leidenschaften und den Wunsch, ohne Arbeit und Mühe reich zu werden." Der Andere: „Es hat auf mich stets einen peinlichen Eindruck gemacht, unter den Zweigen unserer Staatsverwaltung ein Institut zu erblicken, welches meines Erachtens seiner Tendenz nach doch wohl als ein unmoralisches betrachtet werden muß. In einem christlichen Staate, wie man uns zu nennen beliebt, wo man Religion, Moralität und gute Sitte hoch hält, muß es einen schmerzlichen Eindruck machen, die Lotterie als ein Mittel zur Vermehrung der Staatseinkünfte benutzt zu sehen. Vorzugsweise die bedürfenden Volksklassen sind es, welche sich durch die Aussicht auf Gewinn anlocken lassen und sich dadurch ihren ohnehin schon kärglichen Lebensunterhalt verkürzen." Zwar ist auch hier in Amerika in vielen Staaten, auch in Missouri, das Lotteriespiel verpönt; bekanntlich gibt es aber hier Gemeinden, welche auf gut Jesuitisch für kirchliche Zwecke sich dieses schändlichen Spiels zum „Geldmachen" bedienen. W.

Amtseinführungen.

Am 1. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Ehrw. Präsidiums Herr P. J. J. Walker, berufen von der neugegründeten St. Matthäus-Gemeinde zu Cleveland, O., in sein Amt eingeführt. H. Weseloh.

Am 5. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Biltz Herr P. J. Bundenthal in seiner Gemeinde bei Antonia, Jefferson Co., Mo., unter Assistenz Herrn P. Lehmanns eingeführt von P. Weseloh.

Adresse: Rev. J. Bundenthal,
Antonia, Jefferson Co., Mo.

Kircheinweihungen.

Das erste Kirchlein auf dem 175 Meilen umfassenden Missionsgebiete am Milwaukee, Lake Shore und Western Railway wurde am 4. Sonntag nach Trin. dem Dienste des HErrn geweiht, das Blockkirchlein (26×36) der St. Johannes-Gemeinde in Town Polar, Langlade Co., Wis. Festprediger war P. H. Eck, das Weihgebet sprach S. W. H. Daib.

Am 2. Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Bloomington, Jll., ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festredner waren: Herr Dr. C. F. W. Walther und die Herren Pastoren E. A. Brauer, G. Traub und G. Johannes. C. F. W. Sapper.

Am 5. Sonntag nach Trin. weihte die neugegründete ev-luth. Gemeinde in New Haven, Mich., ihr neuerbautes Gotteshaus (32×40 mit Vorbau) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren Herr P. Schröder und Unterzeichneter.

C. Lohrmann.

Am Sonntag Jubilate wurde die neu restaurirte Kirche der ev.-luth. Gemeinde in Lyons, Cook Co., Jll., eingeweiht. Die Festpredigt hielt Herr P. F. M. Große von Harlem und das Weihgebet sprach W. Bohlen.

Missionsfeste.

Am 5. Juli feierte die St. Stephans-Gemeinde in Horicon, Wis., ein Missionsfest in Verbindung mit den Gemeinden der Herren PP. Kothe, Rathjen und Leßmann. Festprediger waren Herr Prof. Hamann und Herr P. Albrecht. Herr P. Leßmann hielt einen geschichtlichen Vortrag. Die Collecte betrug $91.00.

C. Holst.

Am 4. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden des Hrn. Präses Hilgendorf und des Unterzeichneten ihr Missionsfest in Sheridan, Nebr. Festprediger waren Hr. Präses Hilgendorf und Hr. P. A. Leuthäuser. Die Collecte betrug $81.00. $78.70 wurden für innere Mission bestimmt. A. Hofius.

Am 4. Sonntag nach Trin. feierten einige lutherische Gemeinden in Kewaunee County, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest in der Gemeinde des Unterzeichneten. Die Collecte betrug $50.85. E. Aulich.

Am 4. Sonntag nach Trin. feierten meine Gemeinden ein gemeinschaftliches Missionsfest in Grand Rapids, Wis. Festprediger waren P. M. Claus und Unterzeichneter. Die Collecten für Mission betrugen, nach Abzug der Reisekosten, $28.00.

F. Leyhe.

Der Mittlere District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält seine diesjährigen Sitzungen, s. G. w., vom 5. bis 11. August in der Gemeinde des Herrn P. Seuel zu Indianapolis, Ind. Gegenstand der Lehrverhandlungen: „Die Lehre von den Engeln"; Referent Herr P. C. Groß. — Alle, welche der Synode beizuwohnen gedenken, haben sich mindestens 2 Wochen vor Beginn derselben bei Herrn P. P. Seuel (262 E. Ohio Str.) zu melden.

Ph. Schmidt, Secr. p. t.

* * *

Allen Synodalen des Mittleren Districts zur vorläufigen Anzeige, daß alle Eisenbahnen 1⅓ fare erlaubt haben. Das Nähere in nächster Nummer. P. Seuel.

* * *

Wer höchst wohlfeil von Cleveland oder Grafton aus zur Synode nach Indianapolis reisen will, versäume ja nicht, sich frühzeitig genug bei mir zu melden.

J. H. Melcher,
383 Prospect Str., Cleveland, O.

Der Oestliche District

der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, so Gott will, am 19. August in Boston, Mass. Gegenstand der Verhandlungen wird sein: „Wie nothwendig und heilsam es sei, seinen Glauben vor Freund und Feind zu bekennen". Ferner: „Leichenbestattung und Leichenverbrennung".

R. Sörgel, Secr.

* * *

Die Synode versammelt sich in der Gemeinde des Unterzeichneten, welcher Alle, die der Synode beizuwohnen gedenken, ersucht, sich wenigstens 14 Tage vorher anzumelden.

Adolf Biewend, 716 Parker Str., Roxbury.

Bekanntmachungen.

Zur Aufnahme in unsern Synodalverband haben sich gemeldet:

1. Herr Eduard Gerberding, Lehrer an der Gemeindeschule des Herrn P. H. G. Sauer.
2. Herr Georg Hormel, Lehrer an der Gemeindeschule des Herrn P. C. Groß.

J. H. Niemann, Präses des Mittleren Districts.

Herr Pastor J. H. W. Jäger, gebürtig aus Grassel, Hannover, ausgebildet in Celle, Göttingen und Erlangen, wünscht in unsern Synodalverband aufgenommen zu werden.

Brooklyn, den 8. Juli 1885. J. P. Beyer.

Progymnasium zu Milwaukee, Wis.

So Gott will, beginnt das neue Schuljahr am 1. September. Alle diejenigen, welche gesonnen sind, ihre Söhne unserer Anstalt anzuvertrauen, werden gebeten, recht bald dieselben bei dem Unterzeichneten anzumelden, damit bei Zeiten für Unterkunft gesorgt werden kann.

Zur Aufnahme ist durchaus nöthig, daß der Angemeldete die Kenntnisse einer guten Gemeindeschule besitze, also richtig und fließend Deutsch und Englisch lese und schreibe, sodann außer den vier Species auch die Bruchrechnung etwas verstehe. Ferner muß der Eintretende versehen sein mit Leib- und Bettwäsche, mindestens zwei Stepp- und eine[illegible]
Das Kostgeld beträgt jährlich [illegible]
pünktlich zu Beginn eines jeden [illegible]

Da gewünscht wird, daß die S[illegible]
walten, so werden die Eltern, Ver[illegible]
linge gebeten, dieses an Herrn P[illegible]
College, Milwaukee, Wis., zu [illegible]

Concordi[illegible]

Conferenz-[illegible]

Die gemischte Mississippi Pasto[illegible]
versammelt sich vom 28. bis 30. [illegible]
meinde des Hrn. P. Ph. von R[illegible]
wird gewünscht.

Am 18. August versammelt sich [illegible]
lichen Michigan in der Parochie [illegible]

Die allgemeine Pastoralconfere[illegible]
melt sich am dritten Freitag im [illegible]
Herrn P. Nützel zu Oshkosh. — [illegible]
gewünscht.

Wer mit der Chicago-Northw[illegible]
in South Oshkosh ab, sondern ers[illegible]

Die südliche Pastoralconferenz d[illegible]
Districts versammelt sich, s. G. w[illegible]
in der Gemeinde Herrn P. Nickels[illegible]
sofortige Anmeldung bittet der Pa[illegible]

Die diesjährige Conferenz aller [illegible]
fällt der Synode wegen aus. Dag[illegible]
der Synode mehrere Sitzungen ab[illegible]

Die gemischte Lehrer-Conferenz [illegible]
sich, s. G. w., vom 30. Juli bis 1[illegible]

Die Abholung vom Depot ge[illegible]
nur von Red Wing, wo die Confe[illegible]
auf der Cannon Valley, oder auf [illegible]
einzutreffen haben.

Eingekommen in die Kasse[illegible]

Für die Synodalkasse: [illegible]
Lake Zurich $11.00. P. Erdman[illegible]
P. Röders Gem. in Arlington He[illegible]

Zum Neubau in Addison: [illegible]
51.75; durch P. Wunder von W. [illegible]
J. Schröder 1.00, F. W. Kirchho[illegible]
Chr. Sch. 3.00; durch H. C. Zu[illegible]
Gem. in New Minden 29.50. [illegible]
von A. Graue 5.00, Otto Ahren[illegible]
Proviso von F. Meine, P. Sch[illegible]
5.00, H. Heidorn 10.00, K. Je[illegible]
Scherd je 3.00, F. Prüsing, [illegible]
Klahs je 1.00, Bukenthal, Janse[illegible]
Lehrer Garbisch von der Gem. in[illegible]
tags Gem. in Colehour, 1. Zhlg.[illegible]
in Chicago von W. Gehrs, Karl B[illegible]
Wolltjen, D. Nowack sen. je 2.0[illegible]
Fr. Papenthien, Karl Milz, Her[illegible]
Heinr. Kusch 3.00, Fr. Heedorn, [illegible]
barts Gem. in Dorsey 9.00. [illegible]
Heights 10.00. P. Steege in D[illegible]
daselbst 3.00, von der Gem., 2. [illegible]
Greve in Addison von Wittwe St[illegible]

Für innere Mission: Du[illegible]
H. Heuer 1.00. P. Erdmanns G[illegible]
P. Flachsbart von der Gem. in [illegible]
Gem. in Crystal Lake 6.00. (S. [illegible]

Für äußere Mission: P. [illegible]
25.00.

Für Negermission: Durch[illegible]
roll, Hochzeitscollecte bei Jakob Ri[illegible]
in Chicago von H. Hedder 5.00. [illegible]
von Frau A. Heiden 1.00. Durch[illegible]
in Pecatonica 5.50, von Frau [illegible]
Schmidts Gem. in Crystal Lake [illegible]
Dundee vom Frauenverein 12.45. [illegible]

Für Emigr.-Mission: P. [illegible]
10.00.

Für die Waschkasse in S[illegible]
in Colehour vom Frauenverein 2.[illegible]

Für arme Studenten in S[illegible]
in Danville vom Jungfr.-Verein [illegible]
P. Wagner in Chicago vom Fra[illegible]
Durch P. Wunder in Chicago von[illegible]
(S. $16.15.)

Für arme Schüler in Fort [illegible]
W. Bäder 20.00. Durch P. Re[illegible]
Verein für H. Bohl und W. Sch[illegible]

Für arme Schüler in Addiso[illegible]
von N. N. 2.00. Gem. in A[illegible]
Durch W. G. in Richmond, Va. [illegible]
Chicago: durch P. Wagner für [illegible]
und vom Frauenverein 4.00, für [illegible]
10.00 und für E. Rischow vom [illegible]
Succop vom Jungfr.-Verein f[illegible]



: restaurirte Kirche der
Co., Jll., eingeweiht.
e von Harlem und das
W. Bohlen.

·emeinde in Horicon,
nit den Gemeinden der
n. Festprediger waren
ht. Herr P. Leßmann
Collecte betrug $91.00.
C. Holst.

e Gemeinden des Hrn.
ten ihr Missionsfest in
i Hr. Präses Hilgen=
Collecte betrug $81.00.
nt. A. Hofius.

ige lutherische Gemein=
diesjähriges Missions=
. Die Collecte betrug
E. Aulich.

eine Gemeinden ein ge=
Rapids, Wis. Fest=
chneter. Die Collecten
sekosten, $28.00.
F. Leyhe.

rict

o u. a. St. hält seine
. bis 11. August in der
napolis, Jnd. Gegen=
re von den Engeln“;
che der Synode beizu=
2 Wochen vor Beginn
Ohio Str.) zu melden.
hmidt, Secr. p. t.

cts zur vorläufigen An=
bt haben. Das Nähere
P. Seuel.

oder Grafton aus zur
versäume ja nicht, sich

Melcher,
Str., Cleveland, O.

trict

ssouri, Ohio u. a. St.
August in Boston, Mass.
in: „Wie nothwendig
Freund und Feind zu be=
ıd Leichenverbrennung“.
R. Sörgel, Secr.

iemeinde des Unterzeich=
ohnen gedenken, ersucht,
en.

cker Str., Roxbury.

ngen.

und haben sich gemeldet:
hrer an der Gemeinde=

der Gemeindeschule des

s Mittleren Districts.

ertig aus Grassel, Han=
und Erlangen, wünscht
n zu werden.
J. P. Beyer.

aukee, Wis.

ljahr am 1. September.
e Söhne unserer Anstalt
 dieselben bei dem Unter=
 für Unterkunft gesorgt

daß der Angemeldete die
besitze, also richtig und
schreibe, sodann außer
 etwas verstehe. Ferner
Leib= und Bettwäsche,

mindestens zwei Stepp= und einer Wolldecke und einem Koffer. Das Kostgeld beträgt jährlich mit Feuerung $60.00 und ist pünktlich zu Beginn eines jeden Quartals vorauszuzahlen.

Da gewünscht wird, daß die Schüler ihr Geld nicht selbst verwalten, so werden die Eltern, Verwandten und Gönner der Zöglinge gebeten, dieses an Herrn Prof. W. Mueller, Concordia College, Milwaukee, Wis., zu senden.

C. Hamann.
Concordia College, Milwaukee, Wis.

Conferenz=Anzeigen.

Die gemischte Mississippi Pastoralconferenz von Wisconsin versammelt sich vom 28. bis 30. Juli in Winona, in der Gemeinde des Hrn. P. Ph. von Rohr. — Vorherige Anmeldung wird gewünscht. G. Barth.

Am 18. August versammelt sich die Specialconferenz des südlichen Michigan in der Parochie Hr. P. Facklers zu Adrian.
Ch. A. Weisel.

Die allgemeine Pastoralconferenz von Wisconsin versammelt sich am dritten Freitag im August in der Gemeinde des Herrn P. Rützel zu Oshkosh. — Frühzeitige Anmeldung wird gewünscht.

Wer mit der Chicago=Northwestern Bahn reist, steige nicht in South Oshkosh ab, sondern erst in Oshkosh.
M. J. F. Albert.

Die südliche Pastoralconferenz des Minnesota= und Dakota=Districts versammelt sich, s. G. w., vom 31. Juli bis 4. August in der Gemeinde Herrn P. Nickels' zu Rochester, Minn. — Um sofortige Anmeldung bittet der Pastor loci.
J. J. Bernthal.

Die diesjährige Conferenz aller lutherischen Lehrer des Ostens fällt der Synode wegen aus. Dagegen wird gewünscht, während der Synode mehrere Sitzungen abzuhalten.
W. F. Meyer, Secr.

Die gemischte Lehrer=Conferenz von Minnesota versammelt sich, s. G. w., vom 30. Juli bis 1. August in Hay Creek, Minn.

Die Abholung vom Depot geschieht am 29. Juli und zwar nur von Red Wing, wo die Conferenzglieder oder Gäste entweder auf der Cannon Valley, oder auf der Milwaukee=St. Paul Bahn einzutreffen haben. C. F. Arndt.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Loßners Gemeinde in Lake Zurich $11.00. P. Erdmanns Gem. in Red Bud 50.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 19.20. (S. $80.20.)

Zum Neubau in Addison: Aus Chicago: P. Hölters Gem. 51.75; durch P. Wunder von W. Köneke 5.00, H. Cordes 5.00, J. Schröder 1.00, F. W. Kirchhoff 10.00, L. Ritschkowsky 5.00, Chr. Sch. 3.00; durch H. C. Zuttermeister 49.00. P. Eirichs Gem. in New Minden 29.50. Durch Lehrer Bäder in Addison von A. Graue 5.00, Otto Ahrens 2.00. Durch F. Meine in Proviso von F. Meine, P. Schröder und Louise Schröder je 5.00, H. Heidorn 10.00, K. Jeske 2.00, W. Böger, Wittwe Scherd je 3.00, F. Prüsing, J. Battermann, F. Kolb, F. Klahs je 1.00, Bukenthal, Jansen, F. Mahler, je .50. Durch Lehrer Garbisch von der Gem. in Elk Grove 15.00. P. Feiertags Gem. in Colehour, 1. Zhlg., 47.15. Durch P. Bartling in Chicago von W. Gehrs, Karl Behnke, D. Nowack jun., Herm. Wolltjen, D. Nowack sen. je 2.00, Albert Fromm, Karl Lenz, Fr. Papenthien, Karl Milz, Herm. Milz, Jul. Lietzow je 1.00, Heinr. Kusch 3.00, Fr. Heedorn, Jul. Lenz je .50. P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 9.00. W. Battermann in Arlington Heights 10.00. P. Steege in Dundee 3.00, Lehrer Bollmann daselbst 3.00, von der Gem., 2. Zhlg., 24.50. Durch Lehrer Greve in Addison von Wittwe Stünkel 5.00. (S. $341.40.)

Für innere Mission: Durch P. Succop in Chicago von H. Heuer 1.00. P. Erdmanns Gem. in Red Bud 25.00. Durch P. Flachsbart von der Gem. in Bethalto 3.40. P. Schmidts Gem. in Crystal Lake 6.00. (S. $35.40.)

Für äußere Mission: P. Erdmanns Gem. in Red Bud 25.00.

Für Negermission: Durch P. Schwartz in Mount Carroll, Hochzeitscollecte bei Jakob Richter, 3.80. Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 5.00. Durch P. Bartling in Chicago von Frau A. Heiden 1.00. Durch P. L. v. Schenck von sr. Gem. in Pecatonica 5.50, von Frau Schmidt in Rockford 1.00. P. Schmidts Gem. in Crystal Lake 3.00. Durch P. Steege in Dundee vom Frauenverein 12.45. (S. $31.75.)

Für Emigr.=Mission: P. Erdmanns Gem. in Red Bud 10.00.

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Feiertag in Colehour vom Frauenverein 2.50.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Martens in Danville vom Jungfr.=Verein für C. Hubert 10.15. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein für D. Kosche 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von L. Hacker für Joh. Rien 1.00. (S. $16.15.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in Addison für W. Bäder 20.00. Durch P. Reinke in Chicago vom Jungfr.=Verein für H. Bohl und W. Schönfeld 20.00. (S. $40.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Große in Harlem von N. N. 2.00. Gem. in Addison fur H. Backhaus 6.00. Durch W. G. in Richmond, Va., für B. Göpfarth 8.00. Aus Chicago: durch P. Wagner für R. Erdmann von der Gem. 8.00 und vom Frauenverein 4.00, für H. Konow vom Frauenverein 10.00 und für E. Rischow vom Frauenverein 6.00; durch P. Succop vom Jungfr.=Verein für W. Kusch 15.00. Durch



Kassirer C. Eißfeldt in Milwaukee für W. Hirsch 18.00, für H. Backhaus 12.00. (S. $89.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Wagner in Chicago von C. Lübke und H. Zuttermeister je 5.00. (S. $10.00.)

Für die Baukasse in Milwaukee: Pfingstcollecte von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 18.25. Durch P. Meine in Proviso von F. Meine 2.00, J. Battermann 1.00, W. Böger 2.00, Wittwe Scherd 1.00. Durch P. Müller in Schaumburg von Texler 5.00. P. Erdmanns Gem. in Red Bud 15.00. Durch P. Wunder in Chicago von A. Heuer 20.00, K. Mikow 5.00. (S. $69.25.)

Für Bau der neuen Lehrerwohnung: P. Rabes Gem. bei Yorkville 15.00. Durch P. Schröder in Kankakee 10.25. (S. $25.25.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Wunder in Chicago, Coll. bei P. K. Schmidts Hochzeit, 18.85.

Für die Wittwenkasse: P. Loßner in Lake Zurich 5.00. Beitrag von N. N. in Millstadt 5.00. Durch P. Feiertag in Colehour von H. Saß 1.00. P. L. v. Schenck in Pecatonica 3.00. Prof. A. Crämer in Springfield 4.00. (S. $18.00.)

Für die Taubstummen: Lehrer Pauls Schüler in Chicago 10.25. Durch P. Gräf in Blue Point vom sel. Heinr. Heidbreder 1.00. Durch P. Bünger in Steeleville von Frau Alwine Wilson 1.00. P. Erdmanns Gem. in Red Bud 11.10. Durch Lehrer Schwartz in Chicago von Minna Witt 2.00. (S. $25.35.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Lehrer Pauls Schüler in Chicago 10.25.

Für studirende Waisen aus Addison: Durch P. Wunder in Chicago von Frau N. N. 2.00.

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: P. Rabes Gem. in Warsaw 10.00. Durch P. Lenk in Millstadt von sr. Kreuz-Gem. 3.00, Dreieinigk.-Gem. 5.00. (S. $18.00.)

NB. In meiner letzten Quittung lies unter „Neubau in Addison": durch P. Herm. Brauer in Niles (nicht Crete) 2.00.

Addison, Jll., 1. Juli 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Bayer $1.08, von dessen Martini-Gemeinde 3.92. Durch P. Grafelmann von H. Cordes .25. Durch P. Baumhöfener von H. Schäfer 1.00. P. Bährs Imm.-Gem. 4.16. P. Reinhardts Gem. bei Van Horn 9.00. Durch P. Brandt von sr. Gem. in Clarinda 5.59, Wittwe Driehaus .50. P. Lohrs Gem. in Sherrills Mount 7.55, dessen Gem. in French Settlement 2.70. Durch Hrn. Weiß von der Pauls-Gem. in Fort Dodge 9.32. P. Bretschers Gem. in Hanover Township 8.00. P. Zürrers Joh.-Gem. für Professorengehalt 8.20. P. Brammers Gem. in Lowden 11.84. P. Mallons Gem. in Magnolia 3.00. P. Lohrs Gem. in Sherrills Mount 8.25. P. Bräuers Gem. in Eltport 4.10. (S. $88.46.)

Zum Neubau in Addison: Durch Hrn. Weiß von der Pauls-Gem. in Fort Dodge 20.00. Durch P. Brandt in Clarinda von H. Grebert, H. Otte, H. Herzberg je 1.00, Joh. Hartmann .50. Durch P. v. Strohe von der Joh.-Gem. bei Monticello, 1. Zhlg., 25.00. P. Grafelmanns Gem. bei Victor 35.00. P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 7.00. P. Herrmann 5.00. Durch P. Baumhöfener von Anna und Amalie Schürmann 5.00. Durch P. Bähr von H. Wendel 5.00, von Detl. Kühl 3.00, Anna Vetter 2.00, G. Draller 1.50, W. Gland, Joh. Wendel je 1.00. P. Reisingers Gem. in Wilton 10.00. P. Gläß' Gem. bei Waverly 23.03. Durch P. Strobel, 2. Zhlg., von W. T. St. 10.00, O. Hints 2.00, F. Timm 1.00. Durch P. Günther vom Frauenverein sr. Gem. in Boone 10.00. P. Reinhardts Gem. bei Van Horn 24.50. P. v. Strohes Gem. bei Monticello, 2. Zhlg., 22.00. Durch P. Studt von N. N. 2.00, von sr. Gem. in Luzerne 21.00. Durch P. Bünger von sr. Christus-Gem. 17.50, Joh.-Gem. 5.00. Durch P. Zürrer von Sophie Klünder .25, Aug. Brockmann 1.00. Durch P. Horn von sr. Gem. in Maxfield Tshp., 1. Zhlg., 37.00. Durch P. Baumhöfener von H. Tietje 5.00, Hermann Wiebold 15.00. Durch P. Brandt in Clarinda von F. Sondermann, Joh. Sondermann, H. Wegener je 5.00, E. Freudenburg, F. Windhorst je 1.00. P. Reisingers Gem. in Wilton 7.00. P. Brammers Gem. in Lowden 13.00. P. Reisingers Gem. in Wilton 9.50. (S. $366.78.)

Für das Waisenhaus bei Addison: Durch P. Händschke, ges. auf H. Kedings Hochzeit, 4.66. P. Reinhardts Gem. bei Van Horn 5.75. P. Gläß' Gem. in Warren Tshp. 13.75. Durch P. Lohr von Frau Diedrich .50. Durch P. Schug von P. Borchert .50. (S. $25.16.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Günther in Boone von s. Schulkindern 3.56, H. Schöneberg .50. Durch Lehrer Thoma in State Centre, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Heinrich Oehlsen, 3.50. P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 6.50. P. Gülkers Imm.-Gem. 3.00. P. Mattfeldts Gem. in Centre Tshp. 2.02. (S. $19.08.)

Für innere Mission in Iowa: P. Brandts Gem. in Clarinda 4.11. P. Runges Gem. in Sioux City 12.00. P. v. Strohes Gem. bei Monticello 12.38. P. Günthers Gem. in Boone 12.69. P. Herrmann und Gem. bei State Centre 11.90. P. Brammers Gem. in Lowden 11.22. P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 17.00. P. Bährs Imm.-Gem. 3.00. P. Händschkes Gem. in Sumner 8.00. P. Reisingers Gem. in Wilton 9.05. P. Grumms Gem. in Lyons 6.38. P. Horns Gem. in Maxfield Tshp. 12.62. P. Studts Gem. in Luzerne 11.60. P. Strobels Gem. in Denison 9.76. P. Büngers Christus- und Joh.-Gemeinden 10.50. P. Bretschers Gem. in Hanover Tshp. 10.00, dessen Filiale in Charter Oak 3.65. Gem. in Grand Township, Ida Co., 5.60. P. Dornseifs Joh.-Gem. 5.40. Durch P. Gülker bei Aurelia 4.50. Durch Hrn. Weiß von der Pauls-Gem. in Fort Dodge 10.00. P. Reisingers Gem. in Wilton 7.72. P. Zürrers Joh.-Gem. 7.00. P. Heinkes Gem. in Bauer 5.00. Collecte bei einem Missionsgottesdienste während der Synode in Lowden 45.85. Durch P. Schug von P. Borchert .75. (S. $257.68.)

Für Judenmission: P. Bährs Imm.-Gem. 2.00. Durch P. Dornseif von W. Zwemke in Galva 2.00. P. v. Strohes Joh.-Gem. 8.00. Durch P. Strobel von Frau O. Henk .60. Durch Lehrer Hild bei Homestead von s. Schulkindern 2.30. (S. $14.90.)

Für Neger...
2.00. N. N. in...
pferdes für Miss...
Monticello 8.00.
Durch P. Ehler...
Durch P. Lohr...
Mount 1.00. (...
Für Emigr...
von sr. Gem. in...
Für die Tau...
2.00. P. Wiegn...
in Bauer 4.50. ...
3.00. Durch P...
Frau König 1.0...
beutel der Gem. ...
Für arme S...
ges. auf der Hoch...
bei Clear Lake 7...
P. Strobels Gem...
zerne, ges. auf d...
Joh.-Gem. 7.0...
Durch P. Günth...
Für arme S...
bei Boone für ...
8.05, auf dem Kl...
zerne von N. N. ...
Für arme S...
Luzerne von N. ...
Für altersch...
Durch P. Zürrer...
Für Wittw...
1.00.
Für die Gem...
höfener von sr. ...
Schäfer .50. D...
son 2.00, Joh. ...
in Denison 5.00...
Für die Gem. ...
Gem. in Olive ...
Für die säch...
bei Homestead v...
1.00.
Monticello, Jo...

Eingekomm...

Für die Sy...
manuels-Gemein...
Zum Semin...
von 7 Gliedern ...
Für arme S...
von Konrad Elm...
Zum Neuba...
Ruppel 1.00, ...
Klage, Leonh. ...
Burmeister von ...
Zimmermann, ...
Für kranke P...
W. Uffelmann 5...
Für innere ...
Coll. sr. Gem. ...
Bremer, Pfingst...
11.15, Dankopfe...
dorf von sr. Gem...
sr. St. Pauls-...
8.10. Durch P...
von den PP. Hil...
von sr. Gem. 4.5...
Für Negerm...
ner 2.50. Durch...
P. Burmeister vo...
Für Juden...
Werner 2.50. ...
Für die Gem...
11.65. Durch ...
Für arme S...
5.65.
Für Stud. ...
Omaha, 30. ...

Eingekomm...

Zum Bau i...
City $1.00. P. ...
durch P. List in ...
leytown, 1. Zah...
Sugar Grove 4...
Gem. in Adams...
20.96. Frau F...
W. K. das. 2.00...
P. List in Adam...
lohs Gem. in Cl...
5.00. P. Seeme...
Gem. in La Port...
6.00. Aus P. ...
2.50. (S. $40...
Für die Gem...
Janesville 28.37...
Für Emigr...
in Hoagland 5.7...
Zum Haus...
Darmstadt 7.40...
Zum Haus...
stadt 12.20.
Für arme S...
Cleveland 75.93...
H. Guckenberger ...
Für innere ...
.50. P. Thieme...
in Farmers Retre...
Gem. in Crown ...
12.00. P. Horst...
Ch. Wellpert 1.0...

ukee für W. Hirsch 18.00, für H.
0.)
Milwaukee: Durch P. Wagner in
H. Zuttermeister je 5.00. (S.

lwaukee: Pfingstcollecte von P.
orth 18.25. Durch P. Meine in
J. Battermann 1.00, W. Böger
Durch P. Müller in Schaumburg
s Gem. in Red Bud 15.00. Durch
A. Heuer 20.00, K. Mikow 5.00.

rwohnung: P. Rabes Gem. bei
schröder in Kankakee 10.25. (S.

d Lehrer: Durch P. Wunder in
midts Hochzeit, 18.85.
: P. Loßner in Lake Zurich 5.00.
adt 5.00. Durch P. Feiertag in
P. L. v. Schenck in Pecatonica
pringfield 4.00. (S. $18.00.)
: Lehrer Pauls Schüler in Chicago
Blue Point vom sel. Heinr. Heid-
er in Steeleville von Frau Alwine
Gem. in Red Bud 11.10. Durch
n Minna Witt 2.00. (S. $25.35.)
bei Boston: Lehrer Pauls Schüler

aus Addison: Durch P. Wunder
.00.
ird, Jowa: P. Rabes Gem. in
Lenk in Millstadt von sr. Kreuz-
. 5.00. (S. $18.00.)
ttung lies unter „Neubau in Addi-
in Niles (nicht Crete) 2.00.
. . H. Bartling, Kassirer.

Kasse des Jowa-Districts:

: Von P. Bayer $1.08, von dessen
rch P. Grafelmann von H. Cordes
von H. Schäfer 1.00. P. Bährs
ardts Gem. bei Van Horn 9.00.
t. in Clarinda 5.59, Wittwe Drie-
in Sherrills Mount 7.55, dessen
2.70. Durch Hrn. Weiß von der
).32. P. Bretschers Gem. in Ha-
rrers Joh.-Gem. für Professoren-
em. in Lowden 11.84. P. Mallons
Lohrs Gem. in Sherrills Mount
Elkport 4.10. (S. $88.46.)
on: Durch Hrn. Weiß von der
20.00. Durch P. Brandt in Cla-
e, H. Herzberg je 1.00, Joh. Hart-
robe von der Joh.-Gem. bei Mon-
. Grafelmanns Gem. bei Victor
St. Ansgar 7.00. P. Herrmann
er von Anna und Amalie Schür-
von H. Wendel 5.00, von Detl.
0, G. Draller 1.50, W. Gland,
elsingers Gem. in Wilton 10.00.
) 23.03. Durch P. Strobel, 2.
O. Hints 2.00, F. Timm 1.00.
nverein sr. Gem. in Boone 10.00.
Horn 24.50. P. v. Strohes Gem.
00. Durch P. Studt von N. N.
21.00. Durch P. Bünger von sr.
Gem. 5.00. Durch P. Zürrer von
rockmann 1.00. Durch P. Horn
hp., 1. Zhlg., 37.00. Durch P.
5.00, Hermann Wiebold 15.00.
von F. Sondermann, Joh. Son-
0, E. Freudenburg, F. Windhorst
in Wilton 7.00. P. Brammers
Reisingers Gem. in Wilton 9.50.

bei Addison: Durch P. Händschke,
, 4.66. P. Reinhardts Gem. bei
Gem. in Warren Tshp. 13.75.
.ebrich .50. Durch P. Schug von
6.)
bei St. Louis: Durch P. Gün-
indern 3.56, H. Schöneberg .50.
e Centre, ges. auf der Hochzeit des
P. Wiegners Gem. in St. Ansgar
m. 3.00. P. Mattfeldts Gem. in
.08.)
in Jowa: P. Brandts Gem. in
Gem. in Sioux City 12.00. P. v.
o 12.38. P. Günthers Gem. in
und Gem. bei State Centre 11.90.
n 11.22. P. Baumhöfeners Gem.
Bährs Jmm.-Gem. 3.00. P.
r 8.00. P. Reisingers Gem. in
Gem. in Lyons 6.38. P. Horns
62. P. Studts Gem. in Luzerne
in Denison 9.76. P. Büngers
n 10.50. P. Bretschers Gem. in
iliale in Charter Oak 3.65. Gem.
, 5.60. P. Dornseifs Joh.-Gem.
Aurelia 4.50. Durch Hrn. Weiß
Dodge 10.00. P. Reisingers Gem.
s Joh.-Gem. 7.00. P. Heinkes
ste bei einem Missionsgottesdienste
den 45.85. Durch P. Schug von
68.)
Bährs Jmm.-Gem. 2.00. Durch
in Galva 2.00. P. v. Strohes
Strobel von Frau O. Henk .60.
estead von s. Schulkindern 2.30.

Für Negermission: Durch P. Grafelmann von N. N. 2.00. N. N. in Sherrills Mount zur Anschaffung eines Reitpferdes für Missionar Bühler 1.00. P. v. Strohes Gem. bei Monticello 8.00. Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.60. Durch P. Ehlers von s. Predigtplätzen in Adair Co. 3.15. Durch P. Lohr von Frau Osthoff 1.00. N. N. in Sherrills Mount 1.00. (S. $17.75.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Heinke von sr. Gem. in Bauer 3.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Grafelmann von N. N. 2.00. P. Wiegners Gem. an Rock Creek 4.00. P. Heinkes Gem. in Bauer 4.50. Durch P. Günther in Boone von s. Schulkindern 3.00. Durch P. Schug in Grant City von P. Borchert 1.50, Frau König 1.00. Durch P. Brandt von N. N. (im Klingelbeutel der Gem. bei Clarinda gefunden) 5.00. (S. $21.00.)

Für arme Studenten aus Jowa: Durch P. Reinhardt, ges. auf der Hochzeit bei Fritz Jahnke, 4.25. P. Wiegners Gem. bei Clear Lake 7.00. P. Gläß' Gem. in Warren Tshp. 10.74. P. Strobels Gem. in Denison 5.00. Durch P. Studt in Luzerne, ges. auf der Hochzeit Borgler-Buch, 6.00. P. Zürrers Joh.-Gem. 7.00. P. Händschkes Gem. bei Sumner 8.25. Durch P. Günther in Boone 5.00. (S. $53.24.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Weber bei Boone für Otto Kitzmann: Coll. bei Alb. Meyers Hochzeit 8.05, auf dem Kirchweg gefunden .50. Durch P. Studt in Luzerne von N. N. 1.00. (S. $9.55.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Studt in Luzerne von N. N. 1.00.

Für altersschwache und kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Zürrer, Dankopfer von Georg Richter, 1.00.

Für Wittwe Stiegemeyer: N. N. in Sherrills Mount 1.00.

Für die Gem. in Council Bluffs: Durch P. Baumhöfener von sr. Gem. bei Homestead 21.40, H. Lange 2.00, H. Schäfer .50. Durch P. Dörffler von Frau Otto Hink in Denison 2.00, Joh. Klipp in Lowden 2.00, E. Rolf 5.00, L. Lamp in Denison 5.00. (S. $37.90.)

Für die Gem. in Hubbard: Durch P. Bähr von sr. Jmm.-Gem. in Olive Tshp. 3.40.

Für die sächsische Freikirche: Durch P. Baumhöfener bei Homestead von Herm. Wiebold 1.00. P. C. F. W. Maaß 1.00.

Monticello, Jowa, 1. Juli 1885. H. Tiarks, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Adam von sr. Jmmanuels-Gemeinde $7.50.

Zum Seminarbau in St. Louis: Durch P. Biedermann von 7 Gliedern sr. Gem. 76.50.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Häßler von Konrad Elmshäuser 2.00.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Häßler von Johann Ruppel 1.00, Christ. Pfingsten und Joh. Seitz je 3.00, Joh. Klage, Leonh. Seitz und Cora Elmshäuser je 5.00. Durch P. Burmeister von N. N. an Bear Creek 10.00. Durch Hrn. Dietr. Zimmermann, Collecte in P. Bodes Gem. 19.36.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Endres von W. Uffelmann 5.00.

Für innere Mission: Durch P. H. Cämmerer, Pfingst-Coll. sr. Gem. 7.00, aus dem Klingelbeutel 12.00. Durch P. Bremer, Pfingst-Coll. sr. Gem., 5.00. Durch P. Jahn, desgl., 11.15, Dankopfer von Frau Dankert 1.00. Durch P. Hilgendorf von sr. Gem. 6.75. Durch P. Becker, Abendmahls-Coll. sr. St. Pauls-Gem., 6.75. Von P. Frese 1.90, Frau N. N. 8.10. Durch P. Hosius von sr. Gem. 5.70, Missions-Coll. von den PP. Hilgendorf und Hosius 78.70. Durch P. Kühnert von sr. Gem. 4.50.

Für Negermission: Durch P. H. Cämmerer von C. Werner 2.50. Durch P. Frese von Claus Schlotfeld 5.00. Durch P. Burmeister von sr. Gem. 10.00.

Für Judenmission: Durch P. H. Cämmerer von C. Werner 2.50. Durch P. Burmeister von sr. Gem. 9.50.

Für die Gem. in Hubbard, Jowa: Durch P. Frincke 11.65. Durch P. Adam 1.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. H. Cämmerer 5.65.

Für Stud. Dahlke: Durch P. Wehking 5.00.

Omaha, 30. Juni 1885. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Bau in Addison: Von W. Schaper sen. in Columbia City $1.00. P. Mohrs Gemeinde in Inglefield 30.00. A. W. durch P. List in Adams Co. 10.00. P. Sauers Gem. in Dubleytown, 1. Zahlg., 97.00. P. Rauhs Dreieinigk.-Gem. bei Sugar Grove 4.00, dessen Jacobi-Gem. das. 4.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 21.00. P. Franks Gem. in Zanesville 20.96. Frau F. Kuhlmeyer in Farmers Retreat 2.00, Frau W. K. das. 2.00. Ph. Rausch in Neu-Dettelsau 8.00. Durch P. List in Adams Co. von N. W. 3.00, E. B. 2.00. P. Weseloh's Gem. in Cleveland 82.00. Hrn. Schürmann in La Fayette 10.00. P. Seemeyers Gem. in Schumm 69.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 33.00. Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 6.00. Aus P. Rupprechts Gem. in North Dover, Restzahlung, 2.50. (S. $402.46.)

Für die Gem. in Columbus, O.: P. Franks Gem. in Zanesville 28.37.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Gotschs Gem. in Hoagland 5.72. N. in North Dover .50. (S. $6.22.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Häfners Gem. in Darmstadt 7.40.

Zum Haushalt in St. Louis: P. Häfners Gem. in Darmstadt 12.20.

Für arme Schüler in Fort Wayne: P. Niemanns Gem. in Cleveland 75.93. Durch Lehrer Engelbrecht bei Columbus für H. Guckenberger 11.25. (S. $87.18.)

Für innere Mission: Frau Meyerding in Fort Wayne .50. P. Thiemes Petri-Gem. bei Columbia City 4.50. W. K. in Farmers Retreat 2.00. Gem. in Tracy 4.25. Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 12.00. P. Horsts Gem. in Hilliard 8.75, dessen Filiale 2.00. Ch. Wellpert 1.00. (S. $37.00.)

Für Negermission: J. H. Aring in North Dover 40.00.

Für Judenmission: Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.40.

Für arme Studenten in Springfield: Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. Von Gliedern aus P. Sauers Gem. in Fort Wayne für Müller 43.00. Hochzeitscollecte bei F. Büsching in Fort Wayne durch P. Sauer für G. Hartmann 8.00. (S. $53.00.)

Für A. Fathauer in Addison: Coll. auf der silbernen Hochzeit bei F. Feth in Cleveland 10.00.

Für die Synodalkasse: P. Thiemes Zions-Gem. 1.77, dessen Petri-Gem. 1.75. P. Kolbes Gem. in Independence 24.50. P. Sauers Gem. in Fort Wayne 68.84. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 25.00, Gem. an Bear Creek 7.50. P. Wefels Gem. in Pomeroy 5.50. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 18.68. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 40.50. P. Rupprechts Gem. in North Dover 11.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 12.70. P. Haffolds Gem. in Huntington 6.00. (S. $223.74.)

Für die Taubstummen: Kindtaufcoll. bei J. A. Rausch in Neu-Dettelsau 3.00. N. in North Dover .50.

Für die Wittwenkasse: Hochzeitscoll. bei F. Benter in Dubleytown 6.58. P. Dreyers Gem. in Fort Wayne 17.21. P. Kretzmann in Farmers Retreat 4.00, dessen Gem. 14.62, aus dem Gotteskasten das. 3.38. P. Lists Gem. in Adams Co. 9.30. Hrn. Hencke in La Fayette .50. P. Jüngels Gem. an White Creek 14.00. P. Trautmanns Gem. in Columbus 15.10. Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 4.00. P. Haffolds Landgemeinde 1.50. P. Horst in Hilliard 3.00, Ch. Wellpert das. 1.00. (S. $94.19.)

Für das Waisenhaus in Boston: P. Zollmanns Gem. an Bear Creek 18.36, N. N. das. 5.00. (S. $23.36.)

Für das Waisenhaus in Addison: Wittwe Wulber in Farmers Retreat 10.00. Hochzeitscoll. bei Völz-Michael in Columbus 8.30, Schulfestcoll. das. 10.60. (S. $28.90.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: N. N. in P. Stocks Gem. 1.00. Wittwe Wulber in Farmers Retreat 10.00.

Fort Wayne, 1. Juni 1885. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Little Valley $5.60. Gem. in Washington 13.50. Gem. in Johnsburgh, Pa., 1.73. St. Joh.-Gem. in Williamsburg 20.00. Gem. in St. Johannisburg 9.70. St. Pauls-Gem. in Baltimore 36.00. Durch P. Weinbach 7.05. Gem. in Basswood Hill 4.41. Frau Ohland 1.00. (S. $98.99.)

Für die Wittwenkasse: E. von Ette, Roxbury, 2.00. M. Dahler durch P. Wambsganß 1.00. J. N. Niebaum, Pittsburgh, 5.00. Durch P. Hanewinckel 1.00. Gem. in Cohocton 8.00. (S. $17.00.)

Für Judenmission: H. Schäfer 1.00. N. N. durch P. Wambsganß .25. Dreifalt.-Gem. in Buffalo 71.00, Fräul. Schmerling das. .50. (S. $72.75.)

Zum Seminarbau in Addison: R. Rockfelder in New York 2.00. Gem. des P. Wambsganß 43.60. Gem. in Johnsburgh, Pa., 2.00. Gem. in Pine Hill. 2.00. Durch Lehrer Rupprecht in Buffalo 11.00. Durch P. Schröder in Philadelphia 50.00. N. N. durch P. Wambsganß 1.00. Gem. in Rochester 19.00. Wittwe Becker in Baltimore 1.00, Kath. Miller das. 2.00. St. Matthäus-Gem. in New York 109.00. Gem. in St. Johannisburg 34.45. Durch P. Hanewinckel 3.00. (S. $280.05.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Harlem 15.00. Durch P. Weinbach 2.00. Gem. in Meriden 12.00.

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: Hochzeits-Coll. bei Ferd. Schulz in St. Johannisburg 3.28.

Für das Waisenhaus bei Detroit: E. v. Ette in Roxbury 1.00. Durch P. Weinbach 3.13.

Für innere Mission: H. K. in Cambridge 2.00. Durch P. König .50. G. Voigt in Philadelphia 1.00. Frau Rahm in Philadelphia 1.00. Frau Münch in Baltimore 2.00, H. Scheberg das. 1.00. Durch P. Hanewinckel 3.05. (S. $10.05.)

Für Negermission: E. v. Ette in Roxbury 1.00.

Für arme Schüler in New York: H. K. in Cambridge 2.00. H. Fahrenholtz in East Boston 1.00.

Für arme Schüler in Addison: Frauenverein in P. Königs Gem. in New York für Reisig 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Dreifalt.-Gem. in Buffalo für Otto Gräßer 20.80.

Für arme Studenten: Chr. Krieger in Baltimore 2.00. Durch P. Hanewinckel 1.00.

Zum College-Bau in St. Louis: W. Siemer in Baltimore 1.00.

Für die Gem. in Columbus, O.: A. Müller in Baltimore 5.00, H. Leutner das. 1.00.

Für die Gem. in Paterson, N. J.: Gem. in Meriden 25.00.

Zum College-Unterhalt: Gem. in New York 13.76.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Siecker 10.00.

Für die deutsche Freikirche: Durch P. Sieker 46.50.

New York, 8. Juni 1885. J. Birkner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für Bau und Schuldentilgung des Milwaukee Gymnasiums: Von den Gemeinden der PP.: Wesemann in Grafton $15.00, Schütz in Lebanon 15.00, Hudtloff 4.80, Rothe, untere Gem. 6.50, Rathjen 5.00. Confirmationscollecte von P. Ebert, Hartland, 5.05. Ertrag eines Kirchenconcerts der Singchöre der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 82.00. (S. $133.35.)

Für Professorengehalte in Milwaukee: Aus der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee nachträglich .41. Von den Gemm. der PP.: H. Löber 31.38, G. Löber 11.35, Wesemann in Grafton 15.00, Schilling in Dundee 1.50, in Auburn 6.00, Wambsganß in Adell 15.86, in Batavia 4.14, Georgii in Cedarburg 5.25, Schütz in Caledonia 3.75, Leyhe 3.00, Küchle nachträglich 2.11, Aulich 4.00, Schneider in Wayside 8.00, Döhler 2.00, Barth in Sandusky 4.75, im Filial 1.25, Strasen in Watertown 42.50, Osterhus in Williamsburg 10.00, Feustel in Concord 6.20, Lild 12.00, Otto 2.75, Friedrich 16.00, Wolbrecht, Hälfte der Pfingstcoll., 13.50, Grothe 10.00, Seuel in Portage 7.63. (S. $240.33.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Feustels Gem. in Concord 2.00. Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 10.00. (S. $12.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: Missionsfestcoll. der Gemm. in Sheboygan Falls, Herman und Wilson 12.00.

Für Judenmission: Von den Gemm. der PP.: Wambsganß in Abell 9.22, Schütz in Caledonia 5.00, Döhler 1.00, Rohrlack 8.00. (S. $23.22.)

Für innere Mission des Wisconsin-Districts: Von den Gemm. der PP.: Georgii in Fredonia 1.18, Pröhl in Augusta 6.30, Friedrich 15.00. Missionsfestcoll. der Gemm. in Plymouth, Scott, Sherman, Evansville, Dundee und Batavia 39.12, der Gemm. Sheboygan Falls, Herman und Wilson 25.00. (S. $86.60.)

Für Negermission: Mich. Müller in Grafton 5.00. P. Schillings Gem. in Auburn 6.50. Durch P. Schütz von der Gem. in Lebanon 5.00. Missionsfestcoll. der Gemm. in Plymouth, Scott, Sherman, Evansville, Dundee und Batavia 39.11, der Gemm. in Sheboygan Falls, Herman und Wilson 13.40. H. Meier in Milwaukee 1.00. (S. $70. 01.)

Für arme Studenten in St. Louis: Mich. Müller in Grafton 5.00.

Für arme Schüler in Addison: P. Rohrlacks Gem. 12.00. P. Wolbrechts Gem. für H. 18.00. (S. 30.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 3.50. P. Rohrlacks Gem. 13.00. Hochzeitscoll. bei O. Grünewald 6.00. Dorothea Reigenfind 5.00. Jungfr.-Verein der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 7.00. (S. $34.50.)

Für die Taubstummen: Mich. Müller in Grafton 5.00. Familienfestcoll. bei W. Schröder in Wayside 4.00. Von den Schülern des Lehrer Weigle in Milwaukee 1.00. (S. $10.00.)

Für die Synodalkasse: Von den Gemm. der PP.: Fuhrmann in Clintonville 7.25, in Larabee 2.20, Schilling in Auburn 9.00, Georgii in Cedarburg 4.75, in Fredonia 1.52, Schumann in Waterford 6.00, Schütz in Lebanon 10.00, Wichmann in Freistadt 15.64, Kothe, obere Gem. 11.35, Nützel in Oshkosh 16.53, Friedrich 15.00, Wolbrecht, Hälfte der Pfingstcoll., 13.50, Damm 8.55, Baumann 8.42, Lebebur, Dreieinigk. 3.00, St. Johannes 3.00, Walker in Mosquito Hill .67, in New London 4.25, an Maple Creek .83. Ueberschuß an Visitationsreisekosten .50. (S. $141.96.)

Für das Waisenhaus in Addison: Hochzeitscoll. bei F. Mundinger 2.65. Von den Confirmanden des P. Seuel 1.10. (S. $3.75.)

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: P. Pragers Gem. 4.00.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Fuhrmann, Taufcoll. bei Korb, 7.00. Von den PP.: Wambsganß sen. 5.00, Keller 4.00, Lücke 2.00, Prager 2.00, Rosenwinkel 3.00, Dicke 4.00. Von den Lehrern: F. H. Meier 4.00, P. G. Schaup 2.00, P. E. Elbert 4.00, Brandenstein 4.00. Frau Schmidt in Mequon 1.00. Hochzeitscoll. bei Hartmann 6.60. P. Ottos Gem. in Colby 4.46, in Holston 1.20, in Green Grove 1.64. (S. $55.90.)

Zum Neubau in Addison: Aus der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 121.00. Von den Gemm. der PP.: Schilling in Auburn 15.00, Wesemann in Grafton 16.70, Georgii in Cedarburg 25.00, Schütz in Caledonia 15.00, Wichmann in Freistadt 100.00, Keller in Racine, 2. Sdg., 14.00, Schwan 7.00. M. Müller in Grafton 5.00. Karl Merzdorf sen. in Fredonia 1.00. Jul. Neils in Spencer 5.00. Aus Janesville von Andr. Schaller 5.00. Karl Rehfeld 2.00, F. Kaiser 2.00, H. Kaiser 2.00, F. Korberg 1.00, Wilhelmine Kaiser 1.00, Sophie Lenartz 2.00, Marie Schaller 2.00, Elisabeth Martisch 5.00, Marie Worl 1.00, Bertha Borchert 2.00. (S. $349.70.)

Milwaukee, 1. Juli 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zum Neubau in Addison: Von P. Gräbners Gemeinde in St. Charles, 1. Zhlg., $60.00. P. Holls' Gem. in Osage Bluff 6.25. Prof. F. Pieper in St. Louis 10.00. Durch Prof. Schaller von Dr. Schade in St. Louis 100.00. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 2. Zhlg., 40.50. P. Willes Gem. in Concordia, Mo., 3. Zhlg., 31.00. (S. $247.75.)

Für innere Mission im Westen: P. Pennekamps Gem. in Topeka 6.05.

Für Heidenmission: Durch P. Holls von Wittwe B. 2.00.

Für die Taubstummen: P. Albrechts Gem. in Perry Co. 5.60. Durch P. Holls von Wittwe B. 1.50.

Für die Wittwenkasse: P. Bocks Gem. in Corning 3.90.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Holls von Frau Engelbrecht .50.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Holls von Wittwe B. 1.50.

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: P. Albrechts Gem. in Perry Co. 4.70. Durch P. Holls von Wittwe B. 1.00.

Für die Gem. in Kansas City: Von —r in St. Louis 5.00.

St. Louis, 6. Juli 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber empfing der Unterzeichnete für S. Glaser $3.86, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Hr. Braun; durch P. Stubnatzy für arme Schüler 4.30, ges. auf der Hochzeit des Hrn. W. Germann; durch P. C. A. Trautmann für die Gebrüder Jüngel 15.00, ges. auf der Hochzeit von Meyer-Jüngel an der White Creek, Ind.; durch Hrn. Lehrer F. Strieter für F. Walther 6.50, ges. auf der Hochzeit des Hrn. J. Ortner mit Frl. Barbara Haas; durch P. C. Groß für arme Schüler 17.00 vom Frauenverein sr. Gemeinde; für List 10.00, ges. auf der Hochzeit von Hrn. C. Stoppenhagen in P. Daibs Gem.; durch P. T. Thieme in Whitley County von Hrn. A. Fischer für den Haushalt 5.00.

Fort Wayne, den 2. Juli '85. H. Dümling.

Für den Haushalt des St. Paul's Progymnasiums

ist eingegangen: Von C. Depner 50 Pfd. Mehl, von H. Bäpler 400 Pfd. Mehl, von Ad. Frerking, H. Bringköter, A. Brockmann, A. Schlesselmann, H. Lohmann, Fr. Frerking, F. Ehlers, Ziegelbein, Stürmer je ein Sack Mehl. — Von Frau Niermann und den Herren Kammeier, Rodekohr, C. Wolter, H. Wolters, Niemeier, Stürmer, Röper, H. Ehlers, F. Ehlers, Bringköter, Rabe, G. Kücker, H. Kücker, Deke, Flandermeier, Lütjen, D. Frerking, H. Brockmann, F. Brockmann, Schlesselmann, J. Frerking, A. Frerking, Bruns, Häfemeier, Lohmann, A. Brockmann, A. Thiemann, Reid, Lehrer Hamm, Lehrer Hafemeister, Wittwe Stünkel — grünes und eingemachtes Obst und Gemüse, Kartoffeln, Molasses, Butter, Essig, Eier, Schmalz, Rindfleisch, Schweinefleisch, Wurst und Seife. Von der Gemeinde des P. Heyne in Lake Creek, Mo., einige Speckseiten, acht Schinken, 2 Kisten Eier.

Mit herzlichem Dank

Concordia, Mo., 2. Juli 1885.

A. Elisabeth Nörper, Verwalterin.

Für den Haushalt des Seminars zu Springfield

empfing dankend: Von der Gemeinde des Hrn. P. Buszin, Meredosia, Ill., 5 Speckseiten, 7 Schultern, 2 Schinken, 1 Sack Kartoffeln, 12 Dutz. Eier. Von der Gem. des Hrn. P. Sapper, Bloomington, Ill., 4 Fässer Brod. Von der Gem. des Hrn. P. C. H. Lüker, Aroma, Kans., 10 Gall. Butter und $3.25 Fracht dafür. Von den Mitgliedern der Gem. in Athens, Ill., Herren Neumann und Janssen, je ein Schwein.

Springfield, 7. Juli 1885. Fr. Janssen.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch P. Wangerin allhier von dem werthen Jungfrauenverein seiner Gemeinde $17.00. Von Frau Augusta Rank in St. Paul, Minn., 2.00. Von Hrn. J. G. Höhne in Metea, O., .95.

C. F. W. Walther.

Folgende Gaben für arme Schüler sind eingekommen: $1.00 für Markworth als Kindtauf-Collecte bei Friedr. Drews; 8.00 vom werthen Frauenverein zu Freistadt für A. und G. Rösch. — Herzlichen Dank den lieben Gebern.

Milwaukee. C. Hamann.

Für die Kasse der Kansas-Conferenz für arme Studenten erhalten durch P. Senne von sr. Gemeinde $5.00; auf der Conferenz in Topeka von den Pastoren 7.85; von N. N. in meiner Gem. 5.00. C. Hafner.

Zum Schulbau in Kansas City erhielt Unterzeichneter folgende Liebesgaben: von F. W. Hanser, California, Mo., $2.00; von Hrn. Schäfering in St. Louis 5.00; vom löbl. Frauenverein bei Alma, Mo., 8.00.

Herzlichen Dank! E. Jehn.

Neue Drucksachen.

Die Geschichte der ev.-luth. Missourisynode in Nord-Amerika und ihrer Lehrkämpfe von der sächsischen Auswanderung im Jahre 1838 an bis zum Jahre 1884, dargestellt von Chr. Hochstetter, Pastor in Wollcottsville, N. Y. Dresden, Verlag von Heinrich J. Naumann. 1885.

Der Verfasser dieser Schrift veröffentlichte 1882 im Canada „Volksblatt" einen durch viele Nummern laufenden Aufsatz unter der Ueberschrift: „Die Anfänge der Missourisynode." Gar manche, die denselben gelesen, erkannten sofort die dem Verfasser verliehene Gabe schöner Darstellung. Der Aufsatz wurde auch in der von unsern Brüdern in Deutschland herausgegebenen „Evang.-lutherischen Freikirche" mitgetheilt, und wir wundern uns nicht, daß grade aus der Mitte unserer deutschen Brüder, die so treu zu unserer Synode stehen, die Aufforderung an den Verfasser erging, den Aufsatz zu einer vollständigen Geschichte der Missourisynode zu erweitern.

Der Verfasser, seit 18 Jahren ein treues Glied unserer Synode, ist aber nach unserm Dafürhalten auch noch um einer andern Ursache willen besonders geeignet, eine Geschichte unserer Synode zu schreiben; er war nämlich vor seinem Anschluß an unsere Synode einige Jahre Glied der Ohiosynode und dann längere Zeit Glied der Buffalosynode und kennt daher diese Synoden, mit welchen die unsrige zu kämpfen hatte, genau. Die „Freikirche" bemerkt ganz richtig: „Es wird ihm niemand vorwerfen können, er kenne nur Missouri und sei daher in seinem Urtheil befangen." Er selbst sagt im Vorwort, daß er „nicht nur in vielen Stücken ein Augen- und Ohrenzeuge dessen ist, was er in dieser Schrift berichtet, sondern auch einigermaßen in die Lehrstreitigkeiten und Kämpfe mit verwachsen ist, die der Missourisynode beschieden waren." (S. V.) „Es ist uns", setzt er hinzu, „den vormaligen Gliedern der Buffalosynode, nicht leicht geworden, denen Recht zu geben, in denen wir vormals Kirchenzerstörer zu sehen glaubten; die Leser werden . . . erkennen, daß wir erst unter mancherlei Trübsal, die uns zum Besten dienen mußte, und nach der Anfechtung, die auf das Wort merken lehrt, durch Gottes gnädige Führung auf den Weg gebracht wurden, den wir nun in Einigkeit des Geistes mit den Gliedern der Missourisynode seit 18 Jahren gegangen sind."

In der vorliegenden Geschichte unserer Synode findet der Leser aber nicht bloß eine trockene Angabe von Jahreszahlen und Thatsachen, sondern — auf 480 Seiten — ein interessantes und treues Gesammtbild unserer Synode nach authentischen Quellen. Dem Leser wird zuerst die Vorgeschichte unserer Synode vorgeführt: die Auswanderung der sächsischen Lutheraner, ihre ersten Kämpfe und Arbeiten, die frühere Wirksamkeit des Pastor Wyneken, „des Vaters der deutsch amerikanischen Mission", die Ankunft und Arbeiten der ersten namentlich von Löhe geschickten Sendboten, deren Eintritt in schon bestehende Synoden und Wiederaustritt aus denselben um der Wahrheit willen. Es wird dann gezeigt, wie es zur Gründung der Synode kam und wie sie so herrlich gewachsen ist. Bei ihrer Constituirung (1847) zählte sie 22 Pastoren, jetzt mehr als 850. Der Verfasser bemerkt ganz richtig, daß „schnelle Ausbreitung zuweilen auch bei schwärmerischen Gemeinschaften statt findet", daher auf das Wachsthum an sich kein Gewicht zu legen ist. (S. 475.) Aber dies Wachsthum hat auch seine Ursache. „Es sei deshalb", sagt der Verfasser, „im engern Sinne die Frage erhoben: woher kommt es, daß Gemeinden sich drängen, Prediger von uns zu bekommen? Sollte es daher kommen, weil sie merken, daß wir nur die Wolle der Schafe suchen? Oder ist es nicht vielmehr darum, weil sie wissen, daß sie von unsern Predigern nich[...] sondern wohl versorgt werden?"

Die verschiedenen Lehrkämpfe, [...] Gnade durchgekämpft hat, werd[...] Kampf mit der Buffalo- und J[...] letzte Lehrkampf für die allein richt[...] Daneben wird gezeigt, wie unsere [...] ist, mit den Bekämpften einen w[...] auf Grund der Wahrheit herzu[...] Delegaten nach Deutschland, d[...] Beförderung der Synodalconferen[...] auch die Arbeiten unserer Synod[...] Gottes vorgeführt: ihre Anstalte[...]

Wer nicht von Vorurtheilen geg[...] ist, muß beim Ueberblick der Ges[...] gnädige, wunderbare Regierung e[...] unserer lieben Synode eine hohe A[...] Synode gegründet ward, herrschte [...] Kirche Amerikas Unionismus, Rat[...] andere Schwärmerei. Auch diese [...] Verfasser gar treulich. Als Glie[...] Zeugniß hervortraten, mußten sie [...] von Gliedern der Ohiosynode, hö[...] rika!" (S. 136.) „Ihr wollt u[...] aus dem „alten Lande" (aus Deut[...] wir hier nicht gebrauchen." (S. [...] außerhalb unserer Synode Stehe[...] node. Der Verfasser theilt im B[...] dem „Pilger" in Reading mit. [...] der Ort, um auf die Geschichte d[...] und gewichtigsten lutherischen Sy[...] zugehen; aber ich mag nicht versc[...] daß mir kein augenscheinlicheres [...] Treue segnet, vorliegt, als gerade [...] nicht so eifern festgehalten an ihre[...] hätte sie nicht so scharf gezeugt un[...] Abweichung von dem von ihr al[...] hätte sie in der Praxis sich nachgi[...] hätte sie sich den Anschauungen un[...] ein wenig anbequemt, sie würde n[...] jetzt ihr eigen nennen kann. S[...] genommen unter den Gehorsam [...] gelohnt. Die Ehre Gottes, die [...] welche ihren klarsten Ausdruck i[...] Kirche gefunden, stand und steht [...] Welt und die windigen Menschen [...] HErr nicht der lutherischen Kirche [...] daß er die Missourisynode in ihre [...] geringes Häuflein sein, das vielle[...] tragen, im übrigen aber ein offe[...] anderes Wild sein würde. Wan[...] tes Gnade durch die Missourier ge[...] Gezeter gegen dieselben nicht eins[...] zeugung, daß die Missourier ih[...] Gottes und nicht ihrem Fleiß zuzu[...] sein könnten. Der HErr segne [...] ihr Salz immer kräftiger wirken i[...] Kirchenthums." Viele von denen [...] stehen, würden diesen Worten beist[...] unserer Synode kenneten. Möch[...] in die Hände vieler derselben gelan[...]

Es gibt gar manche unter unser[...] unserer Synode und auch ihre Vo[...] Sollten diese nicht ein Buch mit [...] das Erlebte in einem Gesammtbil[...] Lob und Preis der Güte Gottes [...] Leser ist die Geschichte unserer Syn[...] bekannt. Wird ihnen, die doch [...] dem Wohlergehen unserer Synod[...] Anfang an bis auf die Jetztzeit ni[...]

Noch sei bemerkt, daß der Ver[...] mann in Dresden, das Buch hat [...] Preis desselben ist $1.40. Es k[...] zogen werden.

Dear Orphan Child. D[...] Words. Composed b[...] burgh, Penn. 1885.

Soeben ist uns ein Musikstück [...] schickt worden. Mit Vergnügen [...] zeugen wir denn, daß dasselbe so[...] den englischen und deutschen Text[...] das Gemüth ansprechendes, leich[...] ist mit entsprechender Clavierbegle[...] ein Product Hrn. Prof. Crull's, [...] Lindemanns, die rührende Klage [...] und den an dasselbe gerichteten trö[...] enthaltend. Zwar wird dieses Tr[...] hauses der mit uns schwesterlich v[...] verkauft; wenn das aber auch n[...] doch Niemand getäuscht finden, we[...] hübsch ausgestattet, auf dem Titel [...] Abbildung des Concordia-Waise[...] drei Folioblätter mit drei Seiten [...] Noten- und Textschrift. Zu be[...] Adresse: Mr. John Riebling, 17[...] burgh, Penn. Uns den Preis e[...] leider! versäumt worden.

Veränderte [...]

Rev. E. Jehn, 608 E. 16th Str.[...]
Robert Koehler, Mountville, S[...]
L. Maurer, care K. H. Math[...]
1467 Mi[...]
E. F. W. Meier, Allgem. Kassir[...]
Ohio u. a. St., 513 North [...]

Entered at the Post Offi[...]
as second-cla[...]

dermeier, Lütjen, D.
l, Schlesselmann, J.
Lohmann, A. Brock=
l, Lehrer Hasemeister,
es Obst und Gemüse,
Schmalz, Rindfleisch,
der Gemeinde des P.
ten, acht Schinken, 2

:per, Verwalterin.

zu Springfield

es Hrn. P. Buszin,
l, 2 Schinken, 1 Sack
des Hrn. P. Sapper,
der Gem. des Hrn. P.
tter und $3.25 Fracht
Athens, Jll., Herren

Fr. Janssen.

erzlichem Danke durch
ingfrauenverein seiner
Rank in St. Paul,
Metea, O., .95.
F. W. Walther.

eingekommen: $1.00
Friedr. Drews; 8.00
A. und G. Rösch. —

E. Hamann.

: arme Studenten er=
$5.00; auf der Con=
von N. N. in meiner
E. Hafner.

elt Unterzeichneter fol=
lifornia, Mo., $2.00;
; vom löbl. Frauen=

E. Jehn.

hen.

risynode in Nord=
von der sächsischen
an bis zum Jahre
hstetter, Pastor in
, Verlag von Hein=

chte 1882 im Canada
ufenden Aufsatz unter
Missourisynode." Gar
fort die dem Verfasser
r Aufsatz wurde auch
land herausgegebenen
ilt, und wir wundern
rer deutschen Brüder,
Aufforderung an den
ändigen Geschichte der

Glied unserer Synode,
h um einer andern Ur=
hichte unserer Synode
Anschluß an unsere
ode und dann längere
daher diese Synoden,
mau. Die „Freikirche"
nd vorwerfen können,
em Urtheil befangen."
nur in vielen Stücken
s er in dieser Schrift
Lehrstreitigkeiten und
sourisynode beschieden
inzu, „den vormaligen
worden, denen Recht
örer zu sehen glaubten;
erst unter mancherlei
ite, und nach der An=
durch Gottes gnädige
den wir nun in Einig=
urisynode seit 18 Jah=

Synode findet der Leser
hreszahlen und That=
nteressantes und treues
lichen Quellen. Dem
: Synode vorgeführt:
r, ihre ersten Kämpfe
Pastor Wyneken, „des
n", die Ankunft und
geschickten Sendboten,
n und Wiederaustritt
s wird dann gezeigt,
nd wie sie so herrlich
847) zählte sie 22 Pa=
bemerkt ganz richtig,
bei schwärmerischen
s Wachsthum an sich
ihre des Wachsthum
", sagt der Verfasser,
oher kommt es, daß
zu bekommen? Sollte
r nur die Wolle der
darum, weil sie wissen,

daß sie von unsern Predigern nicht betrogen, nicht leer abgespeist, sondern wohl versorgt werden?" (ib.)

Die verschiedenen Lehrkämpfe, die unsere Synode durch Gottes Gnade durchgekämpft hat, werden ausführlich dargelegt: der Kampf mit der Buffalo= und Jowasynode und namentlich der letzte Lehrkampf für die allein richtige Lehre von der Gnadenwahl. Daneben wird gezeigt, wie unsere Synode immer gewillt gewesen ist, mit den Bekämpften einen wahren, Gott gefälligen Frieden auf Grund der Wahrheit herzustellen: durch Abordnung von Delegaten nach Deutschland, durch Religionsgespräche, durch Beförderung der Synodalconferenz 2c. Endlich werden dem Leser auch die Arbeiten unserer Synode für den Aufbau des Reiches Gottes vorgeführt: ihre Anstalten, ihre Missionen.

Wer nicht von Vorurtheilen gegen unsere Synode eingenommen ist, muß beim Ueberblick der Geschichte unserer Synode Gottes gnädige, wunderbare Regierung erkennen, muß zugeben, daß Gott unserer lieben Synode eine hohe Aufgabe gestellt hat. Ehe unsere Synode gegründet ward, herrschte in der sogenannten lutherischen Kirche Amerikas Unionismus, Rationalismus, Methodismus und andere Schwärmerei. Auch diese früheren Zustände schildert der Verfasser gar treulich. Als Glieder unserer Synode mit ihrem Zeugniß hervortraten, mußten sie von Namenlutheranern, z. B. von Gliedern der Ohiosynode, hören: „Das thut nicht in Amerika!" (S. 136.) „Ihr wollt uns Grundsätze aufdrängen, die aus dem ‚alten Lande' (aus Deutschland) kommen, diese können wir hier nicht gebrauchen." (S. 127.) Später erkannten einige außerhalb unserer Synode Stehende diese Aufgabe unserer Synode. Der Verfasser theilt im Vorwort eine solche Stimme aus dem „Pilger" in Reading mit. Sie lautet: „Es ist wohl nicht der Ort, um auf die Geschichte der Missourisynode, der größten und gewichtigsten lutherischen Synode unsers Landes, näher einzugehen; aber ich mag nicht verschweigen, wenigstens andeuten, daß mir kein augenscheinlicheres Beispiel, wie Gott menschliche Treue segnet, vorliegt, als gerade die Missourisynode. Hätte sie nicht so eisern festgehalten an ihrem Bekenntniß der reinen Lehre, hätte sie nicht so scharf gezeugt und gekämpft gegen alle und jede Abweichung von dem von ihr allein als richtig erkannten Weg, hätte sie in der Praxis sich nachgiebiger gezeigt, als in der Lehre, hätte sie sich den Anschauungen unserer leichtbeweglichen Zeit nur ein wenig anbequemt, sie würde nicht das erreicht haben, was sie jetzt ihr eigen nennen kann. Sie hat ihre Vernunft gefangen genommen unter den Gehorsam Christi und der HErr hat's ihr gelohnt. Die Ehre Gottes, die lautere Wahrheit des Wortes, welche ihren klarsten Ausdruck im Bekenntniß der lutherischen Kirche gefunden, stand und steht ihr höher, als die Gunst der Welt und die windigen Menschenfündlein. Hätte sich Gott der HErr nicht der lutherischen Kirche in Amerika erbarmt, dadurch, daß er die Missourisynode in ihre Mitte gesetzt, wir würden ein geringes Häuflein sein, das vielleicht noch den Namen Lutheraner tragen, im übrigen aber ein offener Weideplatz für Füchse und anderes Wild sein würde. Wenn ich daran denke, was mit Gottes Gnade durch die Missourier geleistet worden, kann ich in das Gezeter gegen dieselben nicht einstimmen. Es ist meine Ueberzeugung, daß die Missourier ihren Erfolg der Barmherzigkeit Gottes und nicht ihrem Fleiß zuschreiben, so stolz sie auch darauf sein könnten. Der HErr segne die wackeren Sachsen und lasse ihr Salz immer kräftiger wirken im Sauerteig des amerikanischen Kirchenthums." Viele von denen, die uns heute noch gegenüber stehen, würden diesen Worten beistimmen, wenn sie die Geschichte unserer Synode kenneten. Möchte die vorliegende „Geschichte" in die Hände vieler derselben gelangen!

Es gibt gar manche unter unsern Leser, die die ganze Geschichte unserer Synode und auch ihre Vorgeschichte mit durchlebt haben. Sollten diese nicht ein Buch mit Freuden begrüßen, das ihnen das Erlebte in einem Gesammtbilde vor Augen führt und sie zum Lob und Preis der Güte Gottes auffordert? Manchen unserer Leser ist die Geschichte unserer Synode, namentlich die ältere, unbekannt. Wird ihnen, die doch so innigen Antheil nehmen an dem Wohlergehen unserer Synode, eine Geschichte derselben von Anfang an bis auf die Jetztzeit nicht erwünscht sein?

Noch sei bemerkt, daß der Verleger, Herr Heinrich J. Naumann in Dresden, das Buch hat trefflich ausstatten lassen. Der Preis desselben ist $1.40. Es kann vom Concordia=Verlag bezogen werden. G.

Dear Orphan Child. Duet. German & English Words. Composed by *Jno. Riebling.* Pittsburgh, Penn. 1885.

Soeben ist uns ein Musikstück dieses Titels zur Anzeige zugeschickt worden. Mit Vergnügen und der Wahrheit gemäß bezeugen wir denn, daß dasselbe sowohl was die Musik, als was den englischen und deutschen Text betrifft, ein ganz allerliebstes, das Gemüth ansprechendes, leichtes zweistimmiges Gesangstück ist mit entsprechender Clavierbegleitung. Der englische Text ist ein Product Hrn. Prof. Crull's, der deutsche ein solches Hrn. P. Lindemanns, die rührende Klage eines einsamen Waisenkindes und den an dasselbe gerichteten tröstenden Zuruf liebender Christen enthaltend. Zwar wird dieses Tonstück zum Besten des Waisenhauses der mit uns schwesterlich verbundenen Concordia=Synode verkauft; wenn das aber auch nicht der Fall wäre, so wird sich doch Niemand getäuscht finden, wenn er sich dasselbe kauft. Recht hübsch ausgestattet, auf dem Titelblatt mit einer lithographischen Abbildung des Concordia=Waisenhauses geschmückt, umfaßt es drei Folioblätter mit drei Seiten schöner und überaus deutlicher Noten= und Textschrift. Zu beziehen ist das Stück unter der Adresse: Mr. John Riebling, 1715 Carson Str. S. Side, Pittsburgh, Penn. Uns den Preis eines Exemplares anzugeben, ist, leider! versäumt worden. W.

Veränderte Adressen:

Rev. E. Jehn, 608 E. 16th Str., Kansas City, Mo.
Robert Koehler, Mountville, Sibley Co., Minn.
L. Maurer, care K. H. Mathaei,
1467 Michigan Ave., Detroit, Mich.
E. F. W. Meier, Allgem. Kassirer der Synode von Missouri, Ohio u. a. St., 513 North Main Street, St. Louis, Mo.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

41. Jahrgang. **St. Louis,**

Dr. Johann Bugenhagen.

(Schluß.)

Bugenhagen war ein treuer, fleißiger, gewissenhafter Prediger und Seelsorger. Als im Jahr 1527 die Pest in Wittenberg wüthete und die Universität nach Jena verlegt werden mußte, blieb er mit Luther und zwei Diakonen in der Stadt zurück, zog in Luthers Haus, das voller Kranken war und einem Hospital glich, besuchte von hier aus die Kranken und Sterbenden und tröstete sie mit Gottes Wort, verfaßte für sie eine besondere Trostschrift: „Unterricht derer, so in Krankheit und Todesnöthen liegen", predigte oft und hielt den wenigen zurückgebliebenen Studenten Vorlesungen über die vier ersten Capitel des 1. Briefes Pauli an die Corinther. Unermüdet war er im Predigen. Dasselbe war ihm eine Lust. Er predigte oft sehr lange und berief sich, wenn ihm Vorstellungen darüber gemacht wurden, auf das Wort des HErrn: „Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort." „Doch", sagte Dr. Luther, „ist Maß in allen Dingen gut. Es ist doch um das Gehör gar ein zärtlich Ding, wird eines Dinges bald überdrüssig und müde."

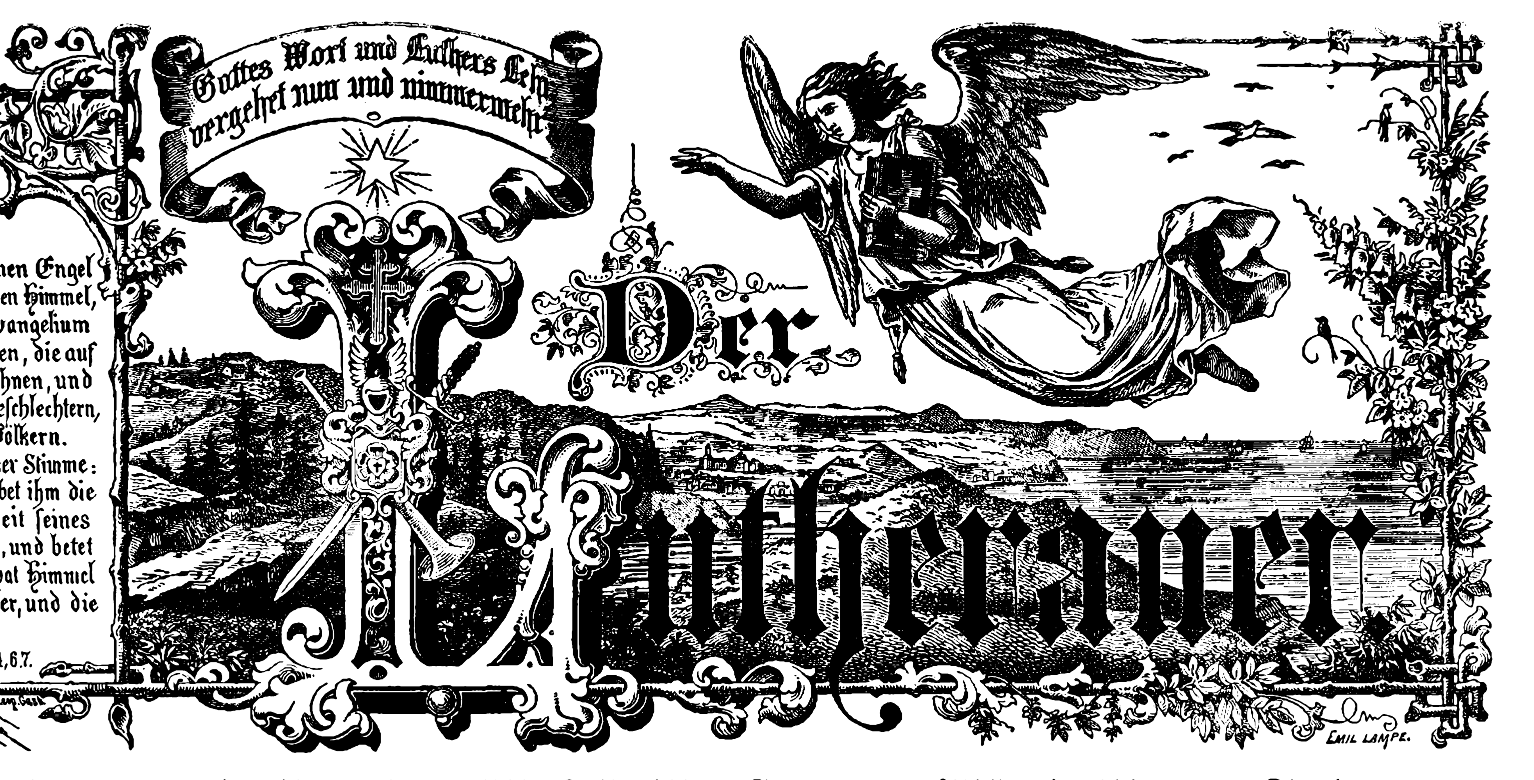
Bugenhagen war ein gottseliger Theolog. Sein Wahlspruch war: „Wenn du JEsum recht kennst, ist's genug, wenn du anderes auch nicht weißt; wenn du JEsum nicht kennst, ist's nichts, wenn du anderes auch lernst." Und darnach lebte er auch. Er war überaus uneigennützig. Stellen mit großen Einnahmen schlug er aus und blieb bei seiner armen Gemeinde. Obwohl er von Königen und Fürsten hoch geehrt wurde, überhob er sich doch dessen nicht, sondern blieb demüthig. Er war ein eifriger Beter. Einmal hatte die Gemeinde das Lied zu Ende gesungen und wunderte sich, daß er nicht auf die Kanzel kam. Als er dann endlich erschien, sagte er: „Verwundert euch nicht, ich bin von Gott aufgehalten worden: ich bin mit ihm in ein Gespräch von der Kirche, der Universität, der Stadt und ganzen Christenheit gerathen; er hat mich lange aufgehalten und ich habe große Dinge mit ihm abreden müssen."

Bugenhagen war einer der treuesten Gehülfen Luthers am Werk der Reformation. Durch Wort und Schrift betheiligte er sich am Kampf gegen Pabstthum und Schwärmer. Betreffs seines Kampfes gegen die

Papisten schrei
vom Fegfeuer";
Herr und Freun
berg und wohl
Text" (1 Cor
und gewalti
nen abgejagt, s
Büchlein gewe
Sendschreiben
mit kurzen ru
lei Zwingli's
scheine. Und
„Daß die Wo
fest stehen", he
folgenden Jah
Sacrament de
Darin gab er
„Die das Wor
nichts von
fürchten, wider
streiten."

Er nahm f
Jahr 1528, a
Confession, an
dem Convent z
Luther verfaßt
Concil sollten
Theologen vor
den. Als Luth
zu revidiren, m
nern auch Bug
Luthers Bibel
Summarien u
mit Vorwissen

Ueberaus l
Beide ehrten u
Luthers Beicht
beigestanden i
tungen, die öf
hängt wurden.
1527 haben B
führlichen Beri
dern Zeit — u
traurig war, sp
Gott gedenkt o



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. August 1885. No. 15.

...n Bugenhagen.

...Schluß.)

...treuer, fleißiger, gewissenhafter ... Als im Jahr 1527 die Pest ...nd die Universität nach Jena ...lieb er mit Luther und zwei ...zurück, zog in Luthers Haus, ...und einem Hospital glich, be- ...Kranken und Sterbenden und ...Wort, verfaßte für sie eine be- ...terricht derer, so in Krankheit ...', predigte oft und hielt den ...Studenten Vorlesungen über ...es 1. Briefes Pauli an die ...war er im Predigen. Das- ... Er predigte oft sehr lange ...m Vorstellungen darüber ge- ...Wort des HErrn: „Wer von ... Wort." „Doch", sagte Dr. ...Dingen gut. Es ist doch um ...ich Ding, wird eines Dinges ...de."

... gottseliger Theolog. Sein ...n du JEsum recht kennst, ist's ... auch nicht weißt; wenn du ... nichts, wenn du anderes auch ...te er auch. Er war überaus ... mit großen Einnahmen schlug ...ner armen Gemeinde. Ob- ...d Fürsten hoch geehrt wurde, ... nicht, sondern blieb demüthig. ... Einmal hatte die Gemeinde ...en und wunderte sich, daß er ...n. Als er dann endlich er- ...ndert euch nicht, ich bin von ...: ich bin mit ihm in ein Ge- ...er Universität, der Stadt und ...hen; er hat mich lange auf- ...roße Dinge mit ihm abreden

...der treuesten Gehülfen Luthers ...1. Durch Wort und Schrift ...ampf gegen Pabstthum und ...seines Kampfes gegen die Papisten schreibt Luther in seiner Schrift „Widerruf vom Fegfeuer" unter anderem also: „Weil mein lieber Herr und Freund, Er Johann Pommer, unser zu Wittenberg und wohl an mehr Orten rechter Erzbischof, diesen Text" (1 Cor. 3, 15.) „hat reichlich ausgelegt und gewaltiglich den Fegfeuersaposteln und Tyrannen abgejagt, so will ich diesmal die Leser zu desselbigen Büchlein geweiset haben." (31, 199.) In einem Sendschreiben an Joh. Heß 1525 erklärte Bugenhagen mit kurzen runden Worten, weshalb ihm die Deutelei Zwingli's an den Abendmahlsworten gefährlich scheine. Und als Luther 1527 seine gewaltige Schrift: „Daß die Worte Christi: ‚Das ist mein Leib', noch fest stehen", herausgegeben hatte, ließ Bugenhagen im folgenden Jahre sein „Oeffentliches Zeugniß vom Sacrament des Leibes und Blutes Christi" ausgehen. Darin gab er unter anderem folgende Erklärung ab: „Die das Wort Christi verleugnen, sollen nachher nichts von mir erwarten, sondern mögen Christum fürchten, wider welchen sie in seinem Worte fehlen und streiten."

Er nahm ferner Theil an der Kirchenvisitation im Jahr 1528, an der Vorbereitung zur Augsburgischen Confession, an der Wittenberger Concordie 1536, an dem Convent zu Schmalkalden 1537, auf dem die von Luther verfaßten „Artikel christlicher Lehre", die einem Concil sollten übergeben werden, den versammelten Theologen vorgelegt und von ihnen unterschrieben wurden. Als Luther anfing, seine deutsche Bibelübersetzung zu revidiren, ward neben andern gottesgelehrten Männern auch Bugenhagen dazu gezogen; wie er denn auch Luthers Bibel in's Niedersächsische übersetzte und mit Summarien und Randbemerkungen begleitete; alles mit Vorwissen und Berathung Luthers.

Ueberaus lieblich ist sein Verhältniß zu Luther. Beide ehrten und liebten einander. Bugenhagen war Luthers Beichtvater und hat ihm mit Treue und Liebe beigestanden in den geistlichen und leiblichen Anfechtungen, die öfters über diesen Knecht des HErrn verhängt wurden. Ueber die schwere Anfechtung im Jahre 1527 haben Bugenhagen und Dr. Jonas einen ausführlichen Bericht aufgesetzt. Als Luther — zu einer andern Zeit — um einer Sache willen gar bekümmert und traurig war, sprach Bugenhagen zu ihm: „Unser HErr Gott gedenkt ohne Zweifel im Himmel: Was soll ich doch mit diesem Menschen mehr machen? Ich habe ihm so vieler herrlicher, großer Gaben gegeben, noch will er an meiner Gnade verzweifeln." Diese Worte waren Luther, wie er bekannte, ein großer herrlicher Trost. Bugenhagen war es, der Luther mit Katharina von Bora traute, und Luther hat ihn vielfach auf der Kanzel und an der Universität vertreten, wenn er auswärts thätig war. Luther nennt sich daher einen „Lückenbüßer und Unterpfarrherr". (64,323.) Bugenhagen that in schweren Fällen nichts ohne Luthers Rath. Er trug Luthers kleinen Katechismus um dessen Vortrefflichkeit willen stets bei sich. Besonders hielt er Luthers Bibelübersetzung hoch und feierte zum Andenken an diese große Wohlthat Gottes alljährlich in seinem Hause am 21. September ein Fest der Bibelübersetzung, „dabei er mit seinen Kindern und Freunden Gott dankte für diesen theuren und seligen Schatz der verdeutschten Biblien". — Als im Jahr 1535 der päbstliche Gesandte Petrus Paulus Vergerius*) nach Wittenberg kam, war es Bugenhagen, der Luther zum Gesandten begleitete. Der Wittenberger Bericht darüber lautet: „Am Sonntag nach Allerheiligen Tage, als die päbstliche Botschaft den Abend zuvor war zu Wittenberg einkommen mit 21 Pferden und einem Esel und gar ehrlich vom Landvogte empfangen und auf's Schloß zur Herberg eingeführet, da ist Dr. Martinus Luther zu einer Unterredung zu ihm gefordert worden. Alsbald den Sonntag frühe hat Dr. Luther nach einem Balbierer geschickt, daß er ihn balbieren und schmücken sollte. Als der Balbierer kommen ist, hat er gesagt: ‚Herr Doctor, wie kommts, daß Ihr Euch so frühe wollt balbieren lassen?' Da antwortet Dr. Luther: ‚Ich soll zu des heiligen Vaters, des Pabsts, Botschaft kommen, so muß ich mich lassen schmücken, daß ich jung scheine, so wird der Legat denken: Ei, der Teufel, ist der Luther noch so jung und hat so viel Unheils angerichtet, was wird er denn noch thun?' Und als ihn der Meister Heinrich gebalbieret hat, da zog er an seine besten Kleider und hing sein gülden Kleinod an den Hals, da sagte der Balbierer: ‚Herr Doctor, das wird sie ärgern.' Luther sagt: ‚Darum thue ich's auch. Sie haben uns mehr denn genug geärgert, man muß mit den Schlangen und Füchsen also handeln und

*) Derselbe kam später zur Erkenntniß der Wahrheit.

umgehen.' Da antwortet der Balbierer: ‚Nun, Herr Doctor, so gehet hin in Gottes Frieden und der HErr sei mit Euch, daß Ihr sie bekehret.' Dr. Luther sprach: ‚Das will ich nicht thun; aber das kann wohl geschehen, daß ich ihnen ein gut Capitel lesen werde und lasse sie fahren.' Und als Luther solches geredet hat, stieg er auf den Wagen und fuhr zu dem Legaten auf's Schloß; und als er im Wagen saß, lachet er und sprach: ‚Siehe, da fahren der deutsche Pabst und der Cardinal Pomeranus, das sind Gottes Gezeuge und Werke.' Und da fuhr er in das Schloß und ließ sich angeben, daß er da wäre; da ward er von Stund an eingelassen und empfangen und er empfing sie wieder, aber nicht also mit herrlichen Titeln, wie man päbstliche Legaten vor Zeiten empfangen hat."

Der schwerste Schlag, den Bugenhagen traf, war Luthers Tod. Er verlor in Luther seinen besten Freund und Berather. Doctor Jonas hielt es für gut, in dem Bericht über den Todesfall den Churfürsten um ein besonderes Trostschreiben an Luthers Gattin und auch an Bugenhagen zu bitten. Am 22. Februar hielt Bugenhagen in der Schloßkirche die Leichenpredigt über 1 Thess. 4, 13. 14. Mit Thränen begann er sie und vor Thränen konnte er sie nicht schließen. Wir können nicht umhin, einige Stellen daraus mitzutheilen. Er sagte unter anderem: „Lieben Freunde, ich soll jetzt und will gerne bei dem Begräbniß unseres herzlieben Vaters, Dr. Martin seligen, eine Predigt thun, was aber oder wie soll ich reden, so ich vor Weinen nicht wohl kann ein Wort machen? Und wer soll euch trösten, so ich, euer Pfarrherr und Prediger, nicht reden kann? Wohin kann ich mich von euch wenden? Ich werde ohne Zweifel mit meiner Rede mehr Heulens und Trauerns machen. Denn wie sollten wir nicht alle herzlich trauern, so Gott uns dies Betrübniß zugeschickt und den hohen, theuern Mann, den Ehrwürdigen Dr. Martinum Luther, von uns weggenommen, durch welchen er uns allen und allen Kirchen Christi in deutschen Landen, auch vielen fremden Nationen, unaussprechliche Gaben und Gnade erzeiget hat, durch welchen er auch herrlich obgesiegt hat wider das Reich des Satans wider so manche schändliche Abgötterei und Menschensatzung, ja, wie es Paulus nennet, wider die Teufelslehren in aller Welt, und hat uns offenbaret im Evangelio das hohe, große, himmlische Geheimniß, seinen lieben Sohn, JEsum Christum . . ., durch welchen unsern lieben Vater Christus sein Evangelium vertheidigt hat." „Diesen hohen Lehrer und Propheten und von Gott gesandten Reformator der Kirche hat uns Gott weggenommen. Ach, wie können wir das Trauern und Weinen lassen? Wie können wir doch dem lieben Paulo hie gehorchen, da er sagt: Ihr sollt nicht traurig sein über denen, die da schlafen! Aber er setzt gleichwohl dazu: wie die andern, die keine Hoffnung haben. Wir aber, die wir glauben, wissen, daß die da entschlafen sind in Christo, wieder zu einem bessern Leben erweckt werden, da wir wiederum mit jenen zusammen kommen und ewig bei einander sein." — „Dieses habe ich zum Eingange gesagt, daß wir je große Ursache haben, herzlich zu trauern, dieweil wir einen solchen hohen, theuern Mann verloren haben." „Denn er war ohne Zweifel der Engel, davon in Offenb. 14. stehet, der da geflogen ist mitten durch den Himmel und hatte ein ewig Evangelium." „Aber ach, wie laufe ich so weit mit meiner Rede in diesem unserm Weinen und Betrübniß?" „Wir sollen uns aber auch mit unserm lieben Vater Luther freuen, daß er also in dem höchsten Apostel- und Prophetenamt, in welchem er seinen Befehl treulich ausgerichtet, hin von uns gegangen und abgeschieden ist zu dem HErrn Christo, da denn sind die heiligen Patriarchen, Propheten, Apostel und viele, denen er das Evangelium gepredigt hat, alle heiligen Engel, Lazarus im Schooß Abrahä, das ist, in der ewigen Freude aller Gläubigen."

Nach Luthers Tode traten schwere Zeiten für die Kirche, namentlich für die sächsische, ein. Der Schmalkaldische Krieg brach aus. Die unglückliche Schlacht bei Mühlberg den 14. April 1547 und des Churfürsten Johann Friedrichs von Sachsen Gefangenschaft führten Wittenbergs Belagerung herbei. Melanchthon und andere Lehrer flohen aus Furcht vor dem kaiserlichen Heere. Die dringenden Aufforderungen seiner Freunde, aus der Stadt zu entfliehen, wies Bugenhagen entschieden zurück. Als das Gerücht verbreitet wurde, man würde die Stadt schleifen und den Dr. Pommer zerhacken, sprach er: „Nein, Teufel, mit der Weise bringst du mich nicht weg!" und ermahnte von der Kanzel, daß sie sich nicht sollten bekümmern um solche Zeitung. Von dieser Zeit schreibt er selbst: „Zur Zeit der Belagerung war mir nimmer besser, als wenn ich dem Volk predigte und fleißig zu beten ermahnte, ging mit zum Nachtmahl unsers HErrn Christi; denn da beteten wir in der Gemeinde also, daß mich Gott fühlen ließ, daß er unser Gebet und Schreien annehme." Und wenn er heim kam, mußte er immer noch beten bis tief in die Nacht hinein. Am 23. Mai wurde die Stadt übergeben. Kaiser Karl V. zog hinein. Kein Mensch aber krümmte Bugenhagen ein Haar. Der Kaiser gestattete ihm sogar die Fortsetzung seiner Predigten, in denen er grade die Unterscheidungslehren der lutherischen und römischen Kirche darlegte; selbst viele Kaiserliche waren unter seinen Zuhörern. Schwer war es für ihn, das rechte Verhalten zu treffen, als seinem alten Churfürsten sein Land und Regiment vom Kaiser genommen und dem zwar auch lutherischen, aber auf des Kaisers Seite stehenden Herzog Moritz gegeben ward.

In dieser schrecklichen Zeit, die nun kam, da der Kaiser die Lutheraner drängte, zur Herstellung des Kirchenfriedens den Papisten etwas nachzugeben und deswegen einstweilen (interim) einen Vertrag anzunehmen, bis ein allgemeines Concil die Glaubensstreitigkeiten entschieden haben würde — da fehlte unserem lieben Bugenhagen niemand so sehr, als sein lieber Vater Luther; sonst hätte er sich von dem weich gewordenen Melanchthon auch nicht einmal in die Verhandlungen darüber hineinziehen lassen. Da konnte es aber nicht ausbleiben, daß er mit Melanchthon und andern von treuen Lutheranern angegriffen ward. Doch freuen wir uns, daß er und seine Kirche keinen dieser Verträge, weder das Augsburger, noch das Leipziger Interim, angenommen und in Lehre und Kirchengebräuchen nichts geändert hat.

Seit 1556 nahm seine Körperkraft immer mehr ab, er vermochte nicht mehr zu predigen, doch besuchte er täglich die Gottesdienste und wohnte den Sitzungen des Consistoriums bei. Er erblindete auf einem Auge; als er es merkte, indem er einmal das gesunde Auge zuhielt, rief er den Seinen zu: „O Kinder, hef ick doch man ein Oge!" Seit Anfang April 1558 stand er vom Krankenlager nicht wieder auf. Bei Annäherung seines Endes drückte er wiederholt ein herzliches Verlangen nach dem ewigen Leben und die gewisse Hoffnung desselben aus. Oft wiederholte er den Spruch: „Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen". Am 20. April Nachts 1 Uhr entschlief er.

G.

(Eingesa[...]

Mein theuer Luth[...]

„Mein theurer Stellhorn! [...] Schmidt von Madison, Wi[...] Herr Prof. Stellhorn hat e[...] Brief dem Druck zu übergeben[...] nicht beklagen können, wenn d[...] Beleuchtung hiermit unterzog[...]

Zunächst enthält der Brief [...] Sachlage für Prof. Schmidt [...] nungsvoll steht. So ist Pr[...] von der Sachlage in der Nor[...] nun den Lehrstreit etwas verfo[...] nüge, daß derartige Auffassun[...] ner mit großer Vorsicht*) aufzu[...] nungsvoll oder hoffnungslos[...] lich, daß Prof. Schmidts Sa[...] Erwählung und von der Beke[...]

Wie nun die Gegner überh[...] nen, Herrn Dr. Walther zu ve[...] Prof. Schmidt wiederum in [...] Dr. Walther lebt diesen Leute[...] scheint jedoch, als wenn Gott [...] ner Feinde noch immer da sein[...] so viel an den Gegnern liegt, [...] der Feder längst den Garaus [...] wäre interessant, wenn nicht [...] hungen der Gegner wider Dr. [...] zu sehen.

Prof. Schmidt macht in [...] theuren Stellhorn die fernere [...] in St. Louis ein Confirman[...] unterrichtet und confirmirt w[...] allerdings, dem vierten Gebo[...] Ehrfurcht gegen Dr. W. bei Pr[...] Denn bei wahren Christen m[...] finden sein, daß sie auch selb[...] Jahren mit Liebe, Hochachtun[...] gedenken, von denen sie einst[...] wiesen und confirmirt worden [...] jedoch eine betrübte Ausnahm[...]

Er kann es einmal nicht las[...] Dr. W. Luft zu machen. [...] Brief, als „unfehlbarer Pa[...] St. Louis" sind da nur gerin[...] mer ist, daß in dem Brief di[...] sonders beschuldigt werden, d[...] „St. Louiser Abgott! die ri[...] mung zum ganzen Wege"; s[...] seinen theuren St. Es wi[...] sagen, daß er wohl wissentlich[...] einen Schrecken einzujagen u[...] von der Bekehrung eher an[...] können. Wir möchten nun d[...] sind die St. Louiser, die ein[...] Die dortigen Weltmenschen [...] sein. Es müssen die luther[...]

*) Zwar ist es fast zu viel Ehre[...] und Stellhorn anthut, wenn ma[...] doch diese Zwei sichtlich von Stuf[...] werfen sie doch immer entschiede[...] Rechtfertigung und Seligkeit alle[...] doch bereits in den plattesten syn[...] fallen, wie ihn die ärgsten Papiste[...] kaum möglich ist, daß sie einen W[...] Erkenntniß verführen. Nur Sel[...] von ihnen leiten. Jeder gute Ko[...] unter den Schafskleidern den Wo[...] decken suchen. Aber der folgende [...] Beherzigenswerthe, daß wir dens[...] wegs jedoch um des elenden Gesch[...] nen Missourier" willen.



triarchen, Prophe=
3 Evangelium ge=
zarus im Schooß
:ude aller Gläu=

:e Zeiten für die
n. Der Schmal=
glückliche Schlacht
d des Churfürsten
ngenschaft führten
Melanchthon und
r dem kaiserlichen
en seiner Freunde,
Bugenhagen ent=
verbreitet wurde,
den Dr. Pommer
t der Weise bringst
von der Kanzel,
:m solche Zeitung.
Zur Zeit der Be=
ls wenn ich dem
mahnte, ging mit
; denn da beteten
Gott fühlen ließ,
annehme." Und
noch beten bis tief
wurde die Stadt
in. Kein Mensch
ar. Der Kaiser
seiner Predigten,
slehren der luthe=
selbst viele Kaiser=
Schwer war es
1, als seinem alten
t vom Kaiser ge=
hen, aber auf des
iß gegeben ward.
nun kam, da der
Herstellung des
nachzugeben und
einen Vertrag an=
:il die Glaubens=
— da fehlte un=
so sehr, als sein
ch von dem weich
:inmal in die Ver=
sen. Da konnte
Melanchthon und
:issen ward. Doch
irche keinen dieser
och das Leipziger
yre und Kirchen=

t immer mehr ab,
, doch besuchte er
te den Sitzungen
: auf einem Auge;
das gesunde Auge
Kinder, hef ick dock
ril 1558 stand er
Bei Annäherung
in herzliches Ver=
die gewisse Hoff=
te er den Spruch:
ich, daß du allein
ndt hast, JEsum
ril Nachts 1 Uhr

G.

(Eingesandt.)

Mein theurer Lutheraner!*)

„Mein theurer Stellhorn!", so schreibt Herr Prof. Schmidt von Madison, Wis., nach Columbus, O. Herr Prof. Stellhorn hat es für gut befunden, den Brief dem Druck zu übergeben. Man wird sich darum nicht beklagen können, wenn dieser Brief einer etwaigen Beleuchtung hiermit unterzogen wird.

Zunächst enthält der Brief die Mittheilung, daß die Sachlage für Prof. Schmidt und für seine Sache hoffnungsvoll steht. So ist Prof. Schmidts Auffassung von der Sachlage in der Norwegischen Synode. Wer nun den Lehrstreit etwas verfolgt hat, der weiß zur Genüge, daß derartige Auffassungen von Seiten der Gegner mit großer Vorsicht aufzunehmen sind. Doch hoffnungsvoll oder hoffnungslos — eins ist gewiß, nämlich, daß Prof. Schmidts Sache, resp. Lehre von der Erwählung und von der Bekehrung falsch ist.

Wie nun die Gegner überhaupt es nicht lassen können, Herrn Dr. Walther zu verunglimpfen, so fällt auch Prof. Schmidt wiederum in dies böse Thun hinein. Dr. Walther lebt diesen Leuten offenbar zu lange. Es scheint jedoch, als wenn Gott Dr. W. zum Aerger seiner Feinde noch immer da sein läßt. — Denn gewiß ist, so viel an den Gegnern liegt, so haben sie Dr. W. mit der Feder längst den Garaus zu machen gesucht. Es wäre interessant, wenn nicht zu schmutzig, die Schmähungen der Gegner wider Dr. W. mal alle gesammelt zu sehen.

Prof. Schmidt macht in seinem Brief an seinen theuren Stellhorn die fernere Mittheilung, daß er einst in St. Louis ein Confirmand und dort von Dr. W. unterrichtet und confirmirt worden ist. Da sollte nun allerdings, dem vierten Gebot nach, eine Art kindlicher Ehrfurcht gegen Dr. W. bei Prof. Schm. vorhanden sein. Denn bei wahren Christen muß ja dies Kennzeichen zu finden sein, daß sie auch selbst noch nach 20 oder 30 Jahren mit Liebe, Hochachtung und Ehrerbietung derer gedenken, von denen sie einst in Gottes Wort unterwiesen und confirmirt worden sind. Prof. Schm. scheint jedoch eine betrübte Ausnahme zu machen. —

Er kann es einmal nicht lassen, seiner Bitterkeit wider Dr. W. Luft zu machen. Kraftausdrücke in seinem Brief, als „unfehlbarer Pabst oder Reformator in St. Louis" sind da nur geringe Kleinigkeiten. Schlimmer ist, daß in dem Brief die St. Louiser sammt und sonders beschuldigt werden, daß sie einen Abgott haben. „St. Louiser Abgott! die rücksichtslose Vorherbestimmung zum ganzen Wege"; so schreibt Prof. Schm. an seinen theuren St. Es wird kaum nöthig sein zu sagen, daß er wohl wissentlich entstellt, um den Leuten einen Schrecken einzujagen und um seine falsche Lehre von der Bekehrung eher an den Mann bringen zu können. Wir möchten nun die Frage aufwerfen: Wer sind die St. Louiser, die einen Abgott haben sollen? Die dortigen Weltmenschen können hier nicht gemeint sein. Es müssen die lutherischen Christen dort sein

*) Zwar ist es fast zu viel Ehre, welche man einem Schmidt und Stellhorn anthut, wenn man gegen sie schreibt. Sinken doch diese Zwei sichtlich von Stufe zu Stufe immer tiefer; verwerfen sie doch immer entschiedener das Evangelium von der Rechtfertigung und Seligkeit allein aus Gnaden, und sind sie doch bereits in den plattesten synergistischen Pelagianismus gefallen, wie ihn die ärgsten Papisten nicht ärger lehren; daher es kaum möglich ist, daß sie einen Menschen von einiger christlicher Erkenntniß verführen. Nur Selbst-Blinde lassen sich fernerhin von ihnen leiten. Jeder gute Katechismusschüler entdeckt bald unter den Schafskleidern den Wolfspelz, den sie damit zu verdecken suchen. Aber der folgende Artikel enthält sonst so vieles Beherzigenswerthe, daß wir denselben gern aufnehmen, keineswegs jedoch um des elenden Geschreibsels jener zwei „verdorbenen Missourier" willen. D. R.



als Gemeinden, Schulkinder, Pastoren, Lehrer, Professoren und Dr. W. selbst. Diese alle haben nach Prof. Schm. einen Abgott und sind mithin Götzendiener. Mit einem Abgott aber kann der Glaube nicht bestehen. So, mir nichts, dir nichts, bricht Prof. Schm. den Stab über die St. Louiser!

Der arme Prof. Schm.! Er muß doch wissen, wie unchristlich es ist, solche vermessene und verwegene Briefe zu schreiben. Er muß wissen, daß wenn man Christen verlästert, Christus es ansieht, als ihm gethan. Oder meint Prof. Schm., ein Wort sei kein Pfeil? Da muß er wissen, daß Christus spricht: „Die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben."

Ein Professor der Theologie sollte aber noch mehr wissen. Er sollte auch mit der reinen biblischen Lehre von der Bekehrung bekannt sein. Hier aber ist gewiß, daß Prof. Schm. entweder dieselbe verloren, oder dieselbe noch nie recht gehabt hat. Dies geht aus seinem Brief an seinen theuren St. klar hervor. Er lehrt und vertheidigt die Selbstentscheidung des Menschen in der Bekehrung. Der Brief sagt nicht bloß etwa, daß der Mensch sich selbst gegen die Gnade entscheiden kann. Dies wäre biblisch gelehrt. Der Mensch hat die unselige Willensfreiheit, sich wider Gottes Gnadenwirkungen entscheiden und ungläubig und unbekehrt bleiben zu können. Prof. Schm. lehrt jedoch in seinem Brief noch etwas ganz anderes. Dies ist, daß der unbekehrte Mensch sich erst selbst entscheiden muß zur Annahme des Heils und das Heil erst selbst wählen muß, kraft der angebotenen Gnade, ehe er gläubig, bekehrt und selig werden kann. Mit andern und deutlicheren Worten, welche die Gegner aber seit jüngster Zeit zu vermeiden suchen, ist damit gelehrt, daß der Mensch, wenn zwar nicht aus natürlichen Kräften, doch mit den von der Gnade angebotenen Kräften sich selbst entscheiden muß und kann zum Glauben und zur Bekehrung und zum Seligwerden. Es ist reiner Synergismus, was er lehrt. Selbstentscheidung vor der Bekehrung ist sein Losungswort. Er sucht dies auch durch Beispiele zu erhärten. Er sagt, der offene Zugang durch die Gnade des Berufs zu allen Heilsgütern sei etwa einem geschenkten Reisebillet (Ticket) zu vergleichen. Wer ein solches habe, der habe damit die brauchbare Möglichkeit erhalten, die ganze Reise von einem gewissen Ort bis zum Ziel zu machen. Er kann ja nun wählen und entweder zu Hause bleiben, oder zum Ziel reisen. Nun, wir sagen auch, mit einer Reise aus dem fernen Westen nach Europa mag es ja so sein. Mit der Bekehrung und dem Seligwerden ist es anders. Bekehrt und selig wird der Mensch nur dann, wenn er von Herzen an Christum glaubt. Bin ich gläubig geworden, so bin ich bekehrt. Der Glaube nun aber ist nicht des Menschen Werk, sondern Gottes Werk. Er ist ein göttliches Gnadengeschenk, ohne alle menschliche Mitwirkung. Wen der Heilige Geist nicht selbst gläubig macht, der wird es nie werden. Wen Gott nicht selbst bekehrt, der wird nie bekehrt werden. Nicht bloß muß Gott durch die Gnade des Berufs einen offenen Zugang zu allen Heilsgütern und Gnadenkräften geben. Er muß noch viel mehr thun, wenn der Ungläubige gläubig und der Unbekehrte bekehrt werden soll. Er muß auch den Glauben und die Bekehrung schenken, wie er auch thut. Glaube und Bekehrung sind göttliche Gnadenwerke, Gottes freie Gnadengeschenke, so er wirkt nach seinem Wohlgefallen, wo und wenn er will. Augsb. Conf. Art. V. (M. 594—595.) Ein anderes Beispiel zur Erhärtung seiner falschen Lehre von der Selbstentscheidung des unbekehrten Sünders in

der Bekehrung
seinen theuren
bietet einem B
und nöthigt d
haben, oder wi
damit lehren,
Es ist die Lehre,
Christo angebot
Evangeliums,
Gnade jetzt selb
und kann zur
nicht nur zurück
auch wir lehren
den Gegnern ü
selbst dafür ents
jener Bettler d
sondern sie auc
wählen, muß s
stimmen zum G
werden. Es i
der reinen Lehr
muthwillige W
werden; er mu
Gegner Lehre
wie sie sich auc
auch mit Phra
oder verhüllen
sein, der da be
abhängig sein,
wird.

Wir lehren
kenntniß lehrt.
Beispiel: Bet
Thaler allerdi
kannst du nicht
Hand zur An
Wille so total
gegen die Anna
Hier, nämlich
Herz erst ände
Glaubenshand
überwinden u
Heils oder Bek
muß Christus
anklopfen, son
um seine Stim
die Herzensthü
mit dem Mensc
und sich mit de
können, wie er
„Welcher that
Gott selbst alle
seiner Gnade d
ren, wenn ders
soll. Die dar
und bekehrt ge
habe auch das
rechten Augenb
sondern die sag

„Mir
Erbar
Das
Hat's
Nun
Und ri

Doch ist denn
oder Zwangsb
Synergismus
ligen Geistes C
darum keine u

nder, Pastoren, Lehrer, Pro=
lbst. Diese alle haben nach
und sind mithin Götzendiener.
kann der Glaube nicht be=
dir nichts, bricht Prof. Schm.
ouiser!
.! Er muß doch wissen, wie
e vermessene und verwegene
muß wissen, daß wenn man
is es ansieht, als ihm gethan.
ein Wort sei kein Pfeil? Da
istus spricht: „Die Men=
ischaft geben am jüng=
nem jeglichen unnützen
det haben."
eologie sollte aber noch mehr
der reinen biblischen Lehre von
in. Hier aber ist gewiß, daß
ieselbe verloren, oder dieselbe
Dies geht aus seinem Brief
ir hervor. Er lehrt und ver=
eldung des Menschen in der
sagt nicht bloß etwa, daß der
die Gnade entscheiden kann.
t. Der Mensch hat die un=
wider Gottes Gnadenwirkun=
lubig und unbekehrt bleiben zu
rt jedoch in seinem Brief noch
Dies ist, daß der unbekehrte
itscheiden muß zur Annahme
erst selbst wählen muß, kraft
ehe er gläubig, bekehrt und
andern und deutlicheren Wor=
iber seit jüngster Zeit zu ver=
gelehrt, daß der Mensch, wenn
en Kräften, doch mit den von
Kräften sich selbst entscheiden
uben und zur Bekehrung und
ist reiner Synergismus, was
ing vor der Bekehrung ist sein
dies auch durch Beispiele zu
ffene Zugang durch die Gnade
ilsgütern sei etwa einem ge=
et) zu vergleichen. Wer ein
mit die brauchbare Möglichkeit
von einem gewissen Ort bis
Er kann ja nun wählen und
n, oder zum Ziel reisen. Nun,
Reise aus dem fernen Westen
so sein. Mit der Bekehrung
ft es anders. Bekehrt und
ir dann, wenn er von Herzen
Bin ich gläubig geworden, so
laube nun aber ist nicht des
i Gottes Werk. Er ist ein
f, ohne alle menschliche Mit=
lige Geist nicht selbst gläubig
erden. Wen Gott nicht selbst
hrt werden. Nicht bloß muß
es Berufs einen offenen Zu=
en und Gnadenkräften geben.
thun, wenn der Ungläubige
hrte bekehrt werden soll. Er
nd die Bekehrung schenken, wie
und Bekehrung sind göttliche
rele Gnadengeschenke, so er
fallen, wo und wenn er will.
(M. 594—595.) Ein an=
ung seiner falschen Lehre von
es unbekehrten Sünders in der Bekehrung bringt Prof. Sch. in seinem Brief an seinen theuren St. noch vor. Er sagt: „Ein Reicher bietet einem Bettler hundert Thaler als Geschenk an und nöthigt diesen damit zu wählen: Willst du sie haben, oder willst du sie nicht haben?" Was will er damit lehren, wenn er überhaupt etwas lehren will? Es ist die Lehre, daß, wenn dem Unbekehrten das Heil in Christo angeboten wird durch die Berufungsgnade des Evangeliums, der Unbekehrte kraft der angebotenen Gnade jetzt selbst wählen und sich selbst entscheiden muß und kann zur Annahme des Heils. Er kann das Heil nicht nur zurückweisen oder demselben widerstehen (was auch wir lehren), sondern kann nach Prof. Schm. und den Gegnern überhaupt den Schatz auch wählen, sich selbst dafür entscheiden und ihn annehmen, ähnlich, wie jener Bettler die hundert Thaler nicht nur abweisen, sondern sie auch annehmen kann. Ja, er muß selbst wählen, muß sich selbst entscheiden, muß sich selbst bestimmen zum Glauben, zur Bekehrung und zum Seligwerden. Es ist dasselbe gesagt, als wenn die Gegner der reinen Lehre sagen, der Mensch muß erst selbst das muthwillige Widerstreben unterlassen, um bekehrt zu werden; er muß mitwirken, um bekehrt zu werden. Der Gegner Lehre ist im Grunde blanker Synergismus, wie sie sich auch wenden und wie sie ihre falsche Lehre auch mit Phrasen von Gnadenwirkungen überzuckern oder verhüllen mögen. Gott soll es nicht allein selbst sein, der da bekehrt, oder nicht von ihm allein soll es abhängig sein, daß der Sünder gläubig und bekehrt wird.

Wir lehren anders, nämlich, wie Schrift und Bekenntniß lehrt. Wir sagen mit Bezug auf das obige Beispiel: Bettler, du kannst die angebotenen hundert Thaler allerdings zurückweisen, aber sie annehmen kannst du nicht. Du kannst es nicht, weil du ja keine Hand zur Annahme hast und dazu dein Sinn und Wille so total verderbt ist, daß du dich überhaupt nur gegen die Annahme entscheiden, nur widerstreben kannst. Hier, nämlich in der Bekehrung, muß Gott selbst das Herz erst ändern, einen neuen Willen erst schenken, die Glaubenshand erst schaffen, alles Widerstreben erst überwinden und fortnehmen, ehe von Annahme des Heils oder Bekehrung die Rede sein kann. Nicht bloß muß Christus vor der Thür des Herzens stehen und anklopfen, sondern er muß auch die Gnade schenken, um seine Stimme segensreich hören zu können, und muß die Herzensthüre selbst aufthun, um das Abendmahl mit dem Menschen halten, oder in das Herz einziehen und sich mit dem Menschen verloben und verbinden zu können, wie er bei der Lydia that, von der es heißt: „Welcher that der HErr das Herz auf." Kurzum, Gott selbst allein kann nur und muß durch die Macht seiner Gnade den Sünder gläubig machen und bekehren, wenn derselbe anders gläubig und bekehrt werden soll. Die darum durch Gottes Gnadenmacht gläubig und bekehrt geworden sind, die rühmen nicht: Aber ich habe auch das Meine dabei gethan; ich habe mich im rechten Augenblick selbst entschieden und selbst bestimmt, sondern die sagen ohne alle falsche Demuth:

„Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht werth;
Das zähl ich zu dem Wunderbaren,
Hat's denn mein stolzes Herz begehrt?
Nun weiß ich das und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit."

Doch ist denn damit nicht eine unwiderstehliche Gnade oder Zwangsbekehrung gelehrt, wie die Patrone des Synergismus gern erwidern? Keineswegs! Des Heiligen Geistes Gnade, so mächtig sie allerdings ist, ist darum keine unwiderstehliche Gnade. Zwangsbekehrung gibt es nicht. Auch ist der Himmel kein Gefängniß, in welches einer auch geschleppt wird, wenn er nicht hinein will. Da würde die Vergebung der Sünden und der Himmel selbst keine Seligkeit sein. Es würde dann auch Gott, was ja schrecklich zu sagen ist, die Schuld davon tragen, wenn nicht alle Menschen selig werden. Denn da müßte er die seligmachende Gnade nicht allen schenken oder, was dasselbe ist, nicht alle selig machen wollen, falls es eine unwiderstehliche Gnade wäre. Denn offenbar ist, daß nicht alle Berufene selig werden. Darum lehren wir auf Grund der Schrift, daß des Heiligen Geistes Gnade nicht unwiderstehlich wirkt. Der Mensch kann den Gnadenwirkungen und dem Ziehen des Heiligen Geistes widerstehen auf Schritt und Tritt. Wenn kein Mensch widerstehen würde, so würden nach Gottes allgemeinem gnädigen Willen alle Menschen gläubig, bekehrt und selig werden. Aber etwas ganz Verschiedenes ist es, dem Heil widerstehen und das Heil annehmen. Widerstehen kann der Sünder, annehmen aus eigener Vernunft oder Kraft kann er nicht. Den Glauben, damit oder durch welchen angenommen wird, muß Gott selbst erst im Herzen schaffen und wirken. Bis auf so lange kann von einer wirklichen Annahme des Heils in Christo keine Rede sein. Was darum Prof. Schm. in seinem Brief an seinen theuren St. leugnet, nämlich, daß Glaube und Bekehrung allein von Gott abhängig sei, das lehrt geradezu unsere lutherische Kirche und läßt Glaube, Bekehrung und Seligwerden allein von Gottes gnädigem Willen abhängig sein. Bei Prof. Sch. muß Selbstentscheidung und Selbstbestimmung erst vorhanden sein, ehe Glaube und Bekehrung eintritt. So reden aber Gottes Wort, das Bekenntniß, Luther und die rechtgläubigen Dogmatiker nirgends. So reden aber Papisten, Synergisten und die Secten. Die lutherische Kirche dankt Gott für den Reichthum der Gnade, so uns durch JEsum Christum erworben und verdient worden ist, und gibt dem Berufenen auch nicht ein „Stäubchen" Eigenwahl oder Selbstbestimmung, so lange derselbe noch nicht bekehrt ist durch Gottes Gnadenmacht. Und so bleibt auch nur Gott allein die Ehre im Werk der Bekehrung und Seligmachung der armen elenden Sünder, und zwar vom ersten Anfang bis ans selige Ziel. Wie betrübt, daß selbst lutherische Professoren dies nicht erkennen, nicht lehren und nicht bekennen wollen!

(Schluß folgt.)

(Aus dem „Zeugen der Wahrheit".)

Was gibt die schnelle Zunahme der Strikes wohl zu bedenken?

Die kurze Antwort lautet, daß „die Ungerechtigkeit überhand nimmt und die Liebe erkaltet".

Denn es ist offenbar und am Tage, daß die Lohnverkürzung der Arbeiter ein Ausfluß der Ungerechtigkeit ist und die Liebe des Nächsten von Seiten der Arbeitgeber gegen ihre Arbeiter, auch in der Gestalt der Gerechtigkeit, nicht vorhanden ist.

Es ist leider der Fall, daß der große Haufe zumal der größeren Industrieritter, als Fabrikherrn, Kohlengruben= und Bergwerksbesitzer, desgleichen die Eisenbahnfürsten u. s. w. keine wahren Christen sind, wenn sie gleich äußerlich noch zu kirchlichen Gemeinschaften gehören.

Als Kinder des Unglaubens können sie denn nicht anders, als ihre Arbeiter nur als ihre Dienstmaschinen anzusehen ähnlich wie ihre Pferde und Maulthiere, um

in möglichst kurzer Zeit den möglichst größten Gewinn aus ihrer Arbeit herauszuschlagen.

Wiewohl sie den Christennamen noch immer festhalten, so fällt ihnen nicht von ferne ein, daß sie von Gott gehalten sind, eine väterliche Gesinnung und Handlungsweise gegen ihre untergebenen Arbeiter zu offenbaren.

Als Mammonsknechte und Geldhansen, denen Gott ihr Theil gibt in diesem Leben, sind sie nur darauf aus, bei zeitweiser Geschäftsstockung den Lohn ihrer Arbeiter so weit herunterzudrücken, daß sie mit Weib und Kindern kaum des Leibes Nothdurft haben in Nahrung und Kleidung.

Da liegt ihnen natürlich noch ferner, als christliche Arbeitgeber ihren Dienstleuten in allerlei Nothfällen dieses betrübten und mühseligen Lebens die erwünschte Hülfe zu leisten.

Meines Erachtens war früher das Verhalten eines human gesinnten Plantagenbesitzers und Sklavenhalters im Süden zu seinen Feld- und Hausklaven viel anders und besser als das des jetzigen Arbeitsgebers gegen seine gemietheten Arbeiter. Er hatte nämlich eine patriarchalische Gesinnung gegen seine Sklaven, sorgte für sie bei jähen Unfällen oder in Krankheiten und im hohen Alter, wenn sie arbeitsunfähig wurden.

Was Wunder nun, wenn bei solchem Verhalten der Werkherren auch das ihrer Dienstleute gegen sie ein ganz anderes durchschnittlich ist, als Gott in seinem vierten Gebot von ihnen gegen ihre „Herren" fordert; denn der wahren Christen unter den Arbeitern sind im Allgemeinen auch nur wenige.

Diesen Werkleuten fehlt denn natürlich alle Pietät gegen ihre „Herren", sie in Ehren zu halten, ihnen zu dienen, zu gehorchen, sie lieb und werth zu haben. Auch ihnen fällt es nicht von ferne ein, daß sie von Gott gehalten sind, als Arbeiter ihrem Arbeitgeber in der Liebe des Nächsten zu dienen und den Lohn mit Danksagung hinzunehmen; denn der gegenseitige Contract in Hinsicht auf Arbeit und Lohn hebt das Wesen der dienenden Nächstenliebe nicht auf.

Es ist da kein Wunder, wenn in den Herzen der Arbeiter nur Mißtrauen, Feindschaft und Widerwille gegen ihre Dienstherren herrscht und wenn sie dieselben nur als offene Geldbeutel anschauen, aus denen sie ihren Lohn beziehen. Und es ist ferner kein Wunder, wenn gelegentlich, bei größerem Aufschwunge des betreffenden Geschäfts und geringer Zahl der Arbeiter, diese ihren „Herren" einen verhältnißmäßig zu großen Lohn abzwingen; denn diese denken freilich nicht daran, daß es der Liebe gemäß sei, von dem erhöhten Gewinn ihre Arbeiter, wenigstens so lange er währt, etwas mit genießen zu lassen.

Summa, die erste und letzte Ursache der jetzt fast auf allen Gebieten der Industrie und des Verkehrs auf erschreckende Weise zunehmenden Strikes sind zumal die größeren Arbeitgeber, die in der Abgötterei der Geldgier und des Geizes verstrickt und Kinder des Teufels sind.

Meines Wissens hat z. B. in der großen Gußstahl-Fabrik des Herrn Krupp bei Essen, der an 3000 Arbeiter beschäftigt, noch nie ein Strike stattgefunden; denn außerdem, daß dort die Arbeiter keinen Hungerlohn empfangen, wie hier häufig der Fall ist, so besteht dort eine Unterstützungskasse, darein monatlich der Fabrikherr und alle seine Beamten und Arbeiter, je nach ihrem Lohne, einen bestimmten Betrag einzahlt. Aus dieser Kasse werden dann die Arbeiter verhältnißmäßig unterstützt, die durch Unglücksfälle oder chronische Krankheiten oder durch Alter arbeitsunfähig geworden sind. Und ähnlich soll es sich mit der großen Locomotiven-Fabrik von Borsig in Berlin verhalten.

Den hiesigen Großherren der Industrie sind diese Thatsachen schwerlich verborgen; aber wer folgt solchem Beispiel nach?

Was geben nun die vielen Strikes hier zu Lande sonderlich zu bedenken?

Zum Ersten dies, daß sie ein schweres sittliches und sociales Uebel im Volke sind. Man denke sich nur die vielen Tausende und aber Tausende von Arbeitern, die dermalen ohne ihre gewohnte Arbeit, also auch ohne Erwerb und Lohn sind Wochen und Monate lang. Die Wenigsten haben in den guten Tagen für die böse Zeit etwas zurückgelegt. Die meisten haben kein eigenes Häuslein und Lot und haben Miethe zu zahlen. Ein Theil von ihnen hat eine Frau und vielleicht 4, 5 und mehr Kinder zu versorgen. Sie müssen auf Borg leben und fallen dabei mitunter in die Hände der Ungerechten, die für den eigenen Vortheil ihr Unglück benutzen.

Was ist da nun meist die Folge? Da bekanntlich Müßiggang aller Laster Anfang ist und die armen Leute weder Lust noch Geschick, noch Gelegenheit haben, anderweitig Arbeit zu suchen und zu finden, so treiben sie sich müßig in den Städten umher und werden fleißige Besucher der Saufkneipen, um sich die Sorgen wegzusaufen, werden professionelle Trinker und gehen häufig nach Seele und Leib zu Grunde.

Ein anderes Uebel ist, daß die Striker immer mehr in die Gewalt der Communisten und Socialdemokraten gerathen. Die ungerechte Bedrückung, die sie von ihren Arbeitgebern erfahren haben, macht ihnen die Lügenlehre der Socialdemokraten sehr plausibel, daß der eigenthümliche Besitz Einzelner, zudem bei größerer Anhäufung und gegenüber der großen Masse der besitzlosen Arbeiter, ein Diebstahl sei, und daß es nur der Gerechtigkeit gemäß sei, dieser schreienden Ungleichheit je eher je lieber ein Ende zu machen, sei es auch schließlich mit Gewalt.

So helfen denn die blutsaugerischen Arbeitgeber mit ihren Hungerlöhnen redlich dazu, ihre gedrückten Arbeiter in Männer des Umsturzes zu verwandeln, die auf nichts anderes aus sind, als den Unterschied des Besitzes und Eigenthums, die Obrigkeit, die Ehe und die Kirche über den Haufen zu werfen und auf den Trümmern ihren wüsten Greuel aufzurichten.

Anstands oder Gewohnheits halber gehören noch gar manche der industriellen Großherren zu kirchlichen Gemeinschaften; aber wo sind die americanischen Prediger, die ihnen gegenüber keine blinden Wächter und stumme Hunde sind und sie nach Art der Propheten, z. B. Hes. 3, 17. 18., scharf strafen und auf Besserung dringen? Da würden doch voraussichtlich noch einzelne von diesen Großherren durch die Wahrheit gewonnen und die rechtschaffenen Früchte der Buße blieben dann nicht aus.

Aber auch überhaupt. Die Nationalsünden auf allen Lebensgebieten sind fürwahr wie die Berge. Aber es fehlt eben an den rechtschaffenen Bußpredigern, die nach Jes. 58, 1. thäten, da es also lautet: „Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune; und verkündige meinem Volke ihr Uebertreten und dem Hause Jakob ihre Sünde."

Bei dem Mangel an solchen Predigern und dem Ueberfluß an solchen, die aus Bauchsorge oder Menschenfurcht lieber blinde Wächter und stumme Hunde sind, kann denn die verderbliche Folge nicht ausbleiben, daß grade durch sie das moralische Bergunter des armen Volks beschleunigt wird.

Sihler.

So gar ist des Sündigens kein Aufhören, wenn man einmal vom Worte gewichen ist. Luther.

Der Michiga[n]

unserer Synode hielt seine di[...]
mitten der Gemeinde des He[...]
troit vom 24. bis 30. Juni[...]
Tage reichen Segens, da wi[...]
und erbauen durften in unser[...]
Welch' herrlichen Schatz unser[...]
auch in ihrer reinen Lehre von[...]
ten vor allen anderen Kirche[...]
in den Schlußverhandlungen[...]
Pastor K. L. Molls klar und[...]
sieben letzten dieser Thesen w[...]
sprochen und somit die ganze[...]
bracht. —

In den Nachmittagssitzun[...]
nere wie äußere Mission geb[...]
erstere noch immer als unsere [...]
erkannt. Da habe auch diese[...]
weites Feld. Ueber die ei[...]
wurden erfreuliche, aber auch[...]
auffordernde Berichte entgege[...]
struction für die Commission[...]
durch Herrn Pastor F. Sievers[...]
einstimmig angenommen. Ue[...]
mission wurde insonderheit du[...]
Präses recht Ermuthigendes[...]
um fernere eifrige Unterstützun[...]
gebeten. Es seien bereits se[...]
die in dieser Mission eifrigst [...]
seien, und noch mehr dürften [...]
jede, auch die geringste Gabe[...]
wohl angewandt. In Betre[...]
ten wir auch von manchem[...]
habe ja dieses Werk insonder[...]
rigkeiten zu kämpfen, sei aber[...]
desto größerem Eifer und um[...]
treiben. Die lieben Christen[...]
rigen Erfahrungen willen do[...]
wichtige Mission zu unterstütz[...]

Der leiblichen Noth unser[...]
dem Ocean, die mit uns [...]
und darob viel Schmach u[...]
müssen, wurde in Liebe geda[...]
in unseren Gemeinden treuli[...]
derselben in geordneter Weise [...]
— In Bezug auf eine Eing[...]
Synode die Sache der Unterf[...]
Lehrer-Wittwen und Waise[...]
wurde beschlossen, dies erst [...]
vorzulegen, und dann bei d[...]
gültig zu beschließen. Die[...]
Synodalconferenz wurde vo[...]
liche Wahl der Synodalbea[...]
sultat: Präses: P. Jos. Sch[...]
L. Moll; Secretär: P. W. [...]

Der Besuch der Synode w[...]
fünfzig Pastoren, einundvier[...]
siebzig Deputirte waren a[...]
wurden fünf Pastoren, zwei L[...]

Zur kirchliche[n ...]

I. Ame[rika.]

Das Concordia-College i[...]
und 23. Juni fand das jährli[...]
Anstalt statt. Die Abiturient[...]
die wohl alle in das Semin[...]
werden. Der treue Gott h[...]

ndustrie sind diese
r wer folgt solchem

fes hier zu Lande

eres sittliches und
denke sich nur die
von Arbeitern, die
t, also auch ohne
nd Monate lang.
Tagen für die böse
haben kein eigenes
e zu zahlen. Ein
vielleicht 4, 5 und
en auf Borg leben
de der Ungerechten,
lück benutzen.
Da bekanntlich
t und die armen
Gelegenheit haben,
finden, so treiben
nher und werden
m sich die Sorgen
Trinker und gehen
nde.
erikaner immer mehr
Socialdemokraten
g, die sie von ihren
ihnen die Lügen-
plausibel, daß der
dem bei größerer
n Masse der besitz-
d daß es nur der
enden Ungleichheit
sei es auch schließ-

en Arbeitgeber mit
ore gedrückten Ar-
n verwandeln, die
en Unterschied des
gkeit, die Ehe und
rfen und auf den
richten.
aber gehören noch
rren zu kirchlichen
americanischen Pre-
nden Wächter und
rt der Propheten,
und auf Besserung
htlich noch einzelne
ahrheit gewonnen
Buße blieben dann

alsünden auf allen
Berge. Aber es
Bußpredigern, die
lautet: „Rufe ge-
mme wie eine Po-
ke ihr Uebertreten

edigern und dem
chsorge oder Men-
nd stumme Hunde
nicht ausbleiben,
ergunter des armen
Sihler.

---

fhören, wenn man
Luther.

Der Michigan-District

unserer Synode hielt seine diesjährigen Sitzungen inmitten der Gemeinde des Herrn Pastor Hügli zu Detroit vom 24. bis 30. Juni. Es waren wiederum Tage reichen Segens, da wir uns gegenseitig stärken und erbauen durften in unserm allerheiligsten Glauben. Welch' herrlichen Schatz unsere theure lutherische Kirche auch in ihrer reinen Lehre von den heiligen Sacramenten vor allen anderen Kirchen hat, wurde ausführlich in den Schlußverhandlungen über die Thesen Herrn Pastor K. L. Molls klar und deutlich dargethan. Die sieben letzten dieser Thesen wurden noch gründlich besprochen und somit die ganze Arbeit zum Abschluß gebracht. —

In den Nachmittagssitzungen wurde sowohl die innere wie äußere Mission gebührend berücksichtigt, die erstere noch immer als unsere Hauptaufgabe auf's Neue erkannt. Da habe auch dieser District noch immer ein weites Feld. Ueber die einzelnen Gebiete derselben wurden erfreuliche, aber auch zu eifriger Unterstützung auffordernde Berichte entgegengenommen. Eine Instruction für die Commission dieser Mission, verabfaßt durch Herrn Pastor F. Sievers sen., wurde verlesen und einstimmig angenommen. Ueber den Stand der Negermission wurde insonderheit durch den Ehrw. allgemeinen Präses recht Ermuthigendes mitgetheilt und zugleich um fernere eifrige Unterstützung dieses Werkes dringend gebeten. Es seien bereits sechs Arbeiter zu erhalten, die in dieser Mission eifrigst und segensreich beschäftigt seien, und noch mehr dürften angestellt werden, daher sei jede, auch die geringste Gabe herzlich willkommen und wohl angewandt. In Betreff der Judenmission durften wir auch von manchem Erfreulichen hören. Es habe ja dieses Werk insonderheit mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, sei aber eben um deß willen mit desto größerem Eifer und um so mehr Weisheit zu betreiben. Die lieben Christen möchten um einiger traurigen Erfahrungen willen doch ja nicht aufhören, diese wichtige Mission zu unterstützen. —

Der leiblichen Noth unserer Glaubensbrüder über dem Ocean, die mit uns denselben Kampf kämpfen und darob viel Schmach und Verfolgung erdulden müssen, wurde in Liebe gedacht und dabei beschlossen, in unseren Gemeinden treulich dahin zu arbeiten, daß derselben in geordneter Weise dauernd abgeholfen werde. — In Bezug auf eine Eingabe dahinzielend, daß die Synode die Sache der Unterstützung der Prediger- und Lehrer-Wittwen und Waisen zu der ihrigen mache, wurde beschlossen, dies erst den einzelnen Gemeinden vorzulegen, und dann bei der nächsten Synode endgültig zu beschließen. Die Wahl der Delegaten zur Synodalconferenz wurde vorgenommen. Die schließliche Wahl der Synodalbeamten ergab folgendes Resultat: Präses: P. Jos. Schmidt; Vicepräses: P. K. L. Moll; Secretär: P. W. Burmester.

Der Besuch der Synode war ein guter. Sechsundfünfzig Pastoren, einundvierzig Lehrer und vierundsiebzig Deputirte waren anwesend. Aufgenommen wurden fünf Pastoren, zwei Lehrer und vier Gemeinden.

J. F. M.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Das Concordia-College in Fort Wayne. Am 22. und 23. Juni fand das jährliche Schlußexamen in dieser Anstalt statt. Die Abiturientenklasse zählte 22 Schüler, die wohl alle in das Seminar zu St. Louis eintreten werden. Der treue Gott hat im vergangenen Jahre



seine schützende Hand über unsere Anstalt gehalten und die Schüler vor schweren Krankheiten bewahrt, so daß die Krankenzimmer den bei weitem größten Theil des Schuljahrs hindurch leer standen. Die frühere Einrichtung, nach welcher der Arzt täglich in die Anstalt kam, wurde vom 1. December an aufgehoben. Derselbe kommt jetzt nur, wenn er gerufen wird. Vom 1. December bis zum Schluß des Schuljahrs war dies nur siebenmal nöthig. Infolge dessen wurden die Ausgaben für Arzt und Apotheke um mehrere hundert Dollars verringert, und dies kam der Haushaltskasse zu gute. Auch wurde diese Kasse im vergangenen Jahre durch die milden Gaben unserer lieben Landgemeinden in der Umgegend von Fort Wayne, sowie durch Geldbeiträge einiger Gemeinden des Mittleren Districts reichlicher unterstützt als bisher. Gegen $600 flossen auf diese Weise in die Haushaltskasse. Eine auf derselben lastende Schuld von $1500 konnte durch diese Liebesgaben sowie durch oben genannte und andere Ersparnisse im vergangenen Jahre abgetragen werden. Den theuren Gemeinden sei für ihre der Anstalt erwiesene Liebe herzlich Dank gesagt. Möge Gott es ihnen reichlich vergelten und uns diese Liebe erhalten, daß sie auch künftighin unserer Anstalt in dieser Weise gedenken. Dadurch würde voraussichtlich schon im nächsten Schuljahr eine Verminderung des Kostgelds ermöglicht werden. Obschon nämlich die geehrte Aufsichtsbehörde das Kostgeld wie im vorigen Jahr auf $17.00 pro Quartal festgesetzt hat, so hofft sie doch im letzten Quartal eine Verminderung eintreten lassen zu können. Der treue Gott halte auch ferner seine Hand über unsere theure Concordia und fördere das Werk, zu welchem er uns berufen hat, nach seiner Barmherzigkeit.

R. A. Bischoff.

Unsere Lehre von der Gnadenwahl. Herr Pastor Bente in Humberstone in Canada schreibt im „Lutherischen Volksblatt“ in der Einleitung zu einem größeren Artikel über die Frage: „Was lehren wir (Missourier) von der Gnadenwahl?“ ganz richtig, wie folgt: „Was wir von der Gnadenwahl lehren? — Was die Schrift davon lehrt. Kein Tüttel mehr, aber auch kein Jota weniger. Was Fritschel, Schmidt, Stellhorn, Loy und andere, welche an Missouri sich die Sporen verdienen wollen, sagen, daß wir lehren sollen, lehren wir nicht. Wir danken für das ‚Zeug‘, das uns theils unwissende, theils böswillige Feinde in die Schuhe schieben wollen. Was die Schrift von der Gnadenwahl sagt, eben das sagen wir auch, und was darüber ist, ist uns vom Uebel. Unsere Lehre von der Gnadenwahl entnehmen wir Wort für Wort, Satz für Satz, Punkt für Punkt dem Worte Gottes selber. Was die Schrift uns vorspricht, sprechen wir bloß nach. Wir wollen nichts dazu thun, aber auch nichts davon thun. Wir fürchten uns auch nicht, offen von den Dächern und Kanzeln herab zu rufen, was uns Gottes Wort in's Ohr sagt. Wir erkundigen uns nicht erst darnach, woher der Wind der öffentlichen Meinung bläst, um den Mantel der Rede darnach auszuhängen und den Leuten zu predigen, wie ihnen die Ohren jücken. Auch haben wir nicht gelernt, in den Bart zu murmeln, Mum Mum zu sagen. Was wir in der Schrift finden, scheuen wir uns nicht mit dürren, klaren Worten auszusprechen. Und es kümmert uns kein Pfiff, ob sich Krethi und Plethi mit ihrer fleischlichen Weisheit daran ärgern oder nicht. Was die Lehre von der Gnadenwahl anbelangt, wollen wir, nichts mehr, aber auch, und hier sind wir unerbittlich, kein Haar weniger, als die Schrift uns bietet. Das will man uns jetzt verbieten, zur Sünde, ja zur Ketzerei machen. Hier will man uns den Weg versperren. Wir sollen nicht mehr mit der Schrift denken und reden. Dies und jenes Stück derselben sollen wir preisgeben. Darauf geht man hinaus rings um uns her, schürt die Kriegsflamme und träumt und fabelt von herrlichen Dingen. Aber sie werden es die Länge nicht treiben; ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann und die Rechte des HErrn behält den Sieg. Sei es mir denn erlaubt, im nächsten Artikel in aller Kürze

zu zeigen, daß
sagen, die Sch

Freigebigk
rische Lehran
schwedischen A
heit wegen L
Da ward ihn
„Augustana
maßen: „Die
den 9. Juni
schon am Mo
sammeln, als
Herr draußen
Ich ging sogl
mit mir über
Frage, ob wir
zu vollenden,
Ich merkte fre
stützung zu ge
Gabe von $50
das gedacht, a
brauche meine
konnte nur be
Gebäude gew
Tage erhielt i
der Bank dep
hoben zu werd
erfreuliche Ne
So oft ein Be
richt eine Fre
Der Name de
Island, ein r
nicht arm wir
unsere Dankba

Die Verein
einiger Zeit in
Partei unter
recht logenfre
Generalconfer
sich aber die
unter den Con
auch insofern
gehaltenen G
als dieselbe „e
Verbindungen

Texas. I
tung“ vom 3.
list (der Aufre
im vorigen J
Nordamerika
rückkehrte, hat
gehaltenen Co
regung gebrach
nien in Texas
bach gedenkt n
zwecken zu ern
Mark, die ihm
fügung gestellt
mit Schlümba
wiesen. Jeden
Verfügung übe
Geistlichen mi
Als Hauptcolo

Logen als
Wie der „Ind
der canadischen
abgegeben, da
welche nicht an
tekten des Uni
stoßung eines
Dies hält der
gebene „Indep

*) So heiß
noch leugnen wo

ber unsere Anstalt gehalten und
n Krankheiten bewahrt, so daß
bei weitem größten Theil des
r standen. Die frühere Ein=
der Arzt täglich in die Anstalt
ember an aufgehoben. Derselbe
er gerufen wird. Vom 1. De=
des Schuljahrs war dies nur
lge dessen wurden die Ausgaben
m mehrere hundert Dollars ver=
r Haushaltskasse zu gute. Auch
gangenen Jahre durch die milden
andgemeinden in der Umgegend
durch Geldbeiträge einiger Ge=
Districts reichlicher unterstützt
0 flossen auf diese Weise in die
uf derselben lastende Schuld von
e Liebesgaben sowie durch oben
sparnisse im vergangenen Jahre
en theuren Gemeinden sei für
ne Liebe herzlich Dank gesagt.
ichlich vergelten und uns diese
auch künftighin unserer Anstalt
Dadurch würde voraussichtlich
ljahr eine Verminderung des
den. Obschon nämlich die ge=
s Kostgeld wie im vorigen Jahr
estgesetzt hat, so hofft sie doch im
rminderung eintreten lassen zu
halte auch ferner seine Hand
ordia und fördere das Werk, zu
hat, nach seiner Barmherzigkeit.
R. A. Bischoff.

r Gnadenwahl. Herr Pastor
in Canada schreibt im „Luthe=
r Einleitung zu einem größeren
„Was lehren wir (Missourier)
ganz richtig, wie folgt: „Was
hl lehren? — Was die Schrift
tel mehr, aber auch kein Jota
, Schmidt, Stellhorn, Loy und
ouri sich die Sporen verdienen
lehren sollen, lehren wir nicht.
ng', das uns theils unwissende,
in die Schuhe schieben wollen.
er Gnadenwahl sagt, eben das
darüber ist, ist uns vom Uebel.
adenwahl entnehmen wir Wort
, Punkt für Punkt dem Worte
Schrift uns vorspricht, sprechen
len nichts dazu thun, aber auch
: fürchten uns auch nicht, offen
nzeln herab zu rufen, was uns
gt. Wir erkundigen uns nicht
Wind der öffentlichen Meinung
er Rede darnach auszuhängen
en, wie ihnen die Ohren jücken.
ernt, in den Bart zu murmeln,
Was wir in der Schrift finden,
it dürren, klaren Worten aus=
mmert uns kein Pfiff, ob sich
rer fleischlichen Weisheit daran
die Lehre von der Gnadenwahl
ichts mehr, aber auch, und hier
Haar weniger, als die Schrift
man uns jetzt verbieten, zur
achen. Hier will man uns den
ollen nicht mehr mit der Schrift
und jenes Stück derselben sollen
f geht man hinaus rings um
sflamme und träumt und fabelt
Aber sie werden es die Länge
eit wird offenbar werden jeder=
HErrn behält den Sieg. Sei
nächsten Artikel in aller Kürze
zu zeigen, daß eben das, was wir von der Gnadenwahl sagen, die Schrift selber sagt."

Freigebigkeit eines Amerikaners gegen eine lutherische Lehranstalt. Die Verwalter des Colleges der schwedischen Augustanasynode waren in großer Verlegenheit wegen Vollendung des neuen großen Gebäudes. Da ward ihnen ganz unerwartet geholfen. Ihr Blatt „Augustana och Missionären" schreibt folgendermaßen: „Die Schlußfeier in unserer Lehranstalt begann den 9. Juni mit herrlichem Wetter. Die Leute fingen schon am Morgen an, sich zu der Feier des Tages zu sammeln, als ich benachrichtigt wurde, daß ein älterer Herr draußen im Wagen sitze und mit mir reden wolle. Ich ging sogleich zu ihm hinaus, und er fing bald an, mit mir über das neue Gebäude zu sprechen. Auf seine Frage, ob wir Aussicht hätten, den Bau in diesem Jahre zu vollenden, antwortete ich, daß ich das sehr bezweifelte. Ich merkte freilich, daß er beabsichtigte, uns eine Unterstützung zu geben, und dachte: ‚Ach, wenn er uns eine Gabe von $5000 schenken wollte!' Aber kaum hatte ich das gedacht, als er äußerte: ‚Will $25,000 do it?' Ich brauche meine Ueberraschung nicht zu beschreiben und konnte nur bezeugen, daß mit einer solchen Hülfe das Gebäude gewißlich vollendet werden würde. Am selben Tage erhielt ich die Nachricht, daß 25,000 Dollars auf der Bank deponirt seien, um nach Bedarf von uns erhoben zu werden. Ich brauche nicht zu sagen, daß diese erfreuliche Neuigkeit sich mit Blitzesschnelle verbreitete. So oft ein Besucher ankam, wollte ich ihm mit der Nachricht eine Freude machen; sie war aber schon bekannt. Der Name des edlen Gebers ist P. L. Cable in Rock Island, ein reicher Mann, der durch die Gabe freilich nicht arm wird; aber das macht weder die Gabe noch unsere Dankbarkeit geringer." F. W.

Die Vereinigten Brüder und die Logen. Wie vor einiger Zeit in diesem Blatte berichtet, trug die liberale Partei unter den Vereinigten Brüdern, die zugleich auch recht logenfreundlich ist, bei der im Mai abgehaltenen Generalconferenz den Sieg davon. Dagegen erheben sich aber die Conservativen und lassen einen Protest unter den Conferenzen zur Unterschrift circuliren, in dem auch insofern gegen das Vorgehen der im Frühjahr abgehaltenen Generalconferenz Einsprache gethan wird, als dieselbe „eine unconstitutionelle Regel über geheime Verbindungen" aufgestellt habe. C. D.

Texas. In der Leipziger „Allgemeinen Kirchenzeitung" vom 3. Juli lesen wir Folgendes: „Der Revivalist (der Aufregungsprediger) F. Schlümbach, der sich im vorigen Jahre der unirt-evangelischen Synode von Nordamerika anschloß und vor kurzem nach Amerika zurückkehrte, hat auf einer vor kurzem in Waterloo, Ill., gehaltenen Conferenz jener Synode den Plan in Anregung gebracht, seitens der evangelischen Synode Colonien in Texas anzulegen und zu beaufsichtigen. Schlümbach gedenkt nun 24,000 Acker Land zu Colonisationszwecken zu erwerben und besitzt bereits hierfür 100,000 Mark, die ihm ein Ungenannter in Deutschland zur Verfügung gestellt hat. Einem Ausschuß von vier Pastoren mit Schlümbach an der Spitze wurde die Sache überwiesen. Jedem Colonisten soll ein Stück Land zur freien Verfügung übergeben und die Colonien von evangelischen Geistlichen mit Gottesdienst und Schule versorgt werden. Als Hauptcolonie ist Pirry, Tex., in Aussicht genommen.

Logen als kirchenartige, religiöse Verbindungen. Wie der „Independent" berichtet, hat der Großmeister der canadischen Freimaurerloge kürzlich die Entscheidung abgegeben, daß „keine Person eingeweiht werden kann, welche nicht an den wahren (?!) Gott, den großen Architekten des Universums, glaubt", und demgemäß die Ausstoßung eines Agnostikers*) in Toronto gutgeheißen. Dies hält der vielfach den schlaffsten Anschauungen ergebene „Independent" für „übergroße Empfindlichkeit" (hypersensitiveness) und findet es ungerecht, die Agnostiker „aus unseren Versicherungs-Gesellschaften" (die Logen sind gemeint) „auszuschließen". Sehr bezeichnend ist es aber, daß der unter allen Sectenblättern den schlaffsten Standpunkt einnehmende „Independent", um zu zeigen, wie nach seiner Ansicht die Logen diese Entscheidung ansehen und rechtfertigen, seine Bemerkungen mit diesen Worten schließt: „Wir vermuthen, daß die Freimaurer-Gemeinschaft die Ausschließung solcher, die nicht an Gott glauben, dadurch rechtfertigen würde, daß sie eine milde Art von Kirche sei." — Wenn nun sogar der „Independent" es offen ausspricht, daß nach seiner Ansicht die Freimaurer selbst sich für „eine milde Art von Kirche" halten, beziehungsweise wirklich sind, — wie viel mehr sollten dann wir Lutheraner immer klarer einsehen, daß man, wenn man zur Loge geht, sich damit einer Art kirchlich-religiöser Gesellschaft anschließt, deren Gliedschaft sich keineswegs mit der Zugehörigkeit zur lutherischen noch zu irgend einer anderen Kirche verträgt, — und wie viel weniger sollte man sich in dieser Ueberzeugung dadurch irre machen lassen, daß die kleineren, unbedeutenden Local-Logen größtentheils in Unwissenheit und geistiger Stumpfheit leugnen, daß sie eine Art von Kirche sind! C. D.

*) So heißen Leute, welche Gottes Dasein weder glauben noch leugnen wollen.

II. Ausland.

Privatseelsorge. Im „Pilger aus Sachsen" vom 5. Juli veröffentlicht der Redacteur dieses Blattes folgenden aus Dresden ihm zugegangenen Brief: „Geehrter Herr Pastor! Ein großer Nothstand unter uns Evangelischen ist es, daß die Herren Geistlichen nicht mehr Zeit für ihre einzelnen Gemeindeglieder haben. Wäre es nicht möglich, daß die Herren jede Woche Tag und Stunde angeben könnten, in der Bedrängte und Hilfesuchende zu ihnen kommen, sich Rath holen und nach gethaner Beichte Absolution empfangen könnten? Ich weiß, daß aufrichtig Suchende lieber aus der Landeskirche austreten, weil die Geistlichen keine Zeit für sie haben. Und doch würde diese so wohl angewendete Zeit reichen Segen auf sie bringen. Es würde auch sicher mancher Selbstmord abgewendet werden. Mit bestem Gruße N. N." — Hierauf antwortet der Redacteur u. a. wie folgt: „Im Allgemeinen ist der Brief ein sehr ernstes Zeichen der Zeit, eine wohlbegründete Anklage gegen unsere ganze Kirche. Die Geistlichen der großen Städte reiben ihre Gesundheit und Kraft unter der übergroßen Arbeit auf, so daß bei dem besten Willen die Zeit zu specieller Seelsorge fehlt. Die Schuld tragen die übergroßen Parochien. Hier thut dringende Abhilfe noth. Und je länger sie außen bleibt, um so größer und unheilbarer wird der Schaden. Wehe, wenn unsere Landeskirche unter das Wort Hes. 34, 4—6. fiele: der Schwachen wartet ihr nicht, und die Kranken heilet ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holet ihr nicht, und das Verlorene suchet ihr nicht. — — Meine Schafe sind zerstreuet, als die keinen Hirten haben, und allen wilden Thieren zur Speise geworden, und gar zerstreuet, und gehen irre hin und wieder — — und ist Niemand, der nach ihnen frage und ihrer achte."

Australien. Aus dem Bericht über die vom 17. bis 19. Februar d. J. zu Lobethal tagende Versammlung der „evangelisch-lutherischen Synode in Australien" entnehmen wir Folgendes. Die Predigt zur Eröffnung der Synode hielt Herr Pastor K. Dorsch, welcher, wie sich unsere Leser vielleicht noch erinnern, nachdem er vor vier Jahren seine theologischen Studien in unserem Concordia-Seminar absolvirt hatte, einem Rufe an ein Pfarramt in Australien folgte. Sein Text war Offenb. 3, 11., sein Thema: „Warum soll ein Lutheraner bei seiner Kirche bleiben und sich nichts bewegen lassen, von ihr abzufallen?" Antwort: „Darum, weil nur die evangelisch-lutherische Kirche uns lehrt 1. rein glauben, 2. recht leben und 3. getrost und selig sterben." Der Bestand der Synode war zu dieser Zeit: 22 Pfarrbezirke, 24 Prediger, 40 Gemeindeschulen, 80 Predigtorte und

6000 Communicanten. (Begründet wurde die Synode im Jahre 1848 mit 2 Parochien, welche aus nur 500 Seelen bestanden.) Am Schluß der Synode wurden außer 4 Laien die Pastoren Oster, Strempel, Ey und Dorsch zu Mitgliedern des Synodal-Kirchenraths erwählt. — Aus dem „Lutherischen Kirchenboten für Australien“, welchem wir Vorstehendes entnommen haben, erfahren wir zugleich, daß Pastor Krause am 17. Mai zu Lobethal im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Es ist das derselbe Krause, welcher erst Glied der Buffalo-Synode war, hierauf bei der Synode von Missouri vergeblich um Aufnahme nachsuchte, in der Ohio-Synode aber mit Freuden aufgenommen wurde, später, nach Australien berufen, dort in der rechtgläubigen Synode großes Herzeleid stiftete und endlich sich in die unionistische Victoria-Synode flüchtete. W.

Die Wahl des Sohnes des seligen Pastors Th. Harms zum Missions-Inspector ist nach den neuesten Nachrichten schließlich von der Regierung bestätigt worden. Alle Anstrengungen, welche die Landeskirchlichen gemacht haben, die Wahl umzustoßen und die Hermannsburger Mission in ihre Hände zu bekommen, sind also vergeblich gewesen. W.

Die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft hat im verflossenen Jahre wieder über vier Millionen heiliger Schriften in allen Ländern der Erde verbreitet und eine Gesammteinnahme von fünf Millionen Mark (300,000 Mark mehr als im Jahre zuvor) gehabt. Trotzdem haben die Ausgaben die Einnahmen überstiegen, da von den Agenturen in Asien, Africa und Australien immer größere Anforderungen an die Gesellschaft gemacht werden. Dieselbe möchte aus diesem Grunde ihre Arbeit in Deutschland, die derzeit einen jährlichen Aufwand von circa 200,000 Mark erfordert, einschränken und das Feld nach und nach den einheimischen Bibelgesellschaften allein überlassen, was gewiß nur zu billigen ist. Von dem im vorigen Jahre ausgegebenen englischen Taschentestament um 1 Penny (10 Pf.) wurden innerhalb neun Monaten über 950,000 Exemplare abgesetzt, und es wird beabsichtigt, demnächst auch ein deutsches Testament um den billigen Preis von 15 Pfennigen herzustellen. Von der am 19. Mai in allen Ländern englischer Zunge gleichzeitig ausgegebenen revidirten englischen Bibel wurden in wenigen Tagen eine Million Exemplare abgesetzt. (Allg. Kz.)

Ein Trostspruch.

Dr. Johannes Olearius, lutherischer Theolog, gest. 1713, konnte in der letzten Zeit seines Lebens wegen wiederkehrender Schlagflüsse nicht mehr thätig sein und bereitete sich zu einem seligen Ende. Dabei fehlte es nicht an geistlichen Anfechtungen und er hatte schwer zu kämpfen, um sich dennoch immer wieder an das Gnadenwort zu halten. In solchen Anfechtungen fühlte er sich eines Tages ganz besonders getröstet und freudig erhoben durch die Verheißung 1 Mos. 15, 1.: „Fürchte dich nicht, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn“, — und da gleichzeitig ein Brief seiner abwesenden Tochter eintraf, in welchem sie ihm diese Worte tröstend vorhielt, fand er sich noch viel mehr in solcher Freudigkeit bestärkt, und dieses Wort wurde ihm dadurch von solcher Bedeutung, daß er es zu seinem Leichentext anordnete. G.

Vorläufige Trauerkunde.

Soeben geht die hochbetrübte Nachricht ein, daß unser theurer Bruder, der eifrige Diener des HErrn und seiner Kirche, Pastor Hugo Hanser in Baltimore, Md., Mittags am 29. Juli nach längerer schwerer Krankheit selig entschlafen und aus der streitenden Kirche in die triumphirende aufgenommen worden ist.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Präsidiums des Michigan-Districts wurde am 6. Sonntag nach Trin. Herr Candidat S. Zuberbier vom Unterzeichneten in Clarenceville, Mich., ordinirt und in sein Amt eingewiesen. Auch in Pontiac soll derselbe wirken.

J. A. Hügli.

Adresse: Rev. S. Zuberbier,
Plank Road P. O., Wayne Co., Michigan.

Am 6. Sonntag nach Trin. wurde der Candidat des heil. Predigtamtes Ludwig Fürbringer als Hilfspastor an der St. Lorenz-Gemeinde zu Frankenmuth, Mich., von dem Ehrw. Präses des Michigan-Districts, Herrn P. Jos. Schmidt, unter Assistenz der PP. O. Fürbringer, Ferd. Sievers jr. und J. Trinklein ordinirt und in sein Amt eingewiesen.

H. Trinklein.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Oestlichen Districts ist der Candidat des heil. Predigtamtes, Herr Oskar Hanser, am 6. Sonntag nach Trin. als Hilfsprediger seines Vaters, des P. Hugo Hanser, in Baltimore, Md., von dem Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. Prof. Otto Hanser ordinirt und eingeführt worden. C. H. F. Frincke.

Adresse: Rev. Oscar Hanser,
62 N. Fremont Str., Baltimore, Md.

Am 7. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat L. Dorn, berufen zum Hilfsprediger von der Gemeinde in Pleasant Ridge, Ill., unter Assistenz des Herrn P. W. Dorn, seines Vaters, im Auftrag des Hochw. Districtspräses von mir ordinirt.

M. Günther.

Adresse: Rev. L. Dorn, Collinsville, Madison Co., Ill.

Im Auftrag des Herrn Präses H. Sprengeler wurde Herr Candidat E. Bäse in seiner Gemeinde in Ashland, Ashland Co., Wis., am 6. Sonntag nach Trin. eingeführt von

L. G. Dorpat.

Adresse: Rev. E. Baese,
Box 393, Ashland, Ashland Co., Wis.

Am 5. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Präsidiums Herr Candidat F. Brauer als Hülfsprediger in der Gemeinde zu Crete ordinirt und eingeführt. E. A. Brauer.

Am 7. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Ehrw. Präsidiums Herr P. C. Brauer, berufen von der Gemeinde in Eagle Lake, Ill., in sein Amt eingeführt. E. A. Brauer.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Illinois-Districts wurde am 6. Sonntag nach Trin. Herr P. M. H. Feddersen in sein neues Amt an der deutschen ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Berlin, Sangamon Co., Ill., von dem Unterzeichneten eingeführt. A. Crämer.

Im Auftrag des Herrn Präses H. Wunder wurde am 8. Sonntag nach Trin. Herr P. C. Könnemann unter Assistenz des Herrn P. C. Schrader in seiner Gemeinde zu Glasgow, Monroe Co., Ill., vom Unterzeichneten eingeführt. F. Schaller.

Adresse: Rev. C. Koennemann, Renault, Monroe Co., Ill.

Progymnasium in Milwaukee.

Nachdem von den betreffenden Synodaldistricten die Anstellung eines Directors für unsere Anstalt dahier beschlossen, ist durch das Wahlcollegium Herr P. Ch. H. Löber sen. zu diesem Amt erwählt und von der Aufsichtsbehörde berufen worden. Es hat derselbe die erhaltene Vocation angenommen. So dürfen wir uns wohl alle freuen, daß unsere Anstalt in der Person des Hrn. P. Löber in der That einen geistlichen Vater gewonnen habe.

Milwaukee, 24. Juli 1885. G. Küchle,
Namens der Aufsichtsbehörde des Concordia-Progymnasiums.

Concordia-College zu Fort Wayne, Ind.

Gemäß Synodalbeschluß beginnt das neue Schuljahr am Donnerstag, den 27. August. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten.

In Betreff der Aufnahme ist Folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugniß über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeinde-Schule nöthig; für Quinta im Deutschen und Englischen Sicherheit im Lesen und im Rechtschreiben der gebräuchlichsten Wörter, im Lateinischen sichere Kenntniß der regelmäßigen Declinationen und Conjugationen, sowie einige Uebung im Uebersetzen leichter Sätze ins Lateinische.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nöthigen Leib- und Bettwäsche, mit Stepp- und Wolldecke und Handtüchern. Matratzen ($2.00), werden am besten hier in der Anstal

4. Das Kostgeld beträgt pro
kommenden Schuljahr die Verhäl
stalten wie in dem vergangenen, so
eine Verminderung des Kostgelds
Betreffenden rechtzeitig zur Kenntni
und Feuerung sind von jedem Schü
zwar gleich zu Anfang des Schulj
gekaufte Heizmaterial im voraus be
Arzt haben die, welche sich allöopathi
die, welche homöopathische Behan
bezahlen. Die Ausgabe für Bi
$7.00 bis $10.00.

Das Kostgeld ist am Anfang ein
ten und wird, um Unannehmlichkeit
am besten direct (nicht durch di
Dümling eingesandt. Die
Kirchendienst widmen werden, zah
geld. Die Gelder derjenigen Schü
werden von einem der Herren Pro
direct an denselben geschickt werden.

Im Namen der Aufsichtsbehör

New Yorker Pro

Das neue Schuljahr des New Yo
s. G. w., Dienstag, den 1.
9 Uhr. Zur Aufnahme in die Sex
tretende Schüler Deutsch und Engl
graphisch schreiben kann, wie auch
hat. — Anmeldungen um Aufnah
August an den Director einzusen
die Unterbringung auswärtiger Sc
Sorge tragen. Das Kostgeld beträ
nicht eingerechnet. Die gedruckten
Schulgeldermäßigung wird auf Na

Im Auftrage der Aufsichtsbehör
E. Bohm,

Progymnasium zu Concordi

Das neue Schuljahr des Progym
beginnt, s. G. w., Dienstag, den
Anstalt ist: die zwei untersten Kla
eines Proseminars zu ersetzen.
nicht nur für die Mittelklassen u
Wayne, sondern auch für die S
Addison vorgebildet. Die Aufsicht
Schülern, welche Lehrer werden w
in der Musik unentgeltlich ertheil
ist die Vorbildung einer Gemeinde
über den christlichen Charakter des

Das Kostgeld beträgt $50.00 da
und Feuerung geliefert werden.
Matratzen kosten $2.00. Bettdecken
tücher, Waschbecken, Bürsten, Lam
Schüler selbst stellen.

Zöglinge, welche sich dem Dien
haben den Unterricht umsonst; and
das Jahr.

Anmeldungen zur Aufnahme in
Ehrw. Herrn Präses F. J. Biltz o
richtet werden.

Im Auftrag der Aufsichtsbehörd

Die Lutherische Hochschul

Diese Anstalt bietet ihren Zöglin
dem Grunde des Christenthums ru
zueignen und sich zur Ergreifung
gründlich vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende
Englisch, Latein, Arithmetik (die
männischen Rechnungsarten), Alg
Weltgeschichte, Naturgeschichte, Ph
und Zeichnen.

Die Dauer des regelmäßigen Cu

Latein ist unter die Unterricht
Knaben aufgenommen worden,
Schule (Gymnasium) besuchen wo
so weit gefördert, daß sie sogleich in

Am Schlusse eines jeden Viert
Zöglinge ein schriftliches Zeugniß
verschiedenen Fächern und über da
zugestellt.



ungen.

zan=Districts wurde
at S. Zuberbier
ordinirt und in sein
jelbe wirken.
J. A. Hügli.

e Co., Michigan.

Candidat des heil.
Hilfspastor an der
ch., von dem Ehrw.
Jos. Schmidt, unter
ers jr. und J. Trink=

H. Trinklein.

ichen Districts ist der
star Hanser, am
eines Vaters, des P.
Unterzeichneten unter
dinirt und eingeführt
i. H. F. Fricke.

, Baltimore, Md.

Candidat L. Dorn,
de in Pleasant Ridge,
n, seines Vaters, im
ir ordinirt.
M. Günther.
Madison Co., Ill.

sprengeler wurde Herr
shland, Ashland Co.,
ort von
L. G. Dorpat.

Ashland Co., Wis.

uftrag des Präsidiums
iger in der Gemeinde
E. A. Brauer.

Auftrag des Ehrw.
von der Gemeinde in
E. A. Brauer.

es Illinois=Districts
. M. H. Feddersen
h. St. Johannis=Ge=
m dem Unterzeichneten
A. Crämer.

er wurde am 8. Sonn=
n unter Assistenz des
zu Glasgow, Monroe
F. Schaller.
lt, Monroe Co., Ill.

vaukee.

istricten die Anstellung
beschlossen, ist durch
r sen. zu diesem Amt
ifen worden. Es hat
ten. So dürfen wir
der Person des Hrn.
r gewonnen habe.
. Küchle,
r Aufsichtsbehörde des
ia=Progymnasiums.

Wayne, Ind.

neue Schuljahr am
eldungen werden mög=

zu beachten:
ittliche Verhalten, die
ehmenden ist zugleich

mentarkenntnisse einer
nta im Deutschen
im Rechtschreiben der
n sichere Kenntniß der
ationen, sowie einige
teinische.
einem Koffer, mit der
= und Wollbecke und

Handtüchern. Matratzen ($2.00), Stuhl (75 Cents) und Lampe werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Das Kostgeld beträgt pro Quartal $17.00. Wenn im kommenden Schuljahr die Verhältnisse sich ebenso günstig gestalten wie in dem vergangenen, so wird mit dem vierten Quartal eine Verminderung des Kostgelds eintreten. Dies wird den Betreffenden rechtzeitig zur Kenntniß gebracht werden. Für Licht und Feuerung sind von jedem Schüler $10.00 zu entrichten, und zwar gleich zu Anfang des Schuljahrs, da das für den Winter gekaufte Holzmaterial im voraus bezahlt werden muß. Für den Arzt haben die, welche sich allöopathisch behandeln lassen, je $2.00, die, welche homöopathische Behandlung vorziehen, je $4.00 zu bezahlen. Die Ausgabe für Bücher beträgt durchschnittlich $7.00 bis $10.00.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten und wird, um Unannehmlichkeiten und Verdruß zu vermeiden, am besten direct (nicht durch die Schüler) an Herrn Dr. Dümling eingesandt. Die Schüler, welche sich nicht dem Kirchendienst widmen werden, zahlen $40.00 jährliches Schulgeld. Die Gelder derjenigen Schüler, deren Eltern es wünschen, werden von einem der Herren Professoren verwaltet und sollten direct an denselben geschickt werden.

Im Namen der Aufsichtsbehörde und des Lehrer=Collegiums
R. A. Bischoff.

New Yorker Progymnasium.

Das neue Schuljahr des New Yorker Progymnasiums beginnt, s. G. w., Dienstag, den 1. September 1885, morgens 9 Uhr. Zur Aufnahme in die Sexta ist erforderlich, daß der eintretende Schüler Deutsch und Englisch fließend lesen und orthographisch schreiben kann, wie auch die Bruchrechnung absolvirt hat. — Anmeldungen um Aufnahme beliebe man bis zum 15. August an den Director einzusenden. Derselbe wird auch für die Unterbringung auswärtiger Schüler in christlichen Familien Sorge tragen. Das Kostgeld beträgt $12.00 monatlich, Wäsche nicht eingerechnet. Die gedruckten Bücher sind frei, und auch Schulgeldermäßigung wird auf Nachsuchen gewährt.

Im Auftrage der Aufsichtsbehörde
E. Bohm, Director, 298 Broome Str.

Progymnasium zu Concordia, La Fayette Co., Mo.

Das neue Schuljahr des Progymnasiums zu Concordia, Mo., beginnt, s. G. w., Dienstag, den 1. September. Zweck der Anstalt ist: die zwei untersten Klassen eines Gymnasiums oder eines Proseminars zu ersetzen. Es werden demnach Zöglinge nicht nur für die Mittelklassen unsers Gymnasiums zu Fort Wayne, sondern auch für die Seminare in Springfield und Addison vorgebildet. Die Aufsichtsbehörde sorgt dafür, daß den Schülern, welche Lehrer werden wollen, der nöthige Unterricht in der Musik unentgeltlich ertheilt wird. — Zur Aufnahme ist die Vorbildung einer Gemeindeschule und ein gutes Zeugniß über den christlichen Charakter des Applicanten nöthig.

Das Kostgeld beträgt $50.00 das Jahr, wofür zugleich Licht und Feuerung geliefert werden. Die Anstalt liefert Bettstellen; Matratzen kosten $2.00. Bettdecken und Bettwäsche, sowie Handtücher, Waschbecken, Bürsten, Lampen und dergleichen muß jeder Schüler selbst stellen.

Zöglinge, welche sich dem Dienst der Kirche widmem wollen, haben den Unterricht umsonst; andere Schüler bezahlen $30.00 das Jahr.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt können an den Ehrw. Herrn Präses F. J. Biltz oder an den Unterzeichneten gerichtet werden.

Im Auftrag der Aufsichtsbehörde A. Bäpler.

Die Lutherische Hochschule zu St. Louis, Mo.

Diese Anstalt bietet ihren Zöglingen Gelegenheit, sich eine auf dem Grunde des Christenthums ruhende allgemeine Bildung anzueignen und sich zur Ergreifung irgend eines Lebensberufes gründlich vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende Fächer: Religion, Deutsch, Englisch, Latein, Arithmetik (die gewöhnlichen und die kaufmännischen Rechnungsarten), Algebra, Geometrie, Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Physik, Buchführung, Schreiben und Zeichnen.

Die Dauer des regelmäßigen Cursus ist zwei Jahre.

Latein ist unter die Unterrichtsfächer namentlich für solche Knaben aufgenommen worden, welche später eine lateinische Schule (Gymnasium) besuchen wollen. Diese Zöglinge werden so weit gefördert, daß sie sogleich in die Quarta eintreten können.

Am Schlusse eines jeden Vierteljahres wird den Eltern der Zöglinge ein schriftliches Zeugniß über deren Leistungen in den verschiedenen Fächern und über das sittliche Verhalten derselben zugestellt.



Das Schulgeld beträgt $40.00 jährlich und ist in vierteljährlicher Vorausbezahlung zu entrichten. Solchen Eltern, denen es zu schwer fällt, für ihre Kinder das volle Schulgeld zu bezahlen, bewilligt das Directorium eine Ermäßigung. Wegen Kost und Logis wende man sich an den Unterzeichneten.

Die Aufnahme neuer Zöglinge wird, so Gott will, am 1. September stattfinden. Diejenigen, welche der Hochschule Knaben anvertrauen wollen, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten vorher zu melden. A. C. Burgdorf,

1041 Allen Ave., St. Louis, Mo.

An die Glieder der Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Da die Platten, von welchen das Neue Testament des Altenburger Bibelwerks abgezogen wird, im Laufe der Zeit sehr defekt geworden sind, so hat die unterzeichnete Gesellschaft als Verlegerin beschlossen, neue Platten herstellen zu lassen, und bittet nun die Inhaber des kostbaren Buches um zweierlei: 1. dieselben wollen etwa bemerkte Druckfehler oder Versetzungen in genanntem Neuen Testament dem Agenten der Gesellschaft, Hrn. M. C. Barthel, sobald als möglich, brieflich anzeigen, und 2. ihre Meinung darüber kund thun, ob es rathsam sei, diejenigen Stellen auszulassen, welche der weltlichen Obrigkeit mehr Gewalt in kirchlichen Sachen zuschreiben, als dieselbe nach Gottes Wort hat, und welche die göttliche Einsetzung der Sonntagsfeier behaupten. Von denjenigen, welche auf die letztere Frage sich nicht äußern, wird vorausgesetzt, daß sie es billigen, wenn jene Auslassungen vorgenommen werden; diejenigen aber, welche dies bedenklich und Anstoß erregend erachten, sind gebeten, ihre Bedenken an den Genannten schriftlich einzusenden.

St. Louis, Mo., den 20. Juli 1885.

Die deutsche evang.-luth. Central-Bibelgesellschaft für Missouri, Illinois und Iowa zu St. Louis, Mo.

Die allgemeine innere Missions-Kasse

war am ersten Juli — völlig leer. Dadurch sind die Kassen des Minnesota- und des Südlichen Districts in große Verlegenheit gerathen. Beide haben nämlich für viel mehr Reiseprediger zu sorgen, als aus den Mitteln ihres eigenen Districts versorgt werden können, und sind daher auf jene allgemeine Kasse angewiesen. Deshalb bringe ich denn hiemit diese Noth zu öffentlicher Kunde. Das wird genug sein, baldige Hülfe zu verschaffen.

H. C. Schwan.

Die Unterstützung unserer armen Pastoren- und Lehrer-Wittwen und Waisen.

Die erste Hälfte des Jahres ist zu Ende. Unsere Wittwen erwarten mit Sehnsucht die kleine, ihnen bewilligte Unterstützung. Aber hie und da bleibt sie aus, oder sie verzögert sich. Endlich kommt sie, aber die Anweisung lautet auf weniger, als versprochen war. Man denke sich aber in die Lage einer armen Wittwe, die ihre Kinder oder sich selbst Monate lang vertröstet hat in Bezug auf Anschaffung dieser oder jener nöthigen Sache, auf die Ankunft der erwarteten Unterstützung, oder die im Hinblick darauf ihrem Hausherrn oder einem anderen Schuldherrn zu einer bestimmten Zeit Zahlung versprochen hat, wenn die Unterstützung ausbleibt und sie nun als Lügnerin dastehen muß. Aber weßhalb werden denn die Unterstützungsgelder nicht regelmäßig verabfolgt? Das ist gar nicht schwer zu errathen. Aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht in Kasse sind, und der Kassirer nicht in der Lage ist, große Vorschüsse machen zu können. Schon jetzt, am Ende des ersten Halbjahres, fehlen $600.00 an der zur Unterstützung erforderlichen Summe. Wie wird es erst werden bis gegen Ende des Jahres, wenn nicht schleunige und kräftige Hilfe geschieht?

Wenn wir Alle, Prediger, Lehrer und Gemeindeglieder, wer es kann und will, nur ein wenig helfen, so ist bald und leicht Hilfe geschafft. Ist es Pflicht der Kirche, diejenigen, die Gottes Reich durch Wort und Sacrament bauen, zu versorgen, so lange sie leben; so ist es auch ihre Pflicht, die Hinterbliebenen derselben zu versorgen, wenn Gott jene, seine Arbeiter, zu seiner ewigen Ruhe hat hingenommen, und der HErr sagt dazu: „Was ihr gethan habt einem dieser Geringsten, das habt ihr mir gethan."

Beiträge wolle man nicht an den Unterzeichneten, sondern an die betreffenden Districts-Kassirer einsenden.

Gegen alle lieben Amtsbrüder, in deren Gemeinden Wittwen und Waisen wohnen, möchte ich noch die Bitte aussprechen, daß sie mich über die Verhältnisse und Bedürfnisse derselben so genau als möglich unterrichtet halten möchten.

Bloomington, Ill., im Juli 1885.

C. F. W. Sapper,

d. Z. allgemeiner Kassirer der Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse.

Das Direc
fahrung gebra
Colporteure u
beauftragt wa
meinden gebet
handels anzus
Directoriums
Im Auftr
cordia
C. F. Qu

Gesuche um

bitte ich bis zu
lich, daß durch
denen Aenderu
wird. — Es w
der nächsten N
den der „Rundf
Addison, 28.

Herr Pastor
nover, ausgebi
in unsern Syn
Brooklyn, de
Herr W. A
Perry Co., Mo
Concordia,

Die Nord-
dem Unterzeichn
18. bis 20.

Die Südos
bei Herrn P. B

Die südliche
f. G. w., vom
C. W. Bauml
werden rechtzeiti
Diejenigen,
Peoria R. R.
solches dem P.
Abholung sorge

Die Süd-J
3. bis 7. Sept
Straßburg. —
loci zu machen.
NB. Man fä
„Rundschau")
Straßburg.
fahren bis Win
in Windsor ab
bung bemerk

Die nächste
Mittwoch im S

Eingekom

Für die S
Gemeinde in D
port 2.00.
Von P. Hiebers
in Chicago, Col
büchse 2.60.
Zum Neub
3. Zhlg., 22.00
45.00. Aus b
Fr. Lührs 6.0
F. Bartling 2.
Tonne jun. 3.0
Ab. Buchholz
10.00. Durch
25.00, G. Kird
F. Draheim 5
Gem. in Eagle
Gem. in Elgin
dale, 2. Zhlg.,
Durch P. Schri
Durch P. Bart
Hömanns Gem
von der Gem. i
P. Strieters
Pittsburgh, P
Durch P. Liebe
2.00, Grahlher
F. Schlüter 1.
Okawville 10.0
York Centre 5
(S. $416.83.)
Für innere
Carroll 2.36,
büchse des sel.

0.00 jährlich und ist in vierteljähr-
richten. Solchen Eltern, denen es
r das volle Schulgeld zu bezahlen,
e Ermäßigung. Wegen Kost und
Unterzeichneten.
ge wird, so Gott will, am 1. Sep-
en, welche der Hochschule Knaben
n, dies dem Unterzeichneten vorher
A. C. Burgdorf,
1 Allen Ave., St. Louis, Mo.

ode von Missouri, Ohio u. a. aaten.

en das Neue Testament des
s abgezogen wird, im Laufe der
, so hat die unterzeichnete Gesell-
, neue Platten herstellen zu lassen,
es kostbaren Buches um zweierlei:
merkte Druckfehler oder Ver-
uen Testament dem Agenten der
theil, sobald als möglich, brieflich
darüber kund thun, ob es rathsam
ulassen, welche der weltlichen
rchlichen Sachen zuschreiben, als
und welche die göttliche Einsetzung
Von denjenigen, welche auf die
n, wird vorausgesetzt, daß sie es
ngen vorgenommen werden; die-
flich und Anstoß erregend erachten,
den Genannten schriftlich einzu-

li 1885.
luth. Central-Bibelgesellschaft für
is und Jowa zu St. Louis, Mo.

innere Missions-Kasse

leer. Dadurch sind die Kassen
hen Districts in große Verlegenheit
ich für viel mehr Reiseprediger zu
res eigenen Districts versorgt wer-
jene allgemeine Kasse angewiesen.
iemit diese Noth zu öffentlicher
, baldige Hülfe zu verschaffen.
H. C. Schwan.

er armen Pastoren- und en und Waisen.

ist zu Ende. Unsere Wittwen er-
e, ihnen bewilligte Unterstützung.
, oder sie verzögert sich. Endlich
ng lautet auf weniger, als ver-
h aber in die Lage einer armen
sich selbst Monate lang vertröstet
dieser oder jener nöthigen Sache,
Unterstützung, oder die im Hin-
oder einem anderen Schuldherrn
lung versprochen hat, wenn die
nun als Lügnerin dastehen muß.
Unterstützungsgelder nicht regel-
ar nicht schwer zu errathen. Aus
sie nicht in Kasse sind, und der
oße Vorschüsse machen zu können.
n Halbjahres, fehlen $600.00 an
ichen Summe. Wie wird es erst
hres, wenn nicht schleunige und

Lehrer und Gemeindeglieder, wer
nig helfen, so ist bald und leicht
der Kirche, diejenigen, die Gottes
ent bauen, zu versorgen, so lange
licht, die Hinterbliebenen derselben
seine Arbeiter, zu seiner ewigen
der HErr sagt dazu: „Was ihr
gsten, das habt ihr mir gethan."
n den Unterzeichneten, sondern an
er einsenden.
er, in deren Gemeinden Wittwen
h noch die Bitte aussprechen, daß
nd Bedürfnisse derselben so genau
möchten.
1885.
. F. W. Sapper,
iner Kassirer der Prediger- und
ittwen- und Waisen-Kasse.

Warnung und Bitte.

Das Directorium des Luth. Concordia-Verlags hat in Erfahrung gebracht, daß sich Personen unterstanden haben, sich als Colporteure unserer Buchhandlung auszugeben, ohne daß sie dazu beauftragt waren. Es werden daher unsere Pastoren und Gemeinden gebeten, nie eine Person als Colporteur unseres Buchhandels anzusehen, die nicht ein Beglaubigungs-Schreiben des Directoriums aufweisen kann.

Im Auftrage und Namen des Directoriums des Luth. Concordia-Verlags zeichnen:
C. F. Querl, Secr. Geo. Link, Präses.

Gesuche um Aufnahme in das Schullehrerseminar zu Addison

bitte ich bis zum 15. August an mich zu senden. — Es ist möglich, daß durch die mit der Einrichtung unseres Neubaus verbundenen Aenderungen der Beginn des Schuljahrs etwas verzögert wird. — Es wird daher der Anfang des Schuljahrs entweder in der nächsten Nummer des „Lutheraner" oder in der darauffolgenden der „Rundschau" bekannt gegeben werden.

Addison, 28. Juli 1885. E. A. W. Krauß.

Bekanntmachungen.

Herr Pastor J. H. W. Jäger, gebürtig aus Grassel, Hannover, ausgebildet in Celle, Göttingen und Erlangen, wünscht in unsern Synodalverband aufgenommen zu werden.

Brooklyn, den 8. Juli 1885. J. P. Beyer.

Herr W. Asche, Lehrer an der Gemeindschule in Altenburg, Perry Co., Mo., hat sich zur Aufnahme in die Synode gemeldet.

Concordia, Mo., 24. Juli 1885.
F. J. Biltz, d. Z. Präses des Westl. Distr.

Conferenz-Anzeigen.

Die Nord-Illinois Pastoralconferenz versammelt sich bei dem Unterzeichneten nicht vom 11. bis 13. August, sondern vom 18. bis 20. G. Johannes.

Die Südost-Michigan Pastoralconferenz versammelt sich bei Herrn P. Böling in Waldenburg am 18. und 19. August.
J. M. M. Moll.

Die südliche Districts-Conferenz von Jowa versammelt sich, s. G. w., vom 25. bis 27. August in der Gemeinde des Herrn P. C. W. Baumhöfener zu Homestead, Jowa. — Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten.

Diejenigen, welche in Amana, an der Chicago, Rock Island u. Peoria R. R. gelegen, auszusteigen gedenken, sind gebeten, solches dem P. Baumhöfener kund zu thun, damit derselbe für Abholung sorgen kann. H. F. W. Brandes.

Die Süd-Illinois Pastoralconferenz versammelt sich vom 3. bis 7. September in der Gemeinde des Hrn. P. Brunn in Straßburg. — Anmeldung ist 14 Tage vorher bei dem Pastor loci zu machen.

NB. Man fährt mit der Vandalia (Preisermäßigung! siehe „Rundschau") bis Altamont, von da mit der Wabash nach Straßburg. Solche, die mit der J. und St. L. reisen wollen, fahren bis Windsor, wo sie per Wagen abgeholt werden. Wer in Windsor absteigen will, muß dies bei seiner Anmeldung bemerken. Chr. Kühn.

Die nächste St. Louis Eintagsconferenz findet am zweiten Mittwoch im September statt.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Frederking von der Gemeinde in Dwight $3.50. Beitrag von P. Schmidt in Freeport 2.00. Collecte von P. Traubs Gem. in Peoria 11.58. Von P. Hiebers Gem. in Town Rich 3.85. Durch P. Lochner in Chicago, Coll. am 1. Pfingsttage, 18.48 u. aus der Synodalbüchse 2.60. (S. $42.01.)

Zum Neubau in Addison: P. Brauers Gem. in Beecher, 3. Zhlg., 22.00. Durch C. Degener von der Gem. in Proviso 45.00. Aus der Gem. in Addison: durch Lehrer Wüllner von Fr. Lührs 6.00, H. Heitmann 5.00; durch Lehrer Rosen von F. Bartling 2.00, C. Martin 5.00, F. Tonne sen. 2.00, F. Tonne jun. 3.00, Ch. Treatow 2.00; durch Lehrer Greve von Ad. Buchholz 1.25, Prof. Th. Brohm 10.00, H. Bartling 10.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von H. Glade 25.00, G. Kirchhoff 10.00, C. Niemeyer 5.00, H. Wilke 5.00, F. Draheim 5.00, N. 10.00. Durch Ch. Scheiwe aus der Gem. in Eagle Lake 55.00. Durch Fr. Wolstorff von der Joh.-Gem. in Elgin, 3. Zhlg., 17.50. P. Noacks Gem. in Riverdale, 2. Zhlg., 9.00. P. Burfeinds Gem. in Richton 9.50. Durch P. Schröder in South Litchfield von Fr. Wiemann 10.00. Durch P. Bartling in Chicago von H. Wüstenfeldt 2.00. P. Hömanns Gem. in Accident, Md., 20.00. Durch P. Eißfeldt von der Gem. in Whiting 25.00. Durch Vorsteher Karnatz aus P. Strieters Gem. in Proviso 8.00. Durch P. Schmidt in Pittsburgh, Pa., „von Missionsfreunden" in fr. Gem. 7.78. Durch P. Liebe in Wine Hill von Stechmann 2.00, Michelmann 2.00, Grahlher .50. Durch P. Merbitz in Beardstown von F. Schlüter 1.00. Durch Lehrer Weiß von Fr. Büning bei Okawville 10.00. Durch Fr. Goltermann aus der Gem. in York Centre 59.30. P. Kirchners Gem. in Mattison 5.00. (S. $416.83.)

Für innere Mission: Durch P. Schwartz in Mount Carroll 2.36. Durch P. Sapper in Bloomington aus der Sparbüchse des sel. Wilh. Laufer 5.00. (S. $7.36.)

Für Judenmission: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.50.

Für Negermission: Durch P. Hahn in Staunton von H. B. 2.00. Aus Chicago: durch P. Hölter von Minna Wichmann .50; durch P. Engelbrecht von Emma Fabschild .50; durch P. Wunder von N. N. 1.50; durch P. Bartling von Fr. Bornhöft 1.00. Durch P. Schrader, Hochzeitscoll. bei Dan. Kastner in Renault, 2.00. Durch P. Heinemann in Geneseo „von einem Unbekannten" 10.00. P. Hiebers Schüler in Town Rich 3.15. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 3.00. Durch Fleg von Joh.-Gem. in Champaign 8.10. (S. $31.75.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Lochner in Chicago 28.48. Durch P. Reinke daselbst vom Frauen-Verein für Joh. Meyer 15.00. (S. $43.48.)

Für arme Studenten in Springfield: Collecte von P. Schröders Gem. in South Litchfield 4.50. Durch P. Reinke in Chicago vom Frauenverein für H. Bode 15.00. (S. $19.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Hölter in Chicago von der Nähschule für Stephan 10.60. Durch P. Merbitz in Beardstown aus der Missionskasse für Gerh. Büscher 7.40. (S. $18.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer Festner in Omaha 5.65. Coll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 7.05. Durch P. Große in Harlem von H. Dücker .50. P. Burfeinds Gem. in Richton für E. Petzel 10.00. (S. $23.20.)

Für die neue Seminarorgel: Durch Kassirer Schmalzriedt in Detroit 10.00 und 10.00. (S. $20.00.)

Für die Baukasse und den Bau der neuen Lehrerwohnung in Milwaukee: P. Brauers Gem. in Beecher 14.80. P. Hahns Gem. in Staunton 11.40. P. Hölters Gem. in Chicago 89.25. P. Heinemanns Gem. in Okawville 8.50. P. Schwartz' Gem. in Mount Carroll 6.62. Durch P. Krebs in Aurora 13.10. P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 9.50. P. Noacks Gem. in Dolton 18.75, von N. N. 1.25. P. Großes Gem. in Addison 37.68, von H. H. 1.00. P. Schröders Gem. in South Litchfield 5.50. P. Müllers Gem. in Lake View 17.25. P. Eißfeldts Gem. in Whiting 9.00. P. Leebs Gem. in Chicago 3.00. P. Streckfuß' Gem. daselbst 14.30. Durch Vorsteher Karnatz aus P. Strieters Gem. in Proviso 10.00. Aus Chicago: P. Wunders Gem. 32.00; durch P. Bartling, Coll. der Gem. 44.00, von Pfister .50, C. Kemnitz 1.00, H. Trapp .50, Fr. Bornhöft .50, Fr. Papenthien 1.00, Jac. Kröck 1.00, Karl Rohrbeck 1.00. (S. $352.40.)

Für franke Pastoren und Lehrer: Fr. Lührs in Addison 5.00. P. Wangerins Gem. bei Sollitt 9.00. (S. $14.00.)

Für die Wittwenkasse: P. Schrader in Ruma 2.00. P. v. Schenck in Algonquin 5.00. Durch P. Hartmann in Woodworth von der Gem. 15.00, von Fr. Meyer 5.00. Durch P. Hieber von fr. Gem. in Town Rich 7.19, Filialgem. 4.30. Durch P. Schwartz in Mount Carroll 1.37. Durch P. Norden „aus Rochelle" 4.00. Durch P. Detzer in Evanston, ges. auf der goldenen Hochzeit des Hrn. Chr. Trüpler in Glencoe, 3.50. Durch P. Schaller in Red Bud, ges. auf C. Gielows Hochzeit, 5.20. P. Sapper in Bloomington 5.00. (S. $57.56.)

Für die Taubstummen: Durch P. Brauer in Beecher von Ch. Kölling 1.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von W. D. 5.00. Coll. am 2. Pfingsttag von P. Lochners Gem. in Chicago 8.67. (S. $14.67.)

Für studirende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Große in Harlem von Th. Harks 1.00.

Für die Gem. in Patterson, N. Y.: P. Engelbrechts Gem. in Chicago 21.00.

Für die Gem. in Hubbard, Jowa: Durch P. Witte in Pekin „aus der Missionskasse" 5.00. P. Großes Gem. in Addison 6.00. P. Hiebers Gem. in Town Rich 7.62. Durch P. Krebs in Aurora 2.00. P. Katthains Gem. in Hoyleton 7.00. P. Burfeinds Gem. in Richton 4.25. P. Engelbrechts Gem. in Chicago 42.00. P. Strieters Gem. in Proviso 15.00. (S. $88.87.)

Für die Gem. in Kansas City, Mo.: P. Engelbrechts Gem. in Chicago 10.00. P. Liebes Gem. in Wine Hill 6.20. (S. $16.20.)

Für die deutsche Freikirche: Lehrer Militzer in Arlington Heights .50. H. B. in Addison 1.00. Durch P. Wunder in Chicago aus der Sparbüchse von L. Koch 1.00. Durch P. Engelbrecht das. von N. N. .50. Durch P. Wunder das. von Wittwe C. Otto 5.00 und durch P. Bartling von H. Washausen 2.00. (S. $10.00.)

Addison, Jll., 15. Juli 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Für die Gemeinde in Columbus, O.: Von P. Schäfers Gemeinde in Waynesville $6.30.

Für die Gem. in Hubbard, Jowa: P. Häfners Dreieinigk.-Gem. in Darmstadt 10.00. P. Dreyer in Lancaster 1.00, H. Fismer das. 2.00, Frl. E. Schneider und Frl. S. Schneider je .50, Frl. K. Kirn 1.00, Wittwe Brink .50, Wittwen Mayer und Scholl je 20. P. Horst in Hillard 2.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 11.50. P. Heinzes Gem. in Elkhardt 13.80. P. Lists Gem. in Adams Co. 7.01. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 13.80. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 12.60. (S. $76.61.)

Für die allgemeine Wittwenkasse: P. Kühn in Dubleytown 4.00.

Für die nothleidenden Brüder in Sachsen und Hessen: Frauenverein in La Porte 10.00. J. Hoffmann in Lancaster 3.00, W. Fismer und H. Fismer das. je 2.00, C. F. Wagenhals, C. G. Wagenhals, C. Stropel je .50, Frl. K. Kirn 1.00, Wittwe Mayer .10, Wittwe Brink und Frl. L. Brink je .25. (S. $20.10.)

Zum Bau in Addison: P. Sauers Gem. in Fort Wayne, 1. Zhlg., 125.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 6.50. P. Brömers Gem. in Cincinnati, 1. Zhlg., 42.00. P. Dankworths Gem. in Cleveland, 3. Zhlg., 21.00. P. Dalbs Gem. in Friedheim, 4. Zhlg., 37.00. P. Trautmanns Gem. in Columbus, 1. Zhlg., 51.00. P. Sievings Gem. in Fairfield 8.26. P. Niethammers Gem. in La Porte 19.00. P. Heinzes Gem. in Elkhart 17.50. (S. $327.26.)

Zum Bau in St. Louis: P. Groß' Gem. in Fort Wayne (verspätet) 173.00.

Für innere Mission: G. Thieme in Fort Wayne 2.00.

P. Schmidts Gem. in Seymour 11.25. Missionsbüchse in P. Zorns Kirche in Cleveland 8.45. P. Daib und Gem. in Friedheim 15.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 31.16. P. Niethammers Gem. in La Porte 19.55. Missionsbüchse in P. Zorns Kirche in Cleveland 1.00. Hälfte der Missionsfestcoll. in Kendallville und Umgegend 35.13. Frau A. Griese in Cleveland 1.00. (S. 124.54.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Hochzeitscoll. bei W. Holzgräfe in Evansville 13.35.

Für Negermission: P. Schäfers Filiale 2.00. P. Schwans Gem. in Cleveland 17.30, G. H. Bente und J. Fischer das. je 1.00. Frau Chr. Schneider, Liverpool, .50. P. Schmidts Gem. in Elyria 14.50. P. Zimmermanns Gem. in Purcells Station 3.25. Ein Viertel der Missionsfestcoll. von Kendallville und Umgegend 17.56. (S. $57.11.)

Für die Taubstummen: Fr. Schuh in Cincinnati 1.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Hochzeitscoll. bei R. Heimlich in Reynolds 5.14. P. Seuels Gem. in Indianapolis 11.69. Ein Achtel der Missionsfestcoll. von Kendallville und Umgegend 8.78. (S. $25.61.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Weselohs Gem. in Cleveland 35.35.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für W. Deppert: aus der Gem. in Seymour 10.00; 2) für J. Dunkel: P. Dankworths Gem. in Cleveland 8.50; 3) für H. Haserodt: Lydia Merz und Mathilde Wassermann in Elyria 5.00; 4) für O. und A. List: Frauenverein in P. Lists Gem. in Adams Co. 27.47. (S. $50.97.)

Für Judenmission: P. Schwans Gem. in Cleveland 10.00. Frau Chr. Schneider in Liverpool .50. P. Zorns Gem. in Cleveland 62.47. Ein Achtel der Missionsfestcoll. von Kendallville und Umgegend 8.78. (S. $81.75.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Mohrs Gem. in Inglefield 6.50. Hochzeitscoll. bei W. Tietz in Cleveland 2.65. P. Ernsts Gem. in Euclid 6.90. P. Kunschik und Gem. in Leslie 5.00. P. Schlesselmanns Gem. in Woodland 3.33. N. N. in La Porte 1.00. (S. $25.38.)

Für arme Studenten in Springfield: Hochzeitscoll. bei Chr. Haake in Cleveland 5.85. P. Dankworths Gem. das. für A. Hemann 8.50. (S. $14.35.)

Für die Wittwenkasse: P. Schäfers Gem. in Waymansville 5.70. P. Brömers Gem. in Cincinnati 28.15. P. Hunzikers Gem. bei Edgerton 4.45, dessen Joh.-Gem. 2.95. P. Daib in Friedheim 5.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 23.73. Hochzeitscoll. bei L. Korff in Evansville 13.50. P. Maischs Gem. an Gar Creek 4.05. Frau N. N. in Elyria .50. (S. $88.03.)

Für das Waisenhaus in Addison: P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 7.07.

Für die Synodalkasse: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 16.52. P. Lothmann in Akron 2.00, dessen Gemeinde 15.50. P. Sauers Gem. in Fort Wayne 63.52, P. Groß' Gem. das. 68.94. P. Gößweins Gem. in Vincennes 14.81. P. Dreyers Gem. in Lancaster 9.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 11.44. P. Zorns Gem. in Cleveland 93.55. P. Querls Gem. in Toledo 9.68. P. Bethkes Gem. in Reynolds 8.56. P. Sitzmanns Gem. in North Amherst 6.90. P. Daib und Gem. in Friedheim 20.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 12.49, P. Schmidts Gem. das. 17.03. P. Kühns Gem. in Dudleytown 6.05. P. Niethammers Gem. in La Porte 15.52. P. Stubnatzys Gem. in Convoy 7.92. P. Schumms Gem. in Kendallville 5.85. (S. $405.28.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau H. Rennekamp bei Fort Wayne 1.00, Frau Chr. Schaper das. 1.00. G. H. Bente in Cleveland 2.00. J. Gribler in Leslie 5.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 7.00. (S. $16.00.)

Fort Wayne, 1. Juli 1885. C. Grahl, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von Prof. Günthers Gemeinde in Kirkwood $3.50. P. Umbachs Gem. in Prairie City 3.85.

Zum Neubau in Addison: Präses Biltz' Gem. in Concordia 20.50. P. Heynes Gem. in Lake Creek, 2. Zhlg, 20.00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis, 2. Zhlg., 152.00. P. Umbachs Gem. in Prairie City 21.15. (S. $213.65.)

Für Judenmission: N. N. in Farmington .50.

Für Negermission: Durch P. Rupprecht in Cole Camp von J. Meyer 1.00. Durch P. Heyne von N. N. 2.00.

Für die Taubstummen: P. Lükers Gem. bei Templin 3.40.

Für die Wittwenkasse: Lehrer Deffner in Ste. Genevieve 2.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Meyers Gem. in Friedheim 6.30.

Für die deutsche Freikirche: Durch P. Rupprecht in Cole Camp von N. N. 1.00. N. N. in St. Charles 1.00. Durch P. Janzow in St. Louis von Frau Engler 1.00, von Fräulein Clara Richter 3.00, von Frau Magd. Griesbach 2.00.

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: Durch P. Nützel in West Ely 5.50, von R. R. 2.00. P. Heynes Gem. in Lake Creek 3.00. P. Müllers Gem. in Wellsville 3.25. P. Meyrs Gem. in Friedheim 5.00. (S. $18.75.)

Für die Gem. in Kansas City: Durch Kassirer H. Bartling 16.20.

NB. In meiner Quittung vom 1. Juli lies: Herr Scholz statt „P. Scholz."

St. Louis, 20. Juli 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Für unsere bedürftigen Bekenntnißgenossen in Deutschland
erhielt seit dem 30. Juni bis 23. Juli d. J.:

von Wittwe P. Tschirpe hier $1.00, von —r hier 20.00, Frau C. W. hier 2.00, Gfr. Schmidt hier .50, N. N. hier 2.00, C. Naumann hier 1.00, F. S. hier 2.00, von einer Ungenannten hier 15.00, T. S. hier 1.00, H. Brossert hier 1.00, N. N. in Riverdale, Jll., 5.00, P. Schumann in Waterford, Wis., 2.00, Imm. Günther hier 2.00, H. Dierking in Secor, Jll., 5.00, N. N. in Leavenworth, Kans., 5.00, aus der Gemeinde P. Willes bei Concordia, Mo., 6.75, Fr. Kammholz in New Berlin, Jll., 1.00, Dr. Sihler in Fort Wayne, Ind., 5.00, Dr. med. Bünger in Altenburg, Mo., 10.00, von der Gem. P. Rohlfings in Alma, Mo., 18.25, N. N. in Nebraska 1.00, P. Proft in Cole, Mo., 5.00, F. W. Wehle in Milwaukee, Wis., 10.00, B. C. Hoffmann hier .50, P. Pröhl in Augusta, Wis., 2.00, C. H. Steinkamp hier 5.00, Wm. Waltke hier 10.00, Louis Waltke hier 5.00, F. Hasenjäger hier 5.00, J. Spüring hier 5.00, A. Gast hier 10.00, Wittwe Römhild hier 1.00, von der Gem. in Minden, Ind., 18.30. (Summa $188.30, erste Sendung, abgegangen am 11. Juli.)

Von J. G. R. in Illinois .25, P. Leyhe in Grand Rapids, Mich., 1.00, N. N. in Jonesville, Ind., 10.00, P. Th. F. Hahn in Staunton, Ind., 1.00, H. Schnelle in Lockwood, Mo., 2.00, A. B. bei Jackson, Mo., 1.00, Wittwe Körner hier 5.00, Frau S. Meyer hier 5.00, N. N. hier 5.00, P. Ahner in Green Isle, Minn., 1.00, P. Schumm in Kendallville, Ind., 2.00, P. Wuggazer in Stockton, Cal., 4.00, X. in Sherrills Mount, Iowa, 2.00, M. U. in Farmington, Mo., 1.00, P. N. N. in Illinois 5.00, G. P. Germann in Crown Point, Ind., 2.00, Schürmann in La Fayette, Ind., 5.00, Henke daselbst 1.00, S. das. 2.00, S. S. das. 5.00, von der Gem. P. Zahns in Nokomis, Jll., 17.00, N. N. in Gar Creek, Ind., 2.00, G. Minkus jun. in Caledonia, Mich., 1.00, N. N. in D. 10.00, W. Schilling in Montague, Mich., 1.00, Emma Schilling das. 1.00, Frau Schilling das. .50, W. G. Herpolsheimer in Grand Rapids, Mich., 5.00, von einem „ungenannten Tagearbeiter in Wisconsin" 2.00, N. N. in Prairie City, Mo., 2.00, T. B. das. 2.00, Y. das. 1.00, H. Schewe in Sioux Falls, Dak., 10.00, G. Ströhlein, P. a. D., in Glasgow, Mo., 2.00, T. N. in New London, Wis., 2.00, J. F. Büsing hier 1.00, F. Fricke in Washington, Mo., 1.15, auf Lehrer Frinckes in Louisville, Ky., Hochzeit gesammelt 5.00, H. Früchtenicht das. 11.00, N. N. in Chicago, Jll., 2.00, P. Eberts Gem. in Hartland, Wis., 6.00, P. E. Lehmann an der Sandy Creek, Mo., 1.00, von der Gem. in Huntington, Ind., 6.25, P. F. Streckfuß in Young America, Minn., 1.00, P. Theiß in Oakland, Cal., 3.00, P. A. Pfotenhauer in Minnesota aus fr. „Hauskasse" 2.00, Fr. Busse hier 7.00, H. Meyer in La Fayette, Ind., 1.00, A. Burkhardt das. 1.00, P. J. Rething in Lincoln, Mo., 2.00, F. Böhmer das. 5.00, von einem Ungenannten das. 3.00, H. Eckhoff das. 2.00, H. H. Eckhoff das. 1.00, Chr. Hesse das. 1.00, L. Kreißler jun. das. 1.00, H. Hesse das. 1.00, von einem Ungenannten das. 1.00, L. Kreißler sen. das. 1.00, Christian Keuper das. 1.00, von einem Ungenannten das. 1.00, Frau C. Rething das. 1.00, Frau Schmidt das. 1.00, H. Vogt, L. Kunold jun., Fritz Kreißler, Wm. Wenig, H. F. Gerken, Aug. Jäkel, Wittwe Herrmann, Joh. Kreißler und Willi Jäkel ebendas. je .50, aus der Gem. P. Frankes bei Ft. Wayne, Ind., 8.00, P. T. A. Torgersen in Bristol, Iowa, 2.00, Mutter Schorr in Buffalo, N. Y., 5.00, Vater Bichey das. 1.00, N. N. das. 2.00, P. G. Haar in Hubbard, Iowa, 2.00, G. T. hier 3.00, P. Brandes in Cooper, Iowa, 2.00, P. Kaisers Gem. an der Dole Creek, Ind., 12.00, P. Hömann in Accident, Md., .50, Wittwe Ries das. 1.00, Vater Göringer das. .50. (Summa $237.25; zweite Sendung, abgegangen am 25. Juli.) C. F. W. Walther.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. Weller aus dem Klingelbeutel fr. Gemeinde $10.00; durch Hrn. P. K. A. Meyer, auf C. Grefes Kindtaufe ges. 2.00 für Grefe; durch Hrn. P. Zollmann, ges. auf W. Rienhüsers Hochzeit, 4.00 und auf W. Leekers Hochzeit 3.00 für J. Kretzmann; durch Hrn. P. Heumann vom Frauenverein fr. Gem. 6.55 und von W. Wortmann 5.00 für Feddersen; durch Hrn. P. Adam aus der Pastorenkasse für arme Studenten 10.00 u. von ihm selbst 5.00 für Daberkow; durch Hrn. P. Schulze von F. Deffbarn 1.00 für Schleicher; durch Hrn. Stud. Amstein von Joachim Becker aus Union Township 1.00; durch Hrn. P. Stürken vom Frauenverein fr. Gem. 18.00 für Meuschke; durch Hrn. P. Daib von Wittwe K. Zelt, Wittwe M. Reitz und ihm selbst 5.00 für Engelbert; durch Hrn. Lehrer Kirchhoff, vom ihm ges. 7.00 für Herrmann, und ges. auf der Nachfeier der Kirchhoff-Bückmannschen Hochzeit 6.65 für Knabenschuh; durch Hrn. P. Mähr, Coll. fr. Gem., 5.50; durch Hrn. P. D. Gräf, Pfingstcoll. fr. Gem., 11.76 für Hornung und ges. auf J. Zanders Hochzeit 10.43 für Ziegler; durch Hrn. P. Hüschen, Coll. fr. Gem., 7.40 und von ihm selbst 2.60; durch Hrn. P. F. Lochner von N. N. 1.00; durch Hrn. P. Sander von einer Anzahl Jungfrauen fr. Gem. 1 Quilt für Maas; durch Hrn. Liebe, Pfingstcoll. fr. Gem. 10.00 für Stephan; durch Hrn. P. Lewerenz 6.41 von fr. Gem. für Hornung; durch Hrn. P. Stemmermann von W. Brunkow, F. Brunkow, W. Borges, A. Kollermann, H. Kuhfahl je .50, W. Knipp, Brunkow und Geschwister Kühl je .25, J. Noll, Frau Koltermann und N. N. je 1.00 für Schuppmann; durch Hrn. P. Baumann, ges. auf H. Groffs Hochzeit, 8.00 für Huber; durch Hrn. P. Blanken von fr. Gem. 19.40 für Langehennig; durch Hrn. P. Sander von fr. Gem. 8.50 für Maas; durch Hrn. P. G. Traub von fr. Gem. 20.60 für Gihring; durch Hrn. P. Gräbner, Pfingstcoll. fr. Gem., 7.20 für Gemmingen; durch Hrn. P. Michael, Coll. fr. Gem. 15.00 für Stephan; durch Hrn. P. A. J. Bünger 2.75 für Wittbracht.

A. Crämer.

Für arme Zöglinge aus Wisconsin
erhalten: Durch P. F. Leyhe, auf der Hochzeit des Joh. Henke in Grand Rapids, Wis., gesammelt, $2.00. Von P. W. Endeward, Muscoda, 2.00. Von F. Rank, St. Paul, Minn., 1.00. Von Ungenannt (Poststempel Roxbury, Mass.) 1.00. Durch P. Schneider, Wayside, von A. Natzke 5.00 für Engelbert; von M. Natzke 5.00. P. Prager, Good Hope, 1.00. Durch P. Wichmann, Freistadt, vom werthen Frauenverein fr. Gemeinde 10.00. Durch P. Aulich, Ellisville, ges. auf der Hochzeit des Karl Lenz, 3.75. Ueberschuß der Collecte für Reisekosten bei Gelegenheit der Synodalsitzung des Districts in Milwaukee 12.75. Durch P. Rosenwinkel, Berlin, von einer Ungenannten 1.00. (Summa $44.50.)

Gott vergelt's den lieben Gebern!

Racine, 21. Juli 1885. C. F. Keller.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank durch P. Lochner in Chicago $28.48 (und zwar: Dankopfer von Frau N. N. 2.00, Dankopfer von Frau N. N. 3.00. Von Frau N. N. 1.00. Sonntagscollecte fr. Gemeinde 22.48). Von Frau W. Robecker in Nokomis, Jll., 2.00. Durch P. Heinecke in Dillon, Iowa, von H. Wolken 5.00. Von Frau Beckmann hier (speciell für Orbach) 4.00. C. F. W. Walther.

Für arme Studire
erhielt Unterzeichneter vom 7. Mai
lus-Gemeinde zu Fort Dodge bu
Durch Herrn Kassirer H. Tiarks 2
lers Hochzeit ges. durch Unterzeichn
einer Sitzung unserer diesjährigen
und Potratz 48.43. Von P. Ma
Greifs Gem. spec. für H. Nieman
P. Dorkmann 1.00. P. Maaß'
9.10. P. Seßlers Gemm. zu Gr
Durch Hrn. Kassirer Tiarks 35.00
einer Coll. während der Synode f
2.89. Von P. Büngers Gem.
Hrn. Präses Crämer, ges. auf der
5.00. Von P. Haar 2.00. (S.
Indem ich den herzlichen Dank
hiermit an die freundlichen Geber
nern unserer armen Studirenden z
$15.00 fehlen, um das für das ve
ständige Kostgeld zweier Schüler in
Lowden, Iowa, 22. Juli '85. J

Mit herzlichem Dank gegen Got
der Unterzeichnete für arme Schül
von Hrn. Gunsett $2.80, von Hrn
mann 3.40.
Fort Wayne, den 23. Juli 1885.

Durch Köster und Korff von der G
für die Gemeinde in Brazil, Ind.,
halten zu haben, bescheinigt danken
Terre Haute, 15. Juli 1885.

Für den Kirchbau in St
dankend erhalten von Frau Pastor
von Herrn Kassirer T. H. Menk 3.

Neue Dru

Biblische Geschichten für U
Mo. Lutherischer Conc
Ein wunderliebliches Büchlein,
schen Geschichte für Unterklassen.
Gebrauch der Worte der Bibel sel
zeugung nicht besser sein. Die G
siebenundsiebzig, von denen fünfund
zweiundvierzig dem Neuen Testame
auch keine Kosten gescheut worden,
auszustatten. Zweiundsiebzig saub
eingefügte Bilder zieren es, und zw
ginale. Druck, Papier und Einb
übrig. Wir müssen sagen: Selig
solchen schönen Büchlein in die Ge
tes zur Seligmachung der Sünde
Büchlein fehlt nun nichts, als da
eilends kaufen. Mit Lachen werde
zu ihrem ewigen Segen gebrauch
Dietrichschen Katechismus, der 1
Der Preis ist 25 Cents.

Achter Synodalbericht des
deutschen ev.-luth. Syn
u. a. Staaten. 1885.
Dieser Bericht enthält ein treffl
vom ewigen Leben nach Anlei
richschen Katechismus. Es wird
ewigen Lebens im Schauen Gottes
des göttlichen Ebenbildes und in F
daß diese Seligkeit verbunden sei
und Herrlichkeit und daß diese He
lich wird nachgewiesen, daß dieser
ewig dauern werde. — Möchte di
und Viele seligen Gewinn davon
träger aufgerichtet und getröstet ur
und Freuden dieser Welt nachlauf
Güter hingezogen werden!
Der Bericht, 93 Seiten umfasse

Sonntagsklänge. III. Heft
Schneider. Zum D
Haas. Philadelphia.
25 Cts.
Mit großem Vergnügen habe
Es übertrifft seine beiden Vorgä
21 Nummern für gemischten Chor
ist zum Vortrag beim öffentlichen
dafür bürgen schon die Namen der
Frech, G. Flügel, Sticher, Grell
mern gehören zu den geistlichen
selung bei Familienfesten gesunge
stattung ist gut. Wer sich dieses H
von 25 Cts. nicht bereuen.

☞ Die Anzeige der stattgeh
wegen Mangel an Raum zurückge

Veränderte
Rev. N. J. Bakke, 563 Baro
Rev. K. Th. Gruber, Eureka
Rev. G. Kuehn, Dieterich, I
Rev. F. Lindemann, 286 Sh
Rev. H. Sieving, Lombard,
Dir. A. C. Burgdorf, 1041 A
Ch. F. Gose, South Chicago,

Entered at the Post Off
as second-cla



aukee, Wis., 10.00,
ugusta, Wis., 2.00,
e hier 10.00, Louis
0, J. Spüring hier
d hier 1.00, von der
ma $188.30, erste

e in Grand Rapids,
.00, P. Th. F. Hahn
ockwood, Mo., 2.00,
rner hier 5.00, Frau
lhner in Green Isle,
lle, Ind., 2.00, P.
rrills Mount, Jowa,
P. N. N. in Illinois
Ind., 2.00, Schür-
aselbst 1.00, S. das.
Zahns in Nokomis,
00, G. Minkus jun.
10.00, W. Schilling
ing das. 1.00, Frau
r in Grand Rapids,
earbeiter in Wiscon-
00, T. B. das. 2.00,
s, Dak., 10.00, G.
2.00, T. N. in New
1.00, F. Fricke in
es in Louisville, Ky.,
das. 11.00, N. N. in
artland, Wis., 6.00,
.00, von der Gem. in
in Young America,
3.00, P. A. Pfoten-
2.00, Fr. Busse hier
, A. Burkhardt das.
F. Böhmer das. 5.00,
hoff das. 2.00, H. H.
L. Kreißler jun. das.
genannten das. 1.00,
das. 1.00, von einem
ng das. 1.00, Frau
jun., Fritz Kreißler,
Wittwe Herrmann,
.50, aus der Gem.
P. T. A. Torgersen in
Buffalo, N. Y., 5.00,
P. G. Haar in Hub-
Brandes in Cooper,
e Creek, Ind., 12.00,
ttwe Ries das. 1.00,
7.25; zweite Sen-
F. W. Walther.

urch Hrn. P. Weller
00; durch Hrn. P. K.
2.00 für Grese; durch
rs Hochzeit, 4.00 und
nann; durch Hrn. P.
55 und von W. Vort-
. Adam aus der Pa-
on ihm selbst 5.00 für
F. Deffbarn 1.00 für
n Joachim Becker aus
Stürken vom Frauen-
h Hrn. P. Daib von
m selbst 5.00 für En-
m ihm ges. 7.00 für
Kirchhoff-Bückmann-
urch Hrn. P. Mähr,
Gräf, Pfingstcoll. fr.
J. Zanders Hochzeit
, Coll. fr. Gem., 7.40
F. Lochner von N. N.
Anzahl Jungfrauen fr.
Liebe, Pfingstcoll. fr.
Lewerenz 6.41 von fr.
emmermann von W.
llermann, H. Kuhfahl
r Kühl je .25, J. Roll,
Schuppmann; durch
Hochzeit, 8.00 für Hu-
em. 19.40 für Lange-
Gem. 8.50 für Maas;
20.60 für Gihring;
Gem., 7.20 für Gem-
Gem. 15.00 für Ste-
für Wittbracht.
A. Crämer.

Wisconsin

ochzeit des Joh. Henke
0. Von P. W. Ende-
t. Paul, Minn., 1.00.
Mass.) 1.00. Durch
0 für Engelbert; von
pe, 1.00. Durch P.
enverein fr. Gemeinde
. auf der Hochzeit des
te für Reisekosten bei
istricts in Milwaukee
on einer Ungenannten

C. F. Keller.

herzlichem Dank durch
: Dankopfer von Frau
3.00. Von Frau N.
22.48). Von Frau
Durch P. Heinecke in
n Frau Pechmann hier
F. W. Walther.

Für arme Studirende aus Jowa

erhielt Unterzeichneter vom 7. Mai d. J. an: Von der St. Paulus-Gemeinde zu Fort Dodge durch Herrn F. L. Weiß $10.00. Durch Herrn Kassirer H. Tiarks 29.75. Auf Herrn Joh. Sittlers Hochzeit ges. durch Unterzeichneten 5.46. Collecte während einer Sitzung unserer diesjährigen Synode spec. für Obermowe und Potratz 48.43. Von P. Mallon und fr. Gem. 3.75. P. Greifs Gem. spec. für H. Niemand 5.00. Von P. Brandt 3.00, P. Dorkmann 1.00. P. Maaß' Gem. 3.00. P. Horns Gem. 9.10. P. Seßlers Gemm. zu Grand City und Sheridan 5.79. Durch Hrn. Kassirer Tiarks 35.00. Durch P. Aron, Ueberschuß einer Coll. während der Synode für die Reise armer Pastoren, 2.89. Von P. Büngers Gem. und ihm selbst 7.00. Durch Hrn. Präses Crämer, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Aug. Kolb, 5.00. Von P. Haar 2.00. (S. $176.21.)

Indem ich den herzlichen Dank unserer studirenden Jünglinge hiermit an die freundlichen Geber übermittele, zeige ich den Gönnern unserer armen Studirenden zugleich an, daß mir noch etwa $15.00 fehlen, um das für das verflossene Schuljahr noch rückständige Kostgeld zweier Schüler in Addison bezahlen zu können.

Lowden, Jowa, 22. Juli '85. J. H. Brammer, Kassirer.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber empfing der Unterzeichnete für arme Schüler durch Hrn. P. Stubnatzy von Hrn. Gunsett $2.80, von Hrn. Scaer 3.50, von Hrn. Germann 3.40.

Fort Wayne, den 23. Juli 1885. H. Dümling.

Durch Köster und Korff von der Gemeinde in Evansville, Ind., für die Gemeinde in Brazil, Ind., und deren Pastor $39.35 erhalten zu haben, bescheinigt dankend

Terre Haute, 15. Juli 1885. H. Katt.

Für den Kirchbau in Stearns County, Minn., dankend erhalten von Frau Pastor Sievers in Frankenlust $1.00, von Herrn Kassirer T. H. Menk 3.00. J. v. Brandt.

Neue Drucksachen.

Biblische Geschichten für Unterklassen. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag. 1885.

Ein wunderliebliches Büchlein, enthaltend den Kern der Biblischen Geschichte für Unterklassen. Sowohl die Auswahl, als der Gebrauch der Worte der Bibel selbst könnte nach unserer Ueberzeugung nicht besser sein. Die Gesammtzahl der Geschichten ist siebenundsiebzig, von denen fünfunddreißig dem Alten Testamente, zweiundvierzig dem Neuen Testamente entnommen sind. Es sind auch keine Kosten gescheut worden, das Büchlein aufs herrlichste auszustatten. Zweiundsiebzig saubere xylographische in den Text eingefügte Bilder zieren es, und zwar, bis auf 3, lauter neue Originale. Druck, Papier und Einband läßt nichts zu wünschen übrig. Wir müssen sagen: Selig ist das Kind, welches mit einem solchen schönen Büchlein in die Geschichte der Offenbarung Gottes zur Seligmachung der Sünderwelt eingeführt wird. Dem Büchlein fehlt nun nichts, als daß es alle Eltern ihren Kleinen eilends kaufen. Mit Lachen werden dieselben es hinnehmen und zu ihrem ewigen Segen gebrauchen. Das Format ist das des Dietrichschen Katechismus, der Umfang beträgt 151 Seiten. Der Preis ist 25 Cents. W.

Achter Synodalbericht des Illinois-Districtes der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. 1885.

Dieser Bericht enthält ein treffliches Referat über die Lehre vom ewigen Leben nach Anleitung der 319. Frage im Dietrichschen Katechismus. Es wird gezeigt, daß die Seligkeit des ewigen Lebens im Schauen Gottes, in vollkommener Erneuerung des göttlichen Ebenbildes und in Freiheit von allem Uebel besteht; daß diese Seligkeit verbunden sei mit Freude und Wonne, Ruhe und Herrlichkeit und daß diese Herrlichkeit Stufen habe. Endlich wird nachgewiesen, daß dieser unaussprechlich selige Zustand ewig dauern werde. — Möchte dieser Bericht viele Leser finden und Viele seligen Gewinn davon haben! möchten viele Kreuzträger aufgerichtet und getröstet und Viele, die den eiteln Dingen und Freuden dieser Welt nachlaufen, zum Verlangen der ewigen Güter hingezogen werden!

Der Bericht, 93 Seiten umfassend, kostet 20 Cts. G.

Sonntagsklänge. III. Heft; gesammelt von C. G. Schneider. Zum Druck arrangirt von J. C. Haas. Philadelphia. Schäfer und Koradi. Preis 25 Cts.

Mit großem Vergnügen habe ich obiges Heft durchgespielt. Es übertrifft seine beiden Vorgänger bedeutend. Es enthält 21 Nummern für gemischten Chor. Eine ganze Anzahl derselben ist zum Vortrag beim öffentlichen Gottesdienste wohl geeignet; dafür bürgen schon die Namen der Componisten wie Hauptmann, Frech, G. Flügel, Silcher, Grell u. s. w. Die übrigen Nummern gehören zu den geistlichen Volksliedern, die zur Abwechselung bei Familienfesten gesungen werden können. Die Ausstattung ist gut. Wer sich dieses Heft anschafft, wird die Ausgabe von 25 Cts. nicht bereuen. H.

☞ Die Anzeige der stattgehabten Missionsfeste mußte wegen Mangel an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. N. J. Bakke, 563 Baronne Str., New Orleans, La.
Rev. K. Th. Gruber, Eureka, York Co., Nebr.
Rev. G. Kuehn, Dieterich, Effingham Co., Ill.
Rev. F. Lindemann, 286 Shawmut Ave., Boston, Mass.
Rev. H. Sieving, Lombard, Du Page Co., Ill.
Dir. A. C. Burgdorf, 1041 Allen Ave., St. Louis, Mo.
Ch. F. Gose, South Chicago, Ill.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

Iraun

Gottes Wort und Luthers [Lehr] vergehet nun und nimmer[mehr]

Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern, und Sprachen, und Völkern. Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen.
Offenb. Joh. 14, 6. 7.

Herausgegeben von der Deutschen Evange[lisch-...]

Zeitweilig redigirt von dem Leh[...]

41. Jahrgang. St. Louis, [...]

(Eingesandt.)

Zum Ehrengedächtniß des treuverdienten, nun selig vollendeten Knechts Christi, des Ehrw. P. W. G. H. Hanser.

I.

Vorläufiger kurzer Lebenslauf.

Wilhelm Georg Hugo Hanser ward geboren zu Schopflohe im Ries im Königreich Bayern den 13. Juli im J. 1831 und bald nach seiner leiblichen Geburt geistlich wiedergeboren durch die heilige Taufe, das selige Bad der Wiedergeburt.

Seine erste Erziehung erhielt er in der Schule seines Geburtsortes und im väterlichen Hause, worauf er die Lateinschule, das St. Annen-Gymnasium zu Augsburg, besuchte.

Als 18jähriger Jüngling kam er nach Amerika und setzte hier, nach einiger Unterbrechung, seine Studien fort in dem evang.-luth. Concordia-Seminar unserer Missourisynode, woselbst er sonderlich den Unterricht des schon so lange in großem Segen wirkenden Professors der Theologie, C. F. W. Walther, genoß, welcher den theuren Entschlafenen bei seinem Austritt aus dem Seminar und nach wohlbestandenem Examen mit einem ausgezeichneten Zeugniß des Fleißes, der Tüchtigkeit und eines gottseligen Wandels entließ. Sein erstes Wirken war in Canada; darauf ward er nach Johannisburg, in der Nähe von Buffalo, berufen, allwo er, unter viel Streit und Leid, verursacht durch die über Kirche und Amt und über Bann falsch lehrende Buffalosynode, treulich aushielt, wacker kämpfte und durch Gottes Gnade seines schweren Amtes in Segen wartete. Anno 1867, im Herbst, trat er sein Amt an der evang.-luth. St. Pauls-Gemeinde in Baltimore an und hat in herzlicher Einigkeit mit seinen beiden hiesigen Amtsbrüdern, Pastor Stürken und Pastor Frincke, hier in seinem Amte als ein treuer lutherischer Pastor fleißig gewirkt und am Aufbau des wahren lutherischen Zions mit großem Eifer, in evangelischem Geiste und mit sichtbarem Erfolg gearbeitet. Er war je und je ein reger Theilnehmer an den Synodal- und Conferenz-Sitzungen und -Arbeiten und nahm an unseren verschiedenen Lehr- und anderweitigen Anstalten und deren

Wohlfahrt ei[...]
Noch lange ho[...]
Mitte zu beha[...]
Gott hat es a[...]
gen Amtsthäti[...]
schwer geprüf[...]
bald nach M[...]
Tagen von sei[...]

Er hinterlä[...]
kinder, nebst [...]
hier und in d[...]
bei uns Allen [...]
wir Alle, sond[...]
Und wenn uns[...]
Gott durch J[...]
auch so gottse[...]
und im Glau[...]
in Gottes schö[...]

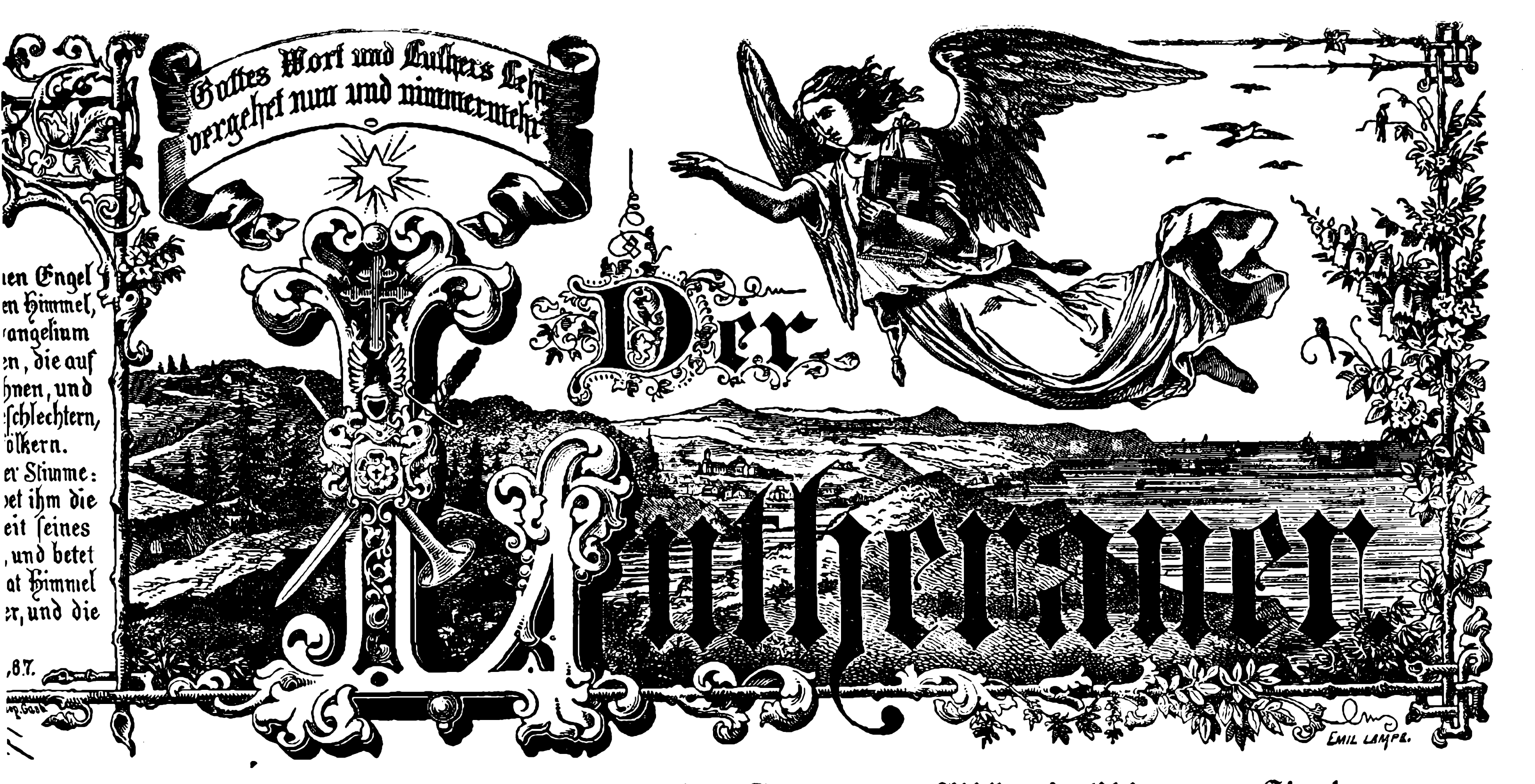
Die am [...]

Gott und [...]
der Vater der[...]
der uns tröstet [...]
auch uns, in [...]
seinem reichen [...]

Vernehmet [...]
Wort heiliger [...]
seinem Leichen[...]
zeichnet Ps. 84[...]
besser, denn t[...]
hüten in mein[...]
der Gottlosen [...]

In dem[...]
nun[...]
kind[...]
trau[...]
Ent[...]

„Meine Ge[...]
eure Wege sin[...]
Jes. 55, 8. –[...]
innert uns die[...]
ßende Leichenf[...]



...geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. August 1885. No. 16.

...gesandt.)

...s treuverdienten, nun selig ...s Christi, des Ehrw. ... H. Hanser.

I.

...rzer Lebenslauf.

... Hanser ward geboren zu ... im Königreich Bayern den ... d bald nach seiner leiblichen ...oren durch die heilige Taufe, ...rgeburt.

...rhielt er in der Schule seines ...rlichen Hause, worauf er die ...nen-Gymnasium zu Augs-...

...g kam er nach Amerika und ...nterbrechung, seine Studien ... Concordia-Seminar unserer ... sonderlich den Unterricht des ... Segen wirkenden Professors ... Walther, genoß, welcher den ...einem Austritt aus dem Se-...andenem Examen mit einem ... des Fleißes, der Tüchtigkeit ...ndels entließ. Sein erstes ...darauf ward er nach Johan-... Buffalo, berufen, allwo er, ...d, verursacht durch die über ... Bann falsch lehrende Buf-...lt, wacker kämpfte und durch ...ren Amtes in Segen wartete. ...t er sein Amt an der evang.-...e in Baltimore an und hat ... seinen beiden hiesigen Amts-... und Pastor Fricke, hier in ...er lutherischer Pastor fleißig ... des wahren lutherischen ... in evangelischem Geiste und ...eitet. Er war je und je ein ... Synodal- und Conferenz-... und nahm an unseren ver-...weitigen Anstalten und deren Wohlfahrt ein herzliches und thätiges Interesse. — Noch lange hofften wir den geliebten Bruder in unserer Mitte zu behalten und von ihm Nutzen zu haben, aber Gott hat es anders gewollt. Mitten in seiner vielseitigen Amtsthätigkeit hat Gott ihn, nachdem er ihn noch schwer geprüft, am letzten Mittwoch, den 29. Juli, bald nach Mittag, im Alter von 54 Jahren und 16 Tagen von seinen Leiden erlöst und zu sich geholt.

Er hinterläßt seine Wittwe, 7 Kinder und 3 Großkinder, nebst Geschwistern und sonstigen Verwandten hier und in der alten Heimath. Sein Gedächtniß sei bei uns Allen in Ehren, seine Treue ein Vorbild, dem wir Alle, sonderlich wir, seine Amtsbrüder, nachstreben! Und wenn unser Stündlein da ist, so helfe uns der gnädige Gott durch JEsum Christum, unsern HErrn, daß wir auch so gottselig und fröhlich unser Leben beschließen und im Glauben abscheiden aus diesem Jammerthal in Gottes schönen Freudensaal. Amen.

II.

Die am 2. August gehaltene Leichenrede.

Gott und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, der erfülle nun auch uns, in der gegenwärtigen großen Trübsal, mit seinem reichen Troste. Amen.

Vernehmet mit herzlicher Andacht das tröstliche Wort heiliger Schrift, welches der Verstorbene selbst zu seinem Leichentext bestimmt hat. Ihr findet es aufgezeichnet Ps. 84, 11.: „Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten."

In dem HErrn JEsu Christo herzlich geliebte, nunmehr so tief betrübte Angehörige, Beichtkinder und Amtsbrüder, sowie sonst mittrauernde Freunde und Bekannte des theuren Entschlafenen!

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HErr." Jes. 55, 8. — Mit welch sonderlichem Nachdruck erinnert uns die heutige, so große Trauer in sich schließende Leichenfeier an dieses Wort unseres Gottes! Ach, wer hätte noch vor kurzer Zeit gedacht, daß wir einen so schmerzlichen Todesfall erfahren würden!

Da gebührt es sich denn auch, daß wir auf etliche Stücke kürzlich aufmerksam machen und die große Trübsal und den schweren Verlust hervorheben, damit uns Gott nach seinem wunderbaren, verborgenen Rath und Willen heimgesucht hat.

Meine Lieben! Nach fast 30jähriger Amtsthätigkeit und treuer Ausrichtung seines verantwortungsvollen Dienstes, da der theure Entschlafene des Tages Last und Hitze getragen, wird ihm die große Freude zu Theil, daß seine liebe Gemeinde ihm zu seiner Erquickung und Erholung einen dreimonatlichen Urlaub und die Mittel gewährt, eine sehnlichst begehrte Reise in die Heimath anzutreten. Aber siehe, da nach menschlichen Gedanken Alles auf's beste eingeleitet ist und man von nah und fern dem in der ganzen Synode bekannten und geachteten Pastor Hanser gratulirt und sich mit ihm freut, daß ihm eine solche wohl verdiente Freude zu Theil werde, da legt Gott ihn auf's Kranken- und Schmerzenslager. Anstatt gehoffter Erholung kommen Tage und Wochen großer Angst und Qual, die heftigsten Schmerzen umgeben ihn, er wird ein rechter Lazarus.

Allein tritt der zur Mitreise herbeigeeilte Bruder seine Fahrt in die Heimath an, hier aber streckt der Tod seine Hand aus, und aus einer kurzen zeitlichen Reise wird die große Reise aus der Zeit in die Ewigkeit. O Gott, wie so ganz anders, als die unsrigen, sind doch deine Gedanken und Wege! Menschlich gedacht, konnte der Tod zu keiner ungelegeneren Zeit gekommen sein! Wiederum, nach unseren Gedanken, wie hätte der in seinen besten Jahren sich befindende, mit so herrlichen Gaben, vorzüglichen Kenntnissen und sonderlichem Eifer ausgerüstete Knecht Gottes noch viele Jahre im Segen wirken und der Kirche von großem Nutzen sein können! Zu den vielen gesegneten Synodal- und Conferenz-Arbeiten, dem in manchen schwierigen Fällen so nützlichen guten Rath, dem im letzten Jahr mit unermüdlichem Fleiß ausgearbeiteten Jubiläums-Denkmal, wie hätte die so emsige und geschickte Hand zum allgemeinen Besten der Kirche reinen Wortes und zu Gottes Ehre noch so Manches hinzufügen können! Aber siehe, Gott hat es anders beschlossen und dem geliebten Bruder einen frühen Feierabend bestellt. Wir aber, sonderlich seine Amtsbrüder und ihr, seine

Gehülfen im Schulamt, die wir nun den treuen und bewährten Bruder entbehren müssen, mögen mit Recht klagen: „Wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und Großer gefallen ist in Israel?" 2 Sam. 3, 38. Und in welch einer Trübsal sitzest jetzt du, welch schwerer Verlust hat dich getroffen, du bekümmerte und eines so sonderlich treuen Seelsorgers beraubte St. Pauls-Gemeinde! Nach fast 18jähriger, reichlichst gesegneter Thätigkeit, nach so mancher lautern Predigt, die von heißer Liebe athmete zu der ihm zum Weiden befohlenen Heerde, nach so vielem treuen Vermahnen, Warnen, Strafen, Bitten und Trösten, nach so zahlreichen und wohlbesorgten Amtshandlungen, war nun immer mehr ein solch Verhältniß zwischen Pastor und Gemeinde geworden, wie es zwischen einem Vater und seinen Kindern stattfindet; und siehe, nun hat Gott nach seinem verborgenen Rath für gut gehalten, solche gesegnete Amtsthätigkeit schnell abzubrechen.

Wer will es dir verargen, du verwaiste Heerde, wenn da viel Weinens ist unter euch Allen, daß ihr des treuen Pastors Angesicht nicht mehr sehen werdet! Wer wollte euch tadeln, wenn ihr, wie einst Elisa, in die Klage ausbrechet: „Mein Vater, mein Vater, Wagen Israel und seine Reiter"? 2 Kön. 2, 12.

Und ach, du wunderbarer, verborgener Gott, dazu kommt noch der große Jammer und das tiefe Herzeleid, der in seiner Art unersetzliche Verlust, damit du die arme tiefgebeugte Familie, die Wittwe und ihre Kinder, so unerwartet heimgesucht hast. Ach, er war nach euren Gedanken noch so sehr nöthig, ihr hättet ihn gar so gerne bei euch behalten, er war ein solch treuer Gatte, ein so zärtlicher Vater; und siehe, nun heißt es: „Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser Reigen ist in Wehklagen verkehrt. Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen." Klaglieder Jer. 5, 15. 16. Ach, ist nicht eine Familie ohne ihr Haupt gleich einem Hause ohne das Dach? Seufzt nicht eine Wittwe mit Recht: „Ich Elende, über die alle Wetter gehen, ich Trostlose!"? Gott, wie sind doch so ganz anders, als die unsrigen, deine Gedanken und Wege! Ach, der so vielen und großen Trübsal, ach, des so schmerzlichen und schweren Verlustes? Weß sollen wir uns da trösten? Meine Lieben, allein der die Wunden **geschlagen**, kann und will sie auch **heilen**. Ja, allein Gott ist der rechte einige Tröster und er tröstet uns durch sein Wort und die Betrachtung desselben. Darum muß es jetzt auch bei uns heißen: „HErr, gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen. Das ist mein Trost in meinem Elende; denn dein Wort erquicket mich." Ps. 119, 49. 50. Ja, „wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende." Vers 92.

Ein solches Wort des Trostes ist auch der von dem selig Entschlafenen bestimmte Leichentext. Derselbe hält uns vor: Wer da begehrt Heil und Friede, Ruh der Seelen und wahre Glückseligkeit, der suche es nie bei der Welt und ihrer Herrlichkeit, sondern allein in den Vorhöfen und dem Hause unsers Gottes, das ist, in seiner Kirche und bei seinem Worte. So ist's ja klar, was der theure Entschlafene mit der Wahl dieses Textes beabsichtigt, nämlich, daß er sowohl für seine Person bekenne, was seines Herzens Glaube, Friede und Trost sei, als auch, daß er nochmals sein herzliches Verlangen ausdrücke, daß doch wir das Nämliche begehren. Damit ich nun einigermaßen dem Wunsch des theuren Entschlafenen entspreche und ihm den letzten Liebesdienst erweise, so laßt mich euch zu eurer tröstlichen Betrachtung vorstellen:

Daß es nichts Besseres gibt, als das Bleiben in der Kirche Gottes und bei seinem Worte.

Ich zeige euch:

1. **wie ohn allen Zweifel wahr dies ist**, und
2. **wann wir, nach dem Wunsche des Entschlafenen, von dieser Wahrheit die rechte tröstliche Anwendung machen.**

Erstens laßt mich also zeigen, **wie ohne allen Zweifel wahr es ist, daß es nichts Besseres gibt, als das Bleiben in der Kirche Gottes und bei seinem Worte.**

Unser Text sagt: „Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, als sonst tausend." Ach, ist schon Ein Tag in der Kirche Gottes und bei seinem Wort besser als sonst, das ist, außerhalb Gottes Kirche und Gottes Worts, tausend Tage — so muß es freilich nichts Besseres geben, als das **Bleiben** in der Kirche Gottes und bei seinem Worte. Unser Text sagt ferner: „Ich will lieber der Thür hüten", das ist, der Allergeringste und Unwürdigste, Aermste und Geplagteste sein „in meines Gottes Hause, als lange wohnen in der Gottlosen Hütten", das ist, als in der Welt das höchste Ansehen, Pracht und Ehre genießen. — Kurzum, will dies Psalmwort sagen, rühmet nur hoch her mit allem, was ihr immer des Rühmens werth haltet, oder auch, kommt nur mit lauter Niedrigkeit und Verachtung, Spott und Verfolgung — weder solch euer Rühmen euerer weltlichen Herrlichkeit und Pracht, noch euer Hinweisen auf allerlei äußerliche Armuth in der Kirche Gottes ändert auch nur in dem Allergeringsten diese Wahrheit, daß es nichts Besseres gibt, als das Bleiben in der Kirche Gottes und bei seinem Worte, das ist, um es in Summa zu sagen, daß jemand von Herzen glaubt, mit dem Munde bekennt und seinen Glauben durch einen gottseligen Wandel beweist.

Nun ist's freilich so, **den** Schein hat es oft nicht und es fehlt darum auch nicht bei den lieben Kindern Gottes an allerlei und hoher Anfechtung. Wie klagt und sagt doch Assaph: „Ich hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen, mein Tritt hätte beinahe geglitten. Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich sahe, daß es den Gottlosen so wohl ging. Denn sie sind in keiner Fahr des Todes, sondern stehen fest wie ein Palast. Sie sind nicht in Unglück, wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplaget. Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding sein und ihr Frevel muß wohlgethan heißen. Ihre Person brüstet sich, wie ein fetter Wanst; sie thun, was sie nur gedenken. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden und lästern hoch her. Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet sein; was sie sagen, das muß gelten auf Erden. Darum fällt ihnen ihr Pöbel zu und laufen ihnen zu mit Haufen wie Wasser, und sprechen: Was sollte Gott nach jenen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten? Siehe, das sind die Gottlosen; die sind glückselig in der Welt und werden reich. Soll's denn umsonst sein, daß mein Herz unsträflich lebt, und ich meine Hände in Unschuld wasche? Und bin geplagt täglich und meine Strafe ist alle Morgen da?" Ps. 73, 2—14. — Wer kann's in Abrede stellen, daß sich's so noch gar vielfältig zeigt: die Gottlosen sind glückselig in der Welt, die sich aber zu Gottes Kirche und reinem Wort treulich halten, werden täglich geplagt! Ist das nicht ärgerlich, abschreckend, ja, ganz und gar gegen alles Recht und Billigkeit?

Hören wir, wie Assaph fortfährt: „Ich hätte auch schier so gesagt wie sie", das ist, die Gottlosen; „aber siehe, damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die je gewesen sind. Ich gedachte ihm nach, daß ich's begreifen möchte; aber es war mir zu schwer, bis daß ich ging in das Heiligthum", das ist, zu [...]
merkte auf ihr Ende. Aber d[...]
rige, und stürzest sie zu Bo[...]
plötzlich zu nichte! Sie geh[...]
Ende mit Schrecken. Wie e[...]
wachet, so machst du, HErr, [...]
schmähet." V. 15—20.

Ja, meine Lieben, was ist'[...]
so hochgepriesenen Glückselig[...]
Welt? mit des Fleisches Lust[...]
all ihrem hoffärtigen Leben? [...]
Welt **vergeht** mit ihrer Lu[...]
etwas Köstliches, so man, w[...]
alle Tage herrlich und in F[...]
welch ein Rennen und Jagen[...]
Reißt es ja selbst in den chri[...]
mehr um sich, daß man meint,[...]
man müsse allerlei Lustbark[...]
streuung verschaffen und de[...]
geben, sonst könne zu unserer [...]
bestehen.

Aber wie, hat denn je E[...]
mit der Lust des Fleisches zu[...]
Es ist ein Rennen und Jag[...]
und Ehre vor der Welt, a[...]
wegung gesetzt, Einer will n[...]
Andere; aber, so es auch geli[...]
lich davon? Kann auch die h[...]
Ruhm des Todes Stachel, b[...]
ein Mensch nicht zu Schande[...]
Gottes?! — Es ist ganz so[...]
Jagen nach Geld und Gut; [...]
und meint, dann sei man [...]
Lieben: „Was hülfe es dem [...]
Welt gewönne, und nähme [...]
Seele? oder was kann der [...]
seine Seele wieder löse?" M[...]
der Welt Glückseligkeit und H[...]
ewiger Traurigkeit und Schan[...]
liebt, will hier nichts von G[...]
Worte wissen; Gott aber au[...]
ihm, sondern er spricht: „Ich[...]
kannt; weichet alle von mir, [...]
7, 23.

Aber, wie verhält sich's m[...]
Unterdrückung, Armseligkeit u[...]
derer, die in Gottes Kirche[...]
bleiben? Meine Lieben, es [...]
noch jetzt so und wird auch so[...]
die gottselig leben wollen in C[...]
folgung leiden." 2 Tim. 3, 1[...]
„Will mir jemand nachfolge[...]
und nehme sein Kreuz auf sic[...]
16, 24. Und abermals: „[...]
um meines Namens willen vo[...]
24, 9.

Es gibt auch der HErr d[...]
spricht: „So euch die Welt [...]
mich vor euch gehasset hat. [...]
so hätte die Welt das Ihre l[...]
von der Welt seid, sondern i[...]
erwählet, darum hasset eu[...]
18. 19. — Und sonderlich [...]
Glieder der allein rechtgläubig[...]
und bei ihrer reinen Lehre [...]
harren: „Die sind stets als [...]
ein Fegopfer aller Leute." 1 [...]
Haß und Feindschaft, Schin[...]
und Verketzerung müssen zu u[...]
in den Kauf nehmen, weil w[...]

l wahr dies

nsche des Ent=
Wahrheit die
ung machen.

e ohne allen
nichts Besse=
n der Kirche
e.

nen Vorhöfen ist
chon Ein Tag in
rt besser als sonst,
d Gottes Worts,
ichts Besseres ge=
he Gottes und bei
er: „Ich will lie=
llergeringste und
e sein „in meines
in der Gottlosen
s höchste Ansehen,
, will dies Psalm=
t allem, was ihr
oder auch, kommt
htung, Spott und
omen euerer welt=
ner Hinweisen auf
he Gottes ändert
Wahrheit, daß es
en in der Kirche
um es in Summa
glaubt, mit dem
durch einen gott=

hat es oft nicht
en lieben Kindern
tung. Wie klagt
er gestrauchelt mit
beinahe geglitten.
omredigen, da ich
ging. Denn sie
rn stehen fest wie
glück, wie andere
Menschen geplaget.
ing sein und ihr
re Person brüstet
das sie nur geden=
übel davon, und
e reden, das muß
as sie sagen, das
lt ihnen ihr Pöbel
wie Wasser, und
en fragen? Was
ehe, das sind die
Welt und werden
aß mein Herz un=
Unschuld wasche?
trafe ist alle Mor=
kann's in Abrede
lfältig zeigt: die
t, die sich aber zu
lich halten, werden
erlich, abschreckend,
nd Billigkeit?
Ich hätte auch schier
losen; „aber siehe,
Kinder, die je ge=
daß ich's begreifen
bis daß ich ging in

das Heiligthum", das ist, zu dem Worte „Gottes, und merkte auf ihr Ende. Aber du setzest sie auf's Schlüpfrige, und stürzest sie zu Boden. Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken. Wie ein Traum, wenn einer erwachet, so machst du, HErr, ihr Bild in der Stadt verschmähet." V. 15—20.

Ja, meine Lieben, was ist's denn eigentlich mit aller so hochgepriesenen Glückseligkeit und Herrlichkeit der Welt? mit des Fleisches Lust und der Augen Lust und all ihrem hoffärtigen Leben? Ist's nicht also: „Die Welt vergeht mit ihrer Lust"? Man preist es als etwas Köstliches, so man, wie jener reiche Schlemmer, alle Tage herrlich und in Freuden leben kann. Ach, welch ein Rennen und Jagen nach den eitlen Freuden! Reißt es ja selbst in den christlichen Gemeinden immer mehr um sich, daß man meint, es gehe gar nicht anders, man müsse allerlei Lustbarkeiten veranstalten, Zerstreuung verschaffen und dem Fleische seinen Theil geben, sonst könne zu unserer Zeit eine Gemeinde nicht bestehen.

Aber wie, hat denn je Einer des Todes Bitterkeit mit der Lust des Fleisches zu versüßen vermocht?! — Es ist ein Rennen und Jagen nach Ansehen, Macht und Ehre vor der Welt, alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, Einer will noch höher hinaus als der Andere; aber, so es auch gelingt — was hat man endlich davon? Kann auch die höchste Ehre, ja, aller Welt Ruhm des Todes Stachel, die Sünde, entkräften, daß ein Mensch nicht zu Schanden werde vor dem Gerichte Gottes?! — Es ist ganz sonderlich ein Rennen und Jagen nach Geld und Gut; man will reich werden und meint, dann sei man glückselig! Aber, meine Lieben: „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?" Matth. 16, 26. Wahrlich, der Welt Glückseligkeit und Herrlichkeit führt endlich zu ewiger Traurigkeit und Schande. — Ach, wer die Welt liebt, will hier nichts von Gottes Kirche und seinem Worte wissen; Gott aber auch in Ewigkeit nichts von ihm, sondern er spricht: „Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter." Matth. 7, 23.

Aber, wie verhält sich's mit der mancherlei Trübsal, Unterdrückung, Armseligkeit und sonst Kreuz und Leiden derer, die in Gottes Kirche und bei seinem Worte bleiben? Meine Lieben, es ist freilich so gewesen, ist noch jetzt so und wird auch so bleiben, nämlich: „Alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden." 2 Tim. 3, 12. Ja, Christus spricht: „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir." Matth. 16, 24. Und abermals: „Ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen von allen Völkern." Matth. 24, 9.

Es gibt auch der HErr die Ursache davon an und spricht: „So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt." Joh. 15, 18. 19. — Und sonderlich gilt es von denen, welche Glieder der allein rechtgläubigen lutherischen Kirche sind und bei ihrer reinen Lehre des Wortes Gottes verharren: „Die sind stets als ein Fluch der Welt und ein Fegopfer aller Leute." 1 Cor. 4, 13. Ach, welchen Haß und Feindschaft, Schimpf und Spott, Lästerung und Verketzerung müssen zu unserer Zeit wir Missourier in den Kauf nehmen, weil wir so rückhaltslos und ohne



zu reimen und zusammen zu passen, an Gottes Wort in jedem Stück fest halten! Ach, ist's da nicht am Ende fraglich, wenn wir sagen, daß es nichts Besseres gibt, als das Bleiben in der Kirche und bei seinem Worte?!

Nimmermehr! wie gegen alle Scheinherrlichkeit der Welt, so bleibt es auch bei allem oft armseligen und betrübten Zustand der Kirche hier auf Erden wahr: „Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Haus, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten."

Ja, sei es und gehe es, wie es wolle: Besseres gibt es nicht als das Bleiben in der Kirche Gottes und bei seinem Wort. Bedenkt es: Christus spricht: „Wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen." Matth. 18, 20. Und abermal: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen." Joh. 14, 23.

Ja, erwäget es nur: Es sind ja Gottes Vorhöfe, es ist ja Gottes Haus, es ist Gottes Kirche und Gottes Wort, darum es sich hier handelt! Da haben wir armen Sünder Vergebung der Sünden, denn Gott hat alle Sünden auf sein Kind, unsern HErrn JEsum Christum, geworfen; da haben wir die allervollkommenste Gerechtigkeit, denn Christus ist ja unsere Gerechtigkeit worden; da haben wir die Erlösung vom Tod, Hölle und Teufel, denn Christus hat ja durch seinen Tod und glorreiches Auferstehen alle diese unsere Feinde überwunden und zu nichte gemacht. So bitter sonst der Tod, so grausam der Teufel sich stellt, so erschrecklich die ewige Verdammniß auch dräuet, — welche in der Kirche Gottes und bei seinem Wort bleiben, die können trotziglich triumphiren und jauchzen: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum." 1 Cor. 15, 55—57.

Was sonst in der ganzen Welt umsonst gesucht wird und weder hier noch dort in Ewigkeit zu haben ist, in der Kirche Gottes haben wir's, sein Wort gibt es uns: Hier im Glauben — dort im Schauen die ewige Seligkeit! — Ja, Christus spricht: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich." Joh. 8, 51.

Jede Predigt und Betrachtung des Evangelii, jedes sonderliche Sprechen der heiligen Absolution, jede Verwaltung der heiligen Sacramente bringen's auf's Neue, bekräftigen's und versiegeln's: Ihr, die ihr in der Kirche Gottes und bei seinem Worte bleibt, „ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums". 1 Petr. 2, 9. — O, was könnte es darum doch Besseres geben, als das Bleiben in der Kirche Gottes und bei seinem Wort? Geht's da auch durch Spott und Hohn, was schadet's? — es winkt ja schon die Ehrenkron'! Ist auch der Trübsal viel? es bleibt doch bei Pauli Wort: „Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbart werden." — Ach, meine Lieben, wie schwer ist doch die Zunge, um nur so einigermaßen nach Gebühr zu beschreiben den köstlichen Inhalt unsers Textes, daß besser, weit, weit besser, als alles sonst, das Bleiben in der Kirche und bei dem Worte Gottes ist! — Es verhält sich eben also: „das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat und in keines Menschen Herz kommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben." 1 Cor. 2, 9.

Zweitens laßt uns nun sehen, wann wir von dieser Wahrheit, nach dem Wunsch des

Entschlafen
dung mache
Es liegt auf
diesen Text de
demselben eben
nichts Besseres
Herzens Verlan
daß er in der
und bleibe bis
ruft uns mit d
sen: nicht nach
Ehre und Ruh
und Gut stand
höfen und dem
nun noch von d
daß ich auf g
in seinem Haus
ich in diesem, v
gefeindeten Am
Last und Bürde
Werk gewesen.
nicht mit denen
etwas sonst, nu
wie noch kürzlic
danke Gott, daß
denn er erkenn
Beruf dem lieb
und von größer
der Entschlafen
scheidenheit wo
Allergeringste i
Vorzügen ausg
hoben, sondern
gedient. — E
der Wahl diese
bekennen, der n
aus der gnädi
um, er wollte g
— Und, mein
Christ, der ihn
geben, daß er i
ihm die Zugeh
Ernst, eine wa
treuer Thürh
hatte die reine
und gewandter
ein Feind aller
aller Gleichgül
sachen und ha
gegen zu zeuge
als auch in de
Und wie in
Wandel ein er
hart an, daß
habe auf sich s
selbst selig ma
Allem, was wi
glauben, daß
sei an ihm, son
geglaubt hat: „
den Glauben;
Gabe ist es; n
jemand rühme.
lichen Zuversich
„Ei du fromme
nigem getreu g
gehe ein zu dein
Und sehet, mein
lichen Trost an
borgenen Gotte

n zu passen, an Gottes Wort
! Ach, ist's da nicht am Ende
, daß es nichts Besseres gibt,
kirche und bei seinem Worte?!
gen alle Scheinherrlichkeit der
i allem oft armseligen und be=
rche hier auf Erden wahr:
höfen ist besser denn sonst tau=
r Thür hüten in meines Got=
nen in der Gottlosen Hütten."
, wie es wolle: Besseres gibt
n in der Kirche Gottes und
ift es: Christus spricht: „Wo
lt sind in meinem Namen, da
ten." Matth. 18, 20. Und
bet, der wird mein Wort hal=
d ihn lieben, und wir werden
nung bei ihm machen." Joh.

Es sind ja Gottes Vorhöfe, es
ist Gottes Kirche und Gottes
handelt! Da haben wir armen
Sünden, denn Gott hat alle
ſern HErrn JEsum Christum,
die allervollkommenste Ge=
s ist ja unsere Gerechtigkeit
die Erlösung vom Tod, Hölle
s hat ja durch seinen Tod und
lle diese unsere Feinde über=
emacht. So bitter sonst der
fel sich stellt, so erschrecklich die
dräuet, — welche in der Kirche
ort bleiben, die können trotzig=
gen: „Der Tod ist verschlungen
t dein Stachel? Hölle, wo ist
achel des Todes ist die Sünde,
e ist das Gesetz. Gott aber
Sieg gegeben hat durch unsern
" 1 Cor. 15, 55—57.
en Welt umsonst gesucht wird
t in Ewigkeit zu haben ist, in
wir's, sein Wort gibt es uns:
im Schauen die ewige Selig=
icht: „Wahrlich, wahrlich, ich
in Wort wird halten, der wird
ich." Joh. 8, 51.
achtung des Evangelii, jedes
heiligen Absolution, jede Ver=
amente bringen's auf's Neue,
n's: Ihr, die ihr in der Kirche
orte bleibt, „ihr seid das aus=
königliche Priesterthum, das
s Eigenthums". 1 Petr. 2, 9.
rum doch Besseres geben, als
Gottes und bei seinem Wort?
ott und Hohn, was schadet's?
Ehrenkron'! Ist auch der
doch bei Pauli Wort: „Ich
r Zeit Leiden der Herrlichkeit
ns soll offenbart werden." —
chwer ist doch die Zunge, um
h Gebühr zu beschreiben den
Textes, daß besser, weit, weit
as Bleiben in der Kirche und
— Es verhält sich eben also:
at, und kein Ohr gehöret hat
erz kommen ist, das hat Gott
en." 1 Cor. 2, 9.
in sehen, wann wir von
ach dem Wunsch des

Entschlafenen, die rechte tröstliche Anwendung machen.

Es liegt auf der Hand, daß der theure Entschlafene diesen Text deshalb zuvörderst gewählt hat, um mit demselben eben zu bekennen, daß er für seine Person nichts Besseres gewußt und begehrt habe, daß es seines Herzens Verlangen, Trost und Hoffnung gewesen sei, daß er in der Kirche Gottes und bei Gottes Wort sei und bleibe bis ans Ende, und so in Ewigkeit. — Er ruft uns mit diesem Texte zu: Ihr Lieben sollt es wissen: nicht nach den Freuden dieser Welt, nicht nach Ehre und Ruhm vor den Menschen, nicht nach Geld und Gut stand mein Verlangen, sondern nach den Vorhöfen und dem Hause meines Gottes. Und daß ich nun noch von dem lieben Gott dazu bin gesetzt worden, daß ich auf ganz sonderliche Weise bin ein Thürhüter in seinem Hause, nämlich im Predigtamt, gewesen, daß ich in diesem, vor der Welt verachteten und von ihr angefeindeten Amt gedient habe, das ist mir, bei aller Last und Bürde, doch eine rechte Freude, ja, ein köstlich Werk gewesen. — Der theure Entschlafene hat also nicht mit denen gestimmt, die da sagen: Lieber irgend etwas sonst, nur kein Prediger sein! sondern er erklärte, wie noch kürzlich seinem ältesten Sohne gegenüber: Er danke Gott, daß er ihn in das Predigtamt geführt habe, denn er erkenne es, wie man doch in keinem andern Beruf dem lieben Gott und dem Nächsten besser dienen und von größerem Nutzen sein könne. Dabei begehrte der Entschlafene keine eitle Ehre; in Demuth und Bescheidenheit wollte er gerne der Thür hüten, das ist, der Allergeringste im Hause Gottes sein. Mit so vielen Vorzügen ausgestattet, hat er sich nicht über Andere erhoben, sondern ihnen damit in aller Stille und in Liebe gedient. — Es will auch der Entschlafene sich mit der Wahl dieses Leichentextes als einen armen Sünder bekennen, der nichts von sich selber, sondern alles Gute aus der gnädigen Hand seines Gottes habe. Kurzum, er wollte allein ein liebes, seliges Gotteskind sein. — Und, meine Lieben, mit Freuden wird ein jeder Christ, der ihn kannte, dem Entschlafenen das Zeugniß geben, daß er in Lehre und Leben es bewiesen hat, daß ihm die Zugehörigkeit zur Kirche Gottes ein wirklicher Ernst, eine wahre Herzenssache war; daß er als ein treuer Thürhüter im Hause Gottes gedient hat. Er hatte die reine lutherische Lehre lieb und war ein eifriger und gewandter Vertheidiger derselben. Dagegen war er ein Feind aller falschen Lehre, aller Glaubensmengerei, aller Gleichgültigkeit und Schlaffheit in Glaubenssachen und hat sich nicht gescheut, offen und frei dagegen zu zeugen. Das hat er sowohl in den früheren, als auch in den jüngsten Lehrkämpfen treulich bewiesen. Und wie in der Lehre rein, so war er in seinem Wandel ein erwünschtes Vorbild. Es lag ihm beides hart an, daß er nach dem Wort des Apostels „Acht habe auf sich selbst und auf die Lehre, auf daß er sich selbst selig mache und die ihn hören". Darum nach Allem, was wir vor Augen haben, können wir fröhlich glauben, daß Gottes Gnade nicht vergeblich gewesen sei an ihm, sondern daß, wie er's gepredigt, er's auch geglaubt hat: „Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme." Eph. 2, 8. — Ja, wir sind der fröhlichen Zuversicht, daß der HErr auch zu ihm spricht: „Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines HErrn Freude", Matth. 25, 21. — Und sehet, meine Lieben, da habt ihr rechten und reichlichen Trost angesichts der wunderbaren Wege des verborgenen Gottes. So oft es bei euch heißt: Wie gar anders ist's doch gekommen, als wir dachten und so sehnlich wünschten! wie viele Pläne und Hoffnungen werden doch mit diesem Tod zu Grabe getragen! welch großer Verlust, welch tiefes Trauern hat uns getroffen! so oft euch Solches und Aehnliches in den Sinn kömmt und das Herz betrübt, so stellt euch das zum Trost vor: Er hat nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth, und es ist gekommen, wie er sich noch vor kurzem äußerte, wonach er sich auch herzlich sehnte, daß er wohl eher in den Himmel, als nach Deutschland reisen werde! O meine Lieben, bedenkt, daß er nun triumphirt: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit." 2 Tim. 4, 7.

Ihr lieben tiefbetrübten Angehörigen, du bekümmerte Gemeinde, ist das nicht ein köstlicher Trost, daß ihr diese fröhliche Hoffnung habt: Gott hat ihn zu sich genommen, er ruhet nun von seiner Arbeit und dient Gott mit Loben und Singen in ewiger Freud und sel'gem Licht? Wahrlich, um seinetwillen sollen wir nicht weinen, sondern lachen, nicht trauern, sondern fröhlich sein, nicht klagen, sondern Gott loben, der es alles wohl gemacht, und ihn, nicht freilich in die alte, dafür aber in die neue und ewige himmlische Heimath hat kommen lassen. Und da sollen wir nun, nach dem Wunsch des theuren Entschlafenen, von der Wahrheit, daß nichts Besseres sei, als das Bleiben in der Kirche Gottes und bei seinem Wort, noch diese rechte tröstliche Anwendung machen, daß dies nun auch unser herzlicher Wunsch und sehnliches Verlangen sei, daß auch wir erkennen und glauben, daß Ein Tag in Gottes Vorhöfen besser sei, denn sonst tausend; und daß auch wir wollen lieber der Thür hüten und die Allergeringsten sein in unsers Gottes Hause, als lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

Geliebte, in dieser und aller Trübsal, bei diesem und allem schweren Verlust ist doch kein anderer Trost zu haben, als eben dieser: Alles, Alles ist nur Nebensache, und kömmt nicht viel darauf an, so wir nur in den Himmel kommen und selig werden! — Dahin soll all unser Sinnen und Trachten stehen, das soll uns immer mit Ernst anliegen. — Und weil nun falsche Lehre und Unglaube und das weltliche Wesen und gottloses Leben lauter Irr= und Abwege sind, welche von dem schmalen Wege des Lebens auf den breiten Weg zur Verdammniß führen, die aus Gottes Vaterhaus in des Teufels Mordgrube stürzen; weil allein in Gottes Kirche und bei seinem Wort Heil und Seligkeit zu haben ist, so sollen wir bei der reinen, lautern evangelisch=lutherischen Lehre und in einem gottseligen Leben bleiben und so bei uns den Trost und die fröhliche Hoffnung behalten, daß uns die Kirche hier auf Erden der Vorhof in die triumphirende Kirche, daß uns die Seligkeit des Wortes Gottes hier in diesem Jammerthal der Vorschmack sei der Speisung und Ergötzung mit dem ewigen, himmlischen Manna.

Halten wir uns zu diesem Trost, dann werden wir wohl trauern, aber nicht ohne Hoffnung, wohl weinen, aber nicht über die Maßen.

Sehet, ihr jetzt so Tiefbetrübten, das wollte der liebe Entschlafene euch mit seinem Leichentext an's Herz gelegt haben; es war hier auf Erden sein herzliches Verlangen, daß, wie er selbst, so auch sein treues Gemahl, seine geliebten Kinder, du, seine theure Heerde, ja wir Alle, Alle möchten auch in den Himmel kommen und daselbst in ununterbrochener Freude zusammen bleiben.

Daß das unser Aller herzliches Wünschen und Verlangen sei, das gebe und erhalte uns der grundgütige Gott aus lauter Gnade um JEsu Christi willen.

Ja, du treuer Gott, dabei laß uns bleiben, daß „Ein Tag in deinen Vorhöfen besser ist, denn sonst tausend, daß wir lieber wollen der Thür hüten in unsers Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten". Amen. W. C. H. L.

III.

Abschiedsworte an die evang.-lutherische St. Pauls-Gemeinde in Baltimore, die der Entschlafene selbst noch am 4. Juli niedergeschrieben hat.

Als ich am Sonntag Exaudi d. J. meine letzte Predigt von Eurer Kanzel hielt, wußte ich nicht, daß es die allerletzte sei, die ich überhaupt an die Gemeinde halten würde. Hätte ich das gewußt, so würde ich Euch dazumal eine Abschiedspredigt gehalten haben, in der ich Euch noch einmal alles, was mir wegen Eures Seelenheiles das Herz erfüllt, frei und eindringlich zu sagen versucht hätte. Es hat nicht sein sollen, und es ist alles gut, was Gott thut. Ich weiß auch wohl, daß ich nicht hätte hoffen können, etwa mit solcher ausgesprochenen letzten Abschiedsrede das an Euren Seelen zu erreichen, was diese Jahre nicht erreicht worden sein sollte. Mein Gewissen gibt mir Zeugniß, daß ich Euch das Wort Gottes jeder Zeit mit ganzem Ernst verkündigt und Euch nichts von dem ganzen Rath Gottes zu unserer Seligkeit verhalten habe. Wer nun somit diese fast 18 Jahre die beständigen wöchentlichen Predigten ohne Frucht und Nutzen, ja, mit hartem, verschlossenem Herzen gehört hat, wie könnte ich hoffen, ihn mit einer einzigen letzten zu erreichen und zur Gottseligkeit zu führen!

Wenn's nun aber auch keine Abschiedspredigt hat sein sollen, so drängt es mich doch, einige Abschiedsworte zu sagen jetzt, wo nach vielen Wochen der Krankheit und der Schmerzen mein Ende vorhanden scheint; denn ich bin von Woche zu Woche schwächer geworden und ist nicht mehr viel Leben in mir. Gott Lob! daß ich von der tröstlichen Zuversicht erfüllt bin und am Rande des Grabes, in das ich sinken soll, die fröhliche Hoffnung im Herzen trage, daß Gott mich unnützen Knecht und armen Sünder nicht verstoßen wird, wie ich's nur zu wohl verdient habe, sondern daß er mir aus Gnaden um Christi willen durch den Glauben alle Sünden vergeben hat und mir das ewige Leben und das Erbtheil unter seinen Heiligen im Lichte mildiglich und aus reiner, lauterer, unverdienter, väterlicher Liebe geben wird.

Indem ich mich aber mit dieser Hoffnung so reichlich getröstet und gestärkt fühle auf dem, meinem Fleische gar dunkeln, bittern und schmerzensreichen Todesgang, den ich vor mir habe, und Gott dafür nicht genug danken kann in alle, alle Ewigkeit; so gedenke ich dabei auch an Euch, Ihr lieben mir anvertrauten Seelen, denen ich den Weg zur Seligkeit lehren sollte und gelehrt habe. Und da erfüllt der sehnlichste Wunsch meine Seele, daß doch keines, keines von Euch möchte verloren werden, sondern daß ihr alle den schmalen Weg gehen möchtet, den Weg der Buße und des Glaubens, der einmal den Heiligen vorgezeichnet ist. Ach, in Wehmuth gedenke ich so vieler, die nicht in der Wahrheit, im Glauben, und in der Liebe wandeln, obwohl sie sich äußerlich zur Kirche Christi halten, denen es noch kein Ernst ist mit ihrem Seelenheil. Ach, möchten es doch alle zu ihrer Losung machen: nur selig! nur selig! denn alles Irdische ist eitel und vergänglich. Ach, ich bitte insonderheit euch Hausväter: Haltet eure Familien mit Treu und Fleiß zu Gottes Wort und Haus, übet rechtschaffene Kinderzucht an euren großen und kleinen Kindern, haltet an am Gebet. Ich bitte euch Hausmütter: Ziehet eure Kinder frühe zu dem HErrn und für den HErrn, lehret sie beten und schicket sie in keine andre als christliche Schule. Ich bitte und vermahne die Vorsteher der Gemeinde, daß sie treulich ihres Amtes warten mit Vermahnen und Ermuntern zur Gottseligkeit, und die Gemeinde mit zu erbauen suchen. Ich bitte und vermahne die vier Lehrer der Gemeinde, daß sie sich die Schule auch ferner lassen angelegen sein, und bei ihrer Arbeit an den Kindern nimmer vergessen, daß es die Hauptsache ist und bleibt, daß sie christliche Kinder erziehen, Bürger des Reiches Gottes. Ich bitte und vermahne die Jünglinge der Gemeinde, daß sie sich enthalten von der Welt und ihrem Wesen und züchtig, gerecht und gottselig leben, dem HErrn zum Wohlgefallen, ihren Eltern zu Dank und Freude. Ich bitte und vermahne die Jungfrauen der Gemeinde, daß sie der Eitelkeit und aller weltlichen Leichtfertigkeit entsagen und fein züchtig und eingezogen seien. Ich bitte und vermahne die Schulkinder, daß sie gehorsam seien ihren Eltern und Lehrern. Ich bitte und vermahne meine vielen Confirmanden, daß sie treu bleiben mögen bei der reinen Lehre unserer evangelisch-lutherischen Kirche, treu im Glauben, treu im Leben, und, wo sie gefallen sind, doch wieder aufstehen und wiederkehren. Allen Unbußfertigen rufe ich zu: Bekehret euch, ehe es zu spät ist; allen Gläubigen rufe ich zu: Haltet fest im Glauben und Bekenntniß bis ans Ende, so werdet ihr die Krone des Lebens empfahen. Allen, Allen rufe ich zu: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes.

Für alle Liebe und erwiesene Dankbarkeit, die ich von der Gemeinde so reichlich erfahren habe, sage ich herzlich tiefgefühlten Dank. Ich darf Euch in Wahrheit sagen: Mein Herz war mit der Gemeinde; aber ich bekenne in Demuth, daß ich leider es bei weitem nicht ausführen konnte, wie ich gerne wollte. Wo ich es nun verfehlt habe aus Schwachheit des Leibes oder Geistes, und wo ich oft so weit hinter dem Ziel geblieben bin, da bitte ich, daß es die Gemeinde mir von Herzen verzeihe; desgleichen, wo ich sonst Einzelne beleidigt oder betrübt habe, bitte ich, daß sie es mir vergeben, so wie ich Allen von ganzer Seele vergebe, die sich an mir versündigt haben. Die göttliche Wahrheit, die ich der Gemeinde verkündigt habe, bleibe bei ihr.

Gott gebe ihr bald einen neuen treuen Lehrer nach seinem Herzen und gebe ihm viel Frucht zu schaffen in Euch.

Er erhalte die Gemeinde bei dem rechtgläubigen evangelisch-lutherischen Bekenntniß, bei rechtem Glauben und gottseligem Leben!

Ich erflehe zum Schluß den Segen Gottes aus brünstigem Herzen über Euch, die Ihr meine geliebte Gemeinde waret, indem ich Euch zum letzten Male zurufe: Der HErr segne dich und behüte dich! Der HErr erleuchte sein Angesicht über dich und sei dir gnädig! Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! Amen.

Baltimore, den 4. Juli 1885.

W. G. Hugo Hanser.

Von der Sünde des Verleumdens und Afterredens.

Ein älterer Lehrer schreibt: Wenn in einer Gemeinde durch Gottes Wort fast alle anderen Sünden ausgefegt sind, daß sie sich wenigstens nicht mehr sehen lassen dürfen, da bleibt gemeiniglich die Sünde des Verleumdens und Afterredens als der Bodensatz zurück. Sind doch von dieser Sünde häufig auch solche Gemeindeglieder nicht ganz frei, [...] thum nicht wohl absprechen ka[...] die Sünde des Verleumdens [...] Gemeinde wirkt, das liegt, [...] einer der schlimmsten Feinde [...] mag sie nun ohne Scheu [...] öffentlich treiben oder aber, [...] Fall ist, im Finstern umhersch[...] dert sich, daß er seit einiger [...] ändert findet, wie Jakob das [...] gervaters Laban (1 Mos. 31, [...] Freundlichkeit und Zutrauli[...] hat sich plötzlich in eine ernst[...] delt. Er kann sich das gar ni[...] kommt er dahinter, daß irgend[...] Freunde verleumdet und etwa [...] die er über seinen Freund gef[...] hat. Mancher Christ, welche[...] auch schon beweint hat, freut [...] meint, nur Wenige davon wis[...] nur zu bald, daß Letzteres ni[...] man seinen Sündenfall viel[...] dem Siegel der Verschwiegen[...] Dritten ohne diese Einschränk[...] Kurzem ist die Sache, die w[...] können, der Gegenstand des [...] sern und Gesellschaften. Da[...] diese Sünde angerichtet wird, [...] ben. Ist der Verleumdende u[...] so betrübt er damit den in [...] Geist, der ein Geist der Liebe [...] Glauben, ja, ist in Gefahr, [...] Herzen zu vertreiben. Ist der [...] redende kein Christ, so verbitte[...] seine Sünde immer mehr un[...] Wirkungen des Geistes der [...] gen ihrem Bruder oder doch [...] Zunge tiefe Wunden, ja, schl[...] sein gutes Gerücht, kränken ih[...] zen gedrungen wird, ja, mach[...] Zeit seines Lebens unglücklich [...] die Sünde der Verleumdung [...] den oft ganze Gemeinden zerr[...] des Wortes Gottes und de[...] mahls geraubt, ja, zu einem [...] Tode gemacht.

Darum seid gewarnt vor d[...] ihr lieben „Lutheraner"-Leser [...] dieser Urvater der Verleumdu[...] und auch wirklich ausrichtet, [...]

Sei es uns denn daher g[...] gegen dieses teuflische Laster [...] den geisteifrigen Dr. Hein[...] andern unseren theuren Re[...] Luther.

I. Höret also erstlich [...] **Rath** in Betreff des Ver[...] redens.

So schreibt Dr. Heinrich [...] lichen sogenannten „Geistlich[...]

„Wären keine Hehler, so w[...] kommt's, daß die Welt so v[...] (die Verleumder meine ich)? [...] viel, der Ehrendiebe noch me[...] Weil du gern Verleumdung [...] welcher gern Verleumdung [...] der Stehler, dein Ohr d[...] gleich fest daran. Soll ich [...] Henke auf den Stehler bei [...] bei den Ohren; da hangen [...]



ten und schicket
Ich bitte und
daß sie treulich
nd Ermuntern
it zu erbauen
ier Lehrer der
) ferner lassen
i den Kindern
ist und bleibt,
er des Reiches
Jünglinge der
der Welt und
gottselig leben,
ltern zu Dank
le Jungfrauen
aller weltlichen
und eingezogen
hulkinder, daß
ern. Ich bitte
n, daß sie treu
er evangelisch=
reu im Leben,
aufstehen und
ich zu: Be=
ubigen rufe ich
ntniß bis ans
ens empfahen.
rsten nach dem

barkeit, die ich
habe, sage ich
Euch in Wahr=
Gemeinde; aber
es bei weitem
ollte. Wo ich
des Leibes oder
r dem Ziel ge=
neinde mir von
st Einzelne be=
sie es mir ver=
le vergebe, die
öttliche Wahr=
t habe, bleibe

en Lehrer nach
cht zu schaffen

rechtgläubigen
rechtem Glau=

n Gottes aus
meine geliebte
etzten Male zu=
ich! Der HErr
sei dir gnädig!
ch und gebe dir

io Hanser.

d Afterredens.

einer Gemeinde
inden ausgefegt
ehen lassen dür=
es Verleum=
Bodensatz zurück.
auch solche Ge=

meindeglieder nicht ganz frei, denen man das Christenthum nicht wohl absprechen kann. Wie verderblich aber die Sünde des Verleumdens und Afterredens in einer Gemeinde wirkt, das liegt, leider! am Tage. Sie ist einer der schlimmsten Feinde der christlichen Gemeinden, mag sie nun ohne Scheu ihr schändliches Handwerk öffentlich treiben oder aber, was freilich häufiger der Fall ist, im Finstern umherschleichen. Mancher wundert sich, daß er seit einiger Zeit seinen Freund so verändert findet, wie Jakob das Angesicht seines Schwiegervaters Laban (1 Mos. 31, 1. 2.); die sonst so große Freundlichkeit und Zutraulichkeit desselben gegen ihn hat sich plötzlich in eine ernste Zurückhaltung verwandelt. Er kann sich das gar nicht erklären. Doch endlich kommt er dahinter, daß irgend ein Judas ihn bei seinem Freunde verleumdet und etwa eine unbedachtsame Rede, die er über seinen Freund geführt, demselben verrathen hat. Mancher Christ, welcher einen Fall gethan und auch schon beweint hat, freut sich darüber, daß, wie er meint, nur Wenige davon wissen. Aber, siehe! er merkt nur zu bald, daß Letzteres nicht der Fall ist. Erst hat man seinen Sündenfall vielleicht nur einem unter dem Siegel der Verschwiegenheit, dieser aber es einem Dritten ohne diese Einschränkung gesagt, und siehe! in Kurzem ist die Sache, die wohl hätte begraben bleiben können, der Gegenstand des Gesprächs in allen Häusern und Gesellschaften. Das Herzeleid, welches durch diese Sünde angerichtet wird, ist gar nicht zu beschreiben. Ist der Verleumdende und Afterredende ein Christ, so betrübt er damit den in ihm wohnenden Heiligen Geist, der ein Geist der Liebe ist, und schwächt seinen Glauben, ja, ist in Gefahr, denselben ganz aus seinem Herzen zu vertreiben. Ist der Verleumdende und Afterredende kein Christ, so verbittert er sein arges Herz durch seine Sünde immer mehr und verhärtet es gegen die Wirkungen des Geistes der Gnade. Beide aber schlagen ihrem Bruder oder doch ihrem Nächsten mit der Zunge tiefe Wunden, ja, schlagen ihn todt, stehlen ihm sein gutes Gerücht, kränken ihn, daß er über sie zu seufzen gedrungen wird, ja, machen ihn wohl für die ganze Zeit seines Lebens unglücklich. Und noch mehr: durch die Sünde der Verleumdung und des Afterredens werden oft ganze Gemeinden zerrissen und ihnen der Segen des Wortes Gottes und des heiligen Versöhnungsmahls geraubt, ja, zu einem Geruch des Todes zum Tode gemacht.

Darum seid gewarnt vor dieser Sünde, seid gewarnt, ihr lieben „Lutheraner"=Leser! — Was Böses Satan, dieser Urvater der Verleumdung, damit im Sinne hat und auch wirklich ausrichtet, ist nicht auszusagen.

Sei es uns denn daher gestattet, hier zwei Zeugen gegen dieses teuflische Laster euch vorzuführen, erstlich den geisteifrigen Dr. Heinrich Müller und zum andern unseren theuren Reformator Dr. Martin Luther.

I. Höret also erstlich ein **Urtheil** und einen **Rath** in Betreff des Verleumdens und Afterredens.

So schreibt Dr. Heinrich Müller in seinen herrlichen sogenannten „Geistlichen Erquickstunden":

„Wären keine Hehler, so wären keine Stehler. Wie kommt's, daß die Welt so voll ungehenkter Diebe ist (die Verleumder meine ich)? — Der Gelddiebe gibt's viel, der Ehrendiebe noch mehr. Ich will dir's sagen: Weil du gern Verleumdung höreſt, so findet sich der, welcher gern Verleumdung redet. Sein Mund ist der Stehler, dein Ohr der Hehler; ihr seid beide gleich fest daran. Soll ich das Urtheil sprechen? — Henke auf den Stehler bei der Zunge, den Hehler bei den Ohren; da hangen beide Diebe zusammen.



„Mein Christ, dreierlei nimm in Acht, willst du ein Christ sein:

„Für's erste: denke nicht leicht Arges von dem Nächsten; es ist wider die Liebe. Bilde dir nicht deinen Nächsten so und so ein; es kann vielleicht anders sein; du bist ja kein Herzenskündiger. Argwohn ist blind, irret und treugt. Wie übel geht's, wenn ein Blinder den andern leitet! Hoffe nach der Liebe das Beste vom Nächsten, ob dir gleich ein Widriges von ihm in Sinn kommt.

„Für's andere: kannst du dich selbst nicht überwinden und des Argwohns entmüßigen, so hüte dich, daß du nichts Arges vom Nächsten redest und ihn dadurch bei Andern verdächtig machst. Es ist fürwahr wider alle Ehrbarkeit und christliche Liebe, wenn man sagt: Mich däucht, der Mensch sei so und so.

„So aber drittens Jemand sich unterstünde, Argwohn bei dir anzurichten, so leihe ihm dein Ohr nicht; sprich: Ich kann's nicht glauben; ich will meinen Nächsten erst drum fragen; man leugt viel auf die Leute. Also wird mancher Sünde gewehret und bleibt Friede. Thue das!" —

II. Höret zweitens, welche falsche Entschuldigungen diejenigen gewöhnlich haben, die die Sünde der Verleumdung und des Afterredens begehen.

So schreibt Dr. Martin Luther in einem „Sermon wider das Laster der Verleumdung":

„Erstlich, wenn sie verleumden, so sagen sie: Ich sage es nicht, daß ich ihn verleumden wollte, will's ihm auch nicht nachgesagt haben. Solche sind gar feine Redner, die da mit einer rednerischen Schminke das zu sagen ableugnen, das sie doch gerade erst recht sagen; und die leugnen, sie sagten es nicht in der Weise, in welcher sie es gleichwohl thun.

„Andere wieder geben sich Recht, indem sie sagen, es sei ja die Wahrheit, das sie redeten. Allein wenn man alles sagen dürfte, was wahr ist, warum machen dann nicht die Beichtväter die Sünden ihrer Beichtkinder offenbar? und warum sagst du nicht deine eignen Sünden öffentlich, da sie ja auch wahr sind!? Liebest du so den Nächsten wie dich selbst? Seine Mängel, weil es die Wahrheit ist, glaubst du nicht verschweigen zu dürfen, während du bei deinen eignen (Mängeln) das Widerspiel thust. Siehe, wie schön du dich hier selbst verdammst, und beweisest, daß du gegen das Gebot des HErrn handelst. Ach, einer solchen verfluchten Zunge ist es nicht genug, Böses zu thun; nein, sie freuen sich auch noch darüber.

„Eine dritte Art von Verleumdern sind, die da vorgeben, sie thäten solches, auf daß die Wahrheit an den Tag käme und gebessert würde. Solchen ist zu antworten: Das ist nicht die Weise, zu bessern, vielmehr ist immer das zu besorgen, daß du ohne Verstand redest. Denn wer die Sünde seines Bruders bessern will, der hat die Regel hierzu im Evangelium (Matth. 18, 15. ff.); wenn er diese verachtet, oder meint klüger zu handeln, als Christus lehrte, welch ein großer Thor muß nicht der sein!

„Die vierte Art sind, die ihren Teufel und Satansengel sich noch mit Gold krönen und schmücken und mit wunderbarem Glanze verklären, indem sie sprechen: sie sagten die Sünde ihres Bruders nur deshalb, damit sich ein anderer vor ihm hüte. Das heißt einen Schein rechter Frömmigkeit und die Schminke der Liebe sich überziehen, und darum muß es ein goldner und sonniger Mittagsteufel sein, daß sie nämlich einen andern warnen wollen.

„Wenn die Verleumder zusammenkommen, dann besteht ihre Unterhaltung darin, daß sie irgend einen her-

nehmen, ihn vor [...]
einer nach dem [...]
wie die Hunde b[...]
Pfui, pfui! welc[...]
Verleumder!" [...]
gabe, Tom. X, [...]

Zur [...]

Die Staatsscho[...] ist es in Wiscon[...] daselbst, nämlich [...] Washington, die [...] Stille bemächtig[...] Lehrer (katholisch[...] stimmten Lehrerg[...] zeigte es an, info[...] richt ein schnelles [...]

Geheime Ges[...] in Memphis un[...] farbiger Prediger [...] Mitglied des „[...] war, hielt neuli[...] Gesellschaften un[...] Ordens verrathe[...] stärkten ihn in [...] blutigen Schläge[...] die Prediger ihre [...] nächsten Nacht al[...] das Haus des P[...] einem Revolver [...] unverletzt.

Hermannsbur[...] der Nähe von Zi[...] anstalt zur Unir[...] Wassermühle un[...] tar und Kapital[...] Mark zugefallen [...] hatte kurz vorhe[...] beträgt freilich n[...] wenigstens die [...]

Ordina[...]

Herr Candidat [...] ev.-luth. Gemeinde [...] 8. Sonntag nach [...] Sievers vom Unter[...]

Adresse: Rev. P[...]

Am 8. Sonntag [...] digtamts D. Ehl[...] von Unterzeichneten[...] Hilfsprediger an [...] Jll., in Washburn[...]
Adresse: Rev. D[...]

Am 9. Sonntag [...] hardt aus Sprin[...] Mitchell vom Unte[...] feierlichst ordinirt u[...]
Adresse: Rev. G[...]

Am 8. Sonntag [...] Präsidiums Herr [...] zu Boston, Mass., [...] P. D. Kolbes einge[...]
Adresse: Rev. F[...]

Am 9. Sonntag [...] bisher in Ottawa, [...] des Ehrw. Hrn. D[...] luth. Gemeinde in [...]

Adresse: Rev. H[...]

nimm in Acht, willst
icht leicht Arges von dem
ebe. Bilde dir nicht bei-
es kann vielleicht anders
skündiger. Argwohn ist
ie übel geht's, wenn ein
Hoffe nach der Liebe das
eich ein Widriges von ihm

du dich selbst nicht über-
entmüßigen, so hüte dich,
Nächsten redest und ihn
machst. Es ist fürwahr
ristliche Liebe, wenn man
Mensch sei so und so.
and sich unterstünde, Arg-
leihe ihm dein Ohr
cht glauben; ich will mei-
n; man leugt viel auf die
ünde gewehret und bleibt

welche falsche Ent-
gen gewöhnlich ha-
r Verleumdung und
en.
Luther in einem „Ser-
rleumdung":
eumden, so sagen sie: Ich
leumden wollte, will's ihm
. Solche sind gar feine
dnerischen Schminke das
das sie doch gerade
leugnen, sie sagten es nicht
s gleichwohl thun.
ich Recht, indem sie sagen,
, das sie redeten. Allein
te, was wahr ist, warum
htväter die Sünden ihrer
varum sagst du nicht deine
da sie ja auch wahr sind!?
wie dich selbst? Seine
it ist, glaubst du nicht ver-
nd du bei deinen eignen
thust. Siehe, wie schön
st, und beweisest, daß du
handelst. Ach, einer sol-
s nicht genug, Böses zu
ch noch darüber.
Verleumdern sind, die da
auf daß die Wahr-
und gebessert würde. Sol-
ist nicht die Weise, zu bes-
zu besorgen, daß du ohne
die Sünde seines Bruders
gel hierzu im Evangelium
: diese verachtet, oder meint
us lehrte, welch ein großer

ihren Teufel und Satans-
ten und schmücken und mit
en, indem sie sprechen: sie
ders nur deshalb, damit
n hüte. Das heißt einen
nd die Schminke der Liebe
muß es ein goldner und
daß sie nämlich einen an-

sammenkommen, dann be-
, daß sie irgend einen her-

nehmen, ihn vor sich in die Mitte stellen und ihn nun, einer nach dem andern, mit ihren Mäulern zerreißen, wie die Hunde das Aas eines Pferdes im Felde. ... Pfui, pfui! welch ein abscheuliches Ungeheuer ist ein Verleumder!" (S. Luthers Werke, St. Louiser Ausgabe, Tom. X, 946. ff.) W.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Die Staatsschulen und die Römischen. Vor kurzem ist es in Wisconsin an den Tag gekommen, daß sich daselbst, nämlich in einem Schuldistricte des County Washington, die Römischen einer Staatsschule in aller Stille bemächtigt und für die von ihnen angestellten Lehrer (katholische Schulschwestern) die vom Staate bestimmten Lehrergehalte eingezogen haben. Ein Bürger zeigte es an, infolge dessen diesem Betrug durch das Gericht ein schnelles Ende gemacht worden ist.

Geheime Gesellschaften. Große Aufregung herrscht in Memphis unter den farbigen Odd Fellows. Ein farbiger Prediger, Namens Counter, welcher früher ein Mitglied des „Grand United Order of Odd Fellows" war, hielt neulich eine scharfe Predigt gegen geheime Gesellschaften und erklärte, daß er alle Geheimnisse des Ordens verrathen werde. Zwei andere Prediger bestärkten ihn in seinem Vorhaben und es würde zu einer blutigen Schlägerei in der Kirche gekommen sein, wenn die Prediger ihre Drohung ausgeführt hätten. In der nächsten Nacht aber zog eine Bande maskirter Neger vor das Haus des Predigers Counter. Er bahnte sich mit einem Revolver einen Weg durch den Mob und entkam unverletzt.

II. Ausland.

Hermannsburger Mission. Ein Mühlenbesitzer in der Nähe von Ziven hat die Hermannsburger Missionsanstalt zur Universalerbin eingesetzt, wodurch ihr eine Wassermühle und ein Halbhof mit sämmtlichem Inventar und Kapitalien im Werthe von ungefähr 50,000 Mark zugefallen sind. Eine andere Missionsfreundin hatte kurz vorher 6000 Mark geschenkt. Das Deficit beträgt freilich noch immer 97,000 Mark. So schreibt wenigstens die Luthardtsche Allgemeine Kirchenzeitung.

Ordinationen und Einführungen.

Herr Candidat Ph. Laux, berufen von der neugebildeten ev.-luth. Gemeinde zu Canistota, Dak. Terr., wurde daselbst am 8. Sonntag nach Trin. im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Sievers vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt.
C. F. Melcher.
Adresse: Rev. Ph. Laux, Canistota, McCook Co., Dak.

Am 8. Sonntag nach Trin. wurde der Candidat des hl. Predigtamts D. Ehlen im Auftrag des Herrn Präses Wunder von Unterzeichnetem unter Assistenz des Herrn Pastor Sippel als Hilfsprediger an den Gemeinden zu Washburn und Wenona, Jll., in Washburn ordinirt und eingeführt. A. Sippel.
Adresse: Rev. D. Ehlen, La Rose, Marshall Co., Ill.

Am 9. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat G. Lienhardt aus Springfield inmitten seiner Gemeinden Logan und Mitchell vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. Kirmis feierlichst ordinirt und eingeführt. F. Dubpernell.
Adresse: Rev. Georg Lienhardt, Mitchell, Perth Co., Ont.

Am 8. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag unseres östlichen Präsidiums Herr P. F. Lindemann in der Zions-Gemeinde zu Boston, Mass., von dem Unterzeichneten unter Assistenz Hrn. P. O. Kolbes eingeführt. Adolf Biewend.
Adresse: Rev. F. Lindemann,
286 Shawmut Ave., Boston, Mass.

Am 9. Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor H. Sieving, bisher in Ottawa, Jll., durch den Unterzeichneten im Auftrag des Ehrw. Hrn. Districtspräses H. Wunder in sein Amt an der luth. Gemeinde in York Centre, Du Page Co., Jll., eingeführt.
C. A. W. Krauß.
Adresse: Rev. H. Sieving, Lombard, Du Page Co., Ill.

Kircheinweihungen.

Am 7. Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Spring Valley, Kans., ihre neuerbaute Kirche (30×50) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. F. Pennekamp predigte Vormittags in deutscher, Herr P. Purzner Nachmittags in englischer Sprache. Unterzeichneter hielt eine Ansprache vor der Kirche und sprach das Weihgebet.
J. H. F. Hoyer.

Am Sonntag Jubilate weihete die Dreieinigkeits-Gemeinde bei Wellsville, Mo., ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren: P. J. A. F. W. Müller, P. A. G. Grimm, Stud. F. Brand von St. Louis; letzterer predigte englisch. Das Gebäude ist 32×48 Fuß mit 64 Fuß hohem Thurm. G. J. Müller, P.

Am 8. Sonntag nach Trin. weihte meine Dreieinigkeits-Gemeinde in Town Yellow Bank, Lac-qui-parle Co., Minn., ihre Kirche (18×28 mit Thurm und Altarnische) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren Herr P. T. Hinck und Unterzeichneter. Fr. Pfotenhauer.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis ist das neuerbaute Kirchlein (40×20) der ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde in Town Elmore, Faribault Co., Minn., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht worden. Gepredigt haben: Vormittags P. J. Schulenburg, Nachmittags J. Grabarkewitz.

Am 8. Sonntag nach Trin. weihte meine Immanuels-Gemeinde bei Albany, Stearns Co., Minn., ihr neuerbautes Blockkirchlein (22×32) dem Dienste des dreieinigen Gottes. P. C. Kollmorgen hielt die Kirchweihpredigt. Nachmittags predigte J. v. Brandt.

Missionsfeste.

Am 1. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Carver und McLeod County, Minn., inmitten der Gemeinde des Unterzeichneten ein gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Friedrich, Destinon und Hertrich. Die Collecte betrug $131.50.
Young America, Minn. F. Streckfuß.

Am 3. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Herzer, Wambsganß, Otto, Schilling und die des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest zu Cascade, Wis. Es predigten P. Rothe und Unterzeichneter. P. Herzer hielt einen Vortrag über Negermission. Die Collecte, nach Abzug der Reisekosten $78.23, wurde zu gleichen Theilen für innere und Negermission bestimmt. Th. F. F. Finck.

Am 5. Juli feierten wir in Belle Plaine, Wis., das erste Missionsfest. — Es predigten die PP. Dicke und Ebert. Unterzeichneter hielt einen kurzen Vortrag. — Festgäste waren aus den umliegenden Gemeinden Pella, Richmond, Clintonville, Washington und Hartland. Die Collecte betrug $42.00.
W. Hudtloff.

Am 4. Sonntag nach Trin., feierte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Sheboygan, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren A. Reinke und C. Holst. Die Collecte betrug $158.00. Fr. Wolbrecht.

Am 4. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Gemeinde zu Minden, Nebr., ein Missionsfest. Gäste aus Adams und Franklin County waren anwesend. Festprediger waren die PP. F. Düver und W. Lehr. Die Collecte betrug $34.75.
Ernst Flach.

Am 5. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von New Bergholz, Martinsville und St. Johannisburg am letzteren Orte ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Chr. Großberger, W. Weinbach und Unterzeichneter. Die Collecte betrug $119.43, welche der inneren, der Emigranten-, der Neger- und Judenmission zugewiesen wurden.
H. A. A. Dorn.

Am 6. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Pastoren Chr. Mäurer, F. W. Lange und W. Vomhof ihr gemeinschaftliches Missionsfest in der Gnaden-Gemeinde zu Goodhue, Minn., bei welchem auch Herr P. Börneke und viele Glieder seiner Gemeinde liebe Gäste waren. Festredner waren die PP. H. Schulz und J. Bernthal. Die Collecte am Vor- und Nachmittag zusammen betrug $100.00. W. Vomhof.

Meine St. Johannes-Gemeinde bei Willow Creek, Minn., feierte am 6. Sonntag nach Trin. ihr Missionsfest. Viele Gäste hatten sich eingefunden aus der Gemeinde des Herrn P. J. Schulenburg. Die Festprediger waren die Herrn PP. J. Grabarkewitz, J. Schulenburg und Unterzeichneter. Die Collecte für die Mission ergab die Summe von $70.00. H. J. Müller.

Am 6. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und um Crete, Jll., ihr Missionsfest. Vormittags predigte P. Dietz, Nachmittags hielt Prof. Selle einen Vortrag. Die Collecte betrug $122.45. C. A. Brauer.

Am 6. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde zu Norfolk, Nebr., ihr Missionsfest. Eine große Anzahl Gäste aus unsern Nachbargemeinden nahmen daran Theil. Festprediger waren die Herren PP. Mölleriug, Westphal und Rudolph. Die Collecte betrug $93.00 und wurde theils für innere, theils für äußere Mission bestimmt. Aug. Leuthäuser.

Die beiden Gemeinden in Holt County, Mo., feierten am 7. Sonntag nach Trin. ihr drittes gemeinschaftliches Missionsfest in einem Walde am Missourifluß. Herr Prof. A. Bäpler und Herr P. Chr. Bock predigten. Die Collecte ergab nahe an $36.00. C. H. Lentzsch.

Am 7. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Sandusky, Westfield und Reedsburg am letztgenannten Orte ihr diesjähriges gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Friedrich, Osterhus und Nikolaus. Die Collecte betrug nach Abzug des Reisegeldes und sonstiger Unkosten $100.00.
A. Rohrlack.

Das diesjährige Missionsfest der Gemeinden von New York und Umgegend wurde am 26. Juli 1885 im Broadway Park in Brooklyn abgehalten. Festredner waren die Pastoren J. P. Beyer, G. A. Henkel und C. Bohm. Die Collecte betrug $225.40. C. Bohm.

Am 26. und 27. Juli feierte die St. Johannis-Gemeinde bei Drake, Mo., ihr Missionsfest. Außer der Filiale Red Oak und den vacanten Gemeinden zu Feuersville und Linnwood waren auch die Gemeinden der Herrn PP. W. Müller, Frese und Michels eingeladen. Die PP. Frese, Grimm und H. Müller predigten und P. Sandvoß hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Collecte, für innere, Neger- und Juden-Mission bestimmt, betrug $64.00. O. R. Hüschen.

Am 8. Sonntag nach Trin. feierte die Bethlehemsgemeinde zu Kiowa, Nebr., unter Betheiligung der Gemeinden zu Friedensau und Geneva und anderer Glaubensgenossen ihr Missionsfest. Regen verhinderte den Vormittagsgottesdienst; Nachmittags predigten Herr P. G. Burger und Herr Candidat R. Biedermann. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten $21.30.
J. Meyer.

Am 9. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde bei Blue Earth City, Minn., ein Missionsfest. Die Collecte betrug $34.84. Gepredigt haben: G. E. Ahner, H. J. Müller und J. Grabarkewitz.

Der Nebraska-District

unserer Synode versammelt sich, s. G. w., Mittwoch den 30. September in der Gemeinde des Herrn Pastor Weller. Gegenstand der Lehrverhandlungen ist die Lehre von der Absolution. — Man wolle sich zwei Wochen vorher beim Ortspastor anmelden und zugleich angeben, ob man mit Fuhrwerk oder auf der Eisenbahn zu kommen gedenkt. Die Eisenbahnstation ist Staplehurst.
Joh. Meyer, Secr.

Der Canada-District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, so Gott will, vom 9. bis 15. September in der Parochie des Herrn Pastor Andres zu Berlin, Ontario. Der Eröffnungs-Gottesdienst wird ausnahmsweise schon am Dienstag-Abend, den 8. September, stattfinden. Den Lehrverhandlungen werden zwei Referate zu Grunde gelegt werden, nämlich eins über das Thema: „Der Christ in seinem irdischen Beruf", und das andere über „Kanzelgemeinschaft mit Falschgläubigen". J. C. Borth, Secretär.

Bitte.

Die unterzeichnete Aufsichtsbehörde hat sich bei ihrer letzten Besichtigung des Seminars überzeugt, daß zur Erhaltung der Reinlichkeit ein großer Theil der im Gebrauch befindlichen Matratzen abgeschafft, und durch neue ersetzt werden müsse. Da die Unterhaltungskosten für die Studenten sich schon so hoch belaufen, daß eine weitere Erhöhung derselben durch Anrechnung der nöthigen Matratzen nicht räthlich ist, so wagen wir im Vertrauen auf die große Liebesthätigkeit der Gemeinden und Leser des „Lutheraners" die Bitte, durch milde Gaben zu helfen, daß die Ausgabe für die Matratzen ohne Beschweren für die Studenten bestritten werden könne. Der Endesunterzeichnete ist gern bereit, Beiträge für diesen Zweck anzunehmen.

Im Namen der Aufsichtsbehörde des Seminars
W. Achenbach,
7418 Sixth Str., S. St. Louis.

Den Herren Pastoren unserer Synode und deren werthen Gemeinden zu freundlicher Berücksichtigung.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß, wenn die theologischen Studien unserer hiesigen Studenten durch wochen-, ja, monatelanges Vicariren im Predigen oder Schulhalten unterbrochen werden, dieses denselben in ihrer Vorbereitung auf das heilige Predigtamt nicht geringen Schaden thut. Die Unterzeichneten glauben es daher ihren lieben Studenten, deren Eltern und unserer Synode, die für unserer Anstalt so große Opfer bringt, schuldig zu sein, daß sie die bisher geübte Praxis betreffs der Verwendung unserer Studenten zu zeitweiligem Vicariren aufgeben. Daher gelangt denn hierdurch an die in der Ueberschrift Genannten die ganz ergebenste dringende Bitte, bei eintretendem Bedürfniß eines temporären Vicars, sei es in der Kirche oder in der Schule, sich nicht an die hiesige Anstalt um Aushilfe zu wenden.

Concordia-Seminar zu St. Louis, Mo., den 10. August 1885.

Das derzeitige Lehrercollegium.

In dessen Namen und Auftrag zeichnet
C. F. W. Walther, Präses.

Im Schullehrer-Seminar zu Addison

beginnt der Unterricht wegen des Neubaues erst am Mittwoch, den 2. September. Alle Schüler haben sich am Dienstag-Abend, den 1. September, einzustellen.

Addison, den 10. August 1885. E. A. W. Krauß.

Concordia-College zu Fort Wayne, Ind.

Gemäß Synodalbeschluß beginnt das neue Schuljahr am Donnerstag, den 27. August. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten.

In Betreff der Aufnahme ist Folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugniß über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeinde-Schule nöthig; für Quinta im Deutschen und Englischen Sicherheit im Lesen und im Rechtschreiben der gebräuchlichsten Wörter, im Lateinischen sichere Kenntniß der regelmäßigen Declinationen und Conjugationen, sowie einige Uebung im Uebersetzen leichter Sätze ins Lateinische.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nöthigen Leib- und Bettwäsche, mit Stepp- und Wolldecke und Handtüchern. Matratzen ($2.00), Stuhl (75 Cents) und Lampe werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Das Kostgeld beträgt pro Quartal $17.00. Wenn im kommenden Schuljahr die Verhältnisse sich ebenso günstig gestalten wie in dem vergangenen, so wird mit dem vierten Quartal eine Verminderung des Kostgelds eintreten. Dies wird den Betreffenden rechtzeitig zur Kenntniß gebracht werden. Für Licht und Feuerung sind von jedem Schüler $10.00 zu entrichten, und zwar gleich zu Anfang des Schuljahrs, da das für den Winter gekaufte Heizmaterial im voraus bezahlt werden muß. Für den Arzt haben die, welche sich allöopathisch behandeln lassen, je $2.00, die, welche homöopathische Behandlung vorziehen, je $4.00 zu bezahlen. Die Ausgabe für Bücher beträgt durchschnittlich $7.00 bis $10.00.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten und wird, um Unannehmlichkeiten und Verdruß zu vermeiden, am besten direct (nicht durch die Schüler) an Herrn Dr. Dümling eingesandt. Die Schüler, welche sich nicht dem Kirchendienst widmen werden, zahlen $40.00 jährliches Schulgeld. Die Gelder derjenigen Schüler, deren Eltern es wünschen, werden von einem der Herren Professoren verwaltet und sollten direct an denselben geschickt werden.

Im Namen der Aufsichtsbehörde und des Lehrer-Collegiums
R. A. Bischoff.

Bekanntmachung.

Unvorhergesehener Umstände wegen beginnt der Unterricht am Concordia College zu Milwaukee nicht am ersten, sondern am achten September. Die Herren Pastoren werden gebeten, dies, wenn nöthig, den betreffenden Schülern mitzutheilen.
C. Hamann.

New Yorker Progymnasium.

Das neue Schuljahr des New Yorker Progymnasiums beginnt, s. G. w., Dienstag, den 1. September 1885, morgens 9 Uhr. Zur Aufnahme in die Sexta ist erforderlich, daß der eintretende Schüler Deutsch und Englisch fließend lesen und orthographisch schreiben kann, wie auch die Bruchrechnung absolvirt hat. — Anmeldungen um Aufnahme beliebe man bis zum 15. August an den Director einzusenden. Derselbe wird auch für die Unterbringung auswärtiger Schül[...] Sorge tragen. Das Kostgeld beträgt [...] nicht eingerechnet. Die gedruckten B[...] Schulgeldermäßigung wird auf Nachsu[...]

Im Auftrage der Aufsichtsbehörde
C. Bohm, Direc[...]

Adressenveränderungen für d[...]

beliebe man sofort an den unterzeich[...] Form der Beantwortung nachstehender [...]

Vor- und Zuname:
Pastor oder Lehrer:
Welcher Synode angehörig:
Wohnort:
Post Office:
County:
Staat:

Luth. [...]

Conferenz-Anz[...]

Die nördliche Districts-Conferenz vo[...] s. G. w., vom 22. bis 24. September [...] meinde.

Es wird gewünscht, daß sich die liebe[...] anmelden möchten.

Eingekommen in die Kasse des [...]

Für die Synodalkasse: Dur[...] von Frau N. N. $3.00. Abendm.-Co[...] Gem. in St. Paul 15.00. Von P. [...] 6.50. P. Martens' Gem. in Danvi[...] Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. i[...] $38.60.)

Zum Neubau in Addison: Dur[...] wood 19.50. Durch P. Reinke in C[...] Elis. Schmidt, Ad. Skippe, Karl Kay, [...] Pauzer, W. Eilrich, Jul. Neitzel, Ko[...] Dreckmann, Herm. Zechlin, Karl [...] Joach. Nieß, Karl Scheive, Herm. [...] Karl Poltz, Louis Gersch, Albert Schm[...] kert 5.00, Ch. Wellmann 10.00, Jü[...] Fenz 4.00, Ferd. Stenzel .50. Durch [...] von Joh. Rohde 4.00. P. Feiertags [...] P. Hölters Gem. in Chicago, 4. Zhlg., [...] ner in Chicago von F. Eggers 5.00. [...] von R. Baumann 6.00, Behrens 4.00 [...]

Zum Seminarbau in St. Louis[...] in Addison 5.00.

Für innere Mission: Durch [...] Missionsfestcoll. der Gem. in New Mi[...] Coll. beim Missionsfest der Gemm. i[...] New Bremen 30.00. Durch J. H. Ku[...] Gem. in Collinsville 1.90. (S. $154[...]

Für Negermission: Durch P. [...] Frau N. N. 2.00. Durch C. L. Win[...] der Gem. in New Minden, 61.00. P. [...] ville 11.10. Durch P. Werfelmann in [...] erste Einnahme von Miethe, 10.00. [...] Missionsfest der Gemm. in Coopers G[...] 17.75. (S. 101.85.)

Für Judenmission: Theil der [...] Gemm. in Coopers Grove und bei Ne[...] P. Succop in Chicago von F. Klupma[...]

Für arme Studenten in Springfi[...] beck von P. Ottmanns Gem. in Colli[...] mann in Chester für Gust. Müller 5.00 [...]

Für arme Schüler in Addison: T[...] in New Orleans 2.50.

Für eine neue Seminarorgel: [...] Becher 5.00. Lehrer H. Hicken in [...] Fathauers Schüler in Eagle Lake 2.2[...] manns Singchor in Freistadt, Wis., 4[...]

Für Bau einer neuen Lehrerwoh[...] Durch P. Schüßler in Joliet, ges. a[...] Hrn. Aug. Eickhoff, 17.33. Coll. vo[...] Chandlerville 6.27. Durch P. Noa[...] Dutt .50, Jul. Anders .50, Wittwe [...] Gem. in Golden 8.00. P. Feiertags [...] P. Wegeners Gem. in Altamont 6.0[...] Staunton 8.00. P. Blankens Gem. i[...] tens' Gem. in Danville 9.00. P. [...] 30.00. P. Th. Büngers Gem. bei N[...] $133.22.)

Für die Collegebaukasse in Milw[...] in Chicago, 2. Zhl., 57.25. P. Succ[...] 24.00. (S. $81.25.)

Für arme Schüler in Milwauk[...] Chicago vom Frauenverein für C. Abe[...] ner daselbst für H. Prechel von C. T[...] E. Raithel 2.00, A. Beduhn 3.00, [...] (S. $27.00.)

Für kranke Pastoren und Leh[...] in Chicago von L. Hacker 1.00.

Für die Wittwenkasse: Dur[...] von der Gem. in York Centre 6.91 [...] Bloomington von Frau B. 3.00. ([...]

Für die Taubstummen: Dur[...] von Frau Kortum .50.

Für die Gem. in Hubbard, Iow[...] in Steeleville 5.00. Coll. von P. Cä[...] lerville 5.10. (S. $10.10.)



e und deren wer=
erücksichtigung.

e theologischen Stu=
=, ja, monatelanges
interbrochen werden,
s heilige Predigtamt
ichneten glauben es
n. unserer Synode,
gt, schuldig zu sein,
Verwendung unserer
en. Daher gelangt
Benannten die ganz
Bedürfniß eines tem=
er Schule, sich nicht
ben.

en 10. August 1885.

rercollegium.

alther, Präses.

Addison

rst am Mittwoch,
sich am Dienstag=

. A. W. Krauß.

ayne, Ind.

eue Schuljahr am
dungen werden mög=

beachten:
liche Verhalten, die
menden ist zugleich

entarkenntnisse einer
ta im Deutschen
m Rechtschreiben der
sichere Kenntniß der
lonen, sowie einige
inische.
nem Koffer, mit der
und Wolldecke und
5 Cents) und Lampe

317.00. Wenn im
ebenso günstig ge=
dem vierten Quartal
. Dies wird den
werden. Für Licht
0 zu entrichten, und
das für den Winter
den muß. Für den
geln lassen, je $2.00,
ziehen, je $4.00 zu
ägt durchschnittlich

Quartals zu entrich=
erdruß zu vermeiden,
:) an Herrn Dr.
welche sich nicht dem
0 jährliches Schul=
Eltern es wünschen,
rwaltet und sollten

s Lehrer=Collegiums
l. A. Bischoff.

at der Unterricht am
: ersten, sondern am
erden gebeten, dies,
ntheilen.
E. Hamann.

um.

mnasiums beginnt,
er 1885, morgens
derlich, daß der ein=
n lesen und ortho=
brechnung absolvirt
man bis zum 15.
rselbe wird auch für

die Unterbringung auswärtiger Schüler in christlichen Familien Sorge tragen. Das Kostgeld beträgt $12.00 monatlich, Wäsche nicht eingerechnet. Die gedruckten Bücher sind frei, und auch Schulgeldermäßigung wird auf Nachsuchen gewährt.

Im Auftrage der Aufsichtsbehörde

E. Bohm, Director, 298 Broome Str.

Adressenveränderungen für den Kalender 1886

beliebe man sofort an den unterzeichneten Verlag und zwar in Form der Beantwortung nachstehender Fragen einzusenden.

Vor= und Zuname:
Pastor oder Lehrer:
Welcher Synode angehörig:
Wohnort:
Post Office:
County:
Staat:

Luth. Concordia Verlag.

Conferenz=Anzeige.

Die nördliche Districts=Conferenz von Iowa versammelt sich, s. G. w., vom 22. bis 24. September in Herrn P. Horns Gemeinde.

Es wird gewünscht, daß sich die lieben Brüder 14 Tage vorher anmelden möchten. E. Wiegner.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Reinke in Chicago von Frau N. N. $3.00. Abendm.=Collecten von P. Schurichts Gem. in St. Paul 15.00. Von P. Müllers Gem. in Chester 6.50. P. Martens' Gem. in Danville 10.75. Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 3.35. (S. $38.60.)

Zum Neubau in Addison: Durch P. Döderlein in Homewood 19.50. Durch P. Reinke in Chicago von Gust. Natzke, Elis. Schmidt, Ad. Skippe, Karl Kay, Aug. Malinowsky, Karl Pauzer, W. Eilrich, Jul. Neitzel, Karl Skippe je 1.00, Aug. Dreckmann, Herm. Zechlin, Karl Ritthamel, Georg Höft, Joach. Nieß, Karl Scheive, Herm. Frenz, Heinr. Langfeld, Karl Poltz, Louis Gersch, Albert Schmidtke je 2.00, Joh. Dankert 5.00, Ch. Wellmann 10.00, Jürgen Lassen 10.00, Karl Fenz 4.00, Ferd. Stenzel .50. Durch Lehrer Greve in Addison von Joh. Rohde 4.00. P. Feiertags Gem. in Colehour 4.00. P. Hölters Gem. in Chicago, 4. Zhlg., 100.00. Durch P. Lochner in Chicago von F. Eggers 5.00. Durch P. Knief in Golden von R. Baumann 6.00, Behrens 4.00. (S. $203.00.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Dir. E. A. W. Krauß in Addison 5.00.

Für innere Mission: Durch C. L. Winte, Theil der Missionsfestcoll. der Gem. in New Minden, 123.00. Theil der Coll. beim Missionsfest der Gemm. in Coopers Grove und bei New Bremen 30.00. Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 1.90. (S. $154.90.)

Für Negermission: Durch P. Reinke in Chicago von Frau N. N. 2.00. Durch C. L. Winte, Theil der Missionscoll. der Gem. in New Minden, 61.00. P. Martens' Gem. in Danville 11.10. Durch P. Werfelmann in Chicago von O. Norkus, erste Einnahme von Miethe, 10.00. Theil der Collecte beim Missionsfest der Gemm. in Coopers Grove und bei New Bremen 17.75. (S. 101.85.)

Für Judenmission: Theil der Coll. beim Missionsfest der Gemm. in Coopers Grove und bei New Bremen 9.00. Durch P. Succop in Chicago von F. Klupmann 2.00. (S. $11.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 3.45. Ch. Stallmann in Chester für Gust. Müller 5.00. (S. $8.45.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer G. W. Frye in New Orleans 2.50.

Für eine neue Seminarorgel: Durch Lehrer Dorn in Beecher 5.00. Lehrer H. Hicken in Crystal Lake 5.00. Lehrer Fathauers Schüler in Eagle Lake 2.25. Lehrer Th. F. Wichmanns Singchor in Freistadt, Wis., 4.75. (S. $17.00.)

Für Bau einer neuen Lehrerwohnung in Milwaukee: Durch P. Schüßler in Joliet, ges. auf der gold. Hochzeit des Hrn. Aug. Eickhoff, 17.33. Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 6.27. Durch P. Noack in Riverdale von Geo. Dutt .50, Jul. Anders .50, Wittwe Dreger 1.00. P. Kniefs Gem. in Golden 8.00. P. Feiertags Gem. in Colehour 6.00. P. Wegeners Gem. in Altamont 6.00. P. Karths Gem. bei Staunton 8.00. P. Blankens Gem. in Buckley 13.62. P. Martens' Gem. in Danville 9.00. P. Wagners Gem. in Chicago 30.00. P. Th. Büngers Gem. bei New Bremen 27.00. (S. $133.22.)

Für die Collegebaukasse in Milwaukee: P. Hölters Gem. in Chicago, 2. Zhl., 57.25. P. Succops Gem. daselbst, 6. Zhl., 24.00. (S. $81.25.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Succop in Chicago vom Frauenverein für E. Abel 15.00. Durch P. Wagner daselbst für H. Prechel von E. Tolzmann .50, N. N. .50, E. Raithel 2.00, A. Bebuhn 3.00, F. Ritz 1.00, N. N. 5.00. (S. $27.00.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Wunder in Chicago von L. Hacker 1.00.

Für die Wittwenkasse: Durch Dir. E. A. W. Krauß von der Gem. in York Centre 6.91. Durch P. Sapper in Bloomington von Frau B. 3.00. (S. $9.91.)

Für die Taubstummen: Durch P. Succop in Chicago von Frau Kortum .50.

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: P. Ad. Büngers Gem. in Steeleville 5.00. Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 5.10. (S. $10.10.)



Für die Unterstützungskasse der deutschen Freikirche in Sachsen: Aus Chicago: durch P. Wunder vom Frauen-Verein 6.00, Frau C. Koch 2.00, G. Koch 1.50, Frau Köbel 1.00, Frau Mickow 1.00, H. Schulz 1.00, A. Heuer 1.00; durch P. Hölter von L. Evert 1.00, N. N. 2.00; durch P. Engelbrecht von Frau Helms 1.50; durch P. Wagner von J. Brackmann 1.00, N. N. 5.00; durch P. Succop von F. Holz 1.00. Durch Dir. E. A. W. Krauß von der Gem. in York Centre 10.00. Durch P. Müller in Schaumburg von C. K. 2.00. Von P. A. Bünger in Steeleville 1.00, H. N. daselbst 1.00. Durch P. Schuricht in St. Paul von F. Torbeck .50. Coll. auf Lehrer F. Kringels Hochzeit bei E. H. W. Leeseberg in Addison 19.00. Durch P. Eißfeldt in South Chicago von H. Wüstenfeldt 1.00. Von Prof. C. A. T. Selle in Addison 5.00. (S. $64.50.)

Addison, Jll., 1. Aug. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Monroe $10.00. Gem. in Ridgeway 6.08. Gem. in Fort Gratiot 3.25. Gem. in Amelith 10.10. Gem. in Port Hope 6.00. Gem. in Hadley 4.25. Gem. in Norris 3.00. Gem. in Manistee 10.00. (Summa $52.68.)

Zum Neubau in Addison: Gem. in Monroe 72.50. Gem. in Ridgeway 1.00. Gem. in Waldenburg 16.16. Gem. in Fowler 60.00. Gem. in Saginaw City 8.21. Gem. in Tawas City 8.21. Gem. in Sebewaing 79.50. Gem. an Sandy Creek 10.70, Wittwe Grauf das. 5.00. Durch P. Partenfelder von Frau Denicke 1.00. Lehrer Braun .50. Gem. in Roseville 12.67, Vater Schröder das. 5.00. Gem. in St. Joseph 20.00. Gem. in Frankenmuth 36.00. Gem. in Arcadia 6.15. Gem. in Adrian 20.00. Durch Lehrer Appold von einem Theil der Gem. in Frankenlust für die neue Orgel 10.00. (S. $372.60.)

Für innere Mission: Gem. in Norris 6.50. Gem. in Rogers City 2.50. Gem. in Moltke 5.00. Durch P. Spiegel von Frau N. N. 5.00. Gem. in Roseville 12.05, Vater Schröder das. 1.00. Gem. an Sandy Creek 6.33. Lehrer Braun .50. (S. $38.88.)

Für die Wittwenkasse: P. Bölling 4.00. P. Witte 5.00. P. Schöch 4.00. P. Geyer 12.00. P. H. O. Schmidt 4.00. P. Bohn 3.00. Lehrer Brinkmann 3.00. Lehrer Harbeck 2.00. Lehrer Nüchterlein 2.00. Durch P. Claus, Hochzeitscoll., 5.00. Gem. in Montague 5.00. Gem. in Adrian 11.00. (S. $60.00.)

Für die Taubstummen: Lehrer Nüchterleins Schüler 7.00. Durch P. Mühlhäuser von Vater Hammel 2.00. Hochzeitscoll. bei Fischer 3.61. Durch P. Hahn von Wittwe Bach 3.00. Durch P. Dreyer in Ft. Wayne, Hochzeitscoll. bei W. Bäsching, 9.51. Durch P. A. Ch. Bauer von L. Bauer .50. Durch Lehrer Gerlach, Familienfestcoll., 5.00. Gem. in Richmond, Va., 6.30. Auf Fr. Uehlers Hochzeit in Frankenmuth ges. 4.30. (S. $41.22.)

Für Zöglinge aus Michigan: Gem. in Lansing 8.50. Gem. in Beaver 1.00. Gem. in Belknap 3.00. Gem. an Sandy Creek 4.50. Gem. in Montague 5.30. Von der Gemeinde in Alpena für Gengerke in Springfield 10.33. Durch P. Hahn von Frau St. in U. für F. u. H. Hahn 6.00. Gem. an Sandy Creek für Wißmüller in Ft. Wayne 4.00. (S. $42.63.)

Für Negermission: Lehrer Denningers Schüler 4.50. Lehrer Appolds Schüler 1.33. Gem. in Clay Bank 1.23. Durch P. Hantel von J. Sindlinger 1.00. Hr. Beyerlein aus Frankenmuth 2.00, Ueberschuß an Reisegeld 6.25. J. Lösel .25. Durch P. Spiegel von Frau N. N. 5.00. Gem. in Fraser 4.50. Gem. in St. Joseph 5.00. Gem. in Manistee 5.00. (S. $36.06.)

Für Judenmission: Frauenverein in Richville 10.00. Gem. in Saginaw City 15.00. Gem. in Monitor 5.00. Durch P. Trautmann, Kindtaufcoll. bei F. Müller, 3.02. Gem. in St. Joseph 4.60. Durch P. Heineke von Fr. Schoof .50. Kindtaufcoll. 1.00. Kindtaufcoll. bei E. Hellmuth 1.75. Gem. in Manistee 5.00. (S. $45.87.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. Mühlhäuser von Vater Schröder 1.00. Vater Schaak .50. Durch P. Hahn von Wittwe Bach für New York 2.00. (S. $3.50.)

Für das Waisenhaus in Addison: Lehrer Appolds Schüler 1.32.

Für die Gem. in Hubbard: Gem. in Sebewaing 11.41. Gem. in Big Rapids 7.12. Durch P. Stamm von Ph. Binkle .50. J. Schmucker .25. (S. $19.28.)

Für die deutsche Freikirche: Durch P. Schliepsiek, Dankopfer von Frau A. Schanz, 1.00. Gem. in Frankenmuth 25.00. Gem. in Manistee 10.75. (S. $36.75.) Total $750.79.

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 15. Juni lies unter „Wittwenkasse“: Gem. in Fraser $9.00 anstatt „8.00.“

Detroit, 31. Juli '85. Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Clöters Gemeinde bei Valley Creek $2.03. P. Hertrichs Gem. in Hollywood 5.00, in Helvetia 3.00. P. Kollmorgens Gem. in Mananaha 4.75. P. Vomhofs Joh.-Gem. 7.10. P. Langes Gem. 8.05. P. Rupprechts Gem. in Hart 11.00. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 8.00. P. Friedrichs Gem. 8.00. (S. $56.93.)

Synodalbeiträge: P. Bösche 2.00. Lehrer H. Ehlen 2.00. (S. $4.00.)

Zum Seminarbau in Addison: Durch P. Ahner von A. Müller 2.00, M. Winter, Dan. Bullert, J. Müller, C. Wegner, G. Scherping, Ferd. Spannaus, C. Nimitz je .50, J. Bullert, F. Bullert, A. Bullert, C. Brück, J. Abraham, A. Dörring, G. E. Ahner je 1.00, J. und W. Ziegler je 2.50, F. Moskopf .25. Durch P. R. Köhler von W. Bohn in Wahpeton, Dak., 1.00, von Alb. Bohn das. .50, von sr. Gem. in Mountville 11.24. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 10.00. P. Schaafs Gem. 7.11. P. H. J. Müllers Gem. 10.00. Durch P. E. F. Melcher von Jak. Guntner 1.00, Andr. Weltz 3.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul 18.25. P. Vomhofs Joh.-Gem. 10.00. P. Horsts Gem. 50.00. (S. $139.85.)

Für die Taubstummen: P. H. J. Müllers Gem. 9.70. Wittwe Brandhorst in St. Paul 5.00. (S. $14.70.)

Für Negerm
4.33. P. Schaa
P. Vetters Gem.
H. Gihlstorf, 3.2
St. Paul 5.00.
Gem. 5.85. (S.
Für das Progy
in Belvidere 4.40,
4.00. P. Streck
14.00. (S. $37
Für arme S
P. Clöters Gem.
Jacksonville 3.25.
Durch Hrn. W.
4. Juli, 6.10. P
Für P. J. v. B
Gem. 7.00.
Für Judenm
Müllers Gem. 5.0
Für die Witt
Müller 3.00. Le
Stülpnagel 4.00.
St. Paul 5.00.
Für das Wa
morgen, Hochzeits
Für das Wa
in St. Paul 5.00.
Holst, 12.00. (S
Für die Gem.
5.00. P. Friedr
P. Maurers Gem.
(S. $34.10.)
Für eine Org
Coll. bei Joh. H.
Für die Frei
Zehntel einer Mis
W. B. 4.00. D
A. Mathwich 1.00
Für innere
Gem. in Woodbu
guth in Arlingto
Missionsfest-Coll.
P. Horsts Gem. 3
2.58. P. A. Mi
Vetters Gem., des
P. Grabarkewitz' G
Gem. 30.00. P.
Herrn B. 1.50.
E. F. W. Meier 5
Missionsfest-Coll.
.25. (S. $428.1
St. Paul, 25.

Eingekommen

Zum Bau in
Elyria, 2. Zhl.,
1.00. Aus P. Hei
Gem. in Kendallvi
18.20. P. Horsts
in Julietta, 2. Zh
18.00, in La Port
bia City, 2. Zhl
2. Zhlg., 48.00.
20.50. (S. $35
Für die Gem.
Independence 4.3
P. Dreyers Gem.
Gem. in Farmers
ville 9.00. P.
$40.60.)
Für Frau P.
17.00.
Für die Gem.
in Farmers Retre
14.20. P. Thiem
$26.52.)
Für arme Sch
Woodland 2.50.
Schuldistrict Lehr
$14.50.)
Für die Frei
in P. Michaels G
Für innere
10.00. P. Stege
Gem. in Auburn
Für Judenm
10.00.
Für Negerm
Lehrer Zitzlaffs S
3.50, Frau L. H
Cleveland 10.00.
P. Thiemes Petri-
Für arme St
an White Creek (
Gem. für E. Bloc
6.50. W. Schape
Für Stud. G.
bei K. König in F
Für die Sy
Wayne 8.50. P.
manns Gem. in
Julietta 7.50. F
(S. $52.70.)
Für die Tau
land .50. Lehrer
in Evansville 4.10
Gem. in Clevelan
Für die Witt
2.00. P. Thieme

ſſe der deutſchen Freikirche in
rch P. Wunder vom Frauen-Verein
G. Koch 1.50, Frau Köbel 1.00,
lz 1.00, A. Heuer 1.00; durch P.
N. N. 2.00; durch P. Engelbrecht
ch P. Wagner von J. Brackmann
Succop von F. Holz 1.00. Durch
der Gem. in York Centre 10.00.
burg von C. K. 2.00. Von P. A.
H. N. daſelbſt 1.00. Durch P.
F. Torbeck .50. Coll. auf Lehrer
H. W. Leeſeberg in Addiſon 19.00.
Chicago von H. Wüſtenfeldt 1.00.
Addiſon 5.00. (S. $64.50.)
5. H. Bartling, Kaſſirer.

aſſe des Michigan-Diſtricts:

ie: Von der Gemeinde in Monroe
6.08. Gem. in Fort Gratiot 3.25.
em. in Port Hope 6.00. Gem. in
3.00. Gem. in Maniſtee 10.00.

n: Gem. in Monroe 72.50. Gem.
in Waldenburg 16.16. Gem. in
inaw City 8.21. Gem. in Tawas
ing 79.50. Gem. an Sandy Creek
.00. Durch P. Partenfelder von
Braun .50. Gem. in Roſeville
.00. Gem. in St. Joſeph 20.00.
. Gem. in Arcadia 6.15. Gem.
hrer Appold von einem Theil der
eue Orgel 10.00. (S. $372.60.)
Gem. in Norris 6.50. Gem. in
Moltke 5.00. Durch P. Spiegel
in Roſeville 12.05, Vater Schröder
Creek 6.33. Lehrer Braun .50.

: P. Bölling 4.00. P. Witte 5.00.
12.00. P. H. O. Schmidt 4.00.
mann 3.00. Lehrer Harbeck 2.00.
rch P. Claus, Hochzeitscoll., 5.00.
m. in Adrian 11.00. (S. $60.00.)
: Lehrer Nüchterleins Schüler 7.00.
ater Hammel 2.00. Hochzeitscoll.
. Hahn von Wittwe Bach 3.00.
ne, Hochzeitscoll. bei W. Bäſching,
auer von L. Bauer .50. Durch
oll., 5.00. Gem. in Richmond,
Hochzeit in Frankenmuth geſ. 4.30.

chigan: Gem. in Lanſing 8.50.
m. in Belknap 3.00. Gem. an
n Montague 5.30. Von der Ge-
cke in Springfield 10.33. Durch
. für F. u. H. Hahn 6.00. Gem.
üller in Ft. Wayne 4.00. (S.

ehrer Denningers Schüler 4.50.
Gem. in Clay Bank 1.23. Durch
1.00. Hr. Beyerlein aus Franken-
ſegeld 6.25. J. Löſel .25. Durch
.00. Gem. in Fraſer 4.50. Gem.
in Maniſtee 5.00. (S. $36.06.)
Frauenverein in Richville 10.00.
. Gem. in Monitor 5.00. Durch
. bei F. Müller, 3.02. Gem. in
P. Heineke von Fr. Schoof .50.
coll. bei C. Hellmuth 1.75. Gem.
87.)
Durch P. Mühlhäuſer von Vater
aak .50. Durch P. Hahn von
.00. (S. $3.50.)
in Addiſon: Lehrer Appolds Schü-

rd: Gem. in Sebewaing 11.41.
Durch P. Stamm von Ph. Binkle
5. $19.28.)
che: Durch P. Schlieſiek, Dank-
.00. Gem. in Frankenmuth 25.00.
5. $36.75.) Total $750.79.

chtigung.

15. Juni lies unter „Wittwen-
anſtatt „8.00."
hr. Schmalzriedt, Kaſſirer.

**e des Minneſota- und Dakota-
iſtricts:**

e: Von P. Clöters Gemeinde bei
rtrichs Gem. in Hollywodd 5.00,
orgens Gem. in Mananaha 4.75.
10. P. Langes Gem. 8.05. P.
11.00. P. Bernthals Gem. bei
s Gem. 8.00. (S. $56.93.)
Böſche 2.00. Lehrer H. Ehlen

Addiſon: Durch P. Ahner von A.
n. Bullert, J. Müller, C. Wegner,
aus, C. Nimitz je .50, J. Bullert,
Brück, J. Abraham, A. Dörring,
W. Ziegler je 2.50, F. Moskopf
on W. Bohn in Wahpeton, Dak.,
50, von fr. Gem. in Mountville
Valley Creek 10.00. P. Schaafs
rs Gem. 10.00. Durch P. C. F.
.00, Andr. Weltz 3.00. P. Rolfs
P. Vomhofs Joh.-Gem. 10.00.
$139.85.)
: P. H. J. Müllers Gem. 9.70.
aul 5.00. (S. $14.70.)

Für Negermiſſion: P. Clöters Gem. bei Valley Creek 4.33. P. Schaafs Gem. 3.64. P. A. Müllers Gem. 12.00. P. Vetters Gem. 12.00. Durch P. Maurer, Hochzeits-Coll. bei H. Gihlſtorf, 3.25. P. Rädeke 1.00. Wittwe Brandhorſt in St. Paul 5.00. P. Roß' Gem. 7.00. P. C. L. Kretzſchmars Gem. 5.85. (S. $54.07.)

Für das Progymnaſium in Milwaukee: P. Maurers Gem. in Belvidere 4.40. P. Rolfs Gem. 10.50. P. Ahners Gem. 4.00. P. Streckfuß' Gem. 5.00. P. Grabarkewitz' Gem. 14.00. (S. $37.90.)

Für arme Studenten aus Minneſota und Dakota: P. Clöters Gem. bei Valley Creek 4.05. P. Maurers Gem. in Jackſonville 3.25. Wittwe Brandhorſt in St. Paul 5.00. Durch Hrn. W. Kaſtner bei Lewiston, Kinderfeſt-Collecte am 4. Juli, 6.10. P. Rolfs Gem. 1.18. (S. $19.58.)

Für P. J. v. Brandts Gem. in Albany, Minn.: P. Horſts Gem. 7.00.

Für Judenmiſſion: P. Vetters Gem. 6.00. P. A. Müllers Gem. 5.00. P. Langes Gem. 7.15. (S. $18.15.)

Für die Wittwenkaſſe: P. Vomhof 4.00. P. H. J. Müller 3.00. Lehrer H. Ehlen 4.00. P. Lange 4.00. P. Stülpnagel 4.00. P. Rädeke 2.00. Wittwe Brandhorſt in St. Paul 5.00. P. Ahner 4.00. (S. $30.00.)

Für das Waiſenhaus bei St. Louis: Durch P. Kollmorgen, Hochzeits Coll. bei J. Schatz in Mananaha, 2.00.

Für das Waiſenhaus bei Addiſon: Wittwe Brandhorſt in St. Paul 5.00. Durch P. Vomhof, Hochzeits Coll. bei Joh. Holſt, 12.00. (S. $17.00.)

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: P. Bernthals Gem. 5.00. P. Friedrichs Gem. 6.00. P. Schaafs Gem. 3.00. P. Maurers Gem. in Jackſonville 4.75. P. Horſts Gem. 15.35. (S. $34.10.)

Für eine Orgel in Addiſon: Durch P. Vomhof, Hochzeits-Coll. bei Joh. H. Rehder, 10.65.

Für die Freikirche in Sachſen: Durch P. Vomhof, ein Zehntel einer Miſſionsfeſt-Coll., 10.00, von N. N. 1.00, von W. B. 4.00. Durch P. C. L. Kretzſchmar von N. N. 2.00, A. Mathwich 1.00. (S. $18.00.)

Für innere Miſſion in Minn. und Dak.: P. Clöters Gem. in Woodbury 5.53. P. Roß' Gem. 7.00. Th. Streißguth in Arlington 5.00. Durch P. Streckfuß, Theil einer Miſſionsfeſt-Coll. der Gemm. in Carver und McLeod Co., 80.00. P. Horſts Gem. 30.00. P. Kollmorgens Gem. in Mananaha 2.58. P. A. Müllers Gem., Miſſionsfeſt-Coll., 40.00. P. Vetters Gem., desgl., 50.00. P. Kolbes Gem. in Albion 3.25. P. Grabarkewitz' Gem. 7.00. P. Rädeke 2.00. P. Bernthals Gem. 30.00. P. Rolfs Gem. 17.02. Durch P. Streckfuß von Herrn B. 1.50. P. Köhlers Gem. 7.00. Durch Kaſſirer C. F. W. Meier 50.00. Durch P. Vomhof, neun Zehntel einer Miſſionsfeſt-Coll., 90.00. Durch P. Horſt von Wittwe Kahle .25. (S. $428.13.)

St. Paul, 25. Juli 1885. T. H. Menk, Kaſſirer.

Eingekommen in die Kaſſe des Mittleren Diſtricts:

Zum Bau in Addiſon: Von P. Schmidts Gemeinde in Elyria, 2. Zhl., $123.75. W. Schaper ſen. in Columbia City 1.00. Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 5.00. P. Schumms Gem. in Kendallville 17.00. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 18.20. P. Horſts Gem. bei Dublin 15.70. P. Kaiſers Gem. in Julietta, 2. Zhlg., 51.00. P. Niethammers Gem. in Tracy 18.00, in La Porte 23.00. P. Thiemes Petri-Gem. bei Columbia City, 2. Zhlg., 5.00. P. Walkers Gem. in Cleveland, 2. Zhlg., 48.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 3. Zhlg., 20.50. (S. $356.15.)

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: P. Kolbes Gem. in Independence 4.35. P. Bethkes Gem. in Reynolds 6.50. Aus P. Dreyers Gem. in Fort Wayne .75. Aus P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 5.00. P. Müllers Gem. in Lanesville 9.00. P. Daib und Gem. in Friedheim 15.00. (S. $40.60.)

Für Frau P. Stephan: P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 17.00.

Für die Gem. in Kanſas City: Aus P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 5.00. P. Daib und Gem. in Friedheim 14.20. P. Thiemes Zions-Gem. in Columbia City 7.32. (S. $26.52.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: P. Bethkes Gem. in Woodland 2.50. Für Guckenberger: geſ. größtentheils im Schuldiſtrict Lehrer Engelbrechts bei Columbus 12.00. (S. $14.50.)

Für die Freikirche in Sachſen und a. St.: Frauenverein in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 10.00.

Für innere Miſſion: P. Weſelohs Gem. in Cleveland 10.00. P. Stegers Jacobi-Gem. in Archbold 5.60. P. Preuß' Gem. in Auburn 5.50. (S. $21.10.)

Für Judenmiſſion: P. Weſelohs Gem. in Cleveland 10.00.

Für Negermiſſion: P. Treffs Gem. in Cleveland 13.50. Lehrer Ziblaffs Schüler aus P. Sauperts Gem. in Evansville 3.50, Frau L. Harfendörfer daſ. .50. P. Weſelohs Gem. in Cleveland 10.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 16.30. P. Thiemes Petri-Gem. bei Columbia City 6.91. (S. $50.71.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Jüngels Gem. an White Creek (verſpätet) 15.00. Frauenverein in P. Michaels Gem. für C. Block 10.00. Durch Lehrer Hafner für Morhardt 6.50. W. Schaper jun. in Columbia City 1.00. (S. $32.50.)

Für Stud. G. Hartmann in Springfield: Hochzeits-Coll. bei K. König in Fort Wayne durch P. Sauer 5.25.

Für die Synodalkaſſe: P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 8.50. P. Jox' Gem. in Logansport 17.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 14.10. P. Kaiſers Gem. in Julietta 7.50. P. Stegers Jacobi-Gem. in Archbold 5.60. (S. $52.70.)

Für die Taubſtummen: Anna und Otto Kahle in Cleveland 3.00. Lehrer Ziblaffs Schulkinder aus P. Sauperts Gem. in Evansville 4.10, Frau L. Hafendörfer daſ. .50. P. Weſelohs Gem. in Cleveland 6.60. (S. $11.70.)

Für die Wittwenkaſſe: Frau W. K. in Farmers Retreat 2.00. P. Thiemes Gem. bei Columbia City 7.73. Coll. bei der gold. Hochzeit bei R. Schlotthauer in Lanesville 3.00. P. Müllers Gem. in Lanesville 4.00. (S. $16.73.)

Für das Waiſenhaus bei Pittsburgh: P. Weſelohs Gem. in Cleveland 5.00.

Für das Waiſenhaus in Boſton: Durch Lehrer Ungemachs Schülerinnen in Fort Wayne geſ. 15.00.

Für das Waiſenhaus in Addiſon: P. Stegers Joh.-Gem. in Archbold 5.70.

Fort Wayne, 1. Auguſt 1885. C. Grahl, Kaſſirer.

Eingekommen in die Kaſſe des Nebraska-Diſtricts:

Für die Synodalkaſſe: Von P. Häßler $10.00. Durch P. Müller von fr. Dreieinigk.-Gem. 3.65. Durch P. Hoſius von fr. Gem. 9.00. (S. $22.65.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Häßler von fr. Gem. in Caldwell 14.66.

Für arme Schüler in Addiſon: Durch P. Weller, Klingelbeutel-Coll. fr. Zions-Gem., 10.00.

Zum Neubau in Addiſon: P. Häßler 10.00; durch denſ. von Th. König und Joh. Schewe je 10.00, Joh. Seitz 2.00, Jak. Seitz 1.00, H. Diekmann 10.00, Fr. Techlmeier 1.00, J. Wieting und K. Wieting je 5.00. Durch P. Gruber, 2. Zhlg. fr. Gem., 10.00. (S. $64.00.)

Für kranke Paſtoren und Lehrer: Durch P. Müller, Coll. auf H. Hoges Hochzeit, 6.60.

Für die Wittwenkaſſe: Durch P. Häßler von fr. Gem. in Caldwell 9.00, Karl Wieting 10.00.

Für innere Miſſion: Durch P. Weller, Ueberſchuß an Reiſegeld zur Diſtr.-Conferenz, 21.00. Durch P. Vogler von der Gem. in Louisville, Nebr., 5.78. Durch P. Meyer von fr. Bethlehems-Gem. 3.25. Durch P. Flach, Miſſionsfeſt-Coll. fr. Gem., 35.78. Durch P. Leuthäuſer, desgl., 63.00. Durch P. Freſe, desgl., 44.55, von den Kindern H. Oldays .25, C. Freſe .10. (S. $173.71.)

Für Negermiſſion: Durch P. Leuthäuſer, Miſſionsfeſt-Coll. fr. Gem., 10.00.

Für Judenmiſſion: Durch P. Weller, Klingelbeutelcoll. fr. Zions-Gem., 10.00. Durch P. Leuthäuſer, Miſſionsfeſtcoll. fr. Gem., 10.00.

Für arme Glaubensbrüder in Deutſchland: Durch P. H. Cämmerer von C. Werner 5.00, C. Präuner 2.00, C. Seckel und Scott je 1.00. (S. $9.00.)

Zum Haushalt in Addiſon: Durch P. Biedermann von fr. Gem. 6.05.

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: Durch P. Frincke von Frau Krüger .50. Durch P. Endres von fr. Joh.-Gem. an Beaver Creek 7.50. Durch P. Brakhage von fr. Gem. 4.40. Durch P. Biedermann von fr. Gem. 7.62. (S. $20.02.)

Für die Waiſen in Addiſon: Durch P. Endres von Frau N. N. 1.00.

Für Emigr.-Miſſion in New York: Durch P. Leuthäuſer, Miſſionsfeſt-Coll. fr. Gem., 10.00.

Für die Gem. in Kanſas City, Mo.: Durch Hrn. D. Zimmermann von P. Bodes Gem. 7.62.

Omaha, 3. Aug. 1885. F. C. Feſtner, Kaſſirer.

Eingekommen in die Kaſſe des Oeſtlichen Diſtricts:

Für die Synodalkaſſe: Von der Gemeinde in Rondout $6.25. Gem. in Wolcottsville 5.50. Gem. in Otto 3.20. Gem. in Martinsville 6.10. Gem. in College Point 10.20. Gem. in Roxbury 10.76. Gem. in North East 3.37. Gem. in Utica 6.00. (Summa $51.38.)

Für die Wittwenkaſſe: Gem. in Paterſon 7.41. Gem. in Farnham 4.52. Hochzeits-Coll. bei Joh. Sparrer in Reſerve 8.25. (S. $20.18.)

Zum Seminarbau in Addiſon: Gem. in Cohocton 16.30. Gem. in Rondout 86.00. Gem. in Smallwood 5.00. Durch P. Schröder in Eden Valley 15.00. Gem. in Martinsville 37.50. Gem. in Egg Harbor 3.00. Gem. in Rockville 14.60. Gem. in Wellsville 17.70. (S. $195.10.)

Für das Waiſenhaus bei Boſton: Dankopfer von Frau P. Krafft 5.00. Frauenverein in Harlem 4.00. Lehrer Fleiſchmanns Schulkinder 2.66. Andreas-Gem. in Buffalo 8.65. (S. $20.31.)

Für den Kirchbau in Lockport, N. Y.: Gem. in Otto 5.20. Dreifaltigkeits-Gem. in Buffalo 34.27.

Für die Taubſtummen: Frauenverein in Harlem 4.00.

Für das Progymnaſium in New York: Gem. in Eden 10.70.

Für innere Miſſion: Miſſionsfeſt-Coll. in Cohocton 8.81. Gem. in Hamlin 13.37.

Für Judenmiſſion: Miſſionsfeſt-Coll. in Cohocton 8.80, C. Leutner daſ. 1.00. Frauenverein der Andreas-Gem. in Buffalo 11.30. Gem. in St. Johannisburg 16.50. (S. $37.60.)

Für die deutſche Freikirche: Frauenverein der Gem. in Allegany, Pa., 10.00.

Für Negermiſſion: Miſſionsfeſt-Coll. in Cohocton 8.80. Karl Große in New York 1.00.

Für die Gem. in Paterſon: P. Ahners Gem. in Pittsburg 14.00.

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: P. Ahners Gem. in Pittsburg 14.00. Gem. in Egg Harbor City 3.55. Hülfsverein der Gem. in Smallwood 5.00. (S. $22.55.)

Für das Waiſenhaus bei Pittsburg: Gem. in Eden 9.65. Andreas-Gem. in Buffalo 8.66.

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Kingsville 5.00. Hochzeits-Coll. bei Grothe in Reſerve für Dahlke 11.75.

Für Caſtle Garden Miſſion in New York: Gem. in Richmond 5.95. Durch P. Weldmann 2.90. G. Eiffler in New York 1.00. Gem. in North East 3.30. (S. $13.15.)

Berichtigung.

Seite 80 des „Lutheraner" lies: Für Neubau in Addiſon: Joh. Eckhardt $2.00 anſtatt „$1.00". Ferner hinzuzufügen: W. Eckhardt $1.00.

New York, 10. Juli 1885. J. Birkner, Kaſſirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:
(Vom 23. Juni bis 23. Juli 1885.)

Für die Synodalkasse: Durch P. Sieker aus der Kasse sr. Gem. für geordnete Wohlthätigkeit $200.00. Von P. Dorns Gem. in Johannisburg, N. Y., 10.57. Durch P. Buch aus sr. Gem. in Allen .57. Durch P. Sieck, Collecte der St. Andreas-Gem. in Buffalo, 15.00. (S. $226.16.)

Für das Progymnasium in New York: Durch P. Sieker aus der Kasse sr. Gem. für geordnete Wohlthätigkeit 200.00. Durch Dir. Bohm 120.00. Durch P. Germann, ges. auf der silb. Hochzeit Hrn. Karl Riesbergs in Utica, N. Y., 3.45. Durch P. Schulze aus der Missionsbüchse sr. Gem. in Schenectady, N. Y., 10.00. (S. $333.45.)

Zum Neubau in Addison: Durch P. Hein von sr. Gem. in Pittsburgh, Pa., 35.45. Durch P. Tramm in Rondout, N. Y., nachträglich .50. Durch P. Sieker nachträglich von sr. Gem. 2.00. Durch P. Dorn von sr. Gem. in Johannisburgh, N. Y., 39.65. Durch P. Buch von Aug. Krüger 2.00. Durch P. Lübkert in Washington, Coll. sr. Gem., 52.25. Durch P. Buch von sr. Gem. in Allen, N. Y., 13.50. (S. $145.35.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Sieker aus der Kasse seiner Gem. für geordnete Liebesthätigkeit 50.00. Durch P. Schmidt von jungen Missionsfreunden in sr. Gem. zu Pittsburgh, Pa., 2.00. Durch Kassirer Bartling 43.06. Durch Kassirer Schmalzriedt 3.12. Ges. durchs Kinderblatt von J. P. Beyer 10.00. (S. $108.18.)

Für Judenmission: Durch P. Sieker aus der Wohlthätigk.-Kasse sr. Gem. 50.00. Durch P. Rademacher aus der Gem. zu Cambria und Wilson, N. Y., 8.75. Durch P. Sieker aus s. Gem. 5.00. Durch P. Schmidt in Pittsburgh, Pa., 2.00. Durch P. Buch, auf Hrn. Ch. Gallmanns Hochzeit ges., 6.25. Durch Kassirer Schmalzriedt 33.02. (S. $105.02.)

Für innere Mission: Durch P. Rademacher von Frau Wande .25. Von Friedrich Hauck 1.00. Durch P. H. Schmidt von etl. Missionsfreunden in s. Gem. 4.00. (S. $5.25.)

Für Negermission: P. Schmidt in Pittsburgh, Pa., von etl. Missionsfreunden in sr. Gem. 4.00. Durch P. Frey in Albany, N. Y., von Elise Rothhaupt 3.00. Durch Hrn. A. Burgdorf in New York von einer Kasse der Sonntagsschule der Matthäus-Gem. 2.00. (S. $9.00.)

Für die Waisen in West-Roxbury, Mass.: Durch P. Sieker von sr. Gem. aus der Kasse für geordnete Wohlthätigkeit 50.00. Durch P. H. Dorn 2.00. Durch P. G. Buch 5.50. (S. $57.50.)

Für die Taubstummenanstalt: Durch P. Sieker aus der Kasse sr. Gem. für geord. Wohlthätigkeit 50.00.

Zum Seminarbau in St. Louis: Durch Dir. Bohm von der St. Matthäus-Gem. in New York 268.82.

Zum Seminar-Unterhalt: Von der St. Johannes-Gem. in Brooklyn, N. Y., 30.50.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch Kassirer J. P. Prager 1.50.

Für die Wittwenkasse: Lehrer J. W. Müller in Albany, N. Y., 1.00.

Für die deutsche Freikirche: Durch P. Renz in Hudson, N. Y., von S. Klein 2.00, O. Nitschmann 1.00, Lehrer Oezle 1.00.
J. P. Beyer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Mährs Gemeinde in Ellsworth $7.50.

Für das Seminar in St. Louis: Hr. F. E. Krüger in Milwaukee 50.00.

Zum Neubau in Addison: P. Krämers Gem. in Humboldt, 2. Zhlg., 7.25.

Für innere Mission im Westen: Coll. der Gem. der PP. Bock und Lentzsch 20.00. P. Hüschens Gem. an der Red Oak 1.00. Durch P. Nething von Heinr. Keuper 2.00. P. Lükers Gem. in Aroma 5.00.

Für Judenmission: Durch P. Nething von Heinr. Keuper 2.00.

Für englische Mission: Durch Hrn. Kassirer Grahl 3.50.

Für das englische College: Durch Hrn. Kassirer Grahl 1.00.

Für Negermission: Coll. der Gem. der PP. Bock und Lentzsch 6.00. Durch P. Nething von Heinr. Keuper 2.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Krämer von Joh. Baden 1.00.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Heynes Gem. in Lake Creek 5.00. P. Roschkes Gem. in Freistatt 4.30.

Für die Wittwenkasse: Durch P. Nething von Heinr. Keuper 2.00.

Für das Progymnasium in Concordia: P. Roschkes Gem. in Freistatt 4.30.

Für arme Glaubensgenossen in Deutschland: P. Roschkes Gem. in Freistatt 5.75.

St. Louis, 7. August 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für die Baukasse des Progymnasiums in Milwaukee: Missionsfestcoll. in Belle Plaine $10.00. Von P. Wesemanns Gemeinde in Grafton 40.00. P. Lückes Gem. 7.00. Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 46.04. C. E. Co. 100.00. P. Albrechts Gem. in Lebanon 20.50. Stephans-Gem. in Milwaukee 60.00. (Summa $283.54.)

Für Professorengehalte in Milwaukee: P. Nützels Gem. in Oshkosh 17.25. Missionsfestcoll. in Belle Plaine 7.00. (S. $24.25.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Missionsfestcoll. in Reedsburg 10.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Missionsfestcollecten in P. Leyhes Gem. 5.00, in Sheboygan 25.00, in Reedsburg 15.00. (S. 45.00.)

Für Judenmission: P. Hudtloffs Schulkinder 1.00. Jungfrauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 10.00. U. Rettermund in Hancock 1.00. Missionsfestcoll. in P. Leyhes Gem. 5.00, in Belle Plaine 5.00, in Montpelier 7.00, in Sheboygan 25.00, in Reedsburg 10.00. (S. $64.00.)

Für innere Mission des Wisconsin-Districts: U. Rettermund in Hancock 2.00. Missionsfest-Collecten in P. Leyhes Gem. 13.00, in Belle Plaine 5.00, in Montpelier 30.00, in Horicon 55.00, in Sheboygan 73.40, in Reedsburg 40.00. (S. $218.40.)

Für Negermission: P. Hudtloffs Schulkinder 1.00. Jungfrauen-Verein der Imm.-Gem. in Milwaukee 5.00. Ferd. Keup in Theresa 10.00. Val. Laubenstein in Grafton 2.00. P. Albrechts Gem. in Lebanon 5.00. U. Rettermund, Hancock, 1.00. Missionsfest-Collecten in P. Leyhes Gem. 5.00, in Belle Plaine 5.00, in Montpelier 10.00, in Horicon 25.00, in Sheboygan 25.00, in Reedsburg 25.00. (S. $119.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Für Sch. vom Frauen- und Jungfrauenverein in Sheboygan je 5.00. Aus der Gesangbuchskasse der Martini-Gem. in Milwaukee 5.00. (S. $15.00.)

Für die Taubstummen: U. Rettermund in Hancock 1.00.

Für die Synodalkasse: P. Leßmanns Gem. 10.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Imm.-Gem. in Milwaukee 3.08.

Für das Waisenhaus in Boston: P. Nützels Gem. in Oshkosh 11.61.

Für die Wittwenkasse: P. Wesemanns Gem. in Grafton 5.20. P. E. Grothe 4.00. P. H. Stute 4.87, dessen Gem. in North Prairie 7.00. (S. $16.20.)

Zum Bau in Addison: Von den Gemeinden der PP.: Sprengeler in Milwaukee 22.00, Nützel in Oshkosh 16.75, Osterhus in Williamsburg 12.50, Lebedur (Dreieinigkeits-Gem.) 4.80. P. A. E. Winter 5.00. (S. $61.05.)

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: P. W. Hudtloffs Joh.- und Martini-Gem. 3.00. Imm.-Gem. in Milwaukee 22.75. (S. $25.75.)

Für die Freikirche in Sachsen: Missionsfest-Coll. in Belle Plaine 10.00. P. A. E. Winter 1.00. N. N. in Reedsburg 5.00, N. N. das. 2.00. Lehrer Elbert 1.00. P. A. G. Döhler 1.00. P. C. H. Löber 1.00. H. Meier 2.00. Wittwe Baierlein .50. (S. $23.50.)

Milwaukee, 31. Juli 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für unsere bedürftigen Bekenntnißgenossen in Deutschland
erhielt seit dem 24. Juli bis 6. August

von C. F. Braun in Saginaw City, Mich., $1.40, C. F. Krüger in Milwaukee, Wis., 25.00, aus Worden, Ill., 1.00, durch P. Seemeyer in Schumm, O., von sr. Gemeinde 25.00, von einem Ungenannten hier 1.00, desgleichen .50, von Chr. Wolf hier 1.00, von der Immanuels-Gem. P. Wangerins hier 70.00, vom „Pioneer" in Grand Island, Nebr., 2.00, von W. Markus in Allegheny City, Pa., 1.00, durch P. Merbitz in Beardstown, Ill., von sr. Gem. 42.50, von F. Schumacher in Petersburg, Mich., 1.00, von C. Nehring in La Fayette, Ind., 2.00, P. A. D. Krämer in Humboldt, Kans., 1.00, von Christine Mießner in Independence, Kans., 1.50, von Susanne Rathjen daselbst 1.00, von Heinr. Baden das. 1.00, von J. Brebehöft das. 1.00, durch P. Weller in Marysville, Nebr., von sr. Zions-Gemeinde 38.55, von P. W. Heyne in Lake Creek, Mo., und einigen Gliedern sr. Gem. 32.00, von K. Felten in Akron, O., 1.00, von Chr. Haberkost daselbst 1.00, von zwei Ungenannten in Neu-Gehlenbeck, Ill., 2.00, durch P. E. A. Frese in Hanover, Kans., von sr. Gem. 10.56, durch P. E. J. Frese in Omaha, Nebr., von H. Olday 1.00, durch denselben „von einem andern Lutheranerleser" 3.44, von P. E. Kollmorgen in Atwater, Minn., 5.00, von P. F. Leyhe in Grand Rapids, Mich., 1.00, durch P. Leimer in Swiss Alp, Tex., von J. Knipper 5.00, durch denselben von Frau A. Schwede 1.00, von der Immanuels-Gem. P. Wangerins hier 4.00, von Frau Prof. Lange hier 2.00, durch P. Nething in Lincoln, Mo., von Joh. Meuschke 5.00, desgl. von Heinr. Keuper 2.00, von Joseph Meuschke 1.00, von Heinr. Rotermund 1.00, von Wilh. Hübner 1.00, von Agnes Noack 1.00, durch Joh. Keller hier von Ungenannten in Illinois 3.00, von H. Kalbfleisch sen. hier 2.00, durch P. Gotsch von sr. Gem. bei Fort Wayne, Ind., 6.00, von der Gem. Prof. Günthers in Kirkwood, Mo., 5.55, von J. Koch in Venedy, Ill., 1.00. (Summa $315.00; dritte Sendung, abgegangen am 7. August.) C. F. W. Walther.

Für den Kirchbau bei Albany, Stearns Co., Minn., erhalten: Von Frau P. Sievers sen. $1.00. Durch Frau Maria Hubinger in Frankenmuth 10.00. Von T. H. Menk in St. Paul 5.00. Gem. P. Schaafs in Claremont, Minn., 3.00. P. Bomhof 5.00. Wilh. Bode in Courtland 1.00. Gem. P. Horsts in Courtland, Minn., 7.00. Gem. P. Kollmorgens in Atwater, Minn., 3.65. P. F. Lochner 5.00. Frau P. Maria Lochner ein Paar Leuchter mit Lichtern. Durch P. W. F. Hitzemann in Long Prairie, Minn., von sr. Immanuels-Gem. 4.70, von sr. Dreieinigkeits-Gem. 4.50, von einem Predigtplatze 1.35; von ihm selbst 3.00, zusammen 13.55. Von den Familien P. F. Sievers sen. und P. Ferd. Sievers jun. in Frankenlust und Monitor, Mich., 2.00.

Gott vergelt's! J. v. Brandt.

Für die Gemeinde des P. R. Herbst in Columbus erhielt mit herzlichem Dank: Durch P. Fr. Weidmann, Springville, N. Y., $3.75; durch P. O. Kolbe, Independence, O., 7.40; durch P. W. Lothmann, Akron, O., 11.25; durch P. F. Wambsganß, Allegheny, Pa., von A. Vollrath 1.00, M. Jordan .25.
P. Brand.

Zum Schulbau in Kansas City erhalten: durch Hrn. P. Müller in Chester, Ill., auf Hrn. H. Rehfelds Hochzeit gesammelt $7.00.

Herzlichen Dank! E. Jehn.

Veränderte Adressen:

Rev. C. F. Obermeyer,
Cor. 12th and Cumberland Sts., Little Rock, Arkansas.

W. Kroehnke, Box 51, Cape Girardeau, Mo.

Th. Mertens, Box 1430, Joliet, Ill.

Neue Druck

Tanz und Theaterbesuch. träge hierüber, in Erbauungsstunden gehalte graphischer Aufzeichnunge meinde veröffentlicht von Pfarrer der ersten deutsche Gesammtgemeinde Unge Confession zu St. Louis, Luth. Concordia-Verlag.

Von allen ernsten Christen wird wie der Geist der Welt immer mehr eindringt, wie der böse Feind, wen meinden nicht in grundstürzende Ir falschem Leben zu verführen sucht, rechte Lehre zu betrügen. Zwar meinden der Geist der Welt noch aber er trachtet darnach und ernste dem Strom des Verderbens entgegen hat denn auch die hiesige erste aus vi Immanuels-, Zions- und Kreuzdist den Monaten October und Novem bauungsstunden veranstaltet, in wel wesens, die besonders mächtig ein Wort geprüft und beurtheilt wurden Tanzen und der Besuch des unter unsern Lesern, die das Eindri und gern mithelfen, daß dem Ver es, der sich nicht von Grund des H daß das in jenen Erbauungsstund Dr. Walther Vorgetragene nun a und wie es hier in St. Louis gro an andern Orten Nutzen stiften kan wie die Vorträge weit verbreitet w weite Verbreitung finden werde Dank, in noch so manchen Gemei ner von der hiesigen Gemeinde i Vortrage sagt: „Wie freue ich mi Brüder und Schwestern, Väter wi so großen Schaaren herbei geeilt s ist das für die Herzen eurer betrü Denn wenn eine Gemeinde noch Wahrheit gesagt werden soll, und Wahrheit, sich dann doch herzu drä zu hören: dann darf an ihrer Heilu ist sie noch nicht verloren. Dann noch viele in derselben hat, welche Mauer machen wollen wider den des Verderbens, und daß der HErr will zur ersten Liebe." (S. 9 f.)

Zwei Vorträge beschäftigen sich **sollen sich alle diejenigen, welch weltüblichen Tanzens enthalten heranwachsenden Söhnen und T** wird gezeigt, was unter weltübli und wie Luther demselben gegenüb den aus Gottes Wort geführt ur dargelegt, weshalb Christen sich b halten und dasselbe ihren Kindern 1. „weil ein solches weltübl sechste Gebot, nämlich wide heit ist, und 2. weil dasself den Andersgläubigen ein gibt."

In den beiden andern Vorträg **„Warum sollen diejenigen, wel auch des Theaterbesuchs enthalte Kindern schlechterdings nicht ge** nisse ehrbarer Heiden und frommer vorgelegt, in welchen dieselben be nicht etwas Harmloses, sondern e fährliches, Sittenverderbliches und sich kein ehrbarer Mensch, viel w sein wolle, betheiligen sollte" (Sprüche aus Gottes Wort an einen Christen vom Theaterbesuch

Noch sei bemerkt, daß die in den und Schluß gesungenen Lieder un fang gesprochenen Gebete mitgethe

Wohlan, wer das weltübliche T auf rechte Weise bekämpfen le diese Vorträge. Wer diesem weltüb der verbreite sie. O ihr Vorsteher euch die Verbreitung dieser Vortr Ihr Väter und Mütter, gebt sie Ihr Jünglings- und Jungfrauen sprecht sie in euren Versammlunge

Der treue Gott gebe, daß die vielen zu Herzen gehen.

Die Schrift umfaßt 100 Seiten 40 Cts. in etwa 8 Tagen zu haben

Berichti

In voriger Nummer S. 116, und vierzig.

☞ **Hierzu eine**

Entered at the Post Offi
as second-cla



Districts: U. Retter-
llecten in P. Leyhes
Montpelier 30.00, in
n Reedsburg 40.00.

Schulkinder 1.00.
lwaukee 5.00. Ferd.
n in Grafton 2.00.
Rettermund, Hancock,
Gem. 5.00, in Belle
iezn 25.00, in She-
$119.00.)
r Sch. vom Frauen-
5.00. Aus der Gesang-
5.00. (S. $15.00.)
und in Hancock 1.00.
ns Gem. 10.00.
Imm.-Gem. in Mil-

P. Nützels Gem. in

ns Gem. in Grafton
4.87, dessen Gem. in

Gemeinden der PP.:
Oshkosh 16.75, Oster-
nigkeits-Gem.) 4.80.

W. Hudtloffs Joh.-
in Milwaukee 22.75.

Missionsfest-Coll. in
0. N. N. in Reeds-
ert 1.00. P. A. G.
Meier 2.00. Wittwe

ißfeldt, Kassirer.

ssen in Deutschland
. August

., $1.40, E. F. Krü-
en, Jll., 1.00, durch
Gemeinde 25.00, von
.50, von Chr. Wolf
Vangerins hier 70.00,
.00, von W. Markus
erbitz in Beardstown,
macher in Petersburg,
ette, Jnd., 2.00, P.
von Christine Mieß-
anne Rathjen daselbst
Bredehöft das. 1.00,
fr. Zions-Gemeinde
o., und einigen Glie-
kron, O., 1.00, von
ngenannten in Neu-
se in Hanover, Kans.,
se in Omaha, Nebr.,
inem andern Luthera-
twater, Minn., 5.00,
, 1.00, durch P. Lei-
5.00, durch denselben
manuels-Gem. P.
nge hier 2.00, durch
Neuschke 5.00, desgl.
schke 1.00, von Heinr.
on Agnes Noack 1.00,
n Jllinois 3.00, von
isch von fr. Gem. bei
. Prof. Günthers in
Venedy, Jll., 1.00.
ig, abgegangen am
F. W. Walther.

Co., Minn., erhalten:
rch Frau Maria Hu-
). Menk in St. Paul
in Minn., 3.00. P. Wom-
00. Gem. P. Horsts
lmorgens in Atwater,
u P. Maria Lochner
W. F. Hitzemann in
3-Gem. 4.70, von fr.
edigtplatze 1.35; von
den Familien P. F.
in Frankenlust und

J. v. Brandt.

l in Columbus erhielt
ldmann, Springville,
ependence, O., 7.40;
durch P. F. Wambs-
.00, M. Jordan .25.
P. Brand.

alten: durch Hrn. P.
os Hochzeit gesammelt

E. Jehn.

ssen:

tle Rock, Arkansas.
, Mo.

Neue Drucksachen.

Tanz und Theaterbesuch. Je zwei freie Vorträge hierüber, in vier dazu veranstalteten Erbauungsstunden gehalten und auf Grund stenographischer Aufzeichnungen auf Wunsch seiner Gemeinde veröffentlicht von C. F. W. Walther, Pfarrer der ersten deutschen evangelisch-lutherischen Gesammtgemeinde Ungeänderter Augsburgischer Confession zu St. Louis, Mo. St. Louis, Mo. Luth. Concordia-Verlag. 1885.

Von allen ernsten Christen wird mit Trauer wahrgenommen, wie der Geist der Welt immer mehr in die christlichen Gemeinden eindringt, wie der böse Feind, wenn er die rechtgläubigen Gemeinden nicht in grundstürzende Irrthümer bringen kann, sie zu falschem Leben zu verführen sucht, um so dieselben auch um die rechte Lehre zu betrügen. Zwar ist, Gott Lob, in vielen Gemeinden der Geist der Welt noch nicht zur Herrschaft gelangt, aber er trachtet darnach und ernste Christen denken darauf, wie dem Strom des Verderbens entgegen gearbeitet werden könne. So hat denn auch die hiesige erste aus vier Districten (Dreieinigkeits-, Immanuels-, Zions- und Kreuzdistrict) bestehende Gemeinde in den Monaten October und November v. J. vier besondere Erbauungsstunden veranstaltet, in welchen zwei Stücke des Weltwesens, die besonders mächtig eindringen wollen, nach Gottes Wort geprüft und beurtheilt wurden, nämlich das weltübliche Tanzen und der Besuch des Theaters. Und welcher unter unsern Lesern, die das Eindringen des Weltgeistes beklagen und gern mithelfen, daß dem Verderben gesteuert werde, — ist es, der sich nicht von Grund des Herzens freute, wenn er hört, daß das in jenen Erbauungsstunden von unserm lieben Herrn Dr. Walther Vorgetragene nun auch im Druck erschienen ist, und wie es hier in St. Louis großen Segen gestiftet hat, auch an andern Orten Nutzen stiften kann? Wir sind überzeugt, daß wie die Vorträge weit verbreitet werden sollten, sie auch eine weite Verbreitung finden werden; denn es steht, Gott sei Dank, in noch so manchen Gemeinden so, wie der theure Redner von der hiesigen Gemeinde in der Einleitung zum ersten Vortrage sagt: „Wie freue ich mich, zu sehen, daß ihr, geliebte Brüder und Schwestern, Väter wie Mütter, Jung wie Alt, in so großen Schaaren herbei geeilt seid! Ach, welch ein Balsam ist das für die Herzen eurer betrübten Hirten und Seelsorger! Denn wenn eine Gemeinde noch so steht, daß sie, wenn ihr die Wahrheit gesagt werden soll, und zwar eine dem Fleische bittere Wahrheit, sich dann doch herzu drängt, das Wort der Wahrheit zu hören: dann darf an ihrer Heilung nicht verzagt werden, dann ist sie noch nicht verloren. Dann ist es offenbar, daß der HErr noch viele in derselben hat, welche die Seinen sind und sich zur Mauer machen wollen wider den eindringen wollenden Strom des Verderbens, und daß der HErr ihr aufhelfen und sie erneuern will zur ersten Liebe." (S. 9 f.)

Zwei Vorträge beschäftigen sich mit der Frage: **„Warum sollen sich alle diejenigen, welche Christen sein wollen, des weltüblichen Tanzens enthalten und dasselbe auch ihren heranwachsenden Söhnen und Töchtern nicht gestatten?"** Es wird gezeigt, was unter weltüblichem Tanzen zu verstehen sei und wie Luther demselben gegenüber stehe. Zwei Beweise werden aus Gottes Wort geführt und ausführlich und gründlich dargelegt, weshalb Christen sich des weltüblichen Tanzens enthalten und dasselbe ihren Kindern nicht gestatten sollen, nämlich 1. „weil ein solches weltübliches Tanzen wider das sechste Gebot, nämlich wider das Gebot der Keuschheit ist, und 2. weil dasselbe sowohl der Welt, als den Andersgläubigen ein so großes Aergerniß gibt."

In den beiden andern Vorträgen wird die Frage behandelt: **„Warum sollen diejenigen, welche Christen sein wollen, sich auch des Theaterbesuchs enthalten und denselben auch ihren Kindern schlechterdings nicht gestatten?"** Es werden „Zeugnisse ehrbarer Heiden und frommer Christen aus allen Zeitaltern vorgelegt, in welchen dieselben bezeugen, daß der Theaterbesuch nicht etwas Harmloses, sondern etwas Bedenkliches, höchst Gefährliches, Sittenverderbliches und offenbar Sündliches sei, woran sich kein ehrbarer Mensch, viel weniger, wer ein wahrer Christ sein wolle, betheiligen sollte" (S. 82); und sodann zehn Sprüche aus Gottes Wort angeführt und dargelegt, welche einen Christen vom Theaterbesuch zurückschrecken sollten.

Noch sei bemerkt, daß die in den Erbauungsstunden zu Anfang und Schluß gesungenen Lieder und Verse, sowie auch die zu Anfang gesprochenen Gebete mitgetheilt sind.

Wohlan, wer das weltübliche Tanzen und den Theaterbesuch auf rechte Weise bekämpfen lernen will, der lese und studire diese Vorträge. Wer diesem weltüblichen Wesen steuern helfen will, der verbreite sie. O ihr Vorsteher unserer lieben Gemeinden, laßt euch die Verbreitung dieser Vorträge allen Ernstes befohlen sein! Ihr Väter und Mütter, gebt sie euren Kindern in die Hände! Ihr Jünglings- und Jungfrauenvereine, verbreitet sie und besprecht sie in euren Versammlungen!

Der treue Gott gebe, daß die von Herzen kommenden Worte vielen zu Herzen gehen.

Die Schrift umfaßt 100 Seiten und wird für den Preis von 40 Cts. in etwa 8 Tagen zu haben sein. G.

Berichtigung.

In voriger Nummer S. 116, Sp. 3, Z. 9 v. u. lies: sieben und vierzig.

Hierzu eine Beilage.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

41. Jahrgang. St. Louis,

(Eingesandt.)

Von der eigentlichen Aufgabe einer christlichen Gemeindeschule.

(Schulpredigt, gehalten auf der Wisconsin-Districtssynode und auf Beschluß der Synode dem Druck überlassen von C. Holst.)

Matth. 19, 14.

HErr Gott, himmlischer Vater! Ein kostbares Gut sind ja die lieben Kleinen, die Du uns gegeben hast, daß wir mit allem Ernste und mit aller Treue für ihr leibliches und geistliches Wohl sorgen. Sie sollen in Zukunft die christliche Gemeinde bilden. Sie sollen als weit scheinende Lichter dastehen in der Finsterniß dieser Welt. Sie sollen endlich auch Deinen Himmel füllen und, mit weißen Kleidern angethan, anbetend den Thron Deiner Majestät umringen. Das laß uns nie vergessen, damit wir allen Fleiß anwenden, sie recht würdig und wohlgeschickt zu machen für diesen ihren hohen und herrlichen Beruf, und also aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge Dir Lob zugerichtet werde. Ja, HErr, von unseren Händen wirst Du diese uns anvertrauten Pfänder dermaleinst wieder fordern; o, so gib denn, daß unser keiner als Seelenmörder erfunden werde, sondern hilf gnädiglich unserer Schwachheit auf, daß Du uns beides verleihest, das Wollen und das Vollbringen, nach Deinem Wohlgefallen, und vor allen Dingen: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit um JEsu Christi, unseres theuerwerthen Heilandes, willen! Amen.

Theure Väter und Brüder im Predigt- und Lehramt und in Christo JEsu allerseits herzlich geliebte Zuhörer!

Eine hochwichtige Stellung im Leben nimmt ja ganz gewiß das Lehramt ein nicht nur in der Kirche, sondern auch im Staate. Große Summen verwendet der Staat alljährlich auf die Gründung und Erhaltung höherer Lehranstalten, um tüchtige Kräfte für das Schulamt zu gewinnen; große Summen, um die an den verschiedenen Schulen angestellten Lehrer reichlich zu besolden; große Summen, um allerorts geräumige und stattliche Schulgebäude aufzuführen; große Summen endlich, um allerlei treffliche Apparate und Lehrmittel für die Schule anzuschaffen. Und das Volk bezahlt willig alle Auflagen, die ihm dafür gemacht

werden. Wohe
Wichtigkeit der
der vorbereitet
ausgerüstet wer
als da sind:
Englisch u. s.
dern, davon th
bringen, daß et
das ist die Auf
sie das fertig b
kennung groß

Aber auch
solche Aeußerun
hier zu Lande i
und Schreiben
Und gewiß, es
nicht nur zum
Wohl und Best
sache für eine
und mit einer
mehr! Alle di
nicht aber für d
wohl durch die
Alle diese Kenn
aber nicht in
Darum ist die
schulen eine un
mich darum au

von der eig

Wir betrachten
1. worin
2. wie die

Zuerst also b
gabe einer chri
wir von einer e
außer dieser no
unseren Gemein
soll damit hinge
Wissenschaften,
eines bestimmt
darin sollen un



...geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. September 1885. No. 17.

...gesandt.)

...Aufgabe einer christ-...meindeschule.

...er Wisconsin-Districtssynode und ... Druck überlassen von C. Holst.)

...19, 14.

...her Vater! Ein kostbares ... Kleinen, die Du uns ge- ... allem Ernste und mit aller ... und geistliches Wohl sorgen. ... christliche Gemeinde bilden. ...iende Lichter dastehen in der ...Sie sollen endlich auch Deinen ... weißen Kleidern angethan, ...er Majestät umringen. Das ...it wir allen Fleiß anwenden, ... geschickt zu machen für diesen ...n Beruf, und also aus dem ...er und Säuglinge Dir Lob ... HErr, von unseren Händen ...rtrauten Pfänder dermaleinst ... denn, daß unser keiner als ...erde, sondern hilf gnädiglich ...daß Du uns beides verleihest, ... bringen, nach Deinem Wohl-...gen: Barmherzigkeit, Barm-...risti, unseres theuerwerthen ...t.

...rüder im Predigt- und Lehr-...risto JEsu allerseits herzlich ...!

...ung im Leben nimmt ja ganz ...ht nur in der Kirche, sondern ...e Summen verwendet der ... Gründung und Erhaltung ...n tüchtige Kräfte für das ... große Summen, um die an ... angestellten Lehrer reichlich ...en, um allerorts geräumige ...e aufzuführen; große Sum-...reffliche Apparate und Lehr-... schaffen. Und das Volk be-...n, die ihm dafür gemacht werden. Woher kommt das? Man ist von der hohen Wichtigkeit der Schule überzeugt. Dort sollen die Kinder vorbereitet werden für das Leben. Dort sollen sie ausgerüstet werden mit allerlei nützlichen Kenntnissen, als da sind: Rechnen, Lesen, Schreiben, Geographie, Englisch u. s. w. Darin die Kinder möglichst zu fördern, davon ihnen ein möglichst reiches Maß beizubringen, daß etwas aus ihnen werden kann im Leben, das ist die Aufgabe der Staatsschullehrer, und wenn sie das fertig bringen, so ist ihr Ruhm und ihre Anerkennung groß vor der Welt.

Aber auch von Christenmenschen hört man häufig solche Aeußerungen: „Die Hauptsache für die Schüler hier zu Lande ist, daß sie gut Englisch und gut Rechnen und Schreiben lernen, dann ist ihre Existenz gesichert." Und gewiß, es ist dies alles ja nothwendig und nützlich nicht nur zum eigenen Fortkommen, sondern auch zum Wohl und Besten des Staates. Aber ist es die Hauptsache für eine Creatur, nach Gottes Ebenbild geschaffen und mit einer unsterblichen Seele begabt? Nimmermehr! Alle diese Kenntnisse nützen nur für die Zeit, nicht aber für die Ewigkeit. Alle diese Kenntnisse führen wohl durch die Welt, aber nicht durch Gottes Gericht. Alle diese Kenntnisse gründen wohl hier eine Existenz, aber nicht in der Heimath, die ewig ist im Himmel. Darum ist die Aufgabe unserer christlichen Gemeindeschulen eine unendlich viel höhere und wichtigere. Laßt mich darum auf Grund unseres Textes zu euch reden

von der eigentlichen Aufgabe einer christlichen Gemeindeschule.

Wir betrachten dabei,

1. worin diese Aufgabe bestehe und
2. wie diese Aufgabe recht erfüllt werde.

1.

Zuerst also betrachten wir, worin die eigentliche Aufgabe einer christlichen Gemeindeschule bestehe. Wenn wir von einer *eigentlichen* Aufgabe reden, so muß es außer dieser noch *andere* Aufgaben geben, die wir in unseren Gemeindeschulen zu erfüllen haben, und zwar soll damit hingewiesen werden auf diejenigen Fächer und Wissenschaften, die wir zur Erlernung und Ausrichtung eines bestimmten irdischen Berufes bedürfen. Auch darin sollen unsere Kinder mit allem Fleiße unterrichtet werden, damit es nachher bei ihren Lehrherren und Arbeitgebern nicht heiße: „Es ist doch etwas Trauriges um die Kinder der Gemeindeschulen, daß sie so dürftig ausgestattet sind mit gemeinnützigen Kenntnissen und daher so schwer zu bilden sind für einen etwas schwierigen irdischen Beruf." Um diesem Vorwurfe zu begegnen, müssen wir unsere Kinder auch in die weltlichen Wissenschaften einführen und damit beweisen, daß wir über ihrem Christenberufe keineswegs ihren irdischen versäumen, und daß wir sie geschickt zu machen suchen nicht nur für jene Welt, sondern auch für diese.

Das geschieht denn auch in unsern Gemeindeschulen und zwar von Jahr zu Jahr immer erfolgreicher. Das bezeugen schon die vielen Kinder der Fremden, die den Staatsschulen entnommen und uns geschickt werden in der Voraussetzung und Ueberzeugung, daß sie in unsern Schulen auch etwas Tüchtiges lernen werden für das *bürgerliche* Leben. Ja, viele unserer Schulen, sonderlich die Klassenschulen in den größeren Städten, aber auch andere, sind der Art, daß sie einen Vergleich mit den Staatsschulen gar wohl aushalten können, daß sie immer eine Anzahl Kinder aufzuweisen haben, die eben so fertig sind in der englischen Sprache, im Lesen, Rechnen und Schreiben u. s. w., als andere Kinder, die bei gleichem Alter, bei gleichen Gaben und bei gleichem Schulbesuch aus den Staatsschulen bei ihnen eintreten, ja, diese zu Zeiten noch überflügeln; denn auch dort ist keineswegs alles Gold, was glänzt.

Aber unsere Schulen sind nicht bloß *Gemeindeschulen*, sondern *christliche* Gemeindeschulen, und da fragt es sich nun: ist das ihr *eigentlicher* Beruf, ist das ihre *Haupt*aufgabe, die Kinder durch gründlichen Unterricht in den weltlichen Wissenschaften tüchtig für dieses Leben vorzubilden? Wir antworten darauf: Nein! Denn mit allen diesen Kenntnissen, wenn nichts Besseres hinzukommt, ist für das Christenthum nichts gewonnen. Gesetzt den Fall, dein Kind ist sehr gewitzt und klug, aber nun gebraucht es seinen Witz und seine Klugheit dazu, falsches Geld zu machen, falsche Documente herzustellen und zu dergleichen mehr; es kann sehr gut rechnen, aber nun verrechnet es seine Kassenbücher auf der Bank oder sonstwo in der Weise, daß dabei andere Leute um Tausende betrogen werden; es kann sehr gut Englisch und ist von feinen Manieren, aber nun gebraucht es dies zu den groß-

artigsten Schwindeleien, die es unter falschem Namen und unter allerlei falschen Titeln bald hier, bald dort ausübt; es ist sehr gebildet und gewinnt eine einflußreiche Stellung im Leben, auch großen Reichthum, aber nun schämt es sich seiner einfachen Eltern und verachtet das seligmachende Gotteswort: was haben wir dann von allen den weltlichen Kenntnissen unserer Kinder? Ja, was haben diese selbst davon? Nur Schaden und eine schwere Verantwortung.

Und so kann denn das unmöglich die *eigentliche* Aufgabe einer christlichen Gemeindeschule sein, die ihr anvertrauten Kinder in derartigen Kenntnissen zu unterrichten und auf diesen Unterricht die meiste Zeit und die größte Mühe zu verwenden. Welches die eigentliche Aufgabe einer christlichen Gemeindeschule sei, ersehen wir vielmehr aus den Worten Christi in unserem Texte: „*Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich.*“ Die lieben Kleinen Christo, ihrem Heilande, in die Arme zu führen, das ist also die eigentliche Aufgabe einer christlichen Gemeindeschule.

Zwar gelten diese Worte des HErrn zunächst den Jüngern, welche die israelitischen Mütter mit ihren Kindlein von ihm wegtreiben wollten; doch liegt darin auch klar und deutlich, was wir alle als Prediger und Lehrer zu thun haben, wenn die Eltern ihre Kinder herzubringen, nämlich sie mit Christo, ihrem Heilande, dem sie schon bei ihrer Taufe geweiht und geheiligt sind, bekannt zu machen und alles aus dem Wege zu räumen, was sie von ihm fern halten könnte. Sollen sie aber zu Christo als zu ihrem Arzt und Heilande kommen, so müssen sie sich nothwendig erst als arme Sünder erkennen; denn die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Und so ist ihnen denn an erster Stelle zu zeigen, daß auch sie schon Sünder sind, daß sie nicht nur das erbsündliche Verderben mit auf die Welt gebracht, sondern daß sie auch sämmtliche Gebote bereits übertreten haben durch zahlreiche Sünden wider Gott und den Nächsten, wider ihre Eltern und Lehrer, wider ihre Nachbarn und andere Menschen, wider ihre Mitschüler und Gespielen; daß aber der heilige Gott nimmermehr das Böse leiden könne, sondern gedroht habe: „Welche Seele sündigt, die soll sterben“, und sie also in diesem Zustande nicht selig werden könnten, wenn sie so aus der Welt fahren sollten.

Wenn sie nun also über ihren Zustand und über ihr dereinstiges Schicksal in Angst und Unruhe versetzt worden sind, dann gilt es, ihnen zu zeigen, daß sie einen Heiland haben, Christum JEsum, der vom Kripplein bis zum Grabe, ja, bis zum Throne, da man ihn ehret, ihnen, den Sündern, gehört, und daß dieser ihr Heiland die vollkommene Versöhnung sei für ihre Sünden, mit seinem heiligen und theuerwerthen Blute alle ihre Sündenflecken abwaschen, alle ihre Sündenschulden bezahlen und sie dem Vater als verlorene, aber wiedergefundene Kinder versöhnt in die Arme führen wolle, und endlich, daß sie diesem Heilande auch ohne Furcht und Zittern nahen dürften; denn er treibe die sündigen Kindlein nicht zornig hinweg, sondern locke und reize sie gar freundlich, zu ihm zu kommen, ja, verheiße ihnen das Himmelreich, so daß sie keinen bessern Freund und keinen treueren Helfer in der Noth finden könnten im Himmel und auf Erden, denn ihn. Ja, diesem Heilande sollen sie vertrauen lernen, diesen Heiland lieben lernen, an diesem Heilande eine Herzenslust und Freude gewinnen, daß sie gerne von ihm hören, gerne im Gebet mit ihm umgehen, gerne ihm dienen, fleißig ihn aufsuchen in ihrem Katechismo und in ihrer Bibel und sich sein allezeit getrösten im Leben und im Sterben, in der Gewißheit, daß nichts, keine Sünde, kein Tod, kein Teufel, keine Hölle sie scheiden könne von der Liebe Gottes, die da ist in Christo JEsu, unserem HErrn. Und dahin müssen sie kommen schon in ihren Kinderjahren, damit sie einmal wissen, wie sie Gott wohlgefällig leben, und dann auch, wie sie friedlich und selig sterben mögen, wenn sie nach Gottes Rath und Willen, wie der Knabe der Sunamitin, wie Jairi Töchterlein und wie so viele tausend andere, schon in frühester Jugend ihren Geist aufgeben müssen, daß sie dann mit kindlicher Glaubenszuversicht sprechen können: „HErr JEsu, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, du treuer Gott.“

Hat das ein christlicher Lehrer in seinem Amte immer als Ziel vor Augen, so hat er die eigentliche Aufgabe einer christlichen Gemeindeschule erfaßt, so bringt er die ihm anvertrauten Kinder zu Christo und damit auch zur Seligkeit, die sie nur in demselben erlangen können, wie geschrieben steht: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin sie sollen selig werden“, denn allein der Name JEsus. Und ferner: „Niemand kommt zum Vater, es ziehe ihn denn der Sohn.“ So bildet er seine Kinder in der höchsten Weisheit, nämlich wie sie recht würdig und wohlgeschickt werden mögen für das Himmelreich; denn wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

2.

Hören wir nun zweitens aber auch, *wie diese Aufgabe recht erfüllt werde.*

Es geschieht dies durch die treue Arbeit wahrhaft gottseliger und gewissenhafter Lehrer. Freilich, an erster Stelle steht Gott der HErr. „Wo er nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen; wo er nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.“ Von ihm müssen wir daher auch die wirklich treuen Lehrer, die Lehrer zur Gerechtigkeit, erwarten; die können durch keinen Menschenwitz und Geist geschaffen werden, nein, die kann nur der Allmächtige und Allweise zeugen und geben, und das will er auch, wie er verheißen hat. Aber was er thut, das thut er durch Menschen. So auch in diesem Stücke. Er sammelt durch seinen Geist die einzelnen Gläubigen zu geschlossenen Gemeinden und macht sie lustig und willig, durch Gründung und Erhaltung christlicher Schulen für einen gesunden Nachwuchs Sorge zu tragen. Er erweckt Knaben und Jünglinge, die bereit sind, mit ihren Gaben und Kräften in herzlicher Liebe ihm in seiner Kirche zu dienen. Er schafft durch die Opferwilligkeit der christlichen Gemeinden die nöthigen Lehranstalten und setzt tüchtige, von der Liebe Christi beseelte Männer, die sich der Ausbildung der zukünftigen Lehrer widmen, und gibt Segen zu ihrem Werke, daß sie den Weinberg Gottes auch mit wirklich treuen Arbeitern versehen können.

Dies sind nun seine Werkzeuge, durch welche er die Kindlein zu Christo bringen und selig machen will. Dazu ist jeder Lehrer einer christlichen Gemeindeschule berufen, und es liegt alles daran, daß er dieser hohen und heiligen Aufgabe gerecht werde. Das geschieht aber, wenn er den ihm anvertrauten Kindern durch Wort und Beispiel ein treuer und gewissenhafter Führer zum Leben wird.

Also einmal durch das *Wort*, das ist, durch einen gründlichen Unterricht in den Heilslehren des göttlichen Wortes, wie sie in dem kleinen Katechismo Lutheri kurz zusammengefaßt enthalten sind. Denselben soll er ihnen an erster Stelle einzuprägen suchen, weil er so schlicht und einfältig, so leicht und verständlich ist, damit sie an seiner Hand lernen, wer und wie sie beschaffen seien und wie sie zu dem HErrn, ihrem Gott, stehen; und sodann auch, wer und wie Gott, ihr HErr, beschaffen sei und wie sie mit d[...]
einigt werden können. An [...]
mus soll er ihnen auch die [...]
Lehren mit allem Fleiße darst[...]
ihres wahren Hirten von de[...]
und Miethlinge unterscheiden[...]
führung in Acht nehmen. [...]
sie lieb gewinnen, daß sie [...]
vernünftigen lautern Milch [...]
fleißigen Gebrauch desselben [...]
zunehmen und immer tiefer [...]
rechte Verständniß des ganzen [...]
Schule soll ihnen ein Bethl[...]
Schönste, das Liebenswürdig[...]
Das, das soll der Lehrer ihn[...]
der zeigen in ihrem Katechism[...]
einer Krippe, eingehüllt in d[...]
Wortes. Dieses Kindlein s[...]
genaueste beschreiben, von ihm[...]
er für sie gethan und gelitten [...]
sie tragen wolle bis ans E[...]
schwachen Lämmer, die der H[...]
damit auch sie unversehrt hei[...]
seines Leibes und Blutes ihn[...]
tes furchtbaren Zorn über die [...]
seine unendliche Liebe und Erb[...]
dieses Kindlein ihnen in's He[...]
sie sich ihm in dankbarer Geg[...]
allgütigen HErrn und Heila[...]
ben, Leiden und Sterben, un[...]
zu ihm flehen:

> Ach mein herzliebes [...]
> Mach dir ein rein sa[...]
> Zu ruh'n in meines [...]
> Daß ich nimmer ver[...]

So muß das Kind in [...]
die Lehren und Historien des [...]
geführt werden, damit es lern[...]
tes und zur Erlangung der e[...]
dig sei, und zwar muß das K[...]
einfältig geschehen, wie es de[...]
angemessen ist, vor allen D[...]
brünstigen und herzbeweglichen[...]
lernte auch Geist und Leben [...]
will mein Gesetz in ihr Herz [...]
schreiben.“ Denn wenn bloß [...]
fassen, so ist damit noch lange [...]

Aber nicht bloß in den be[...]
soll der Lehrer in einem solche[...]
während der ganzen Schulzeit[...]
fächern, auch im Lesen, Englis[...]
Auch da soll er den Kindern [...]
mit all diesen Kenntnissen ni[...]
süchtig das Ihre suchen, so[...]
Gott und dem Nächsten dam[...]
liche Bürger und Unterthanen[...]
und Beamte, als christliche H[...]
leute und vor allen Dingen [...]
und Regierer der christlichen[...]
Wahrheit ein Segen seien fü[...]
Menschen, für die Christen n[...]
die Kirche wie für den Staat.

So soll ein christlicher Leh[...]
linge annehmen in dem Wein[...]
ihnen tagtäglich frische Säfte [...]
des göttlichen Wortes, daß s[...]
und wohl wachsen und gedeih[...]
täglich anbinden an die Stöck[...]
lichen Wortes, daß sie hübsch [...]
des Reiches Gottes. Er sol[...]
Reiser zu rechter Zeit abschnei[...]



ne von der Liebe
, unserem HErrn.
in ihren Kinder-
sie Gott wohlge-
friedlich und selig
Rath und Willen,
Jairi Töchterlein
schon in frühester
daß sie dann mit
n können: „HErr
nen Geist, du hast

einem Amte immer
igentliche Aufgabe
ßt, so bringt er die
und damit auch
n erlangen können,
nem andern Heil,
Menschen gegeben,
n allein der Name
ommt zum Vater,
ildet er seine Kin-
lich wie sie recht
zen für das Him-
n recht kenne und
menen Preis.

auch, wie diese

e Arbeit wahrhaft
Freilich, an erster
er nicht das Haus
an bauen; wo er
der Wächter um-
r auch die wirklich
htigkeit, erwarten;
itz und Geist ge-
er Allmächtige und
s will er auch, wie
das thut er durch
cke. Er sammelt
ubigen zu geschlos-
g und willig, durch
Schulen für einen
. Er erweckt Kna-
mit ihren Gaben
in seiner Kirche zu
willigkeit der christ-
anstalten und setzt
e Männer, die sich
hrer widmen, und
en Weinberg Got-
n versehen können.
durch welche er die
nachen will. Dazu
eindeschule berufen,
hohen und heiligen
eht aber, wenn er
Wort und Beispiel
zum Leben wird.
as ist, durch einen
hren des göttlichen
Katechismo Lutheri
Denselben soll er
suchen, weil er so
rständlich ist, damit
wie sie beschaffen
hrem Gott, stehen;
ott, ihr HErr, be-

schaffen sei und wie sie mit demselben versöhnt und vereinigt werden können. An der Hand ihres Katechismus soll er ihnen auch die gegentheiligen, die falschen Lehren mit allem Fleiße darstellen, damit sie die Stimme ihres wahren Hirten von den Lockungen der Fremden und Miethlinge unterscheiden lernen und sich vor Verführung in Acht nehmen. Ihren Katechismus sollen sie lieb gewinnen, daß sie begierig werden nach der vernünftigen lautern Milch und durch freudigen und fleißigen Gebrauch desselben immer mehr wachsen und zunehmen und immer tiefer eingeführt werden in das rechte Verständniß des ganzen göttlichen Wortes. Ihre Schule soll ihnen ein Bethlehem werden, darin das Schönste, das Liebenswürdigste das Christkindlein ist. Das, das soll der Lehrer ihnen immer und immer wieder zeigen in ihrem Katechismo, darin es liegt als in einer Krippe, eingehüllt in die Windeln des göttlichen Wortes. Dieses Kindlein soll er ihnen auf das allergenaueste beschreiben, von ihm ihnen alles erzählen, was er für sie gethan und gelitten habe und wie liebevoll er sie tragen wolle bis ans Ende, wie ein Hirte seine schwachen Lämmer, die der Heerde nicht folgen können, damit auch sie unversehrt heimkommen; an dem Opfer seines Leibes und Blutes ihnen schildern einmal Gottes furchtbaren Zorn über die Sünde, darnach aber auch seine unendliche Liebe und Erbarmung in Christo JEsu; dieses Kindlein ihnen in's Herz zu pflanzen suchen, daß sie sich ihm in dankbarer Gegenliebe ergeben als ihrem allgütigen HErrn und Heilande mit ihrem ganzen Leben, Leiden und Sterben, und mit ihren Kinderlippen zu ihm flehen:

> Ach mein herzliebes JEsulein,
> Mach dir ein rein sanft Bettelein,
> Zu ruh'n in meines Herzens Schrein,
> Daß ich nimmer vergesse dein.

So muß das Kind in seinen Katechismus und in die Lehren und Historien des heiligen Bibelbuches eingeführt werden, damit es lerne, was zum Dienste Gottes und zur Erlangung der ewigen Seligkeit nothwendig sei, und zwar muß das klar und faßlich, schlicht und einfältig geschehen, wie es dem Verständniß der Kinder angemessen ist, vor allen Dingen aber mit warmen, brünstigen und herzbeweglichen Worten, damit das Gelernte auch Geist und Leben bei ihnen werde. „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben." Denn wenn bloß Kopf und Gedächtniß es fassen, so ist damit noch lange nicht die Seligkeit erreicht.

Aber nicht bloß in den besondern Religionsstunden soll der Lehrer in einem solchen Geiste arbeiten, sondern während der ganzen Schulzeit und in allen Unterrichtsfächern, auch im Lesen, Englisch, Rechnen, Schreiben 2c. Auch da soll er den Kindern an's Herz legen, daß sie mit all diesen Kenntnissen nicht hochmüthig und selbstsüchtig das Ihre suchen, sondern vielmehr demüthig Gott und dem Nächsten damit dienen sollen als christliche Bürger und Unterthanen, als christliche Angestellte und Beamte, als christliche Handwerker und Geschäftsleute und vor allen Dingen als wohlgeschulte Glieder und Regierer der christlichen Gemeinden, daß sie in Wahrheit ein Segen seien für die ganze Welt, für alle Menschen, für die Christen wie für die Unchristen, für die Kirche wie für den Staat.

So soll ein christlicher Lehrer sich der jungen Setzlinge annehmen in dem Weinberge des HErrn. Er soll ihnen tagtäglich frische Säfte zuführen aus der Quelle des göttlichen Wortes, daß sie kräftig Wurzel schlagen und wohl wachsen und gedeihen. Er soll sie auch tagtäglich anbinden an die Stöcke und Stangen des göttlichen Wortes, daß sie hübsch gerade werden, eine Zierde des Reiches Gottes. Er soll endlich auch die wilden Reiser zu rechter Zeit abschneiden, die auch bei ihnen in



mancherlei Unarten und Sünden sich zeigen, abschneiden durch freundlich ernste Zurechtweisung, Zucht und Strafe. Daneben aber soll er auch das Begießen nicht versäumen durch fleißige und herzliche Fürbitte, so wird er sicher und gewiß auch einen gesunden Nachwuchs gewinnen für den Weinberg der Kirche, kräftige, hoffnungsvolle Pflanzen, die, wenn die alten Stöcke aussterben, wieder an deren Stelle gesetzt werden mögen und so die Lücken ausfüllen.

Daran soll er aber nicht nur mit Worten arbeiten, sondern auch mit dem eigenen Beispiel. An seinem ganzen Verhalten sollen die Kinder sehen, daß er selbst den HErrn JEsum lieb hat, daß er selbst von Christi Geist regiert wird, daß er selbst sich fürchtet vor Gottes Wort, kurz, daß es ihm mit seinem Amte ein heiliger Ernst ist. Wehe ihm! wenn er sich anders bezeiget, wenn er z. B. vor ihren Augen in maßlosen Zorn geräth und dabei allerlei schlimme Worte gebraucht, während er ihnen eingeschärft hat: „Seid langsam zu reden und langsam zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist"; wenn er in der ernsten Religionsstunde allerlei Scherzreden führt, um sie aufzumuntern, während er ihnen beim dritten Gebot an's Herz gelegt hat: „Ihr sollt Gottes Wort heilig halten, eine heilige Scheu und Ehrfurcht vor demselben haben"; wenn er Stunden lang sich im Wirthshause unter allerlei losem Volke aufhält, während er sie gewarnt hat: „Sitzet nicht, wo die Spötter sitzen. Stellet euch nicht dieser Welt gleich"; wenn er in Gesellschaften Stunden lang fade Witze macht, während er ihnen gesagt hat: „Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen." Muß nicht dadurch ein großer Schaden angerichtet werden und das Kind schließlich seinen Lehrer für einen Heuchler halten, mit dessen Lehren und Ermahnungen es nicht so genau zu nehmen sei? Muß nicht der Lehrer durch solche böse Beispiele die Kindlein von ihrem Heilande wegtreiben und ihnen also ein Hinderniß werden zur Seligkeit? O, so laßt euch doch warnen durch das drohende Wort: „Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget und er ersäufet würde im Meere, da es am tiefsten ist." Und ferner: „Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet." Vielmehr, was ihr eure Kinder lehrt, das lebt ihnen auch selber vor, und was ihr von ihnen fordert als Gottes Gebot, das richtet auch selber aus. Auch euch gilt das Wort: „Werdet Vorbilder der Heerde."

Wer aber ist hiezu tüchtig? Nur ein solcher Lehrer, der wahrhaft Gott fürchtet und den HErrn JEsum lieb hat, der selber die Liebe Gottes als ein begnadigter Sünder an seinem Herzen erfahren hat. Nur bei einem solchen wird es heißen: „Die Liebe Christi dringet mich also." Er wird keine Mühe scheuen, auch das Herz des verkommensten Kindes zu erweichen und seinem Heilande zu gewinnen. Er wird immer wieder neue Geduld haben an jedem Tage, da er wieder vor seine Heerde tritt; er wird sich gewissenhaft vorbereiten auf seine Schule und nicht leichtfertig reden, was ihm gerade der Augenblick eingibt; denn er vergißt nie: Es handelt sich um das Seelenheil der lieben Kleinen; er wird Gott auch fleißig um Kraft und Gnade anflehen und um Segen und Gedeihen von oben her; kurz, er wird in dem rechten Geist und Sinn arbeiten.

Und hat eine Gemeinde einen solchen Lehrer, den soll sie achten und lieben als einen köstlichen Schatz. Mag er denn auch etwas weniger Englisch, Geographie, Rechnen und dergleichen können, er bringt ihre Kinder doch, so viel an ihm ist, in's Himmelreich, und durch die Welt kommen sie auch ohne diese Dinge, wenn auch etwas kümmerlicher. Vor allen Dingen aber, ihr lieben Eltern,

bringet nun o
die Gemeinde
schon ihre erst
Oder wie wol
der bis zum
christliche Unt
liegt nun, ehe
Habt ihr da
eigen Fleisch
ewig verderb
Schuld euch
zweiflung stü
Kinder zu Ch
schule; ihr w
Müssen sie da
scheiden, so kö

Und nun,
Hause des H
lichen Wortes
nehmt in Go
Hand und f
Wollt ihr au
oft das Herz
schnöden Und
haltet immer
die Größesten
JEsu, die zu
uns mühen u
Heilandes, d
Und noch vie
ihm solchen
ja, alles gew

Diese Erin
und mit neue
wisset, daß eu
So viele christ
glieder, so v
aus eurer S
derum viele
Dingen so v
funden haben
heimgekehrt f
chem Segen
als treuen A
nommen wir
wird es auch
getreuer Kne
ich will dich
Freude." „
mels Glanz;
wie die Ster
than habt e
dern, das ha
ist die Gnade
euch alles Z
kindliche Fre
erflehen wir

Dir allein

Sünden sich zeigen, abschneiden
rechtweisung, Zucht und Strafe.
ch das Begießen nicht versäu-
herzliche Fürbitte, so wird er
inen gesunden Nachwuchs ge-
erg der Kirche, kräftige, hoff-
e, wenn die alten Stöcke aus-
n Stelle gesetzt werden mögen
llen.
icht nur mit Worten arbeiten,
igenen Beispiel. An sei-
sollen die Kinder sehen, daß er
m lieb hat, daß er selbst von
d, daß er selbst sich fürchtet vor
i es ihm mit seinem Amte ein
e ihm! wenn er sich anders be-
ihren Augen in maßlosen Zorn
lei schlimme Worte gebraucht,
eschärft hat: „Seid langsam zu
Zorn; denn des Menschen Zorn
t recht ist"; wenn er in der ern-
lerlei Scherzreden führt, um sie
er ihnen beim dritten Gebot
„Ihr sollt Gottes Wort heilig
eu und Ehrfurcht vor demselben
den lang sich im Wirthshause
lke aufhält, während er sie ge-
t, wo die Spötter sitzen. Stellet
eich"; wenn er in Gesellschaften
ße macht, während er ihnen ge-
ul Geschwätz aus eurem Munde
adurch ein großer Schaden an-
s Kind schließlich seinen Lehrer
ten, mit dessen Lehren und Er-
o genau zu nehmen sei? Muß
olche böse Beispiele die Kindlein
treiben und ihnen also ein Hin-
keit? O, so laßt euch doch war-
Wort: „Wer aber ärgert dieser
n mich glauben, dem wäre besser,
einen Hals gehänget und er er-
a es am tiefsten ist." Und ferner:
jemand von diesen Kleinen ver-
ihr eure Kinder lehrt, das lebt
nd was ihr von ihnen fordert
richtet auch selber aus. Auch
Werdet Vorbilder der Heerde."
chtig? Nur ein solcher Lehrer,
ttet und den HErrn JEsum lieb
be Gottes als ein begnadigter
en erfahren hat. Nur bei einem
„Die Liebe Christi dringet mich
Mühe scheuen, auch das Herz des
zu erweichen und seinem Hei-
r wird immer wieder neue Ge-
ge, da er wieder vor seine Heerde
issenhaft vorbereiten auf seine
ertig reden, was ihm gerade der
n er vergißt nie: Es handelt
er lieben Kleinen; er wird Gott
und Gnade anflehen und um
on oben her; kurz, er wird in
Sinn arbeiten.
de einen solchen Lehrer, den soll
einen köstlichen Schatz. Mag
ger Englisch, Geographie, Rech-
nen, er bringt ihre Kinder doch,
immelreich, und durch die Welt
diese Dinge, wenn auch etwas
Dingen aber, ihr lieben Eltern,

bringet nun auch eure Kinder, schicket sie nun auch in die Gemeindeschule und zwar früh und regelmäßig, daß schon ihre erste zarte Jugend dem Heiland geweiht sei. Oder wie wollt ihr es verantworten, wenn ihr eure Kinder bis zum neunten, zehnten oder elften Jahre ohne christliche Unterweisung habt aufwachsen lassen, und es liegt nun, ehe ihr es euch verseht, auf der Todtenbahre? Habt ihr da nicht in unbegreiflicher Lieblosigkeit euer eigen Fleisch und Blut, so viel an euch ist, zeitlich und ewig verderben lassen? Kann diese eine furchtbare Schuld euch nicht in der Todesstunde in völlige Verzweiflung stürzen? O, darum frühe, frühe bringet eure Kinder zu Christo, frühe schicket sie in die Gemeindeschule; ihr wißt nicht, wie lange ihr sie haben werdet. Müssen sie dann schon in ihren Kinderjahren von euch scheiden, so könnt ihr getröstet an ihrem Sarge sprechen:

> Ob sie gleich zeitlich sterben,
> Ihr' Seele Gott gefällt;
> Denn sie sind Gottes Erben,
> Lassen die schnöde Welt;
> Sie sind frei aller G'fahr
> Und dürfen hier nicht leiden,
> Sie loben Gott mit Freuden
> Dort bei der Engel Schaar.

Und nun, ihr lieben Lehrer, nachdem wir hier im Hause des HErrn an dem Lebensbrünnlein des göttlichen Wortes ein süßes Ruhestündlein zugebracht haben, nehmt in Gottes Namen euren Hirtenstab wieder in die Hand und führet unverdrossen eure Lämmlein weiter. Wollt ihr auch manchmal müde werden, wird euch auch oft das Herz schwer und das Leben sauer gemacht durch schnöden Undank und durch scheinbar geringen Erfolg, haltet immer wieder eurer Seele vor: Ach, es sind ja die Größesten im Himmelreich, die Lieblinge des HErrn JEsu, die zukünftigen Erben der Seligkeit, um die wir uns mühen und sorgen sollen nach dem Befehl unseres Heilandes, die sind ja wohl einer solchen Arbeit werth. Und noch viel mehr ist es unser Heiland werth, daß wir ihm solchen Liebesdienst erzeigen, der an uns ja so viel, ja, alles gewandt hat.

Diese Erinnerung wird euch immer wieder aufrichten und mit neuer Lust und Freudigkeit erfüllen, zumal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. So viele christliche Bürger, so viele christliche Gemeindeglieder, so viele christliche Prediger und Lehrer bereits aus eurer Schule hervorgegangen sind, die nun wiederum viele andere zu Christo führen, und vor allen Dingen so viele Kindlein bereits ein seliges Ende gefunden haben und also durch eure treue Arbeit wirklich heimgekehrt sind, so viel seid ihr auch von Gott mit reichem Segen geschmückt. Und endlich, wenn auch euch als treuen Arbeitern der Hirtenstab aus der Hand genommen wird von dem großen Erz- und Oberhirten, wird es auch von euch heißen: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines HErrn Freude." „Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich." „Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan." Ja, bei diesem HErrn ist die Gnade und viel Vergebung bei ihm. Das nehme euch alles Zittern und Zagen und verleihe euch eine kindliche Freudigkeit auf den Tag seiner Zukunft. Das erflehen wir denn auch inbrünstig:

> Schenk' uns, HErr, die Himmelsfreude,
> Daß dereinst an jenem Tag
> Nach so manchem Kampf und Leide
> Jedes fröhlich sprechen mag:
> Siehe, Vater, siehe hier
> Diese Kinder all mit mir;
> Ihrer keines ist verloren,
> Alle für dein Reich erkoren.

Dir allein die Ehre und das Lob in Ewigkeit. Amen.

(Eingesandt.)

Mein theurer Lutheraner!

(Schluß.)

Als Prof. Schmidt von Madison, Wis., an seinen „theuren Stellhorn" in Columbus, O., schrieb, da müssen wohl die rechtgläubigen Dogmatiker der lutherischen Kirche von demselben vergessen worden sein. Diese führen eine ganz andere Sprache. Was von Wahl und Selbstbestimmung auf Seite des Berufenen gelegt wird in der Bekehrung, auch wenn es nur ein „Stäubchen" wäre, wird von den Dogmatikern entschieden verworfen. Sie thun ganz recht daran. Denn hier gilt ganz besonders: „Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig." Sie geniren sich darum auch ganz und gar nicht, den noch unbekehrten Menschen mit einem Block, Stein und Thon zu vergleichen. Sie sagen uns, daß nur die Patrone des Synergismus Anstoß an solcher Sprache finden. Im Einklang mit dem kirchlichen Bekenntniß sagen sie uns, daß der unbekehrte Sünder sogar noch schlimmer, als ein Block, sei. „Denn" (wie die Concordienformel sagt) „ein Stein oder Block widerstrebt dem nicht, der ihn bewegt, versteht auch nicht und empfindet nicht, was mit ihm gehandelt wird, wie ein Mensch Gott dem HErrn widerstrebet mit seinem Willen, so lang, bis er bekehrt wird." Wenn die rechtgläubigen Väter mit der Concordienformel sagen, daß sich der Mensch „zu seiner Bekehrung *pure passive* (rein leidentlich) halte", so wollen sie damit nicht sagen, wie manche Synergisten behaupten, daß der Mensch nichts vermöge, als daß er nur das Widerstreben unterlasse, sondern „daß er ganz und gar nichts darzu thue" (Concordienformel II, § 89), daß „Gott allein den Willen des Menschen durch seine göttliche Kraft und Wirkung ändere und erneuere" (Epitome II, § 9), daß der Mensch die Bekehrung nur erfahre, wie ein Marmorblock nichts dazu selbst mitwirkt, weder durch Thun noch durch Unterlassen, daß aus ihm eine schöne Statue wird, und wie der Thon nichts dazu mitwirkt, daß er ein Gefäß der Ehren wird, sondern beides nur vom Steinmetz und vom Töpfer erfährt. Daher denn auch die rechtgläubigen Väter der heiligen Schrift und dem Bekenntniß gemäß die Bekehrung einer Neugeburt, einer Erweckung vom Tode und einer Neuschöpfung vergleichen, welches reine Gotteswerke sind, bei welchen der Mensch weder durch Thun noch durch Lassen etwas mitwirkt.

Doch wie? kann sich etwa darum ein unbekehrter Mensch damit entschuldigen, daß er sich ja nicht selbst bekehren könne? Mit nichten! Denn obwohl sich der Mensch nicht selbst bekehren kann, so kann er es doch durch sein muthwilliges und beharrliches Widerstreben hindern, daß er bekehrt werde. Gott will jeden Menschen durch sein Wort bekehren. Wer aber entweder Gottes Wort weder hören noch lesen will oder, wenn er es hört und liest, der Wirkung des Heiligen Geistes, der im Worte ist, wie der Hoherath zu Jerusalem, halsstarrig widerstrebt (Apost. 7, 51.), der ist ganz allein selbst daran schuld, daß er nicht bekehrt wird, und achtet sich selbst nicht werth des ewigen Lebens (Apost. 13, 46.).

Prof. Schmidt macht in dem Brief an seinen „theuren Stellhorn" die weitere Mittheilung, was ihm bei seiner Confirmation von Dr. W. an's Herz gelegt worden sei. In jener guten alten Zeit soll Dr. W. gelehrt haben, wie Prof. Schmidt jetzt lehrt! Prof. Schmidt bezieht sich auf die damalige Confirmationsrede von Dr. W. Sie findet sich vor in Dr. Walthers Evangelien-Postille, S. 139. Die Rede kann nicht genug gelesen werden. Sie behandelt das Wort des HErrn

an seine Jünger: „Wollt ihr auch weggehen?“ Ach, wenn doch dies Wort von Prof. Schmidt recht beherzigt worden wäre! Wie viel Verwirrung und Jammer würde dann unserer lieben Kirche hierzulande erspart geblieben sein! — Prof. Schmidt und wohl die Gegner überhaupt würden dann bei Christi Wort in der Lehre von der Erwählung und Bekehrung geblieben sein und mit ihrer Vernunft nicht Anstoß an den Geheimnissen in den christlichen Glaubensartikeln genommen haben. Wie betrübt es aber erst, daß Prof. Schmidt seine falsche Lehre mit Dr. W. rechtgläubig zu machen sucht! Angenommen, Dr. W. hätte früher gelehrt, wie Prof. Schmidt jetzt lehrt, würde das Prof. Schmidts derzeitige falsche Lehre rechtgläubig oder schriftgemäß machen? Nein. Doch Prof. Schmidt muß es besser wissen. Er muß wissen, daß die falsche Lehre von Wahl, Selbstentscheidung, Selbstbestimmung, eigener Mitwirkung, eigener Unterlassung des muthwilligen Widerstrebens, eigener Leistung in der Bekehrung, neben oder mit der Gnade des Heiligen Geistes, von Dr. W. nie, nie gelehrt worden ist. Wie jämmerlich sucht Prof. Schmidt doch das Gegentheil zu beweisen! Man höre und staune. Er citirt aus der betreffenden Rede, wie Dr. W. seine Confirmanden auffordert: „Ihr wißt den Weg, der zum Leben, und den, der zum Tod führt; so sollt ihr euch nun auch entscheiden, welchen Weg ihr gehen wollt. Ihr kennt den Unterschied zwischen Gott und der Welt, zwischen Christo und der Sünde, so sollt ihr nun auch erklären, was ihr wählen wollt... Vor euch öffnet sich der lichte Weg des Lebens und der dunkle, grauenvolle Weg des Todes; und ihr sollt euch nun selbst entscheiden, welchen ihr gehen wollt.“ Wahrlich, goldene Worte an die im Glauben stehenden Confirmanden. Denn Professor Schmidt wird doch wohl einräumen müssen, daß die Jünger, die der HErr frug, gläubig und bekehrt waren. Die Antwort, die die Jünger gaben, sagt dies genugsam. So hat auch Dr. W. dafür gehalten, allerdings nicht als Herzenskündiger, sondern es der Liebe nach geglaubt, daß seine Confirmanden, unter denen sich damals auch Prof. Schmidt befand, alle gläubige Kinder Gottes in Christo JEsu bereits geworden waren. Und so ist es wahrlich christlich und recht zu halten. Wahrlich, ein unseliger Prediger wäre der, so sonst jemand confirmirt, ihn für ein Glied der christlichen Gemeinde öffentlich erklärt, von welchem er heimlich im Herzen hält, daß er nicht gläubig oder nicht bekehrt sei. Nun haben aber gläubige Confirmanden die Kraft geschenkt erhalten, um hinfort wählen und sich selbst entscheiden, überhaupt zu ihrem Heil mitwirken zu können. Denn die Gläubigen, auch wenn sie noch Knaben und Mädchen sind, haben den Heiligen Geist empfangen und wird derselbe ihnen auch immer mehr und mehr geschenkt, der sie kindlich beten und gottselig leben lehrt und die Kraft dazu gibt, daß sie es können. Daß Dr. W. also von seinen Confirmanden dachte, hielt und glaubte, warum will dies Prof. Schmidt, da er doch unter diesen Confirmanden war, denn so gar nicht wissen? Warum gedenkt er nicht auch des zweiten Theils der betreffenden Rede? Da weiß er doch, wie Dr. W. seine Confirmanden sprechen läßt auf die Frage des HErrn: „Willst du auch weggehen?“

„Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen,
So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen“ 2c.

„Wenn alle untreu werden,
So bleib' ich dir doch treu“ 2c.

„Sollt' ich dich, Heiland, lassen? —
Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht! Amen.“

Wenn übrigens Prof. Schmidt daraus, daß jemand zum Wählen und zur Selbstentscheidung aufgefordert wird, den Schluß macht, daß der dazu Aufgeforderte auch die Kraft dazu haben müsse, so offenbart er sich damit nur als ein Synergist, ja, als ein grober Pelagianer so deutlich, daß er es gar nicht deutlicher thun könnte. Denn gerade dieser Schluß ist es zu allen Zeiten vor allem gewesen, womit die Synergisten und Pelagianer ihre greuliche Ketzerei aus der heiligen Schrift haben beweisen wollen. Aber die rechtgläubigen Theologen haben ihnen allezeit die Regel vorgehalten: Von der Schuldigkeit, etwas zu thun, und von dem Gebot, etwas zu thun, auf das Thunkönnen schließen, ist ein verkehrter Schluß.*) Die heilige Schrift gebietet dem Menschen, die Gebote zu halten (Matth. 19, 17.), Gott über alles und den Nächsten wie sich selbst zu lieben (Matth. 22, 37. 39.), Buße zu thun und sich zu bekehren (Apost. 3, 19.), das Leben zu erwählen (5 Mos. 30, 19.), vollkommen und heilig zu sein (Matth. 5, 48. 3 Mos. 19, 2.), sich ein neues Herz und einen neuen Geist zu machen (Hesek. 18, 32.) u. s. w. Nur ein ganz verblendeter Pelagianer wird daraus den Schluß machen, daß also dies der Mensch selbst thun könne, während die heilige Schrift damit nur anzeigen will, daß der Mensch dies zu thun schuldig ist.

Wie kann mithin Prof. Schmidt in dem Brief an seinen theuren St. sagen, daß Dr. W. in der betreffenden Rede die falsche Lehre von einer Wahl und Selbstentscheidung und Selbstbestimmung des ungläubigen und unbekehrten Sünders in der Bekehrung gelehrt habe, wie sie von Prof. Schmidt und seinem „theuren St.“ und den Gegnern überhaupt jetzt gelehrt wird, oder stillschweigend gutgeheißen wird? Solche Kampfesweise ist nicht bloß eines Professors der Theologie, sondern überhaupt eines Christen unwürdig. Es ist eine traurige Dialektik. Prof. Schmidt bürdet nicht bloß mit großem Unrecht Dr. W., sondern auch dem Heiligen Geist seine schriftwidrige Lehre von der Bekehrung hier auf. Was soll das noch werden? Ach, wann wird man lernen: „Schlecht und recht, das behüte mich“?

Vielleicht wird aber mancher sagen: Wenn der Mensch jenes alles wirklich nicht leisten kann, warum fordert ihn denn die heilige Schrift dazu dennoch auf? Die Antwort hierauf ist sehr leicht und einfach. Die heilige Schrift und nach ihr alle rechte Lehrer fordern alle ihre Zuhörer, auch die noch unbekehrten, darum zu jenem allem auf, damit dieselben erstlich erkennen, was sie zu thun schuldig sind, zum andern, wenn sie nun sehen, daß sie dies nicht zu leisten vermögen, darüber erschrecken und an sich verzagen, und wenn ihnen sodann das Evangelium von der freien Gnade Gottes in Christo gepredigt wird, durch dasselbe zum Glauben gebracht werden, und wenn sie nun bekehrt sind, durch die Kraft des Heiligen Geistes der Heiligung nachjagen.

Wer dazu aufgefordert wird, sich zu bekehren, der soll dadurch zu der zwiefachen Erkenntniß gebracht werden, erstlich, daß er bekehrt werden oder ewig verloren gehen müsse, und zum andern, daß er aber selbst sich nicht bekehren könne. Wenn aber ein Mensch nachdem er dahin gekommen ist, an sich selbst zu verzweifeln, das Evangelium hört und dadurch bewegt wird, um Gnade zu flehen und auszurufen: „Heile du mich, HErr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.“ „Bekehre du mich, so werde ich bekehrt“ (Jer. 17, 14. 31, 18.), so ist dieses Seufzen ein Zeichen, daß Gott einen solchen Menschen schon zu bekehren angefangen und die ersten Fünklein des Glaubens in ihm angezündet hat. Denn erst wenn Gottes

Gnade und Barmherzigkeit
schenkt, was Gott von uns f
thun, was gefordert wird; so
Heiligen Geistes Gnade uns
bekehrt, dann werden wir bek
Gott erst das steinerne H
fleischernes oder neues Herz u
er zu thun verheißen hat, dan
sind wir geistlich todt. We
„Schaffet eure Seligkeit mit
folgt unmittelbar: „Denn
euch wirket beides das
bringen, nach seinem Wo
Und auch aus Pontoppidan
lernen wir dies, wenn derselb
ist die Berufung Gottes?“
Gott durch sein Wort die He
insonderheit durch das Evang
bart, dieselbe ernstlich anbietet
gibt, dieselbe anzunehmen.“
diese Worte? Von Wahl,
Selbstbestimmung doch wahr
uns, was auch Dietrich in sei
sagt, daß der Heilige Geist du
bloß aus Gnaden beruft,
bietet, sondern auch Kra
nehmen. Es ist dem Sinne
sagt, was Luther zum dritten
niemand aus eigener Vernun
Christum glauben kann, son
Geist ist, ohne alle menschlic
durch das Evangelium gläu
Glauben wir die Gnade ann
gnädigem Willen hängt es all
ist, von des Heiligen Geistes
bige und Unbekehrte gläubig
will mithin auch Pontoppidan
mit Unrecht für seine syner
anführt, im Grunde sagen:
rein und allein Gottes Gnad
nicht mitwirkt, noch mitwirken

Es wird unnöthig sein, h
näher noch hinzuweisen, dar
kehrung ohne auch nur die
von Seiten des Menschen so
gelehrt wird, ja, so hell und
daß die älteren, wie die neu
gismus die Concordienformel
daß sie calvinisch sei; wenngl
wahre Beschuldigung ist.

Soweit unsere Beleuchtun
Schmidt an seinen theuren
mit seinen Beschuldigungen v
fehlbaren Pabst, Reformator
schriftwidrigen und bekennt
lehre, resp. von Wahl, Selbs
bestimmung des unbekehrten
rung, ein unchristlicher Brief
von Irrthum und Wahrheit

Darum, mein theurer Luth
was Dr. Luther sagt zu de
ihr habt Mich erwähle
euch erwählet“: „Thut
als hättet ihr Mich erwähle
also daß ihr zuerst Mich l
nicht ihr, sondern Ich den
euch verdient habe durch m
So gehab Dich wohl!

Dein geringe

Columbus, O., den 21. Juli

*) A debito et praecepto ad posse non valet consequentia, sagen die alten Dogmatiker. D. R.

e, so offenbart er
, als ein grober
r nicht deutlicher
uß ist es zu allen
Synergisten und
us der heiligen
die rechtgläubigen
egel vorgehalten:
un, und von dem
Thunkönnen
*) Die heilige
Gebote zu halten
und den Nächsten
7. 39.), Buße zu
9.), das Leben zu
nen und heilig zu
), sich ein neues
chen (Hesek. 18,
bdeter Pelagianer
aß also dies der
die heilige Schrift
nsch dies zu thun

n dem Brief an
in der betreffen=
Wahl und Selbst=
des ungläubigen
ekehrung gelehrt
seinem „theuren
tzt gelehrt wird,
Solche Kampfes=
r Theologie, son=
dig. Es ist eine
ürdet nicht bloß
uch dem Heiligen
: Bekehrung hier
Ach, wann wird
, das behüte

Wenn der Mensch
. warum fordert
noch auf? Die
ifach. Die hei=
hrer fordern alle
rten, darum zu
h erkennen, was
, wenn sie nun
igen, darüber er=
an ihnen sodann
Gottes in Christo
Glauben gebracht
durch die Kraft
chjagen.

zu bekehren, der
iß gebracht wer=
r ewig verloren
er aber selbst
ber ein Mensch
ch selbst zu ver=
dadurch bewegt
ufen: „Heile du
mir, so ist mir
rde ich bekehrt“
es Seufzen ein
hen schon zu be=
llein des Glau=
ist wenn Gottes

valet consequen-
D. R.

Gnade und Barmherzigkeit um Christi willen uns schenkt, was Gott von uns fordert, dann können wir thun, was gefordert wird; sonst nicht. Erst wenn des Heiligen Geistes Gnade uns ziehet, gläubig macht und bekehrt, dann werden wir bekehrt; sonst nicht. Wenn Gott erst das steinerne Herz wegnimmt und ein fleischernes oder neues Herz uns gibt und schenkt, wie er zu thun verheißen hat, dann sind wir bekehrt; sonst sind wir geistlich todt. Wenn St. Paulus mahnt: „Schaffet eure Seligkeit mit Furcht und Zittern“, so folgt unmittelbar: „Denn Gott ist es, der in euch wirket beides das **Wollen** und das **Vollbringen**, nach seinem **Wohlgefallen.** Phil. 2, 13. Und auch aus Pontoppidans Katechismuserklärung lernen wir dies, wenn derselbe auf die Frage: „Was ist die Berufung Gottes?“ die Antwort gibt: „Daß Gott durch sein Wort die Herzen der Menschen rufet, insonderheit durch das Evangelium seine Gnade offenbart, dieselbe ernstlich anbietet, und zugleich die Kraft gibt, dieselbe anzunehmen.“ Denn was sagen uns diese Worte? Von Wahl, Selbstentscheidung und Selbstbestimmung doch wahrlich nichts. Sie sagen uns, was auch Dietrich in seiner Katechismuserklärung sagt, daß der Heilige Geist durch das Evangelium nicht bloß aus Gnaden beruft, nicht bloß die Gnade anbietet, sondern auch Kraft gibt, dieselbe anzunehmen. Es ist dem Sinne nach gerade dasselbe gesagt, was Luther zum dritten Artikel sagt, nämlich, daß niemand aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum glauben kann, sondern daß es der Heilige Geist ist, ohne alle menschliche Mitwirkung, der uns durch das Evangelium gläubig macht, mit welchem Glauben wir die Gnade annehmen. Also von Gottes gnädigem Willen hängt es allein ab oder, was dasselbe ist, von des Heiligen Geistes Gnade, daß der Ungläubige und Unbekehrte gläubig und bekehrt wird. Es will mithin auch Pontoppidan, welchen Prof. Schmidt mit Unrecht für seine synergistische Bekehrungslehre anführt, im Grunde sagen: Glaube und Bekehrung ist rein und allein Gottes Gnadenwerk, dazu der Sünder nicht mitwirkt, noch mitwirken kann.

Es wird unnöthig sein, hier auf unsere Concordia näher noch hinzuweisen, darin die Lehre von der Bekehrung ohne auch nur die allergeringste Mitwirkung von Seiten des Menschen so hell und klar und deutlich gelehrt wird, ja, so hell und klar und so nachdrücklich, daß die älteren, wie die neueren Patrone des Synergismus die Concordienformel häufig beschuldigt haben, daß sie calvinisch sei; wenngleich dies eine völlig unwahre Beschuldigung ist.

Soweit unsere Beleuchtung des Briefes von Prof. Schmidt an seinen theuren Stellhorn, welcher Brief, mit seinen Beschuldigungen von einem St. Louiser unfehlbaren Pabst, Reformator und Abgott und mit seiner schriftwidrigen und bekenntnißwidrigen Bekehrungslehre, resp. von Wahl, Selbstentscheidung und Selbstbestimmung des unbekehrten Sünders in der Bekehrung, ein unchristlicher Brief und trauriges Gemengsel von Irrthum und Wahrheit genannt werden muß.

Darum, mein theurer Lutheraner! höre du darauf, was Dr. Luther sagt zu den Worten Christi „Nicht ihr habt Mich erwählet, sondern Ich habe euch erwählet“: „Thut nur allen Ruhm hinweg, als hättet ihr Mich erwählet, sondern hängt mir an, also daß ihr zuerst Mich laßt euch erwählen, damit nicht ihr, sondern Ich den Ruhm habe, daß Ich es euch verdient habe durch mein Blut und Sterben.“ So gehab Dich wohl!

Dein geringer Mitzeuge

Columbus, O., den 21. Juli 1885. R. Herbst.



Etwas zum Studiren für studirte und unstudirte Bibelchristen.

Beweisen die Stellen der heiligen Schrift, in welchen die Unbekehrten aufgefordert werden, sich zu bekehren und allerlei Gutes zu thun, daß also die Unbekehrten Kraft haben, sich selbst zu bekehren oder doch zu ihrer Bekehrung mitzuwirken? — Es haben dies zwar die Synergisten immer behauptet und sie behaupten dies noch heute, aber mit großem Unverstand.

Schon der Jesuit Bellarmin, welcher ein Erzsynergist war, schreibt: „Hätte der Mensch keinen freien Willen zu den Werken der Frömmigkeit und zugleich zu seiner eignen Bekehrung, so wären ja alle Gebote, Ermahnungen und Antreibungen zu den Werken der Frömmigkeit und zur Bekehrung (die sich in der Schrift finden) vergeblich!" Hierauf erwidert aber der Wittenberger Theolog Quenstedt Folgendes:

„1. Die Schriftstellen Sach. 1, 3.: ‚Kehret euch zu mir', Joel 2, 12.: ‚Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen', 5 Mos. 10, 16.: ‚Beschneidet eures Herzens Vorhaut', Hesek. 18, 31.: ‚Machet euch ein neu Herz', Matth. 11, 28.: ‚Kommet her zu mir' u. s. w., zeigen zwar, was unsere Pflicht sei, nicht aber, was in unseren Kräften stehe, das heißt, sie geben an, nicht was die Menschen in ihrer Bekehrung können, sondern was Gott von ihnen als ihre Schuldigkeit fordert. Sie dringen auf unsere Schuld, nicht auf unsere Kraft und unser Vermögen. Was uns geboten wird, ist nicht der Maßstab unserer Kräfte, sondern die Regel unserer Pflicht. Im Gesetz lernen wir nicht, was wir thun können, sondern was wir thun sollen; nicht, was wir jetzt können, sondern, was wir einst gekonnt haben. Obgleich Joel und Sacharja gesagt haben: ‚Kehret euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren', weil das unsere Pflicht ist, so folgt doch nicht daraus, daß unsere Bekehrung in unseren Kräften stehe oder von unserem freien Willen abhänge."

„2. Die meisten der von Bellarmin angeführten Schriftstellen handeln von schon Bekehrten und Wiedergebornen, aber in eine Sünde Gefallenen, also nicht von der ersten Bekehrung, über welche der Streit ist, sondern sind von der anderen Bekehrung zu verstehen, nämlich von der täglichen Buße und Tödtung des Fleisches, welche auch im Stand der schon geschehenen Bekehrung fortdauert."

„3. Diese Schriftzeugnisse dringen auf Gottes Recht, nämlich was Gott von seinen Schuldnern mit Recht fordern könne. Denn das Recht, welches Gott als Gläubiger gegen seinen Schuldner hat, geht nicht verloren, wenn letzterer auch nicht bezahlen kann. Gott fordert durch das Gesetz vom Menschen gerechterweise, was der Mensch durch den Fall Adams ungerechterweise verloren hat. Durch sein Gebieten, Befehlen, Ermahnen lehrt Gott, was der Mensch schuldig sei, was er einstmals gekonnt habe und wovon er gefallen sei."

„4. Gott gebietet uns oft das, was er selbst in uns wirken will, und so sind dies nicht allein seine herrschaftlichen Befehle, was geschehen solle, sondern Befehle, welche das Befohlene zugleich ausrichten, und ein wirksames Mittel Gottes, durch das Gott bewirkt, was er gebietet. Einem an den Füßen Gefesselten wird nicht vergeblich geheißen, zu laufen, wenn durch jenes Geheiß selbst seine Fußfesseln aufgelöst werden. Einem Blinden wird nicht vergeblich geheißen, daß er sehe, wenn

durch eben jen
wird, die Aug
Gottes Wort
heißen.
auch, was er
eigenthümlich,
was Gott nu
verbindet er
Gott befiehlt
und krönt u
5 Mos. 10, 1
Vorhaut un
Kapitel 30, 6
HErr, dei
Zwar wird fe
ein neu Her
Jemand den
Willens sei,
ten Kap. 36,
einen neuen
Herz aus eur
„5. Es
gesetzliche,
wirksame, üb
ladet und sp
reizt und v
kommen kön
„6. Wen
befiehlt, dan
widerstreben.
„7. Obgl
steht, so ist
in gewisser
Mensch in
des Wortes
will."
„Es ist
zum Könne
Befehl Got
Pflicht zum
sagt Gott
Himmel, u
mit welche
Möglichkeit
gezeigt wi
Tauben, u
Mag man
heit und
mögliches
Töchterlein
stehe auf
der begrab
komm her
sprach Pet
wird hiera
Leichname
selbst lebe
habe diese
sei tyrann
Dingen v
Macht st
weise von
der Schul
verlangt
Gebote v
zu thun
Petro den
zustehen,
Kräfte a
forderung

...en für studirte und un-
Bibelchristen.

Stellen der heiligen
n die Unbekehrten auf-
sich zu bekehren und
thun, daß also die Un-
aben, sich selbst zu be-
zu ihrer Bekehrung mit-
en dies zwar die Synergisten
sie behaupten dies noch heute,
stand.
Bellarmin, welcher ein Erz-
„Hätte der Mensch keinen freien
der Frömmigkeit und zugleich zu
g, so wären ja alle Gebote, Er-
reibungen zu den Werken der
Bekehrung (die sich in der Schrift
hierauf erwidert aber der Witten-
stedt Folgendes:
en Sach. 1, 3.: ‚Kehret euch zu
Bekehret euch zu mir von ganzem
6.: ‚Beschneidet eures Herzens
1.: ‚Machet euch ein neu Herz‘,
mmet her zu mir‘ u. s. w., zeigen
licht sei, nicht aber, was in
ehe, das heißt, sie geben an,
n in ihrer Bekehrung können,
ihnen als ihre Schuldigkeit
auf unsere Schuld, nicht auf
ser Vermögen. Was uns ge-
der Maßstab unserer Kräfte,
nserer Pflicht. Im Gesetz ler-
ir thun können, sondern was
cht, was wir jetzt können, son-
gekonnt haben. Obgleich Joel
haben: ‚Kehret euch zu mir, so
ehren‘, weil das unsere Pflicht
daraus, daß unsere Bekehrung in
e oder von unserem freien Willen

der von Bellarmin angeführten
von schon Bekehrten und Wie-
ine Sünde Gefallenen, also nicht
rung, über welche der Streit ist,
anderen Bekehrung zu ver-
r täglichen Buße und Töd-
welche auch im Stand der schon
fortdauert.“
eugnisse dringen auf Gottes
Gott von seinen Schuldnern mit
Denn das Recht, welches Gott
gen seinen Schuldner hat, geht
etzterer auch nicht bezahlen kann.
as Gesetz vom Menschen ge-
s der Mensch durch den Fall
rweise verloren hat. Durch
en, Ermahnen lehrt Gott, was
, was er einstmals gekonnt habe
sei.“
et uns oft das, was er selbst in
und so sind dies nicht allein seine
, was geschehen solle, sondern Be-
hlene zugleich ausrichten, und ein
es, durch das Gott bewirkt, was er
en Füßen Gefesselten wird nicht
laufen, wenn durch jenes Geheiß
aufgelöst werden. Einem Blin-
ich geheißen, daß er sehe, wenn

durch eben jene Worte, mit welchen ihm dies geheißen wird, die Augen des Blinden aufgethan werden. Denn Gottes Worte wirken in uns, was sie uns wirken heißen. Gott befiehlt, was er will, aber er gibt auch, was er befiehlt; und es ist der heiligen Schrift eigenthümlich, zu sagen, daß das von uns geschehe, was Gott nur durch uns thut; denn mit seinem Wort verbindet er die Wirksamkeit des Heiligen Geistes. Gott befiehlt oft das, was er selbst in uns wirken will, und krönt und belohnt in uns seine eigenen Werke. 5 Mos. 10, 16. sagt Gott: ‚Beschneidet eures Herzens Vorhaut und seid fürder nicht halsstarrig‘; aber Kapitel 30, 6. wird erklärt, wer das vollbringe: ‚Der HErr, dein Gott, wird dein Herz beschneiden.‘ Zwar wird ferner Hesek. 18, 31. gesagt: ‚Machet euch ein neu Herz und neuen Geist‘; damit aber nicht Jemand denke, daß dies eine Sache unseres freien Willens sei, so sagt Gott selbst bei demselben Propheten Kap. 36, 26.: ‚Ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen.‘“

„5. Es sind eben die Ermahnungen nicht rein gesetzliche, ohne Gnade, sondern evangelische, wirksame, überredende, ziehende. Wenn der HErr einladet und spricht: ‚Kommet zu mir‘ 2c., so ermahnt, reizt und verleiht er mit diesem Einladen, daß wir kommen können.“

„6. Wenn Gott die Bekehrung ernstlich fordert und befiehlt, dann will er, daß die Menschen nicht böswillig widerstreben.“

„7. Obgleich die Bekehrung nicht in unserer Gewalt steht, so ist doch der äußerliche Gebrauch der Mittel in gewisser Weise in unserer Gewalt; sintemal der Mensch in die Kirche gehen und die äußerliche Predigt des Wortes hören kann, durch die Gott wirksam sein will.“

„Es ist eine theologische Regel: Von dem Gebot zum Können zu schließen, ist ungiltig, oder von dem Befehl Gottes auf das menschliche Können, von der Pflicht zum Gehorsam gilt keine Beweisführung. So sagt Gott zu Abraham 1 Mos. 15, 5.: ‚Siehe gen Himmel, und zähle die Sterne, kannst du sie zählen?‘ mit welchem Gebot mehr die Unmöglichkeit, als die Möglichkeit die Sterne zu zählen nicht undeutlich angezeigt wird. So heißt es Jes. 42, 18.: ‚Höret, ihr Tauben, und schauet her, ihr Blinden, daß ihr sehet.‘ Mag man hier die natürliche oder die geistliche Taubheit und Blindheit verstehen, so wird hier etwas Unmögliches geboten. So gebietet Christus dem todten Töchterlein Jairi und spricht: ‚Mägdlein, ich sage dir, stehe auf!‘ Marc. 5, 41. Luc. 8, 50. Zu Lazarus, der begraben war und schon stank, spricht er: ‚Lazare, komm heraus!‘ Und zu der gestorbenen Jüngerin sprach Petrus: ‚Tabea, stehe auf!‘ Apost. 9, 40. Wer wird hieraus den Schluß machen, entweder hätten jene Leichname das Vermögen gehabt aufzustehen und sich selbst lebendig zu machen, oder Christus und Petrus habe dieselben vergeblich also aufgefordert. Denn es sei tyrannisch, Unmögliches zu gebieten und zu solchen Dingen verbindlich zu machen, welche nicht in unserer Macht stehen. Der Gläubiger aber fordert gerechterweise vom Schuldner, welcher nichts hat, die Zahlung der Schuld, Matth. 18, 28., und mit vollstem Rechte verlangt Gott durch das Gesetz und durch gesetzliche Gebote von den Menschen, seinen Schuldnern, was sie zu thun verpflichtet sind. Es ist auch von Christo und Petro den Todten nicht vergeblich befohlen worden, aufzustehen, weil denselben durch jene Befehle zugleich die Kräfte aufzustehen verliehen wurden. Solche Aufforderungen, Ermahnungen und Einladungen Gottes sind also darum keine vergeblichen, weil sie das wirksame Werkzeug und gleichsam das Erweckungsmittel des Heiligen Geistes sind, durch das er eben dem in Sünden todten Menschen neue Kräfte einhaucht und mittheilt und in ihm die Bekehrung durch seine Gnade bewirken will, wenn er nur nicht halsstarrig widerstrebt oder seiner Wirkung Hindernisse entgegensetzt.“*)

W.

Der Mittlere District

unserer Synode versammelte sich dieses Jahr vom 5. bis 11. August in der Gemeinde des Herrn Pastor P. Seuel zu Indianapolis, Ind. Als Vorlage für die Lehrverhandlungen waren von Herrn Pastor C. Groß Thesen über die „Lehre von den Engeln“ vorgelegt worden. Die Verhandlungen waren nicht nur belehrend, sondern auch recht erbaulich und glaubensstärkend. Ist das, was die Schrift von der Macht, List und Bosheit des Teufels und aller bösen Geister, von ihrem Trachten, die Menschen leiblich, geistlich und ewig zu verderben, sagt, für uns Christen gar warnend und zur Wachsamkeit und Gebet auffordernd, wie tröstlich ist es da hinwieder, zu wissen: Alles ihr Dichten und Thun steht in Gottes Hand, der es bei seinen Kindern nur zu ihrer heilsamen Züchtigung, ja, zu ihrem ewigen Segen gereichen läßt; wie tröstlich, daß diesen hingegen die guten, heiligen Engel als Diener, als Hüter und Wächter von Gott auf allen Wegen zugeordnet sind! Wer den bald erscheinenden Synodalbericht über diese Sache nachlesen wird, wird es nicht ohne Segen thun. — In den Nachmittagssitzungen wurden nebenbei andere wichtige Gegenstände verhandelt. Der Hochw. Allgemeine Präses brachte die Negermission zur Sprache. Gewiß hat seine Schilderung des Standes, Fortganges und Segens dieser Mission bei allen Synodalen die Ueberzeugung hervorgerufen, daß es wahr sei, was derselbe einleitungsweise sagt, nämlich: Wir alle freuten uns nicht so herzlich über diese Mission und ließen sie uns nicht so Herzenssache sein, wie wir wohl billig sollten. Ursache zu herzlicher Freude und Dank ist wahrlich das, was er uns von dem in den Gottesdiensten und in den Schulen dieser Mission Erlebten erzählte. Da wurden einem die „lieben Schwarzen“ noch viel lieber und der Wunsch rege und recht lebendig, dies Werk möchte doch in viel größerem Maßstabe betrieben werden können. Dazu fehlt es nur an Geld und tüchtigen Leuten. Von unserem inneren Missionsfelde in Louisville, Ky., wurde ein erfreuliches, sonderlich inneres, Wachsthum berichtet und wiederum $300.00 dafür bewilligt. Der Gemeinde in South Bend wurden ebenfalls $200.00 bewilligt. Diese Gemeinde hatte in den letzten Jahren erfreulicherweise keine Unterstützung mehr begehrt und begehrte sie auch dieses Jahr nicht. Aber ihre Lage wurde von Andern als so drückend geschildert, daß die Synode sofort obige Summe aus ihrer Missionskasse bewilligte. Für ein neu sich aufthuendes Feld innerer Mission in Orrville, O., wurden $50.00 bewilligt. — Ein Gegenstand warmer Fürsprache war in diesem Jahr insonderheit auch unser Concordia-College in Fort Wayne. Die Schülerzahl ist hier in den letzten Jahren erheblich zurück gegangen. Das hat ja seinen erfreulichen Grund; denn die Ursache ist, daß an andern Orten Untergymnasien entstanden sind, denen aus ihren Kreisen die Schüler nun zuströmen. Darüber freuen wir uns billig; aber wäre die Freude nicht noch schöner, wenn nun unser College in Fort Wayne nicht

*) Siehe: Theologia didactico-polem. P. I, fol. 2018 sq.

zurück ginge an Schülerzahl, sondern auf dieser Höhe bliebe, wenn nämlich der Eifer unseres Districts jenen Verlust ersetzte? Und sollte unserem großen District, unsern vielen reichen Gemeinden das nicht möglich sein? Oder wäre es etwa nicht nöthig, da doch immer mehr Prediger von uns dringend begehrt werden, als wir haben? Gewiß hat mancher Pastor, Lehrer, Deputirte bei der dringenden Ansprache darüber nachgedacht, ob nicht er etwas hiefür thun könnte, ob er nicht einen Schüler für unser College wüßte oder wohl gar hätte. Ueber andere Gegenstände wird der Synodalbericht Auskunft geben. G. Schumm.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Aus der englisch lutherischen Conferenz können wir unsern Lesern wieder etwas Erfreuliches mittheilen. Am 12. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candibat A. Meyer, aus unserem hiesigen Seminar, berufen als Pastor der englisch lutherischen Gemeinde bei Conway, Mo., ordinirt. Die feierliche Handlung vollzog Rev. A. Rader, Glied der englischen Conferenz, im Auftrag des Präses derselben, Rev. L. M. Wagner, nach dem Formular unserer Agende. Alle, welche sich für englische Mission interessiren, werden sich freuen zu vernehmen, daß Herr Pastor A. Meyer von Conway aus, sobald als möglich, Missionsreisen unternehmen wird. Gott segne seine Arbeit und erwecke viele Herzen, die dieser Mission gedenken. Der Westliche District unserer Synode, der es als seine Pflicht erkannte, die kleine englisch lutherische Conferenz nach Kräften zu fördern und zu stärken, hat für die englische Mission einen besondern Kassirer ernannt, Herrn C. F. Lange, 509 Franklin Ave., St. Louis, Mo. G.

Ein recht fauler Fleck in den Synoden des Ostens wird in „Herold und Zeitschrift" vom 15. August mit erfreulicher Offenheit angegriffen, daß es nämlich dort viele Pfarreien gibt, zu welchen 4 bis 6 starke Gemeinden gehören, welche sich in den fruchtbarsten und reichsten Theilen unseres Landes befinden, und die doch nur ein Pastor bedient, während oft eine einzige dieser Gemeinden einen Pastor halten und recht anständig besolden könnte. Diese verderbliche Unsitte schreibt sich allerdings aus einer Zeit her, wo es an Pastoren fehlte. Diese Noth ist aber nach „Herold und Zeitschrift" längst nicht mehr vorhanden. Denn, so schreibt das Blatt, „manche Pastoren aus unserer Mitte (im sogenannten New York Ministerium) waren in den letzten Jahren genöthigt, außerhalb unsrer Synode ein Arbeitsfeld zu suchen, und bedienen dort Stellen, die weit nicht so viele Gemeindeglieder zählen, als oft eine einzige aus jenen 4 bis 6 Gemeinden." Wo wird nun wohl der Grund dieses Zustandes liegen? Die „Zeitschrift" findet denselben weniger in den Gemeinden, als vielmehr in den Predigern. Wahrscheinlich ist der Grund auf beiden Seiten — der Geiz. Wollte Gott, daß auch wir aus der Noth heraus wären, daß aus Mangel an Predigern und wegen der Kleinheit der zu bedienenden Häuflein nicht ein Prediger zuweilen ein ganzes County (und noch mehr) mit Wort und Sacrament versorgen muß! Gott segne unsere lieben Progymnasien, daß sich aus denselben unser volles Gymnasium und aus diesem unser Predigerseminar mehr und mehr fülle. Denn bisher haben wir alle Jahre klagen müssen: „Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den HErrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." (Matth. 9, 37. 38.) W.

Das „Luth. Kirchenblatt" von Philadelphia vom 15. Aug. erzählt von Pastor Döscher seinen Lesern unter Anderem dieses, daß derselbe in St. Louis ausgebildet worden sei. Dies ist nicht wahr. Pastor Döscher hat seine Ausbildung im praktischen Seminar, als dasselbe noch in Fort Wayne war, erhalten, und auch da ist er nur sehr kurze Zeit gewesen. Woher das „Luth. Kirchenblatt" seine Mittheilung habe, ist schwer zu errathen. Wir bitten das Blatt um Correctur. Uebrigens enthält jene Erzählung noch mehr Irrthümliches. Es sei jedoch genug, auf Obiges hingewiesen zu haben. W.

Die alte Trinity Episcopalgemeinde in New York ist wohl die reichste Kirchen-Corporation in Amerika. 1697 erlangte der damalige Rector Wm. Vesey von der Königin Anna die Schenkung des Landes, welches hernach die Quelle des Reichthums dieser Gemeinde geworden ist. Zur Zeit gehören ihr gegen 900 Grundstücke in verschiedenen Theilen der Stadt. Außer den Gebäuden und Grundstücken, welche für Kirchen- und Schulzwecke benutzt werden, beläuft sich das Gesammtvermögen der Gemeinde auf $20,000,000. Das jährliche Einkommen davon beträgt nahezu $600,000, welches für kirchliche und wohlthätige Zwecke verwendet wird. Die Parochie umfaßt 7 Kirchen, welche fast gänzlich aus diesem Einkommen unterhalten werden. Zwanzig andere Kirchen erhalten außerdem noch gegen $50,000 Unterstützung im Jahr. Zudem unterhalten sämmtliche sieben Parochialgemeinden Tag- und Nachtschulen und ihr System der Industrie-Schulen ist über die ganze Stadt verzweigt. Während des verflossenen Rechnungsjahres haben 6025 arme Personen nach Bedürfniß Unterstützung erhalten und 4065 Kranke sind von den von der Gemeinde angestellten Aerzten unentgeltlich behandelt worden. (Sbb.)

Albrechtsleute. Das Abhalten der Lagerversammlungen (camp meetings) ist, wie der „Christliche Botschafter" sagt, in's Abnehmen gekommen.

Römischer Aberglaube in neuester Zeit. Mittelalterliche Heiligenverehrung innerhalb der römischen Kirche gehört noch keineswegs zu den gewesenen Dingen. So wird z. B. dem „Observer" erst ganz kürzlich aus Rom von einer Mutter-Gottes-Statue in der St. Augustinuskirche zu Rom geschrieben: „Die von Sansovini angefertigte Statue der Mutter Gottes, in sitzender Stellung, mit dem Kinde auf dem Arm, — glänzt dort" (in der St. Augustinuskirche) „von Halsbändern, die bis an die Hüften herabreichen, und von Armbändern, die beinahe die Arme bedecken. Die Wände zu beiden Seiten hängen voller Silberherze und kleiner Gemäldchen von zweifelhaftem künstlerischen Werth, alle die Unglücksfälle vorstellend, aus denen die Frommen durch die wunderthätige Statue errettet worden sein sollen. Einmal zierte eine ganze Armee von Meuchelmörder-Dolchen die Wand. . . Sehr selten ist der offene Raum vor der Madonna ohne eine Menge andächtig knieender Anbeter. Ich habe gesehen, wie ein alter Mann unter Schmerzen aufstand, die feierliche Gruppe verließ und, auf seinen Stab gestützt, die Stufen des Piedestals erstieg, welches die Inschrift trägt: ‚Unsere Heiligkeit Pius VII. gewährt für alle Zeiten allen denen, welche einmal des Tages den Fuß dieses Heiligenbildes küssen oder berühren und dabei ein Ave Maria für die Zwecke der Kirche sagen, — einen hunderttägigen Ablaß.' Mit gesenktem Haupte und zitternder Hand küßte der alte Mann, voller Ehrfurcht vor den Lichtern und Blumen und Edelsteinen, den Fuß des heiligen Bildes, erlangte seinen hunderttägigen Ablaß und ist ohne Zweifel am nächsten Tage zurückgekehrt, um sich noch mehr Freiheit von den Leiden des Fegfeuers zu sichern." — Noch schrecklichere Zustände offenbarend und noch mehr zu traurigem Lächeln bewegend ist die folgende Depesche aus Chorillos in Peru: „Gestern war das Fest des heiligen Petrus, und das Bild des Heiligen, von einer ruhigen und ehrfurchtsvollen Menge begleitet, ging an Bord eines Fischerboots und wurde mit Angelruthen ausgerüstet. Nachdem es zweimal in der Bucht herum gesegelt war, wurde ein großer Fisch gefangen und dann wurde das Bild auf sein Piedestal in der Chorilloskirche zurückgebracht." Der „Observe[r] ... neue Nachricht entnehmen, weis[...] Zeugnisse aus neuester Zeit, „[...] noch heute aus dem Aberglaub[...] Anhänger Capital schlägt".

II. Ausla[nd.]

Unsere Brüder in Deutschl[and] [...] jährige Synodalversammlung i[...] Dem Bericht in der „Freikirche[...] gendes: „Gegenwärtig waren [...] standes, nur zwei Gemeindedepu[...] Verwaltungsraths fehlten, durch[...] abgehalten und entschuldigt. [...] aber gereichte uns außer andern [...] zweier lieben amerikanischen Brü[der] Köstering und Krüger, die gegen[...] Deutschland weilen. . . . Haupt[...] dieser Zusammenkunft die Lehr[...] Gegenstand derselben der „Chili[...] vom sogenannten tausendjährige[n] [...] von Thesen, die Herr Pastor Hüb[ener] [...] Waltete nun, Gott Lob! schon [...] Verschiedenheit in der Beurtheilu[ng] [...] doch gewiß niemand bei diesen [...] zugegen gewesen, der nicht neu[...] dieser Irrlehre gethan und dami[t] [...] heit neu gefestigt, gestärkt und g[...] Möge dieser Segen bei allen, au[...] später folgenden ausführlichen [...] Gnade nachwirken und reiche Fr[...] Ehre, zur Zerstörung der Macht [...] diesem Stücke und Erbauung der [...] Grunde eines nüchternen, gesund[...] lichen Worts! Eine besondere [...] Synode die Aufnahme der St. P[...] nover, welche, von der Gemeinsc[...] gerischen hannoverschen Freikirch[e] [...] und trüben Erfahrungen ausge[...] wendet hatte. So hat Gott de[...] um ein neues Glied vermehrt, [...] Ehre sei. Freilich wird es bei [...] ringer Seelenzahl auch dieser unse[...] Schwestergemeinde um so größe[...] unserer Synodalgemeinden zur E[...] Kirchenwesens bedürfen, wozu de[...] die Mittel darreichen als auch b[...] wolle."

Das Dich[ten]

ist eine hocheble Gabe. Leider [...] schon deswegen unter die Dicht[er] [...] ihre Gedanken in gereimte W[...] Man kann wohl sagen, daß m[...] für Dichter halten, weil sie kein[...] dabei demüthige Christen, so ne[...] übel, wenn Andere ihre Gedichte [...] demüthigen Christen gehörte u[...] selige Pastor Theodor Harms. [...] Sohn im Hermannsburger Mis[sionsblatt] [...] Juni: „Unser sel. Vater erzählte [...] daß er in seinen jungen Jahren, [...] dichte gemacht habe, und zwar [...] wollte er nun auch gern einmal [...] ren Bruders Ludwig hören, [...] Kaffeetrinken seine Gedichte vor[...] auslesen, raucht seine Pfeife un[d] [...] Vater fertig ist, sieht er von sein[...] Nun, wie gefallen dir meine G[edichte] [...] Pause, dann kommt die kurze A[ntwort] [...] nichts. Flugs nimmt Vater den [...] und steckt sie in den Ofen. Das [...] den Nagel gehängt."



istor Döscher hat
nar, als dasselbe
nd auch da ist er
s „Luth. Kirchen=
wer zu errathen.
ebrigens enthält
hes. Es sei je=
taben. W.

de in New York
ion in Amerika.
u. Vesey von der
nes, welches her=
r Gemeinde ge=
900 Grundstücke
Außer den Ge=
chen= und Schul=
esammtvermögen
s jährliche Ein=
00, welches für
ndet wird. Die
gänzlich aus die=
Zwanzig andere
$50,000 Unter=
ämmtliche sieben
chulen und ihr
die ganze Stadt
Rechnungsjahres
niß Unterstützung
on der Gemeinde
delt worden.
(Sdb.)

Lagerversamm=
„Christliche Bot=
n.

Zeit. Mittel=
der römischen
vesenen Dingen.
anz kürzlich aus
n der St. Augu=
von Sansovini
es, in sitzender
— glänzt dort"
alsbändern, die
en Armbändern,
Hände zu beiden
kleiner Gemäld=
rth, alle die Un=
Frommen durch
den sein sollen.
Meuchelmörder=
er offene Raum
ächtig knieender
er Mann unter
pe verließ und,
s Piedestals er=
nsere Heiligkeit
n denen, welche
zenvildes küssen
für die Zwecke
n Ablaß.' Mit
küßte der alte
n und Blumen
bildes, erlangte
ne Zweifel am
) mehr Freiheit
:rn." — Noch
noch mehr zu
gende Depesche
is Fest des hei=
zen, von einer
leitet, ging an
it Angelruthen
er Bucht herum
ngen und dann
Chorillos kirche

zurückgebracht." Der „Observer", dem wir auch diese neue Nachricht entnehmen, weist auf Vorstehendes als Zeugnisse aus neuester Zeit, „wie die römische Kirche noch heute aus dem Aberglauben ihrer leichtgläubigen Anhänger Capital schlägt". C. D.

II. Ausland.

Unsere Brüder in Deutschland haben ihre diesjährige Synodalversammlung in Steeden abgehalten. Dem Bericht in der „Freikirche" entnehmen wir Folgendes: „Gegenwärtig waren alle Glieder des Lehrstandes, nur zwei Gemeindedeputirte und ein Glied des Verwaltungsraths fehlten, durch besondere Verhältnisse abgehalten und entschuldigt. Zu besonderer Freude aber gereichte uns außer andern Gästen die Anwesenheit zweier lieben amerikanischen Brüder, der Herren Pastoren Köstering und Krüger, die gegenwärtig zum Besuche in Deutschland weilen. . . . Hauptsache waren auch bei dieser Zusammenkunft die Lehrverhandlungen und der Gegenstand derselben der „Chiliasmus oder die Lehre vom sogenannten tausendjährigen Reiche" auf Grund von Thesen, die Herr Pastor Hübener aufgestellt hatte. .. Waltete nun, Gott Lob! schon vorher unter uns keine Verschiedenheit in der Beurtheilung desselben vor, so ist doch gewiß niemand bei diesen unsern Verhandlungen zugegen gewesen, der nicht neue Blicke in das Wesen dieser Irrlehre gethan und damit zugleich in der Wahrheit neu gefestigt, gestärkt und gegründet worden wäre. Möge dieser Segen bei allen, auch bei allen Lesern des später folgenden ausführlichen Berichts, durch Gottes Gnade nachwirken und reiche Frucht bringen zu Gottes Ehre, zur Zerstörung der Macht der Finsterniß auch in diesem Stücke und Erbauung der Seelen auf dem rechten Grunde eines nüchternen, gesunden Verständnisses göttlichen Worts! Eine besondere Freude gewährte der Synode die Aufnahme der St. Petri=Gemeinde in Hannover, welche, von der Gemeinschaft der glaubensmengerischen hannoverschen Freikirche nach vielen Kämpfen und trüben Erfahrungen ausgegangen, sich uns zugewendet hatte. So hat Gott der HErr unsere Synode um ein neues Glied vermehrt, wofür ihm Dank und Ehre sei. Freilich wird es bei gegenwärtiger sehr geringer Seelenzahl auch dieser unserer neu hinzugetretenen Schwestergemeinde um so größerer Anstrengung aller unserer Synodalgemeinden zur Erhaltung unseres ganzen Kirchenwesens bedürfen, wozu derselbe treue Gott sowohl die Mittel darreichen als auch die Herzen willig machen wolle."

Das Dichten

ist eine hocheble Gabe. Leider! meinen aber manche, schon deswegen unter die Dichter zu gehören, weil sie ihre Gedanken in gereimte Worte einkleiden können. Man kann wohl sagen, daß manche sich gerade darum für Dichter halten, weil sie keine sind. Sind sie aber dabei demüthige Christen, so nehmen sie es auch nicht übel, wenn Andere ihre Gedichte nicht loben. Zu diesen demüthigen Christen gehörte unter anderen auch der selige Pastor Theodor Harms. Folgendes erzählt sein Sohn im Hermannsburger Missionsblatt vom Monat Juni: „Unser sel. Vater erzählte einmal in einer Predigt, daß er in seinen jungen Jahren, als Student, auch Gedichte gemacht habe, und zwar eine ganze Menge. Da wollte er nun auch gern einmal das Urtheil seines älteren Bruders Ludwig hören, las ihm deshalb beim Kaffeetrinken seine Gedichte vor. Der läßt ihn ruhig auslesen, raucht seine Pfeife und sagt kein Wort. Als Vater fertig ist, sieht er von seinem Buch auf und fragt: Nun, wie gefallen dir meine Gedichte? — Noch eine Pause, dann kommt die kurze Antwort: Sie taugen alle nichts. Flugs nimmt Vater den ganzen Packen Gedichte und steckt sie in den Ofen. Das Dichten aber hat er an den Nagel gehängt."



Der Finger Gottes.

In dem „Leben Ed. Bachmanns, weil. K. Dekan in Münchberg" erzählt derselbe folgenden merkwürdigen Vorfall, der sich in Kulmbach ereignete: „Meine Großmutter war wegen Altersschwäche lange Zeit nicht mehr aus ihrem Zimmer gegangen. Da kam einst an einem Herbstnachmittag ein Geschäftsfreund ihres Schwiegersohnes und forderte sie auf, mit ihm nach Bayreuth zu ihrem dort als Apotheker ansässigen Sohn Wilhelm zu fahren. Weder die hartnäckigste Weigerung von Seiten der Greisin, noch der Anblick ihrer Schwachheit selbst, die ein solches Unternehmen in menschlichen Augen fast unmöglich machte, konnte ihn von seinem Ansinnen abbringen. Durch fortgesetztes Zureden im eigentlichen Sinn übertäubt, willigte zuletzt die Großmutter ein und fuhr, mit Thränen von den Ihrigen entlassen und von ihrem Segen begleitet, ab. Der Wagen hatte kaum noch das Stadtthor verlassen, so brach unter fürchterlichem Gekrache der ganze Fußboden ihres Zimmers zusammen und fiel in morschen Trümmern ein hohes Stockwerk tief in einen darunter befindlichen Keller. Anbetend und wie versteinert standen die Kinder da, und ihre Angstthränen verwandelten sich in Freudenthränen, und ihre bekümmerten Herzen jauchzten laut und erkannten in klarem Lichte die Wahrheit dessen, was Psalm 91 geschrieben steht." (Pilger a. S.)

„Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist." Jac. 5, 16.

Dr. Conrad Cordatus, Luthers Freund und zeitweiliger Tischgenosse, berichtet, derselbe habe einst über Tisch ausgerufen: „Wohlan, niemand glaubt, daß unser Gebet von so großer Kraft und Wirkung sei, außer wer es erfahren hat. So oft mir meines Gebets rechter Ernst gewesen ist, bin ich reichlicher erhört worden, als ich gebeten habe. Gott verzieht wohl bei weilen, und erhört doch." (Tagebuch über Luther geführt von Cordatus. S. 81.)

Todesnachricht.

Wir haben den lieben Lesern die hochbetrübte Nachricht mitzutheilen, daß es dem allweisen Gott nach seinem wunderbaren Rath gefallen hat, unserm lieben Herrn Dr. Walther seine theure Lebensgefährtin, Frau Christiane Emilie, geb. Bünger, von seiner Seite zu nehmen. Sie entschlief am Sonntag, den 23. August, Abends fünf Uhr, nach schwerem Leiden sanft und selig, in einem Alter von 73 Jahren. Sie war eine kindlich gläubige Jüngerin unsers HErrn JEsu Christi, die ihren Glauben durch einen stillen gottseligen Wandel zierte und denselben besonders durch ihre Liebe zu Gottes Wort und durch Werke der Liebe und Barmherzigkeit zeigte. Dem theuren Gatten war sie während 44 Jahren in That und Wahrheit eine Gehülfin. Wer da weiß, wie treulich sie denselben gepflegt hat, kann einigermaßen den schweren Verlust ermessen, der ihn getroffen hat. Der Gott alles Trostes lasse ihn, den tiefbetrübten Wittwer, die Kraft seines göttlichen Trostes erfahren und erfülle an ihm seine Verheißung: „Ich will euch tragen bis in's Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten." Jes. 46, 4. G.

Ort

Herr Candid
St. Louis, wu
Präses J. Sch
zu East Sag
Frankenhilf und
Es ist dies e
sonders der Ge
steuert haben.
Ort. Die „Lu
rischen „Umtri
einer Ohio-Ge
keine Grundlag
hergezogenes G
daß es sich Ohi
langen Jahren
Saginaw City
eine Kirche des
lichen Michigan
Ehrw. Präses G
gelungen. Mi
Reis einen Bau
East Sagina
Johan

Am 10. Son
Gräbner im
St. Pauls-Ge
Assistenz Hrn.
Abend predigte

Adresse: Rev

Am 10. Son
Schwarzkop
Zions-Gemeind
sidiums inmitte
nirt und eingef
Adresse: Rev

Im Auftrag
Herr Candidat
Township, Ind
nirt und eingef
Adresse: Rev

Am 9. Sonn
diums Herr C
mitten seiner G
ordinirt. Die
geschah darauf
Hamlet, Stark

Adresse: Re

Am 10. Son
Präsidiums He
Synode gehör
Berlin, Ontar

Im Auftrag
am 11. Sonnt
ber, früher in
meinde abgezw
Herrn P. Wel
Adresse: Re

Herr P. L.
Auftrag des H
bei Max, Kans
Adresse: Re

Am 12. So
gall durch Ur
Wunder unter
meinde zu Bet
Adresse: Re

Am 10. So
Town Hern
kirchlein dem S
Ebert. Das

nger Gottes.

Bachmanns, weil. K. Dekan in
selbe folgenden merkwürdigen
ibach ereignete: „Meine Groß=
schwäche lange Zeit nicht mehr
ngen. Da kam einst an einem
schäftsfreund ihres Schwieger=
uf, mit ihm nach Bayreuth zu
: ansässigen Sohn Wilhelm zu
näckigste Weigerung von Seiten
nblick ihrer Schwachheit selbst,
nen in menschlichen Augen fast
: ihn von seinem Ansinnen ab=
tztes Zureden im eigentlichen
zuletzt die Großmutter ein und
den Ihrigen entlassen und von
ab. Der Wagen hatte kaum
assen, so brach unter fürchter=
e Fußboden ihres Zimmers zu=
orschen Trümmern ein hohes
darunter befindlichen Keller.
einert standen die Kinder da,
verwandelten sich in Freuden=
nmerten Herzen jauchzten laut
Lichte die Wahrheit dessen, was
t." (Pilger a. S.)

iet vermag viel, wenn es
." Jac. 5, 16.

Luthers Freund und zeitwei=
t, derselbe habe einst über Tisch
niemand glaubt, daß unser Ge=
und Wirkung sei, außer wer es
mir meines Gebets rech=
st, bin ich reichlicher er=
gebeten habe. Gott ver=
und erhört doch." (Tagebuch
Corbatus. S. 81.)

snachricht.

den Lesern die hochbetrübte
, daß es dem allweisen Gott
iren Rath gefallen hat, un=
r. Walther seine theure
u Christiane Emilie, geb.
seite zu nehmen. Sie ent=
n 23. August, Abends fünf
Leiden sanft und selig, in
ahren. Sie war eine kind=
unsers HErrn JEsu Christi,
rch einen stillen gottseligen
selben besonders durch ihre
und durch Werke der Liebe
igte. Dem theuren Gatten
Jahren in That und Wahr=
Wer da weiß, wie treulich
hat, kann einigermaßen den
ssen, der ihn getroffen hat.
lasse ihn, den tiefbetrübten
eines göttlichen Trostes er=
hm seine Verheißung: „Ich
n's Alter und bis ihr grau
thun, ich will heben und
Jes. 46, 4. G.

Ordinationen und Einführungen.

Herr Candidat Eduard Arndt, aus unsrer Concordia zu St. Louis, wurde am 10. Sonntag nach Trin. durch den Ehrw. Präses J. Schmidt ordinirt und in der Missionsgemeinde zu East Saginaw eingeführt. Herr P. G. Bernthal von Frankenhilf und Unterzeichneter assistirten.

Es ist dies eine Mission des ganzen Michigan=Districts, besonders der Gemeinden des Saginaw=Thals, die reichlich beigesteuert haben. Sie ist umringt von drei Ohio=Gemeinden am Ort. Die „Luth. Kirchenzeitung" spricht auch schon von missourischen „Umtrieben". Wir haben aber erst zwei Glieder, die einer Ohio=Gemeinde angehörten, und die „Umtriebe" haben keine Grundlage, als daß ein Pastor ein aus seiner Gemeinde hergezogenes Glied ermahnte, sich anzuschließen, und hier erfuhr, daß es sich Ohio angeschlossen. Die meisten sind vielmehr seit langen Jahren Glieder unserer Gemeinde zum heiligen Kreuz in Saginaw City gewesen und ist dies schon der dritte Versuch, eine Kirche des reinen Worts in dieser wichtigen Stadt des nördlichen Michigan zu gründen. Den letzten Versuch hat unser Ehrw. Präses gemacht und ist mit Gottes Hilfe das Werk nun gelungen. Möge der himmlische Gärtner aus diesem schwachen Reis einen Baum werden lassen an Früchten reich.

East Saginaw, am 9. August 1885.

Johannes G. Walther, Pastor zu Tawas City.

Am 10. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat C. F. Gräbner im Auftrag des Ehrw. Präsidii in der ev.=luth. St. Pauls=Gemeinde zu Sedalia vom Unterzeichneten unter Assistenz Hrn. P. F. Rupprechts ordinirt und eingeführt. Am Abend predigte Herr Prof. A. Bäpler in englischer Sprache.

W. Heyne.

Adresse: Rev. C. F. Graebner,
603 Engineer Str., Sedalia, Mo.

Am 10. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat Hugo Schwarzkopf von Springfield, berufen von der ev.=luth. Zions=Gemeinde bei Danvers, Ill., im Auftrag des Ehrw. Präsidiums inmitten seiner Gemeinde von dem Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. C. F. W. Sapper.

Adresse: Rev. Hugo Schwarzkopf,
Box 31, Danvers, McLean Co., Ill.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Jowa=Districts wurde Herr Candidat M. Herrmann in seiner Gemeinde in Grant Township, Ida Co., Jowa, am 10. Sonntag nach Trin. ordinirt und eingeführt von C. A. Bretscher.

Adresse: Rev. M. Herrmann,
Box 281, Ida Grove, Ida Co., Iowa.

Am 9. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag unseres Präsidiums Herr Candidat A. Schupmann aus Springfield inmitten seiner Gemeinde in Tracy, La Porte Co., Jnd., von mir ordinirt. Die Einführung in dem Filial Walkerton, Jnd., geschah darauf von mir am 13. August und Tags darauf in Hamlet, Stark Co., Jnd., von Herrn P. B. Lange.

J. F. Niethammer.

Adresse: Rev. A. Schupmann, Tracy, La Porte Co., Ind.

Am 10. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Ehrw. Präsidiums Herr P. P. Andres in der bislang zur Canada=Synode gehörigen Gemeinde zu Schanz Station, unweit Berlin, Ontario, von dem Unterzeichneten eingeführt.

J. Frosch.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Nebraska=Districts wurde am 11. Sonntag nach Trin. mein Bruder K. Theodor Gruber, früher in Effingham County, Ill., in der von meiner Gemeinde abgezweigten St. Paulus=Gemeinde unter Assistenz des Herrn P. Weller eingeführt von G. Gruber.

Adresse: Rev. K. Th. Gruber, Eureka, York Co., Nebr.

Herr P. L. Lange wurde am 11. Sonntag nach Trin. im Auftrag des Herrn Präses Bilz in der ev.=luth. Zions=Gemeinde bei Max, Kansas, eingeführt. J. Matthias.

Adresse: Rev. L. Lange, Max, Miami Co., Kans.

Am 12. Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor J. Nachtigall durch Unterzeichneten im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Wunder unter Assistenz des Herrn P. J. Bergen in seiner Gemeinde zu Bethalto, Ill., eingeführt. H. Flachsbart.

Adresse: Rev. J. Nachtigall, Bethalto, Madison Co., Ill.

Kircheinweihungen.

Am 10. Sonntag nach Trin. weihte die Elias=Gemeinde zu Town Herman, Shawano, Co., Wis., ihr neues Blockkirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es predigte P. C. Ebert. Das Weihgebet sprach C. J. Schwan.

Am 11. Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. St. Paulus=Gemeinde in Seward County, Nebr., ihr neues Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger war Herr P. Weller. G. Gruber.

Am 11. Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Zions=Gemeinde zu Town Center, Rock Co., Wis., ihre neuerbaute Kirche (30×50) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Unterzeichneter hielt die Abschiedsrede in dem alten Local und eine Ansprache vor der neuen Kirche. Vormittags predigte P. Wildermuth in deutscher, und Nachmittags P. G. Johannes in englischer Sprache. J. Schlerf.

Missionsfeste.

Am 6. Sonntag nach Trin. feierten meine beiden Gemeinden bei Atwater und Mananaha, Minn., ihr gemeinschaftliches Missionsfest. P. J. v. Brandt und Unterzeichneter predigten. Die Collecte für innere Mission betrug $16.39 und für äußere oder Negermission $6.25. C. Kollmorgen.

Am 8. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Portage, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren Herr P. L. Osterhus und Herr Prof. C. Huth. Die Collecte betrug $42.00. C. Seuel.

Am 2. August feierte die St. Pauls=Gemeinde in Hartland, Shawano Co., Wis., ein Missionsfest mit der Gemeinde des Hrn. P. Dicke. Festprediger waren die Herren PP. C. Holst, P. H. Dicke und W. Hudtloff. Die Collecte betrug $38.79.

C. F. Ebert.

Am 10. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Buffalo, Lockport und Umgegend ein Missionsfest in Lockport, N. Y. Es predigte P. A. Senne von Buffalo in deutscher und P. J. Mühlhäuser von Rochester in englischer Sprache. Collecte: $215.00. A. T. Hanser.

Am 10. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Herren PP. Buszin und Drögemüller ihr Missionsfest gemeinschaftlich zu Arenzville, Ill., unter Theilnahme von Gästen aus Bethel und Beardstown, Ill. Festprediger waren P. M. Cämmerer und Unterzeichneter. Collecte: $94.00. F. P. Merbitz.

Am 16. August feierte die Gemeinde zu Palmyra, Mo., unter Betheiligung der Gemeinde in West Ely, ihr Missionsfest. Pastor A. Rehwald und Unterzeichneter predigten. Collecte: $52.58. E. Schülke.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. C. Heinemann, J. Löschen und die des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest in Rock Island, Ill. Die beiden erstgenannten Pastoren haben gepredigt. Die Collecte betrug $106.63. C. A. Mennicke.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Herrn P. Stemmermann bei Onaga, Pottawatomie Co., Kansas, ihr erstes Missionsfest. Festredner waren die PP. G. Polack sen. und Ch. Senne. Die Collecte betrug $33.75.

G. Polack sen.

Am 16. August feierten die Gemeinden von Stringtown, Jefferson City, Babbtown und Osage Bluffs ihr jährliches Missionsfest in Osage Bluffs. Festprediger waren: Vormittags P. J. Griebel, Nachmittags P. H. Wesche. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten $86.45. M. T. Holls.

Der Canada=District

der ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, so Gott will, vom 9. bis 15. September in der Parochie des Herrn Pastor Andres zu Berlin, Ontario. Der Eröffnungs=Gottesdienst wird ausnahmsweise schon am Dienstag=Abend, den 8. September, stattfinden. Den Lehrverhandlungen werden zwei Referate zu Grunde gelegt werden, nämlich eins über das Thema: „Der Christ in seinem irdischen Beruf", und das andere über „Kanzelgemeinschaft mit Falschgläubigen". J. C. Borth, Secretär.

Der Nebraska=District

unserer Synode versammelt sich, s. G. w., Mittwoch den 30. September in der Gemeinde des Herrn Pastor Weller. Gegenstand der Lehrverhandlungen ist die Lehre von der Absolution. — Man wolle sich zwei Wochen vorher beim Ortspastor anmelden und zugleich angeben, ob man mit Fuhrwerk oder auf der Eisenbahn zu kommen gedenkt. Die Eisenbahnstation ist Staplehurst.

Joh. Meyer, Secr.

Anzeigen.

Herr Lehrer Friedrich Pieske, welcher seine Ausbildung auf dem Lehrer-Seminar zu Rawice, Posen, erhalten hat und zur Zeit einer Schule in der Parochie Herrn P. Roschkes vorsteht, begehrt Aufnahme in unsere Synode. F. J. Biltz.

Herr Wilhelm Klimmek, bis Mai vorigen Jahres Lehrer zu Ortelsburg, Ost-Preußen, hat sich zum Zweck der Aufnahme in die Synode bei dem Unterzeichneten zum Colloquium gemeldet. Jos. Schmidt.

Das Progymnasium des Südlichen Districts der ehrw. Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

wird, so Gott will, am Donnerstag, den 1. October, Morgens 9 Uhr, wieder eröffnet werden. Anmeldungen zur Aufnahme werden möglichst bald, spätestens bis zum 15. September, erbeten.

In Betreff der Aufnahme ist zu beachten, daß ein schriftliches Zeugniß über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden einzusenden ist. Zur Aufnahme in die Sexta ist die Vorbildung einer guten Gemeindeschule erforderlich; für Quinta im Lateinischen die Kenntniß der regelmäßigen Declinationen und Conjugationen.

Jeder Schüler hat Handtücher, Bettwäsche und Bettdecken selbst zu stellen.

Das Kostgeld für auswärtige Schüler beträgt monatlich $12.00.

Alle Schüler, welche sich dem Dienst der Kirche im Predigt- oder Schulamt widmen, erhalten den Unterricht in der Anstalt unentgeltlich; diejenigen, welche einen anderen Lebensberuf ergreifen, haben für das Schuljahr von 10 Monaten $50.00 zu zahlen.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten und wird am besten direct (nicht durch die Schüler) an den Unterzeichneten eingesandt. Auch sollen die Schüler ihr Geld nicht selbst in Händen haben, sondern durch den Director verwalten lassen. — Briefe sind zu adressiren: Prof. A. F. Hoppe, 115 Terpsichore Str., New Orleans, La.

Im Namen der Aufsichtsbehörde A. F. Hoppe.

Adressenveränderungen für den Kalender 1886

beliebe man sofort an den unterzeichneten Verlag und zwar in Form der Beantwortung nachstehender Fragen einzusenden.

Vor- und Zuname:
Pastor oder Lehrer:
Welcher Synode angehörig:
Wohnort:
Post Office:
County:
Staat:

Luth. Concordia Verlag.

Conferenz-Anzeigen.

Die Texas Districtsconferenz versammelt sich vom 20. bis 23. September bei P. Birkmann. Gäste werden am 19. in Giddings abgeholt. Conferenzprediger: P. Wischmeyer; Referent: P. Kilian. Gegenstand: Die göttliche Eingebung der heiligen Schrift. — Anmeldung beim Ortspastor erbeten.

A. Wilder.

Der nördliche District der Minnesota und Dakota Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 18. bis 22. September in der Gemeinde des Herrn P. Friedrich in Waconia, Minn.

Jeder Pastor hat sich wenigstens 8 Tage vor Beginn der Conferenz beim Pastor loci zu melden. J. Fackler.

Die Pastoralconferenz von Mittel-Illinois versammelt sich Dienstag, den 6. October, in der Gemeinde des Herrn P. Mennicke zu Rock Island. Dauer der Conferenz von Dienstag-Morgen 9 Uhr bis Freitag-Mittag. Solche, die Casualien vorzulegen haben, sind altem Beschlusse der Conferenz gemäß gehalten, dieselben 14 Tage vorher an den Pastor loci in Springfield einzusenden. Man melde sich an!

E. Heinemann, Secretär.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Abendmahls-Collecte von P. Flachsbarts Gemeinde in Dorsey $4.50. P. Schröders Gem. in South Litchfield, desgl., 6.25. (S. $10.75.)

Zum Neubau in Addison: Aus P. Große's Gem. in Addison: durch Lehrer Greve von Karl Klasen 4.00 und durch Lehrer Meder von W. Marquardt 5.00. Durch J. Lenow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 7.40. Aus Chicago: durch P. Bartling von Rud. Petie 4.00, Ferd. Zahlmann 2.00, Fr. Heiden, 2. Zhl., .50; durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. 183.50 und vom Jungfr.-Verein derselben Gem. 42.00; durch P. Reinke von David Hölz, Gust. Klewer, Ernst Horstmann, Karl Henning, Joh. Eckhoff, W. Hörmann, Herm. Richter je 2.00, Herm. Langosch 3.00, Ferd. Abraham, Pancratius Bräunling, Rud. Zielke, Herm. Sedler, Jul. Schalm, Aug. Freund, Gust. Geroch je 5.00, Fr. Mielke, Wittwe Moroff, Albert Stockmann, Aug. Krack je 3.00, Ad. Behnke 1.00. Durch P. Flachsbart in Dorsey 5.50. Durch P. Steege in Dundee von H. Wendt 2.00. Durch F. M. Wascher von 4 Gliedern der Joh.-Gem. in Champaign 19.00. Von P. Detzers Gem. in Evanston 5.00. P. Noacks Gem. in Riverdale, 3. Zhl., 24.00. (S. $368.90.)

Für innere Mission: Durch P. v. Schenck in Algonquin, Theil der Missionsfest-Collecte am 26. Juli, 40.00. Von N. N. in York Centre .25. Durch P. Große in Harlem von H. Hillmer 1.00. Durch P. Bartling in Chicago von Th. Reinhardt 1.00. Durch P. Streckfuß daselbst von Fr. Blank 1.00. (S. $43.25.)

Für Judenmission: Durch P. v. Schenck in Algonquin, Theil der Missionsfest-Collecte am 26. Juli, 22.00. Durch P. Steege in Dundee von H. Wendt 1.00. (S. $23.00.)

Für Negermission: Durch P. v. Schenck in Algonquin, Theil der Missionsfest-Coll. am 26. Juli, 22.00. Durch P. Hölter in Chicago von N. N. 1.00. Durch P. Bartling daselbst von Th. Reinhardt 1.00. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 8.65. (S. $32.65.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Bergen in Prairie Town 6.00. Durch P. Streckfuß in Chicago von Fr. Blank 2.00. Durch P. Reinke in Chicago für C. Hubert von Frau Emilie Lomske 2.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago für Kosche vom Jungfr.-Verein 5.00. Durch P. Sippel von der Gem. in Washburn für J. Ehlen 3.52. (S. $18.52.)

Für eine neue Seminarorgel: Durch Kassirer T. H. Menk in St. Paul, Minn., 10.65. Durch P. Bartling in Chicago von C. Kermietz sen. 10.00. (S. $20.65.)

Für den Seminarhaushalt: Durch Kassirer F. C. Festner in Omaha, Nebr., 6.05.

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassirer F. C. Festner in Omaha, Nebr., 10.00.

Zum Bau der neuen Professorenwohnung in Milwaukee: Durch P. Bergen in Prairie Town 6.00. Coll. von P. Merbitz' Gem. in Beardstown 10.65. Durch Ch. Bockelmann von P. Wangerins Gem. in Sollitt 10.00. P. Buszins Gem. in Meredosia 7.40. Coll. von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 10.00. Coll. von P. Frederkings Gem. bei Dwight 10.50. P. Müllers Gem. in Chester 20.00. Durch Lehrer Meder in Addison von W. Marquardt 1.00. Coll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 6.00. Durch P. Sippel von den Gemm. in La Rose 7.59, Varna 7.00. (S. $96.14.)

Für die Collegebaukasse in Milwaukee: P. Hölters Gem. in Chicago, 3. Zhl., 91.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Müllers Gem. in Chester 6.05.

Für die Wittwenkasse: Von d. Chicago Lehrerconferenz 11.50. Pfingstcoll. von der Gem. in New Minden 14.21. (S. $25.71.)

Für die Taubstummen: Durch P. Große in Harlem von Frau Töpper 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown, Coll. bei Otto Steckmanns Hauseinweihung, 5.05.

Für die Unterstützungskasse der sächsischen Freikirche: Durch J. Lunow von der Gem. in Effingham 9.00. Durch P. Bartling in Chicago von Rud. Petie 1.00, Gottf. Kleiner 3.00, Th. Reinhardt 1.00, E. H. Fischer 1.00. Durch P. Steege in Dundee von H. Wendt 2.00, dessen Mutter 1.00. Durch P. Frederking von N. N. bei Dwight 5.00. Durch P. Succop in Chicago von Herm. Suhr 10.00. (S. $33.00.)

Für ein lutherisches Altenheim: Durch P. Reinke in Chicago von einem unbekannten Geber „als Erstlingsscherflein für ein luth. Altenheim" .26.

Addison, Jll., 15. Aug. '85. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für innere Mission im Westen: Ein Theil der Missionsfestcollecte der Gemeinde P. Hüschens bei Drake $32.00. Von Wittwe Geisel in P. Hansers Gem. in St. Louis .50. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Schülkes in Palmyra 10.00. P. Matuschkas Gem. in New Melle 8.00. Durch P. Hamm in Brownsville von Frau Bredehöft 2.00. (S. $52.50.)

NB. Diese Kasse hat gegenwärtig $438.00 Schulden. Die lieben Gemeinden sind darum dringend gebeten, helfen zu wollen, damit den Missionaren das Wenige, was ihnen versprochen ist, auch in Zukunft zur rechten Zeit ausbezahlt werden kann.

Für die Synodalkasse: P. Voigts Gem. bei Farley, Mo., 16.00. Durch Hrn. Göhmann von P. Links Gem. in St. Louis 11.70. Durch Hrn. Schuricht von P. Hansers Gem. in St. Louis 38.05. (S. $65.75.)

Für Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Hüschens 16.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Schülkes 10.00. (S. $26.00.)

Für Negermission: Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Hüschens 16.00. Durch P. Voigt von Hrn. Fr. Bente 5.00. Durch P. Martens von Fr. Kuhlmann 1.00. N. N. in B. 15.00. Durch P. J. Mayer von W. Hülskötter (für New Orleans) 5.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Schülkes 10.00. (S. $52.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: Wittwe Geisel in P. Hansers Gem. .50. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Schülkes 5.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Wittwe Geisel in P. Hansers Gem. .50. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Schülkes 5.00.

Für die Wittwenkasse: Wittwe Geisel in P. Hansers Gem. 1.00. P. Nützel in West Ely 4.00, von J. F. 3.00. Durch P. C. C. E. Brandt, Coll. auf Hrn. und Frau Hasenjägers silberner Hochzeit, 4.30. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Schülkes 7.00. (S. $19.30.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch Hrn. Göhmann von P. Links Gem. in St. Louis 2.00.

Für O. Gemmingen in Springfield: P. J. Mayers Christus-Gem. 2.75.

Zum Neubau in Addison: P
Peres, 4. Zhlg., 14.25. Durch P.
Durch P. Schülke von Frau Burkha

Für arme und kranke Pastoren
Brandt von P. Bock 1.00.

Für arme Glaubensgenosse
Geisel in P. Hansers Gem. 1.00. F
ington 9.00. Durch P. Matuschk
1.00, Aug. Kammeier 2.00. (S. $

Für die Gem. in Hubbard, Jo
St. Louis von etl. Gliedern 5.75.
Ely 2.00.

Für die Gem. in Council Bl
Hansers Gem. 1.00.

Berichtigu

In meiner letzten Quittung lies:
Gemeinden der PP. Bock und Lentzsch
St. Louis, 21. Aug. 1885. H

Für die Prediger- und Lehrer-Wi
(des Jowa-Dis

sind eingegangen: Von den PP. G.
6.00; Th. Bräuer 2.00; J. L. Cr
4.00; J. Deckmann 6.00; Ph. Do
2.00; F. Ehlers 4.00; P. Meineke 2
G. Gülker 6.00; J. Horn 8.00;
Maaß 6.00; H. W. Bähr 2.00; W.
feld 4.00; F. A. Reinhardt 3.00;
Wünsch 2.00; J. Seßler 4.00; W.
5.00; E. Zürrer 12.00; F. Heinke
und J. Thoma je 2.00. Durch P.
Gemeinde, 9.00. Durch P. Budach,
Durch P. Herrmann, Pfingstcoll. fr.
Weiß von der St. Paulus-Gem. in
P. Heinicke von N. N. 2.00.
fr. Gem. bei Clarinda, 4.75. Durch
coll. fr. Gem. in Boone, 9.13. Dur
fr. Frau, 2.00. Von P. F. Schug 1
Monticello, 17. August '85. F.

Für die Studenten-Unterstützungsk
von Missou

erhalten seit 1. Juni d. J.: Vom J
Gemeinde die Collecte am Stiftun
Schenkel 5.00. Durch P. H. Barte
rich Ulrich, 11.00. Durch J. Um
Gem. dahier für einen studirenden W
P. E. T. Richter von Dietrich Reinke
vom Jünglingsverein in meiner Gem
Ein herzliches „Gott vergelt's"
St. Louis, 24. August 1885.

Für das Progymnasium

erhielt Unterzeichneter: Durch P. G
lingsverein fr. Gemeinde $10.00. Z
schüler G. Jäger, H. Dahl und W
Janzow vom Jünglingsverein fr. Ge
verein 15.00, vom Jünglingsverein
25.00. Für arme Schüler von W.

Für arme Studenten erhielt d
Mo., von Frau Kunolt 5 und von
Socken. Von Frau B. W. $2.00.

Dritter Synodalbericht des W
deutschen evang.-luth. S
Ohio u. a. Staaten. 18

In diesem Bericht findet sich ein
These: „Eine wohlgegründete
Gemeinde glaubt von Herze
des Leibes und Blutes Chri
mahl und sucht daher zu ve
bei ihr niemand zu seinem
wird klar und deutlich dargelegt, w
unwürdigen Genuß zu verhindern su
verhüten sucht. Da dieser Gegenst
alle Christen insgemein von hoher
Bericht eine weite Verbreitung finden.

Veränderte A

Rev. A. Meyer, Conway, Mo.
Rev. J. Nachtigall, Bethalto, M
Rev. H. Stute, Ahnapee, Kewa
L. F. T. Deffner, Box 49, Mill
F. W. Hochstedde, 1003 South
C. W. Schlueter, 3039 Lyman
J. A. Wiedmann, 759 Hinman

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate z
tionspreis von einem Dollar für die auswär
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn e

Nach Deutschland wird der „Lutheraner"
sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für
daction, alle anderen aber, welche Geschäftl
Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse
(M. C. Barthel, Agent), Corner of Mi
St. Louis, Mo., anderzusenden. — In De
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische

Entered at the Post Office
as second-class



raham, Pancratius
ul. Schalm, Aug.
:, Wittwe Moroff,
lehnke 1.00. Durch
Steege in Dundee
von 4 Gliedern der
'. Detzers Gem. in
ale, 3. Zhl., 24.00.

)enck in Algonquin,
1C.00. Von N. N.
jarlem von H. Hill-
von Th. Reinhardt
Blank 1.00. (S.

henck in Algonquin,
22.00. Durch P.
. $23.00.)
)enck in Algonquin,
22.00. Durch P.
P. Bartling daselbst
Gem. bei Okawville

Durch P. Bergen in
in Chicago von Fr.
für C. Hubert von
elbrecht in Chicago
h P. Sippel von der
). $18.52.)
rch Kassirer T. H.
:ch P. Bartling in
:20.65.)
rch Kassirer F. C.

irch Kassirer F. C.

g in Milwaukee:
oll. von P. Merbitz'
Bockelmann von P.
ugzins Gem. in Me-
n. in Dorsey 10.00.
10.50. P. Müllers
der in Addison von
ers Gem. in South
Gemm. in La Rose

:: P. Hölters Gem.

?. Müllers Gem. in

cago Lehrerconferenz
Minden 14.21. (S.

iroße in Harlem von

: Durch P. Merbitz
s Hauseinweihung,

schen Freikirche:
ham 9.00. Durch
1.00, Gottf. Kleiner
). Durch P. Steege
ter 1.00. Durch P.
Durch P. Succop in
3.00.)
)urch P. Reinke in
s Erstlingsscherflein

rtling, Kassirer.

lichen Districts:

Ein Theil der Mis-
bei Drake $32.00.
in St. Louis .50.
schülkes in Palmyra
lle 8.00. Durch P.
2.00. (S. $52.50.)
g $438.00 Schul-
darum bringend
den Missionaren
hen ist, auch in
ylt werden kann.
s Gem. bei Farley,
i P. Links Gem. in
on P. Hansers Gem.

onsfestcoll. der Gem.
estcoll. der Gem. P.

onsfestcoll. der Gem.
Prn. Fr. Bente 5.00.
..00. N. N. in S.
)ülskötter (für New
der Gem. P. Schül-

f: Wittwe Geisel in
nsfestcoll. der Gem.

: Wittwe Geisel in
nsfestcoll. der Gem.

Geisel in P. Hansers
0, von J. F. 3.00.
n. und Frau Hasen-
Missionsfestcoll. der

: Durch Hrn. Göh-
0.
P. J. Mayers Chri-

Zum Neubau in Addison: P. Mießlers Gem. in Des Peres, 4. Zhlg., 14.25. Durch P. J. Mayer von L. L. 2.50. Durch P. Schülke von Frau Burkhardt 5.00. (S. $21.75.)

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Brandt von P. Bock 1.00.

Für arme Glaubensgenossen in Deutschland: Wittwe Geisel in P. Hansers Gem. 1.00. P. Grimms Gem. in Washington 9.00. Durch P. Matuschka von Wittwe Wulfekötter 1.00, Aug. Kammeier 2.00. (S. $13.00.)

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: Durch P. Martens in St. Louis von etl. Gliedern 5.75. P. Nützels Gem. in West Ely 2.00.

Für die Gem. in Council Bluffs: Wittwe Geisel in P. Hansers Gem. 1.00.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung lies: Für Negermission von den Gemeinden der PP. Bock und Lenzsch $16.00 statt „6.00".

St. Louis, 21. Aug. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse

(des Iowa-Districts)

sind eingegangen: Von den PP. G. Bernthal $4.00; J. Aron 6.00; Th. Bräuer 2.00; J. L. Crämer 15.00; W. Diederich 4.00; J. Deckmann 6.00; Ph. Dornseif 6.00; A. C. Dörffler 2.00; F. Ehlers 4.00; P. Meineke 2.00; A. Grafelmann 3.00; G. Gülker 6.00; J. Horn 8.00; G. Haar 2.00; C. F. W. Maaß 6.00; H. W. Bähr 2.00; W. Brandes 4.00; Th. Mattfeld 4.00; F. A. Reinhardt 3.00; R. E. Bubach 4.00; C. Wünsch 2.00; J. Seßler 4.00; W. T. Strobel, J. Thurner je 5.00; E. Zürrer 12.00; F. Heinke 4.00. Lehrer H. Engholm und J. Thoma je 2.00. Durch P. Reinhardt, Pfingstcoll. sr. Gemeinde, 9.00. Durch P. Bubach, Pfingstcoll. sr. Gem., 4.00. Durch P. Herrmann, Pfingstcoll. sr. Gem., 2.60. Durch Herrn Weiß von der St. Paulus-Gem. in Fort Dodge 14.92. Durch P. Heinicke von N. N. 2.00. Durch P. Brandt, Collecte sr. Gem. bei Clarinda, 4.75. Durch P. Günther, Abendmahlscoll. sr. Gem. in Boone, 9.13. Durch P. Goßweiler, Dankopfer sr. Frau, 2.00. Von P. F. Schug 1.25. (S. $176.65.)

Monticello, 17. August '85. F. von Strohe, Kassirer.

Für die Studenten-Unterstützungskasse der Pastoralconferenz von Missouri

erhalten seit 1. Juni d. J.: Vom Jungfrauenverein in meiner Gemeinde die Collecte am Stiftungsfest $5.00. Durch H. Schenkel 5.00. Durch P. H. Bartels, Hochzeitscoll. bei Heinrich Ulrich, 11.00. Durch J. Umbach von der Immanuels-Gem. dahier für einen studirenden Waisenknaben 25.00. Durch P. C. T. Richter von Dietrich Reinke 1.00. Durch D. Albrecht vom Jünglingsverein in meiner Gem. 6.85. (S. $53.85.)

Ein herzliches „Gott vergelt's" den lieben Gebern.

St. Louis, 24. August 1885. C. C. E. Brandt.

Für das Progymnasium in Concordia

erhielt Unterzeichneter: Durch P. C. Janzow von dem Jünglingsverein sr. Gemeinde $10.00. Zur Unterstützung der Collegeschüler G. Jäger, H. Dahl und W. Runkelmeyer durch P. C. Janzow vom Jünglingsverein sr. Gem. 10.00, vom Jungfrauenverein 15.00, vom Jünglingsverein 8.00, vom Frauenverein 25.00. Für arme Schüler von W. Frerking 5.00.

A. Bäpler.

Für arme Studenten erhielt durch P. Rething in Lincoln, Mo., von Frau Kunolt 5 und von Frau Joh. Eckhoff 2 Paar Socken. Von Frau B. W. $2.00. C. F. W. Walther.

Dritter Synodalbericht des Wisconsin-Districts der deutschen evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. 1885.

In diesem Bericht findet sich ein treffliches Referat über die These: „Eine wohlgegründete wahrhaft lutherische Gemeinde glaubt von Herzen an die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl und sucht daher zu verhüten, daß dasselbe bei ihr niemand zu seinem Gerichte genieße." Es wird klar und deutlich dargelegt, warum eine Gemeinde den unwürdigen Genuß zu verhindern sucht und wie sie denselben zu verhüten sucht. Da dieser Gegenstand für jede Gemeinde und alle Christen insgemein von hoher Wichtigkeit ist, so sollte der Bericht eine weite Verbreitung finden. Preis: 17 Cts. portofrei.

Veränderte Adressen:

Rev. A. Meyer, Conway, Mo.
Rev. J. Nachtigall, Bethalto, Madison Co., Ill.
Rev. H. Stute, Ahnapee, Kewaunee Co., Wis.
L. F. T. Deffner, Box 49, Millstadt, St. Clair Co., Ill.
F. W. Hochstedde, 1003 South 20th Str., Omaha, Nebr.
C. W. Schlueter, 3039 Lyman Str., Chicago, Ill.
J. A. Wiedmann, 759 Hinman Str., Chicago, Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange[...]

Zeitweilig redigirt von dem Leh[...]

41. Jahrgang. St. Louis, [...]

HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 68.

Ach, wohin soll ich gehen,
Du lieber HErr und Gott?
Wer wird so bei mir stehen,
Wie du, in aller Noth?
Wer wird doch so mich leiten
Auf rauhem Lebenspfad
Und solches Heil bereiten
Für böse Sündenthat?

Im Himmel und auf Erden
Mag mir kein größer Gut
Als, HErr, dein Leiden werden,
Dein heilig Gottesblut.
Wer dieses sich erwählet
Zu seiner Seelen Theil,
Dem nie an Trost es fehlet,
Der hat im Tod noch Heil.

Dein Wort, o HErr, alleine
Hat es uns kund gemacht,
Mit seinem frohen Scheine
Uns in das Herz gelacht
Und hat uns Kraft gegeben,
Vom Tode aufzustehn,
Und uns geschenkt das Leben,
Daß wir dein Antlitz sehn.

Auch mich hat es gerissen
Aus tiefer Sündennacht
Und hat mich lassen wissen,
Was mich so fröhlich macht.
Auch mich hat es gelabet,
Da mir um Trost war bang,
Mit Himmelslust begabet
Durch seinen süßen Klang.

Nun sollt' ich es verlassen,
Das seligmachend Wort?
Nicht mehr im Glauben fassen?
Nicht lieben fort und fort?
Von neuem mich ergeben
Der Welt und ihrer Lust?
Von neuem mit ihr leben
Im alten Sündenwust?

O nein, so lang die Sterne
Für mich am Himmel stehn,
Will freudig ich und gerne
An deiner Seite gehn.
Dein Wort soll mich regieren
In Freude und im Schmerz,
Und meine Seele führen
Die Steige himmelwärts.

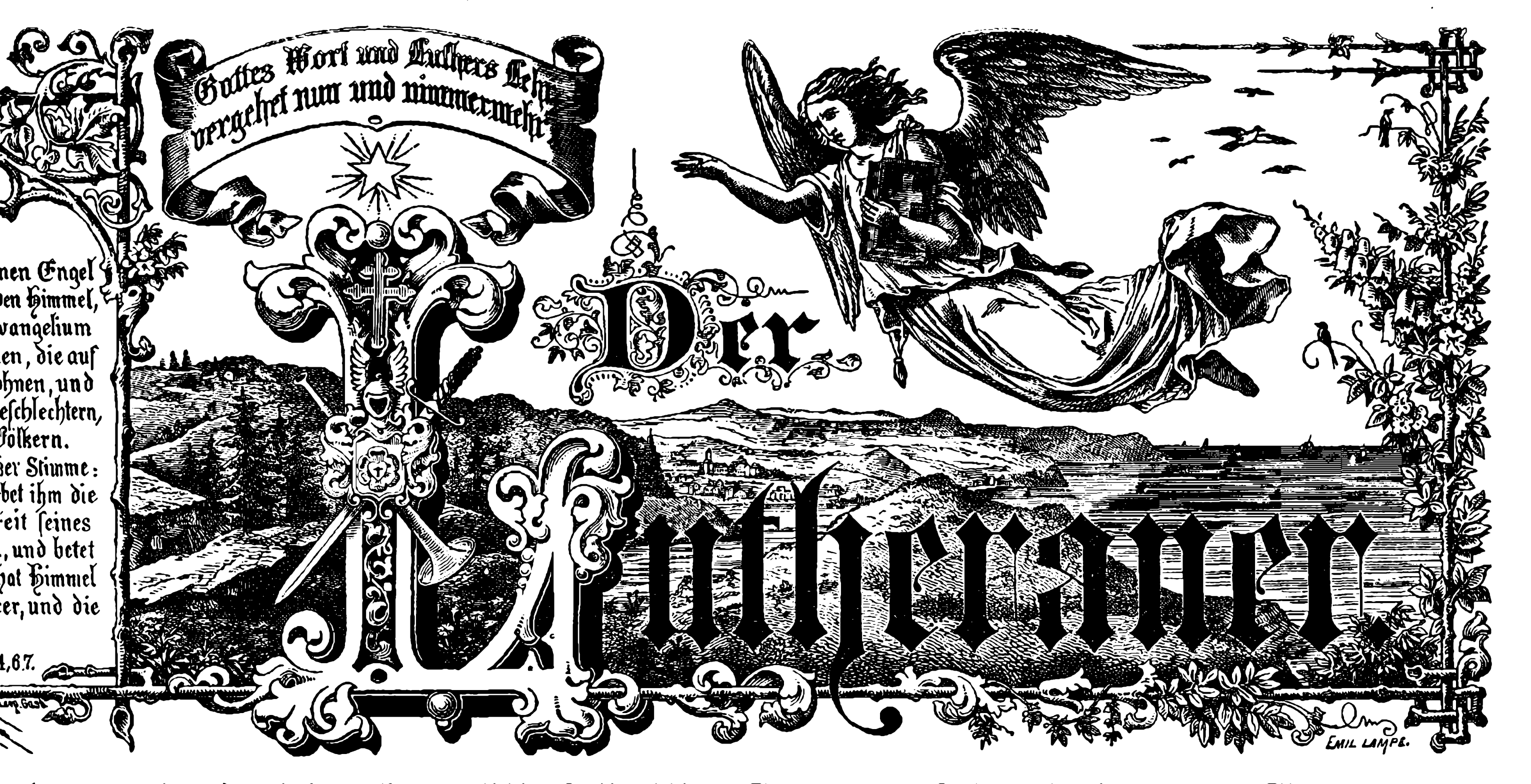
F. W. H.

Es ist ein[...]
welche unsere [...]
ren Glaubens [...]
zu halten und [...]
glauben sollen[...]
fahren zu hab[...]
Es ist dies[...]
Unser HErr [...]
zweifelnden T[...]
und doch gl[...]
heißt es: „Es[...]
sicht deß, das [...]
das man nic[...]
hams sagt der [...]
Hoffnung, da[...]
dem Glauben [...]
ein Wort [...]
helfen, sagte [...]
chen Glauben, [...]
8, 10. Zu [...]
dem der HErr[...]
doch an sein[...]
Glaube ist gr[...]
sagt der Hei[...]
Wort, das J[...]
4, 50.
Daher sing[...]

„Ich gl[...]
Ich füh[...]

Ob sic[...]
Le[...]
Denn [...]
T[...]
Sein [...]
Und [...]
S[...]

Diese Lehr[...]
derselben ein [...]
sein kann. [...]
Lehre nicht! [...]
und fühlen, [...]
Sünde vergib[...]
läßt, zweifeln [...]



geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. September 1885. No. 18.

ir gehen? Du hast Worte
bens. Joh. 6, 68.

soll ich gehen,
HErr und Gott?
o bei mir stehen,
aller Noth?
och so mich leiten
i Lebenspfad
Heil bereiten
ündenthat?

l und auf Erden
in größer Gut
dein Leiden werden,
Gottesblut.
sich erwählet
Seelen Theil,
i Trost es fehlet,
Tod noch Heil.

, o HErr, alleine
kund gemacht,
frohen Scheine
Herz gelacht
s Kraft gegeben,
aufzustehn,
schenkt das Leben,
in Antlitz sehn.

hat es gerissen
Sündennacht
ch lassen wissen,
o fröhlich macht.
hat es gelabet,
Trost war bang,
lslust begabet
n süßen Klang.

ch es verlassen,
achend Wort?
im Glauben fassen?
fort und fort?
mich ergeben
nd ihrer Lust?
mit ihr leben
ündenwust?

lang die Sterne
n Himmel stehn,
ich und gerne
Seite gehn.
soll mich regieren
und im Schmerz,
Seele führen
himmelwärts.

F. W. H.

Glaube und Gefühl.

Es ist eine herrliche Lehre des göttlichen Worts, welche unsere Kirche fest hält, daß es die Art des wahren Glaubens sei, sich **nur** an das Wort des HErrn zu halten und demselben zu trauen, ohne das, was wir glauben sollen, gesehen, gefühlt, empfunden und erfahren zu haben.

Es ist dies eine klare Lehre der heiligen Schrift. Unser HErr JEsus Christus spricht nämlich zu dem zweifelnden Thomas: „Selig sind, die **nicht sehen**, und **doch** glauben", Joh. 20, 29. Und Hebr. 11, 1. heißt es: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man **nicht siehet**." Von dem Glauben Abrahams sagt der Apostel Paulus: „Er hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war", Röm. 4, 18. Von dem Glauben des Hauptmanns zu Capernaum, der **ein Wort** des HErrn für genügend hielt, ihm zu helfen, sagte der HErr: „Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden", Matth. 8, 10. Zu dem cananäischen Weibe, welches, trotzdem der HErr sie von sich weisen zu wollen schien, sich doch an sein Wort hielt, sagt er: „O Weib, dein Glaube ist groß!" Matth. 15, 28. Vom Königischen sagt der Heilige Geist: „Der Mensch glaubte dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und ging hin, Joh. 4, 50.

Daher singt unsere Kirche:

„Ich glaub, was JEsu Wort verspricht,
Ich fühl es oder fühl es nicht." (234, 10.)

Ob sich's anließ, als wollt er nicht,
Laß dich es nicht erschrecken;
Denn wo er ist am besten mit,
Da will er's nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewisser sein,
Und ob dein Herz spräch lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen. (237, 12.)

Diese Lehre ist aber darum so herrlich, weil nur bei derselben ein Christ seines Gnadenstandes recht gewiß sein kann. Wie viele erkennen die Herrlichkeit dieser Lehre nicht! Wie viele glauben nur, so weit sie sehen und fühlen, glauben, daß Gott gnädig ist und die Sünde vergibt, wenn er sein Gnadenantlitz leuchten läßt, zweifeln aber und zagen, wenn er sein Angesicht verbirgt! Wie viele liegen in den Stricken der Schwärmer gefangen, welche die Seelen, die ihres Heils gewiß sein möchten, nicht auf das bloße Wort des HErrn hin weisen, sondern den Gnadenstand vom Empfinden und Fühlen der Nähe des HErrn abhängig machen! Arme betrogene Seelen, die nicht auf das nicht wankende Wort, sondern auf die wankenden Gefühle ihres Herzens bauen! Nur wer — auch wider und ohne alles Fühlen — an das Wort des Evangeliums sich hält, kann wahrhaft gewiß sein, daß er bei Gott in Gnaden steht.

Diese Lehre vom Unterschied des Glaubens und Fühlens — daß man sich wider und ohne alles Fühlen nur an das Wort halte — hat kein Lehrer der Kirche so klar, so herrlich dargelegt, als Dr. Luther. Es wird den Lesern gewiß lieb sein, wenn wir ihnen aus den vielen herrlichen Aussprüchen einige mittheilen.

In einer Predigt über das Evangelium vom Königischen sagt er: „Da siehest du, was der Glaube eigentlich ist, wenn du ihn recht definiren und malen willst: anders nichts, denn das **für gewiß und wahr halten, was Christus dir zusagt**. Da gewöhne dich auch hin und lerne erstlich, was Gott dir in der Taufe, Christus in seinem Evangelio und im Abendmahl zusagt. An solche Zusagung halte dich mit ganzem Herzen und laß dich andere Gedanken (die nicht außen bleiben) an solchem Glauben nicht irre machen. Wir fühlen in uns die Sünde und den Tod, welche sich ohne Unterlaß sehen und fühlen lassen. Wenn du nun dich nicht an das Wort willst halten, sondern es fahren lassen, und urtheilen, wie du befindest, so wird die Sünde dich in Angst und Verzweiflung führen und der Tod mit Macht dich hinreißen. Aber was thut ein Christ? Die Sünde bekennt er, und weiß, daß er den Tod vor ihm hat. Aber da wirft er sich herum, hält sich an das Wort, aufs beste er kann, und spricht: Christus ist für mich gestorben, darum bin ich von Sünden ledig und kann nicht sterben, es hat weder Teufel noch Tod Theil an mir; denn Christus hat ausgerichtet und für mich bezahlet, das ich zu bezahlen schuldig war. Das heißt alsdann recht geglaubt; und ist unmöglich, wer also **an das Wort sich hält**, daß es ihm fehlen oder lügen sollte. Ja, sagst du, ich sehe der keines, viel weniger habe ich's, was ich glauben soll, ich höre es allein, wer weiß, ob's

wahr sei? Antwort: Was das Wort dir sagt, das glaube, so wirst du gewißlich nicht betrogen, es wird sich am Ende eigentlich also finden. Thue hie, wie der Königische, der mußte sich auch an das Wort halten." (Erl. A. 5, 214 f.)

In einer Predigt von den zehn Aussätzigen heißt es: „Die ... Art des Glaubens ist, daß er *nicht wissen noch zuvor versichert sein will, ob er der Gnaden würdig sei und erhört werde*, wie die Zweifler thun, die nach Gott greifen und versuchen ihn. Gleichwie ein Blinder nach der Wand tappet, also tappen dieselbigen auch nach Gott und wollten ihn gerne zuvor fühlen und gewiß haben, daß er ihnen nicht entlaufen möge." (Erl. A. 14, 43.)

In einer Osterpredigt spricht er: „Ich habe oft gesagt, es sei zweierlei Art: fühlen und glauben. Der Glaube ist der Art, daß er nichts fühlet, sondern die Vernunft fallen läßt, die Augen zuthut und sich schlecht in's Wort ergibt, demselbigen nachfolgt durch Sterben und Leben. Fühlen aber gehet nicht weiter, denn was man mit Vernunft und Sinnen begreifen kann, als, was man höret, siehet und fühlet oder mit den äußerlichen Sinnen erkennet. *Derhalben ist Fühlen wider den Glauben, Glaube wider das Fühlen....* Nun aber Christus gestorben ist um unserer Sünde willen und wieder auferstanden um unserer Gerechtigkeit willen, das sieht man nicht, man fühlt's auch nicht, man kann es auch mit keiner Vernunft begreifen; darum muß man hier *vom Fühlen abtreten und schlecht das Wort in die Ohren fassen* und darnach in's Herz schreiben und *daran hangen*, wenn es gleich keinen Schein hat, daß meine Sünden von mir hinweg sind, wenn ich sie gleich in mir noch fühle." (Erl. A. 11, 197 f.)

In der herrlichen Auslegung des 15. Capitels des 1. Briefs St. Pauli an die Corinther schreibt er: „Wenn du willst dem nach richten, das du siehest und fühlest, und wenn man dir Gottes Wort vorhält, dein Fühlen willst dagegen halten und sprechen: Du sagst mir wohl viel, aber mein Herz sagt mir viel anders und wenn du fühltest, was ich fühle, so würdest du auch anders sagen ꝛc., so hast du denn nicht Gottes Wort im Herzen, sondern ist durch deine eigenen Gedanken, Vernunft und Nachsinnen gedämpft und ausgelöscht. Kurz, wo du das Wort nicht willst lassen mehr gelten, denn alle dein Fühlen, Augen, Sinne und Herz, so mußt du verloren werden und ist dir nicht mehr zu helfen. Denn es heißt ein Artikel des Glaubens, nicht deiner Vernunft noch Weisheit, noch Menschenkraft und Vermögen. Darum mußt du auch hie allein *nach dem Wort richten, unangesehen, was man fühle oder sehe*." (Erl. A. 51, 89.)

In einer Predigt über das Evangelium am Sonntag Estomihi heißt es: „Lerne also sagen: Gott hat mich getauft, Gott hat mich durch sein Wort absolvirt und entbunden. Darum glaube ich fest, ob ich's *gleich nicht sehe noch fühle*, daß Gott mich zu Gnaden genommen und seinen Sohn heiße, und Christus, mein HErr, heißt mich seinen Bruder, und die lieben Engel haben eine sonderliche große Freude über mir. Solches, sage ich, glaube ich, und habe ganz und gar keinen Zweifel daran. Will es der Pabst nicht glauben, schadet nichts; *ich will es glauben; denn Gott wird mir in seinem Wort nicht lügen*." (Erl. A. 2, 126.)

Aber macht diese Lehre die Christen nicht zu gefühllosen Menschen, wie die Schwärmer behaupten? Wird damit nicht alles Gefühl im Christenleben, alle Empfindung, alle Erfahrung verworfen? Durchaus nicht.

1. Wir wissen und glauben, daß Christen das, was sie glauben, auch erfahren und fühlen. Wir wissen und glauben, daß Gott den Seinen auch Stunden beschert, da sie seine Nähe fühlen, und preisen dieselben als besondere Gnadengeschenke Gottes. Wir wissen, daß Gott die, die da bekehrt worden sind zu dem Hirten und Bischof ihrer Seelen, bald nach ihrer Bekehrung zu ihrer Kräftigung und Stärkung zumeist mit unaussprechlicher Freude darüber erfüllt, daß sie errettet sind aus der Obrigkeit der Finsterniß und versetzt sind in das selige Reich JEsu Christi. Wir wissen wohl, wie solche errettete Seelen vor Freude ausrufen: „Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist!" Ps. 34, 9., wie sie jubeln: „Mir ist Barmherzigkeit widerfahren!" 1 Tim. 1, 13. Wir wissen, daß im Leben der Gläubigen nach Stunden der Anfechtung und des Kampfes auch Freudenstunden kommen. So spricht der heilige David Ps. 71, 20. 21.: „Du lässest mich erfahren viel und große Angst; und machest mich wieder lebendig und holest mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf. Du machest mich sehr groß und tröstest mich wieder." Assaph schüttet im 73. Psalm zuerst seine Klage aus vor dem HErrn und spricht darauf V. 23 f.: „Dennoch bleibe ich stets an dir.... Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun." Diese Freudenstunden schenkt der HErr den Gläubigen, damit sie nach dem Kampf erquickt und zu neuem Kampf gestärkt werden. Sehr schön schreibt darüber Luther in der Erklärung des Evangeliums von den zehn Aussätzigen: „Das Hochloben Gottes begreift die zwei Stücke. Das erste ist, hoch von ihm halten im Herzen und ein lieblich Wohlgefallen in ihm haben, daß wir schmecken und empfinden, wie süß der HErr sei; davon St. Petrus sagt 1. Epist. 2, 3. und Ps. 34, 9.: „Schmecket und sehet, wie freundlich ist der HErr." Das alles lehret und bringet der versuchte Glauben *am Ende der Anfechtung*. Denn so lange der Streit und die Anfechtung währet, ist der Glaube in der Arbeit und ist alles hart und sauer, empfindet noch schmecket keine Süßigkeit in Gott. Sobald aber die böse Stunde vorüber ist, *so wir deß erharren und bleiben*, so kommt die Süßigkeit Gottes, da wird Gott dem Herzen so lieblich und gefällig und süß, daß es nicht mehr begehrt, denn mehr Streiten und Anfechtung versuchen, und hat nun gleich einen Durst und Verlangen nach Leiden und Unglück, da sich alle Welt vor fürchtet und er selbst zuvor auch sich davor fürchtet." (Erl. A. 14, 66.)

Wir leugnen also durchaus nicht, daß die Gläubigen, die der Gnade theilhaftig geworden sind, solche empfinden. Was wir an den Schwärmern verwerfen, ist nicht dies, daß sie vom Fühlen der Gnade Gottes reden, sondern daß sie dies Gefühl für ein durchaus nothwendiges Kennzeichen des Glaubens, des Gnadenstandes, des Christenthums erklären, daß sie sagen, dieses Fühlen müsse sich *immer* bei den Christen finden. Dagegen lehrt Gottes Wort und die christliche Erfahrung bezeugt es, daß die Gläubigen nicht immer den Trost und die Freude des Heiligen Geistes empfinden. Luther schreibt in einer Predigt über das Evangelium am 1. Pfingsttage: „Es ist aber solcher Trost und Wahrheit des Heiligen Geistes sehr heimlich und tief verborgen im Glauben, daß die Christen auch selbst solches *nicht allezeit* empfinden, sondern in ihrer Schwachheit vielmehr das Widerspiel fühlen müssen; weil der Teufel beide, inwendig durch sich selbst und ihre eigene Blödigkeit des Fleisches, und auswendig durch der Welt Bosheit allenthalben hindert und wehret, also daß sie oft schier gar keinen guten tröstlichen Gedanken gegen

Gott haben können, und ge
Apostel St. Paulus von ih
‚daß sie immerdar fühlen a
Furcht'; daß es nicht kann
sondern wohl das mehrer T
Todeskampf da ist; wie e
‚Wir, die wir leben, werden
um JEsu willen'; item 1 C
Ruhm, den ich habe in Chris
sterbe täglich.' Wie man a
zen immer traurig und s
ihren eigenen Gedanken äng
fechtungen des Teufels zur
ist hier, spricht die Welt u
Heilige Geist, den ihr Chri
ein Christ hier weise sein, d
theile nach seinen eigenen G
dern wisse, daß er eben w
Schwachheit soll sich halten
predigt, die der Heilige Gei
ten Herzen und Gewissen."

Von David schreibt er
23. Psalms: „Er ist nicht
hat auch alle Stunde nicht
ist mein Hirte, mir wird nic
zuweilen nur viel, ja, schier
weder Gerechtigkeit, Gottes
eitel Sünde, Gottes Zorn, G
Angst ꝛc. gefühlet hat; wie
Doch gleichwohl wendet er s
ergreifet Gott bei seiner V
Messias und gedenket: Es
so ist doch das meines He
gnädigen, barmherzigen HE
deß Wort und Zusage mich
wird mir nichts mangeln.
um diesen und andere Psal
wiß dafür halten sollen, d
nirgend Rath und Trost zu
die güldene Kunst, sich an
halten, nach derselbigen u
Fühlen urtheilen, so soll ge
und gar an nichts mangeln

Indem nun die Schwär
zu einem nöthigen Kenn
machen, erklären sie alle d
die zu Zeiten, z. B. zur Z
Gnade nicht empfinden, ob
und an das Wort der Gn
wahre uns vor solcher Vern

Weiter verwerfen wir es,
Fühlen der Gnade vom Wo
für eine unmittelbare Wir
da doch der Heilige Geist
nur durch das Wort und
also auch nur dadurch das
schenkt.

Auch dies verwerfen wir
sie diejenigen, bei denen s
nicht findet oder die es verlo
selbe zu erkämpfen und nich
es erworben haben; daß sie
könnten sie sich für Bekehrte
sie im Gebete heftig gerunge
Freude und eine übernatü
Mit dieser Lehre treiben d
Eigenwirken, in Selbstgerec
keit und die Gewißheit ihr
oder sie treiben die Leute zu
forderten Gefühle erheuche

hristen das, was
en. Wir wissen
uch Stunden be=
preisen dieselben
s. Wir wissen,
nd zu dem Hirten
ihrer Bekehrung
zumeist mit un=
daß sie errettet
und versetzt sind
Wir wissen wohl,
reude ausrufen:
der HErr ist!"
t Barmherzigkeit
wissen, daß im
der Anfechtung
n kommen. So
21.: „Du lässest
und machest mich
er aus der Tiefe
groß und tröstest
Psalm zuerst seine
darauf V. 23 f.:
Das ist meine
nd meine Zuver=
ch verkündige alle
schenkt der HErr
mpf erquickt und
ehr schön schreibt
Evangeliums von
n Gottes begreift
on ihm halten im
in ihm haben,
süß der HErr sei;
und Ps. 34, 9.:
ist der HErr."
hte Glauben am
lange der Streit
ube in der Arbeit
et noch schmecket
die böse Stunde
und bleiben, so
Gott dem Herzen
es nicht mehr be=
chtung versuchen,
Verlangen nach
vor fürchtet und
chtet." (Erl. A.

aß die Gläubigen,
nd, solche empfin=
rn verwerfen, ist
nade Gottes reden,
urchaus nothwen=
s Gnadenstandes,
ngen, dieses Füh=
en finden. Da=
stliche Erfahrung
immer den Trost
empfinden. Lu=
Evangelium am
Trost und Wahr=
und tief verbor=
uch selbst solches
n ihrer Schwach=
müssen; weil der
t und ihre eigene
endig durch der
wehret, also daß
n Gedanken gegen

Gott haben können, und geschieht ihnen, wie der hohe Apostel St. Paulus von ihm selbst klaget 2 Cor. 7, 5., ‚daß sie immerdar fühlen auswendig Streit, inwendig Furcht'; daß es nicht kann eitel Trost und Freude sein, sondern wohl das mehrer Theil Trauren und Angst und Todeskampf da ist; wie er auch 2 Cor. 4, 11. sagt: ‚Wir, die wir leben, werden immer in den Tod gegeben um JEsu willen'; item 1 Cor. 15, 31.: ‚Bei unserm Ruhm, den ich habe in Christo JEsu, unserm HErrn, ich sterbe täglich.' Wie man auch siehet viel frommer Herzen immer traurig und schwermüthig sein, sich mit ihren eigenen Gedanken ängsten und plagen und in Anfechtungen des Teufels zur Verzweiflung liegen. Wo ist hier, spricht die Welt und unser eigen Fleisch, der Heilige Geist, den ihr Christen rühmet? Darum soll ein Christ hier weise sein, daß er nicht richte und urtheile nach seinen eigenen Gedanken und Fühlen, sondern wisse, daß er eben wider solche Anfechtung und Schwachheit soll sich halten an das Wort und Trostpredigt, die der Heilige Geist thut allen armen betrübten Herzen und Gewissen." (Erl. A. 12, 271 f.)

Von David schreibt er in einer Auslegung des 23. Psalms: „Er ist nicht allezeit fröhlich gewesen, er hat auch alle Stunde nicht können singen: ‚Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.' Es hat ihm zuweilen nur viel, ja, schier allzuviel gemangelt, daß er weder Gerechtigkeit, Gottes Trost noch Hülfe, sondern eitel Sünde, Gottes Zorn, Schrecken, Zagen, der Höllen Angst 2c. gefühlet hat; wie er in vielen Psalmen klaget. Doch gleichwohl wendet er sich von seinem Fühlen und ergreifet Gott bei seiner Verheißung vom zukünftigen Messias und gedenket: Es stehe um mich, wie es kann, so ist doch das meines Herzens Trost, daß ich einen gnädigen, barmherzigen HErrn habe, der mein Hirte ist, deß Wort und Zusage mich stärkt und tröstet; darum wird mir nichts mangeln. Und er hat auch eben darum diesen und andere Psalmen geschrieben, daß wir gewiß dafür halten sollen, daß in rechten Anfechtungen nirgend Rath und Trost zu finden sei; allein das sei die güldene Kunst, sich an Gottes Wort und Zusage halten, nach derselbigen und nicht nach des Herzens Fühlen urtheilen, so soll gewiß Hülfe und Trost folgen und gar an nichts mangeln." (Erl. A. 39, 79.)

Indem nun die Schwärmer das Fühlen der Gnade zu einem nöthigen Kennzeichen des Gnadenstandes machen, erklären sie alle d i e Christen für Unchristen, die zu Zeiten, z. B. zur Zeit der Anfechtung, Gottes Gnade nicht empfinden, obwohl sie sich darnach sehnen und an das Wort der Gnade sich halten. Gott bewahre uns vor solcher Vermessenheit!

Weiter verwerfen wir es, wenn die Schwärmer dies Fühlen der Gnade vom Wort der Gnade losreißen und für eine unmittelbare Wirkung des Geistes erklären, da doch der Heilige Geist nicht unmittelbar, sondern nur d u r c h das Wort und die Sacramente wirkt, und also auch nur dadurch das Gefühl der göttlichen Nähe schenkt.

Auch dies verwerfen wir an den Schwärmern, daß sie diejenigen, bei denen sich dies Gefühl der Gnade nicht findet oder die es verloren haben, auffordern, dasselbe zu erkämpfen und nicht eher zu ruhen, als bis sie es erworben haben; daß sie den Leuten sagen, erst dann könnten sie sich für Bekehrte halten, wenn sie, nachdem sie im Gebete heftig gerungen, plötzlich überschwängliche Freude und eine übernatürliche Entzückung erfahren. Mit dieser Lehre treiben die Schwärmer die Leute in Eigenwirken, in Selbstgerechtigkeit, daß sie ihre Seligkeit und die Gewißheit ihrer Seligkeit in sich suchen, oder sie treiben die Leute zur Heuchelei, daß sie die geforderten Gefühle erheucheln, oder sie treiben sie zur



Verzweiflung, wenn auch nach dem schwersten Ringen das süße Gefühl sich nicht einstellen will oder das Gefühl bald wieder verschwindet. O welche Blindheit, seine Seligkeit auf Selbstgewirktes, auf selbsterkämpfte Gefühle, auf die Träumereien des eigenen Herzens, — auf Sandgrund zu bauen!

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Bericht der Baucommittee für das Schullehrer-Seminar in Addison.

Unter Gottes gnädigem Schutz und Segen ist der Neubau in Addison nun glücklich vollendet. Erst am 17. März dieses Jahres konnten die Contracte für den Bau unterzeichnet werden und schon am 31. August wurde das vollendete Gebäude aus den Händen der Baumeister übernommen und angenommen. Wer den Bau von außen betrachtet, sieht sofort, daß aller Prunk und Schmuck fern gehalten ist. Es lag der Baucommittee mehr daran, ein solides und dauerhaftes Gebäude aufzuführen. Daß ihr dies gelungen, geben alle Sachverständigen zu. Tritt man aber in die Räumlichkeiten ein, so findet man darin zwar wieder nicht sonderliche Pracht und Schmuck, aber das Ganze macht einen freundlichen, angenehmen Eindruck. Hier ist nichts an dem so Nothwendigen: an Licht und gesunder Luft, gespart worden. Alle Hallen, Lehr- und Schlafsäle sind hoch, geräumig und hell. Das Gebäude ist 65 Fuß breit, 84 Fuß tief und 40 Fuß oder $2\frac{3}{4}$ Stockwerk hoch und enthält eine große, geräumige Aula 40×60, vier Lehrsäle, vier Schlafzimmer, vier kleinere Zimmer für Bibliothek, Naturalien ꝛc., sowie mehrere Räumlichkeiten für die Koffer und Kleider der Schüler. Kurz, die Committee konnte nicht umhin, den Architecten und sämmtlichen Baumeistern ihren herzlichen Dank abzustatten für die so pünktlich und sorgfältig gelieferte Arbeit.

Am 20. September findet nun die feierliche Einweihung des Gebäudes statt, wozu wir alle lutherischen Glaubensgenossen von Nah und Fern hiermit freundlichst einladen. Am Vormittag dieses Tages wird das jährliche Waisenfest gefeiert. Am Nachmittag marschirt die Festversammlung in Begleitung von Posaunenchören zum Seminar, um dort die Einweihungsfeierlichkeit zu begehen.

Was hat es denn nun gekostet? Wie viel Geld habt ihr ausgegeben? — so wird gewiß Jeder fragen. Die Synode hatte uns zum Bau des Seminars und zweier Professorenwohnungen die Summe von $26,000.00 bewilligt. Gekostet haben die beiden Wohnungen und der Neubau $26,735.58.

Wie kommt das aber, daß ihr doch $735.58 mehr verausgabt habt? Daran ist nicht die Baucommittee Schuld, sondern die Synode selbst. Jeder wird sich noch erinnern, daß der Ehrw. Allgemeine Präses im August 1884 einen Aufruf an die Synodalgemeinden im „Lutheraner" veröffentlichte, mit der Bitte, für den Bau in Addison Gelder zu bewilligen. Da wir im Lande wohnen und alles Material 12 und 18 Meilen weit herbeigeschafft werden muß, so wünschte die Baucommittee sehnlichst, im Interesse der Synode schon vor dem Winter die Contracte wenigstens über das Material abschließen zu können, weil man auf diese Weise zum Heranfahren des Materials sich die besten Wege den Winter hindurch aussuchen und daher auch viel billigeren Fuhrlohn erzielen kann. Aber die Gelder gingen langsam ein. Obwohl nun in der Committee

manche geneigt [...]
tracte abzuschlie[...]
nach mehreren ei[...]
erachtet, ehe die [...]
Bausumme bew[...]
denn bis zum [...]
denn da waren [...]
nun aber in di[...]
werden, und [...]
lung des al[...]
schehen, so g[...]
schaffen. Aber [...]
jedermann schle[...]
mehr Fuhrlohn[...]
$500.00 an F[...]
Herbst vorigen [...]
dürfen.

Aber, spricht[...]
$235.58 zu v[...]
die große Opfe[...]
nämlich nicht n[...]
schriften gesiche[...]
Summe darüb[...]
committee zu e[...]
nannte „Inside[...]
fangs sich ein[...]
Aber da Fenste[...]
Gebäude sehr [...]
schließlich ebenso[...]
wird, und da [...]
dauerhafter, som[...]
sind, so wagte [...]
da sie auf Anf[...]
Allgemeinen P[...]
zwar einzig und [...]
den so reich[...]
steuert hatte[...]

Also, lieber [...]
renwohnungen [...]
die beiden ange[...]

Nun aber [...]
lichen Geber[...]
Eurer Untersch[...]

Bis jetzt sin[...]

aus dem [...]
„ „ [...]
„ „ [...]
„ „ [...]
„ „ [...]
„ „ [...]
„ „ [...]
„ „ [...]
„ „ [...]
„ „ [...]
„ „ [...]
aus der [...]

Das Fehlende [...]
Zinsen geliehen[...]
Arbeiter nicht [...]
lange warten l[...]
in diesem Jah[...]
kommt, daß di[...]
Summe Gelde[...]
Bettstellen, [...]
Die Synode ha[...]
richtung **nicht** [...]
soll, sonst hätte [...]
von der Delege[...]
es aber, Gott [...]
eingehen, so kö[...]

) nach dem schwersten Ringen
t einstellen will oder das Ge=
vindet. O welche Blindheit,
tgewirktes, auf selbsterkämpfte
nereien des eigenen Herzens,
auen!

(luß folgt.)

ngesandt.)

**ittee für das Schullehrer=
: in Addison.**

m Schutz und Segen ist der
glücklich vollendet. Erst am
konnten die Contracte für den
n und schon am 31. August
ebäude aus den Händen der
und angenommen. Wer den
t, sieht sofort, daß aller Prunk
ten ist. Es lag der Baucom=
solides und dauerhaftes Ge=
daß ihr dies gelungen, geben
u. Tritt man aber in die
indet man darin zwar wieder
und Schmuck, aber das Ganze
angenehmen Eindruck. Hier
thwendigen: an Licht und ge=
den. Alle Hallen, Lehr= und
umig und hell. Das Gebäude
tief und 40 Fuß oder 2½ Stock=
eine große, geräumige Aula
ler Schlafzimmer, vier kleinere
Naturalien rc., sowie mehrere
offer und Kleider der Schüler.
nnte nicht umhin, den Archi=
Baumeistern ihren herzlichen
so pünktlich und sorgfältig ge=

indet nun die feierliche Ein=
tatt, wozu wir alle lutherischen
Nah und Fern hiermit freund=
mittag dieses Tages wird das
ert. Am Nachmittag marschirt
Begleitung von Posaunen=
m dort die Einweihungsfeier=

un gekostet? Wie viel Geld
— so wird gewiß Jeder fra=
uns zum Bau des Seminars
vohnungen die Summe von
Gekostet haben die beiden
ubau $26,735.58.

daß ihr doch $735.58 mehr
n ist nicht die Baucommittee
node selbst. Jeder wird sich
Ehrw. Allgemeine Präses im
uf an die Synodalgemeinden
tlichte, mit der Bitte, für den
zu bewilligen. Da wir im
Material 12 und 18 Meilen
n muß, so wünschte die Bau=
Interesse der Synode schon vor
te wenigstens über das Mate=
en, weil man auf diese Weise
laterials sich die besten Wege
tsuchen und daher auch viel
elen kann. Aber die Gelder
obwohl nun in der Committee
manche geneigt waren, auf alle Fälle vor Winter Con=
tracte abzuschließen, wurde dies doch schließlich, auch
nach mehreren eingeholten Gutachten, nicht für rathsam
erachtet, ehe die Gemeinden wenigstens zwei Drittel der
Bausumme bewilligt hätten. So mußten wir uns
denn bis zum 16. Februar dieses Jahres gedulden;
denn da waren erst die zwei Drittel bewilligt. Sollte
nun aber in diesem Jahre noch etwas aus dem Bau
werden, und das mußte bei der Ueberfül=
lung des alten Gebäudes unbedingt ge=
schehen, so galt es, das Material eiligst herbeizu=
schaffen. Aber nun, da es zum Frühjahr ging, wo
jedermann schlechte Wege fürchtet, mußten wir auch
mehr Fuhrlohn bezahlen. Kurz, wir hätten circa
$500.00 an Fuhrlöhnen sparen können, wenn wir im
Herbst vorigen Jahres die Contracte hätten abschließen
dürfen.

Aber, spricht der Leser, dann habt ihr doch noch
$235.58 zu viel ausgegeben. Daran trägt Schuld
die große Opferwilligkeit der Gemeinden. Es sind
nämlich nicht nur die ganzen $26,000.00 durch Unter=
schriften gesichert worden, sondern noch eine hübsche
Summe darüber hinaus. Das ermuthigte die Bau=
committee zu einer Ausgabe von $625.00 für soge=
nannte „Inside Blinds“, gegen welche Ausgabe an=
fangs sich einige Committeeglieder ernstlich wehrten.
Aber da Fenstervorhänge in einem solchen öffentlichen
Gebäude sehr oft erneuert werden müssen und also
schließlich ebensoviel, wenn nicht noch mehr, ausgegeben
wird, und da die inwendigen Fensterladen nicht nur
dauerhafter, sondern auch weit praktischer als Vorhänge
sind, so wagte die Baucommittee diese Ausgabe, zumal
da sie auf Anfrage hin von einer Conferenz und dem
Allgemeinen Präses noch dazu ermuthigt wurde, und
zwar einzig und allein darum, weil die Gemein=
den so reichlich für das Seminar beige=
steuert hatten.

Also, lieber Leser, der Neubau sammt den Professo=
renwohnungen hätte nur $25,610.58 gekostet, wenn
die beiden angeführten Umstände nicht gewesen wären.

Nun aber noch eine Bitte an die freund=
lichen Geber: **Schickt doch recht bald den Rest
Eurer Unterschriften ein!**

Bis jetzt sind eingegangen:

aus dem Canada=District	$ 153.61
„ „ Illinois=District	6653.09
„ „ Jowa=District	464.60
„ „ Michigan=District	1282.98
„ „ Minnesota= u. Dakota=District	570.79
„ „ Mittleren District	3762.44
„ „ Nebraska=District	451.36
„ „ Südlichen District	298.25
„ „ Oestlichen District	2160.56
„ „ Westlichen District	3081.13
„ „ Wisconsin=District	2347.16
aus der Minnesota=Synode	5.00
Summa:	$21,230.97

Das Fehlende haben wir aus unseren Gemeinden ohne
Zinsen geliehen erhalten, da wir die Baumeister und
Arbeiter nicht wollten auf ihren ehrlich verdienten Lohn
lange warten lassen. Die Anleihen müssen aber noch
in diesem Jahre wieder zurückbezahlt werden. Dazu
kommt, daß die innere Einrichtung auch eine ziemliche
Summe Geldes kostet. Es müssen Tische und Stühle,
Bettstellen, Oefen und Lampen angeschafft werden.
Die Synode hat aber beschlossen, daß diese innere Ein=
richtung **nicht** in die $26,000.00 eingeschlossen sein
soll, sonst hätte die Aufsichtsbehörde eine höhere Summe
von der Delegatensynode erbitten müssen. Nun steht
es aber, Gott Lob! so, daß, wenn alle Unterschriften
eingehen, so können wir auch diese Extraausgaben für
die innere Einrichtung decken und behalten somit keinen
Cent Schulden. Darum sollte nun auch eine jede Ge=
meinde es sich eine Ehrensache sein lassen, die noch feh=
lenden Unterschriften sobald als möglich einzuschicken,
damit wir die geliehenen Gelder auch prompt zurück=
zahlen können. Welche Freude wird das für jeden
Christen sein, wenn am 1. Januar 1886 der Allgemeine
Kassirer in seinem jährlichen Bericht zeigen kann, daß
in Addison alles bezahlt ist!

Endlich dürfte noch interessant sein zu erfahren, daß
sich 81 neue Schüler für das Schullehrerseminar an=
gemeldet haben, von welchen schon am 2. Septem=
ber 68 eingetroffen waren. Freilich ist damit auch die
Anstalt wieder vollständig besetzt und dies hat die Auf=
sichtsbehörde auf dringendes Ersuchen des Lehrercolle=
giums zu folgendem Beschluß genöthigt: daß in diesem
angefangenen Schuljahre keine weiteren Schüler auf=
genommen werden sollen, es sei denn in ganz besonde=
ren Ausnahmsfällen, über welche das Lehrercollegium
zu entscheiden hat. Schon am 4. September wohnten
236 Schüler in der Anstalt und kommen die Fehlenden
noch nach, so werden's 240 Schüler.

Gott aber sei Dank für allen seinen großen und
reichen Segen, den er dieser Anstalt wieder zugewendet
hat. Ihm sei Ehre in Ewigkeit!

Addison, den 4. September 1885.

Die Baucommittee:

T. Johannes Große.	H. Oehlerking.
H. Wunder.	H. Buchholz.
H. Meyer.	Chr. Heidemann.
Wilh. Leeseberg.	Joh. Fasse.

(Eingesandt.)

Der Oestliche District

unserer Synode hielt seine diesjährigen Sitzungen in=
mitten der Gemeinde des Herrn Pastor Ad. Biewend
zu Boston, Mass., vom 19. bis zum 25. August. In=
folge ganz besonderer Vorkommnisse eröffnete der Ehrw.
Districtspräses, Herr Pastor Beyer, seine diesmalige
Synodalrede sogleich mit den Worten des 119. Psalms:
„Ich bin sehr gedemüthigt; HErr, erquicke mich nach
deinem Wort“; womit er ohne Zweifel dem, was Aller
Herzen bewegte, die rechten Worte verlieh. Er gedachte
zuerst des seligen Abschiedes zweier unserer begabtesten
Mitbrüder und Mitstreiter, welche erst kürzlich aus un=
serer Mitte abgerufen worden waren, nämlich des lie=
ben, nun in Gott ruhenden Pastors H. Fick, der lange
Jahre in der Zions=Gemeinde zu Boston treu gedient
hatte, und des theuren Pastors H. Hanser, der in
Baltimore seine segensreiche Wirksamkeit beschloß.

Hierauf ging der Ehrw. Herr Präses in seiner Rede
auf die betrübende Thatsache über, daß nunmehr unsere
Verbindung mit dem Wartburg Waisenhause zu Mount
Vernon, sowie mit dem Emigrantenhause No. 16 State
Str., New York, gänzlich aufgelöst sei. In der Voraus=
setzung, daß diese beiden Anstalten keiner besonderen kirch=
lichen Körperschaft angehören, wie uns versichert worden
war, habe man sich an der Erhaltung und Förderung
derselben mit Rath und That betheiligt. Da es sich
nun jedoch herausstellte, daß genannte Versicherung
nicht auf Wahrheit beruhte, so mußte man jegliche Ver=
bindung mit diesen Anstalten aufgeben, um Unionisterei
mit dem Kirchen=Concil zu verhüten.

Ferner erinnerte der Ehrw. Herr Districtspräses daran,
daß er in den letzten Tagen des Juni an die Pastoren
unsers Districts die Weisung habe ergehen lassen, alle
Gelder, welche für unsere Kassen bestimmt sind, künftig=

hin nicht mehr an den bisherigen Schatzmeister, Herrn J. Birkner, sondern an ihn, den Districtspräses, einzusenden. „Ich bin es der Synode schuldig", so fuhr der Ehrw. Herr Präses fort, „darüber Aufschluß zu geben, was mich zu diesem Schritt veranlaßte. Durch die Thatsache, daß in der Kasse der von der Emigrantenmission erworbenen Commissionsgelder ungefähr 14,000 Dollars fehlten, ernstlich darauf aufmerksam gemacht, ob in den Kassen unserer Synode alles ordentlich und ehrlich bestellt sei, forderte ich von Herrn Birkner einen Abschluß der Kassenbücher und Feststellung des gegenwärtigen Kassenbestandes. Da fand es sich denn zu meinem Erstaunen, daß Herr Birkner auch hier bis zum 23. Juni 8609 Dollars und 4 Cents zu anderen Zwecken, als die, zu welchen sie gegeben waren, verwendet hatte. Dem mußte ein Ende gemacht werden, und daher jene Zuschriften." ... „Eine unerklärliche Verblendung, er habe ja Eigenthum genug und könne jederzeit alles wieder ersetzen, hielt ihn gefangen." Dazu kam der Plan, auf einem Stück Land in der Nähe des Wartburg Waisenhauses eine lutherische Kirchen- und Schulgemeinde zu gründen und ebendaselbst eine höhere deutsche Bürgerschule oder ein Gymnasium einzurichten. Herr Birkner, der an der Spitze dieses Unternehmens stand, ließ sich leider verleiten, die Synodalgelder auf dieses Land, welches immer mehr Summen verschlang, zu verwenden. „Wer fühlt es nicht", so schließt der Ehrw. Präses den Bericht über diese traurige Angelegenheit, „daß uns dieser Vorfall tief demüthigen muß, zumal wir uns alle einer zu großen Vertrauensseligkeit schuldig geben müssen, ohne welche ein so trauriges Vorkommniß gar nicht möglich gewesen wäre." Unsere Pflicht sei, eine ungeschminkte Darlegung dieses traurigen Falles zu geben. Gott aber wolle verhüten, daß ja nicht weiterer Schaden in unsern Gemeinden dadurch entstehe.*) Der böse Feind freilich wolle uns durch diese Demüthigung entmuthigen; der treue Gott aber wolle das nicht haben. Christen sind Leute, die bei jeder neuen Demüthigung aus Erfahrung immer mehr mit David sprechen lernen: „Wenn du mich demüthigest, so machst du mich groß."

Zuletzt gab der Ehrw. Herr Präses den Hauptgegenstand der Lehrverhandlungen damit an, daß er die Synode ermunterte, auch fernerhin ihren Glauben vor Freund und Feind zu bekennen, wozu Gott Lust, Muth und Mittel geben werde.

Es wurden demgemäß Thesen zur Besprechung vorgelegt über das Thema: „Wie nothwendig und segensreich es sei, daß jeder lutherische Christ seinen Glauben auch vor Freund und Feind bekenne." Gleichwie die Welt in dieser letzten Zeit ihren Spott mit allem, was heilig ist, treibt und sich mit ihrem Unglauben brüstet, so sei es um so mehr die Pflicht eines Christen, seinen Glauben mit Wort und That allenthalben ungescheut zu bekennen. Die lutherischen Christen insonderheit sollen dieser Pflicht auch den Falschgläubigen gegenüber nachkommen. Das fordere ausdrücklich Gottes Wort, die Art und Natur des Glaubens, die Liebe zu Christo, die Liebe des Nächsten und das Exempel Christi, seiner Apostel

*) Es muß noch bemerkt werden, daß Herr Birkner selbst einen Brief an die Synode richtete, worin er mit betrübtem Herzen schreibt, er bitte die Synode um Vergebung und verspreche, den angerichteten Schaden in voller Weise zu ersetzen. Nachdem er sein ganzes Eigenthum an die Emigrantenmissions-Committee überschrieben hatte, sind auch bereits nahezu 1700 Dollars zur theilweisen Deckung der auf der Emigrantenkasse liegenden Schuld einbezahlt worden. Die Synode wollte auch Herrn Birkner die erbetene Vergebung nicht vorenthalten, mußte aber ihn auf's neue zu ernster und herzlicher Buße ermahnen, und wollte mit ihm Gott bitten, er möge dazu helfen, daß Herr Birkner sein gegebenes Versprechen erfüllen könne.

und aller Heiligen. Es thut in jetziger Zeit die Erinnerung noth, daß ein jeder Christ durch fröhliches Bekennen seines Glaubens sich als einen Missionar und Prediger beweise, und wer wirklich seinen Nächsten lieb hat, wird sich vor dem Kains-Sinn hüten, der da spricht: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?"

Die nähere Ausführung dieses Themas, welches leider nur zum Theil abgehandelt werden konnte, wird der Synodalbericht geben.

Der Geschäftsgegenstände, welche der Synode zur Besprechung und Berathung vorgelegt wurden, waren so viele, daß man kaum Zeit fand, alles zu bewältigen. Es sei hier nur noch bemerkt, daß über die Missionsthätigkeit innerhalb unsers Districts manches Erfreuliche berichtet werden konnte. Und besonders erfreulich war auch die Thatsache, daß eine ungewöhnlich große Zahl Pastoren, Lehrer und Gemeinden sich gliedlich an unsere Synode anschlossen; und zwar waren diese Gemeinden nicht bloß neugegründete, sondern zum Theil auch solche, die von falschgläubigen Gemeinschaften zu uns übertraten. Und dieses und manches Andere erfüllte, trotz Darlegung obgenannter trauriger Vorkommnisse, wiederum die Herzen der Anwesenden mit erneuertem Muth, für Gottes Reich zu wirken und mit fröhlichem Herzen und Munde zu sprechen: „Der HErr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich!"

Chr. H.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

In unser hiesiges Concordia Seminar sind bis jetzt 26 neue Studenten eingetreten. Von diesen kamen 21 vom Fort Wayner Gymnasium, 3 aus der norwegischen Synode.

In unser Gymnasium in Fort Wayne sind 42 neue Schüler eingetreten.

Im praktischen Seminar zu Springfield, Ill., hat der Unterricht wieder begonnen und zwar wurde das neue Schuljahr mit 247 Studenten eröffnet.

Die Evangelische Gemeinschaft (Albrechtsbrüder) und die Methodistenkirche — Zwillinge. Der „Christliche Botschafter", das Organ der erstgenannten Gesellschaft, sagt in der Nummer vom 7. September: „Was die Evangelische Gemeinschaft und die Methodistenkirche betrifft, so sind sie bekanntermaßen historisch, theologisch und christlich so nahe verwandt, daß sie bei näherer Untersuchung nicht nur als Brüder, sondern mit Recht als Zwillinge zu betrachten sind."

Weltliche Vergnügungen zum Zweck der Förderung kirchlicher Anstalten. In der „Amerika", einer hiesigen papistischen politischen Zeitung, vom 27. August, lesen wir unter der Ueberschrift: "Sisters of the Good Shepherd" unter Anderem Folgendes: „Zum Besten der obgenannten wohlthätigen Schwestern wird heute, Donnerstag den 27. dieses Monats, eine Flußfahrt stattfinden. Die Schwestern haben nichts unterlassen, um die morgige Excursion für die zahlreichen Theilnehmer recht genußreich zu machen. Ferner sollen vom 31. August bis zum 5. September in Uhrigs Cave Benefizvorstellungen für die Anstalt stattfinden. Es ist nämlich dieselbe mit einer Spezialsteuerrechnung von beinahe $4000 belastet worden, zu deren Zahlung die guten Schwestern vollständig unvorbereitet sind. Angesichts des guten Zwecks sollten sowohl Flußfahrt wie Theatervorstellungen recht zahlreich besucht sein, besonders da für Billets dazu der mäßige Preis von 50 Cts. per Stück festgesetzt worden ist." — Daß so etwas in der römischen Kirche und selbst unter den Nonnen derselben vorkommt, welche sagen, daß sie die Welt verlassen haben, dies darf uns nicht Wunder nehmen, da
in der römischen Kirche bekannt
satz gilt und nach demselben
wird: „Der gute Zweck
Mittel." Leider befolgen d
viele sogenannte Protestanten,
sich Lutheraner nennen! Es
klares Wort (Röm. 3, 7. 8.) u
ehrbarer Heiden.

Die Römischen sollen in Ne
in Chicago 55, in Brooklyn 46
St. Louis 43, in Boston 38, i
Orleans 29, in Baltimore 28,
Francisco und Louisville je 2
falo und Albany je 13.

II. Ausl

An der sächsischen Freikir
kirchliche Redacteur des „S
Schulbattes" in der Nummer
zu kritisiren, schließlich aber sch
ist diese Gemeinschaft in
det. Während ein Schwind
irvingianischen 2c. Gemeinden
nach menschlichem Ermessen b
erwarten. Sie wird ein Pfahl
Körper der Landeskirche, für
theilen dieses mit, damit die hi
nen, ihre Liebesgaben für die
ten sie zwar für eine gute, ab
meidlichen Untergange gewei
sächsischen landeskirchlichen G
Bekenntnißgenossen können es
die mitten in ihrem Lager ent
kirche zwar nicht im Geschwind
Schritt durch Gottes Gnade v

Sachsen-Meiningen. De
vom 30. August schreibt: „E
jetzt in Meiningen tagende La
auf Bewilligung eines
mit Missionscollecte —
ningen scheint wirklich in Hi
wicklung um 50 Jahr zurück zu

Auch ein Zeichen der letz
schullehrerin in Frankreich mit
Gebetbuch zur Erbauung
nicht lauter neue Gebete mach
parodiert, z. B. das katholisch
Weise: „Gegrüßet seist du, Re
Gerechtigkeit. Die öffentliche
bist gebenedeiet unter den Reg
ist dein Wächteramt als Hüte
Rechtes und Vermögens. O I
arbeiten; denn Beten führt ja
taugt ein tüchtig Werkzeug (H
„Gebetbuch" enthält auch ei
Gott heißt darin, welches der
ters ist, Voltaire, die Gemein
diesem Gebetbuch die Freiden
irdischer Lebensgenuß. —
eine Stelle; das siebente, acht
theilt: „Für die Erhaltung
stehen, selbst um den Preis vo
„Pfaffen und Könige so
gezücht fliehen und verfluchen
sollst Du den 14. Juli festli
halten." So mehrere Blätte
Tag des Bastillensturmes 17
der antichristlichen Revolution

Dornen und Disteln stechen
falsche Zungen noch viel me
Doch will ich lieber in Dorn
als mit falschen Zungen sei



ger Zeit die Er=
rch fröhliches Be=
n Missionar und
nen Nächsten lieb
en, der da spricht:
?"

was, welches lei=
i konnte, wird der

r Synode zur Be=
wurden, waren so
s zu bewältigen.
er die Missions=
manches Erfreu=
sonders erfreulich
gewöhnlich große
i sich gliedlich an
waren diese Ge=
ndern zum Theil
Gemeinschaften zu
nches Andere er=
uriger Vorkomm=
den mit erneuer=
n und mit fröh=
„Der HErr hat
röhlich!"
Chr. H.

—

nik.

eminar sind bis
Von diesen kamen
us der norwegi=

yne sind 42 neue

ngfield, Ill., hat
zwar wurde das
ffnet.

llbrechtsbrüder)
ie. Der „Christ=
genannten Gesell=
eptember: „Was
Methodistenkirche
orisch, theologisch
sie bei näherer
ondern mit Recht

oeck der Förde=
„Amerika", einer
vom 27. August,
ers of the Good
„Zum Besten der
wird heute, Don=
Flußfahrt statt=
unterlassen, um
hen Theilnehmer
i vom 31. August
: Benefizvor=
. Es ist nämlich
ng von beinahe
hlung die guten
ind. Angesichts
Flußfahrt wie
eich besucht sein,
ge Preis von 50
— Daß so etwas
ter den Nonnen
sie die Welt ver=
ider nehmen, da

in der römischen Kirche bekanntlich der jesuitische Grundsatz gilt und nach demselben die ganze Kirche regiert wird: „Der gute Zweck heiligt das schlechte Mittel." Leider befolgen diesen Grundsatz aber auch viele sogenannte Protestanten, ja, selbst solche, welche sich Lutheraner nennen! Es ist das aber wider Gottes klares Wort (Röm. 3, 7. 8.) und selbst wider die Moral ehrbarer Heiden. W.

Die Römischen sollen in New York 64 Kirchen haben, in Chicago 55, in Brooklyn 46, in Philadelphia 45, in St. Louis 43, in Boston 38, in Cincinnati 36, in New Orleans 29, in Baltimore 28, in Cleveland 25, in San Francisco und Louisville je 21, in Detroit 18, in Buffalo und Albany je 13.

II. Ausland.

An der sächsischen Freikirche hat zwar der landeskirchliche Redacteur des „Sächsischen Kirchen= und Schulbattes" in der Nummer vom 21. August allerlei zu kritisiren, schließlich aber schreibt er: „Zweifellos ist diese Gemeinschaft in Sachsen festbegründet. Während ein Schwinden der methodistischen, irvingianischen 2c. Gemeinden denkbar ist, ist solches nach menschlichem Ermessen bei der Freikirche nicht zu erwarten. Sie wird ein Pfahl bleiben, getrieben in den Körper der Landeskirche, für sie eine Reizung." Wir theilen dieses mit, damit die hiesigen Brüder nicht meinen, ihre Liebesgaben für die sächsische Freikirche opferten sie zwar für eine gute, aber verlorne, dem unvermeidlichen Untergange geweihte Sache. Selbst die sächsischen landeskirchlichen Gegner unserer jenseitigen Bekenntnißgenossen können es sich nicht verhehlen, daß die mitten in ihrem Lager entstandene lutherische Freikirche zwar nicht im Geschwindschritt, aber Schritt für Schritt durch Gottes Gnade vorwärts schreitet. W.

Sachsen=Meiningen. Der „Pilger aus Sachsen" vom 30. August schreibt: „Es wird berichtet, daß die jetzt in Meiningen tagende Landessynode einen Antrag auf Bewilligung eines Missionssonntags mit Missionscollecte — abgelehnt hat. Meiningen scheint wirklich in Hinsicht auf kirchliche Entwicklung um 50 Jahr zurück zu sein."

Auch ein Zeichen der letzten Zeit. Eine Staatsschullehrerin in Frankreich mit Namen Frianette hat ein Gebetbuch zur Erbauung der Kinder verfaßt. Um nicht lauter neue Gebete machen zu müssen, hat sie alte parodiert, z. B. das katholische Ave Maria in folgender Weise: „Gegrüßet seist du, Republik! Du bist voll der Gerechtigkeit. Die öffentliche Meinung ist mit dir, du bist gebenedeiet unter den Regierungen, und gebenedeiet ist dein Wächteramt als Hüterin des Friedens, unseres Rechtes und Vermögens. O Republik, beschütze alle, die arbeiten; denn Beten führt ja doch zu nichts, und besser taugt ein tüchtig Werkzeug (Handwerk). Amen." Das „Gebetbuch" enthält auch ein „Glaubensbekenntniß." Gott heißt darin, welches der Name eines Religionsspötters ist, Voltaire, die Gemeinde der Heiligen sind nach diesem Gebetbuch die Freidenker, das Himmelreich ist irdischer Lebensgenuß. — Auch zehn Gebote finden eine Stelle; das siebente, achte und neunte seien mitgetheilt: „Für die Erhaltung der Republik sollst Du einstehen, selbst um den Preis von Deinem Gut und Blut." „Pfaffen und Könige sollst Du gleich Schlangengezücht fliehen und verfluchen." „Als guter Franzose sollst Du den 14. Juli festlich begehen und in Ehren halten." So mehrere Blätter. Der 14. Juli ist der Tag des Bastillensturmes 1789, an dem der Abgrund der antichristlichen Revolution sich öffnete. 2 Petr. 3, 3.

Dornen und Disteln stechen sehr,
falsche Zungen noch viel mehr.
Doch will ich lieber in Dornen und Disteln waten,
als mit falschen Zungen sein beladen.
(Val. Herberger.)





Ein Sieg des Kreuzes über den Halbmond.

Im Jahre 1881 war vorübergehend die christliche Straßenpredigt zu Calcutta verboten worden. Als das Verbot zurückgenommen werden und für die Anhänger jeden Glaubens das Recht der öffentlichen Straßenpredigt freigegeben werden mußte, gedachten die dortigen zahlreichen Muhammedaner, ihrerseits das Recht zu einer energischen und, wie sie hofften, siegreichen Bekämpfung der christlichen Mission auszubeuten. Sie ließen zu diesem Zweck eine Anzahl wissenschaftlich gebildeter mohammedanischer Lehrer (Maulwies) besonders aus Delhi kommen, welche allabendlich auf einem der freien Plätze Calcuttas vor großen Volksmengen predigen mußten. Nicht zufrieden damit, daß durch diese Predigten wirklich einige Hindus für den Islam gewonnen wurden, wollten sie auch den Triumph haben, Christen zu bekehren. Und siehe, nach einiger Zeit werden wirklich ein Dutzend Europäer als die Siegesbeute der mohammedanischen Missionsthätigkeit öffentlich im förmlichen Paradeaufzug zur Schau gestellt. Aber der Jubel der Sieger dauerte nicht lange; denn bald wurde es offenbar, nicht nur, daß die abtrünnigen Christen Menschen der verworfensten Sorte seien, sondern dieselben bekannten auch, daß man sie durch Geld zu dieser Komödie erkauft habe. Und die Niederlage sollte noch größer werden. Unter den predigenden Maulwies war einer der beredtesten Abdul Hakk, der Stolz der Mohammedaner, da er, von Geburt ein Brahmane, vor Jahren aus Ueberzeugung zum Islam übergetreten und seitdem für denselben sehr thätig gewesen war. In die Hände dieses mohammedanischen Hauptagitators fiel nun ein als Antwort auf verschiedene mohammedanische Schmähschriften verfaßter christlicher Tractat, welcher mit Beweisstellen aus dem Koran die Frage: „War Mohammed ein Sünder oder war er sündlos?" im ersteren Sinne beantwortete. Dieser ebenso maßvoll gehaltene wie schlagend geschriebene Tractat des Missionar Baumann machte den Abdul Hakk, den das Lesen der Bibel schon vorher davon überzeugt hatte, daß die angeblichen Inspirationen Mohammeds nicht auf Offenbarung beruhten, in seinem Glauben an den Propheten gänzlich irre, bewog ihn, den Verfasser desselben persönlich aufzusuchen und an die Moscheen der Stadt eine Anzeige anschlagen zu lassen, in welcher er öffentlich erklärte, er sei durch die Bibel überführt, daß Mohammed nicht der Prophet und der Koran nicht das Wort Gottes sei. „Wenn irgend Jemand irgendwelche Vertheidigung für den Islam beibringen kann innerhalb einer Woche, so möge er es thun und aus den Sprüchen des Koran den Beweis führen; wenn nicht, so werde ich in acht Tagen ein Christ." In Begleitung eines großen Haufens von Mohammedanern kamen dann mehrere der gelehrtesten Maulwies zu ihrem bisherigen Kollegen; und da sie durch ihre Disputirkünste nichts ausrichteten, verließen sie ihn mit Beschimpfungen und suchten später das Haus, in das man ihn der Sicherheit wegen übergesiedelt, in Brand zu stecken. Unterdeß hatte der frühere Maulwies an derselben Stelle, an der er vorher das Christenthum angegriffen, dem Islam öffentlich entsagt und den Koran für einen Betrug erklärt. Darauf empfing er einen zweimonatlichen eingehenden christlichen Unterricht und dann am 11. September des v. J. in Mirzapur die heilige Taufe.

(Allgem. Missionszeitschrift.)

Der Geizhals.

Es ist einmal ein Geizhals gewesen, der hat viel Geld zusammengescharrt, einen großen Topf voll. In seinem Hause hielt er es aber nicht für sicher. Er traute seinen eigenen Leuten nicht und der Nachbar hätte durch die Wand reichen können, wenn es da verborgen wäre. Daher trug er es bei der Nachtzeit in den Wald, recht

in das Dick… große Eiche m… eine Höhle, s… Stein darauf. … Schlucker, der … dachte er nich… Der ging etli… keinen Topf v… wollte sich au… Ihre Zacken n… ein bischen zu… die Höhle sch… wälzen bemerk… sei. Finden … das ganze Gel… Topf. Den … Kurz darauf … der Schatz noc… einen Strick … keinen andern… schleifen und … sehen, daß ma… hängen soll, … sein Herz an …

Heiliges …

Scriver … muß, daß die … rissen ist, der… folgen, ja, of… und Schwert … Wort entwed… schensatzungen… barungen ver… Menschensinn … barmherzigen, … Gott solche … men sind, un… das Herz mit … danken erfüll… Mittler zwisc… gepredigt, i… bitter bei Go… seines Verdie… seinem königl… Bettellumpen… seine Liebe v… Gottheit ver… stümmelt un… seine ganze L… meistert und … anders als ei… mit aller Mac… „Ach, daß ich… so wollte ich u… stecken!" (J… Lehrer ausge… Irrigen erleu… losen Gezänk… fernern Zerr… und Secten, … lästern oder … Seelen verfü… steuert und b… werde nach J… mit einem … JEsu Christi… als ehemals … Jonas sich i… Wellen sich l… in der Christ… willig ihr …

…uzes über den Halbmond.

…r vorübergehend die christliche
…itta verboten worden. Als das
… werden und für die Anhänger
…ht der öffentlichen Straßenpre=
… mußte, gedachten die dortigen
…ner, ihrerseits das Recht zu einer
… hofften, siegreichen Bekämpfung
… auszubeuten. Sie ließen zu
…l wissenschaftlich gebildeter mo=
… Maulwies) besonders aus Delhi
…lich auf einem der freien Plätze
… Volksmengen predigen mußten.
…aß durch diese Predigten wirklich
…slam gewonnen wurden, wollten
… haben, Christen zu bekehren.
…Zeit werden wirklich ein Dutzend
…esbeute der mohammedanischen
…tlich im förmlichen Paradeauf=
… Aber der Jubel der Sieger
…n bald wurde es offenbar, nicht
…gen Christen Menschen der ver=
…, sondern dieselben bekannten
… Geld zu dieser Komödie erkauft
…lage sollte noch größer werden.
… Maulwies war einer der be=
…, der Stolz der Mohammedaner,
…rahmane, vor Jahren aus Ueber=
…ergetreten und seitdem für den=
…sen war. In die Hände dieses
…ptagitators fiel nun ein als
…ne mohammedanische Schmäh=
…licher Tractat, welcher mit Be=
…n die Frage: „War Mohammed
…r sündlos?" im ersteren Sinne
… ebenso maßvoll gehaltene wie
…ractat des Missionar Baumann
… den das Lesen der Bibel schon
… hatte, daß die angeblichen In=
…s nicht auf Offenbarung beruhten,
…den Propheten gänzlich irre, be=
… desselben persönlich aufzusuchen
…r Stadt eine Anzeige anschlagen
… öffentlich erklärte, er sei durch
…ß Mohammed nicht der Prophet
…as Wort Gottes sei. „Wenn
…elche Vertheidigung für den Is=
…nerhalb einer Woche, so möge er
…Sprüchen des Koran den Beweis
… werde ich in acht Tagen ein
…ng eines großen Haufens von
…n dann mehrere der gelehrtesten
…isherigen Kollegen; und da sie
…te nichts ausrichteten, verließen
…ungen und suchten später das
…n der Sicherheit wegen überge=
…fen. Unterdeß hatte der frühere
…r Stelle, an der er vorher das
…n, dem Islam öffentlich entsagt
…inen Betrug erklärt. Darauf
… monatlichen eingehenden christ=
…nn am 11. September des v. J.
… Taufe.

(Allgem. Missionszeitschrift.)

…Geizhals.

…zhals gewesen, der hat viel Geld
…n großen Topf voll. In seinem
…icht für sicher. Er traute seinen
…nd der Nachbar hätte durch die
… wenn es da verborgen wäre.
…er Nachtzeit in den Wald, recht
in das Dickicht und Dunkel hinein. Da stand eine große Eiche mit kräftigen Zacken. Unter dieser grub er eine Höhle, setzte den Topf hinein und wälzte einen Stein darauf. Nun war in derselben Stadt ein armer Schlucker, der hatte das Seine durchgebracht. An Buße dachte er nicht und an einen Gott glaubte er nicht. Der ging etliche Tage später in den Wald. Er nahm keinen Topf voll Geld mit, aber einen Strick, denn er wollte sich aufhängen. Er kam unter dieselbe Eiche. Ihre Zacken waren ganz so, wie er sie suchte, aber doch ein bischen zu hoch. Darum wälzte er den Stein, der die Höhle schloß, näher dem Baume zu. Beim Weg=wälzen bemerkte er die Höhle und untersuchte, was darin sei. Finden und nehmen war bei ihm eins. Er packte das ganze Geld ein und legte dafür den Strick in den Topf. Den Stein wälzte er wieder auf das Loch. Kurz darauf kam der Vergräber und wollte sehen, ob der Schatz noch vorhanden. Wie groß war sein Schrecken, einen Strick für seinen Schatz zu finden! Er wußte keinen andern Rath, als den Strick um den Eichenast zu schleifen und sich daran zu hängen. Daraus kann man sehen, daß man sein Herz nicht an einen Topf voll Geld hängen soll, denn wenn der gestohlen wird, hängt man sein Herz an einen Strick.

(Friedensbote aus Elsaß=Lothringen.)

Heiliges Verlangen nach einer wahren Union.

Scriver schreibt: Wann eine gläubige Seele sehen muß, daß die werthe Christenheit in vielerlei Haufen zerrissen ist, deren einige die andern mit bitterm Haß verfolgen, ja, oft einander mit Lügen, Bedrängniß, Feuer und Schwert zusetzen; wenn sie sehen muß, daß Gottes Wort entweder aus den Augen gesetzt und mit Menschensatzungen, Vernunftschlüssen und vermeinten Offenbarungen verwechselt, oder schändlich verkehret und nach Menschensinn gedeutet wird; daß man dem liebreichen, barmherzigen, gütigen, getreuen, heiligen und gerechten Gott solche Dinge zuschreibet, die in sein Herz nie kommen sind, und dadurch seinen Ruhm verschmälert und das Herz mit fürwitzigen, unheiligen und gottlosen Gedanken erfüllet; daß JEsus der Gekreuzigte, der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen, nicht lauter geprediget, ihm bloße Menschen als Mittler und Fürbitter bei Gott zur Seite gesetzt, die vollgültige Kraft seines Verdienstes in Zweifel gezogen und verdunkelt, seinem königlichen Purpurmantel (seiner Gerechtigkeit) Bettellumpen (Menschenverdienst und Werke) angeflickt, seine Liebe verschmälert, seine Gnade eingezogen, seine Gottheit verleugnet, seine heiligen Sacramente verstümmelt und in ihrer Kraft und Wirkung ungewiß, seine ganze Lehre nach der Vernunft Dünkel gezieret, gemeistert und beklügelt wird u. s. w., — so kann sie nicht anders als eifern, weinen, beten, widersprechen und sich mit aller Macht solchem Urtheil widersetzen. Sie spricht: „Ach, daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen, so wollte ich unter sie reißen und sie auf einen Haufen anstecken!" (Jes. 27, 4.) Sie wünschet, daß alle falschen Lehrer ausgerottet, die Verführten zurechtgebracht, die Irrigen erleuchtet und bekehrt, allem ärgerlichen, gottlosen Gezänk, aller Bitterkeit und Verfolgung, aller fernern Zerrüttung der Kirchen, wie auch allen Rotten und Secten, welche die Ehre göttlichen Namens verlästern oder verschmälern, sein Wort verkehren und die Seelen verführen, durch Gottes Geist und Kraft gesteuert und die werthe Christenheit einerlei gesinnet werde nach JEsu Christ, auf daß sie einmüthiglich und mit einem Munde Gott und den Vater unsers HErrn JEsu Christi loben möge. Sie würde sich nicht weigern, als ehemals Gregorius Nazianzenus gesagt, wie Jonas sich ins Meer werfen zu lassen, wenn nur die Wellen sich legten und alles Ungestüm und Ungewitter in der Christenheit gestillet werden möchte. Sie würde willig ihr Blut vergießen, wenn sie nur damit das Feuer, welches die werthe Christenheit fast verzehret hat, löschen möchte. Denn es thut ihr weh im Herzen, daß sie muß sehen, daß durch des Teufels Neid aus dem heiligen Worte und der Lehre des HErrn JEsu ein Zankapfel gemacht und daß die, welche allesammt durchs theure Blut des Sohnes Gottes erlöset sind und mit einmüthigem Geist und Herzen Gott dienen sollten, durch Uneinigkeit zertrennet, einer dem andern zum Feinde und den Ungläubigen zum Anstoß und den Schwachen zum Aergerniß gediehen sind. Ein Exempel kann uns der heilige Paulus geben, welcher den falschen Aposteln, so die Gemeine Christi verwirrten und das Evangelium verkehrten, sich mit großem Eifer widersetzet und spricht: „So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht! Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören!" (Gal. 1, 7. 8. 5, 12.) . . . . Keine aufrichtige, rechtschaffene Liebe kann ohne Eifer sein, wie die tägliche Erfahrung bezeuget. . . Also ist der göttliche Eifer eine Sache, die nothwendig aus dem Glauben, der mit Christo vereiniget, folget. Wie einer getreuen Ehegenossin und einer Mutter Art ist, daß sie eifrig liebe, also auch der gläubigen Seele. Jenes kommt und entsteht aus der Natur, dieses aus der Gnade. Und wie dasselbe Weib, das ihren Mann, wie die Mutter, die ihr Kind nicht herzlich liebet und im begebenden Nothfall eifert, für keine getreue Ehewirthin und rechtschaffene Mutter zu achten, also ist die Seele, welche Gott nicht herzlich liebet und bei gegebener Gelegenheit um seine Ehre nicht eifert, für gläubig und rechtschaffen nicht zu achten.

(Seelenschatz. Th. III. 15. Pred.)

Nutzen der Verbreitung von Tractaten.

Am 6. März 1524 trat ein Tuchmacher, arm und alt, auf den Markt zu Magdeburg vor die Statue des Kaisers Otto mit einem Pack einzelner Blätter und bot sie feil. Er verkaufte sie rasch an das auf ihn zuströmende Volk und sang dabei die Lieder, die darauf gedruckt waren: „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir 2c." und: „Es woll uns Gott genädig sein 2c." Der Bürgermeister Hans Rubin ließ ihn deshalb in's Gefängniß werfen. Aber 200 Bürger traten zusammen und forderten seine Loslassung. Ja, zwei Gemeinden der Stadt, St. Ulrich und St. Johannes, erklärten: Wir wollen unsere Zuflucht allein zu dem ewigen HErrn und Bischof unserer Seele nehmen, dem HErrn JEsus Christus, der mit einem göttlichen Eide bestätigt ist. Er ist unser Hauptmann, bei ihm wollen wir ritterlich fechten. — Der Tuchmacher wurde frei gegeben und ihm das Recht, Gottes Wort im Lied zu sagen, zu singen und zu verbreiten, nicht mehr gewehrt.

G.

Ordinationen und Einführungen.

Am 11. Sonntag nach Trin. wurde der Candidat J. Harsch im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Schmidt in seiner Gemeinde in Traverse City, Mich., ordinirt und am Tag darauf in Summit City eingeführt von

H. Jüngel jr.

Adresse: Rev. J. Harsch, Traverse City, Mich.

Herr Candidat Conrad Engelder, berufen von den ev.=luth. Gemeinden zu Marquette und Chocolay, Mich., wurde im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Wisconsin=Districts am 13. Sonntag nach Trin. inmitten seiner Gemeinden feierlich ordinirt und eingeführt.

Ph. Wambsganß jr.

Adresse: Rev. Conrad Engelder, Marquette, L. S., Mich.

Am 12. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat F. Engelbert von dem Unterzeichneten unter Assistenz Hrn. Prof. Hoppe's und der Herren PP. P. Rösener, R. Bakke und G. Franke in der St. Johannis=Kirche zu New Orleans ordinirt und in sein Amt als Reiseprediger für Alabama eingewiesen.

T. Stiemke.

Adresse: Rev. F. Engelbert, Cullman, Cullman Co., Ala.

Am 10. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat Aug. Hering aus Springfield im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Bilz durch Unterzeichneten in seiner Gemeinde zu Ellinwood, Kans., ordinirt und am Nachmittag desselben Tages in seiner Gemeinde zu Clarence, Barton Co., und am 13. Sonntag nach Trin. in seiner Gemeinde nahe Stafford, Stafford Co., eingeführt.
A. Ehlers.

Adresse: Rev. Aug. Hering,
Box 61, Ellinwood, Barton Co., Kans.

Am 12. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat Th. Horst in den ev.-lutherischen Gemeinden St. Petri und St. Johannis-Michaelis in den Counties Henry und Defiance im Auftrag des Herrn Präses Niemann ordinirt und eingeführt von
G. M. Zucker.

Adresse: Rev. Th. Horst, Florida, Henry Co., O.

Herr Candidat Jos. H. Fischer, berufen von der Gemeinde in Waterloo, Iowa, wurde am 12. Sonntag nach Trin. im Auftrag des Herrn Präses Crämer vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. J. Horn.

Adresse: Rev. Jos. H. Fischer, Box 700, Waterloo, Iowa.

Der Candidat der Theologie Georg König, von der Dreieinigkeits-Gemeinde zu New York als Hilfspastor und Stadtmissionar berufen, ward am 13. Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten ordinirt und introducirt unter Assistenz der Herren Präses Beyer, P. Henkel, P. Dir. Bohm und P. Hebler.
Fr. König.

Adresse: Rev. G. Koenig, 602 E. 9th Str., New York City.

Am 14. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat E. Holm im Auftrag des Ehrw. Präses J. Hilgendorf inmitten seiner Gemeinde zu Scotia, Greely Co., Nebr., zugleich als Reiseprediger des Loup-Districts vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt.

Adresse: Rev. E. Holm, Scotia, Greely Co., Nebr.

NB. Es werden hiemit zugleich die werthen Leser gebeten, dem Reiseprediger doch ja die Adressen von Bekannten, die sich in jenem Gebiet niedergelassen haben, mitzutheilen. Mit wenig Mühe kann man ihm dadurch viel Mühe ersparen. Gar mancher wird dadurch eher gefunden, als es dem Reiseprediger ohne die Mithilfe möglich wäre. Das gilt besonders von Custer und Loup County. C. G. Schröder.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Wunder wurde Herr P. G. Kühn unter Assistenz des Herrn P. A. Käselitz in seiner Gemeinde in Bishop Township, Effingham County, Ill., am 13. Sonntag nach Trin. eingeführt von H. Kowert.

Adresse: Rev. G. Kuehn, Dietrich, Effingham, Co., Ill.

Herr Pastor J. Trinklein, bisher Reiseprediger in Texas, wurde im Auftrag des Herrn Präses Stiemke am 13. Sonntag nach Trin., den 30. August, in der Gemeinde zu Houston, Tex., vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. G. W. Behnken eingeführt. C. H. Wischmeyer.

Adresse: Rev. J. Trinklein, 61 Texas Ave., Houston, Tex.

Herr Pastor J. G. Hild wurde am 13. Sonntag nach Trin. im Auftrag des Herrn Präses Wunder in der Gemeinde Bethlehem, Effingham Co., Ill., eingeführt, wobei die Herren PP. H. W. Heumann und G. J. Wegener assistirten. D. Gräf.

Adresse: Rev. J. G. Hild, Altamont, Effingham Co., Ill.

Am 14. Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor W. Brandes vom Unterzeichneten im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Iowa-Districts inmitten seiner Gemeinden zu Imogene und Hastings eingeführt. A. E. Dörffler.

Adresse: Rev. W. Brandes,
Box 91, Imogene, Fremont Co., Iowa.

Kircheinweihungen.

Am 10. Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Christus-Gemeinde in Jefferson, Ill., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. A. Reinke predigte Vormittags, Herr P. L. Hölter Nachmittags. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. C. Werfelmann.

Am 14. Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde des Unterzeichneten in Sycamore, De Kalb Co., Ill., ihre von den Congregationalisten gekaufte Kirche (mit Thurm und Glocke) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren: P. C. Steege, welcher in deutscher, und P. G. Johannes, welcher in englischer Sprache predigte. Ersterer sprach das Weihgebet. W. Steffen.

Missionsfeste.

Am 9. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Gemeinde zu Omaha, Nebr., ihr jährliches Missionsfest, bei welchem die Pastoren E. A. Frese und W. Oetting Festprediger waren. Die Collecte betrug $44.55. E. J. Frese.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in West-Bloomfield, Wis., ihr Missionsfest. Viele Gäste aus Nachbargemeinden nahmen Theil. Prof. Hamann und P. G. Rosenwinkel predigten und Prof. Huth hielt einen geschichtlichen Vortrag. Die Collecte ergab $93.81. C. Damm.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Perry County und New Wells, Mo., ihr jährliches Missionsfest in Frohna. Festprediger waren die Herren Pastoren B. Sievers und Fr. Meyr. Die Collecte betrug $151.00. W. Zschoche.

Am 16. August feierte die Davids-Stern-Gemeinde in Ellsworth County, Kans., mit der St. Johannis- und der Bethlehems-Gemeinde in Lincoln County ihr Missionsfest. Es predigten die PP. W. Lüker und C. H. Lüker. Reiseprediger P. A. Ehlers hielt einen Vortrag über seine Missionsthätigkeit. Vormittagscollecte für innere Mission $15.00, Nachmittagscollecte für Juden- und Negermission $12.13. E. Mähr.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten in Lyons, Nebr., ihr erstes Missionsfest. Der Vormittagsgottesdienst wurde leider durch Regen verhindert. Nachmittags predigten die Herren PP. Kühnert und Wehking über innere und äußere Mission. Die Collecte betrug $40.00.
W. C. H. Oetting.

Die Gemeinden von Altamont, Blue Point und Bethlehem feierten ihr diesjähriges gemeinschaftliches Missionsfest unter Betheiligung anderer Glaubensgenossen am 12. Sonntag nach Trin. Festprediger waren die PP. Brockmann, Brügmann und Brunn. Die Collecte betrug $81.19. G. J. Wegener.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde zu Hobart, Ind., in Gemeinschaft mit der Gemeinde P. Lange's zu Valparaiso ihr Missionsfest. Festprediger waren Prof Zucker und P. Lange. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten $41.44. C. H. Scheips.

Am 23. August feierten die Gemeinden zu Sand Beach und Umgegend ein gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. P. Schwan und P. Stamm. Die Collecte betrug $68.00. W. Schwarz.

Am 12. Sonntag n. Trin. feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Clarks Fork, Mo., unter Betheiligung der Nachbargemeinden ihr Missionsfest. Es predigten die PP. Schülke und Griebel; letzterer in englischer Sprache. Collecte $103.25.
A. Rehwaldt.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Town Sumner und bei Grant Park, Ill., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Noack und Kirchner. Die Collecte betrug $36.40. P. Gräf.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Carroll County, nämlich die des P. H. Rohlfing und die des P. Scholz, in letzterer ihr Missionsfest. Der Unterzeichnete predigte Vormittags, P. H. Rohlfing Nachmittags englisch. P. F. Rohlfing und P. Gräbner von St. Charles hielten missionsgeschichtliche Vorträge. Die Collecte betrug $32.00 für die innere Mission im Westen. C. F. W. Scholz.

Am 12. Sonntag nach Trin. hielten die Gemeinden in Fort Wayne und Umgegend ihr Missionsfest im Concordia-College Grove ab. Festprediger waren Vormittags P. Kähler und P. C. A. Brauer von Crete, Ill., Nachmittags P. Franke, Director Bischoff und P. Sauer. Die Collecte ergab nach Abzug aller Auslagen $641.00. C. Groß.

Am 13. Sonntag nach Trin. war Missionsfest der ev.-luth. Immanuels-Gemeinde bei Sterling, Johnson Co., Nebraska. Festprediger waren die PP. A. W. Bergt und H. Frincke. Die Collecte betrug $41.50. Joh. C. F. Burmeister.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Elk Creek, Lancaster Co., Seward und Middle Creek, Seward Co., Nebraska, am letzteren Orte ein Missionsfest. Festredner waren P. W. Brakhage und Unterzeichneter. Die Collecte, $60.94, wurde für innere Mission im Staate Nebraska bestimmt.
C. E. Bode.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinde des Herrn P. Weber und die meinige ihr diesjähriges Missionsfest in Boone, Iowa. Ich predigte Vor- und Nachmittags. Die Collecten betrugen $55.00. J. P. Günther.

Am 30. August feierten die Gemeinden in Des Peres, Ellisville und Central, Mo., ihr Missionsfest in Des Peres. Herr Pastor A. W. Müller und Unterzeichneter predigten. Die Collecte ergab $117.60. Theodor Mießler.

Am 30. August feierte die Gemeinde in Hanover Township, Crawford Co., Iowa, ihr Missionsfest. P. W. T. Strobel und Unterzeichneter predigten. Collecte $30.80.
C. A. Bretscher.

Am Sonntag, den 30. August,
Caldwell, Gage Co., Nebr.,
Nachbargemeinden hatten sich au
prediger waren die Herren PP. J.
Kaiser. Die Collecte betrug $131.2

Am 14. Sonntag nach Trin. fe
Gemeinde zu Neu-Bielefeld, M
sionsfest in ihrer Kirche. Die Pa
predigten. Collecte $68.55.

Am 14. Sonntag nach Trin. fei
Sauer, Schulze, Mertz und Kühn i
town, Ind. Es predigten P. Schu
Mertz hielt einen geschichtlichen Vor
zum größten Theil der allgemeine
fließen sollen, betrugen $70.81.

Der Westliche

der Synode von Missouri, Ohio u.
14. October in der Gemeinde des
cordia, La Fayette Co., Mo. G
lungen: Die zwei letzten Thesen be
über Gewissensfreiheit. — Die Syn
bei Herrn P. Bilz zu melden.

Anzeig

Herr Wilhelm Klimmek, bis
zu Ortelsburg, Ost-Preußen, hat
in die Synode bei dem Unterzeichnete

Herr Lehrer August Janz, w
dem Lehrer-Seminar zu Pr. Friedl
und gegenwärtig an der Schule des
gestellt ist, begehrt Aufnahme in uns

Addison,

So Gott will, findet am Nachmi
Einweihung des zum hiesigen S
Neubaues statt. Herr P. Engelbr
die Weihpredigt halten.

Nicht nur die lieben Nachbargemei
diesem Tage auch zur Feier des Wa
dern auch entfernter wohnende Freu
sind herzlich und dringend eingeladen
zu feiern.

Addison, 26. August 1885.

Conferenz-A

Die Südwest-Indiana Distri
s. G. w., vom 30. September bis
Darmstadt, Ind. — Es wird gebet
Ingles Station zu melden.

Die Buffalo Districtsconferenz
am 6. und 7. October zu Farnham,

Die Conferenz von Nord- und W
sich, s. G. w., vom 8. bis 13. Octo
dung 14 Tage vorher nöthig.

Die Pastoral- und Lehrerconferen
versammelt sich am 8. October in b
gels in Jackson. — Man melde sich

Die gemischte Pastoralconferenz b
sota versammelt sich, s. G. w., b
20. bis 22. October zu Good Thund

Persönli

Für alle die köstlichen Trostschreibe
meiner theuren Brüder und Freunde
erquickt haben, erlaube ich mir hiern
tigsten und demüthigsten Dank zu
waren, daß ich kaum im Stande wa
dankend zu antworten. O was für
waren mir jene Briefe! Wie reichen
haben, vermag ich nicht auszusprech
sen großen mir erwiesenen Dienst be
selbst nicht. Desto fleißiger aber u
daß Er aller derer, welche an mich a
in meiner Trübsal gedacht, in jeder
oder der Seele auch gedenken und sie
Troste überschütten und erquicken mö

emeinde in West=
Gäste aus Nach=
und P. G. Rosen=
en geschichtlichen
C. Damm.

neinden in Perry
Missionsfest in
oren B. Sievers
W. Zschoche.

neinde in Ells=
annis= und der
Missionsfest. Es
. Reiseprediger
issionsthätigkeit.
), Nachmittags=
E. Mähr.

einde des Unter=
sfest. Der Vor=
rhindert. Nach=
d Wehking über
$40.00.
). Oetting.

t und Bethlehem
issionsfest unter
. Sonntag nach
Brügmann und
J. Wegener.

emeinde zu Ho=
e P. Lange's zu
en Prof Zucker
der Reisekosten
). Scheips.

nd Beach und
Festprediger wa=
Collecte betrug
. Schwarz.

gkeits=Gemeinde
der Nachbarge=
P. Schülke und
$103.25.
Rehwaldt.

inden zu Town
riges Missions=
Kirchner. Die
P. Gräf.

en in Carroll
des P. Scholz,
predigte Vor=
P. F. Rohl=
issionsgeschicht=
innere Mission
W. Scholz.

inden in Fort
ncordia=College
Kähler und P.
ranke, Director
ch Abzug aller
C. Groß.

t der ev.=luth.
Co., Nebraska.
. Frincke. Die
urmeister.

Gemeinden von
reek, Seward
st. Festredner
Die Collecte,
aska bestimmt.
E. Bode.

inde des Herrn
Missionsfest in
nittags. Die
Günther.

Peres, Ellis=
Peres. Herr
. Die Collecte
Rießler.

over Town=
W. T. Stro=
0.
Bretscher.

Am Sonntag, den 30. August, feierte meine Gemeinde bei Caldwell, Gage Co., Nebr., ihr Missionsfest. Aus den Nachbargemeinden hatten sich auch Gäste eingefunden. Festprediger waren die Herren PP. J. Meyer, S. Meeske und J. Kaiser. Die Collecte betrug $131.25. Tr. Häßler.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte die ev.=luth. Salems=Gemeinde zu Neu=Bielefeld, Mo., ein recht gesegnetes Missionsfest in ihrer Kirche. Die Pastoren Janzow und Martens predigten. Collecte $68.55. M. Meyer.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Sauer, Schulze, Mertz und Kühn ihr Missionsfest in Dubleytown, Ind. Es predigten P. Schulze und Unterzeichneter. P. Mertz hielt einen geschichtlichen Vortrag. Die Collecten, welche zum größten Theil der allgemeinen innern Missionskasse zufließen sollen, betrugen $70.81. Hermann Kühn.

Der Westliche Distriet

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich am 14. October in der Gemeinde des Herrn Präses Biltz zu Concordia, La Fayette Co., Mo. Gegenstand der Lehrverhandlungen: Die zwei letzten Thesen des Referats vom Jahre 1883 über Gewissensfreiheit. — Die Synodalen sind gebeten, sich zeitig bei Herrn P. Biltz zu melden. J. A. Mayer, Secr.

Anzeigen.

Herr Wilhelm Klimmek, bis Mai vorigen Jahres Lehrer zu Ortelsburg, Ost=Preußen, hat sich zum Zweck der Aufnahme in die Synode bei dem Unterzeichneten zum Colloquium gemeldet.

Jos. Schmidt.

Herr Lehrer August Janz, welcher seine Ausbildung auf dem Lehrer=Seminar zu Pr. Friedland, Preußen, erhalten hat und gegenwärtig an der Schule des Herrn P. Fr. Schneider angestellt ist, begehrt Aufnahme in unsere Synode.

H. Sprengeler.

Addison, Ill.

So Gott will, findet am Nachmittag des 20. September die Einweihung des zum hiesigen Schullehrerseminar gehörigen Neubaues statt. Herr P. Engelbrecht aus Chicago wird dabei die Weihpredigt halten.

Nicht nur die lieben Nachbargemeinden, welche sich ohnehin an diesem Tage auch zur Feier des Waisenfestes hier einfinden, sondern auch entfernter wohnende Freunde unserer theuren Anstalt sind herzlich und dringend eingeladen, diesen Freudentag mit uns zu feiern.

Addison, 26. August 1885. E. A. W. Krauß.

Conferenz=Anzeigen.

Die Südwest=Indiana Districtsconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 30. September bis 2. October bei P. Häfner in Darmstadt, Ind. — Es wird gebeten, die Zeit der Ankunft in Ingles Station zu melden. J. G. Häfner.

Die Buffalo Districtsconferenz versammelt sich, s. G. w., am 6. und 7. October zu Farnham, Erie Co., N. Y.

W. Bröcker.

Die Conferenz von Nord= und West=Michigan versammelt sich, s. G. w., vom 8. bis 13. October in Manistee. — Anmeldung 14 Tage vorher nöthig. H. Jüngel.

Die Pastoral= und Lehrerconferenz des südlichen Michigan versammelt sich am 8. October in der Parochie Herren P. Spiegels in Jackson. — Man melde sich sogleich.

Ch. A. Weisel.

Die gemischte Pastoralconferenz des 3. Districts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., bei dem Unterzeichneten vom 20. bis 22. October zu Good Thunder. J. Schulenburg.

Persönliches.

Für alle die köstlichen Trostschreiben, mit welchen mich so viele meiner theuren Brüder und Freunde während der letzten Wochen erquickt haben, erlaube ich mir hiermit öffentlich meinen aufrichtigsten und demüthigsten Dank zu sagen, da derselben so viele waren, daß ich kaum im Stande war, auf ein jedes insbesondere dankend zu antworten. O was für ein „Becher kalten Wassers“ waren mir jene Briefe! Wie reichen Trost mir dieselben gegeben haben, vermag ich nicht auszusprechen. Vergelten kann ich diesen großen mir erwiesenen Dienst der Bruder= und Freundesliebe selbst nicht. Desto fleißiger aber will ich den HErrn anrufen, daß Er aller derer, welche an mich armen unwürdigen Menschen in meiner Trübsal gedacht, in jeder sie treffenden Noth des Leibes oder der Seele auch gedenken und sie mit gleich reichem und süßem Troste überschütten und erquicken möge.

C. F. W. Walther.



Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Abendmahls-Collecte von P. Heumanns Gemeinde in Farina $6.88. Von P. Meyers Gem. in Lincoln 11.30. (S. $18.18.)

Zum Neubau in Addison: Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Meder von Ed. Fiene 10.00, Wittwe C. Schaper 8.00, J. Brackmann 2.50; durch Lehrer Grewe von Prof. C. Homann 25.00; durch Lehrer Wüllner von D. Hahn 10.00. P. Müllers Gem. in Schaumburg, 4. Zhlg., 50.00. Durch Herm. Volberding aus P. Stevings Gem. in York Centre von C. Schumacher 5.00, H. Niemann 5.00, Ad. Fiene 2.00. P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 2.00. Durch J. W. Diersen von P. Brauers Gem. in Crete, 3. Zhlg., 168.25. P. Kühns Gem. in Belleville, 4. Zhlg., 14.50. P. J. E. Baumgärtner in Huntley 25.00. Durch Lehrer Rittmüller von P. Sappers Gem. in Bloomington 30.00. Durch Robert J. Fieg von N. N. in Champaign 1.00. Durch John T. Bolz von P. Janzows Gem. in St. Louis 31.00. P. Meyers Gem. in Lincoln 55.00. Durch Lehrer Garbisch aus der Gem. in Elk Grove 15.00. P. Wehrs' Gem. in Oak Glen 7.25. Durch P. Lenk in Millstadt von N. N. .50. Durch Chr. Scheiwe von P. Brauers Gem. in Eagle Lake 26.00. Aus Chicago: durch P. Reinke von Ed. Langosch, Gust. Langosch, Herm. Eschenhorst, W. Spannenberg, Frau Maria Zipperer, Ludw. Nagel, W. Fritz, Ad. Wolf je 5.00, Karl Sylvester 5.00, Wittwe Behrens 1.00, Gust. Müller 2.00, Karl Rieckhof 3.00, Friedr. Stein 2.00, Rud. Kullas 2.00; durch P. Hölter von Emil Wendland 5.00. (S. $553.00.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Hölter in Chicago von N. N. (eingelegt in den Klingelbeutel) 3.00.

Für innere Mission: Durch J. W. Diersen in Crete, Hälfte der Missionsfest-Collecte, 61.00. Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Arenzville und Meredosia 10.00. P. Wagners Gem. in Chicago 32.00. Durch P. Wunder daselbst von Frau C. Otto 4.00, L. Hacker 1.00, K. Mickow 7.00. P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 5.70. Theil der Missionsfest-Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 10.00. Theil der Missionsfest-Coll. der Chicagoer Gemm. am 16. Aug. 778.37. Durch P. Wagner in Chicago von N. N. 1.00. (S. $910.07.)

Für Judenmission: Durch J. W. Diersen in Crete, Theil der Missionsfest-Coll., 30.50. Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Arenzville und Meredosia 10.00. P. Engelbrechts Gem. in Chicago 10.50. Theil der Missionsfest-Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 5.00. (S. $56.00.)

Für Negermission: Durch J. W. Diersen in Crete, Theil der Missionsfest-Coll., 30.50. Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Arenzville und Meredosia 8.00. P. Engelbrechts Gem. in Chicago 10.50, Joh. Mertens .50, H. Junghans .50. Theil der Missionsfest-Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 5.00. Aus Chicago: durch P. Engelbrecht .75; durch P. Reinke von Frau Dor. Schönfeld .50; durch P. Succop von F. Wakendorf 1.00, C. Bussert 1.00. (S. $58.25.)

Für Emigr.-Mission in New York: Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Arenzville und Meredosia 3.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Arenzville und Meredosia 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Reinke in Chicago vom Jungfr.-Verein für Joh. Meyer 20.00.

Für arme Studenten in Springfield: Aus dem Klingelbeutel von P. Brauers Gem. in Crete für Landsky 23.00. Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Arenzville und Meredosia für Alb. Trapp 10.00, für M. Gruber 6.75. Aus P. Mennickes Gem. in Rock Island: Von den Frauen und Jungfrauen für A. Mennicke, F. Möller und F. Kröger je 14.00, vom Missionsverein für dieselben je 5.00. Aus Chicago: durch P. Reinke vom Frauenverein für C. Hubert 15.00; durch P. Wunder für W. Licht von den Frauen in der Gem. 6.00 und „Betrag des Krieg'schen Vermächtnisses" 11.00, für D. Kosche „Betrag des Krieg'schen Vermächtnisses" 11.00; durch P. Hölter für Ernst Starck vom Jüngl.-Verein 5.00 und 7.00, für Maas vom Jüngl.-Verein 18.00. (S. $169.75.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Arenzville und Meredosia für Chr. Drögemüller 10.00, für G. Büscher 10.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Jüngl.-Verein für P. Eickstädt 20.00. Aus der Gem. in Rock Island für G. Möller von den Frauen und Jungfrauen 14.00, vom Missionsverein 5.00. Durch P. Reinke in Chicago vom Jüngl.-Verein für W. Schönfeld 9.00, für H. Bohl 9.00. Theil der Missionsfest-Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville für G. Büscher 5.00, für Chr. Drögemüller 5.00. Durch P. Hölter in Chicago vom Frauenverein für Stark 19.35. (S. $106.35.)

Für arme Schüler in Addison: P. Müllers Gem. in Schaumburg für Seidel 15.00, für Rauschert 10.00. Durch P. Wagner in Chicago für R. Erdmann von W. Walk 5.00. Durch P. Engelbrecht daselbst vom Frauenverein für Karl Kramp 15.00. (S. $45.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Arenzville und Meredosia für Franz Buszin 10.00. Durch P. Wagner in Chicago von N. N. für A. Grambauer 4.00. Aus P. Mennickes Gem. in Rock Island für C. Mennicke von den Frauen und Jungfrauen 14.00, vom Missionsverein 5.00. Theil der Missionsfest-Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 5.00. (S. $38.00.)

Für Besoldung der Professoren in Milwaukee: Durch P. Wunder in Chicago von K. Mickow 5.00. Theil der Missionsfest-Coll. der Chicagoer Gemm. am 16. Aug. 259.46. (S. $264.46.)

Zum Bau der neuen Professorenwohnung in Milwaukee: Von den Gemm. der PP.: Drögemüller in Arenzville 5.30, Lücke in Troy 11.90, Gräf in Palatine 10.50, Brüggemann in Willow Springs 10.66, Strieter in Proviso 20.00, Landgraf in Decatur 10.00, Heumann in Farina 5.23, Ottmann in Collinsville 8.35, Dorn in Pleasant Ridge 5.00, Loßner in Lake Zurich 6.40, Schaller in Red Bud 13.10, Rabe in Warsaw 10.00, Müller in Schaumburg 15.00, Meyer in Lincoln 16.75, Namelow in Elk Grove 9.18, Hölter in Chicago 37.00. (S. $194.37.)

Für die Baukasse in Milwaukee: P. Brauers Gem. in Beecher 20.00. P. Hölters Gem. in Chicago, 4. Zhlg., 44.00. Durch Lehrer Meder in Addison von Wittwe C. Schaper 2.00. Aus Chicago: P. Hölters Gem. 23.50: durch Lehrer Rose 2.00; durch Lehrer Classen 1.00. (S. $92.50.)

Für Past. F. 2…
der Gemm. in Are…
merers Gem. in Ch…
Für kranke Pa…
Chicago von Witt…
(S. $2.00.)
Für die Wit…
54.17. P. Brauer…
Belleville von C. G…
Christenlehr-Coll. b…
P. Wunder in Chic…
in Evanston von P…
Coll. von P. Cäm…
P. Wagner in Chic…
Für die Tau…
Gemm. in Arenzvill…
in Chandlerville 3.…
Schäfers Sparbüch…
Für studirende…
in Chicago von Fr.…
Für die Gem. i…
von P. Ottmanns…
Für Unterstützu…
P. Liebes Gem. in…
ville 20.00. Dur…
Lührs 5.00. H.…
Gem. in Chicago 1…
Addison, Ill., 4.…

Eingekommen…

Zum Bau in…
Schumm $20.25.…
15.00. Etl. Glied…
P. Schäfers Gem.…
der Gem. in Louis…
ville 10.00. Frau…
Joh. Kettel das. 1…
Gem. in Columbu…
Gem. in Taylors…
1. Zhlg., 70.00.…
9.00. P. Evers'…
Gem. in Leslie 5.5…
Jak. Theobald in…
Durch P. List von…
P. Hillers Gem. i…
in Adams Co. 29.…
2.00. Twietmeyer…
Independence, 2.…
25.00. P. Schm…
$812.20.)
Zum Bau in…
Tshp. 50.00.…
Für die Gem.…
1.00. G. Tröger…
Für die nothleib…
Aus der Imm.-Gem…
an Gar Creek 3.0…
Ch. Herpolsheime…
Gem. in Neu-Dett…
8.63. P. Kunschi…
Gem. in Bremen…
Gem. in Adams C…
L. Scherer das. 2.…
in Elyria 6.00.…
durch P. Hunziker…
das. 1.00. H. Ne…
Für arme Sch…
in P. Trautmanns…
Hochzeitscoll. bei…
20.85. Durch P.…
Wayne für Schäf…
Für innere…
Tshp. 7.00. N.…
Koch 2.00. C. S…
der Missionsfestcol…
Für kranke Pa…
in Schumm 15.00…
$15.50.)
Für Judenm…
Theil der Missions…
Für Negermi…
.55. Fr. Schum…
Dover für New…
Tshp. 14.00. B.…
5.00. Theil der M…
Für arme St…
durch P. Frank in…
bei W. Blankenb…
(S. $30.00.)
Für die Sy…
10.00. P. Zimme…
Gem. in Napoleon…
Kirchweihcoll. in…
White Creek 7.85.…
prechts Gem. in…
Marion Tshp. 17.…
8.00. P. Dalbs…
Frau M. Badschu…
Cleveland 175.50.…
$307.89.)
Für arme St…
E. Heckmann durch…
P. Sauer in Fort…
Gem. in Indiana…
Sauer in Fort W…
Büttel, 8.00.…
Für Emigr.…
Adams Co. 4.16.…
$15.36.)
Für das Wa…
in Vincennes 2.00.…

...affe des Illinois-Districts:

...e: Abendmahls-Collecte von P. ...na $6.88. Von P. Meyers Gem. ...8.)
...: Aus P. Großes Gem. in Addi... Ed. Fiene 10.00, Wittwe C. Scha... ; durch Lehrer Grewe von Prof. ...rer Wüllner von D. Hahn 10.00. ...nburg, 4. Zhlg., 50.00. Durch ...evings Gem. in York Centre von ...mann 5.00, Ad. Fiene 2.00. P. ...ville 2.00. Durch J. W. Diersen ...te, 3. Zhlg., 168.25. P. Kühns ...4.50. P. J. E. Baumgärtner in ... Rittmüller von P. Sappers Gem. ...rch Robert J. Fieg von N. N. in ...n T. Bolz von P. Janzows Gem. ...s Gem. in Lincoln 55.00. Durch ... in Elk Grove 15.00. P. Wehrs' ...ch P. Lenk in Millstadt von N. N. ... P. Brauers Gem. in Eagle Lake ...P. Reinke von Ed. Langosch, Gust. ... W. Spannenberg, Frau Maria ...ritz, Ad. Wolf je 5.00, Karl Syl... ...00, Gust. Müller 2.00, Karl Rieck... Rud. Kullas 2.00; durch P. Höl... (S. $553.00.)
...Westen: Durch P. Hölter in Chi... ...en Klingelbeutel) 3.00.
... Durch J. W. Diersen in Crete, ...e, 61.00. Theil der Missionsfest... ... und Meredosia 10.00. P. Wag... ... Durch P. Wunder daselbst von ...1.00, K. Mickow 7.00. P. Dorns ... Theil der Missionsfest-Coll. von ...erville 10.00. Theil der Missions... ...n. am 16. Aug. 778.37. Durch ... N. 1.00. (S. $910.07.)
...Durch J. W. Diersen in Crete, ...0.50. Theil der Missionsfest-Coll. ...Meredosia 10.00. P. Engelbrechts ...eil der Missionsfest-Coll. von P. ...ville 5.00. (S. $56.00.)
...rch J. W. Diersen in Crete, Theil ... Theil der Missionsfest-Coll. der ...eredosia 8.00. P. Engelbrechts ... Mertens .50, H. Junghans .50. ... P. Cämmerers Gem. in Chandler... ...rch P. Engelbrecht .75; durch P. ...nfeld .50; durch P. Succop von ... 1.00. (S. $58.25.)
...n New York: Theil der Missions... ...ville und Meredosia 3.00.
...n Baltimore: Theil der Missions... ...ville und Meredosia 3.00.
... St. Louis: Durch P. Reinke in ...für Joh. Meyer 20.00.
... Springfield: Aus dem Klingel... ...n Crete für Landsky 23.00. Theil ...nm. in Arenzville und Meredosia ... Gruber 6.75. Aus P. Mennickes ...den Frauen und Jungfrauen für ... Kröger je 14.00, vom Missions... ...us Chicago: durch P. Reinke vom ... 5.00; durch P. Wunder für W. ...em. 6.00 und „Betrag des Krieg“ ...für D. Kosche „Betrag des Krieg“ ... durch P. Hölter für Ernst Starck ....00, für Maas vom Jüngl.-Verein

...rt Wayne: Theil der Missionsfest... ...und Meredosia für Chr. Dröge... ...r 10.00. Durch P. Wagner in ...für P. Eickstädt 20.00. Aus der ... Möller von den Frauen und Jung... ...erein 5.00. Durch P. Reinke in ...r W. Schönfeld 9.00, für H. Bohl ...Coll. von P. Cämmerers Gem. in ...5.00, für Chr. Drögemüller 5.00. ...om Frauenverein für Stark 19.35.

...Addison: P. Müllers Gem. in ..., für Rauschert 10.00. Durch P. ...mann von W. Walk 5.00. Durch ...auenverein für Karl Kramp 15.00.

...ilwaukee: Theil der Missionsfest... ... und Meredosia für Franz Bußzin ... Chicago von N. N. für A. Gram... ...s Gem. in Rock Island für E. ...Jungfrauen 14.00, vom Missions... ...Coll. von P. Cämmerers ... (S. $38.00.)
...fessoren in Milwaukee: Durch P. ...Mickow 5.00. Theil der Missions... ...m. am 16. Aug. 259.46. (S.
...ofessorenwohnung in Milwaukee: ...ögemüller in Arenzville 5.30, Lücke ...ne 10.50, Brüggemann in Willow ...rovisio 20.00, Landgraf in Decatur ...23, Ottmann in Collinsville 8.35, ...0, Loßner in Lake Zurich 6.40, ...abe in Warsaw 10.00, Müller in ... Lincoln 16.75, Ramelow in Elk ... 37.00. (S. $194.37.)
...waukee: P. Brauers Gem. in ...m. in Chicago, 4. Zhlg., 44.00. ...on von Wittwe E. Schaper 2.00. ...n. 23.50: durch Lehrer Rose 2.00; ...5. $92.50.)

Für Past. F. W. Eggerking: Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Arenzville und Meredosia 5.00 und von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 3.44. (S. $8.44.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Succop in Chicago von Wittwe Brandenburg 1.00, Frau Landgraf 1.00. (S. $2.00.)

Für die Wittwenkasse: P. Großes Gem. in Addison 54.17. P. Brauers Gem. in Crete 20.17. Durch P. Kühn in Belleville von C. G. .25. P. Heumanns Gem. in Farina 11.00. Christenlehr-Coll. der Joh.-Gem. in Champaign 2.50. Durch P. Wunder in Chicago von K. Mickow 5.00. Durch P. Detzer in Evanston von Louis Rührdanz 3.00. Theil der Missionsfest-Coll. von P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 3.00. Durch P. Wagner in Chicago von N. N. 1.00. (S. $100.09.)

Für die Taubstummen: Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Arenzville und Meredosia 6.00. P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 3.00. Durch P. Succop in Chicago aus J. Schäfers Sparbüchse .50. (S. $9.50.)

Für studirende Waisen aus Addison: Durch P. Succop in Chicago von Fr. Nernitz 1.00.

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: Durch C. G. Blum von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.25.

Für Unterstützung der deutschen Freikirche in Sachsen: P. Liebes Gem. in Wine Hill 8.00. P. Kühns Gem. in Belleville 20.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 5.00. H. Oeblerking in Addison 2.00. P. Succops Gem. in Chicago 115.35. (S. $150.35.)

Addison, Ill., 4. Sept. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Bau in Addison: Von P. Seemeyers Gemeinde in Schumm $20.25. P. Scheips' Gem. in Hobart, 3. Zhlg., 15.00. Etl. Gliedern in P. Maischs Gem. an Gar Creek 5.00. P. Schäfers Gem. in Waymansville, 1. Zhlg., 13.00. Aus der Gem. in Louisville 1.00. P. Schumms Gem. in Kendallville 10.00. Frau Trove in Otis 2.00, W. Behm das. 5.00, Joh. Kettel das. 1.00, F. Lorenz das. 1.00. P. Trautmanns Gem. in Columbus, 2. Zhlg., 30.00. P. Siek und Glieder sr. Gem. in Taylors Creek 16.00. P. Jox' Gem. in Logansport, 1. Zhlg., 70.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 9.00. P. Evers' Gem. in Adams Co. 13.25. P. Kunschiks Gem. in Leslie 5.50. P. Seuels Gem. in Indianapolis 220.00. Jak. Theobald in Peru 25.00, mehrere andere Glieder das. 3.00. Durch P. List von Nic. W. 3.00, W. L. 2.00, M. Sch. 1.00. P. Hillers Gem. in Minden, 2. Zhlg., 18.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 29.20. Aus P. Denningers Gem. in Mt. Hope 2.00. Twietmeyer in Vincennes 10.00. P. Kolbes Gem. in Independence, 2. Zhlg., 57.00. P. Henkels Gem. in Aurora 25.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 200.00. (S. $812.20.)

Zum Bau in St. Louis: P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 50.00.

Für die Gem. in Kansas City: P. Maisch an Gar Creek 1.00. G. Tröger in Zanesville 10.00. (S. $11.00.)

Für die nothleidenden Glaubensgenossen in Sachsen &c.: Aus der Imm.-Gem. in Fort Wayne 3.00. P. Maischs Gem. an Gar Creek 3.00. Lehrer Engelbrecht bei Columbus 1.00. Ch. Herpolsheimer in New Carlisle 5.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 25.50. P. Evers' Gem. in Adams Co. 8.63. P. Kunschiks Gem. in Leslie 5.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 15.50. N. in North Dover 1.00. P. Lists Gem. in Adams Co. 8.00. P. Zschoche in Marion Tshp. 5.00, L. Scherer das. 2.00. Collecte bei einem Feste des Frauenvereins in Elyria 6.00. W. Röbber in Seymour 1.00. J. Müller durch P. Hunziker 2.00. Twietmeyer in Vincennes 2.00, Haartje das. 1.00. H. Neubert in Cleveland 1.00. (S. $95.63.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Hochzeitscoll. bei Roth in P. Trautmanns Gem. in Columbus für Gebr. Jüngel 6.10. Hochzeitscoll. bei H. Wischmeyer durch P. Evers für Fr. Evers 20.85. Durch P. Sauer von den Wittwen W. und B. in Fort Wayne für Schäfer 34.00. (S. $60.95.)

Für innere Mission: P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 7.00. N. in North Dover 3.00. J. Schach durch P. Koch 2.00. C. S. durch P. Niemann in Cleveland 2.50. Theil der Missionsfestcoll. in Hobart 20.00. (S. $34.50.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Seemeyers Gem. in Schumm 15.00. Frau M. Babschuck in Navarra .50. (S. $15.50.)

Für Judenmission: Frau M. Babschuck in Navarra .50. Theil der Missionsfestcoll. in Hobart 10.00. (S. $10.50.)

Für Negermission: N. N. durch P. Groß in Fort Wayne .55. Fr. Schumm sen. durch P. Seemeyer 2.00. N. in North Dover für New Orleans 1.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 14.00. B.-B.-Verein in P. Zorns Gem. in Cleveland 5.00. Theil der Missionsfestcoll. in Hobart 11.44. (S. $33.99.)

Für arme Studenten in St. Louis: Für Ad. Schmid: durch P. Frank in Zanesville von sr. Gem. 14.00, Hochzeitscoll. bei W. Blankenbühler das. 5.36, vom Nähverein das. 10.64. (S. $30.00.)

Für die Synodalkasse: Fr. Schinnerer in Schumm 10.00. P. Zimmermann in Purcells Station 2.00. P. Fischers Gem. in Napoleon 4.80. P. Evers' Gem. in Adams Co. 8.88. Kirchweihcoll. in Neu-Dettelsau 26.75. P. Jüngels Gem. an White Creek 7.85. P. Diemers Gem. in Peru 6.86. P. Rupprechts Gem. in North Dover 29.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 17.00. P. Dröges Joh.-Gem. in Auglaize Co. 8.00. P. Daibs Gem., Ueberschuß vom Synodalreisegeld, 6.75. Frau M. Babschuck in Navarra 1.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland 175.50. P. Kunschiks Gem. in Leslie 3.50. (S. $307.89.)

Für arme Studenten in Springfield: Hochzeitscoll. bei E. Heckmann durch P. Evers 10.62. Wittwen B. und W. durch P. Sauer in Fort Wayne 32.00. Jungfrauenverein in P. Seuels Gem. in Indianapolis für Karl Schleicher 16.00. Durch P. Sauer in Fort Wayne für E. Klawitter, Hochzeitscoll. bei H. Büttel, 8.00. (S. $66.62.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Evers' Gem. in Adams Co. 4.16. P. Böses Gem. an der Ridge 11.20. (S. $15.36.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau A. Weber in Vincennes 2.00.

Für die Taubstummen: P. Evers' Gem. in Adams Co. 4.82. N. N. in N. 1.50. B.-B.-Verein in P. Zorns Gem. in Cleveland 5.00. (S. $11.32.)

Für die Wittwenkasse: P. Seemeyers Gem. in Schumm 15.00. P. Thiemes Gem. in Columbia City 5.50. P. Maischs Gem. an Gar Creek 2.00. P. Sieks Gem. an Taylors Creek 4.00. Lehrer Engelbrecht bei Columbus 4.00. P. Zimmermann in Purcells Station 3.00. P. Jox in Logansport 5.00, Hochzeitscoll. bei A. Zech das. 2.50, H. Engel das. 2.50. J. A. Vollrath in Neu-Dettelsau .50, M. Jordan das. .25. Aus P. Evers' Gem. in Adams Co. von N. N. 1.00, N. N. 1.00, L. Bultemeyer 1.00. Aus P. Denningers Gem. in Mount Hope 3.00. Gem. in Kendallville 10.00. C. H. Junghans in Vincennes 7.00. C. S. in P. Niemanns Gem. in Cleveland 2.50. P. Merz' Gem. bei Brownstown 6.45. (S. $76.20.)

Berichtigung.

In der Quittung vom 1. August d. J. steht in der Rubrik „Zum Bau in Addison“ von P. Thiemes Petri-Gem. bei Columbia City $5.00 statt $15.00.

Fort Wayne, 1. Sept. 1885. D. W. Roscher, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für das Waisenhaus in Addison: Durch Lehrer Reinhardt von A. Morner $2.50.

Zum Neubau in Addison: Durch P. Meyer von sr. Bethlehems-Gemeinde 15.50. Durch P. Oetting von sr. Gem. 5.00. Durch Lehrer Reinhardt von A. Morner 2.50. (S. $23.00.)

Für die Wittwenkasse: P. Oetting 1.00, dessen Gem. 5.00.

Für innere Mission: Durch P. J. Meyer, Missionsfest-Coll. sr. Bethlehems-Gem., 14.20, von Frau N. N. 1.00. Durch P. Burmeister, Missionsfest-Coll. sr. Gem., 25.00. Durch P. E. J. Frese von Frau A. S. 2.00, W. Brommer .25. Durch P. Hilgendorf, Abendmahls-Coll. sr. Gem., 5.00. Durch P. Hoffmann, Missionsfest-Coll. sr. Joh.-Gem., 27.58. Durch P. Oetting, Missionsfest-Coll. sr. Gem., 30.00. Durch P. Häßler, desgl., 75.00. (S. $180.03.)

Für Negermission: Durch P. J. Meyer, Missionsfestcoll. sr. Bethlehems-Gem., 7.10. Durch P. Huber von Fr. Sandbrink 6.00. Durch P. Burmeister, Missionsfest-Coll. sr. Gem., 15.00. Durch P. Bergt jun. von Jak. Rink 1.00. Durch P. Oetting, Missionsfest-Coll. sr. Gem., 5.00. Durch P. Häßler, desgl., 40.00. (S. $74.10.)

Für Judenmission: Durch P. Schröder von Hrn. Jasper bei Kearney 1.00. Durch P. Oetting, Missionsfest-Coll. sr. Gem., 5.00. Durch P. Häßler, desgl., 16.25. (S. $22.25.)

Für die Taubstummen: Durch P. Huber von Ungenannt 2.00.

Für die Freikirche in Sachsen: Durch P. Hofius von sr. Gem. 6.50.

Zum Haushalt in Fort Wayne: Durch P. Biedermann von sr. Gem. 4.00.

Omaha, 4. Sept. 1885. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

(Vom 23. Juli bis 23. August 1885.)

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in College Point, N. Y., $4.80. Durch P. König von sr. Gem. in New York City 20.10. Durch P. Gräber von sr. Gem. in Meriden, Conn., 7.85. Durch P. Leemhuis von sr. Gem. in North East, Pa., 4.00. Joh.-Gem. in Brooklyn 14.25. Durch P. Steup von sr. Joh.-Gem. in New York City 16.44. Durch P. Senne von der Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo 18.37. Durch Herrn J. Birtner von N. N. 1.00. Von P. C. Frincke, zurückerstattete Reisegelder, 17.00. Durch P. Bernreuther von der Gem. in Olean, N. Y., 9.51 und von der Gem. in Allegany, N. Y., 7.58. Durch P. Gram von sr. Gem. in Tonawanda, N. Y., 8.05. Durch P. Pechtold von sr. Gem. in Dulaneys Valley, Md., 4.50. J. Trapp sen. 2.00. Durch P. Weidmann von der Gem. in Ashford, N. Y., 2.75. Durch P. Stutz von sr. Gem. in Albany, N. Y., 24.00. Martini-Gem. in Baltimore 16.50. Georg T. Dietz 5.00. Durch P. Walker aus sr. Gem. in York, Pa., 18.50. Lehrer A. Dornfeld 2.00. Gem. in Philadelphia 20.00. Durch Herrn Ph. Pabst von P. Freys Gem. in Albany 25.00. (S. $249.20.)

Für das Progymnasium in New York: Durch P. Kanold von sr. Gem. in Ellicottsville, N. Y., 6.30. Durch P. Frey von sr. Gem. in Brooklyn 25.00. Durch Director E. Bohm vom Missionsfest der Gemeinden in New York und Brooklyn 50.00. (S. $81.30.)

Zum Neubau in Addison: Durch P. S. Keyl von der Gem. in Port Richmond, N. Y., 75.00. Durch P. Gram von sr. Gem. in Tonawanda 21.10. (S. $96.10.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch Kassirer Grahl 88.18. Durch P. A. E. Frey 15.00. Vom Missionsfest der Gem. in New York und Brooklyn 34.00. Durch P. Dorn von sr. Gem. in Johannisburg, N. Y., 20.00. Vom Jünglings-Verein der Joh.-Gem. in Brooklyn 10.00. Von der Dreifalt.-Gem. in Buffalo 35.00. Durch P. Gram, Ueberschuß der Fahrt zum Missionsfest, 8.05. J. Trapp sen. 1.00. Durch P. Sahlinger von sr. Martins-Gem. 10.15. (S. $221.38.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: J. Trapp sen. 2.00.

Für Judenmission: Durch Kassirer Grahl 258.79. Durch P. A. E. Frey 25.00. Vom Missionsfest der Gemm. in New York und Brooklyn 33.00. Durch P. Schulze von sr. Gem. in Schenectady, N. Y., 15.40. Von Lina Mitzschmann 2.00. Durch P. Dorn von sr. Gem. in Johannisburg, N. Y., 27.50. Durch Kassirer H. F. Meyer 86.87. N. N. in Indianapolis 2.50. Durch P. Bohn in East Saginaw 14.00. R. Kießling 10.00. Durch P. J. W. Gram 10.00. P. Gram selbst 2.00. J. Trapp sen. 1.00. Durch P. Stutz von Frau T. 1.00. Frau Rieber 1.00. (S. $490.06.)

Für Mission in New York City: P. Frey von sr. Gem. in Brooklyn 25.00. Sonntags-Schule P. Steups in New York City 3.50. (S. $28.50.)

Für innere Mission: L. Burmeister 1.00. F. R. Schäfer 1.00. H. Schäfer 5.00. P. Körners Sonntagsschule in Brooklyn

3.00. Durch P. Rademacher von sr. Gem. in Cambria u. Wilson 5.25. Vom Missionsfest der Gem. zu Buffalo 57.45. J. Trapp sen. 2.00. Durch P. Stutz von Frau T. .25. (S. $74.95.)

Für Negermission: Durch P. Senne von H. G. Wolter 3.50. P. Körners Sonntagsschule in Brooklyn 3.00. Durch P. A. E. Frey 25.00. Vom Missionsfest der Gemm. in New York und Brooklyn 33.00. Durch P. H. Dorn 27.50. Von der Dreifalt.-Gem. in Buffalo, N. Y., 34.97. J. Trapp sen. 1.00. (S. $127.97.)

Für das Waisenhaus in West-Roxbury, Mass.: Elis. Rotschki 1.00. Durch P. S. Keyl von der Gem. in Port Richmond, N. Y., 7.66. Durch P. J. W. Gram 5.00. Durch P. Pechtold von sr. Gem. 7.50. J. Trapp sen. 2.00. Gerh. Bräuhahn 1.00. (S. $24.16.)

Für ein bei New York zu gründendes Waisenhaus: Vom Missionsfest der Gemm. in New York und Brooklyn 15.65. Sonntagsschule der Joh.-Gem. in New York 3.50. (S. $19.15.)

Für das Waisenhaus bei Pittsburg, Pa.: H. G. Wolter in Buffalo 3.50. Frau Luski in Buffalo 2.00.

Für die Taubstummenanstalt: Durch P. A. E. Frey 25.00. Durch J. Birkner von N. N. 1.00.

Für die Wittwenkasse: Durch P. A. Senne von H. G. Wolter 5.00. Durch P. Leemhuis von sr. Gem. in North East, Pa., 4.03 und von ihm selbst 4.00. Von der Gem. in Port Richmond, N. Y., 7.28. Gem. in Bayonne, N. J., 10.00. Durch P. Gram 5.00. Durch P. Pechtold 7.00. J. Trapp sen. 2.00. Durch P. Stutz von N. N. .25. Durch P. Walker von Friedr. Westerhold 5.00. (S. $49.56.)

Für die Freikirche in Deutschland: P. Körners Sonntagsschule in Brooklyn 2.00. Durch P. Großberger von sr. Gem. in Martinsville, N. Y., 5.00. P. Ebendick von sr. Gem. in College Point, N. Y., 5.10. Durch P. Senne von Herrn Beyer in Buffalo 2.00. Durch J. Birkner von N. N. 1.00. Durch P. Weidmann von sr. Gem. in Ashford, N. Y., 4.35. Durch P. Stutz von N. N. .25. Durch P. Sanders von sr. Gem. in Cohocton, N. Y., 8.65. Karl Gräßer in Buffalo 1.00. (S. $29.35.)

Für Heidenmission: Durch P. König von H. Schäfer in New York City 5.00. Frl. Zieglers Klasse in Buffalo 1.25. J. Trapp sen. 1.00. Durch P. Stutz von N. N. .25. (S. $7.50.)

Für die Wartburg Heimath in East New York: Durch P. S. Keyl von der Gem. in Port Richmond, N. Y., 6.23.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch J. Birkner von N. N. 1.00. Bei der Hochzeit des Gottl. Reitz in Allegany, N. Y., ges. für Engelder 4.50. Durch P. Pechtold von sr. Gem. in Dulaneys Valley, Md., 7.00. J. Trapp sen. 2.00. (S. $14.50.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Dahlke in Seneca, N. Y., 1.50.

Für arme Schüler in Fort Wayne: N. N. durch J. Birkner 1.00.

Für die Gem. in Hubbard, Jowa: P. Ebendicks Gem. in College Point, N. Y., 2.25.

Für die Gem. in Detroit, Becker Co., Minn.: Vom Missionsfest der Gem. in Buffalo 25.00. Durch P. Senne von mehreren einzelnen Personen 14.50.

Für die Gem. in Lockport, N. Y.: Vom Missionsfest der Gem. in Buffalo 14.33.

Für kranke Pastoren und Lehrer: J. Trapp sen. 4.00. Durch P. Stutz von N. N. .25. J. P. Beyer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch Hrn. Hörmann von P. Janzows Gemeinde in N. St. Louis $17.80. Von P. Bühlers St. Paulus-Gem. in San Francisco 100.00. Durch Hrn. Geißler von P. Krämers Gem. in Humboldt 5.30. Durch P. Umbach in Prairie City von sr. Gem. 2.85, von der Filiale 1.90. (S. $127.85.)

Für innere Mission im Westen: Durch Präses Biltz in Concordia von Fr. R. 1.25. Durch Hrn. Baden von N. N. in Independence, Kans., 50.00. Vom Jungfrauen-Verein in P. Links Gem. in St. Louis 20.00. Hrn. Christ. Volkmann in Clinton 1.20. Theil der Missionsfestcollecte der Gem. P. Mährs u. der Gemm. in Lincoln Co. 15.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Mießlers Gem. in Des Peres 50.00. Theil der Missionsfestcoll. in Concordia durch Präses Biltz 56.35. Theil der Missionsfestcoll. in P. Rehwaldts Gem. in Clarks Fork 40.00. Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Scholz und Rohlfing in Carroll Co. 32.00. (S. $265.80.)

Zum Neubau in Addison: P. Polacks Gem. in Uniontown, 2. Zhlg. 15.00. P. Heynes Gem. in Lake Creek, 3. Zhlg., 25.00. Durch P. Proft von A. Blockberger 2.00. Durch P. Pennekamp in Topeka, Coll. bei der Lehrereinführung, 11.01. Durch Präses Biltz von etl. Gliedern sr. Gem. 7.00. P. Matthes' Gem. in Jackson 10.00. (S. $70.01.)

Für Judenmission: Durch Präses Biltz von Fr. R. 1.25. Durch Hrn. Baden von N. N. in Independence 25.00. Christ. Volkmann in Clinton 1.00. Durch P. Mähr, Theil der Missionsfestcoll. sr. Gem. und der Gemm. in Lincoln Co., 6.05. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Rehwaldts in Clarks Fork 15.00. P. Falkes Gem. in Glasgow 3.55. Durch P. Stemmermann, Theil der Missionsfestcoll. in Onaga, 6.00. (S. $57.85.)

Für englische Mission: Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Mießlers in Des Peres 16.70. Theil der Missionsfestcoll. in Concordia durch Präses Biltz 10.00.

Für Negermission: Durch Präses Biltz von sr. Gem. 5.00, von Fr. R. 1.25. Durch Hrn. Baden von N. N. in Independence 25.00. Hrn. Christ. Volkmann in Clinton 1.00. Durch P. Mähr, Theil der Missionsfestcoll. sr. Gem. und der Gemm. in Lincoln Co., 6.08. Durch Hrn. Geißler von Frau Gerken, Fritz Gerken und Karl Geißler je 1.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Mießlers Gem in Des Peres 17.00. Durch Präses Biltz, Theil der Missionsfestcoll. in Concordia, 10.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Rehwaldts in Clarks Fork 20.00. Theil der Missionsfestcoll. in Onaga durch P. Stemmermann 9.93. (S. $98.26.)

Für Heidenmission: Durch Präses Biltz von Wittwe Kleustermeyer 1.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Theil der Missionsfestcoll. in P. Mießlers Gem. in Des Peres 17.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Rehwaldts Gem. in Clarks Fork 10.00. Theil der Missionsfestcoll. in Onaga durch P. Stemmermann 6.00. (S. $33.00.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Theil der Missionsfestcoll. in P. Mießlers Gem. in Des Peres 17.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Rehwaldts Gem. in Clarks Fork 6.25. (S. $23.25.)

Für die Wittwenkasse: Von Präses Biltz 4.00, von sr. Gem. 10.00, von H. D. Bruns 1.50. Von „Unbekannt" in Leavenworth 5.00. N. N. in St. Louis 1.00. St. Louiser Lehrerconferenz 6.50. Prof. Pieper in St. Louis 6.00. Durch Lehrer Günther von G. F. in St. Louis 5.00. (S. $39.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch Hrn. Geißler aus der Sparbüchse der Gem. P. Krämers in Humboldt 3.15. Durch P. Stemmermann von sr. Gem. in Onaga 2.85, von Mart. Schwandt und Ferd. Kühl je .20. (S. $6.40.)

Für das Progymnasium in Concordia: Theil der Missionsfestcoll. in Onaga durch P. Stemmermann 6.00.

Für bedürftige Glaubensgenossen in Deutschland: Hrn. Christ. Volkmann in Clinton 1.00. Durch P. Umbach in Prairie City von F. L. 1.00.

Für die Gem. in Kansas City: Durch Präses Biltz von H. D. Bruns 1.50. Theil der Missionsfestcoll. bei Stover 50.00. Theil der Missionsfestcoll. in Onaga durch P. Stemmermann 6.00. (S. $57.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch Hrn. Hörmann von Frau N. N. in St. Louis 2.00. Durch P. Umbach, coll. auf Hrn. Groothers Hochzeit, 4.25.

St. Louis, 6. Sept. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für die Baukasse des Progymnasiums in Milwaukee: Von P. Kothes oberer Gemeinde $14.25. P. G. Löbers Gem. in Milwaukee 8.00. L. Schlägel in Racine 2.00. (S. $24.25.)

Für Professorengehalte des Progymnasiums in Milwaukee: Nichts.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Wambsganß' Gem. in Abell 3.23.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Wambsganß' Gem. in Abell 6.45. Missionsfestcoll. in Milwaukee 60.00. (S. $66.45.)

Für Judenmission: Missionsfestcoll. in Shawano 6.00.

Für innere Mission des Wisconsin-Distr.: H. Müller in Abell. 50. Missionsfestcoll. in Shawano 16.77, in Milwaukee 277.38. (S. 294.67.)

Für Negermission: Missionsfestcoll. in Shawano 10.00, in Milwaukee 60.00. (S. $70.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Taufcoll. bei Raden 1.82. Frau Seider in Abell 2.00. (S. $3.82.)

Für das Waisenhaus in Addison: Hochzeitscoll. bei Fr. Rehm 4.00. P. Wambsganß' Gem. in Batavia 4.26. (S. $8.26.)

Für die Wittwenkasse: P. Ottes Gem. in Dorchester 2.50. P. Claus 4.00. P. Wolbrecht 5.00. (S. 11.50.)

Zum Neubau in Addison: Aus der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 233.00, Immanuels-Gem. 150.00. P. Herzers Gem. in Plymouth 32.00. Aus Janesville von Lehrer Zinks Schülern 1.00, Minna Rehfeld 1.00, A. Barz 2.00, Fr. Kahlow 3.00, Fr. Rehfeld 1.00, J. Karberg 4.50, Karl Rosch 3.00, Fr. Lüttke 3.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 20.00. P. G. Löbers Gem. in Milwaukee, 2. Sdg., 31.35. P. Wambsganß' Gem. in Abell 16.00. P. Wolbrechts Gem. in Sheboygan, 3. Sdg., 79.00. (S. $579.85.)

Für arme und kranke Pastoren und Lehrer des Wisconsin-Districts: P. Herzers Gem. in Plymouth 12.77.

Für die Freikirche in Sachsen: D. Riebelmann 5.00. Fräul. Siekert 2.00. C. Schubert 1.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 17.67. P. Wambsganß' Gem. in Abell 15.00. W. Riemer in Watertown 1.00. P. Wolbrechts Gem. in Sheboygan 26.69. N. N. aus der Zions-Gem. in Milwaukee 2.00. (S. $70.36.)

Milwaukee, 31. August 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für unsere bedürftigen Bekenntnißgenossen in Deutschland

erhielt seit dem 6. Aug. bis 12. Sept. d. J.

durch P. v. Brandt in Albany die Kirchencollecte sr. Immanuelsgemeinde $9.00, von P. Brakhage in Malcolm, Nebr., 3.00, durch P. Keller bei Palmer, Kans., von sr. Gem. 10.00, durch P. Frese in Omaha, Nebr., von Frau A. S. 1.05, durch Lehrer Gotsch in Springfield, Jll., von seinen Schulkindern 3.25, von N. N. in L. 5.01, durch P. Rumsch in Yankton, Dak., von einem Ungenannten 10.00, durch P. Osterhus in Town Milwaukee, Wis., von F. Müller 2.00, desgl. von J. Jäger 1.00, desgl. aus der L.- und A.-Kasse sr. Gem. 2.00, durch P. Nething in Lincoln, Mo., von J. Wenig .50, von L. Kunolt .50, und von H. A. Gerken .25, durch P. Mähr in Ellsworth, Kans., von W. Hillmer 2.00, von einem ungenannten Farmer in Minnesota 5.00, durch P. Pflanz in Memphis, Tenn., von sr. Gem. 18.25, von W. Dummeyer in Warren Co., Mo., 1.00, von Wittwe Kopp in Lowden, Jowa, 1.00, durch P. Fackler in Adrian, Mich., 31.50, durch P. Fritze in Cowling, Jll., von einem Ungenannten 1.00, durch P. Hömann in Accident, Md., von sr. Gem. 5.00. (Summa $112.13, vierte Sendung, abgegangen den 15. Sept.) C. F. W. Walther.

Für arme Studenten erhielt mit Dank von Hrn. Christ. Volkmann in Clinton, Henry Co., Mo., $3.00. Durch P. Achenbach hier von Hrn. Heinrichsmeier $2.00.

C. F. W. Walther.

Berichtigung.

In No. 14, S. 109, Spalte 1 unten soll es heißen: „Der Pastor in Allendorf a. d. Ulm".

Fünfter Synodalbericht de[...]
schen ev.-luth. Synode [...]
1885.

Dieser Bericht enthält Lehrverh[...]
wichtigen Gegenstand: Die Le[...]
Seligkeit in ihrer Wichti[...]
ben. Die besprochenen Thesen [...]
seiner Seligkeit im Glauben gewi[...]
Buchstaben der christlichen Lehre, [...]
ein antichristischer Irrthum. 2[...]
ist für den Christen nicht schäd[...]
geistlichen Leben desselben die rech[...]
Insonderheit ist nach der Schri[...]
eine Quelle a. des Lobes Gottes[...]
ken, c. der Verachtung und [...]
d. des rechten Gebrauchs der G[...]
haftigkeit in der Trübsal, f. der [...]
in diesem Leben. 3. Daher soll[...]
alles meiden, wodurch ihm die [...]
stoßen wird. — Möge der Bericht[...]
Der Preis des 68 Seiten um[...]

„Die Abe[...]

Ende vorigen Monats hat di[...]
begonnen. Zwar ist dasselbe kein[...]
nur innerhalb unserer Synode he[...]
etwas von seinem ursprünglichen [...]
ser großen Freude ist es aber sch[...]
wieder zurückgekehrt und gerade [...]
Jahrgangs zeigen, daß es dem H[...]
ein heiliger Ernst ist. Das Blat[...]
bauungs- oder ein kirchliches Le[...]
Geiste geschriebenes Blatt für a[...]
gleich für nützliche „Unterhaltung[...]
dies ist es nun nicht nur wieder [...]
Herr Herausgeber hat auch solche[...]
ihm mit Gottes Hilfe ermögliche[...]
nenen vortrefflichen Weise auch [...]
Mühe und keine Kosten gescheut [...]
welche zu erlangen waren, zu M[...]
ein Blatt seiner Gattung herzust[...]
und wie es ihnen empfohlen we[...]
dem Bedürfniß und bei dem wicht[...]
unterzeichnete Redaction geradezu[...]
unserem „Lutheraner" erschienenen[...]
schule" nun zu wiederholen. Mö[...]
nur alle anderen offenbar sch[...]
sondern auch solche immer mehr[...]
Familien vertreiben, welche zwar, [...]
den, das Wort „christlich" [...]
gemacht haben, aber so besch[...]
den von ihnen angenommenen [...]
christlich gesinnten Lesern zu nur [...]
gereichen. Mögen auch lutherisc[...]
gnügen, nur ein Blatt zu allgem[...]
Unterhaltung in ihr Haus aufzu[...]
abhalten lassen, vor allem ein re[...]
Blatt zu halten; denn so hoch un[...]
schule" halten, so müssen wir d[...]
giöses Blatt, welches dem Reiche[...]
nöthigere ist, worin auch der Herr [...]
wie wir wissen, mit uns von Her[...]

Wir können nicht unterlassen, [...]
das in demselben Verlag erscheinen[...]
schau", aufmerksam zu machen. [...]
weder Beruf noch Neigung, sich i[...]
da fast alle deutschen politischen [...]
des offenbarsten Unglaubens red[...]
eifrig gelesen werden, wie das S[...]
storbenen an den Seelen wirken, s[...]
auf die St. Louiser „Rundscha[...]
von geringerem Umfange ist, als [...]
ihr nur um so mehr zur Empfe[...]
sprechen, wie viele edle Zeit dur[...]
todtgeschlagen und dem Lesen des [...]
während die „Rundschau" a[...]
der Ereignisse der Gegenwart [...]
Uebrigens sind wir weit davon ent[...]
halber eine größere weltliche Zeitu[...]
dies zur Sünde machen zu wollen[...]
Die Redacti[...]

Veränderte [...]

Rev. Ch. H. Loeber, 3131 Sta[...]
Rev. J. G. Pflanz, 236 Washin[...]
Rev. J. Trinklein, 61 Texas A[...]
G. H. C. Burgdorf, 2813 N. 1[...]
W. Kluender, Crete, Will Co. [...]
H. W. C. Waltke, 1020 Diver[...]

Der „Lutheraner" erscheint alle Mon[...]
tionspreis von einem Dollar für die au[...]
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe [...]
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerl[...]

Nach Deutschland wird der „Luthera[...]
sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen [...]
daction, alle anderen aber, welche Gesch[...]
Gelder u. s. w. enthalten, unter der A[...]
(M. C. Barthel, Agent), Corner o[...]
St. Louis, Mo., anherzusenden. — [...]
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirna[...]

Entered at the Post O[...]
as second-c[...]



Bilß von Wittwe

Theil der Missions=
s 17.00. Theil der
Clarks Fork 10.00.
P. Stemmermann

Theil der Missions=
s 17.00. Theil der
Clarks Fork 6.25.

ses Biltz 4.00, von
Von „Unbekannt"
1.00. St. Louiser
Louis 6.00. Durch
.00. (S. $39.00.)
: Durch Hrn. Geiß=
s in Humboldt 3.15.
Onaga 2.85, von
(S. $6.40.)
: Theil der Missions=
6.00.
Deutschland: Hrn.
P. Umbach in Prairie

rch Präses Biltz von
sfestcoll. bei Stover
durch P. Stemmer=

Durch Hrn. Hör=
Durch P. Umbach,

Meyer, Kassirer.

onsin=Districts:

in Milwaukee:
P. G. Löbers Gem.
2.00. (S.$24.25.)
ns in Milwaukee:

: P. Wambsganß'

: P. Wambsganß'
Milwaukee 60.00.

. in Shawano 6.00.
=Distr.: H. Müller
16.77, in Milwaukee

in Shawano 10.00,

Taufcoll. bei Raden
3.82.)
: Hochzeitscoll. bei
. in Batavia 4.26.

Gem. in Dorchester
(S. 11.50.)
Dreieinigk.=Gem. in
0. P. Herzers Gem.
hrer Zinks Schülern
, Fr. Kahlow 3.00,
sch 3.00, Fr. Lüttke
0.00. P. G. Löbers
Wambsganß' Gem.
heboygan, 3. Sdg.,

hrer des Wisconsin=
2.77.
. Riedelmann 5.00.
P. Wichmanns Gem.
m. in Abell 15.00.
rechts Gem. in She=
in Milwaukee 2.00.

ßfeldt, Kassirer.

sen in Deutschland
ept. d. J.

lecte fr. Immanuels=
n, Nebr., 3.00, durch
0.00, durch P. Frese
durch Lehrer Gotsch
ern 3.25, von N. N.
Dak., von einem Un=
n Milwaukee, Wis.,
1.00, desgl. aus der
Nething in Lincoln,
50, und von H. A.
nf., von W. Hillmer
innesota 5.00, durch
em. 18.25, von W.
on Wittwe Kopp in
orian, Mich., 31.50,
Ungenannten 1.00,
on fr. Gem. 5.00.
abgegangen den 15.
F. W. Walther.

nk von Hrn. Christ.
$3.00. Durch P.
.00.
. W. Walther.

l es heißen: „Der

Fünfter Synodalbericht des Jowa=Districts der deutschen ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1885.

Dieser Bericht enthält Lehrverhandlungen über einen herrlichen, wichtigen Gegenstand: Die Lehre von der Gewißheit der Seligkeit in ihrer Wichtigkeit für das geistliche Leben. Die besprochenen Thesen sind folgende: 1. Daß ein Christ seiner Seligkeit im Glauben gewiß sein solle, gehört zu den ersten Buchstaben der christlichen Lehre, und die Leugnung dieser Lehre ist ein antichristischer Irrthum. 2. Die Gewißheit der Seligkeit ist für den Christen nicht schädlich, sondern gibt vielmehr dem geistlichen Leben desselben die rechte Gestalt, Macht und Kraft. Insonderheit ist nach der Schrift die Gewißheit der Seligkeit eine Quelle a. des Lobes Gottes, b. des Fleißes in guten Werken, c. der Verachtung und Meidung der Lust dieser Welt, d. des rechten Gebrauchs der Güter dieser Welt, e. der Standhaftigkeit in der Trübsal, f. der Ueberwindung des Todes schon in diesem Leben. 3. Daher soll jeder Christ mit ganzem Ernst alles meiden, wodurch ihm die Gewißheit der Seligkeit umgestoßen wird. — Möge der Bericht viele, viele Leser finden.

Der Preis des 68 Seiten umfassenden Berichts ist 15 Cents.

„Die Abendschule."

Ende vorigen Monats hat dieses Blatt seinen 32. Jahrgang begonnen. Zwar ist dasselbe kein Synodalblatt, sondern kommt nur innerhalb unserer Synode heraus, es war auch eine Zeitlang etwas von seinem ursprünglichen Programm abgewichen; zu unserer großen Freude ist es aber schon seit einiger Zeit zu demselben wieder zurückgekehrt und gerade die ersten Nummern des neuen Jahrgangs zeigen, daß es dem Herrn Herausgeber damit wirklich ein heiliger Ernst ist. Das Blatt hat zwar nie ein religiöses Erbauungs= oder ein kirchliches Lehrblatt, aber ein in christlichem Geiste geschriebenes Blatt für allgemeine „Belehrung" und zugleich für nützliche „Unterhaltung" sein wollen und sollen. Und dies ist es nun nicht nur wieder in jeder Beziehung, sondern der Herr Herausgeber hat auch solche Arrangements getroffen, die es ihm mit Gottes Hilfe ermöglichen, das Blatt in der neu begonnenen vortrefflichen Weise auch weiter zu führen. Er hat keine Mühe und keine Kosten gescheut und gespart, die besten Kräfte, welche zu erlangen waren, zu Mitarbeitern zu gewinnen und so ein Blatt seiner Gattung herzustellen, wie es Christen wünschen und wie es ihnen empfohlen werden kann. Daher hält es bei dem Bedürfniß und bei dem wichtigen Einfluß solcher Blätter die unterzeichnete Redaction geradezu für ihre Pflicht, die früher in unserem „Lutheraner" erschienenen Empfehlungen unserer „Abendschule" nun zu wiederholen. Möge die neue „Abendschule" nicht nur alle anderen offenbar schlechten Unterhaltungsblätter, sondern auch solche immer mehr aus den Häusern lutherischer Familien vertreiben, welche zwar, um bei Christen Einlaß zu finden, das Wort „christlich" zu ihrem Aushängeschild gemacht haben, aber so beschaffen sind, daß sie gerade durch den von ihnen angenommenen Schein des Christenthums den christlich gesinnten Lesern zu nur um so größerem Seelenschaden gereichen. Mögen auch lutherische Familien sich nicht damit begnügen, nur ein Blatt zu allgemeiner Belehrung und nützlicher Unterhaltung in ihr Haus aufzunehmen, und sich dadurch nicht abhalten lassen, vor allem ein rechtgläubiges kirchlich=religiöses Blatt zu halten; denn so hoch und werth wir unsere liebe „Abendschule" halten, so müssen wir doch sagen, daß ein kirchlich=religiöses Blatt, welches dem Reiche Gottes unmittelbar dient, das nöthigere ist, worin auch der Herr Herausgeber der „Abendschule", wie wir wissen, mit uns von Herzen übereinstimmt.

Wir können nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit auch auf das in demselben Verlag erscheinende politische Blatt, die „Rundschau", aufmerksam zu machen. Zwar hat der „Lutheraner" weder Beruf noch Neigung, sich in die Politik zu mengen. Allein da fast alle deutschen politischen Blätter dieses Landes im Geist des offenbarsten Unglaubens redigirt werden und daher, wo sie eifrig gelesen werden, wie das Schweißtuch eines an der Pest Gestorbenen an den Seelen wirken, so halten wir es für unsere Pflicht, auf die St. Louiser „Rundschau" hinzuweisen. Daß dieselbe von geringerem Umfange ist, als andere politische Blätter, dient ihr nur um so mehr zur Empfehlung; denn es ist nicht auszusprechen, wie viele edle Zeit durch das Lesen der großen Blätter todtgeschlagen und dem Lesen des Wortes Gottes entzogen wird, während die „Rundschau" alles Wissenswürdige in Betreff der Ereignisse der Gegenwart in angenehmer Kürze darbietet. Uebrigens sind wir weit davon entfernt, denjenigen, welche Berufs halber eine größere weltliche Zeitung lesen, respective lesen müssen, dies zur Sünde machen zu wollen.

Die Redaction des „Lutheraners".

Veränderte Adressen:

Rev. Ch. H. Loeber, 3131 State Str., Milwaukee, Wis.

Rev. J. G. Pflanz, 236 Washington Str., Memphis, Tenn.

Rev. J. Trinklein, 61 Texas Ave., Houston, Tex.

G. H. C. Burgdorf, 2813 N. 19th Str., St. Louis, Mo.

W. Kluender, Crete, Will Co., Ill.

H. W. C. Waltke, 1020 Diversy Str., Davenport, Iowa.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange…
Zeitweilig redigirt von dem Leh…

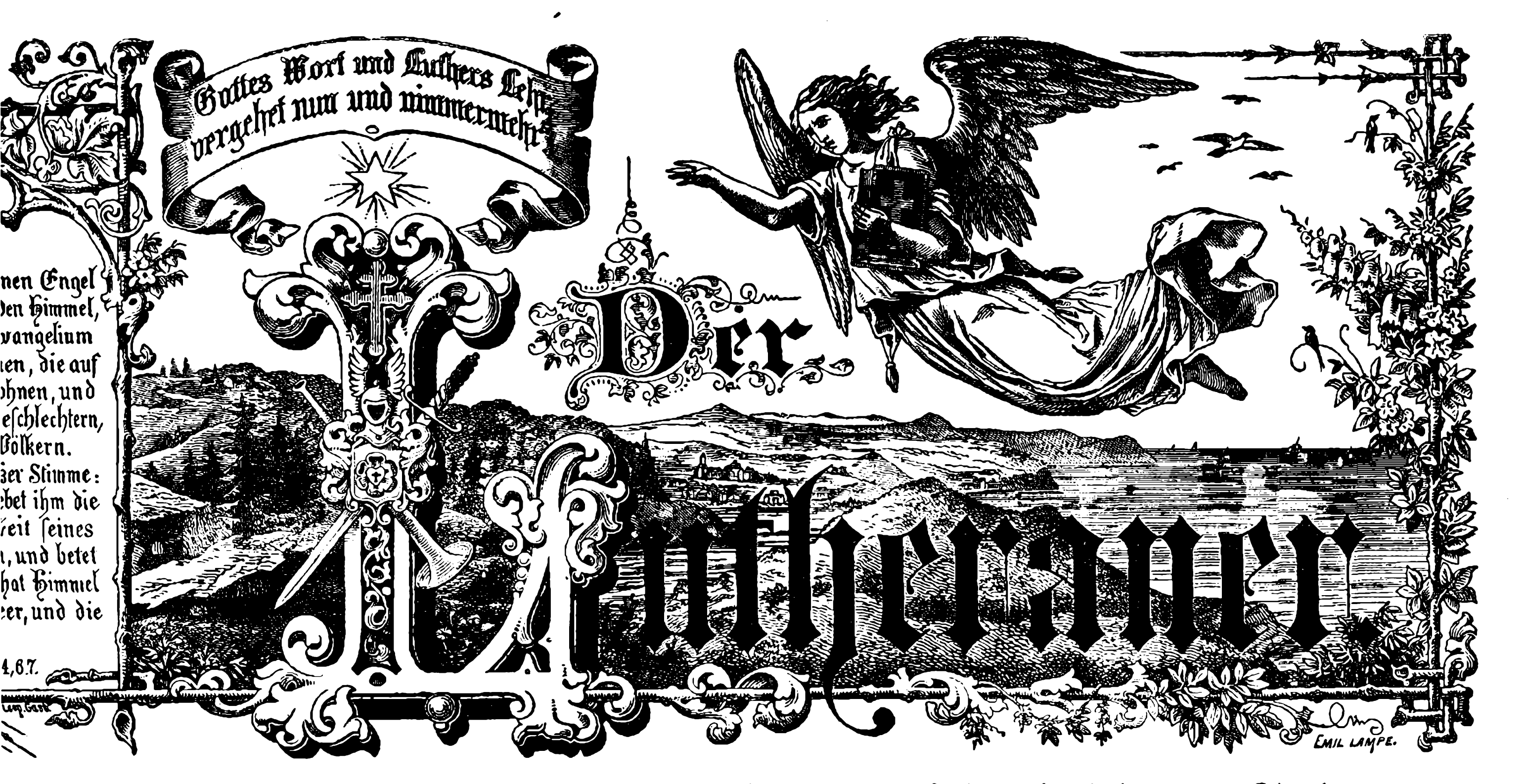
41. Jahrgang. St. Louis…

Luther in Worms.

1521.

Da nun die Zeit gekommen ist,
Daß Luther den HErrn JEsum Christ
Soll frei bekennen vor aller Welt,
Da zeigt er sich erst recht als Held.
Viel Freunde thäten ihm zwar abrathen,
Meinten, sie könnten in Worms ihn braten,
Wie weiland wär dem Huß geschehn;
Doch keine Furcht ließ Luther sehn.
Er sprach getrost und wohlgemuth:
„Und machten sie eine Feuersgluth
Von Worms bis Wittenberg allhier,
Die reichte bis zum Himmel schier,
So wollt hindurch ich dennoch reiten,
Gott wird mich sicher des Wegs geleiten.
Und wären zu Worms so viele Teufel,
Als Ziegelsteine, seid ohne Zweifel,
Ich wollt im Glauben an meinen Gott
Treten ins Maul dem Behemoth.
Das walte mein HErr JEsus Christ,
Der meine Hülf und Zuflucht ist.“

So ist er fürbaß denn gezogen,
Hat unterwegs die Schrift erwogen
Und im Gebete früh und spat
Gefunden Stärkung, Trost und Rath.
Ist auch gen Worms gekommen bald,
Ward da begrüßt von Jung und Alt;
Denn Jeder wollte den Helden sehn,
Der nun vor Kaiser und Reich sollt stehn.
Es strömte das Volk von allen Seiten
Herbei, zur Herberg ihn zu begleiten.
Des Abends nun, wie er immer thät,
Schickt Luther zu Gott ein heiß Gebet;
Man hört in seiner Kammer laut
Ihn flehn: „Mein Gott, dem ich vertraut,
Erhör im Himmel doch mein Schrein,
Du kannst es thun, nur du allein!
Die Sach und Ehr, HErr JEsu Christ,
Nicht meine, sondern dein' ja ist.
Wie sperrn denn die Leute die Mäuler auf?
Wie wolln sie dämpfen der Wahrheit Lauf?
Doch wie sie auch toben, ich trau auf dich!
Mein Gott, mein Gott, errette mich!
Und sollte mein Leib zu Trümmern gehn,
Meine Seele wird vor dir bestehn,
Weil deines Sohnes theures Blut
Mir armen Sünder kommt zu gut.
O HErre Gott, in deinem Namen
Geh ich den Gang, hilf du mir, Amen.“



geben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. October 1885. No. 19.

in Worms.

1521.

---

gekommen ist,
HErrn JEsum Christ
n vor aller Welt,
rst recht als Held.
ten ihm zwar abrathen,
iten in Worms ihn braten,
dem Huß geschehn;
t ließ Luther sehn.
und wohlgemuth:
eine Feuersgluth
Wittenberg allhier,
m Himmel schier,
h ich dennoch reiten,
icher des Wegs geleiten.
orms so viele Teufel,
jeld ohne Zweifel,
uben an meinen Gott
dem Behemoth.
HErr JEsus Christ,
ind Zuflucht ist."

enn gezogen,
e Schrift erwogen
üh und spat
ng, Trost und Rath.
ms gekommen bald,
von Jung und Alt;
e den Helden sehn,
er und Reich sollt stehn.
olk von allen Seiten
g ihn zu begleiten.
wie er immer thät,
Gott ein heiß Gebet;
r Kammer laut
i Gott, dem ich vertraut,
l doch mein Schrein,
i, nur du allein!
r, HErr JEsu Christ,
rn dein' ja ist.
ie Leute die Mäuler auf?
ipfen der Wahrheit Lauf?
toben, ich trau auf dich!
Gott, errette mich!
ib zu Trümmern gehn,
vor dir bestehn,
es theures Blut
r kommt zu gut.
: deinem Namen
, hilf du mir, Amen."

Also, wie deutlich man vernahm,
Vor Gottes Thron sein Beten kam.
Am andern Morgen trat er dann
Den schweren Gang mit Freuden an.
Als er nun nahte des Saales Thür,
Der Ritter Frundsberg trat herfür,
Legt auf die Schulter ihm die Hand,
Das Auge fest auf ihn gewandt.
„Gott grüß dich", sprach er, „tapfrer Held!
Dir räum ich williglich das Feld.
Denn ob ich wohl in mancher Schlacht
Hab Leib und Leben dran gewagt,
Doch hab ich keinen Feind gesehn,
Wie du ihn heute wirst bestehn.
Du hast vor dir 'nen schweren Gang;
Doch Mönchlein, Mönchlein, sei nicht bang.
Ist deine Sache schlecht und recht,
Gott wird beschützen seinen Knecht.
Getrost drum deine Straße fahr:
Kein Mensch wird krümmen dir ein Haar."

Im Saal der Kaiser auf seinem Thron
Wartet auf das Mönchlein schon,
Und um den Kaiser die Fürsten all,
Die Grafen und Herren ohne Zahl,
Bischöfe, Priester und geistliche Herrn,
Die sich versammelt von nah und fern.
Da sollte der Luther nun Antwort geben,
Ob er geschrieben die Bücher eben,
Die dort auf einem Tische lagen.
Besann sich nicht lange, hub an zu sagen:
Die Bücher hab ich alle geschrieben,
Bin stets auf Gottes Wort verblieben.
Drauf thät man ihn zum andern fragen,
Ob er nicht wollte in sich schlagen
Und widerrufen frank und frei
Seine verfluchte Ketzerei.
Drauf Luther: „Ja, wenn man zur Stund
Mir aus der Schrift mit klarem Grund
Beweiset, daß ich hab geirrt —
Sonst aus dem Widerruf nichts wird;
Dieweil es nimmer ist gerathen,
Ihr Herrn und hohen Potentaten,
Daß irgend etwas thut ein Christ,
Was wider sein Gewissen ist.
Ich kann nicht anders, stehe hier
Und sprech: Amen! Gott helfe mir."

Er schwieg. Kein Mund hat widersprochen.
Zur Reise wieder aufgebrochen
Ist Luther dann und hat mit Macht
Das edle Glaubenswerk vollbracht,
Davon noch heut in unsern Tagen
Jedwedes Kindlein weiß zu sagen.

Fritz Schwerin.

(Eingesandt von G. G.)

„Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort Und steur des Pabsts und Türken Mord."

Dieses Lied hat „Lutherus aus Antreiben des Heiligen Geistes mit hohem Bedacht und großem Ernst der Christenheit zu gute gestellet, durch welches Liedlein auch große Wunder geschehen sind und noch geschehen werden. O, es ist ein köstliches, ein kräftiges, ein gewaltiges Liedlein, welches viel Unglücks bisher hat aufgehalten. Und sind große Schätze göttlicher und himmlischer Güter damit bewahret und beschützet worden, welches der Teufel auch gar wohl und zeitlich gemerkt und was ihme für Schaden dadurch geschehen, gefühlet und derwegen auch so mancherlei dawider versuchet hat, entweder mit List, solches Lied zu verändern und des Pabsts Namen herauszubringen, oder es mit Gewalt und gottlose Verbot zu hindern und gänzlich aufzuheben." (C. Spangenberg im Vorwort zu Cithara Lutheri 1601.) Es gehört dieses Lied, wie ein alter pommerischer Theologe sagt, „unter die heroischen Gesänge und Heldenpsalmen, welche wir uns billig nicht sollen nehmen, noch zu singen wehren lassen, noch etwas daraus ändern oder verkehren". Luther singt hier mit den aus dem Gefängnisse erlösten Seelen, gleichwie Moses mit den befreiten Juden am Ufer des Schilfmeers und wie Josua, der Jericho's Mauern durch ein Feldgeschrei stürzte. So ist ja auch von Babel, d. i. von der antichristischen Zwingburg, geweissagt (Offenb. 18.), daß sie auf das Geschrei des von Gott gesandten Kirchenengels fallen werde. Das ist geschehen, als durch Luthers Predigten, Schriften und Lieder das Wort des HErrn auf den Plan kam. „Ich bete alle Tage", schreibt Luther selbst, „daß Gott den Pabst und Türken unter unsere Füße treten wolle. . . . Ich merke und erfahre es aber, daß dieses mein und der ganzen Kirche Gebet den Türken, Pabst und seinen Anhang zurücktreibe und halte, und es ist eine große Wohlthat Gottes, daß die Wuth der Feinde niedergehalten wird, welche Tag und Nacht alle ihre Kräfte und Künste darin üben, daß sie unschuldiges Blut vergießen." Die Schleuder Davids hat den Goliath getroffen, daß er tödlich darnieder liegt.

Luther hat dieses Lied in der letzten Zeit seines Lebens gemacht als „ein Kinderlied, zu singen wider

die zween Erbfeinde Christi und seiner heiligen Kirche, den Pabst und Türken". Es findet sich in dem im Jahre 1543 zu Wittenberg gedruckten Gesangbuche, war aber zuvor schon bekannt. Am 1. und 2. September 1542 hat man es bei Einführung des Evangeliums in Hildesheim gesungen. Im Jahre 1542 hat es der Prediger Conr. Cordatus in Zwickau um des Türkenkriegs willen veröffentlicht und darunter geschrieben: „Lieben Christenkinder, singet und betet getrost wider die zwei rechten und größten Erbfeinde Christi und seiner Glieder, daß doch Gott, der barmherzige Vater, um Christus willen seiner heiligen Kirche fortan wolle Friede geben... Thut hierin das Beste; denn leider! der alten Leute wenig sind, die sich mit Ernst darum bekümmern. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. Amen." Ja, wollte Gott, daß dieses Lied im Munde aller unserer Kinder wäre! Das lallende Geschrei der Unmündigen sollte uns eine starke Mauer sein. „Schulmeister und Lehrfrauen", schreibt ein alter Theologe, „sollen ihre Schülerlein dahin halten, daß sie früh und spät, ja, alle Stund mit ihren einfältigen Stimmen Gott emsiglich anrufen und immerdar rufen: ‚Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort!' ... Das Winseln und Gelfern der jungen Kindlein wird Gott, dem HErrn, das Herz erweichen, daß er die gefaßte Ruthe noch eine Zeitlang hinter den Nagel stecke und gebe uns in unsern Grenzen Friede zu unsern Zeiten, wie sich der HErr selber erkläret gegen den Propheten Jonam Kap. 4.: ‚Sollte mich nicht jammern Ninive, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr denn 120,000 Menschen, die nicht wissen Unterschied, was rechts oder links ist', d. i. junge Kinderlein! Wie auch David im 8. Psalm sagt: ‚Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.' Solche Macht hat der Türk vorlängst gefühlet. Es ist ein allgemeines Geschrei, daß der türkische Kaiser seine Gelehrten solle zusammengefordert haben und sie gefraget, ob er auch werde Glück wider die Christenheit haben. Darauf sollen sie geantwortet haben, zu Felde, da er mit seinem Volke als Mensch wider Menschen streiten würde, würde er Glück haben, aber es wären noch viele junge Kindlein in Deutschland, die stets zwitscherten: ‚Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort und steur des Pabsts und Türken Mord'; die würden ihn ohne Wehr und Waffen schlagen und wieder zurücktreiben. Das Geschrei sei wahr oder nicht, so wissen wir Christen doch, daß es wahr ist und geschehen muß." Das Gebet der Kinder soll niemand verachten. Die Papisten zu Eißfeld hatten es im 17. Jahrhundert dahin gebracht, daß ihnen die Stadt eine Glocke geben mußte. Man bewilligte ihnen die sogenannte Sturmglocke. Als sie aber die Umschrift lasen: „Erhalt uns, HErr" &c., fürchteten sie sich so sehr vor dem Kinderliede, daß sie sich für die Gabe bedankten. Als Luther, Melanchthon und andere Gelehrte einst im Pfarrhause zu Torgau sich wegen der Anschläge der Papisten beriethen, war Melanchthon überaus kleinmüthig. Er wurde hinausgerufen, um einen Boten abzufertigen. Bei dieser Gelegenheit kam er in ein Zimmer, worin die Frauen des Pfarrherrn und der zwei Diakonen saßen, die ihre Kindlein stillten und beten lehrten. Besonders bewegte ihn der Anblick einer Diakonenfrau, welche ein Kind stillte und dabei ihrem Manne das Essen zurichtete, während ein älteres Söhnlein vor ihr stand und den Katechismus aufbetete. „O drei heilige Arbeiten, da Gott Lust zu hat!" rief Melanchthon und gedachte an das Wort: „Aus dem Munde der jungen Kinder" u. s. w. Mit fröhlichem Gesichte trat er wieder unter seine Collegen und sprach, als Luther ihn nach der Ursache seiner Veränderung fragte: „Laßt uns nicht kleinmüthig sein; denn ich habe jetzt die Helden gesehen, welche uns wider alle Gefahr und Noth werden bewahren, daß wir wohl bleiben und unüberwindlich sein wollen!" Als Luther darauf diese Hauptleute wissen wollte, antwortete Melanchthon: „Es sind unsere Weiber und kleinen Kinder, deren Gebet ich jetzt gehört habe, das Gott fürwahr nicht wird verschmähen, wie er's denn bisher noch nicht gethan hat und hinfort, so wir ihm nur vertrauen, auch nicht thun wird." Dieser Trost machte die Herren alle fröhlich und muthig. Solche Stärkung ist es für die ganze rechtgläubige Kirche, wenn sie ihre Kinder singen und beten hört: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort."

Justus Jonas fügte den von Luther gedichteten drei Versen noch zwei weitere hinzu „auf das Trientische teufelische Concilium". Als der gottselige Churfürst Johann Friedrich von Sachsen in die Gefangenschaft des Kaisers gerathen war, ordnete seine Gemahlin Sibylla an, daß dem Liede noch der Vers beigefügt werde:

„Auch laß dir, HErr, befohlen sein
Unsern Landesherrn, den Diener dein.
In festem Glauben ihn erhalt
Und rett ihn aus der Feind Gewalt."

Nachdem der treue Gott diese ihre tägliche Bitte erhört hatte, hat sie nebst andern Christen ihn oft mit diesem Verse gelobt:

„Wir danken dir, du treuer Gott,
Daß du unsers Landesfürsten Noth
Gewendet hast so gnädiglich.
Regier ihn forthin seliglich."

Die lutherische Kirche hat dieses Kinderliedlein allezeit sehr hoch gehalten. Es hat bald mehrfache Uebersetzungen in die lateinische, griechische, hebräische, französische, englische, holländische und andere neuere Sprachen erfahren. Nach der Mecklenburgischen Kirchenordnung vom Jahre 1552 sollte es an allen Sonnabenden gesungen und jeder Nachmittagsgottesdienst damit geschlossen werden. Aus vielen tausend Kehlen erscholl dieses Lied in der Domkirche zu Magdeburg, als am ersten Adventssonntage des Jahrs 1567 der päbstliche Greuel daraus entfernt wurde. Churfürst August von Sachsen hatte sich die Worte: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort" &c. zu seinem Symbol erwählt und der sächsische Oberhofprediger Jak. Weller sang dieses Lied noch kurz vor seinem Tode und sagte darauf zu den Seinen: „Ich werde wohl sanft schlafen bis an den jüngsten Tag; aber wie es der armen Kirche gehen wird, weiß ich nicht." An Jubelfesten und Bußtagen der lutherischen Kirche war dieses Lied stets gebräuchlich. Vielfach wurde es bei der Communion von den Kindern knieend gesungen. Als König Gustav Adolph am 13. December 1631 zu Mainz einzog, ließ er in der Schloßkirche eine Dankpredigt halten und dabei singen: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort." Gleiches ließ Graf Ernst von Mansfeld thun, als er im November 1618 die Stadt Pilsen in Böhmen mit stürmender Hand genommen hatte. Als im vorigen Jahrhunderte die Lutheraner aus dem Erzbisthum Salzburg auszuwandern genöthigt waren, zog man ihnen vieler Orten unter dem Geläute aller Glocken entgegen und begrüßte sie mit dem Gesange: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort, und steur des Pabsts und Türken Mord." Der Thürmer zu Frankenberg in Sachsen blies ihnen diesen Willkomm entgegen, sobald er sie nahen sah.

Was Wunder, daß der Teufel und seine Getreuen diesem Kinderliede bitter feind sind! Er hat wohl sehr bald gemerkt und gefühlt, daß [...]nen geringen Schaden zugefü[...] „mancherlei darwider versucht, [...] meister, die es zu singen in K[...] gerichtet, darüber verjagt und [...] oftmals durch gottlose Obrig[...] sprechen verbieten lassen, from[...]nen darüber ins Elend, auch [...]fängniß und gar ums Leben [...] der Satan, durch seine Klügli[...] seines Hurenkindes, des Pabste[...] gerade als wäre der Pabst b[...] ärger, denn der Türke. Liebe[...] können, daß man namhaftig [...] möchte, denn wider seinen get[...]sames Frömmichen, den Ratte[...]nen Anhang... Wenn man [...] Pabst nicht warnete, ... so [...] der Christenheit unter einem g[...] den zufügen, denn durch sich sel[...] ist der arge Feind und Ta[...] (Spangenberg.) Als der K[...]kaldischen Kriege als Sieger [...] Gesang dieses Liedes sogleich [...] erwähnt eines bayerischen Fürs[...]thanen sprach: „Fressets, sauf[...] werdet nur nicht lutherisch und [...] nicht: Erhalt uns, HErr, b[...] 16. December 1548 wurde e[...] Lebensstrafe verboten und über[...] Macht dazu hatten, hat man [...] Jesuiten nennen es ein gottl[...] ein gotteslästerliches Lied, eine[...] und Lügens, wodurch die Luthe[...]müth gegen die Obrigkeit an [...] Majestäten lästern. „Die P[...] Prediger) handeln wider den [...] ein solcher Lügner, „weil sie [...] Erhalt uns, HErr &c.; item: [...] Pfaffen todt und laß kein M[...] Prädicanten schreien ohne Un[...] ihre Zuhörer dahin, daß sie auch [...]ter's Puffer 1601.) Ein Ant[...] Religionsfrieden mit allen G[...] was ist ihr tägliches oder stünd[...]schrei: ‚Steur des Pabsts und [...] als was Luther geschrieen, [...] Stände hat wider das Pabstth[...] hetzen wollen?" Durch solche [...] Mordgesellen stets die Fürsten [...] damit erst recht bewiesen, wie [...] wider den Pabst und seine G[...]digern zu Schmalkalden [...] im Jahre 1628 bekannt mach[...] werden sollten, so oft sie dies[...] singen ließen. Am 10. Mai [...]liche Feldherr Tilly die S[...] Sturme genommen. Schreckli[...] Säuglinge wurden an die [...] Feuer gebraten. In langen [...]kinder über den Markt und [...] HErr, bei deinem Wort und [...] Türken Mord." Der Unmensch[...]derhauen und mehr als 20,[...] Tagen hinschlachteten. „Wie [...] Magdeburgern", schreibt ein A[...] annoch brannte, gesagt worden [...] Burg: Erhalt uns, HErr, b[...] Spöttereien dringen durch an[...] entweder mit den Israeliten d[...]



e Collegen und
seiner Verände=
hig sein; denn
uns wider alle
wir wohl blei=
lls Luther dar=
or'ete Melanch=
leinen Kinder,
Gott fürwahr
sher noch nicht
vertrauen, auch
die Herren alle
ist es für die
Kinder singen
deinem Wort."
:her gedichteten
f das Trienti=
ottselige Chur=
ien in die Ge=
, ordnete seine
noch der Vers

n
vein.

it."

he Bitte erhört
oft mit diesem

,
h

rliedlein allezeit
: Uebersetzungen
anzösische, eng=
:achen erfahren.
:nordnung vom
enden gesungen
mit geschlossen
erscholl dieses
, als am ersten
äbstliche Greuel
uft von Sach=
HErr, bei dei=
wählt und der
er sang dieses
agte darauf zu
chlafen bis an
en Kirche gehen
en und Buß=
s Lied stets ge=
Communion
König Gustav
Mainz einzog,
digt halten und
deinem Wort."
feld thun, als
en in Böhmen
Als im vori=
em Erzbisthum
waren, zog man
aller Glocken
ange: „Erhalt
des Pabsts und
nkenberg in
tgegen, sobald

seine Getreuen
r hat wohl sehr

bald gemerkt und gefühlt, daß ihm dieses Liedlein keinen geringen Schaden zugefügt hat. Darum hat er „mancherlei darwider versucht, Pfarrherrn und Schulmeister, die es zu singen in Kirchen und Schulen angerichtet, darüber verjagt und ihrer Dienste beraubt, es oftmals durch gottlose Obrigkeit zu singen und zu sprechen verbieten lassen, fromme, christliche Unterthanen darüber ins Elend, auch etliche in schwere Gefängniß und gar ums Leben bracht. Etwan hat er, der Satan, durch seine Klüglinge, der Welt zu hofiren, seines Hurenkindes, des Pabstes, Namen herausgethan, gerade als wäre der Pabst besser und nicht neunmal ärger, denn der Türke. Lieber hat der Satan leiden können, daß man namhaftig wider ihn selbsten bitten möchte, denn wider seinen getreuen Sohn und gehorsames Frömmichen, den Rattenkönig zu Rom und seinen Anhang... Wenn man nur die Leute für dem Pabst nicht warnete, ... so wollte er durch dieselben der Christenheit unter einem guten Schein mehr Schaden zufügen, denn durch sich selbst. Auf diesen Schlag ist der arge Feind und Tausendkünstiger gangen." (Spangenberg.) Als der Kaiser aus dem Schmalkaldischen Kriege als Sieger hervorging, wurde der Gesang dieses Liedes sogleich verboten. Olearius erwähnt eines bayerischen Fürsten, der zu seinen Unterthanen sprach: „Fresset, saufets, huret und bubets; werdet nur nicht lutherisch und singet das heillose Lied nicht: Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort." Am 16. December 1548 wurde es in Straßburg bei Lebensstrafe verboten und überall, wo die Papisten die Macht dazu hatten, hat man Aehnliches versucht. Die Jesuiten nennen es ein gottloses, ein aufrührerisches, ein gotteslästerliches Lied, einen Gesang voll Fluchens und Lügens, wodurch die Lutheraner ihr erbittertes Gemüth gegen die Obrigkeit an den Tag legen und die Majestäten lästern. „Die Prädicanten (lutherischen Prediger) handeln wider den Religionsfrieden", schrieb ein solcher Lügner, „weil sie ohne Unterlaß schreien: Erhalt uns, HErr rc.; item: Aus tiefer Noth schlag Pfaffen todt und laß kein Mönch nicht leben. Die Prädicanten schreien ohne Unterlaß also und treiben ihre Zuhörer dahin, daß sie auch also schreien." (C. Vetter's Puffer 1601.) Ein Anderer: „Sie läuten den Religionsfrieden mit allen Glocken zu Grabe; denn was ist ihr tägliches oder stündliches Geplärre oder Geschrei: ‚Steur des Pabsts und Türken Mord!' anders, als was Luther geschrieen, da er alle Fürsten und Stände hat wider das Pabstthum aufs greulichste verhetzen wollen?" Durch solche Lästerungen haben diese Mordgesellen stets die Fürsten aufzuhetzen gesucht und damit erst recht bewiesen, wie nöthig uns das Gebet wider den Pabst und seine Gehülfen ist. Den Predigern zu Schmalkalden ließ der kaiserliche Oberst im Jahre 1628 bekannt machen, daß sie geprügelt werden sollten, so oft sie dieses oder ähnliche Lieder singen ließen. Am 10. Mai 1631 hatte der kaiserliche Feldherr Tilly die Stadt Magdeburg im Sturme genommen. Schrecklich hausten seine Krieger. Säuglinge wurden an die Spieße gesteckt und am Feuer gebraten. In langen Reihen zogen die Schulkinder über den Markt und sangen: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort und steur des Pabsts und Türken Mord." Der Unmensch aber ließ sie alle niederhauen und mehr als 20,000 Menschen in zwei Tagen hinschlachten. „Wie oft ist uns vertriebenen Magdeburgern", schreibt ein Augenzeuge, „da die Stadt annoch brannte, gesagt worden: ‚Singt von eurer festen Burg: Erhalt uns, HErr, bei' u. s. w. Dergleichen Spöttereien dringen durch an's Herz, aber man muß entweder mit den Israeliten darauf stillschweigen oder



mit Wenigem antworten. Gott wird endlich das Lästern und die Bosheit rächen, welche so oft und scharf in seinem heiligen Wort verboten." Und der HErr hat sich auch nicht unbezeugt gelassen. Von Stund an hat das Glück den bis dahin unbezwinglichen Tilly verlassen.

Zu beklagen ist nur die Nachgiebigkeit so vieler angesehener Theologen nach Luthers Tode, die sogar noch dazu riethen, daß man dieses Lied als ein Mittelding fallen lasse. Politiker und Juristen arbeiteten später den Papisten noch in die Hände, indem sie allerlei Gründe zusammensuchten, um zu beweisen, daß ein römischer Fürst seinen Unterthanen das Singen dieses Glaubensliedes verbieten könne, ohne damit ihren Gewissen zu nahe zu treten. Etliche wollten es sogar in lutherischen Ländern untersagt haben, damit man die Ohren der Papisten nicht verletze. Daß der Pabst jährlich am Gründonnerstage uns Lutheraner verflucht und verdammt, daran stieß man sich nicht; daß aber Christen wider seine teuflischen Rathschläge beten, das mußte gegen den Landfrieden sein. Wie köstlich war dagegen die Antwort Herzog Ernsts von Braunschweig-Lüneburg, welche er im Jahre 1558 einem Gesandten gab, der sich darüber beklagte, daß man in dem Kirchengesange den Pabst mit dem Türken vergleiche! „Meinen Predigern habe ich deswegen nichts zu sagen", sprach der Herzog; „sie werden wohl wissen, wie man in solchen Dingen verfahren soll, zumal die Alten nicht umsonst dieses gesetzt haben. Ich kann dies Lied zu singen nicht verbieten. Wollt Ihr's nicht hören, so bleibet aus der Kirchen oder ziehet heim."

Es ist schmähliche Verleugnung, wenn man das Lied heutzutage fast allgemein so gefälscht hat, daß der Pabst und Türke daraus verschwunden sind. Es klingt kläglich genug, wenn der bayerische Consistorialrath Kraußold diese Fälschung also rechtfertigt: „Wie nun einmal die Verhältnisse der beiden Kirchen des Abendlands sich gestellt und gestaltet haben seit dem westfälischen Frieden, so dürfte ein Gesangbuch mit „des Pabsts und Türken Mord" von vornherein darauf verzichten müssen, je in einer Landeskirche und namentlich in der bayerischen Landeskirche angenommen zu werden." Wo ein protestantisches Kirchenregiment dem Antichrist freilich solche Complimente schneidet, daß es das Bekenntniß, der Pabst sei der Antichrist, sogar gerichtlich als „Beleidigung der katholischen Schwesterkirche" verfolgt, da ist nichts mehr von Luthers Geist vorhanden. Luther predigt dagegen: „Ja, sprechen Pabst, Bischöfe und die Weisen und die Gewaltigen dieser Welt, wir wollen das nicht leiden. Wohlan, bist du böse, so wehre es. Christus kam zu den Juden, fragte sie nicht zuvor darum, ob er kommen sollte oder nicht, und richtet in ihrem Lande ein Rumor an, und sie konnten solches nicht wehren. Jetzt ist er durch sein Evangelium zu uns kommen ohn unser Wissen und Willen, und richtet auch ein Rumor an. Bist du böse, so wehre es, oder bist du klug, so rathe der Sache.... Welche nun dieser Sache durch menschliche Weisheit rathen wollen, werden nichts anders ausrichten, denn daß sie nicht allein fallen und nimmermehr aufstehen, sondern werden auch darüber zu scheitern gehen müssen. Denn sie wollen Christum anders machen, denn ihn Gott der Vater geordnet und gesetzet hat." Die falsche Nachgiebigkeit vermehrt nur den Triumph des Antichrists. Ein getreuer Diener desselben, Petrus Carbonarius zu Prag, hat schon im Jahre 1590 prophezeit, man werde das Lied: „Erhalt uns, HErr" u. s. w. bald aufgeben, denn es sei nichts seinem Untergange näher als das Lutherthum. Wer die Geschmeidigkeit der heutigen sogenannten lutherischen Theologen Deutschlands an-

sieht, möchte de[...]
Prophezeiung [...]
wüßte, daß de[...]
der Zeit des J[...]
noch viele Zeu[...]
theologen auf.[...]
Schalk hinter i[...]
Katzen, die vor[...]
des gefangenen [...]
sten Johann[...]
mein's Vaters [...]
sein Ernst, un[...]
nicht wanken. [...]
und stärk' ihm [...]
Mord, die un[...]
fürst selbst leg[...]
treues Zeugni[...]
Walther gab[...]
Dr. Martini L[...]
und schrieb da[...]
letzten sehr fähn[...]
des ehrw. Herr [...]
deutschen Land[...]
da er weissage[...]
halben mit B[...]
hart strafen w[...]
Weissagung hä[...]
nu darbei, daß[...]
Ursach sein lie[...]
HErr, bei dein[...]
zur Warnung,[...]
gelassen."

2. Zwar me[...]
Seelen zur Ge[...]
daß man bei d[...]
seiner Seligkei[...]
manche Seelen[...]
von ihnen beir[...]
rische Lehre, di[...]
Heils wahrhaft[...]
keit nicht auf d[...]
unwandelbare [...]
Aber darum s[...]
nichts von Em[...]
zu sagen wüßte[...]
Menschen zu s[...]
daß sie schmeck[...]
Aber wir thun[...]
Schwärmer, so[...]
vorgezeichneten[...]
mer ist dieser [...]
nicht vorhand[...]
Der rechte, bibl[...]
dem Wort gla[...]
und wo der [...]
und Erfahrun[...]
Wo, wie in un[...]
digt des Ges[...]
Troste dargeleg[...]
herzigkeit gepr[...]
lichkeit den Le[...]
den auch die S[...]
und vom HErr[...]
er will. „Er [...]

. Gott wird endlich das Lästern
n, welche so oft und scharf in
verboten." Und der HErr hat
t gelassen. Von Stund an hat
oin unbezwinglichen Tilly ver-

die Nachgiebigkeit so vieler an-
ch Luthers Tode, die sogar noch
an dieses Lied als ein Mittel-
litiker und Juristen arbeiteten
h in die Hände, indem sie aller-
achten, um zu beweisen, daß ein
Unterthanen das Singen dieses
en könne, ohne damit ihren Ge-
n. Etliche wollten es sogar in
n untersagt haben, damit man
nicht verletze. Daß der Pabst
rstage uns Lutheraner verflucht
stieß man sich nicht; daß aber
flischen Rathschläge beten, das
frieden sein. Wie köstlich war
Herzog Ernsts von Braun-
e er im Jahre 1558 einem Ge-
rüber beklagte, daß man in dem
bst mit dem Türken vergleiche!
e ich deswegen nichts zu sagen",
werden wohl wissen, wie man
hren soll, zumal die Alten nicht
aben. Ich kann dies Lied zu
Wollt Ihr's nicht hören, so
oder ziehet heim."
erleugnung, wenn man das Lied
n so gefälscht hat, daß der Pabst
hwunden sind. Es klingt kläg-
yerische Consistorialrath Krau-
also rechtfertigt: „Wie nun ein-
beiden Kirchen des Abendlands
et haben seit dem westfälischen
Gesangbuch mit „des Pabsts und
herein darauf verzichten müssen,
und namentlich in der bayeri-
nommen zu werden." Wo ein
regiment dem Antichrist freilich
neidet, daß es das Bekenntniß,
rist, sogar gerichtlich als „Belei-
Schwesterkirche" verfolgt, da ist
ers Geist vorhanden. Luther
sprechen Pabst, Bischöfe und die
altigen dieser Welt, wir wollen
ehlan, bist du böse, so wehre es.
uben, fragte sie nicht zuvor dar-
e oder nicht, und richtet in ihrem
und sie konnten solches nicht
urch sein Evangelium zu uns
en und Willen, und richtet auch
du böse, so wehre es, oder bist
Sache.... Welche nun dieser
e Weisheit rathen wollen, wer-
ichten, denn daß sie nicht allein
aufstehen, sondern werden auch
ehen müssen. Denn sie wollen
n, denn ihn Gott der Vater ge-
t." Die falsche Nachgiebigkeit
mph des Antichrists. Ein ge-
, Petrus Carbonarius zu
hre 1590 prophezeit, man werde
, HErr" u. s. w. bald aufgeben,
em Untergange näher als das
ie Geschmeidigkeit der heutigen
n Theologen Deutschlands an-
sieht, möchte denken, die Erfüllung dieser papistischen Prophezeiung sei nicht mehr weit, wenn man nicht wüßte, daß des HErrn Wort in Ewigkeit währt. In der Zeit des Interims nach Luthers Tod traten doch noch viele Zeugen gegen die Speichelleckerei der Hoftheologen auf. Das Volk sang: „Interim hat den Schalk hinter ihm. Hüt dich, frommer Christ, für den Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen." Ein Sohn des gefangenen und zum Tode verurtheilten Churfürsten Johann Friedrich betete: „Gott ist bekannt mein's Vaters Herz und alle sein' Gedanken; es war sein Ernst, und nicht sein Scherz, drum laß ihn, Gott, nicht wanken. Erhalt' ihn, HErr, bei deinem Wort und stärk' ihm seinen Glauben, und räche der Papisten Mord, die uns dein's Worts berauben." Der Churfürst selbst legte in seiner fünfjährigen Gefangenschaft treues Zeugniß ab. Sein berühmter Sänger Joh. Walther gab im Jahre 1566 „das christlich Kinderlied Dr. Martini Lutheri" in sechsstimmigem Satze heraus und schrieb dazu in der Vorrede: „Ich hab' in dieser letzten sehr fährlichen Zeit gar oft an die Prophezeiung des ehrw. Herrn und Mannes Gottes Lutheri, welcher deutschen Landes Prophet gewest, mit Seufzen gedacht, da er weissaget, daß Gott Deutschland des Undanks halben mit Blindheit, allerlei Irrthum und Plagen hart strafen werde, wie denn diese Strafen nach seiner Weissagung häufig über uns einfallen. Erinnert mich nu darbei, daß der theure Mann nicht ohne sonderliche Ursach sein liebes und fast letztes Lied: Erhalt' uns, HErr, bei deinem Wort rc., gemacht und allen Christen zur Warnung, zum Gebet zu vermahnen, hinter sich gelassen."

(Schluß folgt.)

Glaube und Gefühl.

(Schluß.)

2. Zwar meinen die Schwärmer, daß bei ihnen allein Seelen zur Gewißheit ihrer Seligkeit kommen können, daß man bei den Lutheranern, die ja todte Leute seien, seiner Seligkeit nicht gewiß werden könne, und gar manche Seelen, die gerne selig werden möchten, werden von ihnen beirrt und betrogen. Denn nur die lutherische Lehre, die Lehre der Bibel, macht die Seelen ihres Heils wahrhaft gewiß; weil sie die Gewißheit der Seligkeit nicht auf die wankenden Gefühle, sondern auf das unwandelbare Wort der göttlichen Verheißung gründet. Aber darum sind wir nicht gefühllose Menschen, die nichts von Empfindung und Erfahrung des Glaubens zu sagen wüßten. Auch wir arbeiten dahin, daß die Menschen zu seliger Erfahrung geführt werden, dahin, daß sie schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist. Aber wir thun dies nicht auf dem verkehrten Weg der Schwärmer, sondern auf dem rechten von Gottes Wort vorgezeichneten Wege. Der verkehrte Weg der Schwärmer ist dieser: Erst fühlen und die Gefühle, wo sie nicht vorhanden, sich erkämpfen, und dann glauben. Der rechte, biblische Weg ist der: Erst glauben, kindlich dem Wort glauben, und dann fühlen und zwar, wann und wo der HErr es gnädiglich verleiht. Gefühl und Erfahrung sind herrliche Folgen des Glaubens. Wo, wie in unserer Kirche, nach voraufgegangener Predigt des Gesetzes, das Evangelium mit all seinem Troste dargelegt, wo der Reichthum der göttlichen Barmherzigkeit gepriesen, wo Christus in all seiner Freundlichkeit den Leuten vor die Augen gemalt wird, da werden auch die Stunden der Erquickung nicht ausbleiben und vom HErrn zugetheilt werden, wem, wo und wann er will. „Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei." Das sind dann aber auch Stunden wahrer Erquickung, das sind dann nicht selbstgewirkte, selbsterkämpfte, erheuchelte Gefühle, sondern vom Heiligen Geist durch das Wort der Gnade gewirkte und geschenkte Gefühle der Gnade. Wo durch das Evangelium der wahre Glaube gewirkt wird, daß man dem Worte glaubt, wie der Königische, Joh. 4, 50., da wird, wie bei diesem Königischen, auch die Erfahrung folgen, V. 52.

Hören wir auch darüber unsern Luther. In einer Predigt über das Evangelium am Sonntage Estomihi sagt er: „Ihr aber sollt's wissen und können, daß ein christliches Herz sei, das da Gottes Wort von Vergebung der Sünden nicht allein höret, sondern auch fest glaubet und daran nicht zweifelt, ob es schon nichts davon fühlet noch siehet. Denn dasselbe soll allererst nachher sich finden und folgen. Wenn wir fest geglaubt haben, wird sich dann die Erfahrung auch finden, daß wir sagen werden: O wohl mir, daß ich geglaubt habe!" (Erl. A. 2, 127.) In der herrlichen Auslegung des 15. Capitels der ersten Epistel Pauli an die Corinther schreibt er: „Wie das? Soll es wahr sein, so muß ja die Erfahrung dazu kommen und empfunden werden? Ja, recht; aber es heißt also: Das Fühlen soll hernach gehen, aber der Glaube muß zuvor da sein, ohne und über das Fühlen." (Erl. A. 51, 91.) In der schon angeführten Predigt über das Evangelium von den zehn Aussätzigen sagt er: „Der Glaube hält sich an die Dinge, die er nicht siehet, fühlet, noch empfindet, weder in Leib noch Seele; sondern wie er eine gute Vermuthung hat zu Gott, ergibt er sich darein und erweget sich darauf, zweifelt nicht, es geschehe ihm, wie er sich vermuthet; so geschieht ihm auch gewißlich also, und kommt ihm das Fühlen und Empfinden ungesucht und unbegehrt, eben in und durch solch Vermuthen oder Glauben." (Erl. A. 14, 43.)

Daß unsere lutherische Lehre keine gefühllosen Menschen macht, die nichts von Erfahrung des Glaubens zu sagen wissen, daß sie gerade zum rechten, wahren Schmecken der Freundlichkeit des HErrn führt, beweisen die vielen innigen JEsuslieder, die unsere Kirche, die singende Kirche, aufzuweisen hat. Wir erinnern an die herrlichen Lieder:

„O JEsu süß, wer dein gedenkt,
Deß Herz mit Freud wird überschwenkt,
Noch süßer aber alles ist,
Wo du, o JEsu, selber bist." rc.

„Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
Wenn ich in deiner Liebe ruh." rc. rc.

3. Daß die lutherische Lehre vom Glauben und Fühlen keine gefühllosen Leute macht, können wir endlich auch noch daraus erweisen, daß wir denen, die von gar keiner geistlichen Erfahrung wissen, die gefühllos, sicher, kalt und unbekümmert um ihr Heil dahingehen und die lutherische Lehre vom Fühlen mißbrauchen, sich für gute Christen halten, weil es ja nicht auf das Gefühl ankomme — ernstlichen Vorhalt thun. Wir machen sie auf ihren unglückseligen Zustand aufmerksam. Wir sagen ihnen, daß zwar das Fühlen der Gnade im Christenleben nicht immer sich findet, daß es aber doch traurig um einen Menschen stehen müsse, der gar nie etwas im Herzen empfinde; daß sie daher doch ja nicht mit diesem Zustand zufrieden sein, sondern erschrecken und Gott um Gnade bitten sollten; denn bei einem Menschen, der der Gnade theilhaftig sei, müsse sich die Gnade doch irgendwie äußern, und wo nun schlechterdings keine solche Aeußerung wahrzunehmen sei, müsse man an dem Dasein der

Gnade zweifeln. Luther schreibt: „Es ist gar ein groß, stark, mächtig und thätig Ding um Gottes Gnade; sie liegt nicht, wie die Traumprediger fabuliren, in der Seele, und schläft oder läßt sich tragen, wie ein gemalt Brett seine Farbe trägt. Nein, nicht also, sie trägt, sie führt, sie treibt, sie zeucht, sie wandelt, sie wirket alles im Menschen, und läßt sich wohl fühlen und erfahren. Sie ist verborgen, aber ihre Werke sind unverborgen. Werk und Wort weisen, wo sie ist." (Erl. A. 7, 170.) Zu den Worten Christi Joh. 14, 21. bemerkt er: „Also ist dies eine Predigt nicht allein von Worten, sondern von der Erfahrung. Denn mit dem Wort fähet er's wohl an, daß er uns läßt das Evangelium hören, taufen, Sacrament empfahen; aber nach dem ist so bald da der Teufel, der uns allenthalben ansicht und hindern will, daß es nicht bleibe und fortfahre. Da muß nun angehen die Erfahrung, daß ein Christ sagen könne: Bisher hab ich gehöret und geglaubt, daß Christus mein Heiland sei, so meine Sünde und Tod überwunden habe; nun erfahre ich's auch, daß es also sei. Denn ich bin jetzt und oft in Todesangst und des Teufels Stricken gewesen, aber er hat mir herausgeholfen und offenbart sich mir also, daß ich nun sehe und weiß, daß er mich lieb habe und daß es wahr sei, wie ich glaube." (Erl. A. 49, 197 f.) Gar ernst redet er daher die gefühllosen, kalten Leute in einer Weihnachtspredigt an. Nachdem er den lieblichen Inhalt der Weihnachtsbotschaft dargelegt hat, fährt er fort: „Wer nun solches höret und gar keinen Trost und Freude davon empfindet, der mag sich wohl für einen unseligen Menschen achten. Denn was will doch ein Herz fröhlich machen, wenn es sich deß nicht will freuen, davon der Engel hier sagt, und das er selbst große Freude heißt (das muß ja sein eine Freude über alle Freuden): Euch ist der Heiland geboren! Wer sich dieser Predigt nicht will bessern und frömmer werden, ja, wem dieser Malvasier nicht schmecken und dies Feuer das Herz nicht erwärmen will, den mag der Henker frömmer machen, sonst ist ihm nicht zu helfen. Darum so lerne doch ein wenig vor dir selbst erschrecken, wo du dich dermaßen kalt und erstarret befindest, und bitte Gott von Herzen um Gnade, daß er durch seinen Heiligen Geist dir dein Herz ändern und anzünden wolle; und nimm alsdann diese Predigt des Engels vor dich, denke und trachte solchem nach, was Gott dir für unaussprechliche Wohlthat durch diese Geburt anzeigt und dir verkündigen läßt, auf daß doch dadurch dein Herz erweckt werde, beide, zu Buße oder Gottesfurcht, und zum Glauben, der sich dieses Heilands tröste." (Erl A. 1, 213.)

Laß uns daher, lieber Leser, fröhlich singen:

„Ich glaub, was JEsu Wort verspricht,
Ich fühl es, oder fühl es nicht";

aber auch getrost um die Gabe des Heiligen Geistes bitten,

„Daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl,
Und ihm darob im Herzen sing und spiel."

G.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Das Wachsthum der lutherischen Kirche in Amerika. Darüber bringt der „Independent", ein New Yorker religiöses Blatt, nachdem er die Entstehung der lutherischen Kirche in den Vereinigten Staaten geschildert hat, Folgendes: Vor hundert Jahren gab es etwa zwei Dutzend Pastoren in diesem Lande, deren Gemeinden etwa 6000 Glieder zählten. Jetzt enthält ihre Namensliste das Verzeichniß von 3700 Pastoren, die Gliederschaft ihrer Communicanten aber ungefähr 900,000. In den letzten fünfzig Jahren hat sich diese Kirche durchschnittlich um das Doppelte vermehrt, und zwar an Pastoren je alle zehn und an Gliederzahl je alle vierzehn Jahre. In den letzten Jahren hatte ihre Gliederzahl verhältnißmäßig mehr zugenommen, als die irgend einer anderen Gemeinschaft in diesem Lande. Ein sorgfältiger Statistiker sagt, daß sie jedes Jahr um 62,000 Glieder und etwa 320 Gemeinden wächst, oder jeden Tag im Jahre um fast eine Gemeinde und 160 Glieder. — Ihr Wachsthum verdankt sie selbstverständlich zu einem großen Theil der Einwanderung, und zur Ehre der lutherischen Kirche sei es hier gesagt, daß sie in dieser Hinsicht ihren Beruf gar wohl versteht und alle Mühe und Sorgfalt darauf verwendet, um demselben gerecht zu werden. Ein bemerkenswerthes Beispiel in dieser Beziehung liefert uns die Missouri-Synode, ...*) die eine Geschichte von Erfolgen zu erzählen hat, wie wohl kaum irgend eine andere religiöse Körperschaft dieses Landes. — Vor ungefähr fünf und dreißig Jahren†) ließ sich eine kleine Colonie von sächsischen Lutheranern, die ihre Heimath und Alles um ihres Glaubens willen verlassen hatten, in Missouri, südlich von St. Louis, nieder. Sie kamen in der Absicht, dort die Fahne eines bekenntnißmäßigen Lutherthums aufzupflanzen; dabei ist die Fortpflanzung der „reinen Lehre" ihr Programm gewesen, an welchem sie mit bewundernswürdiger Zähigkeit und Beharrlichkeit festhielt. Aus jener kleinen Eichel ist nun eine mächtige Eiche emporgewachsen. Die Missouri-Synode zählt nämlich jetzt (nach ihrem statistischen Jahrbuch, nach welchem Einsender corrigirte) 857 Pastoren mit Einschluß der Professoren, 573 Lehrer, 1198 Gemeinden mit Einschluß derer, die noch nicht zur Synode gehören, aber doch von deren Pastoren bedient werden, 897 Gemeindeschulen und an 205,000 Communicirende. Sie besitzt in St. Louis eine der schönsten lutherischen theologischen Anstalten, ein großes Gymnasium in Fort Wayne, sechs oder sieben Progymnasien, eine Anzahl von Waisenhäusern, eine Taubstummen-Anstalt, Hospitäler und ein großartiges Publicationshaus u. s. w. — Ihre Gemeinden erstrecken sich von Boston nach San Francisco und von Duluth, Minnesota, bis nach New Orleans. Weisel.

Lehranstalten innerhalb der Synodalconferenz. Das Progymnasium in dem Städtchen Concordia, La Fayette Co., Mo., zählt jetzt 24 Schüler, nachdem in diesem Jahre vier derselben in das Fort Wayner und zwei in das Milwaukier Gymnasium und einer in das Addisoner Schullehrerseminar übergegangen sind. — Auch die Lehranstalt der Ehrwürdigen Minnesota-Synode in New Ulm steht, wie wir lesen, in schönster Blüthe. Von den sämmtlichen Kosten der Anstalt, die sich auf $21,000 belaufen, sind von der kleinen Synode bereits $14,000 bezahlt! Drei Professoren sind daran angestellt. — Ueber das Predigerseminar der Ehrw. Wisconsin-Synode in Milwaukee theilt das Ev.-Luth. Gemeindeblatt Folgendes mit: „Unser theologisches Seminar hat sein gegenwärtiges Studienjahr mit einer größeren Zahl Studirender eröffnet als irgend ein früheres Jahr. Da sich die Unterhandlungen mit Aussicht auf eine etwaige Verlegung der Anstalt an die Stadtgrenze zerschlagen hatte[n] … die gründliche Ausbesserung un[d] … alten Seminargebäudes in Ang[riff] … verhältnißmäßig geringen Kost[en] … eine ziemliche Reihe von Jahren … zweckentsprechender und ansehnl[icher] … gewesen ist." — Wunderbar! … conferenz theils von geistlich bli[nden] … von muthwilligen Wahrheitsfei[nden] … und verlästert wird, um so meh[r] … das ihr aufgetragene Werk. P…

Lutherische Concordia-Syn[ode] … dalconferenz gehörende Synode … vor uns liegenden Synodalber[icht] … 4 Lehrer und 22 Gemeinden. … Sitzung beschäftigten sie sich … Verhältnisses der Lehre von der … der Rechtfertigung. Präses d… P. Brand in Pittsburg. Ih… Waisenhaus bei Pittsburg.

Preis eines Neuen Testame[nts] … Neue Testament ist jetzt auch in … setzt. Dasselbe wurde in Am… den Bewohnern jener Insel f… Kokosnüssen verkauft.

Frauen im Kirchenrath. … meinde der protestantischen Ep… Fort, Delaware Co., Pennsylv… Personen weiblichen Geschlecht… wählt worden. Es ist dies d… derart in America stattgefunden … Philadelphier „Luth. Kirchenb[latt]" … jetzt eben für ein altmodisches … sich in dieser unserer aufgeklär[ten] … hat. Siehe 1 Cor. 14, 33—35

Methodismus. Auf einer … Berea, O., ward der Vorschlag … wolle erklären, daß kein Meth… Gemeinde vorstehe, ein Recht h… sches Amt zu bewerben. Ein… zur Zeit um ein politisches … Austritt, wenn der Vorschla[g] … Bischof Merill von Chicago e… distenprediger ein Recht habe, … Der Vorschlag wurde — (mit … verworfen.

Freche methodistische Lüge … **blatt.** Im „Familienfreund" … Methodistenkirche, finden wir i… Hannoverianischen Gesangbuch … Luther:

„Hetz du mich arme …
Mit deiner Gnade …
Wühl mir mit deinen …
Die Sündenläus …
Zeuch mir dein Gnad…
Damit ich selig sterbe …

Schämt sich der vollkommen he… dist nicht der schändlichen … solchen Vers gemacht habe? … einfältig, daß er die Lüg… Presse als Wahrheit annimmt? …

Für eine große römisch-ka[tholische] … ein papistisches Fräulein Cal… Das vor einiger Zeit zu Balti[more] … das Geschenk angenommen, … versität beschlossen und eine … und Laien bestehende Behörde … traut. Dieselbe hat Washing… erwählt, auf welchem die Un… soll, und auch schon 65 Acke[r] … Lincoln Avenue, dem östliche… heimath gegenüber gelegen, a… schenkte Summe nicht genügen … genannte Behörde einen „Auf…

---

*) Hier sagt der Schreiber im „Independent", die Missourisynode befinde sich jetzt wegen calvinistischer Lehre einiger Wortführer rücksichtlich der Prädestination unter „einer Wolke". Darunter versteht er wohl eine drohende und verderbenbringende Gewitterwolke! Wir können ihn und Andere jedoch versichern, daß dieselbe schon längst verschwunden und daß die Synode da außer aller Gefahr ist, seitdem die Synergisten sich von ihr losgesagt haben und die von ihnen als calvinistisch gebrandmarkte Lehre, als die allein richtige und bekenntnißmäßige lutherische Lehre von der Gnadenwahl, von der ganzen Synode im Jahre 1881 mit großem Enthusiasmus anerkannt worden ist.

†) Sollte heißen: 45.



n Gemeinden
ihre Namens-
die Glieder-
900,000. In
Kirche durch-
nd zwar an
alle vierzehn
e Gliederzahl
irgend einer
Ein sorgfälti-
62,000 Glie-
r jeden Tag
) Glieder. —
lich zu einem
hre der luthe-
n dieser Hin-
le Mühe und
n gerecht zu
in dieser Be-
..*) die eine
e wohl kaum
iese Landes.
ließ sich eine
die ihre Hei-
len verlassen
nieder. Sie
bekenntniß-
ist die Fort-
mm gewesen,
ähigkeit und
en Eichel ist
Die Missouri-
tischen Jahr-
357 Pastoren
r, 1198 Ge-
zur Synode
ient werden,
municirende.
lutherischen
sium in Fort
eine Anzahl
stalt, Hospi-
u. s. w. —
n nach San
is nach New
Weisel.

alconferenz.
tchen Con-
schüler, nach-
Fort Wayner
nd einer in
gangen sind.
linnesota-
en, in schön-
der Anstalt,
der kleinen
fessoren sind
erseminar
ukee theilt
it: „Unser
es Studien-
eröffnet als
chandlungen
r Anstalt an

, die Missouri-
einiger Wort-
iner Wolle".
rbenbringende
och versichern,
ie Synode da
von ihr los-
gebrandmarkte
ige lutherische
ode im Jahre
ist.

die Stadtgrenze zerschlagen hatten, wurde noch im August die gründliche Ausbesserung und Vervollständigung des alten Seminargebäudes in Angriff genommen, und mit verhältnißmäßig geringen Kosten ist das Gebäude auf eine ziemliche Reihe von Jahren hinaus ganz bedeutend zweckentsprechender und ansehnlicher geworden, als es je gewesen ist." — Wunderbar! Je mehr die Synodalconferenz theils von geistlich blinden Pharisäern, theils von muthwilligen Wahrheitsfeinden „fälschlich belogen" und verlästert wird, um so mehr fördert der liebe HErr das ihr aufgetragene Werk. Ps. 109, 28. W.

Lutherische Concordia-Synode. Diese zur Synodalconferenz gehörende Synode zählt, wie wir aus dem vor uns liegenden Synodalbericht sehen, 14 Pastoren, 4 Lehrer und 22 Gemeinden. Auf ihrer diesjährigen Sitzung beschäftigten sie sich mit der Besprechung des Verhältnisses der Lehre von der Wahl zu der Lehre von der Rechtfertigung. Präses dieser Synode ist Pastor P. Brand in Pittsburg. Ihr gehört das Concordia Waisenhaus bei Pittsburg. G.

Preis eines Neuen Testaments in Australien. Das Neue Testament ist jetzt auch in die Mortlocksprache übersetzt. Dasselbe wurde in America gedruckt und wird den Bewohnern jener Insel für den Preis von 150 Kokosnüssen verkauft. (Luth. Volksblatt.)

Frauen im Kirchenrath. In der St. Lucas-Gemeinde der protestantischen Episcopalkirche zu Chadds Fort, Delaware Co., Pennsylvanien, sind neulich zwei Personen weiblichen Geschlechts in den Kirchenrath gewählt worden. Es ist dies das erste Mal, daß etwas derart in America stattgefunden hat. So berichtet das Philadelphier „Luth. Kirchenblatt". Die Bibel gilt jetzt eben für ein altmodisches Buch, nach welchem man sich in dieser unserer aufgeklärten Zeit nicht zu richten hat. Siehe 1 Cor. 14, 33—35. 1 Tim. 2, 12. W.

Methodismus. Auf einer Methodistenconferenz in Berea, O., ward der Vorschlag gemacht, die Conferenz wolle erklären, daß kein Methodistenprediger, der einer Gemeinde vorstehe, ein Recht habe, sich um ein politisches Amt zu bewerben. Einer der Prediger, der sich zur Zeit um ein politisches Amt bewirbt, drohte mit Austritt, wenn der Vorschlag angenommen würde. Bischof Merill von Chicago erklärte, daß kein Methodistenprediger ein Recht habe, sich in Politik zu mischen. Der Vorschlag wurde — (mit 57 gegen 53 Stimmen) verworfen.

Freche methodistische Lüge in einem Methodistenblatt. Im „Familienfreund", dem Blatt der südlichen Methodistenkirche, finden wir in No. 22 folgendes: „Im Hannoverianischen Gesangbuch steht folgender Vers von Luther:

„Hetz du mich arme Sündesau
Mit deiner Gnade Hunden!
Wühl mir mit deinem Sündenkamm
Die Sündenläus herunten,
Zeuch mir dein Gnadenwammes an,
Damit ich selig sterben kann."

Schämt sich der vollkommen heilig sein wollende Methodist nicht der schändlichen Lüge, daß Luther einen solchen Vers gemacht habe? Oder ist er so dumm und einfältig, daß er die Lügen der christusfeindlichen Presse als Wahrheit annimmt? G.

Für eine große römisch-katholische Universität hat ein papistisches Fräulein Caldwell $300,000 gestiftet. Das vor einiger Zeit zu Baltimore gehaltene Concil hat das Geschenk angenommen, die Gründung einer Universität beschlossen und eine aus Bischöfen, Priestern und Laien bestehende Behörde mit der Ausführung betraut. Dieselbe hat Washington, D. C., als den Platz erwählt, auf welchem die Universität errichtet werden soll, und auch schon 65 Acker Land, am Anfang der Lincoln Avenue, dem östlichen Eingang der Soldatenheimath gegenüber gelegen, angekauft. Da nun die geschenkte Summe nicht genügend erachtet wird, so hat die genannte Behörde einen „Aufruf an die Katholiken der



Vereinigten Staaten" erlassen, worin zu weiteren Beiträgen aufgefordert wird. Dieser Aufruf scheint aber wenig Anklang zu finden. Der hiesige „Herold des Glaubens" schreibt in No 49.: „Wie aus deutschen Wechselblättern zur Genüge zu ersehen ist, regt sich unter den deutsch redenden Katholiken dieses Landes noch **kein Funke** der geahnten Begeisterung für die geplante Universität. Ob englisch geschriebene Blätter dafür in's Zeug gehen, muß man erst abwarten. Die minder zahlreich vertretenen Nationalitäten: Franzosen, Polen, Böhmen u. s. w., haben indeß für ihre näheren, dringendsten Nöthen zu sorgen, d. h. **Pfarrschulen** — gerade wie die englisch und deutsch redenden Katholiken auch." — In der vorhergehenden Nummer sagt der „Herold des Glaubens": „In **4162** Gemeinden dieses Landes fehlt noch die so unumgänglich nothwendige Pfarrschule." G.

II. Ausland.

Hinterlistige Taufen. Unter dieser Ueberschrift schreibt das „Neue Zeitblatt" vom 26. August: Nach dem Berichte von Warneck hat die Gesellschaft der katholischen Heidenmission ihr Arbeitsfeld mit 604 Priestern in Japan, China, Tongking, Hinter- und Vorderindien, und daselbst sind in den Jahren von 1876 bis 1881 nicht weniger als 1,447,000 Heidenkinder getauft. Damit ist es folgendermaßen zugegangen. Es sind besondere Schulen für „Täuferärzte" eingerichtet, die als Aerzte in den Heidenfamilien Zutritt haben und daneben taufen. Außerdem treiben Tausende von Christen und Christinnen das Geschäft des Taufens. Diese schleichen sich in die heidnischen Häuser, und vollziehen mit „frommem Betruge", wie sich die katholischen Jahrbücher ausdrücken, „unvermerkt" die Taufe an den Kindern, ohne daß es die Eltern ahnen. „Dies Werk erfordert viel Klugheit", schreibt der Pater Ratwarz, „besonders wo es protestantische Heidenchristen gibt." Er erzählt, daß er sich zwei ganz gleiche Fläschchen halte, das eine mit wohlriechendem, das andere mit Taufwasser gefüllt. Als Arzt zu den Kindern gerufen, gieße er zu Anfang von dem ersten Fläschchen ein paar Tropfen auf die Stirn des Kindes, und heiße die Mutter dieselben einreiben; dann vertausche er heimlich die Fläschchen, und gieße dem Kinde Taufwasser auf die Stirn, wodurch es wiedergeboren werde, ohne daß es jemand merke. Solche Geschichten erzählen die jesuitischen Blätter in Menge. Sie erklären: „die Unmöglichkeit, das heilige Sacrament anders zu spenden, macht diese Art der Taufe selbst bei zweifelhafter Gültigkeit erlaubt", und bemerken etwa nur: „Gewiß hat der Missionar seine Finger so stark eingetaucht, daß es eine hinreichende Abwaschung und somit eine gültige Taufe war." — Der Zweck heiligt die Mittel. Aber der Prophet sagt: Wehe dem, der sein Haus mit Sünden baut!

Gelegenheit zu Betreibung von Heidenmission durch deutsche Missionare. Am 25. August fand die erste „Missionsconferenz der Geistlichen des Herzogthums Sachsen-Altenburg (Westkreis)" in Roda in einer Stärke von 30 Anwesenden, darunter einige Gäste aus den Nachbarländern, statt, geleitet von dem Vorsitzenden der bisherigen engeren Conferenz. Die Vorträge waren theils missionsgeschichtlich unterrichtenden, theils praktisch anregenden Inhaltes. Pfarr Kurze gab in seinem Referat über den „Bismarck-Archipel und die Mission" eine Schilderung dieses „Paradieses, bewohnt von Teufeln", besonders der Inselgruppe von Neubritannien, wo seit längerer Zeit bereits deutsche Handelsagenten sich niedergelassen haben, seit dem Jahr 1874 aber auch die (wesleyanische) Mission unter den in entsetzlichsten Kannibalismus versunkenen Eingeborenen erfolgreich thätig ist. Im Hinblick auf die neuen deutschen Colonialerwerbungen einigte sich die Versammlung in dem Wunsche, daß so bald wie möglich deutsche Missionare dahin geschickt werden möchten. (Allg. Kz.)

Ein neues

Vor einigen Jah
ein gebildet, um ei
Shawano Co., W
mit Gottes Hülfe
richten und die A
diese Schule ein U
Dazu kam, daß sie
Kränklichkeit sein
wieder ein neues
jedoch höher zu ste
der Verein etwa e
nem Eigenthume
Directors stieß m
noch einige andere
Verein genöthigt,
Es entstand n
Zukunft am fügli
sich Gelegenheit,
konnte man sich n
war, daß das Wa
gefüllt sei, und da
westen nördlich v
entstand die weit
als Waisenhaus e
könne und solle.
Eigenthum unter
verein zu überlas
auch auf zwei Pa
Synode in Wisc
22. August wurd
gleich eine große
Anwesenden verf
ihren Gemeinden
schuß wurde die
Derselbe hat die
lassen 2c.
Der Verein ist
herzigkeit, soweit
armen Waisenkin
Bedingungen au
Eltern keine Lu
Liebe und Barmh
dern Kindern.
Gemeinden der
synode willkomm
Einstweilen w
an den Unterzei
sich selbst den V
zu dem, der in d
zu machen, wolle
Waisen im Nam
„Wer ein Kind
nimmt mich auf.
Wir bedürfen
Mitchristen, um
dessen gebeten w
Tod und der ge
ihr gethan habt
Brüdern, das h
Darum, mein
Kinder gegeben
seiner Gnade b
auferziehen kon
HErrn, so dank
noch unerzogen
und dein Weib,
ehe sie erzogen
anders begehren
möchte, welche
Barmherzigkeit
liche, geistliche
würdest du wo

lassen, worin zu weiteren Bei-
). Dieser Aufruf scheint aber
:n. Der hiesige „Herold des
No 49.: „Wie aus deutschen
ge zu ersehen ist, regt sich unter
holiken dieses Landes noch kein
geisterung für die geplante Uni-
eschriebene Blätter dafür in's
st abwarten. Die minder zahl-
nalitäten: Franzosen, Polen,
ı indeß für ihre näheren, brin-
n, d. h. Pfarrschulen — ge-
id deutsch redenden Katholiken
vergehenden Nummer sagt der
„In 4162 Gemeinden dieses
so unumgänglich nothwendige
G.

Ausland.

ı. Unter dieser Ueberschrift
blatt" vom 26. August: Nach
:ck hat die Gesellschaft der katho-
: Arbeitsfeld mit 604 Priestern
ing, Hinter- und Vorderindien,
n Jahren von 1876 bis 1881
000 Heidenkinder getauft. Da-
n zugegangen. Es sind beson-
ıferärzte" eingerichtet, die als
ilien Zutritt haben und daneben
ben Tausende von Christen und
t des Taufens. Diese schleichen
iuser, und vollziehen mit „from-
die katholischen Jahrbücher aus-
die Taufe an den Kindern, ohne
en. „Dies Werk erfordert viel
Pater Rawarz, „besonders wo es
risten gibt." Er erzählt, daß er
Fläschchen halte, das eine mit
andere mit Taufwasser gefüllt.
:n gerufen, gieße er zu Anfang
chen ein paar Tropfen auf die
heiße die Mutter dieselben ein-
e er heimlich die Fläschchen, und
vasser auf die Stirn, wodurch es
ne daß es jemand merke. Solche
e jesuitischen Blätter in Menge.
möglichkeit, das heilige Sacra-
, macht diese Art der Taufe selbst
igkeit erlaubt", und bemerken
t der Missionar seine Finger so
es eine hinreichende Abwaschung
Taufe war." — Der Zweck hei-
der Prophet sagt: Wehe dem,
den baut!

eibung von Heidenmission durch

Am 25. August fand die erste
r Geistlichen des Herzogthums
stkreis)" in Roda in einer Stärke
darunter einige Gäste aus den
geleitet von dem Vorsitzenden der
nferenz. Die Vorträge waren
lich unterrichtenden, theils prak-
tes. Pfarr Kurze gab in seinem
narck-Archipel und die Mission"
„Paradieses, bewohnt von Teu-
Inselgruppe von Neubritannien,
bereits deutsche Handelsagenten
n, seit dem Jahr 1874 aber auch
ssion unter den in entsetzlichsten
nkenen Eingeborenen erfolgreich
ck auf die neuen deutschen Colo-
te sich die Versammlung in dem
wie möglich deutsche Missionare
nöchten. (Allg. Kz.)

(Eingesandt.)

Ein neues Waisenhaus in Wisconsin.

Vor einigen Jahren hatte sich in Wisconsin ein Verein gebildet, um eine höhere Bürgerschule zu Wittenberg, Shawano Co., Wisconsin, zu gründen. Es war auch mit Gottes Hülfe gelungen, ein Schulgebäude zu errichten und die Anstalt zu eröffnen. Doch bald traf diese Schule ein Unglück, da das Gebäude niederbrannte. Dazu kam, daß sie ihren Director verlor, welcher wegen Kränklichkeit sein Amt niederlegen mußte. Wohl wurde wieder ein neues Gebäude errichtet; es kam dasselbe jedoch höher zu stehen, als man gerechnet hatte, so daß der Verein etwa eine Schuld von 550 Dollars auf seinem Eigenthume behielt. Bei Berufung eines neuen Directors stieß man auf große Schwierigkeiten. Da noch einige andere Ursachen hinzukamen, so sah sich der Verein genöthigt, die Sache fallen zu lassen.

Es entstand nun die Frage, wozu das Gebäude in Zukunft am füglichsten zu verwenden sei. Zwar fand sich Gelegenheit, dasselbe zu verkaufen; allein dazu konnte man sich nicht so leicht entschließen. Da bekannt war, daß das Waisenhaus zu Addison bei Chicago ganz gefüllt sei, und daß die Missourisynode im ganzen Nordwesten nördlich von Chicago kein Waisenhaus habe, so entstand die weitere Frage, ob das Gebäude sich nicht als Waisenhaus eigne und als solches verwandt werden könne und solle. Der Wittenbergverein war bereit, sein Eigenthum unter gewissen Bedingungen einem Waisenverein zu überlassen. Diese Angelegenheit wurde denn auch auf zwei Pastoralconferenzen von Pastoren unserer Synode in Wisconsin berathen und am vergangenen 22. August wurde ein Waisenverein gegründet, dem sogleich eine große Anzahl von Pastoren beitrat. Alle Anwesenden versprachen, die Sache nach Kräften in ihren Gemeinden befürworten zu wollen. Einem Ausschuß wurde die Leitung dieser Sache zunächst übergeben. Derselbe hat die Gesellschaft auch bereits incorporiren lassen 2c.

Der Verein ist von Herzen bereit, die Hand der Barmherzigkeit, soweit Mittel und Raum reichen, nach allen armen Waisenkindern auszustrecken und unter gewissen Bedingungen auch solche Waisen aufzunehmen, deren Eltern keine Lutheraner waren; es soll ihnen dieselbe Liebe und Barmherzigkeit zu Theil werden, wie den andern Kindern. Besonders aber sollen uns Waisen aus Gemeinden der Missouri-, Wisconsin- und Minnesotasynode willkommen sein. Gal. 6, 10.

Einstweilen wende sich, wer Waisen anzumelden hat, an den Unterzeichneten. Im Vertrauen auf den, der sich selbst den Vater der Waisen nennt, und aus Liebe zu dem, der in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, wollen wir unser Waisenhaus öffnen und die Waisen im Namen dessen aufnehmen, der gesagt hat: „Wer ein Kindlein aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf."

Wir bedürfen nun aber auch der Unterstützung unserer Mitchristen, um welche denn auch hiermit im Namen dessen gebeten wird, der uns alle geliebet hat bis in den Tod und der gesagt hat: „Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan."

Darum, mein lieber Mitchrist, wenn Gott dir auch Kinder gegeben hat und er hat dich und dein Weib nach seiner Gnade bei denselben gelassen, damit du sie selber auferziehen konntest in der Zucht und Vermahnung zum HErrn, so danke deinem Gott dafür. Oder du, der du noch unerzogene Kinder hast, wenn du denkst, daß du, und dein Weib, von ihnen genommen werden könntest, ehe sie erzogen sind, was würdest du da wohl von Herzen anders begehren, als daß Gott Christenherzen erwecken möchte, welche sich deiner Kinder mit wahrer Liebe und Barmherzigkeit annehmen möchten, um für ihre leibliche, geistliche und ewige Wohlfahrt zu sorgen? Was würdest du wohl anders begehren, als daß sich Hände wahrer Christen ausstrecken möchten, um deinen Kindern an deiner Statt zu dienen und sie zu pflegen? Nicht wahr, das wäre doch dein Begehren? Nun, wohlan denn, hat dir Gott Mittel gegeben, so hilf auch uns, die wir mit Gottes Hülfe solches Werk der Liebe und Barmherzigkeit an armen Waisen üben wollen, dieses Werk vollbringen, und bitte dann auch Gott um seinen Segen dazu.

Wir können der Unterstützung in verschiedener Weise gebrauchen, bestehend in baarem Gelde, Lebensmitteln, Kleidern, Bettzeug und Hausgeräthe. Gelder wolle man gefälligst an Mr. C. Eissfeldt, 418 & 420 East Water Str., Milwaukee, Wis., senden, mit der Angabe: „Für das ‚Martin Luther Waisenhaus' zu Wittenberg, Shawano Co., Wis." Lebensmittel 2c. schicke man gefälligst unter der Adresse: „Martin Luther Waisenhaus", Wittenberg, Shawano Co., Wis. Da in Wittenberg sich auch ein norwegisch-lutherisches Waisenhaus befindet, so wird bei allen Gegenständen, die dorthin für unser Waisenhaus gesandt werden, um die genaue Bezeichnung gebeten: „Martin Luther Waisenhaus", Wittenberg 2c.

Schließlich sei noch bemerkt, daß Herr Lehrer Bodemer und Frau als unsere Waiseneltern berufen worden sind. Ob sie diesem Rufe folgen werden, kann der Unterzeichnete in diesem Augenblick noch nicht sagen. Der HErr, unser Gott, aber sei uns freundlich und förder das Werk unserer Hände bei uns; ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern! P. H. Dicke.

Engelsdienst.

In Saargemünd fiel am Samstag, 25. Juli, aus dem Fenster des 3. Stockes, das 18 Monate alte Knäblein eines Arbeiters auf das Trottoir, ohne auch nur eine äußerliche Verletzung davon zu tragen, und läuft jetzt, wie vor, gesund und fröhlich umher. Da haben Gottes Engel Dienst gethan! —

Ein 71 Jahr altes Mütterchen ging täglich von Rom auf das Land, suchte Kräuter und verkaufte sie an die Fischhändler. Eines Tages kehrte sie nicht wieder. Man suchte und suchte, aber vergeblich. Endlich entdeckte sie nach anhaltendem Suchen die Polizei, durch einen Hilferuf aus der Tiefe aufmerksam gemacht, in einem alten, leeren Brunnen. Sie war, ohne sich Schaden zu thun, hineingefallen und hatte in der finstern Tiefe acht Tage zugebracht, und sich von ihren gesammelten Kräutern das Leben gefristet. Sie hat sich im Krankenhause bald wieder vollständig erholt.

(Elsasser Friedensbote.)

Reformation in Lippe.

Luthers 95 Thesen waren bald auch nach Lemgo gekommen. Einer der ersten Vertheidiger derselben daselbst war ein ehrwürdiger Greis, der Magister und Stadtsecretär Engelbert Preine. Als ein Mönch auf der Kanzel die Sache des Pabstes mit den Worten vertheidigte: „Christus ist das Haupt der Kirche und zugleich Petrus und dann der Pabst", da rief Preine mit lauter Stimme: „So ist die Kirche ein dreiköpfiges Ungeheuer!" und verließ die Kirche. Zwei Lehrer an der hohen Schule waren eifrige Leser der Schriften Luthers und verbreiteten sie unter den Bürgern Lemgos. Auch in dem benachbarten Herford hatte ums Jahr 1524 die Reformation Eingang gefunden. Mehrere dortige Bürger brachten von ihren Reisen in Sachsen Schriften Luthers zurück und verbreiteten sie. Doctor Johann Dreyer, ein geborner Lemgoer, von großer Gelehrsamkeit und Redegabe, Luthers persönlicher Freund, predigte in Herford zuerst das Evangelium und im Jahr 1525 begannen die Bürger von Lemgo dorthin zu gehen, um die Lehre des Evangeliums zu hören. Da die Priester und Mönche in Lemgo hartnäckig papistisch blieben, so

fingen die Bürger an, in den Kirchen Luthers deutsche Gesänge zu singen, besonders: „Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort und steur des Pabsts und Türken Mord“, „Ein feste Burg ist unser Gott“ u. a. Graf Simon V., sowie Rath und Bürgermeister von Lemgo, wollten nun die Lehre des Evangeliums mit Gewalt dämpfen. Letztere ließen daher durch die Diener nachforschen, wer die wären, die in der versammelten Gemeinde die deutschen Kirchenlieder sängen; aber die Diener meldeten: „Herr Bürgermeister, sie singen Alle!“ Da sprach der Bürgermeister: „Ei, alles verloren!“ Nach dem Tode des eifrig papistischen Grafen verbreitete sich die Reformation über das übrige Land.

Päbstliche Unfehlbarkeit.

Pabst Clemens XIV. hob 1773 durch eine Bulle den Jesuitenorden auf, und zwar „für immer“, und erklärte, „die Bulle solle zu keiner Zeit jemals, unter keinem Vorwande, aus keiner Gelegenheit oder Ursache getadelt, widerrufen und aufgehoben werden, sondern sie solle immer und beständig in Kraft, geltend und wirksam sein und bleiben und ihre volle und ganze Wirkung erhalten und bewahren, und von Allen und Jeden, auf die sie Bezug hat und auf irgend eine Weise Bezug haben werde, für die Zukunft unverletzlich beobachtet werden.

Pabst Pius VII. stellte 1814 den Jesuitenorden wieder her, mit ausdrücklicher Widerrufung und Aufhebung der Bulle des Pabstes Clemens XIV. durch eine andere Bulle.

Maria im Pabstthum.

In einem römischen Gebetbuch „Himmlischer Baumgarten“, herausgegeben 1819 zu Köln mit Genehmigung des bischöflichen Generalvicars, heißt es: „O Mutter der Barmherzigkeit, gleichwie einem Kinde angeboren ist, in allen seinen Nöthen zu seiner Mutter zu laufen, also ist's auch mir gleichfalls angeboren, in allen meinen Nöthen zu dir zu laufen und mich vor dem Zorne Gottes in deinem Schoß zu verbergen.“ — „Beschütze mich, o Maria, jetzt und bei meinem Ende **vor dem Grimme deines erzürnten Sohnes!**“ — Wer erkennt nicht, daß der Pabst der Antichrist ist?

(Eingesandt.)

Erklärung und Widerruf.

Unterzeichneter hat niemals Zweifel kund gegeben, sondern glaubt, daß Gott allein die Sünden vergibt, um seines lieben Sohnes JEsu Christi willen, um seines Blutes willen, allen Reumüthigen und Gläubigen durch die verordneten Diener seines göttlichen Wortes und Haushalter über Gottes Geheimnisse in der Predigt des Evangeliums, der Absolution, und den heiligen Sacramenten. Die lutherische Kirche hat diese Wahrheit niedergelegt in der bekannten und gebräuchlichen Formel:

„Auf solch euer Bekenntniß verkündige ich euch Allen, die ihr eure Sünden herzlich bereut, an JEsum Christum glaubt und den guten, ernstlichen Vorsatz habt, durch Beistand seines Heiligen Geistes euer sündliches Leben forthin zu bessern, kraft meines Amtes, als ein berufener und verordneter Diener des Worts, die Gnade Gottes, und vergebe euch an Statt und auf Befehl meines HErrn JEsu Christi alle eure Sünde im Namen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, Gottes des Heiligen Geistes. Amen.“

Unterzeichneter widerruft hiermit Alles, was in einer von ihm gehaltenen und gedruckten Predigt und sodann in einer mit Pastor Liebe in Wine Hill, Ill., gehabten öffentlichen Disputation dieser hier abgegebenen Erklärung und der heiligen Schrift widerspricht.

F. F. Weißgerber, Pastor emeritus.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Minnesota- und Dakota-Districts wurde Candidat Paul Wichmann in der Gemeinde zu Green Meadow, Minn., von Unterzeichnetem am 13. Sonntage nach Trin. ordinirt und eingeführt. C. Engel.

Adresse: Rev. Paul Wichmann, Ada, Norman Co., Minn.

Am 14. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat F. Drögemüller im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses des Westlichen Districts in der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde bei Millwood, Kans., ordinirt und eingeführt. C. Hafner.

Adresse: Rev. F. Droegemueller,
Millwood, Leavenworth Co., Kans.

Am 14. Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor L. v. Schenck von dem Unterzeichneten im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Wunder unter Assistenz des Hrn. P. A. Sippel in seinen Gemeinden zu Ottawa und Marseilles eingeführt.
H. F. Früchtenicht.

Adresse: Rev. L. von Schenck, Ottawa, La Salle Co., Ill.

Am 15. Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor H. Stute vom Unterzeichneten im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Wisconsin-Districts in sein Amt an der Johannis-Gemeinde in Town Ahnapee, Wis., eingeführt. A. G. Döhler.

Adresse: Rev. H. Stute, Ahnapee, Wis.

Kircheinweihungen.

Am 10. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Minneapolis, Minn., das Fest der feierlichen Einweihung ihres vergrößerten und neugewordenen Gotteshauses, wobei der Ortspastor über das Kirchweihevangelium und Herr P. Rolf von St. Paul über die Kirchweihepistel predigte.

Möchten unsere hier wohnenden oder hier her ziehenden deutschen Lutheraner von ihren entfernten Verwandten oder Bekannten ermahnt und angehalten werden, auch hier der rechtgläubigen Kirche treu zu bleiben und sich daher entweder zu unserer missourischen Gemeinde oder zu der mit uns treu verbundenen minnesotanischen Gemeinde des Hrn. P. Quehl zu halten!
Friedrich Sievers, Pastor.

Am 15. Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Zions-Gemeinde an der Cuming Creek, Nebr., ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. W. Harms.

Missionsfeste.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierten die missourischen Gemeinden von Milwaukee, Wis., ihr jährliches gemeinschaftliches Missionsfest auf dem dortigen College-Platze. Festprediger waren die PP. L. Lochner, C. A. Brauer und J. Schütte. Die Collecte betrug nahezu $400. J. Strasen.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und um Cape Girardeau, Mo., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Hr. P. J. L. Janzow und Hr. P. W. Achenbach. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten $63.55.
H. F. Grupe.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Benton und Morgan County, Mo., ihr diesjähriges gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren außer Herrn Prof. A. Bäpler die Herren PP. J. M. Hahn, Th. Mießler und C. Jehn. Collecte: $99.23. Otto Mencke.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden des P. G. Polack sen. und des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest an der Horseshoe Creek, Washington Co., Kans. Festprediger waren die PP. C. J. Frese und J. G. B. Keller. Die Collecte betrug $100.00. C. A. Frese.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde zu Chandlerville, Ill., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. J. Drögemüller und F. P. Merbitz. Collecte: $52.04. M. Cämmerer.

Am 30. August feierte die ev.-luth. Immanuelsgemeinde zu Mount Olive, Ill., ihr Missionsfest in Gemeinschaft mit der Gemeinde des P. C. Schröder, woran auch einige Gäste aus Staunton und Worden theilnahmen. Festprediger waren die PP. L. Zahn und C. Schröder. Die Collecte betrug nahezu $80.00. H. Weisbrodt.

Am 30. August feierte die ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Woodworth, Iroquois Co., Ill., ihr diesjähriges Missionsfest. Die Collecte betrug $54.00. C. F. Hartmann.

Am 6. September feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Buckley, Ill., ihr Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. F. Avé-Lallemant und C. F. Hartmann. Die Collecte betrug $28.55. G. Blanken.

Am 6. September feierte mein[...]
Neelyville, Ill., ihr zweites [...]
ren die PP. Knief und Merbitz. [...]

Am 14. Sonntag nach Trin: [...]
McPherson County, Kans. [...]
Ueber innere Mission predigte der [...]
Mission im Allgemeinen der Past[...]
nach Abzug der Reisekosten des M[...]

Am 14. Sonntag nach Trin. w[...]
zerne, Iowa, ein Missionsfest [...]
Glieder aus P. Bayers Gemeinde [...]
digte und Unterzeichneter hielt eine[...]
$32.00.

Am 14. Sonntag nach Trin. f[...]
bin, Iowa, mit der Nachbargeme[...]
Missionsfest. Festprediger waren [...]
singer. Collecte, nach Abzug der R[...]
Drittel für innere Mission in Io[...]
Judenmission.

Am 14. Sonntag nach Trin. hiel[...]
Chicago, Colehour, Washington [...]
Thornton und Dolton ihr geme[...]
Riverdale, Ill., ab. Es predi[...]
und J. Streckfuß. Die Collecte [...]
betrug $177.88.

Am 14. Sonntag nach Trin. f[...]
an Beaver Creek, Nebraska, [...]
waren die PP. Biedermann und [...]
mann. Leider wurde die Festfeier [...]
wohl auf dem Festplatz im Freien [...]
kleine Zahl Gäste zusammen kam [...]
$20.00.

Am 14. Sonntag nach Trin. feie[...]
cock, L. S., Mich., ein Missions[...]
meinde zu Calumet betheiligte. F[...]
Arnold. Collecte: $40.00.

Am 15. Sonntag nach Trin. fe[...]
Marysville, Nebr., in Gemein[...]
PP. G. und Th. Gruber und mit [...]
Butler County ein Missionsfest. [...]
Gruber, Nachmittags hielt Unterz[...]
Vortrag. Die Collecte betrug $78[...]

Am 15. Sonntag nach Trin. fei[...]
in Kingsville, Md., mit der [...]
told ihr jährliches Missionsfest. [...]
Pechtold und Unterzeichneter. — C[...]

Am 15. Sonntag nach Trin. fe[...]
Fischer und die des Unterzeichneten [...]
bus, Nebr. Festprediger waren d[...]
Bremer. Die Collecte betrug $84.[...]

Am 15. Sonntag nach Trin. fei[...]
zeichneten zu Rochester, Minn., [...]
waren die PP. A. Dubberstein, M.[...]
neter. Collecte: $33.35.

Am 15. Sonntag nach Trin. fei[...]
Gemeinde zu Leavenworth, Ka[...]
Gemeinde bei Millwood und der G[...]
Missionsfest. Die Collecte betrug [...]
der Gemeinde in Kansas City zuge[...]
waren die PP. C. Jehn, F. Pennek[...]

Am 15. Sonntag nach Trin. [...]
Sherrills Mount und Dubuque ihr [...]
Mount, Iowa. P. Fr. Brust u[...]
Collecte: $39.00.

Am 15. Sonntag nach Trin. w[...]
Mich., ein Missionsfest abgehalten. [...]
mester, H. O. Schmidt und J. G.[...]
ergaben, nach Abzug der Unkosten, [...]

Am 15. Sonntag nach Trin. fei[...]
tington, Ind., ihr Missionsfest. [...]
Prof. F. Zucker waren die Festpr[...]
$26.90.

Am 15. Sonntag nach Trin. feie[...]
Tobias, Nebr., ihr Missionsfest. [...]
und A. Ude predigten. Collecte: $[...]



ngen.

ota= und Dakota=
: in der Gemeinde
em am 13. Sonn=
C. Engel.
man Co., Minn.

didat F. Dröge=
es des Westlichen
nde bei Millwood,
C. Hafner.

th Co., Kans.

or L. v. Schenck
w. Herrn Präses
n seinen Gemein=

rüchtenicht.
a Salle Co., Ill.

astor H. Stute
Präsidiums des
nis=Gemeinde in
G. Döhler.

luth. Dreieinig=
as Fest der feier=
vorbenen Gottes=
evangelium und
pistel predigte.
r ziehenden deut=
n oder Bekannten
r rechtgläubigen
unserer missouri=
enen minnesota=

ers, Pastor.

uth. Zions=Ge=
neue Kirche dem
W. Harms.

rischen Gemein=
meinschaftliches
tprediger waren
itte. Die Col=
. Strasen.

neinden in und
sionsfest. Fest=
W. Achenbach.
53.55.
F. Grupe.

Gemeinden von
esjähriges ge=
n außer Herrn
h. Mießler und
o Mencke.

neinden des P.
ches Missions=
., Kans. Fest=
. Keller. Die
A. Frese.

Gemeinde zu
onsfest. Fest=
nd F. P. Mer=
kämmerer.

ilsgemeinde zu
nschaft mit der
ige Gäste aus
ger waren die
betrag nahezu
Leitsbrodt.

=Gemeinde zu
iges Missions=
artmann.

erzeichneten zu
ren die Herren
Die Collecte
Blanken.

Am 6. September feierte meine Dreieinigkeits=Gemeinde bei Neelyville, Jll., ihr zweites Missionsfest. Festprediger waren die PP. Knief und Merbitz. Die Collecte betrug $38.00.
J. H. Haake.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierten meine Gemeinden in McPherson County, Kans., ihr jährliches Missionsfest. Ueber innere Mission predigte der Missionar P. A. Ehlers, über Mission im Allgemeinen der Pastor loci. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten des Missionars $11.00.
J. H. F. Hoyer.

Am 14. Sonntag nach Trin. wurde in der Gemeinde zu Luzerne, Jowa, ein Missionsfest gefeiert, an welchem sich auch Glieder aus P. Bayers Gemeinde betheiligten. P. Bayer predigte und Unterzeichneter hielt einen Missionsvortrag. Collecte: $32.00.
Ph. Studt.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in Robin, Jowa, mit der Nachbargemeinde (P. Reinhardt) ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die PP. Baumhöfener und Reisinger. Collecte, nach Abzug der Reisekosten, $63.00, davon zwei Drittel für innere Mission in Jowa, der Rest für Neger= und Judenmission.
J. Aron.

Am 14. Sonntag nach Trin. hielten die Gemeinden von South Chicago, Colehour, Washington Heights, Roseland, Lansing, Thornton und Dolton ihr gemeinschaftliches Missionsfest in Riverdale, Jll., ab. Es predigten die PP. J. Niethammer und J. Streckfuß. Die Collecte mit Ueberschuß von Eßwaaren betrug $177.88.
C. Noack.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte die Johannis=Gemeinde an Beaver Creek, Nebraska, ihr Missionsfest. Festredner waren die PP. Biedermann und Gans, sowie Candidat Biedermann. Leider wurde die Festfeier durch Regen so gestört, daß sowohl auf dem Festplatz im Freien, als in der Kirche nur eine kleine Zahl Gäste zusammen kamen. Betrag der Collecte ca. $20.00.
G. Endres.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde zu Hancock, L. S., Mich., ein Missionsfest, woran sich auch die Gemeinde zu Calumet betheiligte. Festprediger: J. Herzer und F. Arnold. Collecte: $40.00.
Ph. Wambsganß jr.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die Zions=Gemeinde bei Marysville, Nebr., in Gemeinschaft mit den Gemeinden der PP. G. und Th. Gruber und mit der Jmmanuels=Gemeinde in Butler County ein Missionsfest. Vormittags predigte P. Th. Gruber, Nachmittags hielt Unterzeichneter einen geschichtlichen Vortrag. Die Collecte betrug $78.00.
G. Weller.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die St. Pauls=Gemeinde in Kingsville, Md., mit der Gemeinde des Herrn P. Pechtold ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Herr P. Pechtold und Unterzeichneter. — Collecte $32.00.
J. Her.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden des P. Fischer und die des Unterzeichneten ihr Missionsfest bei Columbus, Nebr. Festprediger waren die PP. Th. Mölling und H. Bremer. Die Collecte betrug $84.49.
H. Mießler.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Rochester, Minn., ihr Missionsfest. Festprediger waren die PP. A. Dubberstein, M. Stülpnagel und Unterzeichneter. Collecte: $33.35.
C. Nickels.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die ev.=luth. St. Pauls=Gemeinde zu Leavenworth, Kans., in Gemeinschaft mit der Gemeinde bei Millwood und der Gemeinde in Kansas City ein Missionsfest. Die Collecte betrug $61.37, wovon drei Viertel der Gemeinde in Kansas City zugewiesen wurden. Festprediger waren die PP. E. Jehn, F. Pennekamp und
C. Hafner.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Sherrills Mount und Dubuque ihr Missionsfest in Sherrills Mount, Jowa. P. Fr. Brust und Unterzeichneter predigten. Collecte: $39.00.
A. Lohr.

Am 15. Sonntag nach Trin. wurde in Grand Rapids, Mich., ein Missionsfest abgehalten. Es predigten die PP. Burmester, H. D. Schmidt und J. G. Schliepsiek. Die Collecten ergaben, nach Abzug der Unkosten, etwa $75.00.
C. J. T. Frincke.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Huntington, Jnd., ihr Missionsfest. P. C. W. Kähler und Herr Prof. F. Zucker waren die Festprediger. Die Collecte betrug $26.90.
S. Hassold.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die ev.=luth. Gemeinde zu Tobias, Nebr., ihr Missionsfest. Die Herrn PP. Tr. Häßler und A. Ude predigten. Collecte: $24.00.
S. Meeske.



Am 15. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden des P. Hallerberg und des Unterzeichneten ihr Missionsfest in Quincy, Jll. Festprediger waren die Herren PP. Drögemüller, Fackler, Rabe und Haake. Außerdem waren anwesend die Herren PP. Wolf, Bode und Liese. Die Collecte betrug $100.03.

A. Willner.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Effingham, Jll., ihr jährliches Missionsfest. Es predigten die PP. H. Kowert und G. J. Wegener. Die Collecte betrug $29.05.

W. Lewerenz.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde zu Beardstown, Jll., ihr diesjähriges Missionsfest unter Betheiligung einer Anzahl Gäste aus Arenzville, Indian Creek, Chandlerville und Bethel. Festprediger waren: Hr. Prof. G. Schaller und die Herren PP. Willner und Beck. Die Collecte betrug $120.22.

F. P. Merbitz.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Randolph County, Jll., ein Missionsfest in der Kirche zu Bremen, bei welchem die PP. H. Bartels und J. A. Mayer predigten und Herr P. Sapper eine Darstellung der Negersklaverei und -Mission gab. Collecte nach Abzug der Reisekosten $63.40.

A. H. Mayer.

Der Westliche District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich am 14. October in der Gemeinde des Herrn Präses Biltz zu Concordia, La Fayette Co., Mo. Gegenstand der Lehrverhandlungen: Die zwei letzten Thesen des Referats vom Jahre 1883 über Gewissensfreiheit. — Die Synodalen sind gebeten, sich zeitig bei Herrn P. Biltz zu melden.

J. A. Mayer, Secr.

Bekanntmachung,

die Synode des Westlichen Districts betreffend.

Die Missouri Pacific-Bahn verkauft an alle Besucher der Synode zu Concordia, Mo., Tickets zu ungewöhnlich billigen Preisen. Round Trip-Tickets kann man nur auf Vorzeigen eines Certificate vom 9. bis 14. October kaufen, und zwar sowohl in den Offices der Bahngesellschaft, als auch auf den Union Depots. Die Tickets gelten für die Hinreise vom 12. bis 14. October inclusive, für die Rückreise für irgend einen Tag bis zum 24. Oct. inclusive. Die Züge verlassen das Union Depot zu St. Louis 9 Uhr Vormittags (Ankunft in Concordia 5.40 Nachmittags) und 8.30 Abends (Ankunft in Concordia 5.57 Morgens). Die Züge verlassen Kansas City 5 Uhr Morgens (Ankunft in Concordia 8.15 Morgens) und 6.15 Abends (Ankunft 8.32 Abends). Bei den Zügen, welche von St. Louis und Kansas City am 13. October Abends abgehen, werden besondere Vorkehrungen getroffen sein, um die Besucher der Synode aufzunehmen. Niemand sollte vergessen, sich ein Certificate zu verschaffen.

C. H. F. Rohlfing.

Dringende Bitte an die Cantoren und Organisten unserer Synode.

Im Auftrage des Concordia-Verlags hat Unterzeichneter unter gefälliger Mithülfe der Herren Dr. C. F. W. Walther, Pastor F. Lochner, Prof. K. Brauer und Lehrer J. G. Kunz ein Choralbuch zusammengestellt, welches alle Original-Melodien unseres Gesangbuches, des Gebetsschatzes, sowie des Passions- und Osterbuches enthält, soweit dieselben zu erlangen waren. Da nun sehr viel daran gelegen ist, daß das Buch auch allen billigen Anforderungen gerecht werde, so werden hierdurch alle Organisten und Sachverständige in unseren Kreisen freundlichst ersucht, unter nachfolgender Adresse ihre Wünsche betreffs Redaction der alten und Aufnahme neuer Melodien und liturgischer Sätze, Tonhöhe, Satz rc. einzusenden. Etwaige Mittheilungen werden bis zum 1. November erbeten.

H. Hölter.

3711 Iowa Ave., St. Louis, Mo.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Böttichers Gemeinde in Mount Pulaski $5.00. P. Müllers Gem. in Chester 7.00. Durch P. Willner, Theil der Missionsfestcollecte der Gemm. in Quincy, 10.00. (S. $22.00.)

Zum Neubau in Addison: Aus Chicago: durch P. Streckfuß von der Petri-Gem., 2. Zhlg., 127.00; durch P. Bartling von Christ. Zuber 10.00, Emil Reinhardt 2.00, Joach. Hink 1.00, Ferd. Schultz 2.00; durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. 46.00; durch P. Reinke von Ernst Stanger, Gust. Goljarwe, Fr. Schröder, Aug. Gast, Alb. Lübeck, Fr. Gäde, Aug. Klotz, W. Garazin, Aug. Biang, Ad. Fick, Karl Stenzel, Ferd. Kormann, W. Deutschmannn, Aug. Kormann je 1.00, Fr. Beckmann 1.50, Ferd. Bösel, Frau R., Fr. Manzel, Ernstine Sonntag, Peter Römer, Herm. Biang, Karl Abendroth,

Wittwe Domke, Ka
Joh. Gersinsky, Her
Schwichtenberg, Gu
Paradies, W. Man
Westendorf, Aug. G
Ernst Sielaff, Alb. P
Greinke je 2.00, Ka
Ebert, Aug. Spruth
Drögemüller, Ed. N
Raddatz, Gust. Pietr
mann, Herm. Peetz,
Trotzke 10.00. Aus
von H. Plagge 5.00
Durch P. Röder in
Schönbeck 5.00, H.
Mount Pulaski, 1.
8.75. P. Müllers G
Zum Neubau i
von Friedr. Rohde 5.
Für innere M
Missionsfest-Coll. vo
Wangerins Gem. b
Mount Pulaski 10.0
der Missionsfest-Coll
Durch P. Döderlein
Willner, Theil der
20.00. (S. $72.70
Für englische
Missionsfest-Coll.
Für Judenmi
Missionsfest-Coll. vo
Wangerins Gem. b
Mount Pulaski 10.
Theil der Missionsf
5.00. Durch P. Wil
in Quincy, 5.00. (
Für Negermis
sionsfest-Coll. von P
gerins Gem. bei So
Pulaski 15.00. Du
Missionsfest-Coll. vo
P. Willner, Theil be
5.00. (S. $44.10.
Für Emigr.-M
in Mount Pulaski 13
$9.11.)
Für Emigr.-Mi
Golden 4.00. Dur
der Gemm. in Quin
Für arme Stud
fest-Coll. von P. Ha
Für die Wasch
fest-Coll. von P. Ha
Für arme Stude
in Homewood 6.73 u
Zum Haushal
der Missionsfest-Coll.
Für arme Schü
Coll. von P. Haake
3.00, für Gerh. Bi
Theil der Hochzeits-
müller 3.00. (S.
Für die Wasch
son 3.00.
Für arme Schü
Homewood 7.87. P
Ruoffer 10.00. (S
Zum Haushal
Missionsfest-Coll. der
Für die Collegebe
10.00.
Zum Bau der P
von P. Brauers Ge
in Mount Pulaski
P. Brauers Gem. in
Für arme Sch
Eagle Lake für Karl
Theil der Hochzeitsc
2.05. (S. $12.05.
Für Besoldun
P. Bartling in Chica
Für kranke Past
in Mount Pulaski
Theil der Missionsfest
Durch P. Reinke in
P. Willner, Theil be
10.00. (S. $25.64
Für die Wittwe
25.00. Durch P. D
2.00, Chr. Hibbing
bei Frl. Anna Bög
Rodenberg 9.25. P
P. Willner, Theil be
10.00. (S. $69.55
Für die Taubst
Pulaski 3.00. Dur
5.50, von Ph. Weite
sionsfest-Coll. der Ge
Für das Waise
walds Schüler in Be
Für studirende A
aus dem Westbezirke
Bartling in Chicag
Reinhardt 1.00, Chr
per Mau 2.50, Karl
Für Unterstützung
derking bei Dwight
Mount Pulaski von
Durch P. Döderlein
P. Grupes Gem. in
Addison, Jll., 16.

:in. feierten die Gemeinden des P.
neten ihr Missionsfest in Quincy,
Herren PP. Drögemüller, Fackler,
waren anwesend die Herren PP.
Collecte betrug $100.03.
A. Willner.

1. feierte die Gemeinde zu Effing=
Missionsfest. Es predigten die PP.
ner. Die Collecte betrug $29.05.
W. Lewerenz.

Trin. feierte meine Gemeinde zu
iesjähriges Missionsfest unter Be=
ste aus Arenzville, Indian Creek,
Festprediger waren: Hr. Prof. G.
. Willner und Beck. Die Collecte
F. P. Merbitz.

1. feierten die Gemeinden in Ran=
Missionsfest in der Kirche zu Bremen,
ls und J. A. Mayer predigten und
ng der Negersklaverei und =Mission
r Reisekosten $63.40.
A. H. Mayer.

tliche District

hio u. a. St. versammelt sich am
des Herrn Präses Biltz zu Con=
o. Gegenstand der Lehrverhand=
sen des Referats vom Jahre 1883
e Synodalen sind gebeten, sich zeitig
J. A. Mayer, Secr.

ntmachung,

ichen Districts betreffend.

ahn verkauft an alle Besucher der
Tickets zu ungewöhnlich billigen
kann man nur auf Vorzeigen eines
ctober kaufen, und zwar sowohl in
ft, als auch auf den Union Depots.
nreise vom 12. bis 14. October in=
rgend einen Tag bis zum 24. Oct.
n das Union Depot zu St. Louis
in Concordia 5.40 Nachmittags)
Concordia 5.57 Morgens). Die
5 Uhr Morgens (Ankunft in Con=
.5 Abends (Ankunft 8.32 Abends).
t. Louis und Kansas City am 13.
rden besondere Vorkehrungen ge=
der Synode aufzunehmen. Nie=
Certificate zu verschaffen.
C. H. F. Rohlfing.

Cantoren und Organisten r Synode.

=Verlags hat Unterzeichneter unter
n Dr. C. F. W. Walther, Pastor
und Lehrer J. G. Kunz ein Cho=
elches alle Original=Melodien un=
tsschatzes, sowie des Passions= und
ieselben zu erlangen waren. Da
, daß das Buch auch allen billigen
so werden hierdurch alle Organisten
r Kreisen freundlichst ersucht, unter
insche betreffs Redaction der alten
und liturgischer Sätze, Tonhöhe,
ze Mittheilungen werden bis zum
H. Hölter.
11 Iowa Ave., St. Louis, Mo.

asse des Illinois=Districts:

: Von P. Böttichers Gemeinde in
Müllers Gem. in Chester 7.00.
Missionsfestcollecte der Gemm. in
.)
: Aus Chicago: durch P. Streck=
Zhlg., 127.00; durch P. Bartling
nil Reinhardt 2.00, Joach. Hink
urch H. C. Zuttermeister von P.
h P. Reinke von Ernst Stanger,
er, Aug. Gast, Alb. Lübeck, Fr.
zin, Aug. Biang, Ad. Fick, Karl
. Deutschmannn, Aug. Kormann
Ferd. Bösel, Frau N., Fr. Manzel,
er, Herm. Biang, Karl Abendroth,
Wittwe Domke, Karl Hallmann, Franz Schulz, Joh. Krepel, Joh. Gersinsky, Herm. Mielke, Joh. Reeske, Gust. Meyer, Joh. Schwichtenberg, Gust. Abraham, Frau Henr. Ziercke, Herm. Paradies, W. Manzel, Heinr. Biang, Ferd. Behnke, Joach. Westendorf, Aug. Schalm, Fr. Birr, W. Doß, W. Patzer, Ernst Sielaff, Alb. Behnke, Gust. Birr, Gust. Bartasch, Wittwe Greinke je 2.00, Karl Dräger, Karl Sagert, Heinr. Bach, W. Ebert, Aug. Spruth, Heinr. Birr, C. B., Herm. Greinke, W. Drögemüller, Ed. Remus, Joh. Klick je 3.00, Joh. Zur, Ferd. Raddatz, Gust. Pictraschke, Heinr. Krause, Rud. Bach, Alb. Hillmann, Herm. Peetz, Karl Mielke, Joh. Krüger je 5.00, Albert Troyke 10.00. Aus der Gem. in Addison: durch Lehrer Bäder von H. Plagge 5.00; durch Lehrer Greve von L. Hohmeyer 2.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von W. Meyer 1.00, C. Schönbeck 5.00, H. Kirchhoff 10.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski, 1. Zhlg., 30.00. P. Fritzes Gem. in Cowling 8.75. P. Müllers Gem. in Chester 45.75. (S. $463.00.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Reinke in Chicago von Friedr. Rohde 5.00.

Für innere Mission: Durch F. Holzmann, Theil der Missionsfest-Coll. von P. Gräfs Gem. in Grant Park und P. Wangerins Gem. bei Sollitt, 18.20. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 10.00. Durch P. Knief in Golden 20.00. Theil der Missionsfest-Coll. von P. Haakes Gem. in Chapin 4.00. Durch P. Döderlein in Homewood von N. N. .50. Durch P. Willner, Theil der Missionsfest-Coll. der Gemm. in Quincy, 20.00. (S. $72.70.)

Für englische Mission: Durch P. Willner, Theil der Missionsfest=Coll. der Gemm. in Quincy, 8.62.

Für Judenmission: Durch F. Holzmann, Theil der Missionsfest=Coll. von P. Gräfs Gem. in Grant Park und P. Wangerins Gem. bei Sollitt, 9.10. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 10.00. Durch P. Knief in Golden 10.00. Theil der Missionsfest=Coll. von P. Haakes Gem. in Chapin 5.00. Durch P. Willner, Theil der Missionsfest=Coll. der Gemm. in Quincy, 5.00. (S. $39.10.)

Für Negermission: Durch F. Holzmann, Theil der Missionsfest=Coll. von P. Gräfs Gem. in Grant Park und P. Wangerins Gem. bei Sollitt, 9.10. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 15.00. Durch P. Knief in Golden 10.00. Theil der Missionsfest=Coll. von P. Haakes Gem. in Chapin 5.00. Durch P. Willner, Theil der Missionsfest=Coll. der Gemm. in Quincy, 5.00. (S. $44.10.)

Für Emigr.=Mission in New York: P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 5.00. Durch P. Knief in Golden 4.11. (S. $9.11.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Durch P. Knief in Golden 4.00. Durch P. Willner, Theil der Missionsfest=Coll. der Gemm. in Quincy, 5.00. (S. $9.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Theil der Missions=fest=Coll. von P. Haakes Gem. in Chapin 5.00.

Für die Waschkasse in Springfield: Theil der Missions=fest-Coll. von P. Haakes Gem. in Chapin 1.60.

Für arme Studenten in Springfield: P. Döderleins Gem. in Homewood 6.73 und 3.47. (S. $10.20.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Willner, Theil der Missionsfest=Coll. der Gemm. in Quincy, 5.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Theil der Missionsfest=Coll. von P. Haakes Gem. in Chapin für Chr. Drögemüller 3.00, für Gerh. Büscher 3.00. Durch P. Knief in Golden, Theil der Hochzeits=Coll. bei Menne Dierks, für Chr. Drögemüller 3.00. (S. $9.00.)

Für die Waschkasse in Addison: L. Heinemann in Addison 3.00.

Für arme Schüler in Addison: P. Döderleins Gem. in Homewood 7.87. P. Brauers Gem. in Eagle Lake für Gottl. Nuoffer 10.00. (S. $17.87.)

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Willner, Theil der Missionsfest=Coll. der Gemm. in Quincy, 5.00.

Für die Collegebaukasse in Milwaukee: P. Pissels Gem. 10.00.

Zum Bau der Professorenwohnung in Milwaukee: Coll. von P. Brauers Gem. in Beecher 12.00. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 10.00. P. Fritzes Gem. in Cowling 8.00. P. Brauers Gem. in Eagle Lake 29.00. (S. $59.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: P. Brauers Gem. in Eagle Lake für Karl Nuoffer 10.00. Durch P. Knief in Golden, Theil der Hochzeitscoll. bei Menne Dierks, für Franz Buszin 2.05. (S. $12.05.)

Für Besoldung der Professoren in Milwaukee: Durch P. Bartling in Chicago von H. Brüdigam 1.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 3.95. Durch P. Knief in Golden 3.69. Theil der Missionsfest=Coll. von P. Haakes Gem. in Chapin 6.00. Durch P. Reinke in Chicago von Frau Rosine K. 2.00. Durch P. Willner, Theil der Missionsfest=Coll. der Gemm. in Quincy, 10.00. (S. $25.64.)

Für die Wittwenkasse: Von der Chicago Lehrer=Conferenz 25.00. Durch P. Döderlein in Homewood von H. Benzemann 2.00, Chr. Hibbing 5.00. Durch P. Müller in Chester, Coll. bei Frl. Anna Bögers Hochzeit, 3.30. P. Grupes Gem. in Rodenberg 9.25. P. Rabes Gem. bei Yorkville 15.00. Durch P. Willner, Theil der Missionsfest=Coll. der Gemm. in Quincy, 10.00. (S. $69.55.)

Für die Taubstummen: P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski 3.00. Durch P. Frederking von sr. Gem. bei Dwight 5.50, von Ph. Weiker .50. Durch P. Willner, Theil der Missionsfest=Coll. der Gemm. in Quincy, 5.00. (S. $14.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Schwachenwalds Schüler in Bethlehem 6.00.

Für studirende Waisen aus Addison: Von den Schülern aus dem Westbezirke (1. Klasse) in Addison 1.63. Durch P. Bartling in Chicago von Wittwe Wilh. Schultz 3.00, Emil Reinhardt 1.00, Christ. Freund .50, Mich. Murowske .25, Jasper Mau 2.50, Karl Bruder 1.00. (S. $9.88.)

Für Unterstützung der deutschen Freikirche: Durch P. Frederking bei Dwight von A. Burk 1.00. Durch P. Böttlcher in Mount Pulaski von H. Henn 5.00, Matth. Renschler 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood von N. N. 1.00, N. N. 2.00. P. Grupes Gem. in Rodenberg 11.55. (S. $21.55.)

Addison, Jll., 16. Sept. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Sebewaing $9.73. Gem. in Montague 5.00. (Summa $14.73.)

Zum Neubau in Addison: Gem. in Adrian 7.50, 3.50 und 16.00. Durch P. Frincke von Frau Chr. Schröder 1.00. Gem. in Frankenlust 21.00. Gem. in Monitor 12.75. Gem. in Caledonia 23.25. Gem. in Montague 7.00. Gem. in Frankenmuth 18.00. Gem. in Burr Oak 9.00. Durch P. Markworth von H. Asmus 1.00. Chr. Stützer 1.00. (S. $121.00.)

Für innere Mission: Gem. in Grand Rapids 22.00. Gotteskasten in Caledonia 2.03. Durch P. Hahn, auf M. F. Gremels Kindtaufe ges., 2.70. Durch P. C. Franke von Frau M. Katz 2.00. M. Schmidt 1.00. Gem. in Monroe 18.22. Durch P. Stamm, Missionsfestcollecte, 37.00. Gem. in Monitor 5.35. Gem. in Montague 5.00. Gem. in Alpena 3.67. (S. $98.97.)

Für innere Mission im Westen: G. Minkus jr. 1.00.

Für die Wittwenkasse: G. Minkus jr. 1.00. Gem. in Big Rapids 2.67. Gotteskasten in Caledonia .25. Gem. in Amelith 4.08. Durch P. Hahn von Frau Auch 2.00. Gem. in Sebewaing 9.71. Gem. in Burr Oak 5.00. Gem. in Frankenmuth 36.41, auf J. P. Weiß' Hochzeit coll. 12.50. Gem. in Kilmanagh 2.00. (S. $75.62.)

Für die Taubstummen: Durch P. Partenfelder, auf Jul. Schulz' Hochzeit ges., 3.35. Gem. in Ruth 4.00. (S. $7.35.)

Für arme Zöglinge aus Michigan: Durch P. Frincke von Frau Chr. Schröder 1.00. Gem. in Bay City 15.00. (S. $16.00.)

Für arme Studenten und Schüler: 1) Für F. und H. Hahn: durch P. Hahn von Frau Strieter 2.00, Wittwe Bach 3.00, W. Emmert 5.00, J. Liken 5.00, R. Martini 5.00, C. Liken 2.50, F. Bach 2.50, J. Strieter 2.00, zus. $27.00; 2) für S. Gempel: Frauenverein in Adrian 9.50; 3) für F. Prange: Frauenverein in Adrian 9.50.

Für die Negermission: Gem. in Reed City 3.00. Gem. in Amelith 2.28. Gotteskasten in Caledonia .50. Wittwe Rühs 1.00. Durch P. Hahn von Fr. Auch 2.00. P. Hüglis Gem. 8.11. Gem. in Monitor 1.25. (S. $18.14.)

Für die Judenmission: Gem. in Fraser 5.00. Gem. in Amelith 5.06. Durch P. Heineke, Kindtaufcoll. bei Fr. Beyer, 2.00. Durch P. Hahn von Frau Auch 2.00. Gem. in Frankenmuth 19.00. (S. $33.06.)

Für das Hospital in St. Louis: Durch P. Stevers sr. von J. M. Förster 1.00.

Für die Gem. in Kansas City: Durch P. C. Franke von G. Mathes 1.00.

Für die deutsche Freikirche: Durch P. Hahn von Wittwe Bach 25.00. Durch P. Schliepsiek von J. Schantz sr. 1.00. Gem. in Frankenlust 12.00. Durch P. Hahn von Fr. Auch 3.00. Durch P. Fackler von N. N. 1.00. Frau C. Schmidt 1.00. Durch P. C. Franke von G. Mathes 2.00. (S. $45.00.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Clay Bank 1.27.

Detroit, 15. September 1885.
Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota= und Dakota=Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Clöters Gemeinde an Valley Creek $4.21.

Zum Seminarbau in Addison: P. Hy. Müllers Gem., Theil einer Missionsfestcollecte, 10.00. P. Streckfuß' Gem. 5.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul 8.00. P. Stevers' Gem. in Minneapolis 28.50. (S. $51.50.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Roß' Gem. bei Arlington 14.00, dessen Filiale 8.30. P. Schulz' Gem. in Faribault 6.38. P. Rolfs Gem. in St. Paul 4.00. P. Facklers Gem. in Maple Grove 9.76. (S. $42.44.)

Für die Freikirche in Sachsen: Durch P. Lange von Heinr. Helmeke 1.00. Durch P. Stevers von Frau Brandes in Pine City 1.00. Durch P. Vomhof von sr. Joh.=Gem. 5.61, Christ und John Allers je 1.00, H. Hölst und F. Stevert je 1.00, Dietrich Reese .75, Joh. Lühmann .50. P. Clöters Gem. an Valley Creek 5.78. Durch P. Landeck von N. N. in Benton 5.00. P. Rolf 1.00. Heinr. Buschmann in St. Paul 1.00. (S. $25.64.)

Für Judenmission: P. Hy. Müllers Gem. 5.00. Frau C. Messerli in St. Paul 1.00. (S. $6.00.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Otto von Frau Pauline Zeitschel in Beaver, Dak., 1.00. P. Dubberstein 2.00. P. Landecks Gem. bei Hamburg 10.00. Dankopfer von Frau C. Schmied in St. Paul 2.00. (S. $15.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Langes Gem. an Hay Creek 4.20.

Für Negermission: P. Hy. Müllers Gem., Theil einer Missionsfestcoll., 10.00. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater, Theil einer Missionsfestcoll., 6.25. Frau C. Messerli in St. Paul 1.00. P. Clöters Gem. an Valley Creek 3.32. P. Landecks Gem. bei Hamburg 3.00. P. Clöters Gem. bei Woodbury 4.35. P. Schulz' Gem. in Faribault 10.00. (S. $37.92.)

Für Emigr.=Mission: P. Hy. Müllers Gem., Theil einer Missionsfestcoll., 5.00.

Für die Taubstummen: P. Stevers' Gem. in Minneapolis 7.30.

Für die Gem. in Council Bluffs, Iowa: P. Friedrichs Gem. in Waconia 6.00.

Für arme Studenten aus Minnesota und Dakota: P. Rolfs Gem. in St. Paul 4.65 und 2.53. Coll. auf Hrn. Franz Jöstings Hochzeit in St. Paul 5.00. (S. $12.18.)

Für innere Mission in Minnesota und Dakota: P. Hy. Müllers Gem., Missionsfestcoll., 50.00. P. Kollmorgens Gem., desgl., 16.39. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 13.50. Durch P. Stevers von Frau Brandes in Pine City 4.00. P. Zahns Petri=Gem. in Elysian 6.56 und 3.00. P. Dubbersteins Gem. in Wykoff 4.75. P. Horsts Gem. in Courtland 10.00. Hrn. Aug. Stolt bei Nicollet 5.00. P. Clöters Gem. an Valley Creek 4.39. P. Friedrichs Gem. in Waconia 10.00. P. Bösches drei Gemeinden 3.00. P. Landecks Gem. bei Hamburg 42.00 und 6.00. Durch P. Rupprecht von Geo. Schaupp 3.00, C. Wolfram, H. Block und H. Trester je 1.00, Fr. Kasch und Chr. Brandt

je 1.50, Jac. Staicke und A. Miller je .50, Kirchen-Collecte 5.00. Durch H. Harms von der Gem. in Benton 17.50. P. Krumsiegs Gem. bei Waseca 14.00. P. A. Hertwigs Gem. 5.00, Gem. in Leaf Valley 11.73, in Effingham 4.05. P. Engels Gem. 6.63, durch dens. von N. N. 5.02. Durch P. Sievers von M. Kin in Minneapolis .50. P. Roß' Gem. bei Arlington 6.25, durch dens. von Sam. Tonn daselbst 1.00. P. Heyers Gem. bei Minnesota Lake 6.50. P. Schulz' Gem. in Faribault 22.00. P. A. Pfotenhauers Gem. bei Johnson 6.20, bei Mendota 6.35. (S. $306.32.)

St. Paul, Minn., 21. Sept. 1885. T. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Zum Seminarbau in St. Louis: Von Wittwe Zacher in St. Louis $2.00.

Zum Neubau in Addison: Prof. Pieper in St. Louis, 2. Zhlg., 10.00. P. Willes Gemeinde in Concordia, 3. Zhlg., 28.00. Joh. Fried. Büsing in St. Louis, 2. Zhlg., 5.00. Durch Hrn. Seibel von P. Zschoches Gem. in Frohna, 2. Zhlg., 25.00. (S. $68.00.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Mencke in Stover 11.30. Durch P. Grupe in Eisleben, Theil einer Missionsfestcollecte, 29.25. Theil der Missionsfestcoll. in Hanover durch P. C. A. Frese 70.00. Missionsfestcoll. in P. Hoyers Gem. in Spring Valley 11.00. Dankopfer von Frau Ktepel dahier 2.00. Theil der Missionsfestcoll. in Frohna durch P. Zschoche 100.00. Theil der Missionsfestcoll. in Neu-Bielefeld durch Hrn. Poggemöller 50.00. Durch P. Hafner in Leavenworth, Theil einer Missionsfestcoll., 13.37, Coll. in einem Missionsgottesdienst 3.85. Durch P. Bühler von sr. St. Paulus-Gem. in San Francisco 50.00. P. Grimms Gem. in Washington 11.00. (S. $351.77.)

Für Negermission: Durch P. Mencke in Stover 11.30. Durch P. Grupe in Eisleben, Theil einer Missionsfestcoll., 14.65. Durch P. C. A. Frese, Theil einer Missionsfestcoll. in Hanover, 24.00. Durch P. Polack in Uniontown von N. N. 1.00. Theil der Missionsfestcoll. in Frohna durch P. Zschoche 50.00. Theil der Missionsfestcoll. in Neu-Bielefeld durch Hrn. Poggemöller 5.00. (S. $105.95.)

Für Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. in Neu-Bielefeld durch Hrn. Böggemöller 5.00.

Für englische Mission: Durch P. Grupe, Theil der Missionsfestcoll. in Eisleben, 5.00. Durch P. Zschoche, Theil der Missionsfestcoll. in Frohna, 11.10. Durch Hrn. Poggemöller, Theil der Missionsfestcoll. in Neu-Bielefeld, 10.00. (S. $26.10.)

Für arme Glaubensgenossen in Deutschland: Durch P. Polack in Uniontown von N. N. 1.00. Durch P. Mießler in Des Peres von Gottf. Mertz und Joh. Lochhaas je .50.

Für Emigr.-Mission: Durch P. Grupe in Eisleben, Theil einer Missionsfestcoll., 14.65.

Für die Wittwenkasse: P. Gräbner in St. Charles 4.00. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek 3.10. P. Heynes Gem. in Lake Creek 6.00. Durch P. Falke in Glasgow von Frau Sander 1.60. (S. $14.10.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch Kassirer Tarks 11.52.

Für das lutherische Hospital in St. Louis: Durch P. Grimm vom Frauenverein sr. Gem. 3.60.

Für die Gem. in Kansas City: Theil der Missionsfest-Coll. in Leavenworth 46.00.

St. Louis, 22. Sept. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Für arme Studirende aus Minnesota

erhielt ich vom 1. Mai bis 31. August 1885: $111.58, nämlich: Durch Kassirer Menk 40.13; Lehrer Rüdigers Hochzeits-Collecte 16.00; Synodal-Coll. bei Lewiston 12.75; Gem. bei Arlington 10.00; Sennschalls Hochzeits-Coll. bei Atwater 7.65; Schwarz' Hochzeits-Coll. in Willow Creek 6.80; P. v. Brandts Gemeinden 6.75; P. v. Destinons Hochzeits-Coll. 5.00; P. Hitzemann und Gem. 4.00; P. Vomhof 1.50; P. Landeck 1.00. (Siehe Marc. 12, 41—44. Luc. 19, 2. 8. 1 Tim. 6, 17—19.!)

Fr. Sievers.

Für die englisch-luth. Mission im Westen erhalten:

Durch Herrn Prof. M. Günther von sr. Gemeinde in Kirkwood, Mo., $6.65. Durch Herrn Kassirer H. H. Meyer 41.20.

C. F. Lange, Kassirer.

Von Hrn. Hänichen aus St. Louis für den Haushalt mit herzlichem Dank erhalten 1 Dutzend Matratzen.

St. Louis. Hoffmann, Hausverwalter.

Für arme Studenten erhielt mit Dank von einer Ungenannten innerhalb des hiesigen Kreuz-Districts $2.00; durch P. Heid in South Bend, Ind., von Frau M. Hauenstein in Mishawaka $8.00. C. F. W. Walther.

Zum Schulbau in Kansas City: Von P. Hafner $5.00; durch P. Strasen, auf Hrn. Böverfördens Hochzeit gesammelt, 11.00.

Herzlichen Dank! C. Jehn.

Neue Drucksachen.

Amerikanischer Kalender für deutsche Lutheraner auf das Jahr 1886 nach der Geburt unseres HErrn JEsu Christi. Lutherischer Concordia-Verlag. St. Louis, Mo.

Dieser unser nächstjähriger Kalender ist durch Gottes Gnade ganz vortrefflich gerathen. Alles enthaltend, was jeder Kalender enthalten muß, gibt er zugleich als ein kirchlicher Kalender, wie bisher immer, ein genaues Verzeichniß der Adressen aller Pastoren, Professoren, Schullehrer und sonstigen Beamten der Synoden der ev.-luth. Synodalconferenz, sowie der mit uns verbundenen Pastoren und Lehrer des Auslandes, desgleichen ein Verzeichniß aller innerhalb der genannten kirchlichen Gemeinschaft herausgegebenen kirchlichen Zeitschriften und darin befindlichen Lehr- und Liebesanstalten. Da man aber oft wohl den Ort weiß, wo sich eine Gemeinde unseres Glaubens befindet, aber den Namen des derzeitigen Pastors derselben nicht kennt, so ist diesmal auch ein Verzeichniß dieser Orte in alphabetischer Ordnung hinzugethan worden. Der beigegebene mannigfaltige Lesestoff ist nicht nur durchweg eines kirchlichen Kalenders würdig, sondern auch im höchsten Grade ebenso erbaulich, glaubensstärkend und erwecklich, als interessant. Den Hauptartikel bildet der Schluß der Lebensbeschreibung des hochberühmten Würtembergischen Reformators Johannes Brenz. Wir können mit gutem Gewissen versichern, daß wir nie etwas Herrlicheres von dieser Art Geschichte gelesen haben. Dieser Artikel allein ist, wie man zu sagen pflegt, seinen Thaler unter Brüdern werth, ja — was sage ich? — sein Werth kann mit Gold und Silber gar nicht aufgewogen werden. Unsere Synode ist dafür Herrn Pastor Gößwein, dem jeweiligen Redakteur des Kalenders, zu großem Danke verpflichtet. Möge jeder Lutheraner sich dieses gehaltvolle Jahrbuch anschaffen. Er wird es nicht bereuen. Der Preis ist, wie bisher, 10 Cents das Exemplar. W.

Luther-Denkmal. Bestehend aus Predigten, Dispositionen, Liedern und Beschreibungen der Festlichkeiten, welche bei Gelegenheit des 400jährigen Geburtstags-Jubiläums Dr. M. Luthers am 10. November 1883 innerhalb der ev.-luth. Synodal-Conferenz von Nord-America und der Synode der ev.-luth. Freikirche in Sachsen und andern Staaten gehalten worden sind. Gesammelt und zum Druck befördert von W. G. Hugo Hanser, Pastor der deutschen ev.-luth. St. Pauls-Kirche zu Baltimore, Md. Baltimore, Md. Druck von Isaak Friedenwald. 1884. Preis: $2.00. Zu haben bei Wm. Schaumloeffel, 205 Fremont Str., Baltimore, Md., oder beim Concordia-Verlag.

Bei dem abermaligen Herannahen des Reformationsfestes erlauben wir uns, auch die lieben Lutheranerleser auf dieses treffliche Buch, dessen Inhalt mit dem großen Gegenstand des Reformationsfestes so innig verwandt ist, aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält 46 vollständige Predigten, unter Anderen von Dr. C. F. W. Walther, Lic. Stöckhardt, Pastor Sieker &c., 13 ausführlichere Predigt-Skizzen und Dispositionen, ausführlichere Beschreibungen der angestellten Festlichkeiten, Lieder, Gedichte u. s. w. Was dieser überaus reichhaltigen Sammlung eine ganz besondere Wichtigkeit und in den Augen eines treuen Lutheraners so hohen Werth verleiht, ist dieses, daß dieselbe nicht nur ein Luther-Denkmal im edelsten Sinne des Worts, sondern daß sie zugleich ein bleibendes Denkmal der vollkommenen Lehr- und Glaubenseinigkeit ist, welche durch Gottes wunderbare Gnade in der ev.-luth. Synodal-Conferenz hüben, so wie in der Synode der ev.-luth. Freikirche drüben gewirkt und bisher erhalten hat. Genau dieselbe Lehre, derselbe Glaube, dasselbe rein lutherische Bekenntniß tritt uns überall durch das ganze Buch von Anfang bis zu Ende in wahrhaft überwältigender Weise entgegen, und das große Thema des betreffenden Jubelfestes entfaltet sich vor unsern Augen in deutscher, zum Theil auch in englischer Zunge in den verschiedensten Wendungen und auf die mannigfaltigste Weise. Von ganzem Herzen stimmen wir daher dem Wunsche des theuren, nun seligen Herausgebers dieses Luther-Denkmals bei, wenn er in der Vorrede zu demselben unter Anderem also schreibt: „Möge denn Luthers geistiges Bild, Leben und Wirken, welches der Leser in diesem Buche gezeichnet und geschildert findet, nicht von Einer Seite nur, sondern von vielen, nicht von Einer Hand und Einem Kopf und Herzen, sondern von vielen, und zwar von solchen, welche mit Luther nicht nur flüchtige Bekanntschaft gemacht haben, sondern seit Jahren seine Schriften und Werke aufs fleißigste gelesen und studirt haben, die ihn also kennen, — möge dieses Bild unter Gottes Segen dazu dienen, daß uns Luther nicht nur groß werde, sondern daß wir uns auch dadurch zu rechter Nachfolge seines Glaubens, seiner Liebe und seiner Treue bewegen lassen. — Möge es endlich und vor Allem dazu helfen, daß man die große Gnade, die Gott durch Luther, sein auserwähltes Rüstzeug, seiner Kirche hat widerfahren lassen, immer dankbarer erkenne und daß man daher Ihn, der ja allein den Luther zu dem gemacht hat, was er ist und war, in Demuth anbete, seine Allmacht, Liebe und Treue rühme und Ihm allein alle Ehre, Ruhm und Preis für Alles in Zeit und Ewigkeit darbringe. Gelobt sei Gott! daß sei die Antwort aller Leser auf alle die herrlichen Dinge, die sie in diesem Buche von Luther lesen. Das walte Gott. Amen." — Schließlich sei nur noch darauf hingewiesen, daß dieses Buch in fünfzig oder hundert Jahren mit weit höherem Interesse gelesen werden wird, als es vielleicht jetzt der Fall sein mag, und daß diejenigen ihrer Familie einen schönen Schatz hinterlassen, welche jetzt von dem nur noch mäßigen Vorrath dieses Buchs ein Exemplar desselben sich anschaffen. G. S.

In's Stammbuch. Sammlung von 340 Aussprüchen und Versen für Stammbücher und Albums christlicher Freunde. Zweite vermehrte Auflage. Saint Louis, Mo., 1885. Verlag von F. Dette.

Daß dieses vor vier Jahren in erster Auflage erschienene allerliebste Büchlein nun in zweiter Auflage erschienen ist, dies ist ein sicherer Thatbeweis, daß dasselbe wirklich einem viel gefühlten Bedürfniß entgegengekommen ist. Die neue Auflage ist jedoch nicht ein bloßer neuer Abdruck. Mit vielen neuen theils prosaischen Aussprüchen, theils poetischen Denksprüchen, und zwar meist Originalen, vermehrt, wird es allen denen angeboten, welche mit Gesenius dem HErrn danken können, daß Er so vieles ihnen geschenkt habe,

„Dazu auch einen treuen Freund,
Der mich im Glück und Unglück meint."

Umfaßte die erste Auflage nur 32 Seiten, so umfaßt diese neue gerade doppelt so viel. Es werden daher auch diejenigen, welche schon die erste Auflage besitzen, gut thun, wenn sie sich nun auch die zweite anschaffen. Der Preis ist ja gering. Cartonnirt kostet das Büchlein nur 20 [...] schnitt nur 35 Cents. Vortrefflich [...] und Weihnachtsgeschenken, woz[...] Ausgabe in Goldschnitt zu emp[...] Manche auch dann an den vielen [...] voller Sinnsprüche in deutscher, eng[...] ihre Freude haben, wenn sie dieselb[...] in ein Stammbuch zu gebrauchen [...]

Für das Refo[...]

bringt der „Lutheraner" folgende be[...] ten in Erinnerung:

Fick, C. J. H. Das Luther[...] ten des theuren Mannes [...] Preis: Illustrirt 30 Cts[...]

Mathesius, Joh. Dr. Mar[...] nach den Originaldrucken[...] ständigen Register verseh[...] das Jubeljahr 1883. [...]

Junius, Chr. F. Kurzgefa[...] aus des Herrn Veit Lu[...] storia Lutheranismi. [...]

Möller, Johann. Der ver[...] Gründliche Widerlegung [...] Dr. Martin Luthers Pe[...] Eltern, Geburt, Beruf, [...] stand, Unzucht, Meineid, [...] Hoffarth, Saufen, Un[...] Aufruhr, Lügen, Geme[...] Verfälschung der Schrift [...] was sonst seine Schriften [...] betrifft. Geb. Preis: [...]

Fick, C. J. H. Das Geheim[...] schen Pabstthum, aus [...] dargethan. Preis: 75 [...]

Hoe von Hoenegg, Matth. [...] lein, darinnen unwiderl[...] Schrift erwiesen wird, [...] recht katholisch, der Päb[...] irrig und wider das W[...] tung der himmlischen W[...]

Passional Christi und Anti[...] Luther. Mit Bildern [...] Aelteren. Preis: Bro[...]

Pfeiffer, Dr. Aug. Luthert[...]

Frey, A. C. Luther und [...] bunden $1.00.

Lutherbild. Lithographie. [...]
„ Photographie. [...]
„ Brustbild. Delf[...]
„ „ von G. Pfau. [...]

Ficks Lutherbuch ist eine kurze[...] Lebens Luthers. Wer Ausführli[...] thers Leben von Mathesiu[...] Werk über Luthers Leben und bi[...] zu lesen wünscht, dem kann J[...] geschichte, ein Auszug aus d[...] schichte Seckendorfs, empfohlen [...] seiner trefflichen Schrift: Der [...] Luthers Ehre gegen die Lügen [...] Fick's Geheimniß der Bosh[...] thums auf. Hoe's Handbüch[...] Irrlehren der Pabstkirche. „P[...] Bildern auf der einen Seite den [...] auf der andern die Demuth &c. [...] Pfeiffers „Lutherthum v[...] trefflich die Frage der Papisten: [...] vor Luther? Frey's Schrift: [...] eine Charakterisirung Luthers im [...] seinen Freunden und seines mündl[...] mit denselben. — Wer sein Zimm[...] bild zieren will, kann ein solches [...] und Photographie bekommen. [...] cordia-Verlag, St. Louis, Mo.

Veränderte [...]

Rev. Theodor Buszin, Linnw[...]
Rev. W. F. Dreher, 106 Lou[...]
Rev. F. C. Leeb, 4838 Loom[...]
W. G. Bewie, Aroma, Dickh[...]
Fr. Doepke, 61 Texas Ave., [...]
A. Hinze, Danville, Ill.
H. W. C. Waltke, 1020 Diversy Str[...]
H. L. Wedekind, 589 Orcha[...]

Entered at the Post Off[...] as second-cla[...]

meinschaft heraus-
befindlichen Lehr-
den Ort weiß, wo
t, aber den Namen
so ist diesmal auch
Ordnung hinzuge-
Lesestoff ist nicht
rdig, sondern auch
nsstärkend und er-
bildet der Schluß
Würtembergischen
können mit gutem
rlicheres von dieser
allein ist, wie man
werth, ja — was
ilber gar nicht auf-
errn Pastor Göß-
, zu großem Danke
s gehaltvolle Jahr-
Der Preis ist, wie
W.

Predigten, Dis-
ungen der Fest-
des 400jährigen
Luthers am 10.
.-luth. Synodal-
der Synode der
andern Staaten
t und zum Druck
ser, Pastor der
he zu Baltimore,
n Isaak Frieden-
haben bei Wm.
tr., Baltimore,

ormationsfestes er-
eser auf dieses treff-
genstand des Refor-
erksam zu machen.
unter Anderen von
astor Sieker 2c., 13
nen, ausführlichere
, Lieder, Gedichte
Sammlung eine
eines treuen Luthe-
ß dieselbe nicht nur
Worts, sondern daß
mmenen Lehr- und
bare Gnade in der
in der Synode der
her erhalten hat.
lbe rein lutherische
Buch von Anfang
eise entgegen, und
s entfaltet sich vor
n englischer Zunge
die mannigfaltigste
aher dem Wunsche
Luther-Denkmals
nter Anderem also
Leben und Wirken,
d geschildert findet,
n, nicht von Einer
on vielen, und zwar
ge Bekanntschaft ge-
ten und Werke aufs
so kennen, — möge
, daß uns Luther
h dadurch zu rechter
iner Treue bewegen
u helfen, daß man
auserwähltes Rüst-
nmer dankbarer er-
den Luther zu dem
h anbete, seine All-
n alle Ehre, Ruhm
bringe. Gelobt sei
alle die herrlichen
lesen. Das walte
arauf hingewiesen,
n mit weit höherem
t jetzt der Fall sein
en schönen Schatz
ßigen Vorrath die-
sen. G. S.

---

340 Aussprüchen
Albums christ-
Auflage. Saint
. Dette.

ze erschienene aller-
nen ist, dies ist ein
nem viel gefühlten
Auflage ist jedoch
euen theils prosai-
rüchen, und zwar
denen angeboten,
n, daß Er so vieles

neint."

umfaßt diese neue
r auch diejenigen,
hun, wenn sie sich
t ja gering. Car-

tonnirt kostet das Büchlein nur 20 Cents, in Leinwand mit Goldschnitt nur 35 Cents. Vortrefflich eignet es sich zu Geburtstags- und Weihnachtsgeschenken, wozu natürlich insonderheit die Ausgabe in Goldschnitt zu empfehlen ist. Uebrigens werden Manche auch dann an den vielen darin enthaltenen Perlen geistvoller Sinnsprüche in deutscher, englischer und lateinischer Sprache ihre Freude haben, wenn sie dieselben auch nicht zum Einschreiben in ein Stammbuch zu gebrauchen gedenken. W.

Für das Reformationsfest

bringt der „Lutheraner" folgende bereits früher empfohlene Schriften in Erinnerung:

Fick, C. J. H. Das Lutherbuch, oder Leben und Thaten des theuren Mannes Gottes, Dr. Martin Luther. Preis: Illustrirt 30 Cts.

Mathesius, Joh. Dr. Martin Luthers Leben. Neue, nach den Originaldrucken revidirte, mit einem vollständigen Register versehene Ausgabe. Festgabe für das Jubeljahr 1883. Preis: $1.25.

Junius, Chr. F. Kurzgefaßte Reformationsgeschichte, aus des Herrn Veit Ludwigs von Seckendorf Historia Lutheranismi. Baltimore. Preis: $5.00.

Möller, Johann. Der vertheidigte Luther, das ist: Gründliche Widerlegung dessen, was die Päbstler Dr. Martin Luthers Person vorwerfen von seinen Eltern, Geburt, Beruf, Ordination, Doctorat, Ehestand, Unzucht, Meineid, Gotteslästerung, Ketzerei, Hoffarth, Saufen, Unfläthereі, Unbeständigkeit, Aufruhr, Lügen, Gemeinschaft mit dem Teufel, Verfälschung der Schrift, Tod, Begräbniß 2c., und was sonst seine Schriften, Werke, Sitten und Reden betrifft. Geb. Preis: 75 Cts.

Fick, C. J. H. Das Geheimniß der Bosheit im römischen Pabstthum, aus seinen Lehren und Werken dargethan. Preis: 75 Cts.

Hoe von Hoenegg, Matth. Evangelisches Handbüchlein, darinnen unwiderleglich aus einiger heiliger Schrift erwiesen wird, wie der lutherische Glaube recht katholisch, der Päbstler Lehre aber im Grunde irrig und wider das Wort Gottes sei. Zur Rettung der himmlischen Wahrheit. Preis: 60 Cts.

Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Kranach dem Aelteren. Preis: Brosch. 20 Cts.; geb. 30 Cts.

Pfeiffer, Dr. Aug. Lutherthum vor Luther. 75 Cts.

Frey, A. E. Luther und seine Freunde. Schön gebunden $1.00.

Lutherbild.	Lithographie. Nach Wehle. $1.00.
"	Photographie. Cabinet Size. 50 Cts.
"	Brustbild. Oelfarbendr. 20×15½. 75 Cts.
"	" " 35×19. $1.00.
"	von G. Pfau. 35 Cts.

Ficks Lutherbuch ist eine kurze, aber getreue Darstellung des Lebens Luthers. Wer Ausführlicheres begehrt, der kaufe Luthers Leben von Mathesius. Und wer noch ein größeres Werk über Luthers Leben und die ganze Reformationsgeschichte zu lesen wünscht, dem kann Junius' Reformationsgeschichte, ein Auszug aus der herrlichen Reformationsgeschichte Seckendorfs, empfohlen werden. Möller rettet in seiner trefflichen Schrift: Der „vertheidigte" Luther, Luthers Ehre gegen die Lügen und Lästerungen der Papisten. Fick's Geheimniß der Bosheit deckt die Greuel des Pabstthums auf. Hoe's Handbüchlein widerlegt die greulichen Irrlehren der Pabstkirche. „Passional Christi" zeigt in Bildern auf der einen Seite den Hochmuth 2c. des Antichrists, auf der andern die Demuth 2c. unsers HErrn JEsu Christi. Pfeiffers „Lutherthum vor Luther" beantwortet gar trefflich die Frage der Papisten: Wo war eure lutherische Kirche vor Luther? Frey's Schrift: „Luther und seine Freunde" ist eine Charakterisirung Luthers im Lichte seiner Beziehungen zu seinen Freunden und seines mündlichen und schriftlichen Verkehrs mit denselben. — Wer sein Zimmer mit einem schönen Lutherbild zieren will, kann ein solches in Steindruck, Oelfarbendruck und Photographie bekommen. Man wende sich an den Concordia-Verlag, St. Louis, Mo.

Veränderte Adressen:

Rev. Theodor Buszin, Linnwood, Osage Co., Mo.
Rev. W. F. Dreher, 106 Louisa Str., St. Paul, Minn.
Rev. F. C. Leeb, 4838 Loomis Str., Chicago, Ill.
W. G. Bewie, Aroma, Dickinson Co., Kans.
Fr. Doepke, 61 Texas Ave., Houston, Harris Co., Tex.
A. Hinze, Danville, Ill.
H. W. C. Waltke,
1020 Diversy Str., Lake View, Cook Co., Ill.
H. L. Wedekind, 589 Orchard Str., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

41. Jahrgang. St. Louis,

(Eingesandt.)

Ein Tag des HErrn in unserer Negermission.

Je saurer es sich Satan werden läßt, dem Reiche Christi durch seine Werkzeuge Abbruch zu thun, je mächtiger bricht Christus durch. Ehe es ihm an Reichsgenossen fehlen sollte, ehe muß Egypten kommen und das entfernte Mohrenland ihm huldigen (Ps. 68, 32.). Denn so spricht der HErr (Jes. 45, 14.): „Der Egypter Handel, und der Mohren Gewerbe, und der langen Leute zu Seba, werden sich dir ergeben und dein eigen sein, sie werden dir folgen, in Fesseln werden sie gehen, und werden vor dir niederfallen, und dir flehen: denn bei dir ist Gott, und ist sonst kein Gott nicht mehr." Diese Verheißung, welche Gott seiner Kirche gegeben hat, bleibt auch in dieser letzten, betrübten Zeit in Kraft und Wahrheit. Oder ist das nicht wunderbar, daß gerade in dieser Zeit, in der so Vieler Herzen Gedanken offenbar werden, in der unser HErr Christus so Vielen zum Steine des Anstoßes und Aergernisses wurde, in der Viele von der unbegreiflichen und unergründlichen Gnadenpredigt zum feineren oder gröberen Synergismus und zum Vernunftglauben sich gewendet haben, in der so Mancher von uns ausgegangen ist, weil er zwar bei, aber nicht von uns war, — daß gerade in dieser Zeit das ewige Evangelium eine offene Thür und mächtigen Eingang findet bei einem Volke, welches verachtet zu unseren Füßen lag und dessen Herz dem ungeschminkten, unverfälschten Evangelio ganz und gar verschlossen zu sein schien? Wer gedenkt nicht noch der mancherlei abrathenden, oftmals sogar spöttischen Bemerkungen, welche von vielen Seiten laut wurden, als die Ehrw. Synodalconferenz sich entschloß, unter den Negern das Werk der Mission zu beginnen? Man weissagte nichts als Mißerfolg. Selbst ernstere Christen und liebe Kinder Gottes hatten ihre Bedenken, ob es denn möglich sei, die armen, verwahrlosten Neger theils aus heidnischer Blindheit, theils aus nicht viel besserem schwärmerischem Gewohnheitswesen und Afterchristenthum herauszureißen, und sie dahin zu bringen, sich stille zu Gottes Füßen zu setzen, demüthige Zuhörer der einfachen, kindlichen Wahrheit zu werden und geordnete, christliche Gemeinden zu bilden. Und trotz alledem, was ist geschehen? Komm und siehe, und du wirst darin einstimmen, daß unsere Negergemeinden

manche weiße
Röm. 1, 16.: „
die da selig m
Verheißung Je
Munde gehet,
sondern thun,
dazu ich es se
ruhig und un
Gottes Urtheil
die Urtheile all

Weil gar so
so ist es ja nich
noch ein gewi
Negermission h
Gelegenheiten,
eine Missionsfe
eingeführt wird
gern zusammen
Gottesdienste s
ter, der aufgefo
führung unsere
New Orleans
den Missionsg
am Sonntage
lichen Absicht i
etwa kurz vor e
kleine Zuhörers
war der Fall.
über 100 Zuh
Communicante
Der Gottesdie
ren durch nicht
den, als allei
Wunsch und
schöne, alte, lu
worden. Die
Antiphonen, u
dem Segen; e
liturgie nun im
selbst ihre Sche
welcher bei der
Missionars zun
bracht. So ist
Lehre von der
monien unter d



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. October 1885. No. 20.

ingesandt.)

t in unserer Negermission.

atan werden läßt, dem Reiche
erkzeuge Abbruch zu thun, je
durch. Ehe es ihm an Reichs-
he muß Egypten kommen und
nd ihm huldigen (Ps. 68, 32.).
r (Jes. 45, 14.): „Der Egyp-
ihren Gewerbe, und der langen
sich dir ergeben und dein eigen
n, in Fesseln werden sie gehen,
erfallen, und dir flehen: denn
t sonst kein Gott nicht mehr."
che Gott seiner Kirche gegeben
letzten, betrübten Zeit in Kraft
ist das nicht wunderbar, daß
der so Vieler Herzen Gedan-
der unser HErr Christus so
s Anstoßes und Aergernisses
der unbegreiflichen und uner-
igt zum feineren oder gröberen
Vernunftglauben sich gewendet
her von uns ausgegangen ist,
icht von uns war, — daß ge-
ewige Evangelium eine offene
ingang findet bei einem Volke,
eren Füßen lag und dessen Herz
erfälschten Evangelio ganz und
chien? Wer gedenkt nicht noch
ten, oftmals sogar spöttischen
on vielen Seiten laut wurden,
lconferenz sich entschloß, unter
r Mission zu beginnen? Man
ßerfolg. Selbst ernstere Chri-
ottes hatten ihre Bedenken, ob
armen, verwahrlosten Neger
Blindheit, theils aus nicht viel
Gewohnheitswesen und After-
ßen, und sie dahin zu bringen,
n zu setzen, demüthige Zuhörer
Wahrheit zu werden und ge-
einden zu bilden. Und trotz
n? Komm und siehe, und du
daß unsere Negergemeinden manche weiße Gemeinden beschämen. Das Wort Röm. 1, 16.: „Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben", und die Verheißung Jes. 55, 11.: „Das Wort, so aus meinem Munde gehet, soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich es sende", ließ die Ehrw. Synodalconferenz ruhig und unbeirrt weiter arbeiten. Und siehe da, Gottes Urtheil erwies sich als kräftiger und höher, denn die Urtheile aller Gelehrten und Verkehrten!

Weil gar so viele Vorurtheile zu überwinden waren, so ist es ja nicht zu verwundern, daß hier und da immer noch ein gewisses Mißtrauen gegen den Erfolg der Negermission herrscht. Man meint, etwa bei feierlichen Gelegenheiten, wenn auswärtige Pastoren predigen, wenn eine Missionskapelle eingeweiht oder ein neuer Missionar eingeführt wird, sei wohl eine hübsche Anzahl von Negern zusammenzubringen; sonst aber werden wohl die Gottesdienste schwach genug besucht sein. Unterzeichneter, der aufgefordert wurde, einen Bericht über die Einführung unseres neuen Negermissionars A. Burgdorf in New Orleans zu schreiben, hat ja öfters Gelegenheit, den Missionsgottesdiensten beizuwohnen, und begab sich am Sonntage vor der Einführung mit der ausdrücklichen Absicht in die Negerkirche, um zuzusehen, ob nicht etwa kurz vor einer solchen großen Feierlichkeit nur eine kleine Zuhörerschaar anzutreffen sei. Das Gegentheil war der Fall. Der Gottesdienst war sehr gut besucht, über 100 Zuhörer waren anwesend, und 14 erwachsene Communicanten empfingen das heilige Abendmahl. Der Gottesdienst unterscheidet sich nun auch im Aeußeren durch nichts mehr von dem unserer andern Gemeinden, als allein durch die Sprache. Auf freiwilligen Wunsch und Beschluß der Gemeinde ist jetzt auch die schöne, alte, lutherische Gottesdienstordnung eingeführt worden. Die Gemeinde singt die Antworten auf die Antiphonen, und das Amen nach den Collecten und dem Segen; ebenso ist die volle, köstliche Abendmahlsliturgie nun im Gebrauch; die Gemeindeglieder haben selbst ihre Scherflein zur Anschaffung eines Chorrockes, welcher bei der Einführung und Ordination des neuen Missionars zum ersten Male getragen wurde, herbeigebracht. So ist denn durch das lautere Gotteswort die Lehre von der christlichen Freiheit in äußerlichen Ceremonien unter den lutherischen Negern eingebürgert worden und hat sie bewogen, Uebereinstimmung mit den anderen Gemeinden auch in diesem Stücke zu begehren und zu beschließen. Man kann sich vorstellen, wie freudig die am Festtage zahlreich erschienenen Glieder unserer hiesigen Ortsgemeinden überrascht wurden und wie sie sich um so heimischer unter ihren dunkelfarbigen Glaubensbrüdern fühlten. Ueberhaupt sind die lutherischen Neger dankbaren Herzens sich wohl bewußt, welcher Schatz ihnen in Gottes lauterem Worte geboten wird. „Wir haben keine Windbeutelei (humbug), wir haben kein Geschrei und Stampfen in unserer Kirche, bei uns ist ernstes Gotteswort und reine Lehre", mit diesen Worten drückte eine lutherische Negerfrau kürzlich vor einem unserer Gemeindeglieder den Gegensatz zwischen ihrer und den sectirerischen Negerkirchen aus.

Mit Dank gegen Gott und hoher Freude begingen denn auch die Neger den festlichen Tag — den 4. October —, an welchem ihnen ein neuer Arbeiter im Weinberge des HErrn geschenkt wurde. Das bezeugte schön die reiche und geschmackvolle Ausschmückung ihres Gotteshauses. Insonderheit der Altar und seine Umgebung war mit den prächtigen Farben südlicher Flora so herrlich geziert, daß Viele nach beendigtem Gottesdienste näher herzutraten, um ihr Auge recht daran weiden zu können.

Längst vor Beginn des Gottesdienstes waren das Schiff der hellerleuchteten Kirche und die Orgelbühne dicht besetzt. Einen wunderbaren, unbeschreiblichen Eindruck machte der Anblick so verschiedenartiger Leute, die bunt durcheinander saßen und nur nach dem Geschlechte getrennt waren. Vorne an befanden sich die kleinen schwarzen Wollköpfe, zur Rechten die Knaben, zur Linken die Mädchen, mit erwartungsvoll blitzenden Augen, ihre Ungeduld unter dem gestrengen Blicke des Herrn Lehrers zügelnd. Da waren wohlhabendere Neger und Negerinnen in gefälliger Kleidertracht — die sonst bei eitlen Negern so beliebten grellen Farben fehlten schier ganz —, in der sie sich den wohlhabenderen Weißen wohl zur Seite stellen konnten. Da waren auch blutarme Neger vertreten, mit dem allereinfachsten Zeuge bekleidet; namentlich fielen die wunderlichen Turbane und um das Haupt gewundenen Tücher ärmerer Frauen auf. Da sah man auch hochbetagte Greise und Greisinnen, geschmückt mit der Ehrenkrone des Alters, dem grauen Haar. Einer unter ihnen war selbst

einst Prediger unter den Negern, nun ist er wieder Schüler geworden und erwirbt sein täglich Brod durch Holzhacken. Und das ist ein Neger von 78 Jahren. Und zwischen diesen allen eingereiht saßen die Glieder unserer anderen Gemeinden ohne Absonderung, Jung und Alt, Groß und Klein, Reich und Arm, die ja selbst aus aller Herren Ländern erst hierher kamen und zu Gemeinden geeint wurden. Doch denke niemand, daß unsere deutschen Gemeinden, wie einst beim Anfange der Mission, die meisten Zuhörer gestellt hätten. Nein. So zahlreich dieselben vertreten waren, dieses Mal bildeten die Neger die große, überwiegende Majorität. Dieses ganze bunte Völkergemisch, äußerlich in der That so verschieden wie Schwarz und Weiß, wie Nacht und Tag, war da versammelt in rechter Einigkeit des Geistes, in Einem Glauben, gewaschen mit Einer Taufe, besprengt mit Einem Blute des Heilandes, in Einem Bekenntniß, in Einem Loben und Preisen, voll des Einen werthen Heiligen Geistes. Das war ein seliges Stündlein, ein Vorschmack der Himmelsherrlichkeit, in welcher aller Unterschied völlig schwinden und Gott Alles in Allem sein wird.

Doch nun beginnt der Gottesdienst. Die feierlichen Töne des Melodions setzen zum Vorspiel ein. Die Pastoren treten in ihrer Amtstracht aus der Sakristei, den zu ordinirenden Candidaten in ihrer Mitte führend, und setzen sich vor den Altar auf bereitgestellte Stühle. Ein verwundertes: Oh, oh! vieler Neger wird laut, die solchen Aufzug noch nie gesehen hatten. Jubelnd erklingen die wundervollen Verse des Liedes: „Liebster JEsu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören." Missionar Bakke tritt an den Altar. Seine Intonation: „Der HErr sei mit euch", hat das freudige Responsorium der Gemeinde zur Folge: „Und mit deinem Geiste." Auf die Antiphone: „Dies ist der Tag, den der HErr gemacht hat, Hallelujah", erschallt die fröhliche Antwort: „Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein, Hallelujah." Die Collecte des Pastors schließt das vielhundertstimmige „Amen". Nach Verlesung des Schriftabschnittes (1 Cor. 4, 1—5.) und gemeinsamem Aufsagen des christlichen Glaubens singt die große Gemeinde: „Ach, bleib bei uns, HErr JEsu Christ!" Dann erfolgt die Predigt göttlichen Wortes, gehalten von Missionar Bakke, über Jes. 41, 10. Sein Thema ist: „Die herrliche und tröstliche Verheißung Gottes an seinen Knecht: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. 1. Warum gab Gott diese Verheißung? 2. worin besteht diese Verheißung? und 3. welche Freudigkeit gibt diese Verheißung einem Diener, das Werk zu beginnen und fortzusetzen? Im ersten Theile wurde hingewiesen auf die großen Beschwerlichkeiten und Anfechtungen, die Verantwortung und das liebe Kreuz, welches ein Diener des HErrn in seinem Amte zu erwarten hat. Darum hat Gott aus Gnaden diese trostreiche Verheißung gegeben. Im zweiten Theile wurde die Verheißung selbst an's Licht gestellt, vor Allem, daß der große Gott selbst bei ihm sein will, und zwar mit Stärke, mit Hilfe, mit Erhaltung in allen Gefahren und Nöthen. Im dritten Theile endlich wurde gezeigt, daß diese Verheißung die rechte Freudigkeit gibt, sein Werk zu beginnen. Denn ist Gott mit seinem Diener, so kann die Arbeit nicht vergeblich sein. Sie gibt aber auch Freudigkeit, trotz aller Hindernisse fortzufahren, wie je und je Apostel und Kirchenlehrer durch dieselbe mit kühnem, seligem Trotze wider alle Feinde Gottes und mit hohem Heldenmuthe ausgerüstet worden sind.

„Der HErr ist in seinem heiligen Tempel; es sei vor ihm stille alle Welt" (Habak. 3, 20.), diese Worte dürften wohl die rechte Beschreibung der Gemeinde beim andächtigen Hören der Predigt sein. Zwar ist nicht viel Zeit und Gelegenheit zur Beobachtung vorhanden, denn das theure, liebe Gotteswort nimmt nun alle Aufmerksamkeit in Anspruch und legt sich kräftig und tröstlich in das Herz. Aber so viel ist gewiß, daß, abgesehen von einigen kleinen Kindern, auch nicht die geringste Störung und Unruhe während der Predigt vorkommt. Und wie das Wort das Herz bewegt, so schallt es zum Munde nach geendeter Predigt wieder heraus; tief ergriffen gelobt sich die Gemeinde dem HErrn mit dem heiligen Liede: „Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und HErr!" Jetzt begibt sich der ehrwürdige Präses, Pastor Stiemke, an den Altar, und der Ordinand, umgeben von den assistirenden Pastoren, tritt vor ihn hin. Feierlich werden dem lieben, jungen Missionar die hohen Verpflichtungen und herrlichen Verheißungen des heiligen Predigtamtes vorgehalten, und da er nun niederkniet, um Treue in Lehre und Leben, Treue zum lutherischen Bekenntniß bis an seinen Tod zu geloben, bleibt kein Herz unbewegt, und manches Auge kann die Freudenthränen nicht hemmen. Die assistirenden Pastoren legen dem jungen Gottesstreiter die segnende Hand auf das Haupt und geben ihm ein begleitendes Gotteswort mit auf den Weg in sein schweres Amt. Die erfolgte Ordination und Aussendung schließt ein gemeinsames, herzliches „Amen". Wie jubelnde Engelchöre erheben sich darauf die Stimmen des Singchors der deutschen Zionsgemeinde, welche nicht nur durch Glauben und Bekenntniß, sondern auch durch örtliche Nachbarschaft und gemeinsamen Namen mit der Zions-Gemeinde der Neger verschwistert ist. Den Schluß der Feierlichkeit bildet der bekannte liturgische Gottesdienst. Auf die Worte des Pastors: „Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz, Hallelujah", antwortet die Gemeinde: „Und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich, Hallelujah"; und auf Collecte und Segen erfolgt von Seiten der Gemeinde das kräftige, volltönende Amen. Nach Gesang einer kurzen Doxologie und stillem Herzensgebet schließt der schöne, unvergeßliche Gottesdienst.

Zahlreiche Glieder der Missionsgemeinde bleiben noch zurück, um mit dem lieben, nunmehr eingeführten Missionar herzliche Worte zu wechseln und mit den anwesenden Gliedern der deutschen Gemeinden, die ihnen zumeist längst bekannt geworden sind, christlichen Brudergruß auszutauschen. Die Negergemeinde hatte es sich nicht nehmen lassen, durch Einladungskarten so viele Neger herbeizuziehen, als nur erreichbar waren; in Folge dessen kam auch eine so große Zuhörerschaft zusammen, daß wohl mancher anwesende Pastor geseufzt hat: Möchte mir doch Gott auch solche Schaaren zuführen, denen ich das süße Evangelium eindringlich an das Herz legen könnte!

So endete der segensreiche Tag, ein Tag des HErrn in unserer Negermission. Großen Eindruck hat er ohne Zweifel auf Viele gemacht, die zum ersten Male einem so einfachen und doch gewaltigen, so schlichten und doch erschütternden Gottesdienste beiwohnten, und die zum ersten Male ein so liebliches Beisammensein von Christen ohne Unterschied der Abkunft, des Standes und der Hautfarbe erlebten, und dieselben mit Einem Munde Gott preisen und rühmen hörten. Gewißlich wird Gott auch die vielen, vielen Seufzer und Gebete, die für den lieben, neuen Missionar zum Himmelsthrone drangen, erhören, und wird ihn zum Segen für Viele setzen, wird ihn stärken und trösten in allen Schwierigkeiten und Kämpfen, und ihn krönen mit Gnade, wie mit einem Schilde. Lassen wir alle, die wir die fröhliche Zeit erleben dürfen, da das Evangelium auch über der großen Negerbevölkerung unseres Land[...] herzlicher Fürbitte und reichliche[...] sion fehlen; lasset uns auch nich[...] daß die bisher angewandte Müh[...] geblich war, sondern mit köstlic[...] gesegnet worden ist. Der Eifer [...] neuen Missionsgemeinde reize [...] neuem Eifer und nie ermüdent[...] die Neger aufgehende helle Li[...] len auch auf uns zurück und e[...] neuer Lust und Kraft für das [...] täglich lasset uns die Hände [...] Gotte singen:

> Komm, Heiliger Geist! [...]
> Erfüll' mit deiner Gnade[...]
> Deiner Gläubigen Herz, [...]
> Dein brünstig Lieb' entzü[...]
> O HErr! durch deines Li[...]
> Zu dem Glauben versamm[...]
> Das Volk aus aller Welt[...]
> Das sei dir, HErr, zu Lo[...]
> Hallelujah! Hallelujah! [...]

Nachricht aus unserer [...]

Folgendes schreibt uns unse[...] Daniel Landsmann in New Yo[...] tember:

„Prediger Sal. Kap. 11, V. [...] Brod über das Wasser fahren, [...] auf lange Zeit.' Dieser Text [...] sich schon vielmal bewährt, und [...] gestern Abend, als am 17. Se[...] miterleben und erfahren dürfen. [...] licher Abend besonders für mich. [...] einzigen Schwester Sohn, H. R[...] nämlich an diesem Abend in der [...] Kirche durch den lieben Herrn P[...] Taufe empfangen, um der heil[...] einverleibt zu werden. Gott d[...] Menschen recht wunderbar gefü[...] kamen seine Eltern mit vier klei[...] in Egypten zu mir nach Const[...] damals befand. Zehn Jahre [...] von sich hören lassen, weil sie d[...] ich ihnen die Schande gemacht h[...] den. Ich hatte oft an sie ge[...] Antwort darauf erhalten. Un[...] dem sie in Cairo alles verloren [...] der, dem ‚Abgefallenen', um vo[...] So that ich denn auch, wie eine[...] gebührt, alles, was in meinen [...] helfen. Insonderheit jammert[...] kleinen Kinder. Ich fragte da[...] sie mir nicht die älteren zwei Ki[...] Jahren (ein Knabe und ein [...] ziehung überlassen wollten. [...] Eltern nicht eingehen, weil sie [...] Kinder heimlich taufen. Hier[...] denn, daß von Taufen keine R[...] christlich erziehen, und verpflichte[...] 7 Jahren ihnen ungetauft zur[...] men die Eltern an. Die Sa[...] tractmäßig abgeschlossen. So [...] Kinder getrost auf, in der fröhlic[...] werde sein heiliges Wort nicht [...] men lassen. Nach zweijährig[...] sandte ich den Knaben nach [...]



ein. Zwar ist
bachtung vor=
ort nimmt nun
egt sich kräftig
ist gewiß, daß,
auch nicht die
ıt der Predigt
Herz bewegt, so
Predigt wieder
Gemeinde dem
mich dein sein
" Jetzt begibt
iemke, an den
den assistiren=
ich werden dem
Verpflichtungen
Predigtamtes
um Treue in
hen Bekenntniß
ein Herz unbe=
Freudenthränen
ren legen dem
auf das Haupt
swort mit auf
folgte Ordina=
einsames, herz=
öre erheben sich
eutschen Zions=
uben und Be=
chbarschaft und
meinde der Ne=
ierlichkeit bildet
Auf die Worte
ichten, wie des
die Gemeinde:
wie die Sterne
d auf Collecte
einde das kräf=
g einer kurzen
ießt der schöne,

neinde bleiben
hr eingeführten
nd mit den an=
nden, die ihnen
ristlichen Bru=
neinde hatte es
dungskarten so
eichbar waren;
e Zuhörerschaft
Pastor geseufzt
e Schaaren zu=
eindringlich an

Tag des HErrn
uck hat er ohne
en Male einem
ichten und doch
, und die zum
nsein von Chri=
tandes und der
Einem Munde
ßlich wird Gott
ete, die für den
hrone drangen,
iele setzen, wird
ierigkeiten und
wie mit einem
öhliche Zeit er=
über der großen

Negerbevölkerung unseres Landes aufgeht, es nicht an herzlicher Fürbitte und reichlichen Gaben für diese Mission fehlen; lasset uns auch nicht des Dankens vergessen, daß die bisher angewandte Mühe und Arbeit nicht vergeblich war, sondern mit köstlichen Früchten von Gott gesegnet worden ist. Der Eifer und die erste Liebe der neuen Missionsgemeinde reize auch uns zu immer neuem Eifer und nie ermüdender Liebe, und das über die Neger aufgehende helle Licht werfe seine Strahlen auch auf uns zurück und entzünde uns zu immer neuer Lust und Kraft für das Werk der Mission. Ja, täglich lasset uns die Hände ausstrecken und unserm Gotte singen:

Komm, Heiliger Geist! HErre Gott!
Erfüll' mit deiner Gnaden Gut
Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn,
Dein brünstig Lieb' entzünd' in ihn'n!
O HErr! durch deines Lichtes Glanz
Zu dem Glauben versammelt hast
Das Volk aus aller Welt Zungen;
Das sei dir, HErr, zu Lob' gesungen.
Hallelujah! Hallelujah!

P. R.

Nachricht aus unserer Judenmission.

Folgendes schreibt uns unser lieber Judenmissionar Daniel Landsmann in New York unter dem 28. September:

„Prediger Sal. Kap. 11, V. 1. heißt es: ‚Laß dein Brod über das Wasser fahren, so wirst du es finden auf lange Zeit.' Dieser Text ist Wahrheit; das hat sich schon vielmal bewährt, und besonders haben wir es gestern Abend, als am 17. Sonntag nach Trinitatis, miterleben und erfahren dürfen. Es war dies ein herrlicher Abend besonders für mich. Mein Neffe, meiner einzigen Schwester Sohn, H. R., 19 Jahr alt, konnte nämlich an diesem Abend in der hiesigen St. Matthäus-Kirche durch den lieben Herrn Pastor Sieker die heilige Taufe empfangen, um der heiligen christlichen Kirche einverleibt zu werden. Gott der HErr hat den lieben Menschen recht wunderbar geführt. Im Jahre 1875 kamen seine Eltern mit vier kleinen Kindern von Cairo in Egypten zu mir nach Constantinopel, wo ich mich damals befand. Zehn Jahre lang hatten sie nichts von sich hören lassen, weil sie darüber bös waren, daß ich ihnen die Schande gemacht hatte, ein Christ zu werden. Ich hatte oft an sie geschrieben, aber nie eine Antwort darauf erhalten. Und nun kamen sie, nachdem sie in Cairo alles verloren hatten, arm zum Bruder, dem ‚Abgefallenen', um von ihm Hülfe zu erhalten. So that ich denn auch, wie einem Christen und Bruder gebührt, alles, was in meinen Kräften stand, hier zu helfen. Insonderheit jammerten mich die armen vier kleinen Kinder. Ich fragte daher auch die Eltern, ob sie mir nicht die älteren zwei Kinder von acht bis neun Jahren (ein Knabe und ein Mädchen) zu deren Erziehung überlassen wollten. Darauf wollten aber die Eltern nicht eingehen, weil sie fürchteten, ich würde die Kinder heimlich taufen. Hierauf versicherte ich ihnen denn, daß von Taufen keine Rede sei, ich wolle sie nur christlich erziehen, und verpflichtete mich, die Kinder nach 7 Jahren ihnen ungetauft zurückzugeben. Das nahmen die Eltern an. Die Sache wurde hierauf contractmäßig abgeschlossen. So nahm ich denn beide Kinder getrost auf, in der fröhlichen Hoffnung, der HErr werde sein heiliges Wort nicht wieder leer zurück kommen lassen. Nach zweijährigem Aufenthalt bei mir sandte ich den Knaben nach Jerusalem in die dortige



Missionsschule, wo er mit Allem gut versorgt wurde; das Mädchen aber behielt ich bei mir und sie ging bei uns in die Missionsschule. Vor meiner Abreise nach Amerika 1881 mußte ich jedoch das Mädchen den Eltern zurückgeben; sie wollten nicht, daß ich sie nach Amerika mitnähme; der Knabe aber blieb in Jerusalem und machte im Christenthum gute Fortschritte.

„Voriges Jahr wendeten sich die Eltern an die Alliance Israélite (Israelitenbund) und verlangten ihren Sohn aus Jerusalem, indem die sieben Jahre schon längst aus seien. — Die Alliance Israélite, um eine Seele vom Christenthum zu erretten, nahm die Sache energisch in die Hand, schrieb einen Brief an den Chacham Basche (Oberrabbiner) nach Jerusalem, und verlangte, daß er gerichtliche Schritte thue, um den Knaben zu erretten. Der Oberrabbiner, der in der ganzen Türkei eine große politische Rolle spielt, verlangte den Knaben vom Bascha, dieser vom englischen Consul, und der Consul von Rev. H. Friedländer. Der Knabe mußte vor der Alliance Israélite erscheinen, die auch in Jerusalem ist. Sie sagte ihm, er müsse zurück zu seinen Eltern gehen, sonst werde man Gewalt brauchen. Die Reisekosten u. s. w. seien schon bereit. Der Knabe, damals 18 Jahre alt, sagte: ‚Ich brauche Euer Geld nicht, und Ihr braucht keine Gewalt anzuwenden, ich gehe selber zu meinen Eltern und werde ihnen JEsum Christum verkündigen, vielleicht werden sie auch bekehrt werden; bei Gott ist ja Alles möglich.‘ Das war ein Schlag für die Alliance Israélite; sie wußten nicht, was sie sagen sollten. Hierauf ging er zu Missionar Rev. Friedländer und erzählte alles, was er mit ihnen gesprochen hatte. Die Mission gab ihm das Geld und er ging nun zu seinen Eltern nach Adrianopel. Sieben Wochen war er bei ihnen. Sie wendeten alles auf, um ihn zurückzubringen, aber je länger je mehr wurde er ihnen ein Dorn im Auge, da er frei seinen Heiland bekannte. Die fanatischen Eltern konnten nichts mit ihm machen, sodaß sie ihn endlich aufgaben. Nun reiste er nach Jerusalem zurück und wurde hier als Hülfslehrer an der Missionsschule angestellt. Hierauf schrieb er mir von Jerusalem aus, ich solle ihm erlauben, getauft zu werden, oder ihn zu mir nehmen, um bei uns getauft zu werden. Ich wollte aber nicht, daß er dort getauft werde. Der HErr aber gab mir auf wunderbare Weise die Mittel durch einige Freunde hier, ihn nach New York kommen zu lassen. Am 24. Juli kam er hier an. Das war eine Freude! Das war ein Wiedersehen! Wir haben alle Gott gedankt für diese große Gnade. Nun ging er zum lieben Pastor Sieker in den lutherischen Katechismusunterricht, während ich mit ihm noch einmal die Briefe an die Römer, Galater und Hebräer durchging. Und siehe! Gott Lob! gestern konnte er mit fröhlichem Herzen die heilige Taufe empfangen.

„So hat sich das Wort Pred. 11, 1. bewährt und herrlich erfüllt. Ich werde ihn nach Addison senden, da er Lehrer werden will. Möge der HErr ihn ferner erhalten und bewahren zum ewigen Leben kraft seiner Gnade. Amen.

„So geht es denn, Gott sei Dank! mit unserer Judenmission zwar langsam vorwärts, aber doch vorwärts. Ich habe meinen Muth, trotz aller Schwierigkeiten und trotz mancher harten Ausdrücke gegen die Judenmission, die ich höre, nicht verloren, wiewohl es mir vielmal sehr weh gethan hat. Ich arbeite nicht, um Früchte zu sehen, ich arbeite nur auf Befehl meines Heilandes: ‚Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur.‘ Gibt mir der HErr Früchte, so danke ich ihm; wenn aber nicht, so denke ich: das geht mich gar nichts an, und halte mich daran, daß sein Wort

nicht leer wie
mich und für
Sie beten.

„Mit herzli

schwache

Wer hat ein
für unse

Am 13. Se
in Springfiel
eingeladenen
Park unseres
wieder einma
Tage zuvor d
her der Vorn
staltsgebäude
Schwestergem
stand, die Gen
ville, sich ein
barten Landg
Fest gefreut h
bleiben mußt
Collecte des
dienstes 120
und Vorsteher
treter, der Unt
Anstalt 72 D
Herz des Ver
Crämer, sont
Herr Pastor
Mo., über i
Herr Pastor
Negermission,
Crämer insont
gewiesene Ga
lung, die Anst
Liebe zu beder
brüderlichen H

Es ist kein
Fest, seine w
Bitte haben d
ich will sie d
unsere ganze
Eine und An

Das prakti
bald in die 40
Crämer doch
für das der a
befohlene gro
aus dieser A
große Erntefe
der Schüler n
zu den Füßen
bei Anfang e
viele, wie bei
als Ende Au
keit stattfand,
seitdem noch
der Eine unt
weitere Erhör
Erntefeld.

Bekanntlich
in allen unser

mit Allem gut versorgt wurde;
elt ich bei mir und sie ging bei
ule. Vor meiner Abreise nach
ich jedoch das Mädchen den
wollten nicht, daß ich sie nach
: Knabe aber blieb in Jerusa=
istenthum gute Fortschritte.
ideten sich die Eltern an die
sraelitenbund) und verlangten
salem, indem die sieben Jahre
. — Die Alliance Israélite,
hristenthum zu erretten, nahm
ie Hand, schrieb einen Brief an
Oberrabbiner) nach Jerusalem,
:richtliche Schritte thue, um
Der Oberrabbiner, der in der
: politische Rolle spielt, verlangte
a, dieser vom englischen Consul,
v. H. Friedländer. Der Knabe
e Israélite erscheinen, die auch
sagte ihm, er müsse zurück zu
st werde man Gewalt brauchen.
seien schon bereit. Der Knabe,
sagte: ‚Ich brauche Euer Geld
keine Gewalt anzuwenden, ich
nen Eltern und werde ihnen
idigen, vielleicht werden sie auch
ott ist ja Alles möglich.‘ Das
: Alliance Israélite; sie wuß=
n sollten. Hierauf ging er zu
inder und erzählte alles, was er
tte. Die Mission gab ihm das
ı zu seinen Eltern nach Adria=
n war er bei ihnen. Sie wen=
zurückzubringen, aber je länger
: ein Dorn im Auge, da er frei
:. Die fanatischen Eltern konn=
chen, sodaß sie ihn endlich auf=
:r nach Jerusalem zurück und
hrer an der Missionsschule an=
) er mir von Jerusalem aus, ich
iuft zu werden, oder ihn zu mir
zetauft zu werden. Ich wollte
getauft werde. Der HErr aber
'e Weise die Mittel durch einige
) New York kommen zu lassen.
ier an. Das war eine Freude!
hen! Wir haben alle Gott ge=
nade. Nun ging er zum lieben
lutherischen Katechismusunter=
ihm noch einmal die Briefe an
ind Hebräer durchging. Und
n konnte er mit fröhlichem Her=
npfangen.
Fort Pred. 11, 1. bewährt und
verde ihn nach Addison senden,
ll. Möge der HErr ihn ferner
zum ewigen Leben kraft seiner

Gott sei Dank! mit unserer Ju=
n vorwärts, aber doch vorwärts.
, trotz aller Schwierigkeiten und
sdrücke gegen die Judenmission,
oren, wiewohl es mir vielmal
Ich arbeite nicht, um Früchte zu
auf Befehl meines Heilandes:
t und prediget das Evangelium
nir der HErr Früchte, so danke
cht, so denke ich: das geht mich
lte mich daran, daß sein Wort
nicht leer wieder zurück kommen soll. Beten Sie für mich und für meine schwere Arbeit, und ich weiß, daß Sie beten.

„Mit herzlichem Gruß und Hochachtung

Ihr

schwacher Mitpilger in Einer Hoffnung in Christo

D. Landsmann."

W.

(Eingesandt.)

Wer hat ein Herz und eine Hand und einen Mund für unsere praktisch=theologische Anstalt in Springfield?

Am 13. Sonntag nach Trinitatis hielt die Gemeinde in Springfield, Ills., in Verbindung mit etlichen dazu eingeladenen Nachbargemeinden im schönen, schattigen Park unseres hiesigen praktisch=theologischen Seminars wieder einmal ein Missionsfest. Leider trat schon am Tage zuvor ungünstige Witterung ein und mußte daher der Vormittagsgottesdienst im Innern des Anstaltsgebäudes gehalten werden; auch konnten nur die Schwestergemeinden, denen die Eisenbahn zu Gebote stand, die Gemeinden von Decatur, Berlin und Jacksonville, sich einstellen, während die Glieder der benachbarten Landgemeinden, die sich schon lange auf dieses Fest gefreut hatten, zu ihrem Bedauern meist daheim bleiben mußten. Dennoch betrug die gesammelte Collecte des Vormittags= und Nachmittagsgottesdienstes 120 Dollars und 14 Cents, wovon die Pastoren und Vorsteher der feiernden Gemeinden, als deren Vertreter, der Unterstützungskasse für arme Studenten dieser Anstalt 72 Dollars 90 Cents zuwiesen und damit das Herz des Verwalters dieser Kasse, des Herrn Professor Crämer, sonderlich erfreuten. Vormittags predigte Herr Pastor und Professor Stöckhardt von St. Louis, Mo., über innere Mission, Nachmittags im Freien Herr Pastor Schmidt von Indianapolis, Ind., über Negermission, zum Schluß aber dankte Herr Professor Crämer insonderheit für die der Unterstützungskasse zugewiesene Gabe, und bat herzbeweglich die Versammlung, die Anstalt und so auch diese Kasse noch ferner in Liebe zu bedenken, zumal letztere jetzt mehr als je der brüderlichen Handreichung bedürfe.

Es ist kein Zweifel, daß seine Bitte, sowie dies ganze Fest, seine weitere Frucht bringen wird. Aber diese Bitte haben doch nur die Festgenossen gehört. Wohlan, ich will sie durch den „Lutheraner" hinaustragen in unsere ganze Synode und zu ihrer Begründung das Eine und Andere sagen.

Das praktisch=theologische Seminar besteht nunmehr bald in die 40 Jahre. Arbeitet an demselben Professor Crämer doch schon über 35 Jahre! Wie viel Arbeiter für das der amerikanisch=lutherischen Kirche vom HErrn befohlene große Werk der innern Mission sind gerade aus dieser Anstalt seitdem hinausgegangen auf das große Erntefeld, indem sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Schüler mehrte, die hier mehrere oder etliche Jahre zu den Füßen ihrer Lehrer saßen. Noch nie aber waren bei Anfang eines neuen Schuljahres der Schüler so viele, wie bei dem diesmaligen. Denke dir, lieber Leser, als Ende August die gewöhnliche Eröffnungsfeierlichkeit stattfand, zählte die Anstalt 244 Schüler, zu denen seitdem noch einige gekommen sind und vielleicht noch der Eine und Andere kommen wird! Siehe da die weitere Erhörung der Bitte um Arbeiter für das große Erntefeld.

Bekanntlich kommt nun aber die Mehrzahl der Schüler in allen unseren Anstalten nicht aus reichen oder wohlhabenden Familien. Der Hilfsbedürftigen sind daher überall viele. Ganz besonders ist dies gegenwärtig in Springfield der Fall und unter diesen befindet sich eine größere Anzahl Schüler, welchen nicht von der einen und andern Gemeinde, dem einen und andern Freunde besonders unter die Arme gegriffen ist, die nicht wissen, wo sie die Mittel hernehmen sollen, zur Bestreitung der Ausgaben für Kleidung, für Bücher 2c., ja auch für die Kost, wie verhältnißmäßig gering bei unserer guten Hausverwaltung dermalen auch das Kostgeld ist, und die sich daher gänzlich oder theilweise an die von Herrn Professor Crämer verwaltete Unterstützungskasse gewiesen sehen. Da nun aber in dieselbe je und je die Gaben nicht allzureichlich flossen und an dieselbe in diesem Jahre noch größere Ansprüche gemacht werden, so dringt es mich, diesen Nothstand unserer hiesigen Unterstützungskasse hierdurch zur Kenntniß zu bringen.

Ein Gleiches ist der Fall betreffs ihrer Zweigkasse. Obwohl durchschnittlich der fünfte Theil der zur Gemeinde gehörigen Familien die wöchentliche Reinigung und Ausbesserung der Leibwäsche dürftiger Studenten besorgt, und außerdem der Frauenverein durch einen regelmäßigen Beitrag sich betheiligt, so kann doch, da die Zahl der Studenten die der stimmfähigen Gemeindeglieder um das Doppelte übersteigt, diese Hilfleistung von Seiten der Gemeinde noch lange nicht ausreichen. Für die übrigen hilfsbedürftigen Studenten habe ich daher vor ein paar Jahren eine besondere Waschkasse errichtet und deren Verwaltung meiner Ehefrau übergeben. Zu ihrer Freude konnte dieselbe eine längere Zeit den monatlichen Betrag aus der Kasse entrichten. Da nun aber im vergangenen Schuljahre die Zahl der Beneficiaten so gestiegen war, daß die monatliche Ausgabe durchschnittlich auf 28—30 Dollars sich belief, dagegen die Einnahme gegen Schluß des Jahres spärlicher wurde, so entstand nicht nur eine völlige Leere in der Kasse, sondern auch nach und nach ein Deficit von 16 Dollars. Zwar beseitigten dies Deficit inzwischen eingegangene Gaben, ja seit Anfang October befinden sich in der Kasse wieder 4 Dollars und 83 Cents, aber es konnte doch bis dahin auch für die Aermsten aus dieser Kasse nichts geschehen und ist wohl mancher derselben seinen Betrag der Waschfrau schuldig geblieben, und was in unsern Händen ist, wird schon in ein paar Tagen verausgabt sein. Wie schmerzlich aber für die Verwalterin, immer wieder antworten zu müssen, daß die Kasse noch immer leer sei!

So, nun wissen die lieben Leser, wie es um die Unterstützungskasse für hiesige dürftige Studenten und um die Waschkasse steht. Wollen mir dieselben nun noch das Weitere zu gute halten.

Bedenkt denn, liebe Leser, daß die in die hiesige Anstalt aufgenommenen Jünglinge und jungen Männer meist schon in einem bestimmten Lebensberufe sich befanden, in dem sie wenigstens ihr tägliches Brod sich verdienen konnten, und anderer Leute Unterstützung nicht bedurften. Warum haben sie ihren zeitlichen Beruf aufgegeben und sind zu einem großen Theil in ihre jetzige dürftige Lage gerathen? Sie sind, wie einst die galliläischen Fischer, dem Rufe gefolgt: „Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen!" Mittelbar, durch den Mund unseres Allgemeinen Präses und Pastor Hansers insonderheit, die seiner Zeit so beweglich im „Lutheraner" um Arbeiter baten, ist dieser Ruf an sie gekommen. Den einen drang er gleich von selbst in's Herz, daß sie sprachen: „Hier bin ich, HErr, sende mich!", die andern ließen sich durch ihre Pastoren und Lehrer oder ihre Eltern und andere Christen reizen, auch ihrerseits ihm Folge zu leisten. Und nun, nachdem sie auf den durch uns ergangenen Ruf des HErrn

in so großer Zahl aus allen Theilen dieses Landes sich eingestellt haben und selbst etliche von drüben herüber, wo unser alter warmer Freund Brunn an der ihm so ans Herz gewachsenen Sendlingsarbeit ist — nun sollten wir die Armen unter ihnen in der Noth lassen? Das sei ferne!

Nun denn, wer erkannt hat, was unsere praktisch-theologische Anstalt soll und was sie bisher der Kirche war und was sie noch auf Jahre hinaus der Kirche wird sein müssen, der zeige ihr nur um so mehr ein warmes Herz und eine mildthätige Hand und thue, wo es sein muß, auch den Mund für sie auf. Möchten doch auch die Jünglinge in unseren Gemeinden es als ihre besondere Aufgabe erkennen, denjenigen ihrer Jugendgenossen unter die Arme zu greifen, die dem Rufe des HErrn folgend für die Zeit ihrer Vorbereitung auf den irdischen Erwerb verzichteten, möchten sie von ihrem Verdienste auch die Springfielder Unterstützungskasse mit bedenken! Und möchten die Glieder der Frauen- und Jungfrauenvereine auch die hiesige Waschkasse mit zum Gegenstand ihrer besonderen Fürsorge machen!

Noch Eines! Wenn ich in dem Vorstehenden das Wort für jene beiden Kassen ergriffen habe, so hat das nicht die Meinung, als ob der Seminarhaushalt der Unterstützung nicht mehr, oder doch weniger, als früher, bedürfe. Gerade dann vermag unser Hausverwalter den Studenten um so billigere gute Kost zu liefern, wenn auch in diesem Erntejahre die Glieder unserer Landgemeinden, sonderlich die in dem reichen Ackerbaustaat Illinois, sich den Farmer zum Muster nehmen, der bei seiner Ernte an die dürftigen Schüler des Propheten Elisa in Gilgal gedachte und von dem 2 Kön. 4, 42—44. geschrieben steht: „Es kam aber ein Mann von Baal Salisa, und brachte dem Mann Gottes Erstling-Brod, nämlich zwanzig Gerstenbrod und neu Getreide in seinem Kleid. Er aber sprach: Gib dem Volk, daß sie essen. Denn so spricht der HErr: Man wird essen und wird überbleiben. Und er legt's ihnen vor, daß sie aßen, und blieb noch über, nach dem Wort des HErrn."

Springfield, den 2. October 1885.

F. Lochner.

Nachschrift. Noch ehe die Schlußworte niedergeschrieben waren, brachte die Post 8 Dollars vom Missionsfest in Tallula, Ills., für die Waschkasse. Es befinden sich also in derselben nunmehr 12 Dollars und 83 Cents. Wie glaubensstärkend diese Erfahrung!

F. L.

(Eingesandt.)

Pastor J. R. Moser †.

Am 10. September dieses Jahrs starb zu Gravelton, Wayne Co., Mo., nach jahrelangem Leiden Pastor emeritus J. R. Moser, Mitglied der englisch-lutherischen Conferenz von Missouri. Mögen diese wenigen Zeilen dazu dienen, das Andenken dieses Mannes uns theuer zu machen, und uns bewegen, auch der Sache unsere Aufmerksamkeit zu widmen, für welche er gearbeitet und um deren Förderung er uns wiederholt so dringend gebeten hat.

Jonathan R. Moser wurde am 10. September 1813 in North-Carolina geboren. Sein Vater war Pastor Daniel Moser, einer der Väter der evangelisch-lutherischen Tennesseesynode. Im Jahre 1837 trat J. R. Moser ins heilige Predigtamt ein, nachdem er vor den Pastoren Ambrosius Henkel, H. Goodman und W. Hancher von der Tennesseesynode sein Examen bestanden hatte. In den vierziger Jahren betheiligte er sich im Interesse der englisch-lutherischen Kirche dieses Landes mit regem Eifer an Uebersetzungen von lutherischen Kernschriften in die englische Sprache. So hat er, als Henkel Bros. von New Market, Va., den Plan faßten und ausführten, das lutherische Concordienbuch in englischer Sprache herauszugeben, an diesem für die englisch-lutherische Kirche dieses Landes so wichtigen Unternehmen sich in der Weise betheiligt, daß er die ursprüngliche Uebersetzung der Concordienformel aus der deutschen in die englische Sprache lieferte. Bei der Herausgabe mehrerer Kernschriften Luthers in englischer Sprache übersetzte er etwa den dritten Theil der Epistelpredigten in der Kirchenpostille.

Im Jahre 1851 wanderte Moser mit seiner Familie nach dem Westen, um als Pionier unter den zerstreuten englischen Glaubensgenossen daselbst zu arbeiten. Im südöstlichen Theile von Missouri, in Wayne County, schlug er seinen Wohnsitz auf und sammelte daselbst ein kleines Häuflein englischer Lutheraner um sich, welches er mit Wort und Sacrament bediente. Bis in die Zeiten des Bürgerkrieges hinein stand er dieser Gemeinde vor und suchte von Zeit zu Zeit andere, in den umliegenden Counties zerstreut wohnende englische Lutheraner auf. Während des Bürgerkrieges trat zwischen ihm und den Gliedern seiner Gemeinde eine beklagenswerthe politische Spaltung ein, die zur Folge hatte, daß er sein Amt nicht mehr an dieser Gemeinde verwalten konnte. Mit aller Treue aber sorgte er dafür, daß seine bisherige Gemeinde in der Person des Pastor P. C. Henkel wieder einen Prediger und Seelsorger erhielt, der bis zum Jahre 1876 die Gemeinde bediente. Pastor emeritus Moser war aber, obwohl er wegen zunehmender Gedächtnißschwäche nicht wieder die Bedienung einer Gemeinde übernahm, nicht müßig, sondern suchte mit dem regsten Eifer das Wachsthum der englisch-lutherischen Kirche im Westen zu fördern. Schon im Jahre 1856 hatte er die Sitzungen des Westlichen Districts unserer Synode in Altenburg, Perry Co., Mo., besucht, um die Synode für die Mission unter den englischen Lutheranern im Westen zu gewinnen. Obwohl nun die Synode zu jener Zeit noch nicht in der Lage war, an's Missioniren unter den Brüdern englischer Zunge denken zu können, wurde doch Moser nicht entmuthigt, sondern arbeitete an der Erreichung dieses Zieles, wo immer sich ihm Gelegenheit bot, mit Wort und Schrift. Weite, beschwerliche Ueberlandreisen scheute er nicht, um unsern Conferenz- oder Synodalsitzungen beizuwohnen, oder um sich mit einzelnen Brüdern zu besprechen, wenn er dabei nur Gelegenheit zu finden hoffen durfte, für die englische Mission ein gut Wort einzulegen und dazu aufzumuntern. Auch im Jahre 1871 war Moser in Begleitung Pastor P. C. Henkels wieder bei den Synodalsitzungen des Westlichen Districts in Altenburg zugegen. In herzbeweglichen Worten schilderte er die traurige Lage der aus Tennessee und den Carolinas nach dem südlichen und südwestlichen Theile von Missouri ausgewanderten englischen Lutheraner und bat flehentlich, die Synode möchte sich doch derselben annehmen und einen englischen Reiseprediger für dieselben anstellen; die Synode, welche durch die reine Lehre so hoch von Gott begnadigt sei, möge sich doch nicht theilnahmlos abwenden von der Noth der Brüder, die eine andere als die deutsche Sprache redeten, sondern dieselben an dem von Gott verliehenen Segen der reinen Lehre Theil nehmen lassen. Leider konnte aber die Synode auch jetzt noch nicht die Bitte erfüllen wegen Mangels an geeigneten Kräften.

Mosers Bestreben ging nun
Süden von Missouri wohnende
zu einer auf Grund des reinen
Körperschaft zu vereinigen. A
nehmlich wurde daher im Aug
eine freie englisch-lutherische C
Wayne Co., Mo., gehalten, an
rer Synode (darunter Herr D
wegischen Synode, frühere Glie
der Holstonsynode theilnahmen
dieser Gelegenheit, daß die engl
Missourisynode in Lehre und P
und das Resultat dieser freie
Gründung einer kleinen englisch
in Missouri. Nachdem diese
Leben getreten war, setzte Moser
Bewegung, damit dieselbe nun
synode aus gestärkt werden möch
wieder an, daß unsererseits die
englisch-lutherischen Conferenz
würden, um die Brüder zu
Fällen Rath zu geben, zu unt
Art und Weise, Gemeinden he
leiten, und um rechte englisch-l
Leben zu rufen, und dergleichen
in seinen Vorstellungen, daß sie
selbst, nicht die geeigneten Leute
tem Erfolg unter den Amerika
ihnen das reine Lutherthum zu
unserer Mitte in diese Arbeit ei
Königlich freute er sich, als endl
Westliche District den Beschluß
den Brüdern von der englischen
unter den Brüdern englischer Z
men, und als dieser Beschluß zu

Sehr wehe that es ihm, daß
schen Reiseprediger für das g
halten, sich als unpraktisch erwi
aber um so wärmer den Plan,
an bereits gegründeten englische
den Stand gesetzt werden möcht
und Kräfte erlauben, in den
geeignete Missionsfelder in Ang

Hat der Entschlafene nun au
seiner Bestrebungen gesehen, so
doppelte Freude erlebt, einmal n
lutherische Conferenz von Miss
5 Pastoren zählte, von denen
Seminar in St. Louis ausgeb
dienung seiner eigenen englische
lich die englische Mission angel
andern, daß die Missourisynod
der verwahrlosten englischen
Westen sich annimmt. „Damit
Strebens erreicht", äußerte er
dieser Zeilen gegenüber, „nur n
Ihr noch mehr Gewicht auf die
als Ihr thut."

Wahrlich, die Beharrlichkeit,
verfolgt hat, ist eine edle, rüh
Vom Jahre 1881 an trug er
Dr. Walthers köstliches „Past
englisch-lutherischen Kirche in
übertragen. Er machte auch
etwa die ersten 115 Seiten —
ner Arbeit durch einen Schlag
rechte Seite lähmte, im Jahre
Leider ist die Arbeit unvollend
bis an sein Ende gelähmt blieb
derthalb Jahren seines Lebens



Ezamen bestan-
etheiligte er sich
che dieses Lan-
on lutherischen
So hat er,
Pa., den Plan
Concordienbuch
diesem für die
s so wichtigen
gt, daß er die
ienformel aus
lieferte. Bei
uthers in eng-
itten Theil der

seiner Familie
den zerstreuten
arbeiten. Im
Wayne County,
elte daselbst ein
m sich, welches
. Bis in die
er dieser Ge-
andere, in den
e englische Lu-
eges trat zwi-
einde eine be-
die zur Folge
ieser Gemeinde
r sorgte er da-
er Person des
ger und Seel-
die Gemeinde
aber, obwohl
che nicht wie-
ernahm, nicht
er das Wachs-
Westen zu för-
die Sitzungen
in Altenburg,
e für die Mis-
im Westen zu
zu jener Zeit
iren unter den
önnen, wurde
beitete an der
ihm Gelegen-
, beschwerliche
ern Conferenz-
er um sich mit
er dabei nur
r die englische
dazu aufzu-
Moser in Be-
ei den Syno-
Altenburg zu-
hilderte er die
en Carolinas
eile von Mis-
aner und bat
derselben an-
iger für die-
urch die reine
möge sich doch
Noth der Brü-
rache redeten,
iehenen Segen
Leider konnte
Bitte erfüllen

Mosers Bestreben ging nun zunächst dahin, die im Süden von Missouri wohnenden englischen Lutheraner zu einer auf Grund des reinen Bekenntnisses stehenden Körperschaft zu vereinigen. Auf seinen Antrieb vornehmlich wurde daher im August des Jahres 1872 eine freie englisch-lutherische Conferenz in Gravelton, Wayne Co., Mo., gehalten, an welcher Glieder unserer Synode (darunter Herr Dr. Walther), der Norwegischen Synode, frühere Glieder der Tennessee- und der Holstonsynode theilnahmen. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit, daß die englischen Brüder mit der Missourisynode in Lehre und Praxis übereinstimmten, und das Resultat dieser freien Conferenz war die Gründung einer kleinen englisch-lutherischen Conferenz in Missouri. Nachdem diese kleine Körperschaft in's Leben getreten war, setzte Moser erst recht alle Hebel in Bewegung, damit dieselbe nun auch von der Missourisynode aus gestärkt werden möchte. Er regte es stets wieder an, daß unsererseits die Sitzungen der kleinen englisch-lutherischen Conferenz durch Delegaten beschickt würden, um die Brüder zu stärken, in schwierigen Fällen Rath zu geben, zu unterrichten in der rechten Art und Weise, Gemeinden heran zu ziehen und zu leiten, und um rechte englisch-lutherische Schulen in's Leben zu rufen, und dergleichen. Unermüdlich war er in seinen Vorstellungen, daß sie, die englischen Brüder selbst, nicht die geeigneten Leute dazu hätten, mit rechtem Erfolg unter den Amerikanern zu arbeiten und ihnen das reine Lutherthum zu bringen, daß Leute aus unserer Mitte in diese Arbeit eintreten müßten u. s. w. Königlich freute er sich, als endlich im Jahre 1880 der Westliche District den Beschluß faßte, gemeinsam mit den Brüdern von der englischen Conferenz die Mission unter den Brüdern englischer Zunge in Angriff zu nehmen, und als dieser Beschluß zur Ausführung kam.

Sehr wehe that es ihm, daß der Plan, einen englischen Reiseprediger für das große Gebiet zu unterhalten, sich als unpraktisch erwies; befürwortete dafür aber um so wärmer den Plan, daß solche Prediger, die an bereits gegründeten englischen Gemeinden stehen, in den Stand gesetzt werden möchten, so weit es ihre Zeit und Kräfte erlauben, in den umliegenden Counties geeignete Missionsfelder in Angriff nehmen zu können.

Hat der Entschlafene nun auch keine großen Erfolge seiner Bestrebungen gesehen, so hat er doch noch eine doppelte Freude erlebt, einmal nämlich, daß die englisch-lutherische Conferenz von Missouri 7 Gemeinden und 5 Pastoren zählte, von denen einer, der auf unserem Seminar in St. Louis ausgebildet ist, neben der Bedienung seiner eigenen englischen Gemeinde sich sonderlich die englische Mission angelegen sein läßt, und zum andern, daß die Missourisynode nun mit rechtem Eifer der verwahrlosten englischen Glaubensgenossen im Westen sich annimmt. „Damit ist das Ziel all meines Strebens erreicht", äußerte er einmal dem Schreiber dieser Zeilen gegenüber, „nur möchte ich wünschen, daß Ihr noch mehr Gewicht auf die englische Mission legtet, als Ihr thut."

Wahrlich, die Beharrlichkeit, mit welcher er sein Ziel verfolgt hat, ist eine edle, rühmenswerthe zu nennen. Vom Jahre 1881 an trug er sich mit dem Gedanken, Dr. Walthers köstliches „Pastorale" zum Besten der englisch-lutherischen Kirche in die englische Sprache zu übertragen. Er machte auch einen Anfang, übersetzte etwa die ersten 115 Seiten — da wurde aber dieser seiner Arbeit durch einen Schlagfluß, welcher ihm seine rechte Seite lähmte, im Jahre 1882 ein Ziel gesetzt. Leider ist die Arbeit unvollendet geblieben, da Moser bis an sein Ende gelähmt blieb, ja, in den letzten anderthalb Jahren seines Lebens sich kaum auf Minuten



vom Bette erheben konnte, da der Schlaganfall sich erneuerte.

Vom Jahre 1879 an hat Schreiber vielfach mit dem Verewigten in schriftlichem und mündlichem Verkehr gestanden. Neben dem Hauptthema bei solchen Unterredungen, der Mission unter den Amerikanern, wurden auch viele andere Angelegenheiten des Reiches Gottes besprochen. So nahm Moser sehr regen Antheil an dem „Gnadenwahlsstreit". Als wir auf Grund des 11. Artikels der Concordienformel in Gravelton im Frühjahr 1881 diese Lehre besprachen, rief er aus: „Ich sehe ganz klar, was diesen traurigen Streit veranlaßt. Man verwechselt Gottes ‚Vorherwissen' mit seiner ‚ewigen Wahl', man will sich nicht damit zufrieden geben, daß die ‚ewige Wahl' Gottes ein der Vernunft anstößiges Geheimniß ist; darum möchte man sie gerne durch Gottes ‚Vorherwissen' erklären. Ich glaube, es wird sich noch zeigen, daß die Verfechter des ‚in Ansehung des Glaubens' in der Lehre von der Bekehrung den Kräften des natürlichen Menschen doch etwas zuschreiben." Oefters pries er dem Schreiber gegenüber es als „ein Wunder der Gnade", daß er zum Glauben an seinen Heiland gekommen sei. Er konnte es jetzt noch immer nicht „begreifen", daß ein solch elender Mensch, wie er, „begnadigt" sein sollte, und daß er dies glauben konnte. Wiederholt bezeugte er, daß er zu klarer Erkenntniß der reinen Lehre durch die Schriften unserer Synode gekommen sei, „und darum", fügte er gewöhnlich dann hinzu, „wünsche ich so sehr, daß Ihr Euch der Englischen annehmen sollt, denn ich weiß, was Ihr habt."

Trotz seiner Gebrechen hat der Entschlafene seinen kindlich einfältigen Glauben oft auf's unzweifelhafteste bewiesen. Das letzte Wort, welches Schreiber im November 1884 bei Gelegenheit der Sitzungen der englischen Conferenz in Gravelton gehört, nachdem Moser noch, obwohl er viel Schmerzen litt und seine Sinne manchmal umnachtet waren, seine Freude darüber ausgesprochen, daß die englischen Lutheraner des Westens doch mit der Lehre reinen Bekenntnisses jetzt versorgt würden, und seinen Glauben an seinen Heiland wiederholt auf seinem Schmerzenslager bezeugt hatte, war: „Leb wohl hier; ich gehe bald heim; auf Wiedersehen vor dem Throne des Lammes."

Noch fast ein Jahr hat er bis zu seiner Heimholung auf seinem Schmerzenslager zubringen müssen. Am 10. September, Moser's Geburtstage, hat es dem HErrn gefallen, ihn heimzurufen. Am 11ten hat unter großer Betheiligung die Beerdigung stattgefunden. Die Leichenpredigt hielt Herr Pastor L. M. Wagner über 2 Tim. 4, 7. 8.

Möge das Andenken dieses Mannes unter uns im Segen bleiben und uns antreiben, der englischen Brüder uns herzlich anzunehmen. Das walte Gott.

C. L. Janzow.

Der Canada-District

unserer Synode hielt seine diesjährigen Sitzungen inmitten der Gemeinde des Herrn Pastor Andres zu Berlin vom 9. bis 14. September. Ausnahmsweise fand der Eröffnungs-Gottesdienst schon am Abend vorher statt. Nur schade, daß wegen des eingetretenen Regenwetters gar manche Gemeindeglieder nicht kommen konnten, denn es war wirklich ein köstlicher Gottesdienst, bei welchem der Hochw. Allgemeine Präses eine ergreifende Predigt hielt. Der Hochw. Allgemeine Präses wurde von der Synode gebeten, dieselbe im „Lutherischen Volksblatt" zu veröffentlichen. — Als

Vorlage für die ... die von Herrn ... führte Arbeit „... Da nur wenig... wurde auch die ... der Lehrverhand... Bente ein vortr... schaft" geliefert ... den wichtigen G... Leser das Verla... dalbericht anzus... — Der Besuch ... Ausnahme eine... tirter waren alle... wurden drei Pa... So Gott will, ... September in d... Dubpernell zu ...

D...

unserer Synode, ... in der Gemeind... rysville, Sewar... vom 30. Septe... mittagssitzunge... sprechung von ... über die A... Freude der Sy... schienen, um sei...

In den Na... lagen der Allg... bezügliche Besch... Freikirche wurd... Missionscommi... inneren Missio... sieben Reisepred... kasse erhalten ... zwei weitere Re... Mittel-Nebrask... wohnen. Dies... sionscommittee ... messen und mit... node in dieser... Synode, in all... zu halten zum ... Lincoln, da die ... stützung sehr be...

Ein Bericht... der Negermissio... gesegnete Werk... daß durch klein... gerichtet werde...

Das Ergebn... Hilgendorf; V... F. C. Festner. ...

Viele Gäste ... Versammlunge... mit großem In...

Z...

Das Prog... gegenwärtig 16... 38 in Quinta ...

Betreffs des ... in letzter Numm...

e, da der Schlaganfall sich er=
hat Schreiber vielfach mit dem
m und mündlichem Verkehr ge=
auptthema bei solchen Unter=
nter den Amerikanern, wurden
egenheiten des Reiches Gottes
Moser sehr regen Antheil an
t". Als wir auf Grund des
rdienformel in Gravelton im
ehre besprachen, rief er aus:
s diesen traurigen Streit ver=
elt Gottes ‚Vorherwissen' mit
an will sich nicht damit zufrie=
e Wahl' Gottes ein der Ver=
nniß ist; darum möchte man
‚Vorherwissen' erklären. Ich
ch zeigen, daß die Verfechter
laubens' in der Lehre von der
des natürlichen Menschen doch
efters pries er dem Schreiber
Wunder der Gnade", daß er
Heiland gekommen sei. Er
er nicht „begreifen", daß ein
ie er, „begnadigt" sein sollte,
konnte. Wiederholt bezeugte
nntniß der reinen Lehre durch
Synode gekommen sei, „und
nlich dann hinzu, „wünsche ich
er Englischen annehmen sollt,
habt."
n hat der Entschlafene seinen
iben oft auf's unzweifelhafteste
ort, welches Schreiber im No=
nheit der Sitzungen der engli=
ygelton gehört, nachdem Moser
chmerzen litt und seine Sinne
ren, seine Freude darüber aus=
ischen Lutheraner des Westens
en Bekenntnisses jetzt versorgt
uben an seinen Heiland wie=
erzenslager bezeugt hatte, war:
e bald heim; auf Wiedersehen
nmes."
it er bis zu seiner Heimholung
lager zubringen müssen. Am
's Geburtstage, hat es dem
nzurufen. Am 11ten hat unter
Beerdigung stattgefunden. Die
r Pastor L. M. Wagner über

dieses Mannes unter uns im
antreiben, der englischen Brü=
men. Das walte Gott.

C. L. Janzow.

nada = District

ne diesjährigen Sitzungen in=
des Herrn Pastor Andres zu
September. Ausnahmsweise
Gottesdienst schon am Abend
e, daß wegen des eingetretenen
he Gemeindeglieder nicht kom=
ar wirklich ein köstlicher Got=
er Hochw. Allgemeine Präses
hielt. Der Hochw. Allgemeine
Synode gebeten, dieselbe im
t" zu veröffentlichen. — Als
Vorlage für die vormittägigen Lehrverhandlungen diente die von Herrn Pastor Frosch mit viel Fleiß ausgeführte Arbeit „Der Christ in seinem irdischen Beruf". Da nur wenig Geschäftliches abzumachen war, so wurde auch die meiste Zeit der Nachmittags=Sitzungen der Lehrverhandlung gewidmet, wozu Herr Pastor Bente ein vortreffliches Referat über „Kanzelgemeinschaft" geliefert hatte. — Schon die Namen dieser beiden wichtigen Gegenstände sollten in jedem Lutheraner=Leser das Verlangen erwecken, sich doch ja den Synodalbericht anzuschaffen, sobald derselbe erscheinen wird. — Der Besuch der Synode war ein guter, denn mit Ausnahme eines Pastors und zweier Gemeindedeputirter waren alle Synodalen anwesend. Aufgenommen wurden drei Pastoren, ein Lehrer und zwei Gemeinden. So Gott will, wird sich unser District im nächsten September in der Gemeinde des Herrn Districtspräses Dubpernell zu Sebringville versammeln. H. B.

Der Nebraska = District

unserer Synode hielt seine diesjährige Versammlung in der Gemeinde des Herrn Pastor G. Weller zu Marysville, Seward Co., Nebr. Die Sitzungen dauerten vom 30. September bis 6. October incl. Die Vormittagssitzungen, fünf an der Zahl, wurden der Besprechung von Herrn Professor Pieper gestellter Thesen über die Absolution gewidmet. Zur großen Freude der Synode war Herr Prof. Pieper selber erschienen, um seine Thesen zu vertreten.

In den Nachmittagssitzungen wurden einige Vorlagen der Allgemeinen Synode berathen und darauf bezügliche Beschlüsse gefaßt. Die Noth der sächsischen Freikirche wurde der Synode an's Herz gelegt. Die Missionscommittee berichtete günstig über das Werk der inneren Mission im Staate. Gegenwärtig werden sieben Reiseprediger und Missionare aus der Missionskasse erhalten und unterstützt. Nothwendig sollten noch zwei weitere Reiseprediger für das westliche Süd= und Mittel=Nebraska angestellt werden, da dort viele Deutsche wohnen. Diese ganze Angelegenheit wurde der Missionscommittee übergeben, damit sie nach bestem Ermessen und mit Berücksichtigung der Wünsche der Synode in dieser Sache handele. Auch empfahl die Synode, in allen Gemeinden dieses Districts Collecten zu halten zum Besten der Gemeinden in Omaha und Lincoln, da diese beiden Missionsgemeinden der Unterstützung sehr bedürftig sind.

Ein Bericht Herrn Prof. Piepers über den Stand der Negermission erwärmte die Herzen auch für dieses gesegnete Werk. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß durch kleine, aber regelmäßige Beiträge viel ausgerichtet werden könne.

Das Ergebniß der Wahl war: Präses: Pastor J. Hilgendorf; Vicepräses: Pastor G. Burger; Kassirer: F. C. Festner.

Viele Gäste aus den Nachbargemeinden wohnten den Versammlungen bei und folgten den Verhandlungen mit großem Interesse. H. Fricke.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Das Progymnasium in Milwaukee, Wis., zählt gegenwärtig 166 Schüler: 29 in Tertia, 53 in Quarta, 38 in Quinta und 46 in Sexta.

Betreffs des Waisenhauses bei Pittsburg, von dem in letzter Nummer berichtet wurde, es gehöre der Concordia=Synode, schreibt uns Herr Pastor P. Brand: „Die betreffende Waisenheimath steht nur unter der Controle der Concordia=Synode. Sie gehört den lutherischen Gemeinden in und um Pittsburg, welche jeweilig laut der Bestimmungen des deed of trust berechtigt sind, Glieder in den Verwaltunsrath zu wählen."

Ein Pastor des sogenannten „Ministeriums von New York", Namens Ricum, schreibt in dem Blatt „Herold und Zeitschrift" vom 3. October: „Daß Gefahren mit der missourischen Lehre von der Gnadenwahl verbunden sind, gibt nun auch Dr. Walther öffentlich zu." Mit diesen Worten will Pastor Ricum offenbar in seinen Lesern den Gedanken erzeugen, ich, der Unterzeichnete, habe endlich selbst eingesehen und es nun auch öffentlich eingestehen müssen, daß wir in der Lehre von der Gnadenwahl zu weit gegangen seien. Nun ist es zwar wahr, daß ich im September=Heft von „Lehre und Wehre" geschrieben habe, die rechte Lehre von der Gnadenwahl darzustellen, sei allerdings mit Gefahr verbunden. Pastor Ricum aber setzt hinzu, dies sei „ganz dasselbe", was er schon in „Herold und Zeitschrift" vom 20. Juni geschrieben habe: es habe sich nämlich „die alte Erfahrung auch wiederum an Missouri bewährt, daß Extreme Extreme gebären", das heißt, Missouri sei in der Bekämpfung eines Irrthums in den entgegengesetzten gerathen, unsere Gegner hätten nämlich dem Menschen zu viel, Missouri aber dem Menschen zu wenig zugeschrieben. Pastor Ricum macht also den Schluß: Wer zugibt, eine Lehre sei mit der Gefahr verbunden, daß man im Kampf für dieselbe zu weit gehe, der gibt auch zu, daß er zu weit gegangen sei. Nun hat aber Walther jene Gefahr in Beziehung auf die Lehre von der Gnadenwahl neulich öffentlich zugegeben. Also hat Walther es nun endlich selbst öffentlich zugegeben, daß er in der Lehre von der Gnadenwahl zu weit gegangen oder, wie die Gelehrten sagen, von einem Extrem in das andere Extrem gefallen sei. Fürwahr, eine schauerliche Schließerei! Ob Pastor Ricum sich dabei bewußt gewesen sei, daß er einen falschen Schluß mache, kann ich natürlich nicht sagen, da ich ihm nicht in das Herz sehen kann. Aber sein Schluß ist ungefähr dieser: Wer zugibt, er sei auf einem schmalen Weg gegangen, wo große Gefahr gewesen sei, auf einen Irrweg zu gerathen, der gibt auch zu, daß er auf einen Irrweg gerathen sei. Der und der gibt jenes zu. Also gibt er auch dieses zu. — Wer aus Mangel an Klarheit im Denken solche Schlüsse macht, der sollte, meine ich, lieber schweigen. Luther schreibt in seiner berühmten Auslegung des Briefes an die Galater in Beziehung auf die Lehre von der Rechtfertigung: „Es ist sehr schwer und gefährlich, daß man soll lehren, daß wir ohne Werke, durch den Glauben allein gerecht werden, und doch gleichwohl auch lehren, daß man die Werke thun soll. Wo da nicht treue und kluge Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse sind, die das Wort der Wahrheit recht auszutheilen wissen, ist es bald versehen, daß Glaube und Werke unter einander vermengt werden. Man soll und muß beiderlei Lehre, vom Glauben und Werken, fleißig und treulich in der Christenheit lehren und treiben, doch also, daß man mit keinem zu weit fahre." (Walch, Tom. VIII, Seite 2705 f.) Hiernach hat auch Luther, wenn Pastor Ricum's Logik (Denklehre) richtig ist, öffentlich zugegeben, daß er in seiner Lehre von der Rechtfertigung, welche er eine „gefährliche" nennt, von einem Extrem in das andere gefallen. W.

In der sogenannten „Augsburg=Synode", die auch zu den lutherischen Synoden dieses Landes gezählt sein will, muß es in der That ganz erschrecklich aussehen. So schreibt erstlich das Philadelphier „Luth. Kirchenblatt" vom 3. October: „Daß der ‚Friedensbote', der im New York= und Canada=District der sogenannten Augsburg=Synode erscheint und demselben dient, auf das New York=Ministerium nicht gut zu sprechen ist und dies im Ueberfluß bekundet, ist ganz natürlich. Dasselbe hat

nämlich den Präsidenten dieses New York- und Canada-Districts der Führung des Predigtamtes in der lutherischen Kirche für unwürdig erklärt und zwar darum, weil derselbe wiederholt als Lügner und als Trunkenbold überwiesen worden ist, welches er auch auf der Synode in Rochester, N. Y., öffentlich eingestand." — Ferner finden wir in „Herold und Zeitschrift" von demselben Datum folgende „Bekanntmachung des Präses der ev.-luth. Augustana-Synode": „Da die beiden Präsidenten der Cincinnati und St. Louis Districts-Conferenzen, M. Bürkle und J. Gräßle, sich erfrechten, ohne Grund, ohne Untersuchung und ohne Inkenntnißsetzung öffentlich bekannt zu machen, daß ‚aus sehr wichtigen Gründen' (?) alle Schriften und Berichte u. s. w. fortan nicht mehr an den ‚seitherigen' (wer hat mich des Amtes entsetzt?) Präses, sondern an den Synodal-Secretär O. Telle" (in St. Louis, Mo.) „zu senden seien, so sei hiermit bekannt gemacht, daß sich diese beiden Herren durch ihre Frechheit und Unverschämtheit ihres Amtes als Districts-Conferenz-Präsidenten entsetzt haben und bis zur nächsten Synodalsitzung nicht mehr als Glieder unserer Synode anzusehen sind. Johannes Heiniger, Synodal-Präses der ev.-luth. Augustana-Synode." — Welche Schmach ist eine solche Synode für unsere Kirche in Amerika! Wie tief ist doch unser armes deutsches „lutherisches" Volk gesunken, daß sich Tausende aus demselben in eine solche schauderhafte Synode verlocken lassen! (Vergleiche den „Lutheraner" von diesem Jahre Seite 109.) W.

Mangel an Ehrfurcht im Hause des HErrn. Zu den Stücken „Welt", die sich hie und da namentlich unter jüngeren Leuten auch in unseren Kirchen zeigt, gehört besonders das, daß dieselben vielfach vergessen, daß sie in der Kirche an dem Orte sind, da „Seine Ehre wohnet" (Ps. 26, 8.), und sich auch in der Gegenwart des Allerhöchsten ehrfurchtsvoll benehmen sollten. Was ein hervorragendes Sectenblatt hierüber schreibt, ist daher auch für uns beherzigenswerth. Es schreibt nämlich u. a.: „Betrachten wir nur einmal unsere Gemeinden! Ehe die Kirche angeht, hört man oft lautes Geflüster; nahesitzenden Leuten nickt man zu und kritisirt etwa lächelnd den Anzug und die äußere Erscheinung der Eintretenden... Und endlich, wenn der Schlußvers gesungen wird, wie man da die Mäntel und Kleider zurechtzupft! Wie man da nach Hüten, Stöcken und Regenschirmen greift und, wenn die Jahreszeit dazu ist, seinen Ueberrock anzieht!" — Ein anderes Blatt, das auch für manche unserer Gemeinden leider zutreffende Schilderungen bringt, bemerkt dazu, daß man gerade in den Kreisen, wo man weltlich fein gebildete Leute hat, fast meinen möchte, der Schlußvers sei nur zum Ueberrockanziehen da. Es verurtheilt aber alles Derartige als „grobe Gewohnheiten". Das Schlimmste ist aber nicht, daß es dies ist, sondern daß es schnurstracks gegen das Wort des HErrn ist: Alle Welt fürchte den HErrn und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. — Bei rechten Lutheranern, die nicht Modechristen, sondern Bibelchristen sind, wird es daher auch durch Gottes Gnade von Anfang bis zu Ende des Gottesdienstes an rechter ehrfurchtsvoller, andachtsvoller Scheu vor der Nähe des Allerhöchsten nicht fehlen.

C. D.

II. Ausland.

Was ist der Mensch? Auf dem Anthropologen-Congreß in Karlsruhe hat der Professor Albrecht aus Brüssel einen Vortrag über die Abstammung des Menschengeschlechts gehalten. Bisher hatten die Materialisten bekanntlich behauptet, der Mensch stamme vom Affen ab; Albrecht aber hat herausgebracht, daß der Mensch niederer Abstammung sei, daß er nämlich von einer den Halbaffen und Insectenfressern gemeinsamen Urform abstamme. Die Frage: „Was sind wir?" beantwortete Herr Albrecht nach dem Bericht der „Frankf. Ztg." rund und nett dahin: „Wir stammen nicht nur von niederen Affen, sondern wir, d. h. das Menschengeschlecht, sind in anatomischer Hinsicht geradezu niedere Affen." — So, nun wissen wir's und können's schwarz auf weiß nach Hause tragen, daß wir nicht bloß von niederen Affen abstammen, sondern daß wir selbst niedere Affen sind, so daß also die höheren Affen, wie der Orang-Utang, auf einer höheren Stufe stehen als der Mensch.

(„Reichsbote.")

Worauf in Deutschland manche Gemeinden bei der Wahl ihrer Prediger sehen. Folgendes lesen wir im „Sächs. K. u. Schulbl.": So schreibt ein Geistlicher, dem dies selbst passirte: Es war anno 1883 und in X. Pfarrvacanz. Drei Gastprediger sind vorgeschlagen, einer nach dem andern kommt dorthin. Was thun die Gemeindeglieder (nicht die K.-V.)? Der Glöckner wird beauftragt, weil das Quartier der Gastprediger nach dessen Wohnung zu gelegen, genau festzustellen: wie lange jeder einzelne Geistliche Licht brennen hat und noch arbeitet. Resultat: A. geht memorirend bis früh 1 Uhr im Zimmer auf und ab; B. löscht sein Lämplein um 9 Uhr aus; C. muß bis 12 Uhr studiren, denn so lange brennt das Licht hell dem Aufpasser in's Auge. Folglich wird B. zu wählen sein, weil er am kürzesten zu studiren gebraucht hat. Ob A. und C. länger der Familie des Vorgängers sich gewidmet haben, als B., also später erst zum ruhigen Memoriren gekommen sind, das wird nicht berücksichtigt! B. ist unser Mann, denn sein Licht ist am ehesten erloschen.

(Verspätet.)

Todesanzeige.

Am 20. August starb dahier selig in dem HErrn Pastor Bernhard Mohr nach mehrmonatlichem Krankenlager an der Schwindsucht in einem Alter von 27 Jahren, 10 Monaten und 2 Tagen. Nur kurze Zeit hatte er dem HErrn in seiner Kirche treu dienen dürfen. Am 22. August wurde er unter großer Theilnahme christlich zur Erde bestattet. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Braut und seine betagten trauernden Eltern.

Dolton, Ill., 8. October 1885. C. Noack.

Ordinationen und Einführungen.

Am 17. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat Valentin Hornung im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Wunder vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. A. Käselitz in seiner Gemeinde in Union Township, Effingham Co., Ill., ordinirt und eingeführt. D. Gräf.

Adresse: Rev. V. Hornung, Bible Grove, Clay Co., Ill.

Am 16. Sonntag nach Trin. wurde Herr P. W. Rudolph vom Unterzeichneten im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Nebraska-Districts inmitten seiner Gemeinden zu Kalamazoo und Humphrey eingeführt. J. Hoffmann.

Adresse: Rev. W. Rudolph,
Kalamazoo, Madison Co., Nebr.

Amtliche Bekanntmachung.

Unterzeichneter hält es für geboten, hiermit bekannt zu machen, daß Herr A. Detzer, d. Z. Pastor der Gemeinde zu Holgate, Henry Co., Ohio, in einem Schreiben vom 20. August dieses Jahres seinen Austritt aus unserm Synodalverband gemeldet hat. Pastor Detzer war von dem Visitator für Nord-Indiana wiederholter Eingriffe in ein fremdes Amt und eines strafwürdigen Verhaltens in seinem Privatleben überwiesen und aufgefordert worden, sein Amt niederzulegen. Da er dies zu thun sich weigerte, wurde vom Visitator eine Klageschrift gegen ihn bei der diesjährigen Districtssynode eingereicht. Unter Zustimmung Pastor Detzer's wurde diese Klageschrift, ehe sie der Synode vorgelegt wurde, von einer vom Unterzeichneten ernannten Committee im Beisein Pastor Detzer's besehen und in allen Punkten als begründet erfunden. Die Committee konnte darum nicht anders, als dem Rath des Visitators beipflichten und Pastor Detzer dringend ersuchen, sein Amt niederzulegen.

Da Pastor Detzer wiederholt versprach, dies so bald als möglich zu thun, waren weitere Verhandlungen vor versammelter Synode unnöthig. Leider hat Pastor Detzer sein gegebenes Versprechen nicht gehalten, sondern ba
Synode in seine Gemeinde seinen
verband angezeigt.

Cleveland, O., den 25. Septem

d. Z. Prä

Warnung vor

Folgendes schreibt uns Hr. P.
einem Briefe vom 2. October:

„Erlauben Sie mir eine freundl
Visitationsreise hörte ich in versch
umhergehen, welche die Bilder v
vorgebend, sie seien von den St.
durch den Ueberschuß des Erlöses b
daß die noch auf dem Seminar-G
zahlt würden. Die Folge dieser
Leute tüchtig gekauft haben. So
nannte Bilder unter das Volk ko
trug. Es ist darum nöthig, um
zu legen, daß Sie, beides im „Lu
schau", mittheilen, daß weder vo
von sonst Jemand in der Synode
auf diese Weise Geld für u
darum Jedermann solche Gesellen,
fein aus, als sie wollen, heißen v
wie sie wollen, als elende Betrüger
Sie diese Erklärung recht bald ab.

„P. S. Herr Wehle schrieb an
‚er schicke auch keine Agenten für

Conferenz-

Die Lehrerconferenz des Fort
sich, s. G. w., vom 20. bis 22. O
Lehrer Rudolf Müller (Gemeinde
Wayne). Die lieben Gastgeber
October, Nachmittags zwischen 4
schule (Barr Str.) in Fort Wayn
Conferenzglieder an den Ort ihrer

F. W. Mösta, Vorsitzer.

Die Pastoralconferenz des zweit
versammelt sich, s. G. w., am ers
P. Bernthals Gemeinde zu Lewist

Die Baltimore Districtscon
bis 12. November in der Wohn
Frincke, Baltimore, Md.

Die Fort Wayne Pastoralco
dallville, Ind., in der Gemeinde
fang: Am Morgen des 20. Octo
23. d. M. Arbeiten: 1) Exegese
Begräbnisse und Leichenpredigten.

Die nächste St. Louiser Ei
zweiten Mittwoch im November.

Die gemischte Pastoralconferenz
sich, s. G. w., bei Herrn P. E. L.
ley Co., Minn., vom 17. bis 19.
meldung wird erwartet!

Eingekommen in die Kasse

Für die Synodalkasse:
Wenona $4.18. P. Reinke in Chi
in Worden 7.30. (S. $17.48.)

Zum Neubau in Addison: A
Gem. 300.00; durch P. Werfelma
5.00; durch P. Bartling von K
Wunder von H. Brockmann 5.00,
ters Gem., 5. Zhlg., 33.00; dur
Alb. Albrecht, Ch. Lehmberg, Aug
Krenz, Heinr. Lamadi, Fr. Hallm
Joh. Münchow, C. Staats, W.
Lomske, Louis Gruhn je 3.00, K
tipp, Fr. Malinowsky, W. Ka
Schröder, Rud. Panzer, Karl
Schalk, Fr. Fett, Heinr. Kaiczu
Joh. Ewald, Fr. Jeske, Fr. Schä
nenberg sen., Ferd. Spannenberg j
Herm. Schmiedtke, C. Gädth,
Dankert je 2.00, Jak. Schwartz,
5.00, Fr. Patzer 4.00, Karl Sei
Karl Neubauer, Karl Hertz, Ferd.
Völtz, Aug. Wenzke, Ch. Piritz, A
Fr. Schilling 15.00, Ernst Nieder
Lake View von Frau Schmidt 1
Rose von C. Schumacher 5.00, A
1.00. Von Proviso aus P. Str
von Ed. Heidorn 10.00, G. Pusch
Rathe 5.00, Wiebe 1.00, Betje 1
P. Döderleins Gem. in Homewoo
aus P. Ramelows Gem. in Elk
C. Greve, von Ch. Kruse in Addis



geschlecht, sind
Affen." — So,
auf weiß nach
eren Affen ab-
Affen sind, so-
ng-Utang, auf
sch.
eichsbote.")

einden bei der
lesen wir im
in Geistlicher,
383 und in X.
vorgeschlagen,
Was thun die
Glöckner wird
tprediger nach
zustellen: wie
nnen hat und
irend bis früh
sein Lämplein
piren, denn so
er in's Auge.
r am kürzesten
C. länger der
haben, als B.,
ekommen sind,
r Mann, denn

dem HErrn
hrmonatlichem
em Alter von
Nur kurze Zeit
dienen dürfen.
ilnahme christ-
ne tiefbetrübte
rn.
C. Noack.

gen.

idat Valentin
es Wunder vom
Räselitz in seiner
, Jll., ordinirt
D. Gräf.
Clay Co., Ill.

W. Rudolph
Präsidiums des
zu Kalamazoo
Hoffmann.

n Co., Nebr.

nnt zu machen,
nde zu Holgate,
). August dieses
erband gemeldet
Nord-Indiana
es strafwürdigen
nd aufgefordert
un sich weigerte,
bei der diesjäh-
mmung Pastor
ynode vorgelegt
Committee im
ten als begrün-
cht anders, als
Detzer dringend

bald als mög-
r versammelter
gegebenes Ver-

sprechen nicht gehalten, sondern bald nach seiner Rückkehr von der Synode in seine Gemeinde seinen Austritt aus unserm Synodalverband angezeigt.

Cleveland, O., den 25. September 1885.

J. H. Niemann,
d. Z. Präses des Mittleren Districts.

Warnung vor Betrügern.

Folgendes schreibt uns Hr. P. Jox in Logansport, Ind., in einem Briefe vom 2. October:

„Erlauben Sie mir eine freundliche Bitte. Auf meiner letzten Visitationsreise hörte ich in verschiedenen Orten, daß Betrüger umhergehen, welche die Bilder von Herrn Wehle verkaufen, vorgebend, sie seien von den St. Louis Professoren geschickt, um durch den Ueberschuß des Erlöses der genannten Bilder zu helfen, daß die noch auf dem Seminar-Gebäude ruhenden Schulden bezahlt würden. Die Folge dieser Lüge ist dann gewesen, daß die Leute tüchtig gekauft haben. So schön es nun auch ist, daß genannte Bilder unter das Volk kommen, so schändlich ist der Betrug. Es ist darum nöthig, um diesen Halunken das Handwerk zu legen, daß Sie, beides im „Lutheraner" und in der „Rundschau", mittheilen, daß weder von der St. Louis Facultät noch von sonst Jemand in der Synode Leute ausgeschickt sind, welche auf diese Weise Geld für uns sammeln sollen; daß darum Jedermann solche Gesellen, sie sehen auch so fromm und fein aus, als sie wollen, heißen von Klein, oder Schröder, oder wie sie wollen, als elende Betrüger fortjagen solle. — Bitte, geben Sie diese Erklärung recht bald ab.

„P. S. Herr Wehle schrieb an P. Lange in Valparaiso, Ind., ‚er schicke auch keine Agenten für seine Bilder herum'." W.

Conferenz-Anzeigen.

Die Lehrerconferenz des Fort Wayne-Districts versammelt sich, s. G. w., vom 20. bis 22. October in der Schule des Herrn Lehrer Rudolf Müller (Gemeinde des Herrn P. Stock bei Fort Wayne). Die lieben Gastgeber werden am Montag, den 19. October, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr bei der St. Paulusschule (Barr Str.) in Fort Wayne mit Fuhrwerk bereit sein, die Conferenzglieder an den Ort ihrer Bestimmung zu befördern.

F. W. Mösta, Vorsitzer. C. Grahl, Schreiber.

Die Pastoralconferenz des zweiten Districts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., am ersten Dienstag im November in P. Bernthals Gemeinde zu Lewiston, Winona Co., Minn.

C. Nickels.

Die Baltimore Districtsconferenz tagt, s. G. w., vom 10. bis 12. November in der Wohnung des Herrn P. C. H. F. Frincke, Baltimore, Md. A. T. Pechtold.

Die Fort Wayne Pastoralconferenz versammelt sich zu Kendallville, Ind., in der Gemeinde des Herrn P. Schumm. Anfang: Am Morgen des 20. October; Schluß: am Abend des 23. d. M. Arbeiten: 1) Exegese über Röm. 10. 11. 2) Ueber Begräbnisse und Leichenpredigten. J. H. Jox.

Die nächste St. Louiser Eintagsconferenz findet statt am zweiten Mittwoch im November.

Die gemischte Pastoralconferenz des ersten Districts versammel sich, s. G. w., bei Herrn P. E. L. Kretzschmar zu Gaylord, Sibley Co., Minn., vom 17. bis 19. November. — Rechtzeitige Anmeldung wird erwartet! E. Rolf.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Sippels Gemeinde in Wenona $4.18. P. Reinke in Chicago 6.00. P. Hansens Gem. in Worden 7.30. (S. $17.48.)

Zum Neubau in Addison: Aus Chicago: Von P. Lochners Gem. 300.00; durch P. Werfelmann von Frau Henriette Büttner 5.00; durch P. Bartling von Karl Gülzow 5.00; durch P. Wunder von H. Brockmann 5.00, H. Meyer 5.00; von P. Hölters Gem., 5. Zhlg., 33.00; durch P. Reinke von W. Awizzus, Alb. Albrecht, Ch. Lehmberg, Aug. Hardtke, Joh. Rudnick, Rob. Krenz, Heinr. Lamadi, Fr. Hallmann, Alb. Karnuth, Fr. Becker, Joh. Münchow, C. Staats, W. Bohl, Ch. Wockasin, Emilie Lomske, Louis Gruhn je 3.00, Karl Mollnhauer 2.50, W. Antipp, Fr. Malinowsky, W. Kaddatz, Herm. Janneck, Joh. Schröder, Rud. Panzer, Karl Bach, Aug. Palinsky, Karl Schalk, Fr. Fett, Heinr. Kaiczuck, Karl Döring, W. Flesch, Joh. Ewald, Fr. Jeske, Fr. Schäfer, Karl Rateike, Ferd. Spannenberg sen., Ferd. Spannenberg jun., Aug. Klemz, Ferd. Flesch, Herm. Schmiedtke, C. Gädth, Phil. Büttenbinder, Frau W. Dankert je 2.00, Jak. Schwartz, Leonh. Würffel, Karl Pöhler je 5.00, Fr. Patzer 4.00, Karl Seidler, W. Radtke, Karl Golz, Karl Neubauer, Karl Hertz, Ferd. Wegner, Herm. Kreutzer, Alb. Völtz, Aug. Venzke, Ch. Piritz, W. Ostmann, C. Meick je 1.00, Fr. Schilling 15.00, Ernst Niebert 25.00. Durch P. Müller in Lake View von Frau Schmidt 1.00. Durch P. Sippel in La Rose von C. Schumacher 5.00, W. Schumacher 2.00, C. Preiß 1.00. Von Proviso aus P. Strieters Gem.: durch F. Meine von Ed. Heidorn 10.00, G. Puscheck 10.00, A. Rathe 5.00, H. Rathe 5.00, Wiebe 1.00, Betje 1.00; durch F. Ahrens 17.00. P. Döderleins Gem. in Homewood 78.50. Durch C. Hagenow aus P. Ramelows Gem. in Elk Grove 20.00. Durch Lehrer C. Greve, von Ch. Kruse in Addison 2.00. Durch Ch. Scheiwe





von P. Brauers Gem. in Eagle Lake 15.00. Durch P. Lenk in Millstadt von C. F. 5.00, N. N. .50. Durch P. Knief in Golden von G. Post 8.00. Durch G. Heitner von P. Streckfuß' Gem. in Chicago 71.50. P. Böttichers Gem. in Mount Pulaski, 2. Zhlg., 20.00. Durch P. Castens in East Wheatland von C. Müller 1.00. Durch P. Noack in Riverdale 6.00. Durch Lehrer Rosen in Addison von H. C. Buchholz 1.50. (S. $811.50.)

Für innere Mission: P. Lochners Gem. in Chicago 6.07. Durch J. Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 14.35. Durch P. Noack in Riverdale, Hälfte der Missionsfest-Coll., 88.94. Durch P. Wegener in Altamont, Theil der Missionsfest-Coll., 41.15. Durch P. Hartmann in Woodworth, ein Viertel der Missionsfest-Coll., 13.50. Durch P. Frederking bei Dwight, Theil der Missionsfest-Coll., 21.00. Durch P. Winter in Hampton, Missionsfest Coll., 28.00. Durch P. Brunn in Straßburg, Theil der Missionsfest-Coll., 25.00. Durch P. Hansen in Worden, Theil der Missionsfest-Coll., 50.00. Durch P. Schuricht in St. Paul von N. N. 2.00. Durch R. J. Fieg in Champaign, Theil der Missionsfest-Coll., 31.41. (S. $321.42.)

Für Heidenmission: Durch P. Felten in Washington Heights von Frau A. Zenker 1.00.

Für Judenmission: Durch P. Sippel in La Rose, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. Durch J. Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 7.15. Durch P. Wegener in Altamont, Theil der Missionsfest-Coll., 20.00. Durch P. Hartmann in Woodworth, Theil der Missionsfest-Coll., 13.50. Durch P. Brunn in Straßburg, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Durch P. Hansen in Worden, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. Durch P. Streckfuß in Chicago von Ch. Zum Mallen 3.00. Durch R. J. Fieg in Champaign, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. (S. $68.65.)

Für Negermission: Durch P. Müller in Lake View von Joh. Labahn 5.00. Durch P. Succop in Chicago von Frau W. Meyne 5.00. Durch P. Sippel in La Rose, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. Durch P. Hahn in Staunton von H. B. 2.00. Durch J. Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 7.45. Durch P. Noack in Riverdale, Theil der Missionsfest-Coll., 44.47. Durch P. Wegener in Altamont, Theil der Missionsfest-Coll., 20.00. Durch P. Hartmann in Woodworth, Theil der Missionsfest-Coll., 13.50. Durch P. Frederking bei Dwight, Theil der Missionsfest-Coll., 10.50. Durch P. Brunn in Straßburg, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Durch Frau Studtmann in Chicago (P. Succops Gem.) „von etlichen Freunden der Mission" 5.00 und durch P. Succop von Fr. Jensen 2.00. Durch P. Hansen in Worden, Theil der Missionsfest-Coll., 26.65 und von F. S. .50. Durch P. Streckfuß in Chicago von Ch. Zum Mallen 3.00. Durch R. J. Fieg in Champaign, Theil der Missionsfest-Coll., 14.51. (S. $174.58.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Succop in Chicago vom Frauenverein für A. Schülke 18.00. Durch P. Bartling daselbst für W. Kohn vom Jünglings-Verein 10.00, Jungfr.-Verein 10.00, für Ed. Albrecht vom Jüngl.-Verein 10.00, Jungfr.-Verein 10.00, für Joh. Meyer vom Jünglings-Verein 2.50, Jungfr.-Verein 2.50. (S. $63.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Katthains Gem. in Hoyleton 13.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Hartmann in Woodworth, Theil der Missionsfest-Coll., 13.50. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jüngl.-Verein für D. Kosche 15.00. Durch P. Sippel in La Rose, Theil der Missionsfest-Coll., für John Eblen 15.00, für F. Schwanke 5.00, für G. Traub 8.00. Durch P. Castens in East Wheatland, Kindtaufcoll. bei G. Leppert für O. Maas, 2.35. (S. $58.85.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein für P. Eickstädt 20.00. Durch P. Sippel in La Rose, Theil der Missionsfest-Coll., für Chr. Drögemüller 5.00. Coll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul für K. Albrecht 19.00. (S. $44.00.)

Für arme Schüler in Addison: Hälfte der Collecte bei Einweihung des neuen Seminargebäudes 146.84. Aus Chicago: durch P. Wagner für E. Nischow vom Jungfr.-Verein 20.00, für H. Konow vom Jungfr.-Verein 25.00, für R. Erdmann vom Frauen-Verein 15.00, Jungfr.-Verein 5.00; durch P. Succop vom Jüngl.-Verein für Th. H. Großmann 18.00; durch P. Engelbrecht vom Jungfr.-Verein für dens. 15.00. W. G. in Richmond, Va., für B. Göpfarth 23.00. (S. $267.84.)

Für eine neue Orgel im Seminare zu Addison: Hälfte der Collecte bei Einweihung des neuen Seminargebäudes 146.84. Durch Lehrer J. Nützel in Chicago von Marie Keller 1.00, Gust. Pudewa 1.00. (S. $148.84.)

Für die Waschkasse in Addison: Theil der Einnahme bei Einweihung des neuen Seminars 97.45. Durch P. Große in Harlem von N. N. 5.00. (S. $102.45.)

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Steege in Dundee von Fr. Wolbrecht, Chr. Sternberg, H. Freudenberg und Wittwe Lemke je 1.00. P. Katthains Gem. in Hoyleton 2.00. (S. $6.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Aus Chicago: Durch P. Wagner für H. Preckel vom Jungfr.-Verein 5.00, aus der Gem. 10.00, von N. N. 5.00, Wittwe Schmidt 1.00, C. Lübke 2.00 und C. Müller 2.00; durch P. Succop vom Jungfr.-Verein für Meßner 18.50; durch P. Wunder vom Jüngl.-Verein für A. Leuthäuser 10.00. (S. $53.50.)

Für die Collegebaukasse in Milwaukee: Durch Lehrer Johnson aus P. Succops Gem. in Chicago 12.25. Aus P. Strieters Gem. in Proviso: durch F. Meine von H. Rathe 2.00, A. Rathe 2.00, Wiebe 1.00, Betje 1.00; durch Fr. Ahrens 12.00. Durch P. Noack in Riverdale, ein Viertel der Missionsfest-Coll., 44.47. Durch P. Wunder in Chicago von H. Meyer 20.00. Durch P. Bartling daselbst von Joh. Bohnhoff 5.00. Durch P. Succop daselbst von Phil. Engelhardt 2.00, Joh. Schewe 2.00. (S. $103.72.)

Für Besoldung der Professoren und Unterhaltskasse in Milwaukee: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Joh. Wegner 4.00, X. 1.00. Durch P. Steege in Dundee vom Frauenverein 8.50. Durch P. Schüßler in Joliet von N. N. „für das Reich Gottes" 15.00. Durch P. F. Detzer in Niles Centre von Frau C. Hödler 1.00. (S. $29.50.)

Zum Bau der neuen Professorenwohnung in Milwaukee: P. Lochners Gem. in Chicago 25.13. Durch Jak. Neu von P. Lochners Gem. in Springfield 24.20. Durch P. Hölter in Chicago von N. N. 2.00.
$59.33.)

Für kranke Pasto
P. Wunder in Chicag
von Frau H. Schulz 2

Für die Wittwe
von Frau H. 1.00.
bei der Schulweihe, 2
L. Nitschkowsky 1.00.
verein 8.50. Durch P.
Fr. Braun 1.00. Du
Hopkins 12.00. Ernte
ton 10.00. Durch P.
G. Castens 4.00. D
H. Junghans' Hochze
von F. S. 1.00. (S.

Für die Taubst
Dankopfer von Frau J
Rose, Theil der Missio
hams Schüler in Chic
Lochner von G. Horn
Schewe 2.00; durch
(S. $15.15.)

Für das Waisen
in Chicago 2.00.

Für studirende Wa
mann in Willow Spr
7.25, von Frau Becke
Leichenrede bei A. Br
Plaines von Joh. Hir
zeit bei H. Matthews
Chicago von G. Leßm
in Lake View von Fr.
P. Succop von Fr.
Schäfer 1.00; durch
(S. $43.46.)

Für Unterstützung
Gem. in Chicago 20.07
Schwartz 2.00. Durc
Hansen in Worden .5
Schuricht in St. Paul
Chicago von Ch. Zum
Addison, Jll., 2. O

Eingekommen in

Zum Bau in Add
in Neu-Dettelsau $5.
von G. Sch. 12.00, H
D. B. 5.00, Ch. E. 1
27.25, in Hammond 1
20.00. P. Thiemes P
22.00. P. Sauers G
P. Lists Gem. in Ad
P. Kunschiks Gem. in
Creek, 3. Zhlg., 14.00.
67.00. (S. $381.50.

Zum Bau in St.
in Adams Co. 3.00.

Für die nothleidende
Durch P. Thieme von
Durch P. Weseloh vo
mann .50, P. Weseloh
pool .50, Fr. Kirn in
in Cleveland 2.00, C.
Herzer das. .24, Frau
Fischer 1.00. P. Ho
(S. $16.50.)

Für arme Schüle
P. Schmidt in Elyria
10.00. Für J. A. Ri
P. Frankes Gem. bei
$49.50.)

Für innere Mis
Gemm. in Monroe, A
80.00. Theil der Mis
und Umgegend für Mi
selben Collecte für Mis
der Missionsfestcoll. im
Theil der Missionsfes
Schulz 45.81. Theil de
Huntington 13.00. P
der Missionsfestcoll. i
Aus der Missionsbüch
Theil der Missionsfestc
Gem. in Hilliard 6.5
festcoll. der Gem. in
Durch P. Sauer von
8.07. P. Malschs Ge

Für kranke Pasto
Kaisers Gem. in Liver

Für Judenmissi
in Monroe, Adrian u
Umgegend 40.50. T
Kühn, Mertz und Sch
kinder P. Kaisers in
der Gem. P. Hassold
20.00. Frau A. in
Theil der Missionsfestc
P. Daib und Gem. in

Für die Synoda
9.50. P. Querls Ge
in Cleveland 44.35.
P. Michaels Gem. bei

Für arme Stude
P. List von s. Singverei

Für Negermissi
in Monroe, Adrian un
in Neu-Dettelsau 16.1
land .50. Aus der
Fort Wayne 10.00.
Theil der Missionsfestc

e Lake 15.00. Durch P. Lenk in
R. .50. Durch P. Knief in Gol=
ch G. Heitner von P. Streckfuß'
ttichers Gem. in Mount Pulaski,
astens in East Wheatland von C.
in Riverdale 6.00. Durch Lehrer
uchholz 1.50. (S. $811.50.)
Lochners Gem. in Chicago 6.07.
renz' Gem. in Effingham 14.35.
, Hälfte der Missionsfest=Coll.,
Altamont, Theil der Missionsfest=
mann in Woodworth, ein Viertel
Durch P. Frederking bei Dwight,
.00. Durch P. Winter in Hamp=
Durch P. Brunn in Straßburg,
.00. Durch P. Hansen in Wor=
ll. 50.00. Durch P. Schuricht
Durch R. J. Fieg in Champaign,
.41. (S. $321.42.)
Durch P. Felten in Washington
.00.
urch P. Sippel in La Rose, Theil
Durch J. Lunow von P. Lewerenz'
Durch P. Wegener in Altamont,
20.00. Durch P. Hartmann in
nsfest=Coll., 13.50. Durch P.
Missionsfest=Coll., 10.00. Durch
Missionsfest Coll., 5.00. Durch
Ch. Zum Mallen 3.00. Durch
heil der Missionsfest Coll., 5.00.

rch P. Müller in Lake View von
. Succop in Chicago von Frau
Sippel in La Rose, Theil der Mis=
P. Hahn in Staunton von H. B.
P. Lewerenz' Gem. in Effingham
iverdale, Theil der Missionsfest=
ner in Altamont, Theil der Mis=
P. Hartmann in Woodworth,
.3.50. Durch P. Frederking bei
=Coll., 10.50. Durch P. Brunn
nsfest=Coll., 10.00. Durch Frau
Succops Gem.) „von etlichen
b durch P. Succop von Fr. Jensen
rden, Theil der Missionsfest=Coll.,
urch P. Streckfuß in Chicago von
R. J. Fieg in Champaign, Theil
(S. $174.58.)
n St. Louis: Durch P. Succop
für A. Schülke 18.00. Durch P.
n vom Jünglings=Verein 10.00,
d. Albrecht vom Jüngl.=Verein
für Joh. Meyer vom Jünglings=
.50. (S. $63.00.)
Louis: P. Katthains Gem. in

Springfield: Durch P. Hartmann
ionsfest=Coll., 13.50. Durch P.
ingl.=Verein für D. Kosche 15.00.
Theil der Missionsfest=Coll., für
wanke 5.00, für G. Traub 8.00.
Wheatland, Kindtaufcoll. bei G.
(S. $58.85.)
rt Wayne: Durch P. Wagner in
r P. Eickstädt 20.00. Durch P.
issionsfest=Coll., für Chr. Dröge=
churichts Gem. in St. Paul für
0.)
ison: Hälfte der Collecte bei Ein=
ebäudes 146.84. Aus Chicago:
how vom Jungfr.=Verein 20.00,
Verein 25.00, für R. Erdmann
ngfr.=Verein 5.00; durch P. Suc=
. H. Großmann 18.00; durch P.
ein für dens. 15.00. W. G. in
rth 23.00. (S. $267.84.)
Seminare zu Addison: Hälfte der
neuen Seminargebäudes 146.84.
ago von Marie Keller 1.00, Gust.
)
Addison: Theil der Einnahme bei
ars 97.45. Durch P. Große in
$102.45.)
on: Durch P. Steege in Dundee
berg, H. Freudenberg und Wittwe
Gem. in Hoyleton 2.00. (S.

ilwaukee: Aus Chicago: Durch
n Jungfr.=Verein 5.00, aus der
Wittwe Schmidt 1.00, C. Lübke
h P. Succop vom Jungfr.=Verein
under vom Jüngl.=Verein für A.
0.)
se in Milwaukee: Durch Lehrer
m. in Chicago 12.25. Aus P.
rch F. Meine von H. Rathe 2.00,
je 1.00; durch Fr. Ahrens 12.00.
ein Viertel der Missionsfest=Coll.,
Chicago von H. Meyer 20.00.
n Joh. Bohnhoff 5.00. Durch
Engelhardt 2.00, Joh. Schewe

ren und Unterhaltskasse in Mil=
ht in Chicago von Joh. Wegner
ege in Dundee vom Frauenverein
Joliet von N. N. „für das Reich
Detzer in Niles Centre von Frau
)
storenwohnung in Milwaukee:
25.13. Durch Jak. Neu von P.
24.20. Durch P. Hölter in Chi=

cago von N. N. 2.00. P. Hansens Gem. in Worden 8.00. (S. $59.33.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Aus Chicago: durch P. Wunder in Chicago von F. Ritz 1.00 und durch P. Succop von Frau H. Schulz 2.00. (S. $3.00.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Wagner in Chicago von Frau H. 1.00. Durch P. Schmidt in Crystal Lake, Coll. bei der Schulweihe, 27.39. Durch P. Wunder in Chicago von L. Nitschkowsky 1.00. Durch P. Steege in Dundee vom Frauenverein 8.50. Durch P. Reinke in Chicago von Aug. Braun 1.00, Fr. Braun 1.00. Durch H. T. Meins von P. Lußkys Gem. in Hopkins 12.00. Erntefest=Coll. von P. Karths Gem. bei Staunton 10.00. Durch P. Knief in Golden von W. Flesner 7.00, G. Castens 4.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago, Coll. bei H. Junghans' Hochzeit, 8.40. Durch P. Hansen in Worden von F. S. 1.00. (S. $82.29.)

Für die Taubstummen: Durch P. Lochner in Chicago, Dankopfer von Frau J. Narten, 2.00. Durch P. Sippel in La Rose, Theil der Missionsfest=Coll., 5.00. Lehrer A. H. J. Abrahams Schüler in Chicago 2.65. Ferner aus Chicago: durch P. Lochner von G. Hornbostel .50; durch P. Succop von Joh. Schewe 2.00; durch P. Streckfuß von Ch. Zum Mallen 3.00. (S. $15.15.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Kammann in Chicago 2.00.

Für studirende Waisen aus Addison: Durch P. Brüggemann in Willow Springs: Coll. bei W. Beckendorfs Hochzeit 7.25, von Frau Beckendorf 1.00, Reinertrag vom Verkauf der Leichenrede bei A. Br. 10.04. Durch P. Johannes in Des Plaines von Joh. Hinz 1.00. Coll. auf P. C. C. Metz' Hochzeit bei H. Matthews in Addison 6.92. Durch P. Lochner in Chicago von G. Leßmanns Kindern 10.00. Durch P. Müller in Lake View von Fr. Labahn 2.00. Ferner aus Chicago: durch P. Succop von Fr. Klußmann 1.25, Joh. Sagert 2.00, H. Schäfer 1.00; durch P. Reinke von Rosine Karneboge 1.00. (S. $43.46.)

Für Unterstützung der deutschen Freikirche: P. Lochners Gem. in Chicago 20.07. Durch P. Wunder daselbst von Wittwe Schwartz 2.00. Durch P. Hölter daselbst von N. N. 6.50. P. Hansen in Worden .55, von F. H. L. daselbst 1.00. Durch P. Schuricht in St. Paul von N. N. 2.00. Durch P. Streckfuß in Chicago von Ch. Zum Mallen 3.00. (S. $35.12.)

Addison, Ill., 2. Oct. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Bau in Addison: Von P. Werfelmanns Gemeinde in Neu=Dettelsau $5.00. Aus P. Lists Gem. in Adams Co. von G. Sch. 12.00, H. W. 6.00, J. W. 5.00, W. Sch. 2.00, D. B. 5.00, Ch. E. 1.00. P. Wunderlichs Gem. in Tolleston 27.25, in Hammond 18.75. P. Gotschs Gem. bei Fort Wayne 20.00. P. Thiemes Petri=Gem. bei Columbia City, 3. Zhlg., 22.00. P. Sauers Gem. in Fort Wayne 160.00. A. W. in P. Lists Gem. in Adams Co. 11.00, M. B. das. 2.00. Aus P. Kunschiks Gem. in Leslie 3.50. P. Maischs Gem. an Gar Creek, 3. Zhlg., 14.00. P. Daibs Gem. in Adams Co., 5. Zhl., 67.00. (S. $381.50.)

Zum Bau in St. Louis: Nachträglich aus P. Daibs Gem. in Adams Co. 3.00.

Für die nothleidenden Glaubensgenossen in Sachsen &c.: Durch P. Thieme von W. Schaper jun. in Columbia City 2.00. Durch P. Weseloh von H. Burdorff in Cleveland 1.00, L. Hellmann .50, P. Weseloh .50. Dankopfer von Frau Kern in Liverpool .50, Fr. Kirn in Lancaster, J. Kirn je .75. Frau Ch. Bohn in Cleveland 2.00, C. Griese und Kinder 3.01, Karl und Math. Herzer das. .24, Frau Aug. Griese und Kinder 2.25; Johann Fischer 1.00. P. Horst in Hilliard 1.00, Ch. Wollpert 1.00. (S. $16.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Für H. Haserodt durch P. Schmidt in Elyria von sr. Gem. 13.00, vom Frauenverein 10.00. Für J. A. Rimbach vom Nähverein in Zanesville 5.00. P. Frankes Gem. bei Fort Wayne für M. Zagel 21.50. (S. $49.50.)

Für innere Mission: Theil der Missionsfestcollecte der Gemm. in Monroe, Adrian und Toledo für Mission im Westen 80.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Fort Wayne und Umgegend für Mission im Nordwesten 200.00. Theil derselben Collecte für Mission im Mittleren District 200.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Schmidts Gem. in Seymour 20.00. Theil der Missionsfestcoll. der PP. Sauer, Kühn, Mertz und Schulz 45.81. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Hassolds in Huntington 13.00. P. Dreyers Gem. in Lancaster 7.58. Theil der Missionsfestcoll. in P. Fischers Gem. in Napoleon 32.00. Aus der Missionsbüchse in P. Zorns Gem. in Cleveland 3.00. Theil der Missionsfestcoll. in Columbia City 20.52. P. Horsts Gem. in Hilliard 6.50, in Dublin 4.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. in Bremen 17.00, in Farmers Retreat 40.00. Durch P. Sauer von Gliedern der Gem. an Cold Water Road 8.07. P. Maischs Gem. an Gar Creek 6.51. (S. $703.99.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Frauenverein in P. Kaisers Gem. in Liverpool 5.00.

Für Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Monroe, Adrian und Toledo 20.00, in Fort Wayne und Umgegend 40.50. Theil der Missionsfestcoll. der PP. Sauer, Kühn, Mertz und Schulz 5.00. Aus der Sparbüchse der Schulkinder P. Kaisers in Liverpool .25. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. P. Hassolds 6.95, desgl. P. Fischers in Napoleon 20.00. Frau A. in Cleveland 1.00, Joh. Fischer das. 1.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. in Farmers Retreat 8.00. P. Daib und Gem. in Adams Co. 10.00. (S. $112.70.)

Für die Synodalkasse: P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 9.50. P. Querls Gem. in Toledo 9.66. P. Weselohs Gem. in Cleveland 44.35. P. Schupmanns Gem. in Tracy 3.71. P. Michaelß Gem. bei Fort Wayne 15.92. (S. $83.14.)

Für arme Studenten in St. Louis: Für O. List durch P. List von s. Singverein in Adams Co. 6.00.

Für Negermission: Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Monroe, Adrian und Toledo 20.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 16.13. Durch P. Niemann von Z. in Cleveland .50. Aus der Missionsbüchse in P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 10.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 13.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Fort Wayne und Umgegend 200.00. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 18.06. Theil der Missionsfestcoll. in Seymour 13.50. Desgl. der Gemm. der PP. Sauer, Kühn, Mertz und Schulz 10.00. P. Kaisers Gem. in Liverpool 5.00, Wittwe Metzger das. .25. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. in Huntington 6.95. P. Dreyers Gem. in Lancaster 5.75. Theil der Missionsfestcoll. in P. Fischers Gem. in Napoleon 20.00. Desgl. der Gem. in Columbia City 20.00. Lehrer Ries' Schulkinder in Friedheim 5.20. Frau Weber in Hilliard .50. Theil der Missionsfestcoll. der Gem. in Farmers Retreat 25.00. Hälfte der Missionsfestcoll. der Gem. in Bremen 17.00. H. Burdorff in Cleveland .50. Aus der Negermissionskasse in P. Zorns Gem. in Cleveland 16.00. P. Daib und Gem. in Adams Co. 20.00. (S. $443.34.)

Für arme Studenten in Springfield: Für E. Klawitter: durch P. Sauer von Frau Presselt 5.00, auf J. Fabians Hochzeit ges. 3.30. (S. $8.30.)

Für arme Seminaristen in Addison: Durch P. Franke bei Fort Wayne für L. Plothe von M. Frosch und Ch. Meyer je 5.00, H. Franke und N. N. je 4.00, C. Blecke und H. Hormann je 2.00, Conr. Trier 1.50, H. Lange, Joh. Rodewald, L. Oetting, F. Stellhorn, P. Trier je 1.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland für F. Klee 24.15. Durch P. List vom Singverein sr. Gem. in Adams Co. für A. List 3.00. (S. $55.65.)

Für englische Mission: Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Monroe, Adrian und Toledo 10.00, desgl in Seymour 10.00. (S. $20.00.)

Für Emigr.=Mission in New York: Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Monroe, Adrian und Toledo 5.00. Durch P. Niemann von Rathjen in Cleveland .50. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Sauer, Kühn, Mertz und Schulz 5.00. (S. $10.50.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. in Monroe, Adrian und Toledo 5.00, desgl. der Gemm. der PP. Sauer, Kühn, Mertz und Schulz 5.00. (S. $10.00.)

Für Mission in Orrville, O.: Nähverein in P. Franks Gem. in Zanesville 10.00.

Für eine Orgel in Addison: Lehrer Ries' Schulkinder in Friedheim 5.00.

Für die Wittwenkasse: Wittwe Drierhaus in P. Sauers Gem. bei Dudleytown 1.00.

Berichtigung.

In der Quittung vom 1. Sept. d. J. ist „Für die Wittwenkasse" statt „P. Sieks Gemeinde" P. Siek zu lesen.

Fort Wayne, 1. Oct. 1885. D. W. Roscher, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska=Districts:

Zum Neubau in Addison: Durch P. J. P. Müller von Wm. Schröder $5.00, Fr. Drämel 1.00.

Für die Wittwenkasse: Von P. M. Adam 1.00.

Für innere Mission: Durch Hrn. D. Zimmermann, Missionsfestcollecte der Gemeinden der PP. Bode, Brakhage und König, 60.94. Durch P. F. König, Abendmahlscoll. sr. Gem., 4.86. Durch P. H. Bremer, Missionsfestcoll. sr. Gem., 27.90. Durch P. W. Harms, Coll. bei der Kirchweihe sr. Gem., 42.00. Durch P. V. Meeske, Missionsfestcoll. sr. Gem., 16.00. Durch P. A. H. Cämmerer, desgl., 25.00. Durch P. J. P. Müller, Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Bergt und Müller, 40.00. Durch P. J. P. Kühnert, Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Adam, Bendin und Kühnert, 37.50. Durch P. F. Düver, Missionsfestcoll. sr. Gem., 28.00. (S. $282.20.)

Für äußere Mission: Durch P. J. P. Müller, Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Bergt und Müller, 7.50.

Für Negermission: Durch P. V. Meeske, Missionsfestcoll. sr. Gem., 8.00. Durch P. A. H. Cämmerer, desgl., 5.00. Durch P. F. Düver, desgl., 9.85. Durch P. J. P. Kühnert, Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Adam, Bendin und Kühnert, 6.25. (S. $29.10.)

Für Judenmission: Durch P. H. Bremer, Missionsfestcoll. sr. Gem., 9.30. Durch P. A. H. Cämmerer, desgl., 4.55. Durch P. J. P. Kühnert, Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Adam, Bendin und Kühnert, 6.25. (S. $20.10.)

Für die Freikirche in Sachsen: P. M. Adam 1.00.

Für Emigr.=Mission in New York: Durch P. M. Adam, Coll. auf Camins Hochzeit, 9.20.

Omaha, 28. Sept. 1885. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Dreifaltigk.=Gemeinde in Buffalo $18.90.

Zum Seminarbau in St. Louis: Von N. N. in Pittsburgh, Pa., 30.00. N. N. in Buffalo, N. Y., 3.00. (S. $33.00.)

Zum Seminarbau in Addison: N. N. in Pittsburgh 30.00.

Zum College=Unterhalt: P. Beyers Gem. in Brooklyn, N. Y., 16.75.

Für die Lehranstalten: P. Königs Gem. in New York 7.10.

Für innere Mission im Westen: Wittwe Rabold in Pittsburgh 2.50.

Für innere Mission im Osten: Wittwe Rabold in Pittsburgh 2.50.

Für Emigr.=Mission: St. Andreas=Gem. in Buffalo 10.00.

Für Emigr.=Mission in New York: Von Kassirer Renfer im Canada=Distr. 26.00. Kassirer Roscher im Mittl. Distr. 15.36. Kassirer Meyer im Westl. Distr. 47.80. (S. $89.16.)

Für Judenmission: Von Kassirer Renfer im Canada=District 19.50. Kassirer Roscher im Mittl. Distr. 20.50. Kassirer Schmalzriedt im Michigan=Distr. 45.91. Kassirer Meyer im Westl. Distr. 67.85. (S. $153.76.)

Für Mission in New York City: P. Steups Gem. 8.22. Jak. Schmidlapp in New York 2.00, Frau Merkel das. 1.00. (S. $11.22.)

Für Negermission: St. Andreas=Gem. in Buffalo 10.00.

Für Mission in Erie, Pa.: St. Andreas=Gem. in Buffalo 21.25.

Für Mission in Lockport, New York: Missionsfestcollecte in Lockport 43.00.

Für die Wittwenkasse: J. R. Niebaum in Pittsburgh 5.00. Imm.=Gem. in Baltimore 33.50. N. N. in Buffalo 2.00. (S. $40.50.)

Für arme Studenten in Springfield: Vom Frauenverein der Imm.=Gem. in Baltimore für F. Meuschke 20.00, für J. Koßmann 16.00. Frau Hertel für Koßmann 5.00. (S. $41.00.)

Für arme Studenten in Addison: Frauenverein der Imm.=Gem. in Baltimore für L. Koßmann 25.00.

Für die Taubstummen: N N. in Pittsburgh 5.00. Frau M. Fraumann .50. (S. $5.50.)

Für die luth. Freikirche in Deutschland: Von Kassirer Roscher im Mittl. Distr. 95.63. Frau Krüger in Buffalo 1.00, Frau Hornberger das. .50. N. N. in Pittsburg 5.00. St. Andreas=Gem. in Buffalo 15.25. (S. $117.38.)

Baltimore, 1. October 1885. C. Spilmann, Kassirer, 443 W. Baltimore Str.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch Herrn M. C. Barthel von Joh. Thürwächter in Palmyra $1.00. Durch P. Vetter in Atchison aus dem Gotteskasten seiner Gemeinde .88.

Zum Seminarbau in St. Louis: Durch Hrn. Dir. Burgdorf von P. Hansers Gem. in St. Louis 85.00.

Zum Neubau in Addison: Durch Hrn. Mießler von P. Stöckhardts Gem. in St. Louis, 3. Zhlg., 248.75. Durch Präses Biltz von sr. Gem. in Concordia 15.00. Durch P. Schülke in Palmyra von C. Habig 3.00, P. Franzmann 2.50. Durch Hrn. Dicke von P. Links Gem. in St. Louis, 4. Zhlg., 20.00. Durch Hrn. Weinhold von P. Köstering's Gem. in Altenburg, 2. Zhlg.. 63.25. (S. $352.50.)

Für innere Mission im Westen: Durch Hrn. M. C. Barthel von F. Lüdke in Winchester 1.75, H. Brundiek in Wisner 5.00. Durch P. Senne, Theil der Missionsfestcoll. in Alma, 25.00, von Hrn. Stüwe in Beloit 1.00. Durch P. Vetter aus dem Gotteskasten sr. Gem. 1.05, von St. .50. Durch Hrn. Schuricht von P. Hansers Gem. in St. Louis 5.10, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im südlichen Theil von St. Louis 255.00. Durch Hrn. Schwartz, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im nördl. Theil von St. Louis, 355.00. (S. $649.40.)

Für Judenmission: Durch Hrn. Barthel von J. Eickhoff in Brownsville 1.00. Durch P. Senne, Theil der Missionsfestcoll. in Alma, 10.00. Durch Hrn. Schwartz, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im nördl. Theil von St. Louis, 25.00. (S. $36.00.)

Für Negermission: Durch Hrn. M. C. Barthel von H. Peters in Brownsville 1.00, von H. Bormann in Danbury 1.00. Durch P. Senne, Theil der Missionsfestcoll. in Alma, 18.00. Durch Hrn. Schuricht, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im südl. Theil von St. Louis, 85.00. Durch Hrn. Schwartz, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im nördl. Theil von St. Louis, 50.00. (S. $155.00.)

Für englische Mission: Durch Präses Biltz von Ad. Bergmann 1.00. Durch Hrn. Schwartz, Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. im nördl. Theil von St. Louis, 68.33. (S. $69.33.)

Für die sächsische Freikirche: Durch Präses Biltz von Deke und Tägtbühring je 1.00.

Für die Wittwenkasse: Durch Hrn. Alex. Vogel, ges. auf sr. silb. Hochzeit, 5.00. Durch Präses Biltz von Wittwe Henke 1.00. Von P. Hörnike in Creston 4.00. Herr F. W. Schuricht in St. Louis 5.00. St. Louiser Lehrer=Conferenz 6.50. (S. $21.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Vetter, Coll. auf Klostermeiers Hochzeit, 12.18.

Für die Gem. in Kansas City: Durch Präses Biltz von Ad. Bergmann 1.00. Durch P. Jehn in Kansas City von sr. Gem. 50.00. (S. $51.00.)

St. Louis, 6. October 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin=Districts:

Für die Baukasse des Progymnasiums in Milwaukee: Von P. Kellers Gemeinde in Racine $11.13. P. Langs Zions=Gem. in Maple Grove 5.50. Stephans=Gem. in Milwaukee nachträglich 3.00, Imm.=Gem. 48.23, Zions=Gem. 15.85. P. Wambsganß' Gem. in Abell 12.70. Kreuz=Gem. in Milwaukee 45 00. P. Nützels Gem. in Oshkosh 20.00. (S. $161.41.)

Für Professorengehalte des Progymnasiums in Milwaukee: Theil der Missionsfestcoll. in Bloomfield 25.00. Frau Meibohm in Milwaukee 2.00. P. Kellers Gem. in Racine 12.06. P. Finks Gem. in Cascade 4.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 10.13. P. Nützels Gem. in Oshkosh 13.50. P. Aulichs Gem. 7.00. P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 8.25. (S. $81.94.)

Für Emigr.=Mission in Baltimore: Wittwe Meibohm 1.00. Missionsfestcoll. in Oshkosh 5.00, in Freistadt 5.00. (S. $11.00.)

Für Emigr.=Mission in New York: Wittwe Meibohm 1.00. Missionsfestcoll. in Oshkosh 5.00, in Freistadt 10.00. (S. $16.00.)

Für innere Mission des Wisconsin=Districts: Wittwe Meibohm 1.00, Brandner .25. Missionsfestcollecten: in Bloomfield 50.00, in Portage 20.00, in Oshkosh 25.00, in Freistadt 60.00. (S. $156.25.)

Für Negermission: A. Köhler in Watertown 1.00. Coll. auf der Hochzeit des P. Chr. Döhler 3.86. M. K. in Sheboygan 4.00. N. N. in Portage 2.00. N. N. in Reedsburg 1.05. Missionsfest Collecten: in Bloomfield 10.00, Portage 10.30, Kirchhain 20.00, Oshkosh 10.00. Freistadt 25.00. (S. $87.21.)

Für Max Bussack, Schüler in Fort Wayne: Stephans=Gem. in Milwaukee 25.00, deren Frauenverein 5.00. (S. $30.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: C. Schubert in Milwaukee 1.00. A. Köhler in Watertown 1.00. Stephans=Gem. in Milwaukee 15.00, deren Frauenverein 15.00, Heinr. Baumann 2.00. Dreieinigk.=Gem. in Milwaukee 45.00. (S. $79 00.)

Für die Taubstummen: A. Köhler in Watertown 1.00. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 7.50. P. Reim in La Crosse 10.00. (S. $18.50.)

Für die Synodalkasse: P. Kellers Gem. in Racine 12.05.

Für das Waisenhaus in Wittenberg: Durch P. Wambsganß jun. von J. Wiedenhöfer jr. 2.00, aus der Sparbüchse des kleinen Wiedenhöfer 5.00.

Für die Wittwenkasse: M. K. in Sheboygan 4.00. P. Wichmanns Gem. 14.83. P. J. G. Nützel 4.00. P. E. Grothes Gem. 10.00. (S. $32.83.)

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: P. Kellers Gem. 9.78.

Für die Gem. in Kansas City: N. N. in Reedsburg 1.00.

Für die luth. Freikirche in Sachsen: P. Schneiders Gem. in Wayside 10.00. Wittwe Meibohm 1.00. A. und H. Lüht in Lavalle je 1.00, Tr. Flieschke 1.00, W. Kunde 2.00. Missionsfestcoll. in Oshkosh 6.00, F. Krüger 1.00, A. Flötz 5.00, F. Wille 2.00. N. N. in Reedsburg 1.00. (S. $31.00.)

Zum Neubau in Addison: Aus der Dreieinigk.=Gem. in Milwaukee 26.50. M. K. in Sheboygan 8.00. Durch H. J. Zink in Janesville von Fr. Rennewitz 5.00, F. Litzkow 5.00, Karl Buggs 5.00, F. Kulisch 5.00. P. Kellers Gem. in Racine 4.75, dessen Kasse für Gottes Reich 4.30. (S. $63.55.)

Milwaukee, 30. Sept. 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Mit herzlichem Dank empfangen: Für J. Klausing durch P. A. Brömer vom Frauenverein sr. Gemeinde $15.00, vom Jungfrauenverein 10.00, von Hrn. C. Bär 1.00, Joh. Knost 2.00, W. Uffmann 2.00, Frau Landwehr 2.00, Frau N. N. 5.00, Frau Moormann ein Blanket, Frau Brockmeier 3 Pr. wollene Strümpfe und 3 Taschentücher. Für A. Meez durch P. P. Hansen von sr. Gem. 30.00. Für W. Busack durch Dir. H. Löber von sr. früheren Gem. 15.00. Für A. Neuendorf durch P. J. F. Niethammer von sr. Gem. 35.30. Für G. Matthaideß durch P. A. Senne von einzelnen Gliedern sr. Gem. 23.00, für O. Gräßer durch denselben von sr. Gem. 22.96. Für F. Verwiebe durch P. L. Schulze von mehreren Jünglingen und Jungfrauen sr. Gem. 46.00. Für F. Randt durch P. C. A. Großberger, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. J. Rubbert, 4.00. Für W. Deppert durch P. Ph. Schmidt von sr. Gem. 31.00, vom Jungfrauenverein 10.00, vom Singchor 9.00. Für F. Randt durch P. A. Chr. Großberger, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. C. Zuch in Martinsville, 2.30.

Fort Wayne, den 7. October 1885. H. Dümling.

Für arme Studenten erhielt mit großem Dank durch P. Eißfeldt in South Chicago, gesammelt auf der Kindtaufe bei Hrn. Carl Lewerenz (speciell für Voß) $3.00. Durch P. Wangerin von N. N. im hiesigen Immanuelsdistrict $1.00. Durch denselben von dem werthen Frauenverein des genannten Districts $15.00. C. F. W. Walther.

Für die englisch=luth. Mission im Westen erhalten:

Durch Kassirer D. W. Roscher in Fort Wayne, Ind., $20.00. Durch Kassirer H. H. Meyer 90.43. Durch Prof. M. Günther von sr. Gemeinde in Kirkwood, Mo., 5.00.

C. F. Lange, Kassirer.

Für die Schüler Hintz und Jaap erhielt mit Dank aus der Dreieinigkeits=Gemeinde zu Chicago: vom Frauenverein $50.00, vom Jungfrauenverein 25.00, vom Jünglingsverein 15.00, zus. $90.00.

Milwaukee, 29. Sept. 1885. G. W. Müller.

Für die hiesige Seminarbibliothek

mit herzlichem Dank erhalten von Herrn L. Lange aus Buenos Ayres: 1 Reise nach Ostindien über Palästina und Egypten von K. Graul, 5 Theile. M. Günther.

Für den Haushalt des Concordia Seminars zu St. Louis erhalten von Fr. Köhn und Sohn in Sheboygan, Wis., 2 Barrel Fische; von Hrn. P. Bußzins Tochter $2.00. Herzlichen Dank! B. C. Hoffmann, Hausverwalter.

Neue Drucksachen.

Amerikanischer Kalender

für

deutsche Lutheraner

auf das Jahr **1886** nach der Geburt unsers HErrn JEsu Christi.

Preis: 10 Cents.

Der Luth. Concordia=Verlag.

Abendschulkalender für das christliche Haus auf das gemeine Jahr 1886. Herausgegeben von der Redaction der Abendschule. St. Louis, Mo. Druck und Verlag der Louis Lange Publishing Co. 1885.

Denjenigen Familien, welche sich außer dem kirchlichen Kalender auch noch einen „Unterhaltungskalender“ anschaffen wollen, möchten wir den „für das christliche Haus“ geschriebenen Abendschulkalender bestens empfehlen. Der vorliegende neue Jahrgang — wie die früheren reich illustrirt — enthält reichen Lesestoff theils zur Belehrung, theils zur Unterhaltung und Aufheiterung in großer Mannigfaltigkeit, in Prosa und Poesie. Von den längern Artikeln sei erwähnt: „Ein Tag aus Dr. M. Luthers Leben“ (34 Seiten), von Gedichten: „Die Kinder auf dem Lebasee“, „Blandina“ und „Cäcilia“, Märtyrerbilder. Das Kalendarium ist, wie früher, eingerichtet und bietet: Bibelsprüche für jeden Tag, geschichtliche Gedenktage und leere Blätter zum Eintragen wichtiger Begebenheiten. Die „Weltumschau“ gibt einen Ueberblick über die wichtigsten Weltereignisse und wird mit Interesse gelesen werden. „Gemeinnütziges“ enthält auf 11 Seiten des Wissenswerthen gar viel: Verfassung Deutschlands, Buchführung, Ausfertigung von Rechnungen und Quittungen, Tabellen z. B. für Bauhandwerker, für die Küche und Farm 2c. Möge es denn auch dem Abendschulkalender gelingen, schlechten Kalendern den Weg in christliche Häuser zu versperren. G.

On Lutheran Doctrine.
Tract No. 1.

Zu beziehen von Mr. F. Dett
Louis, Mo
Preis: 2 Exemplare 5 Cts. p
portofrei.

Zeugen und Zeugnisse für
herrliche Kraft des Wo
lung von größeren und
alter und neuer Zeit.
O. W. Zwickau in S
von Johannes Herrma
Heinrich J. Naumann
heftet 1 Mark, 20 Pfen
Pfennige.

Wir können dieses liebe, 288
fassende Büchlein bei unseren hiesi
als wenn wir ihnen mittheilen, w
wort" desselben davon sagt. Er
unserem leselustigen Zeitalter so g
christlichen Leser greifen zuerst imm
Dabei fragen aber die meisten lei
schichten, die ihnen geboten werde
darnach, ob sie dem Vorbilde der
Und doch ist beides sehr wichtig.
nen, besonders wenn religiöse Wa
werden sollen, leicht mehr schade
kommt bald den Eindruck, daß di
macht sei, und wird mißtrauisch g
durch nahe gebracht werden sollte.
der heilsamen Lehre nicht gemäß,
Vorliegende Sammlung, vom H
zumeist aus früheren Jahrgänge
raner", enthält zunächst nichts, w
wäre, bietet also gesunde Kost, die
gegeben werden kann. Sodann
schichten, soweit unsere Kenntniß
darum können sie als Zeugnisse fü
liche Kraft des Wortes Gottes ein
vielen dieser Geschichten die Stimm
Wahrheitszeugen selbst zu uns red
Titel des Büchleins vorangestellt
wir ein schwaches, kreuzflüchtiges
Beispiel mahnen, zu kämpfen ob
Heiligen vorgegeben ist. Das B
schwerere Bücher verdrängen, sond
genommen sein, wenn man einma
möchte dann allerdings die schlec
helfen. Deshalb bringt es in b
kleinere, alte und neue Sachen, G
einzelnes Lehrhafte. Vielleicht e
leichtesten und wird immer wiede
Möge Gottes Segen es geleite
Stücke, wie bemerkt, älteren Jah
entnommen; allein wenige besitze
meisten Lesern wird fast alles neu
auch manches aus dem „Luthera
gethan ist. Die getroffene Ausw
Familien- und Jugendbibliothek f

Der ev.=luth. Hausfreund.
1886. Herausgegeben
komm. Zwickau in S
von Johannes Herrma
Heinrich J. Naumann
Pfennige.

Ein Kalender ist ein überaus
weil jetzt kaum eine Familie ihn
kaum ein Tag im Jahre vergeh
nicht aufgeschlagen würde; und
gottlose Welt immer bewogen ha
Büchlein für die Leute zurechtzum
für den alten Menschen anzufü
ruhig zusehen, wie ihre Glieder
Kalender an ihren Seelen vergifte
dazu entschließen müssen, ihre Gl
zu versorgen. Nun haben zwar w
schon unseren eigenen Kalender, b
lich gerathen ist; nichtsdestoweni
umhin, unseren Lesern zu empfehl
unseren Bekenntnißgenossen in D
herausgegebenen „Ev.=Luth. Kal
eine Fülle echt erbaulicher, erweckl
Stücke, welche zu lesen und imme
Christ müde werden wird. Obw
nen Illustrationen versehen und
fassend, kostet er nicht mehr als 4

☞ Einige bereits gesetzte
weihberichte, sowie die Quittun
die des Hrn. v. Dissen konnten
ser Nummer keine Aufnahme find

Veränderte

Rev. F. W. Herzberger, 816 F
Rev. F. Lochner, 119 East Jeff
Jefferson Str., Springf
Rev. A. E. Michel, Box 362,
Rev. C. Mueller, Box 128, Sid
Rev. Joh. Schaller, Cape Gira
Rev. E. Werfelmann, Humbo
W. H. G. Mueller, 57 Harney

Entered at the Post Off
as second-cl



;: Durch P. Wambs=
iß der Sparbüchse des

:n Sheboygan 4.00.
Nützel 4.00. P. E.

?. Kellers Gem. 9.78.
?. in Reedsburg 1.00.
P. Schneiders Gem.
)0. A. und H. Lüht
ınde 2.00. Missions=
), A. Flötz 5.00, F.
(S. $31.00.)
Dreieinigk.=Gem. in
8.00. Durch H. J.
00, F. Litzkow 5.00,
ellers Gem. in Racine
(S. $63.55.)
ißfeldt, Kassirer.

c J. Klausing durch
meinde $15.00, vom
är 1.00, Joh. Knost
00, Frau N. N. 5.00,
:meier 3 Pr. wollene
. Meez durch P. B.
Iusack durch Dir. H.
: A. Neuendorf durch
Für G. Matthaideß
sr. Gem. 23.00, für
22.96. Für F. Ver=
inglingen und Jung=
urch P. C. A. Groß=
n. J. Rubbert, 4.00.
)on sr. Gem. 31.00,
chor 9.00. Für F.
melt auf der Hochzeit

H. Dümling.

großem Dank durch
ıuf der Kindtaufe bei
)0. Durch P. Wan=
strict $1.00. Durch
3 genannten Districts
F. W. Walther.

Besten erhalten:
Bayne, Ind., $20.00.
h Prof. M. Günther

Lange, Kassirer.

t mit Dank aus der
Frauenverein $50.00,
ngsverein 15.00, zus.

G. W. Müller.

liothek
. Lange aus Buenos
:na und Egypten von
M. Günther.

ia Seminars zu
Sohn in Sheboygan,
lzings Tochter $2.00.
ı, Hausverwalter.

| e n.

ılender

ıer

rt unsers HErrn

oncordia=Verlag.

: Haus auf das ge=
en von der Redac=
, Mo. Druck und
ing Co. 1885.

em kirchlichen Ka=
nder" anschaffen wol=
Haus" geschriebenen
)er vorliegende neue
irt — enthält reichen
ıterhaltung und Auf=
osa und Poesie. Von
aus Dr. M. Luthers
Kinder auf dem Leba=
bilder. Das Kalen=
tet: Bibelsprüche für
ere Blätter zum Ein=
tumschau" gibt einen
e und wird mit Inte=
ıthält auf 11 Seiten
Deutschlands, Buch=
nd Quittungen, Ta=
Küche und Farm 2c.
: gelingen, schlechten
)ersperren. G.

On Lutheran Doctrine. A Colloquy. Lutheran Tract No. 1.

Zu beziehen von Mr. F. Dette, 710 Franklin Ave., Saint Louis, Mo.

Preis: 2 Exemplare 5 Cts. portofrei; das Dutzend 20 Cts. portofrei.

Zeugen und Zeugnisse für die ewige Wahrheit und herrliche Kraft des Wortes Gottes. Eine Sammlung von größeren und kleineren Erzählungen aus alter und neuer Zeit. Mit einem Vorwort von O. W. Zwickau in Sachsen. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. Im Buchhandel bei Heinrich J. Naumann in Dresden. Preis: geheftet 1 Mark, 20 Pfennige, gebunden 1 Mark 60 Pfennige.

Wir können dieses liebe, 288 Seiten in Taschenformat umfassende Büchlein bei unseren hiesigen Lesern nicht besser einführen als wenn wir ihnen mittheilen, was Pastor Willkomm im „Vorwort" desselben davon sagt. Er schreibt: „Nichts liest man in unserem leselustigen Zeitalter so gern als Geschichten. Auch die christlichen Leser greifen zuerst immer noch erbaulichen Geschichten. Dabei fragen aber die meisten leider weder darnach, ob die Geschichten, die ihnen geboten werden, wirklich geschehen sind, noch darnach, ob sie dem Vorbilde der heilsamen Lehre gemäß sind. Und doch ist beides sehr wichtig. Denn erdachte Geschichten können, besonders wenn religiöse Wahrheiten dadurch veranschaulicht werden sollen, leicht mehr schaden als nützen. Der Leser bekommt bald den Eindruck, daß die Geschichte nur so zurecht gemacht sei, und wird mißtrauisch gegen die Wahrheit, die ihm dadurch nahe gebracht werden sollte. Sind sie aber dem Vorbilde der heilsamen Lehre nicht gemäß, so können sie ja nur schaden. Vorliegende Sammlung, vom Herrn Verleger zusammengestellt zumeist aus früheren Jahrgängen der Zeitschrift „Der Lutheraner", enthält zunächst nichts, was der heilsamen Lehre zuwider wäre, bietet also gesunde Kost, die unbedenklich jedem in die Hand gegeben werden kann. Sodann sind die darin enthaltenen Geschichten, soweit unsere Kenntniß reicht, wirklich geschehen. Und darum können sie als Zeugnisse für die ewige Wahrheit und herrliche Kraft des Wortes Gottes eingeführt werden. Weil aber in vielen dieser Geschichten die Stimmen edler Bekenner und tapferer Wahrheitszeugen selbst zu uns reden, so sind die Zeugen selbst im Titel des Büchleins vorangestellt worden. Sie sollen uns, die wir ein schwaches, kreuzflüchtiges Geschlecht sind, durch ihr hehres Beispiel mahnen, zu kämpfen ob dem Glauben, der einmal den Heiligen vorgegeben ist. Das Büchlein will nicht ernstere und schwerere Bücher verdrängen, sondern es will nur dann zur Hand genommen sein, wenn man einmal leichtere Speise begehrt, und möchte dann allerdings die schlechteren Bücher beiseite schieben helfen. Deshalb bringt es in bunter Reihenfolge größere und kleinere, alte und neue Sachen, Geschichten und Anekdoten, auch einzelnes Lehrhafte. Vielleicht erreicht es so seinen Zweck am leichtesten und wird immer wieder gern zur Hand genommen. Möge Gottes Segen es geleiten." — Zwar sind die meisten Stücke, wie bemerkt, älteren Jahrgängen unseres „Lutheraner" entnommen; allein wenige besitzen diese älteren Jahrgänge; den meisten Lesern wird fast alles neu sein, auch abgesehen davon, daß auch manches aus dem „Lutheraner" nicht Entlehnte hinzugethan ist. Die getroffene Auswahl ist vortrefflich. In keiner Familien- und Jugendbibliothek sollte es fehlen. W.

Der ev.-luth. Hausfreund. Kalender auf das Jahr 1886. Herausgegeben von O. H. Th. Willkomm. Zwickau in Sachsen. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. Im Buchhandel bei Heinrich J. Naumann in Dresden. Preis: 40 Pfennige.

Ein Kalender ist ein überaus wichtiges Büchlein. Erstlich, weil jetzt kaum eine Familie ihn entbehren kann; zweitens, weil kaum ein Tag im Jahre vergeht, an welchem dieses Büchlein nicht aufgeschlagen würde; und endlich drittens, weil dieses die gottlose Welt immer bewogen hat und noch bewegt, ein solches Büchlein für die Leute zurechtzumachen und es mit süßer Speise für den alten Menschen anzufüllen. Wollte die Kirche nicht ruhig zusehen, wie ihre Glieder unter Anderem auch durch die Kalender an ihren Seelen vergiftet würden, so hat sie sich daher dazu entschließen müssen, ihre Glieder auch mit Kalendern selbst zu versorgen. Nun haben zwar wir Glieder der Missouri-Synode schon unseren eigenen Kalender, der auch heuer wieder so vortrefflich gerathen ist; nichtsdestoweniger können wir aber doch nicht umhin, unseren Lesern zu empfehlen, daß sie auch den obigen, von unseren Bekenntnißgenossen in Deutschland für das nächste Jahr herausgegebenen „Ev.-Luth. Kalender" sich anschaffen. Er hat eine Fülle echt erbaulicher, erwecklicher und durchweg anziehender Stücke, welche zu lesen und immer wieder zu lesen nicht leicht ein Christ müde werden wird. Obwohl mit mehreren wirklich schönen Illustrationen versehen und 89 Seiten in Großoctav umfassend, kostet er nicht mehr als 40 Pfennige. W.

☞ Einige bereits gesetzte Artikel, Missionsfest- und Kirchweihberichte, sowie die Quittung des Hrn. Kassirer Tlarks und die des Hrn. v. Dissen konnten wegen Mangel an Raum in dieser Nummer keine Aufnahme finden.

Veränderte Adressen:

Rev. F. W. Herzberger, 816 E. 6th Str., Little Rock, Ark.
Rev. F. Lochner, 119 East Jefferson Str. — nicht mehr West Jefferson Str., Springfield, Ill.
Rev. A. E. Michel, Box 362, Pensacola, Florida.
Rev. C. Mueller, Box 128, Sidney, Champaign Co., Ill.
Rev. Joh. Schaller, Cape Girardeau, Mo.
Rev. E. Werfelmann, Humboldt Park, Chicago. Ills.
W. H. G. Mueller, 57 Harney Str., Oshkosh, Wis.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Leh

41. Jahrgang. St. Louis,

(Eingesandt von G. G.)

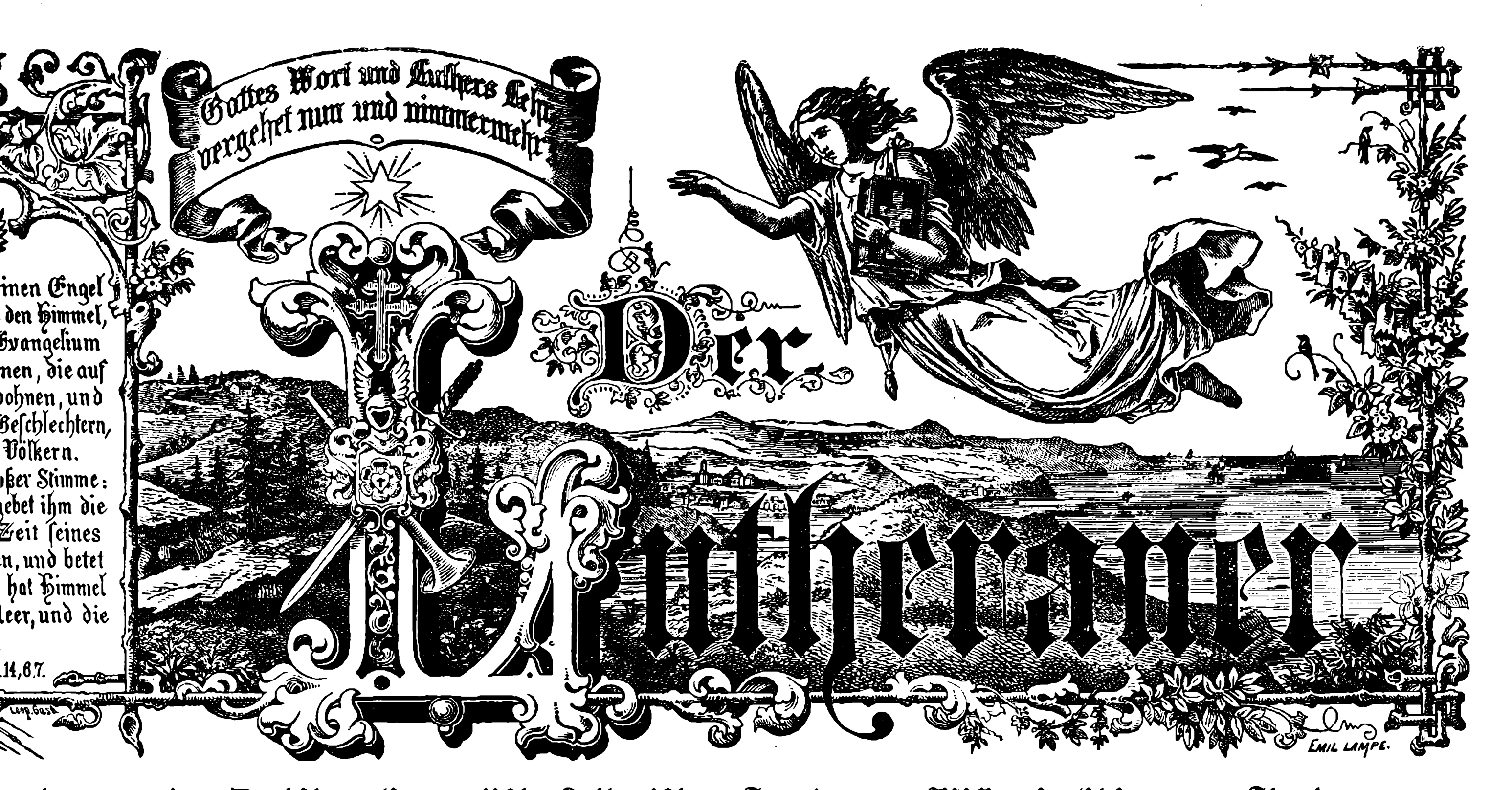
„Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort Und steur des Pabsts und Türken Mord."

(Fortsetzung.)

Der Rath zu Nürnberg hatte dem Kaiser zu Gefallen Luthers Kinderlied gleichfalls so zugestutzt, wie es die Eisenacher Conferenz der deutschen Kirchenregimente vom Jahre 1853 gethan hat und fast alle neueren Gesangbücher thun, so daß Pabst und Türke daraus verschwanden; es wurde jedoch das Interim mit einer öffentlichen Bußerklärung der Nürnberger Prediger bald abgeschafft. Als der Rath später (zwischen 1611 und 1621) wieder gebot, daß man dieses den Papisten anstößige Lied während einer Versammlung der Churfürsten zu Nürnberg zu singen unterlasse, legten die Prediger alsbald unter Hinweis auf Gal. 2, 11. Protest gegen eine solche Verleugnung ein. Darin heißt es: „St. Paulus wollte denen, die unsere Freiheit verkundschaften, nicht weichen, auch nur eine Stunde ihnen unterthan zu sein. Wie wollte man denn hierinnen den Romanisten gratificiren, die solches noch nicht begehret haben und die uns zu Gefallen nicht ein Haar weichen? Würden sie nicht dadurch in ihrem irrsamen Wesen gestärket werden oder sonsten unsers Gratificirens" (d. i. Gefälligseins) „Spott haben? Oder auch wohl in andere Lande ausschreiben, die Nürnbergschen hätten der römischen Kirche zu Gefallen das ‚Erhalt uns, HErr' in ihren Kirchen fallen lassen." — Man hat denn auch auf Reichstagen den Gesang des Liedes unbeanstandet lassen müssen. Die sächsischen Theologen wiesen den Einwand, man lästere damit die Majestäten und Obrigkeiten, mit der kurzen Erklärung zurück, der Pabst sei keine Majestät und Obrigkeit, sondern der Antichrist und Lästerer der höchsten Majestät. „Wir beten: Erhalt uns, HErr &c. nicht wider den Religionsfrieden. Deß müßte fürwahr eine Kuh lachen, daß solches dem Religionsfrieden zuwider wäre. Der Religionsfriede ist nicht mit dem Pabst aufgerichtet, sondern mit Kaiser, Königen, Churfürsten und Ständen; unter denen allen hat der Pabst keine Stelle. 2) Beten wir, Gott wolle seinem Mord steuren. . . Das heißt vielmehr beten, daß Gott steuren wolle allen denen, die dem Religionsfrieden zuwider

zu thun bege
Leipzig un
vom Jahre 16
für ab, daß
Unsere Lieder
Glaubensk
man nun scho
Stunde weic
des HErrn:
den will ich
Vater." Die
nur desto fre
apostolische F
schaffung der
dieselbigen des
Dräuung am

Wo noch L
man auch dar
oft, um sich ein
aus den Gesa
aus den Herzen
rischen Kriegs
Androhung be
Lied abschwör
Schlesien im
trieben, die K
nur unter der
lassen wurde,
HErr, bei dei
nicht mehr sin
der auf den K
kaiserlichen Co
Lied". — Der
zog Anton l
Gesangbuchsa
nistischen Ma
Verses heimli
steure aller Fei
in seiner Gege
ken Mord."
klagte er noch
Predigten, wel
müssen herhalt
mitsingen."
nen Predigt he



…gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. November 1885. No. 21.

…andt von G. G.)

…Err, bei deinem Wort …bsts und Türken Mord.“

(Fortsetzung.)

…irnberg hatte dem Kaiser …Kinderlied gleichfalls so zuge… …nacher Conferenz der deutschen …Jahre 1853 gethan hat und fast …cher thun, so daß Pabst und …den; es wurde jedoch das In… …chen Bußerklärung der Nürn… …geschafft. Als der Rath später …21) wieder gebot, daß man die… …ßige Lied während einer Ver… …rsten zu Nürnberg zu singen …rediger alsbald unter Hinweis … gegen eine solche Verleugnung …„St. Paulus wollte denen, die …chaften, nicht weichen, auch nur …rthan zu sein. Wie wollte man …manisten gratificiren, die solches …en und die uns zu Gefallen …? Würden sie nicht dadurch in … gestärket werden oder sonsten …. i. Gefälligseins) „Spott ha… … in andere Lande ausschreiben, …hätten der römischen Kirche zu …s, HErr' in ihren Kirchen fallen …enn auch auf Reichstagen den …anstandet lassen müssen. Die … wiesen den Einwand, man …täten und Obrigkeiten, mit der …, der Pabst sei keine Majestät …der Antichrist und Lästerer der …ir beten: Erhalt uns, HErr 2c. …sfrieden. Deß müßte fürwahr …ches dem Religionsfrieden zu… …gionsfriede ist nicht mit dem …rn mit Kaiser, Königen, Chur… …nter denen allen hat der Pabst

zu thun begehren.“ Die theologischen Facultäten zu Leipzig und Wittenberg legten durch Gutachten vom Jahre 1626 und 1662 herrliche Bekenntnisse dafür ab, daß man den Feinden nie nachgeben dürfe. Unsere Lieder sind keine Mitteldinge, sondern Glaubensbekenntnisse, heißt es darin. Darf man nun schon in Mitteldingen den Feinden nicht eine Stunde weichen, so gilt hier erst recht das Wort des HErrn: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.“ Die Apostel wurden nach den Drohungen nur desto freudiger. (Apost. 4.) „Wann man solche apostolische Freudigkeit gebrauchet und anstatt der Abschaffung der geistreichen Lieder wider den Antichrist dieselbigen desto inbrünstiger singen thäte, so würde aller Dräuung am kräftigsten gewehret.“

Wo noch Luthers Geist und Kraft sich zeigte, da hat man auch darnach gehandelt. Die Papisten rissen zwar oft, um sich einen Ablaß zu verdienen, Luthers Kinderlied aus den Gesangbüchern, sie konnten es aber damit nicht aus den Herzen reißen. Im Jahre 1621 wollten die bayerischen Kriegsvölker einen Pfarrer im Odenwald unter Androhung der Verstümmelung zwingen, daß er dieses Lied abschwöre, aber umsonst. Als zu Freiberg in Schlesien im Jahre 1653 die lutherischen Prediger vertrieben, die Kirchen weggenommen und der Schulrector nur unter der Bedingung vorläufig noch im Amte belassen wurde, daß er „das lästerliche Lied: Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort 2c. bei gewisser harter Strafe nicht mehr singen lasse“, — da zogen Frauen und Kinder auf den Kirchhof und sangen vor den Ohren der kaiserlichen Commissarien „das gewöhnliche lutherische Lied“. — Der später zum Pabstthum abgefallene Herzog Anton Ulrich von Braunschweig hat in einer Gesangbuchsausgabe vom Jahre 1708 durch die unionistischen Mameluken auch die zweite Zeile des ersten Verses heimlich fälschen und dafür setzen lassen: „Und steure aller Feinde Mord.“ Das Volk sang jedoch selbst in seiner Gegenwart: „Und steur' des Pabsts und Türken Mord.“ In einem Briefe vom 7. Juni 1710 klagte er noch einem Freunde: „Heute in den beiden Predigten, welche ich mit besuchet, habe ich rechtschaffen

ich wohl, daß einige Latitudinarii oder geistliche Neutralisten lieber wollen, daß man dieses Lied gar nicht singe oder verbesserter Maßen (wie sie irrig meinen) also: Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort und steure aller Feinde Mord... Nunmehr ist dieser Gesang ein öffentliches Bekenntnißlied der evangelischen Kirchen worden; mag und muß auch billig, uns von den Widerwärtigen zu trennen, beibehalten und gesungen werden. Die traurige Erfahrung hat das gnug bestätiget, daß solche unzeitige Friedemacher nur von den Feinden verlachet und vor der wahren Kirche zum Spotte werden. Wir dann weichen ihnen nicht auf eine Stunde unterthan zu sein, auf daß die Wahrheit des Evangelii bei uns bestehe.“ — Die Regensburger Prediger haben durch ein gemeinsames Gutachten vom 12. Mai 1630 ausführlich nachgewiesen, daß man weder um des Kaisers noch irgend eines Menschen willen von diesem „göttlichen Gesange“ lassen dürfe. Es „können alle und jede Verse aus der heiligen Schrift hergeleitet werden, auch diejenigen Worte, welche den Widersachern ein Dorn im Auge sind: steur' des Pabsts und Türken Mord. Wer wäre wohl so schlecht bewandert in den Schriften Ezechiels, Daniels, Pauli und in der Offenbarung Johannis, daß er noch nicht wissen sollte, welche Morde der abend- und morgenländische Antichrist anrichten werde, wie bisher die Erfahrung in so vielen Reichen und Provinzen bestätigt hat... Wer wollte das, was göttlich ist, den Päbstlichen zu Gefallen abthun? Sodann ist die Macht Satans, der täglich in unserer Stadt umhergehet, größer als die der Papisten. Ja, der Teufel ist auch in der Kirche und höret diesen Gesang. Wenn wir nun nicht dem Teufel zu Gefallen dies Lied abstellen, warum denen zu Gefallen, die weniger mächtig sind? Wenn jener um dieses Gesangs willen nicht schaden kann, was sollten uns die schaden, die so große Macht nicht haben? Es ist die Zeit des Bekennens, zu welcher Zeit man in adiaphoristischen Dingen den Widersachern der Religion nicht weichen darf.“ (Concordienformel Art. X.)

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Luther und die Flattergeister.

Der falschen Geister waren viele, gegen welche Luther seine Stimme und Feder führen mußte. Der erste und vorzüglichste falsche Geist, gegen den Luther das Schwert des Geistes führte — und nur dieses Schwertes des Geistes, das ist, des Wortes Gottes, bediente er sich, nicht nur gegen diesen ersten, sondern gegen alle falschen Geister — war der Pabst, **der Pabst**, der da ist, wie der Apostel Paulus der Gemeinde zu Thessalonich im 2. Briefe schreibt, „der Mensch der Sünde und das Kind des Verderbens; der da ist ein Widerwärtiger und sich überhebet über alles, das Gott oder Gottesdienst heißet, also, daß er sich setzt in den Tempel Gottes, als ein Gott, und gibt sich vor, er sei Gott.“ Diesen Geist zu bekämpfen, war kein Kinderspiel. Menschenwitz vermochte da wenig, ja nichts. Das erkannte auch Luther, darum sang er:

> Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
> Wir sind gar bald verloren;
> Es streit für uns der rechte Mann,
> Den Gott hat selbst erkoren.
> Fragst du, wer der ist?
> Er heißt JEsus Christ,
> Der HErre Zebaoth,
> Und ist kein andrer Gott,
> Das Feld muß er behalten!

„Nicht willkürlich“, wie Guericke sagt, „zum Reformator aufgeworfen hatte sich Luther, nicht mit einem bestimmten Plane gegen verderbte Verfassung, gegen Pabstthum, Möncherei u. s. w. trat er auf, um nach diesem consequent die Kirche zu reformiren. Dieser Plan wäre ein menschlicher, nicht ein göttlicher gewesen, und wie alle bisherigen planmäßig angelegten Werke geistlicher und weltlicher Politik zur Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern u. s. w., so würde auch er gescheitert sein.“

Luther war in seinem Kampfe gegen den falschen Geist des Pabstthums nur ein gehorsames Werkzeug Gottes. „Wer uns nicht hören will“, schreibt er an die Erfurter (de Wette III, 227), „von dem sind wir leicht und bald geschieden.“ So fern war er nicht allein von Ehrgeiz. sondern von allem falschen Bekehrungseifer.

> „Die Sach' und Ehr' HErr JEsu Christ,
> Nicht unser, sondern dein ja ist“,

das war bis auf den letzten Athemzug unwandelbar sein Sinn. Es bleibt, wenn wir die furchtbare Macht betrachten, die der Pabst hatte, bei dem Worte, das wir beim Propheten Habakuk (4, 13.) finden: „Gott, du zogest aus, deinem Volke zu helfen, zu helfen deinem Gesalbten; du zerschmissest das Haupt im Hause des Gottlosen, und entblößetest die Grundfeste bis an den Hals. Sela.“ Darum hat auch Luther kein Jota zurücknehmen müssen von dem, was er gegen den Geist des Pabstthums geredet und geschrieben hat. Ja, noch in späteren Jahren hat er den Ausspruch gethan — hört's, ihr Söhne und Töchter der Reformation! — „Gott erfülle euch mit Haß gegen den Pabst.“

Doch, diesen Theil des Kampfes unseres Luther — gegen den falschen Geist des Pabstthums — will ich, laut der Ueberschrift dieser Betrachtung, nicht schildern. Ich will einmal, so gut ich es vermag, berichten und erzählen von dem Kampfe Luthers gegen die „Flattergeister“, der mitten in den schweren Kampf mit dem Geiste des Pabstthums hineinfällt.

Wenn ein muthiger Feldherr mit offenbarer Siegesfreudigkeit gegen den gemeinsamen Feind kämpft, dann bekommen die gemeinen Soldaten auch Muth. So zu Luthers Zeit. Wie stand es vorher? Der gemeinsame Feind war der Pabst. Man fürchtete ihn. Man wagte es — und wagte es auch nicht, gegen ihn zu kämpfen. Wagte man es, so blieb der Pabst doch der Sieger. Anders war es geworden durch Luther. Was kein Kaiser, kein König, kein Fürst, ja, auch keine große Kirchenversammlung zuwege bringen konnte, das hat Luther, das kühne Werkzeug in Gottes Hand, wagen müssen und zuwege gebracht. Jetzt wollte aber Jeder zum Ritter am Pabste werden. Groß war die Zahl derer, die als Reformatoren auftraten. Es gab jetzt nicht bloß **einen** falschen Geist, gegen den Luther das Schwert des Wortes Gottes ziehen und zu Felde liegen mußte, sondern viele. Als Luther droben auf der Wartburg saß, gingen Dinge in Wittenberg und Umgegend vor sich, die der guten Sache der Reformation schadeten. Während Luthers Abwesenheit traten Geister auf, die Luther nachher recht bezeichnend „Flattergeister“ genannt hat. Der Vater der „Flattergeister“ war Carlstadt, der „Nachbar Andres“, wie er sich später nennen ließ. Luther schrieb von ihm: „Er ist mir, ja uns allen ein ärgerer Feind, als wir bisher gehabt haben.“ Im Sturmlauf wollte dieser Carlstadt das Bollwerk des Pabstes nehmen. Er trat als Reformator auf. Und wie? Er forderte zu einer Disputation auf über „Ehelosigkeit und Mönchsgelübde“. Er gab auch einige Tage darauf — alles im Sturm — Erklärungen zu seinen Thesen heraus. Ich will die Erklärung der zweiten nur anführen und von der kann der Leser auf den Inhalt der andern schließen. Die lautet so: „Man soll niemand zum sogenannten geistlichen Stand berufen, der außer der Ehe steht“; und diesen Satz begründet er mit den Worten Pauli 1 Tim. 3.: „Ein Bischof soll unsträflich sein, eines Weibes Mann.“ Hier, sagte er, sei den Priestern die Ehe geboten, wie sie den Leviten im alten Bunde geboten gewesen sei. Er kommt auch auf die Bilder im Gottesdienst zu reden. Hinaus! hinaus damit! das war sein Wort. Auch von der Beichte redet er, und erklärt sie für „unnütz“ und weist darauf hin, daß „alle sichtbarliche und äußerliche Gottesdienste nicht nütz seien.“ Stürmische Auftritte waren die Folgen der Lehre Carlstadts.

Luther hörte davon. Er verließ heimlich, verkleidet als Reitersmann, sein Patmos, erschien in Wittenberg, unterredete sich mit Melanchthon und eilte dann still, wie er gekommen war, wieder zurück nach seiner Wartburg. Kurze Zeit nachher erschien eine Schrift Luthers: „Eine treue Vermahnung zu allen Christen, sich zu verhüten vor Aufruhr und Empörung.“ Da schreibt er: „Welche meine Lehre recht lesen und verstehen, die machen nicht Aufruhr. Sie haben's nicht von mir gelernt. Daß aber Etliche solches thun und sich unsers Namens rühmen, was können wir dazu? Wie viel thun die Papisten unter dem Namen Christi, das nicht allein Christus verboten hat, sondern auch Christum verstöret? . . . Aber, wie ich sage, der Teufel sucht also Ursach, diese Lehre zu schmähen, wie er kann. Sprichst du aber: Was sollen wir denn thun? . . . daß du deinen Mund lassest sein einen Mund des Geistes Christi, von dem St. Paulus droben sagt, unser HErr JEsus Christus wird ihn tödten mit dem Geist seines Mundes. Siehe mein Thun an. Hab ich nicht dem Pabst, Bischöfen, Pfaffen und Mönchen allein mit dem Mund ohn allen Schwertschlag mehr abgebrochen, denn ihm bisher alle Kaiser und Könige und Fürsten mit all ihrer Gewalt haben abgebrochen? Warum das? Daß Daniel 8. sagt, dieser König soll ohne Hand verstöret werden, und St. Paulus, er soll mit dem Mund Christi verstöret werden. Darum darfst du n
lichen Aufruhr. Es hat Chri
gefangen mit seinem Mund, d
wird sein. Derselbigen laß u
Es ist nicht unser Werk, das
Es ist nicht möglich, daß ein
ein Wesen anfahen und führen.
Bedenken und Rathschlag so f
ohn meinen Rath wohl hinaus
der Hölle sollen's nicht hinder
ist's, der das Rädle treibt. T
lange Zeit vor diesen Jahren g
von ferne gerochen. Er hätte
tödtet; jetzt wollt er gerne, d
würde, damit dieser geistliche
und verhindert würde. Es wi
helfen, ob Gott will; er muß
mit dem Mund verstöret werd
Siehe uns, treibe und hilf tr
gelium, lehre, rede, schreibe und
gesetze nichts seien, . . . und l
Jahre treiben, so sollst du
Bischöfe, Cardinal . . . und da
Gewürm päbstlichs Regiments
soll es verschwinden.“ Dies
verlangt er aber auch um
„denn“, sagt er, „da sind etlich
mehr gehört haben und wohl l
ihnen sagte, oder sind zu schwa
lich fassen mögen. Diese soll
noch überrumpeln, sondern s
unterweisen, Grund und Ursa
aber nicht gleich fassen mögen
mit ihnen haben. . . . Den W
hart sein; den schwachen Sch
weich sein.“

Doch es half bei Carlstadt
Er flatterte immer weiter. E
allein als Flattergeist da. A
äugigen Klosterprediger, kam
geister aus Zwickau, mit N
und Nicolaus Storch, herg
Offenbarungen des Heiligen
zwei Zwickauer. Reformatoren
größere Reformation, denn Lu
bringen. In Begleitung ihre
und Verderben schon hier a
und Gottlosen gewiß. Die o
verachteten, verhöhnten und ve
dertaufe gehörte auch zu den
werden sollten. Zu den g
gesellte sich auch noch ein ge
damals in Zwickau, der mit
das neue „Evangelium“ von
kündigte. Der Unfug in W
ärger. Alles schien aus Ra
wollen. Die Feinde der Refor
Melanchthon war rathlos, d
gedonnert. Man staune: M
was man von den neuen
Melanchthon, der gute sanft
sich mit ihnen. Seinem Ku
Folgende: „Ich habe sie selb
Wunderdinge von sich aus.
wege, kann ich nicht wohl b
Wahrheit wichtige Ursachen,
achten will. Denn daß in ih
aus vielen Gründen, wovon
Urtheil fällen kann als Mar
lanchthon war in Verlegenh



? Der gemein=
htete ihn. Man
t, gegen ihn zu
r Pabst doch der
h Luther. Was
auch keine große
kꝛnnte, das hat
s Hand, wagen
ollte aber Jeder
war die Zahl
. Es gab jetzt
den Luther das
zu Felde liegen
droben auf der
enberg und Um=
der Reformation
eit traten Geister
„Flattergeister"
ttergeister" war
e er sich später
„Er ist mir, ja
r bisher gehabt
r Carlstadt das
als Reformator
er Disputation
übde". Er gab
Sturm — Er=
Ich will die Er=
d von der kann
schließen. Die
genannten geist=
Ehe steht"; und
Worten Pauli
flich sein, eines
en Priestern die
lten Bunde ge=
f die Bilder im
aus damit! das
te redet er, und
f hin, daß „alle
enste nicht nütz
die Folgen der

heimlich, ver=
os, erschien in
elanchthon und
r, wieder zurück
nachher erschien
Vermahnung zu
r Aufruhr und
che meine Lehre
nicht Aufruhr.
Daß aber Etliche
s rühmen, was
e Papisten unter
Christus verboten
... Aber, wie
, diese Lehre zu
er: Was sollen
Mund lassest sein
em St. Paulus
ristus wird ihn
s. Siehe mein
ischöfen, Pfaffen
n allen Schwert=
sher alle Kaiser
: Gewalt haben
Daniel 8. sagt,
et werden, und
Christi verstöret

werden. Darum darfst du nicht begehren einer leib=lichen Aufruhr. Es hat Christus selbst schon eine an=gefangen mit seinem Mund, die dem Pabst allzuschwer wird sein. Derselbigen laß uns folgen und fortfahren. Es ist nicht unser Werk, das jetzt gehet in der Welt. Es ist nicht möglich, daß ein Mensch sollt allein solch ein Wesen anfahen und führen. Es ist auch ohn mein Bedenken und Rathschlag so fern kommen, es soll auch ohn meinen Rath wohl hinaus gehen, und die Pforten der Hölle sollen's nicht hindern. Ein andrer Mann ist's, der das Rädle treibt. Der Teufel hat sich schon lange Zeit vor diesen Jahren gefürchtet und den Braten von ferne gerochen. Er hätte mich auch oft gerne ge=tödtet; jetzt wollt er gerne, daß ein leiblich Aufruhr würde, damit dieser geistliche Aufruhr zu Schanden und verhindert würde. Es will aber und soll ihn nicht helfen, ob Gott will; er muß ohn Hand und allein mit dem Mund verstöret werden, da hilft nichts für. Siehe uns, treibe und hilf treiben das heilige Evan=gelium, lehre, rede, schreibe und predige, wie Menschen=gesetze nichts seien, ... und laß uns das noch zwei Jahre treiben, so sollst du wohl sehen, wo Pabst, Bischöfe, Cardinal ... und das ganze Geschwürm und Gewürm päbstlichs Regiments bleibe: wie der Rauch soll es verschwinden." Dies Fortfahren im Lehren verlangt er aber auch um der Schwachen willen; „denn", sagt er, „da sind etliche, die solches zuvor nicht mehr gehört haben und wohl lernen möchten, so man's ihnen sagte, oder sind zu schwach, daß sie es nicht leicht=lich fassen mögen. Diese soll man nicht überpoltern noch überrumpeln, sondern sie freundlich und sanft unterweisen, Grund und Ursach anzeigen; wo sie es aber nicht gleich fassen mögen, eine Zeitlang Geduld mit ihnen haben. ... Den Wölfen kannst du nicht zu hart sein; den schwachen Schafen kannst du nicht zu weich sein."

Doch es half bei Carlstadt Luthers Schrift nichts. Er flatterte immer weiter. Er stand aber nicht mehr allein als Flattergeist da. Außer Zwilling, dem ein=äugigen Klosterprediger, kamen noch zwei Flatter=geister aus Zwickau, mit Namen Marcus Stübner und Nicolaus Storch, hergeflogen. Unmittelbarer Offenbarungen des Heiligen Geistes rühmten sich die zwei Zwickauer. Reformatoren wollten sie sein. Eine größere Reformation, denn Luthers, wollten sie zuwege bringen. In Begleitung ihrer Reformation war Tod und Verderben schon hier auf Erden allen Pfaffen und Gottlosen gewiß. Die ordentlichen Gnadenmittel verachteten, verhöhnten und verspotteten sie. Die Kin=dertaufe gehörte auch zu den Stücken, die abgeschafft werden sollten. Zu den genannten Flattergeistern gesellte sich auch noch ein gewisser Thomas Münzer, damals in Zwickau, der mit glühender Beredtsamkeit das neue „Evangelium" von der Kanzel herab ver=kündigte. Der Unfug in Wittenberg wurde täglich ärger. Alles schien aus Rand und Band gehen zu wollen. Die Feinde der Reformation Luthers jubelten, Melanchthon war rathlos, der Kurfürst wie nieder=gedonnert. Man staune: Melanchthon wußte nicht, was man von den neuen Propheten denken sollte. Melanchthon, der gute sanfte Melanchthon, besprach sich mit ihnen. Seinem Kurfürsten berichtet er das Folgende: „Ich habe sie selbst vernommen; sie geben Wunderdinge von sich aus. Wie sehr mich solches be=wege, kann ich nicht wohl beschreiben. Ich habe in Wahrheit wichtige Ursachen, daß ich sie nicht ver=achten will. Denn daß in ihnen Geister seien, erscheint aus vielen Gründen, wovon aber niemand leicht ein Urtheil fällen kann als **Martinus**" (Luther). Me=lanchthon war in Verlegenheit und in Rathlosigkeit.



Was war nun zu thun? Melanchthon trägt dem Kurfürsten die Bitte vor, ob es nicht gerathen sei, Luther nach Wittenberg kommen zu lassen. Luther darf sein Patmos nicht verlassen; aber er schreibt Melanchthon, wie er die Flattergeister behandeln soll. Es wird aber von Tag zu Tag schlimmer. Luther erscheint an Ort und Stelle. Und was thut er? Acht Tage nach einander predigt er über Fragen, welche die Wittenberger in der letzten Zeit beschäftigt hatten. Ruhig, und doch dabei voller Eifer und Ernst ist er in diesen Predigten. „Ihr habt gehört", heißt es in einer der Predigten, „daß man keinen mit den Haaren dazu oder davon ziehen soll, sondern das Wort frei predigen und wirken lassen, ohne unser Zuthun, was es soll und will. Denn ich kann keinen in den Himmel treiben oder mit Knitteln zuschlagen. Ihr habt euch in diesem Stück grob vergriffen, daß auch nicht Wunder wäre, daß der Donner und Blitz hätte euch in die Erde geschlagen. Und werdet ihr nicht von diesem Stück abstehen, so darf mich kein Kaiser, noch König, noch sonst jemand von hinnen jagen; ich will wohl ungetrieben selbst von euch laufen. Ich darf wohl und frei sagen, daß mir meiner Feinde keiner, wiewohl sie mir viel Böses beigebracht, so viel Leid gethan hat, als eben ihr, meine Freunde, mit diesem einzigen Stück. Ihr habt mich hierinne recht getroffen." Als die acht Tage um waren, da stellten die Geister (Carlstadt & Co.) ihr Flattern ein und verließen Wittenberg. Luther machte auch noch eine Reise nach Zwickau, dem Hauptorte der Flattergeister. Gott war mit Luther auch im Kampfe gegen diese Geister.

Viele kleine und größere Schriften Luthers sind gegen diese und **andere** Schwärmer gerichtet. Da der Geist, den Luther bekämpfte, aber noch heute in den Secten und Schwärmern lebt, und wir auch mit diesen in Berührung kommen, so will ich noch zwei herrliche und kräftige Auszüge aus Luther anführen. Die erste Stelle lautet: „Nach dem Gesetz und Zeugniß! Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Jes. 8, 20. Daraus sehen wir: Gott will niemand den Geist noch Glauben geben ohne das äußerliche Wort und Zeichen. Der falsche Geist aber kehrt die Ordnung um. Was Gott ordnet äußerlich zum Geist innerlich, ach, wie höhnisch und spöttisch schlägt er das in den Wind, und will zuvor hinein in den Geist. Ja, spricht er: Sollte mich eine Hand voll Wassers von Sünden rein machen? Der Geist, der Geist, der Geist muß es inwendig thun. Sollte mir Brod und Wein helfen? Nein, nein, man muß Christi Fleisch geistlich essen, — daß, wer den Teufel nicht kennt, meinen möchte, sie hätten fünf heilige Geister bei sich. Wenn man sie aber fragt, wie kommt man denn zu demselbigen hohen Geist hinein? so weisen sie dich nicht auf's äußerliche Wort und Evangelium, sondern in's Schlaraffenland, und sagen: Warte, so wirst du es erfahren, es wird die himmlische Stimme kommen und Gott selbst mit dir reden. Siehst du da den Feind göttlicher Ordnung? Wie er mit den Worten: Geist, Geist, Geist, das Maul aufsperrt, und doch dieweil beide Brücken, Steg und Weg, Leiter und alles umreißt, dadurch der Geist zu dir kommen soll, nämlich Taufe, Zeichen und mündliches Wort Gottes, und will dich lehren, nicht wie der Geist zu dir, sondern wie du zum Geist kommen sollst, daß du sollst lernen **auf den Wolken fahren und auf dem Winde reiten.** Wie dünkt dich um diese Gesellen? greifst du schier, wer dieser Geist sei?"

Die zweite Stelle lautet: „‚Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen', Joh. 16, 14. Hiermit macht er den

Heiligen Geist
ihm hinauf ge
thun, und von
scheide, sondern
sein, und durch
Denn ich bin
mich nicht zu
längst über all
und sich dem
haben. Aber
lehrt: wenn m
da ich anfange
auch gen Hi
dazu, daß ich
So weit Lu

unserer Synod
14. bis 20. D
waren 108 P
abwesend 2
nommen wu
meinden.

Seit 12 Ja
„Daß nur du
allein alle Eh
Beweis, daß
Die Betrachtu
der lutherischen
schen in Sach
man letztes J
daß innerha
wissen der Ch
Macht habe.
dargelegt:

„Die lutheri
Gottes Wort f
keit weder Re
Gewissen ihre
daß a. zwar d
lichen Obrigke
wenn ihnen di
liche Obrigkeit
gebieten, was
Gott geboten h
wider ihr Gew
liche Obrigkeit
zu schützen und
besteht, welche
ihrer Macht zu
der Recht noch
an sich zu reiß
sie dafür hält
weltliche Obrig
bigen, welche st
doch befolgen,
einzuschreiten,
diesem Falle m
schen Glauben
doch dafür hält
bringen."

Ein Hauptg
war die Angel
Gemeinde in

n? Melanchthon trägt dem
or, ob es nicht gerathen sei,
kommen zu lassen. Luther
verlassen; aber er schreibt Me=
attergeister behandeln soll. Es
ag schlimmer. Luther erscheint
lnd was thut er? Acht Tage
er über Fragen, welche die
etzten Zeit beschäftigt hatten.
voller Eifer und Ernst ist er in
r habt gehört", heißt es in einer
n keinen mit den Haaren dazu
sondern das Wort frei predigen
unser Zuthun, was es soll und
keinen in den Himmel treiben
agen. Ihr habt euch in diesem
daß auch nicht Wunder wäre,
litz hätte euch in die Erde ge=
hr nicht von diesem Stück ab=
Kaiser, noch König, noch sonst
zen; ich will wohl ungetrieben
Ich darf wohl und frei sagen,
keiner, wiewohl sie mir viel
iel Leid gethan hat, als eben
t diesem einzigen Stück. Ihr
getroffen." Als die acht Tage
e Geister (Carlstadt & Co.) ihr
en Wittenberg. Luther machte
ch Zwickau, dem Hauptorte der
r mit Luther auch im Kampfe

re Schriften Luthers sind gegen
wärmer gerichtet. Da der Geist,
ber noch heute in den Secten
ind wir auch mit diesen in Be=
ill ich noch zwei herrliche und
Luther anführen. Die erste
m Gesetz und Zeugniß! Wer=
so werden sie die Morgenröthe
). Daraus sehen wir: Gott
noch Glauben geben ohne das
ichen. Der falsche Geist aber
Was Gott ordnet äußerlich zum
e höhnisch und spöttisch schlägt
und will zuvor hinein in den
Sollte mich eine Hand voll
rein machen? Der Geist, der
s inwendig thun. Sollte mir
Nein, nein, man muß Christi
– daß, wer den Teufel nicht
e hätten fünf heilige Geister bei
er fragt, wie kommt man denn
Geist hinein? so weisen sie dich
Wort und Evangelium, sondern
d sagen: Warte, so wirst du es
mmlische Stimme kommen und
en. Siehst du da den Feind
Wie er mit den Worten: Geist,
il aufsperrt, und doch dieweil
d Weg, Leiter und alles um=
zu dir kommen soll, nämlich
dliches Wort Gottes, und will
r Geist zu dir, sondern wie du
t, daß du sollst lernen auf den
d auf dem Winde reiten.
Gesellen? greifst du schier, wer

et: „Derselbige wird mich ver=
Meinen wird er's nehmen und
16, 14. Hiermit macht er den Heiligen Geist zu einem Prediger, damit man nicht nach ihm hinauf gen Himmel gaffe, wie die **Flattergeister** thun, und von dem gründlichen Wort und Predigtamt scheide, sondern wisse, daß er bei und mit dem Worte sein, und durch dasselbe in alle Wahrheit leiten will. Denn ich bin auch ein halb gelehrter Doctor, damit ich mich nicht zu hoch rühme über die hohen Geister, die längst über alle Schrift hinauf in die Wolken gefahren und sich dem Heiligen Geist unter die Flügel gesetzt haben. Aber das hat mich die Erfahrung allzuoft gelehrt: wenn mich der Teufel außer der Schrift ergreift, da ich anfange, mit meinen Gedanken zu spazieren und auch gen Himmel zu flattern, so bringt er mich dazu, daß ich nicht weiß, wo Gott oder ich bleibe."

So weit Luther.

Dein Wort ist unsers Herzens Trutz
Und deiner Kirchen wahrer Schutz;
Dabei erhalt uns, lieber HErr,
Daß wir nichts anders suchen mehr.

A. Schüßler.

Der Westliche District

unserer Synode hielt seine diesjährigen Sitzungen vom 14. bis 20. October in Concordia, Mo. Anwesend waren 108 Pastoren, 18 Lehrer und 65 Deputirte; abwesend 26 Pastoren und 32 Lehrer. Aufgenommen wurden 12 Pastoren, 12 Lehrer und 9 Gemeinden.

Seit 12 Jahren behandelt unser District das Thema: „Daß nur durch die Lehre der lutherischen Kirche Gott allein alle Ehre gegeben werde, ein unwidersprechlicher Beweis, daß die Lehre derselben die allein wahre sei." Die Betrachtung des 12. Beweises, nämlich der Lehre der lutherischen Kirche von dem Gehorsam gegen Menschen in Sachen des Glaubens und Gewissens, hatte man letztes Jahr begonnen. Es war gezeigt worden, daß innerhalb der Kirche über Glauben und Gewissen der Christen zu herrschen Niemand Recht und Macht habe. In der diesjährigen Sitzung wurde nun dargelegt:

„Die lutherische Kirche glaubt, lehrt und bekennt nach Gottes Wort ferner, daß auch die weltliche Obrigkeit weder Recht noch Macht habe, über Glauben und Gewissen ihrer Unterthanen zu herrschen; nämlich 1. daß a. zwar die Unterthanen sich auch dann der weltlichen Obrigkeit nicht mit Gewalt widersetzen dürfen, wenn ihnen dieselbe Unrecht thut, daß aber b. die weltliche Obrigkeit kein Recht habe, ihren Unterthanen zu gebieten, was Gott verboten, oder zu verbieten, was Gott geboten hat, und sie überhaupt zu zwingen, etwas wider ihr Gewissen zu thun; 2. daß a. zwar die weltliche Obrigkeit die Kirche in ihrer Freiheit gegen Unrecht zu schützen und, sofern sie (die Obrigkeit) aus Personen besteht, welche Glieder der Kirche sind, derselben mit ihrer Macht zu dienen schuldig sei, daß sie aber b. weder Recht noch Macht habe, die Regierung der Kirche an sich zu reißen und zum wahren Glauben, oder was sie dafür hält, zwingen zu wollen; 3. daß a. zwar die weltliche Obrigkeit das Recht habe, diejenigen Irrgläubigen, welche staatsgefährliche Grundsätze aufstellen oder doch befolgen, unschädlich zu machen und gegen dieselben einzuschreiten, daß aber b. die weltliche Obrigkeit außer diesem Falle weder Recht noch Macht habe, gegen falschen Glauben und falschen Gottesdienst, oder was sie doch dafür hält, ihre Zwangsgewalt in Anwendung zu bringen."

Ein Hauptgegenstand der Nachmittagsverhandlungen war die Angelegenheit des vor zwei Jahren von der Gemeinde in Concordia, Mo., und zwei Nachbargemeinden (mit etwas Hülfe von außen) errichteten Progymnasiums. Die Synode überzeugte sich, daß ein Progymnasium für den Westen nothwendig sei und daß unter den westlichen Gemeinden des Districts die in Concordia die einzige sei, die die Pflege einer solchen Anstalt übernehmen könne; und so beschloß die Synode, nicht nur die Anstalt definitiv zu übernehmen, sondern auch im nächsten Schuljahre noch eine dritte Klasse, die Quarta, zu errichten und einen zweiten Professor anzustellen.

Betreffs der Innern Mission wurde berichtet, daß in den Staaten Kansas, Arkansas, Colorado und Oregon 17 Reiseprediger und Missionare segensreich arbeiten, die ganz oder theilweise aus der Missionskasse erhalten werden; wofür 3,600 Dollars des Jahres erforderlich sind. Auch über die erst im September wieder in Angriff genommene Englische Mission in Missouri konnte ein erfreulicher Bericht vorgelegt werden. G.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Etwas ganz Neues. Die Missourisynode soll nun auch ihre bisherige Stellung der Welt und ihrer Lust gegenüber verlassen haben und Tanz und Theater vertheidigen. Das hat ein gewisser During, ein zur Wartburgsynode gehörender Pastor, ausgefunden. Wie ist das möglich? Verbreitet doch zur Zeit unser Concordia-Verlag die Vorträge, die Herr Dr. Walther über „Tanz und Theaterbesuch" gehalten hat und in denen er die Christen ernstlich davor warnt! Nun — man höre, wie P. During es entdeckt hat, daß jetzt von der Missourisynode Tanz und Theater vertheidigt werden. Der „Weltbote", ein politisches Blatt, hatte auch eine Anzeige des Buches „Tanz und Theaterbesuch" gebracht und in dieser Anzeige hatte der Schreiber des „Weltboten" seine verkehrten Ansichten über Tanz und Theater entwickelt. Diese Aeußerungen des „Weltboten" nimmt nun P. D. für den Inhalt der Schrift Dr. Walthers und schreibt in P. Severinghaus' „Luth. Hausfreund", daß auch in diesem Stück Missouri von der Wahrheit abgekommen sei! Wir wissen nicht, was wir dazu sagen sollen. Sollte wirklich P. D. so einfältig sein? Um den Ruhm seiner Weisheit ist es jedenfalls geschehen. Si tacuisses! G.

Geheime Gesellschaften. Der Negerprediger Countee in Memphis, Tenn., der, wie wir in Nr. 16 berichteten, aus den Geheimen Gesellschaften, denen er angehörte, ausgetreten ist und wegen seines Zeugnisses gegen dieselben von maskirten Negern überfallen wurde, wohnt jetzt eine Meile außerhalb der Stadt und muß Nachts sein Haus von seinen Leuten bewachen lassen. Als er kürzlich von einem Abendgottesdienst, begleitet von 20 Gemeindegliedern, nach Hause ging, wurde an einer Straßenecke auf ihn geschossen und er und einige Begleiter verwundet. — Als jüngst ein anderer Negerprediger in Memphis in einer Rede die Geheimen Gesellschaften erwähnte und auf ihre Eide aufmerksam machte, stand ein Advocat auf, unterbrach den Redner und sagte, daß er und eine große Anzahl von denen, die gegenwärtig seien, sich verschworen hätten und hergekommen seien, um zu verhindern, daß das Freimaurerthum bloßgestellt werde. Der Haufe begann dann zu schreien: Tödtet ihn! Werft ihn hinaus? Weg mit ihm! So ging man auseinander. G.

Schmutzige tägliche Zeitungen. Welcher Lutheraner liest unnöthiger Weise auch schmutzige tägliche Zeitungen, oder läßt es zu, daß sie in seiner Familie gelesen werden? — Daß die meisten der größeren täglichen Zeitungen, ihrer entsittlichenden, meistens auch breitgetretenen Scandalgeschichten wegen, nicht unnöthiger Weise

gehalten werden sollten und daß unter keinen Umständen ein Hausvater seinen Familiengliedern das Lesen derselben gestatten sollte, ist schon öfters in den Spalten des „Lutheraners“ gesagt, von vielen aber, die dennoch meinen, ernste Christen zu sein, — ebenso oft übersehen worden. Mancher denkt dabei wohl, diese Ansichten seien nur bei uns in deutschen Kreisen zu finden und dem Deutschsein und dem Halten auf's Deutsche vornehmlich zuzuschreiben. Daß das nicht so ist, sehen wir u. a. daraus, daß ein hervorragendes Methodistenblatt erst ganz neulich schreibt, die meisten täglichen Blätter seien zwar „sehr tüchtig und unternehmend, aber in verschiedener Hinsicht derart, daß man sie *nicht in die Häuser einführen dürfe* und **in ihrem Einfluß auf die Jugend** *könnten sie nur* **verderblich** *wirken*“. Auch in England scheinen die leitenden täglichen Zeitungen Schmutzblätter zu sein, sonst könnte man sich nicht erklären, warum die in London, England, erscheinende „Methodist Times“ kürzlich schrieb: „Die *schändliche Stellung*, welche die hauptsächlichsten täglichen Zeitungen Fragen der Sittlichkeit gegenüber einnehmen, mag ernste Christen wohl veranlassen, sich zu fragen, ob es nicht möglich wäre, ein neues Unternehmen in Gang zu bringen, welches jenen erfolgreich die Stange halten könnte.“ C. D.

Staat und Kirche. Es hat sich herausgestellt, daß viele lutherische Gemeinden im Staate New York den Staatsgesetzen zuwiderlaufende Gemeindeordnungen haben und infolge dessen in nicht geringe Nöthe gerathen können. Es hat darum das New Yorker Ministerium beschlossen, die Legislatur zu petitioniren, ein neues Gesetz für die evang.-lutherische Kirche zu erlassen, so daß die Gemeinden nicht nur ihre geistlichen, sondern auch ihre weltlichen Angelegenheiten nach ihren Kirchenordnungen verwalten und controliren können. Wir können nur wünschen, daß diese Petition erfolgreich sein möge. (Lutherischer Anzeiger von Boston.)

Eine Indianer-Synode. Die Presbyterianer haben eine kleine Indianersynode in Dakota. Bei der diesjährigen 14. Synodalversammlung hatten sich in der Indianerkirche in Sisseton, Dakota, 110 Delegaten, Missionare, Lehrer und Deputirte, eingefunden. Außer 5 weißen Missionaren sind jetzt auch 35 Indianer als Missionare oder Gehülfen thätig. Der Pastor der Kirche, in welcher die Sitzungen abgehalten wurden, ist der Sohn eines kriegerischen Häuptlings. Die Verhandlungen der Synode wurden in der Sprache der Dakota-Indianer geführt, und *sowohl in dieser* als auch in der englischen Sprache protokollirt. An dem in diese Synodalsitzungen fallenden Sonntag mußte, der großen Zuhörerschaft wegen, im Freien Gottesdienst gehalten werden, wobei ein indianischer Pastor über Matth. 13, 31—33. predigte. Ein anderer indianischer Pastor, der in seiner Jugend als großer Krieger manchen Scalp von Chippewa-Indianern genommen hatte, der aber jetzt Prediger einer Gemeinde von 164 Communicirenden ist, half bei der Austheilung des Abendmahls. Vor 51 Jahren wurde diese kleine Indianersynode als schwache Mission begonnen. Sie zählt jetzt 984 Communicanten, nachdem sie mehrmals durch die früher häufig vorkommenden Indianerfehden auf ein ganz kleines Häuflein zusammengeschmolzen war. C. D.

II. Ausland.

Sächsische Freikirche. Im „Lutheraner“ vom 15. September theilten wir mit, daß das „Sächsische Kirchen- und Schulblatt“ vom 21. August Folgendes über die Sächsische Freikirche berichtet habe: „Zweifellos ist diese Gemeinschaft in Sachsen festbegründet. Während ein Schwinden der methodistischen 2c. Gemeinden denkbar ist, ist solches nach menschlichem Ermessen bei der Freikirche nicht zu erwarten.“ Dieses Eingeständniß scheint bei den landeskirchlichen Lesern Anstoß erregt zu haben. Das „Sächsische Kirchen- und Schulblatt“ vom 25. September gibt nämlich seinen Lesern in einem „Nachtrag“ den Trost: „Die separirt-lutherische Bewegung scheint 1884 still zu stehen, bezüglich *Rückgang* zu haben.“ Ein sonderbarer Nachtrag! Ist die sächsische Freikirche „zweifellos festbegründet“, so daß ein „Schwinden“ derselben „nicht zu erwarten ist“, so reimt sich dazu schlecht, daß sie „still stehen, bezüglich Rückgang haben“ soll. Die neuesten Nachrichten bezeugen auch das offenbare Gegentheil. Schon hat sich nämlich wieder eine Gemeinde in der Stadt Hannover an die sächsische Freikirche angeschlossen. In Beziehung hierauf wird uns in einem Briefe vom 7. October gemeldet: „Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß Herr Pastor *Hübener* in Dresden den Beruf nach Hannover erhalten und mit Bewilligung seiner Gemeinde auch angenommen hat und, so Gott will, Anfang November dahin übersiedeln wird. Gott setze ihn dort zum Segen, gleichwie er in Dresden im Segen gewirkt hat.“ W.

Arbeiten am Sonntage. In jüngster Zeit hat man in Deutschland Untersuchungen darüber angestellt, ob die Arbeitgeber die Schuld tragen, daß ihre Arbeiter Sonntags die Gottesdienste nicht besuchen können. In Beziehung hierauf berichtet ein weltliches deutschländisches Blatt unter Anderem Folgendes über die Aussage eines Arbeitgebers: „Auf die Frage, ob es denn nicht vorkomme, daß ein Geselle einmal in die Kirche gehen wolle und also von jener Einräumung, am Sonntage nicht zu arbeiten, um in die Kirche gehen zu können, Gebrauch mache, antwortete er: Allerdings, bei katholischen Gesellen ist mir das schon öfters vorgekommen, aber bei protestantischen — in dem Zeitraum von 10—12 Jahren, seit ich Meister bin — niemals. Und dasselbe bestätigten die Vertreter anderer Gewerbszweige, z. B. Schuhmacher, nur mit dem Beifügen, daß es auch bei solchen Gesellen, welche Mitglieder von ‚Secten‘, wie Baptisten, oder auch reformirt seien, mitunter vorkomme, aber nicht bei Angehörigen der Landeskirche.“ — Es ist dies in der That ein trauriges Zeugniß, das kirchliche Leben in der Landeskirche betreffend. W.

Gemischte Ehen. Prinz Waldemar von Dänemark hat sich mit der französischen Prinzessin von Orleans vermählt, der Lutheraner mit einer römischen Christin. Aus Rom schreibt man, daß der Pabst seine Einwilligung nur unter der Bedingung gegeben habe, daß alle Kinder aus der Ehe römisch werden. Dänemark ist ein fast rein lutherisches Land. Man kann sich denken, wie dasselbe bei dieser Nachricht in Aufregung gerathen ist. So meldet der „Pilger aus Sachsen“. Leute, wie jenen Prinzen, hat es immer gegeben, und zwar Leute nicht nur hohen, sondern auch niedrigen Standes. Sie gehören zu jenen, welche, wie der HErr sagt, sprechen: „Ich habe ein Weib genommen; darum kann ich nicht kommen.“ (Luc. 14, 20.) Denn wer, um ein Weib zu bekommen, die seinen Augen wohlgefällt, darauf eingeht, seine Kinder in einer Religion auferziehen zu lassen, von der er weiß, daß es eine falsche Religion ist, der verleugnet um eines Weibes willen seinen Glauben und thut dabei etwas noch Schlimmeres, als was einst diejenigen gethan haben, welche ihre Kinder dem Moloch opferten. Denn diese mordeten ihre Kinder nur leiblich, jene aber morden die Seelen derselben. Wehe ihnen ewiglich! W.

(Eingesandt.)

In der Columbuser „Lutherischen Kirchenzeitung“

vom 15. October dieses Jahres werde ich von P. J. F. Döscher angegriffen. Die „unberechtigte historische Bemerkung“, welche ich in unserem Zeugnisse gegen die Leugner der heiligen Dreieinigkeit untergeschoben haben soll, lautet also: „Fraget auch Nichts darnach, daß andere kirchliche Gemeinschaften Euch Recht und uns Unrecht geben. Das ist kein Wunder, denn der Glaube

ist auch in den meisten sogen
und die Liebe erkaltet. Die
Liebe, Euch ungestört in den
zu lassen, und uns, die wir JE
Es wundert uns daher gar ni
Gemeinschaften Euch in diesen
und uns als lieblose, schänd
Sind wir in Wahrheit Chris
HErrn Wort in Erfüllung ge
sein von Jedermann um mei
21, 17.).“ Das habe ich gesch
und wußte wohl, warum. Ich
lich der gemischten Pastoral- u
von unseren hiesigen Gemei
Schlußerklärung anzufügen.
kannte sich dazu, und derjeni
schlag machte, war — Dösch
und presbyterianische Predig
müßten gegen obigen Satz pr
es mit uns gegen die Dreiei
antworteten wir: Wohl Euch
zen. Aber wiefern ist dadurc
und unberechtigt geworden?
um unsere einfältigen Christen
aus nothwendig gegen die Uni
Denn in der ganzen Stadt ne
Unirten die Kinder der Dreie
firmation an, welche wir ab
Eltern nicht in die Tauf
ganze Sache mit Döschers Am
ist ein Räthsel. Die St. Jo
von Döschers Treiben abwen
gegen mich gehandelt haben,
Dingen hätte anleiten woller
rigen Schimpfworte: „Leich
„Zuchthaus“ betrifft, mit dene
zeitung von Ohio“, der ich ga
wirft, so möge sie wissen: D
gebrauchen können, um die
seiner „kirchlichen Thätigkeit“
umgab sich mit Trämps (Bu
selben zu Missionaren, und m
solche Leute wegen Prügelei,
in das Gefängniß geworfen w
christlichen Kirche ereignet sich
nach dem andern. Da kann
mit seinem Lehrer, dem das Bl
umgeben von einem Haufen
Straße steht. Das war der
Gemeindeglieder den Lehrer tr
daß Döscher selbst Ohrfeigen
Der neueste Scandal ist noch
Theil der Leute, die, von Di
gingen und seine Document
längst den Rücken gekehrt.
jetzige Gemeinde ihn los sein
Pastoren berufen. Was auch
hält, geht mit Abscheu von ih
felter werden die Mittel, durch
Abendunterhaltungen mit Ge
ner Schule an weltliche Verei
ständen 2c. In dem jetziger
Stadt reden macht, droht er
Berufe von der Ohio-Synode
ihm immer stinkender hier, u
Helfer wider den Irrthum de
als Döscher mit seinem Treibe
ist es, auf welche Döscher re
den, um unsern hiesigen Ge
Augen zu führen, wohin verd
wenn sie die ewige Wahrheit
ist noch, daß wir Döschers Le
brauchen; er sorgt selbst dafü
öffnet werden. Daß er geis
wir, sondern sein Arzt und
Daß die St. Johannes-Ge
Döscherschen Streichen erklär
nes krankhaften Geisteszustan
Pastor ihrer Gemeinde zu ve
— man merke sich das —,
Amtseid gebrochen, einen Ge
Gemeinde zerrissen hatte. S
mit Seufzen und Flehen ge
für krank hielt, der nicht wisse
nicht der Fall gewesen, so h
Schimpf und Schande fortg
zweite Gemeinde unserer Syn
duld bewiesen haben an eine
sie zu bauen, und der sie zerst



Lesern in einem
=lutherische Be=
zlich Rückgang
Ist die sächsische
daß ein „Schwin=
o reimt sich dazu
Rückgang haben"
1 auch das offen=
lich wieder eine
ie sächsische Frei=
ierauf wird uns
ldet: „Ich freue
aß Herr Pastor
ch Hannover er=
meinde auch an=
fang November
dort zum Segen,
rkt hat."
W.

ter Zeit hat man
angestellt, ob die
Arbeiter Sonn=
önnen. In Be=
deutschländisches
ie Aussage eines
denn nicht vor=
irche gehen wolle
onntage nicht zu
innen, Gebrauch
katholischen Ge=
mmen, aber bei
on 10—12 Jah=
Und dasselbe be=
chszweige, z. B.
daß es auch bei
n ‚Secten', wie
unter vorkomme,
irche." — Es ist
iß, das kirchliche
W.

von Dänemark
on Orleans ver=
n Christin. Aus
ne Einwilligung
daß alle Kinder
k ist ein fast rein
en, wie dasselbe
rathen ist. So
Leute, wie jenen
zwar Leute nicht
andes. Sie ge=
sagt, sprechen:
m kann ich nicht
um ein Weib zu
, darauf eingeht,
en zu lassen, von
ion ist, der ver=
en Glauben und
ls was einst die=
ber dem Moloch
Kinder nur leib=
ben. Wehe ihnen
W.

—

Kirchenzeitung"

ich von P. J. F.
te historische Be=
gnisse gegen die
rgeschoben haben
ts darnach, daß
Recht und uns
denn der Glaube

ist auch in den meisten sogenannten Christen erloschen, und die Liebe erkaltet. Die Meisten halten das für Liebe, Euch ungestört in den ewigen Tod hineinstürzen zu lassen, und uns, die wir JEsum bekennen, zu schmähen. Es wundert uns daher gar nicht, wenn andere kirchliche Gemeinschaften Euch in diesem Kampfe Beifall zujubeln, und uns als lieblose, schändliche Menschen verlästern. Sind wir in Wahrheit Christen, so muß an uns des HErrn Wort in Erfüllung gehen: ‚Ihr werdet gehasset sein von Jedermann um meines Namens willen' (Luc. 21, 17.)." Das habe ich geschrieben und drucken lassen, und wußte wohl, warum. Ich erklärte es auch nachträglich der gemischten Pastoral= und Lehrerconferenz, welche von unseren hiesigen Gemeinden beauftragt war, die Schlußerklärung anzufügen. Die ganze Conferenz bekannte sich dazu, und derjenige, welcher dazu den Vorschlag machte, war — Döscher. Einige methodistische und presbyterianische Prediger erklärten darauf, sie müßten gegen obigen Satz protestiren, denn sie hielten es mit uns gegen die Dreieinigkeitsleugner. Darauf antworteten wir: Wohl Euch! Es freut uns von Herzen. Aber wiefern ist dadurch obiger Satz unhistorisch und unberechtigt geworden? Gott Lob, daß er da steht, um unsere einfältigen Christen zu warnen. Er ist überaus nothwendig gegen die Unirten und gegen — Döscher. Denn in der ganzen Stadt nehmen nur Döscher und die Unirten die Kinder der Dreieinigkeitsleugner zur Confirmation an, welche wir abweisen müssen, weil ihre Eltern nicht in die Taufe willigen. Was diese ganze Sache mit Döschers Amtsentlassung zu thun hat, ist ein Räthsel. Die St. Johannes-Gemeinde, die sich von Döschers Treiben abwenden mußte, würde ebenso gegen mich gehandelt haben, wenn ich sie zu unrechten Dingen hätte anleiten wollen. Was endlich die traurigen Schimpfworte: „Leichtsinn", „Frechheit" und „Zuchthaus" betrifft, mit denen die „Lutherische Kirchenzeitung von Ohio", der ich ganz unbekannt bin, um sich wirft, so möge sie wissen: Diese Worte hätte Döscher gebrauchen können, um die scandalösen Vorgänge bei seiner „kirchlichen Thätigkeit" zu beschreiben. Döscher umgab sich mit Trämps (Bummlern), „ordinirte" dieselben zu Missionaren, und mußte hernach erleben, daß solche Leute wegen Prügelei, Trunkenheit und Nothzucht in das Gefängniß geworfen werden. Zur Schande der christlichen Kirche ereignet sich bei Döscher ein Scandal nach dem andern. Da kann man erleben, daß Döscher mit seinem Lehrer, dem das Blut über das Gesicht strömt, umgeben von einem Haufen Menschen, mitten auf der Straße steht. Das war der Geist, mit dem eines seiner Gemeindeglieder den Lehrer tractirte. Man kann erleben, daß Döscher selbst Ohrfeigen auf der Straße austheilt. Der neueste Scandal ist noch nicht zu Ende. Ein großer Theil der Leute, die, von Döscher bearbeitet, mit ihm gingen und seine Documente unterschrieben, hat ihm längst den Rücken gekehrt. Schon einmal hat seine jetzige Gemeinde ihn los sein wollen und einen unserer Pastoren berufen. Was auch nur auf äußeren Anstand hält, geht mit Abscheu von ihm fort. Immer verzweifelter werden die Mittel, durch welche er sich halten muß, Abendunterhaltungen mit Geldeintritt, Vermiethen seiner Schule an weltliche Vereine, Ausloosen von Gegenständen 2c. In dem jetzigen Scandal, der die ganze Stadt reden macht, droht er damit, daß er schon zwei Berufe von der Ohio-Synode hat. Dieselbe wird mit ihm immer stinkender hier, und uns kann kein größerer Helfer wider den Irrthum der Ohio-Synode aufstehen, als Döscher mit seinem Treiben. Ihre Geldunterstützung ist es, auf welche Döscher rechnet. Möge sie ihm werden, um unsern hiesigen Gemeinden immer klarer vor Augen zu führen, wohin verdüsterte Menschen gerathen, wenn sie die ewige Wahrheit verleugnen. Zu bemerken ist noch, daß wir Döschers Leuten gar nicht nachzugehen brauchen; er sorgt selbst dafür, daß ihnen die Augen geöffnet werden. Daß er geistig krank sei, haben nicht wir, sondern sein Arzt und seine eigene Frau erklärt. Daß die St. Johannes-Gemeinde endlich nach den Döscherschen Streichen erklärte, Döscher sei infolge seines krankhaften Geisteszustandes unfähig, sein Amt als Pastor ihrer Gemeinde zu verwalten, geschah dann erst, — man merke sich das —, als Döscher längst seinen Amtseid gebrochen, einen Gegenaltar errichtet und die Gemeinde zerrissen hatte. So lange hatte die Gemeinde mit Seufzen und Flehen gewartet, weil sie den Mann für krank hielt, der nicht wisse, was er thue. Wäre das nicht der Fall gewesen, so hätte man ihn schnell mit Schimpf und Schande fortgejagt. Kaum würde eine zweite Gemeinde unserer Synode solche Liebe und Geduld bewiesen haben an einem Mann, der geschworen, sie zu bauen, und der sie zerstörte und zerriß.

P. Th. Rösener.



Todesnachrichten.

Soeben gelangt die Nachricht zu uns, daß unser theurer

W. Sihler,

weiland Doctor der Philosophie und langjähriger Pastor der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Fort Wayne, Ind., am 27. October dieses Jahres früh halb sechs Uhr im Glauben an den HErrn JEsum, den er gepredigt, aus dem Elend dieses zeitlichen Lebens zu ewiger Herrlichkeit eingegangen ist. Zwar wird wohl keinen unserer Leser, welcher den theuren Mann gekannt hat, diese Nachricht überraschen, da es in letzter Zeit unter uns allgemein bekannt war, daß der Genannte trotz wunderbar erhaltener Frische des Geistes seiner baldigen leiblichen Auflösung ohne Zweifel entgegen gehe; nichts desto weniger fühlen wir jedoch alle den harten Schlag, den wir und unsere ganze amerikanisch-lutherische Kirche mit der Heimholung dieses vor Anderen gesegneten treuen Arbeiters in dem Weinberge des HErrn und gewaltigen Kämpfers gegen Lüge und Irrthum in allen Gestalten erfahren.

So viel in Eile vorläufig.

Folgendes meldet uns Herr Pastor Hansen in Worden, Jll., unter dem 17. October 1885: „Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß Ihr ehemaliger Schüler, Herr Candidat Ludwig Vogelsang, am 14. October nach längerem schmerzlichem Hals- und Brustleiden im kindlichen Glauben an seinen Heiland entschlafen und am 16. October unter allgemeiner Theilnahme meiner Gemeinde und Vieler aus der Gemeinde zu New Gehlenbeck christlich zur Erde bestattet ist. Es waren auch die Herren Pastoren Schieferdecker, Hahn und Barth gekommen, um ihm die letzte Ehre mitzuerweisen. Ich legte der Leichenrede Hebr. 4, 9. zu Grunde und zeigte, worin die noch vorhandene Ruhe besteht, und wem sie vorhanden ist. Mit Freudigkeit durfte ich der großen Trauerversammlung meine wohlgegründete Hoffnung, daß unser entschlafener Freund und Bruder in die Ruhe der Kinder Gottes aufgenommen sei, bezeugen. — Sein Alter war 26 Jahre 10 Monate und 4 Tage."

Gott tröste die betrübte Mutter, welche diesen ihren hoffnungsvollen Sohn so gern im Dienste des HErrn an seiner Kirche gesehen hätte.

„Oeffentliche Erklärung."

„Nachdem ich durch Gottes Gnade, auf dem Wege sorgfältiger Prüfung der Lehre und Gegenlehre, nach der heiligen Schrift und dem lutherischen Bekenntniß, von einer verkehrten Stellung in der Lehre von der Bekehrung und Gnadenwahl, in welche Stellung ich theils durch ein irrendes Gewissen, theils von fleischlichem Eifer nicht nur zur Verdammung der nun auch von mir mit der Synodalconferenz als göttlich erkannten Wahrheit, sondern auch zu herzensrichterischer Verunglimpfung einzelner Vertreter und Vertheidiger derselben und Bekämpfer des solcher Wahrheit entgegenstehenden Irrthums in der „Columbuser Kirchenzeitung" und „Altes und Neues", Jahrg. 1882, mich habe hinreißen lassen, halte ich es für meine Pflicht, hiermit öffentlich zu erklären, daß mir sowohl meine besagte frühere Verirrung in der Lehre, Vertheidigung des Irrthums und Bekämpfung der Wahrheit, als auch jene Angriffe und Beschuldigungen gegen deren Vertreter von Herzen leid thun, daß ich insonderheit die Beschuldigungen des Calvinismus, Kryptocalvinismus, der Heuchelei und des Jesuitismus gegen die Ehrw. Missourisynode und einzelne Glieder derselben widerrufe und daß ich alle, denen meine Versündigung zur Kenntniß gekommen ist und die durch dieselbe gekränkt worden sind, herzlich um Verzeihung bitte. J. C. Himmler."

Der vorstehenden und genau wiedergegebenen „Erklärung" waren folgende Zeilen beigefügt: „Herr Pastor Wagner! Sende Ihnen obige Erklärung zu mit dem Verständniß, daß Sie daselbe*) gebrauchen sollen, wie Sie es für das Beste halten.

Lyons, Wisc., 20. October 1885.

J. C. Himmler."

Unterzeichneter setzt nur noch hinzu, daß Herr Pastor J. C. Himmler jetzt Glied der Ehrw. Synode von Wisconsin u. a. St. ist.

Chicago, Jll., 21. October 1885. A. Wagner.

*) Wird wohl ein Schreibfehler sein und dieselbe heißen sollen. A. W.

Ordi

Im Auftrag b
P. T. Stiemkes,
didat A. C. M
Herrn P. G. Fra

Adresse: Rev.

Am 18. Sonnt
Hr. Aug. Bur
Orleans, auf E
vom Unterzeichnet
La., unter Assiste
und P. Rösener o

Am 10. Sonn
Herrn Präses A
Hülfsprediger in
abgezweigten, ne
Park durch den U
Adresse: Rev.

Am 20. Sonn
vers im Auftra
den Unterzeichnet
Huth und O. L
Milwaukee, Wis.
Adresse: Rev.

Herr Pastor A
Linnwood, Osag
Präsidiums Wes
durch Unterzeichn

Am 13. Sonn
Camden Tow
neuerbauten Kirch
Destinon. Unte

Die ev.-luth.
hatte die Freude,
Dienste des dreie

Am 17. Son
gemeinde bei P
Kirche dem Dien
ten die Herren P.
mittags Herr P.

Die neugebild
Merrill, Linc
Trin. ihr neuerb
Glocke dem Dien
die PP. W. Reh

Am 17. Son
(aus Backsteinen
ser, Mich., feie
Weihnachten mi
Der gütige Gott
Kirche mit Orge
sprach der Past
Schwankovsky u
Franke in englisch

Am 18. Sonn
sacola, Florid
einigen Gottes.

Am 18. Sonn
Gemeinde zu Ja
Dienste des drei
C. H. Sprengele
das Weihgebet.

Am 18. Sonn
Iron Mount
dreieinigen Gott
Herr Studiosus
neter.

Die ev.-luth.
20. Sonntag na
Es amtierten bal

...achrichten.

...Nachricht zu uns, daß unser

...Sihler,

...sophie und langjähriger Pastor
...us=Gemeinde zu Fort Wayne,
...dieses Jahres früh halb sechs
...n HErrn JEsum, den er ge=
...d dieses zeitlichen Lebens zu
...gangen ist. Zwar wird wohl
...her den theuren Mann gekannt
...rraschen, da es in letzter Zeit
...kannt war, daß der Genannte
...ner Frische des Geistes seiner
...ösung ohne Zweifel entgegen
...zer fühlen wir jedoch alle den
...und unsere ganze amerikanisch=
...: Heimholung dieses vor Ande=
...beiters in dem Weinberge des
...Kämpfers gegen Lüge und Irr=
...rfahren.
...tig.

...Herr Pastor Hansen in Worden,
...ober 1885: „Ich theile Ihnen
...emaliger Schüler, Herr Can=
...lfang, am 14. October nach
...Hals= und Brustleiden im kind=
...n Heiland entschlafen und am
...meiner Theilnahme meiner Ge=
...der Gemeinde zu New Gehlen=
...stattet ist. Es waren auch die
...rdecker, Hahn und Barth ge=
...zte Ehre mitzuerweisen. Ich
...r. 4, 9. zu Grunde und zeigte,
...ne Ruhe besteht, und wem sie
...ubigkeit durfte ich der großen
...ine wohlgegründete Hoffnung,
...reund und Bruder in die Ruhe
...ommen sei, bezeugen. — Sein
...Monate und 4 Tage."
...te Mutter, welche diesen ihren
... gern im Dienste des HErrn an
...e.

...he Erklärung."

...Gottes Gnade, auf dem Wege
...r Lehre und Gegenlehre, nach
... dem lutherischen Bekenntniß,
...llung in der Lehre von der Be=
...l, in welche Stellung ich theils
...issen, theils von fleischlichem
...immung der nun auch von mir
...z als göttlich erkannten Wahr=
...nsrichterischer Verunglimpfung
...Vertheidiger derselben und Be=
...hrheit entgegenstehenden Irr=
...ser Kirchenzeitung" und „Altes
...2, mich habe hinreißen lassen,
...flicht, hiermit öffentlich zu er=
...eine besagte frühere Verirrung
...gung des Irrthums und Be=
...als auch jene Angriffe und Be=
...en Vertreter von Herzen leid
...t die Beschuldigungen des Cal=
...smus, der Heuchelei und des
...hrw. Missourisynode und ein=
... widerrufe und daß ich alle,
...ng zur Kenntniß gekommen ist
...ränkt worden sind, herzlich um
... J. C. Himmler."
... genau wiedergegebenen „Er=
...Zeilen beigefügt: „Herr Pastor
...bige Erklärung zu mit dem Ver=
...e*) gebrauchen sollen, wie Sie

...ober 1885.
... J. C. Himmler."
...r noch hinzu, daß Herr Pastor
...d der Ehrw. Synode von Wis=

...ober 1885. A. Wagner.

...ibfehler sein und dieselbe heißen.
A. W.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Herrn Präses des Südlichen Districts, Herrn P. T. Stiemkes, wurde am 18. Sonntag nach Trin. Herr Candidat A. E. Michel vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. G. Francke ordinirt und eingeführt.

Leopold Wahl.

Adresse: Rev. A. E. Michel, Box 362, Pensacola, Florida.

Am 18. Sonntag nach Trin. wurde der Candidat der Theologie Hr. Aug. Burgdorf, berufen als Negermissionar für New Orleans, auf Ersuchen der Commission der Synodalconferenz vom Unterzeichneten in der Mount Zions=Kirche zu New Orleans, La., unter Assistenz Hrn. Prof. Hoppes und der PP. N. Bakke und P. Rösener ordinirt und in sein Amt eingeführt.

T. Stiemke.

Am 10. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Wunder Herr P. E. Werfelmann, bisher Hülfsprediger in meiner Gemeinde, in der von meiner Gemeinde abgezweigten, neugebildeten Christus=Gemeinde bei Humboldt Park durch den Unterzeichneten eingeführt. A. Reinke.

Adresse: Rev. E. Werfelmann,
Humboldt Park, Chicago, Ill.

Am 20. Sonntag nach Trin. wurde Herr P. Bernh. Sievers im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Sprengeler durch den Unterzeichneten unter Assistenz der Herren Professoren E. Huth und O. Hattstädt in der St. Stephans=Gemeinde zu Milwaukee, Wis., eingeführt. J. Strasen.

Adresse: Rev. B. Sievers, 376 Scott Str., Milwaukee, Wis.

Herr Pastor Th. Buszin, berufen von der Gemeinde bei Linnwood, Osage Co., Mo., wurde im Auftrag des Ehrw. Präsidiums Westlichen Districts am 19. Sonntag nach Trin. durch Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

O. R. Hüschen.

Kircheinweihungen.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte meine Filialemeinde in Camden Town, Carver Co., Minn., die Einweihung ihres neuerbauten Kirchleins. Festprediger waren die PP. Hertrich und Destinon. Unterzeichneter sprach das Weihgebet.

Fr. Streckfuß.

Die ev.=luth. Zions=Gemeinde zu Beaver, Bay Co., Mich., hatte die Freude, am 15. Sonntag nach Trin. ein Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen zu dürfen.

F. Sievers jun.

Am 17. Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Friedens=gemeinde bei Perryville, Perry Co., Mo., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigten die Herren PP. W. Zschoche und F. W. Pennekamp, Nachmittags Herr P. W. G. Polack jun. Das Weihgebet sprach

K. W. Weber.

Die neugebildete ev.=luth. Dreieinigkeits=Gemeinde zu West Merrill, Lincoln Co., Wis., weihte am 17. Sonntag nach Trin. ihr neuerbautes Gotteshaus (28×50) mit Thurm und Glocke dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die PP. W. Rehwinkel, H. Eck und Unterzeichneter.

P. Lücke.

Am 17. Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche (aus Backsteinen, 93×50 Fuß; Thurmhöhe 142 Fuß) zu Fraser, Mich., feierlich eingeweiht. Die alte Kirche war letzte Weihnachten mit allem, was darinnen war, niedergebrannt. Der gütige Gott aber hat nun in kurzer Zeit eine viel schönere Kirche mit Orgel und Glocken beschert. Bei der Einweihung sprach der Pastor loci O. Spehr das Weihgebet; P. C. Schwankovsky und Unterzeichneter predigten in deutscher, P. Franke in englischer Sprache. J. A. Hügli.

Am 18. Sonntag nach Trin. weihte die Gemeinde zu Pensacola, Florida, ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. L. Wahl.

Am 18. Sonntag nach Trin. weihte die luth. Dreieinigkeits=Gemeinde zu Janesville, Minn., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die PP. C. H. Sprengeler und J. Schulenburg. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. Th. Krumsieg.

Am 18. Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Gemeinde zu Iron Mountain, Mo., ihr neues Kirchlein (26×40) dem dreieinigen Gotte. Festprediger waren Herr P. Tönjes und Herr Studiosus F. Brand. Das Weihgebet sprach Unterzeichneter. R. Smukal.

Die ev.=luth. Gemeinde bei Centreville, Ill., weihte am 20. Sonntag nach Trin. ihr Kirchlein dem Dienste des HErrn. Es amtierten dabei Herr P. Melcher und Unterzeichneter.

G. Rumsch.

Missionsfeste.

Die Gemeinden der PP. Mezger, W. Heinemann, H. Kollmorgen und des Unterzeichneten feierten ihr Missionsfest in Venedy, Ill. Die PP. M. Eirich und Mezger predigten. Die Collecte betrug nach Abzug der Auslagen $72.00.

E. L. Mangelsdorf.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierte die ev.=luth. St. Johannis=Gemeinde bei Madison, Nebr., ihr jährliches Missionsfest, bei welchem die PP. H. Westphal und W. Rudolph Festprediger waren. Die Collecte betrug $27.58. J. Hoffmann.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte die ev.=luth. St. Johannis=Gemeinde bei Pierce, Nebr., ihr jährliches Missionsfest, bei welchem die PP. J. Hoffmann und Th. Mölkering Festprediger waren. Die Collecte betrug $37.20. H. Bremer.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Herrn P. Zürrer in O'Brien County, Iowa, ihr Missionsfest. Vormittags predigte P. Ph. Dornseif, Nachmittags Unterzeichneter. Collecte $25.00. R. v. Niebelschütz.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Nokomis, Ill., ihr Missionsfest. Dasselbe wurde aber derart verregnet, daß Vormittags niemand und Nachmittags nur sehr Wenige kamen. Am 19. Sonntag nach Trin. hielten wir deshalb eine kleine Nachfeier. Collecte $52.00. Festprediger P. Fülling und Unterzeichneter. L. Zahn.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Worden, Ill., und Umgegend ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Es predigten Herr Prof. Pieper und die PP. J. Bergen und J. M. Hahn. Regen verhinderte Viele an der Theilnahme. Die Collecte betrug $81.65. P. Hansen.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in St. Joseph, Mo., mit der Gemeinde in Atchison, Kans., und der Filiale des Unterzeichneten ein Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Vetter und Lentzsch. Collecte $42.28.

M. Große.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in Racine, Wis., ein Missionsfest. Festprediger waren P. T. Wichmann von Freistadt und P. Detzer von Evanston, Ill. Die Collecte betrug $36.31. C. T. Keller.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Bremen, Ind., ihr Missionsfest. Eine Anzahl Gäste aus den Filialgemeinden waren gegenwärtig. Festprediger waren Herr Prof. Zucker von Fort Wayne und Unterzeichneter. Die Collecte betrug $34.00. H. Schlesselmann.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Jefferson County, Mo., ihr jährliches Missionsfest in der Gemeinde des Unterzeichneten. Festprediger waren die Herren PP. C. Lehmann und J. Bundenthal. Die Collecte betrug $57.25. P. Wesseloh.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierten die vier Gemeinden in Van Wert County, Ohio, in der Gemeinde des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die PP. H. Sauer und G. Seemeyer. Die Collecten ergaben nach Abzug der Reisekosten $68.00. E. Stubnatzy.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Fedor, Lee Co., Tex., mit der Gemeinde Herrn P. Kaspars ein Missionsfest. Gepredigt wurde Vormittags von P. Wilder, Nachmittags von P. Leimer. Die Collecte, für innere Mission im Süden bestimmt, betrug $72.45. G. Birkmann.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die lutherische Gemeinde bei Ruma, Ill., ihr Missionsfest. Morgens predigte P. C. Könnemann und Unterzeichneter. Nachmittags hielt P. F. Schwefel einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Collecte $30.05.

C. Schrader.

Am 20. September feierte die Gemeinde des Unterzeichneten in Gemeinschaft mit der Gemeinde des Herrn P. Dowidat von der ehrw. Wisconsinsynode ihr Missionsfest. Die Festprediger waren die Herren PP. Wesemann und Eck. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten $56.00.

Oshkosh, Wis. J. G. Nützel.

Am 20. September feierten die Gemeinden in Sheridan, Carroll Co., und in Grant City, Sac Co., Iowa, in der Kirche der erstgenannten Gemeinde ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren P. Herrmann und Unterzeichneter. Collecte: $29. 93. J. Seßler.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Pastoren Kühnert, Bendin und Adam in Cuming County, Nebr., ihr Missionsfest. Festprediger waren Bendin und Kühnert. Die Collecte ergab etwa $48.00. M. Adam.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in Champaign, Ill., ein Missionsfest, zu welchem auch Glaubensgenossen aus den Nachbargemeinden erschienen waren. Herr P. F. Avé-Lallemant predigte am Vormittage, Unterzeichneter am Nachmittage. Die Collecte betrug 51 Dollars.

L. Frese.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und bei Columbia City, Ind., ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die Herren: Dir. Bischoff und P. Stock. Collecte: für Innere Mission $20.52, für Negermission $20.00.

Tr. Thieme.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die Immanuels-Gemeinde in Kossuth County, Iowa, ihr Missionsfest. Die PP. C. Crämer und P. Bubach predigten und Unterzeichneter hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Collecte ergab die Summe von $29.02.

C. F. W. Maaß.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde bei Kenesaw, Adams Co., Nebr., ein Missionsfest, zu welchem sich auch Gäste aus den Nachbargemeinden eingefunden hatten. Festprediger waren die Herren PP. A. Baumhöfener und C. Schubkegel. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten $37.85.

F. Düver.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in South Litchfield Township, Montgomery Co., Ill., ihr Missionsfest, unter Theilnahme von Gästen aus Mt. Olive, Carlinville, Staunton und Worden. Festprediger waren die PP. Zahn, Fülling und Weisbrodt. Collecte $95.00.

C. Schröder.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierten meine drei Gemeinden in Henry County, O., ein Missionsfest, an welchem auch viele Gäste aus den Nachbargemeinden der PP. Zucker, Steger und Horst theilnahmen. Festprediger waren die Herren PP. G. Zucker und T. Horst. Die Collecte ergab nach Abzug aller Auslagen $96.85.

W. L. Fischer.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Prairie City und Appleton City, Mo., ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Jehn und Schenck. Collecte nach Abzug der Reisekosten $41.00.

C. J. Umbach.

Die Gemeinden der PP. J. A. Mayer, G. Wangerin, G. Link, C. L. Janzow, M. Martens und des Unterzeichneten feierten am 16. Sonntag nach Trin. ihr gemeinsames Missionsfest in Nord-St. Louis. Es predigten Vormittags P. Janzow, Nachmittags P. Martens. Die erhobenen Collecten ergaben $531.58, wovon $496.33 zur Verwendung für die innere, englische, Neger- und Judenmission übrig blieben.

C. C. E. Brandt.

Am 27. September feierte die lutherische Gemeinde in Denison, Iowa, Missionsfest. Festprediger waren P. A. C. Bretscher und Unterzeichneter. Die Collecte betrug $20.00, wovon zwei Drittel für Innere Mission, der Rest für Juden- und Negermission bestimmt wurde.

W. T. Strobel.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Island Grove, Effingham Co., Ill., ihr Missionsfest, an welchem die Nachbargemeinden sich reichlich betheiligten. Festprediger waren die PP. Lewerenz und G. Kühn. Collecte $36.00.

H. Kowert.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Shelby County, Ill., ihr Missionsfest zu Strasburg. Festprediger waren Vormittags P. Seuel von Indianapolis, Nachmittags P. Wegener. Die Collecte betrug $51.50.

Fr. Brunn.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Freistadt, Wis., im Freien ein Missionsfest unter großer Betheiligung umherwohnender Lutheraner. Festprediger waren die Pastoren J. Strasen, A. Detzer und Stiemke. Die Collecte betrug $123.14.

Th. Wichmann.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Lauterbach und Hömann ihr Missionsfest in Accident, Md. Es predigten die PP. Fleckenstein, Lauterbach und J. Müller, letzterer in englischer Sprache um der amerikanischen Gäste willen. Die Collecte betrug, nach Abzug der Reisekosten des Herrn P. Fleckenstein, $53.00.

H. W. Hömann.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Secor und Benson in der Kirche des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest. Herr P. E. Gieseke hielt die Vormittags-, Unterzeichneter die Nachmittagspredigt. Die Collecten für innere und äußere Mission betrugen $48.00.

Th. Bissel.

Die Gemeinde in Watertown, Wis., feierte am 17. Sonntag nach Trin. ihr Missionsfest. Festprediger waren P. Keller und Professor Huth. Collecte: $72.40.

C. Strasen.

Die vier südlichen Gemeinden von St. Louis feierten am 27. September ihr jährliches Missionsfest im Gravois Park. Festprediger waren: Herr P. Wagner von Chicago und Herr Prof. Schaller. Collecte: $385.00.

G. Stöckhardt.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten unter Betheiligung der Gemeinde in Louisville, Ky., ihr Missionsfest bei Lanesville, Ind. Die Collecte betrug $43.35.

F. W. Müller.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Alma, Kansas, ihr Missionsfest. Prediger waren die PP. Purzner und W. Lüker. Collecte $53.00.

H. C. Senne.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die St. Paulus-Gemeinde zu Haven, Reno Co., Kansas, unter Betheiligung ihrer Schwestergemeinden von Superior, McPherson Co., und Cheney, Sedgewick Co., ein Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. A. Ehlers, Nachmittags Unterzeichneter. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten $23.00.

A. Lübkemann.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Preble, Ind., ihr erstes Missionsfest unter Betheiligung einer Anzahl Gäste aus den benachbarten Gemeinden. Herr Prof. Zucker hielt Vormittags die Festpredigt und Nachmittags einen Vortrag. Die Collecte betrug nach Abzug der Reisekosten $32.22.

J. List.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Boyer Valley, Wall Lake und Arcadia, Iowa, ihr erstes Missionsfest in Wall Lake. Festprediger waren die PP. Herrmann und Lauer. Nachmittags hielt P. Herrmann einen geschichtlichen Vortrag. Die Collecte betrug $19.71.

L. A. Müller.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Herrn P. Jahn und die meinige Missionsfest in Grand Island, Nebr. Festprediger waren die PP. C. W. Baumhöfener und H. Frincke. Collecte $75.00.

A. Baumhöfener.

Am Michaelistage feierte die lutherische Kreuz-Gemeinde in Warda, Texas, ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. M. Leimer und C. Sierks. Collecte $58.30.

G. Buchschacher.

Am 18. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Fort Smith, Ark., ihr Missionsfest. Herr P. Koch predigte Vormittags in deutscher, Herr P. Herzberger Abends in englischer Sprache. Die Collecte betrug Vormittags $27.20, Abends $14.00; wovon nach Abzug der Reisekosten der Festprediger $21.00 für innere Mission und $11.00 für die englische Mission im südwestlichen Missouri bestimmt wurden.

P. F. Germann.

Am 18. Sonntag nach Trin. feierte die St. Peters-Gemeinde in Fayette County, Ill., ihr Missionsfest in Gemeinschaft mit der Gemeinde des P. C. G. Schuricht. Festprediger waren die PP. L. Zahn und C. G. Schuricht. Die Collecte betrug $56.00.

H. W. Heumann.

Am 4. October feierte die Gemeinde in Columbus, Ind., ihr diesjähriges Missionsfest allein in ihrer Kirche, wobei P. F. W. Müller und Unterzeichneter predigten. Collecte $54.25.

C. A. Trautmann.

Die Gemeinde des Unterzeichneten (bei Red Bud, Ill.) feierte am Sonntag, den 18. October, ihr diesjähriges Missionsfest, und Tages vorher ihr Erntedankfest. Festprediger für beide Tage waren die Pastoren: J. Bergen und H. Weisbrodt. Collecte: $147.00.

Fr. Erdmann.

Am 19. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Red Bud, Ill., ihr jährliches Missions- und Erntedankfest. Festprediger waren die PP. E. O. Lenk, F. Erdmann und C. Schrader. Die Collecte betrug $59.10.

F. Schaller.

Am 19. Sonntag nach Trin. Missionsfest der St. Johannis-Gemeinde in Cleveland, Ohio. Festprediger: P. Zorn und Unterzeichneter. Collecte $42.70 für innere Mission.

Aug. Dankworth.

Am 19. Sonntag nach Trin. wurde in der Dreieinigkeits-Kirche in Hutchinson County, Dak., ein Missionsfest abgehalten. Es predigten die PP. F. H. Eickhoff und F. Schriefer. Collecte: $82.24.

E. F. Melcher.

Am 20. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von North East, Erie und North East Township ihr jährliches Missionsfest in North East, Pa. Collecte $40.00. Festprediger waren die PP. C. Peters und H. Sieck.

G. Leemhuis.

Bekanntmach[...]

Mit Bewilligung der Aufsichtsbeh[...] son, Ill., geht die Verwaltung der [...] 1. November l. J. auf Herrn Pr[...] Einschlägige Briefe und Geldsendun[...] zu adressiren.

Vertragsmäßig ist in unserer Geme[...] worden, daß die erste Serie der von [...] Actien dieses Jahr zur Einlösung [...] Actien wollen dieselben daher freund[...] ner, Corner Farnam and 11th [...] senden, um den dafür gezahlten Betr[...]

Omaha, Nebr., October 1885.

Die Inhaber der von der deutsch[...] Gemeinde in Lincoln, Nebrask[...] Actien werden hiermit in Kenntniß [...] dieser Actien durch's Loos getroffen [...] gezahlt werden soll.

Alle diejenigen, welche im Besitz [...] der ersten Serie sind, sind gebeten, [...] ihres Pastors an den Unterzeichneten [...] zahlung an den betreffenden Pastor [...] eine oder der andere geneigt sein, [...] schenken, so beliebe man das auf d[...] merken.

H. [...]

626 South 13th S[...]

Den 14. October 1885.

Conferenz-A[...]

Die Nord-Illinois Pastoralc[...] vom 10. bis 12. November in Süd[...] Man melde sich.

Eingekommen in die Kasse d[...]

Für die Synodalkasse: V[...] $50.00. Theil der Missionsfest-C[...] Petersburgh 10.00. P. Martens' [...] Erntefest-Collecten: von P. Wegene[...] P. Burfeinds Gem. in Richton 11[...] Schaumburg 43.03. Durch Ch. [...] Gem. in Rock Island 30.00. Fr. [...] Theil der Missionsfest-Coll. von P. [...] Olive 10.00. (S. $184.68.)

Zum Neubau in Addison: Au[...] dison: durch Lehrer Greve von L. Le[...] 25.00; durch Lehrer Bäder von Hein[...] 1.00; durch Lehrer Rosen von L. T[...] in Jacksonville 10.00. P. Steeges [...] 40.00. Durch P. Liebe in Wine H[...] Werre 5.00, H. Kothe 5.00, W. W[...] sen. 2.00, H. Brüggeman jun. 2.[...] Brockmeyer 1.00, H. Helms 1.00. [...] ton 12.00. Durch J. Lunow aus P[...] ham 9.45. Aus P. Streckfuß' Gem[...] Wendt 6.00, durch Collector Hackb[...] 57.00. Durch P. Heyer in Mayfai[...] M. Lückes Gem. in Troy 40.00. [...] Gem. in Wartburg 32.00. Durch [...] Wagners Gem. in Chicago 16.50. [...] Litchfield von W. Klükamp, A. Ken[...] Kühns Gem. in Belleville 18.00. [...] town von H. Sieckmann 5.00. D[...] G. H. 5.00, H. W. 3.00, J. H. 1[...] in Mount Olive, Theil der Missi[...] $406.45.)

Für innere Mission: P. M[...] 8.75. P. Mießlers Gem. in Carlinv[...] in Montrose, Theil der Missionsfes[...] Schröder in South Litchfield. Theil [...] Durch P. Merbitz in Beardstown, [...] 10.00. Durch Jak. Neu von P. Lo[...] 18.40. Durch Ch. Hänsgen von [...] Island 50.00. P. Zahns Gem. i[...] sionsfest-Coll., 24.00. (S. $186.8[...]

Für innere Mission im Wes[...] Weisbrodts Gem. in Mount Olive [...]

Für Judenmission: Durch [...] Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. [...] rose, desgl., 9.00. Durch P. Merb[...] 15.00. F. Köhn in Sheboygan, W[...] 2.60. Durch P. Zahn in Nokomis, [...] 5.00. P. Weisbrodts Gem. in Mo[...] sionsfest-Coll., 5.00. (S. $41.60.)

Für Negermission: P. Marte[...] Durch P. J. Heyer, Theil der Mi[...] 22.60. Durch P. Lochner in Spring[...] P. Kowert in Montrose, desgl., 9.[...] South Litchfield 25.00. Durch P[...] Theil der Missionsfest-Coll., 20.00. [...] P. Mennickes Gem. in Rock Island [...] Nokomis, Theil der Missionsfest-Co[...] Gem. in Mount Olive, desgl., 5.00.

Für Emigr.-Mission in Ne[...] in South Litchfield, Theil der Missio[...] Ch. Hänsgen von P. Mennickes G[...] P. Zahns Gem. in Nokomis, Theil [...] (S. $30.00.)

Für Emigr.-Mission in Bal[...]



!ouis' feierten am
m Gravois Park.
Chicago und Herr
. Stöckhardt.

—

emeinde des Unter-
in Louisville, Ky.,
Die Collecte betrug
. W. Müller.

—

emeinde in Alma,
e PP. Purzner und
H. C. Senne.

Paulus-Gemeinde
Betheiligung ihrer
n Co., und Cheney,
ss predigte Herr P.
Die Collecte betrug
. Lübkemann.

—

emeinde des Unter-
sionsfest unter Be-
barten Gemeinden.
predigt und Nach-
g nach Abzug der
J. List.

—

emeinden zu Boyer
erstes Missionsfest
P. Herrmann und
nen geschichtlichen
. A. Müller.

emeinde des Herrn
Grand Island,
Baumhöfener und
aumhöfener.

reuz-Gemeinde in
Festprediger waren
Collecte $58.30.
Buchschacher.

Gemeinde zu Fort
Koch predigte Vor-
bends in englischer
$27.20, Abends
der Festprediger
e englische Mission

F. Germann.

. Peters-Gemeinde
st in Gemeinschaft
Festprediger waren
Die Collecte betrug
B. Heumann.

olumbus, Ind.,
Kirche, wobei P.
Collecte $54.25.
Trautmann.

Bud, Jll.) feierte
riges Missionsfest,
iger für beide Tage
isbrodt. Collecte:
Fr. Erdmann.

—

meinde des Unter-
es Missions- und
D. Lenk, F. Erd-
$59.10.
F. Schaller.

der St. Johannis-
ger: P. Zorn und
Mission.
Dankworth.

der Dreieinigkeits-
in Missionsfest ab-
f und F. Schriefer.
. F. Melcher.

e Gemeinden von
hr jährliches Mis-
.00. Festprediger
. Leemhuis.

Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung der Aufsichtsbehörde des Seminars zu Addison, Jll., geht die Verwaltung der Seminar-Haushaltskasse am 1. November l. J. auf Herrn **Prof. J. L. Backhaus** über. Einschlägige Briefe und Geldsendungen sind fortan demgemäß zu adressiren. C. Häntzschel.

Vertragsmäßig ist in unserer Gemeinde durchs Loos entschieden worden, daß die **erste** Serie der von ihr ausgegebenen zinslosen Actien dieses Jahr zur Einlösung komme. Inhaber solcher Actien wollen dieselben daher freundlichst an Herrn F. C. Festner, Corner Farnam and 11th Strs., Omaha, Nebr., einsenden, um den dafür gezahlten Betrag zurückzuerhalten.

Omaha, Nebr., October 1885. E. J. Frese.

Die Inhaber der von der deutschen ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Lincoln, Nebraska, ausgegebenen zinsfreien Actien werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die **erste** Serie dieser Actien durch's Loos getroffen worden ist und daher ausgezahlt werden soll.

Alle diejenigen, welche im Besitz einer oder mehrerer Actien der ersten Serie sind, sind gebeten, dieselbe durch Vermittelung ihres Pastors an den Unterzeichneten zu senden, worauf die Auszahlung an den betreffenden Pastor erfolgen wird. Sollte der eine oder der andere geneigt sein, den Betrag der Actien zu schenken, so beliebe man das auf der Rückseite der Actie zu bemerken. H. Frincke.

626 South 13th Str., Lincoln, Nebraska.

Den 14. October 1885.

Conferenz-Anzeige.

Die Nord-Illinois Pastoralconferenz hält ihre Sitzungen vom 10. bis 12. November in Süd-Chicago und Colehour. — Man melde sich. G. Johannes.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Von Konrad Tatge in Joliet $50.00. Theil der Missionsfest-Collecte durch P. Hähnel in Petersburgh 10.00. P. Martens' Gemeinde in Danville 12.15. Erntefest-Collecten: von P. Wegeners Gem. in Altamont 8.50, P. Burfeinds Gem. in Richton 11.00, P. Müllers Gem. in Schaumburg 43.03. Durch Ch. Hänßgen von P. Mennickes Gem. in Rock Island 30.00. Fr. Lührs in Addison 10.00. Theil der Missionsfest-Coll. von P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 10.00. (S. $184.68.)

Zum Neubau in Addison: Aus P. Großes Gem. in Addison: durch Lehrer Greve von L. Leeseberg 5.00, Louis Stünkel 25.00; durch Lehrer Bäder von Heinr. Laatz 5.00, Wittwe Mönch 1.00; durch Lehrer Rosen von L. Thon 2.00. P. Becks Gem. in Jacksonville 10.00. P. Steeges Gem. in Dundee, 3. Zhlg., 40.00. Durch P. Liebe in Pine Hill von H. Sasse 5.00, W. Werre 5.00, H. Kothe 5.00, W. Wolter 4.00, H. Brüggemann sen. 2.00, H. Brüggeman jun. 2.00, P. Gifhorn 1.50, W. Brockmeyer 1.00, H. Helms 1.00. P. Burfeinds Gem. in Richton 12.00. Durch J. Lunow aus P. Lewerenz' Gem. in Effingham 9.45. Aus P. Streckfuß' Gem. in Chicago: von Wittwe Wendt 6.00, durch Collector Hackbart 29.00, Coll. L. Herzog 57.00. Durch P. Heyer in Mayfair von H. Möller 5.00. P. M. Lückes Gem. in Troy 40.00. Durch G. L. Büttner von der Gem. in Wartburg 32.00. Durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. in Chicago 16.50. Durch P. Schröder in South Litchfield von W. Klütamp, A. Kenne, Fr. Drewel je 1.00. P. Kühns Gem. in Belleville 18.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von H. Sieckmann 5.00. Durch P. Witte in Pekin von G. H. 5.00, H. W. 3.00, J. H. 1.00. P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive, Theil der Missionsfest-Coll., 50.00. (S. $406.45.)

Für innere Mission: P. Martens' Gem. in Danville 8.75. P. Mießlers Gem. in Carlinville 7.40. Durch P. Kowert in Montrose, Theil der Missionsfest-Coll., 18.28. Durch P. Schröder in South Litchfield, Theil der Missionsfest-Coll., 50.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Durch Jak. Neu von P. Lochners Gem. in Springfield 18.40. Durch Ch. Hänßgen von P. Mennickes Gem. in Rock Island 50.00. P. Zahns Gem. in Nokomis, Theil der Missionsfest-Coll., 24.00. (S. $186.83.)

Für innere Mission im Westen: Erntefest-Coll. von P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 11.20.

Für Judenmission: Durch P. Lochner in Springfield, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. Durch P. Kowert in Montrose, desgl., 9.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, desgl., 15.00. F. Köhn in Sheboygan, Wis., durch P. C. A. Brauer 2.60. Durch P. Zahn in Nokomis, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. (S. $41.60.)

Für Negermission: P. Martens' Gem. in Danville 8.00. Durch P. J. Heyer, Theil der Missionsfest-Coll. in Jefferson, 22.60. Durch P. Lochner in Springfield, desgl., 31.04. Durch P. Kowert in Montrose, desgl., 9.00. Durch P. Schröder in South Litchfield 25.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., 20.00. Durch Ch. Hänßgen von P. Mennickes Gem. in Rock Island 20.00. Durch P. Zahn in Nokomis, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive, desgl., 5.00. (S. $150.64.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Schröder in South Litchfield, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Durch Ch. Hänßgen von P. Mennickes Gem. in Rock Island 15.00. P. Zahns Gem. in Nokomis, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. (S. $30.00.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Schröder



in South Litchfield, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. P. Zahns Gem. in Nokomis, desgl., 4.00. (S. $14.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00.

Zum Haushalt in Springfield: P. Mießlers Gem. in Carlinville 7.40. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. (S. $12.40.)

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., 2.95.

Für arme Studenten in Springfield: Durch J. Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 7.40. Durch P. Rabe in Warsaw, Hochzeitscoll. bei G. Lübbe sen., für R. Amstein 4.00. Durch P. Norden für C. Hubert von den Gemm. in Lindenwood 3.27, Rochelle 1.85, bei Hinckley 3.60. Durch P. Hölter in Chicago für Starck von Frau Woltersdorf 1.00, Frau Bog 1.00. (S. $22.12.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00.

Für das College in Fort Wayne: Konrad Tätge in Joliet „für Unterricht seines Sohnes, der nachher nicht Pastor wurde“ 50.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., für Gerh. Büscher 25.00, für Ch. Drögemüller 10.00. Durch P. Hölter in Chicago vom Jüngl.-Verein für Stephan 12.00, für Starck 8.00. Durch P. Witte in Pekin, ges. auf Bohnes silb. Hochzeit, für W. Mönkemöller 2.65. (S. $57.65.)

Für eine neue Orgel in Addison: Durch Kassirer Roscher in Fort Wayne 5.00.

Für die Waschkasse in Addison: Fr. Lührs in Addison 5.00.

Für arme Schüler in Addison: Fr. Lührs in Addison 5.00. P. Burfeinds Gem. in Richton für E. Petzel 7.00. Durch Kassirer Eißfeldt in Milwaukee, für Simon 10.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago, Coll. bei Kaschs Hochzeit, für E. Riedel 7.00. Durch Lehrer Jung in Collinsville für Louis Eichel vom Frauen-Verein 5.00, Jungfr.-Verein 8.00. Durch P. Witte in Pekin, ges. auf Bohnes silberner Hochzeit, für Jak. Raß 2.65. (S. $44.65.)

Zum Haushalt in Milwaukee: Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00.

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest-Coll., für Franz Buszin 10.00. Durch P. Wagner in Chicago von Frau Kalbow für A. Grambauer 1.00. (S. $11.00.)

Für die Collegebaukasse in Milwaukee: P. Kühns Gem. in Belleville 10.00. P. Hölters Gem. in Chicago, 6. Zhlg., 55.50. Durch Ch. Hänßgen von P. Mennickes Gem. in Rock Island 20.60. (S. $86.10.)

Für Besoldung in Milwaukee: P. Martens' Gem. in Danville 11.60. Durch P. J. Heyer, Theil der Missionsfest-Coll. in Jefferson, 19.35. Durch P. Kowert in Montrose von J. Möller 2.00. Durch P. Kühn in Belleville von Frau Kämper 1.00. P. Wunders Gem. in Chicago 32.50, von N. N. .25. Durch P. Hölter daselbst von H. Eilenberger 10.00. Erntefest-Coll. von P. Brauers Gem. in Crete durch J. W. Diersen 38.75. (S. $115.45.)

Für Bau der neuen Professorenwohnung in Milwaukee: P. Burfeinds Gem. in Richton 7.50. P. Eißfeldts Gem. in South Chicago 15.00. P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive, Theil der Missionsfest-Coll., 7.20. (S. $29.70.)

Für P. Göhringer: Durch P. Kühn in Belleville von Frau A. Schüßler 1.00, Frau A. Gramme 1.00, Frau E. Demmerle .50, Rosa Funcke 1.00, P. Chr. Kühn 2.00. (S. $5.50.)

Für die Wittwenkasse: P. Beck in Jacksonville 2.00. Durch P. Hahn in Staunton von N. N. 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von H. Bormann, Ch. Grube je 2.00. Durch P. Feiertag in Colehour von Frau Eggers 3.00. Hälfte der Erntefest-Coll. von P. Ramelows Gem. in Elk Grove 9.64. Von der Chicago Lehrer-Conferenz 24.00. Durch P. Wunder in Chicago von Wittwe Kriedemann 2.00. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 9.12. Durch P. Hölter in Chicago von Marie Keller 2.00, H. Eilenberger 10.00. Durch P. Gräf in Blue Point, Theil der Erntefest-Coll., 8.00. (S. $78.76.)

Für die Taubstummen: Durch P. Hahn in Staunton von N. N. 5.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von Frau Bohlmann 2.50. Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Missionsfest Coll., 5.00. Durch P. Wagner in Chicago, Coll. bei Ch. Hackbuschs Hochzeit, 7.50. (S. $20.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Hahn in Staunton von N. N. 5.00. Durch P. Schröder in South Litchfield, Coll. der Gem. 4.95, von Frau Bohlmann 2.50. Durch P. Gräf in Blue Point, Theil der Erntefest-Coll. 2.64, von Emil Ueckert 1.00. Durch Lehrer Jung in Collinsville von etl. Schulknaben 4.55. (S. $20.64.)

Für studirende Waisen aus Addison: Durch P. Bartling in Chicago von Peter Brens 2.00. Durch P. Feiertag in Colehour von Fr. Eggers 3.00. Durch P. Hölter in Chicago von Frau Emilie Löwenau 1.00. (S. $6.00.)

Für Unterstützung der deutschen Freikirche: Durch P. Ramelow in Elk Grove, Hälfte der Erntefest-Coll. 9.64, von Frau Voigt 1.00. (S. $10.64.)

Addison, Ill., 15. Oct. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Jowa-Districts:

Zum Neubau in Addison: Durch P. Händschke von Unterschreibern einbezahlt $7.00. Durch G. Kretzschmar, 1. Zhlg. der Gemeinde in Waterloo, 20.00. Von P. Arons Gem. bei Atkins 31.75. P. v. Strohes Gem. bei Monticello, 3. Sdg., 70.00. Durch P. Greif von Jak. Stahmer .50. Durch P. Brandt von W. Sundermann 3.00. Durch P. Heinke in Bauer von H. Horstmann 15.00, A. Horstmann 10.00, H. Langbartels 5.00, H. Baumgarten sen. 2.00, F. Kading 1.00, W. Schröder 3.00, G. Wöhler 1.00, Chr. Klages 2.00, J. Schumacher 4.00, H. Froböse und H. Schröder je 1.00, L. Borchert 5.00. Durch P. F. S. Bünger von sr. Christus-Gem. 4.00. Durch P. Mattfeld von einzelnen Gliedern sr. Gem. in Centre Twp., Calhoun Co., 7.00. Durch P. Händschke von sr. Gem. in Sumner 12.00. P. Dornseifs Gem. bei Alta 61.50. (S. $266.75.)

Für die Baukasse: P. Heinke in Bauer 2.00, von C. Herold .50.

Für innere ...
ges. auf der Hoch...
Kassirer C. F. W. ...
Atkins 11.14. D...
sr. Zions-Gem., 8...
festcoll. sr. Gem. ...
Dankopfer von Fr...
der Coll. am Missi...
ther in Boone, Th...
Webers Gem., 30...
festcoll., 25.00. ...
fest der Gemm. z...
Durch P. Aron vo...
höfener von sr. Ge...
in Lyons, Missions...
in Denison, Theil ...
Theil der Missions...
Twp. 13.23. P. ...
Missionsfestcoll., 1...
der Missionsfestcoll...

Für Judenm...
sionsfestcoll. sr. Ge...
Gem. bei Montice...
Missionsfest in sr. ...
Theil der Coll. am ...
5.00. Durch P. ...
3.35. (S. $26.8...

Für Negermi...
im Klingelbeutel ge...
Gem. in Webster C...
Gem. bei Montice...
am Missionsfest in...
Dankopfer von Fr...
Aron, Theil der ...
Durch P. Günther, ...
sr. und P. Webers ...
Missionsfestcoll., ...
Missionsfest der ...
9.00. Durch P. ...
in Denison, Theil, ...
von F. Schundel ...

Für arme St...
Odebolt, Theil der ...
bei Paullina 7.75. ...
P. Günther in Bo...
P. Webers Gem., ...
in Bremer Co. 10...
festcoll., 8.50. D...
burtstag der Groß...
in Sheridan Twp...
$84.46.)

Für arme St...
für Otto Kitzmann ...
P. Heinke für E. ...
Ferber je 5.00. (...

Für das Wa...
Sherrills Mount ...

Für die Tau...
Mutter Happel 2.4...

Für altersschw...
Durch F. L. Weiß...
P. Bräuer 1.00. ...
Aus dem Klingelb...
P. Händschkes Gem...
bei Homestead 14.0...
ler in Council Blu...
Durch P. Brust vo...
Missionsfestcoll., 1...
P. Horns Gem. a...
(S. $87.23.)

Für P. R. v. N...
kes Gem. bei Sum...

Für die nothlei...
Hessen: Durch ...
Durch P. Herrma...
Kretzschmar, von b...
Frankenberg und ...
1.00, durch dens. ...
P. Zürrer von H...
Bolte 2.00, N. N...
Maaß von Joach...
stus- und Joh.-G...
Gem. in Dubuqu...
Atkins 15.00, von...
Mount 2.00, dur...
Studt in Luzerne ...
von ihm selbst 1.00...

Für P. Brun...
opfer sr. Frau, 3.0...

Für die Gem. i...
von der Dreieinig...
Gem. in Sumner ...
P. Reisingers Gem...
ren Twp. 11.00, ...
lon 1.00. Durch P...
Gem. in Maxfield ...
von sr. Gem. 23.5...
P. Bubachs Gem. ...
rinda 6.56. P. Br...
Joh.-Gem. 18.50. ...
v. Strohes Gem. ...
P. Bretschers Gem...
Crämers Gem. in ...
3.00. P. Strobel ...
in Dubuque 12.00 ...
und Fr. Schröder je ...
F. Klages 3.00, P. ...
Mattfeld von sr. G...
P. Seßlers Gem. i...
Durch P. Greif vo...
1.00. (S. $312...

der Missionsfest=Coll., 10.00. P.
sgl., 4.00. (S. $14.00.)
St. Louis: Durch P. Merbitz in
onsfest=Coll., 5.00.
pringfield: P. Mießlers Gem. in
Merbitz in Beardstown, Theil der
S. $12.40.)
n Springfield: Durch P. Merbitz
issionsfest=Coll., 2.95.
in Springfield: Durch J. Lunow
ffingham 7.40. Durch P. Rabe in
J. Lüdde sen., für R. Amstein 4.00.
iert von den Gemm. in Lindenwood
ickley 3.60. Durch P. Hölter in
Woltersdorf 1.00, Frau Bog 1.00.

rt Wayne: Durch P. Merbitz in
onsfest=Coll., 5.00.
rt Wayne: Konrad Tatge in Joliet
s, der nachher nicht Pastor wurde"

Fort Wayne: Durch P. Merbitz in
sionsfest=Coll., für Gerh. Büscher
10.00. Durch P. Hölter in Chi=
Stephan 12.00, für Starck 8.00.
ges. auf Bohnes silb. Hochzeit, für
. $57.65.)
Addison: Durch Kassirer Roscher

Addison: Fr. Lührs in Addison

ddison: Fr. Lührs in Addison 5.00.
on für E. Petzel 7.00. Durch Kas=
ür Simon 10.00. Durch P. Engel=
Raschs Hochzeit, für E. Riedel 7.00.
sville für Louis Eichel vom Frauen=
8.00. Durch P. Witte in Pekin,
ochzeit, für Jak. Raß 2.65. (S.

Milwaukee: Durch P. Merbitz in
onsfest=Coll., 5.00.
Milwaukee: Durch P. Merbitz in
sionsfest=Coll., für Franz Buszin
Chicago von Frau Kalbow für A.
.00.)
n Milwaukee: P. Kühns Gem.
lters Gem. in Chicago, 6. Zhlg.,
n von P. Mennickes Gem. in Rock
.)
ilwaukee: P. Martens' Gem. in
J. Heyer. Theil der Missionsfest=
Durch P. Kowert in Montrose von
Kühn in Belleville von Frau Käm=
. in Chicago 32.50, von N. N. .25.
H. Eilenberger 10.00. Erntefest=
. in Crete durch J. W. Diersen

essorenwohnung in Milwaukee:
ton 7.50. P. Eißfeldts Gem. in
Weisbrodts Gem. in Mount Olive,
7.20. (S. $29.70.)
urch P. Kühn in Belleville von Frau
Gramme 1.00, Frau E. Demmerle
r. Kühn 2.00. (S. $5.50.)
je: P. Beck in Jacksonville 2.00.
von N. N. 5.00. Durch P. Wun=
nn, Ch. Gruve je 2.00. Durch P.
u Eggers 3.00. Hälfte der Ernte=
Gem. in Elk Grove 9.64. Von der
00. Durch P. Wunder in Chicago
. P. Heinemanns Gem. bei Okaw=
in Chicago von Marie Keller 2.00,
P. Gräf in Blue Point, Theil der
178.76.)
n: Durch P. Hahn in Staunton
Schröder in South Litchfield von
h P. Merbitz in Beardstown, Theil
Durch P. Wagner in Chicago,
zeit, 7.50. (S. $20.00.)
bei St. Louis: Durch P. Hahn
0. Durch P. Schröder in South
.95, von Frau Bohlmann 2.50.
int, Theil der Erntefest=Coll. 2.64,
ch Lehrer Jung in Collinsville von
$20.64.)
aus Addison: Durch P. Bartling
2.00. Durch P. Feiertag in Cole=
Durch P. Hölter in Chicago von
(S. $6.00.)
eutschen Freikirche: Durch P.
e der Erntefest=Coll. 9.64, von Frau

35. H. Bartling, Kassirer.

Kasse des Jowa=Districts:

: Durch P. Händschke von Unter=
Durch G. Kretzschmar, 1. Zhlg. der
. Von P. Arons Gem. bei Atkins
. bei Monticello, 3. Sdg., 70.00.
ihmer .50. Durch P. Brandt von
urch P. Heinke in Bauer von H.
ann 10.00, H. Langebartels 5.00,
. Kading 1.00, W. Schröder 3.00,
s 2.00, J. Schumacher 4.00, H.
1.00, L. Borchert 5.00. Durch
stus=Gem. 4.00. Durch P. Matt=
. Gem. in Centre Tshp., Calhoun
ike von sr. Gem. in Sumner 12.00.
1.50. (S. $266.75.)
. Heinke in Bauer 2.00, von C.

Für innere Mission in Jowa: Durch C. H. Mahler, ges. auf der Hochzeit des P. J. D. Hesse, 7.00. Durch Hrn. Kassirer E. F. W. Meier 50.00. Durch P. Aron von sr. Gem. bei Atkins 11.14. Durch P. Mallon, Theil der Missionsfestcollecte sr. Zions=Gem., 8.00. Durch P. Reisinger, Theil der Missionsfestcoll. sr. Gem. in Wilton, 16.52. Durch P. Baumhöfener, Dankopfer von Frau S. K. M., 2.00. Durch P. Aron, Theil der Coll. am Missionsfeste in sr. Gem., 42.00. Durch P. Günther in Boone, Theil der Coll. am Missionsfest seiner und P. Webers Gem., 30.00. Durch P. Bretscher, Theil der Missionsfestcoll., 25.00. Durch P. Lohr, Theil der Coll. am Missionsfest der Gemm. zu Dubuque und Sherrills Mount, 31.50. Durch P. Aron von Mutter Happel 2.00. Durch P. Baumhöfener von sr. Gem. bei Homestead 14.42. Durch P. Grumm in Lyons, Missionsfestcoll. sr. Gem., 18.28. Durch P. Strobel in Denison, Theil der Missionsfestcoll., 13.30. Durch P. Maaß, Theil der Missionsfestcoll., 8.50. P. Horns Gem. in Maxfield Tshp. 13.23. P. Seßlers Gem. in Sheridan Tshp., Theil der Missionsfestcoll., 19.93. Durch P. Müller in Odebolt, Theil der Missionsfestcoll., 10.00. (S. $322.82.)

Für Judenmission: Durch P. Mallon, Theil der Missionsfestcoll. sr. Gem., 1.00. Aus dem Klingelbeutel der Joh.=Gem. bei Monticello 7.00. Durch P. Aron, Theil der Coll. am Missionsfest in sr. Gem., 10.50. Durch P. Günther in Boone, Theil der Coll. am Missionsfest seiner und Hrn. P. Webers Gem., 5.00. Durch P. Strobel in Denison, Theil der Missionsfestcoll., 3.35. (S. $26.85.)

Für Negermission: Durch P. Grafelmann von N. N., im Klingelbeutel gefunden, 5.00. P. Mallon 1.00. P. Crämers Gem. in Webster City 3.00. Aus dem Klingelbeutel der Joh.=Gem. bei Monticello 7.00. Durch P. Reisinger, Theil der Coll. am Missionsfest in Wilton, 10.00. Durch P. Baumhöfener, Dankopfer von Frau Christina Schürmann, 5.00. Durch P. Aron, Theil der Coll. am Missionsfest in sr. Gem., 10.50. Durch P. Günther in Boone, Theil der Coll. am Missionsfest sr. und P. Webers Gem. 5.00. Durch P. Bretscher, Theil der Missionsfestcoll., 5.84. Durch P. Lohr, Theil der Coll. am Missionsfest der Gemm. zu Dubuque und Sherrills Mount, 9.00. Durch P. Studt von Fr. Völz 1.00. Durch P. Strobel in Denison, Theil der Missionsfestcoll., 3.35. Durch P. Maaß von F. Schunchel 1.00. (S. $66.69.)

Für arme Studenten aus Jowa: Durch P. Müller in Odebolt, Theil der Missionsfestcoll., 9.71. P. Zürrers Gem. bei Paullina 7.75. P. Brusts Gem. in Dubuque 18.00. Durch P. Günther in Boone, Theil der Coll. am Missionsfest sr. und P. Webers Gem., 15.00. Coll. auf der Conferenz bei P. Horn in Bremer Co. 10.50. Durch P. Maaß, Theil der Missionsfestcoll., 8.50. Durch P. Günther in Boone, ges. beim 70. Geburtstag der Großmutter Krug, 5.00. Von P. Seßlers Gem. in Sheridan Tshp., Theil der Missionsfestcoll., 10.00. (S. $84.46.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Weber für Otto Kitzmann: Dankopfer von Friedrich Krug 2.00. Durch P. Heinke für E. Bell von H. Bote, J. Ferber, E. Hartz, A. Ferber je 5.00. (S. $22.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Lohr in Sherrills Mount von H. Vogel 1.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Aron bei Atkins von Mutter Happel 2.45.

Für altersschwache und kranke Pastoren und Lehrer: Durch F. L. Weiß von der Pauls=Gem. zu Fort Dodge 8.30. P. Bräuer 1.00. Durch P. Mallon von sr. Zions=Gem. 5.00. Aus dem Klingelbeutel der Joh.=Gem. bei Monticello 14.05. P. Händschkes Gem. in Sumner 3.00. P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 14.00. P. Strobel in Denison 5.00. P. Dörffler in Council Bluffs 1.00, durch dens. von Stud. Selle 1.00. Durch P. Brust von N. N. 1.00. Durch P. Maaß, Theil der Missionsfestcoll., 10.00. P. Günthers Gem. in Boone 12.42. P. Horns Gem. aus der Almosenkasse 10.66. P. Zürrer .80. (S. $87.23.)

Für P. R. v. Niebelschütz: P. Mallon 5.00. P. Händschkes Gem. bei Sumner 3.00. (S. $8.00.)

Für die nothleidenden Glaubensbrüder in Sachsen und Hessen: Durch P. Strobel von J. F. Meyers in Denison 2.00. Durch P. Herrmann, Dankopfer sr. Frau, 3.00. Durch G. Kretzschmar, von der Gem. in Waterloo speciell für die Gemm. Frankenberg und Mitweide bestimmt, 8.73. P. Ph. Dornseif 1.00, durch dens. von H. Helmsoth und N. N. je 1.00. Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00. P. Gülker .95, von H. Bolte 2.00, N. Hanken und D. Tönjes je 1.00. Durch P. Maaß von Joach. Lauck 1.00. Durch P. Bünger von sr. Christus= und Joh.=Gem. und von ihm selbst 6.00. P. Brust und Gem. in Dubuque 7.00. Durch P. Aron von sr. Gem. bei Atkins 15.00, von Mutter Happel 3.00. P. Lohr in Sherrills Mount 2.00, durch dens. von Aug. Böhme 2.00. Durch P. Studt in Luzerne von Frau M. Studt 4.00, Friedr. Völz 1.00, von ihm selbst 1.00. (S. $64.68.)

Für P. Brunn in Steeden: Durch P. Herrmann, Dankopfer sr. Frau, 3.00.

Für die Gem. in Council Bluffs: Durch P. Deckmann von der Dreieinigkeits=Gem. bei Gray 11.60. P. Händschkes Gem. in Sumner 10.00. Durch P. Weber von sr. Gem. 17.20. P. Reisingers Gem. in Wilton 10.00. P. Gläß' Gem. in Warren Tshp. 11.00. P. Günthers Gem. in Boone 7.00. P. Mallon 1.00. Durch P. Strobel von Herm. Schultz 2.00. P. Horns Gem. in Maxfield Tshp. 24.00. Durch P. Bernthal in Dexter von sr. Gem. 23.50. P. Grafelmanns Gem. bei Victor 6.30. P. Budachs Gem. in Luverne 7.51. P. Brands Gem. in Clarinda 6.56. P. Brammers Gem. in Lowden 10.00. P. Zürrers Joh.=Gem. 18.50. P. Maaß' Gem. in Fenton 28.50. P. v. Strobes Gem. bei Monticello 35.00. Durch P. Studt 5.00. P. Bretschers Gem. 4.50, L. Lamp von da 1.00, N. N. .50. P. Crämers Gem. in Webster City 5.00. P. Mallons Zions=Gem. 3.00. P. Strobels Gem. in Denison 5.75. P. Brusts Gem. in Dubuque 12.00. Durch P. Heinke in Bauer von F. Lohse und Fr. Schröder je 5.00, Aug. Nolte 4.00, H. Borchert sen. .50. F. Klages 3.00, P. Heinke 2.00, G. Haselhuhn .50. Durch P. Mattfeld von sr. Gem. in Pomeroy 6.58, in Centre Tshp. 2.67. P. Seßlers Gem. in Sheridan Tshp. 8.00, in Grant City, 1.50. Durch P. Greif von sr. Gem. in Davenport 6.05, Mathilde Tone 1.00. (S. $312.22.)

Für die Gem. in Hubbard: Durch Kassirer Bartling 23.00. P. Händschkes Gem. in Sumner 5.00. Durch Kassirer Schmalzriedt 16.65. Durch Kassirer Bartling 83.87. Durch Kassirer Schmalzriedt 19.28. P. Grafelmanns Gem. in Victor 6 35. P. Ph. Dornseifs Gem. bei Alta 8.25. Durch Kassirer Grahl 76.61. P. Arons Gem. bei Atkins 14.33. P. Brammers Gem. in Lowden 8.20. P. Mallons Zions Gem. 6.00. Durch Kassirer Bartling 10.10. P. Reinhardts Gem. bei Van Horn 10.75. Durch Kassirer Roscher 40.60. Durch Kassirer Eißfeldt 29.75. Durch Kassirer Bartling 6.25. P. Horns Gem. in Maxfield Tshp. 5.25. (S. $370.24.)

Für die Gem. in Davenport: Durch Kassirer Grahl 10.25.

Für die Gem. in Jmogene: Durch P. Brand von sr. Gem. in Clarinda 3.85, von N. N. 2.00. (S. $5.85.)

Monticello, Jowa, 1. Oct. 1885. H. Tiarks, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Canada=Districts.

Für die Negermission: Theil der Missionsfestcollecte in P. Merkels Gemeinde in Tavistock $5.00. Von Frau Ehrhoff in Stonebridge .50. Theil der Missionsfestcoll. in P. Bentes Gem. in Stonebridge 10.00.

Für die Judenmission: Theil der Missionsfestcoll. in P. Merkels Gem. in Tavistock 5.00. Frau Ehrhoff in Stonebridge .50. Theil der Missionsfestcoll. in P. Bentes Gem. in Stonebridge 10.00. John Landgraf in Stonebridge 1.00.

Für innere Mission in Canada: Theil der Missionsfestcoll. in P. Merkels Gem. in Tavistock 5.00. Desgl. in P. Bentes Gem. in Stonebridge 14.00. Hälfte der Synodalcoll. in P. Andres' Gem. in Berlin 14.75.

Für die Studentenkasse: Theil der Missionsfestcoll. in P. Merkels Gem. in Tavistock 16.20. Gustav Behrenwald und Anna Wilker in Tavistock je 1.00. Ungenannt in Stratford 1.00. Frau Wahl in Wallace 1.00. Von verschiedenen Personen aus den Gemeinden der PP. Bente und Freemeyer in Stonebridge und Humberstone 14.45. Hälfte der Synodalcoll. in P. Andres' Gem. in Berlin 14.76. Abendmahlscoll. in P. Froschs Gem. in Salem 4.05.

Für die Prediger= und Lehrer=Wittwen= und Waisenkasse: Coll. in P. Borths Gem. in Ottawa 12.00.

Für die Waisenkasse: Von Schüler Wilh. Böhmer in Ottawa .75.

Zum Neubau in Addison: Emil Fregin in Ottawa .50. Karl Kähl in Daschwood 1.00, Aug. Walper das. 2.00.

Für die Synodalkasse: Coll. in P. Schröders Gem. in Dashwood 6.00.

Für die Freikirche in Sachsen: Abendmahls=Coll. in P. Froschs Gem. in Elmira 11.20.

Wellesley, Ont., 30. Sept. 1885. G. Renfer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch Hrn. Umbach von P. Wangerins Gemeinde in St. Louis $30.00. Von P. F. W. Pennekamps Gem. in New Wells 10.00. P. Grupes Gem. in Eisleben 4.00. Von P. Janzow, zurückgegebenes Reisegeld, 30.55. P. Zimmermanns Gem., Erntefestcoll., 5.46. P. Ibens Gem. bei Harvester 4.00. P. Bundenthals Gem. bei Antonia 2.15. P. Gümmers Gem. bei Cape Girardeau 9.50. (S. $95.66.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Durch P. Bartels in St. Louis von N. N. 5.00.

Zum Neubau in Addison: P. Matuschkas Gem. in New Melle, 3. Zhlg., 34.25. Durch P. Schülke von Frau L borius in Palmyra 2.00. P. Matthes' Gem. bei Jackson 25.00. P. Umbachs Gem. in Prairie City 4.00. Durch P. Michels von etl. Gliedern sr. Gem. 11.50. Durch P. Schwankovsky von sr. Gem. in Baden 25.00, von Ch. Lowes 5.00. P. Zimmermanns Gem. 32.00. Durch P. A. W. Frese von J. G. Wolff 1.00. Durch P. Ehlers von Hrn. Lux 2.00. Hrn. F. R. Rolf in Alma 5.00. (S. $146.75.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Lübkemann, Missionsfestcoll. in Haven, 23.00. Durch P. Keller, Theil der Missionsfestcoll. bei Palmer, 32.00. Durch P. Große, Theil der Missionsfestcoll. in St. Joseph, 10.50. Durch P. Holls, Theil der Missionsfestcoll. bei Osage Bluffs, 20.00. Durch Herrn Kriete, Theil der Missionsfestcoll. bei Kimmswick, 40 00. Durch P. Umbach, Theil der Missionsfestcoll. in Prairie City, 11.00. Durch P. Germann, Theil der Missionsfestcoll. in Fort Smith, 21.00. Ueberschuß einer Collecte in Concordia 11.00. (S. $168.50.)

Für Negermission: Durch P. Keller, Theil der Missionsfestcoll. bei Palmer, 8.00. Durch P. Holls, Theil der Missionsfestcoll. zu Osage Bluffs, 10.00. Durch Hrn. Kriete, Theil der Missionsfestcoll. in Kimmswick, 17.25. (S. $35.25.)

Für Judenmission: Durch P. Keller, Theil der Missionsfestcoll. bei Palmer, 8.00. Theil der Missionsfestcoll. zu Osage Bluffs durch P. Holls 10.00. P. Richters Gem. in Ellisville 4.50. (S. $22.50.)

Für Heidenmission: Theil der Missionsfestcoll. in St. Joseph durch P. Große 10.50.

Für englische Mission: Durch P. Holls, Theil der Missionsfestcoll. zu Osage Bluffs, 5.20. Durch P. Germann, Theil der Missionsfestcoll. in Fort Smith, 11.00. (S. $16.20.)

Für Emigr.=Mission: Durch P. Holls, Theil der Missionsfestcoll. zu Osage Bluffs, 5.00.

Für die sächsische Freikirche: Durch P. Hild von Hrn. H. Lücke zu Howards Grove 2.00. Durch P. O. Menke von J. Martens und Fritz Fischer je 1.00, H. Schröder, A. Köster und O. Fischer je .50. Durch P. Polack von sr. Gem. in Uniontown 5.55. Durch P. Winkler in Central von sr. Immanuelsgem. 7.45, sr. Zionsgem. 3.70. Durch P. Pennekamp in New Wells von C. Nagel .50. Durch P. Matthes, Dankopfer von Aug. Boßhage, 3.00. (S. $25.70.)

Für die Wittwenkasse: P. Freses Gem. in Hanover 10.75. P. Michels' Gem. in New Haven 1.50. Durch P. A. W. Frese, Coll. auf H. Meyers Hochzeit, 3.00. Durch P. Meyr in Friedheim, Erntefestcoll. sr. Gem., 6.40, von N. N. 5.00. Durch P. E. A. Frese in Hanover von Fräulein Emma Frese 3.00. Lehrer H. C. Hafemeister in Concordia 5.00. Durch P. Brandt von P. Demetrios Gem. 4.70. Durch P. Bock von J. Slacik 1.00, von ihm selber 4.00. (S. $44.35.)

Für die Taubstummen: Durch P. Scholz, Coll. auf der Hochzeit des Hrn. Buchholz 1.45, von N. N. .25. Durch P. Meyr aus dem Klingelbeutel 3.00. (S. $4.70.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Matuschkas Gem. in New Melle 7.00.

Für Stud. Schubarth in Springfield: Durch P. O. Hanser, Coll. auf J. Tolzmanns und Fräulein Mosers Hochzeit, 7.00, Coll. auf C. Lautners und Fräulein Kresses Hochzeit 4.00. (S. $11.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Holls von J. Sommerer und Jak. Beck 1.50. Durch P. Schülke in Palmyra vom Jungfrauen-Verein fr. Gem. 10.00. P. Heynes Gem. bei Lake Creek 7.00. Durch P. Michels, Coll. bei H. Volkmanns Kindtaufe, 1.50. F. B. in Concordia .25. Durch P. Meyr in Friedheim, Hochzeitscoll., 4.60. Durch P. Müller, Coll. auf Joh. Müllers Hochzeit bei Vandalia, 3.15. Lehrer Hamms Schüler in Concordia .25. (S. $28.25.)

Für das Progymnasium in Concordia: Durch P. Lüker in Aroma von fr. Gem. 5.50, von ihm selber 1.50. P. Günthers Gem. in Mora 4.80. (S. $11.80.)

Für die Gem. in Kansas City: Durch P. Umbach, Theil der Missionsfestcoll. in Prairie City, 30.00.

St. Louis, 21. Oct. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Für den Seminar-Haushalt in Addison, Ill.,

seit dem 1. September 1884 erhalten: Aus der Gemeinde zu Addison: Von F. Leeseberg 3 Sack Hafer; C. Klasen 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; Wittwe W. Stünkel 2 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln, 3 S. Aepfel; Chr. Heidemann 5 S. Kartoffeln, 1 S. Korn; Wittwe H. Rosenwinkel 2 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln; H. Kruse 2 S. Hafer; H. F. Buchholz 2 S. Hafer, 2 S. Korn; A. Wolkenhauer 1 S. Hafer, 1 S. Korn; W. Rotermund 4 S. Kartoffeln; W. Buchholz 2 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer; F. Buchholz 8 S. Kartoffeln, 1 S. Korn; W. Kröger 2 S. Kartoffeln; W. Rabe 2 S. Kartoffeln; H. Matthews 5 S. Kartoffeln; L. Heinemann 2 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn; H. Backhaus 1 S. Hafer; L. Fiene 2 S. Hafer; L. Blecke 1 S. Hafer, 1 S. Korn; H. Meyer 1 S. Kartoffeln; C. Kornstedt 2 S. Hafer; W. Fiene, L. Balgemann je 2 S. Hafer; E. Graue 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; A. Graue 2 S. Hafer; L. Rathje 3 S. Kartoffeln; H. Plagge 2 S. Kartoffeln; W. Helters 1 S. Hafer; F. Krage 3 S. Hafer, 3 S. Kartoffeln; Wittwe S. Ahrens 3 S. Hafer, 3 S. Kartoffeln; F. Bartling 1 S. Hafer; H. Timm 1 S. Korn; F. Fedderke 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; H. Rittmüller 2 S. Hafer, 3 S. Kartoffeln; H. Oehlerking 2 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln; H. Heidorn 3 S. Hafer, 1 S. Korn; F. Tonne 4 S. Hafer; F. Rittmüller 4 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, ½ Bush. Bohnen; F. Tonne sen. 2 S. Kartoffeln; W. Tonne 1 S. Kartoffeln; Chr. Trätow 1 S. Hafer; W. Grote 1 S. Hafer; F. Kücker 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; H. Tonne 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; F. Mesenbrink 2 S. Hafer, 2 S. Korn, 1 Bush. Bohnen; Wittwe Mesenbrink $1.00; H. Mesenbrink $5.00; F. Kuhlmann 3 S. Hafer, 3 S. Kartoffeln; H. Niebus 3 S. Kartoffeln; W. Beier 1 S. Hafer, 1 S. Korn; E. Pflug 1 S. Hafer, 1 S. Korn; H. Kirchholz 2 S. Hafer, 1 S. Korn; Herm. Lührs 2 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer; F. Lührs $1.00; C. Heitmann 1 S. Hafer. — Aus der Gemeinde zu Arlington Heights von: F. Kasching, A. Wilke, M. Hildebrandt, H. Wiese, D. Scharnhorst, J. Pizlow, F. Jaquet, B. Lasche, W. Heuer, J. Hinze, C. Witte, C. Türnau, Ed. Müller, C. Dettmer je 1 S. Kartoffeln; J. Glade, H. Kirchhoff, F. Rascher, J. H. Meyer, F. Draheim, Föger, F. Tegtmeyer, F. Högner, D. Heinemann, H. Russel, H. Katz, F. Katz je 2 S. Kartoffeln; H. Baumann 1 S. Aepfel; H. Wilke 3 S. Kartoffeln; J. Liens 13 Kopf Kraut; J. L. Meyer 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, 1 S. Korn; C. Schönberg 3 S. Kartoffeln; H. Hansing 2 S. Hafer; Chr. Niemeyer 2 S. Kartoffeln, 1 S. Korn; G. Kirchhoff 3 S. Kartoffeln; C. Brockmann 2 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel; F. Voigt 1 S. Korn, 1 S. Gemüse; Konr. Niemeyer 4 S. Kartoffeln; C. Rust 1 S. Kartoffeln, 2 S. Korn; F. Stünkel, F. Sieberg, H. Piepenbrink, Aug. Dreyse, H. Blume, H. Mensing, H. Schröder, H. Katz je 1 S. Kartoffeln; W. Meyer 2 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel; W. Kirchhoff 2 S. Kartoffeln, 1 S. Korn; H. Russel sen. 2 S. Kartoffeln, 2 S. Rüben, 1 S. Aepfel; P. Röder 2 S. Kartoffeln, und durch denselben 9 S. Aepfel und 9 S. Einmachegurken. — Aus P. Bartlings Gemeinde in Chicago von: K. Kemnitz sen. 2 S. Zwiebeln, 2 S. Rüben, 2 S. Sellerie. 200 Kopf Kraut und einen Springwagen voll grünen Salat, Pie Plant und Radieschen; K. Kemnitz jr. 200 Kopf Kraut, 1 S. Rüben, 1 S. Zwiebeln, 1 S. Sellerie; C. Müller 2 S. Rüben, 1 S. Zwiebeln; Aug. Jakobs 160 Kopf Kraut, 1 S. Sellerie, 2 S. Rüben; F. Huckholz 1 S. Zwiebeln, 2 S. Rüben; Joh. Jakobs 3 S. Rüben; Heinrich Jakobs 2 S. Rüben, 1 S. Zwiebeln. — Aus der Gemeinde zu Des Plaines von: H. Hasselmann, Radloff, Wolf, W. Behrens, A. Behrens, Wettermann, Zähler, Danker, J. Müller, Sander, Bublitz, Nebel, Meinshausen, Reehe, Böckenhauer, Bielefeld, Seegers, H. L. Senne, F. L. Senne, Moldenhauer, F. Meyer, Konr. Möhling, Bobzin, W. Ritter je 1 S. Kartoffeln; Wasmund 2 S. Rüben, Hintz 1 S. Rüben. — Aus der Gemeinde zu Proviso von: Christoph Peter 1 S. Hafer; A. Degener 2 S. Hafer, 1 S. Aepfel, 1 S. Kartoffeln; L. Ahrens 3 S. Hafer; H. Müller 3 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer; W. Winkler 1 S. Hafer; H. Volberding 2 S. Kartoffeln; F. Volberding 2 S. Hafer; Chr. Seegers 3 S. Kartoffeln, 2 S. Aepfel; P. Strieter 20 Gallonen eingemachte Gurken; H. Elmhorst 1 S. Kartoffeln; H. Heidorn 3 S. Kartoffeln; H. Bedje 2 S. Hafer; E. Mesenbrink 3 S. Hafer, 2 S. Aepfel, 1 S. Roggen; H. Mesenbrink 2 S. Hafer; F. Höhne 1 S. Kartoffeln; L. Graue 1 S. Hafer, 1 S. Roggenmehl; F. Hase 1 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel; H. Sauck 1 S. Roggenmehl; L. Meyer 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; E. Heidorn 3 S. Kartoffeln; C. H. Mantel 2 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln; F. Kolb 1 S. Hafer; C. Puscheck 2 S. Hafer, 3 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel; F. Puscheck 3 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel; Ph. Schröder 4 S. Kartoffeln; C. Degener 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer; H. Wesemann 1 S. Kartoffeln; A. Kemmann 2 S. do.; H. Dicke 1 S. Kartoffeln, ½ S. Gemüse; E. Meyer, F. Mandel je 3 S. Kartoffeln; Konr. Herath 10 Pfund getrocknetes Rindfleisch und 1 Rindsviertel. — Aus der Gemeinde zu Rodenberg von: H. Gellermann 1 S. Hafer; C. Leeseberg, L. Beißner, F. Abel je 2 S. Hafer; A. Meyer 1 S. Hafer; H. Mensing 3 S. Hafer; F. Lichthardt 4 S. Hafer; N. W. Theiler 1 S. Korn, 2 S. Hafer; W. Lüders 2 S. Korn, 1 S. Hafer; Joh. Fraß 2 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer; C. Knief 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 1 S. Aepfel, 1 S. Suppengrün; H. Malwitz 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, 1 S. Hafer, 1 S. Gemüse; F. Mensing 4 S. Kartoffeln, 2 S. Korn; F. Heine 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, 1 S. Aepfel; Wittwe Geistfeld $3.00; Wittwe Meyer und H. Thiemann je 2 S. Kartoffeln. — Aus der Gemeinde zu Schaumburg von: H. Nerge 1 S. Hafer, 1 S. Korn; H. Thies 3 S. Kartoffeln, 3 S. Hafer, 3 S. Aepfel, ½ S. Bohnen; W. Lichthardt 1 S. Korn, 3 S. Hafer; Joh. Lichthardt 1 S. Kartoffeln; W. Lüker 3 S. Kartoffeln; F. Lichthardt 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, 1 S. Korn; H. Homeier 1 S. Hafer; H. Beikin 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, 2 S. Korn; W. Sporleder 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer, 2 S. Korn; Christoph Hastnes 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, 1 S. Korn; H. Winkelhaken 50 Cents; F. Strajen, W. Freise je 1 S. Hafer; F. Kastrup 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; A. Winkelhaken 1 S. Hafer, 1 S. Korn; H. Schrage 3 S. Hafer. — Aus der Gemeinde zu York Centre von: E. Schumacher, F. Finke, B. Burdorf, E. Nordbruck je 1 S. Kartoffeln; H. Bade 2 S. Kartoffeln, 3 S. Hafer; F. Deike 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn; F. Ahrens 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer; F. Goltermann 2 S. Hafer; W. Goltermann 3 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer; H. Meyer 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, 1 S. Korn; Wittwe Meyer 2 S. Hafer, 1 S. Korn.

Gott segne die lieben Geber!

Addison, Ill., 15. Sept. 1885.

Valentin v. Dissen, Hausverwalter.

Quittung und Dank.

Zur Unterstützung bedürftiger Glieder der evangelisch-lutherischen Freikirche in Sachsen u. a. Staaten sind dem Unterzeichneten durch Herrn Dr. Walther folgende Liebesgaben zugegangen: 1. Sendung Mark 789,10; 2. Sendung Mark 994,35; 3. Sendung Mark 1315,90; 4. Sendung Mark 471,60.

Indem der Unterzeichnete für diese reichen Beweise brüderlicher Liebe zugleich im Namen aller Glieder der Synode seinen innigsten Dank ausspricht, wünscht und erbittet er allen lieben Gebern den Segen des HErrn in zeitlichen und ewigen Gütern. Ja, Er wolle reichlich vergelten, was treue Bruderliebe an uns Unwürdigen gethan hat. O. H. Th. Willkomm, P.

Niederplanitz, den 7. October 1885.

Für Judenmission: Missionsfestcollecte in Bloomfield $5.00, in Portage 6.00, in Kirchhain 20.00, in Oshkosh 5.00, in Freistadt 14.21. Von A. Köhler in Watertown 1.00. Wittwe Meibohm in Milwaukee 1.00. M. K. in Sheboygan 4.00. N. N. in Portage 3.00. N. N. in Reedsburg 2.00. (S. $61.25.)

Milwaukee, 15. Oct. 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für arme Studenten

erhielt mit herzlichem Dank durch Hrn. P. Nützel in West Ely $9.00, coll. auf der Hochzeit des Hrn. Wilh. Schmidt; 3.00 von Frau N. N. bei Indianapolis für Stud. W. Köpchen. Für Stud. O. Döderlein eingeg. $11.00 v. d. Gem. des Hrn. P. Dietz, $5.25 v. d. Gem. des Hrn. P. Hieber.

M. Günther.

Für arme Studenten mit Dank erhalten von dem werthen Frauenverein der Gemeinde Kimmswick, Mo., (speciell für Orbach) $5.00. Von Frau Marg. verwittw. Wolf allhier 5.00. Durch P. F. G. Walther in Brunswick, Mo., von Hrn. Wilh. Meier 1.00. C. F. W. Walther.

Für arme Schüler erhielt mit Dank: durch P. Baumann $10.36, ges. auf der Hochzeit von Albert Rahn; durch P. Sprengeler von Frau Baumann 2.00; durch Dir. Löber von N. N. 1.75.

Milwaukee, 15. Oct. 1885. G. W. Müller.

Erhalten mit herzlichem Dank für die beiden Schüler O. und H. Markworth von Herrn P. Daib sen. $3.80.

Milwaukee, 8. Oct. 1885. Ch. H. Löber, Dir.

Zum Geschenk erhalten für unsre Anstalt von Herrn Theodor Eißfeldt allhier das Choralbuch von Layritz.

Herzlich dankend

Milwaukee, 8. Oct. 1885. Ch. H. Löber, Dir.

Zum Schulbau in Kansas City mit herzlichem Dank erhalten: durch P. Große, Theil der Missionsfest-Collecte in St. Joseph, Mo., $10.50; durch P. Winkler von Wittwe Schulte 1.00. E. Jehn.

Neue Drucksachen.

Verhandlungen der 26. Jahresversammlung des Oestlichen Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1885.

Dieser Bericht enthält die Lehrverhandlungen über folgende Thesen: „1. Ein Christ ist nur der, welcher den wahren lebendigen Glauben an JEsum Christum in seinem Herzen trägt. 2. Wer den wahren lebendigen Glauben an JEsum Christum im Herzen trägt, muß ihn auch mit dem Munde bekennen. 3. Wer den wahren lebendigen Glauben an JEsum Christum im Herzen trägt, muß ihn auch mit der That bekennen." Möchte der Bericht viele Leser finden, die den wichtigen Gegenstand recht erwägen und beherzigen und nun hingehen und den HErrn JEsum und sein Wort freudig vor der Welt bekennen. Preis: 15 Cts.

On Lutheran Doctrine. A Colloquy. Lutheran Tract No. 1.

Dies ist der erste von der vom Westlichen District ernannten Commission für Englische Mission herausgegebene englische Tractat. Ein americanischer Sectenmann Johnson fragt den Lutheraner Harris, nach den Unterscheidungslehren der lutherischen
Kirche aus und letzterer gibt Re
und spricht sich über die Hauptl
der heiligen Schrift, als der allei
schnur des Glaubens, von Chris
von den Gnadenmitteln, von der
amerikanischen Nachbar hat, den
was wir Lutheraner gegenüber
halten, kann diesen Tractat daz
gründung der einzelnen Lehren
bringen.

Der Tractat ist von Herrn
St. Louis, Mo., zu beziehen.
das Dutzend 20 Cents, portofrei.

Katechismus-Andachten na
nissen unseres sel
ther. In gebunde
Moritz Bürger. N
Betbüchlein. Verlag
Michigan Straße, Buff

Der Verfasser dieses soeben aus
Buches, unser alter theurer Freun
befindet sich zwar hohen Alters h
in dem sogenannten „Ruhestand"
seinem Stande müßig zu sein, arb
der Kirche, deren Dienst er sich vo
der Gabe zu dienen, mit welche
neueste Frucht seines Fleißes, d
enthalten den Kern dessen, was
Erklärung jedes einzelnen Stück
findet, und zwar, damit Luthers
möge, in zierliche Reime gebra
Luther'sche Katechismustext unve
Schluß ein ebenfalls aus Luthe
angefügt ist. Um unseren Leser
wie Herr Pastor Bürger hierbei v
getheilt. Luthers bekannte Wort
und Regierung geben die „Katechi
Reimen wieder:

Gott hat sein Schöpfungswe
Wie ein Baumeister oder Zim
Ein Schiff baut und, wenn e
Davon geht und nichts weite
Gott bleibt bei seiner Creatur,
Und will sie fort und fort erh

Das Buch zerfällt in drei Th
Verse gebrachte Katechismusanda
ten, welcher auf 18 Seiten ein S
stücken, und den dritten, welcher
enthält. Das Einzige, was wir u
wo die reimweise wiedergegebenen
finden sind; es ist dies jedoch ein
das auch schön ausgestattete Buc
nur von Herzen empfehlen könn
entweder von dem Herrn Verlege
cordia-Verlag allhier. Der Prei
ist $1.25.

Für das Weihnachtsfest werden
empfohlene Sachen in Erinnerun

„Die heilige

Ein Kindergottesdienst, abzuh
ersten ev.-luth. Dreifaltigkeits- u
Buffalo, N. Y., am heiligen
5 Cents, das Dutzend 45 Cents,

Ferner:

„Christfest

für die Jugend am heiligen Abe
29, 24. 1872.) Neue ergänzte
P. Th. Bürger, 669 Michigan
gänzung besteht in der im „Lut
für diese Christfest-Liturgie verö
der Zugabe des von Herrn C. F.
nachtsevangeliums. Preis: ei
$1.00, das Hundert $7.00, port

Man bittet zu adressiren: P.
Str., Buffalo, N. Y.

☞ Die Quittung des Her
in Milwaukee folgt in nächster N

Verändert

Rev. Aug. Burgdorf, 399 Con
Rev. W. Rudolph, Kalamazo
Rev. C. Sorg, Fremont, Wis.
Rev. C. L. Wuggazer, 274 St
Fr. Bodemer, Martin Luther
Wi
H. Grote, 4442 N. Broadway,
Aug. H. W. Kirchhoff, Box 8
H. W. R. Krenning, Kendall
E. Rolf, 611 E. Broadway, C

Der „Lutheraner" erscheint alle Mon
tionspreis von einem Dollar für die a
vorauszubezahlen haben. Wo derselbe
haben die Abonnenten 25 Cents Trägerl
Nach Deutschland wird der „Luthera
sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilunge
daction, alle anderen aber, welche Ge
Gelder u. s. w. enthalten, unter der
(M. C. Barthel, Agent), Corner o
St. Louis, Mo., anherzusenden. —
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirna

Entered at the Post O
as second-c

...ensing 3 S. Hafer; ... 1 S. Korn, 2 S. ...; Joh. Fraß 2 S. ...toffeln, 2 S. Korn, ...tz 1 S. Kartoffeln, ... Mensing 4 S. Kar... ...ffeln, 2 S. Hafer, ...ittwe Meyer und H. ...meinde zu Schaum... ...rn; H. Thies 3 S. ... Bohnen; W. Licht... ...dt 1 S. Kartoffeln; ...S. Kartoffeln, 2 S. ...r; H. Beikin 2 S. ...porleder 2 S. Kar... ...Hastnes 1 S. Kar... ...kelhaken 50 Cents; ...Kastrup 2 S. Hafer, ...Hafer, 1 S. Korn; ...de zu York Centre ...nf, E. Nordbruck je ...n, 3 S. Hafer; F. ...ens 1 S. Kartoffeln, ...; W. Goltermann ...S. Kartoffeln, 1 S. ...Hafer, 1 S. Korn.

..., Hausverwalter.

...lieder der evan... ...chsen u. a. Staaten ...Walther folgende Lie... ...89,10; 2. Sendung ...; 4. Sendung Mark

... Beweise brüderlicher ...node seinen innigsten ...en lieben Gebern den ...n Gütern. Ja, Er ...liebe an uns Unwür... ... Willkomm, P.

...llecte in Bloomfield ...0, in Oshkosh 5.00, ...rtown 1.00. Wittwe ...n Sheboygan 4.00. ...dsburg 2.00. (S.

...sfeldt, Kassirer.

... Nützel in West Ely ...ilh. Schmidt; 3.00 ... W. Köpchen. Für ... Gem. des Hrn. P. ...r.

M. Günther.

...lten von dem werthen ...o., (speciell für Or... ... Wolf allhier 5.00. ...Mo., von Hrn. Wilh. ...F. W. Walther.

...: durch P. Baumann ...hn; durch P. Spren... ...ir. Löber von N. N.

G. W. Müller.

...iden Schüler D. und ....80.

H. Löber, Dir.

...stalt von Herrn Theo... ...yrlz.

H. Löber, Dir.

... herzlichem Dank er... ...nsfest-Collecte in St. ... von Wittwe Schulte

E. Jehn.

...h e n.

...versammlung des ...utschen ev.-luth. ...u. a. St. 1885.

...lungen über folgende ...den wahren lebendigen ...erzen trägt. 2. Wer ...n Christum im Herzen ...kennen. 3. Wer den ... Christum im Herzen ...ennen." Möchte der ... Gegenstand recht er... ...nd den HErrn JEsum ...nen. Preis: 15 Cts.

...loquy. Lutheran

...en District ernannten ...egebene englische Trac... ...nson fragt den Luthe... ...hren der lutherischen

Kirche aus und letzterer gibt Rechenschaft von seinem Glauben und spricht sich über die Hauptlehren unserer Kirche aus: von der heiligen Schrift, als der alleinigen Quelle, Regel und Richtschnur des Glaubens, von Christi Person, von der Bekehrung, von den Gnadenmitteln, von der Rechtfertigung 2c. Wer einen amerikanischen Nachbar hat, den er gern wissen lassen möchte, was wir Lutheraner gegenüber den verschiedenen Secten festhalten, kann diesen Tractat dazu benutzen. Die nähere Begründung der einzelnen Lehren werden die folgenden Tractate bringen.

Der Tractat ist von Herrn F. Dette, 710 Franklin Ave., St. Louis, Mo., zu beziehen. Zwei Exemplare kosten 5 Cents, das Dutzend 20 Cents, portofrei. **G.**

Katechismus-Andachten nach auserlesenen Zeugnissen unseres seligen Dr. Martin Luther. In gebundener Rede von Ernst Moritz Bürger. Nebst einem **Spruch- und Betbüchlein.** Verlag von P. Th. Bürger, 669 Michigan Straße, Buffalo, N. Y. 1885.

Der Verfasser dieses soeben aus der Presse gekommenen schönen Buches, unser alter theurer Freund und Bruder Pastor Bürger, befindet sich zwar hohen Alters halber schon seit einigen Jahren in dem sogenannten „Ruhestand"; weit entfernt aber, in diesem seinem Stande müßig zu sein, arbeitet er noch immer rastlos, um der Kirche, deren Dienst er sich von Kind auf gewidmet hat, mit der Gabe zu dienen, mit welcher er dies noch vermag. Die neueste Frucht seines Fleißes, die „Katechismus-Andachten", enthalten den Kern dessen, was sich in Luthers Schriften zur Erklärung jedes einzelnen Stückes seines Kleinen Katechismus findet, und zwar, damit Luthers Rede um so lustiger zu lesen sein möge, in zierliche Reime gebracht. Jedem Abschnitt geht der Luther'sche Katechismustext unverändert voraus, während dem Schluß ein ebenfalls aus Luthers Schriften entlehntes Gebet angefügt ist. Um unseren Lesern an einem Beispiel zu zeigen, wie Herr Pastor Bürger hierbei verfahren ist, sei Folgendes mitgetheilt. Luthers bekannte Worte von der göttlichen Erhaltung und Regierung geben die „Katechismus-Andachten" in folgenden Reimen wieder:

> Gott hat sein Schöpfungswerk nicht so gethan,
> Wie ein Baumeister oder Zimmermann
> Ein Schiff baut und, wenn er es hat vollbracht,
> Davon geht und nichts weiter gibt drauf Acht.
> Gott bleibt bei seiner Creatur, bei Menschen und bei Thieren,
> Und will sie fort und fort erhalten und regieren.

Das Buch zerfällt in drei Theile: den ersten, welcher 66 in Verse gebrachte Katechismusandachten auf 300 Seiten, den zweiten, welcher auf 18 Seiten ein Spruchbüchlein zu den 6 Hauptstücken, und den dritten, welcher ein Betbüchlein auf 48 Seiten enthält. Das Einzige, was wir ungern vermissen, ist die Angabe, wo die reimweise wiedergegebenen Stellen in Luthers Schriften zu finden sind; es ist dies jedoch ein so geringer Mangel, daß wir das auch schön ausgestattete Buch allen Katechismus-Liebhabern nur von Herzen empfehlen können. Zu beziehen ist das Buch entweder von dem Herrn Verleger oder auch von unserem Concordia-Verlag allhier. Der Preis eines gebundenen Exemplars ist $1.25. **W.**

Für das Weihnachtsfest werden hiermit folgende bereits früher empfohlene Sachen in Erinnerung gebracht:

„Die heilige Weihnacht".

Ein Kindergottesdienst, abzuhalten mit der Schuljugend bei der ersten ev.-luth. Dreifaltigkeits- und St. Andreas-Gemeinde zu Buffalo, N. Y., am heiligen Abend. Der Preis ist einzeln 5 Cents, das Dutzend 45 Cents, das Hundert $3.00, portofrei.

Ferner:

„Christfest-Liturgie

für die Jugend am heiligen Abend." (s. „Lutheraner", Jahrg. 29, 24. 1872.) Neue ergänzte Auflage. Herausgegeben von P. Th. Bürger, 669 Michigan Str., Buffalo, N. Y. Die Ergänzung besteht in der im „Lutheraner", Jahrgang 29, No. 27 für diese Christfest-Liturgie veröffentlichten Katechese, sowie in der Zugabe des von Herrn C. F. Baum in Musik gesetzten Weihnachtsevangeliums. Preis: einzeln 10 Cents, das Dutzend $1.00, das Hundert $7.00, portofrei.

Man bittet zu adressiren: P. Th. Buerger, 669 Michigan Str., Buffalo, N. Y.

Die Quittung des Herrn College-Verwalter Schröter in Milwaukee folgt in nächster Nummer.

Veränderte Adressen:

Rev. Aug. Burgdorf, 399 Common Str., New Orleans, La.
Rev. W. Rudolph, Kalamazoo, Madison Co., Nebr.
Rev. C. Sorg, Fremont, Wis.
Rev. C. L. Wuggazer, 274 Stanislaus Str., Stockton, Cal.
Fr. Bodemer, Martin Luther Waisenhaus, Wittenberg, Shawano Co., Wis.
H. Grote, 4442 N. Broadway, St. Louis, Mo.
Aug. H. W. Kirchhoff, Box 88, Norfolk, Nebr.
H. W. R. Krenning, Kendallville, Ind.
E. Rolf, 611 E. Broadway, Council Bluffs, Iowa.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

41. Jahrgang. **St. Louis,**

Loblied.

1 Petr. 1, 3—9.

Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn,
Der mir nur Gnad' erwiesen;
Der Heil'ge Geist im Himmelsthron
Sei laut von mir gepriesen!
Ach Gott, mein Gott, wie dank ich Dir,
Daß Du so gnädiglich auch mir
Hast Deine Huld erzeiget!

Du, Vater der Barmherzigkeit,
Hast mich zu Dir gezogen;
Geschenkt des Trostes Süßigkeit,
Als Sünde mich betrogen;
Gezogen aus dem Teufelsnetz,
Nachdem Dein Hammer, das Gesetz,
Mein trotzig Herz zerschlagen.

Zerstoßnes Rohr zerbrichst Du nicht,
Das hab' ich wohl erfahren;
Auch glimmend Döchtleins Glaubenslicht
Wird Deine Macht bewahren.
Dein Wort nebst Tauf' und Abendmahl,
Die Siegel meiner Gnadenwahl,
Sind Handschrift mir und Bürgen.

Du, JEsu, bist mein Hoffnungsstern,
Der mich zur Heimath leitet.
Preis Dir, dem auferstandnen HErrn,
Der Du mir hast bereitet
Das Erbe, welches ewig ist
Und unverwelkt, trotz Feindeslist
Im Himmel wird behalten.

So hab' ich denn getrosten Muth
Durch Dich, mein Heiland, funden;
Denn aller Feinde List und Wuth
Hast Du ja überwunden.
Ich glaub' an Dich und folg' Dir nach,
Es geh durch Ehre oder Schmach —
Es geht zu sel'gem Ziele.

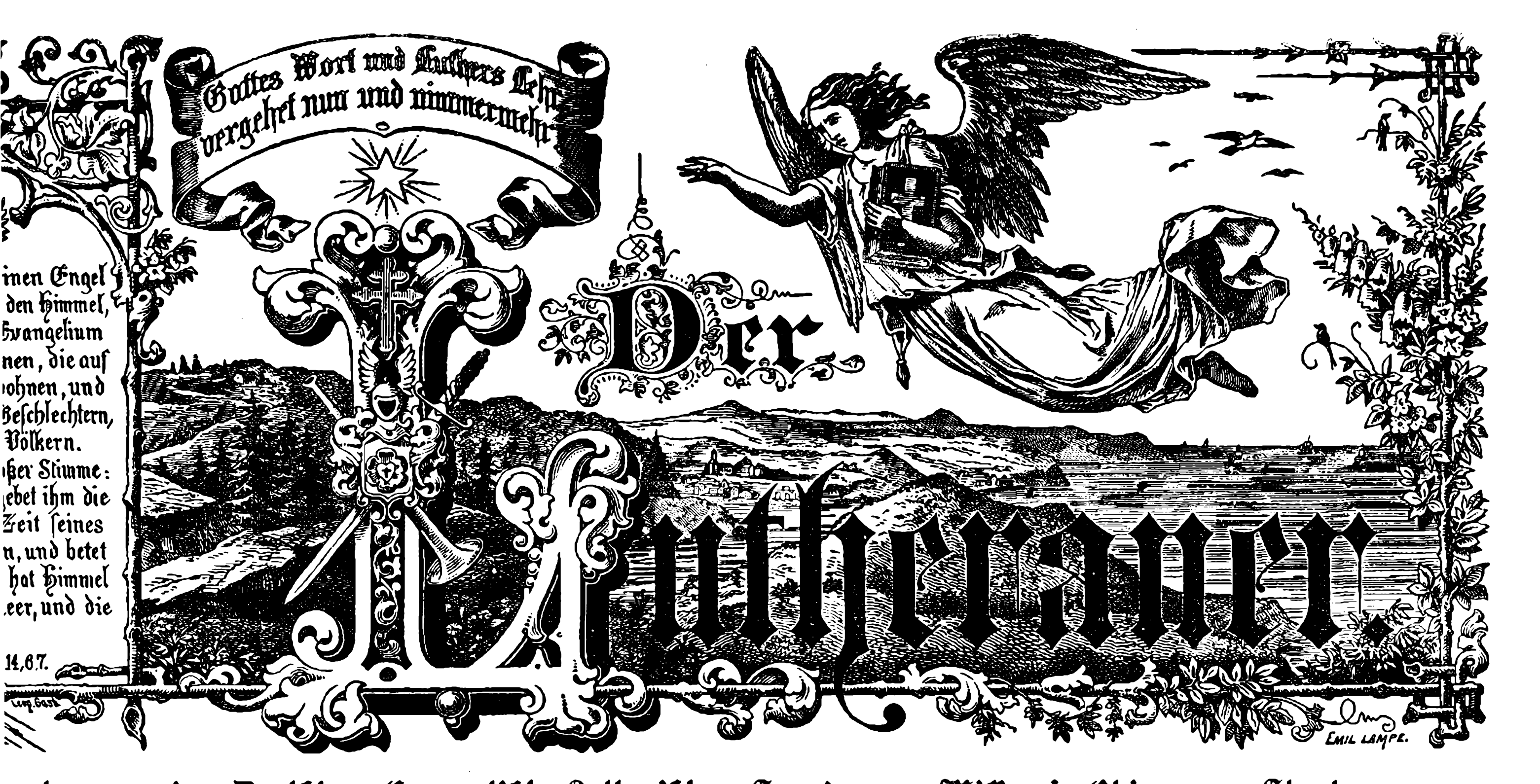
Des Todes Stachel sticht nicht mehr,
Das Gift ist ihm genommen;
Der Hölle Fürst brüll' noch so sehr,
Er kann nicht an mich kommen;
Das Grab ein Ruhebettlein ist,
Seitdem mein Heiland, JEsus Christ,
Es selbst als Ruhstätt' wählte.

Drum fahr' mit Fried und Freud ich hin,
Wenn meine Zeit erfüllet,
Wo Gott mit himmlischem Gewinn
Des Herzens Hoffnung stillet,
Und nun, erlöst von allem Leid,
Den Glauben krönt, schenkt ew'ge Freud'
Im sel'gen Schau'n und Loben.

M. P. A. W.

Zur Zeit de
Frankreich (16
lion Reformirte
Die Religion d
nauer äußerer
vorgeschriebene
von Orleans,
in der Religio
(Ludwig XIV
glaubte er, al
niemals ein
nichts, als w
wurde es denn
ihn mit Hilfe
zu dem Plan
Frankreich aus
rein päbstliches
Könige vor, n
durch so viele
zurückgeführte
er dadurch sei
gut machen kön
schweren Bedr
um ihnen zu
und sie zum U
Man klagte sie
an, um sie zu
erklärte sie viel
nahm ihnen ih
höheren Schul
nur im Lesen,
jedem Orte du
sein; jede kirch
sagt; auch A
Buchhändler
dern wurde
geschehen könn
Wächtern besetz
Kinder im
versuchten sie

*) Auf Wunsc
diesjährigen Sy



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. November 1885. No. 22.

blied.

3etr. 1, 3—9.

tt, gelobt sein Sohn,
iad' erwiesen;
st im Himmelsthron
r gepriesen!
Gott, wie dank ich Dir,
biglich auch mir
) erzeiget!

r Barmherzigkeit,
r gezogen;
:ostes Süßigkeit,
betrogen;
n Teufelsnetz,
Jammer, das Gesetz,
z zerschlagen.

hr zerbrichst Du nicht,
)hl erfahren;
Döchtleins Glaubenslicht
cht bewahren.
: Tauf' und Abendmahl,
:er Gnadenwahl,
t mir und Bürgen.

st mein Hoffnungsstern,
:lmath leitet.
auferstandnen HErrn,
t bereitet
es ewig ist
trotz Feindeslist
d behalten.

:nn getrosten Muth
in Heiland, funden;
)e List und Wuth
wunden.
)ich und folg' Dir nach,
ıre oder Schmach —
:m Ziele.

tachel sticht nicht mehr,
ı genommen;
brüll' noch so sehr,
: mich kommen;
Ruhebettlein ist,
eiland, JEsus Christ,
hstätt' wählte.

iit Fried und Freud ich hin,
t erfüllet,
mmlischem Gewinn
ffnung stillet,
)on allem Leid,
önt, schenkt ew'ge Freud'
u'n und Loben.

P. A. W.

Die Dragonaden.*)

Zur Zeit der Regierung König Ludwigs XIV. von Frankreich (1660—1715) befanden sich über eine Million Reformirte, Hugenotten genannt, in seinem Reiche. Die Religion des Königs bestand in Nichts, als in genauer äußerer Befolgung der von der römischen Kirche vorgeschriebenen Religionsgebräuche. Die Herzogin von Orleans, seine Schwägerin, schreibt: „Man kann in der Religion nicht einfältiger sein, als der König (Ludwig XIV.) war. Was die Pfaffen redeten, das glaubte er, als habe es Gott gesprochen, denn er hatte niemals ein Wort in der Bibel gelesen und wußte nichts, als was ihm seine Beichtväter sagten.“ So wurde es denn der Priesterschaft und den Jesuiten leicht, ihn mit Hilfe seines Beichtvaters mit Namen La Chaise zu dem Plan zu entflammen, die reformirte Kirche in Frankreich auszurotten und so sein ganzes Land in ein rein päbstliches Land zu verwandeln. Man stellte dem Könige vor, welche Gnade bei Gott zu erlangen sei durch so viele zur wahren alleinseligmachenden Kirche zurückgeführte Sünder. Man erinnerte ihn daran, wie er dadurch sein ganz unbeschreiblich unzüchtiges Leben gut machen könne. So wurde denn zuerst mit allerlei schweren Bedrückungen der Hugenotten angefangen, um ihnen zunächst damit ihre Religion zu verleiden und sie zum Uebertritt zur römischen Kirche zu bewegen. Man klagte sie allerlei ganz unerwiesener Vergehungen an, um sie zu harten Strafen verurtheilen zu können, erklärte sie vieler Aemter und Ehrenstellen für unfähig, nahm ihnen ihre Gewerbsrechte, ließ ihre Kinder zu den höheren Schulen nicht zu; reformirte Lehrer durften nur im Lesen, Rechnen und Schreiben unterrichten; an jedem Orte durfte nur eine Schule und ein Lehrer sein; jede kirchliche Amtshandlung wurde ihnen untersagt; auch Aerzte und Advokaten, Buchdrucker und Buchhändler durften sie nicht sein. Auszuwandern wurde ihnen verboten, und damit dies nicht geschehen könne, wurden die Hafen- und Grenzstädte mit Wächtern besetzt. Ebenso war ihnen verboten, ihre Kinder im Auslande erziehen zu lassen; versuchten sie dies, so wurden ihnen ihre Kinder entrissen, um sie im papistischen Glauben zu erziehen. Wer sich von den Priestern bekehren ließ, brauchte seinen Reformirten Gläubigern seine Schulden nicht zu bezahlen, während die, welche sich nicht so bekehren wollten, verurtheilt wurden, die Schulden derjenigen, die katholisch geworden waren, zu bezahlen. Der König wies große Summen dazu an, besondere Missionsanstalten zur Bekehrung seiner ketzerischen Unterthanen zu errichten. Obwohl nun sich allerdings durch dieses alles ganze Scharen zum Uebertritt zur römischen Kirche bringen ließen, so wurden doch, indem man damit umging, die Hugenotten bis auf den letzten Mann entweder in die päbstliche Kirche zu treiben, oder sie zu vertilgen, endlich im Jahre 1681 auf Rath des verruchten Kriegsministers Louvois noch schärfere Gewaltmaßregeln ergriffen, die berüchtigten sogenannten Dragonaden, indem nämlich mit den Priestern zugleich Dragoner in alle Provinzen geschickt wurden, um das angebliche Bekehrungswerk zu vollenden. Kam der Priester mit seinen Dragonern in dem Hause eines Hugenotten an, so verkündigte er den Bewohnern: Des Königs Wille sei, daß alle katholisch werden und daß die Widerspenstigen mit Gewalt dazu gezwungen werden sollten. Betheuerten sie nun, daß sie bereit seien, ihr Leben für den König hinzugeben, daß sie aber den römisch-katholischen Glauben nicht wider ihr Gewissen annehmen könnten, dann rückten die Dragoner ein; in einzelne vornehme Häuser bis auf hundert Mann; besetzten alle Zugänge und riefen mit dem Degen in der Faust: „Sterbt, oder werdet katholisch!“ Und nun hausten diese Unmenschen auf die ärgste, kaum zu beschreibende Weise, betrachteten und behandelten nicht nur die Güter, sondern auch die Weiber im Hause als ihr Eigenthum und verübten ohne Scheu die unsagbarsten Schändlichkeiten. Dies nannte man, wie gesagt, die Dragonaden, oder angeblichen Bekehrungen durch Dragoner. Aller Gottesdienst der Reformirten wurde hierauf verboten, ihre Schulen geschlossen und ihre Kinder katholischen Eltern zur Erziehung übergeben, Auswanderungen bei Strafe der Galeere und der Gütereinziehung untersagt. Reformirte Prediger, die sich sofort zum Pabstthum bekehrten, erhielten ein Jahrgeld, das ihre bisherigen Einnahmen um ein Drittel überstieg; hingegen wurden die Prediger, die sich nicht bekehrten, theils hingerichtet, theils befehligt,

*) Auf Wunsch unserer Synode westlichen Districts aus dem diesjährigen Synodalreferat hier im Voraus mitgetheilt. W.

das Land binnen vierzehn Tagen zu räumen. Die Gefängnisse füllten sich mit Verhafteten. Wer sich weigerte, auf dem Krankenbette die katholischen sogenannten Sterbesacramente zu nehmen, verlor, wenn er gesund wurde, seine Güter und kam auf die Galeeren; starb er, so wurde sein Vermögen gleichfalls eingezogen und sein Leichnam dem Henker übergeben. Weibern, die protestantische Kirchenlieder und Psalmen sangen, schnitt man die Haare ab; Greise wurden unter Flüchen und Drohungen von den Soldaten an die Altäre geschleppt, das Abendmahl unter Einer Gestalt zu empfangen; solche Personen aber, die erst aus Furcht ihren Glauben abgeschworen hatten und nachher doch wieder an reformirtem Gottesdienst Theil nahmen oder auch nur über einer unkatholischen Aeußerung ertappt wurden, mußten ihre „Gotteslästerung“, wie man das nannte, theils in den härtesten Gefängnissen, theils auf dem Blutgerüst büßen. Die Prediger-Seminarien der Reformirten erhielten die Jesuiten und den Gemeinden derselben setzten ihre Bekehrer katholische Priester zu ihren Predigern. Schließlich wurde jede religiöse Zusammenkunft, sowie auch die Ausübung des reformirten Gottesdienstes in den Schlössern des Adels untersagt bei Strafe der Einziehung ihrer Güter und Personen. Alle ihre Kinder wurden fortan in der katholischen Religion getauft und erzogen. Jeder Reformirte, der auswanderte, und jeder Prediger, der innerhalb 14 Tagen *nicht* auswanderte, wurde zu den Galeeren verdammt. Das ihnen früher Schutz gewährende, von König Heinrich IV. im Jahre 1598 erlassene Edict von Nantes wurde nun am 25. October 1685 aufgehoben. Sechzehnhundert Kirchen der Reformirten sind in dieser Zeit niedergerissen, Tausende derselben auf die Galeeren geschmiedet und unzählige gefoltert, ja, viele gehenkt, gerädert und verbrannt worden. (Siehe Wernicke's und Becker's Weltgeschichte.)

* * *

Leider haben jedoch die Reformirten solche Verfolgungen nicht nur von ihren papistischen Gegnern *erfahren*, sondern wo sie die Macht dazu erlangt hatten, bis auf einen gewissen Grad an ihren lutherischen Gegnern auch *ausgeübt*. So schreibt selbst *Tholuck*, ein Mann, welcher sich immer mehr den Reformirten, als den Lutheranern, zugeneigt zeigte: „In *Cassel* konnten die Lutheraner noch bis 1724 den öffentlichen Gottesdienst nicht ausüben. Der im Lande zerstreute lutherische Adel durfte nur Hauscommunion ohne Zuziehung fremder Personen haben. Erst 1782 erlangte der lutherische Cultus allgemeine Religionsfreiheit.... Noch 1678 erneuerte Graf Moritz (von Nassau-Siegen) das Verbot der Niederlassung von Lutheranern im *Siegenschen*; in Wied mußten die Kinder von Lutheranern reformirt erzogen werden; auf Umgehung des Verbots durch lutherische Erziehung im Auslande stand Landesverweisung (noch nach der Kirchenordnung von 1708.)“ (Siehe: Das kirchliche Leben des 17. Jahrhunderts. II, 228. 238.) Ja, der Reformirte *Max Göbel* selbst schreibt: „Das Verhältniß der *reformirten* Religion zu der *lutherischen* war im Ganzen ebenso feindselig und schroff, wie zur *katholischen*. Offenbar waren aber hier die Reformirten, zwar nicht in der Lehre und in Streitpredigten, wohl aber in *Verhinderung des Gottesdienstes und der Gemeindebildung der Lutheraner weit mehr die Verfolger, als die Verfolgten*, und, *wie sie* von dem *katholischen* Landesherrn und seinen Räthen und Theologen vielfach Unrecht *litten, so thaten sie* auch mit Hilfe ihrer *reformirten* Landesregierung vielfach Unrecht und erbitterten durch solche Gewaltmaßregeln die desto schärfer in Wort und Schrift wider sie eifernden Lutheraner.“ (Geschichte des christlichen Lebens in Rheinland und Westphalen. II, 62 f. 65.)

O daß wir Lutheraner doch mit brünstigem Danke erkennen möchten, welche große Wohlthat wir durch Gottes Gnade in der herrlichen vollkommenen Religions- und Kirchenfreiheit genießen, welche auch uns durch die Constitution der Vereinigten Staaten von Nordamerika verbrieft und gewährleistet ist.

(Eingesandt von G. G.)

Das Gebet und der freie Wille.

Im äußerlichen *Gebete* besteht für viele Schwärmer das ganze Christenthum. Manchem ist das Gebet sein eigentliches und einziges Gnadenmittel. Ein Meister in den sogenannten Herzensgebeten wird in den schwärmerischen Gemeinschaften so geehrt, wie von den Griechen ein Sieger in den Kampfspielen. Wer, wie Moses, eine schwere Zunge oder ein verzagtes Gemüth hat, der ist wenig geachtet. Der durch eine Gesetzpredigt „erweckte“ alte Adam will oft plötzlich fromm werden und geräth, durch die Gesetzesschrecken getrieben und von den Verheißungen des Gesetzes angelockt, in solchen Eifer, daß sein Mund einem Mühlrade gleicht. Die natürliche Kraft ist noch nicht gebrochen. Es fehlt noch die rechte Sündenerkenntniß und darum die wahre *Gottesfurcht*. Im Gebete, das an sich ein Zeugniß gegen den freien Willen sein sollte, kommt derselbe erst recht zum Ausdrucke. Die eigene Kraft baut sich ein Luftschiff, worin sie zum Throne Gottes sich erheben und den Himmel plündern will. Sehr wahr sagt M. *Boos* in einem Briefe, „daß unter den *besten Werken* die *größten Sünden* versteckt sind und daß Gott durch die *Frömmigkeit* mancher Frommen weit mehr beleidigt und entehrt wird, als selbst durch die Lasterhaftigkeit der Gottlosen.“ (Biogr. S. 428.) Wer die schwärmerischen Herzensgebete kennt, der muß sagen: unser HErrgott ist fürwahr ein geduldiger Mann! Die selbstgewachsenen Heiligen behandeln ihn ja, wie die Heiden ihre Götzen. Ihre Gebete verstoßen gegen beide Tafeln des Gesetzes. Sie sind nicht Stimmen des Glaubens, sondern des Unglaubens. Ueber das, was sie beten sollen, holen die Schwärmer sich nur bei dem eigenen Herzen Belehrung; darum plappern sie ohne Gottesfurcht alles heraus, was ihnen in den Sinn kommt. Das eigene Ich steht ihnen immer vor Augen. Sie sind ganz in sich selbst verliebt. Mit ihrem Zustande haben sie darum im Gebete stets viel mehr zu thun, als mit ihrem Heilande und seinem Werke. Den HErrn der Herrlichkeit, vor welchem die Seraphim das Angesicht verhüllen, wollen sie zum Diener ihrer Wünsche machen. Wo er ihren Lüsten nicht alsbald gefügig ist, so werden sie dreist, grob, unverschämt und stürmen gegen seinen Thron, wie Leute, die das größte Recht dazu haben. Sie zeichnen dem großen Gott alle Wege und Umstände aufs genaueste vor und wollen ihm gar keinen eigenen Willen lassen. Er soll kaum die Freiheit eines Stallknechts besitzen. Sie behandeln ihn wie einen Buben.

Wo man dem Katechismus nicht in seiner Ordnung folgt, sondern mit Beten anfängt, ehe man durch das Gesetz zur *Selbsterkenntniß* gekommen ist, und das Beten zu verstehen meint, ehe man im *Glauben* das Licht des Lebens gesehen hat, da kann man wohl die langen Gebete der *Pharisäer* finden, aber kein *gottgefälliges* Gebet. Was nicht aus dem *Glau*-

ben geht, das ist Sünde, und
gebet wäre; denn niemand ist
etwas Gutes zu denken, als
der eigene Wille und die eigen
auch keine *Wunder* zu schau
pietistischen und methodistischen
betserhörungen gleichen
schen Heiligen- und Wunder
kennt, kennt sie im Grunde *all*
barung der Herrlichkeit Gottes;
Staub beugt; nichts von dem,
bekannt geworden ist. Der B
Vordergrund. Er hat eine gr
den großen Gott seinen kleinen
macht; er hat ihm durch's Geb
Gott ist — so rühmt man —
Es mögen diese Gebetserhörung
entsprechen. Dann kann ein K
aber nur Gottes unbegreiflich
den hoffärtigen Geistern kräftig
sie hingibt in ihres Herzens Si
Schwärmer läßt Gott allenth
Schanden werden, bis die eige
Mund nur noch seufzen kann:
gnädig!“

Zu einem gottgefälligen Geb
Mensch, von Gottes Liebe
Willen in Gottes Wille
Herz aus meinem Herzen“, si
„sollt's auch sein mit tausend
danken S. 133.) Den neuen
Concordienformel in ihrem 2.
strument und Werkzeug
„welche der *Geist Gottes* tr
Kinder.“ (Röm. 8, 14.)
„Die Christen werden nicht von
von Gottes Geist getrieben“, w
gen im *Altenburger* Colloc
bemerkten: „Getrieben werden,
sondern hingezogen und von ei
werden.“ (Colloq. Wittenberg
Ueberwältigt von der Gnade,
„Abba, mein Vater!“ Auf s
Augen des Geistes gerichtet.

„Ich will kein Glied
Mein Herz im Leibe
Wenn's nicht mit an
Auf *deinen* Dienst
(Aemilie Juliane v. Schwarzb.

„Mein Herz (JEsus) mich na
Auf das Andringen und Trei
gibt das neue Herz ein freu
Mensch stimmt dem Willen G

„Dann regt sich n
Hand, Zung und
Wenn es die Gna
Beweget, regt und
(R

Wollen und Vollbringen komm
ist auch das wahre Gebet kein
Eifers. „Wir sollen es n
schreiben, daß wir beten“, s
Fulgentius, ein Schüler A
würde auch nicht einmal den
wenn er nicht von Gott gegeb
den Beistand der Gnade begeh
Denn sie selber fängt an sich
um sie zu bitten beginne.
ein, wenn sie den Betenden g
um die Gnade bitten, ohne sie

ch solche Gewalt-
und Schrift wider
hte des christlichen
n. II, 62 f. 65.)
nstigem Danke er-
t wir durch Gottes
n Religions- und
h uns durch die
von Nordamerika

—

)

ie Wille.

r viele Schwärmer
ist das Gebet sein
tel. Ein Meister
d in den schwärme-
von den Griechen
Wer, wie Moses,
Gemüth hat, der
Gesetzpredigt „er-
omm werden und
etrieben und von
gelockt, in solchen
ade gleicht. Die
en. Es fehlt noch
darum die wahre
an sich ein Zeug-
le, kommt derselbe
ne Kraft baut sich
Gottes sich erheben
Sehr wahr sagt
unter den besten
eckt sind und daß
er Frommen weit
s selbst durch die
Biogr. S. 428.)
te kennt, der muß
r ein geduldiger
gen behandeln ihn
e Gebete verstoßen
Sie sind nicht
des Unglaubens.
en die Schwärmer
Belehrung; darum
heraus, was ihnen
Ich steht ihnen
in sich selbst ver-
sie darum im Ge-
hrem Heilande und
rlichkeit, vor wel-
rhüllen, wollen sie
. Wo er ihren
werden sie dreist,
seinen Thron, wie
en. Sie zeichnen
mstände aufs ge-
nen eigenen Willen
eines Stallknechts
en Buben.

in seiner Ordnung
he man durch das
ekommen ist, und
an im Glauben
kann man wohl
finden, aber kein
t aus dem Glau-

ben geht, das ist Sünde, und wenn es ein Herzensgebet wäre; denn niemand ist von ihm selber tüchtig, etwas Gutes zu denken, als von ihm selber. — Wo der eigene Wille und die eigene Kraft betet, da gibt es auch keine Wunder zu schauen. Die schwärmerisch pietistischen und methodistischen Geschichten von Gebetserhörungen gleichen auf's Haar den papistischen Heiligen- und Wundergeschichten. Wer eine kennt, kennt sie im Grunde alle. Da ist keine Offenbarung der Herrlichkeit Gottes; kein Wunder, das in den Staub beugt; nichts von dem, wodurch Gott in Israel bekannt geworden ist. Der Beter aber tritt in den Vordergrund. Er hat eine große That gethan; er hat den großen Gott seinen kleinen Wünschen dienstbar gemacht; er hat ihm durch's Gebet den Weg gezeigt, und Gott ist — so rühmt man — ihm willig nachgefolgt. Es mögen diese Gebetserhörungen der Wahrheit genau entsprechen. Dann kann ein Kind Gottes in denselben aber nur Gottes unbegreifliche Gerichte sehen, der den hoffärtigen Geistern kräftige Irrthümer sendet und sie hingibt in ihres Herzens Sinn. Einen ehrlichen Schwärmer läßt Gott allenthalben anstoßen und zu Schanden werden, bis die eigene Kraft bricht und der Mund nur noch seufzen kann: „Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Zu einem gottgefälligen Gebete ist nöthig, daß ein Mensch, von Gottes Liebe überwunden, seinen Willen in Gottes Willen senke. „Reiß mein Herz aus meinem Herzen", singt J. J. Rambach, „soll't's auch sein mit tausend Schmerzen." (Festgedanken S. 133.) Den neuen Menschen nennt die Concordienformel in ihrem 2. Artikel nur „ein Instrument und Werkzeug des Geistes"; denn „welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder." (Röm. 8, 14.) Darum sagt Luther: „Die Christen werden nicht vom freien Willen, sondern von Gottes Geist getrieben", wozu die Jenaer Theologen im Altenburger Colloquium vom Jahre 1568 bemerkten: „Getrieben werden, das ist je nicht wirken, sondern hingezogen und von einem Andern hingerückt werden." (Colloq. Wittenberg 1570. Bl. 171. 270.) Ueberwältigt von der Gnade, ruft das Herz anbetend: „Abba, mein Vater!" Auf seinen Willen sind die Augen des Geistes gerichtet.

„Ich will kein Glied nicht haben,
Mein Herz im Leibe nicht,
Wenn's nicht mit andern Gaben
Auf deinen Dienst gericht."
(Aemilie Juliane v. Schwarzb.-Rudolst. Lieder. S. 39.)

„Mein Herz (JEsus) mich nach sich ziehet." (S. 50.) Auf das Andringen und Treiben des Geistes Gottes gibt das neue Herz ein freudiges Amen. Der neue Mensch stimmt dem Willen Gottes fröhlich zu.

„Dann regt sich nur sein Fuß,
Hand, Zung und jedes Glied,
Wenn es die Gnade treibt,
Beweget, regt und zieht."
(Rambach. Festgeb. S. 149.)

Wollen und Vollbringen kommt vom HErrn. Darum ist auch das wahre Gebet kein Ausfluß des natürlichen Eifers. „Wir sollen es nicht unsern Kräften zuschreiben, daß wir beten", schreibt der Kirchenvater Fulgentius, ein Schüler Augustins, „denn man würde auch nicht einmal den Trieb des Gebets haben, wenn er nicht von Gott gegeben wäre. Daß wir also den Beistand der Gnade begehren, auch das ist Gnade. Denn sie selber fängt an sich einzugießen, damit man um sie zu bitten beginne. Sie gießt sich noch weiter ein, wenn sie den Betenden gegeben wird. Wer kann um die Gnade bitten, ohne sie zu wollen? Wenn aber



Gott den Willen nicht in ihm wirkt, kann er keinenfalls wollen." (M. E. VI, 93 f.) „Allhier hast du kein Vermögen zum Gebet, ohne in Christo JEsu", schreibt Luther. „Denn wenn wir ohne Glauben beteten, so ist's zweifältig fluchen." „In Summa, es stehet in Gottes Kraft das Wort und der Heilige Geist, der uns bereitet zum Gebet." (E. A. 17, 123 f.) „Wenn du gleich Tag und Nacht betest, so bist du deshalben kein Christ; denn viel Beten mit dem Munde macht keinen Christen, wenn es gleich mit vielem Klappern und Schreien zugehet. Viel Ketzer und Ungläubige, auch der Türke, beten viel mit dem Munde, und sind doch nicht Christen." (20, 311.) „Und ist dies (Vater unser) als ein hohes Wort, daß es nicht möglich ist, aus des Menschen Natur zu reden, es sei denn der Geist Christi im Herzen.... Niemand steigt auf in den Himmel, denn allein der, der herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen. In deß Haut und auf seinem Rücken müssen wir hinauf steigen." (21, 164.) „Wo der Geist der Gnaden ist, der machet, daß wir auch können und dürfen, ja müssen anfahen zu beten." „Darum setzet er auch selbst" (Joh. 14, 13.) „deutlich dazu dies Wörtlein ‚in meinem Namen', zu lehren, daß ohn den Glauben kein recht Gebet geschehen kann und außer Christo niemand vermag einen Buchstaben zu beten, das für Gott gelte und angenehm sei." (49, 113 f.) Joh. 16, 26. zeigt der HErr, „daß kein Gebet geschehen mag ohn Erkenntniß und Glauben dieses Artikels von Christo, obschon auch die andern Artikel ganz da wären; und also aneinander geknüpft sind diese zwei Stück, daß niemand kann recht beten, es geschehe denn im Geist der Gnaden." (50, 133.)

Der Gnadengeist aber macht das ganze Christenleben zu einem Gebete. Jede Bewegung des neuen Menschen wird zu einem Gespräche vor und mit Gott, jede Sorge zum Flehen, jede Freude zur Danksagung. Das Gesetz drängt durch seine Forderungen, das Evangelium durch den Ueberfluß der darin offenbarten Erbarmung Gottes zum Gebete. „Durch das Gesetz der Werke sagt Gott: Thue, was ich gebiete. Durch das Gesetz des Glaubens sagen wir zu Gott: Gib, was du forderst, und fordere, was du willst." „Darum gebietet Gott, was wir nicht vermögen, damit wir erinnert werden, was wir von ihm bitten müssen." (Augustinus.) Der Reichthum der göttlichen Barmherzigkeit aber macht das Herz immer wieder freudig und hat solche Anziehungskraft für die gläubige Seele, daß sie nur in JEsu Gemeinschaft Frieden hat. Im Gebete muß der Glaube Gott wieder heimtragen, was er aus der Gnadenfülle schöpft. Im Gebete concentrirt sich das Leben des Geistes. Durch das Gebet werden die Gaben des Geistes in uns erweckt. Dabei ist aber Gott alles in allem; denn das wahre Gebet ist nur ein Seufzen des Geistes Gottes in uns. Dasselbe soll durch das Lesen in uns entzündet werden, wobei gewisse Gebetszeiten gute Dienste leisten. Es findet sich aber auch bei kleinen getauften Kindlein; ja, in einem schlafenden Christen ist der Gebetsgeist thätiger als in allen Schwärmern. Es ist ein unaussprechliches und zum größten Theile unausgesprochenes Seufzen, das zu allen Zeiten wie ein heiliger Rauch zu Gott aufsteigt. Man fühlt nur selten etwas von diesem Geiste; denn um des Fleisches willen können wir nicht viele solcher Leckerbissen vertragen. Es ist ein ungesundes Christenthum, das von den Gefühlen sich abhängig macht. „Warum willst du Gottes Barmherzigkeit nach deiner Kälte und Wärme messen?" fragt M. Boos. „Gott ist kein Thermometer. Schau du in sein Wort hinein." (Biogr. S. 769.) Der Glaube, der an das Wort an-

gebunden ist, | Gottes Wund | über Bitten | erhörung ist f | Majestät, die | Darum fängt | auch damit au | Gott auch im | und das Ende

„Erhalt | Und steu

Der Geist | wichen. Der | zu einem Alle | Gustav-Adolp | lenperger i

Es ist gegen | Pabst zu bete | sonen, sonder | wir, und dar | zu Vorbilder | Privatfeinde, | „Sollten wir | so bäten wir | lich dienen w | „Pabst und T | Für alle vers | beten gewehrt

„Heutzutag | mere Feinde | und Türken." | man lasse abe | unter die Ae | gens sehen w | Christi, den P | verkörpert, u | diese beide N | mit Rath und | Gottes Wort, | diger und Zu | gen." Die | ken; was ab | den Wegen d | schesmenschen | echter Meth | der alles Hei | knüpft, was | Auflage? D | heute noch di | Die papistisch | Juni 1824:

ı ihm wirkt, kann er keinenfalls
93 f.) „Allhier hast du kein
hne in Christo JEsu", schreibt
nn wir ohne Glauben
ig fluchen." „In Summa,
raft das Wort und der Heilige
m Gebet." (E. A. 17, 123 f.)
nd Nacht betest, so bist du des-
n viel Beten mit dem Munde
wenn es gleich mit vielem
zugehet. Viel Ketzer und Un-
ke, beten viel mit dem Munde,
isten." (20, 311.) „Und ist
ein hohes Wort, daß es nicht
enschen Natur zu reden, es sei
n Herzen. . . . Niemand steigt
n allein der, der herabgestiegen
hen. In deß Haut und auf
ir hinauf steigen." (21, 164.)
aben ist, der machet, daß wir
ja müssen anfahen zu beten."
lbst" (Joh. 14, 13.) „deutlich
meinem Namen', zu lehren,
kein recht Gebet geschehen kann
niemand vermag einen Buch-
Gott gelte und angenehm sei."
26. zeigt der HErr, „daß kein
hn Erkenntniß und Glauben
isto, obschon auch die andern
und also aneinander geknüpft
ß niemand kann recht beten, es
er Gnaden." (50, 133.)
macht das ganze Christenleben
e Bewegung des neuen Men-
präche vor und mit Gott, jede
Freude zur Danksagung. Das
ine Forderungen, das Evan-
rfluß der darin offenbarten Er-
ebete. „Durch das Gesetz der
, was ich gebiete. Durch das
en wir zu Gott: Gib, was du
as du willst." „Darum ge-
icht vermögen, damit wir er-
oir von ihm bitten müssen."
r Reichthum der göttlichen
acht das Herz immer wieder
nziehungskraft für die gläubige
JEsu Gemeinschaft Frieden
der Glaube Gott wieder heim-
Gnadenfülle schöpft. Im Ge-
Leben des Geistes. Durch
Gaben des Geistes in uns er-
Gott alles in allem; denn das
n Seufzen des Geistes Gottes
durch das Lesen in uns ent-
wisse Gebetszeiten gute Dienste
aber auch bei kleinen getauften
em schlafenden Christen ist
als in allen Schwärmern. Es
und zum größten Theile un-
, das zu allen Zeiten wie ein
aufsteigt. Man fühlt nur
Geiste; denn um des Fleisches
t viele solcher Leckerbissen ver-
esundes Christenthum, das von
ngig macht. „Warum willst
eit nach deiner Kälte und
M. Boos. „Gott ist kein
du in sein Wort hinein."
Glaube, der an das Wort an-
gebunden ist, betet ohne Unterlaß. Er erfährt auch Gottes Wunder, denn er sieht mit Staunen, daß Gott über Bitten und Verstehen gibt. Jede Gebetserhörung ist für ihn eine Offenbarung der göttlichen Majestät, die ihn zugleich demüthigt und erhöht. Darum fängt er mit Loben Gottes an und hört auch damit auf; denn er erkennt es immer besser, daß Gott auch im Gebete das A und das O, der Anfang und das Ende ist.

(Eingesandt von G. G.)

„Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort Und steur des Pabsts und Türken Mord."

(Schluß.)

Der Geist des Zeugnisses ist leider immer mehr gewichen. Der verfluchte Unionsgeist möchte die Kirche zu einem Allerweltsbabel von der Art des sogenannten Gustav-Adolphsvereins machen, von welchem Dr. Gollenperger in Leipzig gesungen hat

„Als Mitglied tritt in den Verein
Ein Jeder ohne Weit'res ein,
Sobald er durch Certificat
Als Mensch sich ausgewiesen hat.
Der Glaube kommt nicht in Betracht,
Die Liebe ist's, die alles macht.
Die Liebe ist das Schiboleth
Der neuen Weltsocietät.
Der Pescheräh, der Hottentott,
Der Perser mit dem Doppelgott,
Der Jude, Heide, Türke ist
Gebornes Mitglied, wie der Christ.
Die Menschenfresser nur allein,
Die müssen ausgeschlossen sein;
Denn Menschenliebe da nicht ist,
Wo Einer noch den Andern frißt."

Es ist gegen die Feindesliebe, spricht man, wider den Pabst zu beten. O Thorheit! Nicht wider die Personen, sondern wider ihre blutgierigen Anschläge beten wir, und darin haben wir David und alle Propheten zu Vorbildern. Pabst und Türken sind nicht unsere Privatfeinde, sondern Feinde Christi und seiner Kirche. „Sollten wir für die bitten, daß es ihnen wohlginge, so bäten wir für den Satan selber, welchem sie so treulich dienen wider das Reich Christi" (Nigrinus); denn „Pabst und Teufel sind für uns einerlei" (Mathesius). Für alle verstockten Sünder hat der Heilige Geist zu beten gewehrt (1 Joh. 5, 16.).

„Heutzutage aber", spricht man, „hat man wider schlimmere Feinde zu beten, als wider den machtlosen Pabst und Türken." Wer es thun will, der kann es ja thun; man lasse aber Luthers Lied ungefälscht und setze nicht unter die Aenderungen noch Luthers Namen. Uebrigens sehen wir in Pabst und Türken die beiden Feinde Christi, den Pharisäismus und Sadducäismus verkörpert, und sagen mit Spangenberg: „Durch diese beide Namen werden verstanden alle diejenigen, so mit Rath und That, mit falscher Lehre oder mit Gewalt, Gottes Wort, reine Religion, rechtschaffene Lehrer, Prediger und Zuhörer beleidigen, verfolgen, jagen oder plagen." Die gegenwärtige letzte Welt ist voll von Türken; was aber sich selber fromm machen will, geht auf den Wegen des Pabstes. Mormonen und alle Fleischesmenschen sind nur neumodische Türken. Ein echter Methodist und sonstiger Schwarmgeist aber, der alles Heil an sein Verhalten, Rennen und Laufen knüpft, was ist er anders als ein Mönch in zeitgemäßer Auflage? Der alte Pabst und Türke aber, sind sie nicht heute noch dieselben Erbfeinde Christi, wie vor Zeiten? Die papistische Zeitschrift „Der Katholik" schrieb im Juni 1824: „Wenn es dahin kommt, daß Alle die Bibel lesen, so wird die Welt nur noch ein Aufenthalt für wilde Thiere sein." Pabst Pius VII. verfluchte alle Bibelgesellschaften und sagte im Jahre 1816 dem Erzbischof von Gnesen: „Diese Bibelgesellschaften sind mir ein Greuel; sie sind eine Pest, welche man suchen muß durch alle zu Gebote stehende Mittel zu unterdrücken." Im Jahre 1833 hat der Sultan auf Betrieb des Pabstes die Verbreitung der Bibel in der Türkei verboten. Beide haben sich in ihrer Noth so sehr befreundet, daß der kranke Sohn des Sultans im Jahre 1838 von einer römischen Nonne gepflegt wurde und auf Veranlassung des Sultans von den römischen Priestern Messen für jenen gelesen wurden. Die Blutgier der papistischen Jesuiten ist auch heute noch dieselbe. Das römische Kirchenrecht lehrt, daß Rom zwar Heiden und Juden auf Erden dulden könne, nicht aber die Ketzer, d. h. uns Lutheraner. Diese seien „der Kirche" befohlen, weil sie getauft sind; sie seien zu zwingen, wie man einen Rasenden binde und ihm Arznei eingebe. Die Obrigkeit sei schuldig, hierbei mitzuhelfen. Das Pariser Jesuitenblatt „l'Univers" schreibt, „Nichts sei natürlicher, als daß ein von der römischen Kirche Verdammter durch ihren Arm hingerichtet werde". Der Pabst klagt nur darüber, daß zur Zeit solche „heilige Maximen" nicht angewendet und das Recht nicht ausgeübt werden könne, es auch gar nicht heilsam sei, ihrer zu erwähnen. Das „l'Univers" aber tröstet: „Wir stehen am Ende des Wiederanfangs." Die Jesuiten dürsten nach Blut, obgleich Rom schon trunken ist vom Blute der Heiligen. O. v. Gerlach bemerkt zu Offenb. 17, 5., daß die Zahl aller Märtyrer unter den römischen Heiden der ersten drei Jahrhunderte gewiß „um das Zehnfache überstiegen" werde von der der Gläubigen, „die nur während des 16. Jahrhunderts durch römischen Einfluß getödtet sind". Drelincourt berechnet, daß allein in den Jahren 1518—48 mehr als 15 Millionen Protestanten durch das päbstliche Inquisitionsrecht ums Leben gekommen seien. Und doch bedauert das genannte Jesuitenblatt, daß die Obrigkeit damals nicht ihre volle Pflicht gethan habe; denn man hätte Luther sogleich verbrennen und gegen seine Anhänger einen Kreuzzug unternehmen sollen. O der Blindheit, wenn ein neuerer Theologe meint, es könne die Zeit allerdings noch einmal kommen, daß wir des Liedes: „Erhalt uns, HErr", wieder bedürfen! Ein einfältiger Christ, dem die Fälschung der alten Lieder ein Greuel war, sagte dazu: „Wenn jene Zeiten kommen, so werden sie unsere Arsenale geplündert finden und den besten Schwertern die Spitzen abgebrochen, um sie in Friedenszeit zur Parade brauchen zu können." Wir aber wollen beten und singen:

„Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort
Und steur' des Pabsts und Türken Mord,
Die JEsum Christum, deinen Sohn,
Wollen stürzen von deinem Thron."

(Eingesandt.)

Pastor P. W. Weigle. †

Schon wieder muß der „Lutheraner" die betrübende Nachricht bringen, daß ein Arbeiter im Weinberge des HErrn abgerufen worden ist, und zwar einer, der kaum erst zu arbeiten angefangen hatte, — Herr Paul Wilhelm Weigle, Sohn des Herrn Lehrers Christian Weigle.

Herr Pastor P. W. Weigle wurde geboren am 1. April 1859 in Milwaukee, besuchte die hiesige Dreieinigkeitsschule, an welcher sein Vater seit Jahren als Lehrer

wirkt, und wurde im Jahre 1873 von Herrn Pastor Fr. Lochner confirmirt. Da er Lust und Begabung zum Studiren zeigte, so schickten ihn seine Eltern im Herbst desselben Jahres auf das Gymnasium der Ehrw. Wisconsinsynode, woselbst er zwei Jahre blieb. Hierauf besuchte er unser Gymnasium in Fort Wayne und bezog im Jahre 1879 unser Prediger-Seminar in St. Louis. Obwohl seine Studien sowohl in Fort Wayne als in St. Louis durch Krankheit unterbrochen worden waren, so konnte er doch, nach bestandenem Examen, im Jahre 1882 in das heilige Predigtamt treten. Doch mit geheimen Sorgen nahm er den Beruf der evang.-lutherischen Gemeinde zu Clintonville, Wis., an; er mißtraute seiner Gesundheit. Seine Befürchtungen sollten sich nur zu bald erfüllen. Im Frühjahr 1883, kurz nach Ostern, mußte er, da er sich sehr angegriffen fühlte, „auf einige Tage", wie er zu seiner Gemeinde sagte, Urlaub nehmen. Seine lieben Eltern erschraken nicht wenig über sein leidendes Aussehen, und da sie erfuhren, daß er an einem gefährlichen Lungenbluten leide, so drangen sie um so ernstlicher in ihn, sich des Gedankens, nächstens zu seiner Gemeinde zurückzukehren, gänzlich zu entschlagen. Er glaubte es aber seiner Gemeinde schuldig zu sein, trotz seiner geschwächten Gesundheit die Arbeit alsbald wieder aufzunehmen. Allein schon nach einigen Wochen mußte er ihr erklären: Ich kann nicht mehr.

Krank und elend kehrte er in das Elternhaus zurück, jedoch mit dem sehnlichen Wunsch, daß es dem HErrn gefallen möchte, ihm zur Arbeit in seiner Kirche wieder aufzuhelfen. Was ärztliche Kunst vermochte, wurde gethan. Doch der himmlische Arzt hatte andere Gedanken. Er wollte unsern lieben Weigle zu seiner Läuterung erfahren lassen „viel und große Angst" und eine lange Leidenszeit, um ihn darnach in den seligen Ruhestand der Knechte Gottes zu versetzen. Ging es nun seiner Natur auch sehr schwer ein, sich in Gottes Willen zu ergeben, so trug doch der Geist den Sieg davon. Unser lieber Weigle konnte je länger je getroster sprechen: „Des HErrn Wille geschehe."

Und des HErrn Wille geschah an ihm am Freitag, den 31. Juli, früh um 7 Uhr. Nachts um 12 Uhr deutete alles darauf hin, daß sein Ende herannahe. „O, betet doch, daß der liebe Gott hilft!" rief er den Seinen zu. Um 3 Uhr eilte der Unterzeichnete zu ihm, um ihm die letzte Wegzehrung zu reichen. Durch den Genuß des Leibes und Blutes Christi kräftig getröstet, sprach er: „Nun will ich fröhlich sterben." Mit dem Wort: „Jetzt sterbe ich", schied er aus diesem Leben. Am 3. August wurde unter zahlreicher Betheiligung seine sterbliche Hülle dem Schooße der Erde übergeben zum Schlafen und Ruhen bis zum fröhlichen und seligen Auferstehungsmorgen.

Ihm ist wohl geschehen. Er ist bald eingegangen zu seines HErrn Freude. Die Hinterbliebenen, insonderheit die lieben Eltern, tröste der treue Gott mit der Erkenntniß seines guten und gnädigen Willens.

H. Sprengeler.

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

Die englisch-lutherische Conferenz von Missouri hielt ihre diesjährigen Sitzungen von 23. bis 28. October in der Immanuelsgemeinde des Herrn Pastor Ad. Meyer in Webster Co., Mo. Zugegen waren alle Pastoren der Conferenz, mit Ausnahme eines einzigen, der Krankheits halber nicht beiwohnen konnte. Alle Gemeinden, nur eine ausgenommen, hatten Delegaten geschickt. Sehr erfreulich ist es, wahrzunehmen, wie die englisch-lutherische Conferenz immer mehr erstarkt, und wie es den Gliedern derselben ernstlich darum zu thun ist, in der Lehre des reinen lutherischen Bekenntnisses immer fester gegründet zu werden und gesundes Gemeindeleben zu fördern. Hauptgegenstand der Verhandlungen waren die 6. und 7. These des Referats: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?" Die beiden Thesen: „Eine wohlgegründete wahrhaft lutherische Gemeinde hat keine Lieblingslehre, die sie auf Kosten der anderen treibt, sondern achtet jede in Gottes Wort geoffenbarte Lehre für einen überaus kostbaren Schatz", und: „Ihre wahren Glieder gründen die Gewißheit ihres Gnadenstandes vor allem auf die Gnadenmittel", wurden in anregend praktischer Weise gründlich durchgesprochen und es war erquickend zu sehen, wie alle Glieder gerade an diesen Verhandlungen sich rege betheiligten. Ein anderer Hauptgegenstand der Verhandlungen der Conferenz war die englische Mission. Jeder Pastor der Conferenz erstattete mündlichen Bericht über seine Missionsthätigkeit während des verflossenen Jahres. Aus den gemachten Mittheilungen ging hervor, daß der Westen und Südwesten von Missouri ein hoffnungsvolles Feld für diese Mission ist, daß es aber an Kräften und Mitteln fehlt, um dasselbe recht auszubeuten. — Auf dringenden Wunsch der Immanuels-Gemeinde mußte Schreiber dieser Zeilen, der der Conferenz beiwohnte und von ihr zum Visitator aller ihrer Gemeinden bestellt worden ist, sogleich eine Visitation der Gemeinde am Abende vor Schluß der Conferenz vornehmen, an welche er stets nur mit Freuden zurückdenken wird; denn eine solche Liebe zu Gottes Wort, Eifer dasselbe zu hören, Halten auf Reinheit der Lehre und gottseligen Wandel der Glieder und Sorge dafür, daß die Kinder in der reinen Lehre von Jugend auf unterwiesen werden, wie er sie dort gefunden, ist ihm sonst fast noch nicht vorgekommen. Es sei auf ein Beispiel hingewiesen, das eines sehr betagten Mannes, der wohl am weitesten unter allen Gliedern von der Kirche entfernt wohnt, der aber schon stets am Freitag sich auf den Kirchweg begibt, um ja am Sonntag die Predigt nicht zu vermissen. Wolle Gott unsere Herzen und Hände für die englische Mission willig machen, und die englischen Brüder und ihr Werk segnen zu seiner Ehre um seines Namens willen. C. L. J.

Aus der englisch-lutherischen Conferenz. Am 21. Sonntag nach Trin. weihte die englische evangelisch-lutherische Immanuels-Gemeinde in Webster County, Mo., bei Gelegenheit der Sitzung der „englisch-lutherischen Conferenz von Missouri" ihr neuerbautes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Pastor A. Rader, Präses genannter Conferenz, sprach das Weihgebet. Pastor Sloan Bartholomew, von Springdale, Arkansas, predigte. A. Meyer, Ortspastor.

Ein neuer Bilderstürmer. An den Bildern der kürzlich von unserm Verlag herausgegebenen „Biblischen Geschichte für Unterklassen" tadelt der „Lutheran Workman" u. a. auch dies, daß in demselben „der große Jehovah, ein Geist, als ein alter Mann mit einem Barte dargestellt" werde; er bezeichnet dies als „barbarism" und sagt, es seien alle heilige Scheu verleugnende und abstoßende Caricaturen (Zerrbilder), die so schnell als möglich entfernt werden sollten; es sei „einfach ungeheuerlich, sie in eine christliche Schule zu bringen". — Dies ist echt carlstadtisch-reformirte Bilderstürmerei. Wir hätten in der That nicht geglaubt, daß in Hrn. P. Passavant ein solcher Schwarmgeist wohnt. Unsere lutherische Kirche hat zwar je und je gelehrt, daß Gottes unsichtbares, unendliches Wesen nicht abgebildet werden könne und daß, da Gott keinem geschaffenen Ding ähnlich ist, kein Bild eines solchen entworfen werden dürfe, um Gott durch dasselbe darzustellen; aber dennoch hat unsere Kirche den Reformirten gegenüber entschieden festgehalten, daß die Abbildunge[n]
Gottes nicht zu verwerfen s[...]
keine Abbildungen davon gäl[...]
beim Lesen derselben in unse[...]
die nichts anderes sind, als im[...]
eines Greises (Dan. 7, 9.), ei[...]
7, 13.), einer Taube (Matth.[...]
gegen diese inneren Vorstellung[...]
auch nichts gegen die äußere[...]
pier oder Holz. Wohl hat [...]
seine Offenbarungen abzubil[...]
nicht verboten, es ist daher e[...]
christliche Freiheit gestellt. Z[...]
daß solche Bilder Gott und se[...]
bilden, sondern, daß sie das [...]
geoffenbart hat, worin er sich [...]
der in unserer „Biblischen Gesch[...]
als einen Greis darstellen, w[...]
zum Zeugniß gegen „amerikan[...]
liche Freiheit verleugnende Bi[...]

Ohio-Synode. Folgendes [...]
Witness" vom 7. November: [...]
unauslöschliche Schande, daß [...]
frühere Pastoren der Missouri-[...]
aufnimmt, welche in Kirchenz[...]
digtamts entsetzt wurden nicht [...]
Lehre, sondern wegen sittlich[...]
Unfähigkeit. Dies zeigt eine [...]
Seiten einer Körperschaft, w[...]
Sorge solcher Männer überge[...]
würdig des hohen Amtes erwi[...]
hitziger Lehrstreit sollte uns [...]
sittlichen Erfordernissen des [...]
zusehen." Soweit der „Lu[...]
wir im Westen machen die [...]
Synode mitten in unseren [...]
laufene, Gebannte und selbst[...]
rüchige zu Gemeinden sammel[...]
ja, in vielen Fällen geradezu [...]
sich die von ihr Gesammelten [...]
Lehre von unsern Gemeinden [...]
dem Titel, an der Ausbreitu[...]
arbeiten, arbeitet sie daran, [...]
untergraben, lediglich aus Ha[...]
damit „eine Trübsal zuwend[...]
Mögen diese Herren nur so fo[...]
und werden Ungewitter einern[...]
aber wird es den Segen bring[...]
verlieren, das im Ohio-Gart[...]

II. Aus[...]

Ohne Lehrzucht kann kein[...]
heißt, wenn eine Kirche ihre [...]
sie wollen, so wird aus ihr e[...]
liches Babel, aus welchem si[...]
und davon machen. Dies f[...]
hohen Beamten in den deutsc[...]
zusehen. So schreibt z. B. [...]
verschen Pastoral-Correspond[...]
24. October: „Wenn der missou[...]
daß in den sogenannten luth[...]
Rückkehr zu reiner lutherische[...]
warten sei, da die deutschen [...]
der jedesmaligen auf dem [...]
schenden Zeitströmung, der [...]
des weltlichen Staates, sowi[...]
massen preisgegeben sind — [...]
welche im Regiment der La[...]
nung, mit allem Ernst Lehr[...]
protestantenvereinliche Geistl[...]
zeln stehen, wird der Zug zu [...]
ben. Wer mag sich wunder[...]
26 Personen aus der preuß[...]
treten sind und sich der Br[...]



nehmen, wie die
ehr erstarkt, und
darum zu thun
en Bekenntnisses
d gesundes Ge=
stand der Ver=
e des Referats:
wohlgegründeten
welchen daher
nden als ihrem
Thesen: „Eine
meinde hat keine
anderen treibt,
offenbarte Lehre
nd: „Ihre wah=
s Gnadenstandes
den in anregend
hen und es war
gerade an diesen
Ein anderer
r Conferenz war
er Conferenz er=
Missionsthätigkeit
s den gemachten
Westen und Süd=
s Feld für diese
d Mitteln fehlt,
ingenden Wunsch
ber dieser Zeilen,
hr zum Visitator
ist, sogleich eine
vor Schluß der
s nur mit Freu=
Liebe zu Gottes
auf Reinheit der
der und Sorge
ehre von Jugend
gefunden, ist ihm
sei auf ein Bei=
tagten Mannes,
liedern von der
stets am Freitag
am Sonntag die
ott unsere Herzen
llig machen, und
segnen zu seiner
C. L. J.

Conferenz. Am
lische evangelisch=
ebster County,
„englisch=lutheri=
rbautes Kirchlein
Pastor A. Rader,
das Weihgebet.
ngdale, Arkansas,
r, Ortspastor.

en Bildern der
enen „Biblischen
Lutheran Work-
n „der große Je=
mit einem Barte
als „barbarism“
verleugnende und
die so schnell als
i „einfach unge=
zu bringen“. —
Bilderstürmerei.
, daß in Hrn. P.
wohnt. Unsere
lehrt, daß Gottes
bgebildet werden
ffenen Ding ähn=
en werden dürfe,
aber dennoch hat
r entschieden fest=

gehalten, daß die Abbildungen von Offenbarungen Gottes nicht zu verwerfen seien. Denn wenn es auch keine Abbildungen davon gäbe, so entwerfen sich doch beim Lesen derselben in unserem Geiste Vorstellungen, die nichts anderes sind, als innere Bilder, z. B. das Bild eines Greises (Dan. 7, 9.), eines Menschensohnes (Dan. 7, 13.), einer Taube (Matth. 3, 16.). Wie nun nichts gegen diese inneren Vorstellungen gesagt werden kann, so auch nichts gegen die äußeren Darstellungen auf Papier oder Holz. Wohl hat Gott nicht geboten, solche seine Offenbarungen abzubilden, aber er hat es auch nicht verboten, es ist daher ein Mittelding und in die christliche Freiheit gestellt. Zudem sagen wir auch nicht, daß solche Bilder Gott und sein unsichtbares Wesen abbilden, sondern, daß sie das darstellen, worin sich Gott geoffenbart hat, worin er sich hat sehen lassen. Die Bilder in unserer „Biblischen Geschichte“, die Gott den Vater als einen Greis darstellen, werden also bleiben — auch zum Zeugniß gegen „amerikanisch=lutherische“, die christliche Freiheit verleugnende Bilderstürmerei. G.

Ohio=Synode. Folgendes lesen wir im „Lutheran Witness“ vom 7. November: „Es ist in der That eine unauslöschliche Schande, daß die Ohio=Synode solche frühere Pastoren der Missouri=Synode in ihre Gliedschaft aufnimmt, welche in Kirchenzucht standen oder des Predigtamts entsetzt wurden nicht wegen Irrthümern in der Lehre, sondern wegen sittlicher Fehler und erwiesener Unfähigkeit. Dies zeigt eine grobe Leichtfertigkeit von Seiten einer Körperschaft, welche ihre Gemeinden der Sorge solcher Männer übergeben will, die sich als unwürdig des hohen Amtes erwiesen haben. Kein noch so hitziger Lehrstreit sollte uns so blind machen, von den sittlichen Erfordernissen des heiligen Predigtamtes abzusehen.“ Soweit der „Lutheran Witness“. Auch wir im Westen machen die Erfahrung, daß die Ohio-Synode mitten in unseren Gemeinden der Zucht Entlaufene, Gebannte und selbst vor der Welt sittlich Anrüchige zu Gemeinden sammelt unter dem heuchlerischen, ja, in vielen Fällen geradezu lächerlichen Vorgeben, daß sich die von ihr Gesammelten aus Eifer für die reine Lehre von unsern Gemeinden abgesondert hätten. Unter dem Titel, an der Ausbreitung des Reiches Gottes zu arbeiten, arbeitet sie daran, alle Zucht und Ordnung zu untergraben, lediglich aus Haß gegen Missouri, dem sie damit „eine Trübsal zuwenden“ will (Phil. 1, 16.). Mögen diese Herren nur so fortfahren: „sie säen Wind, und werden Ungewitter einernten.“ (Hos. 8, 7.) Uns aber wird es den Segen bringen, daß wir das Unkraut verlieren, das im Ohio=Garten sorgsam gepflegt wird. W.

II. Ausland.

Ohne Lehrzucht kann keine Kirche bestehen. Das heißt, wenn eine Kirche ihre Prediger lehren läßt, was sie wollen, so wird aus ihr endlich ein greuliches geistliches Babel, aus welchem sich alle ernste Christen auf und davon machen. Dies fangen jetzt hie und da die hohen Beamten in den deutschen Landeskirchen an einzusehen. So schreibt z. B. der Redacteur der „Hannoverschen Pastoral=Correspondenz“ in der Nummer vom 24. October: „Wenn der missourische ‚Lutheraner‘ schreibt, daß in den sogenannten lutherischen Landeskirchen eine Rückkehr zu reiner lutherischer Lehre nicht mehr zu erwarten sei, da die deutschen Landeskirchen ohnmächtig der jedesmaligen auf dem Gebiete der Theologie herrschenden Zeitströmung, der Macht und den Einflüssen des weltlichen Staates, sowie der ungläubigen Volksmassen preisgegeben sind — so liegt darin für diejenigen, welche im Regiment der Landeskirche sitzen, die Mahnung, mit allem Ernst Lehrzucht zu üben. Solange protestantenvereinliche Geistliche auf lutherischen Kanzeln stehen, wird der Zug zum Austreten bestehen bleiben. Wer mag sich wundern, wenn z. B. in Guben 26 Personen aus der preußischen Landeskirche ausgetreten sind und sich der Brüdergemeinde angeschlossen



haben? Man denke sich nur, schreibt die conservative ‚Monatsschrift‘, in die Lage solcher armen Seelen, die, mit einem lebendigen Glauben und Glaubensbedürfniß im Herzen, Sonntag für Sonntag darauf angewiesen sind, die Blasphemien“ (Lästerungen) „mit anzuhören, welche die Colporteure wissenschaftlicher Schundwaare im Priesterrocke von den Kanzeln unserer lieben alten Kirchen zum Besten geben. Ob es ihnen wohl sehr zu verdenken ist, wenn sie sich da lieber einer lebendigen Gemeinde anschließen, in der es auch wohl noch menschelt, in der man aber wenigstens Nahrung für die Seele bekommt? Will man die Landeskirche vor Separation hüten, so sorge man dafür, daß das Wort Gottes überall lauter und rein gelehrt werde.“ — Wenn nur auch diese Erkenntniß zur That würde! W.

Unterricht der Confirmanden im Tanzen. Das Consistorium der Provinz Sachsen hat durch Verfügung vom 22. Juli die Prediger angewiesen, solchen Kindern, die schon im letzten Jahre des Confirmandenunterrichts stehen und am Tanzunterricht theilnehmen, geeignetenfalls die Zurückweisung von der Confirmation anzudrohen und, wenn sie trotzdem den Tanzunterricht fortsetzen, die Drohung auszuführen, auch die Theilnahme schulpflichtiger Kinder an öffentlichen Tanzlustbarkeiten zu verhindern. — So verfährt das Kirchenregiment einer unirten Landeskirche gegen Kinder, welche Tanzstunde nehmen; welche Schande wäre es daher, wenn in einer lutherischen Freikirche der Welteitelkeit des Tanzens unverwehrt gefröhnt werden dürfte! W.

Bewegung unter den Juden. In den Karpathenländern, in Galizien, Lodomerien, Rumänien und in den angrenzenden Theilen Ungarns, allwo die jüdische Bevölkerung stark vertreten ist, und wo es Städte von ziemlicher Größe gibt, die fast ausschließlich von Juden bewohnt sind, soll es sich gar mächtig und seltsam regen. 40,000 Exemplare des Neuen Testaments, welches Prof. Delitzsch in Leipzig in's Hebräische übersetzt hat, sollen in jenen Gegenden abgesetzt worden sein und diese Bewegung hervorgerufen haben. Wie ein Schatz, so wird erzählt, wird das Neue Testament von solchen gehütet, die so glücklich sind, ein Exemplar zu besitzen. Einzelne sollen es sogar auswendig gelernt haben. Wohlhabende Juden bringen ihre Kinder in's Ausland, um dieselben christlich erziehen zu lassen; in den Städten werden regelmäßige Versammlungen gehalten, in welchen man über den HErrn Christum und sein Erlösungswerk redet und christliche Lieder singt, die ebenfalls in's Hebräische übersetzt worden sind. Und obgleich man von Seiten der Synagoge nicht ruhig zusieht und es zu hindern sucht, daß die Todtengebeine durch den Geist Gottes lebendig werden, so mehren sich doch die förmlichen Uebertritte zum Christenthum stetig. (Luth. Volksblatt.)

Christus und Antichristus. Als einst ein Mann aus dem Volke zum HErrn Christus sagte: „Meister, sage meinem Bruder, daß er das Erbe mit mir theile“, da antwortete derselbe: „Mensch, wer hat mich zum Richter und Erbschichter über euch gesetzt?“ (Luc. 12, 13. 14.) Als aber in diesen Tagen der deutsche Kaiser sich an den großen Antichrist zu Rom mit der Bitte wandte, den zwischen Deutschland und Spanien entstandenen Streit um die Carolineninseln zu schlichten, da hat derselbe solch Schiedsrichteramt mit der größten Bereitwilligkeit übernommen, denn trotz der großen Schwierigkeit, welche ihm daraus erwachsen möchte, fühlt er sich durch die ihm dadurch angethane Ehre sehr geschmeichelt. Meint er doch, von Rechts wegen über allen Fürsten der Welt und ihren Reichen zu stehen, als die bei ihm zu Lehen gehen sollen. Ja, er mag wohl darin einen Hoffnungsschimmer aufleuchten sehen, seinen früheren „Glanz“ wieder zu gewinnen. Ein neuer Beweis (wenn es noch eines solchen bedürfte), daß sein Reich von dieser Welt ist, während der HErr Christus gesagt hat: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Joh. 18, 36.).

(Sächs. Freikirche.)

Wie man

Daß in Goth
kannt. Die ei
alles christliche
erstehung noch
sagt, weil sie fü
halten die Verbr
Angst. Man b
rasch, um nicht
froh ist, daß ma
alten Heidenthu

Doch gehen
Leichenverbrenn
Gebäude geführ
In der Mitte d
Leichengerüst.
(auch dazu finde
wird von dem
stellt, hernach a
eine rührende
werden inmitte
Gebräuche geha
Tuch auf dem
verschwunden.
eine Maschineri
nen rollte er h
sich in demselbe
lassen. Nun t
ströme, durch ei
den in den Ofen
in die Stickluft
uns her wie G
wollen nun ein
nen Thüre de
welche uns Ein
Wir sehen hine
außerordentlich
vor uns da.
und rollt sie f
fangen an zu zu
Bewegung.
dieser Mensch v
gewesen, und e
rollte, und er n
dig erdulden?
ist es nur die
Körper solche
die Leidtragend
sich denken, spi
ab. — Endlich,
worden, Sarg,
wird die Asche
blecherne Büchs
zu den andern
Apotheke aufger

Und das so
weiß noch, was

Nein, wir
Kreuzen darau
und der Auferst

Dem Leib ei
Auf daß er

Den

Es kommt ö
weihten Stätte
andere als uns
unbefleckt sind
wir, wie die
arme Erde ha
fahren müssen

nur, schreibt die conservative
Lage solcher armen Seelen, die,
lauben und Glaubensbedürfniß
r Sonntag darauf angewiesen
(Lästerungen) „mit anzuhören,
wissenschaftlicher Schundwaare
Kanzeln unserer lieben alten
n. Ob es ihnen wohl sehr zu
sich da lieber einer lebendigen
der es auch wohl noch menschelt,
ens Nahrung für die Seele be=
Landeskirche vor Separation
, daß das Wort Gottes überall
erde." — Wenn nur auch diese
de! W.

rmanden im Tanzen. Das
Sachsen hat durch Verfügung
r angewiesen, solchen Kindern,
e des Confirmandenunterrichts
rricht theilnehmen, geeigneten=
von der Confirmation anzu=
otzdem den Tanzunterricht fort=
zuführen, auch die Theilnahme
öffentlichen Tanzlustbarkeiten
fährt das Kirchenregiment einer
gen Kinder, welche Tanzstunde
wäre es daher, wenn in einer
Weiteitelkeit des Tanzens un=
dürfte! W.

Juden. In den Karpathen=
odomerien, Rumänien und in
n Ungarns, allwo die jüdische
ten ist, und wo es Städte von
e fast ausschließlich von Juden
gar mächtig und seltsam regen.
euen Testaments, welches Prof.
Hebräische übersetzt hat, sollen
etzt worden sein und diese Be=
ben. Wie ein Schatz, so wird
Testament von solchen gehütet,
Exemplar zu besitzen. Einzelne
gelernt haben. Wohlhabende
er in's Ausland, um dieselben
; in den Städten werden regel=
gehalten, in welchen man über
sein Erlösungswerk redet und
ebenfalls in's Hebräische über=
obgleich man von Seiten der
sieht und es zu hindern sucht,
urch den Geist Gottes lebendig
doch die förmlichen Uebertritte
(Luth. Volksblatt.)

istus. Als einst ein Mann aus
Christus sagte: „Meister, sage
das Erbe mit mir theile", da
ensch, wer hat mich zum Richter
gesetzt?" (Luc. 12, 13. 14.)
der deutsche Kaiser sich an den
m mit der Bitte wandte, den
Spanien entstandenen Streit
zu schlichten, da hat derselbe
mit der größten Bereitwilligkeit
er großen Schwierigkeit, welche
chte, fühlt er sich durch die ihm
sehr geschmeichelt. Meint er
ber allen Fürsten der Welt und
als die bei ihm zu Lehen gehen
l darin einen Hoffnungsschim=
einen früheren „Glanz" wieder
r Beweis (wenn es noch eines
ein Reich von dieser Welt ist,
stus gesagt hat: „Mein Reich
(Joh. 18, 36.).
(Sächs. Freikirche.)

Wie man in Gotha Menschen verbrennt.

Daß in Gotha Menschen verbrannt werden, ist allbekannt. Die einen lassen sich dort verbrennen, weil sie alles christliche Begräbniß hassen, weil sie an keine Auferstehung noch Ewigkeit glauben; die andern, wie man sagt, weil sie fürchten, lebendig begraben zu werden; sie halten die Verbrennung als das beste Mittel gegen solche Angst. Man denkt sich das Verbrennen in der That so rasch, um nicht zu sagen gemüthlich, daß man förmlich froh ist, daß man wieder verbrannt werden kann, wie im alten Heidenthum geschah.

Doch gehen wir selbst nach Gotha und wohnen einer Leichenverbrennung bei. Wir werden in ein prächtiges Gebäude geführt und treten in einen großen Saal ein. In der Mitte desselben erhebt sich ein schwarzbedecktes Leichengerüst. Die Leidtragenden sammt einem Pastor (auch dazu findet sich einer!) versammeln sich, das Tuch wird von dem Gerüst abgehoben, der Sarg darauf gestellt, hernach alles wieder zugedeckt. Der Pastor hält eine rührende Rede, die Thränen fließen; ohne Scham werden inmitten des modernen Heidenthums kirchliche Gebräuche gehandelt. Da mit einem Mal senkt sich das Tuch auf dem Trauergerüst. Der Sarg darunter ist verschwunden. Das Brett, auf dem er stand, war durch eine Maschinerie zurückgetreten und auf eisernen Schienen rollte er hinab in den eisernen Ofen. Sobald er sich in demselben befindet, wird eine eiserne Thür vorgelassen. Nun tritt das Feuer in seine Rechte; Gluthströme, durch eine Unmasse Brennmaterial erzeugt, werden in den Ofen hineingeleitet. Begeben wir uns hinab in die Stickluft da unten; es schaudert uns, es ist um uns her wie Geruch verbrannter Leichname. Aber wir wollen nun einmal alles genau betrachten. An der eisernen Thüre des Ofens ist eine Oeffnung angebracht, welche uns Einblicke in das grauenvolle Innere gewährt. Wir sehen hinein zum Sarg. Derselbe ist rasch von der außerordentlichen Gluth verbrannt; die Leiche liegt bloß vor uns da. Aber was ist das? Sie öffnet die Augen und rollt sie fürchterlich umher; die Hände, die Finger fangen an zu zucken, alle Glieder kommen in eine zitternde Bewegung. Der Anblick ist kaum zu ertragen. Ist dieser Mensch vielleicht zur Strafe wirklich nur scheintodt gewesen, und er merkte, wie er auf den Schienen hinabrollte, und er muß jetzt die große Qual des Feuers lebendig erdulden? Welche Qual, welche Todesangst! Oder ist es nur die Macht des Feuers, die auch am todten Körper solche Wirkungen hervorbringt? Während oben die Leidtragenden ein angenehmes Zergehen im Feuer sich denken, spielt sich unten das furchtbare Schauspiel ab. — Endlich, nach 3 Stunden, ist alles zu Asche geworden, Sarg, Kleider und Mensch. Mit einem Besen wird die Asche zusammengekehrt, dieselbe dann in eine blecherne Büchse gethan, und die Büchse hinaufgebracht zu den andern Büchsen, die bereits dort wie in einer Apotheke aufgereiht stehen.

Und das soll pietätsvoll, poetisch, rührend und wer weiß noch, was alles sein! Gott behüte uns davor!

Nein, wir halten es mit unsern Gräbern und den Kreuzen darauf. Hier weht uns die Luft des Friedens und der Auferstehung an.

Dem Leib ein Räumlein gönn' bei meiner Eltern Grab,
Auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab'.

(P. K. Freimund.)

Den Blitz regiert Gottes Hand.

Es kommt öfter vor, daß Blitze auch in die Gott geweihten Stätten schlagen, weil Gottes Gedanken eben andere als unsere sind, und weil auch die Kirchen nicht unbefleckt sind. Im Anfang dieses Jahres berichteten wir, wie die Zeltscher Kirche getroffen wurde. Unsere arme Erde hat mancherlei Merkwürdiges der Art erfahren müssen. In der Hirschberger Gnadenkirche, so wird erzählt, schlug während des Hauptgottesdienstes ein Blitz den predigenden alten tauben Pastor, und während die Gemeinde dachte, er würde todt niederstürzen, predigte er fröhlich weiter und berichtete den Hörern, der Blitz habe ihm das taube Ohr getroffen und — geöffnet, er könne nun alles hören. Gott macht seine Diener immer noch zu Feuerflammen, den Frommen zum Segen, aber den Widerstrebenden zur Strafe. In Schreiberhau verschwor sich eine Frau, nachdem sie eine scharfe Bußpredigt gehört, das Donnerwetter solle sie holen, wenn sie noch einmal zu diesem Pastor in die Kirche ginge. Des Nachmittags blieb sie wirklich während des Gottesdienstes zu Hause. Ein Gewitter zieht herauf, der Blitz trifft das Haus, und als die bestürzten Nachbarn herbeieilen, finden sie die Frau, welche mit dem Kinde auf dem Schoße am Fenster gesessen hatte, auf dem Fußboden liegend, das Kind zwar unbeschädigt, die Frau aber todt und mit blauschwarzen Flecken und obendrein am ganzen Leibe durchbohrt und wie gespickt von zahlreichen kleinen Holzsplittern, die der Blitz von der Zimmerverschalung losgerissen und wie Pfeile auf die Frau geschleudert hatte.

(Breslauer Kirchen=Blatt.)

Etwas aus dem Reiche des römischen Antichrists.

In den Jahren 1598 bis 1621 war Philipp, mit dem Zunamen der Dritte, König von Spanien. Schwach, wie er war, ließ er sich gänzlich von der päbstlichen Clerisei leiten und war daher stets bereit, diejenigen zum Tode zu verurtheilen, die ihm als Ketzer von der Inquisition zur Bestrafung übergeben wurden. Einst sollten unter Andern zwei von ihm selbst verurtheilte Franciskaner=Mönche als lutherische Ketzer öffentlich den Feuertod erleiden. Weit entfernt aber, daß diese angeblichen Ketzer, als sie den Scheiterhaufen besteigen mußten, Furcht, Angst und Schrecken an den Tag legten, priesen sie vielmehr Gott laut von Herzen, daß er sie gewürdigt habe, um des Evangeliums willen zu leiden, und dies machte auf den dabei gegenwärtigen König einen so tiefen Eindruck, daß er in die Worte ausbrach: „O unglückliche Menschen, die gestraft werden um eines Glaubens willen, von dessen Wahrheit sie überzeugt sind!" Diese Rede wurde hierauf den Ketzer=Richtern hinterbracht, welche nun den König selbst dazu verurtheilten, daß ihm eine Ader geöffnet und das Blut durch den Scharfrichter verbrannt werde, damit der Gerechtigkeit, nach welcher der König auch den Feuertod verdient habe, wenigstens einigermaßen ein Genüge geschehe. O ihr Lutheraner, bedenket doch, aus welcher scheußlichen Mördergrube ihr hiernach durch das Werk der Reformation errettet seid, und danket Gott für diese unaussprechlich große Wohlthat durch treues Festhalten an dem reinen Evangelium, welches allein den Antichrist offenbart und überwindet.

W.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Michigan=Districts ist Herr Cand. Wm. Hagen, berufen von der Gemeinde zu Ludington, Mich., am 21. Sonntag nach Trin. ordinirt und eingeführt worden. J. H. P. Partenfelder.
Adresse: Rev. Wm. Hagen, Ludington, Mich.

Am 22. Sonntag nach Trin. wurde der Candidat des heiligen Predigtamts G. Voit im Auftrag des Herrn Präses Biltz in seiner Gemeinde zu Independence, Kansas, ordinirt und eingeführt von A. D. Krämer.
Adresse: Rev. Gustav Voit,
Independence, Montgomery Co., Kans.

Am 21. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat August Brunn als Hilfspastor der ev.=luth. St. Matthäus=Gemeinde in New York, N. Y., im Auftrage des Ehrw. Herrn Präses J. P. Beyer unter Assistenz der Pastoren Henkel, Bohm und König jr. ordinirt und eingeführt. J. H. Sieker.
Adresse: Rev. Aug. Brunn,
146 Elisabeth Str., New York, N. Y.

Am 23. Sonntag nach Trin. wurde der Candidat des heiligen Predigtamts C. Burkart im Auftrag des Ehrw. Hrn. Präses Stiemke vom Unterzeichneten in der lutherischen Gemeinde zu Garden City ordinirt und eingeführt. F. Engelbert.

Adresse: Rev. C. Burkart, Garden City, Blount Co., Ala.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses des Wisconsin-Districts wurde Herr Candidat P. Plaß am 23. Sonntag nach Trin. von mir unter Assistenz des Herrn P. Feustel ordinirt und in sein Amt eingeführt. M. J. F. Albrecht.

Adresse: Rev. P. Plass, Ashippun, Dodge Co., Wis.

Herr Pastor C. Sorg wurde am 21. Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten im Auftrag des Hochw. Präses des Wisconsin-Districts in der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde am Wolf River Vormittags und in der ev.-luth. Gemeinde in Fremont Nachmittags in sein Amt eingeführt. C. Damm.

Adresse: Rev. C. Sorg, Fremont, Waupaca Co., Wis.

Am 22. Sonntag nach Trin. wurde Johannes Schaller, bisher Reiseprediger im Staate Arkansas, als neuberufener Pastor der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Cape Girardeau, Mo., im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Westlichen Districts durch den Unterzeichneten, unter Assistenz der Herren Pastoren H. Birkner und H. F. Grupe, in sein neues Amt eingeführt. G. Schaller.

Im Auftrag des Ehrw. Präses wurde Herr Pastor G. Bullinger, berufen von der Gemeinde bei Clear Water, am 21. Sonntag nach Trin. daselbst vom Unterzeichneten in sein Amt als Pastor der Gemeinde und als Reiseprediger für den Nordwesten unseres Staates eingeführt. J. Hoffmann.

Adresse: Rev. G. Bullinger,
Box 42, Clear Water, Antelope Co., Nebr.

Kircheinweihungen.

Am 21. Sonntag nach Trin. weihte die Immanuels-Gemeinde bei Clarinda, Page Co., Iowa, ihre neue Kirche dem Dienste Gottes. Es predigten Vormittags Herr P. Reinhardt (deutsch), Mittags Herr P. Strobel (englisch). Unterzeichneter hielt die Abschiedsrede in der alten Kirche und sprach das Weihgebet. Die Kirche (ein Framegebäude, 60×40, mit Thurm und zwei Glocken), welche an $4500.00 kostet, hat die Gemeinde aus eignen Mitteln erbaut und ist dieselbe schon ganz bezahlt. C. F. W. Brandt.

Am 19. Sonntag nach Trin. wurde die neue ev.-luth. Zions-Kirche zu Chippewa Falls, Wis., eingeweiht. Festprediger waren Herr P. J. Friedrich und Herr P. F. Otte. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. G. Plehn.

Am 22. Sonntag nach Trin. feierte meine Filial-Gemeinde in Fredonia Station, Ozaukee Co., Wis., die Einweihung ihres neuerbauten Kirchleins. Festprediger waren die PP. F. Wesemann und C. Baumann. Unterzeichneter sprach das Weihgebet. E. C. Georgii.

Sonntag, den 1. November, weihte die ev.-luth. Bethlehems-Gemeinde in Sylvan Grove, Lincoln Co., Kans., ihr neuerbautes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Unterzeichneter amtierte dabei allein. E. Mähr.

Missionsfeste.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte meine Zions-Gemeinde bei Hampton, Nebr., ihr diesjähriges Missionsfest, wozu sich auch eine ziemliche Anzahl Gäste aus der Schwestergemeinde bei Arborville, Nebr., eingefunden hatte. Festprediger waren die PP. Endres und Kipple. Die Collecte betrug $44.50 und wurde für innere Mission bestimmt. G. Burger.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und um Indianapolis, Ind., in der St. Paulus-Kirche daselbst ein Missionsfest. Die Collecte ergab $125.12. C. C. S.

Am 20. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden an Spring, Big Cypress und Little Cypress Creek in Harris County, Texas, ihr jährliches Missionsfest an Spring Creek. Festprediger waren die PP. Behnken, Wilder und Unterzeichneter. Die Collecte für innere Mission im Süden betrug $83.50. E. H. Wischmeyer.

Am 21. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten in Concordia, Williamson Co., Texas, ihr Missionsfest. P. G. Buchschacher predigte Vor- und Nachmittags. Die Collecte betrug $36.50. Louis Ernst.

Am 21. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Liverpool, O., ein Missionsfest. Festprediger waren die PP. Lothmann und Sitzmann. Unterzeichneter predigte Abends. Die Collecte, für Mission bestimmt, betrug $28.09. Fr. Kaiser.

Bekanntmachung.

Laut Beschlusses der Synode haben die Districtspräsides ihre Jahresberichte, die Pastoren ihre Parochialberichte (vom 1. Januar bis 31. December) und die Lehrercollegien ihre Berichte für das statistische Jahrbuch 1885 an den Unterzeichneten einzusenden, und zwar gleich in den ersten Tagen des Monats Januar 1886.

Es ergeht daher an alle Betreffenden die freundliche Bitte, ihre Berichte in Zeiten vorzubereiten, **vollständig** auszuarbeiten und **rechtzeitig** einzusenden. Statistische Berichte haben nur Werth, wenn sie vollständig sind. Es ist ja auch eine kleine Mühe, und keiner Gemeinde wird es lieb sein, wenn ihr Bericht nicht auch veröffentlicht wird. Ein Schema wird den Pastoren per Post zugesandt werden. Sollte einer dasselbe nicht bekommen haben, so wird er gebeten, dies durch eine Postkarte dem Concordia-Verlag zu melden. Fragen werden gern beantwortet. Die Missionare werden gebeten, ihre Berichte rechtzeitig an ihre betreffenden Committeen zu senden.

M. Günther.
Concordia Seminary, St. Louis, Mo.

Eingekommen in die Kasse des Canada-Districts:

Für die Waisen: Von Mina Stoner in Berlin $0.50.

Für die Studentenkasse: Theil der Missionsfestcoll. in der Gemeinde des P. Schröder in Logan 15.00. Frau Kuhnke sen. und Frau Carter in Wallace je .50. Theil der Missionsfestcoll. in der Gem. des P. Halboth in Fisherville 26.10. Hochzeits-Coll. bei H. Hormann in Ellice für Student Diefenbach 3.60. Von verschiedenen Personen in P. Andres' Gem. in Petersburg 2.40. Wittwe Karl Wolfenberg in Berlin .30, Privatcoll. durch P. Andres in Berlin 3.27. Theil der Missionsfestcoll. in P. Eiferts Gem. in Pembroke 10.00. Erntedankfestcoll. in P. Kirmis' Gem. in Wellesley 17.92. Desgl. in P. Dubpernells Gem. in Sebringville 28.25.

Für die Negermission: Theil der Missionsfestcoll. in Logan 5.00. Theil der Erntedankfestcoll. in P. Germeroths Gem. in Wallace 5.50. Theil der Missionsfestcoll. in Fisherville 10.00. Desgl. in Pembroke 5.00.

Für innere Mission: Theil der Missionsfestcoll. in Logan 5.00. Theil der Erntedankfestcoll. in Wallace 5.52. Theil der Missionsfestcoll. in Fisherville 15.00. Desgl. in Pembroke 10.00.

Zum Kirchbau in Deer Lake: Theil der Missionsfestcoll. in Logan 2.60.

Für Emigr.-Mission: Theil der Missionsfestcoll. in Logan für New York 2.50. Desgl. für Baltimore 2.50. Hochzeitscoll. bei Alb. Stremer in Ottawa für New York 4.00. Theil der Missionsfestcoll. in Pembroke für New York 5.00.

Für die Prediger- und Lehrer-Wittwenkasse: Dankopfer von Frau P. Kuhl in Flora 1.00. Desgl. von H. Ruppel in Elmira 4.00.

Zum Neubau in Addison: Frau Rattenberg in Elmira .50.

Für Judenmission: Wilh. Kuhnke jun. in Wallace 1.00. Theil der Missionsfestcoll. in Fisherville 5.00. Desgl. in Pembroke 5.00.

Wellesley, Ont., 1. Nov. 1885. G. Renser, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Cämmerer in Chandlerville von N. N. $1.00. Abendmahls-Collecte von P. Flachsbarts Gemeinde in Dorsey 5.60. Von P. Brauers Gem. in Niles 12.00. Nachträglich aus P. Müllers Gem. in Schaumburg zur Erntefest-Collecte 2.00. P. Hilds Gem. in Bethlehem 6.50. Durch P. Bartling in Chicago von W. Poths 2.00. Erntefest-Coll. von P. Th. Büngers Gem. in New Bremen 10.11. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 10.09. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 2.90. P. Schallers Gem. in Red Bud 9.10. Abendmahls-Coll. von P. Heumanns Gem. in Farina 3.89. (S. $65.19.)

Zum Neubau in Addison: Aus P. Großes Gem. in Addison: Durch Lehrer Meder von Heinr. Marquardt 5.00, H. Bädtke 1.00; durch Lehrer Bäder von E. Balgemann 2.00; durch Lehrer Greve von Wittwe Rosenwinkel 3.00. P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 6.50. P. Brauers Gem. in Niles 26.50. Durch Gottf. Steinmann aus P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 25.00. Durch P. Detzer in Evanston von Frl. Louise Knigge 2.00. P. Müllers Gem. in Lanesville, Ind., 19.00. P. Bohns Gem. in Frankentrost, Mich., 10.00. Aus P. Streckfuß' Gem. in Chicago: coll. durch A. Raddatz 31.00, L. Herzog 5.00, Ch. Zum Mallen 53.50. Durch P. Detzer in Niles Centre von W. Eggers 1.00. Durch P. Bartling in Chicago von H. Bergemann, G. Benker, Joh. Hübschmann, H. Rübling, Jul. Ziehm, G. Rämisch je .25, Ferd. Enger, Aug. Fromm, Joh. Kasten, Joach. Lübling, W. Niederhelmann, Dr. Bernhard je 1.00, Ch. Prange, W. Richter, W. Rieck je .50, W. Landberg 1.00. Durch Chr. Scheiwe von P. Brauers Gem. in Eagle Lake 69.50. (S. $270.00.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Mangelsdorf in Venedy, Theil der Missionsfest-Coll., 47.00.

Für innere Mission: Durch P. Mayer in Bremen, Theil der Missionsfest-Coll. von den Gemm. in Chester, Wine Hill, Shiloh Hill, Steeleville, Lost Prairie und Bremen, 16.60. Durch C. G. Blum in Collinsville, Theil der Missionsfest-Coll., 80.60. Durch J. H. Kuhlenbeck von P. Ottmanns Gem. daselbst 2.45. P. Schallers Gem. in Red Bud 25.00. Durch P. Heumann in Farina, Theil der Missionsfest-Coll., 20.00. Theil der Erntefest-Coll. von P. Bergens Gem. in Prairie Town 19.00. P. Hiebers Gem. in Town Rich 8.05. (S. $171.70.)

Für Negermission: Durch P. A. H. Mayer, Theil der Missionsfest-Coll. von den Gemm. in Chester, Wine Hill, Shiloh Hill, Steeleville, Lost Prairie und Bremen, 30.00. Durch P. Hieber in Town Rich von H. Kampe 4.00, sr. Filialgem. 5.15. Durch P. Pissel, Theil der Missionsfest-Coll. von den Gemm. in Secor und Benson, 8.00. Durch P. Mangelsdorf in Venedy, Theil der Missionsfest-Coll., 15.00. Durch P. Wunder in Chicago von Wittwe Otto 5.00. D
Frau Dor. Bornhöft 1.00. Durc
Theil der Missionsfest-Coll., 15.00
Bud 15.00. Durch P. Heumann i
fest-Coll., 10.00. (S. $108.15.)

Für Judenmission: Durch
fest-Coll. von den Gemm. in Seco
P. Mangelsdorf in Venedy, Theil
Durch C. G. Blum in Collinsville
10.35. P. Schallers Gem. in Red
mann in Farina, Theil der Missio
$43.35.)

Für Emigranten-Missio
Theil der Missionsfest-Coll. von
Hill, Shiloh Hill, Steeleville, Los
Durch C. G. Blum in Collinsville
15.00. Durch P. Heumann in F
Coll., 5.00. (S. $36.60.)

Zum Haushalt in Spring
Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehl

Für die Waschkasse in Spri
Crete, Hälfte der Coll. auf Hrn. Be
P. Wunder in Chicago von Anna

Für arme Studenten in S
in Harlem von F. L. Weiß 1.00.
linsville 2.85. Durch P. Heuma
sionsfest-Coll., 10.00. Durch P.
Coll. von den Gemm. in Secor un
J. Ehlen 6.00, A. Mennicke 6.00;
son für J. Oesch 5.00, J. Ehlen
in Homewood für H. Wacker 14.6
son für G. Koch 17.00. Durch P
H. Hannemann, Kindtauf-Coll.
Menke jun. 1.00, Frau Eichler .2
$81.01.)

Für arme Schüler in Fort W
von P. Pissels Gem. in Benson 5.
Bremen vom Frauen-Verein 4.40.
für W. Bäder 17.00. (S. $26.4

Für die Waschkasse in A
Crete, Hälfte der Coll. auf Hrn. Be
P. Detzer in Evanston von Frau

Für arme Schüler in Addiso
cago „aus der Häkelschule" für
Noack in Riverdale, ges. auf W. B
Rauschert 18.00. Durch Kassirer
Th. Hinz 22.00. Durch P. Gru
Heinr. Nischwitz' Hochzeit, für J
Gem. in Addison für A. Roßmann
in Chicago vom Frauen-Verein
$76.00.)

Für arme Schüler in Milw
Chicago vom Jungfr.-Verein für
Pissel, Theil der Missionsfest-Co
und Benson, für Sieving 6.00, F
Steinmann, ges. auf Wilh. Sieve
(P. Schieferdeckers Gem.), für M
$45.50.)

Für die Baukasse in Milwau
stadt von W. P. 2.00, H. N. 3.0
Venedy 8.00. Durch P. Succop
3.00. (S. $16.00.)

Für Besoldung im Progymn
Loßners Gem. in Lake Zurich 7.6
Cämmerers Gem. in Chandlervil
Arlington Heights 31.00. Ernt
Gem. in Algonquin 12.00. P.
6.90. Durch W. Marten von
13.50. Durch P. Bartling in
Durch H. C. Zuttermeister von
42.25. (S. $120.30.)

Für kranke Pastoren und
Town Rich von H. Blume 5.0
Durch P. Succop in Chicago
$9.50.)

Für die Wittwenkasse:
Frau J. 1.00. P. Röder in Arlin
in Addison 4.00. Abendmahls-
Champaign 7.15. Durch P. He
Gehle 3.00. Durch P. Schieferde
mationsfest-Coll. sr. Gem. 6.80,
Erntefest-Coll. (Theil) von P. B
20.00. (S. $50.15.)

Für das Waisenhaus in
in Chicago von Wittwe Otto 5.0

Für studirende Waisen aus
in Chicago von F. Koplien 5.00
von Frau A. Heiden 1.00, Ferd.
pflugs Schüler in New Bremen 3
son 5.00. (S. $16.15.)

Für Unterstützung der deuts
Bartling in Chicago von Ferd. R
Addison, Jll., 31. Oct. 1885.

Eingekommen in die Kasse

Für die Synodalkasse:
$24.11. Gem. in Monitor 10.2
J. W. Förster 2.00. Gem. in
(Summa $53.51.)

Zum Neubau in Addison:
in Saginaw City 37.50. Dur
Schwartz 3.00, M. Hanselmann
selmann 1.00, G. Loskowsky 1.
P. Markworth von G. Kühn 2.0
Gem. in Adrian 10.00. P. Hü
Gem. in Frankenmuth 57.00. (

Für innere Mission in Mi
von J. W. Förster 1.00 und 1.00
in Jackson, Missionsfestcoll., 47.
in Grand Rapids 20.00. P. Sc



.strictspräsides ihre
richte (vom 1. Ja-
n ihre Berichte für
erzeichneten einzu-
des Monats Ja-

undliche Bitte, ihre
auszuarbeiten und
haben nur Werth,
kleine Mühe, und
Bericht nicht auch
Pastoren per Post
t bekommen haben,
te dem Concordia-
twortet. Die Mis-
g an ihre betreffen-

her.
St. Louis, Mo.

---

da-Districts:

n Berlin $0.50.
Missionsfestcoll. in
00. Frau Kuhnke
il der Missionsfest-
26.10. Hochzeits-
t Diefenbach 3.60.
em. in Petersburg
, Privatcoll. durch
ionsfestcoll. in P.
kfestcoll. in P. Kir-
n P. Dubpernells

Missionsfestcoll. in
n P. Germeroths
tcoll. in Fisherville

nsfestcoll. in Logan
e 5.52. Theil der
in Pembroke 10.00.
Missionsfestcoll. in

ionsfestcoll. in Lo-
nore 2.50. Hoch-
York 4.00. Theil
rt 5.00.
Wittwenkasse:
. Desgl. von H.

erg in Elmira .50.
. in Wallace 1.00.
Desgl. in Pem-

nfer, Kassirer.

---

is-Districts:

merer in Chandler-
von P. Flachsbarts
s Gem. in Niles
n Schaumburg zur
n Bethlehem 6.50.
s 2.00. Erntefest-
Bremen 10.11. P.
. Ottmanns Gem.
n Red Bud 9.10.
. in Farina 3.89.

ßes Gem. in Addi-
rdt 5.00, H. Bähke
2.00; durch Lehrer
lachsbarts Gem. in
.50. Durch Gottf.
n Neu-Gehlenbeck
Frl. Louise Knigge
. 19.00. P. Bohns
P. Streckfuß' Gem.
. Herzog 5.00, Ch.
illes Centre von W.
ago von H. Berge-
iblug, Jul. Ziehm,
mm, Joh. Kasten,
Bernhard je 1.00,
W. Landberg 1.00.
n Eagle Lake 69.50.

rch P. Mangelsdorf
0.
r in Bremen, Theil
Chester, Wine Hill,
d Bremen, 16.60.
r Missionsfest-Coll.,
ttmanns Gem. da-
25.00. Durch P.
Coll., 20.00. Theil
Prairie Town 19.00.
$171.70.)
. Mayer, Theil der
Wine Hill, Shiloh
30.00. Durch P.
fr. Filialgem. 5.15.
. von den Gemm. in
gelsdorf in Venedy,
P. Wunder in Chi-

cago von Wittwe Otto 5.00. Durch P. Bartling daselbst von Frau Dor. Bornhöft 1.00. Durch C. G. Blum in Collinsville, Theil der Missionsfest-Coll., 15.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 15.00. Durch P. Heumann in Farina, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. (S. $108.15.)

Für Judenmission: Durch P. Pissel, Theil der Missionsfest-Coll. von den Gemm. in Secor und Benson, 8.00. Durch P. Mangelsdorf in Venedy, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Durch C. G. Blum in Collinsville, Theil der Missionsfest-Coll., 10.35. P. Schallers Gem. in Red Bud 10.00. Durch P. Heumann in Farina, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. (Summa $43.35.)

Für Emigranten-Mission: Durch P. A. H. Mayer, Theil der Missionsfest-Coll. von den Gemm. in Chester, Wine Hill, Shiloh Hill, Steeleville, Lost Prairie und Bremen, 16.60. Durch C. G. Blum in Collinsville, Theil der Missionsfest-Coll., 15.00. Durch P. Heumann in Farina, Theil der Missionsfest-Coll., 5.00. (S. $36.60.)

Zum Haushalt in Springfield: Erntefest-Coll. von P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 12.00.

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Brauer in Crete, Hälfte der Coll. auf Hrn. Behrens' Hochzeit, 7.00. Durch P. Wunder in Chicago von Anna Evers 1.00. (S. $8.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Große in Harlem von F. L. Weiß 1.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 2.85. Durch P. Heumann in Farina, Theil der Missionsfest-Coll., 10.00. Durch P. Pissel, Theil der Missionsfest-Coll. von den Gemm. in Secor und Benson, für J. Oesch 6.00, J. Ehlen 6.00, A. Mennicke 6.00; von P. Pissels Gem. in Benson für J. Oesch 5.00, J. Ehlen 5.00. P. Döderleins Gem. in Homewood für H. Wacker 14.66. P. Großes Gem. in Addison für G. Koch 17.00. Durch P. Bünger in New Bremen für H. Hannemann, Kindtauf-Coll. bei E. Engelhardt, 5.25, H. Menke jun. 1.00, Frau Eichler .25, Chr. Schilling 1.00. (S. $81.01.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Für Chr. Drögemüller: von P. Pissels Gem. in Benson 5.00, durch P. A. H. Mayer in Bremen vom Frauen-Verein 4.40. P. Großes Gem. in Addison für W. Bäder 17.00. (S. $26.40.)

Für die Waschkasse in Addison: Durch P. Brauer in Crete, Hälfte der Coll. auf Hrn. Behrens' Hochzeit, 7.00. Durch P. Detzer in Evanston von Frau Ehlen .50. (S. $7.50.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Wagner in Chicago „aus der Häkelschule" für E. Rischow 6.00. Durch P. Noack in Riverdale, ges. auf W. Bachmanns Hochzeit, für John Rauschert 18.00. Durch Kassirer C. Eißfeldt in Milwaukee für Th. Hinz 22.00. Durch P. Grupe in Eisleben, Mo., ges. auf Heinr. Nischwitz' Hochzeit, für Joh. Döpke 3.00. P. Großes Gem. in Addison für A. Roßmann 17.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauen-Verein für E. Riedel 10.00. (S. $76.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Succop in Chicago vom Jungfr.-Verein für C. Abel 18.50. Durch P. Pissel, Theil der Missionsfest-Coll. von den Gemm. in Secor und Benson, für Sieving 6.00, Franz Buszin 6.00. Durch G. Steinmann, ges. auf Wilh. Sievers' Hochzeit in Neu-Gehlenbeck (P. Schieferdeckers Gem.), für Martin Flachsbart 15.00. (S. $45.50.)

Für die Baukasse in Milwaukee: Durch P. Lenk in Millstadt von W. P. 2.00, H. N. 3.00. P. Mangelsdorfs Gem. in Venedy 8.00. Durch P. Succop in Chicago von H. Schröder 3.00. (S. $16.00.)

Für Besoldung im Progymnasium in Milwaukee: P. Loßners Gem. in Lake Zurich 7.65. Abendmahls-Coll. von P. Gämmerers Gem. in Chandlerville 5.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 31.00. Erntefest-Coll. von P. v. Schencks Gem. in Algonquin 12.00. P. Hiebers Gem. in Town Rich 6.90. Durch W. Marten von P. Hilds Gem. in Bethlehem 13.50. Durch P. Bartling in Chicago von W. Poths 2.00. Durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. in Chicago 42.25. (S. $120.30.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Hieber in Town Rich von H. Blume 5.00. H. B. in Addison 3.00. Durch P. Succop in Chicago von Frau Schulz 1.50. (S. $9.50.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Lenk in Millstadt von Frau J. 1.00. P. Röder in Arlington Heights 5.00. P. Große in Addison 4.00. Abendmahls-Coll. von P. Freses Gem. in Champaign 7.15. Durch P. Heumann in Farina von Wittwe Gehle 3.00. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck, Reformationsfest-Coll. sr. Gem. 6.80, Beitrag von ihm selbst 3.20. Erntefest-Coll. (Theil) von P. Bergens Gem. in Prairie Town 20.00. (S. $50.15.)

Für das Waisenhaus in Wittenberg: Durch P. Wunder in Chicago von Wittwe Otto 5.00.

Für studirende Waisen aus Addison: Durch P. Wunder in Chicago von F. Koplien 5.00. Durch P. Bartling daselbst von Frau A. Heiden 1.00, Ferd. Remle 2.00. Lehrer Hassenpflugs Schüler in New Bremen 3.15. P. Pissels Gem. in Benson 5.00. (S. $16.15.)

Für Unterstützung der deutschen Freikirche: Durch P. Bartling in Chicago von Ferd. Remle $2.00.

Addison, Jll., 31. Oct. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Roseville $24.11. Gem. in Monitor 10.25. Durch P. Mühlhäuser von J. W. Förster 2.00. Gem. in Detroit (P. Schatz) 17.15. (Summa $53.51.)

Zum Neubau in Addison: Gem. in Amelith 8.50. Gem. in Saginaw City 37.50. Durch F. Hanselmann von P. W. Schwartz 3.00, M. Hanselmann 3.00, W. Engel 2.00, F. Hanselmann 1.00, G. Loskowsky 1.00, K. Günther 1.00. Durch P. Markworth von G. Kühn 2.00. Gem. in Bay City 20.50. Gem. in Adrian 10.00. P. Hüglis Gem. in Detroit 150.00. Gem. in Frankenmuth 57.00. (S. $296.50.)

Für innere Mission in Michigan: Durch P. Mühlhäuser von J. W. Förster 1.00 und 1.00. Gem. in Jonia 6.34. Gem. in Jackson, Missionsfestcoll., 47.30. Theil der Missionsfestcoll. in Grand Rapids 20.00. P. Schumacher 1.00. (S. $76.64.)



Für innere Mission: Theil der Missionsfestcoll. in Grand Rapids 20.00.

Für die Wittwenkasse: P. O. Fürbringer 4.00. Durch P. J. Schmidt von Cath. Weiß 1.00. Gem. in Richville 10.40. Durch P. F. Sievers jun., auf Reißers Hochzeit ges., 11.00. (S. $26.40.)

Für die Taubstummen: Durch P. Heinecke von seinen Schülern in Town Merritt 4.57. Gem. in Fraser 4.00. Durch P. Heinecke, Kindtaufcoll. bei Rüterbusch, 1.00. Gem. in Sebewaing 16.37. Durch Kassirer H. H. Meyer 18.70. Gem. in Saginaw City 18.20. Gem. in Monitor 8.65. Durch P. Torney, auf F. Haidmanns Hochzeit ges., 5.25. Gem. in Frankenmuth 21.20. Auf G. W. Beyerleins Hochzeit ges.: 4.70. Durch P. Fackler von Frau Ballenberger 1.00. Durch P. Sievers jun. von Frau Arnold .25. Durch P. Häuser von Frau M. Maier, Dankopfer, 5.00. Gem. in Frankenlust 25.00. Durch P. Mühlhäuser von Joh. Schröder sen. 2.00; auf C. Reins Hochzeit ges. 10.10. (S. $145.99.)

Für arme Zöglinge aus Michigan: Durch P. Markworth von J. Grönewald .50. Gem. in Frankenlust 18.00. (S. $18.50.)

Für einzelne Schüler: Gem. in Amelith für die Gebr. Müller 24.34. Gem. in Montague für Drögemiller 5.00. Durch P. Bohn, auf Mich. Beyerleins Hochzeit ges., für Wißmüller 5.00. Jungfrauen-Verein in P. Molls Gem. in Detroit für W. Moll 5.00. A. Stünkel 5.00. Frauen-Verein in Adrian für W. Frank 13.00. (S. $57.34.)

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Partenfelder von Frau Denicke 2.00.

Für die Negermission: Durch P. Mühlhäuser von J. M. Förster 1.00. Gem. in Montague 5.00. Theil der Missionsfestcoll. in Grand Rapids 20.00. Gem. in Frankenlust 11.27. Gem. in Bay City 10.74. Durch P. Bernthal von Frau Kredzer .50. (S. $48.51.)

Für die Judenmission: Gem. in Sebewaing 15.49. Gem. in Benona 3.21. Theil der Missionsfestcoll. in Grand Rapids 10.00. (S. $28.70.)

Für Heidenmission: Durch P. Sievers jun. von F. Zill .25.

Für Emigr.-Mission in New York: Theil der Missionsfestcoll. in Grand Rapids 10.00; Gem. in Frankenmuth 20.67 und 10.33 für Baltimore. (S. $41.00.)

Für das Waisenhaus in Addison: B. Gnötler in Monroe 1.00. Durch P. Gose, Dankopfer von Frau Sabroßky, 2.00. Gem. in Frankenlust 25.15. (S. $28.15.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. K. L. Moll von N. N. ein Paar diamantene Ohrringe.

Für die Gem. in Council Bluffs, Iowa: Gem. in Centreville 1.10.

Für die deutsche Freikirche: Durch P. Mühlhäuser von J. M. Förster 1.00. Gem. in Amelith 5.50. Gem. in Saginaw City 18.30. Durch P. J. Schmidt von Rosine Grenel 5.00. Durch P. Fackler von N. N. 1.00. (S. $30.80.)

Für die Tractat-Gesellschaft in St. Louis: P. Sievers sen. 1.00. Durch denselben von Mich. Förster .50. (S. $1.50.) Total $876.89.

Detroit, 31. October 1885.

Chr. Schmalzriedt, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Bau in Addison: Von P. Heinzes Gemeinde in Elkhart, 2. Zahlg., $32.50. P. Kaisers Gem. in Liverpool, 1. Zhlg., 19.00. P. Stevings Gem. in Fairfield Centre 6.35. P. Hillers Gem. in Minden, 3. Zhlg., 9.75. P. Niethammers Gem. in La Porte 50.00. P. Kleists Gem. in New Haven, 2. Zhlg., 23.25. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. P. Dankworths Gem. in Cleveland, nachträglich, 1.00. P. Stevings Gem. in Fairfield Centre, letzte Zhlg., 12.75. P. Kunschiks Gem. in Leslie 42.00. P. Schmidts Gem. in Elyria, 3. Zhlg., 34.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 4. Zhlg., 16.00. P. Bethkes Gem. in Reynolds 18.00. P. Stubnatzys Gem. bei Convoy 32.50. P. Schmidts Gem. in Indianapolis, nachträglich, 5.60. P. Seemeyers Gem. in Schumm, nachträglich, 1.50. O. in P. Niemanns Gem. in Cleveland 3.00. J. Bätzner in Peru 3.00. P. Brömers Gem. in Cincinnati, 2. Zhlg., 110.50. (S. $422.70.)

Für die Synodalkasse: Aus P. Stevings Gem. in Fairfield Centre 4.50. P. Hillers Gem. in Minden 5.80. Theil einer Abendmahlscoll. in P. Müllers Gem. in Lanesville 4.30. P. Niethammers Gem. in La Porte 17.83. Aus P. Frankes Gem. bei Fort Wayne 11.75. P. Sitzmanns Gem. in North Amherst 8.00. Aus P. Stevings Gem. in Fairfield Centre 5.50. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 8.00. P. Bethkes Gem. in Reynolds 10.50, in Monticello 1.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 11.83. P. Kaisers Gem. in Julietta 5.00. P. Diemers Gem. in Peru 5.44. Durch P. Zucker, ges. bei der Confirmation in Florida, 1.50. P. Bergs Gem. in Adams Co. 22.23. (S. $123.18.)

Für die nothleidenden Glaubensgenossen in Sachsen 2c.: P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 22.00. Durch P. J. G. Sauer, ges. auf der Hochzeit H. Duwes und L. Mönnigs in Jackson Co. 5.50. Frau Marg. Schmidt in Newport, Ky., 2.00. Durch P. Brömer in Cincinnati von Fr. Schnier 1.00. Durch P. Sauer in Fort Wayne von Frau Jürgensen 3.00. (S. $33.50.)

Für innere Mission: Theil der Missionsfestcoll. in P. Lists Gem. in Adams Co. 16.11. Theil der Missionsfestcoll. in P. Müllers Gem. in Lanesville 20.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 28.18. P. Kleists Gem. in New Haven 10.60. Missionsfestcoll. der St. Pauls-Gem. in Cleveland 26.25. P. Heintz' Gem. in Crown Point 5.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Trautmanns Gem. in Columbus 30.00. Theil der Missionsfestcoll. bei Convoy durch P. Stubnatzy 38.00. Durch P. Schmidt, Hälfte der Missionsfestcoll. in Indianapolis, 62.56. Durch P. Seemeyer von F. Schumm jr. in Schumm 2.00, F. Schinnerer das. 1.00, Louis Breuninger das. .75. Aus der Missionsbüchse in P. Niemanns Gem. in Cleveland 20.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. P. Weselohs und Walkers in Cleveland 30.35. Durch P. Sauer in Fort Wayne von Gliedern an Cold Water Road 3.00. (S. $293.80.)

Für Negermi
Gem. in Adams C
Müllers Gem. in
Porte 1.00, Joha
Crown Point 2.0
manns Gem. in C
bei Convoy durch
Hälfte der Missions
Schmidt in Newpo
Gemm. P. Weselo
$159.67.)

Für Judenm
1.00. Theil der
Walkers in Clevela

Für englisch
P. Trautmanns G
coll. auf der gold.
P. Niemann in Cle

Für Emigr.-
Gem. in Bremen 6
Theil der Missionsf
in Cleveland 3.00.
$13.66.)

Für Emigr.-
Gem. in Bremen 4
Theil der Missionsf
in Cleveland 2.00.

Für arme Stu
Fort Wayne für B
sold für Jul. Frie
Huntington, 7.78.
Fort Wayne für
von Ludw. Schlau
5.00, Hochzeitscoll.

Für arme Stu
in Vincennes 8.00.

Für arme Sch
Hochzeitscoll. bei
Stock bei Fort Wa
Müller und F. Sto
von Andr. Faust i
Wassermann das.
von P. H. Horst 5
P. Hassold, ges. au
S. in P. Nieman

Für H. Gucke
Columbus 10.00,
$62.43.)

Für arme Sem
in P. Niemanns G

Zum Haushal
Gem. in Woodlan

Zum Haushal
White Creek 13.10.
Gem. in Lanesvill
lumbus 14.00.
Tshp. 1.50. P. K

Zum Haushal
ges. auf C. Hans'

Für das Wai
Schüler in Fort W
1.25. J. V. in
P. Querls Gem.
der Fort Wayne Le

Für das Wai
gemachs Schülerin

Für das Wai
Gem. an Gar Cre
Dunsings Gem. in
Gem. bei Fort Wa

Für die Tau
Weselohs Gem. in

Für die Witt
Centre für Wittwe
5.80. P. Heids G
Frauenverein in
E. Sauperts Hoch
3.00. P. Dunsing
coll. in P. Dunsi
Valparaiso für 18
Durch P. Zorn „v
land für die Waise
dankfestcoll. in P.
Sauer in Fort Wa
mer: durch P. Fra
in Zanesville, 20.0

Fort Wayne, 1.

Eingekommen

Für die Syn
$10.50. Durch
Gem. in Long Bro
ler von sr. Gem. i

Für das Wai
Frl. Thainert 1.00
H. Hagemann .40
sr. Kinder 1.00.
1.75. (S. $5.15

Für die Witt
bohms Hochzeit, 12
Hochzeit, 10.00.
sr. Gem., 5.80.

Zum Neubau
Buck 5.00. Durc
48.00. Durch P.
P. König von K.
Schneider 1.00, W

Für die Gem. i
2.25.

Für die Gem. i
2.25.

Theil der Missionsfestcoll. in Grand

: P. O. Fürbringer 4.00. Durch
eiß 1.00. Gem. in Richville 10.40.
auf Reißers Hochzeit ges., 11.00.

n: Durch P. Heinecke von seinen
.57. Gem. in Fraser 4.00. Durch
Rüterbusch, 1.00. Gem. in Sebe-
er H. H. Meyer 18.70. Gem. in
in Monitor 8.65. Durch P. Tor-
zeit ges., 5.25. Gem. in Franken-
Beyerleins Hochzeit ges.: 4.70.
Ballenberger 1.00. Durch P. Sie-
.25. Durch P. Häuser von Frau
0. Gem. in Frankenlust 25.00.
Joh. Schröder sen. 2.00; auf C.
(S. $145.99.)
s Michigan: Durch P. Markworth
Gem. in Frankenlust 18.00. (S.

: Gem. in Amelith für die Gebr.
Montague für Drögemiller 5.00.
Beyerleins Hochzeit ges., für Wiß-
erein in P. Molls Gem. in Detroit
kel 5.00. Frauen-Verein in Adrian
57.34.)
ison: Durch P. Partenfelder von

n: Durch P. Mühlhäuser von J.
Montague 5.00. Theil der Mis-
ibs 20.00. Gem. in Frankenlust
10.74. Durch P. Bernthal von
.51.)
on: Gem. in Sebewaing 15.49.
heil der Missionsfestcoll. in Grand
)
Durch P. Sievers jun. von F.

in New York: Theil der Missions-
00; Gem. in Frankenmuth 20.67
S. $41.00.)
in Addison: B. Gnötler in Monroe
akopfer von Frau Sabroßky, 2.00.
(S. $28.15.)
bei St. Louis: Durch P. K. L.
mantene Ohrringe.
cil Bluffs, Jowa: Gem. in

irche: Durch P. Mühlhäuser von
Amelith 5.50. Gem. in Saginaw
Schmidt von Rosine Grenel 5.00.
1.00. (S. $30.80.)
ellschaft in St. Louis: P. Sie-
elben von Mich. Förster .50. (S.

hr. Schmalzriedt, Kassirer.

Kasse des Mittleren Districts:

n: Von P. Heinzes Gemeinde in
P. Kaisers Gem. in Liverpool,
gs Gem. in Fairfield Centre 6.35.
3. Zhlg., 9.75. P. Niethammers
P. Kleists Gem. in New Haven,
Gem. in Crown Point 2.00. P.
land, nachträglich, 1.00. P. Sie-
e, letzte Zhlg., 12.75. P. Kunschiks
chmidts Gem. in Elyria, 3. Zhlg.,
bei Fort Wayne, 4. Zhlg., 16.00.
lds 18.00. P. Stubnatzys Gem.
idts Gem. in Indianapolis, nach-
s Gem. in Schumm, nachträglich,
Gem. in Cleveland 3.00. J. Bäß-
ers Gem. in Cincinnati, 2. Zhlg.,

:: Aus P. Sievings Gem. in Fair-
ts Gem. in Minden 5.80. Theil
Müllers Gem. in Lanesville 4.30.
La Porte 17.83. Aus P. Frankes
P. Sitzmanns Gem. in North Am-
Gem. in Fairfield Centre 5.50. P.
Tshp. 8.00. P. Bethkes Gem. in
llo 1.00. P. Schmidts Gem. in
isers Gem. in Julietta 5.00. P.
4. Durch P. Zucker, ges. bei der
0. P. Bergs Gem. in Adams Co.

ubensgenossen in Sachsen 2c.:
on Tshp. 22.00. Durch P. J. G.
t H. Duwes und L. Mönnigs in
g. Schmidt in Newport, Ky., 2.00.
nati von Fr. Schnier 1.00. Durch
von Frau Jürgensen 3.00. (S.

Theil der Missionsfestcoll. in P.
.11. Theil der Missionsfestcoll. in
lle 20.00. P. Niethammers Gem.
ltts Gem. in New Haven 10.60.
uls-Gem. in Cleveland 26.25. P.
t 5.00. Theil der Missionsfestcoll.
Columbus 30.00. Theil der Mis-
h P. Stubnatzy 38.00. Durch P.
sfestcoll. in Indianapolis, 62.56.
Schumm jr. in Schumm 2.00,
ns Breuninger das. .75. Aus der
s Gem. in Cleveland 20.00. Theil
nm. P. Weselohs und Walkers in
Sauer in Fort Wayne von Gliedern
(S. $293.80.)

Für Negermission: Theil der Missionsfestcoll. in P. Lists Gem. in Adams Co. 16.11. Theil der Missionsfestcoll. in P. Müllers Gem. in Lanesville 10.00. Frau Kellermann in La Porte 1.00, Johanna Gewete das. 1.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. Theil der Missionsfestcoll. in P. Trautmanns Gem. in Columbus 15.00. Theil der Missionsfestcoll. bei Convoy durch P. Stubnatzy 30.00. Durch P. Schmidt, Hälfte der Missionsfestcoll. in Indianapolis, 62.56. Frau Marg. Schmidt in Newport, Ky., 2.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. P. Weselohs und Walkers in Cleveland 20.00. (S. $159.67.)

Für Judenmission: P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. P. Weselohs und Walkers in Cleveland 5.00. (S. $6.00.)

Für englische Mission: Theil der Missionsfestcoll. in P. Trautmanns Gem. in Columbus 7.00. Durch P. Frank, coll. auf der gold. Hochzeit Th. Stemmlers in Zanesville, 7.83. P. Niemann in Cleveland 1.00. (S. $15.83.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 6.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. P. Weselohs und Walkers in Cleveland 3.00. P. Heids Gem. in Mishawaka 3.66. (S. $13.66.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 4.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. P. Weselohs und Walkers in Cleveland 2.00. (S. $7.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Stocks Gem. bei Fort Wayne für Block 11.50, für Claus 11.50. Durch P. Hassold für Jul. Friedrich, ges. auf C. Brauntmeyers Hochzeit in Huntington, 7.78. Frauenverein in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne für C. Mohrhardt 10.00. Für Sam. Glaser: von Ludw. Schlaudraff in P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 5.00, Hochzeitscoll. bei Louis Griebel das. 12.09. (S. $57.87.)

Für arme Studenten in Springfield: C. H. Junghans in Vincennes 8.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Dunsing, Hochzeitscoll. bei W. Schulz in Jasper Co., 1.25. Durch P. Stock bei Fort Wayne, coll. auf W. Oettings Hochzeit für H. Müller und F. Stock 11.00. Für H. Haserodt: durch P. Schmidt von Andr. Faust in Elyria 10.00, Lydia März und Mathilda Wassermann das. 8.00. Durch P. Schmidt für A. Rimbach von P. H. Horst 5.00, von J. H. Werfelmann 5.00. Durch P. Hassold, ges. auf F. Börgers Hochzeit in Huntington, 6.18. S. in P. Niemanns Gem. in Cleveland für J. Dunkel 1.00.

Für H. Guckenberger: Aus P. Trautmanns Gem. in Columbus 10.00, durch Lehrer Engelbrecht das. 5.00. (S. $62.43.)

Für arme Seminaristen in Addison: Jungfrauenverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland für F. Klee 10.00.

Zum Haushalt in St. Louis: Aus P. Schlesselmanns Gem. in Woodland 3.70.

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Jüngels Gem. an White Creek 13.10. Theil einer Abendmahlscoll. in P. Müllers Gem. in Lanesville 4.25. Aus P. Trautmanns Gem. in Columbus 14.00. C. Ferber in P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 1.50. P. Kaisers Gem. in Julietta 12.00. (S. $44.85.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Schlesselmann, ges. auf C. Hans' Hochzeit in Bremen 5.30.

Für das Waisenhaus in Addison: Lehrer Lindemanns Schüler in Fort Wayne 5.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.25. J. B. in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 2.00. P. Querls Gem. in Toledo 5.93. Ueberschuß des Reisegeldes der Fort Wayne Lehrerconferenz .10. (S. $14.28.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch Lehrer Ungemachs Schülerinnen in Fort Wayne ges. 8.00.

Für das Waisenhaus in Wittenberg, Wis.: P. Matschs Gem. an Oak Creek 2.63. Theil der Erntedankfestcoll. in P. Dunsings Gem. in Wanatah 3.59. Frauenverein in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 8.00. (S. $14.22.)

Für die Taubstummen: Aus dem Gotteskasten in P. Weselohs Gem. in Cleveland 11.10.

Für die Wittwenkasse: P. Sievings Gem. in Fairfield Centre für Wittwe Steinbach 9.50. P. Hillers Gem. in Minden 5.80. P. Heids Gem. in South Bend 9.15. P. Schlesselmanns Frauenverein in Bremen 9.00. Durch P. Saupert, ges. auf C. Sauperts Hochzeit in Evansville, 17.40, von Frau Alms das. 3.00. P. Dunsing in Wanatah 2.00. Theil der Erntedankfestcoll. in P. Dunsings Gem. in Wanatah 3.59. P. Lange in Valparaiso für 1885 4.00. P. Heintz in Crown Point 2.00. Durch P. Zorn „von dem kleinen Heinrich Gerstenberger in Cleveland für die Waisen von Pastoren und Lehrern" 1.90. Erntedankfestcoll. in P. Henkels Gem. in Aurora 20.61. Durch P. Sauer in Fort Wayne von N. N. 10.00. Für Wittwe S. Crämer: durch P. Frank, coll. auf Th. Stemmlers goldener Hochzeit in Zanesville, 20.00. (S. $117.95.)

Fort Wayne, 1. Nov. 1885. D. W. Roscher, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Bode von sr. Gemeinde $10.50. Durch P. Bergt sen., Coll. sr. Gem., 8.00, von sr. Gem. in Long Branch 7.70, in Tecumseh 2.30. Durch P. Häßler von sr. Gem. in Caldwell 10.25. (S. $38.75.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Fricke von Frl. Thainert 1.00, Anna Sauppe 1.00. Durch P. Düver von H. Hagemann .40. Durch P. Biedermann aus der Sparkasse sr. Kinder 1.00. Durch Lehrer Albrecht von s. Schulkindern 1.75. (S. $5.15.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Adam, Coll. auf Beerbohms Hochzeit, 12.15. Durch P. Harms, Coll. auf P. Bendins Hochzeit, 10.00. Durch P. A. H. Cämmerer, Abendmahlscoll. sr. Gem., 5.80. (S. $27.95.)

Zum Neubau in Addison: Durch P. Schubkegel von C. Buck 5.00. Durch P. Hilgendorf von etl. Gliedern sr. Gem. 48.00. Durch P. Bergt sen., Coll. sr. Gem., 10.00. Durch P. König von K. Kröger 1.00. Durch P. Häßler von G. Schnelder 1.00, W. Stollenberg 2.00. (S. $67.00.)

Für die Gem. in Omaha: Durch P. Wehking von sr. Gem. 2.25.

Für die Gem. in Lincoln: Durch P. Wehking von sr. Gem. 2.25.

Für die Gem. in Council Bluffs: Von P. Fr. König 5.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Adam, Coll. auf W. Pagels Hochzeit, 3.40.

Für Negermission: Durch P. Düver, Rest der Missions-Coll., .50. Durch P. Baumhöfener, Theil der Missionsfestcoll. von P. Jahns Gem., 7.00. Durch P. Joh. Meyer von sr. Bethlehems-Gem. 6.50. Durch P. Weller von sr. Gem., Missionsfestcoll., 19.50. Durch P. König, Abendmahlscoll. sr. Gem., 7.03. Durch P. Hosius von sr. Gem. 8.00. (S. $48.53.)

Für Judenmission: Durch P. Hosius von sr. Gem. 4.25. Durch P. Weller, Missionsfestcoll. sr. Gem., 19.50. (S. $23.75.)

Für innere Mission: Durch P. Mießler, Missionscoll. sr. Gem., 11.00. Durch P. Burger, desgl., 44.00. Durch P. Schubkegel, Missionscoll. in Blue Hill, 4.00. Durch P. Baumhöfener, Missionscoll. sr. Joh.-Gem., 50.00. Durch P. Meyer, Missionscoll. sr. Bethlehems-Gem., 3.64. Durch P. Hilgendorf, Abendmahlscoll. sr. Gem., 8.15. Durch P. Weller, Missionscoll. sr. Gem., 76.10. Durch P. Ude von W. Wilhelms 1.00. (S. $197.89.)

Für die Freikirche in Sachsen: Durch P. Mießler von H. Kretzschmann 5.00.

Für das Seminar in Springfield: Durch P. Biedermann von sr. Gem. 6.77. (Total $433.76.)

Omaha, 2. Nov. 1885. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Meriden, Conn., $5.00. St. Joh.-Gem. in Brooklyn 15.10. Gem. in Bergholz 8.30. Erntefestcoll. der Gem. in Cohocton 11.55. Gem. in North East, Pa., 13.15. Joh.-Gem. in Meriden, Conn., 11.60. (S. $64.70.)

Für das Progymnasium in New York: St. Pauls-Gem. in Baltimore 26.69.

Für innere Mission: Frau L. Nitzschmann 1.25. Missionsfestcoll. der Gem. in Accident und Cove 35.30. Gem. in Silver Creek, N. Y., 16.54. (S. $53.09.)

Für Emigr.-Mission: Durch Kassirer Meyer im Westl. District 16.15.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch Kassirer Roscher im Mittl. Distr. 10.50.

Für Judenmission: Frau N. N. in Boston .30. Durch Kassirer Meyer im Westl. Distr. 16.00. Durch Kassirer Roscher im Mittl. Distr. 112.70. Missionsfestcoll. der Gem. in Accident und Cove 8.85. (S. $137.85.)

Für Negermission: W. Taapke in Boston 1.00. Erntefestcoll. der Gem. in Cambria und Wilson 9.00. Missionsfestcoll. der Gem. in Accident und Cove 8.85. (S. $18.85.)

Für Mission in Erie: Aus der Missionsbüchse der Sonntagsschule der Gem. in Utica für Lehrergehalte 10.00.

Für Mission in New York City: Aus der Missionsbüchse der Gem. P. Körners 10.00.

Für Mission im Osten: Missionsfestcoll. der Gem. in North East, Erie und North East Township 40.00.

Zum Seminarbau in Addison: C. Körber in Paterson 2.00. Gem. in Cohocton, 2. Sdg., 12.00. (S. $14.00.)

Für Matratzen im Seminar in St. Louis: W. Becker in York, Pa., 5.00.

Für die Lehranstalten: Gem. P. Königs 11.35.

Für die Gem. in Utica, N. Y.: Gem. P. Walkers 32.16. St. Pauls-Gem. in Baltimore 16.25. (S. $48.41.)

Für die Gem. in Hubbard, Jowa: Gem. P. Stechholz' 17.00.

Für das Waisenhaus bei West Roxbury, Mass.: Dankopfer von Frau B. Oettbarn 2.00. Frauenverein der Gem. P. Körners 25.00. Gem. in Bergholz 2.10. (S. $29.10.)

Für arme Schüler in Springfield: Abendmahlscoll. der Gem. in Otto für H. Dahlke 4.75. P. Krafft für denselben 2.00. Jak. Riehl in Cumberland 3.00, Anna Scheyd das. .50. (S. $10.25.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: N. N. in Brooklyn für Ohlinger 5.00. Andreas-Gem. in Buffalo für F. Randt 18.50. (S. $23.50.)

Für die luth. Freikirche in Deutschland: Von Frauen der Matthäus-Gem. in Allegheny, Pa., 7.70. Durch Kassirer Roscher im Mittl. Distr. 16.50. Durch P. Steup von G. Brinker 1.00. H. Springhorn 1.00. L. Obermeyer 1.00. (S. $27.20.)

Baltimore, 31. Oct. 1885. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade in St. Louis $10.00. Durch Hrn. Mießler von P. Stöckhardts Gemeinde in St. Louis 57.54. Durch Hrn. Schenkel von P. Brandts Gem. in N. St. Louis 20.00. Von P. Schulzes Gem. in Vallonia, Ind., 3.00. (S. $90.54.)

Zum Neubau in Addison: Durch Präses Biltz von seiner Gem. in Concordia 47.00. Durch P. Krämer von sr. Gem. in Independence, 2. Zhlg., 23.50, sr. Gem. in Humboldt, 3. Zhlg., 15.00. P. Grimms Gem. in Washington, Restzahlg., 14.50. P. Albrechts Gem. in Perry Co. 25.00. (S. $125.00.)

Für innere Mission im Westen: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 20.00. Durch Präses Biltz von Wittwe Konr. Stünkel 5.00. Durch P. Döring, Missionsfestcollecte in Cornelius, 14.50. Durch P. Purzner in Junction City 17.00. Karl Burgdorf in Red Bud, Jll., Dankopfer für Gottes Segen, 3.00. Durch Präses Biltz von sr. Gem. in Concordia 25.00. Durch den Allgem. Kassirer, Hrn. E. F. W. Meier, 200.00. Durch Hrn. König von der Gem. in Wentzville 8.45. (S. $292.95.)

Für Judenmission: Durch Dir. A. C. Burgdorf in St. Louis 9.00.

Für englische Mission: Karl Burgdorf in Red Bud, Jll., Dankopfer für Gottes Segen, 1.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 10.00.

Für die Wittwenkasse: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 20.00. Karl Burgdorf in Red Bud, Jll., Dankopfer für Gottes Segen, 1.00. (S. $21.00.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 10.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 10.00. Karl Burgdorf in Red Bud, Ill., Dankopfer für Gottes Segen, 1 00.

Für das luth. Hospital in St. Louis: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 10.00.

Für die Taubstummen: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 10.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 10.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 10.00.

Für den Haushalt in Springfield: P. Wuggazer in Stockton 2.00.

Für arme Seminaristen in Addison: Durch Prof. Pieper von Dr. Schade 10.00.

Für die sächsische Freikirche: Durch Präses Biltz von sr. Gem. in Concordia 13.30. Karl Burgdorf in Red Bud, Ill., Dankopfer für Gottes Segen, 1.00.

Für die Gem. in Sedalia, Mo.: P. Albrechts Gem. in Perry Co. 3 45.

Für die Gem. in Utica, N. Y.: P. Albrechts Gem. in Perry Co. 3.00.

St. Louis, 6. Nov. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für die Baukasse des Concordia College in Milwaukee: Von P. Sagehorns Dreieinigkeits-Gemeinde in Rantoul $5.85. P. Seuels Gem. in Lewiston 2.48. Von den Gemm. der PP.: Hieber in Wilson 10.50, Wolbrecht in Sheboygan 30.00. Gem. in Howards Grove 22.12. Stephans-Gem. in Milwaukee 5.00. (S. $75 95.)

Für Professorengehalte in Milwaukee: Von den Gemm. der PP.: Albrecht in Lebanon 15.00, C. Baumann 8.34, Th. Wichmann 32 04, Hieber in Sheboygan Falls 7.70, Wambsganß jr. in Hancock 10.00, Reichmann in Auburndale 1.78, Schneider in Wayside 13.00, Sprengeler in Milwaukee 54.20, Schumann in Waterford 3.55, in North Prairie 6.20. P. Lebeburs Dreieinigk.-Gem. 4.88, dessen Joh.-Gem. 3.18. P. Große in Addison 1.20. Missionsfestcollecte in Sheboygan Falls, nachträglich, 2.25. (S. $163.32.)

Für Emigr.-Mission in New York: Missionsfestcoll. in Racine 5.00.

Für Judenmission: Missionsfestcoll. in Racine 5.00.

Für Negermission: Missionsfestcoll. in Racine 5.00, in Hancock 14.50. P. Strasens Gem. in Watertown 15.00. (S. $34.50.)

Für innere Mission des Wisconsin-Districts: P. Strasens Gem. in Watertown 35.00. Missionsfestcoll. in Hancock 25.90, in Racine 21.31. (S. $82.21.)

Für arme Studenten in St. Louis: Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee für R. 26.50. Aus P. Osterhus' Beicht- und Abendmahlskasse für H. R. 3.00.

Für arme Schüler in Addison: Vom gemischten Chor der Kreuz-Gem. in Milwaukee für S. 10.00. Stephans-Gem. in Milwaukee für Th. H. 22.00.

Für arme Schüler in Milwaukee: P. Döhlers Gem. für Gebrüder M. 1.50.

Für die Taubstummen: P. Löbers Gem. in Milwaukee 5.75. P. Döhlers Gem. 1.30. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 5.00. (S. $12.05.)

Für die Synodalkasse: Gem. in Fredonia 1.25. P. Nützels Gem. in Oshkosh 20.00. (S. $21.25.)

Für das Waisenhaus in Wittenberg: P. Sagehorns Gem. in Rantoul 7.35. N. N. in Milwaukee 5.00. Aus P. Osterhus' Beicht- und Abendmahlkasse 3.00. P. Nützels Gem. in Oshkosh 9.34. Dankopfer von Aug. Boßhage in Jackson, Mo., 2.00. Herm. Wiedenhöfer in Hancock 25.00. P. Th. F. F. Finks Gem. 3.82. P. Döhlers Gem. 1.50. Frau Georgas in Sheboygan 1.00. Hochzeitscoll. bei Kniephoff 5.36. P. C. M. Ottos Gem. 6.25. Frau Wurm in Racine 1.00. Frau Hanson in Hancock 1.00. Hochzeitscoll. bei H. Korupp 4.00. (S. $75.62.)

Für das Waisenhaus in Addison: Imm.-Gem. in Milwaukee 2.18.

Für die Wittwenkasse: Von den Gemeinden der PP.: Schilling in Auburn 6.00, Herzer in Plymouth 21.33, A. G. Döhler 3.60, Reichmann in Manville 1.71, Georgii in Cedarburg 4 30, M. Claus 14.00. Durch P. Lebebur von C. Kiefheffer 1.00. P. Wambsganß jr. 5.00. Frau Rodenstein in Sheboygan 2.00. P. G. Prager 2.00. Prof. O. Hattstädt 2.00. (S. $62.94.)

Für die Gem. in Hubbard, Iowa: Aus P. Osterhus' Beicht- und Abendmahlskasse 2.00.

Für die Gem. in Caledonia: Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 41.00.

Für die Freikirche in Sachsen: P. Strasens Gem. in Watertown 17.80. A. Kiefheffer 1.00. Prof. O. Hattstädt 2.00. (S. $20.80.)

NB. In meiner letzten Quittung für diese Kasse lies anstatt „A. Flötz": A. Plötz.

Zum Bau in Addison: Aus der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 26.00, Imm.-Gem. 90.00. H. Heßrich in Rantoul 2.00. P. Baumanns Gem. 42.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 50.00. (S. $210.00.)

Milwaukee, 31. October 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Für arme Studenten erhalten: Durch Herrn P. Groß vom Frauenverein sr. Gemeinde $20.00; durch Hrn. P. Böttcher von sr. Gem. 9.00 für N. N.; durch Hrn. P. Zollmann, Coll. sr. Gem. 16 86, von Frau N. N. 3.00 und von Frau Kipp durch s. Bruder 2.50 für J. Kretzmann; durch Hrn. P. Schulze von O. Nitzichmann 1.00 für Schleicher; durch Hrn. P. Drögemüller von N. N. 1.00 für Trapp; durch Hrn. P. Buch von s. Gem. 29 35 für Restin; durch Hrn. P. M. Cämmerer, auf dem Missionsfest ges., 5.00 für M. Gruber; durch Hrn. P. Treff von der Gem. des Hrn. P. Kolbe 16.15 für Sallmann; durch Hrn. P. Kirchner, Coll. sr. Gem. 5.00 für Obermove; durch Hrn. P. Strieter von sr. Gem. 15.00; durch Hrn. P. F. Lochner, zwei Drittel der hiesigen Missionsfestcoll., 72.90; durch Hrn. P. Schwan: von Hrn. P. Ernst, auf W. Schmidts Hochzeit ges., 4 29, von Hrn. P. Denningers Gem. 3.00, von Frau Skaar daselbst 2.00 für Sallmann; durch Hrn. P. Stürken vom Frauenverein sr. Gem. 20.00 für Meuschke und 16.00 für Kostmann, und für denselben noch 5.00 von Frau Oertel; durch Hrn. P. Buch von Th. F. und M. Buch 2.00 für Restin; derselbe empfing auch von Chr. Harms 2.00, von Harms sen., Schier, Chr. Hornburg, Horn, Frau Horn und L. Dornow je 1.00 und von N. N. 10.00; durch Hrn. P. Arnold vom Frauenverein sr. Gem. 10.00 für Trapp; durch Hrn. P. Blanken von sr. Gem. 27.80 für Langehennig; durch Hrn. P. E. A. Frese von s. Schulkindern 6.00 für Hubert; durch Hrn. P. Nauß, ges. auf 2 Hochzeiten, 6.00; durch Hrn. P. Grimm vom Frauenverein sr. Gem. 4.00 für Landsky; durch Hrn. P. J. H. Ehlers von sr. Gem. 8.15 und von s. Predigtplatz 2.00 für Bode; durch Hrn. P. Arnold am 26. August vom Frauenverein sr. Gem. 20.00 für Her; von Christ Harms und Christ Gallmann je 1.00, und von Louis Dornow 2.00 für Restin; durch Hrn. P. Buch, Coll. sr. Gem., 6.78, von H. Henecke .50 und von F. Sievers .25 für Restin; durch Hrn. P. Bartels von Chr. Höhle 5.00; durch Hrn. P. Böttcher von sr. Gem. 26.00 für Obermove und Chacham, von H. Henn 2.00 für die Waschkasse; durch Hrn. P. D. Gräf, ges. auf Rich. Hubrichs Hochzeit, 5.10 für Ziegler; durch Hrn. P. Berg, ges. auf F. Thiemes Hochzeit, 9.00 für Runge, und auf Krückebergs Hochzeit 8.00 für Schleicher; durch Hrn. P. Dörffler vom Frauen- und Jungfrauenverein sr. Gem. 10.00 für arme Studenten und 5.00 für die Waschkasse; durch Hrn. P. Pröhl von s. Gemeinden 7.75 für Gerike; durch Hrn. P. A. Wangerin, ges. auf der Hochzeit des C. Wichen 6.00 für Stark; durch Hrn. P. Schrader von ihm selbst und sr. l. Frau 2.50 für arme Studenten und 2.50 für die Waschkasse; von Hrn. P. Halfmanns Gem. 10.00 für Restin.

Für den Seminar-Haushalt: Durch Hrn. P. Böttcher von C. Stoll 1.00, M. Stoll 1.50 und A. Danner sen. 1.50; durch Hrn. P. Hähnel, Missionsfestcoll. sr. Gem., 13.00; durch Hrn. P. Feddersen von H. Bosten sen. 4.00, von C. Dieckmann 1.00; von C. Schneidewind 2.00, von W. Schneidewind 1.00. A. Crämer.

Für arme Studenten erhalten seit 15. April: Von P. Uffenbecks Gemeinde $15.00 für Richter; durch P. Sieker 60.00 für Kretzmann, Blumenkranz und Knabenschuh, und 60.00 für dieselben von dem luth. Missions-Verein in sr. Gem.; durch P. Sauer von Gemeindegliedern in Fort Wayne 35.00 für M. Müller; für H. Schröder: Jungfr.-Verein in P. Hallerbergs Gem. 10.00; durch P. Th. Wichmann aus dem Gotteskasten sr. Gem. 7.48, von P. Wambsganß sen. 5.00; P. Diehls Gem. 4.00 für Hornung, Zions-Gem. in New Orleans 13.00 für Lienhardt; durch P. Huge, Pfingst-Coll. sr. Gem. 8.40 für G. Koch; P. C. Kirchners Gem. 5.00 für Bode; durch Lehrer Bewie von P. Weselohs Gem. in Cleveland 15.00 für Giese; durch Lehrer Rechlien vom Frauen-Verein in P. Niemanns Gem. 10.00 für Hemann. Vom Frauen-Verein in Peoria, Ill., 7 Hemde, 6 Kissenzüge, 6 Betttücher, 10 Handtücher.

Herzlich dankend

Springfield, Ill., 5. Nov. 1885. H. Wyneken.

Für den Haushalt des Seminars zu Springfield

dankend erhalten: Von der Gemeinde des Herrn P. Böttcher zu Mount Pulaski 4 Sack Mehl, 7 Speckseiten, 6 Schultern und Schinken. Aus der Gem. in Springfield: H. Labage 2 Schweine und 1 S. Gurken; H. Ostermeyer, H. Jakobs, H. Wiebusch, J. Jakobs je 1 Schwein; A. Ewers 1 S. Kartoffeln und Bohnen; A. Fortmann 2 Bush. Bohnen. Von A. Rohrer aus Chatham 1 Schwein. Wittwe F. Whitehouse aus Litchfield 1 Eimer Apfelbutter, 1 Eimer Butter; F. Niemann daselbst 3 Eimer Apfelbutter. Durch P. M. H. Feddersen in New Berlin von Kaspar Luken sen. 2 S. Kartoffeln; J. Luken jun. 3 S. do., 8 Krautköpfe; W. Düwer 1 S. Kartoffeln; C. Kremzow 1 S. do.: J. Klotz 3 S. do., 10 Krautköpfe; C. Bachmann 1 S. Aepfel. 2 S. Rüben; Th. Böhl, H. Stumpe, C. Dettmann, A. Niehaus je 1 S. Kartoffeln; H. Lüter 2 S. do.; J. Lüter 1 S. do.; M. Abe 2 S. do.; G. Meyer 2 S. do. und 1 S. Mehl; W. Scheele 1 S. Aepfel, 1 S. Kartoffeln; H. Düwer, A. Düwer, A. Meyer, G. Bäße sen. je 2 S. Kartoffeln; J. Horn 1 S. do.; G. Schalp 1 S. do. und 1 S. Krautköpfe.

Springfield, 28. Oct. 1885.

Fritz Janssen, Hausverwalter.

Für unser Progymnasium

an Liebesgaben erhalten: Von Hrn. F. Köhn in Sheboygan 2 halbe Barrel Salz-Fische (300 Pfd.) und $1.00 für den Haushalt. Durch Hrn. P. C. Brauer in Crete, Ill., 6 bunte Hemden. Von Frau J. Pritzlaff in Milwaukee 6 Hemden, von derselben für Stud. Th. Bast in Springfield 2 Bündel Kleider u. Wäsche. Durch P. C. Damm in West Bloomfield, Wis., 3 Sack Aepfel, 3 Faß Butter (circa 150 Pfd.). Aus P. Sprengelers Dreieinigkeits-Gemeinde von N. N. 2 Pakete Kaffee. Aus P. Ch. H. Löbers Gemeinde in Milwaukee von Ferd. Rahn 1 Bush. Zwiebeln, 1 Bush. gelbe Rüben; von Fritz Ristow 12 Köpfe Kraut, 1 Bush. rothe Rüben; W. Kopelin 1 Sack Kartoffeln, 1½ Sack Zwiebeln, 1 S. rothe Rüben; F. Gipps 1 S. Kartoffeln; C. Gipps 1 S. do.; W. Färmling 1 S. rothe Rüben, ½ Bush. Zwiebeln; Joh. Lewerenz 3 Bush. rothe Rüben, 3 Bush. gelbe Rüben, 1½ Bush. Zwiebeln, 80 Kohlköpfe; Gottf. Sievert 1 S. Zwiebeln; C. Raßhas ½ Bush. Beets, ½ Bush. gelbe Rüben, ½ Bush. Zwiebeln, 6 Krautköpfe; Joh. Wollenziehn 1 S. Kartoffeln; Aug. Schlief 1½ Bush. Beets, 1½ Bush. gelbe Rüben, ½ Bush. Zwiebeln; Gust. Schütze 1 S. Kartoffeln, 1 Bush. gelbe Rüben; Joh. Schultz 1 S. Kartoffeln, 1 S. Beets; Herm. Rohlhoff 30 Krautköpfe 3 Bush. gelbe Rüben, 1 Bush. Zwiebeln; L. Uiker 1 S. Kartoffeln, 1 S. gelbe Rüben; L. Bobziehn 1 S. Kartoffeln, 1 S. gelbe Rüben; Joh. Burmeister 1 S. Beets, 1 S. rothe Beets; „guter Freund" 1 S. gelbe Rüben; Alb. Boschoff 1 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel.

Milwaukee. H. H. Schröter, Hausverwalter.

Für das Progymnas[...]

erhalten seit 1. Mai 1885: Von [...] mer, Kans., $3.00. P. Penneka[...] 1.50. P. Willes Gem. in Conco[...] in Lake Creek, Mo., 9.00. P. [...] 8.80, dessen Gem. in Richland, [...] Concordia 103.65, vom Frauen-[...] lings-Verein 5.00, H. D. Brun[...] 1.00, Missionsfest Collecte daselbs[...] 1.15. Von Kassirer Meyer 75.25 [...] 9. Nov. 1885.

Für arme Studenten erh[...] P. Wangerin allhier von Hrn. [...] P. M. Lücke in Troy, Ill., von [...] Jungfrauenverein daselbst 11.00. [...] Frohna, Perry Co., Mo., von [...] daselbst (speciell für Unteutsch) [...] Paola, Kansas, auf der Hochzeit [...] 5.00. Durch P. Smukal in Iron [...] Frauenverein in Pilot Knob (speci[...]

Erhalten mit Dank durch Hrn. [...] $9.02, coll. bei der Hochzeit von [...]

Für die englisch-luth. Missi[...]

Durch Kassirer H. H. Meyer $[...] Roscher in Fort Wayne, Ind., 15[...] St. Louis, 6. Nov. 1885.

Neue Dru[...]

Dritter Synodalbericht des [...] Districts der deutschen [...] Missouri, Ohio u. a. S[...]

In diesem Berichte findet der Les[...] über Fragen des 2. Gebotes. [...] dargelegt, was der Name Gottes [...] ren und Zaubern zu verstehen sei [...] durch gemißbraucht werde. Wollt[...] vieler Hände käme! Er umfaßt 1[...]

Lobgesang für gemischten [...] Componirt von W. Nöl[...] zeln. Philadelphia bei [...] N. 6. Str.

Ein ganz köstliches Chorstück. [...] Chor („Jauchzet dem HErrn"), [...] Sopran Solo (mit Text für W[...] und Danktag), und schließt mit [...] selten hat mir ein Chorstück unse[...] Dies Erstlingswerk des Herrn N[...] von ihm erwarten. Da das S[...] außerordentlich billig ist, so ist zu [...] Weihnachten diese Gelegenheit be[...] gottesdienst durch den Vortrag dies[...]

Bei dieser Gelegenheit erlaube [...] bereits im vorigen Jahr erschienene[...]

„14 alte und neue Weihnach[...] Kirchenchöre," gesam[...] Herm. Ilse, Brooklyn[...]

Für die Weih[...]

1. **Liturgie für einen Kind[...] heil. Weihnacht,** dargebo[...] Preis: das Stück 5 Cts[...] Hundert $2.50 nebst Port[...]

Zu haben im Luth. Conco[...] thel, Agt.), cor. Miami Str. & I[...]

2. **Gesänge zur „Liturgie [...] zur Feier der heil. W[...]** Lochner, Pastor. Pre[...] Dutzend $1.00, das Hun[...]

Zur Erleichterung für den O[...] Gebrauch obiger Liturgie, sowie [...] milienkreise enthält dieses Heft [...] die Kinder-, Chor- und Gemeind[...] Sätze der Reihenfolge nach.

Zu haben bei L. Volkening, 90[...]

Der Synodal-Bericht des O[...] 15 Cents, wie in letzter Nummer [...] sondern nur 10 Cents. Lu[...]

Veränderte [...]

Rev. Fr. Bergen, Wartburg, [...]
Rev. H. Gose, 275 Three Ri[...]
Rev. W. Mallon, Box 267, [...]
Rev. N. Soergel, No. 37 Mar[...]
Rev. Karl Weber, Bonfield, [...]
Wm. E. Lauersdorf, 101 Mc[...]
G. Semmann, Horicon, Dod[...]

☞ **Hierzu eine[...]**

Entered at the Post Off[...] as second-cla[...]



ermove; durch Hrn.
rn. P. F. Lochner,
.90; durch Hrn. P.
nidts Hochzeit ges.,
, von Frau Skaar
ürken vom Frauen=
.00 für Kostmann,
tel; durch Hrn. P.
in; derselbe empfing
Schier, Chr. Horn=
1.00 und von N. N.
rein sr. Gem. 10.00
r. Gem. 27.80 für
von s. Schulkindern
. auf 2 Hochzeiten,
erein sr. Gem. 4.00
von sr. Gem. 8.15
rch Hrn. P. Arnold
20.00 für Herr; von
0, und von Louis
uch, Coll. sr. Gem.,
ers .25 für Restin;
00; durch Hrn. P.
und Chacham, von
. P. D. Gräf, ges.
ler; durch Hrn. P.
ür Runge, und auf
rch Hrn. P. Dörff=
em. 10.00 für arme
rch Hrn. P. Pröhl
. P. A. Wangerin,
Stark; durch Hrn.
2.50 für arme Stu=
Hrn. P. Halfmanns

rch Hrn. P. Bötti=
nd A. Danner sen.
ll. sr. Gem., 13.00;
4.00, von C. Dief=
n W. Schneidewind
l. Crämer.

.5. April: Von P.
rch P. Sieker 60.00
uh, und 60.00 für
sr. Gem.; durch P.
yne 35.00 für M.
in P. Hallerbergs
dem Gotteskasten sr.
; P. Diehls Gem.
Orleans 13.00 für
. Gem. 8.40 für G.
durch Lehrer Bewie
0 für Giese; durch
emanns Gem. 10.00
ria, Jll., 7 Hemde,

H. Wyneken.

u Springfield

Herrn P. Böttcher
lselten, 6 Schultern
ngfield: H. Ladage
ver, H. Jakobs, H.
ers 1 S. Kartoffeln
en. Von A. Rohrer
ltehouse aus Litch=
F. Niemann daselbst
oderson in New Ber=
H. Luken jun. 3 S.
offeln; C. Kremzow
pfe; C. Bachmann
Stumpe, C. Dett=
. Lüter 2 S. do.;
. Meyer 2 S. do.
l, 1 S. Kartoffeln;
e sen. je 2 S. Kar=
l S. do. und 1 S.

, Hausverwalter.

m

hn in Sheboygan 2
1.00 für den Haus=
ll., 6 bunte Hemden.
mden, von derselben
l Kleider u. Wäsche.
Mis., 3 Sack Aepfel,
rengelers Dreieinig=
e. Aus P. Ch. H.
Kahn 1 Bush. Zwie=
o 12 Köpfe Kraut, 1
artoffeln, 1½ Sack
. S. Kartoffeln; E.
e Rüben, ½ Bush.
üben, 3 Bush. gelbe
e; Gottf. Sievert 1
½ Bush. gelbe Rü=
h. Wollenziehn 1 S.
ls, 1½ Bush. gelbe
e 1 S. Kartoffeln, 1
toffeln, 1 S. Beets;
elbe Rüben, 1 Bush.
elbe Rüben; L. Pob=
; Joh. Burmeister 1
" 1 S. gelbe Rüben;

Hausverwalter.

Für das Progymnasium in Concordia

erhalten seit 1. Mai 1885: Von P. Jungcks Gemeinde in Palmer, Kans., $3.00. P. Pennekamps Gem. in Topeka, Kans., 1.50. P. Willes Gem. in Concordia 46.45. P. Heynes Gem. in Lake Creek, Mo., 9.00. P. Menkes Gem. in Stover, Mo., 8.80, dessen Gem. in Richland, Mo., 10.20. P. Biltz' Gem. in Concordia 103.65, vom Frauen=Verein daselbst 9.25, vom Jünglings=Verein 5.00, H. D. Bruns 1.50, Wittwe Dor. Freitag 1.00, Missionsfest Collecte daselbst 55.10. Durch Prof. Bäpler 1.15. Von Kassirer Meyer 75.25. Zus. $330.85.

9. Nov. 1885. J. Kröncke, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank durch P. Wangerin allhier von Hrn. Ernst Junghans $1.00. Durch P. M. Lücke in Troy, Jll., von dem werthen Jünglings= und Jungfrauenverein daselbst 11.00. Durch Hrn. F. Köstering in Frohna, Perry Co., Mo., von dem werthen Jünglingsverein daselbst (speciell für Unteutsch) 25.00. Durch P. Matthias bei Paola, Kansas, auf der Hochzeit des Hrn. W. Probe gesammelt 5.00. Durch P. Smukal in Iron Mountain, Mo., vom werthen Frauenverein in Pilot Knob (speciell für F. Brandt) 5.00.

C. F. W. Walther.

Erhalten mit Dank durch Hrn. P. Hebler für Student H. K. $9.02, coll. bei der Hochzeit von L. Senft mit M. Dietz.

M. Günther.

Für die englisch=luth. Mission im Westen erhalten:

Durch Kassirer H. H. Meyer $16.20. Durch Kassirer D. W. Roscher in Fort Wayne, Ind., 15.83.

St. Louis, 6. Nov. 1885. C. F. Lange, Kassirer.

Neue Drucksachen.

Dritter Synodalbericht des Minnesota= und Dakota=Districts der deutschen ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1885.

In diesem Berichte findet der Leser ein sehr interessantes Referat über Fragen des 2. Gebotes. Es wird deutlich und gründlich dargelegt, was der Name Gottes sei, was unter Fluchen, Schwören und Zaubern zu verstehen sei und wie der Name Gottes dadurch gemißbraucht werde. Wollte Gott, daß der Bericht in recht vieler Hände käme! Er umfaßt 103 Seiten und kostet 20 Cts.

Lobgesang für gemischten Chor, mit Orgelbegleitung. Componirt von W. Nölsch. Preis 15 Cents einzeln. Philadelphia bei Theo. F. Miller, 1331 N. 6. Str.

Ein ganz köstliches Chorstück. Es besteht aus einem einleitenden Chor („Jauchzet dem HErrn"), einem Allegro und Moderato, Sopran Solo (mit Text für Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Danktag), und schließt mit einem kräftigen Chorsatz. Noch selten hat mir ein Chorstück unserer Zeit so gefallen, wie dieses. Dies Erstlingswerk des Herrn Nölsch läßt noch viel Herrliches von ihm erwarten. Da das Stück nicht zu schwer und dazu außerordentlich billig ist, so ist zu hoffen, daß viele Chöre noch zu Weihnachten diese Gelegenheit benutzen werden, den Christfestgottesdienst durch den Vortrag dieses Lobgesanges zu verschönern.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir noch, auf das folgende, bereits im vorigen Jahr erschienene, Heft aufmerksam zu machen:

„14 alte und neue Weihnachtsgesänge für gemischte Kirchenchöre," gesammelt und zu beziehen von Herm. Ilse, Brooklyn, N. Y.

H.

Für die Weihnachtsfeier.

1. **Liturgie für einen Kindergottesdienst zur Feier der heil. Weihnacht,** dargeboten von F. Lochner, Pastor. Preis: das Stück 5 Cts., das Dutzend 40 Cts., das Hundert $2.50 nebst Porto.

Zu haben im Luth. Concordia Verlag (M. C. Barthel, Agt.), cor. Miami Str. & Indiana Ave., St. Louis, Mo.

2. **Gesänge zur „Liturgie für einen Kindergottesdienst zur Feier der heil. Weihnacht",** dargeboten von F. Lochner, Pastor. Preis: das Heft 10 Cts., das Dutzend $1.00, das Hundert $7.00, nebst Porto.

Zur Erleichterung für den Organisten und Vorsänger beim Gebrauch obiger Liturgie, sowie zum Singen der Lieder im Familienkreise enthält dieses Heft die liturgischen Gesänge, sowie die Kinder=, Chor= und Gemeinde=Gesänge im mehrstimmigen Satze der Reihenfolge nach.

Zu haben bei L. Volkening, 904 N. 5th Str., St. Louis, Mo.

Der Synodal=Bericht des Oestlichen Districts kostet nicht 15 Cents, wie in letzter Nummer irrthümlich angegeben wurde, sondern nur 10 Cents. Luth. Concordia Verlag.

Veränderte Adressen:

Rev. Fr. Bergen, Wartburg, Monroe Co., Ill.
Rev. H. Gose, 275 Three Rivers, Mich.
Rev. W. Mallon, Box 267, Manning, Carroll Co., Iowa.
Rev. N. Soergel, No. 37 Marion Str., Pittsburgh, Pa.
Rev. Karl Weber, Bonfield, Kankakee Co., Ill.
Wm. E. Lauersdorf, 101 McBride Str., Cleveland, O.
G. Semmann, Horicon, Dodge Co., Wis.

Hierzu eine Beilage.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

41. Jahrgang. St. Louis,

(Eingesandt.)

Leichenverbrennung oder Leichenbestattung.

(Der Oestlichen Districtssynode vorgelegt und auf Beschluß derselben dem Druck überlassen.)

Wie in dieser allerletzten Zeit aus der Tiefe des immer unruhiger werdenden Meeres dieser Welt so mancherlei an die Oberfläche kommt und ausgeschäumt wird, das nicht taugt, den wahren Christen zum Greuel ist und das nahende schaurige Ende der Welt mit ankündigt; so ist auch inmitten der ins Heidenthum immer rascher zurücksinkenden äußerlichen Christenheit eine Frage aufgetaucht, die offenbar nicht von dem Geist, der Gottes Kinder treibt, sondern von dem immer frecher sein Haupt emporhebenden Weltgeist angeregt worden ist. Es ist die Frage: Soll die von Alters her von fast allen Völkern, insonderheit aber von den Christen beobachtete Weise, daß man die Leiber der Verstorbenen zur Erde bestattet, beibehalten werden, oder soll man zu der bisher nur bei Heiden üblichen Weise der Verbrennung der Todten greifen? Kurz, man agitirt mit Wort und Schrift für Einführung der Leichenverbrennung und Abschaffung der Leichenbeerdigung.

Es wäre ja freilich nicht nöthig gewesen, zu den vielen unnützen Fragen, welche die Welt so schon vergeblich bewegen, auch noch diese hinzuzufügen! Wozu für den sterblichen Leib so ängstlich sorgen, der auch ohne Verbrennung zu Erde und Asche wird; da man doch vor allem auf das Heil der unsterblichen Seele bedacht sein sollte? Aber der Teufel muß doch seinen Schlachtthieren immer neues Futter vorwerfen, damit sie keine Zeit finden, die Zeit ihrer Heimsuchung zu erkennen, und daher vor ihren Augen verborgen bleibt, was zu ihrem Frieden dient. So ist es ihm denn auch gelungen, viele für die Sache der Leichenverbrennung schon so zu begeistern, daß sie nicht einmal auf dem Sterbebette an die Bergung ihrer Seele, sondern nur an die Verbrennung ihres Leichnams dachten und darüber verfügten.

Da nun diese Bewegung immer weiter um sich greift, so sind auch wir Christen genöthigt, uns darum zu bekümmern; nicht zwar um auch uns dafür zu begeistern — wahre Christen werden sich nimmermehr bewegen lassen, der Heiden Weise zu billigen und anzunehmen,

— sondern um
lehren, und, d
heit entstanden
Es ist angeb
für die Leichen
wir von derse
Weshalb aber,
Wege? Nein!
ausdrücklich ge
Weise der Beste
schieden. Die
daher in das
Grunde dürfte
nicht widersetze
verhüten wolle
bieten, dagegen
gatorisch mach
kommen und U
lich ist, die Todt
zeiten; was w
halb Gott die W
geboten hat.
Da die Art
dingen gehört,
Lieben auf eine
werden müssen,
aber kein ausd
erlassen hat, so
Worten, Gleic
angedeutet, da
wo immer das
sei. Und das
sogenannte Fe
dern derselben e
Gebrauch halte
Geschichtlich
diejenigen, wel
Richtschnur ih
und befolgten,
graben, sonder
nur bei heidn
und zu allen Z
Worte nichts
des Menschen
keine Achtung



egeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. December 1885. No. 23.

ingesandt.)

oder Leichenbestattung.

Synode vorgelegt und auf Beschluß
m Druck überlassen.)

tzten Zeit aus der Tiefe des
enden Meeres dieser Welt so
läche kommt und ausgeschäumt
en wahren Christen zum Greuel
aurige Ende der Welt mit an=
itten der ins Heidenthum immer
äußerlichen Christenheit eine
offenbar nicht von dem Geist,
ibt, sondern von dem immer
orhebenden Weltgeist angeregt
Frage: Soll die von Alters
ern, insonderheit aber von den
eise, daß man die Leiber der
bestattet, beibehalten werden,
isher nur bei Heiden üblichen
der Todten greifen? Kurz,
und Schrift für Einführung
und Abschaffung der Leichen=

ht nöthig gewesen, zu den vielen
e die Welt so schon vergeblich
hinzuzufügen! Wozu für den
ich sorgen, der auch ohne Ver=
Asche wird; da man doch vor
unsterblichen Seele bedacht sein
el muß doch seinen Schlacht=
tter vorwerfen, damit sie keine
rer Heimsuchung zu erkennen,
gen verborgen bleibt, was zu
So ist es ihm denn auch ge=
Sache der Leichenverbrennung
daß sie nicht einmal auf dem
zung ihrer Seele, sondern nur
hres Leichnams dachten und

ng immer weiter um sich greift,
genöthigt, uns darum zu be=
n auch uns dafür zu begeistern
en sich nimmermehr bewegen
zu billigen und anzunehmen,

— sondern um die Einfältigen in dieser Sache zu belehren, und, da die Bewegung innerhalb der Christenheit entstanden ist, ein Bekenntniß abzulegen.

Es ist angedeutet worden, daß wir Christen uns nicht für die Leichenverbrennung begeistern können, ja, daß wir von derselben überhaupt nichts wissen wollen. Weshalb aber? Steht etwa ein Gebot Gottes im Wege? Nein! Hätte Gott die Beerdigung der Leichen ausdrücklich geboten, so wäre damit jede andere Art und Weise der Bestattung ausgeschlossen und die Frage entschieden. Die Art und Weise der Bestattung gehört daher in das Bereich der Mitteldinge. Aus diesem Grunde dürften wir Christen uns auch der Obrigkeit nicht widersetzen, falls dieselbe — was Gott in Gnaden verhüten wolle! — die Beerdigung der Leichen verbieten, dagegen aber die Verbrennung derselben obligatorisch machen würde. Es können auch Zeiten kommen und Umstände eintreten, da es fast nicht möglich ist, die Todten zu beerdigen, wie in Pest- und Kriegszeiten; was wohl auch eine Ursache mit sein mag, weshalb Gott die Beerdigung der Leichen nicht ausdrücklich geboten hat.

Da die Art und Weise der Bestattung zu den Mitteldingen gehört, so können sich auch die Christen, deren Lieben auf einem Schiffe sterben und ins Wasser versenkt werden müssen, um so leichter beruhigen. Obgleich Gott aber kein ausdrückliches Verbot der Leichenverbrennung erlassen hat, so hat er doch in der heiligen Schrift mit Worten, Gleichnissen und Beispielen klar und deutlich angedeutet, daß das Begräbniß im Schooße der Erde, wo immer dasselbe möglich ist, seinem Willen gemäß sei. Und das ist die Ursache, weshalb wir Christen die sogenannte Feuerbestattung nicht billigen können, sondern derselben entgegentreten und sie für einen heidnischen Gebrauch halten, den Christen nicht annehmen sollen.

Geschichtlich kann nicht nachgewiesen werden, daß diejenigen, welche das Wort Gottes als Regel und Richtschnur ihres Glaubens und Lebens anerkannten und befolgten, die Leiber der Verstorbenen nicht begraben, sondern verbrannt haben. Das finden wir nur bei heidnischen Völkern, wiewohl nicht bei allen und zu allen Zeiten. Heiden, die von Gott und seinem Worte nichts wissen, daher in Betreff der Bestimmung des Menschen im Dunkeln tappen, haben freilich auch keine Achtung vor den Leibern der Verstorbenen. Wie hätten sie dieselben sonst verbrennen, den Hunden, Vögeln oder wilden Thieren als Aas vorwerfen, oder gar selbst fressen können!

Als unsere deutschen Vorfahren noch Heiden waren und hingingen zu den stummen Götzen, wie sie geführt wurden, da verbrannten auch sie ihre Todten; nachdem sie aber das Evangelium angenommen hatten und Christen geworden waren, ließen sie diesen heidnischen Gebrauch fahren. Jetzt sind es ihre Nachkommen, die aber auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft sind, jedoch ihren Taufbund mit Füßen treten und ins Heidenthum wieder zurückgesunken sind, welche den heidnischen Gebrauch der Feuerbestattung wieder hervorgesucht haben und sich dafür begeistern!

Es finden sich wohl in der heiligen Schrift einige Stellen, die auf eine Verbrennung der Leichen unter dem Volke Gottes hinweisen. Allein aus diesen Stellen, die von Ausnahmefällen berichten, nachweisen zu wollen, daß unter dem Volke Gottes im alten Testamente die Leichenverbrennung im Schwange gegangen sei, wird wohl niemand wagen.

Daß das Begraben der Leichen die von Gott gewollte Art der Bestattung sei, wird uns in der heiligen Schrift erstlich mit Worten angezeigt. Dahin gehört vor allem das Wort: „Du bist Erde und sollst zu Erden werden." (1 Mos. 3, 19.) Das war die Strafe der Sünde. Da nun Christus alle Strafe der Sünde büßen sollte, so ist er auch, nachdem er am Kreuz wahrhaftig gestorben war, begraben worden, vor menschlichen Augen nicht anders, denn als ob sein todter Leib nun auch verwesen werde. Christi Begräbniß zeigt uns daher, wie in den zu Adam gesprochenen Worten auch das liegt, daß der verstorbene Leib in die Erde solle, damit er in der Erde, von der er genommen ist, wieder zu Erden werde.

Ferner gehören dahin alle die Stellen heiliger Schrift, in welchen Gott das Nichtbegrabenwerden als eine Strafe androht. Diese sind: 2 Kön. 9, 10. Jes. 14, 19. 20. Jer. 14, 16. Jer. 16, 4. Jer. 22, 18. Will Gott diejenigen, die sein Wort aus Muthwillen verachten, auch damit strafen, daß ihre Leichname unbegraben liegen bleiben sollen, so muß das Begräbniß der Todten sein wohlgefälliger Wille sein.

Ferner gehören dahin die Stellen heiliger Schrift, in welchen die Verstorbenen als solche bezeichnet werden,

die unter der Erde liegen und die in den Gräbern sind. Dan. 12, 2. Joh. 5, 28. 29. Weshalb gebraucht Gott solche Ausdrücke, wenn es nicht sein Wille wäre, daß die Verstorbenen in die Erde gelegt werden sollen?

Ferner gehört dahin das Wort, in welchem Gott Abraham die Verheißung gibt, daß er in gutem Alter begraben werden solle. (1 Mos. 15, 15.)

Ferner das Wort 5 Mos. 21, 23., da Gott gebietet, daß die Leichname der ans Kreuz Gehenkten begraben werden sollen.

Endlich gehört dahin auch das herrliche Bekenntniß Hiobs (19, 25—27.): „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken."

Wohl zu beachten ist, daß in allen angeführten Stellen nicht von Asche die Rede ist. Erde und Asche sind nicht gleichbedeutend. Ein Mensch ist ja wohl nichts weiter als Erde und Asche, wie Abraham vor Gott bekennt; das wird er aber nicht erst im Tode, sondern ist es auch schon bei Lebzeiten.

Zum andern werden wir in der heiligen Schrift durch Gleichnisse auf das Bestatten zur Erde als der von Gott gewollten Art der Bestattung hingewiesen.

Der Apostel Paulus schreibt (1 Cor. 15, 42—44.): „Es wird gesäet verweslich", — „es wird gesäet ein natürlicher Leib." Jedermann weiß, daß der Landmann den Samen nicht erst verbrennt, und alsdann die Asche in den Acker säet. Denn aus der Asche des verbrannten Saatkorns kann nichts aufkommen und Frucht bringen. Das Saatkorn selbst muß in die Erde, dann erst kann es aus derselben wieder auferstehen. So soll denn auch der verstorbene Leib als ein Saatkorn in die Erde gesäet, das ist, begraben werden. Gewiß will daher Gott durch dieses Gleichniß auch auf das Begraben des verweslichen Leibes hinweisen.

Ein anderes Gleichniß finden wir Röm. 6, 4.: „So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod" u. s. w. Der Apostel vergleicht die Taufe mit einem Begräbniß. Wie nämlich der todte Leib in die Erde begraben, in der Erde verborgen, mit Erde zugedeckt werde, so werde in der Taufe durch dieselbe der alte Adam wie in ein Grab gelegt, darin er verwesen und verfaulen soll.

Zum dritten werden wir in der heiligen Schrift endlich auch durch Beispiele auf das Bestatten zur Erde als der von Gott gewollten Art der Bestattung hingewiesen.

Unter allen diesen Beispielen steht das Begräbniß unseres HErrn und Heilandes JEsu Christi obenan. Wäre die Bestattung zur Erde gegen Gottes Willen, so hätte es Gott gewiß nicht zugegeben, daß sein lieber eingeborner Sohn, nachdem er am Kreuze durch sein Sterben alles vollbracht hatte, auch noch begraben wurde. Er sollte aber auch noch auf diese letzte Stufe der Erniedrigung herabsteigen, damit durch sein heiliges Begräbniß unser Begräbniß geheiligt würde. Gerade in seinem Begräbniß finden wir eine Bestätigung des Begräbnisses der Verstorbenen. Ist der Mensch gestorben, so soll er darauf begraben werden; das ist das Letzte, was mit ihm in dieser Welt geschieht. So sollte daher auch das Begräbniß Christi das Letzte sein, darin er uns armen Sündern gleich ward. Durch sein Grab hat er unsere Gräber geweiht und zu Schlafkämmerlein gemacht.

Hat nun Gott in seinem Heilsrath zur Erlösung der Menschen auch an das Begräbniß seines Sohnes, der am Kreuz sterben sollte, gedacht und dasselbe beschlossen; wie viel mehr sollte uns daran liegen, dafür zu sorgen, daß die Leiber der Verstorbenen, wo möglich, in die Erde begraben werden! Diese Sorge finden wir auch bei Gottes Kindern, wie die in der heiligen Schrift angeführten Beispiele bezeugen. Abraham, der Vater aller Gläubigen, kaufte von den Kindern Heth ein Stück Land zum Begräbniß für sich und die Seinen. 1 Mos. 23, 19. heißt es: „Darnach begrub Abraham Sarah, sein Weib." Jakob gebot auf seinem Sterbebette seinen Söhnen: „Begrabet mich bei meine Väter." Es würde zu weit führen, alle in der heiligen Schrift enthaltenen Beispiele anzuführen. Wer die heilige Schrift kennt, wird auch zugestehen müssen, daß dieselbe vor allem auf das Begraben in die Erde hinweist. Wohl wissen wir, daß Gott alle Gebeine seiner Heiligen bewahrt, daß deren nicht eins zerbrochen wird (Ps. 34, 21.), und daß diese Verheißung allen Kindern Gottes gilt, auch denen, deren verstorbener Leib von den Feinden Gottes zu Asche verbrannt und in die Luft gestäubt worden ist; wohl sind wir auch der festen Ueberzeugung, daß es der abgeschiedenen Seele an ihrer Seligkeit durchaus nichts schadet, ob auch der Leib nicht begraben, sondern verbrannt worden ist, oder ob Menschen oder Thiere denselben aufgezehrt haben; dennoch aber wollen wir Christen die Weise der Bestattung beibehalten, auf die uns das ganze Wort Gottes so deutlich hinweist, und, damit wir uns nicht auch durch die gegenwärtige Bewegung mit fortreißen lassen, das Begräbniß unseres Heilandes stets vor Augen haben.

Diejenigen, welche ein so brennendes Verlangen darnach tragen, daß ihr Leib nach dem Tode zu Asche verbrannt werde, können schwerlich zu denen gehören, welche mit der gläubigen Christenheit bekennen: „Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches." In ihrem Herzen brennt wohl nicht die Liebe zu dem, der auch um ihretwillen in das Grab gelegt worden ist, und durch seine Auferstehung dem Grabe seine Schrecken genommen hat, sonst würden sie kein solches Grauen vor dem Grabe und der darin vor sich gehenden Verwesung haben. Würden sie auch mit gläubigem Herzen beten können:

> O Lebensfürst, ich weiß, du wirst
> Mich wieder auferwecken;
> Sollte denn mein gläubig Herz
> Vor der Gruft erschrecken?
>
> Sie wird mir sein ein Kämmerlein,
> Da ich auf Rosen liege,
> Weil ich nun durch deinen Tod
> Tod und Grab besiege.
>
> Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt,
> Doch wird er auferstehen,
> Und in ganz verklärter Zier
> Aus dem Grabe gehen.
>
> (Gesangbuch No. 93.),

so würden auch sie sich von einer Feuerbestattung mit Ekel abwenden. Aber sie halten dafür, daß es mit einem Menschen nach dem Tode gar aus sei; daher werden sie mit Grauen erfüllt, wenn sie daran denken, daß der Leib in der Erde langsam verwest, und wollen dieses Grauen damit verscheuchen, daß sie den todten Leib sogleich in Asche verwandeln.

Die Feuerbestattung ist aber ungleich grauenhafter, als das Grab. Unsere Natur scheut sich vor Tod und Verwesung. Beides, begraben sowohl wie verbrennen, ist ihr zuwider. Das können auch die Ungläubigen, die modernen Heiden, die der Bestattung durch Feuer so eifrig das Wort reden, nicht leugnen. Wollten sie nur ihre Gefühle offenbaren, das Weh, das ihr Herz beim Verbrennen ihrer Lieben ergreift, so würde es bald offenbar werden, wie wenig Abhülfe in der Feuerbestattung vor den Schrecken des Todes und der Verwesung zu finden ist. Und was haben sie davon, wenn sie das

von ihren Lieben übrig geblie
einer Urne aufbewahrt alle Tag
sie mehr als diejenigen, welch
den Grabhügel ihrer verstorben
der That, der Anblick einer U
Asche ist weit trostloser, als der
und blühenden Grabhügels.
Asche ihrer Lieben alle Tage
darum öfter an den Tod, ja,
Anblick erweckt, gereizt, angetr
macht, zu bedenken, daß
auf daß sie klug werden
rung lehrt das Gegentheil.
Feuerbestattung so schwärmen,
welche sicher und sorglos d
„Lasset uns essen und trinken,
todt." Es sind die Leute, welch
ment nichts wissen wollen, son
den Thron setzen und dieselbe a
schnur ihres Thuns und Lassen

Und was ist ein sogenanntes
mit einem Gottesacker? Ein
weiter, als ein Feuerofen, ein
welchem ein menschlicher Leich
geschmort und mit Feuer durc
Asche verbrannt ist, und solch
Beschaffenheit des Ofens in für
Betrachten wir so ein Ding rec
des Abbild des ewigen Feuer
wie hier im Crematorium der
gebettet und von demselben dur
dort in der Hölle Leib und S
gebettet, und von demselben als
drungen, daß der Rauch ihrer
keit zu Ewigkeit! — O seht do
heit der Weisen und Kluger
Müssen dieselben da doch vor
der Hölle aufbauen, und zeigen,
keit wartet, wenn sie nicht in d
kommen.

Was ist aber dagegen ein G
Benennung zeigt es an, daß
Eigenthümer und Herr Gott
solchen Acker liegen die Leibe
wie der Same in einem Acke
Hoffnung dahin gesäet, daß sie
Menschen können auf einem s
richten, er ist ausschließlich G
es aber auch offenbaren, daß
wenn der ewige Frühling anbri
acker als ein fruchtbarer Acker
auch nur für das Auge ein
eines Brennofens oder eines C

Lassen wir darum denen, di
Simeon sagen können und wo
du deinen Diener in Frieden f
haben deinen Heiland gesehen"
Freude darüber hier wird sich
und Schreien verwandeln.
erstehung der Todten, so wird
würgen. Mögen sie darum i
verstorbenen Lieben verbrenn
nach ihrem eigenen Tode auch
schlund des Crematoriums ges
sten wollen fortfahren, unsere
statten, und, obgleich wir be
müssen: „Erde zu Erde; Asc
Staube"; doch auch in fröhli
„In der gewissen Hoffnung
stehung zum ewigen Leben."



Sorge finden wir
:r heiligen Schrift
:aham, der Vater
'indern Heth ein
und die Seinen.
begrub Abraham
ıf seinem Sterbe=
bei meine Väter."
: heiligen Schrift
Wer die heilige
'issen, daß dieselbe
die Erde hin=
lle Gebeine seiner
s zerbrochen wird
ıng allen Kindern
ener Leib von den
nd in die Luft ge=
) der festen Ueber=
Seele an ihrer
ıuch der Leib nicht
ſt, oder ob Men=
t haben; dennoch
e der Bestattung
Wort Gottes so
3 nicht auch durch
reißen lassen, das
ɔor Augen haben.
:s Verlangen dar=
:ode zu Asche ver=
t denen gehören,
t bekennen: „Ich
hes." In ihrem
zu dem, der auch
worden ist, und
e seine Schrecken
n solches Grauen
ich gehenden Ver=
gläubigem Herzen

ɔirst

rz

:rlein,

ɔb

nur stirbt,

. 93.),

:uerbestattung mit
afür, daß es mit
.r aus sei; daher
sie daran denken,
rwest, und wollen
ɔaß sie den todten

leich grauenhafter,
: sich vor Tod und
hl wie verbrennen,
e Ungläubigen, die
ıg durch Feuer so
. Wollten sie nur
das ihr Herz beim
o würde es bald
in der Feuerbestat=
nd der Verwesung
ɔon, wenn sie das

von ihren Lieben übrig gebliebene Häuflein Asche in einer Urne aufbewahrt alle Tage sehen können? Sehen sie mehr als diejenigen, welche auf dem Gottesacker den Grabhügel ihrer verstorbenen Lieben schauen? In der That, der Anblick einer Urne mit einer Handvoll Asche ist weit trostloser, als der Anblick eines grünenden und blühenden Grabhügels. Und wenn sie nun die Asche ihrer Lieben alle Tage vor sich sehen, denken sie darum öfter an den Tod, ja, werden sie durch solchen Anblick erweckt, gereizt, angetrieben und geschickt gemacht, zu **bedenken, daß sie sterben müssen, auf daß sie klug werden**? Die tägliche Erfahrung lehrt das Gegentheil. Gerade die, welche für Feuerbestattung so schwärmen, offenbaren sich als solche, welche sicher und sorglos dahin leben und sagen: „Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt." Es sind die Leute, welche von Wort und Sacrament nichts wissen wollen, sondern ihre Vernunft auf den Thron setzen und dieselbe als die Regel und Richtschnur ihres Thuns und Lassens ansehen.

Und was ist ein sogenanntes Crematorium verglichen mit einem Gottesacker? Ein Crematorium ist nichts weiter, als ein Feuerofen, ein Back= und Bratofen, in welchem ein menschlicher Leichnam so lange gebraten, geschmort und mit Feuer durchglüht wird, bis er zu Asche verbrannt ist, und solches geschieht je nach der Beschaffenheit des Ofens in kürzerer oder längerer Frist. Betrachten wir so ein Ding recht, so ist es ein treffendes Abbild des ewigen Feuerofens der Hölle. Denn wie hier im Crematorium der Leib in irdisches Feuer gebettet und von demselben durchdrungen wird, so wird dort in der Hölle Leib **und** Seele in das ewige Feuer gebettet, und von demselben also durchglüht und durchdrungen, daß der Rauch ihrer Qual aufsteigt von Ewigkeit zu Ewigkeit! — O seht doch, wie Gott die Weisheit der Weisen und Klugen zu Schanden macht! Müssen dieselben da doch vor aller Augen ein Abbild der Hölle aufbauen, und zeigen, was ihrer in der Ewigkeit wartet, wenn sie nicht in der Gnadenzeit zur Buße kommen.

Was ist aber dagegen ein Gottesacker? Schon die Benennung zeigt es an, daß es ein Acker ist, dessen Eigenthümer und Herr Gott selbst ist. Auf einem solchen Acker liegen die Leiber verstorbener Menschen wie der Same in einem Acker. Und sie sind in der Hoffnung dahin gesäet, daß sie wieder aufstehen werden. Menschen können auf einem solchen Acker nichts ausrichten, er ist ausschließlich Gottes Acker. Gott wird es aber auch offenbaren, daß es sein Acker ist; denn wenn der ewige Frühling anbricht, wird sich der Gottesacker als ein fruchtbarer Acker erweisen. Was ist nun auch nur für das Auge ein lieblicherer Anblick, der eines Brennofens oder eines Gottesackers?

Lassen wir darum denen, die nicht mit dem frommen Simeon sagen können und wollen: „HErr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen", das Crematorium; die Freude darüber hier wird sich einst in ewiges Heulen und Schreien verwandeln. Sie glauben keine Auferstehung der Todten, so wird sie denn der ewige Tod würgen. Mögen sie darum immerhin die Leiber ihrer verstorbenen Lieben verbrennen; auch verfügen, daß nach ihrem eigenen Tode auch ihre Leiber in den Feuerschlund des Crematoriums geschoben werden: wir Christen wollen fortfahren, unsere Todten zur Erde zu bestatten, und, obgleich wir bei dem Begräbniß sagen müssen: „Erde zu Erde; Asche zu Asche; Staub zum Staube"; doch auch in fröhlichem Glauben dazusetzen: „In der gewissen Hoffnung einer fröhlichen Auferstehung zum ewigen Leben."

F. A. A.



Voraussagung zukünftiger Ereignisse.

So gewiß es ist, daß, nachdem uns Gott die heilige Schrift gegeben hat, alle Weissagung aufgehört hat, durch welche uns neue Glaubensartikel geoffenbart werden; so ist doch nicht zu leugnen, daß schon manche Menschen Ereignisse vorausgesagt haben, welche Kirche und Staat betreffen. Der Wittenbergische Theolog Friedrich Balduin schreibt daher: „Wir zweifeln nicht, daß Gott noch immer zuweilen gewissen Leuten zukünftige Dinge offenbare, welche sich auf den Zustand der Kirche und des Staates beziehen, die sie den Menschen zu Nutz und Frommen verkündigen sollen."*) So wurde einst einer ganzen Schaar versammelter gottloser Menschen kurz vor Ausbruch der französischen Revolution ihr schreckliches Ende von einem gewissen Cazotte vorausgesagt. Ein französischer Schriftsteller mit Namen La Harpe, der später ein Christ wurde, und 1803 gestorben ist, hat als gewesener Augenzeuge jene Voraussagung folgendermaßen erzählt:**)

Es dünkt mich — so erzählt er — als sei es gestern geschehen, und doch geschah es im Anfange des Jahres 1788. Wir waren zu Tische bei einem unserer Kollegen an der Akademie, einem vornehmen Manne. Die Gesellschaft war zahlreich und aus allen Ständen ausgewählt, Hofleute, Richter, Gelehrte, Akademiker u. s. w. Man hatte sich an einer, wie gewöhnlich, wohl besetzten Tafel recht wohl sein lassen. Beim Nachtische erhöhete der Malvasier und der Capwein die Fröhlichkeit, und vermehrte in guter Gesellschaft jene Art Freiheit, die sich nicht immer in den genauen Schranken hält.

Man war damals in der Welt auf den Punkt gekommen, wo es erlaubt war, alles zu sagen, wenn man den Zweck hatte, Lachen zu erregen. Chamfort hatte uns von seinen gotteslästerlichen und unzüchtigen Erzählungen vorgelesen, und die vornehmen Damen hörten sie an, ohne auch nur zu dem Fächer ihre Zuflucht zu nehmen. Hierauf folgte ein ganzer Schwall von Spöttereien über die Religion. Der eine führte eine Tirade aus der berüchtigten Jungfrau von Orleans von Voltaire an, der andere erinnerte an jene philosophischen Verse des Diderot: „Mit den Eingeweiden des letzten der Priester erwürget den letzten der Könige", und alle klatschten Beifall zu. Ein anderer steht auf, hält das volle Glas in die Höhe, und ruft: „Ja, meine Herren! ich bin so gewiß, daß kein Gott ist, als ich gewiß bin, daß Homer ein Narr ist"; und in der That, er war von dem einen so gewiß wie von dem andern; man hatte gerade von Homer und von Gott gesprochen, und es waren Gäste da, die von dem einen und von dem anderen Gutes gesagt hatten.

Die Unterredung wurde ernsthafter. Man sprach mit Verwunderung von der Revolution, die Voltaire bewirkt hatte, und man stimmte ein, daß sie der vorzüglichste Grund seines Ruhms sei. Er habe seinem Jahrhunderte den Ton gegeben, er habe so geschrieben, daß man ihn in den Vorzimmern wie in den Sälen lese. Einer von den Gästen erzählte uns in vollem Lachen, daß sein Friseur ihm, während er ihn puderte, sagte: „Sehen Sie, mein Herr! wenn ich gleich nur ein elender Gesell bin, so habe ich dennoch nicht mehr Religion als ein anderer." — Man schloß, daß die Revolution unverzüglich vollendet sein werde, und daß durchaus Aberglauben und Fanatismus der Philosophie Platz machen müßten; man berechnete die Wahr-

*) Siehe Balduins Commentar zu 1 Tim. 4. Man vergleiche, was Luther über Lichtenbergers Weissagung schreibt. Tom. XIV, 231 ff.

**) Wir entnehmen dieses Stück dem „Kirchen-Blatt" der preußischen Lutheraner vom 1. October.

scheinlichkeit de…
Gesellschaft da…
Vernunft" zu …
sie sich dessen n…
freuten sich übe…
dieselbe erleben …
der Akademie, …
und der Haupt…
Freiheit zu den…

Ein einziger…
fröhlichen Unte…
hatte sogar gar…
unseres so schö…
Herr Cazotte, ei…
aber unglücklich…
die an eine hö…
nommen war. …
mit dem ernsth…
Sie sich, Sie a…
habenen Revol…
Sie wissen, da…
zelen lege, ich …
sehen."

„Dazu brau…
antwortete man…

„Das ist wa…
mehr für das,…
„Wissen Sie, w…
lich die Vernun…
gion triumphir…
alle, soviel Ihre…
ihre unleugbar…

„Laßt uns s…
fältig stellende…
leid, einen Pro…

„Sie, Herr …
werden ausgest…
Gefängnisses d…
sterben, das S…
entgehen, vom …
die alsdann sei…
zu tragen."

Dies erregte …
innert sich bald…
träume, und …
„Herr Cazotte" …
das Sie uns …
Ihr verliebter …
ein artiger klei…
— „Was für …
niß, das Gift …
denn dies mit …
der Vernunft g…

„Dies ist's …
Cazotte. „Im…
Menschheit, de…
geschehen, daß …
und alsdann …
denn sie wird …
Zeit in ganz F…
Tempel der Ve…

„Wahrlich",…
Lächeln, „Sie …
Tempel sein."

„Dies hoffe …
Sie einer ders…
es zu sein, Sie…
zig Einschnitten…
noch werden S…

...künftiger Ereignisse.

nachdem uns Gott die heilige
...e Weissagung aufgehört hat,
...laubensartikel geoffenbart wer-
...u leugnen, daß schon manche
...usgesagt haben, welche Kirche
Der Wittenbergische Theolog
...t daher: „Wir zweifeln nicht,
...weilen gewissen Leuten zukünf-
...lche sich auf den Zustand der
...beziehen, die sie den Menschen
verkündigen sollen."*) So
...Schaar versammelter gottloser
...ruch der französischen Revolu-
...e von einem gewissen Cazotte
...zösischer Schriftsteller mit Na-
...r ein Christ wurde, und 1803
...wesener Augenzeuge jene Vor-
...en erzählt:**)

...erzählt er — als sei es gestern
...ah es im Anfange des Jahres
...tische bei einem unserer Kolle-
...em vornehmen Manne. Die
... und aus allen Ständen aus-
...r, Gelehrte, Akademiker u. s. w.
...wie gewöhnlich, wohl besetzten
...en. Beim Nachtische erhöhete
...Capwein die Fröhlichkeit, und
...llschaft jene Art Freiheit, die
...enauen Schranken hält.

...der Welt auf den Punkt ge-
...war, alles zu sagen, wenn man
...zu erregen. Chamfort hatte
...ierlichen und unzüchtigen Er-
...d die vornehmen Damen hör-
...r zu dem Fächer ihre Zuflucht
...lgte ein ganzer Schwall von
...ligion. Der eine führte eine
...gten Jungfrau von Orleans
...dere erinnerte an jene philo-
...erot: „Mit den Eingeweiden
...würget den letzten der Könige",
...ll zu. Ein anderer steht auf,
...e Höhe, und ruft: „Ja, meine
..., daß kein Gott ist, als ich ge-
...Narr ist"; und in der That,
...gewiß wie von dem andern;
...mer und von Gott gesprochen,
...die von dem einen und von
...t hatten.

...de ernsthafter. Man sprach
...der Revolution, die Voltaire
...immte ein, daß sie der vorzüg-
...uhms sei. Er habe seinem
...egeben, er habe so geschrieben,
...rzimmern wie in den Sälen
...äften erzählte uns in vollem
...ihm, während er ihn puderte,
...n Herr! wenn ich gleich nur
...habe ich dennoch nicht mehr
..." — Man schloß, daß die Re-
...llendet sein werde, und daß
...und Fanatismus der Philo-
...en; man berechnete die Wahr-

scheinlichkeit des Zeitpunktes, und wer etwa von der Gesellschaft das Glück haben würde, „die Herrschaft der Vernunft" zu erleben. Die Aelteren bedauerten, daß sie sich dessen nicht schmeicheln dürften. Die Jüngeren freuten sich über die wahrscheinliche Hoffnung, daß sie dieselbe erleben würden, und man gratulirte besonders der Akademie, daß sie das große Werk vorbereitet habe, und der Hauptort, der Mittelpunkt, die Triebfeder der Freiheit zu denken, gewesen sei.

Ein einziger von den Gästen hatte an aller dieser fröhlichen Unterhaltung keinen Antheil genommen und hatte sogar ganz sachte einige Scherzreden in Rücksicht unseres so schönen Enthusiasmus eingestreut. Es war Herr Cazotte, ein liebenswürdiger, origineller Mann, der aber unglücklicher Weise von den Träumereien derer, die an eine höhere Erleuchtung glauben, ganz eingenommen war. Er nahm nun das Wort und sagte mit dem ernsthaftesten Tone: „Meine Herren, freuen Sie sich, Sie alle werden Zeugen jener großen und erhabenen Revolution sein, die Sie so sehr wünschen. Sie wissen, daß ich mich ein wenig auf das Prophezeien lege, ich wiederhole es Ihnen, Sie werden sie sehen."

„Dazu braucht man eben keine prophetische Gabe", antwortete man ihm.

„Das ist wahr", erwiderte er, „aber vielleicht etwas mehr für das, was ich Ihnen noch zu sagen habe. „Wissen Sie, was aus dieser Revolution" — (wo nämlich die Vernunft im Gegensatz der geoffenbarten Religion triumphirt) — „entstehen wird — was sie für Sie alle, soviel Ihrer, sein wird, was ihre unmittelbare Folge, ihre unleugbare und anerkannte Wirkung sein wird?"

„Laßt uns sehen", sagt Condorcet mit seiner sich einfältig stellenden Miene, „einem Philosophen ist nicht leid, einen Propheten anzutreffen."

„Sie, Herr Condorcet", fuhr Herr Cazotte fort, „Sie werden ausgestreckt auf dem Boden eines unterirdischen Gefängnisses den Geist aufgeben, Sie werden von Gift sterben, das Sie verschluckt haben, um den Henkern zu entgehen, vom Gift, welches Sie das Glück der Zeiten, die alsdann sein werden, zwingen wird, immer bei sich zu tragen."

Dies erregte anfangs großes Staunen, aber man erinnert sich bald, daß der gute Cazotte bisweilen wachend träume, und man bricht in ein lautes Gelächter aus. „Herr Cazotte", sagte einer der Gäste, „das Märchen, das Sie uns da erzählen, ist nicht ganz so lustig als Ihr verliebter Teufel." (Le Diable amoureux ist ein artiger kleiner Roman, den Cazotte geschrieben hat.) — „Was für ein Teufel hat Ihnen denn das Gefängniß, das Gift und die Henker eingegeben? — was hat denn dies mit der Philosophie und mit der Herrschaft der Vernunft gemein?"

„Dies ist's gerade, was ich Ihnen sage", versetzte Cazotte. „Im Namen der Philosophie, im Namen der Menschheit, der Freiheit und der Vernunft wird es eben geschehen, daß Sie ein solches Ende nehmen werden, und alsdann wird doch wohl die Vernunft herrschen, denn sie wird Tempel haben, ja, es wird zu derselben Zeit in ganz Frankreich keine andere Tempel geben als Tempel der Vernunft."

„Wahrlich", sagte Chamfort mit einem höhnischen Lächeln, „Sie werden keiner von den Priestern dieser Tempel sein." Cazotte erwiderte:

„Dies hoffe ich, aber Sie, Herr von Chamfort, der Sie einer derselbigen sein werden und sehr würdig sind, es zu sein, Sie werden sich die Adern mit zweiundzwanzig Einschnitten mit dem Scheermesser öffnen, und dennoch werden Sie erst einige Monate darauf sterben."

Man sieht sich an und lacht wieder. — Cazotte fährt fort: „Sie, Herr Vicq d'Azyr, Sie werden sich die Adern nicht selbst öffnen, aber hernach werden Sie sich dieselben in einem Tage sechsmal in einem Anfalle von Podagra öffnen lassen, um Ihrer Sache desto gewisser zu sein, und in der Nacht werden Sie sterben."

„Sie, Herr Nicolas! Sie werden auf dem Schaffot sterben."

„Sie, Herr Bailli! auf dem Schaffot."

„Sie, Herr v. Malesherbes! auf dem Schaffot."

„Gott sei gedankt", ruft Herr Roucher, es scheint, Herr Cazotte hat es nur mit der Akademie zu thun, er hat eben ein schreckliches Gemetzel unter ihr angerichtet, ich — dem Himmel sei es gedankt —"

Cazotte fiel ihm in die Rede. „Sie! — Sie werden auf dem Schaffot sterben."

„Ha! dies ist eine Wette", ruft man von allen Seiten aus, „er hat geschworen alles auszurotten." —

Er. „Nein, ich bin es nicht, der es geschworen hat."

Die Gesellschaft. „So werden wir denn von Türken und Tartaren unterjocht werden? — und dennoch —"

Er. „Nichts weniger, ich habe es Ihnen schon gesagt, Sie werden alsdann allein unter der Regierung der Philosophie und der Vernunft stehen. Die, welche Sie so behandeln, werden lauter Philosophen sein, werden immer dieselben Redensarten führen, die Sie seit einer Stunde auskramen, werden alle Ihre Grundsätze wiederholen, werden, wie Sie, die Verse des Diderot und der Jungfrau von Orleans anführen."

Man sagte sich ins Ohr: „Sie sehen wohl, daß er den Verstand verloren hat — (denn er blieb bei diesen Reden sehr ernsthaft). — Sehen Sie nicht, daß er spaßt? — und: Sie wissen, daß er in alle seine Scherzreden Wunderbares einmischt." — „Ja", sagte Chamfort, „aber ich muß gestehen, sein Wunderbares ist nicht lustig, es ist zu sehr galgenartig. Und wann soll denn dieses alles geschehen?"

Er. „Es werden nicht sechs Jahre vorbei gehen, daß nicht alles, was ich Ihnen sage, erfüllt sei."

„Dies sind viele Wunder — diesmal war ich es (nämlich La Harpe), der das Wort nahm — „und von mir sagen Sie nichts?"

„Bei Ihnen", antwortete Cazotte, „wird ein Wunder vorgehen, das wenigstens eben so außerordentlich sein wird: Sie werden alsdann ein Christ sein."

Allgemeines Ausrufen! „Nun bin ich beruhigt", rief Chamfort, „kommen wir erst um, wenn La Harpe ein Christ ist, so sind wir unsterblich."

„Wir, vom weiblichen Geschlechte", sagte darauf die Herzogin von Grammont, „wir sind glücklich, daß wir bei den Revolutionen für nichts gezählt werden. Wenn ich sage: für nichts, so heißt dies nicht soviel, als ob wir uns nicht ein wenig darein mischten; aber es ist so angenommen, daß man sich deswegen nicht an uns und unser Geschlecht hält."

Er. „Ihr Geschlecht, meine Damen! wird Ihnen diesmal nicht zum Schutze dienen, und Sie mögen noch so sehr sich in nichts mischen wollen, man wird Sie gerade wie die Männer behandeln und in Ansehung Ihrer keinen Unterschied machen."

Sie. „Aber was sagen Sie uns da, Herr Cazotte! — Sie predigen uns ja das Ende der Welt."

Er. „Das weiß ich nicht; was ich aber weiß, ist, daß Sie, Frau Herzogin, werden zum Schaffot geführt werden, Sie und viele andere Damen und zwar auf dem Schinderkarren mit auf den Rücken gebundenen Händen."

Sie. „In diesem Falle hoffe ich doch, daß ich eine schwarz ausgeschlagene Kutsche haben werde."

...ntar zu 1 Tim. 4. Man vergleiche, ...s Weissagung schreibt. Tom. XIV,

... Stück dem „Kirchen-Blatt" der ... October.

Er. „Nein, Madame, vornehmere Damen, als Sie, werden wie Sie auf dem Schinderkarren, die Hände auf den Rücken gebunden, geführt werden.“

Sie. „Vornehmere Damen? — Wie? — Die Prinzessinnen von Geblüt?“

Er. „Noch mehrere.“

Jetzt bemerkte man in der ganzen Gesellschaft eine sichtbare Bewegung, und der Herr vom Hause nahm eine finstere Miene an; man fing an einzusehen, daß der Scherz zu weit getrieben werde. Madame de Grammont, um das Gewölke zu zerstreuen, ließ diese letzte Antwort fallen und begnügte sich in scherzhaftem Tone zu sagen: „Sie werden sehen, daß er mir nicht einmal den Trost eines Beichtvaters lassen wird.“

Er. „Nein, Madame! man wird Ihnen keinen geben, weder Ihnen noch sonst jemand. Der letzte Hingerichtete, der aus Gnaden einen Beichtvater haben wird“, — hier hielt er einen Augenblick ein.

Sie. „Nun wohlan! wer wird denn der glückliche Sterbliche sein, dem man diesen Vorzug gönnen wird?“

Er. „Es wird der einzige Vorzug sein, den er noch behält, es wird der König von Frankreich sein.“

Nun stand der Herr vom Hause schnell vom Tisch auf und jedermann mit ihm. Er ging zu dem Herrn Cazotte und sagte zu ihm mit einem tief gerührten Tone: „Mein lieber Herr Cazotte, dieser klägliche Scherz hat lange genug gedauert. Sie treiben ihn zu weit, und bis auf einen Grad, wo Sie die Gesellschaft, in der Sie sich befinden, und sich selbst in Gefahr setzen.“

Cazotte antwortete nichts und schickte sich an, wegzugehen, als Frau von Grammont, die immerfort verhindern wollte, daß man die Sache ernsthaft nehme, und sich bemühte, die Fröhlichkeit wieder herzustellen, zu ihm hinging und sagte: „Nun, mein Herr Prophet, Sie haben uns allen gewahrsaget, aber von Ihrem eigenen Schicksale sagen Sie nichts.“ —

Er schwieg, schlug die Augen nieder, alsdann sagte er: „Haben Sie, Madame, die Geschichte der Belagerung Jerusalems im Josephus gelesen?“

Sie. „Freilich, wer wird sie nicht gelesen haben? aber thun Sie, wie wenn ich sie nicht gelesen hätte.“

Er. „Wohlan, Madame! während dieser Belagerung ging ein Mensch sieben Tage nach einander auf den Wällen um die Stadt, im Angesicht der Belagerer und der Belagerten, und schrie unaufhörlich mit einer kläglichen Stimme: Wehe Jerusalem! Wehe Jerusalem! Am siebenten Tage schrie er: Wehe Jerusalem, wehe auch mir! Und in demselben Augenblicke zerschmetterte ihn ein ungeheurer großer Stein, den die Maschinen der Feinde geschleudert hatten.“

Nach diesen Worten verbeugte sich Herr Cazotte und ging fort.

Alles dieses traf pünktlich ein, auch das, daß La Harpe ein Christ wurde. Gott läßt sein nicht spotten. Das Berliner politische Wochenblatt von 1832, dem wir diese Mittheilungen entnehmen, fügt die Bemerkung hinzu, man könne die französische Revolution in ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung nicht verstehen, wenn man nicht den Zustand Frankreichs vor der Revolution und den Grad der Verdorbenheit der damaligen höhern und gebildeten Gesellschaft mit in Anschlag bringe. Man sieht hier den Dunstkreis der damaligen aufgeklärten Gesellschaft aus dem Ende der achtziger Jahre vor Augen, in den plötzlich wie ein Gespenst die Prophezeiung der Schreckensherrschaft tritt. Vergegenwärtigt man sich jene liederliche Gesellschaft, so wird man freilich die Blutmenschen, die das Mordbeil handhabten, nicht entschuldigen, aber man wird die Gerichte Gottes gerechtfertigt finden, der die Verruchtheit durch ihre eignen natürlichen Folgen züchtigte.

Was aber, fragen wir, wird aus Deutschland werden, welches, obwohl gewarnt durch Frankreichs Beispiel, immer mehr auf denselben bösen Wegen des Unglaubens und der Zuchtlosigkeit wandelt und sich darin gefällt, statt die Versöhnung mit Gott, jetzt, da es noch Zeit ist, zu suchen?

Doppelte Todesnachricht aus New York.

I. Schon wieder hat es Gott gefallen, einen Diener am Wort aus unserer Mitte zu nehmen, der den meisten Brüdern im Amte in unserer Synode persönlich bekannt war, denen zu lieb darum hier einige Notizen über sein Leben und Wirken folgen sollen. Pastor Friedrich Wilhelm Richmann, zuletzt Kaplan in unseren beiden Anstalten, dem lutherischen Hospital und der Wartburg Altenheimath hier in East New York, einer Vorstadt Brooklyns, wurde am 9. November 1820 zu Hartum, Regierungsbezirk Minden, in Preußen geboren. Unser Richmann war von sieben Kindern seiner Eltern das jüngste und wie die übrigen wurde auch er von seinen frommen Eltern in der Zucht und Vermahnung zum HErrn erzogen. Vom fünften Jahre an mußte er mit den übrigen Geschwistern zur Kirche und Christenlehre gehen; denn es war Sitte des Hauses, daß niemand ohne Noth die Kirche versäumen durfte. Bald bekam er auch das Amt, die Lieder, welche beim Hausgottesdienste gesungen wurden, vorzusagen, da er gut lesen konnte. Die biblischen Geschichten las er fleißig und mit Lust und Gottes Wort verfehlte nicht, seine Wirkung an des Knaben Herzen zu thun. Es äußerte sich das auch in seinen Worten und in seinem Verhalten, so daß er bald von den Spielgenossen den Spottnamen „der Pastor“ erhielt. Er lebte in stetem Verkehr mit seinem Gott, d. h. er betete fleißig. Als er etwa im zwölften Jahre war, lag seine Mutter schwer krank darnieder und die Aerzte hatten die Hoffnung auf ihre Wiedergenesung aufgegeben. Da ging er in den Garten, warf sich auf seine Kniee und betete mit Thränen, Gott möge ihm seine Mutter lassen und wenn nicht länger, doch wenigstens noch drei Jahre, bis er confirmirt wäre. Gott erhörte sein Gebet über Bitten, die Mutter wurde gesund und lebte noch 33 Jahre. Da er bei einem Schulexamen die Aufmerksamkeit des Consistorialraths Sasse und des Superintendenten Winzer auf sich gezogen hatte, so ersuchten diese beiden Vater Richmann, seinen Sohn doch der Gottesgelehrsamkeit zu widmen. Der Vater willigte ein, unter der Bedingung jedoch, daß dem Sohne einige Stipendien zugewendet würden. Von nun an empfing der Knabe Privatunterricht bei seinem Lehrer, Cantor Türner, um sich für das Gymnasium vorzubereiten, und damit wurde fortgefahren bis zu seiner Confirmation. Im Jahre 1835 wurde er nach empfangenem Religionsunterricht confirmirt und zum heiligen Abendmahl zugelassen. Bald darauf starb einer seiner Hauptgönner; damit wurde die Aussicht auf Stipendien hinfällig und mit der Vorbereitung für die Theologie hatte es ein Ende, vielmehr trat er jetzt in das Schullehrerseminar zu Petershagen ein und nachdem er dort vier Jahre lang unterrichtet worden war, wanderte er nach Amerika aus. Hier in Amerika wandte sich unser Richmann zunächst nach Columbus, Ohio, und trat in das dortige Seminar ein, um doch wieder Theologie zu studiren. Weil er aber bald merkte, daß dies nicht der Ort sei, wohin ein Lutheraner, der der Schwärmerei feind ist, gehört, und auch kein Hehl daraus machte, so ließ man ihn ziehen und

er verließ die Anstalt schon na
nach damaliger Unsitte der Oh
ausgerüstet, welche den 19jäh
Verrichtungen eines Prediger
fing er auch an, in mehreren
County, Ohio, zu amtieren, u
ter geprüft, ordinirt und als G
genommen. Als aber in den
die Synode von Missouri, Oh
sich bildete und organisirt wu
Ersten mit, die sich derselben
seinen Brüdern für Gottes r
mäße Praxis gezeugt, gewirkt,
bis an sein Ende. In Lanc
pids, Mich., in Schaumburg
Elgin, Ill., und in Pittsburg
und Treue im Segen gewirkt,
Weise, daß er immer die Au
reinen Wortes durch fleißiges
den neuer Gemeinden im Au
eine besondere Gabe verliehen
liche Bürgerkrieg unser Land
auch aus unseren Gemeinden
Feld Leib und Leben einzuse
mann mit Bewilligung seine
des 58. Ohio-Regiments, u
christen Gottes Wort und sein
schon nach einigen Monaten
seiner Gemeinde zurückkehren.
berief ihn der Verwaltungsra
pitals in East New York, f
Altenheimath ebendort, zum K
ten Anstalten; denn sie wollte
fahrenen Mann als Seelsorg
das Verwaltungspersonal ge
Er nahm den Beruf an und
Zeit gelungen, sich die Liebe
Pflegbefohlenen in hohem Gr
mancher Patient, der krank
Hospital kam, verließ dasselb
sund, sondern nahm noch ein
mit fort, als die leibliche Ge
den, die im Hospital das Er
ten, ihm im Himmel bezeugen
keit geweiset habe. Seine T
ein Ende. Nach einer schn
verzehrenden Krankheit, wäh
christliche Geduld sich erbauli
ihn, nachdem er am Dienstag
frau zusammen das heilige Ab
am Sonnabend, den 7. Nov
heimzuholen zu den Wohn
Ruhe nach der Mühe. Go

* *

II. Die zweite Trauernac
uns soeben zukommt, ist dies
rer Synode wohlbekannte un
geliebte Doctor und Profess
endlich in dem hohen Alter
dem HErrn selig entschlafen
der Alterthumskunde an der
bei der sächsischen Regierung
Amte ein, da er sich durch se
Zeugniß gegen das Freimau
zu Feinden gemacht hatte, d
möglichen Hindernisse in de
Er erhielt zwar seine Entlas
einer lebenslänglichen Profess
so viel wir wissen, bis zu sei



Deutschland wer=
Frankreichs Bei=
: Wegen des Un=
elt und sich darin
, jetzt, da es noch

—

s New York.

len, einen Diener
en, der den mei=
Synode persönlich
ler einige Notizen
sollen. Pastor
, zuletzt Kaplan
rerischen Hospital
er in East New
e am 9. November
Minden, in Preu=
von sieben Kin=
wie die übrigen
n Eltern in der
n erzogen. Vom
übrigen Geschwi=
hen; denn es war
e Noth die Kirche
uch das Amt, die
le gesungen wur=
te. Die biblischen
Lust und Gottes
an des Knaben
as auch in seinen
daß er bald von
„der Pastor" er=
mit seinem Gott,
im zwölften Jahre
darnieder und die
e Wiedergenesung
rten, warf sich auf
ott möge ihm seine
r, doch wenigstens
äre. Gott erhörte
wurde gesund und
nem Schulexamen
raths Sasse und
h gezogen hatte, so
inn, seinen Sohn
men. Der Vater
jedoch, daß dem
et würden. Von
nterricht bei seinem
: das Gymnasium
efahren bis zu sei=
35 wurde er nach
nfirmirt und zum
Bald darauf starb
wurde die Aussicht
r Vorbereitung für
elmehr trat er jetzt
ershagen ein und
unterrichtet worden
Hier in Amerika
st nach Columbus,
inar ein, um doch
Weil er aber bald
wohin ein Luthe=
, gehört, und auch
an ihn ziehen und

er verließ die Anstalt schon nach vier Monaten, jedoch nach damaliger Unsitte der Ohiosynode mit einer Licenz ausgerüstet, welche den 19jährigen Jüngling zu allen Verrichtungen eines Predigers ermächtigte. Frisch fing er auch an, in mehreren Gemeinden in Fairfield County, Ohio, zu amtieren, und wurde zwei Jahre später geprüft, ordinirt und als Glied der Ohiosynode aufgenommen. Als aber in den Jahren 1846 und 1847 die Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten sich bildete und organisirt wurde, da war er einer der Ersten mit, die sich derselben anschlossen, und hat mit seinen Brüdern für Gottes reines Wort und demgemäße Praxis gezeugt, gewirkt, gekämpft und geduldet bis an sein Ende. In Lancaster, O., in Grand Rapids, Mich., in Schaumburg und Rodenberg, Ill., in Elgin, Ill., und in Pittsburg, Pa., hat er mit Fleiß und Treue im Segen gewirkt, namentlich auch auf die Weise, daß er immer die Ausbreitung der Kirche des reinen Wortes durch fleißiges Missioniren und Gründen neuer Gemeinden im Auge hatte, wozu ihm Gott eine besondere Gabe verliehen hatte. Als der unglückliche Bürgerkrieg unser Land zerfleischte, da Tausende auch aus unseren Gemeinden heraus mußten, um im Feld Leib und Leben einzusetzen, da ging auch Richmann mit Bewilligung seiner Gemeinde als Kaplan des 58. Ohio-Regiments, um im Lager seinen Mitchristen Gottes Wort und seine Tröstungen zu bringen; schon nach einigen Monaten aber mußte er krank zu seiner Gemeinde zurückkehren. — Von Pittsburg, Pa., berief ihn der Verwaltungsrath des lutherischen Hospitals in East New York, sowie der der Wartburg Altenheimath ebendort, zum Kaplan an beiden genannten Anstalten; denn sie wollten einen tüchtigen und erfahrenen Mann als Seelsorger für die Insassen und das Verwaltungspersonal genannter Anstalten haben. Er nahm den Beruf an und es ist ihm auch in kurzer Zeit gelungen, sich die Liebe und das Zutrauen seiner Pflegbefohlenen in hohem Grade zu erwerben, und gar mancher Patient, der krank an Leib und Seele in's Hospital kam, verließ dasselbe nicht nur am Leibe gesund, sondern nahm noch einen viel köstlicheren Schatz mit fort, als die leibliche Gesundheit; ja, manche werden, die im Hospital das Ende ihres Lebens abwarteten, ihm im Himmel bezeugen, daß er sie zur Gerechtigkeit geweiset habe. Seine Thätigkeit fand nur zu früh ein Ende. Nach einer schweren, durch Monate ihn verzehrenden Krankheit, während welcher aber seine christliche Geduld sich erbaulich bewährte, gefiel es Gott, ihn, nachdem er am Dienstag nochmals mit seiner Ehefrau zusammen das heilige Abendmahl empfangen hatte, am Sonnabend, den 7. November, fein sanft und stille heimzuholen zu den Wohnungen des Friedens, zur Ruhe nach der Mühe. Gott habe ihn selig!

J. P. Beyer.

* * *

II. Die zweite Trauernachricht aus New York, die uns soeben zukommt, ist diese, daß der Vielen in unserer Synode wohlbekannte und von ebenso Vielen inniggeliebte Doctor und Professor Gustav Seyffarth endlich in dem hohen Alter von 89 Jahren daselbst in dem HErrn selig entschlafen ist. Seit 1823 Professor der Alterthumskunde an der Universität Leipzig, kam er bei der sächsischen Regierung um Entlassung aus seinem Amte ein, da er sich durch sein freimüthiges öffentliches Zeugniß gegen das Freimaurerwesen viele hohe Herren zu Feinden gemacht hatte, die seiner Wirksamkeit alle möglichen Hindernisse in den Weg zu stellen suchten. Er erhielt zwar seine Entlassung, aber mit der Zusage einer lebenslänglichen Professoren-Pension, die ihm auch, so viel wir wissen, bis zu seinem Tode über das Meer



herüber pünktlich ausgezahlt worden ist. Als Schreiber dieses im Jahre 1851 mit dem seligen Pastor Wyneken sen. Deutschland in kirchlichen Angelegenheiten besuchte, schon da erklärte der Entschlafene, daß er in Kurzem in unserer Mitte hier in Amerika erscheinen werde. Wir zweifelten damals, ob dies so ernst gemeint sei; allein sechs Jahre später, 1857, erschien der theure Mann wirklich in unserer Mitte und erbot sich, sowohl in unserem Gymnasium, als in unserem Seminar, welche damals hier in St. Louis mit einander verbunden waren, unentgeltlich zu unterrichten; was denn auch unsere Synode laut ihres Jahresberichts von 1857 mit Dank und großer Freude annahm, da es sich bald herausgestellt hatte, daß er, Dr. Seyffarth, in allen Artikeln der christlichen Lehre mit uns im Glauben von Herzen einig sei. Seine Liebe zu der Alterthumswissenschaft trieb ihn aber nach einigen Jahren nach New York, wo ihm große öffentliche Bibliotheken, in welchen gerade viele seltene in sein Fach einschlagende Werke sich fanden, offen standen. Hier hat er denn auch in seinem Wissensgebiete bis an seinen Tod mit unermüdlichem Fleiße gearbeitet, soviel es die sich mehr und mehr einstellenden Gebrechen des Alters, wozu zuletzt fast völlige Erblindung kam, ihm gestatteten. So groß seine Gelehrsamkeit war, so daß er in der gelehrten Welt, namentlich was sein Fach betrifft, einen großen Namen erlangt hat, so war er doch in Glaubenssachen einfältig wie ein Kind. Nicht nur war er immer ein eifriger Besucher des Gottesdienstes in denjenigen unserer New Yorker Gemeinden, innerhalb welcher er sich gerade aufhielt; er war auch auf das Eifrigste bemüht, Gemeinden sammeln und in jeder Beziehung stärken zu helfen. Unserer Synode treu zugethan, hat er dies auch dadurch bethätigt, daß er nicht nur dem Schreiber dieses noch vor einigen Monaten ein großes, werthvolles, vierzehnbändiges Geschichtswerk zum letzten Andenken verehrt, sondern auch, wie wir hören, dem hiesigen Concordia-Seminar in seinem Testament $1000.00 zu Stiftung von Studentenstipendien vermacht hat.*) Geboren wurde Dr. Seyffarth in Uebigau in der Provinz Sachsen. Sein Vater war Superintendent in Freiberg im Königreich Sachsen. Gestorben ist er am 17. November früh 5 Uhr. (Näheres über seine letzten Tage und sein Begräbniß ist uns noch nicht zugekommen.) „Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen.“ W.

Zur kirchlichen Chronik.

Die Evangelisch-Lutherische St. Matthäusgemeinde (früher von Dr. Stohlmann, später von Dr. Ruperti, jetzt von P. Sieker bedient) hat in ihrer regelmäßigen Gemeindeversammlung am 5. November d. J. bei einer sehr großen Betheiligung der stimmberechtigten Glieder, mit nur einer abweichenden Stimme, beschlossen, sich der Evang.-Lutherischen Synode von Missouri und andern Staaten anzuschließen. Die abweichende Stimme erklärte nach der Abstimmung, daß nicht „Gewissensbedenken“ ihr „Nein“ hervorgebracht habe, sondern die Meinung, „es sei dieser Schritt noch nicht zeitgemäß“. Die aus der Gemeinde selbst hervorgegangene Bewegung, die Einmüthigkeit der Handlung der Gemeinde, die unverkennbare Freude über den geschehenen Schritt zeigten jedoch, daß die abweichende Stimme sich geirrt hatte, wie das ja Menschen so leicht begegnet. Die Gründe, welche diese älteste lutherische Gemeinde des Ostens bewogen,

*) Wir freuen uns über dieses Vermächtniß um so mehr, als die Verlegenheit, unsere lieben armen Studenten durchzubringen, mit jedem Jahre wachsen zu wollen scheint. W.

sich der verleum
ßen, waren: 1
ist auch unser
Lehrverhandlun
der Lehre von
meinde Christi
JEsum Christu
berufen ist; da
der Gemeinde
durch sein Wor
erklärt und bek
wo die Missou
führt sie ein off
im Dunkeln zu
gen: „Was gl
Lehre ist die be
die Gemeinde
da sie doch, ihr
keinem anderen
fortwährend vo
allein steht.
Gottes Wort u
Herz und Gew
Einigkeit im G
auch berufen sei
bereitet für die
sen Jahren ste
Glieder hatten
Handbuches
seres Verlags
vertraut gema
hat noch imm
östliche Kirche
Menschen zu li
und willig beze
ihrem Pastor z
und zur Förder
ihre Liebesthat
ihr selbst einer
schenken! S.

„Tanz und
chen ist in unse
len worden. Ge
träge von Herr
gelesen, aber
Ich habe diese
lesen, und kann
leset. Leset w
Diese Vorträge
dieser Sünden,
bedenkt, was e
und Theater g
verabscheuen,
als Christ und
zeugen helfen.
treuer Hirte se
fährlichen und
ren, wie er ih
gegen ihn zu
wird ihm auc
Amt bringen.
träge sind, n
werden, ist G
gleich der Wel
Volk unter un

Knights o
schluß an diese
schuldiges dar
den Zweck, die
brauche man
unterwerfen.
das „Regulir
denken nicht,
vornherein v
widrige Anord

ahlt worden ist. Als Schrei=
1 mit dem seligen Pastor Wy=
in kirchlichen Angelegenheiten
te der Entschlafene, daß er in
te hier in Amerika erscheinen
damals, ob dies so ernst ge=
ahre später, 1857, erschien der
unserer Mitte und erbot sich,
nasium, als in unserem Semi=
r in St. Louis mit einander
geltlich zu unterrichten; was
de laut ihres Jahresberichts
d großer Freude annahm, da
hatte, daß er, Dr. Seyffarth,
hristlichen Lehre mit uns im
nig sei. Seine Liebe zu der
trieb ihn aber nach einigen
k, wo ihm große öffentliche
gerade viele seltene in sein
rke sich fanden, offen stan=
n auch in seinem Wissens=
d mit unermüdlichem Fleiße
sich mehr und mehr einstellen=
, wozu zuletzt fast völlige Er=
teten. So groß seine Gelehr=
der gelehrten Welt, namentlich
en großen Namen erlangt hat,
ubenssachen einfältig wie ein
er immer ein eifriger Besucher
enjenigen unserer New Yorker
velcher er sich gerade aufhielt;
igste bemüht, Gemeinden sam=
ung stärken zu helfen. Unserer
at er dies auch dadurch bethä=
Schreiber dieses noch vor eini=
werthvolles, vierzehnbändiges
en Andenken verehrt, sondern
n hiesigen Concordia=Seminar
00.00 zu Stiftung von Stu=
t hat.*) Geboren wurde Dr.
der Provinz Sachsen. Sein
ent in Freiberg im Königreich
t er am 17. November früh
eine letzten Tage und sein Be=
ht zugekommen.) „Das Ge=
leibet im Segen.“ W.

lichen Chronik.

erische St. Matthäusgemeinde
nann, später von Dr. Ruperti,
nt) hat in ihrer regelmäßigen
m 5. November d. J. bei einer
der stimmberechtigten Glieder,
nden Stimme, beschlossen, sich
Synode von Missouri und an=
en. Die abweichende Stimme
mung, daß nicht „Gewissens=
rvorgebracht habe, sondern die
Schritt noch nicht zeitgemäß“.
bst hervorgegangene Bewegung,
nmlung der Gemeinde, die un=
den geschehenen Schritt zeigten
de Stimme sich geirrt hatte, wie
begegnet. Die Gründe, welche
Gemeinde des Ostens bewogen,
sich der verleumdetsten Synode dieses Landes anzuschließen, waren: 1. Das Bekenntniß der Missouri=Synode ist auch unser Bekenntniß, wie wir nun in langjährigen Lehrverhandlungen erkannt haben, namentlich auch in der Lehre von „Kirche und Amt“; daß nämlich die Gemeinde Christi keinen Herrn (Pabst) über sich hat als JEsum Christum allein, dem sie mit Freuden zu dienen berufen ist; daß darum in keiner Sache irgend jemand der Gemeinde Vorschriften zu machen hat, als allein Gott durch sein Wort, wie es in unseren Bekenntnißschriften erklärt und bekannt wird. 2. Weil man immer weiß, wo die Missouri=Synode steht. In Lehre und Praxis führt sie ein offenes, ehrliches Leben. Niemand braucht im Dunkeln zu schweben über die recht christlichen Fragen: „Was glaubst du?“ „Was lehrst du?“ Und ihre Lehre ist die des reinen lauteren Gotteswortes. 3. Weil die Gemeinde durch den Anschluß zum Frieden kommt, da sie doch, ihrer Geschichte und ihrer Erkenntniß nach, keinem anderen kirchlichen Körper angehören kann und fortwährend von außen her beunruhigt wird, solange sie allein steht. 4. Darum kommen alle Gründe, welche Gottes Wort uns nahe legt, mit lieber Gewalt an unser Herz und Gewissen, als: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens, wie ihr auch berufen seid“ u. s. w. Die Gemeinde war wohl vorbereitet für diesen Schritt. Nicht nur waren in all diesen Jahren stehende Lehrverhandlungen gepflogen, die Glieder hatten sich auch durch Studium des Synodal=Handbuches unserer Synode und anderer Schriften unseres Verlags mit dem ganzen Charakter der Synode vertraut gemacht. Gott ist ein wunderbarer Gott und hat noch immer Gedanken des Friedens. Die ganze östliche Kirche weiß es, daß die Matthäuskirche keinem Menschen zu lieb lebt oder liebt. Sie wird es auch frei und willig bezeugen, daß sie diesen ernsten Schritt nicht ihrem Pastor zu lieb gethan hat, sondern zur Ehre Gottes und zur Förderung des wahren Glaubens. Gott wolle ihre Liebesthat auch an anderen Gemeinden segnen und ihr selbst einen Segen nach dem anderen aus Gnaden schenken! S. (Zeuge der Wahrheit.)

„Tanz und Theaterbesuch.“ Ein so betiteltes Schriftchen ist in unsern Kirchenblättern angezeigt und empfohlen worden. Es enthält über genannte Dinge je zwei Vorträge von Herrn Dr. Walther. Solche Anzeigen werden gelesen, aber wie Viele machen wohl Gebrauch davon? Ich habe diese Vorträge mir schicken lassen und sie gelesen, und kann nun nicht umhin, zu bitten: Kaufet und leset. Leset wieder und denket über das Gelesene nach. Diese Vorträge lassen uns einen Blick thun in den Greuel dieser Sünden. Wer sie liest und in der Furcht Gottes bedenkt, was er liest, dem wird fürwahr alle Lust zu Tanz und Theater gründlich vergehen, wird beides als Unflath verabscheuen, der wird seine Kinder davor verwahren, als Christ und Gemeindeglied auch sonst kräftig dagegen zeugen helfen. Wer als Prediger lernen will, wie er als treuer Hirte seine befohlenen Schäflein vor einem so gefährlichen und doch so wenig erkannten Feind zu bewahren, wie er ihn zu entlarven und mit welchen Waffen er gegen ihn zu kämpfen hat, der lese dies Schriftchen. Es wird ihm auch sonst noch so manchen Gewinn für sein Amt bringen. Solange solche Zeugnisse, wie diese Vorträge sind, noch unter uns abgelegt, gelesen und gehört werden, ist Gott noch mit uns und wird auch, wenngleich der Weltgeist Alles zu verschlingen droht, sich ein Volk unter uns erhalten. C. Strasen.

Knights of Labor (Ritter der Arbeit). Der Anschluß an diesen Orden wird sehr oft als etwas ganz Unschuldiges dargestellt. Man sagt, der Orden habe nur den Zweck, die Arbeit zu „reguliren“, und beim Anschluß brauche man nur zu versprechen, sich der Constitution zu unterwerfen. Da bedenken denn nun viele nicht, was das „Reguliren“ der Arbeit in sich begreift. Sie bedenken nicht, daß sie sich durch solch ein Versprechen von vornherein verbindlich machen, auch gottlose, gesetzwidrige Anordnungen zu befolgen, wodurch die Leiter des Ordens die Arbeit regeln wollen. Ein solches Versprechen kann ein Christ nicht geben und darf also auch nicht diesem Orden sich anschließen. — Ein amerikanisch religiöses Blatt der Episcopalen, „Churchman“, spricht sich über die „Ritter der Arbeit“ folgendermaßen aus: „Die Verhaftung der Personen, welche die Dynamit=Schändlichkeiten in St. Louis verübten, und der Bericht, daß ein dortiger Verein von ‚Rittern der Arbeit‘ die Sache jener Leute zu seiner eigenen gemacht hat, bestätigen, was von der Verantwortlichkeit jener Gesellschaft für alle derartigen, von ihren Gliedern begangenen Verbrechen gesagt worden ist. Daß der Orden in den Versammlungen seiner Stellvertreter und durch seine Beamten Vergehen gegen Eigenthum und Gesellschaft verurtheilt, hat nichts zu bedeuten. Daß er Leidenschaften erregt, die er nicht im Zaume halten kann, und daß er Ziele vorlegt, die erreicht werden sollen, ohne die Macht zu haben, es zu verhindern, daß von seinen eigenen Anhängern widergesetzliche Versuche, sie zu erreichen, gemacht werden, genügt, ihn für alles daraus entstehende Unrecht verantwortlich zu machen. Man bedenke auch, daß selbst damit seine Verantwortlichkeit nicht erschöpft ist. Er hat sich zu Handlungsweisen verbindlich gemacht, welche, da sie außergesetzlich sind, jeden Augenblick zu widergesetzlichen werden können, und soweit sie außerhalb des Gesetzes Abhülfe von Beschwerden suchen, bringen sie das Gesetz in Verruf und streiten dawider. Fügt man hinzu, daß der Orden geheim und also dem heilsamen Zwange der öffentlichen Meinung entzogen ist, daß die Leiter derselben eine unverantwortliche und unumschränkte Gewaltherrschaft ausüben, und daß die Rechte des Einzelnen in despotischer und barbarischer Weise dem behaupteten Wohle der Klasse untergeordnet werden: so ist offenbar, daß unsere freien Institutionen sowohl als die Eigenthumsrechte und die gesellschaftliche Ordnung durch die wachsende Macht der ‚Ritter der Arbeit‘ ernstlich gefährdet sind.“

Römischer Bibelhaß. Ein römischer Priester, Namens Giband, in Montreal, Canada, predigte vor Kurzem: „Die Protestanten sind sehr zuvorkommend mit ihren Bibeln. Sie senden ihre Agenten durch's Land. ... Und nun wiederhole ich es nochmals und ich wünsche verstanden zu werden, daß die Kirche euch verbietet, diese Bibeln zu lesen. Wenn ihr solche in eurem Hause habt, so verbrennt sie, und wenn ihr sie nicht verbrennen wollt, so bringt sie mir, so will ich sie verbrennen.“

Fabriken von Götzenbildern, welche als gutbezahlte Waare in die Heidenländer versendet werden, gibt es bekanntlich in England, von wo aus so viele Heidenmissionare ausgesendet werden. Da kommt es sogar zuweilen vor, daß sich auf denselben Schiffen, welche die Missionare in die Heidenwelt tragen, auch die innerhalb der Christenheit gefertigten Götzenbilder befinden. Soeben lesen wir, daß unsere Vereinigten Staaten auch in dieser Scheußlichkeit ihrem Mutterland nicht nachstehen. Die Zeitungen melden nämlich, daß eine Götzenbilder=Fabrik nicht nur von einem Chinesen in Sacramento, sondern eine solche auch von einem ein Christ sein wollenden Amerikaner in Boston betrieben werde. Möchten nur in unserem Lande allein diese Art sogenannter Christen das Gold zu ihrem Gott machen, die Zunft der Götzenfabrikanten scheint aber, leider! die größte aller hiesigen Zünfte zu sein. W.

Die Einweihung des Martin Luther Waisenhauses zu Wittenberg, Shawano Co., Wis.,

fand am 22. Sonntag nach Trinitatis statt. Früh am Morgen konnte man in der Hauptstraße Wittenbergs einen ansehnlichen Festzug dem neuen Waisenhaus zu marschiren sehen. An der Spitze dieses Zuges schritten die Pastoren Homme und Nützel; diesen folgte mit lustig

leses Vermächtniß um so mehr, als
n armen Studenten durchzubringen,
wollen scheint. W.

flatternder Fahne ein norwegischer Waisenknabe; dann kamen zwei bei zwei die vielen Waisenkinder des norwegischen Waisenhauses dahier, und diesen schlossen sich endlich die PP. Dicke, Hudtloff, Daib, Jahnk, Schütz und Schwan mit einer ziemlichen Anzahl Gemeindeglieder aus Clintonville, Pella Opening, Belle Plaine, Bonduel, Bear Creek und Wittenberg an. Der ganze Zug stand unter Leitung des P. Ebert. Unter fröhlichem Gesang des Luther-Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott" erreichte man bald die Waisenheimath. Nachdem die Festgenossen die lieben Waiseneltern, Herrn Lehrer Bodemer und seine Gemahlin, begrüßt hatten, sammelten sie sich in dem festlich geschmückten Saal zum Festgottesdienst. P. Hudtloff sprach das Weihgebet und P. Nützel aus Oshkosh hielt die Festpredigt, in welcher er zeigte, daß das Errichten lutherischer Waisenhäuser ein Gott gefälliges und von Gott reich gesegnetes Werk sei. Die erhobene Collecte betrug ca. $27.00. Nachdem die Festgenossen Mahl gehalten, versammelten sie sich um 2 Uhr wieder zu einem Gottesdienst, in dem P. Fuhrmann predigte und zeigte, daß nicht Ehr- noch Gewinnsucht, sondern allein der Jammer und das Elend der armen Waislein uns zu diesem mühevollen, aber seligen Werk bewogen habe. Nach der Predigt trug der norwegische Singchor P. Homme's zwei liebliche Lieder vor. Eine nochmalige Collecte ergab ca. $14.00. Nun gab's fröhliche Unterhaltung bis Abends um 6 Uhr, da dann die meisten Festgenossen heimeilten. Jedoch der Ausschuß des Waisenhaus-Vereins blieb noch zurück bis zum nächsten Tag, um mancherlei Nöthiges zu berathen und zu ordnen. Am Montag-Morgen schon traf der erste Halbwaise (ein Knabe von 9—11 Jahren) aus Milwaukee ein. Auch andere Kinder sind bereits angemeldet worden und werden über kurz oder lang eintreffen. Alle lieben Gemeinden aber mit ihren Pastoren und Lehrern unseres Wisconsin-Districts mögen zu Herzen nehmen das Wort des Propheten Hosea: „Laß die Waisen vor dir Gnade finden."

C. J. S.

Stephan Agricola,

einst Beichtvater und Hofprediger des Erzbischofs von Salzburg, war ein gelehrter Mann und gab sich nach der Sitte der Gelehrten der damaligen Zeit einen lateinischen Namen. Als nun Luther anfing, das helle Licht des Evangeliums in Deutschland wieder auf den Leuchter zu stellen, trafen die leuchtenden Strahlen auch Agricola's Herz. Durch Luthers Schriften ward er zur Erkenntniß der reinen Lehre geführt und verkündigte sie bald mit großer Freudigkeit und Unerschrockenheit, wie er auch die Mißbräuche und Irrthümer der römischen Kirche bekämpfte. Seine Predigten regten aber die Mönche so sehr auf, daß sie als seine Ankläger beim Erzbischof auftraten, indem sie ihn der Erregung eines Bauernaufstandes verdächtigten, wie ja die Römischen nie müde geworden sind, auch Luther der Anstiftung des Bauernkrieges zu beschuldigen. Sie wußten es dahin zu bringen, daß der Erzbischof seinen Beichtvater zu Mühldorf am Inn ins Gefängniß legen ließ. Dort wurden ihm nun die Fragen vorgelegt, ob er glauben wolle, daß der Pabst das Haupt der allgemeinen Kirche sei, daß er gar nicht irren könne, daß Alles, was er spreche oder thue, als ein Wort und That Christi angenommen werden müsse, daß die Satzungen und Gebote der Menschen eben so gut die Gewissen verbinden als das göttliche Gesetz. Diese Fragen verneinte Agricola und leistete ebenso wenig den geforderten Widerruf. Obwohl man ihn mit allerhand Plagen überhäufte, mit Spott und Schmähworten auf das heftigste angriff, mit Schwert und Feuer ihn ums Leben zu bringen drohte, blieb er doch standhaft und zeigte niemals Furcht oder Niedergeschlagenheit. Dadurch aber wuchs der Zorn und die Wuth seiner Feinde. Sie kamen zu dem Entschlusse, ihn zu tödten. Oeffentlich wagten sie es nicht zu thun aus Furcht, das Volk möchte sich auf seine Seite schlagen. Da erdachten sie folgenden Plan. Er sollte nach Salzburg geschafft und dort in einem Thurme an der Stadtmauer verwahrt werden, bis er seine Lehren widerriefe, wie man ihm sagte. In dem Thurme befanden sich Pulverfässer. Ein elender Mensch wurde gedungen, daß er heimlich Lunten in den Thurm bringen und alles so veranstalten sollte, daß der Thurm in die Luft fliegen mußte, wenn Agricola eingetreten sei. Man wollte dann dem Volke vorreden, Gott habe Feuer vom Himmel fallen lassen, um zu zeigen, wie verdammlich die verkehrten Lehren dieses Ketzers seien. Allein Gott sprach zu diesem bösen Rathe: Es werde Nichts daraus! Das Pulver fing zu früh Feuer, und der Thurm flog in die Luft, als Agricola noch auf dem Wege war. Jener gedungene Bösewicht aber gerieth darüber so in Furcht und Schrecken, daß sein Gewissen erwachte und er dem Volke den schändlichen Plan entdeckte. Da nun das Volk für Agricola Partei ergriff, wagte man nicht mehr, ihn zu tödten, sondern ließ ihn nach dreijähriger Gefangenschaft 1524 frei. Er kam als evangelischer Prediger nach Augsburg, stand später fest gegen die Wiedertäufer, war 1529 mit Luther in Marburg und starb 1547 als Prediger in Eisleben. Auf seinen Grabstein wurden nach seinem Wunsche die Worte gesetzt: Was ich im Fleisch gelebt habe, das habe ich im Glauben des Sohnes Gottes gelebet, der mich geliebet und sich selbst für mich gegeben hat. (Gal. 2, 20.)

(Pilger aus Sachsen.)

„Er setzet sich in den Tempel Gottes als ein Gott."

(2 Thess. 2, 4.)

So weissagt Paulus vom Antichrist. Daß diese Weissagung durch den Pabst zu Rom in Erfüllung gegangen ist, kann nur der leugnen, welcher entweder die Geschichte des Pabstthums nicht kennt, oder selbst mit antichristischer Blindheit geschlagen ist.

Hierzu nur ein Beispiel.

Als Pabst Clemens der Sechste, welcher im Jahre 1352 des Todes verfahren ist, König Johann von Frankreich für sich gewinnen wollte, stellte er ihm unter anderen folgenden Indulgenz- oder Ablaßbrief aus:

„Für alle Zeiten gewähren wir den Ablaß, daß Euer Beichtvater diejenigen Gelübde, welche Ihr etwa schon gethan haben möget und welche von Euch und Euren Nachfolgern in Zukunft gethan werden mögen, sowie die Eide, welche Ihr geleistet habt und von Euch und von jenen in Zukunft werden geleistet werden, und die Ihr und jene nicht bequemer Weise (non commode) halten könnet, Euch und jenen in andere Werke der Frömmigkeit umzuwandeln Macht habe."*) So konnten denn von da an die französischen Könige irgend etwas ohne alles Bedenken mit einem Eide bestätigen, denn wenn ihnen die Haltung ihres Eides „unbequem" wurde, konnten sie denselben ja getrost brechen, da der höllische (wollt sagen, der heilige) Vater sie für diesen so oft vorkommenden Fall schon vorher von der Haltung ihres Eides entbunden hatte!

W.

Was manche Römisch-Katholische Luthern zu verdanken zu haben selbst bekennen.

Der fromme Theologe Philipp Jakob Spener schreibt in seiner Evangelischen Postille, welche den Titel hat: „Evangelischer Glaubenstrost", unter Anderm das Folgende:

„Mir ist von vornehmen Papisten bekannt, die selbst in Gegenwart vornehmer ihrer Geistlichen bekannt ha-

ben, sie hätten ebensowohl [...]
denn so der nicht gekommen [...]
— den Adel, die Bürger [...]
nöthigt haben, Haberf[...]
II, S. 522.)

Uebrigens war man vor [...]
selbst innerhalb der lutherisc[...]
gutem Wege, die alte von [...]
Priesterherrschaft wieder einz[...]
es die hiesigen Lutheraner [...]
den einst hier sich stark regen[...]
gelüsten ein ernstes Halt geb[...]
Anderem als unserem Luther, [...]
nicht nur gegen das römisch[...]
gegen diejenige Papisterei [...]
worden sind, die selbst in lu[...]
breit machen wollte.

Luc. 21, [...]

Ueber die Scherflein der [...]
alte Mathesius: „So viel[...]
Radspinnerin an ihrem Mu[...]
Ehren, und daß sie auch et[...]
um Gottes willen gegeben. [...]
hat der ewige Sohn Gottes [...]
Heilige Geist durch seine Se[...]
werthe Christenheit hat von [...]
hundert Jahr gelesen und g[...]
Tage wird der HErr JEsus [...]
neben der Wittwen zu Sarpa[...]
den Trünken Wassers und Pa[...]
tes Propheten und ihren Kind[...]
für Gott und aller Welt zu rü[...]
da all des Unkostes wird ver[...]
aus den Scherfen zu lernen, [...]
wird, was man im Namen [...]
und einfältigem Herzen, von [...]
nem Gute, freiwillig an Got[...]
christlicher Schulen, Kirch un[...]
die man hie für die rechten m[...]
die geringsten Leut auf Erden[...]

Zum Re[...]

gehören nicht gemeine, schlech[...]
dern Helden, verständige, wei[...]
man vertrauen darf und d[...]
Nutzen und Gedeihen und nic[...]
nieß und folgen ihren Begie[...]
Regenten und Juristen, auch [...]
Sie machen nur eine Hantier[...]
Obrigkeit.

Ordinationen und [...]

Am 24. Sonntag nach Trin. [...]
Springfield, berufen von der ev[...]
Wentzville, Mo., im Auftrag des [...]
ordinirt durch [...]
Adresse: Rev. E. Beil, Went[...]

Am 25. Sonntag nach Trin. [...]
Brauer im Auftrag des Ehrw. [...]
den Unterzeichneten in den neugel[...]
und Oxford ordinirt und in sein [...]
und als Reiseprediger eingeführt. [...]
Adresse: Rev. J. Brauer, Or[...]

Am 25. Sonntag nach Trin. [...]
berufen von der ev.-luth. Gemein[...]
Jll., im Auftrag des Ehrw. [...]
unter Assistenz der Herren Pastore[...]
von dem Unterzeichneten in sein [...]

Adresse: Rev. Fr. Bergen, [...]

*) Europäische Sittengeschichte von Wilhelm Wachsmuth. Theil IV, Seite 112.



e Seite schlagen.
sollte nach Salz=
ne an der Stadt=
hren widerriefe,
ne befanden sich
e gedungen, daß
en und alles so
die Luft fliegen
. Man wollte
Feuer vom Him=
ammlich die ver=
lein Gott sprach
s daraus! Das
urm flog in die
var. Jener ge=
er so in Furcht
chte und er dem
Da nun das
agte man nicht
nach dreijähriger
ls evangelischer
: fest gegen die
n Marburg und
uf seinen Grab=
e Worte gesetzt:
be ich im Glau=
ich geliebet und
2, 20.)
aus Sachsen.)

—

als ein Gott.“

st. Daß diese
n Erfüllung ge=
her entweder die
oder selbst mit

te, welcher im
König Johann
e, stellte er ihm
oder Ablaßbrief

lblaß, daß Euer
e Ihr etwa schon
Euch und Euren
n mögen, sowie
d von Euch und
werden, und die
(non commode)
ndere Werke der
*) So konnten
ge irgend etwas
bestätigen, denn
„unbequem“
brechen, da der
er sie für diesen
von der Haltung
W.

—

Luthern zu ver=
ennen.

Jakob Spener
welche den Titel
nter Anderm das

kannt, die selbst
chen bekannt ha=

helm Wachsmuth.

ben, sie hätten ebensowohl dem Luther viel zu danken; denn so der nicht gekommen wäre, würden die Geistlichen — den Adel, die Bürger und Bauern endlich genöthigt haben, Haberstroh zu essen!“ (Theil II, S. 522.)

Uebrigens war man vor circa 40 Jahren bekanntlich selbst innerhalb der lutherischen Kirche in America auf gutem Wege, die alte von Luther einst ausgetriebene Priesterherrschaft wieder einzuführen. Und wem haben es die hiesigen Lutheraner nächst Gott zu danken, daß den einst hier sich stark regenden pfäffischen Herrschaftsgelüsten ein ernstes Halt geboten worden ist? Niemand Anderem als unserem Luther, dessen gewaltige Zeugnisse nicht nur gegen das römische Pabstthum, sondern auch gegen diejenige Papisterei öffentlich ins Feld geführt worden sind, die selbst in lutherischen Priesterröcken sich breit machen wollte. W.

Luc. 21, 1—4.

Ueber die Scherflein der armen Wittwe schreibt der alte Mathesius: „So viel hat die arme Wittwe oder Radspinnerin an ihrem Munde erspart, und Gott zu Ehren, und daß sie auch etwas bei der Religion thäte, um Gottes willen gegeben. Von dieser Wittwen Schatz hat der ewige Sohn Gottes selber geprediget und der Heilige Geist durch seine Secretarien geschrieben. Die werthe Christenheit hat von dieser nun über fünfzehnhundert Jahr gelesen und gesungen, und am jüngsten Tage wird der HErr JEsus wieder dieses Scherfleins, neben der Wittwen zu Sarpath Mehlfäßlein, und allen den Trünken Wassers und Partecken, so im Namen Gottes Propheten und ihren Kindern und Schülern gegeben, für Gott und aller Welt zu rühmen und zu zeugen haben, da all des Unkostes wird vergessen sein. — Wir haben aus den Scherfen zu lernen, daß an ewigen Schatz gelegt wird, was man im Namen JEsu Christi mit gläubigem und einfältigem Herzen, von eigenem und wohlgewonnenem Gute, freiwillig an Gottes Ehre und zur Erhaltung christlicher Schulen, Kirch und rechter armer Leut wendet, die man hie für die rechten minimos oder Minoriten und die geringsten Leut auf Erden hält.“ A. Ch. B.

Zum Regiment

gehören nicht gemeine, schlechte Leute, noch Knechte, sondern Helden, verständige, weise und beherzte Leute, denen man vertrauen darf und die da sehen auf gemeinen Nutzen und Gedeihen und nicht suchen ihren eigenen Genieß und folgen ihren Begierden. Wie viel aber sind Regenten und Juristen, auch Räthe, die daran gedenken? Sie machen nur eine Hantierung und Handwerk aus der Obrigkeit. (Luther 61, 319.)

Ordinationen und Einführungen.

Am 24. Sonntag nach Trin. wurde Herr Cand. E. Beil aus Springfield, berufen von der ev.=luth. Gemeinde in und um Wentzville, Mo., im Auftrag des Ehrw. Präses Westl. Districts ordinirt durch W. Matuschka.
Adresse: Rev. E. Beil, Wentzville, St. Charles Co., Mo.

Am 25. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat Johann Brauer im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Hilgendorf durch den Unterzeichneten in den neugebildeten Gemeinden zu Orleans und Oxford ordinirt und in sein Amt als Pastor der Gemeinden und als Reiseprediger eingeführt. Fr. Cämmerer.
Adresse: Rev. J. Brauer, Orleans, Harlan Co., Nebr.

Am 25. Sonntag nach Trin. wurde Herr P. F. Bergen, berufen von der ev.=luth. Gemeinde zu Wartburg, Monroe Co., Jll., im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses des Jllinois=Districts unter Assistenz der Herren Pastoren F. Erdmann und F. Schaller von dem Unterzeichneten in sein neues Amt eingeführt.
C. O. Lenk.
Adresse: Rev. Fr. Bergen, Wartburg, Monroe Co., Ill.



Am 22. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat **Hermann Landsky** aus Springfield nach erhaltenem und angenommenem Berufe der Gemeinden in Muskoka vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. Chr. Merkel ordinirt. Die Ordination geschah, zwingender Umstände wegen, in der hiesigen Kirche. F. Dubpernell.

Adresse: Rev. H. Landsky,
Magnetawan, Parry Sound Distr., Ont.

Am 22. Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor P. **Schulte** vom Unterzeichneten im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Nebraska-Districts in der Gemeinde zu Martinsburg, Nebr., eingeführt. H. Wehking.

Adresse: Rev. P. Schulte, Martinsburg, Dixon Co., Nebr.

Im Auftrag des Herrn Präses Wunder wurde am 24. Sonntag nach Trin. Herr Pastor C. **Weber**, bisher in Boone County, Iowa, in seiner neuen Gemeinde bei Union Hill, Ill., eingeführt von Fr. Schröder.

Adresse: Rev. C. Weber, Bonfield, Kankakee Co., Ill.

Am 20. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Beyer Herr Pastor R. **Sörgel**, bisher in Rockville, Conn., in der ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu Pittsburgh, Pa., von dem Unterzeichneten unter Assistenz der Pastoren Wambsganß, Hein und P. Brand in sein Amt eingeführt. F. A. Ahner.

Kircheinweihungen.

Am 20. Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Johannisgemeinde bei **Minnesota Lake**, Minn., ihre neuerbaute Kirche (28×62) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die PP. A. Landeck und J. Grabarkewitz. P. K. F. Schulze sprach das Weihgebet. M. Heyer.

Am 22. Sonntag nach Trin. weihte die Martinus-Gemeinde zu **White Lake**, Aurora Co., Dak., ihr Gotteshaus, ein vormaliges Stadtschulgebäude (24×48) dem Dienste Gottes. Festprediger waren P. F. Schriefer und P. E. G. Starck. Letzterer predigte Nachmittags in englischer Sprache. Das Weihgebet sprach der Pastor loci. A. H. Kuntz.

Am 23. Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Gemeinde in **Scott**, Sheboygan County, Wis., ihre neuerbaute Kirche (60×34) mit Thurm und Glocke dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren die PP. Ph. Wambsganß sen. und F. Herzer. C. M. Otto.

Am 24. Sonntag nach Trin. weihte meine Filialgemeinde bei **Oakland**, Burt Co., Nebr., ihre neuerbaute Kirche ein. Es predigten bei dieser Gelegenheit die PP. Hofius und Müller. Ad. Bergt.

Am 25. Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde in **Butler County**, Nebr., ihre neuerbaute Kirche (22×32) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Unterzeichneter hielt die Weihpredigt. Nachmittags predigte Stud. C. Schmidt. G. Weller.

Missionsfeste.

Am 22. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannis-Gemeinde zu **Frankenthal**, Huff, Spencer Co., Ind., ein Missionsfest. — Collecte, bestimmt für innere Mission, betrug $12.00. Es predigte der Ortspastor W. C. Koch.

Am 23. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu **William Penn**, Texas, ein Missionsfest. Festprediger waren die PP. C. Sierks und H. Kilian. Die Collecte, für innere Mission in Texas bestimmt, betrug $18.50. P. Klindworth.

Beim Missionsfest der Gemeinden von Toledo, Adrian und Monroe, gehalten zu **Toledo**, O., predigten die Pastoren Fackler, Querl und Franke. Für die Mission gingen ein $160.25. C. Franke.

Der Südliche District

der Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten versammelt sich, s. G. w., am 3. Februar 1886 in den Gemeinden der Herren PP. Geyer und Kilian in Serbin, Lee Co., Texas. Gegenstand der Lehrverhandlungen: Das heilige Vaterunser.

Die Secretäre der Conferenzen werden daran erinnert, daß sie ihre Protokolle mitzubringen haben. — Die Gemeinden mögen bei Wahl der Delegaten gleich bedenken, daß Delegaten für die Synodal-Conferenz (1886) und für die Delegaten-Synode (1887) zu wählen sind.

Die Synodalen sollten sich bis spätestens zum 17. Januar bei Herrn P. Geyer gemeldet haben. — Am 2. Februar werden die Gäste von Giddings, Lee Co., Texas, abgeholt werden.

G. W. Behnken, Secr.

Aufruf zur Un[...]
Lehre[...]

Noch einmal vor [...]
die Liebe und Mildt[...]
zu appelliren. Ich [...]
mal geschehen im „[...]
aber jene Bitte sch[...]
Zeit fehlten für da[...]
drohet die damals a[...]
des Jahres noch [...]
schleunige Hilfe ge[...]
Das Ende des Jahr[...]
Eintritt des Winter[...]
Kasse ist so gut als [...]
leicht Gelder verabfo[...]
nöthig sei, habe ic[...]
nach ihren Verhältn[...]
sie der Unterstützung[...]
sie thun sollten, wer[...]
Seiten kommen Bi[...]
so nöthigen Besorg[...]
Ankauf von Brenn[...]
In den nächsten [...]
und es stehen mir n[...]
That eine betrübte [...]
für die armen Wi[...]
irdischen Güter ger[...]
verzehrt haben aus [...]
bedacht werden. [...]

Aus irgend wel[...]
Jahr, und sonder[...]
worden. Aus ein[...]
nichts, aus andern [...]
so viel als möglich [...]
ten, auch solche, [...]
haben; denn „wo [...]
Das sollten sie um [...]
und Waisen, wenn [...]
unterstützt worden [...]

Wir wollen doch [...]
Gottes, daß wir di[...]
haben, darben la[...]
aber werden zu[...]
sen, wenn nich[...]
haben sich noch im[...]
der Noth abhalfen [...]
armen Wittwen u[...]
Bitte möge auch bi[...]
meinem Namen, [...]
„Was ihr gethan [...]
mir gethan.“ [...]

Wohlan denn, [...]
Dankbarkeit für se[...]
und kräftige Hilfe [...]
an die Herren Dist[...]
im Kalender vom [...]
jährigen Kalender, [...]

Der allgem[...]

Eingekommen[...]

Für die Syno[...]
Reformationsfest-C[...]
ton 12.00, P. Gr[...]
Bartlings Gem. i[...]
in Harlem 15.38 [...]
Schröders Gem. in [...]
in St. Paul 12.30 [...]
Okawville 9.70, W[...]
ton Heights 5.10, [...]
Lake View 10.00, [...]
cago 47.00, Enge[...]
(aus der Synodalb[...]
Zum Neubau [...]
dale 2.00. Durch [...]
5.00. Durch P. [...]
Büscher 5.00, F. [...]
mann von der Gem[...]
in Wolcottsburgh, [...]
in Arenzville 2.00. [...]
Möller 1.00. P. [...]
Brauers Gem. in [...]
Für innere M[...]
Für Negermi[...]
J. Rüß 1.00. D[...]
Langs Hochzeit, 5. [...]
(S. $19.62.)
Für die Waisch[...]
Gem. in Mount [...]
von Dav. Meyer [...]
„von einer Freund[...]
Coll. auf W. Büsch[...]
Hill, Hochzeitscoll. [...]

rin. wurde Herr Candidat Her=
ngfield nach erhaltenem und an=
emeinden in Muskoka vom Unter=
Herrn P. Chr. Merkel ordinirt.
vingender Umstände wegen, in der
F. Dubpernell.
y,
van, Parry Sound Distr., Ont.

n. wurde Herr Pastor P. Schulte
ftrag des Ehrw. Präsidiums des
Gemeinde zu Martinsburg, Nebr.,
H. Wehking.
Martinsburg, Dixon Co., Nebr.

äses Wunder wurde am 24. Sonn=
. Weber, bisher in Boone County,
inde bei Union Hill, Jll., eingeführt
Fr. Schröder.
Bonfield, Kankakee Co., Ill.

rin. wurde im Auftrag des Ehrw.
astor R. Sörgel, bisher in Rock=
h. St. Pauls=Gemeinde zu Pitts=
ichneten unter Assistenz der Pastoren
Brand in sein Amt eingeführt.
F. A. Ahner.

nweihungen.

in. weihte die ev.=luth. St. Johan=
ta Lake, Minn., ihre neuerbaute
enste des dreieinigen Gottes. Fest=
anbeck und J. Grabarkewitz. P. K.
gebet. M. Heyer.

rin. weihte die Martinus=Gemeinde
o., Dak., ihr Gotteshaus, ein vor=
(24×48) dem Dienste Gottes.
Schriefer und P. C. G. Starck.
ags in englischer Sprache. Das
r loci. A. H. Kuntz.

rin. weihte die ev.=luth. Gemeinde
unty, Wis., ihre neuerbaute Kirche
Glocke dem Dienste des dreieinigen
die PP. Ph. Wambsganß sen. und
C. M. Otto.

in. weihte meine Filialgemeinde bei
r., ihre neuerbaute Kirche ein. Es
ett die PP. Hosius und Müller.
Ad. Bergt.

n. weihte die ev.=luth. Immanuels=
ty, Nebr., ihre neuerbaute Kirche
dreieinigen Gottes. Unterzeichneter
nittags predigte Stud. C. Schmidt.
G. Weller.

sionsfeste.

rin. feierte die St. Johannis=Ge=
Huff, Spencer Co., Ind., ein Mis
t für innere Mission, betrug $12.00.
W. C. Koch.

in. feierte die Gemeinde des Unter=
n, Texas, ein Missionsfest. Fest=
ierks und H. Kilian. Die Collecte,
bestimmt, betrug $18.50.
P. Klindworth.

meinden von Toledo, Adrian und
o, O., predigten die Pastoren Fack=
e die Mission gingen ein $160.25.
C. Franke.

dliche District

hio u. a. Staaten versammelt sich,
in den Gemeinden der Herren PP.
Lee Co., Texas. Gegenstand der
llige Vaterunser.
igen werden daran erinnert, daß sie
haben. — Die Gemeinden mögen
h bedenken, daß Delegaten für die
und für die Delegaten=Synode

bis spätestens zum 17. Januar bei
ben. — Am 2. Februar werden die
, Texas, abgeholt werden.
G. W. Behnken, Secr.

Aufruf zur Unterstützung unserer Prediger= und Lehrer=Wittwen und =Waisen.

Noch einmal vor Jahresschluß wagt es der Unterzeichnete, an die Liebe und Mildthätigkeit der lieben Christen unserer Synode zu appelliren. Ich sage noch einmal, denn es ist bereits einmal geschehen im „Lutheraner“ vom 1. August dieses Jahres; aber jene Bitte scheint nicht beachtet worden zu sein. Zu der Zeit fehlten für das erste Halbjahr noch $600.00; nun aber drohet die damals ausgesprochene Befürchtung, daß es am Ende des Jahres noch viel betrübter aussehen werde, wenn nicht schleunige Hilfe geschehe, zur traurigen Thatsache zu werden. Das Ende des Jahres steht nahe bevor; die Zeit ist da, wo durch Eintritt des Winters besondere Ausgaben nöthig werden, und die Kasse ist so gut als leer. In der Befürchtung, es möchten vielleicht Gelder verabfolgt werden, wo Unterstützung nicht unbedingt nöthig sei, habe ich an mehrere Wittwen geschrieben und mich nach ihren Verhältnissen erkundigt; aber fast alle versichern, daß sie der Unterstützung sehr bedürftig seien und nicht wüßten, was sie thun sollten, wenn ihnen dieselbe entzogen würde. Von allen Seiten kommen Bitten um Zusendung der Unterstützung, um die so nöthigen Besorgungen für den Winter machen zu können: Ankauf von Brennmaterial, Kleidung für Mutter und Kinder. In den nächsten Wochen sollten $2200.00 ausgezahlt werden und es stehen mir nur $220.00 zur Verfügung. Das ist in der That eine betrübte Lage für einen Kassirer, und noch betrübter für die armen Wittwen und Waisen, deren Familienväter die irdischen Güter gering geachtet und sich im Dienste des HErrn verzehrt haben aus Liebe zu seinem Volk, und die nun so spärlich bedacht werden.

Aus irgend welchen Ursachen ist die Wittwenkasse in diesem Jahr, und sonderlich in der letzten Zeit, sehr wenig bedacht worden. Aus einigen Districten ist im ganzen Jahre noch gar nichts, aus andern sehr wenig eingegangen; während doch gewiß so viel als möglich alle Districte diese Last mit tragen helfen sollten, auch solche, die gegenwärtig keine Wittwen zu versorgen haben; denn „wo Ein Glied leidet, da leiden alle Glieder mit.“ Das sollten sie um so mehr thun, da wohl auch ihre Wittwen und Waisen, wenn sie solche hatten, aus andern Districten mit unterstützt worden sind.

Wir wollen doch nicht so undankbar sein für das theure Wort Gottes, daß wir die Hinterbliebenen derer, die es uns verkündigt haben, darben lassen. **Unsere Wittwen und Waisen aber werden zum Theil bittere Noth leiden müssen, wenn nicht schleunige Hilfe geschieht.** Bis jetzt haben sich noch immer willige Herzen und Hände gefunden, die der Noth abhalfen, wenn der „Lutheraner“ um Hilfe für die armen Wittwen und Waisen rief. So hoffe ich denn, meine Bitte möge auch diesmal Beachtung finden. Ich bitte nicht in meinem Namen, sondern im Namen dessen, der da spricht: „Was ihr gethan habt einem dieser Geringsten, das habt ihr mir gethan.“

Wohlan denn, lasset uns unsere Liebe zu JEsu und unsere Dankbarkeit für sein Wort mit der That beweisen! Aber schnelle und kräftige Hilfe thut noth. Gaben und Beiträge wolle man an die Herren Districts=Kassirer einsenden, deren Adressen man im Kalender vom Jahr 1885 auf Seite 45 findet, oder im nächstjährigen Kalender, Seite 44.

Der allgem. Kassirer der Wittwen= und Waisen=Kasse
C. F. W. Sapper.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Von L. Rathje in Addison $1.00. Reformationsfest=Collecten: von P. Hahns Gemeinde in Staunton 12.00, P. Großes Gem. in Addison 23.96 (Hälfte), P. Bartlings Gem. in Chicago 16.25 (Hälfte), P. Großes Gem. in Harlem 15.38 (Hälfte). Abendmahls=Collecten: von P. Schröders Gem. in South Litchfield 7.00, P. Schurichts Gem. in St. Paul 12.30. Von den Gemm. der PP.: Heinemann bei Okawville 9.70, Wunder in Chicago 36.00, Felten in Washington Heights 5.10, Schmidt in Crystal Lake 5.10, Müller in Lake View 10.00, Feiertag in Colehour 5.00, Wagner in Chicago 47.00, Engelbrecht daselbst 20.00, Lochner daselbst 1.32 (aus der Synodalbüchse), Sippel in Varna 7.00. (S. $234.11.)

Zum Neubau in Addison: Aus P. Noacks Gem. in Riverdale 2.00. Durch Lehrer Greve von W. Rotermund in Addison 5.00. Durch P. Liebe in Wine Hill von H. Prange 5.00, W. Büscher 5.00, F. Alms 1.00, A. Alms 1.00. Durch P. Holtermann von der Gem. in Lost Prairie 16.75. P. Pfeiffers Gem. in Wolcottsburgh, N. Y., 21.50. Aus P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 2.00. Durch P. Bartling in Chicago von Joh. Möller 1.00. P. Engelbrechts Gem. daselbst 20.00. Aus P. Brauers Gem. in Niles 5.00. (S. $85.25.)

Für innere Mission: P. Sippels Gem. in La Rose 6.50.

Für Negermission: Durch P. Wunder in Chicago von J. Nütz 1.00. Durch P. Jung in Mascoutah, ges. bei H. Langs Hochzeit, 5.50. P. Strieters Gem. in Proviso 13.12. (S. $19.62.)

Für die Waschkasse in Springfield: Coll. von P. Schwartz' Gem. in Mount Carroll 2.15. Durch P. Hölter in Chicago von Dav. Weyer 1.00. Durch P. Merbitz in Beardstown „von einer Freundin des Reiches Gottes“ 5.00 und Theil der Coll. auf W. Büschers Hochzeit 1.75. Durch P. Liebe in Wine Hill, Hochzeitscoll. bei H. Habermann jun., 9.10. (S. $19.00.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Mayers Gem. in Bremen 3.45. Coll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 11.20. P. Wehrs' Gem. in Oak Glen 6.38. P. Sippels Gem. in Varna 5.63. (S. $26.66.)

Für arme Studenten in Springfield: Aus P. Nachtigalls Gem. in Bethalto 4.85. Durch P. Wunder in Chicago, Ertrag des Werfelmann=Sickmannschen Vermächtnisses, 10.00. Durch P. Liebe in Wine Hill, Hochzeitscoll. bei Heinrich v. d. Brelje, 10.40. Durch P. Große in Harlem von Alb. Schneider .50. Durch P. Holtermann in Lost Prairie 4.00 und 5.00 für H. Dahlke. Von der Gem. in Chester für Gust. Müller 5.85. Aus Chicago: durch P. Wunder für W. Licht vom Jungfrauen=Verein 8.50, vom Jünglings=Verein 5.00; für H. L. Matz vom Jungfrauen=Verein 10.00, von C. Warneke 4.00, Anna Evers 5.00. Coll. von P. Rabes Gem. in Warsaw für R. Amstein 10.50. P. Uffenbecks Gem. in Lemont für Dürr 7.36. Theil der Hochzeitscoll. bei W. Gübert jun. in Red Bud für F. Schaller 2.00. (S. $92.96.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Merbitz in Beardstown, Theil der Coll. auf W. Büschers Hochzeit, für Gerh. Büscher 5.00. Durch P. Schuricht in St. Paul für R. Albrecht: Hochzeitscoll. bei Em. Schaal 9.80, vom Frauen=Verein 10.00. (S. $24.80.)

Für arme Schüler in Addison: Theil der Coll. bei F. Rosenwinkels Hochzeit in Addison für W. Jöckel 10.00. P. Müllers Gem. in Chester für Karl Decker 5.85. Aus Chicago: durch P. Wunder für C. Haase vom Jungfr.=Verein 8.50, Jüngl.=Verein 5.00; Reformationsfest=Coll. von P. Leebs Gem. für Knut Hansen 18.00; durch P. Wagner für H. Konow von A. Bebuhn 2.00, Frau Lübke 1.00; von Gelsemann sen. für R. Gelsemann 5.00. Coll. von P. Mezgers Gem. bei Okawville für Eigel 10.20. Theil der Hochzeitscoll. bei W. Gübert jun. in Red Bud für Otto Schaller 2.00. (S. $67.55.)

Für die Baukasse in Milwaukee: Durch P. Lenk in Millstadt von C. H. 1.00. P. Traubs Gem. in Peoria 15.75. Durch P. Bauer in Beecher 5.00. Durch P. Strieter in Proviso von Karl Engel 5.00. P. Hölters Gem. in Chicago, 7. Zhlg., 41.00. (S. $67.75.)

Für Progymnasium und Besoldung in Milwaukee: Durch John Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 7.95. Reformations=Coll. von P. Kirchners Gem. in Matteson 3.03. Aus Chicago: von P. Hölters Gem. 32.60; durch P. Bartling von Fr. Schwartz sen. 1.00 und Hälfte der Reformations=Coll. 16.00; von P. Succops Gem. 42.20; durch P. Engelbrecht von der Gem. 20.00, von X. 5.00, D. Schumacher 1.00; Reformations=Coll. von P. Lochners Gem. 25.85; von P. Reinkes Gem. 28.00. Hälfte der Reformations=Coll. von P. Großes Gem. in Addison 23.96. P. Castens' Gem. in East Wheatland 3.30. (S. $209.89.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Aus Chicago: Durch P. Wunder für A. Leuthäuser vom Jungfrauen=Verein 8.50, Jünglings=Verein 5.00; durch P. Succop vom Jünglings=Verein für C. Abel 15.00. Theil der Hochzeitscoll. bei W. Gübert jr. für Paul Schaller 2.00, Ed. Fischer 2.00, Herm. Gübert 2.00. (S. $34.50.)

Für die Wittwenkasse: P. Müllers Gem. in Chester 8.50, H. Bode das. 5.00. Reformations=Coll. von P. Wegeners Gem. in Altamont 5.50. P. Noacks Gem. in Riverdale 6.45. Durch P. Schröder in South Litchfield von N. N. 5.00 und Ueberschuß vom Reisegelde der südlichen Pastoralconferenz des Illinois=Districts 1.75. Durch P. Ottmann in Collinsville von Frau N. N. 2.00. Von der Chicago Lehrer Conferenz 20.00. Durch P. Drögemüller, Reformations=Coll., von der Gem. in Arenzville 4.15, an Indian Creek 8.15, von ihm selbst 2.00. P. Wangerins Gem. bei Sollit 12.00. (S. $80.50.)

Für die Taubstummen: Durch P. Wunder in Chicago von J. Nütz 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Schröder in South Litchfield 5.00. Hälfte der Erntefest Coll. von P. Brunns Gem. in Strasburgh 8.50. (S. $13.50.)

Für studirende Waisen aus Addison: Theil der Coll. bei F. Rosenwinkels Hochzeit in Addison 8.72. Durch P. Wunder in Chicago von C. Warneke 2.00. (S. $10.72.)

Für die Gem. in Utica, N. Y.: P. Müllers Gem. in Chester 10.00.

Für Unterstützung der deutschen Freikirche: P. Müllers Gem. in Chester 10.00. Abendmahls=Coll. von P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 2.75. P. Eißfeldts Gem. in South Chicago 12.00. (S. $22.75.)

Für die Gem. in Council Bluffs, Iowa: Durch P. Holtermann in Lost Prairie 4.25. P. Müllers Gem. in Chester 10.00. P. Strieters Gem. in Proviso 11.80. P. Röders Gem. in Arlington Heights 10.00. P. Wagners Gem. in Chicago 15.20. (S. $51.25.)

Addison, Jll., 15. Nov. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota= und Dakota=Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Landecks Gemeinde bei Hamburgh $20.00. P. Streckfuß' Gem. in Young America 5.00. P. Rupprechts Gem. bei Hart 17.90. P. Rüdiger und dessen Paulus=Gem. in Town Bergen 4.50. P. Maurers Gem. in Belvidere 5.65. (Summa $53.05.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. F. Pfotenhauer 1.00.

Zum Seminarbau in Addison: P. H. J. Müllers Gem. bei Yellow Creek 7.25. P. Rolfs Gem. in St. Paul 8.75. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 5.50. P. Bomhofs Gem. in Goodhue 15.00. P. Vetters Gem. in Fairfield 50.00. (S. $86.50.)

Für Professorenwohnung in Milwaukee: P. Langes Gem. an Hay Creek 12.00. P. H. J. Müllers Joh.=Gem. 10.43. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 14.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul 9.25. P. Braunwarth u. Familie in Rush City 5.00. Durch Hrn. H. Harms von der Gem. in Benton 21.36. P. Clöters Gem. bei Woodbury 15.00. P. Bomhofs Joh.=Gem. 10.00. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 8.50. P. F. Pfotenhauers Imm.=Gem. 5.90. Durch P. Maurer von Fr. Eppen 1.00. P. Schaafs Gem. bei Claremont 4.62. (S. $117.06.)

Für den Haushalt in Milwaukee: P. Bomhofs Joh.=Gem. 5.00. P. Horsts Gem. in Courtland 15.00. Durch P. Maurer von Peter Corbes 1.00. (S. $21.00.)

Für das Waisenhaus bei Addison: P. Clöters Gem. bei Woodbury 5.00. Aus der Sparbüchse des kl. Karl u. Adolf Messerli in St. Paul je 1.50, Angelika .25, Gottfried .10. (S. $8.35.)

Für das Waisenhaus bei Wittenberg: Durch Präses Sievers von Hrn. Epple in Duluth .65. Durch P. Landeck von N. N. in Benton 5.00. (S. 5.65.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. A. Müller, Hochzeitscollecte bei Herm. Müller, 8.26. P. Friedrichs Gem. in Town Watertown 8.65. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 4.29. P. Stülpnagels Gem. bei Potsdam 10.90. P. F. Pfotenhauer, Beitrag, 4.00. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 5.00. Durch denselben von N. N. in Benton 2.00. (S. $43.10.)

Für die Taubstummen: P. Clöters Gem. bei Woodbury 3.60. Durch P. H. J. Müller, Hochzeitscollecte bei E. Lüdtke 9.30. (S. $12.90.)

Für Negermission: P. Nickels' Gem. in Rochester 10.00. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 9.83. P. F. Pfotenhauers Paulus-Gem. 8.41. P. Melchers Gem. in Freeman, Dak., 17.25. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 5.00. Durch P. Hertwig von N. N. in Leaf Valley 1.25. (S. $51.74.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Rumschs Gem. bei Yankton, Dak., 1.50.

Für arme Studenten aus Minnesota und Dakota: P. H. J. Müllers Filial an Perch Creek 4.80. P. Rolfs Gem. in St. Paul 2.85. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 8.00. Durch P. Mäurer von Fr. Eppen .50. Durch P. H. J. Müller, Hochzeitscollecte bei G. H. Hickman, 3.36, desgl. eine Collecte in Lake Crystal 2.21. (S. $21.72.)

Für Judenmission: Durch Präses Sievers von Wittwe Jäger in Minneapolis .50. P. Melchers Gem. in Freeman, Dak., 15.00. (S. $15.50.)

Für Emigr.-Mission: P. Landecks Gem. bei Hamburgh 5.00.

Für die Freikirche in Sachsen: Durch Präs. Sievers von F. C. Schütte in Maple Grove 1.00. P. Mäurer 1.00, von Peter Cordes 1.00, Vater Bolland .15. P. F. Pfotenhauers Predigtplatz bei Milbank, Dak., 3.00. (S. $6.15.)

Für die Gem. in Council Bluffs, Iowa: Durch Hrn. H. Harms von der Gem. in Benton 7.12. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 5.00. (S. $12.12.)

Für P. Hübeners Gem. in Hannover, Deutschland: P. F. Pfotenhauers Imm.-Gem. 2.00.

Für die vom Sturm heimgesuchte Gem. in Detroit, Minn.: P. Roß' Gem. bei Arlington 10.00, Th. Streißguth daselbst 2.00. P. Facklers Gem. in Maple Grove 10.00. P. Bombof 1.76, dessen Joh.-Gem. 5.95, Gnaden-Gem. 8.29. P. Mäurer 1.00. P. Grabarkewitz' Gem. bei Blue Earth City 7.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul 9.51. P. Schaafs Gem. bei Claremont 3.25. P. Krumsiegs Gem. 7.60. (S. $66.36.)

Für innere Mission in Minnesota u. Dakota: P. Clöters Gem. bei Woodbury 5.20 u. 5.15, bei Valley Creek 5.15. P. Nickels' Gem. in Rochester 20.00. P. Horsts Gem. in Courtland 21.90, Hochzeitscoll. bei Gust. Pöhler 16.00. Von Hrn. W. Bickel in St. Paul, geschenkte Zinsen, 5.00. Desgl. von T. H. M. 5.00. P. Roß' Gem. bei Arlington 8.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia 13.00. P. A. Pfotenhauers Gem. bei Morris 7.04, bei Johnson .50. Durch P. Mäurer von Peter Cordes 1.00. P. Hertrichs Gem. bei Hollywood 9.50, bei Helvetia 2.50. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 52.50. Präses Sievers' Gem. in Minneapolis 13.20. P. Rädekes Gem. in Carver 9.00. P. Braunwarths Gem. in North Branch 3.20, in Wyoming 3.79, in Rush City 4.36. P. Bösches Gem. in Bradford 2.97, in Stafford 1.55, von ihm selbst .48. P. Rüdiger und dessen Paulus-Gem. in Town Bergen 4.50. P. F. Pfotenhauers Bethlehems-Gem. 5.30. P. Melchers Gem. in Freeman, Dak., 50.00. P. F. Pfotenhauers Imm.-Gem. 13.38, Zions-Gem. 6.15, Dreieinigkeits-Gem. 1.53. P. Rolfs Gem. in St. Paul 16.37, Collecte bei Einweihung der Missionskapelle an West 7. Straße 16.36. Durch Kassirer E. F. W. Meier 750.00. P. H. J. Müllers Joh.-Gem. 10.63. P. Landecks Gem. bei Hamburgh 15.00. P. Rumschs Gem. bei Yankton, Dak., 37.00. Durch P. A. Pfotenhauer von W. Wollin in Johnson, Minn., 1.00. Durch P. Fackler von F. C. Schütte in Maple Grove 5.00. P. F. Pfotenhauer .66. P. Mäurers Gem. in Belvidere 2.00, von Fr. Eppen 1.00. P. Grabarkewitz' Gem. bei Blue Earth City 33.00. P. Krumsiegs Gem. 9.70. P. Destinons Gem. in Plato 2.30, in Glencoe 5.00. P. Hertwigs Gem. in Leaf Mountains 2.40, in Carlos 1.50. (S. $1205.77.)

St. Paul, 18. Nov. 1885. Th. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von P. Griebels Gemeinde in California $4.20. P. Bartels' Gem. in St. Louis 10.00. Durch Hrn. Umbach von P. Wangerins Gem. in St. Louis 22.25. P. Hoyers Gem. in Spring Valley 4.71. Durch P. Gräbner von sr. Gem. in St. Charles 17.50. Durch Hrn. Schuricht von P. Hansers Gem. in St. Louis, Reformationsfest-Coll., 76.40. P. Roschkes Gem. in Freistatt 5.25. P. Germanns Gem. in Fort Smith 11.35. P. Achenbachs Gem. in S. St. Louis 12.00. P. Polacks Gem. in Uniontown 6.60. P. Profts Gem. bei Lohmann 6.35. (Summa $176.61.)

Zum Collegebau in St. Louis: P. Wolfs Gem. in La Grange 10.50.

Zum Neubau in Addison: P. Griebels Gem. in California 2.00. P. Mießlers Gem. in Des Peres, 5. Zahlung, 11.50. (S. $13.50.)

Für das Progymnasium in Concordia: P. Vetters Gem. in Atchison 13.00. P. Matthias' Gem. in Block 11.68. P. Janzows Gem. in St. Louis 15.40. P. Willes Gem. in Concordia 15.85. Durch Hrn. Kröncke in Concordia, Ueberschuß, 6.00. P. Wolfs Gem. in La Grange 11.00. (S. $72.93.)

Für Schuldentilgung: Von P. Michels' Gem. in New Haven 4.00.

Für innere Mission im Westen: Durch Hrn. Kühnert von P. Kösterings Gem. in Altenburg, Reformationsfest-Coll., 15.00. P. F. W. Pennekamps Gem. in New Wells 10.00. P. Dornseifs Gem. in Denver, Abschlagszahlung, 300.00. Durch Hrn. Steinkamp von P. Brandts Gem. in N. St. Louis 19.35. Durch Hrn. Schwartz von P. Janzows Gem. in St. Louis 10.00. P. Mießlers Gem. in Des Peres 6.70. P. Roschkes Gem. in Freistatt 5.00. Durch P. Nething in Lincoln von Hrn. Herm. Eckhoff 6.00. P. Michels' Gem. in New Haven 3.00. Durch P. Achenbach von Hrn. H. Behrens 2.00, von F. Hahlemeier 1.00. P. Polacks Gem. in Uniontown 8.60. P. Polacks sen. Gem. in Herkimer, Reformationsfest-Coll., 13.50. (S. $400.15.)

Für Negermission: Durch P. Griebel von Hrn. A. Böckhaus 1.00. P. Roschkes Gem. in Freistatt 4.30. Durch P. Nething von Hrn. Herm. Eckhoff 3.50. (S. $8.80.)

Für Judenmission: Durch P. Griebel von Hrn. A. Böckhaus 1.00. Durch P. Nething von Hrn. Herm. Eckhoff 1.50. Durch P. Tönjes von Frau Zeidler 1.00. (S. $3.50.)

Für Emigr.-Mission: P. Zschoches Gem. in Frohna 13.00. Durch P. Nething von Hrn. Herm. Eckhoff 2.00. (S. $15.00.)

Für die Wittwenkasse: St. Louiser Lehrer-Conferenz 3.75. P. Ibens Gem. bei Harvester 5.50. Durch P. Gräbner in St. Charles, Erntedankfestcoll. sr. Gem. 13.10. P. Mährs Gem. in Ellsworth 4.00. Durch P. Nething von Frau Herm. Eckhoff 3.00. Durch P. Achenbach, Coll. auf Hrn. Karl Lindhorsts Hochzeit 13.00, auf Hrn. H. Wensels Hochzeit 7.00. P. Profts Gem. bei Lohmann 3.50. Durch P. C. C. E. Brandt in N. St. Louis vom Frauenverein in sr. Gem. 10.00. P. Stöckhardt in St. Louis 5.00. (S. $67.85.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Stöckhardt in St. Louis 3.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Nething in Lincoln 8.80. Durch P. Michels von Hrn. H. Uphoff 3.00. Durch P. Achenbach von Hrn. H. Behrens 3.00. P. Müllers Gem. in Beaufort, Erntedankfestcoll., 3.75. Durch P. Link von N. N. 5.00. (S. $23.55.)

Für die Taubstummen: Durch P. Nething von Hrn. Herm. Eckhoff 2.00. P. Müllers Gem. in Beaufort, Erntedankfestcoll., 3.00. (S. $5.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Achenbach von F. Hahlemeier 1.00. P. Polacks sen. Gem. in Herkimer 11.00. (S. $12.00.)

Für P. Brandts Studentenkasse: Durch P. Link von N. N. 5.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Nething von Hrn. Herm. Eckhoff 2.00. Durch P. Achenbach von Frau Clausen sen. 3.00. P. Polacks sen. Gem. in Herkimer 11.00. (S. $16.00.)

Für die sächsische Freikirche: Von Hrn. Geo. Allenbach in Sands, Ill., 1.00. P. Janzows Gem. in St. Louis 18.00. (S. $19.00.)

Für die Gem. in Sedalia, Mo.: P. Ibens Gem. bei Harvester 5.00.

St. Louis, 21. Nov. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Für unser Progymnasium

an Liebesgaben erhalten: Durch Hrn. Lehrer Markworth aus Sheboygan 15 Sack Kartoffeln, 5 S. Rüben, 4 S. Kohl, 3 S. Mehl, 1 S. Erbsen, 1 S. Bohnen, 1 S. Linsen, 1 Fäßchen Schmalz. Aus P. Rohrlacks Gemeinde in Reedsburgh an verschiedenen Lebensmitteln eine ganze Rail-Road-Car voll, 24,400 Pfund. Aus P. Damms Gem. in West Bloomfield, Wis., 38 S. Kartoffeln, 1 S. Bohnen, 2 S. Korn, 23 S. Mehl. Aus P. Kellers Gem. in Racine von Hrn. Stopfen 1 S. Reis. Durch P. Leyhe in Grand Rapids 20 S. Kartoffeln aus den Gemeinden in Sigel u. Grant. Aus P. Hudtloffs Gem. (P. O. Bomke, Shawano Co.) 12 S. Mehl, Kartoffeln, Kohl, Rüben. Aus P. Baumanns Gem. in Jackson, Wis., 4 S. Mehl, 1 S. Kartoffeln, 6 S. Kraut, 4 S. Rüben, 1 S. Aepfel, 1 S. Bohnen, 1 S. Zwiebeln, 34 Pfd. Butter, 1 Topf Schmalz. Aus P. Aulichs Gem. in Ellisville, Wis., 18 S. Kartoffeln, 13 S. Weizen, 1 S. Mehl. Aus Centralia durch P. F. L. 20 S. Kartoffeln, 1800 Pfd. Aus Red Wing von H. Helmeke durch C. F. Arndt in Hay Creek 16 S. Kartoffeln, 1720 Pfd. Aus P. Endewards Gem. in Muscoda, Wis., 3 S. Kartoffeln, 2 S. Kohl, 3 S. Rüben, 1 S. Mehl; aus der anderen Gem. zu Boaz 8 S. Kartoffeln, 1 Barrel Kohl, 1 S. Kohl, 1 Barrel Kohl u. Zwiebeln, 1 S. Mehl. Aus P. Friedrichs Gem. in Fall Creek, Wis., von F. Waathke 1 S. Kartoffeln; F. Knuth 1 S. do.; F. Marten 1 S. Mehl, ½ Bushel Zwiebeln; A. Katz 1 S. Kartoffeln, 1 S. Mehl, ½ Bush. Zwiebeln; M. Marten 1 S. Kartoffeln, ½ S. Mehl, 1 S. Rüben; S. Welke 1 S. Kartoffeln, ½ Bush. Zwiebeln; F. u. Aug. Mathwig 1 S. Mehl; J. Buchholz 1 S. Mehl; A. Sempel ½ S. Mehl; M. Wellne ½ S. Mehl; M. Zimmermann 1 S. Kartoffeln; M. Finnel 1 S. do.; A. Klüchmann 1 S. do.; J. Börnke 1 S. Mehl; G. Stelter 1 S. Weizen; F. Geske 1 S. Kartoffeln, 1 S. Mehl; F. Haß 1 S. Mehl; W. Müller 1 S. Kartoffeln; J. Schmidt 1 S. do.; L. Beetz 1 S. do.; F. Geßner 1 S. do.; A. Reetz 1 S. do.; Ferd. Geßner 1 S. do., ½ S. Mehl; A. Block 1 S. Mehl; C. Bremel u. R. Wellne 1 S. Mehl; C. Zimmermann 1 S. Mehl; G. Stubbe 1 S. Weizen; A. Haß 1 S. Kartoffeln; M. Kühn 1 S. do., 1 S. Mehl; Aug. Zempel u. F. Geske haben Fuhren gethan. Durch W. A. Plötz vom Oshkosher Frauenverein 1 Dutzend Hemden, 1 Dtz. Bettücher, 1 Dtz. Kopfkissen-Bezug, 1 Dtz. Handtücher, ½ Dtz. Taschentücher, 8 Paar wollene Socken.

Herzlichen Dank.

Milwaukee, 26. Oct. 1885. H. H. Schröter.

Für arme Zöglinge aus Michigan

sind eingegangen: Von Kassirer Schmalzriedt $38.30. Hrn. H. Schmidt in Tecumseh 10.00. P. Markworths Gemeinde in Wyandotte für L. W. 6.00. Durch denselben, ges. auf Triers Hochzeit, für L. W. 4.00. Frau B. Weiß in Saginaw für L. W. 1.00. Durch P. J. Schmidt, ges. auf G. W. Raisers Hochzeit in Saginaw, für L. W. 3.60, von N. N. für J. 15.00. P. Spehrs Gem. in Fraser 13.00. Durch P. Querl, Theil der Missionsfest-Collecte, 7.50. P. Speckhardts Gem. in Jonia 8.56. P. Weisels Gem. in Ida für D. 8.00. P. Lohrmanns Gem. in Lenox 3.00. Durch P. Torney, ges. auf Heidmanns Hochzeit, 5.00. P. F. Sievers' Gem. in Monitor 7.75. Durch P. G. Bernthal, ges. auf Ibners Hochzeit, 4.60. (Summa $135.31.)

Monroe, Mich., 14. Nov. 1885. E. Franke, Kassirer.

Für die Gemeinde in Se[…] der Louis Lange Publ. Co. Druc[…] F. Rohlfing in Alma, Mo., Kl[…] $16.65; vom werthen Frauenver[…] W. Miller in Stuttgart, Ark., 1[…] brecht in St. Charles, Mo., 1.0[…] Lake Creek, Mo., .50; durch P. […] Abendmahlsopfergeld fr. Gem. 4[…] things in Lincoln, Mo., 15.00; […] ton, Mo., aus der Missionskasse […] Haßhagen in Cole Camp, Mo., […] der Gem. des P. J. H. Ph. G[…] 40.00.

Den lieben Gebern herzlichen D[…]

Dankend erhalten für F. Zo[…] $3.00, gesammelt auf der Hochze[…] J. Klausing durch P. A. Brömer […] taufe des Hrn. W. Hoffmann; […] Schulze 20.00 von mehreren Jün[…] Gemeinde; für F. Randt durch […] gesammelt auf der Hochzeit des […] für H. Bügel durch P. J. Matt[…] Hochzeit des Hrn. W. Brothe.

Fort Wayne, 23. Nov. 1885.

Von dem werthen Frauenverei[…] Zorn in Cleveland für Stud. Rein[…] Aus der Gem. des Hrn. P. M. W[…] Haushalt $10.00.

Herzlichen Dank!

Für arme Studenten erhie[…] H. Schönewald in Cleveland, O. […] in Hooper, Nebr., von einigen G[…] Gemeinde (speciell für Spannuth)[…]

Neue Dru[…]

Verhandlungen der 28. […] Michigan-Districts d[…] Synode von Missouri, […]

In diesem Synodalbericht findet […] über einen sehr wichtigen Gegenst[…] ligen Sacramente im All[…] heilige Taufe insonderhei[…] heiligen Sacramente klar bewiese[…] und nur dem, der sie im Glauben […] in Betreff der heiligen Taufe gezei[…] bestehe, welche Personen zu taufen […] der Frucht, Wirkung und dem N[…] Taufgnade verloren werde, wie at[…] denbund der heiligen Taufe fest ste[…]

Denjenigen lieben Lesern, die in […] gehren und sich Waffen im Kamp[…] Wiedertäufer &c. holen wollen, w[…] bericht eine treffliche Gelegenheit g[…]

Es ist eine erfreuliche Thatsache […] jährigen Synodalberichte eine zwei[…] Der vorliegende Synodalbericht[…]

Bibel-Lesezettel auf das […] 2ter Jahrgang des […] sammengestellt von Pas[…] ing, Pa. 1885.

Was wir in der ersten Nummer […] Jahre über den ersten Jahrgang […] haben, dies können wir zur Em[…] zweiten Jahrgangs nur wieder[…] Abendandacht jedes Tages in de[…] darin ein Bibelabschnitt in der W[…] diejenigen, welche sich darnach r[…] 3 Jahren, das Neue alljährlich d[…] ist vortrefflich, die Ausführung sa[…] lein bei Herrn Buchhändler L. V[…] sowie in allen deutschen Buchh[…] 1 Exemplar 6 Cts. (bei Einzelbest[…] stamps beizulegen), das Dutzend […] 50 Stück $2.30 (mit Porto $2.4[…] auf diesem bescheidenen Werklein […] des HErrn Segen ruhen.

Veränderte […]

Rev. J. D. Hesse, Marcus, […]
Rev. Aug. Leuthaeuser, Co[…]
Rev. J. Loeschen, Meredos[…]
Rev. C. M. Otto, Beechwoo[…]
F. H. C. Hoeck, 611 N. 8th […]
Wm. K. Weissbrodt, Grand […]

Der „Lutheraner" erscheint alle Mona[…] tionspreis von einem Dollar für die aus[…] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe […] haben d[…] bonnenten 25 Cents Trägerlo[…]
Nach Deutschland wird der „Lutheran[…] sandt.
Nur die Briefe, welche Mittheilungen […] daction, alle anderen aber, welche Gesch[…] Gelder u. s. w. enthalten, unter der Ad[…] M. C. Barthel, Agent), Corner of […] St. Louis, Mo., anherzusenden. — In […] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaif[…]

Entered at the Post Off[…] as second-cl[…]



Nething in Lincoln
Gem. in New Haven
ehrens 2.00, von F.
iontown 8.60. P.
nsfest=Coll., 13.50.

l von Hrn. A. Böck=
t 4.30. Durch P.
. $8.80.)
l von Hrn. A. Böck=
Herm. Eckhoff 1.50.
(S. $3.50.)
s Gem. in Frohna
erm. Eckhoff 2.00.

er Lehrer=Conferenz
Durch P. Gräbner
13.10. P. Mährs
ng von Frau Herm.
auf Hrn. Karl Lind=
: Hochzeit 7.00. P.
P. C. T. C. Brandt
Gem. 10.00. P.
5.)
P. Stöckhardt in

: Durch P. Nething
rn. H. Uphoff 3.00.
3.00. P. Müllers
Durch P. Link von

Nething von Hrn.
n Beaufort, Ernte=

Durch P. Achenbach
Gem. in Herkimer

Durch P. Link von

: Durch P. Nething
Achenbach von Frau
in Herkimer 11.00.

n Hrn. Geo. Allen=
Gem. in St. Louis

bens Gem. bei Har-

Meyer, Kassirer.

am

rer Markworth aus
n, 4 S. Kohl, 3 S.
. Linsen, 1 Fäßchen
Reedsburgh an ver=
ad=Car voll, 24,400
Bloomfield, Wis.,
, 23 S. Mehl. Aus
n 1 S. Reis. Durch
n aus den Gemeinden
m. (P. O. Bomke,
Kohl, Rüben. Aus
S. Mehl, 1 S. Kar=
pfel, 1 S. Bohnen,
Schmalz. Aus P.
Kartoffeln, 13 S.
ch P. F. L. 20 S.
n H. Helmeke durch
n, 1720 Pfd. Aus
S. Kartoffeln, 2 S.
deren Gem. zu Boaz
l, 1 Barrel Kohl u.
Gem. in Fall Creek,
F. Knuth 1 S. do.;
eln; A. Katz 1 S.
; M. Marten 1 S.
S. Welke 1 S. Kar=
athwig 1 S. Mehl;
Mehl; M. Wellne
rtoffeln; M. Finnel
Börnke 1 S. Mehl;
rtoffeln, 1 S. Mehl;
eln; J. Schmidt
1 S. do.; A. Neetz
Mehl; A. Block 1 S.
l; C. Zimmermann
daß 1 S. Kartoffeln;
el u. F. Geske haben
Oshkosher Frauen=
r, 1 Dutz. Kopfkissen=
schentücher, 8 Paar

o. H. Schröter.

chigan

ot $38.30. Hrn. H.
worths Gemeinde in
ben, ges. auf Triers
H. W. Raisers Hoch=
l. für J. 15.00. P.
P. Querl, Theil der
ots Gem. in Ionia
00. P. Lohrmanns
ges. auf Heidmanns
onitor 7.75. Durch
n, 4.60. (Summa

ranke, Kassirer.

Für die Gemeinde in Sedalia, Mo., erhalten: Von der Louis Lange Publ. Co. Druck von Bittschriften; durch P. F. Kohlfing in Alma, Mo., Klingelbeutelcollecte seiner Gem. $16.65; vom werthen Frauenverein fr. Gem. 5.00; von P. J. W. Miller in Stuttgart, Ark., 1.00; von Lehrer H. H. Eggebrecht in St. Charles, Mo., 1.00; von Lehrer W. Gräbner in Lake Creek, Mo., .50; durch P. W. Matthes in Jackson, Mo., Abendmahlsopfergeld fr. Gem. 4.65; von der Gem. P. J. Nethings in Lincoln, Mo., 15.00; durch P. J. P. Fackler in Canton, Mo., aus der Missionskasse fr. Gem. 1.00; von Claus Haßhagen in Cole Camp, Mo., 1.00; von einzelnen Gliedern der Gem. des P. J. H. Ph. Gräbner in St. Charles, Mo., 40.00.

Den lieben Gebern herzlichen Dank und Gott vergelt's!

C. F. Gräbner, P.

Dankend erhalten für F. Zoch durch P. G. Buchschacher $3.00, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Joh. Burzuk; für J. Klausing durch P. A. Brömer 2.57, gesammelt auf der Kindtaufe des Hrn. W. Hoffmann; für F. Verwiebe durch P. L. Schulze 20.00 von mehreren Jünglingen und Jungfrauen seiner Gemeinde; für F. Randt durch P. A. Chr. Großberger 1.10, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. C. Goltz in Martinsville; für H. Bügel durch P. J. Matthias 5.00, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. W. Prothe.

Fort Wayne, 23. Nov. 1885. H. Dümling.

Von dem werthen Frauenverein der Gemeinde des Hrn. P. Zorn in Cleveland für Stud. Reinhart erhalten $39.00 u. $7.00. Aus der Gem. des Hrn. P. M. Meyer, Bielefeld, Mo., für den Haushalt $10.00.

Herzlichen Dank! F. Pieper.

Für arme Studenten erhielt mit großem Dank von Hrn. H. Schönewald in Cleveland, O., $5.00. Durch P. Ad. Bergt in Hooper, Nebr., von einigen Gliedern seiner St. Johannis-Gemeinde (speciell für Spannuth) 12.00.

C. F. W. Walther.

Neue Drucksachen.

Verhandlungen der 28. Jahresversammlung des Michigan=Districts der deutschen ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1885.

In diesem Synodalbericht finden sich die Schlußverhandlungen über einen sehr wichtigen Gegenstand, nämlich über die heiligen Sacramente im Allgemeinen und über die heilige Taufe insonderheit. Nachdem zuerst betreffs der heiligen Sacramente klar bewiesen ist, daß sie Glauben fordern und nur dem, der sie im Glauben empfängt, heilsam seien, wird in Betreff der heiligen Taufe gezeigt, worin das Wesen derselben bestehe, welche Personen zu taufen seien, was Gottes Wort von der Frucht, Wirkung und dem Nutzen der Taufe sage, wie die Taufgnade verloren werde, wie aber auf Gottes Seite der Gnadenbund der heiligen Taufe fest stehen bleibe.

Denjenigen lieben Lesern, die in der Erkenntniß zu wachsen begehren und sich Waffen im Kampf gegen Papisten, Reformirte, Wiedertäufer 2c. holen wollen, wird auch mit diesem Synodalbericht eine treffliche Gelegenheit geboten.

Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß für einige unserer diesjährigen Synodalberichte eine zweite Auflage nöthig geworden ist.

Der vorliegende Synodalbericht (von 72 Seiten) kostet 15 Cts.

G.

Bibel=Lesezettel auf das Kirchenjahr 1885—1886. 2ter Jahrgang des „Bibelzettel". Zusammengestellt von Pastor A. O. Engel. Reading, Pa. 1885.

Was wir in der ersten Nummer des „Lutheraners" von diesem Jahre über den ersten Jahrgang dieses „Bibel=Lesezettels" gesagt haben, dies können wir zur Empfehlung des nun erschienenen zweiten Jahrgangs nur wiederholen. Für die Morgen- und Abendandacht jedes Tages in dem kommenden Kirchenjahr ist darin ein Bibelabschnitt in der Weise zum Lesen angegeben, daß diejenigen, welche sich darnach richten, das Alte Testament in 3 Jahren, das Neue alljährlich durchgelesen haben. Der Plan ist vortrefflich, die Ausführung sauber. Zu haben ist das Büchlein bei Herrn Buchhändler L. Volkening in St. Louis, Mo., sowie in allen deutschen Buchhandlungen. Der Preis ist: 1 Exemplar 6 Cts. (bei Einzelbestellungen ist der Betrag in poststamps beizulegen), das Dutzend 60 Cts. (mit Porto 65 Cts.), 50 Stück $2.30 (mit Porto $2.45), 100 Stück $4.20. Möge auf diesem bescheidenen Werklein zur Förderung des Bibellesens des HErrn Segen ruhen.

W.

Veränderte Adressen:

Rev. J. D. Hesse, Marcus, Cherokee Co., Iowa.
Rev. Aug. Leuthaeuser, Colon, Saunders Co., Nebr.
Rev. J. Loeschen, Meredosia, Morgan Co., Ill.
Rev. C. M. Otto, Beechwood, Sheboygan Co., Wis.
F. H. C. Hoeck, 611 N. 8th Str., Atchison, Kans.
Wm. K. Weissbrodt, Grand Island, Hall Co., Nebr.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anderzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Leh

41. Jahrgang. St. Louis,

Synodal-Predigt.

Col. 3, 3. 4.

„Ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit."

Ehrwürdige Väter und Brüder, in Christo Geliebte allerseits!

Was wir hier hören, sind seltsame Dinge; lauter Dinge, die niemand versteht, als die, zu welchen sie gesagt sind. Und das sind allein die Christen, die rechte Christen sind. Diese wissen aber auch, was der heilige Apostel meint, und hören mit immer neuer Freude, was er hier sagt. Für sie sind diese Worte voll Licht, Trost und Kraft. Es sind Worte, welche ihren Herzen allemal den rechten Schwung nach oben geben.

Ist nun gewißlich Alles, was im Christenthum gründet und stärkt, schon an sich geeignet, Christen, welche sich zu christlichen Zwecken versammeln, in die rechte Stimmung zu bringen, so kann die Betrachtung dieser Worte bei dem Gegenstande, welchen wir in diesen Tagen behandeln werden, uns ohne Zweifel noch in besonderer Weise zur Vorbereitung und Einleitung dienen.

Nehmen wir denn diesen Text vor uns und folgen wir ihm Wort für Wort. Der heilige Apostel Paulus redet hier

Von dem inwendigen Leben der Christen,

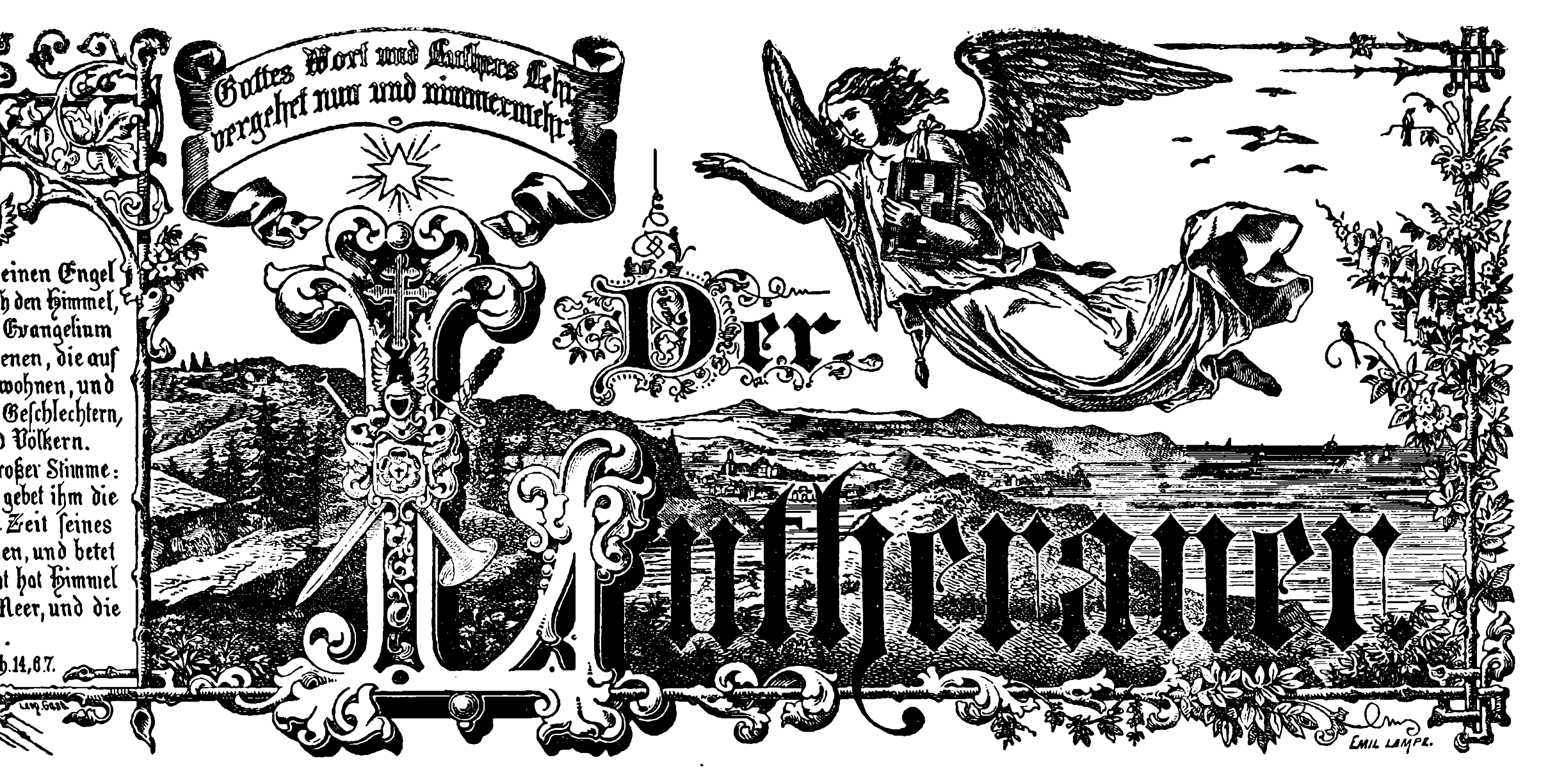
und zeigt,

1. worin es besteht,
2. wie wenig es hier erkannt,
3. wie herrlich es aber einst wird offenbart werden.

I.

„Ihr seid gestorben", beginnt St. Paulus, fährt dann aber sogleich fort: „und euer Leben" u. s. w. Nicht wahr, das sind seltsame Worte? Er spricht ja zu Menschen, die noch auf Erden wandelten, und sagt doch: Ihr seid gestorben; von diesen Gestorbenen sagt er aber alsbald wieder, daß sie lebten. Wie reimt sich das? Eins hebt ja das andere auf. Wer wirklich gestorben ist, lebt doch nicht mehr. Und wer in Wahr-

heit noch lebt,
wenn der Lar
würde er wied
rasest!" Abe
nünftige Wo
solche Mensch
leben. Das
steht ihr Chris
und doch lebe
immerdar leb
Leben sterben
Und wie
same Sterben
ebenso wunde
den Glauben
lebendig war
stum. Diese
Glaube mach
Leben durch d
sind und Chr
ben an Christu
mit Christo
Nun aber,
euch, es wäre
Mann an eb
Mensch wäre
als JEsus
gleicher Zeit
möglich wäre,
erwecket wor
man von die
er sei mit C
Gewiß. Un
Großes, daß
sein könne?
Aber das wä
jenem Mensch
ringste genüg
lich zur Hölle
JEsum al
Nun aber wer
Kreuz schlage
ist doch vor
und aufers
Leben. W



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. December 1885. No. 24.

al-Predigt.

ol. 3, 3. 4.

euer Leben ist verborgen mit Christo in
us, euer Leben, sich offenbaren wird,
enbar werden mit ihm in der Herr-

Väter und Brüder, in Christo
allerseits!

n, sind seltsame Dinge; lauter
rsteht, als die, zu welchen sie ge-
nd allein die Christen, die rechte
wissen aber auch, was der heilige
en mit immer neuer Freude, was
ind diese Worte voll Licht, Trost
Worte, welche ihren Herzen alle-
ng nach oben geben.

Alles, was im Christenthum
chon an sich geeignet, Christen,
en Zwecken versammeln, in die
ringen, so kann die Betrachtung
Gegenstande, welchen wir in
n werden, uns ohne Zweifel noch
ur Vorbereitung und Einleitung

diesen Text vor uns und folgen
rt. Der heilige Apostel Paulus

digen Leben der Christen,

eht,
hier erkannt,
es aber einst wird offen-

I.

en", beginnt St. Paulus, fährt
t: „und euer Leben" u. s. w.
ltsame Worte? Er spricht ja zu
uf Erden wandelten, und sagt
en; von diesen Gestorbenen sagt
daß sie lebten. Wie reimt sich
das andere auf. Wer wirklich
nicht mehr. Und wer in Wahr-

heit noch lebt, kann ja nicht gestorben sein. Wahrlich, wenn der Landpfleger Festus diese Worte gehört hätte, würde er wieder einmal ausgerufen haben: „Paule, du rasest!" Aber Paulus ras't nicht, sondern spricht vernünftige Worte. Es gibt wirklich hier auf Erden solche Menschen, die da gestorben sind und doch auch leben. Das sind die Christen. Und eben darin besteht ihr Christenthum, daß sie zugleich gestorben sind und doch leben, daß sie immerfort sterben und dabei immerdar lebendig werden, ja, daß sie mitten im Leben sterben und mitten im Sterben lebendig sind.

Und wie und wodurch geschieht dies wundersame Sterben und Leben? Durch etwas, was völlig ebenso wunderbar ist. Durch den Glauben; durch den Glauben an den Mann, der ebenfalls gestorben und lebendig war, durch den Glauben an JEsum Christum. Dieser Glaube macht, daß sie sterben, dieser Glaube macht, daß sie leben. Und dies Sterben und Leben durch den Glauben macht es, daß sie Christen sind und Christen bleiben. Denn durch diesen Glauben an Christum sind sie **mit Christo** gestorben und **mit Christo** lebendig geworden.

Nun aber, was meint denn das eigentlich? Denkt euch, es wäre damals, als Christus am Kreuze hing, ein Mann an ebendasselbe Kreuz genagelt worden; dieser Mensch wäre auch in demselben Augenblicke gestorben, als JEsus seinen Geist aufgab; er wäre ferner zu gleicher Zeit in ebendasselbe Grab gelegt, ja, wo das möglich wäre, aus diesem Grabe in derselben Minute erwecket worden, da JEsus auferstand. Nun, könnte man von diesem Menschen nicht mit Wahrheit sagen, er sei mit Christo gestorben und lebendig geworden? Gewiß. Und sollte man nicht meinen, das sei etwas so Großes, daß es ihm unmöglich ohne Segen geblieben sein könne? es müsse ihm das zum Heil gereicht haben? Aber das wäre ein großer Irrthum. Dies alles würde jenem Menschen zur Seligkeit auch nicht das Geringste genützt haben, bei alledem wäre er vielmehr sicherlich zur Hölle gefahren, wenn er dabei nicht an JEsum als seinen Heiland geglaubt hätte. Nun aber wer an Christum glaubt, der braucht sich an kein Kreuz schlagen, in kein Felsengrab legen zu lassen und ist doch von Stund an mit Christo gestorben und auferstanden und zwar zu ewigem, seligem Leben. Wenn ein Mensch, wäre es auch der größte

Sünder, wirklich zum wahren Glauben an Christum kommt und gewiß wird, daß Christus auch um seiner Sünde willen dahingegeben ist, so ist dieser Mensch gestorben, wahrhaftig und wirklich gestorben, freilich nicht vor Menschen, wohl aber vor Gott. Vor Gottes Augen ist nun der Sünder gar nicht mehr da. Was ihn zum Tode verdammte, ist nun todt und abgethan. Er selbst, der nichts als den Tod zu erwarten hatte, steht nun vor Gott da als einer, der diesen Tod schon erlitten, und Schuld und Strafe all seiner Sünde bereits völlig abgebüßt hat. Wie ein Missethäter, welcher durch das Schwert hingerichtet worden, eben dadurch, nach Pauli Wort, vor Menschen von seiner Missethat gerechtfertigt ist, so ist jeder Sünder, der an Christum glaubt, damit auch schon vor Gott gestorben und von all seinen Sünden gerechtfertiget. Und weshalb? Deshalb, weil der allerhöchste Richter in seinem himmlischen Gericht den Tod, welchen Christus, dieses Sünders Stellvertreter und Schuldzahler, für ihn erlitten hat, nun in unbegreiflicher Gnade ihm zugerechnet, als hätte er selbst diesen Tod erlitten und als hätte er selbst damit alle seine Sünden vollständig getilgt. Deshalb sieht ihn Gott als einen Gestorbenen an. — Aber zugleich mit diesem Gestorbensein vor Gottes Augen beginnt nun auch ein Sterben in seinem eigenen Herzen und zwar durch denselben Glauben. Und solange der Mensch im Glauben bleibt, so lange stirbt er fort und fort. Er stirbt der Sünde ab, er kreuzigt sein Fleisch und ersäuft den alten Adam durch tägliche Reue und Buße. Sehet, das, das ist es, was der Apostel in unserm Texte meint, wenn er spricht: Ihr seid gestorben. O wunderbares, seliges Sterben das!

Aber durch den Glauben an Christum stirbt der Mensch nicht allein, sondern wird er auch lebendig. In demselben Augenblicke nämlich, wo er zum rechten Glauben kommt und durch den Heiligen Geist gewiß wird, daß Christus nicht bloß um seiner Sünden willen dahingegeben, sondern daß er auch um seiner, seiner Gerechtigkeit willen auferweckt worden ist, das heißt, daß Christus deshalb wieder erweckt worden ist, daß auch er dadurch ein Gerechter werde: da rechnet ihm nun derselbe Richter auch diese Auferstehung und dies Leben Christi als ganz und gar sein eigen zu und sieht und nimmt ihn, um seines auferstandenen

und lebenden Stellvertreters willen, an und auf als einen, der selbst auferstanden und aus dem Tode der Sünde in ein neues Leben gekommen, ein ganz neuer Mensch geworden ist. Und auch hier ist nicht bloß vor Gottes gnädigen Augen ein neues Leben entstanden, sondern es fängt nun auch im Herzen des Begnadigten durch den Glauben ein neues Leben an. Er lebt nun, nach dem neuen Menschen, nicht mehr sich selbst, sondern dem, der für ihn gestorben und auferstanden ist. O süßes, seliges Leben dies!

So ist denn Sterben und Leben zugleich in den Christen und demnach freilich auch ein beständiger Kampf. Jedoch also, daß solange der Glaube da ist, der neue Mensch nicht bloß vor Gott stets als Sieger dasteht, sondern daß er auch, wenn einmal umgestoßen, stets wieder aufstehen und endlich gewinnen und den Sieg behalten muß.

Und dies alles ist nicht etwa bloß bei einigen wenigen großen Heiligen der Fall, sondern bei allen Christen, schwach oder stark, wenn sie nur aufrichtig in ihrem Christenthum sind. Denn alle ohne Ausnahme, welche er nach der Liebe für Christen halten konnte, meint St. Paulus, wenn er spricht: „Ihr seid gestorben."

Eben darum ist nun aber auch dies Sterben und Leben ein sicheres Kennzeichen, daran jeder von uns sich prüfen kann, ob sein Christenthum rechter Art sei, oder nicht. Hast du, mein Zuhörer, von diesem wunderbaren Sterben und Leben noch nichts erfahren, willst auch davon nichts hören und wissen, o so erschrick vor dir selbst! Denn da hast du ein untrügliches Zeichen, daß dein Christenthum nichts als ein Wahn ist, womit du dich selbst betrügst. Da bist du noch kein Jünger JEsu Christi, hast vor Gott auch kein Recht, im Rathe der Christen zu sitzen, kannst für Christi Reich auf Erden nichts thun, was Gott gefällt, hast auch keinen Theil am Reiche der Herrlichkeit. Entweder mit Christo gestorben, oder ewig verdorben! — Wenn du aber beim Hören dieser Worte etwa bei dir selbst seufzest: „Ach, was bei mir längst abgestorben sein sollte, lebt immer noch; und was leben sollte, will immer wieder sterben", so verzage nicht. Laß dir ja nicht einreden, als ob nur diejenigen wahre Christen seien, welche die Sünde und die Welt schon so weit hinter sich haben und die so hoch hinauf gefahren sind, daß keine Versuchung sie mehr erreichen könnte. Meine ja nicht, daß nur solche Heilige dem HErrn und seinem Reiche zu dienen vermöchten. Nein, gerade die kann er nicht brauchen. Die sind ihm schon viel zu hoch über den Himmel hinausgefahren, als daß er sie ansehen könnte. Er sieht die Elenden an und die zerbrochenen Herzens sind. Gerade in diesen ist seine Kraft mächtig. Wer sich also seiner Schwachheit schämt, der fasse nur Muth und höre getrost, was der heilige Apostel weiter zu sagen hat.

Denn nachdem er gezeigt hat, worin das inwendige Wesen der Christen eigentlich bestehe, nämlich in Sterben und Leben, so beschreibt er nun dies Leben des weiteren und stellt dar, welche Gestalt es auf Erden habe, wie die Welt es ansehe, wie wenig es nämlich hier erkannt werde. Davon zweitens.

II.

„Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott", fährt der Apostel fort. Euer Leben ist „verborgen". Merken wir zuerst: es heißt nicht: Euer rechtes Leben ist noch nicht vorhanden, ihr habt es jetzt noch nicht, es muß erst noch kommen, erst im Himmel werdet ihr es erlangen. Nein, er sagt: Da ist es, ihr habt es schon, und es ist auch das wahre, geistliche, himmlische, ewige Leben, was ihr habt. Und das haben nicht allein einige Wenige unter euch. Nein, ihr, ihr habt's, wer ihr auch sonst sein möget, soviel euer aufrichtige Christen sind. Christus selbst hat ja gesprochen: Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben.

Aber nun merkt auch, wie er es hier auf Erden hat. Freilich noch nicht ganz in der Weise, wie er es einst im Himmel haben wird. Hier ist's noch verborgen. Es ist noch nicht vor aller Welt offenbar. Es kann nicht jedermann sehen und spüren, daß in euch Christen ein ganz anderes, ein göttliches Leben ist. Nein, im Gegentheil, dies Leben ist verborgen, bleibt hier auch verborgen, so heimlich verborgen und versteckt, daß die allermeisten Menschenkinder davon auch nicht das Geringste spüren und merken.

Wie geht das zu? Antwort: Dies Leben hat die ganz besondere Beschaffenheit, daß niemand es an einem Andern erkennen kann, er habe es denn selbst in sich. Darum kennt es die Welt nicht. Sie will ja von dem Geist Christi nichts wissen, darum soll sie auch von dem Leben dieses Geistes in den Christen nichts vernehmen. Sie achtet sich ja selbst nicht werth des ewigen Lebens, so soll sie auch nicht werth sein, es hier an Andern zu erkennen. Ja, sie soll es für lauter Wahn und Schein, Lug und Trug halten. Das ist das Gericht der Welt. Und so finden wir es in der That. Die echten Weltkinder merken entweder überhaupt nichts von dem großen Wunder, welches Gott in seinen Christen wirkt; oder wenn es ihnen einmal zu deutlich vor Augen tritt, daß eine Veränderung mit einem Menschen vorgegangen ist, seit er sich zu Christo bekehrte, so denken sie: „Das Letzte ist ärger, als das Erste. Erst war er ein Narr, nun ist er ein Heuchler und Bösewicht." Ja, der Christen inwendiges Leben ist verborgen.

Und wenn das nur alles wäre! Aber dies Leben ist nicht bloß Anderen, sondern es ist oft auch den Christen selbst verborgen. Wer da meint, daß Gottes Kinder allezeit nur Licht, Leben, Lust und Freude in sich empfinden, der irret sehr. Ach, sie fühlen oft nichts als Angst und Noth und Tod. Aber wie ist das möglich? Ist denn das Leben aus Gott nicht wirklich in ihnen? Gewiß, solange der Glaube bleibt. Aber der alte Adam ist auch noch da und zwar mit all seinen bösen Lüsten. Und der macht sich auch bemerklich; oft so sehr, daß sie eben davor den neuen Menschen bei sich nicht spüren können. Das neue Leben in ihnen wird durch allerlei Schwachheit, Thorheit und Sünde oft so sehr verdeckt, daß nur der, welcher das Herz erforscht, das verborgene Seufzen des Geistes in ihnen vernimmt. Da denkt denn manch aufrichtige Seele: „Jetzt bin ich gewiß kein Kind Gottes mehr. Mein Herz ist zu kalt, zu todt. Es regt sich ja auch nichts Göttliches mehr darin. Ich merke ja nichts als die Sünde, die darin tobt und wüthet."

Nun wer etwas hievon erfahren hat, der wird wissen, was für einen Sturm das im Gewissen erregt. Und wer darin nicht Schiffbruch leiden will, der lasse nur ja den Anker nicht fahren, der allein hält; der halte fest an dem Wort dessen, der ihn festzuhalten verheißen hat; auch an dem Wort, das er in unserem Texte durch den Mund seines Apostels spricht. Er spricht ja freilich: Euer Leben ist verborgen; so ist's, so soll es sein; ich hab's euch voraus gesagt. Aber er sagt auch noch etwas anderes: „Es ist verborgen mit Christo." Mit Christo? Was mag das heißen? Mag es heißen, was es wolle, so viel ist erst einmal klar: Ist unser Leben auch verborgen, so ist es doch mit Christo verborgen, ist da verborgen, wo

Christus verborgen ist. Christ
len von uns entfernt. Und
so ist unser Leben zum all
schlechten Gesellschaft!
noch nicht zu Tode zu fürcht
genug, dessen wir uns zu schä
schaft haben wir uns nicht
St. Paulus mit diesen Wor
will, macht uns nun noch um
troster. Er will aber damit
was der heilige Apostel Joh
ausspricht: „Er war in
Welt kannte ihn nicht'
sind auch wir in diese
aber: Seid nur zufrieden, e
diesem Stücke gerade so,
selbst ging, als er noch au
man ihn nicht kannte, so kenn
so ist's. Er hatte ja außer de
welches alle Menschen haben,
sich, göttliches Leben un
in ihm die ganze Fülle der G
wie Viele haben denn das gen
selbst kein Mensch erkannt. T
verborgen sein, in der Erniedri
gestalt. Nun ähnlich so
gehen. Und darüber wollte
Sagt doch, was hat es ihm
ihn nicht erkannte? Er blieb
wenn man ihn auch einen
genossen nannte. Wohlan,
schaden, daß der Welt unser
borgen ist? Wir bleiben s
Welt mag uns heißen, wie
mehr. Selbst unser HErr
zen: Mein Gott, warum
Und wenn das ihm geschah
ren, wenn etwas Aehnliches
fährt? Ist denn der Jünger
sind ja zu guter Maßen sel
so geht. Was aber er litt,
allein unsere Schuld. Wäre
wir uns weigerten, hie und
Tropfen aus dem bittern Ke
uns bis auf die Hefen zu leer
es nicht vielmehr für eine ü
daß er auch in diesem Stücke
wie er sein möchten in die
Muß denn nun einmal un
sein, so ist's doch mit Chris
stus mit uns in demselben S
denn nach Himmel und Erde,

Aber weiter. Wir haben
verborgen ist mit Christo.
ist es denn aber verborgen?
sein. „In Gott", antwo
Gott? Nun ja, spricht da
sind freilich alle Dinge.
in Gott, auch der Vogel
Wasser, der Wurm im St
Sonderliches? wie kann uns
denkt, der vergißt etwas, un
sache. Der Text sagt ja
Gott mit dem Sperling
mit Christo ist's in Gott
wohl die Sache. Als C
„Vater, in deine Hände befe
Leben aufgab, wohin ging
Da blieb's verborgen, bis
kann zwar kein Mensch sage



eben, was ihr
e Wenige unter
auch sonst sein
sind. Christus
Sohn Gottes

zuf Erden hat.
Weise, wie er
ist's noch ver=
Welt offenbar.
ren, daß in euch
ches Leben ist.
erborgen, bleibt
en und versteckt,
von auch nicht

s Leben hat die
and es an einem
nn selbst in sich.
Sie will ja von
soll sie auch von
isten nichts ver=
nicht werth
it werth sein, es
sie soll es für
ug halten. Das
en wir es in der
entweder über=
welches Gott in
hnen einmal zu
Veränderung mit
r sich zu Christo
ärger, als das
er ein Heuchler
nwendiges Leben

er dies Leben ist
auch den Chri=
int, daß Gottes
nd Freude in sich
en oft nichts als
ist das möglich?
irklich in ihnen?
Aber der alte
r mit all seinen
h bemerklich; oft
en Menschen
en. Das neue
wachheit, Thor=
aß nur der, wel=
ne Seufzen des
denn manch auf=
ein Kind Gottes
dt. Es regt sich
. Ich merke ja
nd wüthet."
, der wird wissen,
sen erregt. Und
, der lasse nur ja
ilt; der halte fest
thalten verheißen
n unserem Texte
icht. Er spricht
; so ist's, so soll
t. Aber er sagt
verborgen mit
ag das heißen?
el ist erst einmal
, so ist es doch
verborgen, wo

Christus verborgen ist. Christus ist keine tausend Meilen von uns entfernt. Und ist das gewiß, wahrlich, so ist unser Leben zum allerwenigsten in keiner schlechten Gesellschaft! Da brauchen wir uns noch nicht zu Tode zu fürchten. Gibt es auch sonst genug, dessen wir uns zu schämen hätten, dieser Gesellschaft haben wir uns nicht zu schämen. Aber was St. Paulus mit diesen Worten eigentlich ausdrücken will, macht uns nun noch um so viel gewisser und getroster. Er will aber damit nichts anderes sagen, als was der heilige Apostel Johannes mit den Worten ausspricht: „Er war in der Welt und die Welt kannte ihn nicht", und: „Wie er, so sind auch wir in dieser Welt." Das heißt aber: Seid nur zufrieden, es geht euch Christen in diesem Stücke gerade so, wie es unserm HErrn selbst ging, als er noch auf Erden wandelte. Wie man ihn nicht kannte, so kennt man euch nicht. Und so ist's. Er hatte ja außer dem natürlichen Leben, welches alle Menschen haben, noch ein ander Leben in sich, göttliches Leben und Wesen. „Es wohnte in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig." Aber wie Viele haben denn das gemerkt? Das hat aus sich selbst kein Mensch erkannt. Dies Leben in ihm sollte verborgen sein, in der Erniedrigung, unter der Knechtsgestalt. Nun ähnlich so soll es auch uns gehen. Und darüber wollten wir unzufrieden sein? Sagt doch, was hat es ihm geschadet, daß die Welt ihn nicht erkannte? Er blieb gleichwohl Gottes Sohn, wenn man ihn auch einen Zöllner= und Sünder=genossen nannte. Wohlan, was kann es denn uns schaden, daß der Welt unser inwendiges Leben verborgen ist? Wir bleiben schon Gottes Kinder, die Welt mag uns heißen, wie sie will. — Aber noch mehr. Selbst unser HErr mußte am Kreuze seufzen: Mein Gott, warum hast du mich verlassen! Und wenn das ihm geschah, wollten wir da murren, wenn etwas Aehnliches auch uns einmal widerfährt? Ist denn der Jünger über den Meister? Wir sind ja zu guter Maßen selbst Schuld, daß es uns so geht. Was aber er litt, war nicht seine, sondern allein unsere Schuld. Wäre es nun wohl billig, wenn wir uns weigerten, hie und da wenigstens ein paar Tropfen aus dem bittern Kelche zu kosten, den er für uns bis auf die Hefen zu leeren hatte? Ei, sollten wir es nicht vielmehr für eine überaus hohe Ehre halten, daß er auch in diesem Stücke ward wie wir, damit wir wie er sein möchten in dieser Welt? Also getrost! Muß denn nun einmal unser Leben hier verborgen sein, so ist's doch mit Christo verborgen, so ist Christus mit uns in demselben Schiffe. Was fragen wir denn nach Himmel und Erde, wenn wir nur ihn haben!

Aber weiter. Wir haben gehört, daß unser Leben verborgen ist mit Christo. Nun ist die Frage: Wo ist es denn aber verborgen? Irgendwo muß es doch sein. „In Gott", antwortet da unser Text. In Gott? Nun ja, spricht da vielleicht jemand, in Gott sind freilich alle Dinge. Alles lebt, webt und ist ja in Gott, auch der Vogel in der Luft, der Fisch im Wasser, der Wurm im Staube. Was ist das also Sonderliches? wie kann uns das trösten? Aber wer so denkt, der vergißt etwas, und zwar gerade die Hauptsache. Der Text sagt ja nicht: Euer Leben ist in Gott mit dem Sperling auf dem Dache, sondern: mit Christo ist's in Gott. Das ändert aber doch wohl die Sache. Als Christus mit den Worten: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist", sein Leben aufgab, wohin ging es da? In Gottes Hand. Da blieb's verborgen, bis er es wiedernahm. Nun kann zwar kein Mensch sagen, wo und wie das zu=



ging, ja, was es eigentlich war; aber jedenfalls wird Christi Leben auf andere Weise in Gott gewesen sein, als es der Vogel ist, welchen man für weniger als einen Pfennig kaufen kann. — Aber nun ist es nicht allein Christi leibliches Leben, welches während jener drei Tage in Gott war, sondern auch sein göttlich Leben und Wesen war in Gott und zwar allezeit, war da verborgen, so lange er auf Erden wandelte, ist und bleibt auch uns verborgen, so lange wir hier im Fleische sind! Können wir nun deshalb auch jetzt noch nicht ermessen, wie der Sohn mit dem Vater und hinwiederum der Vater mit dem Sohne ist, so viel merken wir doch, daß Christi und seines himmlischen Vaters Leben und Wesen derart in einander, so unzertrennlich einig und eins sein muß, daß wo, wie und was das eine, auch das andere ist. Und das ist uns genug. Denn, was folgt daraus? Ist Christi Leben verborgen in Gott, wie der Apostel sagt, und ist unser Leben mit Christo verborgen, so folgt der hochbeglückte Schluß: daß auch unser Leben, das Leben, welches wir armen, gebrechlichen Christen im Glauben und Geist leben, in Gott, in Gott selbst, sein muß. Ist's aber in Gott, ei, da hat's keine Noth, denn da ist es gut aufgehoben, da ist es wohl verwahrt, da ist es an einen Ort gesetzt, wohin Welt, Sünde und Tod nicht reichen kann. So sicher einst JEsu Geist in seines Vaters Händen war, so sicher ruht in denselben allmächtigen Gnadenhänden auch unser geistliches Leben. Denn es ist mit Christo verborgen in Gott.

Nun, sind wir auch damit noch nicht zufrieden? Wollen wir noch mehr? Ist das nicht genug?

III.

Da spricht nun vielleicht jemand: Ach ja, das wäre ja genug, mehr wie genug, wenn wir nur genug Glauben hätten, diese Herrlichkeit zu fassen. Aber am Glauben fehlt's eben. Und wenn es da fehlt, so kommen allerlei Gedanken auf. Die sprechen: Nun ja, ist unser Leben auch mit Christo in Gott, so ist das aber doch verborgen, sehr verborgen, schmählich verborgen und bleibt auch verborgen. Ist es auch eine Ehre und Herrlichkeit, die uns dies Wort zuspricht, so sieht doch aber niemand etwas davon. Alles, womit man uns tröstet, alles Glück, alle Freude und Ehre, die man uns vorstellt, ist ja doch eigentlich bloß im Gedanken da; sehen und fühlen kann man davon nichts. Dagegen aber, alles was uns drückt und plagt, läßt sich mit Händen greifen. Wir müssen es Tag für Tag sehen, fühlen und schmecken. Wäre es darum nicht gut, wenn unser Leben nicht so ganz und gar verborgen wäre? Wäre es nicht besser, die Welt sähe zuweilen etwas und zwar ein gut Theil davon, damit sie endlich einmal andere Gedanken von uns kriegte? Wäre es nicht besser, wenn auch wir selbst mehr von diesem Leben spürten? Würden wir nicht viel tapferere Leute werden?

Nun, meine Liebsten, ein Wunder ist es zwar nicht, daß solche Gedanken hie und da in uns aufsteigen; aber recht thörichte Gedanken sind es doch. Denn erstlich, was wir Christen heutzutage in und von der Welt zu leiden haben, ist doch so gefährlich nicht. Denken wir nur einmal an die ersten Christen! Die haben ganz anders herhalten müssen. Anstatt also viel von Haß und Verfolgung der Welt zu reden, thäten wir wahrlich besser, wenn wir einmal mit ganzem Ernst uns fragten, woher es kommt, daß uns die Welt nicht so haßt und verfolgt, als sie einst die ersten Zeugen Christi haßte. Sodann sagt selbst, was würde wohl geschehen, wenn alle Welt mit Augen sähe, welch herrliche Leute

wir Christen
dies allezeit
Herrlichkeit w
Unser Hochm
Alles überlegt,
Endlich aber b
ewig bleibt's
der HErr hat
niedrigung ge
kommt eine Ze
Zeit richtet d
Geistesaugen
verborgene
offenbart n
ren Synodalv
einige wenige
„Wenn a
offenbaren
ofenbar wer
keit.“ Nun,
leicht jemand,
lange kann das
halb auch, die
liebe Seele!
bleibt die Verh
mer mit dem
so oft versicher
Es wird schon
„Kindlein,
HErr ist n
Thür.“ — V
legt. Wer we
öffnet? Und
Christus sich o
Deshalb haben
dann werden s
auch wenn sie
müssen. Un
sehen, als sie
wieder bei Na
Krippe. Da
dann geht es,
Himmels, mit
Feldgeschrei, d
Stuhl der Her
ist, sich versam
baren. Und d
verborgen wa
viel Schleiern
Tages wird hi
res Antlitz zei
der Herzen ver
Erde bloß und
Ja, wirkt
heilige Apostel
nimmt uns j
Menschen vor
den, so müsse
wird da bei m
ich dann daß
Aber, liebe fu
St. Paulus
offenbar werd
Christo. E
den in Sün
Herrlichkeit.
Herrlichkeit wi
unsere Sünde
Tage, sei es a
Rechten stehen

lich war; aber jedenfalls wird
dere Weise in Gott gewesen
ist, welchen man für weniger
kann. — Aber nun ist es nicht
es Leben, welches während
war, sondern auch sein gött-
war in Gott und zwar alle-
, so lange er auf Erden wan-
h uns verborgen, so lange wir
nnen wir nun deshalb auch jetzt
der Sohn mit dem Vater und
mit dem Sohne ist, so viel mer-
und seines himmlischen Vaters
in einander, so unzertrennlich
iß, daß wo, wie und was das
ist. Und das ist uns genug.
raus? Ist Christi Leben ver-
er Apostel sagt, und ist unser
orgen, so folgt der hochbeglückte
ser Leben, das Leben, welches
n Christen im Glauben und
t, in Gott selbst, sein
Gott, ei, da hat's keine Noth,
gehoben, da ist es wohl ver-
nen Ort gesetzt, wohin Welt,
reichen kann. So sicher einst
Vaters Händen war, so sicher
ächtigen Gnadenhänden auch
Denn es ist mit Christo

damit noch nicht zufrieden?
Ist das nicht genug?

III.

cht jemand: Ach ja, das wäre
nug, wenn wir nur genug
Herrlichkeit zu fassen. Aber
. Und wenn es da fehlt, so
en auf. Die sprechen: Nun
mit Christo in Gott, so ist das
hr verborgen, schmählich ver-
verborgen. Ist es auch eine
le uns dies Wort zuspricht, so
etwas davon. Alles, womit
lück, alle Freude und Ehre, die
doch eigentlich bloß im Ge-
fühlen kann man davon nichts.
s uns drückt und plagt,
fen. Wir müssen es Tag für
schmecken. Wäre es darum
en nicht so ganz und gar ver-
nicht besser, die Welt sähe zu-
in gut Theil davon, damit sie
Gedanken von uns kriegte?
nn auch wir selbst mehr von
Würden wir nicht viel tapferere

ein Wunder ist es zwar nicht,
und da in uns aufsteigen;
ken sind es doch. Denn erst-
utzutage in und von der Welt
so gefährlich nicht. Denken
ersten Christen! Die haben
issen. Anstatt also viel von
r Welt zu reden, thäten wir
einmal mit ganzem Ernst uns
daß uns die Welt nicht so
einst die ersten Zeugen Christi
, was würde wohl geschehen,
en sähe, welch herrliche Leute
wir Christen sind, und wenn gar noch wir selbst dies allezeit fühlten und bewunderten? Die ganze Herrlichkeit würde sehr bald ein Ende haben. Unser Hochmuth würde sie zu nichte machen. Nein, Alles überlegt, ist es doch besser, es bleibt, wie es ist. Endlich aber bedenkt: bleibt es auch ein wenig lange, ewig bleibt's doch nicht so, wie es jetzt ist. Unser lieber HErr hat nicht für immer im Stande der Erniedrigung gelebt. Wir sollen es auch nicht. Es kommt eine Zeit, da wendet sich das Blatt. Auf diese Zeit richtet der heilige Apostel nun zuletzt noch unsere Geistesaugen und zeigt, wie herrlich auch unser verborgenes inwendiges Leben einst wird offenbart werden. Davon aber, damit wir unseren Synodalverhandlungen nicht vorgreifen, nur noch einige wenige Worte.

„Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit." Nun, was sagt ihr dazu? Ach, denkt vielleicht jemand, wäre es doch nur erst soweit! Aber wie lange kann das noch dauern! Wie Wenige sind es deshalb auch, die jetzt noch darauf hoffen? Nur getrost, liebe Seele! Laß die Spötter noch so viel sagen: Wo bleibt die Verheißung seiner Zukunft? Laß die Schwärmer mit dem chiliastischen Fernrohr in der Hand noch so oft versichern: Der HErr kommt noch lange nicht! Es wird schon dabei bleiben, was die Schrift spricht: „Kindlein, es ist die letzte Stunde. Der HErr ist nahe. Der HErr steht vor der Thür." — Vielleicht hat er schon die Hand daran gelegt. Wer weiß, ob nicht heute schon diese Thür sich öffnet? Und was wird dann geschehen? Da wird Christus sich offenbaren. Jetzt sieht man ihn nicht. Deshalb haben seine Feinde solch großen Muth. Aber dann werden sie ihn sehen. Auch wenn sie nicht wollen; auch wenn sie sprechen: Berge, fallet über uns! Sie müssen. Und da werden sie etwas ganz anderes sehen, als sie möchten. Dann nämlich geht es nicht wieder bei Nacht und Nebel in den Stall und in die Krippe. Das ließen sie sich noch gefallen. Nein, dann geht es, hell wie der Blitz, auf den Wolken des Himmels, mit den tausendmal Tausenden, unter dem Feldgeschrei, das Himmel und Erde erfüllt, nach dem Stuhl der Herrlichkeit hin, vor dem alles, was Fleisch ist, sich versammelt. So wird Christus sich offenbaren. Und dann wird Alles offenbar werden, was verborgen war. Mag der Heuchler sich mit noch so viel Schleiern verhüllt haben, das Licht des großen Tages wird hindurch scheinen und aller Welt sein wahres Antlitz zeigen. Ja, alles, was im tiefsten Grunde der Herzen verborgen war, wird dann vor Himmel und Erde bloß und entdeckt daliegen.

Ja, wirft mir hier jemand ein, aber wie kann der heilige Apostel uns dies zum Trost vorstellen? Das nimmt uns ja gerade alle Hoffnung. Müssen alle Menschen vor dem Richterstuhle Christi offenbar werden, so müssen wir's doch auch. Wehe, wehe, was wird da bei mir alles ans Licht kommen! Wie werde ich dann dastehen in der Schande meiner Blöße! — Aber, liebe furchtsame Seele, höre doch nur recht, was St. Paulus sagt. Er spricht ja nicht: Ihr werdet offenbar werden mit den Gottlosen, sondern: mit Christo. Er spricht nicht: Ihr werdet offenbar werden in Sünden und Schanden, sondern: in der Herrlichkeit. Also nicht unsere Sünde, sondern unsere Herrlichkeit wird offenbar werden. Warum denn nicht unsere Sünden? fragst du. Aber, wenn wir an jenem Tage, sei es auferstanden, sei es verwandelt, zu seiner Rechten stehen, wo sollen denn da noch Sünden herkommen? Die sind ja dann nicht bloß längst vergeben, sondern auch vergessen, daß ihrer nimmermehr gedacht werden soll; und nicht bloß vergessen, sondern auch „getilgt", nicht bloß vor Gott, sondern auch in uns „wie ein Nebel", welcher von der Sonne völlig aufgesogen worden ist. Ist aber keine Sünde mehr in uns und muß offenbar werden, was in uns ist, so kann nichts als Herrlichkeit offenbar werden. Denn Christus wohnt ja in uns. Er ist „unser Leben", sagt der Apostel. Wird nun Christus offenbar, so muß er auch in uns offenbar werden, so muß seine Herrlichkeit auch aus uns hervorleuchten. Und konnte diese seine Herrlichkeit, da er noch im Stande der Erniedrigung lebte, schon seine Kleider heller machen, als den Schnee, was wird sie erst an jenem Tage zu thun imstande sein? Es muß dann ja eine wahre Kleinigkeit sein, auch uns, Leib und Seel, dermaßen zu durchstrahlen, daß wir alle leuchten wie die Sterne des Himmels. Also merk wohl und halt fest im Glauben, was hier steht — und wenn du dich in dir selbst noch so elend und jämmerlich fühltest — du sollst doch einst mit Christo offenbar werden in der Herrlichkeit.

Soll ich nun etwa diese Herrlichkeit noch ausführlich beschreiben? Das kann ich nicht, weil es Gott nicht gefallen hat, sie uns so beschreiben zu lassen. Und weshalb hat er das nicht gewollt? Mich dünkt, Gott macht es in dem Stück mit uns, wie wir mit unsern Kindern thun, wenn das Weihnachtsfest herankommt. Was thun wir Eltern da? Zählen wir ihnen etwa vorher Alles Stück für Stück auf, was sie bekommen sollen? Beschreiben wir ihnen auf's genaueste, was es da geben wird? Oder geben wir ihnen gar die schönen Sachen schon vorher in die Hand? Das thun wir nicht. Wir sagen ihnen nur, daß es da etwas Gutes geben werde. Weshalb sagen wir nicht mehr? Damit die Vorfreude desto länger dauere und dann die Ueberraschung desto größer werde, wenn sie sehen, daß es noch mehr gibt, als sie erwartet hatten. Sehet, ähnlich macht es unser himmlischer Vater mit uns auch. Er sagt uns zwar, und das mit deutlichen Worten und mehr als einmal in der Schrift, daß er seinen Kindern eine Herrlichkeit bereitet habe und daß das eine große Herrlichkeit sei; aber er läßt uns nicht alles aufzählen und beschreiben, was es dort geben wird, sondern er läßt oft dunkle Worte gebrauchen, ja, über manche Sachen läßt er uns ganz und gar im Dunkeln bleiben. Auf diese Weise will er in unsern Herzen eine himmlische Sehnsucht, eine heilige Begierde erwecken. Wir sollen eine recht lange Vorfreude haben und endlich finden, daß Alles noch viel schöner und herrlicher ist, als wir uns zu denken vermochten.

Wohlan, thun wir denn nun, wie unsere Kinder vor Weihnachten zu thun pflegen. Sie reden davon, sie malen sich aus, was es geben wird, sie zählen die Tage, sie versuchen selbst, wenn sie können, durch Schlüsselloch und Thürspalten einen Blick in den Weihnachtssaal zu thun. — Die Verheißungen des Evangelii sind die Schlüssellöcher, Ritzen und Spalten, wodurch wir in den hellen Himmelssaal sehen und immer etwas Neues und Schönes von der künftigen Herrlichkeit erspähen können. Schauen wir denn recht oft und recht aufmerksam hindurch. Nicht allein bei dieser unserer Zusammenkunft, sondern allezeit. Das wird uns nicht bloß für unsere bevorstehenden Verhandlungen in die rechte Stimmung bringen, sondern uns immer auf's neue den rechten Schwung nach oben geben, daß wenn unser Fuß auch noch den Staub der Erde treten muß, Herz, Muth und Sinn doch allezeit nach oben trachten, nach der „hochgebauten Stadt" verlangen und singen: Eia, wären wir da! Amen.

Herzens-Gespräche mit dem JEsuskindlein.

Zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest.

(Aus Valerius Herbergers Schriften gezogen von J. J. Weigel.*))

Die Kaiserin Helena hat zu Bethlehem eine schöne Kirche gebauet, an dem Orte, wo Christi Kripplein gestanden. Nicht weit davon hat (der alte Kirchenvater) Hieronymus auf sein hohes Alter gewohnet; er überkam zwar einen ehrlichen (ehrenvollen) Ruf, daß er sollte ein vornehmer Bischof werden; aber er gab zur Antwort: „Man bringet mich nicht vom Kripplein Christi, mir ist nirgend besser. Eben an dem Ort, da mir Gott seinen Sohn vom Himmel gegeben, da will ich ihm meine Seele hinauf in den Himmel schicken." Kurz aber vor seinem Ende schreibt er: So oft ich diesen Ort anschaue, so hat mein Herz sein süßes Gespräche mit dem Kindlein JEsu. Ich sage: Ach Herr JEsu, wie zitterst du, wie hart liegst du in der Krippe um meiner Seligkeit willen, wie soll ich dir's immermehr vergelten? Da dünket mich, wie (als ob) mir das Kindlein antwortet: Nichts begehre ich, lieber Hieronyme, als singe: Ehre sei Gott in der Höhe! Laß dir's nur lieb sein, ich will noch viel geringer werden im Oelgarten und am heiligen Kreuz. Ich sprach weiter: Liebes JEsulein, ich muß dir was geben, ich will dir all mein Geld geben. Das Kindlein antwortet: Ist doch zuvor Himmel und Erde mein; denn mein ist beides Silber und Gold, ich bedarf's nicht; gib es armen Leuten, das will ich annehmen, als wenn es mir selber wäre widerfahren. Ich rede weiter: Liebes JEsulein, ich will's gerne thun, aber ich muß auch dir für deine Person was geben, oder muß vor Leid sterben. Das Kindlein antwortet: Lieber Hieronyme, weil du ja so freigebig bist, so will ich dir sagen, was du mir sollst geben: gib her deine Sünde, dein böses Gewissen und deine Verdammniß. Ich spreche: Was willst du damit machen? Das JEsulein saget: Ich will's auf meine Schulter nehmen, das soll meine Herrschaft und herrliche That sein, wie Jesaias (Cap. 9, 6.) vor Zeiten geredet hat, daß ich deine Sünde will tragen und wegtragen. Da fange ich an, spricht Hieronymus, bitterlich zu weinen, und sage: Ach Kindlein, liebes Kindlein, wie hast du mir das Herze gerühret! ich dachte, du wolltest was Gutes haben, so willst du alles, was bei mir böse ist, haben. Nimm hin, was mein ist, gib mir, was dein ist, so bin ich der Sünden los, und des ewigen Lebens gewiß.

Liebes Herz, wie aber wir selbst unsern neugebornen Ehrenkönig anreden und annehmen sollen, und ihm Rede abgewinnen, das weisen uns unsere andächtigen Vorfahren aus der Historie St. Pauli (Apost. 9, 5. 6.) und sprechen, wir sollen sagen: HErr, wer bist du? HErr, was willst du? Unser Herz soll ein Gespräch mit ihm halten, wie von St. Hieronymus ist gesagt worden. Im 18. Capitel des ersten Buchs Mosis redet Abraham mit dem Herrn JEsu sechs verschiedene Male. Wir wollen desgleichen thun.

1. Lieber, neugeborner Freudenkönig, sage uns doch selber: Wer bist du? Höre, wie er uns selber Antwort gibt aus Mose: Ich bin dein Schild (mit mir kannst du versetzen [dich schützen] in allen deinen Nöthen) und dein sehr großer Lohn; was dir die undankbare Welt nicht wird belohnen, das soll dir von mir reichlich im Himmel vergolten werden. Trotz sei geboten allen deinen Feinden, daß sie dir ohne mein Zulassen wollten ein Härlein krümmen; sei nur fromm, und laß dich um die Besoldung unbekümmert; die Schande sollst du mir nicht nachsagen, daß du mir umsonst gedienet. Ich bin der allmächtige Gott, ich will einen Bund mit dir machen, du sollst mein liebes Geschwister, ich will dein treuer Bruder sein, und wenn alle Macht auf Erden wider dich zusammenträte, so will ich dieselbe durch meine Allmacht verschlingen. Ich bin Gott und Mensch in Einer Person: daß ich wahrer Gott bin, das ist dein Trotz wider alle Pforten der Hölle; daß ich wahrer Mensch bin, das ist dein höchster Trost und deine größte Ehre vor allen andern Creaturen. Ich bin der Herr, dein Arzt, ich will die Schäden deines Gewissens von Grund aus heilen.

2. Liebes süßes Ehrenkindlein JEsu, habe Dank für deine süßen Reden, du hast lauter Worte des Lebens; ach siehe, ich habe mich unterwunden mit dir zu reden: Wer bist du? Mein Herz ist deines Trostes noch nicht ersättiget. Höre Antwort aus dem Psalmbüchlein: Ich bin ein Wurm und kein Mensch (Ps. 22, 7.), hie liege ich im Kripplein, als ein armes Würmlein. Was bedeuten die Würmlein, wenn sie aus der Erde kriechen? Daß es wird Sommer werden. Wohlan, der Sommer der ewigen Seligkeit ist dir forthin nahe, ich bin deines himmlischen Sommers Vorbote, du sollst in Kraft meiner Geburt in das schöne Sommerfeld der ewigen Seligkeit kommen; im Himmel sollst du ein lustiger Sommervogel werden; aber ich will zur Zeit meines Leidens noch viel elender werden, da will ich mich wie ein elendes Würmlein lassen stoßen, auskehren und zerquetschen, damit durch die rothe Dinte meines Bluts dein Name im Himmel angeschrieben werde. (Luc. 10, 20.) Ich bin deine Hülfe, du kannst dir selber nicht helfen, verlaß dich auf mich. Seid stille, erkennet, daß ich Gott bin, ich will Ehre einlegen unter den Heiden (unter den Feinden euerer Seligkeit); ich will Ehre einlegen auf Erden (Ps. 46, 11.), du sollst es erfahren in deinem Herzen; ich will eine That thun, alle Welt soll wissen davon zu singen und zu sagen.

3. Habe Dank, frommes liebreiches JEsulein, ach drücke deine Worte in mein Gedächtniß, daß ich ihrer nimmermehr vergesse. Deine Worte sind so lieblich, ich kann's nicht lassen, ich muß weiter fortfahren, mit dir zu reden; ich frage dich zum dritten Mal: Wer bist du? Höre Antwort aus dem Propheten Jesaia: Ich, ich tilge deine Missethat; ich bin's, der Gerechtigkeit lehret (in meinem Munde ist kein Betrug erfunden worden); ich bin ein Meister zu helfen (wohl allen, die auf ihn trauen); ich trete die Kelter des Zorns Gottes allein (mir alleine hast du auch das große Werk der Seligkeit zu danken). Ich bin der HErr, der nicht lügt. Es ist unmöglich, daß ich soll trügen, alle meine Worte haben Eideskraft, und sind also gewiß, als Amen.

4. Zürne nicht, lieber Ehrenkönig, HErr JEsu, daß ich noch mehr mit deiner Majestät rede; ich muß weiter fragen: Wer bist du? Höre Antwort aus der evangelischen Historie St. Johannis: Ich bin das Brod des Lebens; hungert und dürstet dich nach der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, komme zu mir, deine Seele soll satt werden, du sollst das Leben und volle Genüge haben. Ich bin das Licht der Welt; will's finster werden in deinem Herzen, so hole bei mir Feuer und Licht, alle Traurigkeit soll verschwinden. Ich bin's, der vom Anfang mit den Erzvätern hat geredet, ich will meinen Trost dir auch nicht versagen. Ich bin ein guter Hirte, du bist mein Schäflei
meiner Hand reißen. Ich l
gehe ein durch mich zur ewi
Auferstehung und das Leben,
wird leben, ob er gleich stürl
glaubet an mich, der wird n
bin der Weg, die Wahrheit
mich glaubet, der findet eine i
Wonne. Ich bin der Wein
von mir sollt ihr Saft und K
als dürres Reisig in's höllisch
Ich bin ein König; wo ich
Diener, auch sein. Ich will
liche Weise gegen dich wissen

5. Ach siehe, ich habe mi
HErrn zu reden; ich will's g
Gönne mir doch weiter deine
bist du? Höre Antwort aus
Offenbarung St. Johannis
Heiland und Seligmacher, ich
Namens erfahren lassen, so
Ich bin das A und das O,
der Anfang und das Ende, u
Wohlfahrt, die Wurzel des G
Morgenstern deines Herzens
folget alsbald der helle klare

6. Ach zürne nicht, du freu
daß ich nur noch einmal rede
Zugabe: Was willst du?
mir? Höre richtige Antwort
melreich ist nahe herbei komm
sind vor mir ein Greuel, dage
wehmüthige Herzen sind mir e
Kommt her zu mir alle, die
seid, ich will euch erquicken;
Sünden; denke an mein Wort
dir sind deine Sünden verge
Wenn ihr beten wollet, so spr
bist im Himmel. Wer da g
soll selig werden. Thut das
Das ist mein Gebot, daß ihr
Will mir jemand folgen, der
nehme sein Kreuz auf sich, u
daß wo ich bin, auch die seien,
hat. Wo ich bin, da soll me
will wiederkommen, und euch
ihr seid, wo ich bin.

Dank sei dir, liebes JEsul
seligen Reden. Nun bin ic
lichen Leben und seligen St
willst, es gehe nach deinem
JEsulein, daß dein Trost a
ei, wie groß muß deine Liebe
hat gezwungen, daß du bist
Blutsfreund worden! Ei, li
dir immer dafür genug d
Gnade gehöret große Dank
kann verdanken, das will ic
will's ewig im Himmel prei
in Gottes Himmelssaal!
auf, mein Herz, und sieh dor
Krippelein? Es ist das rec
lein, welches uns aus allen
klar lässet merken, daß wir un
zu versehen. Es nehme vo
derlein unserer Liebe, es ke
unsers gläubigen Herzens;
unsers Hauses und Mundes
lein in unserem ganzen Leb
Schutzherr unserer Wohlfah

*) Diese Gespräche finden sich in folgendem schönen Buche: „Geistliche Herzens-Lust und -Freude für betende Christen. Zum Besten der inneren Mission im Sinne der lutherischen Kirche auf's Neue an's Licht gestellt von J. J. Weigel. Erlangen, 1863." Seite 42—46. Wem diese Gespräche zu kindisch zu sein dünken, der denke an das Wort des HErrn: „Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in's Himmelreich kommen." (Matth. 18, 8.)
W.

n deinen Nöthen)
die undankbare
von mir reichlich
sei geboten allen
Zulassen wollten
m, und laß dich
Schande sollst du
ist gedienet. Ich
en Bund mit dir
ter, ich will dein
Nacht auf Erden
ch dieselbe durch
Gott und Mensch
Gott bin, das ist
:; daß ich wahrer
und deine größte
Ich bin der Herr,
s Gewissens von

Esu, habe Dank
Worte des Lebens;
mit dir zu reden:
nes Trostes noch
dem Psalmbüch=
ensch (Ps. 22, 7.),
armes Würmlein.
sie aus der Erde
erden. Wohlan,
dir forthin nahe,
Vorbote, du sollst
e Sommerfeld der
mmel sollst du ein
ich will zur Zeit
erden, da will ich
stoßen, auskehren
othe Dinte meines
geschrieben werde.
lfe, du kannst dir
mich. Seid stille,
hre einlegen unter
er Seligkeit); ich
16, 11.), du sollst
ill eine That thun,
und zu sagen.
es JEsulein, ach
niß, daß ich ihrer
e sind so lieblich,
er fortfahren, mit
Mal: Wer bist
eten Jesaia: Ich,
, der Gerechtigkeit
Betrug erfunden
n (wohl allen, die
des Zorns Gottes
s große Werk der
Err, der nicht lügt.
alle meine Worte
ß, als Amen.
HErr JEsu, daß
e; ich muß weiter
rt aus der evange=
bin das Brod des
ach der Gerechtig=
r, deine Seele soll
und volle Genüge
Zelt; will's finster
ei mir Feuer und
nden. Ich bin's,
at geredet, ich will
Ich bin ein guter

Hirte, du bist mein Schäflein, niemand soll dich aus meiner Hand reißen. Ich bin die Thür zum Leben; gehe ein durch mich zur ewigen Freude. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, wer an mich glaubet, der findet eine richtige Straße zur ewigen Wonne. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, von mir sollt ihr Saft und Kraft haben, daß ihr nicht als dürres Reisig in's höllische Feuer werdet geworfen. Ich bin ein König; wo ich bin, da sollst du, mein Diener, auch sein. Ich will mich fürwahr auf königliche Weise gegen dich wissen zu verhalten.

5. Ach siehe, ich habe mich unterwunden, mit dem HErrn zu reden; ich will's zum fünften Mal wagen. Gönne mir doch weiter deine holdseligen Lippen: Wer bist du? Höre Antwort aus der Apostelgeschichte und Offenbarung St. Johannis: Ich bin JEsus, dein Heiland und Seligmacher, ich will dich die Kraft meines Namens erfahren lassen, so oft dir's wird nöthig sein. Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende, und alles in allem in deiner Wohlfahrt, die Wurzel des Geschlechts David, der helle Morgenstern deines Herzens; wenn ich aufgehe, so folget alsbald der helle klare Tag deines Heils.

6. Ach zürne nicht, du freundliches liebes JEsulein, daß ich nur noch einmal rede; sage mir doch auch zur Zugabe: Was willst du? Was begehrest du von mir? Höre richtige Antwort: Thue Buße, das Himmelreich ist nahe herbei kommen. Unbußfertige Köpfe sind vor mir ein Greuel, dagegen bußfertige, demüthige, wehmüthige Herzen sind mir ein Spiegel in den Augen. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken; niemand verzage in seinen Sünden; denke an mein Wort: Sei getrost, mein Kind, dir sind deine Sünden vergeben. Wachet und betet! Wenn ihr beten wollet, so sprecht: Vater unser, der du bist im Himmel. Wer da glaubet und getauft wird, soll selig werden. Thut das zu meinem Gedächtniß! Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet. Will mir jemand folgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir. Ich will, daß wo ich bin, auch die seien, die mir der Vater gegeben hat. Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Ich will wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

Dank sei dir, liebes JEsulein, gesagt für deine holdseligen Reden. Nun bin ich geschickt zu einem christlichen Leben und seligen Stündlein; komm, wenn du willst, es gehe nach deinem Willen. Ei, hilf, liebes JEsulein, daß dein Trost auch an meiner Seele gelte; ei, wie groß muß deine Liebe sein, die dich großen HErrn hat gezwungen, daß du bist unser lieber Bruder und Blutsfreund worden! Ei, liebes JEsulein, wie soll ich dir immer dafür genug dankbar sein? Auf große Gnade gehöret große Dankbarkeit; ei, was ich nicht kann verdanken, das will ich desto länger gedenken, ich will's ewig im Himmel preisen. Eia, wären wir da, in Gottes Himmelssaal! Nun singe mit Lust: Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? Es ist das rechtschuldige (wahre) JEsulein, welches uns aus allen Umständen seiner Geburt klar lässet merken, daß wir uns alles Gutes zu ihm haben zu versehen. Es nehme vorlieb mit dem geringen Häderlein unserer Liebe, es kehre ein in das Krippelein unsers gläubigen Herzens; es wohne in der Herberge unsers Hauses und Mundes; es nehme ein alle Räumlein in unserem ganzen Leben, und sei ein beständiger Schutzherr unserer Wohlfahrt, und allzeit Mehrer un=



erer Seligkeit. Ja, der König der Ehren, der HErr stark und mächtig, der HErr mächtig im Streit, der HErr Zebaoth, unser neugeborner Herzog des Lebens, JEsus Christus, ziehe ein mit allen seinen Weihnachtsschätzen in das geringe Kripplein, und bewahre uns stark und mächtig zum ewigen Leben, da er uns recht königlich wird pflegen!

Zur kirchlichen Chronik.

I. America.

„Freie Evangelische Gemeinden.“ — Es ist Thatsache, daß hier in America manche Prediger, wenn sie in keiner anständigen Synode Aufnahme finden oder doch in keiner eine Rolle spielen können, sich dann eine sogenannte „Freie Evangelische Gemeinde“ zu sammeln suchen, welche mit keiner Synode etwas zu thun haben soll, indem sie den Leuten vorreden, wenn sie sich an keine Synode anschlössen und sich nicht an die Glaubensbekenntnisse irgend einer Kirche bänden, erst dann seien sie wahre freie evangelische Christen. Es ist dies ein so grober Schwindel, daß, wenn es nicht so vielen Deutschen an aller christlichen Erkenntniß fehlte, sie den Schwindel bald durchschauen würden. Denn die Sache steht vielmehr so: wenn sich eine Gemeinde an eine rechtschaffene Synode anschließt, die den rechten Glauben bekennt und über die Pastoren eine gute Aufsicht führt, so ist das ein großer Schutz ihrer Freiheit, daß sie nämlich ihr Prediger nicht beherrschen und zu einem falschen Glauben nicht verführen kann; hingegen wenn sie zu keiner Synode gehört und ihr Prediger auf kein kirchliches Bekenntniß verpflichtet und ohne alle Aufsicht ist, dann ist sie ihrem Prediger preisgegeben, der ihr vorpredigen kann, was ihm einfällt, und unter allerlei Schmeichelreden in der Gemeinde den Pabst im Kleinen spielt. Soeben lesen wir in den hiesigen politischen Zeitungen, daß ein solches Päbstlein auch hier in St. Louis sich eine sogenannte „Freie Evangelische Gemeinde“ gesammelt hat, der nun bekannt machen läßt: „daß sich die neue Kirchengemeinde so nenne, weil sie unter keiner Synode stehe, sich ihren Glauben nicht vorschreiben lasse und der freien Forschung keinen Zwang anthue. Nur Christus sei ihr Lehrer und auf ihn allein werde sie hören“. Armes blindes Volk, welches sich durch solches hohles Geschwätz beschwindeln läßt, und nicht merkt, daß es unter dem Titel der Freiheit sich von einem einzelnen Menschen, der nur Freiheit für sich sucht, schimpflich knechten läßt! Denn in einer solchen „Freien Gemeinde“ ist niemand frei, als der sich ins Fäustchen lachende Pastor. W.

Wie es um die römischen Pfarrschulen hier in Amerika steht, beschreibt in mehreren Artikeln der „Herold des Glaubens“. Da lesen wir: „Wir Katholiken deutscher Zunge haben zwar — ein Lehrerseminar zu St. Franzis bei Milwaukee, aber nur das Eine. Die Katholiken englischer Zunge aber haben, soweit wir wissen, noch keine einzige Anstalt, die sich ausschließlich mit der Heranbildung von Pfarrschullehrern befaßt. Daher nimmt man die Lehrer größtentheils daher, wo man sie findet.“ — „Hätten wir wirklich geordnete Pfarrschule-Zustände, dann gäbe es wohl wenig Desertionen mehr. So lange aber unser Pfarrschulwesen noch ein Experiment des Eifers und der Geschicklichkeit einzelner Kleriker“ (Priester) „ist, so lange darf man sich auch nicht wundern, daß nur so wenige Lehramtscandidaten in St. Franzis sich einfinden, hingegen so viele erprobte Lehrer ihren Beruf mit einem anderen vertauschen.“ Ein Correspondent beklagt sich, „daß häufig Lehrer von Schwestern“ (Nonnen) „verdrängt werden“. Als erster Grund wird angeführt: „Er (der Lehrer) kostet zu viel, nämlich meistens das Doppelte, was für eine Lehrschwester verlangt wird. Selbstverständlich kann eine Ordensschwester weit billiger leben, als ein Lehrer.“

„Ein anderer
manchen klein
männliche L
lohn angest
zumeist verspr
Salamanderre
Gesundheit zu
Pädagogik, di
kellner oder Ei
Lehrfach überg
beruf haben sd
keit hat sich sch
Pfarrer dann,
verhüten, sein
machen doch,
Wohlfeiles lei
einem Lehrer v
einen Befähig
nen) „werden
gebildet, so g
ben. Ob ei
Lehrschwester e
vom Unterrich
rer einfachhir
manchmal sch
schickt und be
zwar ein Diöc
personal anst
gelten; denn e
höchstens Ausb
leicht sogar al

Die preuß
Oktober zu Be
auch diesen Be
an gottesdienst
in Kirchenzuch
„Pilger aus S
merkung: „M
werden gegen
Sakramente,
gegen die, wel
gegen die, wel
Eine Gefahr, i
Leider bleibt
gehört es viel
Landeskirchen,
gar nicht, Ueb
härteste gestraf

Wenn man
voll säuft, so
brauchs seiner
betrunken,
Beziehung ist
Mensch sinkt
das Vieh h
Australien“ t
gendes mit: „
J. A. B. Fol
render Händl
unserer Schu
Launceston, 1
liegenden Ga
glaube, auch r
Pferd, dem e
gab. Das P
ordentlich da
low in einen
gab seinem P

r König der Ehren, der HErr
HErr mächtig im Streit, der
:ugeborner Herzog des Lebens,
n mit allen seinen Weihnachts=
Kripplein, und bewahre uns
:wigen Leben, da er uns recht

lichen Chronik.

lmerica.

Gemeinden." — Es ist That=
a manche Prediger, wenn sie in
de Aufnahme finden oder doch
len können, sich dann eine so=
elische Gemeinde" zu sammeln
r Synode etwas zu thun haben
ten vorreden, wenn sie sich an
und sich nicht an die Glaubens=
Kirche bänden, erst dann seien
he Christen. Es ist dies ein so
wenn es nicht so vielen Deut=
en Erkenntniß fehlte, sie den
uen würden. Denn die Sache
n sich eine Gemeinde an eine
schließt, die den rechten Glau=
die Pastoren eine gute Aufsicht
er Schutz ihrer Freiheit, daß sie
icht beherrschen und zu einem
verführen kann; hingegen wenn
hört und ihr Prediger auf kein
rpflichtet und ohne alle Aufsicht
Prediger preisgegeben, der ihr
ihm einfällt, und unter allerlei
Gemeinde den Pabst im Kleinen
wir in den hiesigen politischen
hes Päbstlein auch hier in St.
nnte „Freie Evangelische
lt hat, der nun bekannt machen
Kirchengemeinde so nenne, weil
stehe, sich ihren Glauben nicht
r freien Forschung keinen Zwang
ei ihr Lehrer und auf ihn allein
nes blindes Volk, welches sich
schwätz beschwindeln läßt, und
r dem Titel der Freiheit sich
nschen, der nur Freiheit für sich
en läßt! Denn in einer solchen
niemand frei, als der sich ins
r. W.

schen Pfarrschulen hier in Ame=
mehreren Artikeln der „Herold
sen wir: „Wir Katholiken deut=
r — ein Lehrerseminar zu St.
aber nur das Eine. Die Ka=
e aber haben, soweit wir wissen,
lt, die sich ausschließlich mit der
rrschullehrern befaßt. Daher
größtentheils daher, wo man
en wir wirklich geordnete Pfarr=
äbe es wohl wenig Desertionen
unser Pfarrschulwesen noch ein
und der Geschicklichkeit einzelner
t, so lange darf man sich auch
r so wenige Lehramtscandidaten
nden, hingegen so viele erprobte
it einem anderen vertauschen."
igt sich, „daß häufig Lehrer von
„verdrängt werden". Als erster
: „Er (der Lehrer) kostet zu
s das Doppelte, was für eine
wird. Selbstverständlich kann
it billiger leben, als ein Lehrer."

„Ein anderer Grund spricht für diese Praxis: In so manchen kleineren Gemeinden waren seiner Zeit auch männliche Lehrer für einen wahren Hungerlohn angestellt. Sie waren auch danach, nämlich zumeist versprengte, deutschländische Studenten, die das Salamanderreiben" (eine besondere Art, auf Jemandes Gesundheit zu trinken 2c.) „besser verstunden, als die Pädagogik, die aber dennoch, um nicht gerade Kneipenkellner oder Eisenbahnarbeiter werden zu müssen, ‚zum Lehrfach übergangen sind'. Diese Leutchen ohne Lehrberuf haben schon viel Unheil angerichtet. Ihre Billigkeit hat sich schrecklich gerächt. Was Wunder, wenn der Pfarrer dann, um wenigstens in Zukunft Scandale zu verhüten, seine Schule Lehrschwestern übergab. Die machen doch, wenn sie auch um wohlfeiles Geld nur Wohlfeiles leisten, keine Wirthshausscandale." — „Von einem Lehrer verlangt der Pfarrer ein Diplom oder doch einen Befähigungsnachweis. Die Schwestern" (Nonnen) „werden von ihren Mitschwestern im Kloster ausgebildet, so gut es eben die Umstände erlauben. Ob ein Examen vorgenommen wurde, ob die Lehrschwester es bestanden, ob die Lehrmeister selber was vom Unterrichtswesen verstehen: all das muß der Pfarrer einfachhin annehmen. Das Ordenskleid macht manchmal schon die Lehrerin. Die Schwester wird geschickt und der Pfarrer muß sie nehmen. Es besteht zwar ein Diöcesangesetz, wonach der Pfarrer das Lehrpersonal anstellt, aber das scheint nur für Lehrer zu gelten; denn eine Lehrschwester heimschicken, das würde höchstens Auslagen, Verdrießlichkeiten machen und vielleicht sogar als Mangel an Noblesse ausgelegt werden."

II. Ausland.

Die preußische unirte Generalsynode, welche im Oktober zu Berlin versammelt war, hat unter anderen auch diesen Beschluß gefaßt, „daß diejenigen, welche sich an gottesdienstlichen Handlungen der Sekten betheiligen, in Kirchenzucht zu nehmen seien". Hierzu macht der „Pilger aus Sachsen" vom 25. Oktober die gute Bemerkung: „Möchte die Kirchenzucht nur auch angewendet werden gegen die Verächter des Wortes Gottes und der Sakramente, damit nicht strenger vorgegangen werde gegen die, welche sich an der Landeskirche vergehen, als gegen die, welche gegen Gottes Gebot sich versündigen! Eine Gefahr, in die alle Landeskirchen leicht verfallen." — Leider bleibt es nicht bei der bloßen Gefahr. Leider gehört es vielmehr jetzt durchweg zu dem Charakter der Landeskirchen, daß Uebertretung der Gebote Gottes darin gar nicht, Uebertretung aber ihrer Menschengebote aufs härteste gestraft werden. W.

„Viehisch betrunken."

Wenn man von einem Menschen, welcher sich toll und voll säuft, so daß er in seiner Betrunkenheit des Gebrauchs seiner Vernunft beraubt ist, sagt, er sei viehisch betrunken, so ist das ganz recht geredet. In anderer Beziehung ist aber damit zu wenig gesagt. Ein solcher Mensch sinkt durch sein scheußliches Laster noch unter das Vieh hinab. Der „Lutherische Kirchenbote für Australien" theilt zum Beweise dieser Behauptung Folgendes mit: „Von Tasmanien (in Australien) berichtet J. A. B. Folgendes als wahre Begebenheit: Ein fahrender Händler Namens Ludlow kam regelmäßig bei unserer Schule vorbei auf seinem Wege nach und von Launceston, und jedesmal kehrte er in dem gegenüberliegenden Gasthause ein, wo er viel Zeit und, wie ich glaube, auch viel Geld durchbrachte. Er hatte ein graues Pferd, dem er jedesmal etwas Bier im Eimer zu trinken gab. Das Pferd schien das Bier gern zu trinken und ordentlich darauf zu warten. Eines Tages kehrte Ludlow in einem Gasthause dicht vor Launceston ein und gab seinem Pferde wie gewöhnlich sein Maß Bier. Als dies einige Herren sahen, daß das Pferd so gern Bier mochte, hatten sie ihren Spaß daran und gaben ihm so viel, daß das arme Thier vollständig besoffen ward. Doch dies eine Mal war genug für Ludlow's Pferd, er konnte es von dem Tage an nie wieder bewegen, auch nur einen Tropfen Bier zu kosten, sondern mit Schnauben wandte es sich ab, sobald es nur roch, daß Bier im Eimer war." W.

Aus unsern Gemeinden.

1. „Vor allem Uebel behütet und bewahrt". Auf einer Farm in meiner Gemeinde hat sich Folgendes zugetragen. Zweien schon ziemlich erwachsenen Knaben war von ihrem Vater der Befehl gegeben, Dünger auf den Acker zu fahren. Nachdem dieselben den Wagen schwer, voll geladen, zwei starke Pferde vorgespannt haben und sich nun anschicken abzufahren, so bittet sie ein kleiner Bruder von etwas über vier Jahren gar dringend, seine Brüder sollten ihn mit auf's Feld nehmen. Und weil die Knaben den kleinen, treuherzigen, bittenden Bruder sehr lieb haben und, wie nun eben Jungens sind, nicht erst lange vorsichtig überlegen, was sie thun, so heben sie das Kind auf das Fuder und einer der älteren Brüder setzt sich neben ihn. Nun geht die Fahrt vorwärts in lauter Freude und Lachen. An einem Thorwege angelangt, wird Halt gemacht. Das Thor wird geöffnet. Als aber die Pferde mit einem Ruck wieder anziehen, fällt der kleine Junge vom Wagen. Der ältere erschrickt und läßt die Zügel fallen. Die Pferde gehen weiter. Der über 2000 Pfund schwere Wagen geht über das Kind hin. Das eine Vorderrad fährt ihm über die Brust. Da fällt der ältere Knabe, der das Thor geöffnet, den Pferden in die Zügel. Sie stehen still. Voll Angst sehen die Jungens nach ihrem Bruder. Mit Entsetzen nehmen sie wahr, daß das Hinterrad nicht etwa auch über ihn gegangen ist, sondern das Kind noch unter dem Rade liegt, das Rad auf dessen glatt gedrückter Brust steht. In einem Augenblick springt einer zurück zu den Pferden und treibt sie an, damit der Wagen von der Brust kommt. Dann heben sie das Knäblein wie todt auf. Der Athem ist weg. Voll Jammers und Klagens rufen sie seinen Namen, bewegen ihn hin und her, klopfen ihn auf den Rücken. Da holt er tief Athem und schlägt das Auge auf. Sie bringen den Knaben als einen Sterbenden zu seiner fast bis zum Tode erschreckten Mutter. Sie hat nur einen Gedanken: er muß sterben; nur eine Bitte: HErr JEsu, nimm das Kind in deine treuen Arme, laß es nicht zu lange leiden. Sie fragt ihr Söhnlein, das schon vom Heiland gehört und beten gelernt hat: Mein liebes Kind! willst du auch gern zu deinem Heiland im Himmel? Das Kind flüstert: „Ja!" Während dessen ist in größter Eile zum Arzt geschickt. Er kommt, untersucht das Kind, kann aber keinen Bruch, keine Quetschung finden. Er will am andern Tage wieder kommen, dann wird es sich zeigen, ob innerliche Verletzungen stattgefunden haben. Als am andern Morgen der Arzt kommt, findet er den kleinen Jungen auf dem Hof, wo er bei seinen andern Brüdern mit größtem Appetit ein gutes Stück Butterbrod verzehrt. — Das Kind hatte bei dem doppelten Ueberfahren nichts davon getragen als einen kleinen blauen Fleck am Halse. Gott hatte ihn vor allem Uebel behütet und bewahrt. — Und nun erschallte aus dem Hause der Eltern von allen Hausgenossen auch der Schluß des ersten Artikels: „und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohne all unser Verdienst und Würdigkeit. Deß alles wir Ihm zu danken, zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig sind; das ist gewißlich wahr."

Crete. E. A. Brauer.

2. Als ein Sechsjähriger, der erst seit September die Gemeindeschule besucht, unseren Kalender nach Hause brachte, zeigte er seiner Mutter voller Freuden das

Titelbild, die Geburt JEsu darstellend, mit den Worten: „Sieh', Mama, da ist Gott geboren." — „Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob zugerichtet? Matth. 21, 16."

H. F.

Christi doppelte Geburt.

(Ps. 2, 7. Gal. 4, 4.)

„Christi erste und zweite Geburt müssen von einander unterschieden werden: die erste ist eine Geburt ohne Anfang, die zweite ohne ihresgleichen; die erste ohne Mutter, die zweite ohne Vater. Die erste unausdenklich, die zweite unaussprechlich." — So schreibt der alte Wittenberger Theolog Quenstedt.

Trauerbotschaft.

Soeben schreibt uns Herr Pastor K. L. Moll in Detroit, Mich., Folgendes:

„Abermals hat es Gott gefallen, einen treuen, frommen und begabten Diener seiner streitenden Kirche hinwegzunehmen. Es ist Heinrich Ludwig Dulitz. Er starb an seinem Geburtstage, den 27. November, 65 Jahr alt. Vor etwas über ein Jahr legte er sein Amt in Napoleon, Ohio, hauptsächlich wegen seines entsetzlichen Kopfleidens nieder, kam im Spätsommer nach Detroit, wohnte in meiner Parochie und erhielt von meiner Gemeinde den mündlichen Beruf, mein Gehilfe zu sein. Sein Kopfleiden nahm zwar Ausgangs letzten Winters ab, aber dafür stellte sich eine andere Krankheit ein, Herzerweiterung. Schwer war in den letzten sechs Wochen sein Kreuz; geistliche Anfechtungen, sowie Beklemmung und Angst infolge der leiblichen Krankheit ließen ihm keine Ruhe Tag und Nacht. Doch hat Gott sein und unser Gebet gnädiglich erhört, ihm die Tage der Trübsal verkürzt und ihn im Glauben an seinen Erlöser bis an sein Ende erhalten. Er war auch in anderer Beziehung ein großer Kreuzträger. Er sehnte sich daher sehr nach der Ruhe des Volkes Gottes. Wohl ihm nun! er hat sie gefunden, denn er suchte sie bei der rechten Quelle. Am 30. November wurden seine irdischen Ueberreste christlich bestattet. Pastoren aus der Umgegend waren die Träger und die Gedächtnißrede mußte ich, da der bestimmte Prediger nicht erschien, über Luc. 12, 42—44. halten."

Ordinationen und Einführungen.

Am 24. Sonntag nach Trin. wurde Herr Candidat Immanuel Gihring im Auftrag des Herrn Präses F. Sievers vom Unterzeichneten ordinirt und eingeführt. A. H. Kuntz.

Adresse: Rev. Immanuel Gihring,
Pukwana, Brule Co., Dakota.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums Westlichen Districts ist Herr P. W. Sandvoß, bisher in Augusta, Mo., in sein neues Amt zu Appleton City, Mo., am ersten Sonntag des Advents eingeführt worden. C. J. Umbach.

Adresse: Rev. W. Sandvoss,
Box 77, Appleton City, St. Clair Co., Mo.

Am 2. Adventssonntag wurde Herr P. Joh. Löschen, berufen von der ev.-luth. Gemeinde an der Indian Creek, Cass Co., Ill., im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses des Illinois-Districts eingeführt. J. Drögemüller.

Adresse: Rev. J. Loeschen, Meredosia, Morgan Co., Ill.

Kircheinweihungen.

Am 24. Sonntag nach Trin. wurde in Township 119, Range 71, Faulk Co., Dak., ein Kirchlein zur Ehre Gottes eingeweiht. T. Hinck.

Am 25. Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Emanuels-Gemeinde in Town Rose Hill, Cottonwood Co., Minn., ihr neuerbautes Kirchlein dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger waren Herr P. C. Roß und Herr Studiosus Krüger. Das Weihgebet sprach J. F. Rubel.

Am 25. Sonntag nach Trin. wurde die Kirche (24×30) der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Germantown, Sherman Co., Nebr., eingeweiht. Vormittags predigte Herr P. Flach, Nachmittags Unterzeichneter. C. G. Schröder.

Am 1. Sonntag des Advents weihte die Dreieinigkeits-Gemeinde bei Van Meter, Iowa, ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festpredigten hielten die Herren PP. Fr. Ehlers und J. Deckmann, ersterer in deutscher, letzterer in englischer Sprache. Das Weihgebet sprach

G. A. Bernthal.

Am 2. Adventssonntag weihte die ev.-luth. Gemeinde an der Wolf Creek, Hutchinson Co., Dak., ihr Kirchlein dem Dienste des HErrn. Es amtierten die PP. G. Rumsch und

C. F. Melcher.

Missionsfest.

Die ev.-luth. Gemeinde bei Yankton, Dakota, feierte am 1. November ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Herr P. C. Runge und Unterzeichneter. Eingekommen sind $50.00. G. Rumsch.

Erneuertes Bittgesuch.

Der Unterzeichnete sieht sich genöthigt, es für einen großen Irrthum zu erklären, wenn man nämlich so vielfach meint, für die so hart bedrängte Parochie Hubbard in Hardin County, Iowa, sei bereits mehr als genug an Liebesgaben eingekommen. Die Sache steht vielmehr so, daß von der durchaus nöthigen Summe bis jetzt kaum mehr als ein Drittel eingegangen ist und daß, wenn nicht noch mindestens $800.00 beigesteuert werden, die arme Gemeinde schließlich doch noch alles verlieren muß und dann dem Gespötte ihrer Feinde preisgegeben ist.

Der Unterzeichnete erlaubt sich daher, allen lieben Gemeinden und ihren Pastoren den Nothruf, den die arme Gemeinde in ihrer Hilflosigkeit durch Herrn Präses Crämer ausgehen ließ, in aller Bescheidenheit nochmals in's Gedächtniß zurückzurufen. Zugleich spricht er im Namen seiner lieben Gemeinde denjenigen lieben Christen, die sich die bittere Noth ihrer Schwestergemeinde zu Herzen gehen ließen, den herzlichsten Dank aus, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß der reiche Gott ihnen ihre Liebe in Zeit und Ewigkeit aus Gnaden reichlich lohnen wolle.

G. Haar, Pastor.

* * *

Allen denjenigen lieben Gemeinden, die das seiner Zeit von der obgenannten bedrängten Schwestergemeinde ausgesandte Bittgesuch bisher unberücksichtigt gelassen haben, empfiehlt vorstehende Erklärung zur freundlichsten Beachtung

J. L. Crämer, Präses.

Conferenz-Anzeigen.

Die „Concordia Lehrer-Conferenz" versammelt sich, s. G. w., vom Montag, den 28., bis Mittwoch, den 30. December in der Schule der St. Pauls-Gemeinde des P. P. Schwan zu Cleveland, Ohio. — Anfang 9 Uhr Morgens. — Anmeldung zu machen bei Hrn. Lehrer E. Lutz, 333 Sherbrook Str.

J. P. Meibohm.

Die gemischte Pastoralconferenz von Manitowoc und Sheboygan County, Wis., versammelt sich, s. G. w., vom 5. bis 7. Januar (Donnerstag-Mittag) in Sheboygan Falls. — Anmeldung wird gefordert. J. Herzer.

Die Missouri-Lehrerconferenz in und um New York City versammelt sich, s. G. w., vom Montag, den 28. December, 2 Uhr Nachmittags, bis Mittwoch, den 30. December in der Gemeinde des Herrn P. Steup. — Schullocal 119. Str., zwischen 2. u. 3. Avenue. A. E. Franke, Sec.

Die Peoria Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 19. bis 21. Januar 1886 in Peoria. — Arbeiten: Referat über „Christi Amt" (G. Traub); Referat über das 9. u. 10. Gebot (Mennicke); Katechese über das 3. Gebot (Lehrer Rosseau).

Baldige Anmeldung wünscht Gottlieb Traub.

Eingekommen in die Kasse des Canada-Districts:

Für den Kirchbau in Deer Lake: Collecte in P. Andres' Gemeinde in Petersburg $3.75. Geo. Renfer 2.00, Eckh. Ste[illegible] 2.00, J. G. Reiner 3.00, alle in Wellesley; Abendmahls-Coll. in P. Andres' Gem. in Shantz Station 6.44.

Für die Studentenkasse: Ueberschuß vom Verkauf von Photographien durch P. Andres .80. Frau Holwell u. Frau Dölle in Petersburg je .25. Hochzeitscollecte bei Chr. Fischer in Shantz Station 2.38. Von einer Wittwe 3.00. Nachträgliche Gaben zu der Erntedankfestcollecte in Sebringville 1.00. Durch P. Dubvernell in Sebringville 5.00. Erntedankfestcoll. in P. Kirmis' Gem. in Linwood 2.07. Eckh. Stein in Wellesley 2.00. Abendmahls-Coll. in P. Froschs Gem. in Elmira 9.60, desgl. in Floradale 4.20. Frau Knüpfel .20, Frau Rüffer .25, beide in Petersburg. J. G. Reiner in Wellesley 3.00. Dankopfer von H. in W. .25. Abend[...]
Gem. in Logan für Theo. Lienha[...]
Orleans 2.77. Erntedankfestcoll. [...]
14.46. Hochzeitscoll. bei C. Kuhl[...]
Springfield 6.00.

Für die Districts-Synod[...]
in P. Lienharts Gem. in Logan 5.[...]

Für die allgem. Synodalk[...]
Bruers Gem. in Howick 24.25.

Für den Kirchbau in Pool[...]
Ottmann in Wellesley 2.00.

Für die Prediger- 2c. Wi[...]
Eckh. Stein in Wellesley 1.00. [...]
Gem. in Normanby 26.39.

Für die Taubstummen in [...]
G. Reiner 1.00, beide in Wellesle[...]

Für innere Mission: J. [...]
Nachträgl. Gaben zu der Mission[...]

Für die sächsische Freikir[...]
Minto 1.00.

Wellesley, Ont., 1. Dec. 1885. [...]

Eingekommen in die Kasse [...]

Für die Synodalkasse: [...]
$1.00. Erntefest-Collecte von [...]
Homewood 20.93. Durch Jak. [...]
Springfield 16.92. Reform.-Col[...]
Eagle Lake 21.50. Hälfte der Co[...]
P. Großes Gem. in Addison 26.09[...]

Zum Neubau in Addison: [...]
von Joh. Rahn, Joh. Thumel, [...]
H. Pivho, Fr. Niemann, Karl D[...]
Aug. Stoike, Joh. Lange II. je [...]
Maina, Joh. Goike, Aug. Kr[...]
Schurnke, Alb. Rickert, Albertine [...]
Neumann, Joh. Düver, W. Par[...]
Radintz, Ferd. Langosch, Karl Bo[...]
treter, Herm. Goike, Fr. Kanies, F[...]
Ed. Karschnick, Ferd. Latall, Ferd[...]
Karschnick, Leo Kamradt, Franz [...]
Heinr. Licht, Karl Trog, Ernst [...]
Freitag, Karl Mielke sen., Ludw[...]
Lück, Fr. Icke, Gust. Kreutzer. Ka[...]
Schalk, Joh. Graf II., Wilh. Me[...]
Rahn, Aug. Faantz, W. Mäde, [...]
Fr. Rettke, Karl Latall, Karl Mi[...]
Strissel, Herm. Krause, W. Gade, [...]
Gust. von der See, Karl Rohde, [...]
Heinr. Sondermann, Ernst Milatz[...]
Ernst Milarg, Karl Held, Aug. [...]
Schmidt, Joh. Schuth, Louis Zen[...]
Aug. Reetz, Friedr. Bohl, Alb. [...]
Hertz, Karl Dieball II. je 1.00, A[...]
Wenzlaff je .50, Wittwe Maina [...]
aus P. Ramelows Gem. in Elk Gr[...]
Joh. T. Voltz von P. Janzows [...]
Durch P. Sapper in Bloomington [...]
P. Wunder in Chicago von Fr. Ra[...]
von L. Blecke sen. in Addison 2.00 [...]
in Chicago vom Jungfr.-Verein [...]
Durch P. Feddersen, Erntefest-Col[...]
Berlin, 14.00. (S. $314.50.)

Für innere Mission: P. [...]
17.00. P. Meyers Gem. in Linco[...]

Für Negermission: Durch [...]
von Hch. Benzemann 2.00. P. [...]
(S. $4.50.)

Für Judenmission: P. M[...]

Für arme Studenten in St. [...]
P. Bartling für W. Kohn von d[...]
Verein 1.00, für Ed. Albrecht von [...]
Verein 1.00; durch P. Reinke für [...]
mann, Fr. Niemann, Otto Moll[...]
Albert Ehlers je .50, Emma Schö[...]
je .25, Wilhelmine Sylvester 1.6[...]
$38.10.)

Zum Haushalt in Spring[...]
Hahns Gem. in Staunton 10.85. [...]
in Pleasant Ridge 10.55. Durch [...]
field von W. D. 5.00. (S. $26.[...]

Für die Waschkasse in Sp[...]
Lincoln vom Frauen-Verein 6.00.

Für arme Studenten in Spr[...]
in Mount Olive, Missionsstunden[...]
der in Chicago von Frau Joh. [...]
Matz von den Frauen der Gem. [...]
Lincoln für Obermove 10.50. Du[...]
phal vom Predigtplatz in Litchfie[...]
Gem. in South Litchfield 5.00. [...]
für H. Bode vom Frauen-Verein [...]

Für arme Schüler in Fort [...]
Chicago für W. Schönfeld vom [...]
Jüngl.-Verein 6.00, für Herm. Bo[...]
vom Jüngl.-Verein 6.00. (S. $[...]

Für eine neue Seminarorg[...]
Wilde in Wine Hill, ges. auf [...]
Werres silberner Hochzeit 4.00.

Für arme Schüler in Addison [...]
6.00. Durch P. Brauer in Eagle [...]
Kassirer H. H. Meyer in St. Lou[...]
in Chicago für G. Nuoffer vom J[...]
P. Bartling daselbst für H. Bau[...]
5.00, vom Jungfr.-Verein 10.0[...]
Homewood für L. Eigel 10.78. [...]
Lake für G. Nuoffer von F. Wilk[...]
Va., für B. Göpraith 5.00. (S[...]

Für arme Schüler in Milwa[...]
Red Bud für Emil Deffner 10.00.

Für die Baukasse in Milwa[...]
aus P. Succops Gem. in Chicago[...]



Kirche (24×30) der
on, Sherman Co.,
err P. Flach, Nach=
. G. Schröder.

Dreieinigkeits=Ge=
uerbaute Kirche dem
en hielten die Herren
in deutscher, letzterer
ach
. A. Bernthal.

h. Gemeinde an der
Kirchlein dem Dienste
isch und
E. F. Melcher.

Dakota, feierte am
Festprediger waren
Eingekommen sind
G. Rumsch.

h.

es für einen großen
vielfach meint, für
in Hardin County,
gaben eingekommen.
durchaus nöthigen
ttel eingegangen ist
.00 beigesteuert wer=
och alles verlieren
eilsgegeben ist.
en lieben Gemeinden
ie Gemeinde in ihrer
sgehen ließ, in aller
zurückzurufen. Zu=
Gemeinde denjenigen
r Schwestergemeinde
k aus, mit dem auf=
en ihre Liebe in Zeit
olle.
. Haar, Pastor.

s seiner Zeit von der
e ausgesandte Bitt=
ben, empfiehlt vor=
ung
rämer, Präses.

.

nmelt sich, s. G. w.,
30. December in der
. Schwan zu Cleve=
. — Anmeldung zu
rook Str.
. P. Meibohm.

nitowoc und She=
. w., vom 5. bis 7.
ygan Falls. — An=
J. Herzer.

n New York City
den 28. December,
0. December in der
119. Str., zwischen
. Franke, Sec.

t sich, s. G. w., vom
beiten: Referat über
das 9. u. 10. Gebot
Lehrer Rosseau).
ottlieb Traub.

nada=Districts:
collecte in P. Andres'
fer 2.00, Eckh. Stein
; Abendmahls=Coll.
14.
uß vom Verkauf von
au Holwell u. Frau
ecte bei Chr. Fischer
ve 3.00. Nachträg=
Sebringville 1.00.
. Erntedankfestcoll.
. Stein in Wellesley
em. in Elmira 9.60,
20, Frau Rüffer .25,
lesley 8.00. Dank=

opfer von H. in W. .25. Abendmahls=Coll. in P. Lienharts Gem. in Logan für Theo. Lienhart am Progymnasium in New Orleans 2.77. Erntedankfestcoll. in P. Bruers Gem. in Carrick 14.46. Hochzeitscoll. bei C. Kuhl in Carrick für Dommann in Springfield 6.00.

Für die Districts=Synodalkasse: Erntedankfestcoll. in P. Lienharts Gem. in Logan 5.60.

Für die allgem. Synodalkasse: Erntedankfestcoll. in P. Bruers Gem. in Howick 24.25.

Für den Kirchbau in Poole: Dankopfer von Frau C. F. Ottmann in Wellesley 2.00.

Für die Prediger= 2c. Wittwen= u. Waisenkasse: Eckh. Stein in Wellesley 1.00. Erntedankfestcoll. in P. Bruers Gem. in Normanby 26.39.

Für die Taubstummen in Norris: Eckh. Stein 1.00, J. G. Reiner 1.00, beide in Wellesley.

Für innere Mission: J. G. Reiner in Wellesley 3.00. Nachträgl. Gaben zu der Missionsfestcoll. in Normanby 1.80.

Für die sächsische Freikirche: Von Frau Siefert in Minto 1.00.

Wellesley, Ont., 1. Dec. 1885. G. Renfer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Districts:

Für die Synodalkasse: Von W. Grote in Addison $1.00. Erntefest=Collecte von P. Döderleins Gemeinde in Homewood 20.93. Durch Jak. Neu von P. Lochners Gem. in Springfield 16.92. Reform.=Coll. von P. Brauers Gem. in Eagle Lake 21.50. Hälfte der Coll. am 1. Adventssonntag von P. Großes Gem. in Addison 26.09. (S. $86.44.)

Zum Neubau in Addison: Durch P. Reinke in Chicago von Joh. Rahn, Joh. Thumel, Georg Eheim, Alb. Sielaff, H. Pipho, Fr. Niemann, Karl Deutscher, Fr. Kath, Fr. Völz, Aug. Stoike, Joh. Lange II. je 5.00, Werner Schmidtke, Ed. Maina, Joh. Goike, Aug. Krczwyda, Karl Rickert, Herm. Schurnke, Alb. Rickert, Albertine Richter, Alb. Schiewe, Fr. Neumann, Joh. Düver, W. Parzer, Joh. Arndt je 3.00, Karl Radintz, Ferd. Langosch, Karl Bock, Ch. Jürs sen., Joh. Rosentreter, Herm. Goike, Fr. Kanies, Ferd. Sielaff, Theod. Sonntag, Ed. Karschnick, Ferd. Latall, Ferd. Blum, Aug. Blum, Heim. Karschnick, Leo Kamradt, Franz Jannusch, Franz Krause sen., Heinr. Licht, Karl Trog, Ernst Schnebie, Fr. Ebeling, Ludw. Freitag, Karl Mielke sen., Ludw. Schlof, Ed. Bartz, Heinr. Lück, Fr. Icke, Gust. Kreutzer, Karl Knust, Alb. Gongoll, Gust. Schalk, Joh. Graf II., Wilh. Meyer, Ferd. Kindt je 2.00, Karl Rahn, Aug. Faantz, W. Mäde, Rud. Krause, Heinr. Manzel, Fr. Rettke, Karl Latall, Karl Mienske, Mich. Hagemann, Joh. Strissel, Herm. Krause, W. Gade, Franz Schwinke, Alb. Bach, Gust. von der See, Karl Rohde, Karl Fick, Joh. Hermann, Heinr. Sondermann, Ernst Milatz, Aug. Kormann, W. Knorr, Ernst Milarg, Karl Held, Aug. Radall, Joh. Kamradt, Jul. Schmidt, Joh. Schuth, Louis Zens, Gust. Becker, Joh. Beyer I., Aug. Reetz, Friedr. Bohl, Alb. Behnke, Joh. Kamradt, Ferd. Hertz, Karl Dieball II. je 1.00, Aug. Höft, Louise Darier, W. Wenzlaff je .50, Wittwe Maina 2.00. Durch Lehrer Garbsch aus P. Ramelows Gem. in Elk Grove 30.00 und 25.00. Durch Joh. T. Boltz von P. Janzows Gem. in St. Louis 30.00. Durch P. Sapper in Bloomington von G. Ehrlich 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von Fr. Rank 2.00. Durch Lehrer Greve von L. Blecke sen. in Addison 2.00. Durch H. C. Zuttermeister in Chicago vom Jungfr.=Verein in P. Wagners Gem. 4.00. Durch P. Feddersen, Erntefest=Coll. von der Joh.=Gem. in New Berlin, 14.00. (S. $314.50.)

Für innere Mission: P. Müllers Gem. in Schaumburg 17.00. P. Meyers Gem. in Lincoln 20.00. (S. $37.00.)

Für Negermission: Durch P. Döderlein in Homewood von Hch. Benzemann 2.00. P. Meyers Gem. in Lincoln 2.50. (S. $4.50.)

Für Judenmission: P. Meyers Gem. in Lincoln 2.50.

Für arme Studenten in St. Louis: Aus Chicago: Durch P. Bartling für W. Kohn von der Gem. 15.00, vom Jungfr.=Verein 1.00, für Ed. Albrecht von der Gem. 15.00, vom Jungfr.=Verein 1.00; durch P. Reinke für Joh. Meyer von Joach. Niemann, Fr. Niemann, Otto Mollnhauer, Rosalie Mollnhauer, Albert Ehlers je .50, Emma Schönfeld, Auguste Schwichtenberg je .25, Wilhelmine Sylvester 1.60, Herm. Krenz 1.00. (S. $38.10.)

Zum Haushalt in Springfield: Erntefest=Coll. von P. Hahns Gem. in Staunton 10.85. Coll. von P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 10.55. Durch P. Schröder in South Litchfield von W. D. 5.00. (S. $26.40.)

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Meyer in Lincoln vom Frauen=Verein 6.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, Missionsstunden=Coll., 4.23. Durch P. Wunder in Chicago von Frau Joh. Schwandt 2.00 und für H. L. Matz von den Frauen der Gem. 14.00. P. Meyers Gem. in Lincoln für Obermove 10.50. Durch P. Schröder für Fr. Westphal vom Predigtplatz in Litchfield 8.00, von W. D. aus sr. Gem. in South Litchfield 5.00. Durch P. Reinke in Chicago für H. Bode vom Frauen=Verein 16.00. (S. $59.73.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Reinke in Chicago für W. Schönfeld vom Jungfr.=Verein 20.00, vom Jüngl.=Verein 6.00, für Herm. Bohl vom Jungfr.=Verein 20.00, vom Jüngl.=Verein 6.00. (S. $52.00.)

Für eine neue Seminarorgel in Addison: Durch Lehrer Wilde in Wine Hill, ges. auf H. Helmers Hochzeit und W. Werres silberner Hochzeit 4.00.

Für arme Schüler in Addison; P. Meyers Gem. in Lincoln 6.00. Durch P. Brauer in Eagle Lake von N. N. 1.25. Durch Kassirer H. H. Meyer in St. Louis 10.00. Durch P. Succop in Chicago für G. Nuoffer vom Jungfr.=Verein 18.50. Durch P. Bartling daselbst für H. Baumann von Herm. Baumann 5.00, vom Jungfr.=Verein 10.00. P. Döderleins Gem. in Homewood für L. Eigel 10.78. Durch P. Brauer in Eagle Lake für G. Nuoffer von F. Wilke 6.50. W. G. in Richmond, Va., für B. Göpfarth 5.00. (S. $73.03.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Erdmann bei Red Bud für Emil Deffner 10.00.

Für die Baukasse in Milwaukee: Durch Lehrer Schmidt aus P. Succops Gem. in Chicago 6.00.



Für College-Unterhalt in Milwaukee: Erntefest-Coll. von P. Steeges Gem. in Dundee 14.05.

Für Besoldung der Professoren in Milwaukee: P. Sappers Gem. in Bloomington 13.08. Durch P. Schüßler in Joliet von C. Tatge 5.00. Durch P. Kollmorgen bei Nashville von einem Gemeindegliede 3.00, von einem anderen 1.00. Hälfte der Coll. am 1. Adventssonntag von P. Großes Gem. in Addison 26.08. Durch C. G. Blum von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 11.15. Durch P. Schröder in Kankakee 2.50. (S. $61.81.)

Für die Wittwenkasse: Durch W. Marten, Reform.-Coll. von P. Hilds Gem. in Bethlehem, 10.85. P. Kniefs Gem. in Golden 5.25. P. Müllers Gem. in Schaumburg 10.00. P. Kirchner in Matteson 2.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Hch. Rathe 1.00. Durch P. Estel in Fountain Bluff, ges. auf W. Arbeiters Hochzeit, 5.00. Durch Lehrer in Wine Hill, ges. auf W. Werres silb. Hochzeit, 10.00. Durch P. Estel in Fountain Bluff, ges. auf J. Brunkhorst und J. Versmanns Hochzeit 4.00. P. Sapper in Bloomington 5.00. P. Brauer in Eagle Lake 4.00, Lehrer Fathauer daselbst 4.00, Frau D. Meyer 2.00. P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 8 36. P. Kollmorgen bei Nashville 2.60, von einer Jungfrau daselbst 1.00. P. Wunders Gem. in Chicago 35 50. (S. $110.56.)

Für die Taubstummen: P. Kollmorgens Gem. bei Nashville 5 40. Durch P. J. A. Detzer von Joh. V. Feth aus Glencoe 3.00. Durch John Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 7.90. (S. $16.30.)

Für die Freikirche in Sachsen: Durch P. Müller in Chester von H. Bode 1.00. Durch P. Reinke in Chicago von Ch. Dörfeld 2.00. W. Grote in Addison 1.00. (S. $4.00.)

Für die Gem. in Council Bluff, Iowa: P. Sappers Gem. in Bloomington 10.00.

Für die Gem. in Utica, N. Y.: P. Sappers Gem. in Bloomington 10.00.

Addison, Ill., 1. Dec. 1885. H. Bartling, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Zum Bau in Addison: Von P. Lothmanns Gem. in Akron, 3. Zhlg., $7.90. P. Niethammers Gem. in La Porte 25.50. P. Bergs Gem. in Adams Co. 14.50. P. Husmanns Gem. bei Arcadia 61.00. Aus P. Trautmanns Gem. in Columbus, 3. Zhlg., 34.50. P. Mohrs Gem. in Inglefield 10.00. P. Kaisers Gem. in Liverpool 6.00. P. Sauers Gem. bei Dudleytown, letzte Zhlg., 60.20. L. G. in P. L sts Gem. in Adams Co. 1.00. Aus P. Dröges Joh.-Gem. in Auglaize Co. 8.22. P. Jox' Gem. in Logansport, 2. Zhlg., 31.65. (S. $260.47.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Husmanns Gem. bei Arcadia 9.00.

Für die Baukasse in Springfield: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00.

Für die Synodalkasse: P. Dreyers Gem. in Lancaster 5.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 5.00, dessen Landgem. bei Huntington 1.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis 40.00. P. Wefels Gem. in Pomeroy 6.60. Reformationsfest-Coll. in P. Zagels Gem. in Van Wert 5 40. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 39.35. P. Schmidts Gem. in Elyria 15 25. Aus P. Preuß' Gem. in Avilla 4.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 14.40. Reformationsfestcoll. in P. Gößweins Gem. in Vincennes 14.18. P. Mertz' Gem. in Brownstown 7.05. P. Heinzes Gem. in Elkhart 6.00. C. D. F. jun. in P. Niemanns Gem. in Cleveland 2.00. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 55.57. Abendmahlscoll. in P. Horsts Gem. in Florida 2.80. P. Jox' Gem. in Logansport 17.00. P. Kolbes Gem. in Independence 8.00. (S. $248.60.)

Für die nothleidenden Glaubensgenossen in Sachsen &c.: P. Husmanns Gem. bei Arcadia 2.90, in Tipton Co. 4 25. G. N. in P. Kochs Gem. in Huff .50. Durch P. Rupprecht von N. in North Dover 1.00. Danktagscoll. in P. Stevings Gem. in Fairfield Centre 9 35. (S. $18 00.)

Für die Gemeinde in Council Bluffs, Iowa: M. in P. Michaels Gem. in Göglein .50. P. Rupprechts Gem. in North Dover 4.70. H. Wilharm in P. Trautmanns Gem. in Columbus .50. P. Ernsts Gem. in Euclid 8.00. (S. $13.70.)

Für die Gem. in Utica, N. Y.: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 8.27. (S. $13.27.)

Für innere Mission: P. Niethammers Predigtplatz in Wilders 6 63; durch dens., Einlage im Gotteskasten, 1.00. Missionsfestcoll. in P. Dankworths Gem. in Cleveland 42.50. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 9.70. P. Kochs Gem. in Huff 12.00. Abendmahlscoll. in P. Jüngels Gem. an White Creek 10.75. P. Gotschs Gem. bei Hoagland 3.23. P. Schmidts Gem. in Elyria 14.50. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Zorn u. Ernst in Cleveland-Euclid 150.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 8.50. Theil der Missionsfestcoll. P. Kaisers in Liverpool 10.00. P. Heintz' Gem. in Winfield 1.28. P. Kleists Gem. in New Haven 6.00. Jungfrau Jacobi in Vincennes (für Mission im Westen) 5.00. (S. $281.09.)

Für Negermission: Durch P. Schöneberg von Fritzsche in La Fayette 1.00. P. Preuß' Gem. in Avilla 3.00. Durch P. Rupprecht von N. in North Dover 1.00. P. Siek u. Gem. in Taylors Creek 6.50. Theil der Missionsfestcoll. in P. Kaisers Gem. in Liverpool 10.00. P. Heids Gem. in South Bend 5.15. Durch Lehrer Hafner in Göglein 1.00. Reformationsfestcoll. in P. Stevings Gem. in Fairfield Centre 8.50. (S. $36.15.)

Für Judenmission: Durch P. Niethammer, Einlage im Gotteskasten, 1.50. Theil der Missionsfestcoll. in P. Kaisers Gem. in Liverpool 8.00. (S. $9.50.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Lothmanns Gem. in Akron 1.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Lothmanns Gem. in Akron .50.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Michaels Gem. in Göglein für Th. Claus 10.32. Durch P. Koch von Wittwe Chr. Ries in Huff 3.00. Auf Fr. Saalfranks Hochzeit in P. Zschoches Gem. in Marion Township ges. für Sam. Glaser 6.41. Durch P. Sauer in Fort Wayne für E. Block 20.00. (S. $39.73.)

Für arme Studenten in Springfield: Für C. Schleicher: P. Seuels Gem. in Indianapolis 25.60, von N. N. 5.00.

Milwaukee: Erntefest-Coll. von
4.05.
zen in Milwaukee: P. Sappers
. Durch P. Schüßler in Joliet
P. Kollmorgen bei Nashville von
n einem anderen 1.00. Hälfte der
von P. Große Gem. in Addison
on P. Ottmanns Gem. in Collins-
gröber in Kankakee 2.50. (S.
: Durch W. Marten, Reform.-
ethlehem, 10.85. P. Kniefs Gem.
Gem. in Schaumburg 10.00. P.
Durch P. Döderlein in Homewood
P. Estel in Fountain Bluff, ges.
00. Durch Lehrer in Wine Hill,
chzeit, 10.00. Durch P. Estel in
Brunkhorst und J. Versmanns
Bloomington 5.00. P. Brauer
Fathauer daselbst 4.00, Frau D.
m. in Pleasant Ridge 8 36. P.
, von einer Jungfrau daselbst 1.00.
35 50. (S. $110.56.)
: P. Kollmorgens Gem. bei Nash-
Setzer von Joh. V. Feth aus Glen-
von P. Lewerenz' Gem. in Effing-
Sachsen: Durch P. Müller in
Durch P. Reinke in Chicago von
e in Addison 1.00. (S. $4.00.)
il Bluff, Iowa: P. Sappers
, N. Y.: P. Sappers Gem. in
. H. Bartling, Kassirer.

...sse des Mittleren Districts:

on P. Lothmanns Gem. in Akron,
nmers Gem. in La Porte 25.50.
o. 14.50. P. Husmanns Gem.
Trautmanns Gem. in Columbus,
Gem. in Inglefield 10.00. P.
00. P. Sauers Gem. bei Dudley-
S. in P. Lists Gem. in Adams Co.
-Gem. in Auglaize Co. 8.22. P.
Zhlg., 31.65. (S. $260.47.)
Louis: P. Husmanns Gem. bei
ngfield: P. Werfelmanns Gem.
: P. Dreyers Gem. in Lancaster
Huntington 5.00, dessen Landgem.
iels Gem. in Indianapolis 40.00.
6.60. Reformationsfest-Coll. in
5 40. P. Schönebergs Gem. in
dts Gem. in Elyria 15 25. Aus
.00. P. Werfelmanns Gem. in
rmationsfestcoll. in P. Gößweins
P. Mertz' Gem. in Brownstown
khart 6.00. C. D. F. jun. in P.
2.00. P. Groß' Gem. in Fort
oll. in P. Horsts Gem. in Florida
insport 17.00. P. Kolbes Gem.
$248.60.)
ubensgenossen in Sachsen rc.:
adia 2.90, in Tipton Co. 4 25.
Huff .50. Durch P. Rupprecht
Danktagscoll. in P. Stevings
(S. $18 00.)
ncil Bluffs, Iowa: M. in P.
). P. Rupprechts Gem. in North
P. Trautmanns Gem. in Colum-
Euclid 8.00. (S. $13.70.)
N. Y.: P. Werfelmanns Gem.
. Ernsts Gem. in Euclid 8.27.
P. Niethammers Predigtplatz in
Einlage im Gotteskasten, 1.00.
vorths Gem. in Cleveland 42.50.
fayette 9.70. P. Kochs Gem. in
. in P. Jüngels Gem. an White
bei Hoagland 3 23. P. Schmidts
l der Missionsfestcoll. der Gemm.
eland-Euclid 150 00. P. Mohrs
eil der Missionsfestcoll. P. Kaisers
Gem. in Winfield 1 28. P. Kleists
ungfrau Jacobi in Vincennes (für
S. $281.09.)
urch P. Schöneberg von Fritzsche
ß' Gem. in Avilla 3.00. Durch
Dover 1.00. P. Siek u. Gem.
der Missionsfestcoll. in P. Kaisers
Heids Gem. in South Bend 5.15.
lein 1.00. Reformationsfestcoll.
field Centre 8.50. (S. $36.15.)
urch P. Niethammer, Einlage im
r Missionsfestcoll. in P. Kaisers
$9.50.)
New York: P. Lothmanns Gem.
Baltimore: P. Lothmanns Gem.
St. Louis: P. Michaels Gem.
32. Durch P. Koch von Wittwe
Fr. Saalfranks Hochzeit in P.
Township ges. für Sam. Glaser
ort Wayne für E. Block 20.00.
Springfield: Für C. Schleicher:
apolis 25.60, von N. N. 5.00.

Reformationsfestcoll. in P. Weselohs Gem. in Cleveland für C. Giese 16.00. J. Reimers in Vincennes 1.00. Für Klawitter: durch P. Sauer in Fort Wayne, ges. auf A. Kaisers Hochzeit 4.50, auf H. Heimsoths Hochzeit 3.50. (S. $55.60.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Für Guckenberger: durch P. Trautmann in Columbus, ges. auf Stickaus Hochzeit 5.70, auf Vogelsangs Hochzeit 3 80. Durch P. Schmidt in Elyria für A. Rimbach: von P. A. Ernsts Gem. 11.66, P. E. Denningers Gem. 5.00. Durch P. Niemann in Cleveland, ges. auf W. Reiners Hochzeit, für Alf. Möller 6.50. (S. $32.66.)

Für arme Seminaristen in Addison: Für L. Plothe: durch P. Franke bei Fort Wayne von H. Stellhorn, G. Rodewald u. Frau Schmidt je 1.00. Ges. auf der Hochzeit des Konr. Frewert 6.50. Theil der Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Zorn u. Ernst in Cleveland-Euclid für H. Rosenberg 22 91. Collecte in P. Niemanns Gem. in Cleveland 61.30. Für O. Kleist: ges. auf H. Willes Hochzeit durch P. Kleist 5 00, auf D. Pollitz' Hochzeit in New Haven 1.50. (S. $100.21.)

Zum Haushalt in St. Louis: Abendmahlscoll. in P. Trautmanns Gem. in Columbus 13.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00. (S. $18 00.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Trautmann in Columbus, ges. auf Irles Hochzeit 5.21. Zwei Drittel der Reformationsfestcoll. in P. Zorns Gem. in Cleveland 43.02. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 6.00. (S. $54.23.)

Für die Waschkasse in Springfield: Von Haartje in Vincennes 1.00. G. H. A. in P. Niemanns Gem. in Cleveland 1.00. (S. $2.00.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Dunsings Gem. in Kouts 2.08. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 22.44. Ein Drittel der Reformationsfestcoll. in P. Zorns Gem. in Cleveland 21.51. Durch P. Hassold von Frau M. Weber in Huntington 1.00, G. Gerken das. .25. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00. (S. $52.28.)

Zum Haushalt in Addison: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Lehrer Hormels Schulkinder in Fort Wayne 2.00. Dankopfer von Frau P. Siek in Taylors Creek 4.00 u. Dankopfer der Kinder P. Sieks, 1.50, dargebracht, daß Gott Gatten und Vater vom Nervenfieber errettete. (S. $7.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Jüngel, ges. auf W. Meiers Hochzeit an White Creek, 5.55.

Für das Waisenhaus in Wittenberg, Wis.: Von N. in North Dover durch P. Rupprecht .50.

Für die Taubstummen: P. Kolbes Gem. in Independence 9.00.

Für die Wittwenkasse: P. Schmidt in Seymour 5.00, dessen Gem. in Seymour 15.00. P. Michael in Göglein 5.00. P. Seuel in Indianapolis 4 00. P. Seuels Gem. daselbst 20.35. Durch P. Schöneberg von Hencke in La Fayette .50. P. Kochs Gem. in Huff 5.00. P. Kunschiks Gem. in Leslie 5.00. P. Hunzikers Zions-Gem. in Williams Co. 3.13. dessen Joh.-Gem. 4.22. Hochzeitscoll. bei Fr. Hockemeyer durch P. Gotsch bei Hoagland 12.25. Reformationsfestcoll. in P. Horsts Gem. in und bei Florida 3.00. P. Frank's Gem. bei Fort Wayne 13.00. Aus P. Preuß' Gem. in Auburn 3 60. P. Horsts Gem. bei Dublin 3.25. J. Reimers in Vincennes 1.00. P. Heintz Gem. in Crown Point 5.33. P. Lists Gem. in Adams Co. 8.00. P. Kolbe in Newburgh 5.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 6.57 u. 1.00. Wittwe Lang in Florida .50. Durch P. Stevina in Fairfield Centre für Wittwe Steinbach: ges. auf Herm. Heß' Hochzeit 3.00. Nachträglich für Wittwe Steinbach durch dens. .25. (S. $132.95.)

Berichtigung:

In meiner letzten Quittung „Für arme Studenten in St. Louis“ lies: Hochzeitscoll. bei L. Griebel $7.09 anstatt „12.09“.

Fort Wayne, 30. Nov. 1885. D. W. Roscher, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde des P. Hein in Pittsburgh $16.50. Gem. in Pine Hill 1.00. Gem. in College Point 6.00. Gem. in Paterson 8.33. Gem. in Wolcottsburgh 5.00. N. N. in Baltimore 5.00. Gem. in Reserve 2.45. Gem. des P. Ahner in Pittsburgh 39.57. Gem. in Allen Centre 4.50. Gem. in East Boston 6.11. Gem. in Utica 4.00. Gem. in Martinsville 4.65. Gem. des P. Gram 8.60. (Summa $111.71.)

Für das Progymnasium in New York: Gem. des P. Steup 12.68. Gem. des P. Gram 9.52. (S. $22 20.)

Für innere Mission: Theil der Missionscollecte der Matthäus-Gem. in Pittsburgh 24.82. Gem. in Freedom, Pa., 5.51. M. Krebs in Pittsburgh 3.00. Theil der Missionscollecte der Gem. in Kingsville, Md., 19.00. Durch P. König von N. N. 1.00. E. v. Ette in Boston 1.00. (S. $54.33.)

Für Emigr.-Mission: Missionsfestcollecte der Gem. in Pittsburgh 11.44. Durch Kassirer Meyer im Westl. District 20.00. (S. $31.44.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch Kassirer Schmalzriedt im Michigan-Distr. 30. 67. Durch Kass. Roscher im Mittl. Distr. 13. 66. Gem. in Reserve 6.50. Durch Kass. Meyer im Westl. Distr. 10.00. (S. $60.83.)

Für Judenmission: Durch Kass. Schmalzriedt im Michigan-Distr. 28.70. Durch Kass. Meyer im Westl. Distr. 47.50. Durch Kass. Roscher im Mittl. Distr. 6.00. Gem. in Wolcottsburgh 4.00. Durch P. König von N. N. 1.00. (S. $87.20.)

Für Negermission: Gem. des P. Schmidt, gesamm. von N. N. 3.00.. Missionsfestcoll. der Gem. in Pittsburgh 25.00. Durch P. König von N. N. 1.00. Gem. in Wellsville 3.00. E. v. Ette in Boston 2.00. (S. $34.00.)

Für Mission in Erie: St. Pauls-Gem. in Eden Valley 8.50.

Für Mission in New York City: Gem. des P. Steup 12.67.

Für Mission im Osten: Missionsfestcoll. der Gemeinden in Pittsburgh 25.00.

Für Mission in Lockport, N. Y.: St. Pauls-Gem. in Eden Valley 9.05.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch Kassirer Schmalzriedt im Michigan-Distr. 10.71.

Zum Seminarbau in Addison: Gem. in Lockport 4.50. Gem. in Pine Hill 1.00. Durch P. Her in Kingsville von J. Pillhöfer 3.00, J. Dietz 2.00, W. Wirsing 4.00, F. Wirsing 1.00, J. Steinmetz (2. Beitr.) .50, J. G. Herold .50. J. Bair .25. Martini Gem. in Baltimore 3.00. Gem. am Kreuzwege 1.00. Aus der Gem. in Allen Centre von W. Wäsche 1.00, H. Müller .50, J. Gallmann .50, W. Behrends 1.00, C. Behrends .50. St. Pauls-Gem. in Eden Valley, 3. Sendung, 8.00. (S. $32.25.)

Für die Wittwenkasse: M. Krebs in Pittsburgh 1.00. Gem. des P. König 19 50. Martini-Gem. in Baltimore 8.00. Durch P. König von N. N. 1.00. E. v. Ette in Boston 1.00, H. K. daselbst 4 00, W. Krebs 1.00. (S. $35 50.)

Für die Gem. in Utica: Gem. in Cohocton 6.68. Gem. in Wellsville 20.00. (S. $26.68.)

Für die Gem. in Columbus: Martini-Gem. in Baltimore 2.00.

Für die Gem. in Lockport: Gem. in Wellsville 10.00.

Für die Gem. in Erie: Gem. in Wellsville 9 00.

Für kranke Pastoren: Durch P. König von N. N. 1.00.

Für arme Studenten in Springfield: Matth.-Gem. in Allegheny für Maßmann 25 31. Gem. in Wolcottsburgh 5.00. St. Pauls-Gem. in Kingsville für Her 14 00. Reformations-coll. 5.00. Gem. in Reserve für Dahlke 10.36, für dens. von der Dreifaltigkeits-Gem. in Buffalo 10.00. Für Restin: von der Gem. in Allen Centre 4.00, P. Gallmann, C. Gallmann je 1 00, Frauenverein der Gem. in Wellsville 10.00, H. Buch, Frau Schribner je 1.00. (S. $87.67.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Dreifaltigkeits-Gem. in Buffalo für Otto Gräßer 26.25.

Für arme Studenten in St. Louis: Heinr. Hacke in Pittsburgh 2.00, Anna C. Hacke das. .50.

Für die Waschkasse in Springfield: Gem. am Kreuzwege 1.17. Frau P. König 2.00.

Für die Taubstummen: Mich. Schwartz in Pittsburgh 10.00.

Für das Seminar in Springfield: St. Pauls-Gem. in Eden Valley 9.50.

Für P. Brunn's Anstalt in Steeden: H. Fries u. Maria Bernreuther in Eden Valley 3.00.

Für die Bibelgesellschaft: M. Krebs in Pittsburgh 1.00.

Für den Indianer-Fond: Durch P. König von N. N. 1.00.

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: N. N. in Eden Valley 1.00.

Für das Waisenhaus bei West Roxbury, Mass.: Gem. in Wolcottsburgh 5.00, Hochzeitscollecte das. 3.00. Gem. in Olean 6.58, Frauenverein der Gem. in Olean 4.62. Gem. in Allegany 8.75, Elis. Roschky 1.00. Gem. in Wellsville 4.00. (S. $32.95.)

Für Student Fleckenstein: Martini-Gem. in Baltimore 19.70.

Für die luth. Freikirche in Deutschland: Dreieinigkeits-Gem. in Washington 18.00. Wittwe Leistner in Pittsburgh 1.00. Durch Kass. Roscher im Mittl. Distr. 30.50. Gem. in Wellsville 7.87. H. Fries in Eden Valley 1.00, Maria Bernreuther das. 1.00. (S. $59.37.)

Baltimore, 30. Nov. 1885. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Harms von sr. Gem. $6.00. Durch P. Burger, desgl., 10.30. Durch P. Leuthäuser, Reformationsfestcoll. sr. Gem., 8.00. Durch P. Adam, desgl., 7 20. Durch P. Meeske, Erntefestcoll. sr. Gem., 8.50. Durch P. Weller von sr. Zions-Gemeinde 16.67. (S. $56.67.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Meeske, Hochzeitscoll. bei A. Heidemann, 11.10. Durch P. Becker von Sarah Lauppe 2.00. (S. $13.10.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Frincke von Karoline Thümers 1.00. Durch P. Frese von A. S. 5.00. Durch P. Weller von sr. Imm.-Gem. 4 05. (S. $10.05.)

Zum Neubau in Addison: Durch P. Müller von Ludw. Engelbrecht 5 00, W. Ucke 2.00, H. Stockamp 5.00. Durch P. Kipple von sr. Gem. 17.00. Durch P. Becker, desgl., 9.00. (S. $38.00.)

Für die Wittwen und Waisen: Durch P. Frese, Hochzeitscoll., bei H. Schaffer, 6.25. Durch P. Leuthäuser von sr. Gem. 6.50. (S. $12.75.)

Für die Wittwenkasse: Durch P. Endres von sr. Joh.-Gem. 7 00.

Für innere Mission: Durch P. Möllering von sr. Gem. 3.25. Durch P. Biedermann, desgl., 7 83. Durch P. Endres von sr. Joh.-Gem. 20.50. Durch P. Kipple von sr. Gem. 5.00, Frau H. Ziegelbein 1.00. (S. $37.50.)

Für die Freikirche in Sachsen: Durch P. Endres von Frau N. N. 2.00.

Für das Seminar in Springfield (Waschkasse): Durch P. Düver, Reformationsfestcoll., sr. Gem., 1.00.

Für die Gem. in Lincoln: Durch P. Becker von sr. Pauls-Gem. 12.50. Durch P. Bremer, Reformationsfestcoll. sr. Gem. 5.57. Durch P. Düver, desgl., 5.00. (S. $23 07.)

Für Student C. Seltz in Springfield: Durch P. Burmeister von sr. Gem. 9 60.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Biedermann von sr. Gem. 6.67. (Totalsumme $207.41.)

Omaha, 1. Dec. 1885. F. C. Festner, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Für die Synodalkasse: Durch Hrn. Barthel von P. Richters Gemeinde in Ellisville $5.50. P. Kellers Gem. bei Palmer 4.50. (Summa $10.00.)

Zum Neubau in Addison: P. Willes Gem. in Concordia, 4. Zhlg, 26.00.

Für das Progymnasium in Concordia: Durch Hrn. Schlimpert von P. Zschoches Gem. in Frohna 25.00. P. Holls' Gem. in Osage Bluffs 7.40. (S. $32.40). Für Schuldentilgung: P. Grimms Gem. in Washington 10.00. Durch Präses Biltz von P. Sennes Gem. 15.00. (S. $25.00.)

Für innere Mission im Westen: Durch Hrn. Barthel von Hrn. Fr. Melzer in Goldendale, W. T., 1.00, von Hrn. Joh. J. Weis in Ellisville 5.00. P. Beckers Gem. bei Fairview, Kans., 3.60. P. Willes Gem. in Concordia 8.55. Durch

P. Meyr in Friedheim, Hochzeitscollecte, 10.45. P. Obermeyers Gem. in Little Rock 15.00. P. Pennekamps Gem. in Topeka 9.35. P. Griebels Gem. in California 6.75. P. Bundenthals St. Paulus-Gem. in Jefferson Co. 3.20. (S. $62.90.)

Für Negermission: Durch P. Hanser in St. Louis von Vater Busse 1.00. Durch Hrn. Steinkamp von P. Brandts Gem. in N. St. Louis 5.00. (S. $6.00.)

Für Judenmission: Durch P. Hanser von Vater Busse 1.00.

Für die Wittwenkasse: Durch Hrn. Barthel von Hrn. Spindler in Schuylkill, Pa., 1.00, von Hrn. Melzer in Goldendale, W. T., 1.00. P. Grimm in Washington 2.00. Durch P. Bundenthal von Th. Jörn 1.00. P. O. H. 1.00. St. Louiser Lehrerconferenz 4.75. (S. $10.75.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Link in St. Louis von Frau Schönewand 10.00. P. Nützels Gem. in West Ely 7.00. Durch P. Griebel von Frau W. Bertram 1.00. Durch P. Beck in Osage Bluffs von Hrn. Konr. Beck 10.00. (S. $28.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Meyr in Friedheim, Hochzeitscoll., 10.00. Durch P. Link von Frau Schönewand 5.00. (S. $15.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch Hrn. Barthel von Hrn. Fr. Melzer in Goldendale, W. T., 2.55.

Für Stud. Rupprecht in Fort Wayne: Durch P. Hanser von Vater Busse 2.00.

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. O. Hanser von N. N. 1.00.

Für die sächsische Freikirche: P. C. Brauers Gem. in Eagle Lake, Ill., Erntedankfestcoll. 35.00.

Für die Gem. in Kansas City: Durch P. O. Hanser von Hrn. G. Trömel 10.00.

St. Louis, 6. Dec. 1885. H. H. Meyer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

Für die Baukasse des Concordia College in Milwaukee: Von den Gemm. der PP.: Estel in Fountain Bluff $5.00, Herzer in Plymouth 13.56, Erck in Wausau 6.25, Feustel 10.00, Rohrlack in Reedsburg 8.35, Seuel in Portage 11.00, Georgii in Cedarburg 5.75, Pröhl 10.00, Strasen in Watertown 48.46, Ledebur, Dreieinigkeits- 4.05, Joh.- 2.71, Friedrich, Joh.- 22.00, Wichmann in Freistadt 15.92. Von der Zions-Gem. in Jackson 11.00. (S. $174.05.)

Für Professorengehalte in Milwaukee: Von den Gemm. der PP.: Keller in Racine 10.07 u. 2.72, Hieber in Wilson 5.40, Feustel 7.00, Schütte in Milwaukee 21.47, Küchle in Milwaukee 29.65, Strasen das. 13.50, Stevers das. 22.30, Löber das. 7.50, Schlerf 10.20, Winter in Logansville 5.78, Prager in Granville 10.00 u. 7.00, Leyhe in Sigel .78, in Grant 1.28, in Randolph 1.45, Osterhus in Milwaukee 10.00, Pröhl 7.00, Sagehorn in Rantoul 8.60, Schilling in Stevens Point 4.46, in Amherst 4.79, Oetjen in Town Springfield 6.60, in Richford 3.65, in Neshkoro 8.69, Barth 4.00, dessen Filial 2.00, Siebrand in u. bei Spencer 8.35, in Wein 2.65, Dicke in Washington 5.00, Hudtloff 4.00. Von N. N. 2.00. Frau Marie Seidel in Milwaukee 1.50. (S. $267.97.)

Für Emigr.-Mission in New York: Wittwe Flöter 1.00.

Für Judenmission: Wittwe Flöter 1.00. Frau Lüdtke 5.00. Frauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 10.00. (S. $16.00.)

Für innere Mission des Wisconsin-Districts: Frauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 8.00.

Für Negermission: P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 6.75. Frauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 10.00. (S. $16.75.)

Für arme Schüler in Addison: P. Wolbrechts Gem. 9.00, dessen Frauenverein 15.00. (S. $24.00.)

Für arme Schüler aus Wisconsin: Hochzeitscoll. bei P. Schönhals in Freistadt 6.38.

Für arme Studenten in Springfield: Gem. des P. Wambsganß in Adell 19.73. Frau Minna Damköhler 2.00. (S. $21.73.)

Für die Taubstummen: Wittwe Flöter 2.00. P. Aulichs Gem. 3.41. (S. $5.41.)

Für die Synodalkasse: P. Kellers Gem. in Racine 2.72. P. Hiebers Gem. in Herman 10.60. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 8.50. P. Wolbrechts Gem. in Sheboygan 17.00. (S. $38.82.)

Für das Waisenhaus in Wittenberg: P. Hiebers Gem. in Sheboygan Falls 3.95. Gem. des P. Wambsganß in Adell 8.16. Lehrer Edmanns Schüler 1.88. Hochzeitscoll. bei Hinner in Reedsburg 6.75. Schulkinder in Hancock 4.50. W. Zastrow in Milwaukee 1.00. P. C. Seuel 1.25. C. Fritz .25. R. Anclam in Adams Co. .50. Minna Lange .50. Marie Hieber .25. S. Olga Hieber .25. Lehrer Rosenthals Schüler in Manitowoc 2.75. P. Schneiders Gem. in Wayside 8.00. P. Leyhes Kinder 2.48, dessen Schulkinder 2.02. Frau Clevin, Dankopfer, .50. P. Rathjens Gem. 4.00, Hochzeitscoll. bei H. Schlieder u. E. Wildgrube 5.00. (S. $53.99.)

Für P. Schütz' Gem. in Caledonia: P. Wichmanns Gem. 23.72.

Für die Freikirche in Sachsen: Imm.-Gem. in Milwaukee 81.72.

Zum Neubau in Addison: P. Wambsganß' Gem. in Adell 81.00. P. Winter 2.45, dessen Gem. in Town Reedsburg 3.55, A. Lucht 2.00. P. Wolbrechts Gem. in Sheboygan 18.00. P. Rothes obere Imm.-Gem. 100.00. Aus Janesville von Heinr. Hell 3.00, H. Lemke 2.00. N. N. in Logansville 10.00. (S. $172.00.)

Für die Waschkasse in Springfield: Gem. des P. Wambsganß in Adell 5.25. P. Rohrlack 1.00. P. Barth .50. Taufcollecte bei A. Barthel in Freistadt 1.52. (S. $18.27.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Hochzeitscoll. bei A. C. Schössow 6.76. P. Schumacher 1.00. (S. $7.76.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Winters Gem. in Lavalle 7.84.

Für die Wittwenkasse: P. Pröhl 4.00. P. Sagehorn 2.00. Coll. am Stiftungsfest des Singchors in Freistadt 3.80. H. Lucht in Lavalle 1.00. Dreieinigkeits-Gem. in Milwaukee 47.12. (S. $57.92.)

Zum Haushalt des Concordia-College in Milwaukee: Aus Sheboygan von H. Pfrenzer, E. Krüger, F. Seifert, W. Bendler, Aug. Bahr, Alb. Wendt je 1.00, G. Weinert .50, Großmutter Wein .50. P. Baumann 5.00. P. Aulichs Gem. 3.50. P. Plehns Gem. in Chippewa Falls 4.47, in Dutch Settlement 2.15, am vordern Yellow River 2.48, am hintern Yellow River 1.00. John Lucht in Lavalle 2.00. Zions-Gem. in Jackson 4.25. (S. $31.85.)

Milwaukee, 30. Nov. 1885. C. Eißfeldt, Kassirer.

Zum College-Haushalt in Fort Wayne

an Liebesgaben erhalten: Aus P. Daibs Gemeinde: von Chr. Prange 2 Sack Kartoffeln, 2 S. Hafer, 2 S. Korn; 2 Gallonen Molasses, 1 Peck Bohnen; Fr. Scheumann 27 Pfund Butter; Fr. Gallmeier 1 S. Hafer, 2 Bush. Kartoffeln, ½ Dutz. Krautköpfe u. rothe Rüben; Ernst Buck 2 Bush. Kartoffeln, 2 Gall. Apfelbutter, 2 Gall. Schmalz, 1 S. Aepfel; D. Buck 6 Gall. Apfelbutter, 4 Gall. Schmalz, 16 Pfd. Butter, ½ Bush. Bohnen; W. Jäbker 1 S. Rüben, 11 Pfd. Seife, 1 Gall. Schmalz; W. Witte 2 S. Kartoffeln; Ehlert Reese 1 S. Weizen, 1 Faß Apfelbutter. Aus P. Stocks Gem.: Fr. Nahrwald 3 S. Korn; Konr. Kohlenberg 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn; W. Gallmeier 1 S. Weizen, ½ Bush. Rüben; G. Hormann 1 S. Weizen; Fr. Prange 2 Bush. Weizen, 4 Bush. Hafer, 1 Bush. Korn, 1 S. Kartoffeln; Wittwe Louise König 17 Krautköpfe; Gottl. Schaper 2 S. Weizen, 2 S. Hafer, 1 S. Korn; Konr. Piepenbrink 2 S. Korn, 1 S. Hafer; Diedr. Rodenbeck 1 S. Weizen, 2 S. Korn, 1 S. Rüben, 30 Krautköpfe; Jak. Zelt 1 S. Korn, 1 S. Rüben, 30 Krautköpfe; Heinr. Rodenbeck 1 S. Weizen, 3 S. Korn, 1 S. Rüben, 8 Krautköpfe; Fr. Hitzemann 2 S. Korn; Aug. Marhenke 1 S. Korn; Chr. Wiese 2 S. Weizen, 2 S. Korn, 2 S. Kartoffeln, 30 Krautköpfe; Fr. Bradtmüller jr. 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 10 Krautköpfe; Heinr. Marhenke 1 S. Kartoffeln; Heinr. Hoffmann 1 S. Korn; Wilh. Bradtmüller jr. 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel; Chr. Prange 1 S. Weizen, 2 S. Hafer, 10 Krautköpfe; Ernst Bradtmüller 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, ½ Bush. rothe Rüben; Aug. Wiebe 1 S. Korn; Chr. Nietert 3 S. Weizen, 3 S. Korn; Heinr. Nietert 1 S. Weizen, 1 Peck Bohnen, 1 Peck Zwiebeln; Fr. Heine 2 S. Kartoffeln, 6 Krautköpfe; Fr. Hormann $2.00 für Ferd. Stock; Heinr. Weisheit 2 S. Korn; Heinr. Hartmann 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 15 Krautköpfe; Fr. Meyer 1 S. Korn, 1 S. Hafer, 1 S. Aepfel; Fr. Schaper 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn; Ernst Schaper 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 Bush. gelbe Rüben, 1 S. Aepfel; Fr. Bradtmüller $5.00 für Herm. Miller; W. Niemeyer 2 S. Korn; Fr. Rebber 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 1 S. Weizen; Chr. Rebber 2 S. Aepfel, 2 S. Kartoffeln, 3 S. Weizen, 3 S. Hafer; W. Hartmann 2 S. Korn, 1 S. Hafer, 10 St. Kraut; H. Theismann 1 S. Hafer. Aus P. Lists Gemeinde: durch Hrn. Werling eine Wagenladung Naturalien, bestehend in Weizen, Korn, Hafer, Kartoffeln, Kraut und Apfelbutter von verschiedenen Gemeindegliedern; durch Hrn. W. Macke eine Wagenladung in Naturalien erhalten, als Weizen, Korn, Hafer, Kartoffeln, Kraut 2c.; von Andr. Werling 2 S. Weizen, 2 S. Hafer, 2 S. Aepfel, 4 Bush. Korn. Aus P. Maischs Gemeinde in Gar Creek: durch Hrn. H. Busse von Gottfr. Salzbrenner 1 S. Korn, 25 St. Kraut; Wittwe Fiedler 2 S. Korn, 1 S. Kraut; Fr. Reichhardt 2 S. Korn; Fr. Beckmann 1 S. Hafer, 1 S. Korn; Heinr. Bosselmann 1 S. Korn, 1½ S. weiße Rüben, ½ S. gelbe Rüben; Heinr. Hockemeier 1 S. Kartoffeln, 1 S. Rüben, 24 Krautköpfe; Joh. Bremer 1 S. Korn, 1 S. gelbe, 1 S. weiße Rüben, 12 Krautköpfe; Diedr. Gallmeier 3 Bush. Rüben, 6 St. Kraut; Wittwe Schlegel 2 S. Korn; Fr. Gallmeier 2 S. Korn, 1 S. Rüben; Heinr. Busse 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 15 St. Kraut, 1 Bush. gelbe Rüben; Heinr. Gevers 2 S. Kartoffeln, 1 S. weiße Rüben, ½ Bush. rothe Rüben; P. Maisch 1 S. Kartoffeln. Nachträglich aus P. Lists Gemeinde von Gottl. Bieberich 2 S. Kartoffeln, 2 S. Kraut, 4 Gall. Apfelbutter. Aus P. Zschoches Gemeinde: von Heinr. Schlaudraff 1 S. Hafer, 1 S. Korn. Durch P. Hassold aus sr. Gemeinde in Huntington, Ind.: von Gottl. Walter 1 S. Kartoffeln; Frau Meitzler 1 Gall. Schmalz; Joh. Brandt 1 Gall. Apfelbutter, 1 S. Rüben, 1 S. Kartoffeln; Heinr. Sundermann 1 S. Weizen; Fr. Schröder 2 S. Weizen, 1 S. Kartoffeln; Joh. Hauenstein 2 S. Weizen, 2 S. Kartoffeln; Gottl. Pöhler 1 S. Weizen, 2 S. Kartoffeln; Jak. Rippers 1 S. Weizen, 1 S. Kartoffeln.

Allen den freundlichen Gebern herzlich dankend

Fort Wayne, 30. Nov. 1885. A. Schust, Hausverwalter.

Für den hiesigen Haushalt habe ich mit herzlichem Dank erhalten: Eine Menge Naturalien aus den Gemeinden der Herren Pastoren Achenbach, Bartels, M. Meyer (Bielefeld, Mo.), H. F. Grupe. Vom werthen Frauenverein der Bethlehems-Gem. zu St. Louis 50 Gall. Apfelbutter. Von Hrn. A. Laufer, Bloomington, Ill., $1.00. Von der Gemeinde des Hrn. P. Senne, Alma, Kans., 1 Faß Butter.

Concordia-Seminar zu St. Louis, Mo.

B. C. Hoffmann, Hausverwalter.

Für arme Studirende aus Iowa

erhielt Unterzeichneter vom 7. August an: Durch Herrn Kassirer Tiarks $14.74, 76.71, 26.41. Von Hrn. H. Sittler hieselbst .50. Durch P. Maaß, Collecte sr. Gem. bei Gelegenheit einer Conferenz, 9.50. Von P. Mallon 1.00. P. Ehlers' Gem. für C. Herwarth 20.25, von etl. Gliedern dieser Gem. für denselben 5.00. P. Dörffler 1.00. Durch P. Bähr von W. W. 1.40. P. Brandt 2.00. Durch P. Reisinger, Theil der Missionsfestcoll., 20.00. P. Bubachs Predigtplatz bei Livermore 4.00. P. Runges Gem., Theil der Missionscoll., für Kirschke 10.00. Durch P. Ehlers von etl. Gliedern sr. Gem. für C. Herwarth 2.50. Durch P. Studt von sr. Gem. 5.55, von F. Völz 1.00. P. Wiegners Gem. 5.50. Collecte bei einer Hochzeit durch Unterz. 3.55. P. Gülkers Imm.-Gem. 4.50. Durch P. Grafelmann von W. W. 1.00. P. W. Herrmann 5.00. P. Chr. F. Herrmanns Gem. 3.25. P. Bretschers Gem. 10.50. P. Runge für G. Kirschke 6.00. P. Dörffler 1.00. P. Bährs Gem. 3.50. Durch Hrn. F. L. Weiß von der St. Paulus-Gem. zu Fort Dodge für Chr. Däumler, L. Kolb u. A. Böhm 16.40. P. Chr. F. Herrmanns Gem. zu Carroll 3.50. P. Brä[…] P. Gläß' Gem. 11.06. H. Hitzema[…]

Im Namen unserer lieben St[…] durch obige Gaben ermöglicht […] sage ich hiermit den freundlichen […] Doch kann ich nicht unterlassen z[…] die Ansprüche an diese Kasse beso[…] rade jetzt 3 Gesuche um das nöth[…] vorliegen und noch mehr als zwe[…] daß mir aber jegliche Mittel fehle[…] sind nämlich ihrer 12, die fast gä[…] sind. Möchte daher bei den b[…] auch unserer armen Studirenden […]

Für arme Studenten erh[…] H. Horst in Hilliard, O., von […] P. H. Walker in York, Pa., $5.[…]

Zum Ankauf von Matratzen e[…] —r in St. Louis $1.00. H. Kr[…] den Frauen Beckert sen. u. jun. […] mann 1.00.

Neue Dr[…]

Verhandlungen der 26. […] Mittleren Districts […] Synode von Missouri[…] Preis 15 Cts.

Fünfter Synodalbericht d[…] deutschen ev.-luth. S[…] u. a. St. 1885. P[…]

Der erstgenannte Synodalberi[…] Lehre von den Engeln. E[…] Wort von den Engeln, guten un[…] wie diese Lehre uns zum Trost, […] nung 2c. dient.

Der Bericht des Canada-[…] Der Christ in seinem irdi[…] gemeinschaft mit Falschgl[…] aus wichtige, zeitgemäße Gegen[…] merksame Leser finden!

Ein neues Bild, welches […] darst[…]

ist soeben erschienen, gemalt von […] Wir haben schon viele schöne D[…] Heilandes gesehen; wir haben E[…] des hochberühmten Bildes „Die […] einem der größten Meister in de[…] können aber in Wahrheit beze[…] Wehle's über alle, die wir je ges[…] zwar erstlich darum, weil es Chr[…] stellt, was uns darüber die he[…] Bild „Die heilige Nacht", wo a[…] Heiland wie von einem hellen S[…] ist zwar, wir möchten sagen, bez[…] Schrift entspricht es eben nicht. […] Christus geboren „gleich wie ein […] als ein Mensch erfunden"; dahe[…] den HErrn der Herrlichkeit erken[…] Lichtstrahlen von ihm ist daher e[…] Hierzu kommt zum andern, daß […] an die Bibel hält, alles Einzelne[…] verbindet, daß ein gläubiger C[…] kann und selbst der Ungläubige […] kommen muß. Da sehen wir […] tretenen, vor dem Neugebornen […] gesunkenen Hirten, wie sie sichtli[…] dem Heiland schauen, während […] vorstellt, Joseph, damit es betra[…] brennenden Lampe beleuchtet u[…] Wohnung des Gottmenschen au[…] n[…]ß der menschgewordenen ewig[…] Sei denn das liebliche Bild al[…] haben, hiermit herzlich empfohle[…] 22 × 28 Zoll. Preis $1.00.

Concordia-Verlag und H[…] Wisconsin Str., Milwaukee, […]

Verändert[…]

Rev. G. A. Bernthal, Colo[…]
Rev. J. M. Hahn, Lincoln[…]
Rev. F. Karth, Howards […]
Rev. S. Keyl, No. 8 State […]
Rev. F. Ledebur, Thiensv[…]
Rev. G. F. Luebker, Ham[…]
Rev. J. A. Mayer, care of […]
H. F. Ahrens, 802 Twelft[…]

Der „Lutheraner" erscheint alle Mo[…] tionspreis von einem Dollar für die […] vorauszubezahlen haben. Wo derselb[…] haben die Abonnenten 25 Cents Träger[…]

Nach Deutschland wird der „Luther[…] sandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilunge[…] daction, alle anderen aber, welche Ge[…] Gelder u. s. w. enthalten, unter der […] M. C. Barthel, Agent), Corner […] St. Louis, Mo., anherzusenden. — […] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirna[…]

Entered at the Post O[…] as second-c[…]

Zum Haushalt des Concordia-College in Milwaukee: Aus Sheboygan von H. Pfrenzer, E. Krüger, F. Seifert, W. Bendler, Aug. Bahr, Alb. Wendt je 1.00, G. Weinert .50, Großmutter Wein .50. P. Baumann 5.00. P. Aulichs Gem. 3.50. P. Plehns Gem. in Chippewa Falls 4.47, in Dutch Settlement 2.15, am vordern Yellow River 2.48, am hintern Yellow River 1.00. John Lucht in Lavalle 2.00. Zions-Gem. in Jackson 4.25. (S. $31.85.)

Milwaukee, 30. Nov. 1885. E. Eißfeldt, Kassirer.

Zum College-Haushalt in Fort Wayne

an Liebesgaben erhalten: Aus P. Daibs Gemeinde: von Chr. Prange 2 Sack Kartoffeln, 2 S. Hafer, 2 S. Korn; 2 Gallonen Molasses, 1 Peck Bohnen; Fr. Scheumann 27 Pfund Butter; Fr. Gallmeier 1 S. Hafer, 2 Bush. Kartoffeln, ½ Dutz. Krautköpfe u. rothe Rüben; Ernst Buck 2 Bush. Kartoffeln, 2 Gall. Apfelbutter, 2 Gall. Schmalz, 1 S. Aepfel; D. Buck 6 Gall. Apfelbutter, 4 Gall. Schmalz, 16 Pfd. Butter, ½ Bush. Bohnen; W. Jäbker 1 S. Rüben, 11 Pfd. Seife, 1 Gall. Schmalz; W. Witte 2 S. Kartoffeln; Ehlert Reese 1 S. Weizen, 1 Faß Apfelbutter. Aus P. Stocks Gem.: Fr. Nahrwald 3 S. Korn; Konr. Kohlenberg 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn; W. Gallmeier 1 S. Weizen, ½ Bush. Rüben; G. Hormann 1 S. Weizen; Fr. Prange 2 Bush. Weizen, 4 Bush. Hafer, 1 Bush. Korn, 1 S. Kartoffeln; Wittwe Louise König 17 Krautköpfe; Gottl. Schaper 2 S. Weizen, 2 S. Hafer, 1 S. Korn; Konr. Piepenbrink 2 S. Korn, 1 S. Hafer; Diedr. Rodenbeck 1 S. Weizen, 2 S. Korn, 1 S. Rüben, 30 Krautköpfe; Jak. Zelt 1 S. Korn, 1 S. Rüben, 30 Krautköpfe; Heinr. Rodenbeck 1 S. Weizen, 3 S. Korn, 1 S. Rüben, 8 Krautköpfe; Fr. Hitzemann 2 S. Korn; Aug. Marhenke 1 S. Korn; Chr. Wiese 2 S. Weizen, 2 S. Korn, 2 S. Kartoffeln, 30 Krautköpfe; Fr. Bradtmüller jr. 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 10 Krautköpfe; Heinr. Marhenke 1 S. Kartoffeln; Heinr. Hoffmann 1 S. Korn; Wilh. Bradtmüller jr. 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel; Chr. Prange 1 S. Weizen, 2 S. Hafer, 10 Krautköpfe; Ernst Bradtmüller 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, ½ Bush. rothe Rüben; Aug. Wiebe 1 S. Korn; Chr. Nietert 3 S. Weizen, 3 S. Korn; Heinr. Nietert 1 S. Weizen, 1 Peck Bohnen, 1 Peck Zwiebeln; Fr. Heine 2 S. Kartoffeln, 6 Krautköpfe; Fr. Hormann $2.00 für Ferd. Stock; Heinr. Weisheit 2 S. Korn; Heinr. Hartmann 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 15 Krautköpfe; Fr Meyer 1 S. Korn, 1 S. Hafer, 1 S. Aepfel; Fr. Schaper 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn; Ernst Schaper 1 S. Weizen, 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 Bush. gelbe Rüben, 1 S. Aepfel; Fr. Bradtmüller $5.00 für Herm. Miller; W. Niemeyer 2 S. Korn; Fr. Rebber 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn, 1 S. Weizen: Chr. Rebber 2 S. Aepfel, 2 S. Kartoffeln, 3 S. Weizen, 3 S. Hafer; W. Hartmann 2 S. Korn, 1 S. Hafer, 10 St. Kraut; H. Theismann 1 S. Hafer. Aus P. Lists Gemeinde: durch Hrn. Werling eine Wagenladung Naturalien, bestehend in Weizen, Korn, Hafer, Kartoffeln, Kraut und Apfelbutter von verschiedenen Gemeindegliedern; durch Hrn. W. Macke eine Wagenladung in Naturalien erhalten, als Weizen, Korn, Hafer, Kartoffeln, Kraut 2c.; von Andr. Werling 2 S. Weizen, 2 S. Hafer, 2 S. Aepfel, 4 Bush. Korn. Aus P. Maischs Gemeinde in Gar Creek: durch Hrn. H. Busse von Gottfr. Salzbrenner 1 S. Korn, 25 St. Kraut; Wittwe Fiedler 2 S. Korn, 1 S. Kraut; Fr. Reichhardt 2 S. Korn; Fr. Beckmann 1 S. Hafer, 1 S. Korn; Heinr. Bosselmann 1 S. Korn, 1½ S. weiße Rüben, ½ S. gelbe Rüben; Heinr. Hockemeier 1 S. Kartoffeln, 1 S. Rüben, 24 Krautköpfe; Joh. Bremer 1 S. Korn, 1 S. gelbe, 1 S. weiße Rüben, 12 Krautköpfe; Diedr. Gallmeier 3 Bush. Rüben, 6 St. Kraut; Wittwe Schlegel 2 S. Korn; Fr. Gallmeier 2 S. Korn, 1 S. Rüben; Heinr. Busse 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln, 15 St. Kraut, 1 Bush. gelbe Rüben; Heinr. Gevers 2 S. Kartoffeln, 1 S. weiße Rüben, ½ Bush. rothe Rüben; P. Maisch 1 S. Kartoffeln. Nachträglich aus P. Lists Gemeinde von Gottl. Bieberich 2 S. Kartoffeln, 2 S. Kraut, 4 Gall. Apfelbutter. Aus P. Zschoches Gemeinde: von Heinr. Schlaubraff 1 S. Hafer, 1 S. Korn. Durch P. Hassold aus sr. Gemeinde in Huntington, Ind.: von Gottl. Walter 1 S. Kartoffeln; Frau Meitzler 1 Gall. Schmalz; Joh. Brandt 1 Gall. Apfelbutter, 1 S. Rüben, 1 S. Kartoffeln; Heinr. Sundermann 1 S. Weizen; Fr. Schröder 2 S. Weizen, 1 S. Kartoffeln; Joh. Hauenstein 2 S. Weizen, 2 S. Kartoffeln; Gottl. Pöhler 1 S. Weizen, 2 S. Kartoffeln; Jak. Rippers 1 S. Weizen, 1 S. Kartoffeln.

Allen den freundlichen Gebern herzlich dankend

Fort Wayne, 30. Nov. 1885. A. Schust, Hausverwalter.

Für den hiesigen Haushalt habe ich mit herzlichem Dank erhalten: Eine Menge Naturalien aus den Gemeinden der Herren Pastoren Achenbach, Bartels, M. Meyer (Bielefeld, Mo.), H. F. Grupe. Vom werthen Frauenverein der Bethlehems-Gem. zu St. Louis 50 Gall. Apfelbutter. Von Hrn. A. Laufer, Bloomington, Jll., $1.00. Von der Gemeinde des Hrn. P. Senne, Alma, Kans., 1 Faß Butter.

Concordia-Seminar zu St. Louis, Mo.

B. C. Hoffmann, Hausverwalter.

Für arme Studirende aus Jowa

erhielt Unterzeichneter vom 7. August an: Durch Herrn Kassirer Tiarks $14.74, 76.71, 26.41. Von Hrn. H. Sittler hieselbst .50. Durch P. Maaß, Collecte sr. Gem. bei Gelegenheit einer Conferenz, 9.50. Von P. Mallon 1.00. P. Ehlers' Gem. für C. Herwarth 20.25, von etl. Gliedern dieser Gem. für denselben 5.00. P. Dörffler 1.00. Durch P. Bähr von W. W. 1.40. P. Brandt 2.00. Durch P. Reisinger, Theil der Missionsfestcoll., 20.00. P. Budachs Predigtplatz bei Livermore 4.00. P. Runges Gem., Theil der Missionscoll., für Kirschke 10.00. Durch P. Ehlers von etl. Gliedern sr. Gem. für C. Herwarth 2.50. Durch P. Studt von sr. Gem. 5.55, von F. Völz 1.00. P. Wiegners Gem. 5.50. Collecte bei einer Hochzeit durch Unterz. 3.55. P. Gülkers Imm.-Gem. 4.50. Durch P. Grafelmann von W. W. 1.00. P. W. Herrmann 5.00. P. Chr. F. Herrmanns Gem. 3.25. P. Bretschers Gem. 10.50. P. Runge für G. Kirschke 6.00. P. Dörffler 1.00. P. Bährs Gem. 3.50. Durch Hrn. F. L. Weiß von der St. Paulus-Gem. zu Fort Dodge für Chr. Däumler, L. Kolb u. A. Böhm 16.40. P. Chr. F. Herrmanns Gem. zu Carroll 3.50. P. Bräuers Gem., Erntefestcoll., 3.35. P. Gläß' Gem. 11.06. H. Hitzemann hieselbst 1.00. (S. $292.17.)

Im Namen unserer lieben studirenden Jünglinge, denen es durch obige Gaben ermöglicht wurde, ihre Studien fortzusetzen, sage ich hiermit den freundlichen Gebern den herzlichsten Dank. Doch kann ich nicht unterlassen zu bemerken, daß in diesem Jahre die Ansprüche an diese Kasse besonders groß sind und daß mir gerade jetzt 3 Gesuche um das nöthige Kostgeld für das 2. Quartal vorliegen und noch mehr als zweimal so viele einlaufen werden; daß mir aber jegliche Mittel fehlen, dieselben zu gewähren. Es sind nämlich ihrer 12, die fast gänzlich auf diese Kasse angewiesen sind. Möchte daher bei den bevorstehenden Christbescherungen auch unserer armen Studirenden nicht vergessen werden!

J. H. Brammer, Kassirer.

Für arme Studenten erhielt mit großem Danke durch P. H. Horst in Hilliard, O., von Hrn. Ch. Wollpert $7.00. Von P. H. Walker in York, Pa., $5.00. C. F. W. Walther.

Zum Ankauf von Matratzen erhielt mit herzlichem Dank von —r in St. Louis $1.00. H. Krüger 2.00. J. Rank .25. Von den Frauen Beckert sen. u. jun. 3.00, Landmann 1.00, Wesselmann 1.00. W. Achenbach.

Neue Drucksachen.

Verhandlungen der 26. Jahresversammlung des Mittleren Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1885. Preis 15 Cts.

Fünfter Synodalbericht des Canada-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1885. Preis 10 Cts.

Der erstgenannte Synodalbericht enthält ein Referat über die Lehre von den Engeln. Es wird dargelegt, was Gottes Wort von den Engeln, guten und bösen, lehrt, und dabei gezeigt, wie diese Lehre uns zum Trost, zur Aufmunterung, zur Warnung 2c. dient.

Der Bericht des Canada-Districts bringt zwei Referate: Der Christ in seinem irdischen Berufe und: Kanzelgemeinschaft mit Falschgläubigen. Es sind dies überaus wichtige, zeitgemäße Gegenstände. Möchten sie viele aufmerksame Leser finden!

Ein neues Bild, welches die Geburt JEsu Christi darstellt,

ist soeben erschienen, gemalt von unserem lieben Bruder Wehle. Wir haben schon viele schöne Darstellungen der Geburt unseres Heilandes gesehen; wir haben Gelegenheit gehabt, das Original des hochberühmten Bildes „Die heilige Nacht" von Correggio, einem der größten Meister in der Malerei, zu bewundern: wir können aber in Wahrheit bezeugen, daß wir das Bild Hrn. Wehle's über alle, die wir je gesehen haben, setzen müssen. Und zwar erstlich darum, weil es Christi Geburt genau nach dem darstellt, was uns darüber die heilige Schrift offenbart. Jenes Bild „Die heilige Nacht", wo alles Licht von dem neugebornen Heiland wie von einem hellen Stern mitten in der Nacht ausgeht, ist zwar, wir möchten sagen, bezaubernd schön; allein der heiligen Schrift entspricht es eben nicht. Denn nach der Schrift wurde Christus geboren „gleich wie ein anderer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden"; daher auch nur der Glaube in ihm den HErrn der Herrlichkeit erkennen konnte; das Ausgehen der Lichtstrahlen von ihm ist daher eine unwahre Zuthat des Malers. Hierzu kommt zum andern, daß Hr. Wehle, während er sich streng an die Bibel hält, alles Einzelne zu einem so herrlichen Ganzen verbindet, daß ein gläubiger Christ sich nicht satt daran sehen kann und selbst der Ungläubige einen tiefen Eindruck davon bekommen muß. Da sehen wir die soeben in den Stall eingetretenen, vor dem Neugebornen anbetend auf ihre Kniee niedergesunkenen Hirten, wie sie sichtlich in gläubigem Verlangen nach dem Heiland schauen, während Maria ihr himmlisches Kind ihnen vorstellt, Joseph, damit es betrachtet werden könne, es mit einer brennenden Lampe beleuchtet und Engelscharen, über der ersten Wohnung des Gottmenschen auf Erden schwebend, das Geheimniß der menschgewordenen ewigen Liebe zu schauen gelüstet. — Sei denn das liebliche Bild allen, die den HErrn JEsum lieb haben, hiermit herzlich empfohlen. Es ist eine Lithographie von 22×28 Zoll. Preis $1.00. Zu beziehen ist es durch den Concordia-Verlag und Hrn. F. W. Wehle selbst (115 Wisconsin Str., Milwaukee, Wis.). W.

Veränderte Adressen:

Rev. G. A. Bernthal, Cologne, Carver Co., Minn.
Rev. J. M. Hahn, Lincoln, Lincoln Co., Kansas.
Rev. F. Karth, Howards Grove, Sheboygan Co., Wis.
Rev. S. Keyl, No. 8 State Str., New York City.
Rev. F. Ledebur, Thiensville, Ozaukee Co., Wis.
Rev. G. F. Luebker, Hammond, Lake Co., Ind.
Rev. J. A. Mayer, care of Box 88, Norfolk, Nebr.
H. F. Ahrens, 802 Twelfth Str., Milwaukee, Wis.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaction, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anderzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.